Liturg.
1365 d

Zion

Johann Gottlieb Müller

Lübbenau
den 4.ten october
1783.

0

Joh. Zahn
K. Seminarinspektor.

— * —

D. Gustav Klemm
Dresden 23 fbr 1848.

Evangeliſches
ZION
Land-Hauß in Lubben
Luckau

Evangeliſches Zion,

Oder

Privilegirtes, vollſtändiges und vermehrtes

Niederlauſitziſches

Geſang-Buch,

darinnen

die auserleſenſten Lieder,

wie ſolche

in dem Marggrafthum Niederlauſitz

und anderen Kirchen gebräuchlich,

an der Zahl 1110.

von einigen geiſtreichen Männern

mit Fleiß geſammlet und verbeſſert,

und nebſt einem

Gebet- und Communion-Buch,

von dem

Ober-Conſiſtorio im Marggrafthum Niederlauſitz

und der Theol. Facultät zu Leipzig cenſiret und approbiret,

zur nöthigen Erbauung des Chriſtenthums zum Eilften

mahl dem Druck übergeben.

Lübben, im Verlag der Voßiſchen Erben.

Luckau, zu finden bey Johann Gottlob Köhler.

Buchbinder. 1781.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Denen

Hochwürdigen, Hoch- und Wohl-Gebohrnen, Hoch- und Wohledlen, Großachtbaren, Hoch- und Wohlgelahrten, Hoch- und Wohlweiſen

Herren

N. N. N. Prälaten, Grafen, Herren,

Denen von der Ritterſchaft und Städten,

Sämmtlichen

Hochlöblichen Herren Ständen im Marggrafthum Niederlauſitz.

Meinen Gnädigen, Hochgeneigten und Hochgeehrten Herren und Patronen.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Hochwürdige, Hoch- und Wohlgebohrne, Hoch- und Wohledle, Großachtbare, Hoch- und Wohlgelahrte, Hoch- und Wohlweiſe,

Gnädige, Hochgeneigte und Hochgeehr-teſte Herren und PATRONI.

Unter vielen Vortheilen, deren ſich die Stadt Lübben vor andern Städten dieſes Marggrafthums Niederlauſitz zu erfreuen hat, iſt billig als ein Kleinod zu achten, daß die Hochlöblichen Herren Stände daſelbſt Ihre ordentliche Zuſammenkünfte halten, und durch heilſame Deliberationes von dar aus dem ganzen Lande ſorgfältig zu ſtatten kommen. Es mag nun ſeyn, daß das Alterthum der Stadt ſolche Ehre erworben, indem der Merſeburgiſche Biſchof und uralte teutſche Hiſtorienſchreiber, DITMARUS, im VI. Buch ſeiner Chronicke, pag. 141. edit. Maderianae, im Jahr 1007. derſelben als einer großen Stadt allbereit gedenket, mit der Anzeige, daß in ſolcher die Proceres der (Luiticorum, i. e.) Lauſitzer ſchon damals eine Legation an Kayſer Heinrich den Jüngern, wegen Herzogs Bolizlavi Unruhe, nach Regensburg ausgefertiget, desgleichen auch der Lauterbergiſche Mönch in Chronica Montiſſerenſi der Stadt Lubbin ad Annum 1180. pag. 44. edit. Mader. als eines zu des damaligen Marggrafens in der Lauſitz Tiderici Provinz gehörigen Ortes Erwehnung thut, bis an welchen die Slaven alles verheeret und zu Grunde gerichtet; Oder

es

es mag auch ſeyn, daß die gute Situation der Stadt, und weil ſie vor dieſem einen Ueberfluß an Victualien gehabt, zu obangeregtem Vortheil etwas beygetragen: Wie dann Arnaldus Oihenartus in dem raren Buch ſeiner Notitiae utriuſque Vaſconiae, Lib. II. Cap. II. p. m. 88. von dem Königreich Navarra erzehlet, daß daſelbſt die Provincial-Conventus jederzeit in denen gelegenſten Oertern des Königreichs gehalten, und ſelbige dahero in den Königlichen Ausſchreiben buenas villas, das iſt, gute Städte tituliret würden. So bleibet jedoch gewiß, daß die Einwohner der Stadt Lübben ſolchergeſtalt hohe Urſach haben, dieſen Vorzug als eine von GOtt zugewandte ſonderbare Gnade zu eſtimiren, und ſolche ſowohl gegen den Allerhöchſten je und allezeit mit dankbarer Andacht, als auch gegen die Hochlöblichen Herren Stände reſp. mit beſtändiger Liebe und Veneration auch unermüdeter Aufwärtigkeit und Gehorſam zu erkennen. Denn unter unſerm **Durchlauchtigſten Landesfürſten**, Welchen GOtt nach Wunſch der Hohen in der Welt zum Segen ſetze! ſind hochgedachte Herren Stände, die Säulen des Landes, die Sterne von erſter Größe an dem Firmament deſſelben; Denen der heilige Geiſt nebſt andern Obrigkeiten die Ehre gethan, daß er Sie Götter genennet, weil Sie ſeines Reichs Amtleute ſeyn, und Ihre Gedanken, Worte und Werke zur Heiligung des göttlichen Namens, Beybehaltung des wahren Gottesdienſtes und immerwährenden Aufnehmen des Landes gerichtet ſind, mithin ſie beſtändig ein Θεῖόν τι, das iſt, etwas Göttliches, im Sinne führen ſollen. Wenn ſonſt Homerus, der berühmte Poete und Vater des Alterthums, wie ihn Plinius Lib. XXV. Hiſt. Nat. Cap. II. nennet, die Verſammlung der heidniſchen Götter recht vergnüglich beſchreiben will, ſo weiß er im I. Buch ſeiner Iliad. und V. Buch der Odyſſeae, die un-

ſterblichmachende Götterkoſt Nectar und Ambroſia, nicht genung auszupreiſen, welche einem jeden Gott von ſeinem Pocillatore gereichet, und von ihnen an der Göttertafel der Reihe nach mit großem Appetit genoſſen würde. Diejenigen Mythologi, ſo die Fabeln der Alten auf eine geſchickte Art zu deuten, und gleichſam damit lebend zu machen ſuchen, halten davor, Ambroſia bedeute die wohlriechende Opfer und Gebete, welche von denen Sterblichen an die Götter abgelaſſen worden, und Nectar zeige die flieſſenden ſchönen Verſe und Lieder an, die man denen Göttern in ihren Tempeln zu Ehren abgeſungen, und bey ihrem Dienſt gebrauchet. Wir beſcheiden uns nun zwar wohl, daß Ew. Hochwürden, Hoch- und Hochwohlgebohrne Gnaden, auch Hochedle Herrlichkeiten, von allem heidniſchen Tand ſowohl als von der Eitelkeit, mehr als menſchliche Ehre anzunehmen, ſo weit entfernet ſeyn, daß man ſich nicht übler vergehen könnte, als Ihnen damit beſchwerlich zu fallen. Alleine, weil doch gleichwohl Ihre Devotion und ruhmwürdigſter Eifer zum Dienſt GOttes männiglich bekannt, und die in unſerm evangeliſchen Lutherthum, ſonderlich aber die in dem Lübniſchen Zion, gebräuchlichen Geſänge, davon dermahlen unter göttlichem Segen ein reicher Vorrath von Liedern dem Druck aufs neue gewidmet wird, von lauter Nectar und Ambroſia der göttlichen Lehren und himmliſchen Geheimniſſe gleichſam triefen: wie denn der heilige Geiſt ſelbſt von ſeiner Kirche und ihren lieblichen Liedern im Hohenliede Salomonis Cap. IV. 11. ſpricht: Deine Lippen, meine Braut, ſind wie ein triefender Honigſeim, Honig und Milch iſt unter deiner Zungen; überdem auch gegenwärtige Lieder nach der Cenſur und Approbation E. Hochlöbl. Ober-Conſiſtorii zu Lübben und der Theolog. Facultät zu Leipzig, dergeſtalt beſchaffen ſeyn, daß ſie durch ſeligen Gebrauch zum ewigen

ewigen unſterblichen Leben Anleitung geben können: So wird hoffentlich niemand zur Vermeſſenheit rechnen, daß dergleichen Nectar und Ambroſia von Chriſt-Lutheriſchen Liedern, d. i. den obwohl unwürdig wiederhohlten Verlag meines nunmehro ſel. denen Hochlöbl. Herren Ständen dieſes M. N. aber mit profondeſter Submiſſion und möglichſter treugehorſamſter Dienſtbegierde bis an das Ende ſeines in göttlicher Hand geſtandenen ziemlich kurzen Lebens ergeben geweſenen Vaters, als das ſo betitulte Evangeliſche Niederlauſitziſche Zion, zu Ew. Hochwürden Hochgebohrnen, auch Hochwohlgebohrnen Gnaden, und Hochedlen Herrlichkeiten, Gnädigen und Hochgeneigten Händen einreiche, und Ihnen denſelben in tiefſter Veneration mit unterthänig- und gehorſamſten Reſpect hiemit offerire. Meine in der Furcht des HErrn dabey führende Abſicht iſt die Ehre des unſterblichen GOttes, welche, wie ſie von Ew. Gnaden und Herrlichkeiten allezeit heilig beobachtet und vor das beſte Gut gehalten worden; alſo wird die Allmacht des Höchſten hinwiederum über Sie und Dero Vornehme Häuſer mit beſtändiger Gnade und Segen walten, damit nicht nur in dem wohlerbaueten ſchönen, und zu unbeſchreiblich großem Nutzen und Frommen dieſes von GOtt dadurch beſonders in Aufnehmen gebrachten Marggrafthums, aufgeführten Landhauſe die Ehre des Höchſten wohne, und nach denen Worten Davids im Pſ. XLVIII, 4. GOtt auch in dieſem Pallaſt bekannt ſey, ſondern, daß nächſt dieſem auch in Ihren eigenen Schlöſſern, Gütern und Wohnungen der Wunſch des nur gedachten Königs und Prophetens im CXLIV. Pſalm 12 — 15. in ſeine Erfüllung gehe: Ihre Söhne müſſen aufwachſen wie die Pflanzen, und Ihre Töchter wie die ausgehauenen Erker,

gleichwie die Palläſte, daß Ihre Kammern voll ſeyn, und heraus geben können einen Vorrath nach dem andern, daß Ihre Schaafe tragen tauſend und hundert tauſend auf Ihren Dörfern, daß Ihre Ochſen viel erarbeiten, auch kein Schade, kein Verluſt, noch Klage auf Ihren Gaſſen ſey. Wohl dem Volk, dem es alſo gehet; aber wohl dem Volk, deß der HErr ſein Gott iſt! Welchen Wunſch in wahrer Devotion, nebſt Darbietung ſeines beſtändigen Gehorſams mit demüthigſt und ſubmiſſeſtem Reſpect ableget,

Ew. Hochwürden, Hochgebohrnen auch Hochwohlgebohrnen Gnaden, und Hochedlen Herrlichkeiten,

Lübben,
am 7. May
1765.

demüthigſt auch unterthänigſt-gehorſamſt und dienſtſchuldigſter

George Matthäus Voß.

Vor-

Vorbericht.

Hier überreiche dir, geliebter Leſer, die Eilfte Ausgabe des Niederlauſitziſchen Geſangbuchs, welche mit der vorigen ſehr reichlich vermehrten völlig übereinkommt. Du findeſt hierinnen einen auserleſenen Schatz von den geiſtreicheſten Liedern. Erkenne dieſe Wohlthat deines GOttes, und werde dadurch voll Geiſtes, um dem HErrn in deinem Herzen zu ſingen. In der öffentlichen Gemeine des HErrn denke mit jenem großen Sänger in Iſrael: Ich will dem HErrn ſingen, daß er ſo wohl an mir thut, ich will meine Gelübde dem HErrn bezahlen vor allem ſeinen Volk in den Höfen am Hauſe des HErrn, in dir Jeruſalem, Halleluja. Vergiß aber auch nicht in deinem Hauſe den Namen des HErrn mit einem Liede zu loben und anzurufen. O daß der hier und da ſehr verfallene Hausgottesdienſt möchte von gottſeeligen Hausvätern wieder aufgerichtet werden. GOtt wolle doch viele rechtſchaffene Abrahams in dieſer letzten betrübten Zeit erwecken, die ihren Kindern und Hausgenoſſen befehlen wollten, daß ſie des HErrn Wege halten möchten. Sin-

ge alſo, geliebter Leſer, von Gnade und Recht. Von der Gnade, ſage ich, wie unſer GOtt uns ſeine Huld in Chriſto gegönnet, die Welt, die ganze Schaar verlohrner Sünder, mit ihm ſelber verſöhnet hat, ja wie er allen Armen im Geiſt alle ihre Sünden täglich reichlich im Glauben des Sohnes GOttes vergiebt, Leben und Seeligkeit ſchenkt, als ein verſöhnter lieber Vater die Seinen beſonders behütet, errette, verſorget, und durch allen Jammer hindurch ins ewige Leben leitet. Singe aber auch vom Rechte, wie in JEſu ein rechtſchaffen Weſen iſt, und die heilſame Gnade GOttes uns züchtiget, daß wir das ungöttliche Weſen und die weltlichen Lüſte verleugnen, und züchtig, gerecht und gottſeelig in dieſer Welt leben.

Dienet nun dieſes Geſangbuch dazu, ſo wollen wir in der ewigen Herrlichkeit dem HErrn ſingen: Amen, Lob und Ehre, und Weisheit und Dank und Preis, und Kraft und Stärke ſey unſerm GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. Dieſes wünſchet

der Verleger.

Erſtes Regiſter.

A.

Abend heller, als der M. 775
Abermal iſt eins dahin 139
Ach bleib bey uns 32
Ach bleib mit deiner Gnade 537
Ach Gnad über alle Gnaden 426
Ach GOtt der großen Tr. 580
Ach GOtt erhör mein S. 574
Ach GOtt ich muß in Tr. 662
Ach GOtt laß dir befohlen 791
Ach GOtt thu dich erbarmen 367
Ach GOtt verlaß mich nicht 575
Ach GOtt und HErr 369
Ach GOtt vom Himmel 537
Ach GOtt wem ſoll ichs 370
Ach GOtt wenn ich bey 663
Ach GOtt wie drücken 368
Ach GOtt wie geht es deinen 800
Ach GOtt wie manches 575
Ach GOtt wie ſchrecklich iſt 66
Ach GOtt wie wird der 638
Ach GOtt wird denn mein 576
Ach HErre du gerechter G. 67
Ach HErr lehre mich bedenk. 819
Ach HErr mich armen S. 371
Ach HErr wie lange willt 579
Ach HErr wie ſchrecklich 169
Ach höchſter GOtt verleihe 468
Ach Jammer Noth und 170
Ach ich unglückſeligs Kind 639
Ach JEſu deſſen Treu 800
Ach klag ach klage nun 172
Ach lieben Chriſten ſeyd 663
Ach lieben Eltern trauret 664
Ach mein herzliebes JEſul. 820
Ach mein herzliebſter 425
Ach ſagt mir nichts von 139
Ach Seele willſt du länger 580
Ach ſtirbt denn ſo mein 173
Ach treuer GOtt barmh. 581
Ach treuer GOtt HErr J. 639
Ach Vater unſer GOtt 362
Ach Vater zürne nicht 352
Ach was hab ich ausger. 372
Ach was iſt doch unſer L. 820
Ach was ſind wir ohne J. 458
Ach was ſoll ich Sünder 373
Ach weinet ſeufzet doch 175
Ach wenn kömmet doch 665
Ach wer hängt hier ſo 174
Ach wer ſchon im Himmel 665
Ach wie betrübt ſind fromme 763
Ach wie eine kleinen 667
Ach wie elend iſt unſer 668
Ach wie flüchtig ach wie 669
Ach wie freu ich mich 668
Ach wie groß iſt deine 458
Ach wie ſo gar geſchwinde 107
Ach wie will es endlich 374
Ach wir armen Sünder 176
Ach wo iſt mein JEſus 374
Ach wo ſeyd ihr meine 177
Ach wo ſoll ich Ruhe finden 178
Adam hat im Paradies 108
Ade du ſüſſe Welt 670
Ade o Vaterherz 670
Alle Menſchen müſſen 671
All Ehr und Lob ſoll 332
Allein auf GOtt ſetz dein 470
Allein GOtt in der Höh 333
Allein nach dir HErr J. C. 820
Allein zu dir HErr J. C. 375
Allergrößter Menſchenfr. 424
Allenthalben wo ich gehe 672
Alles iſt an GOttes Segen 460

Allm.

Allmächtiger und ſtarker 68
All meine Sünden reuen 784
Allzeit will GOtt ſorgen 808
Als Chriſt der HErr zum 160
Als Chriſtus gebohren war 109
Als der gütige GOtt voll 273
Als GOttes Lamm und Leute 178
Als JEſus Chriſtus G. 316
Alſo hat GOtt die Welt geliebt, daß er ihr 459
Alſo hat GOtt die Welt geliebt, das merke 87
Alſo heilig iſt der Tag 278
Alſo hoch hat GOtt geliebet 459
Als vierzig Tag nach Oſtern 307
Angenehme Taube 317
An JEſu kann ich mich erq. 538
An Waſſerflüſſen Babylon 583
A ſolis ortus cardine 109
Auf auf ihr Reichsgenoſſen 89
Auf auf mein Geiſt zu loben 1
Auf auf mein Herz mit 278
Auf auf mein Herz und du 279
Auf auf o Menſch es iſt nun 375
Auf Chriſti Himmelfahrt 308
Auf den Nebel folgt die 583
Auf den Regen folgt die 69
Auf die ihr JEſum liebt 110
Auf freuet euch von Herz. 108
Auf meinen lieben GOtt 672
Auf meine Seel mit Fleiß 179
Auf mein Herz geh mit zu 173
Auf mein Herz rüſte dich 427
A und O Jmmanuel 140
Aus der Tiefe meiner 376
Aus der Tiefen rufe ich 376
Aus Lieb läßt GOtt der 346
Aus meines Herzensgrunde 2
Aus tiefer Noth laßt uns 377
Aus tiefer Noth ſchrey ich 378

B.

Barmherzger Vater 585
Bedenke Menſch das Ende 821
Befiehl dem HErren deine 587
Befiehl du deine Wege 471
Beglücktes Herz was willt 821
Begrabet mich nur immer 673
Beſcheer uns HErr das 59
Bete nur betrübtes Herz 363
Betracht o Menſch wie 180
Betrübtes Herz ſey wohlg. 587
Betrübt iſt mir Herz Muth 181
Bewahre GOtt mich Armen 2
Bleib, liebſter JEſu, weil die 776
Blut ach Blut was ſeh ich 181
Blutbräutigam die rothe Fl. 791
Brich an du lieber Morgen 4
Brich an du ſchönes Morgenl. 3
Brich entzwey mein armes 182
Brunnquell aller Güter 317

C.

Chriſt der du biſt der helle 32
Chriſte der du biſt Tag und 33
Chriſte du Beyſtand deiner 640
Chriſte du Lamm GOttes 183
Chriſte du mein Lebenshort 183
Chriſt fuhr gen Himmel 308
Chriſt iſt erſtanden von 279
Chriſt lag in Todesbanden 280
Chriſto dem Oſterlämmelein 280
Chriſtum wir ſollen loben 110
Chriſt unſer HErr zum 353
Chriſtus der iſt mein Leben 673
Chriſtus der mich liebt von 184
Chriſtus der uns ſelig 186
Chriſtus iſt erſtanden deß freuet ſich 777
Chriſtus iſt erſtanden von des Todes Banden, er hat 281
Chriſtus iſt heut gen Himm. 308
Cœlos aſcendit hodie 309

D.

Da Chriſtus gebohren war 111
Da der HErr Chriſt zu 186

Da

Da die Zeit erfüllet war 111
Da ich mich hier eingefund. 427
Da JEſus an dem Kreuze 189
Da JEſus an des Kreuzes 189
Da lieg ich junges Blut 674
Danket dem HErren denn 59
Dankſagn wir alle GOtt 112
Dank ſey GOtt in der Höhe 5
Dankt dem HErrn heut 60
Das alte Jahr iſt nun dahin 141
Das alte Jahr iſt nun verg. 142
Das alte Jahr vergangen 142
Das alte Jahr vorüber iſt 140
Das alt iſt abgegangen 143
Daß GOttes Sohn der w. 273
Das Grab iſt da hier ſteht 674
Das iſt mir lieb daß GOtt 806
Das Land wollſt du bed. 69
Das liebe neue Jahr geht 144
Das neugebohrne Kindelein 144
Das walte GOtt der helfen 11
Das walt GOtt die Morgenr. 8
Das walt GOtt Vater und 6
Das walt mein GOtt der 7
Das walt mein GOtt Vater 7
Den die Hirten lobten ſehre 130
Den HErren meine Seele 343
Denket doch ihr Menſchenk. 676
Dennoch bleib ich ſtets an dir 588
Den Vater dort oben wollen 60
Der Abend kömmt ſo komm 33
Der am Kreuz iſt mein L. 190
Der beſte Freund iſt in dem 588
Der Bräutgam wird bald 90
Der du biſt drey in Einigkeit 333
Der frömmſte Menſch ja 191
Der HErr der aller Enden 589
Der HErr hat alles wohl gemacht das zeigt 550
Der HErr hat alles wohl gemacht er wird 549
Der HErr iſt ja mein Licht 472
Der HErr iſt mein getreuer Hirt dem 590
Der HErr iſt mein getreuer Hirt hält 589
Der Höllen Pforten ſind 281
Der lieben Sonnen Licht 34
Der Tag der iſt ſo freudenr. 112
Der Tag hat ſich geneigt 35
Der Tag iſt hin der Sonnen 35
Der Tag iſt hin ich lebe 36
Der Tag iſt vor der Thür 11
Der Tag mit ſeinem Lichte 37
Der Tag vertreibt die finſtre 10
Der Tod hat zwar verſchl. 282
Der Tod klopft jetzund 679
Des Morgens wenn ich früh 11
Dicimus grates tibi 347
Die helle Sonne leucht 12
Die Nacht iſt kommen drinn 38
Die Nacht iſt vor der Thür 38
Die neue Woche geht nun 773
Die ſchwarze Nacht zieht 39
Dieſes iſt der Tag der Wonne 282
Die Sonn hat ſich mit 39
Die Zeit iſt nunmehr nah 91
Dir dir Jehovah will ich 782
Diß iſt der Tag der Frölichk. 113
Diß iſt die Nacht da mir 113
Diß ſind die heiligen zehn 357
Dreyeinigkeit der Gottheit 334
Du angenehmer Morgen 13
Du biſt ein Menſch das 473
Du Blut von unſerm Blute 821
Du fähreſt, JEſu, Himmel 309
Du Friedefürſt HErr JEſu 640
Du gepreßte Seele du 673
Du Glaubensherzog J. Chr. 801
Du großer Schmerzensm. 192
Du Lebensbrod HErr J. 428
Du Lebensfürſt HErr J. 310
Du liebe Unſchuld du 475
Du meine Seele ſinge 551

D

Du o ſchönes Weltgebäude 476
Durch Adams Fall iſt 460
Durch Trauren und durch 145
Du ſagſt ich bin ein Chriſt 477
Du Volk das du getaufet 354
Du weineſt für Jeruſalem 193

E.

Eile mein betrübtes Herz 378
Einen guten Kampf hab 680
Ein feſte Burg iſt unſer 538
Ein Kind gebohrn zu B. 129
Ein Kindlein zart göttlicher 114
Ein Lämmlein geht und 193
Ein matter Hirſch ſchreyt 590
Eins iſt noth ach HErr diß 778
Ein Weib das GOtt den 479
Ein Wetter ſteiget auf 69
Ein Würmlein bin ich arm 681
Ey ſage meine Seele 552
Ey ſo gebt GOtt allerſeits 554
Eitelkeit Eitelkeit vieler 681
Eitle Welt ich bin dein 682
Endlich endlich muß es 591
Entreißt euch meine Sinnen 764
Entſetze dich betrübtes Herz 195
Erbarm dich mein o H. 379
Erhalt o HErr die Eltern 792
Erhalt uns deine Lehre 539
Erhalt uns HErr bey 539
Erhebe dich mein froher 552
Erhör o HErr mein 380
Ermuntert euch ihr Sinnen 774
Ermuntre dich Herz Muth 13
Ermuntre dich mein 114
Errette mich mein Leben 59
Erſchienen iſt der herrlich 283
Erſtanden iſt der heilge Chriſt Alleluja 285
Erſtanden iſt der heilge Chriſt der aller 284
Erſtanden iſt der heilge Chriſt Halleluja 302
Erwache mein Gemüthe 14
Erweitert eure Pforten 92
Es bleibt dabey GOtt iſt 480
Es blitzt der hohe GOttesſt. 70
Es fähret heute GOttes S. 311
Es hat uns heißen treten 14
Es iſt das Heil uns 461
Es iſt genung ſo nimm 682
Es iſt gewißlich an der Zeit 765
Es iſt nun aus mit meinem 683
Es lenkt mein Sünden 195
Es ſagt das Heil der 592
Es ſey ferne von mir 197
Es ſpricht der Unweiſen 540
Es ſteht für GOttes 347
Es war die ganze Welt 340
Es wird ſchier der letzte 765
Es woll uns GOtt 540

F.

Fahr nur hin du ſchnöde 480
Fließt ihr Augen 197
Fließt ihr Thränen 199
Flügel her nur Flügel her 684
Freu dich du werthe Chriſt. 274
Freu dich ſehr o meine S. 684
Freuet euch ihr Chriſten alle freue 115
Freuet euch ihr Chriſten alle freuet 115
Freuet euch ihr GOttes Kinder 318
Freut euch ihr Chriſten alle 318
Freut euch ihr lieben Chriſt. 116
Freut euch ihr Menſchenk. 116
Friſch auf mein Seel in N. 593
Friſch auf mein Seel verzage 594
Frölich ſoll mein Herze 116
Frolocket jetzt mit Händen 312
Früh Morgens da die 285
Für deinen Thron tret ich 40
Für Gericht HErr JEſu 380
Fürwahr du biſt der G. 200

G. Ge

G.
Gedenke meiner JEſu Ch. 200
Geduldigs Lämmlein J. C. 429
Gedult iſt euch vonnöthen 481
Gegrüſſet ſeyſt du GOtt 202
Gegrüſſet ſeyſt du meine 202
Geh aus mein Herz und 78
Geh hin in deine Kammer 822
Geht heraus ihr Zions 203
Geliebten Freund was thut 687
Gelobet ſey der HErr der G. 240
Gelobet ſey der HErr mein 334
Gelobet ſey Iſraels GOtt 341
Gelobet ſeyſt du JEſu Ch. 118
Gelobet ſeyſt du treuer 71
Gelobet und gepreiſt ſey 818
Gerechter GOtt uns liegt 818
Gerechter GOtt wenn wird 381
Gieb dich zufrieden und ſey 483
Gieb Fried o frommer 641
Gleichwohl hab ich überw. 688
Glück zu der frommen H. 162
Gott der du ſelber biſt das L. 15
Gott der Reichthum deiner 555
Gott der Vater wohn uns 335
Gott der wirds wohl mach. 484
Gott des Himmels und der 17
Gott dir ſey Dank gegeben 348
Gott du läſſeſt mich erreichen 41
Gott durch deine Güte 801
Gottes Güte ſich nicht endet 71
Gottes Sohn iſt kommen 93
Gott fähret auf gen Him. 313
Gott gieb Fried in deinem 641
Gott hat das Evangelium 767
Gott iſt die Liebe ſelbſt von 319
Gott iſt mein Heil Glück H. 595
Gott iſt mein Licht der H. 485
Gott iſt und bleibt getreu 595
Gott lebet noch Seele was 809
Gott Lob der Tag bricht an 429
Gott Lob der Tag iſt nun 42
GOtt Lob die Noth iſt nun 556
GOtt Lob die ſchwere 642
GOtt Lob die Stund iſt 688
Gott Lob die trübe Nacht 17
Gott Lob es geht nunmehr 689
Gott Lob ich bin einmahl 782
Gott Lob ich bin entbunden 462
Gott Lob mein JEſus macht 166
Gott Lob nun bin ich 382
Gott Lob nun iſt erſchollen 643
Gott Lob und Dank es iſt 287
Gott macht ein groſſes Ab. 541
Gott mein Herz dir Dank 556
Gott mein Herze Dank dir 430
Gott ohne deſſen Hülf auf 486
Gott ſey Dank durch alle W. 93
Gott ſey gelobet und geben. 431
Gott ſey Lob der Tag iſt 432
Gott ſey uns gnädig und 335
Gott ſo iſt durch deinen Seg. 41
Gott ſtrafe nicht nach mein 382
Gott Vater der du deine S. 72
Gott Vater ſende deinen G. 319
Gott weiß es alles wohl zu 809
Grates nunc omnes. 119
Groſſer GOtt ach meine 383
Groſſer König groß von 384
Gute Nacht du eitles Weſen 822
Gute Nacht du Nacht der 823
Gute Nacht ihr eitlen Freuden die 685
Gute Nacht ihr eitlen Freuden gute 204
Gute Nacht ihr matten Gl. 43
Gute Nacht wir müſſen ſch. 690
Guter Hirte JEſu Chriſt dir 432
H.
Halleluja meiner Schmerz. 287
Haſt du denn JEſu dein 691
Helft mir GOttes Güte pr. 145
HErr aller Weisheit Quell 487
HErr auf dich will ich feſt 488

HErr Chriſt der einge G. 463
HErr Chriſte treuer Heil. 205
HErr deinen Zorn wend 644
HErr deine Recht und dein 793
HErr deine Treue iſt ſo 643
HErr der du vormals gn. 810
HErr der du vormals haſt 645
HErr dir trau ich all mein 557
HErr du erforſcheſt meinen 489
HErr es iſt von meinem L. 44
HErr es iſt alles dein was 61
HErr geuß deines Zornes 385
HErr GOtt der du deinem 646
HErr GOtt dich loben alle 349
HErr GOtt dich loben wir H. 559
HErr GOtt dich loben wir r. 646
HErr GOtt du biſt ja für 490
HErr GOtt du biſt unſer Z. 692
HErr GOtt du biſt vom 335
HErr GOtt du kenneſt m. 491
HErr GOtt erhalt uns für 358
HErr GOtt mein Jammer 692
HErr GOtt nun ſchleuß den 777
HErr GOtt nun ſey gepreiſet 61
HErr GOtt Vater im Him. 62
HErr GOtt Vater Schöpfer 73
HErr GOtt Vater wohn uns 802
HErr höre was mein Mund 783
HErr ich denk an jene Zeit 693
HErr ich habe mißgehand. 386
HErr ich will gar gerne 387
HErr JEſu Chriſt das Jahr 146
HErr JEſu Chriſt dein 432
HErr JEſu Chriſt dich zu 541
HErr JEſu Chriſt dir ſey 205
HErr JEſu Chriſt du Gn. 464
HErr JEſu Chriſt du höchſtes Gut du Brunnquell aller 386
HErr JEſu Chriſt du höchſtes Gut du Brunnquell der 433
HErr JEſu Chriſt ich ſch. 596
HErr JEſu Chriſt ich weiß 694
HErr JEſu Chriſt mein Tr. 464
HErr JEſu Chriſt wahr M. 695
HErr JEſu Chriſt weil ich 695
HErr JEſu dir ſey Preis 787
HErr JEſu Licht der Heyd. 166
HErr JEſu meine Liebe 433
HErr JEſu meines Lebens 775
HErr mein GOtt lehre mich 44
HErr nicht ſchicke deine R. 388
HErr öffne mir die Herzensk. 802
HErr ſtraf mich nicht in deinem Grimm 389
HErr ſtraf mich nicht in deinem Zorn 390
HErr unſer GOtt laß nicht 647
HErr was haſt du im Sinn 648
HErr wenn ich dich nur w. 792
HErr wie du willt ſo ſchicks 696
HErr Zebaoth du ſtarker H. 73
Herzallerliebſter Vater mein 80
Herzlich lieb hab ich dich 696
Herzlich thut mich verlang. 697
Herzliebſter JEſu was haſt 205
Heut iſt der Tag der Freud. 288
Heut ſind die lieben Engel. 199
Heut triumphiret GOttes 289
Hier habt ihr frommen Ch. 793
Hier lieg ich armes Würm. 698
Hier lieg ich nun mein G. 391
Hilf GOtt laß mirs geling. 206
Hilf Helfer hilf in Angſt 699
Hilf HErr daß wir die 648
Hilf HErr JEſu laß gel. 147
Hilf mir mein GOtt hilf 492
Hilf uns HErr in allen 649
Hinunter iſt der Sonnenſch. 46
Hinweg ihr zweiflende G. 783
Hochgebohrner GOttes S. 117
Höchſter König JEſu Chr. 393
Hör an mein Herz die 207
Hört an ihr Völker hört 493
Hört auf mit Trauren 699
Hüll o ſchöne Sonne 209

J.

Jammer hat mich ganz 597
Ich armer Menſch ich 393
Ich armer Sünder komm 394
Ich bin betrübt und weiß 395
Ich bin dein GOtt und dein. 700
Ich bin der Erden müde 701
Ich bin ein Gaſt auf Erden 701
Ich bin gewiß in meinen 360
Ich bin hieher wo JEſus 210
Ich bin ja HErr in deiner 703
Ich bin in lauter Angſt 306
Ich bin mit dir mein G. 794
Ich bin müde mehr zu leben 599
Ich bin nun geneſen weil 788
Ich bin vergnügt nach G. 794
Ich bin vergnügt und halte 360
Ich bin vergnügt weil mich 810
Ich bin von euch geſchieden 824
Ich dank dir GOtt für 18
Ich dank dir lieber HErre 18
Ich dank dir ſchon durch 19
Ich danke dir demüthiglich 494
Ich danke dir liebreicher 46
Ich danke dir mit Freuden 806
Ich der ich oft in tiefes 496
Ich erhebe HErr zu dir 600
Ich fahr und weiß GOtt Lob 824
Ich fang all meine Sachen 795
Ich freue mich in dir 119
Ich gnüge mich an meinem 795
Ich grüſſe dich am Kreuzes 210
Ich grüſſe dich du frömmſter 211
Ich habe gnug behalte was 704
Ich habe GOtt und hab 811
Ich habe Luſt zu ſcheiden 704
Ich habe zwar oft zugeſagt 397
Ich hab in GOttes Herz 499
Ich hab mein Sach GOtt 705
Ich hab mich GOtt ergeben 700
Ich hab oft bey mir ſelbſt 812
Ich habs verdient was 600
Ich halte Gott in allem 601
Ich hebe meine Augen auf 784
Ich heb mein Augen ſehnl. 602
Ich komm jetzt als ein arm. 434
Ich komm jetzt eingeladen 789
Ich komm zu deinem Abend. 435
Ich laß dich nicht du mußt 602
Ich laſſe Gott in allen w. 796
Ich leb und weiß doch nicht 712
Ich preiſe dich Gott der 147
Ich preiſe dich und ſinge 560
Ich ruf zu dir HErr J. C. 501
Ich ſchrey zu meinem lieben 603
Ich ſeh das Licht verſchw. 47
Ich ſehe dich am Kreuze 223
Ich ſehne mich nach meinem 707
Ich ſinge dir mit Herz 561
Ich ſteh an deiner Krippen 120
Ich ſteh mit einem Fuß 707
Ich ſterbe gern mein Gott 167
Ich ſterbe nun mein Weg 708
Ich ſterbe täglich und 824
Ich trau allein auf Gott 502
Ich trau auf Gott in allen 501
Ich trete friſch zu Gottes 437
Ich trete großer Gott vor 397
Ich war ein kleines Kindelein 708
Ich weiß daß mein Erlöſer lebt das ſoll 290
Ich weiß das mein Erlöſer lebt ob ich 709
Ich weiß daß mein Erlöſer lebt was ſollte 709
Ich weiß ein Blümlein 438
Ich weiß mein Gott daß 503
Ich will die Hand und 604
Ich will erhöhen immerfort 349
Ich will gar gerne ſterben 710
Ich will im Sterben und im 506
Ich will meine Augen 797
Ich will mit Danken 562
Ich will von meiner Miſſ. 398

Jch will zu aller Stund 789
Je gröſſer Kreuz je näher 813
Jeſaia dem Propheten 336
JEſu allerliebſter Bruder 504
JEſu allerliebſtes Leben 212
JEſu Blut komm über 438
JEſu dein betrübtes Leiden 214
JEſu deine Paßion will 214
JEſu deine tiefe Wunden 215
JEſu dein Leib laß ſpeiſen 789
JEſu der du meine Seele 400
JEſu dir ſey unendlich Dank 439
JEſu du mein liebſtes 94
JEſu Güte hat kein Ende 21
JEſu heil den alten Schaden 149
JEſu hilf ſiegen du 779
JEſu JEſu du mein Leben 149
JEſu komm doch ſelbſt zu 439
JEſu Leiden Pein und Tod 216
JEſu liebſter Schatz der 401
JEſu liebſte Seele deiner 219
JEſu meine Freude ich und 440
JEſu meine Freude meines 604
JEſu meine Freud und W. 151
JEſu meine Liebe die ich 465
JEſu meiner Freuden Fr. 148
JEſu meiner Seelen Leben 402
JEſu meiner Seelen Licht 219
JEſu meiner Seelen Ruh 152
JEſu meiner Seelen Wonne 153
JEſu meines Herzens Fr. 152
JEſu meines Lebens Leben 220
JEſum hab ich mir erwähl. 150
JEſu nun ſey gepreiſet 155
JEſu Ruh der Seelen laß 710
JEſu ſey von mir geprieſen 48
JEſus ſüſſes Heil der 221
JEſu voller Güte komm 155
JEſu wenn ich überlege 221
JEſu wir ſind kommen 542
JEſus bleibet mein Vergn. 797
JEſus Chriſtus unſer Heiland der den 291
JEſus Chriſtus unſer Heiland der von 441
JEſus iſt gar ein ſüſſer 148
JEſus iſt mein Aufenthalt 441
JEſus iſt mein Freudenl. 44[illegible]
JEſus iſt mein Heil und 60[illegible]
JEſus iſt und bleibt mein 71[illegible]
JEſus meine Zuverſicht 291
JEſus nimmt die Sünder an komm 40[illegible]
JEſus nimmt die Sünder an ſaget doch 78[illegible]
JEſus ſchwebt mir in Ged. 46[illegible]
JEſus unſre Seelenluſt 29[illegible]
Jetzo muß des Nachtes 2[illegible]
Jetzt kommt mein Gott ein 78[illegible]
Jhr armen Sünder kommt 40[illegible]
Jhr die ihr loß zu ſeyn 12[illegible]
Jhr Eltern gute Nacht mein 71[illegible]
Jhr Eltern gute Nacht nun 71[illegible]
Jhr Geſtirn ihr hohen 12[illegible]
Jhr lieben Chriſten freut 76[illegible]
Jhr Töchter Zion geht 22[illegible]
Jm finſtern Stall o Wunder 12[illegible]
Jm Namen dein mein 2[illegible]
Jm Namen Gottes fahren 8[illegible]
Jm ſechſten Monat kam 27[illegible]
Jn allen meinen Thaten 50[illegible]
Jn deinem Namen auf 8[illegible]
Jn dich hab ich gehoffet 65[illegible]
Jn dieſer Abendſtunde 4[illegible]
Jn dieſer Morgenſtunde 2[illegible]
Jn dir iſt Freude in allem 15[illegible]
In dulci jubilo 12[illegible]
Jn JEſu Namen reis ich 8[illegible]
Jn unſrer Kriegesnoth 65[illegible]
Johannes ſahe durchs 76[illegible]
Jſt Ephraim nicht meine 60[illegible]
Jſt Gott für mich ſo trete 60[illegible]
Jſt Gott mein Schild 6[illegible]

K. Keine

K.
Keinen hat GOtt verlaſſen 609
Kein gröſſer Troſt kann 405
Kömmſt du kömmſt du 96
Komm du werthes Löſegeld 95
Kommet ihr verlohrnen 224
Komm GOtt Schöpfer 321
Komm heil. Geiſt erfüll 321
Komm heil. Geiſt HErre 321
Komm komm o Himmels 322
Komm Seele JEſu Leiden 225
Komm Sterblicher betr. 713
Komm ſüſſer Tod komm 825
Kommt her ihr Menſchenk. 770
Kommt her und ſchaut 226
Kommt her zu mir ſpricht 507
Kommt ihr geladnen Gäſte 442
Kommt ihr traurigen Gem. 609
Kommt laßt uns preiſen 156
Kommt laßt uns unſer 163
Kommt Menſchenkinder 562
Komm Tröſter komm hern. 323
Kommt Seelen dieſer Tag 323
Kommt und laßt euch J. 509
Kommt und laßt uns Chriſt. 123
Kommt wieder aus der 292
Kyrie Eleiſon! Litaney 651
Kyrie GOtt Vater in E. 336
L.
Lamm GOttes, ſchaue mich 776
Laß es JEſu dich erbarmen 406
Laſſet ab ihr meine Lieben 714
Laſſet ab von euren Thränen 716
Laſſet die Kindlein 355
Laſſet Klag und Trauren 717
Laſſet uns den HErren 293
Laß mich dein ſeyn und 542
Laßt Furcht und Pein 123
Laßt uns alle frölich ſeyn 124
Laßt uns mit Ernſt 276
Lieber GOtt ich muß 407
Liebſter Gott ich habe noch 718
Liebſter GOtt wenn werd 719
Liebſter JEſu hier bin ich 151
Liebſter JEſu hör mein 406
Liebſter JEſu ſey gegrüſſet 227
Liebſter JEſu ſey willkom. 96
Liebſter JEſu wir ſind hier 542
Liebſter JEſu wir ſind hier deinem 777
Liebſter Vater ich dein 407
Liebſter Vater kann es ſeyn 49
Litaney 651
Lobe GOtt mein Herz 350
Lobet den HErren alle 24
Lobet den HErren denn 62
Lobet den HErrn und 62
Lobet GOtt von Herzensgr. 156
Lob ſey dem allerhöchſten 97
Lobt GOtt ihr Chriſten 124
Lobt GOtt in ſeinem Heil. 807
Lobt GOtt mit Schall 807
M.
Mache dich mein Geiſt 510
Machs lieber GOtt wie 610
Machs mit mir GOtt 719
Mag ich Unglück nicht 611
Magnificat anima mea 343
Mein Augen ſchließ ich jetzt 50
Mein Augen ſchließ ich nun 25
Mein beſter Freund iſt mir 253
Mein Hofnung ſteht auf 814
Meinem lieben GOtt ergeb. 815
Meinen JEſum der ſich hat 720
Meinen JEſum laß ich nicht denn er iſt 611
Meinen JEſum laß ich nicht JEſus wird 721
Meinen JEſum laß ich nicht meine Seel 446
Meinen JEſum laß ich nicht weil er ſich 721
Meinen JEſum will ich lieb. 798
Meine Seel erhebt den 344
Meine Seel ermuntre dich 227

Meine Seele ſoll erheben 345
Mein Seel iſt in der Stille 612
Mein Seel iſt ſtille zu Gott 813
Meines JEſu Paßion 229
Mein Gemüth wie ſo 511
Mein GOtt das Herze 511
Mein GOtt dein heilig Bib. 825
Mein GOtt ich danke herzl. 807
Mein GOtt ich habe mir 512
Mein GOtt ich klopf an 364
Mein GOtt ich ſchwebe hier 613
Mein GOtt ich weiß wohl 722
Mein GOtt nun bin ich 466
Mein GOtt nun iſt es wieder 25
Mein GOtt ſey hoch gepreiſ. 344
Mein HErr JEſu läßt mich 98
Mein herzens JEſu meine 444
Mein herzens Vater weint 722
Mein Herze ſchwinge dich 125
Mein Herze ſey zufrieden 814
Mein Herz ſey Gottes Lob. 808
Mein JEſu dem die Seraph. 780
Mein JEſu du biſt mein V. 723
Mein JEſus iſt mein 447
Mein JEſus kömmt mein 724
Mein JEſus lebt was ſoll 295
Mein JEſus ſtirbt was ſoll 229
Mein JEſu treuer Hirte 230
Mein JEſu wie du willt ſo 725
Mein JEſu wie hat mirs 443
Mein junges Leben hat ein 726
Mein letztes Haus auf E. 727
Mein Seel dich freu und luſt. 447
Mein treuer Gott was ſoll 563
Mein Werk will ich mit G. 26
Menſchenkind merk eben was 98
Menſch willt du leben ſeligl. 358
Merk auf o mein Gemüthe 449
Merk auf o Menſch was 231
Mir iſt ein geiſtlich Kirchel. 337
Mir nach ſpricht Chriſtus 613
Mit Ernſt o Menſchenkind 99
Mit Freuden will ich fahr. 826
Mit Fried und Freud ich 168
Mit meinem GOtt geh ich 51
Mitten wir im Leben ſind 728

N.

Nach dir o HErr verlanget 614
Nichts betrübters iſt auf 653
Nicht ſo traurig nicht ſo ſehr 514
Nimm von uns HErr du 653
Nimm von uns HErr G. 408
Nobis eſt natus 126
Noch dennoch mußt du 615
Nun aber geh ich ſchlafen 51
Nun bitten wir den heilgen 324
Nunc Angelorum gloria 126
Nun danket alle Gott mit 564
Nun danket all und bringet 565
Nun der helle Tag verſchw. 52
Nun fähret mein Geiſt mit 169
Nun freue ſich ein jedermann 99
Nun freut euch Gottes K. 314
Nun freut euch hier und üb. 295
Nun freut euch lieben Ch. 565
Nun geht friſch drauf es 82
Nun giebt mein JEſus gute 232
Nun Gott Lob es iſt vollbracht Beten 542
Nun Gott Lob es iſt vollbracht und der Bund 778
Nun gute Nacht ihr meine 728
Nun gute Nacht o Vaterherz 729
Nun hab ich Gott Lob voll. 86
Nun hab ich überwunden 730
Nun hört ihr Chriſten laßt 127
Nun jauchzet all ihr From. 100
Nun iſt auferſtanden 299
Nun iſt der Regen hin wohl 74
Nun iſt vollbracht auch 53
Nun komm der Heyden H. 101
Nun kommt das neue K. 101
Nun laſſet Gottes Güte 566
Nun laßt uns den Leib begr. 730
Nun laßt uns gehn und tr. 157

Nun laßt uns Gott dem H. 63
Nun liebe Seel nun iſt es 163
Nun lieg ich armes Würm. 731
Nun lob mein Seel den H. 567
Nun o HErr JEſu iſts 233
Nun preiſet alle Gottes 64
Nun ruhen alle Wälder 53
Nun ſenket meinen Heiland 234
Nun ſey getroſt und unbetr. 732
Nun ſich der Tag geendet 54
Nun ſich die Nacht geendet 27
Nun ſinget und ſeyd froh 127
Nun treten wir ins neue 158
Nun wir ſind auch dießmahl 63
Nur nicht betrübt ſo lang 616

O.

O allerſchönſter Freudentag 300
O Angſt und Leid o Traur. 409
O Chriſte Morgenſterne 27
O daß ich könnte Thränen 234
O du allerſüßte Freude 325
O du dreyeinger Gott 733
O Elend Jammer Angſt und 236
O Ewigkeit du Donnerw. 771
O falſche Treu ach H. 236
O frommer und getreuer G. 654
O Fürſtenkind aus Davids 127
O göttliche Dreyfaltigkeit 337
O Gott der du aus Herz. 351
O Gott der du das Firm. 75
O Gott der du in Liebesbr. 365
O Gott du frommer Gott 516
O Gottes Lamm mein 237
O Gottes Sohn HErr J. 781
O Gott ich thu dir danken 28
O Gott im Namen JEſu 83
O Gott mein Schöpfer edler 517
O großer Gott du reines 326
O großer Gott hör meine 409
O großer Gott ins 239
O großer Gott von Macht 655
O großer Himmels-Gott 410
O Haupt voll Blut und 240
O heilige Dreyeinigkeit o 29
O heilige Dreyfaltigkeit voll 338
O heiliger Geiſt du höchſtes 326
O heilger Geiſt kehr bey uns 327
O heiliger Geiſt o heiliger 327
O heiliger Gott allmächtiger 300
O HErr dein ſeligmachend 802
O HErre Gott dein göttlich 543
O HErre GOtt in meiner 826
O HErr GOtt der du deiner 75
O HErr mein Gott ich 411
O Herrſcher in des Himmels 76
O Herz des Königs aller 241
O Herzensangſt o Bang. 242
O höchſter Schatz heiliger 328
O JEſu Chriſt dein Krippl. 128
O JEſu Chriſte Gottes S. 617
O JEſu Chriſte wahres L. 803
O JEſu Chriſt mein ſchönſt. 413
O JEſu Chriſt meins Lebens 734
O JEſu du mein Bräutig. 451
O JEſu Gottes Lamm vor 243
O JEſu JEſu Gottes S. 798
O JEſulein ſüß o JEſulein 129
O JEſu meine Luſt 735
O JEſu meine Wonne du 452
O JEſu ſiehe drein 5[illegible]
O JEſu ſüſſes Licht nun iſt [illegible]
O JEſu ſüß wer dein 1[illegible]
O JEſu treuer Hirte du 45
O JEſu wie ſo lang ſoll 735
O König aller Ehren 164
O König deſſen Majeſtät 412
O Lamm Gottes unſchuldig 244
O lux beata Trinitas 339
O Menſch bedenke ſtets dein 518
O Menſch bewein dein S. 249
O Menſch bewein deine 244
O Menſch gedenk ans Ende 736
O Menſch o Menſch wer 452
Opfer für die ganze Welt 168

O ſtarker GOtt ins Himm. 543
O theures Blut o rothe 253
O Tod was wilt du ſchrecken 736
O Tod wo iſt dein Stachel 300
O Traurigkeit o Herzeleid 253
O treuer Heiland JEſu Ch. 544
O Vater aller Frommen 71
O welch ein unvergleichlich 356
O Welt ich muß dich laſſen 137
O Welt ſieh hier dein Leben 254
O wie ſelig ſeyd ihr doch ihr 738
O wie ſo niederträchtig 101
O Wunder groß Marien 277
P.
Plagt plagt was plagt 739
Prange Welt mit deinem W. 255
Puer natus in Bethlehem 129
Q.
Quem paſtores laudavere 130
R.
Reiß durch bekränkte Seele 619
Reſonet in laudibus 130
Rett o HErr JEſu Chriſt 803
S.
Schafs mit mir Gott nach 815
Schauet ſchauet doch ihr S. 256
Schaut ſchaut was iſt vor 131
Schatz über alle Schätze o J. 453
Schlaf Simeon fahr D. 741
Schmücke dich o liebe Seele 454
Schönſter JEſu liebſtes L. 455
Schönſtes Seelgen gehe 741
Schöpfer Himmels und der 77
Schwing dich auf zu dein. 619
Seele dein Gott weckt dich 775
Seele mach dich eilig auf 256
Seele ſey zufrieden was dir 519
Sehet meinen JEſum ſehet 257
Sehet Menſchen ſehet 258
Sehet welch ein Menſch iſt 259
Seyd ſtille Sinn und Geiſt 803
Sey frölich alles weit und 301
Sey gegrüſſet JEſu gütig 260
Sey gelobet HErr der H. 352
Sey getreu bis an das Ende 742
Sey getreu o Chriſtenſeele 520
Sey Lob und Ehr dem h. 568
Sey mir tauſendmahl gegr. 260
Sey nun wieder wohl zu 621
Sey ſtille Welt und laſſe 804
Sey wohl gegrüſſet guter 261
Sey wohlgemuth o Chriſt. 521
Sieg Sieg mein Kampf 743
Siehe liebſte Seele ſiehe 277
Siehe mein geliebter Knecht 261
Sie iſt mir lieb die werthe 804
Singe lobe meine Seele 414
Singen wir aus Herzensgr. 64
So biſt du doch gekommen 744
So fahr ich hin mit Freud 745
So geh ich nun den Weg 746
So gehſt du nun mein 263
So giebſt du nun mein 264
So hab ich nun vollendet 746
So hab ich obgeſieget 747
So iſt auferſtanden aus 302
So leg ich mich nun nieder 54
Soll ich denn JEſu mein L. 743
Soll ich denn mich täglich 621
Sollt es gleich bisweilen 522
Sollt ich meinem GOtt nicht ſingen 568
Sollt ich mein. Gott nicht tr. 623
Sorge Vater ſorge du 84
So ſchweb ich zwiſchen Tod 748
So tret ich demnach an 799
So wahr ich lebe ſpricht 415
So wird die Woche nun 55
So wünſch ich nun ein gute 749
Spiritus Sancti gratia 329
Steh doch Seele ſteh doch 523
Sterblicher du gehſt vorbey 751
Straf mich nicht in deinem 415
Such wer da will ein 102
Surrexit Chriſtus hodie 302

T.
Te Deum laudamus 570
Thränet ihr Augen und 265
Thränet ihr Augen weint 266
Trau auf GOtt in allen 524
Trauret ihr Himmel 266
Tretet her zum Tiſch des 456
Treuer GOtt ich muß dir 416
Treuer JEſu ſey geprieſen 267
Treuer Wächter Iſrael 545
Triumph Triumph es 303
Triumph Victoria die 303
Trübe Wolken meiner 417
U. V.
Valet will ich dir geben 751
Vater aller Gnaden 546
Vater unſer im Himmelr. 366
Veni Creator Spiritus 330
Veni Redemptor gentium 103
Veni ſancte Spiritus 340
Verſchwinde nun o Traur. 304
Verzage nicht o frommer 526
Verzage nicht o Häuflein 656
Unrein iſt mein Geburt 525
Uns iſt ein Kindlein heut 132
Unſre müden Augenlieder 56
Unzucht iſt des Teufels 526
Vom Himmel hoch da 133
Vom Himmel kam der Engel Schaar erſchien 133
Vom Himmel kam der Engel Schaar ſagt 164
Von Adam her ſo lange 103
Von GOtt will ich nicht 84
Urſprung wahrer Freuden 329
W.
Wach auf mein Ehr 305
Wach auf mein Herz 29
Wach auf o Menſch o M. 826
Wachet auf ihr meine 267
Wachet auf ruft uns die 104
Wär GOtt nicht mit uns 546
Walts GOtt mein Werk 56
Warum betrübſt du dich 528
Warum machet ſolche 159
Warum ſollt ich mich 529
Warum willt du drauſſen 104
Was alle Weisheit in der 339
Was frag ich nach der 530
Was fürchſt du Feind 165
Was GOtt gefällt mein 623
Was GOtt thut das iſt 656
Was JEſus thut iſt wohl 657
Was iſt unſer Leben 531
Was klagſt du mein Gem. 625
Was meinem lieben GOtt 625
Was mein GOtt will 751
Was ſoll ein Chriſt ſich 626
Was ſoll ich doch o Ephr. 627
Was traureſt du mein Ang. 752
Was willt du armer Erd. 785
Was willt du dich betrüben 628
Was willt du dich o meine 816
Weg mein Herz mit den 418
Weg weg mit dir du 269
Weg Welt mit deinen 270
Weh mir daß ich ſo oft 420
Weich Pracht und Stolz 134
Weil nichts gemeiners iſt 754
Weine nicht GOtt lebet 62[illegible]
Welch eine Sorg und Furcht 78
Welt ade ich bin dein 75
Welt gute Nacht mein 75
Wend ab deinen Zorn 819
Wenn dein herzliebſter Sohn 467
Wenn einer alle Kunſt und 799
Wenn ich bedenk HErr J. 787
Wenn ich die heilgen zehn 358
Wenn ich in Angſt und N. 629
Wenn ich in Todesnöthen 827
Wenn ich nur GOttes Gn. 342
Wenn meine Sünde mich 270
Wenn mein Geſundheit 658
Wenn mein Stündlein verh. 756

Wenn Menſchenhülf ſcheint 817
Wenn wird der ſchöne Tag 828
Wenn wir in höchſten Nöth. 629
Werde munter mein Gem. 58
Wer getroſt gen Himmel 531
Wer GOtt vertraut 630
Wer JEſum bey ſich hat 630
Wer JEſum Chriſtum herz. 371
Wer in den Schutz des 756
Wer mich lieb hat mein Wort der hält 330
Wer nur den lieben GOtt 533
Wer nur mit ſeinem GOtt 85
Wer ſich auf ſeine Schwach. 532
Wer unterm Schirm des 757
Wer weiß ob wir den jüng. 673
Wer weiß wie nahe mir 758
Wer will mich nun von J. 759
Wer wohl auf iſt und geſ. 571
Wie der Hirſch in großen 632
Wie GOtt im Himmel will 817
Wie groß iſt dieſer Freudent. 134
Wie jammerts mich in 272
Wie iſt es möglich höchſtes 572
Wie iſt ſo groß und ſchwer 659
Wie kann ich dich gnug lob. 136
Wie kann ſich unſer Herz 760
Wie kann und mag ich iñer 160
Wie kurz iſt doch der Menſch. 761
Wie lang hab ich o höchſter 634
Wie lang o HErr wie lange 639
Wie nach einer Waſſerquelle 635
Wie ſchön iſts doch HErr JEſu Chriſt 533
Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern voll 547
Wie ſchön leucht uns der Morgenſtern den 165
Wie ſchön leucht uns der Morgenſtern vom 29
Wies GOtt gefällt ſo 633
Wie ſo bekümmert liebe S. 631
Wie ſoll ich dich empfangen 105
Wie ſo ſchlecht mein JEſul. 136
Wie wohl haſt du gelabet 436
Will dennoch nicht deine 761
Willkommen o du Siegesf. 306
Wir Chriſtenleut habn 137
Wir danken dir GOtt 804
Wir danken dir HErr JEſu Chriſt daß du für 272
Wir danken dir HErr JEſu Chriſt daß du gen 315
Wir danken dir HErr JEſu Chriſt daß du vom 106
Wir gläuben all an einen G. 361
Wir haben jetzt vernommen 78
Wir Menſchen ſind zu dem 805
Wir ſingen dir Immanuel 137
Wo GOtt der HErr nicht 548
Wo GOtt zum Haus nicht 534
Wohin mein Herz wohin 421
Wohl dem der den HErren 535
Wohl dem der GOtt zum F. 660
Wohl dem der JEſum liebet 805
Wohl dem der in GOttes 536
Wohl dem der ſich auf ſeinen 636
Wohl dem Menſchen der 536
Wohl mir JEſus meine Fr. 307
Wohl mir JEſus meine Freude labet mich 790
Wohl ſtets im Lande 661
Womit ſoll ich dich wohl 573
Wo ſoll ich fliehen hin weil 422

Z.

Zeuch ein zu deinen Thoren 331
Zeuch hin mein Kind denn 763
Zion gieb dich nur zufrieden 636
Zion klagt mit Angſt und 637
Zu dir du Fürſt des L. 829
Zu dir GOtt im Himmel 422
Zu dir von Herzensgrunde 30
Zwey Ding o HErr bitt ich 65
Zweyerley bitt ich von dir 66

Zweytes Regiſter
auf die Sonn- und Feſt-Tage gerichtet.

Am 1. Advent.

Auf auf ihr Reichsgenoſſen 89
Auf auf o Menſch es iſt nun 375
Nun freut euch lieben Chriſten 565
Nun kommt das neue Kirchenj. 101
Wachet auf ruft uns die Stimme 104
Wie ſchön leuchtet der Morgenſt. 547

Am 2. Advent.

Die Zeit iſt nunmehr da 91
Du o ſchönes Weltgebäude 476
GOttes Sohn iſt kommen 93
Mache dich mein Geiſt bereit 510
Mein GOtt dein heilig Bibelb. 825
Menſchenkind merk eben 98

Am 3. Advent.

Ein feſte Burg iſt unſer GOtt 538
HErr Chriſt der einge GOttes 463
JEſu meine Freude meines 604
In dich hab ich gehoffet HErr 650
Iſt GOtt für mich ſo trete 606
Meinen JEſum laß ich nicht 721

Am 4. Advent.

Allein GOtt in der Höh ſey 333
Allein zu dir HErr JEſu Chriſt 375
Chriſt unſer HErr zum Jordan 353
Durch Adams Fall iſt ganz 460
Du ſagſt ich bin ein Chriſt 477
Eins iſt noth ach HErr dieß 778

Am 1. heil. Chriſttage.

Mein Herzens JEſu meine Luſt 444
O JEſu ſüß wer dein 158
Schaut ſchaut was iſt für 131
Wie ſchön leuchtet der Morgenſt. 547

Am 2. heil. Chriſttage.

Ach GOtt wie manches Herzel. 575
Herzlich lieb hab ich dich o HErr 696
JEſus iſt mein Heil und Leben 605
O HErre GOtt dein göttl. Wort 543
O JEſu JEſu GOttes Sohn 798
Wie groß iſt dieſer Freudentag 134

Am 3 heil. Chriſttage.

Eins iſt noth ach HErr dieß 778
Fröhlich ſoll mein Herze ſpringen 116
O GOttes Sohn HErr JEſu 781
O JEſu Chriſt dein Kripplein 128
Wir ſingen dir Immanuel 137

Am Sonnt. nach Weyhnachten.

Helft mir GOttes Güte preiſen 145
JEſu du mein liebſtes 94
JEſu meiner Seelen Ruh 152
JEſu meiner Seelen Wonne 153
JEſu meines Herzens Freud 152
Iſt GOtt für mich ſo trete 606

Am neuen Jahrstage.

Ach JEſu deſſen Treu 800
JEſus iſt gar ein ſüſſer Name 148
Laßt uns alle fröhlich ſeyn 124
O JEſu ſüß wer dein 158
Lob- und Dank-Lieder 549

Am Sonnt. nach dem N. Jahre.

Du liebe Unſchuld du wie 475
Du Volk das du getaufet biſt 354
Es iſt das Heil uns kommen 461
Ich bin ein Gaſt auf Erden 701
Nun freut euch lieben Chriſten 565

Am Feſt der Erſcheinung Chriſti.

Ach bleib mit deiner Gnade 537
Blutbräutigam die rothe Fluth 791
Glück zu der frommen H. 162
Haſt du denn JEſu dein 691
Kommt laßt uns unſer 163
Nun liebe Seel nun iſt 163

Am 1. Sonnt. nach Epiphanias.

GOtt iſt mein Licht der HErr 485
O JEſu Chriſt mein ſchönſtes 413
O JEſu JEſu GOttes Sohn 79
Mir nach ſpricht Chriſtus 61
Warum ſollt ich mich denn 52
Warum willt du drauſſen 104

Am 2. Sonnt. nach Epiphanias.

Befiehl du deine Wege und 471
Der HErr iſt mein getr. Hirt hält 589
Friſch auf mein Seel in Noth 593
Gedult iſt euch vonnöthen 481
O GOtt mein Schöpfer edler 517
O groſſer GOtt du reines 326

Am 3. Sonnt. nach Epiphanias.

Auf auf o Menſch es iſt 371
Erbarm dich mein o HErre 379
JEſu komm doch ſelbſt zu 439
Sollt ich meinem GOtt nicht 568
Treuer GOtt ich muß dir 416

Am

Am 4. Sonnt. nach Epiphanias.
Auf meinen lieben GOtt 672
Haſt du denn JEſu dein 691
Mein GOtt das Herze bring 511
Nicht ſo traurig nicht ſo 514
Wär GOtt nicht mit uns dieſe 546
Wenn wir in höchſten Nöthen 629

Am 5. Sonnt. nach Epiphanias.
Ach GOtt vom Himmel ſieh 537
Durch Adams Fall iſt ganz 460
Es woll uns GOtt genädig 540
GOtt der Vater wohn uns bey 335
Mache dich mein Geiſt bereit 510
Vater unſer im Himmelreich 366

Am 6. Sonnt. nach Epiphanias.
Alle Menſchen müſſen ſterben 671
Herzlich lieb hab ich dich o HErr 696
O du dreyeinger GOtt 733
O JEſu meine Luſt 735
Valet will ich dir geben 751
Welt ade ich bin dein müde 754

Am Sonnt. Septuageſimä.
Ach GOtt vom Himmel ſieh 537
Ach höchſter GOtt verleihe mir 468
Es iſt das Heil uns kommen 461
Ich weiß mein GOtt daß all 503
Kommt her zu mir ſpricht 507
O JEſu Chriſt mein ſchönſtes 413

Am Sonnt. Sexageſimä.
Erhalt uns HErr bey deinem 539
Es woll uns GOtt genädig 540
GOtt der Vater wohn uns 335
HErr deine Treu iſt ſo groß 643
Nach dir o HErr verlanget 614
Wir Menſchen ſind zu dem 805

Am Sonnt. Eſto mihi.
Durch Adams Fall iſt ganz 460
Eins iſt noth ach HErr dieß 778
Meine Seel ermuntre dich 227
Nun freut euch lieben Chriſten 565
O JEſu Chriſt meins Lebens 734
So gehſt du nun mein JEſu 263

Am Sonnt. Invocavit.
Ein feſte Burg iſt unſer GOtt 538
GOtt der Vater wohn uns bey 335
JEſu hilf ſiegen du 779
In dich hab ich gehoffet HErr 650
Treuer GOtt ich muß dir klagen 416
Vater unſer im Himmelreich 366

Am Sonntage Reminiſcere.
Ach GOtt erhör mein Seufzen 574
Allein zu dir HErr JEſu Ch. 375
Aus tiefer Noth ſchrey ich 378
Haſt du denn JEſu dein 691
HErr JEſu Chriſt ich ſchrey 596
Ich laß dich nicht du mußt 602

Am Sonntage Oculi.
Ach GOtt wie manches Herzeleid 575
Ein feſte Burg iſt unſer GOtt 538
GOtt der Vater wohn uns 335
JEſu meiner Seelen Ruh 153
Iſt GOtt für mich ſo trete 606
Wohl dem der ſich auf ſeinen 636

Am Sonntage Lätare.
Beſcher uns HErr das 59
Der HErr der aller Enden 589
Friſch auf mein Seel in Noth 593
Vater unſer im Himmelreich 366
Von GOtt will ich nicht 84
Warum betrübſt du dich mein 528

Am Sonntage Judica.
Du liebe Unſchuld du 475
HErr deine Treu iſt 643
HErr JEſu Chriſt wahr Menſch 695
Ich will mit Danken kommen 562
Wär GOtt nicht mit uns dieſe 546
Wo GOtt der HErr nicht bey 548

Am Sonntage Palmarum.
Ach was ſind wir ohne JEſu 458
Mein GOtt das Herze bring 511
Nun freut euch lieben Chriſten 565
O JEſu ſiehe drein 515
Seele mach dich eilig auf 256
Siehe mein geliebter Knecht 261

Am grünen Donnerſtage.
Du Lebensbrodt HErr JEſu 428
Ein Lämmlein geht und trägt 193
GOtt ſey gelobet und geben. 431
JEſu Blut komm über mich 438
Mein Seel dich freu und 447
O JEſu GOttes Lamm 243

Am Charfreytage.
Ach ſtirbt denn ſo mein 173
Herzliebſter JEſu was haſt du 205
O Traurigkeit o Herzeleid 253
O Welt ſieh hier dein Leben 254
Thränet ihr Augen und weinet 265
Weg weg mit dir du ſchnöde 269

Am Oſter-Feſte.
Auf auf mein Herz mit 278
Chriſt lag in Todes Banden 280
Erſchienen iſt der herrlich Tag 283
GOtt Lob und Dank 287
Heut triumphiret GOttes 289
JEſus meine Zuverſicht 291

Am Sonnt. Quaſimodogeniti.
Ach was ſind wir ohne JEſu 458
Blutbräutigam die rothe Fluth 791
Herzlich lieb hab ich dich o HErr 696
JEſu der du meine Seele 400
Schatz über alle Schätze 453
Wo ſoll ich fliehen hin 422

Am Sonnt. Miſericordias D.
Der HErr hat alles wohl 550
Der HErr iſt mein getreuer 590
JEſu meine Freude meines 604
Mein herzens JEſu meine 444
Von GOtt will ich nicht laſſen 84
Warum ſollt ich mich denn 529

Am Sonntage Jubilate.
Ach GOtt wie manch es Herzel. 575
Ach treuer GOtt barmherzigs 581
Es ſagt das Heil der Sünder 592
Geduldigs Lämmlein JEſu 429
Haſt du denn JEſu dein 691
Ich laß dich nicht du mußt 602

Am Sonntage Cantate.
Allein GOtt in der Höh ſey 333
Blutbräutigam die rothe Fluth 7 1
Es iſt das Heil uns kommen 461
Sollt ich meinem GOtt nicht 568
Wo GOtt der HErr nicht 548
Zeuch ein zu deinen Thoren 331

Am Sonntage Rogate.
Barmherziger Vater höchſter 585
Dir dir Jehovah will ich 782
Ich ruf zu dir HErr JEſu Ch. 501
Ich ſchrey zu meinem lieben 603
Vater unſer im Himmelreich 366
Wenn wir in höchſten Nöthen 629

Am Himmelfahrts-Feſte.
Auf Chriſti Himmelfahrt 308
Du Lebensfürſt HErr JEſu 310
JEſu hilf ſiegen du 779
Iſt GOtt für mich ſo trete 606
Nun freut euch lieben Chriſten 565
O GOttes Sohn HErr JEſu 781

Am Sonnt. Exaudi.
Ein feſte Burg iſt unſer GOtt 538
Erhalt uns HErr bey deinem 539
GOtt Vater ſende deinen 319
Iſt GOtt für mich ſo trete 606
Verzage nicht du Häuflein 656
Von GOtt will ich nicht 84

Am Pfingſt-Feſte.
Alſo hat GOtt die Welt 459
Angenehme Taube 317
Brunnquell aller Güter 317
Mein Herz ſey GOttes Lobethal 808
O JEſu Chriſt mein ſchönſtes 413
Schatz über alle Schätze 453

Am Feſte Trinitatis.
Allein GOtt in der Höh ſey 333
HErr GOtt dich loben wir 559
Mein JEſus iſt mein 447
Mir iſt ein geiſtlich Kirchelein 337
O großer GOtt du reines 326
Was alle Weisheit in der 339

Am 1. Sonnt. nach Trinitatis.
Du o ſchönes Weltgebäude 476
Freu dich ſehr o meine Seel 684
Herzlich lieb hab ich dich o 696
Kommt her zu mir ſpricht 507
O Menſch bedenke ſtets dein 518
Wach auf o Menſch 812

Am 2. Sonnt. nach Trinitatis.
Ach GOtt vom Himmel ſieh 537
Eins iſt noth ach HErr dieß 778
Ich ruf zu dir HErr JEſu 501
Kommt her zu mir ſpricht 507
Wachet auf ruft uns die 104
Wie ſchön leuchtet der Morg. 54

Am 3. Sonnt. nach Trinitatis.
JEſu der du meine Seele 4
JEſus nimm die Sünder an 40
Mein GOtt das Herze bring 511
O JEſu ſiehe drein 515
Weg mein Herz mit den 418
Weh mir daß ich ſo oft 420

Am 4. Sonnt. nach Trinitatis.
Befiehl du deine Wege 471
Du ſagſt ich bin ein Chriſt 477
Ich danke dir demüthiglich 494
Kommt und laßt euch JEſum 509
O GOtt du frommer GOtt 516
Wohl dem Menſchen der nicht 536

Am 5. Sonnt. nach Trinitatis.

Hilf uns HErr in allen Dingen 649
Ich weiß mein GOtt daß all 503
Keinen hat GOtt verlaſſen 609
Sollt ich meinem GOtt nicht 568
Wer nur den lieben GOtt 533

Am 6. Sonnt. nach Trinitatis.

Ach GOtt und HErr wie groß 369
Durch Adams Fall iſt ganz 460
Ich armer Menſch ich armer 393
Kommt und laßt euch JEſum 509
O GOtt mein Schöpfer 517

Am 7. Sonnt. nach Trinitatis.

Friſch auf mein Seel verzage 593
Ich gnüge mich an meinem St. 795
Sey Lob und Ehr dem höchſten 568
Vater unſer im Himmelreich 366
Warum betrübſt du dich mein 528

Am 8. Sonnt. nach Trinitatis.

Du ſagſt ich bin ein Chriſt 477
GOtt hat das Evangelium 767
HErr wie du willt ſo ſchicks 696
O HErre GOtt dein göttlich 543
Sey getreu bis an das Ende 742

Am 9. Sonnt. nach Trinitatis.

Es iſt gewißlich an der Zeit 765
Es ſpricht der Unweiſen Mund 540
Kommt und laßt euch JEſum 509
O GOtt du frommer GOtt 516
Was frag ich nach der Welt 530

Am 10. Sonnt. nach Trinitatis.

Ach GOtt thu dich erbarmen 367
Ach lieben Chriſten ſeyd getroſt 663
An Waſſerflüſſen Babylon 583
Du Friedefürſt HErr JEſu Ch. 640
Du weineſt für Jeruſalem 193

Am 11. Sonnt. nach Trinitatis.

HErr JEſu Chriſt mein ſchönſtes 413
JEſu meine Liebe die ich oft 465
Ihr armen Sünder kommt 404
Mein JEſu dem die Seraphinen 780
Schwing dich auf zu deinem 619

Am 12. Sonnt. nach Trinitatis.

Befiehl du deine Wege und 471
Der HErr hat alles wohl gem. 549
Durch Adams Fall iſt ganz verd. 460
Sey Lob und Ehr dem höchſten 568
Was GOtt thut das iſt wohlg. 656

Am 13. Sonnt. nach Trinitatis.

Ach GOtt vom Himmel ſieh 537
Es iſt das Heil uns kommen 461
HErr JEſu Chriſt mein ſchönſtes 413
Treuer GOtt ich muß dir klagen 416
Von Adam her ſo lange Zeit 103

Am 14. Sonnt. nach Trinitatis.

Ach JEſu deſſen Treu 800
Allein zu dir HErr JEſu Chriſt 375
Ich ſchrey zu meinem lieben 603
Mein Herz ſey GOttes Lobethal 808
Nun lob mein Seel den 567

Am 15. Sonnt. nach Trinitatis.

Ach GOtt erhör mein Seufzen 574
Du biſt ein Menſch das weißt 473
Keinen hat GOtt verlaſſen 609
Verzage nicht o frommer Chriſt 526
Was frag ich nach der Welt 530

Am 16. Sonnt. nach Trinitatis.

Ach GOtt erhör mein Seufzen 574
Ich bin ein Gaſt auf Erden 701
Ich bin vergnügt und halte 360
JEſus meine Zuverſicht und 291
Zu dir du Fürſt des Lebens 829

Am 17. Sonnt. nach Trinitatis.

Auf auf mein Herz und du 279
HErr deine Recht und dein 793
In dich hab ich gehoffet HErr 650
Iſt GOtt für mich ſo trete 606
Nach dir o HErr verlanget 614

Am 18. Sonnt. nach Trinitatis.

HErr aller Weisheit Quell 487
HErr Chriſt der einge GOttes 463
Laßt uns mit Ernſt betrachten 276
Meinen JEſum laß ich nicht 611
O HErre GOtt dein göttlich 543

Am 19. Sonnt. nach Trinitatis.

Durch Adams Fall iſt ganz 460
Ich ruf zu dir HErr JEſu 501
Nun lob mein Seel den HErren 567
O du dreyeinger GOtt 733
O JEſu ſüß wer dein gedenkt 158

Am 20. Sonnt. nach Trinitatis.

Herzlich lieb hab ich dich o HErr 696
O JEſu du mein Bräutigam 457
Wachet auf ruft uns die 104
Weg mein Herz mit den Ged. 418
Wie ſchön leuchtet der Morg. 547

Am 21. Sonnt nach Trinitatis.
Ach wie flüchtig ach wie 669
Auf meinen lieben GOtt 672
Ich preiſe dich GOtt der 147
Mitten wir im Leben ſind 728
Treuer GOtt ich muß dir 416

Am 22. Sonnt. nach Trinitatis.
Hilf mir mein GOtt hilf 492
Ich ruf zu dir HErr JEſu Ch. 501
JEſu der du meine Seele 400
Nimm von uns HErr du 653
O Ewigkeit du Donnerwort 771

Am 23. Sonnt. nach Trinitatis.
Ich ruf zu dir HErr JEſu Ch. 501
In dich hab ich gehoffet HErr 650
Iſt GOtt mein Schild und 608
Mein GOtt das Herze bring ich 511
O GOtt du frommer GOtt 516

Am 24. Sonnt. nach Trinitatis.
Ach GOtt wie manches H. 575
Chriſtus der iſt mein Leben 673
Gedult iſt euch vonnöthen 481
Ich hab in GOttes Herz und 499
Ich habs verdient was will 600

Am 25. Sonnt. nach Trinitatis.
Ach GOtt thu dich erbarmen 367
Du o ſchönes Weltgebäude 476
Es iſt gewißlich an der Zeit 765
HErr der du vormals gnädig 810
Mache dich mein Geiſt bereit 510

Am 26. Sonnt. nach Trinitatis.
Die Zeit iſt nunmehr nah 91
GOttes Sohn iſt kommen uns 93
Ich weiß daß mein Erlöſer 709
O Ewigkeit du Donnerwort 771
Wachet auf ruft uns die 104

Am 27. Sonnt. nach Trinitatis.
Der Bräutgam wird bald 90
Du o ſchönes Weltgebäude 476
Mache dich mein Geiſt bereit 510
Wachet auf ruft uns die 104
Welt ade ich bin dein müde 754

Am Lichtmeß.
Chriſtus der iſt mein Leben 673
HErr dir trau ich all mein 557
Ich bin müde mehr zu leben 579
Mit Fried und Freud ich fahr 168

Am Tage Mariä Verkündigung.
HErr Chriſt der einge GOttes 463
JEſu du mein liebſtes Leben 94
Lob ſey dem allerhöchſten GOtt 97
Mein JEſu dem die Seraphinen 780
Menſchenkind merk eben 98
O JEſu ſüß wer dein gedenkt 158

Am Feſt Johannis des Täufers.
Ach bleib mit deiner Gnade 537
Gelobet ſey der HErr 340
HErr Chriſt der einge GOttes 463
Nun freut euch lieben Chriſten 565
Schatz über alle Schätze 453
Wie ſchön leuchtet der Morgenſt. 547

Am Tage Mariä Heimſuchung.
JEſu meine Freude meines 604
Lob ſey dem allerhöchſten 97
Meine Seel erhebt den H. 344
O JEſu Chriſt mein ſchönſtes 413
O JEſu JEſu GOttes Sohn 798

Am Tage Mariä Magdalenä.
Bluträutigam die rothe Fluth 791
Herzlich lieb hab ich dich o HErr 696
HErr wenn ich dich nur werde 792
Mein JEſu dem die Seraphinen 780
O JEſu JEſu GOttes Sohn 798
Wenn meine Sünd mich kränk. 270

Am Feſt Michaelis.
Ein feſte Burg iſt unſer GOtt 538
HErr GOtt dich loben alle 349
Herzlich lieb hab ich dich o H. 691
Ich will erhöhen immerfort 349
Nun lob mein Seel den H. 567
O JEſu Chriſt mein ſchönſtes 413

Am Reformations-Feſt.
Ach GOtt wie geht es deinen 800
Ach JEſu deſſen Treu 800
HErr GOtt dich loben wir 559
O HErre GOtt dein göttlich 543
O JEſu Chriſte wahres Licht 803
Wir danken dir GOtt 804

Am Erndten-Feſt.
Ich ſinge dir mit Herz 561
Lobet den HErren 62
Nun danket all und bringet 565
Nun laßt uns GOtt den H. 63
Sey Lob und Ehr dem höchſten 568

Drittes Regiſter,

der hierinn befindlichen Titel,

I.	Morgen-Lieder	1
II.	Abend-Lieder	32
III.	Tiſch-Lieder	59
IV.	Wetter-Lieder	66
V.	Reiſe-Lieder	80
VI.	Advents-Lieder	87
VII.	Weyhnachts-Lieder	107
VIII.	Neujahrs-Lieder	139
IX.	Aufs Feſt der Weiſen	160
X.	Aufs Feſt Mariä Reinigung	166
XI.	Paßions-Lieder	169
XII.	Aufs Feſt Mariä Verkündigung	273
XIII.	Oſter-Lieder.	278
XIV.	Himmelfarths-Lieder	307
XV.	Pfingſt-Lieder	316
XVI.	Aufs Feſt der heiligen Dreyeinigkeit	332
XVII.	Aufs Feſt Johannis des Täufers	340
XVIII.	Aufs Feſt Mariä Heimſuchung	343
XIX.	Aufs Feſt Michaelis	346
XX.	Von der heilgen Taufe	352
XXI.	Von den heiligen zehen Geboten	357
XXII.	Vom chriſtlichen Glauben	360
XXIII.	Vom heiligen Vater Unſer	362
XXIV.	Buß-Beicht- und Abſolutions-Lieder	367
XXV.	Vom heiligen Abendmahl	424
XXVI.	Von der Rechtfertigung.	458
XXVII.	Vom chriſtlichen Leben und Wandel	468
XXVIII.	Von der chriſtlichen Kirche	537
XXIX.	Lob- und Dank-Lieder	549
XXX.	Kreuz- und Troſt-Lieder	574
XXXI.	Kriegs- Friedens- Policey- und Noth-Lieder	638
XXXII.	Sterbe- Begräbniß- und Auferſtehungs-Lieder	673
XXXIII.	Vom jüngſten Gericht	763
XXXIV.	Anhang unter allerley Titeln	773
XXXV.	PRAEFATIONES.	814

J. N. J.

I. Morgen-Lieder.

I.

Mel. Valet will ich dir geben (D. dur.)

Auf! auf, mein Geiſt, zu loben, auf! auf! und werd erhitzt, bedenke, wie von oben der Höchſte dich beſchützt. Hätt er dir nicht die Wache der Engel zugeſchickt, ſo hätte dich der Drache im tiefen Schlaf erſtickt.

2. Dir, dir und deiner Güte, dir, dir, mein GOtt, allein, dir, dir ſoll mein Gemüthe von Herzen dankbar ſeyn; denn du haſt mir mein Leben noch bis dahin verlängt, und täglich auch darneben viel Wohlthat eingeſchenkt.

3. Du, HErr, der Himmelszelten, wie ſoll ich nach Gebühr, wie ſoll ich dir vergelten, was du gethan an mir? Ich bin zwar zu geringe; doch nimm das Opfer hin: Nimm hin, was ich dir bringe, den dir ergebnen Sinn.

4. Nur weg mit Horn und Klauen! ich opfre Herz und Bruſt: Ein kindliches Vertrauen, das, das iſt deine Luſt; das, das laß dir gefallen, wie ſchlecht es immer ſcheint; ſo iſt dennoch vor allen dieß Opfer gut gemeynt.

5. Verzeihe mir die Sünde, die ich bisher verübt, und die ich itzt befinde, wie ſie mein Herz betrübt. Verzeihe mir, und dämpfe all üppige Begier, mit der ich täglich kämpfe. O HERR! verzeihe mir.

6. Send auch auf meinen Wegen mir deinen Engel zu, und ſprich du ſelbſt den Segen zu allem, was ich thu! HERR! ſende du mir Kräfte von deiner Himmelshöh, auf daß all mein Geſchäfte, gewünſcht von ſtatten geh.

7. Gieb mir vor allen Dingen getroſten Muth und Geiſt, diß freudig zu vollbringen, was mein Beruf mich heißt! Laß mich in guten Tagen nicht über-

übermüthig ſeyn, und laß mich nicht verzagen, wenn dringt ein Kreuz herein.

8. Hilf, daß in meinem Stande ich thu, was dir gefällt, auch laß mich nicht in Schande gerathen vor der Welt. Richt, HERR, mein ganzes Leben nach deinem Willen ein; laß auch mein Haus darneben von dir geſegnet ſeyn.

9. Gieb, daß im Kreuz und Glücke ich ſtets ſo leben mag, daß ich all Augenblicke denk an den letzten Tag; und wenn der wird einbrechen, ſo gieb, daß ich erfreut, von Herzen könne ſprechen: Komm, HERR, ich bin bereit.

Joh. Franke.
Bürgerm. in Guben.

In bekannter Melodie.
(A. dur.)

2. Aus meines Herzensgrunde ſag ich dir Lob und Dank, in dieſer Morgenſtunde, darzu mein Lebenlang, o Gott, in deinem Thron, dir zu Lob, Preis und Ehren, durch Chriſtum, unſern HErren, dein eingebohrnen Sohn.

2. Daß du mich aus Genaden in der vergangnen Nacht vor Gefahr und allem Schaden behütet und bewacht. Ich bitt demüthiglich, wollſt mir mein Sünd vergeben, womit in dieſem Leben ich hab erzürnet dich.

3. Du wolleſt auch behüten mich gnädig dieſen Tag vors Teufels Liſt und Wüten, vor Sünden und vor Schmach, vor Feur und Waſſersnoth, vor Armuth und vor Schanden, vor Ketten und vor Banden, vor böſem ſchnellen Tod.

4. Mein Leib, mein Seel, mein Leben, mein Weib, Gut, Ehr und Kind, in deine Hand thu geben, dazu mein Hausgeſind; iſt dein Geſchenk und Gab, mein Eltern und Verwandten, mein Geſchwiſter und Bekannten, und alles, was ich hab.

5. Dein Engel laß auch bleiben, und weichen nicht von mir, den Satan zu vertreiben, auf daß der böſ' Feind hier in dieſem Jammerthal ſein Tück an mir nicht übe, Leib und Seel nicht betrübe, und bring mich nicht zu Fall.

6. GOTT will ich laſſen rathen, denn er all Ding vermag, er ſegne meine Thaten, mein Fürnehmen und Sach: denn ich ihm heimgeſtellt, mein Leib, mein Seel, mein Leben, ſey GOTT dem HErrn ergeben, er machs, wies ihm gefällt.

7. Darauf ſo ſprech ich Amen, und zweifle nicht daran, GOtt, wird es alls zuſammen ihm wohlgefallen lahn: Drauf ſtreck ich aus mein Hand, greif an das Werk mit Freuden, darzu mich GOTT beſcheiden, in meinem Beruf und Stand.

Joh. Matthesius.

Mel. Von GOtt will ich nicht.
(A. moll.)

3. Bewahre, GOTT, mich Armen, in dieſer Morgenzeit: Erzeige dein Erbarmen, das erd- und himmelbreit, und wie du mich bewacht

die Nacht vor allem Schaden; ſo gieb heut aus Genaden, mein Schöpfer, auf mich acht.

2. Bewahre, GOtt, die Seele, mein allertheurſtes Pfand, das in der Mörderhöle ich geb in deine Hand, daß ſie nicht fall in Sünd: Laß mich von dir nicht wanken, daß in des Leibes Schranken kein Feind mich überwind.

3. Bewahre, GOTT, mein Leben, den Leib, der Seelen Haus, das du mir haſt gegeben, dein Werk richt in mir aus. Hilf, daß ich wohl vollbring die mir beſtimmten Tage, daß Tugend ich nachjage, und nach dem Guten ring.

4. Bewahre GOtt, die Sinnen, bewahre den Verſtand, laß mich nicht lieb gewinnen der Eitelkeiten Tand, daß ich feſt bey dir ſteh, nicht laufe nach den Dingen, die leicht zu Falle bringen und ewigfachem Weh.

5. Bewahre, GOtt, die Glieder, das Werkzeug meiner Kraft, Hand, Zung und Augenlieder, was in mir dient und ſchafft: Dein Geiſt der wirk in mir, daß mein Mund dein Lob ſinge, die Fauſt dein Werk vollbringe, daß ich ſo leb in dir.

6. Bewahre, GOtt, mein Ehre, wend ab verdiente Schand, daß man nichts von mir höre, das ärgerlich dem Land: Mein ernſter Vorſatz ſey, daß ich nach Tugend trachte, die Ueppigkeit verachte, der Wolluſt mir verzeih.

7. Bewahre, GOtt, die Güter zu dieſes Lebens Brauch, verſüße du, was bitter, zerreib des Neides Rauch: Laß mich, nach deinem Schluß, im Schweiß mein Brod erwerben, dein heilgen Segen erben, der ewig nähren muß.

8. Bewahre, GOtt, Bekannten, bewahre, was mich liebt, auch Muths- und Blutsverwandten; Bewahre, was betrübt, anfeindet und verletzt: Zerreiß die vielen Stricke, beſchimpfe Grimm und Tücke, damit man in mich ſetzt.

9. Bewahre, GOTT, den Glauben, und Hoffnung und Gedult: Laß mir dein Wort nicht rauben, nicht deines Geiſtes Huld. Die Zweifelſucht vertreib, daß ich, was ſündlich, meide, dir treu in Lieb und Leide, bis in den Tod verbleib.

Andreas Gryph

Mel. Wie ſchön leuchtet der rc.
(F. dur.)

4. Brich an, du ſchönes Morgenlicht, und mache munter mein Geſicht, laß deine Stralen glimmen. Brich an, du theure Andachtsflamm, aus deinem heißen Herzensſtamm, ein Danklied anzuſtimmen, preiſet, weiſet den mit Loben, der von oben mich behütet, und mit Segen überſchüttet.

2. Ach GOTT, mein GOTT, ich danke dir von ganzem Herzen, daß du mir verliehen deine Güte, und mich in dieſer finſtern Nacht durch deine Engel

 haſt

übermüthig ſeyn, und laß mich nicht verzagen, wenn dringt ein Kreuz herein.

8. Hilf, daß in meinem Stande ich thu, was dir gefällt, auch laß mich nicht in Schande gerathen vor der Welt. Richt, HERR, mein ganzes Leben nach deinem Willen ein; laß auch mein Haus darneben von dir geſegnet ſeyn.

9. Gieb, daß im Kreuz und Glücke ich ſtets ſo leben mag, daß ich all Augenblicke denk an den letzten Tag; und wenn der wird einbrechen, ſo gieb, daß ich erfreut, von Herzen könne ſprechen: Komm, HERR, ich bin bereit.

Joh. Franke.
Bürgerm. in Guben.

In bekannter Melodie.
(A. dur.)

2. Aus meines Herzensgrunde ſag ich dir Lob und Dank, in dieſer Morgenſtunde, darzu mein Lebenlang, o Gott, in deinem Thron, dir zu Lob, Preis und Ehren, durch Chriſtum, unſern HErren, dein eingebohrnen Sohn.

2. Daß du mich aus Genaden in der vergangnen Nacht vor Gefahr und allem Schaden behütet und bewacht. Ich bitt demüthiglich, wollſt mir mein Sünd vergeben, womit in dieſem Leben ich hab erzürnet dich.

3. Du wolleſt auch behüten mich gnädig dieſen Tag vors Teufels Liſt und Wüten, vor Sünden und vor Schmach, vor Feur und Waſſersnoth, vor Armuth und vor Schanden, vor Ketten und vor Banden, vor böſem ſchnellen Tod.

4. Mein Leib, mein Seel, mein Leben, mein Weib, Gut, Ehr und Kind, in deine Hånd thu geben, dazu mein Hausgeſind; iſt dein Geſchenk und Gab, mein Eltern und Verwandten, mein Geſchwiſter und Bekannten, und alles, was ich hab.

5. Dein Engel laß auch bleiben, und weichen nicht von mir, den Satan zu vertreiben, auf daß der böſ Feind hier in dieſem Jammerthal ſein Tück an mir nicht übe, Leib und Seel nicht betrübe, und bring mich nicht zu Fall.

6. GOTT will ich laſſen rathen, denn er all Ding vermag, er ſegne meine Thaten, mein Fürnehmen und Sach: denn ich ihm heimgeſtellt, mein Leib, mein Seel, mein Leben, ſey GOTT dem HErrn ergeben, er machs, wies ihm gefällt.

7. Darauf ſo ſprech ich Amen, und zweifle nicht daran, GOtt, wird es alls zuſammen ihm wohlgefallen lahn: Drauf ſtreck ich aus mein Hand, greif an das Werk mit Freuden, darzu mich GOTT beſcheiden, in meinem Beruf und Stand.

Joh. Mattheſius.

Mel. Von GOtt will ich nicht.
(A. moll.)

3. Bewahre, GOTT, mich Armen, in dieſer Morgenzeit: Erzeige dein Erbarmen, das erd- und himmelbreit, und wie du mich bewacht

die Nacht vor allem Schaden; ſo gieb heut aus Genaden, mein Schöpfer, auf mich acht.

2. Bewahre, GOtt, die Seele, mein allertheurſtes Pfand, das in der Mörderhöle ich geb in deine Hand, daß ſie nicht fall in Sünd: Laß mich von dir nicht wanken, daß in des Leibes Schranken kein Feind mich überwind.

3. Bewahre, GOTT, mein Leben, den Leib, der Seelen Haus, das du mir haſt gegeben, dein Werk richt in mir aus. Hilf, daß ich wohl vollbring die mir beſtimmten Tage, daß Tugend ich nachjage, und nach dem Guten ring.

4. Bewahre GOtt, die Sinnen, bewahre den Verſtand, laß mich nicht lieb gewinnen der Eitelkeiten Tand, daß ich feſt bey dir ſteh, nicht laufe nach den Dingen, die leicht zu Falle bringen und ewigfachem Weh.

5. Bewahre, GOtt, die Glieder, das Werkzeug meiner Kraft, Hand, Zung und Augenlieder, was in mir dient und ſchafft: Dein Geiſt der wirk in mir, daß mein Mund dein Lob ſinge, die Fauſt dein Werk vollbringe, daß ich ſo leb in dir.

6. Bewahre, GOtt, mein Ehre, wend ab verdiente Schand, daß man nichts von mir höre, das ärgerlich dem Land: Mein ernſter Vorſatz ſey, daß ich nach Tugend trachte, die Ueppigkeit verachte, der Wolluſt mir verzeih.

7. Bewahre, GOtt, die Güter zu dieſes Lebens Brauch, verſüße du, was bitter, zerreib des Neides Rauch: Laß mich, nach deinem Schluß, im Schweiß mein Brod erwerben, dein heilgen Segen erben, der ewig nähren muß.

8. Bewahre, GOtt, Bekannten, bewahre, was mich liebt, auch Muths- und Blutsverwandten; Bewahre, was betrübt, anfeindet und verletzt: Zerreiß die vielen Stricke, beſchimpfe Grimm und Tücke, damit man in mich ſetzt.

9. Bewahre, GOTT, den Glauben, und Hoffnung und Gedult: Laß mir dein Wort nicht rauben, nicht deines Geiſtes Huld. Die Zweifelſucht vertreib, daß ich, was ſündlich, meide, dir treu in Lieb und Leide, bis in den Tod verbleib.

Andreas Gryph

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛ

(F. dur.)

4. Brich an, du ſchönes Morgenlicht, und mache munter mein Geſicht, laß deine Stralen glimmen. Brich an, du theure Andachtsflamm, aus deinem heißen Herzensſtamm, ein Danklied anzuſtimmen, preiſet, weiſet den mit Loben, der von oben mich behütet, und mit Segen überſchüttet.

2. Ach GOTT, mein GOTT, ich danke dir von ganzem Herzen, daß du mir verliehen deine Güte, und mich in dieſer finſtern Nacht durch deine Engel

haſt bewacht an Leib, Seel und Gemüthe, daß ich frölich meine Glieder habe wieder, ohn Verletzen, mögen aus der Ruhe ſetzen.

3. Ach gieb, o treues Vaterherz, daß alle Sünden, Angſt und Schmerz mit dieſer Nacht vergehen; daß ich in deiner Gnad und Huld auch jetzund möge ohne Schuld, durch Chriſtum auferſtehen. Laß mich chriſtlich meine Sorgen dieſen Morgen ſo erwegen, daß ich ſpüre deinen Segen.

4. HErr JEſu, leite meinen Gang, daß ich forthin mein Lebelang nach deinem Willen walle! Behüte mir mein Seel und Leib, mich ſelbſt in deine Hände ſchreib, damit ich ja nicht falle: Ach gieb, mein Lieb, deine Wunden alle Stunden zu betrachten, und die Welt für nichts zu achten.

5. Regiere mich mit deinem Geiſt, der mir den Weg zum Himmel weiſt, auf daß ich überwinde; und deine reiche Segenshand in meiner Nahrung, oder Stand, zu jeder Zeit empfinde, bis ich endlich werd mit Freuden davon ſcheiden, und mit Singen dir ein neues Danklied bringen.

J. M. Dillherr.

M. Von Gott will ich nicht ꝛc. (A. moll.)

5. Brich an, du lieber Morgen, treib ab die finſtre Nacht: GOtt Lob, daß ich ohn Sorgen die Nacht hab hingebracht! Gott Lob, daß ich nunmehr das Taglicht wiedrum ſehe, friſch und geſund aufſtehe! GOtt ſey Lob, Preis und Ehr.

2. Vm mich hätts übl geſtanden, und um das Leben mein; wärn nicht geweſt vorhanden die lieben Engelein, ſo um mich rings herum ein Wagenburg geſchlagen, auf Händen mich getragen, daß mir kein Feind zukomm.

3. Richt dich auf, Leib und Seele, zu deinem lieben GOtt, Lob und Dank ihm erzehle, daß er all Gfahr und Noth, in abgewichner Nacht, von dir hat abgetrieben, daß du im Fried geblieben vors böſen Feindes Macht.

4. Chriſte, in deinem Namen bitt ich den Vater dein, daß er fein halt beyſammen den Leib und Seele mein. Gott geb ein guten Tag, Gott geb ein guten Morgen! Gott woll mich heut verſorgen vor aller Noth und Plag.

5. Halte mich, HERR, vor allen, daß ich zu keiner Zeit von deinem Wort abfalle, dadurch mein Seligkeit ich ſchlagen möcht in Wind, durch dein Geiſt mich regiere; kein Irrgeiſt mich verführe in ſchwere Schand und Sünd.

6. Alsdann, HERR, mein Behüter, gieb mir die edle Gab, Geſundheit meiner Glieder, auf daß ich heute hab ein friſch und gut Geblüt in dem geſunden Leibe, all Krankheit von mir

treibe, gieb mir ein friſch Gemůth.

7. Richtig und auch mit Ehre, daß ich das Mein verwalt, all'n böſen Leuten wehre, und mich gnädig erhalt, daß ſie mich ohn mein Schuld, mit ihren Lüg'n und Schimpfen, bey niemand verunglimpfen, und bringen in Unglück.

8. Deinn Segen mir verleihe bis an mein ſeligs End, und gnädig benedeye die Arbeit meiner Händ, auf daß ich auch was hab für mich in ſchweren Zeiten, und davon armen Leuten kann geben eine Gab.

9. Gänzlich mich auch regiere durch deinen heilgen Geiſt, daß ich ſuch mit Begiere das Himmliſch allermeiſt, und ja nicht ganz und gar ſey mit dem Geiz beſeſſen, dadurch ich möcht vergeſſen des lieben Himmels klar.

10. Reiß mich, HErr, nicht von hinnen durch einen ſchnellen Tod: Gieb mir Vernunft und Sinnen, daß ich in aller Noth dich, HErr, anrufen mög, auf deine Gnad mich ſtütze, dem Nächſten dien und nütze, weil ich den Finger reg.

11. Ohn deinen heilgen Namen laß mich nichts fangen an: In deinem heilgen Namen laß ſeinen Fortgang han alls, was ich nehme für, daß ich bey mein Geſchäften, an Hab, Gut, Leibeskräften, dein reichen Segen ſpür.

12. Sonderlich auch ich bitte für meine Obrigkeit; Mein Landesherrn behüte vor aller Gefährlichkeit, daß er und all das Sein geſichert ſey vor Schaden, und ich in Fried und Gnaden bleib bis ans Ende mein.

13. Meinen lieben Ehegatten befehl ich dir hiermit: Komm uns zu Hülf und ſtatten, HErr, mit dem edlen Fried, daß wir zu aller Zeit uns treulich meynen, lieben, nach dein Gebot uns üben in der Gottſeligkeit.

14. Ach HErr! wenn ſichs auch ſchickte, daß mir ein Kreuz zuſtünd, und mich daſſelbe drückte, ſo hilf, daß ich geſchwind eil zum lieben Gebet, und ja nicht werd unwillig, ſondern von Herzen geduldig, an dir hang feſt und ſtet.

15. Nun bin ich, HErr, erhöret vor deinem Gnadenthron: Mein Bitt haſt du gewähret durch Chriſtum, deinen Sohn. Darauf geh ich dahin: Dein Wort bleibt immer und ewig; auf dein Wort ſterb und leb ich: Gewiß ich deſſen bin.

Burchard Großmann.

Mel. Valet will ich dir geben.

(G. dur.)

6. Dank ſey GOTT in der Höhe, in dieſer Morgenſtund, durch den ich jetzt aufſtehe vom Schlaf friſch und geſund. Mich hatte zwar gebunden mit Finſterniß die Nacht, ich hab ſie überwunden durch Gott, der mich bewacht.

2. Wiedrum thu ich dich bitten, o Schutzherr Jſrael! du wollſt treulich behüten den Tag mein Leib und Seel; all chriſtlich Obrigkeiten, unſre Schul und Gemein, in dieſen böſen Zeiten, laß dir befohlen ſeyn.

3. Erhalt uns durch dein Güte bey guter reiner Lehr, vor Ketzerey behüte, ſtreit vor dein Wort und Ehr, daß wir mit unſerm Saamen immer in einem Geiſt ſprechen: Des HErren Namen ſey groß und hoch gepreiſt.

4. Dem Leibe gieb darneben Nahrung und guten Fried, ein geſund und mäßig Leben, darzu ein froh Gemüth, daß wir in allen Ständen Tugend und Erbarkeit lieben, und Fleiß drauf wenden, als rechte Chriſtenleut.

5. Gieb mildiglich dein Segen, daß wir nach dein Geheiß wandeln auf guten Wegen, thun unſer Amt mit Fleiß, daß ein jeder ſein Netze auswerf, und auf dein Wort den Troſt mit Petrus ſetze, ſo geht die Arbeit fort.

6. Was dir gereicht zu Ehren und der Gemein zu Nutz, das will der Satan wehren mit Liſt und groſſem Trutz; Doch kann er nichts vollbringen, weil du, HErr JEſu Chriſt, herrſcheſt in allen Dingen, und unſer Beyſtand biſt.

7. Wir ſind die zarten Reben, der Weinſtock ſelbſt biſt du, daran wir wachſen und leben, und bringen Frucht dazu: Hilf, daß wir an dir bleiben, und wachſen immer mehr, dein guter Geiſt uns treibe zu Werken deiner Ehr.

Johann Mühlmann.

Mel. Wo GOtt zum Haus ꝛc. (D. dur.)

7. Das walt GOtt Vater und GOtt Sohn, GOtt heilger Geiſt ins Himmels Thron! man dankt dir, eh die Sonn aufgeht, wenns Licht anbricht, man vor dir ſteht.

2. Drum beug ich dieſen Morgen früh in rechter Andacht meine Knie, und ruf zu dir mit heller Stimm: dein Ohren neig, mein Red vernimm!

3. Ich rühm von Herzen deine Güt, weil du mich gnädig haſt behüt, daß ich nun hab die finſtre Nacht in Ruh und Friede zugebracht.

4. Ich ſchlief, und wußt nicht, wir mir wär, ſo ſchlich der Teufel um mich her, den hat, HErr, deine Macht vertriebn, daß ich vor ihm in Ruh gebliebn.

5. Mein GOtt, ich bitt durch Chriſti Blut, nimm mich auch dieſen Tag in Hut, laß deine liebſten Engelein mein Wächter und Gefährten ſeyn.

6. Dein Geiſt mein Leib und Seel regier, und mich mit ſeinen Gaben zier, er führ mich heut auf rechter Bahn, daß ich was Guts vollbringen kann.

7. Gieb, daß ich meine Werk und Pflicht mit Freuden dieſen Tag verricht, zu deinem Lob und mei-

meinem Nutz, und meinem Nächſten thue Guts.

8. Hilf, daß ich zu regieren wiß mein Augen, Ohren, Händ und Füß, mein Lippen, Mund und ganzen Leib, all bös Begierden von mir treib.

9. Bewahr mein Herz vor Sünd und Schand, daß ich vom Uebel abgewandt, mein Seel mit Sünden nicht beſchwer, und mein Gewiſſen nicht verſehr.

10. Behüt mich heut und allezeit vor Schaden, Schand und Herzeleid; tritt zwiſchen mir und meine Feind, ſo ſichtbar und unſichtbar ſeynd.

11. Mein Aus- und Eingang heut bewahr, daß mir kein Uebels wiederfahr, behüte mich vor ſchnellem Tod, und hilf mir, wo mir Hülf iſt noth!

12. Amen, o mein HErr JEſu Chriſt, der du für mich geſtorben biſt, gieb aus Gnaden nach dieſer Zeit die ewge Freud u. Seligkeit.

M. Böhme.

In bekannter Melodie.

(E. moll.)

8. Das walt mein GOtt, Vater, Sohn und heilger Geiſt, der mich erſchaffen hat, mir Leib und Seel gegeben im Mutterleib das Leben, geſund, ohn allen Schad.

2. Ach treuer GOtt, der du dein Sohn aus Himmelsthron für uns gegebn in Tod, der für uns iſt geſtorben, das Himmelreich erworben mit ſeinem theuren Blut.

3. Dafür ich dir aus Herzensgrund mit Zung und Mund lobſinge mit Begier, und danke dir mit Schalle für deine Wohlthat alle, früh und ſpat, für und für.

4. Auch ſonderlich ſey dir geſagt Dank mit dieſem Gſang, daß du ſo genädiglich, aus lauter Gnad und Güte mich dieſe Nacht behütet durch dein Engel ſicherlich.

5. Und bitte dich, du wollſt hinfort, ach GOtt, mein Hort! ferner genädiglich mich dieſen Tag behüten vors Teufels Macht und Wüten, und Liſt tauſendfältiglich.

6. Durch deine Gnad bewahr mir, HErr, Leib, Seel und Ehr, vergieb die Miſſethat, vor Gefahr, vor Sünd und Schande, zu Waſſer und zu Lande, behüt mich früh und ſpat.

7. All Tritt und Schritt, in GOttes Nam, was ich fang an, theil mir dein Hülfe mit, und komm mir früh entgegen, mit Glücke, Heil und Segen mein Bitt verſag mir nicht.

8. All mein Arbeit in GOttes Nam, was ich fang an, gereich zur Nutzbarkeit. Mein Leib, mein Seel, mein Leben, was du mir haſt gegeben, lob dich in Ewigkeit.

Mel. Das walt mein GOtt ꝛc.

(E moll.)

9. Das walt mein GOTT, der mich die Nacht ſo wohl bewacht in aller Angſt und Noth; daß mich des Teufels Waffen nicht umgebracht im Schlafen durch böſen ſchnellen Tod.

2. Daß ich noch leb, hat GOtt gethan,

gethan, den ruf ich an, zu ihm die Stimm erheb, und inniglich lobſinge, mich ganz zum Opfer bringe, und hiermit gar ergeb.

3. Nimm, was dein iſt, das Lob iſt dein, die Sünd iſt mein, die laß, o Jeſu Chriſt! vergeben ſeyn mir Armen, und thu dich mein erbarmen, der du voll Gnade biſt.

4. Schwer iſt die Sünd, die ich empfind zur Straf der Sünd, ja unerträglich faſt; doch will ich nicht verzagen, du wirſt doch helfen tragen, was du beſchweret haſt.

5. Du meynſt es gut, was GOtt mir ſchickt, das mir gelückt, wie weh es immer thut; mit GOtt halt ich GOtt ſtille, mach GOtt, wie es dein Wille, nur gieb mir Kraft und Muth.

6. Daß ich den Tag durch deine Stärk mein Amt und Werk, und daß es dir behag, mit Nutz und Ruh vollende, mein Kreuz und Unglück wende, daß ichs geduldig trag.

7. Dein guter Geiſt der führe mich beſtändiglich, wo mich dein Wort hinweiſt, auf ebner Bahn und Wege: Dein Engel mir Schutz gebe, wenn Satan mich abreißt.

8. Ach ſchütze du, auf daß ja nicht der Böſewicht was Böſes an mir thu; Weib, Kind, Seel, Leib und Leben, und was du mir gegeben, erhalt in guter Ruh.

9. Hilf jedermann, das Gut belohn, des Feindes ſchon; wem er thut Unrecht an, den reiß aus ſeinen Händen, und laß den nicht mehr ſchänden, wer ſich nicht ſchützen kann.

10. Die Fremdlinge, Wittwen und Ways, wer arm und reiſt, ſchütz und vertheidige, die Irrigen recht führe, durch deinen Geiſt regiere die Krank und Traurige.

11. Daß ſie und ich in aller Noth allein dir, GOtt, vertrauen feſtiglich, recht wohl und chriſtlich leben, im Glauben dir ergeben, und ſterben ſeliglich.

12. Wie dirs gefällt, mit GOtt Anfang nimmt gut'n Ausgang, wenn deine Hand mich hält, ſo kann mich nichts abſcheiden, es ſey Freud oder Leiden, Gott ſey es heimgeſtellt.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.
(A. dur.)

10. Das walt Gott, die Morgenröthe treibet weg die ſchwarze Nacht, und der Tag bricht an die Stätte, welcher alles muntre macht: drum ſo muntre ich mich auf, und mein Herz gedenket drauf, wie ich dir, mein GOtt, Lob bringe, und den Morgenſegen ſinge.

2. Loben doch flugs mit dem Morgen dich die kleinen Vögelein, eh ſie für das Futter ſorgen, muß es erſt geſungen ſeyn; ſollt ein tummes Thierlein nun mir hierinn zuvor es thun? Nein, das Singen, Loben, Beten hab ich mehr, als ſie, vonnöthen.

3. Wann ich könnte überſehen, was all vor Gefährlichkeit ich gehabt hab auszuſtehen meine

meine ganze Lebenszeit, ja was noch vor Unglück alle Stund und Augenblick, und ſo lang ich werde leben, über meinem Haupte ſchweben:

4. Ach! ſo würde ich erkennen, was vor groſſe Gütigkeit du den Menſchen pflegſt zu gönnen, was auch vor Barmherzigkeit du an mir thuſt für und für, weil du ſo vielfältig mir Hülfe ſendeſt in Genaden, wenn ich in Gefahr gerathen.

5. Drum ſo ſey all mein Vergnügen, dich zu loben, dran geſtreckt: Mein Gebet laß vor dir tügen, wie ein Opfer angeſteckt, und verleih, daß dieſer Tag mir auch glücklich werden mag; Ach! daß ich ihn doch mit Liebe und in deiner Furcht vertriebe.

6. Gieb, daß ich mag recht erwegen, was erfordert meine Pflicht; was derſelben lauft entgegen, laß mich ja beginnen nicht. Meine Sinnen und Verſtand richte, HErr, nach deiner Hand, daß ich recht mein Amt verwalte, rein Gewiſſen ſtets behalte.

7. Würd ich heute etwa ſehen allerhand Gelegenheit, Sünd und Laſter zu begehen, ſo gieb, daß ich ſolche meid. Reizet mich mein Fleiſch und Blut, zeigt die Welt mir Ehr und Gut, ſo laß mich zu nichts verführen, das mir würde nicht gebühren.

8. Wenn ich aber was vornähme, draus zuförderſt deine Ehr und des Nächſten Nutzen käme, oder ſonſten rühmlich wär, ſo befördre ſolches Werk, gieb darzu Rath, That und Stärk. All mein Arbeit muß gedeyen, wenn du, HErr, wirſt Hülf verleihen.

9. Von mir ſelbſt bin ich untüchtig, zu befördern meine Sach, die Begierden ſind nicht richtig, der Verſtand iſt viel zu ſchwach; ſchwach iſt meiner Seelen Kraft, und der Leib oft mangelhaft, meine Wege auch gefährlich, die Verrichtung oft beſchwerlich.

10. Drum, HErr, all mein Thun und Laſſen ſey dir kindlich heimgeſtellt: Führe mich auf rechter Straſſen, mach es, wie es dir gefällt. Segne den geringen Fleiß, lehre mich, was ich nicht weiß, zeige mir, was ich nicht ſehe, leite mich, wohin ich gehe.

11. Wird ein Fall mich übereilen, ach! ſo hilf mir wieder auf, ſchütze mich vor Satans Pfeilen, und vor meiner Feinde Hauf: Kömmt ein Unglück vor die Thür, ſteht mir was gefährlichs für, laß mich deine Hülf empfinden, ritterlich zu überwinden.

12. Willſt du mir ein Kreuz zuſchicken, mach es, daß ichs kann ausſtehn; will es mir nicht allzeit glücken, und nach meinem Willen gehn, ſo iſts meiner Sünden Schuld; doch gieb Hofnung und Gedult: Alles Unglück kannſt du wenden, und mir wieder Glück zuſenden.

13. Wird mir etwas aufgedichtet,

dichtet, oder ſonſt geredet nach, dir, HErr, der da alles richtet, ich befehle meine Sach: Laß mich meiden nur die That, ſo wird wohl der Lügen rath, und ein gut Gewiſſen machet, daß man der Verleumdung lachet.

14. Willſt du mich denn etwa heute legen auf das Krankenbett, ſo gieb, daß ich mich bey Zeite ſchicke zu der Ruheſtätt: Hebe, trag und warte mich, ſoll ich fort, ſo wollſt du mich, ja vor ſchnellem Tod bewahren, und im Friede laſſen fahren.

15. Hierauf will ich mit Vergnügen meine Arbeit fangen an, du, GOtt Vater, wirſt es fügen, daß es wohl gerathen kann: JEſu Chriſte, ſegne du: Heilger Geiſt, ſprich ja dazu: HErr, in deinem groſſen Namen ſey mein End und Anfang. Amen.

Chriſtian Scriver.

In eigener Melodie.

11. Der Tag vertreibt die finſtre Nacht, ihr lieben Chriſten, ſeyd munter und wacht, preiſet GOtt den HERREN!

2. Die Engel ſingen immerdar, und loben GOtt in groſſer Schaar, der alles regieret.

3. Die Hähn und Vögel mancherley loben GOTT mit ihrem Geſchrey, der ſie ſpeiſt und kleidet.

4. Der Himmel, die Erd und das Meer geben dem HErren Lob und Ehr, thun ſein Wohlgefallen.

5. Alles, was je geſchaffen ward, ein jeglichs Ding nach ſeiner Art, preiſet ſeinen Schöpfer.

6. Ey nun, o Menſch, du edle Natur, o du vernünftig Creatur, ſey nicht ſo verdroſſen.

7. Gedenk, daß dich dein HERR und GOTT zu ſeinem Bild erſchaffen hat, daß du ihn erkenneſt:

8. Und lieb habeſt aus Herzensgrund, und ihn bekennſt mit deinem Mund, ſein alſo genieſſeſt.

9. Weil du nun ſeinen Geiſt gekoſt, und ſeiner Gnad genoſſen haſt, ſo dank ihm von Herzen.

10. Sey munter, bet mit Fleiß, und wach, ſieh, daß du ſtets in deiner Sach treu erfunden werdeſt.

11. Du weißt nicht, wenn der HERRE kömmt, denn er dir keine Zeit beſtimmt, ſondern ſtets heißt wachen.

12. So üb dich nun in ſeinen Bund, lob ihn mit Herzen, That und Mund, rühme ſein Wohlthaten.

13. Sprich: O Vater in Ewigkeit, ich dank dir aller Gütigkeit, die du mir erzeiget.

14. Durch JEſum Chriſtum, deinen Sohn, welchem, ſammt dir, im höchſten Thron, all Engel lobſingen.

15. Hilf, HERR, daß ich dich gleicher Weis von nun an allzeit lob und preiſ in Ewigkeit. Amen.

Mich. Weiß.

Mel. Die Nacht iſt vor der ꝛc.
(B. dur.)

12. Der Tag iſt vor der Thür, und liegt ſchon auf der Erden: Mein JEſu, tritt herfür, und laß es lichte werden: Denn nur bey dir allein iſt lauter Sonnenſchein.

2. Geh in dem Herzen auf, du Sonne meiner Seelen, erleucht durch deinen Lauf die dunkeln Jammerhölen: damit ich dieſen Tag im Lichte wandeln mag.

3. Nimm dieſes Opfer hin, ich kann dir ſonſt nichts geben, als was ich ſelber bin, dir ſchenk ich Leib und Leben. Ach laß des Herzens Schrein nur deinen Weihrauch ſeyn!

4. Gieb, daß die ſchwarze Nacht der Sünden ſich verliere, und daß ich mit Bedacht mein Leben heute führe; es geh kein Augenblick ohn deine Furcht zurück.

5. Laß alles, was ich thu, in deinem Namen machen; ich bete, ſegne du, ſprich ja zu allen Sachen; Kein Stündgen geh vorbey, das mir nicht ſelig ſey.

6. Willſt du mich dieſen Tag mit Kreuz und Kummer plagen, ſo gieb, daß ich es mag ſtill und gedultig tragen. Führſt du mich wunderlich, ſo machs nur ſeliglich.

7. Und endlich laſſe mich den Abend auch erleben; alsdenn ſo will ich dich mit dieſem Ruhm erheben; daß deine Vatertreu tagtäglich neue ſey.

8. Wohlan, ſo will ich nun zu meiner Arbeit ſchreiten, GOtt wird mein ganzes Thun mit Segen ſchon begleiten: Mein Anfang ſoll allein der Name JEſus ſeyn.

Benjamin Schmolke.

Mel. Wo Gott zum Haus n.
(D. dur.)

13. Des Morgens, wenn ich früh aufſteh, und des Abends zu Bette geh, ſehn meine Augen, HERR, auf dich, HERR JEſu dir befehl ich mich.

2. In die heilge fünf Wunden dein, da kann ich ruhn und ſicher ſeyn mit Leib und Seele, Hab und Gut, mein Schatz iſt dein heiliges Blut.

3. Denn, o HERR Chriſt, am Kreuzesſtamm dein heiligs Blut unſr Sünd hinnahm, drum ich wach oder ſchlafe ein, thuſt du, HErr, allzeit bey mir ſeyn.

4. Dein heilger Engel mich bewach, drum wedr Tod, Teufel noch Feind ich acht; Denn wo ich bin, biſt du bey mir, mein Glück und Kreuz kömmt alles von dir.

5. Ich leb oder ſterb, ſo bin ich dein, darum ich dir die Seele mein befehl jetzund und auch im Tod, nimm ſie zu dir, o treuer GOtt!

Mel. Erſchienen iſt der herrl.
(E. moll.)

14. Das walte GOtt, der helfen kann, mit Gott fang ich mein Arbeit an, mit GOTT es gehet glücklich fort, drum

drum iſt auch dieß mein erſtes Wort: Das walte GOtt!

2. All mein Beginnen, Thun und Werk erfordert von GOtt Kraft und Stärk, mein Herz zu GOtt iſt ſtets gericht, drum auch mein Mund mit Freuden ſpricht: Das walte GOtt!

3. So GOtt nicht hilft, ſo kann ich nichts, wo GOTT nicht giebet, da gebrichts; GOtt giebt und thut mir alles Guts, drum ſprech ich auch nun gutes Muths: Das walte GOtt!

4. Will GOtt mir etwas geben hier, ſo will ich dankbar ſeyn dafür, auf ſein Wort werf ich aus mein Netz, und ſag in meiner Arbeit ſtets: Das walte GOtt!

5. Anfang und Mittel ſammt dem End ich ſtell allein in GOttes Händ, er gebe, was mir nützlich iſt, drum ſprech ich auch zu aller Friſt: Das walte GOtt!

6. Legt GOTT mir ſeinen Segen bey, nach ſeiner groſſen Güt und Treu, ſo gnüget mir zu jeder Stund, drum ſprech ich auch aus Herzensgrund: Das walte GOtt!

7. Trift mich ein Unglück, unverzagt! iſt doch mein Werk mit GOTT gewagt, er wird mir gnädig ſtehen bey, drum dieß auch meine Loſung ſey: Das walte GOtt!

8. Er kann mich ſegnen früh und ſpat, bis all mein Thun ein Ende hat; er giebt und nimmt, macht, wie ers will, drum ſprech ich auch fein in der Still: Das walte GOtt!

9. GOtt ſteht mir bey in aller Noth, und giebt mir auch mein Bißgen Brodt, nach ſeinem alten Vaterbrauch thut er mir Guts, drum ſprech ich auch: Das walte GOtt!

10. Ohn ihn iſt all mein Thun umſonſt, nichts hilft Verſtand, Witz, oder Kunſt, mit GOtt gehts fort, geräth auch wohl, daß ich kann ſagen glaubensvoll: Das walte GOtt!

11. Theilt GOtt was mit aus Gütigkeit, ſo acht ich keiner Feinde Neid, laß haſſen, wers nicht laſſen kann, ſo ſtimm ich doch mit Freuden an: Das walte GOtt!

12. Thu ich denn was mit GOttes Rath, der mir beyſtehet früh und ſpat, drauf alles wohl gerathen muß, drum ſprech ich nochmals zum Beſchluß: Das walte GOtt!

J. B.

M. HErr GOtt dich loben ꝛc.
(A. dur.)

15. Die helle Sonn leucht itzt herfür, frölich vom Schlaf aufſtehen wir, GOtt Lob, der uns heunt dieſe Nacht behüt hat vor des Teufels Macht.

2. HERR Chriſt, den Tag uns auch behüt vor Sünd und Schand, durch deine Güt, laß deine liebe Engelein unſre Hüter und Wächter ſeyn.

3. Daß unſer Herz im Gehorſam leb, deinm Wort und

Willn

Willn nicht widerſtreb, daß wir dich ſtets vor Augen han in allem, was wir fangen an.

4. Laß unſer Werk gerathen wohl, was ein jeder ausrichten ſoll, daß unſre Arbeit, Müh und Fleiß, gereich zu deinem Lob und Preis. Nic. Heermann

Mel. Wach auf mein Herz u.
(B dur.)

16. Du angenehmer Morgen, dein Gruß vertreibt die Sorgen, dein Glanz verſchlingt die Schatten, die mich umhüllet hatten.

2. Komm, bringe Licht ins Herze, daß deine Sonnenkerze mich nicht in Sünden finde, und wieder ſo verſchwinde.

3. Du Aufgang aus der Höhe, ſchau, wie ich vor dir ſtehe, und dich, du Morgenſterne, von neuem kennen lerne.

4. Du haſt die Nacht vertrieben, du biſt bey mir geblieben, du lagſt an meiner Seite, du weckteſt mich auch heute.

5. So nimm nun Dank und Lieder, ich lebe heute wieder: Doch dieſes neue Leben ſey dir allein ergeben.

6. Sey du mein GOtt auch heute, daß mich dein Auge leite; dein Herz mein Herze rühre, und deine Hand mich führe.

7. Laß Schweiß und Fleiß gelingen, und ſolche Früchte bringen, die deinen Namen ehren, und meinen Nutz vermehren.

8. Gieb ein vergnügtes Herze in Luſt und auch im Schmerze. Soll ich im Kummer leben, ſo gieb Gedult darneben.

9. Bleib mir und meinen Lieben mit Liebe zugeſchrieben; ja deine Gnadenſonne ſey aller Menſchen Wonne.

10. Ich hab es dir befohlen, willſt du mich heute holen, ſo ſeys, nach deinem Willen, nur ſelig und im Stillen.

Benj Schmolke.

M. Warum betrübſt du dich.
(G moll.)

17. Ermuntre dich, Herz, Muth und Sinn, es iſt die ſtille Nacht dahin, der Tag bricht nunmehr an, bring, meine Seel, zur Morgenſtund dem HERRN ein dankbar Herz und Mund.

2. Ach! wie viel tauſend Unglück der HERR getrieben hat zurück, die dir der Feind beſtellt, die hat GOtt von dir abgewandt: wohl dem, der es nur recht erkannt!

3. Ach HERR! ich bin ja zu gering, daß du erzeigſt mir ſolche Ding, die ich nie hab verdient. Wärs ohne deine große Güt, ſo wär ich blieben unbehüt.

4. Nun, HERR, ich ſeh, daß nichts als Gnad bey dir ſtatt allzeit funden hat, der ich genieße wohl: Ach! laß auch nichts, denn Lob und Dank, bey mir ſeyn all mein Lebenlang.

5. Laß mich hinbringen dieſen Tag, wie es dein heilger Will vermag! Halt mich in deinem Schutz: Laß ſtets in meinen

Augen ſeyn die letzte Stund des Lebens mein.

6. Damit ich ja nicht mit Bedacht in ſchwere Sünde werd gebracht, den Tod mich warnen laß. Dir ich befehl mein Sinn und Muth, mein Leib, mein Seel, mein Hab und Gut.

7. Wohlan! an mein Beruf ich geh, und anders nichts nicht mich verſeh zu meinem lieben GOTT, als daß umſchränke mich ſein Schutz, darauf biet ich dem Satan Trutz.

J. M. Dillherr.

M. Ich dank dir lieber HErre. (G. dur.)

18. Erwache, mein Gemüthe, indem mein Leib erwacht, und rühme GOttes Güte, die er dir dieſe Nacht hat abermal erwieſen. Ach! warlich ſeine Treu, die nie gnung wird geprieſen, iſt alle Morgen neu.

2. Ach! mit viel tauſend Sünden lag hie dein Herz umklemmt, dein Leib ſchlief ohn Empfinden, dein Sinnwerk ſtund gehemmt; wie bald könnt es geſchehen, daß drauf der Böſewicht dich ihm hätt auserſehen, und plötzlich hingericht.

3. Bedenk, auf wie viel Wege er manches Trauerſpiel oft anzurichten pflege; GOtt aber ſteckt das Ziel und führt rings um die Seinen der Engel Wach heran, damit der Satan keinen derſelben fällen kann.

4. Dein' Huld hat es gemachet, o Vater in der Höh, daß ich geſund erwachet, jetzt an mein Arbeit geh; Mein übermachte Sünde hat es zwar nicht verdient; verzeih, HErr, deinem Kinde, und bleibe mir verſühnt.

5. Laß ferner deinen Segen auch künftig bey mir ſeyn, daß ich auf rechten Wegen vor dir geh aus und ein: Laß alles wohl gelingen, was ich anheb und thu; ſend auch vor allen Dingen mir deine Weisheit zu.

6. Laß mich dir feſt vertrauen. ich ſey dein liebes Kind, daß mir nicht möge grauen, wann ſich ein Unglück find. Denn wenn du Nothdurft ſchaffeſt, zeigt ſich dein Vaterherz, und wiedrum, wenn du ſtrafeſt, ſo iſts dein Vaterſcherz.

7. Drum ob nach deinem Willen und unerforſchten Schluß ich heut auch Plag und Grillen erdulten ſoll und muß: So hilf, daß die Beſchwerde mit Labſal werd umtauſcht, und bloß zum Wölklein werde, das bald vorüberrauſcht.

8. Immittelſt laß den Meinen, und mir auch ſelbſt dazu, die Gnadenſonne ſcheinen, ſprich unſer Herz zur Ruh, und laß all mein Beginnen dir wohlgefällig ſeyn, bis daß du mich von hinnen gen Himmel holeſt ein.

Johann Franke.

M. Ich dank dir, lieber HErre. (G. dur.)

19. Es hat uns heißen treten, o GOtt, dein lieber Sohn, mit herzlichen Gebeten

ten vor deinen hohen Thron, und uns mit theurem Amen Erhörung zugeſagt, wenn man in ſeinem Namen nur bittet, fleht und klagt.

2. Darauf komm ich gegangen in dieſer Morgenſtund, ach! laß mich doch erlangen, was ich aus Herzensgrund an dich, mein GOtt, begehre, im Namen JEſu Chriſt, und gnädig mir gewähre, was Seelen nützlich iſt.

3. Nicht aber mir zu geben, bitt ich aus deiner Hand, Geld, Gut und langes Leben, kein Ehr, noch hohen Stand: denn dieſes iſt nur nichtig und lauter Eitelkeit, vergänglich, ſchwach und flüchtig, und ſchwindet mit der Zeit.

4. Ich bitte, mir zu ſchenken ein fromm und keuſches Herz, das nimmermhr mag denken, auf liederlichen Scherz, das ſtets mit Liebe flammet zu dir, GOTT, Himmel an, und alle Luſt verdammet der laſtervollen Bahn.

5. Hernach laß mich gewinnen, nach deiner groſſen Kraft, Kunſt, Weisheit, kluge Sinnen, Verſtand und Wiſſenſchaft, daß all mein Thun und Handel dir mög gefällig ſeyn, laß vor der Welt mein'n Wandel ſeyn ohne falſchen Schein.

6. So wird von jenen allen, Stand, Leben, Ehr und Geld, auf meine Seite fallen, ſo dir es, GOtt, gefällt: Man muß die Seel erſt ſchmücken, ſo wirſt du allgemach den Leib auch ſchon beglücken. Glück folgt der Tugend nach. Georg Neumark.

M. O Ewigkeit, du Donnerw. (F. dur.)

20. GOtt, der du ſelber biſt das Licht, des Güt und Treue ſtirbet nicht, dir ſey jetzt Lob geſungen: Nachdem durch deine große Macht der helle Tag die finſtre Nacht ſo kräftig hat verdrungen und deine Gnad und Wunderthat mich, da ich ſchlief, erhalten hat.

2. Laß ferner mich in deinem Schutz, o Vater, vor des Satans Trutz, mit Freuden auferſtehen, damit ich dieſen ganzen Tag dich ja mit meinen Augen mag im Glauben frölich ſehen; vor allem ſey du ſelber mir das Licht des Lebens für und für.

3. Des Glaubens Licht in mir bewahr, o ſtärk und mehr es immerdar, erwecke Treu und Liebe: Die Hoffnung mach in Nöthen feſt: Hilf, daß ich mich aufs allerbeſt auch in der Demuth übe, daß deine Furcht ſtets bey mir ſteh, und ich auf guten Wegen geh.

4. HErr, halte meinen Gang gewiß, treib aus von mir die Finſterniß und Bosheit meines Herzens; behüte mich den ganzen Tag vor Aberglauben, Zorn und Plag, auch vor verbotnem Scherzen; bewahre mich vor ſtolzem Pracht, und allem, was mich lüſtern macht.

5. Gieb, daß ich dir gehorſam ſey, und mich vor Zorn und

Hader

Hader ſcheu, auf daß der Sonnen Strahlen mich dieſen Tag nicht zornig ſeh, und nachmals traurig untergeh: Ach! laß mich nicht bezahlen dem Nächſten ſeine Bitterkeit mit Feindſchaft, Haſſen, Grimm und Neid.

6. Vor Unzucht und vor böſer Luſt, vor Kargheit und des Geizes Wuſt, behüte mich in Gnaden: Gieb, daß die Falſchheit dieſer Zeit, zuſammt der Ungerechtigkeit, mein Herz ja nicht beladen: Ach! laß dein heilges Angeſicht doch ſolche Sünd erblicken nicht.

7. O treuer GOtt, erweck in mir nur einen Hunger ſtets nach dir, daß ich die Welt verliere: Auch lehre mich, du ſtarker Held, zu thun allein, was dir gefällt: Dein guter Geiſt mich führe, damit ich auſſer böſem Wahn ſtets wandeln mag auf ebner Bahn.

8. Befiehl auch deiner Engel Schaar, daß ſie mein Leben vor Gefahr den ganzen Tag beſchützen, und auf den Händen tragen mich, daß nicht der Satan grauſamlich mich könn allhie beſchmitzen: So werd ich gegen Löwen ſtehn, und unverzagt auf Drachen gehn.

9. So nimm von mir, o Vater, hin, mein Herz, Gedanken Muth und Sinn, daß ich dir ganz vertraue; behüt auch, du getreuer Hort, mein Dichten, Reden, Werk und Wort, daß es nur ſtetig ſchaue auf deines theuren Namens Ehr, auch meines Nächſten Nutz vermehr.

10. HErr JEſu Chriſte, laß allein mich Armen ein Gefäße ſeyn, und Werkzeug deiner Gnaden: Nicht all mein Thun, Beruf und Stand, halt über mir dein Hülf und Hand, ſo kann mir niemand ſchaden: Du wolleſt auch ja gnädiglich vor den Verläumdern ſchützen mich.

11. Mit Herz und Mund ich dir befehl, HErr JEſu Chriſt, mein Leib und Seel, auch Ehr und Gut darneben: Wenn ich nun ſitze, geh und ſteh, alsdenn ſo ſchaffe, daß ich ſeh, HErr, über mich dich ſchweben: Gieb ja, daß deine Gnadenhand ſey nimmer von mir abgewand.

12. Vor böſen Pfeilen, die bey Tag auf Erden bringen groſſe Plag, als vor des Todes Seuche, vor Peſtilenz behüte mich, damit ſie nicht ſo grauſamlich bey Nacht daherum ſchleiche; bewahr uns auch vor Kriegesnoth, wend einen böſen ſchnellen Tod.

13. Gieb, lieber HErr, zu dieſer Friſt, ſo viel im Leben nöthig iſt, doch nur nach deinem Willen. Wenn du die Speis und Nahrung hie mit Gnaden ſegneſt ſpat und früh, kannſt du uns reichlich füllen: Doch, daß man deine milde Gab auch nicht zu einem Mißbrauch hab.

14. Allein zu dir hab ich geſetzt mein Herz, o Vater, gieb zuletzt auch mir ein ſeligs Ende, auf daß ich meinen jüngſten

ſten Tag mit groſſer Freud erwarten mag, drauf ſtreck ich aus die Hände: Ach komm, HErr JEſu, komm, mein Ruhm, und nimm mich in dein Eigenthum.

15. Mein GOtt und Vater ſegne mich, der Sohn erhalte gnädiglich, was er mir hat gegeben; der Geiſt erleuchte Tag und Nacht ſein Antlitz über mir mit Macht, und ſchütze mir mein Leben. Nur dieſes wünſch ich für und für: Der Friede GOttes ſey mit mir.

Johann Riſt.

In bekannter Melodie.

(A. dur.)

21. GOtt des Himmels und der Erden, Vater, Sohn, heiliger Geiſt, der es Tag uud Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns ſcheinen heißt; deſſen ſtarke Hand die Welt, und was drinnen iſt, erhält.

2. GOtt, ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieſer Nacht vor Gefahr, Angſt, Noth, und Schmerzen haſt behütet und bewacht, daß des böſen Feindes Liſt mein nicht mächtig worden iſt.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden itzt mit dieſer Nacht vergehn; O HErr JEſu! laß mich finden deine Wunden offen ſtehn, da alleine Hülf und Rath iſt für meine Miſſethat.

4. Hilf, daß ich mit dieſem Morgen geiſtlich auferſtehen mag, und für meine Seele ſorgen, deß wenn nun dein groſſer Tag uns erſcheint und dein Gericht, ich dafür erſchrecke nicht.

5. Führe mich, o HErr, und leite meinen Gang nach deinem Wort; ſey und bleibe du auch heute mein Beſchützer und mein Hort! Nirgends, als von dir allein, kan ich recht bewahret ſeyn.

6. Meinen Leib und meine Seele, ſamt den Sinnen und Verſtand, großer GOtt, ich dir befehle unter deine ſtarke Hand; HErr, mein Schild, mein Ehr und Ruhm, nimm mich auf, dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir ſende, der des böſen Feindes Macht, Liſt und Anſchläg von mir wende, und mich halt in guter Acht, der auch endlich mich zur Ruh trage, nach dem Himmel zu.

8. Höre, GOtt, was ich begehre, Vater, Sohn, Heiliger Geiſt, meine Bitt mir, HERR, gewähre, der du ſelbſt mich beten heißt, ſo will ich dich hie und dort herzlich preiſen fort und fort.

Heinrich Alberti.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

(G. moll.)

22. GOtt Lob! die trübe Nacht hat ſich davon gemacht, die Sonne blicket wieder, ermuntert unſre Glieder, daß wir getroſt aufſtehen und an die Arbeit gehen.

2. HERR, dir ſey Lob und Dank itzt und mein Lebenlang, daß du mir und den Meinen ſo gütig willſt erſcheinen, und väterlich

terlich behüten vors Teufels Liſt und Wüten.

3. Krieg, Feuer, Waſſersnoth, Raub, Krankheit und der Tod, und was vor Unglücksarten ſonſt auf die Menſchen warten, die haben uns nicht troffen, dein Augen waren offen.

4. Weil deine Vatertreu iſt alle Morgen neu, ſo laß von meinen Sünden mich itzt Errettung finden: Ach meiner dich erbarme, mit Liebe mich umarme!

5. Nimm ferner gnädig an, wie du bisher gethan, was du mir haſt gegeben, Leib, Seel, Ehr, Gut und Leben, Weib, Kind, Geſind und Freunde, auch meine ärgſte Feinde.

6. Behüt uns insgeſammt, gieb daß wir unſer Amt und Arbeit fleißig treiben, und dabey ſicher bleiben: Uns folge nach dein Segen auf allen unſern Wegen.

7. Wenn Satan und die Welt ihr Netze liſtig ſtellt, ſo laß der Engel Schaaren uns überall bewahren: Dein guter Geiſt uns führe, und unſern Wandel ziere.

8. Ach! ſchütze fernerweit dein arme Chriſtenheit: Gieb, ſüſſe Friedenszeiten, und allen Obrigkeiten GOttsfürchtige Gedanken, vom Rechte nicht zu wanken.

9. Und weil der letzte Tag uns bald erreichen mag, ſo laß uns ſelig ſterben, und deinen Himmel erben, in JEſu Chriſti Namen erhör mein Seufzen. Amen.

In eigener Melodie.
(F dur.)

23. Ich dank dir GOtt, vor all Wohlthat, daß du mich haſt ſo gnädiglich die Nacht behüt durch deine Güt, und bitt hinfort, o GOtt, mein Hort vor Sünd, Gefahr mich heut bewahr, daß mir kein Böſes wiederfahr.

2. Ich befehl dir, HERR, mein Seel und Ehr, Herz, Sinn und Muth, mein Leib und Gut, und all das Mein; der Engel dein hab mich in Acht, daß nicht find Macht der Feind an mir nach ſeinr Begier, noch mich in Sünd mit Lüſten führ.

3. Auch wollſt du, HERR, vergeben mir durch deine Huld mein Sünd und Schuld, an dir hab ich vergriffen mich, unrecht gethan, o HERR, verſchon zu aller Friſt durch JEſum Chriſt, der unſer einger Mittler iſt.

M. Joh. Frede.
Superint. in Wißmar.

Nach bekannter Melodie.
(D. dur.)

24. Ich dank dir, lieber HErre, daß du mich haſt bewahrt in dieſer Nacht Gefährte, darinn ich lag ſo hart mit Finſterniß umfangen, darzu in groſſer Noth, daraus ich bin entgangen, halfſt du mir HErre GOtt.

2. Mit Dank will ich dich loben, o du mein GOTT und HERR, im Himmel hoch dort oben; den Tag mir auch gewähr, warum ich dich thu bitten, und auch dein Will mag ſeyn; leit mich in deinen

nen Sitten, und brich den Willen mein.

3. Daß ich, HErr, nicht abweiche von deiner rechten Bahn, der Feind mich nicht erſchleiche, damit ich irr möcht gahn. Erhalt mich durch dein Güte, das bitt ich fleißig dich, vors Teufels Liſt und Wüten, damit er ſetzt an mich.

4. Den Glauben mir verleihe an deinn Sohn JEſum Chriſt; mein Sünd mir auch verzeihe allhie zu dieſer Friſt: Du wirſt mirs nicht verſagen, wie du verheiſſen haſt, daß er mein Sünd thu tragen, und lös mich von der Laſt.

5. Die Hofnung mir auch giebe, die nicht verderben läßt, darzu ein chriſtlich Liebe zu dem, der mich verletzt, daß ich ihm Guts erzeige, ſuch nicht darinn das Mein, und lieb ihn, als mich eigen, nach all dem Willen dein.

6. Dein Wort laß mich bekennen vor dieſer argen Welt, auch mich dein'n Diener nennen, nicht fürchten Gewalt noch Geld, das mich bald möcht ableiten von deiner Wahrheit klar, wollſt mich auch nicht abſcheiden von der chriſtlichen Schaar.

7. Laß mich den Tag vollenden zu Lob dem Namen dein, auch nichts von dir abwenden, ans End beſtändig ſeyn. Behüt mir Leib und Leben, darzu die Frücht im Land, was du mir haſt gegeben, ſteht alles in deiner Hand.

8. HErr Chriſt, dir Lob ich ſage vor deine Wohlthat all, die du mir alle mein Tage erzeigt haſt überall. Deinn Namen will ich preiſen, der du allein biſt gut; mit deinem Leib mich ſpeiſeſt, tränkſt mich mit deinem Blut.

9. Dein iſt allein die Ehre, dein iſt allein der Ruhm, die Rach dir niemand wehre, dein Segen zu uns komm, daß wir im Fried einſchlafen, mit Gnaden zu uns eil, gieb uns des Glaubens Waffen vors Teufels liſtge Pfeil.

Johann Kohlroß.

Nach gewöhnlicher Melodie:
(G. dur.)

25. Ich dank dir ſchon durch deinen Sohn, o Gott! für deine Güte, daß du mich heunt in dieſer Nacht ſo gnädig haſt behütet.

2. In welcher Nacht ich lag ſo hart mit Finſterniß umfangen, von aller Sünd geplaget ward, die ich mein Tag begangen.

3. Drum bitt ich dich aus Herzensgrund, du wolleſt mir vergeben all meine Sünd, die ich begunt in meinem ganzen Leben.

4. Und wolleſt mich auch dieſen Tag in deinem Schutz erhalten, daß mir der Feind nicht ſchaden mag mit Liſten mannigfalten.

5. Regier mich nach dem Willen dein, laß mich in Sünd nicht fallen, auf daß dir mög das Leben mein, und all mein Thun gefallen.

6. Denn ich befehl dir Leib und Seel, und alls in deine Hände;

in meiner Angſt und Ungefäll, HErr, mir dein Hülfe ſende.

7. Auf daß der Fürſte dieſer Welt kein Macht an mir nicht finde, denn wo mich nicht dein Gnad erhält, iſt er mir viel zu geſchwinde.

8. Ich hab es all mein Tag gehört, Menſchenhülf ſey verlohren: Drum ſteh mir bey, o treuer GOTT! zur Hülf biſt du erkohren.

9. Allein GOtt in der Höh ey Preis, ſammt ſeinem eingen Sohne, in Ewigkeit des Heilgen Geiſts, der herrſcht ins Himmels Throne.

10. Er herrſchet ſo gewaltiglich, vom Anfang bis zum Ende; GOtt Vater, Sohn, Heiliger Geiſt, beſcheer ein ſeelges Ende.

M. Michael Prätorius.

Mel. Nun danket alle GOtt ꝛc.

(G. dur.)

26. O JEſu, ſüßes Licht! nun iſt die Nacht vergangen, nun hat dein Gnadenglanz aufs neue mich umfangen, nun iſt, was an mir iſt, vom Schlafe aufgeweckt, und hat nun in Begierd zu dir ſich ausgeſtreckt.

2. Was ſoll ich dir denn nun, mein GOTT, für Opfer ſchenken? Ich will mich ganz und gar in deine Gnad einſenken mit Leib, mit Seel, mit Geiſt, heut dieſen ganzen Tag, das ſoll mein Opfer ſeyn, weil ich ſonſt nichts vermag.

3. Drum ſiehe da, mein GOtt, da haſt du meine Seele, ſie ſey dein Eigenthum, mit ihr dich heut vermähle in deiner Liebeskraft: Da haſt du meinen Geiſt, darinnen wollſt du dich verklären allermeiſt.

4. Da ſey denn auch mein Leib zum Tempel dir ergeben, zur Wohnung und zum Haus, ach allerliebſtes Leben! ach wohn, ach leb in mir, beweg und rege mich; ſo hat Geiſt, Seel und Leib mit dir vereinigt ſich.

5. Dem Leibe hab ich itzt die Kleider angeleget, laß meiner Seelen ſeyn dein Bildniß eingepräget, im güldnen Glaubensſchmuck, in der Gerechtigkeit, ſo allen Seelen iſt das rechte Ehrenkleid.

6. Mein JEſU! ſchmücke mich mit Weisheit und mit Liebe, mit Keuſchheit, mit Gedult, durch deines Geiſtes Triebe, auch mit der Demuth mich vor allem kleide an, ſo bin ich wohl geſchmückt und köſtlich angethan.

7. Laß mir doch dieſen Tag ſtets vor den Augen ſchweben, daß dein Allgegenwart mich wie die Luft umgeben: Auf daß mein ganzes Thun durch Herz, durch Sinn und Mund dich lobe inniglich, mein GOtt, zu aller Stund.

8. Ach! ſegne, was ich thu, ja rede und gedenke, durch deines Geiſtes Kraft es alſo führ und lenke, daß alles nur geſcheh zu deines Namens Ruhm, und daß ich unverrückt verbleib dein Eigenthum.

Mel. GOtt des Himels und ꝛc.
(A. dur.)

27. JEſu Güte hat kein Ende, ſie iſt alle Morgen neu, das beweiſen JEſus Hände, die da ſchaffen, o der Treu! daß ich leb, doch ich nicht hier, ſondern Chriſtus lebt in mir.

2. JEſus Hände, die da ſorgen, daß auf eine gute Nacht folget itzt ein guter Morgen, da man ſieht, wie GOttes Macht mich, die Meinen, Hab und Gut hat beſchützt durch JEſu Blut.

3. JEſu, dir ſey Dank gegeben, für die Treue deiner Händ, für die Gnade, für das Leben, und was du mir zugewendt; Ach! zieh von mir, bis ins Grab, dieſe deine Hand nicht ab.

4. Sie ſinds ja, darein gegraben ſteht mein Nam mit deinem Blut, die mich ſelbſt bereitet haben, mich gekrönt mit Himmelsgut; ja ſie ſinds, die bis anjetzt mich verſorget und beſchützt.

5. Laß ſie weiter mich umfaſſen, weil ich ihrer eigen bin; laß ſie mich, mich ſie nicht laſſen, dieſes iſt und bleibt mein Sinn: Satan, dem entſage ich: JEſu, dir ergeb ich mich.

6. Nehmt mich auf, ihr JEſus Hände, ſchließt mich in des Vaters Herz, und in JEſu Blut behende, in ſein Leiden, Tod und Schmerz, in des höchſten Tröſters Hand ſchließt mich, und die mir verwandt.

7. Ach! mit Segen ob mir waltet, im Gebete ſtärket mich, in dem Glauben mich erhaltet, und daß GOtt gefalle ich; macht mich GOttes Geiſtes voll, leben, leiden, ſterben wohl.

8. Macht mich los von meinen Sünden, laßt mich einen gnädgen GOtt und ein gut Gewiſſen finden, jagt weg Schrecken, Angſt und Noth, ſteht mir bey, damit, da hier nichts verdammlichs ſey an mir.

9. Seyd ihr alles mir in allen, meine Hülfe, was ich thu, mein Stab, wenn ich bin gefallen, mein Schutz, wenn ich geh zur Ruh, meine Freude, wenn ich wach, mein Arzt, wenn ich krank und ſchwach.

10. Seyd mein Leben, weil ich lebe, und verbleibet ja bey mir, wenn ich meinen Geiſt aufgebē, den ich euch befehle hier: macht ihn alles Leides los, und tragt ihn in Chriſti Schooß.

11. Ich indeß bin voll Vergnügen, halt es für die gröſte Freud, daß in euch verſchloſſen liegen ich, die Meinen, Land und Leut: Ich leb oder ſterbe nu, weiß ich, daß ich in euch ruh.

Mel. Ach GOtt und HErr ꝛc.
(C. dur.)

28. Im Namen dein, mein JEſulein, ſteh ich auf itzt behende, ſag groſſen Dank mit Lobgeſang, mit Mund und Herz ohn Ende.

2. Im Namen dein, mein JEſulein, verricht ich meine Thaten, ſteh du mir bey, ſie benedey, daß ſie mögen gerathen.

3. Im Schutze dein, mein JEſulein,

ſulein thu ich mich ganz einlegen, verlaſſe mich allein auf dich, auf allen meinen Wegen.

4. Im Namen dein, mein JEſulein, richt ich mein Stehn und Gehen, ja allen Schritt und meine Tritt, mein Seufzen und mein Flehen.

5. Im Namen dein, mein JEſulein, thu ich mein Sünd beweinen, dein theur Verdienſt, iſt mein Gewinnſt, du läſſeſt nicht die Deinen.

6. Im Namen dein, mein JEſulein, laß mich den Tag vollführen, kommt das Unglück, treib es zurück, daß es mich nicht darf rühren.

7. Dem Schutze dein, mein JEſulein, thu ich auch heut befehlen, all meine Hab, ſo deine Gab, laß mir ſie niemals ſtehlen.

8. In Weib und Kind, auch das Geſind beſchütze, HErr, vor Leide, führ uns endlich genädiglich zu deiner Himmelsfreude.

Mel. Herzliebſter JEſu, was.

(A moll)

29. In dieſer Morgenſtund will ich dich loben, o GOtt mein Vater, in dem Himmel oben: Was du vor Gnade wir ſtets thuſt beweiſen, will ich nun preiſen.

2. Du haſt mich an das Taglicht laſſen kommen, auch durch die Tauf in dein Reich aufgenommen, und läſſeſt mich in deinem Sohn entbinden von Schuld und Sünden.

3. Du giebeſt mir den heiligen Geiſt darneben, daß er mich lehr und führ in meinem Leben, damit ich lern auf dich alleine ſchauen, und dir vertrauen.

4. Du haſt mich allzeit väterlich ernähret, was ich bedurft, mir immerzu beſcheeret: Und wenn mich Noth und Unglück hat berühret, bald draus geführet.

5. Jtzt haſt du auch durch deine Engelſchaaren mich laſſen heunt in dieſer Nacht bewahren, daß mich darinn kein Unfall hat erſchrecket, noch aufgewecket.

6. O HErr, mit meinem Munde und Gemüthe erzehl und rühm ich ſolche große Güte, die ich empfangen hab an allen Enden von deinen Händen.

7. Ich bitt, du wolleſt über mir fort walten, und mich auch heute dieſen Tag erhalten, daß Satan nicht durch ſeine Liſt und Pfeile mich übereile.

8. Hilf, daß ich bleib, wie zuſteht frommen Chriſten, rein von der Welt und ihren böſen Lüſten, daß ich auch meinen eignen böſen Willen nicht mög erfüllen.

9. HErr, laß in deinen Schutz ſeyn eingeſchloſſen, Leib, Seele, Freunde, Kinder, Hausgenoſſen, und was ich ſonſt durch deine milde Gabe auf Erden habe.

10. Die Obrigkeit erhalt bey gutem Stande, gieb Friede, Glück und Heil in allem Lande; Behüt uns allerſeits, o HERR! aus Gnaden vor Schand und Schaden.

11. Du wolleſt auch an dieſem

ſem Tag mich ſtärken, durch deine Kraft, in meins Berufes Werken, auf daß ich möge in denſelben allen dir wohlgefallen.

12. Zuletzt verleih, wenn ich aus dieſem Leiden, es ſey heut oder morgen, werd abſcheiden, daß ich auf Chriſti Tod mög ſelig ſterben, den Himmel erben.

13. So bin ich denn an Leib und Seel geneſen, und wohl auf dieſer Welt allhier geweſen, dort habe ich das rechte Kleinod funden, hier überwunden.

14. Das hilf mir, Vater, der du mit dem Sohne und heilgem Geiſt regierſt in einem Throne, gieb, daß ich deſſen, was ich itzt begehret, ja werd gewähret. J. Reichwald.

Mel. HErr, nicht ſchicke deine. (G. moll.)

30. Jetzo muß des Nachtes Schrecken ſich ins tiefe Meer verſtecken, denn das Licht iſt aufgeweckt, ſo des Höchſten Preis entdeckt, hebt auch an mit güldnen Strahlen unſrer Thürne Kranz zu mahlen, alles ſieht den klaren Tag, was zuvor im Dunkeln lag.

2. Soll man denn im Schlaf der Sünden einzig dich noch länger finden, meine Seel? O komm ans Licht, und vergiß des Lobes nicht, was du deinem GOtt ſollſt geben, weil er dir gefriſt dein Leben, und aus Schatten trüber Nacht dich ans Tageslicht gebracht.

3. Sprich: o GOTT, der du gebauet, was man hie mit Augen ſchauet, Himmel, Erde, Luft und Meer, Menſchen, Fiſche, Vögel, Bär, es wird billig dir geſungen von der Schwachheit meiner Zungen Ehr und Ruhm, dieweil dein Schild mich vor Unfall hat verhüllt.

4. Ja, du haſt bisher aus Gnaden mich mit Wohlthat überladen, mich, der ich aus ſchwachem Sinn, dir oft widerſpenſtig bin; Hätteſt du nicht mein geſchonet, und mir nach Verdienſt gelohnet, wär ich längſt in ſtete Nacht, ja ins Höllengrab gebracht.

5. Drum vergieb mir meine Sünde, der ich mehr an mir befinde, als Sandkörner ſind im Meer, Lichter bey dem Sternenheer; Laß auch deiner Engel Schaaren, o mein GOtt, mich ſo bewahren, daß des Teufels Liſtigkeit mir nicht ſchad zu jeder Zeit.

6. Leite mich auf deinen Wegen, laß mir dieß ſeyn angelegen, was mein Stand und Wandel iſt, worzu du mich haſt erkieſt: Du, o HERR, wollſt mein Studieren, meine Müh und Fleiß regieren, dir zu Lob, zur Wahrheit Schutz, und zu meines Nächſten Nutz.

7. Lenke meinen Muth und Sinnen, laß das üppige Beginnen gänzlich ſeyn von mir verweiſt, gieb mir einen reinen Geiſt, gieb mir, HErr, geſunde Glieder, und was dir an mir zuwider, laß mich, bitt ich, gänzlich nun durch dein Hülfe von mir thun.

8. Gieb, daß auch in fremden Landen gute Gönner ſeyn vorhanden, die, wenn ich in Nöthen ſey, mir mit Hülfe ſpringen bey; Laß mich böſe Leute fliehen, die mich von der Tugend ziehen! treib von mir die Wolluſtſucht, gieb mir Mäſſigkeit und Zucht.

9. Endlich, wenn die Zeit vorhanden, daß vons Leibes Joch und Banden meine Seel durchs Todes Hand itzt ſoll werden ausgeſpannt, ſo laß mich fein ſanft verſcheiden, führe mich zur Himmelsfreuden, da ich ſammt der Engelſchaar dich kann loben immerdar.

Johann Franke.

Mel. Lobet den HErren 2c. (G. moll.)

31. Lobet den HErren, lobet den HErren, alle, die ihn ehren, laßt uns mit Freuden ſeinem Namen ſingen, ſeinem Namen ſingen, und Preis und Dank zu ſeinem Altar bringen. Lobet den HErren, lobet den HErren.

2. Der unſer Leben :,: das er uns gegeben, in dieſer Nacht ſo väterlich bedecket :,: und aus dem Schlaf uns frölich auferwecket. Lobet den HErren :,:

3. Daß unſre Sinnen :,: wir noch brauchen können, und Händ und Füſſe, Zung und Lippen regen :,: das haben wir zu danken ſeinem Segen. Lobet den HErren :,:

4. Daß Feuersflammen :,: uns nicht allzuſammen mit unſern Häuſern unverſehns gefreſſen :,: das machts, daß wir in ſeinem Schooß geſeſſen. Lobet den HErren :,:

5. Daß Dieb und Räuber :,: unſer Gut und Leiber nicht angetaſt, und grauſamlich verletzet :,: darwider hat ſein Engel ſich geſetzet. Lobet den HErren :,:

6. O treuer Hüter :,: Brunnen aller Güter, ach! laß doch ferner über unſer Leben :,: bey Tag und Nacht dein Hut und Güte ſchweben. Lobet den HErren :,:

7. Gieb, daß wir heute :,: HERR, durch dein Geleite auf unſern Wegen unverhindert gehen :,: und überall in deiner Gnade ſtehen. Lobet den HErren :,:

8. Treib unſern Willen :,: dein Wort zu erfüllen; lehr uns verrichten heilige Geſchäfte :,: und wo wir ſchwach ſeyn, da gieb du uns Kräfte. Lobet den HErren :,:

9. Richt unſre Herzen :,: daß wir ja nicht ſcherzen mit deinen Strafen, ſondern fromm zu werden :,: vor deiner Zukunft uns bemühn auf Erden. Lobet den HErren :,:

10. HErr, du wirſt kommen, HErr, du wirſt kommen, und all deine Frommen, die ſich bekehren, gnädig dahin bringen, gnädig dahin bringen, da alle Engel ewig ewig ſingen: Lobet den HErren, lobet den HErren.

Paul Gerhard.

M. Mein Augen ſchlieſs ich ꝛc.
(G. dur.)

32. Mein Augen ſchlieſs ich nun in Gottes Namen auf, der ausgeruhte Leib befördert ſeinen Lauf: Weiſs aber nicht, ob ich den Abend möcht erleben, es könnte mich vielleicht der Tod noch heut umgeben.

2. Drum ſag ich dir, o GOtt, von Herzen Lob und Preis, weil deine Güt und Treu bey mir kein Ende weiſs. Du haſt mich dieſe Nacht ſo väterlich bedecket, daſs mich kein Ungelück in meiner Ruh erſchrecket.

3. Du haſt des Satans Grimm genädig abgekehrt, der Fürſt der Finſterniſs hat mir kein Haar verſehrt: Beſchütz auch dieſen Tag mich, HErr, auf meinen Wegen, laſs deinen Engel mir die Hand ſelbſt unterlegen.

4. Regiere mein Gemüth und richt es ganz zu dir, daſs keine böſe Luſt zur Sünde mich verführ: Gieb, daſs ich den Beruf mit allen Freuden treibe, und auch in meinem Schweiſs nicht ohne Segen bleibe.

5. Alſo wenn ſich der Tag zu ſeinem Ende neigt, verheiſs ich dir ein Lob, das nach dem Himmel ſteigt. Nimm alle Sorgen ſelbſt auf deinen Vaterrücken, mach alles Kreuze leicht, ſo du wirſt überſchicken.

6. Und ſo ja dieſer Tag mein letzter Tag ſoll ſeyn, ſo richte meinen Gang in ſolchen Wandel ein, auf daſs ich wohlbereit im wahren Glauben ſtehe, und alsdenn voller Glanz zum groſſen Tage gehe.

Benj. Schmolke.

Mel. Wer nur den lieben Gott.
(A. moll.)

33. Mein Gott, nun iſt es wieder Morgen, die Nacht vollendet ihren Lauf; nun wachen alle meine Sorgen auf einmal wieder mit mir auf. Die Ruh iſt aus, der Schlaf dahin, und ich ſeh wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo jeder Tag ſein Elend hat; wo ich nur immer älter werde, und häufe Sünd und Miſſethat. O GOtt, von deſſen Brod ich zehr, wenn ich dir doch auch nütze wär!

3. Ohn Zweifel ſiehſt du mich aufſtehen, regier mich auch in dieſer Welt. Ich weiſs nicht, wie mirs heut wird gehen, mach alles ſo, wie dirs gefällt; Schleuſs mich in deine Vorſicht ein, dein will ich todt und lebend ſeyn.

4. Vergieb mir, Vater, alle Sünden, die ich mit aus dem Bette bring, und laſs mich vor dir Gnade finden, erhöre, was ich bet und ſing: Denn wo ich nur bey dir wohl ſteh, ſo acht ich gar nicht, wie es geh.

5. Hilf du in allen Sachen rathen, denn ich bin ſelber mir nicht klug. Behüte mich für Miſſethaten, für böſer Menſchen Liſt und Trug. Laſs mich den Tag wohl legen an, und Gutes ſchaffen, wo ich kann.

6. Behüte mir mein Leib und Leben, mein Weib und Kind, mein Hab und Gut, (Verwandte, Freunde, Hab und Gut,) und laß den Himmel Segen geben, wenn meine Hand das Ihre thut. Hilf, daß ich alles recht verricht. Du wirſt es thun, ich zweifle nicht. M. Nic. Haas. oder C. Neumann.

Mel. Wer nur den lieben Gott. (A. moll.)

34. Mein Werk will ich mit GOtt anfangen und meinem HErren JEſu Chriſt, bey dem iſt Hülfe zu erlangen, weil er der rechte Helfer iſt. Ich ſage: JEſus hats verricht, drum laß ich meinen JEſum nicht.

2. Von JEſu will ich niemals wanken, der mich geliebet hat vorhin, ihm ſoll mein Herz allſtetig danken, daß ich in ſeiner Gnade bin, auf ihn iſt ſtets mein Herz gericht, ich laſſe meinen Jeſum nicht.

3. Mein JEſus will bey mir ſtets walten, weil ich bey ihm in Gnaden ſteh, ich laß ihn nicht, ich will ihn halten in aller Noth und aller Weh, denn er bleibt meine Zuverſicht, ich laſſe meinen JEſum nicht.

4. Ich will bey meinem JEſu halten, ich bleib an ihm, drum iſt er mein, er läßt mich nicht, ich laß ihn walten, ich ſchließ ihn in mein Herz hinein. Mein Herz im Glauben bey mir ſpricht: Ich laſſe meinen JEſum nicht.

5. Scheints gleich, als läg ich ganz darnieder, werd ich doch dadurch nicht verzagt, in JEſu krieg ich Hülfe wieder, drum ſey es auch mit dem gewagt, ob mich gleich manche Noth anficht, ſo laß ich meinen JEſum nicht.

6. Der Teufel ſoll mich nicht erſchrecken, ſtellt er ſich wider mich gleich ein, mein JEſus wird das Schild ausſtecken, darunter werd ich ſicher ſeyn. Drum itzt mein Herze freudig ſpricht: Ich laſſe meinen JEſum nicht.

7. Die Welt muß endlich doch vergehen mit aller ihrer Herrlichkeit, nichts iſt, das ewig kann beſtehen, als was mein JEſus hat bereit: Wenn Himmel, Erd und alles bricht, laß ich doch meinen JEſum nicht.

8. Der Tod ſoll bey mir in dem Sterben auch nicht behalten Oberhand, mein JEſus läßt mich nicht verderben, drum hab ich ein gewiſſes Pfand, ſo mir ſein kräftigs Wort verſpricht. Ich laſſe meinen JEſum nicht.

9. Ich laß ihn nicht in meinem Leben, dort werd ich ewig bey ihm ſtehn, an ihm als eine Klette kleben, da wird mein Mund ſein Lob erhöhn, alsdenn ſeh ich ſein Angeſicht mit Freuden und mit vollem Licht.

10. Da will ich Dank und Preis ihm bringen, ich will vor GOttes höchſten Thron das Heilig, Heilig, Heilig ſingen, dem größten Fürſt und Königsſohn, in ſeinem Fried und Freudenlicht: Ich laſſe meinen JEſum nicht.

Mel.

Mel. Nun ſich der Tag geendet.
(G. moll)

35. Nun ſich die Nacht geendet hat, die Finſterniß zertheilt, wacht alles, ſo den Abend ſpat zu ſeiner Ruh geeilt.

2. So wacht nun auf, ihr Sinnen, wacht, legt allen Schlaf beyſeit, zum Lobe GOttes ſeyd bedacht, denn es iſt Dankens Zeit.

3. Und du, des Leibes edler Gaſt, du theure Seele, du, die du ſo ſanft geruhet haſt, dank GOtt für deine Ruh.

4. Wie ſoll ich dir, du Seelenlicht, zur Gnüge dankbar ſeyn? Mein Leib und Seel iſt dir verpflicht, und ich bin ewig dein.

5. Dir geb ich JESU, dieſe Gab zu einem Unterpfand, dieweil ich ſie empfangen hab von deiner Liebeshand.

6. Und dieſe deine Liebeshand hat heunt bey mir gewacht, auch allen Schaden abgewandt in dieſer finſtern Nacht.

7. In deinen Armen ſchlief ich ein, drum konnte Satan nicht mit ſeiner Liſt mir ſchädlich ſeyn, die er auf mich gericht.

8. Vor Feuer und vor Waſſersnoth hat mich, HERR, deine Güt, vor einem böſen ſchnellen Tod heunt dieſe Nacht behüt.

9. Hab Dank, o JEſu, habe Dank, vor deine Lieb und Treu; hilf, daß ich dir mein Lebelang von Herzen dankbar ſey.

10. Gedenke, HERR, auch heut an mich in dieſem ganzen Tag, und wende von mir gnädiglich Noth, Jammer, Angſt und Plag.

11. Erhör, o JEſu, meine Bitt, nimm meine Seufzer an, laß alle meine Tritt und Schritt heut gehn auf rechter Bahn.

12. Ach laß, o JEſu, keine Sünd mich dieſen Tag begehn, ſonſt möcht ich armes Sündenkind nicht wohl vor dir beſtehn.

13. Wend meine Augen gnädig ab von dieſer Eitelkeit, damit bis an mein finſtres Grab ich alles Böſe meid.

14. Gieb deinen Segen dieſen Tag zu meinem Werk und That, damit ich ſelig ſagen mag, wohl dem, der JEſum hat!

15. Wohl dem, der JEſum bey ſich führt, ſchleußt ihn ins Herz hinein, ſo iſt ſein ganzes Thun geziert, und er kann ſelig ſeyn.

16. Nun dann ſo fang ich meine Werk in JEſu Namen an, er geb mir ſeines Geiſtes Stärk, daß ich ſie enden kann.

M. Paul Boſe.

Mel. In dieſer Abendſtunde ꝛc.
(G. dur.)

36. O Chriſte Morgenſterne, leucht uns mit hellem Schein, leucht uns vom Himmelsthrone an dieſem dunkeln Ort, mit deinem reinen Wort.

2. O JEſu, Troſt der Armen, mein Herz heb ich zu dir, du wirſt dich mein erbarmen, dein Gnade ſchenken mir, das trau ich gänzlich dir.

3. Ich kann und mag nicht ſchlafen, ich kann nicht frölich ſeyn, mir iſt verwundt mein Seele

le, ich fürcht der Höllenpein: O Chriſt, erbarm dich mein!

4. O JEſu, lieber HErre, du einger GOttes Sohn, von Herzen ich begehre, du wollſt mir Hülfe thun, du biſt der Gnadenthron.

5. Du haſt für uns vergoſſen dein roſinfarbnes Blut, das laß mich, HErr, genieſſen, tröſt mich durch deine Güt, hilf mir, das iſt mein Bitt.

(JEſus antwortet.)

6. Iſt dir verwundt ſo ſehre die arme Seele dein, ſo thu dich zu mir kehren, ich will dein Helfer ſeyn, vergeben Schuld und Pein.

7. Laß du von Sünden abe, und ſey ein frommer Chriſt, ich will dich ſelber laben, und ſchenken meinen Geiſt, der dich zum Himmel weiſt.

8. Ich will dich ſelber ſpeiſen mit meinem Leib und Blut, mein Lieb an dir beweiſen, und will dir theilen mit mein Schatz und höchſtes Gut.

9. O JEſu! Lob und Ehre ſing ich dir allezeit, den Glauben in mir mehre, daß ich nach dieſer Zeit mit dir eingeh zur Freud.

D. M. Walter.

Mel. Von GOtt will ich nicht.
(A. moll.)

37. O GOtt, ich thu dir danken, daß du durch deine Güt mich haſt vors Teufels Wanken in dieſer Nacht behüt, alſo, daß er mich fein hat müſſen laſſen ſchlafen, und mir mit ſeinen Waffen nicht können ſchädlich ſeyn.

2. Beſchütze mich auch heute vor großer Angſt und Noth, vor gottsvergeßnen Leuten, vor böſem ſchnellen Tod, vor Sünden und vor Schand, vor Wunden und vor Schlägen, vor ungerechtem Segen, vor Waſſer und vor Brand.

3. An meinem Geiſt mich ſtärke, ſo wohl auch an dem Leib, daß ich meines Amtes Werke mit allen Freuden treib, und thu nach meiner Pflicht ſo viel, als mir befohlen, bis daß du mich wirſt holen zu deinem hellen Licht.

4. Mein Geſichte mir verleihe bis an mein letztes End, und gnädig benedeye die Arbeit meiner Händ, damit ich auch was hab für mich in ſchweren Zeiten, und davon armen Leuten kann geben eine Gab.

5. Vor allen mich regiere mit deinem Gnadengeiſt, daß ich mein Gedanken führe im Himmel allermeiſt, und ja nicht ganz und gar ſey mit dem Geiz beſeſſen, und ſchändlich mög vergeſſen des lieben Himmelsklar.

6. Erhalt mir Leib und Leben, ſo lang es dir gefällt, und thu mir, HErr, nur geben den Schatz in jener Welt; ſo gilt mir alles gleich, und bin gar wohl zufrieden, ob ich ſchon nicht hienieden bin vor den Menſchen reich.

7. O HERR! hilf mir vollenden die ſaure Lebenszeit, thu mir dein Hülfe ſenden, und ſey nicht allzuweit, wenn ich heim ſchlafen geh, auf daß ich fried-

lich

lich fahre und mit der Chriſten-ſchaare zum Leben auferſteh.

Barth. Ringwald.

Mel. O JEſu Chriſt, meins ꝛc.
(B.dur.)

38. O heilige Dreyfaltigkeit, o hochgelobte Einigkeit, GOtt Vater, Sohn, heiliger Geiſt, heut dieſen Tag mir Beyſtand leiſt.

2. Mein Seel, Leib, Ehr und Gut bewahr, daß mir kein Böſes wiederfahr, und mich der Satan nicht verletz, noch mich in Schand und Schaden ſetz.

3. Des Vaters Huld mich heut anblick, des Sohnes Weisheit mich erquick, des Heilgen Geiſtes Glanz und Schein erleucht meins finſtern Herzens Schrein.

4. Mein Schöpfer, ſteh mir kräftig bey, o mein Erlöſer, hilf mir frey, o Tröſter werth, weich nicht von mir, mein Herz mit werthen Gaben zier.

5. HERR, ſegne und behüte mich, erleuchte mich genädiglich, HERR, heb auf mich dein Angeſicht, und deinen Frieden auf mich richt.

D. Juſt. Geſenius.

In eigener Melodie.
(B. dur.)

39. Wach auf, mein Herz, und ſinge dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem frommen Menſchenhüter.

2. Heunt, als die dunkeln Schatten mich ganz umgeben hatten, hat Satan mein begehret, GOtt aber hats gewehret.

3. Ja, Vater, als er ſuchte, daß er mich freſſen mochte, war ich in deinem Schooße, dein Flügel mich beſchloſſe.

4. Du ſprachſt: Mein Kind, nun liege: troß dem, der dich betriege! ſchlaf wohl, laß dir nicht grauen, du ſollſt die Sonne ſchauen.

5. Dein Wort das iſt geſchehen, ich kann das Licht noch ſehen, von Noth bin ich befreyet, dein Schutz hat mich verneuet.

6. Du willt ein Opfer haben, hier bring ich meine Gaben: Mein Weihrauch, Farr und Widder ſind mein Gebet und Lieder.

7. Die wirſt du nicht verſchmähen, du kannſt ins Herze ſehen, und weißt wohl, daß zur Gabe ich ja nichts beſſers habe.

8. So wollſt du nun vollenden dein Werk an mir, und ſenden, der mich an dieſem Tage auf ſeinen Händen trage.

9. Sprich ja zu meinen Thaten, hilf ſelbſt das Beſte rathen, den Anfang, Mittel und Ende, ach HErr! zum Beſten wende.

10. Mit Segen mich beſchütte, mein Herz ſey deine Hütte, dein Wort ſey meine Speiſe, bis ich gen Himmel reiſe.

Paul Gerhard.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.
(F. dur.)

40. Wie ſchön leucht uns der Morgenſtern, vom Firmament des Himmels fern, die Nacht iſt nun vergangen; All Creatur macht ſich herfür, des edlen Lichtes Pracht und

und Zier mit Freuden zu empfangen: Was lebt, was ſchwebt, hoch in Lüften, tief in Klüften, läßt zu Ehren ſeinem GOtt ein Danklied hören.

2. Du, o mein Herz, dich auch aufricht, erheb dein Stimm, und ſäume nicht, dem HERRN dein Lob zu bringen: Denn, HERR, du biſts, dem Lob gebührt, und dem man billig muſicirt, dem man läßt innig klingen, mit Fleiß, Dank, Preis, Freudenſaiten, daß von weiten man kann hören, dich, o meinen Heyland, ehren.

3. Ich lag in ſtolzer Sicherheit, ſah nicht, mit was Gefährlichkeit mich dieſe Nacht umgeben, des Teufels Liſt und Büberey, die Höll, des Todes Tyranney, ſtund mir nach Leib und Leben, daß ich ſchwerlich wär entkommen und entnommen dieſen Banden, wenn du mir nicht beygeſtanden.

4. Allein, o JEſU, meine Freud in aller Angſt und Traurigkeit, du haſt mich heunt befreyet, du haſt der Feinde Macht gewehrt, mir Schutz und ſanfte Ruh beſchert, des ſey gebenedeyet. Mein Muth, mein Blut, ſoll nun ſingen, ſoll nun ſpringen, auch mein Leben ſoll dir Dankeslieder geben.

5. Ey, mein HERR, ſüſſer Lebenshort, laß ferner deiner Gnaden Pfort mir heut noch offen bleiben; ſey meine Burg und feſtes Schloß, und laß kein feindliches Geſchoß daraus mich nimmer treiben, ſtell dich vor mich hin zu kämpfen, und zu dämpfen, Pfeil und Eiſen, wenn der Feind will Macht beweiſen.

6. Geuß deiner Gnaden reichen Strahl auf mich vom hohen Himmelsſaal, mein Herz in mir verneue, dein guter Geiſt mich leit und führ, daß ich nach meiner Amtsgebühr zu thun mich einig freue. Gieb Rath und That, laß mein Sinnen und Beginnen ſtets ſich wenden, ſeinen Lauf in dir zu enden.

7. Wend Unfall ab, kanns anders ſeyn, wo nicht, ſo geb ich mich darein, ich will nicht widerſtreben; doch komm, o ſüſſer Morgenthau, mein Herz erfriſch, daß ich dir trau, und bleib im Kreuz ergeben, bis ich endlich nach dem Leiden zu den Freuden werd erhoben, da ich dich kann ewig loben.

8. Indeß, mein Herze ſing und ſpring, in allem Kreuz ſey guter Ding, der Himmel ſteht dir offen: laß Schwermuth dich nicht nehmen ein, denk, daß die lieben Kinderlein allzeit das Unglück troffen: drum ſo ſey froh, glaube feſte, daß das Beſte, ſo bringt Frommen, wir in jener Welt bekommen.

Burchard Wieſenmayer.

M. Ich dank dir, lieber HErre.

(G. dur.)

41. Zu dir von Herzensgrunde ruf ich aus tiefer Noth, in dieſer Morgenſtunde, erhör mich, HErre GOTT,

GOTT, eröfne deine Ohren, wenn früh ich zu dir ſchrey, thu gnädiglich anhören, was mein Anliegen ſey.

2. Weil itzt die Sonn aufgehet, vertreibt die finſtre Nacht, und jedermann aufſtehet, zu danken deiner Macht, ich auch dein Lob erzehle zu deines Namens Ehr, die Sünde nicht verhele, beklage mein Beſchwer.

3. Die Finſterniß mich ſchrecket, im Tod ich ſchlafen lag; wenn mich dein Geiſt nicht wecket, ich nicht aufſtehen mag, das macht die Nacht der Sünden, die den Verſtand uns will mit ihren Ketten binden, zum Guten halten ſtill.

4. Denn ob mein Auge ſchläfet, der Leib von Werken frey, mein Herz doch öfters äffet viel böſe Phantaſey; das macht des Teufels Saamen, den er ausſtreut geſchwind, wenn wir ohn deinem Namen einſchlafen ſicher ſind.

5. Den haſt du abgetrieben, du Hüter Iſrael, daß ich bin ſicher blieben, geſund an Leib und Seel: drum ich dir billig bringe mein Morgenopfer her, mein Glaub iſt zwar geringe, HErr Chriſt, ihn mir vermehr.

6. In alles Dunkle ſiehet dein Aug und bringt ans Licht was in der Nacht geſchiehet, kommt vor dein Angeſicht: du weißt, mit was Gebrechen ich auch beladen bin, willſt du ſie mir zurechnen, o HERR, wo ſoll ich hin?

7. Drum väterlich abwende dein zornigs Angeſicht, und wider uns Elende ja deine Händ nicht richt; laß deine Gnad aufgehen, die alle Morgen neu, ſo werd ich wohl beſtehen, durch deine Güt und Treu.

8. In Seel- und Leibs-Gefahre dein Geiſt meinn Geiſt regier, beſiehl der Engelſchaare, daß mich kein Unglück rühr, mit feurger Maur ſchütze alls, was mir lieb mag ſeyn, was ich hab und beſitze, mein Gut und all das Mein.

9. Behüt vor Peſtilenze, Krieg Feur und theurer Zeit, ſegn unſer Land und Grenze mit frommer Obrigkeit, im Friede vorzuſtehen dem lieben Vaterland, laß uns kein Unruh ſehen in Lehr-Wehr- und Nährſtand.

10. HErr, aller dich erbarme, die jetzt betrübet ſind, Gefangne, Krank und Arme, Witwen, verwaiſte Kind: Was ſelig iſt, beſchere dem Freund und auch dem Feind; den Feind zu dir bekehre, erhalt in Lieb den Freund.

11. Darauf in deinem Namen, Vater, Sohn, Heilger Geiſt, ſprech ich von Herzen Amen, der mir ſein Hülfe leiſt, mein Amt wohl zu vollenden, bis der Feyrabend komm, der alle Müh wird wenden in ewge Freud und Wonn.

David von Schweinitz.
oder
Michael Prätorius.

II. Abend-

II. Abend-Lieder.

M. Hinunter iſt der Sonnen.
(G. dur)
Luc. 24. 13.

42. Ach! bleib bey uns, HErr JEſu Chriſt, weil es nun Abend worden iſt, dein göttlich Wort das helle Licht, laß ja bey uns auslöſchen nicht.

2. In dieſer letzten betrübten Zeit, verleih uns, HERR, Beſtändigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament rein behalten bis an unſer End.

3. HErr JEſu, hilf, dein Kirch erhalt, wir ſind ſicher, arg, faul und kalt, gieb Glück und Heil zu deinem Wort, damit es ſchall an allem Ort.

4. Erhalt uns nur bey deinem Wort, und wehr des Teufels Trug und Mord, gieb deiner Kirchen Gnad und Huld, Fried, Einigkeit, Muth und Gedult.

5. Ach GOtt! es geht gar übel zu, auf dieſer Erd iſt keine Ruh, viel Secten und groß Schwärmerey auf einen Haufen kommt herbey.

6. Den ſtolzen Geiſtern wehre doch, die ſich mit Gewalt erheben hoch, und bringen ſtets was Neues her, zu fälſchen deine rechte Lehr.

7. Die Sach und Ehr, HErr JEſu Chriſt, nicht unſer, ſondern ja dein iſt, darum ſo ſteh du denen bey, die ſich auf dich verlaſſen frey.

8. Dein Wort iſt unſers Herzens Trutz, und deiner Kirchen wahrer Schutz, dabey erhalt uns, lieber HERR, daß wir nichts anders ſuchen mehr.

9. Gieb, daß wir leben in deinem Wort, und darauf ferner fahren fort von hinnen aus dem Jammerthal, zu dir, in deinen Himmelsſaal.

10. GOtt Vater ſey Lob, Ehr und Preis, darzu auch ſeinem Sohne weis, des heilgen Geiſtes Gütigkeit, von nun an bis in Ewigkeit.

D. Nic. Selneccer.

In eigener Melodie.
(G. moll.)

43. Chriſt, der du biſt der helle Tag, vor dir die Nacht nicht bleiben mag, du leuchteſt uns vom Vater her, und biſt des Lichtes Prediger.

2. Ach! lieber HErr, behüt uns heunt in dieſer Nacht vor böſen Feind, und laß uns in dir ruhen fein, daß wir vorm Satan ſicher ſeyn.

3. Obſchon die Augen ſchlafen ein, ſo laß das Herz doch wacker ſeyn; halt über uns dein rechte Hand, daß wir nicht falln in Sünd und Schand.

4. Wir bitten dich, HERR JEſu Chriſt, behüt uns vor des Teufels Liſt, der ſtets nach unſrer Seelen tracht, daß er an uns hab keine Macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes Gut, erworben durch dein theures Blut, das war des ewigen

gen Vaters Rath, als er uns dir geſchenket hat.

6. Befiehl deinm Engel, daß er komm, und uns bewach, dein Eigenthum, gieb uns die lieben Wächter zu, daß wir vorm Satan haben Ruh.

7. So ſchlafen wir im Namen dein, dieweil die Engel bey uns ſeyn; Du heilige Dreyeinigkeit wir loben dich in Ewigkeit.

Mich. Weiß.

In bekannter Melodie.
(G. moll.)

44. Chriſte, der du biſt Tag und Licht, vor dir iſt, HErr, verborgen nicht, du väterliches Lichtes Glanz, lehr uns den Weg der Wahrheit ganz.

2. Wir bitten dein göttliche Kraft, behüt uns, HErr, in dieſer Nacht, bewahr uns, HErr, vor allem Leid, GOtt Vater der Barmherzigkeit.

3. Vertreib den ſchweren Schlaf, HErr Chriſt, daß uns nicht ſchad des Feindes Liſt, das Fleiſch in Züchten reine ſey, ſo ſind wir mancher Sorgen frey.

4. So unſre Augen ſchlafen ein, ſo laß das Herze wacker ſeyn, beſchirm uns GOttes rechte Hand, und lös uns von der Sünden Band.

5. Beſchirmer, HErr, der Chriſtenheit, dein Hülf allzeit ſey uns bereit, hilf uns, HErr GOtt, aus aller Noth, durch dein' heilge fünf Wunden roth.

6. Gedenk, o HErr, der ſchweren Zeit, darinn der Leib gefangen leit; der Seele, die du haſt erlöſt, der gieb, HErr JEſu, deinen Troſt.

7. Gott Vater ſey Lob, Ehr und Preis, darzu auch ſeinem Sohne weis, des heilgen Geiſtes Gütigkeit von nun an bis in Ewigkeit.

Mich. Weiß.

Mel. Nun freut euch lieben C.
(G. dur.)

45. Der Abend kömmt, ſo komm auch du mit deinem Licht und Seegen, mein GOtt, daß ich mich zu der Ruh mag frölich niederlegen: Denn ohne dich und deine Wacht wird mir die Finſterniß der Nacht voll Furcht und Schrecken werden.

2. Doch deine Flügel ſind bereit, in Schutz mich einzuſchlieſſen, daß ich gewünſchte Sicherheit im Schlafe kann genießen: Die ſtarken Helden lagern ſich mit Waffen um und neben mich, vor wem ſoll ich mich fürchten?

3. Schläft nun der Leib geſegnet ein, und kann im Friede liegen; ſo laß die Seele wachend ſeyn, und ſich in dir vergnügen. Dieß iſt ihr höchſter Troſt und Ruhm, daß ſie dein werthes Eigenthum in Chriſto JEſu bleibet.

4. Kein Schatz kann nimmermehr ſo ſehr, als du geprieſen werden. Hab ich nur dich, was will ich mehr im Himmel und auf Erden? Ja, wär der Himmel ohne dich, mein lieber GOtt, ſo möcht ich mich auch nicht im Himmel wünſchen.

5. Wie lieblich iſt mir deine

Huld,

Huld, wie tröſtlich deine Güte, und wenn ich ja in Sünd und Schuld bey dieſer Nacht geriethe; ſo macht doch Chriſti theures Blut es augenblicklich wieder gut, und läßt mich nicht verderben.

6. Nun, GOtt, die Hände legſt du mir an ſtatt der Küſſen unter: So ſchlaf ich ſanft und wohl in dir; Und werd ich wieder munter, ſo ſoll dir Mund und Herz dabey auch Lob und Dank für deine Treu zum Morgenopfer bringen.

Erdm. Neumeiſter.

In eigener Melodie.

(G. dur.)

46. Der lieben Sonnen Licht und Pracht hat nun den Lauf vollführet, die Welt hat ſich zur Ruh gemacht, thu, Seel, was dir gebühret; tritt an die Himmelsthür, und bring ein Lied herfür, laß deine Augen, Herz und Sinn auf JEſum ſeyn gerichtet hin.

2. Ihr hellen Sterne leuchtet wohl und glänzt mit euren Strahlen, ihr macht die Nacht des Lichtes voll, doch noch zu tauſendmalen ſcheint heller in mein Herz die ewge Himmelskerz, mein JEſus, meiner Seelen Ruhm, mein Schatz, mein Schutz und Eigenthum.

3. Der Schlaf zwar herrſchet in der Nacht bey Menſchen und bey Thieren, doch einer iſt, der oben wacht, bey dem kein Schlaf zu ſpühren. Es ſchlummert JESUS nicht, ſein Aug auf mich gericht: drum ſoll mein Herz auch wachend ſeyn, daß JEſus wache nicht allein.

4. Verſchmähe nicht diß ſchlechte Lied, das ich dir, JEſu, ſinge: In meinem Herzen iſt kein Fried, bis ich es zu dir bringe. Ich bringe, was ich kann, ach! nimm es gnädig an: es iſt doch herzlich gut gemeynt, o JEſu, meiner Seelen Freund.

5. Mit dir will ich zu Bette gehn, dir will ich mich befehlen; Du wirſt, mein Schutzherr, auf mich ſehn, zum Beſten meiner Seelen. Ich fürchte keine Noth, auch ſelbſten nicht den Tod: denn wer mit JEſu ſchlafen geht, mit Freuden wieder auferſteht.

6. Ihr Höllengeiſter packet euch, hier habt ihr nichts zu ſchaffen; dieß Haus gehört in JEſu Reich, laßt es nur ſicher ſchlafen: Der Engel ſtarke Wacht hat es in guter Acht: ihr Heer und Lager hält ihm Schutz, drum ſey auch allen Teufeln Trutz.

7. So will ich dann nun ſchlafen ein, JEſu, in deinen Armen, mein Bette ſoll dein Aufſicht ſeyn, mein Lager dein Erbarmen, mein Küſſen deine Bruſt, mein Traum die ſüſſe Luſt, die aus der Seiten Wunde fleußt, und dein Geiſt in mein Herze geußt.

8. So oft die Nacht mein Ader ſchlägt, ſoll dich mein Geiſt umfangen, ſo vielmal ſich mein Herz

Herz bewegt, ſoll diß ſeyn mein Verlangen, daß ich mit lautem Schall möcht rufen überall: Ach JEſu! JEſu! du biſt mein, und ich bin auch und bleibe dein.

9. Nun, matter Leib, gieb dich zur Ruh und ſchlafe ſanft und ſtille: Ihr müden Augen ſchließt euch zu, denn das iſt GOttes Wille; ſchließt aber diß mit ein: HErr JEſu, ich bin dein! ſo wird der Schluß recht wohl gemacht. Nun, liebſter JEſu, gute Nacht!

M. Chriſtian Scriver.

Mel. Valet will ich dir geben.

(G. dur.)

47. Der Tag hat ſich geneiget, die Nacht hervor gethan, GOtt ſey gebenedeyet, der uns beſchützet hat, durch ſeine milde Güte, erhält uns Leib und Seel, GOtt woll uns fort behüten vor allem Ungefäll.

2. Nichts iſt auf dieſer Erden, das da beſtändig bleibt, allein die Güt des HErren, die währt in Ewigkeit, ſteht allen Menſchen offen, GOtt läßt die Seinen nicht, drauf ſetz ich all mein Hoffen, mein Heil, mein Zuverſicht.

3. Dem hab ich mich ergeben, in dieſer argen Welt, ſo iſt des Menſchen Leben, wie Blümlein auf dem Feld, des Morgens in dem Thauen ſtehn ſie gefärbet ſchön, bald ſind ſie abgehauen, verderben von Stund an.

4. Vergieb mir, lieber HErre, mein Sünd und Miſſethat, ich hab geſündigt ſehre, und bitte, HERR, um Gnad. Wenn du mir wollſt zuſchreiben mein Sünd und auch mein Schuld, wo ſollt ich vor dir bleiben? Den Tod hätt ich verſchuldt.

5. Ich bitte dich, ganz gnädig, um Chriſti willen fein, mach mich von Sünden ledig, gieb mir den heilgen Geiſt, der mich weiſe und lehre, ja der mich leit und führ, auf daß ich nimmermehre GOttes Weg und Steg verliehr.

6. Mein Leib und auch mein Seele, was du mir haſt gegebn, das geb ich dir, o HERRE, in dein göttliche Hand. Ach GOtt! ſey mir genädig, durch dein Barmherzigkeit, laß mich nicht ſeyn unſelig, gieb uns das Himmelreich.

7. Aus meines Herzensgrunde ſag ich dir Lob und Dank, in dieſer Abendſtunde, darzu mein Lebenlang, o GOtt, für deine Güte, zu Ehren deinem Namn, GOtt woll uns fortan behüten, daß wir nicht zweifeln dran.

Mel. O JEſu Chriſt, meins ꝛc.

(G dur.)

48. Der Tag iſt hin, der Sonnen Glanz hat nunmehr ſich verlohren ganz, itzt bricht die finſtre Nacht herfür, und öfnet uns die Sternenthür.

2. Auf! meine Seel, und hab itzt Acht, was du den ganzen Tag gemacht, dein Schöpfer will, du ſollſt ihm nun von deinem Wandel Rechnung thun.

3. Ich komm, o Vater, itzt hieran, wiewohl ich nichts mich rüh-

rühmen kann, geſündigt hab ich dieſen Tag, ſo, daß ich kaum erſcheinen mag.

4. O großer GOTT! die Dunkelheit verſetzet mich in Traurigkeit! Denn welch auf böſen Wegen gehn, die müſſen ſtets im Dunkeln ſtehn.

5. Wo ſoll ich hin? Die finſtre Nacht hat mich zu ſchützen keine Macht, das Unrecht läßt ſich bergen nicht vor dir, o Gott, du großes Licht!

6. Nimm wieder mich zu Gnaden an, dieweil ich nicht entfliehen kann, durch JEſum ſuch ich Fried und Ruh, es decke mich ſein Unſchuld zu.

7. Durch JEſum Chriſtum lob ich dich, daß du mich haſt ſo gnädiglich beſchützet dieſen ganzen Tag vor mancher wohlverdienten Plag.

8. Ach HErr! ich bin ja nimmer werth des Guten, ſo du mir beſchert, und was du ſonſt in dieſer Bahn des Lebens haſt an mir gethan.

9. Gieb mir in dieſer Nacht doch Ruh, und decke mich mit Gnaden zu, dein Engel bleibe ſtets bey mir, auf daß mich ja kein Unfall rühr.

10. Es müſſen Diebe, Waſſer, Feur, Geſpenſte, Schrecken, Ungeheur, ſamt mancher Trübſal, Angſt und Pein ſehr fern, o Vater, von mir ſeyn.

11. HERR, ſchütze mich in aller Noth, laß einen böſen ſchnellen Tod auch dieſe Nacht mich treffen nicht, laß ſchauen mich des Tages Licht.

12. Verleih, HErr, wenn die finſtre Nacht verſtrichen iſt, und ich erwacht, daß ich zu früher Morgenzeit, o großer GOTT, dein Lob ausbreit.

13. Hierauf nun geh ich hin zur Ruh, und ſchließe Mund und Augen zu, mein Vater laß dein Kind allein in deinen Schutz befohlen ſeyn. Johann Riſt.

Mel. Was GOtt thut, das ꝛc.
(G dur.)

49. Der Tag iſt hin, ich lebe noch, mein Schöpfer ſey gepreiſet. Ach! was vor Wohlthat haſt du doch von neuen mir erweiſet. Dein Gnadenſtrahl hat überall mit Segen mich geſchmücket, ja Leib und Seel erquicket.

2. Hingegen hab ich dich betrübt, viel Miſſethat begangen; Doch weil ſich JESUS für mich giebt, ſo laß mich Gnad erlangen: Sein theures Blut macht alles gut, drum will ich meine Sünden auf ſeinen Rücken binden.

3. In deine Wunden bett ich mir, ach laß mich ſanfte liegen! Iſt deine Liebe mein Panier, ſo ſchlaf ich mit Vergnügen. Dein Schatten macht, daß dieſe Nacht ohn einzige Beſchwerden mir muß zum Tage werden.

4. Komm, drücke mir die Augen zu, doch laß mein Herze wachen, damit ich nicht des Leibes Ruh zur Sünde möge machen. Träumt etwa mir, ſo ſeys von dir, damit dich meine Sinnen auch ſchlafend lieb gewinnen.

5. Die

5. Die Starken Salomons gieb mir zur Rechten und zur Linken, auf daß ſie um mein Bette hier, wie Dothans Lager, blinken; So wird der Feind, der Arges meynt, mit ſeinen Finſterniſſen von dannen fliegen müſſen.

6. Mein Weib und Kind, (Leib und Seel) mein Haab und Gut befehl ich deinen Händen, laß ſich Beraubung, Mord und Glut von unſerm Haupte wenden: Deck unſre Ruh mit Segen zu, daß uns kein Feind erſchrecke, auch Krankheit nicht erwecke.

7. Soll aber dieſe Nacht der Tod des Schlafes Bruder werden, ſo mache mir nach aller Noth ein Bettlein in der Erden: Auf Chriſti Blut entſchläft ſichs gut, drum laß mich dies erwerben, ihm leben und auch ſterben.

Benjamin Schmolke.

In eigner Melodie.

(B. moll.)

50. Der Tag mit ſeinem Lichte fleucht hin und wird zunichte: Die Nacht kömmt angegangen, mit Ruhe zu umfangen den matten Erdenkreis: Der Tag der iſt geendet, mein Herz zu dir ſich wendet, der Tag und Nacht geſchaffen zum Wachen, und zum Schlafen, will ſingen deinen Preis.

2. Wohlauf, wohlauf mein Pſalter, erhebe den Erhalter, der mir an Leib und Seelen, vielmehr, als ich kann zehlen, hat heute Guts gethan: All Augenblick und Stunden hat ſich gar viel gefunden, womit er ſein Gemüthe und unerſchöpfte Güte mir klar gezeiget an.

3. Gleichwie des Hirtens Freude, ein Schäflein an der Weide, ſich unter ſeiner Treue ohn alle Furcht und Scheue ergötzet in dem Feld, und ſich mit Blumen füllet, den Durſt mit Quellen ſtillet: ſo hat mich heut geführet, mit manchem Gut gezieret der Hirt in aller Welt.

4. GOtt hat mich nicht verlaſſen: Ich aber hab ohn Maſſen mich nicht geſcheut, mit Sünden und Unrecht zu entzünden das treue Vaterherz. Ach Vater! laß nicht brennen den Eifer, noch mich trennen von deiner Hand und Seiten; mein Thun und Ueberſchreiten erweckt mir Reu und Schmerz.

5. Erhöre, HERR, mein Beten, und laß mein Uebertreten zur Rechten, und zur Linken in Meeres Tiefe ſinken, und ewig untergehn: Laß aber, laß hergegen ſich deine Engel legen um mich mit ihren Waffen; mit dir will ich einſchlafen, mit dir auch auferſtehn.

6. Darauf ſo laß ich nieder mein Haupt und Augenlieder, will ruhen ohne Sorgen, bis daß der güldne Morgen mich wieder munter macht: Dein Flügel wird mich decken, ſo wird mich nicht erſchrecken der Feind mit tauſend Liſten, der mich und alle Chriſten verfolget Tag und Nacht.

7. Ich lieg hier oder ſtehe, ich ſitz auch oder gehe, ſo bleib ich dir ergeben, und du biſt auch mein Leben, das iſt ein wahres Wort. Was ich beginn und mache, ich ſchlaf ein oder wache, wohn ich, als wie im Schloſſe in deinem Arm und Schooſſe: Bin ſelig hier und dort.

Paul Gerhard.

Abendlied der Brüd in Böhm. Mel. Herzliebſter JEſu, was. (A. moll.)

51. Die Nacht iſt kommen drinn wir ruhen ſollen, GOtt walt zu frommen nach ſeinm Wohlgefallen, daß wir uns legen in ſein Geleit und Segen, der Ruh zu pflegen.

2. Treib fern von uns, HErr, die unreinen Geiſter, halt die Nachtwache, ſey ſelbſt unſer Meiſter, beſchirm beyd Leib und Seel unter dein Flügel, ſend uns dein Engel.

3. Laß uns einſchlafen mit guten Gedanken, frölich aufwachen, und von dir nicht wanken, laß uns in Züchten unſer Thun und Dichten zu deinem Preis richten.

4. Pfleg auch der Kranken, als deiner Geliebten, hilf den Gefangnen, tröſt auch die Betrübten, pfleg auch der Kinder, ſey ſelbſt ihr Vormünder, des Feinds Neid hinter.

5. Denn wir kein beſſre Zuflucht haben können, als zu dir, o HErr, in dem Himmel droben, du verläßt keinen, giebſt acht auf die Deinen, die dich recht meynen.

6. Vater, dein Name werd von uns gepreiſet, dein Reich zu komme, dein Will werd beweiſet, gieb Brod, vergieb Sünd, Verſuchung abwende, erlös uns. Amen.

In eigener Melodie. (F. dur.)

52. Die Nacht iſt vor der Thür, und liegt ſchon auf der Erden, mein JEſU, tritt herfür, und laß es lichte werden, bey dir, o JEſulein, iſt lauter Sonnenſchein.

2. Ich habe dieſen Tag ſo manche Sünd getrieben, du haſt den Ueberſchlag gemacht, und aufgeſchrieben, ich ſelber ſtelle mir die ſchwere Rechnung für.

3. Soll meine Sünde mir nun angeſchrieben bleiben, ſo bitt ich, wollſt du ſie mit deinem Blute ſchreiben, denn dieſe Schrift allein ſchreibt keine Schulden ein.

4. Soll etwa meine Schuld wo angeſchrieben ſtehen, da ſteht itzt GOttes Huld, die kann mir nicht entgehen, dein roſinfarbnes Blut macht alle Rechnung gut.

5. Wohlan, ich lege mich in deinem Nahmen nieder, und Morgen ruf ich dich zu meiner Arbeit wieder, denn du biſt Tag und Nacht auf meinen Nutz bedacht.

6. Ich wünſche nur von dir, nicht von der Welt, zu träumen, drum bitt ich, du wollſt ſie aus meiner Seelen räumen, ach! heiſſe meinen Geiſt nur träumen, wer du ſeyſt.

7. Ich ſchlafe, wache du, ich ſchlaf in deinem Namen, ſprich du zu meiner Ruh dein kräftig Ja und Amen, denn darzu ſtell ich dich zum Wächter über mich.

8. Ich ſchließ die Augen zu, weil JEſus mich bewachet: Ich ſchlaf in guter Ruh, bis mich das Licht anlachet. Mein JEſu, halte Wacht, mein JEſu, gute Nacht!

D. Caſpar Ziegler.

Mel. Nun ſich der Tag geend.
(G. moll.)

53. Die ſchwarze Nacht zieht ihren Flor um unſer Schlafgemach; der Himmel führt das Sterneuchor dem blaſſen Monden nach.

2. Nur du, mein JEſu, bleibeſt Licht, wenn alles dunkel iſt: Dein Gnadenglanz verfinſtert nicht, iſt gleich die Sonn zu Rüſt.

3. Ach aber, was vor Finſterniß erblick ich doch in mir? mein ſündlichs Herze ſtellt gewiß die ſchwärzſte Nacht mir für.

4. So oft ich dieſen Tag vollbracht, was dich betrüben kann; ſo ofte ficht der Höllen Nacht mich im Gewiſſen an.

5. Doch weiche darum nicht von mir, du Gnadenſonne du, ich ſage dir, mein GOtt, hinfür ein neues Leben zu.

6. Die Abendröthe weiſet mich auf dein vergoßnes Blut, dies bring ich, HErr, mit Reu vor dich, es machet alles gut.

7. Schleuß mich in deine Armen ein, dein Herz laß meinen Pfühl, dein Auge meine Decke ſeyn, wenn ich mich legen will.

8. Schaff, daß mein Herze zu dir wacht, wenn ſich das Auge ſchließt, daß dich mein Geiſt die ganze Nacht in ſüſſen Thränen küßt.

9. Gieb, daß die Morgenröthe mich friſch und geſund erweckt, damit mein Herz von neuem dich in deiner Güte ſchmeckt.

10. So geh ich auf mein Bette zu, wer weiß, wenn in das Grab; Drum hilf, daß ich die letzte Ruh ſtets in Gedanken hab.

11. Ihr Engel komt, deckt meinen Ort mit eurer Flügelwacht; Ich ſchlafe ſchon, doch noch ein Wort: Mein JEſu, gute Nacht!

Benj. Schmolke.

In eigner Melodie.
(C. dur.)

54. Die Sonn hat ſich mit ihrem Glanz gewendet, und was ſie ſoll, auf dieſen Tag vollendet, die dunkle Nacht dringt allenthalben zu, bringt Menſchen, Vieh und alle Welt zur Ruh.

2. Ich preiße dich, du HErr der Nacht und Tage, daß du mich heut vor aller Noth und Plage durch deine Hand und hochberühmte Macht haſt unverletzt und frey hindurch gebracht.

3. Vergieb, wo ich bey Tage ſo gelebet, daß ich nach dem, was finſter iſt, geſtrebet; laß alle Schuld, durch deinen Gnadenſchein, in Ewigkeit bey dir verloſchen ſeyn.

4. Schaff, daß mein Geiſt dich ungehindert ſchaue; indem ich mich der trüben Nacht vertraue, und

und daß der Leib auf dieſen ſchweren Tag ſich ſeiner Kraft ſein ſanft erholen mag.

5. Vergönne, daß die lieben Engelſchaaren mich vor der Macht der Finſterniß bewahren, auf daß ich vor der Liſt und Tyranney der argen Feind im Schlafe ſicher ſey.

6. HErR, wenn mich wird die lange Nacht bedecken, und in die Ruh des tiefen Grabes ſtecken, ſo blicke mich mit deinen Augen an, daraus ich Licht im Tode nehmen kann.

7. Und laß hernach zugleich mit allen Frommen mich zu dem Glanz des andern Lebens kommen, da du uns haſt den groſſen Tag beſtimmt, dem keine Nacht ſein Licht und Klarheit nimmt.

D. Joſ. Stegmann.

Abends und Morgens.

M. HErr GOtt dich loben ꝛc.

(A. dur.)

55. Für deinen Thron tret ich hiermit, o GOtt! und dich demüthig bitt, wend dein genädig Angeſicht von mir, dem armen Sünder nicht!

2. Du haſt mich, o GOTT Vater! mild, gemacht nach deinem Ebenbild, in dir web, ſchweb und lebe ich, vergehen müßt ich ohne dich.

3. Errettet haſt du mich gar oft ganz wunderlich und unverhofft, da nur ein Schritt, ja nur ein Haar mir zwiſchen Tod und Leben war.

4. Verſtand und Ehr hab ich von dir, des Lebens Nothdurft giebſt du mir, darzu auch einen treuen Freund, der mich im Glück und Unglück meynt.

5. GOtt Sohn, du haſt mich durch dein Blut erlöſet von der Höllenglut, das ſchwer Geſetz für mich erfüllt, dadurch des Vaters Zorn geſtillt.

6. Wenn Sünd und Satan mich anklagt, und mir das Herz im Leib verzagt, alsdenn brauchſt du dein Mittleramt, daß mich der Vater nicht verdammt.

7. Du biſt mein Fürſprach allezeit, mein Heil, mein Troſt und meine Freud, ich kann durch dein Verdienſt allein hier ruhig und dort, ſelig ſeyn.

8. GOTT heilger Geiſt, du höchſte Kraft, des Gnade in mir alles ſchafft, iſt etwas Guts am Leben mein, ſo iſt es warlich lauter dein.

9. Dein iſts, daß ich GOTT recht erkenn, ihn meinen GOTT und Vater nenn, ſein wahres Wort und Sacrament behalt, und lieb bis an mein End.

10. Daß ich feſt in Anfechtung ſteh, und nicht in Trübſal untergeh; daß ich im Herzen Troſt empfind, zuletzt mit Freuden überwind.

11. Drum dank ich dir mit Herz und Mund, o GOtt, in dieſer Abend-(Mittags-) (Morgen) Stund, für alle Güte, Treu und Gnad, die meine Seel empfangen hat.

12. Und bitt, daß deine Gnadenhand bleib über mir heut ausgeſpannt: Mein Amt, Gut, Ehr,

Ehr, Freund, Leib und Seel, in deinen Schutz ich dir befehl.

13. Hilf, daß ich ſey von Herzen fromm, damit mein ganzes Chriſtenthum aufrichtig und rechtſchaffen ſey, nicht Augenſchein und Heucheley.

14. Erlaß mich meiner Sündenſchuld, und hab mit deinem Knecht, (Magd) Gedult, zünd in mir Glauben an und Lieb, zu jenem Leben Hoffnung gieb.

15. Ein ſelges Ende mir beſcher, am jüngſten Tag erweck mich, HErr, daß ich dich ſchaue ewiglich. Amen, Amen, erhöre mich.

D. Juſt. Geſenius.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

(Dis dur.)

56. GOtt, du läſſeſt mich erreichen abermal die Abendzeit, das iſt mir ein neues Zeichen deiner Lieb und Gütigkeit: Laß itzund mein ſchlechtes Singen durch die trüben Wolken dringen, und ſey gegen dieſe Nacht ferner auf mein Heil bedacht.

2. Neige dich zu meinem Bitten, ſtoß nicht dies mein Opfer weg: Hab ich gleich oft überſchritten deiner Wahrheit heilgen Steg, ſo verfluch ich meine Sünden, und will mich mit dir verbinden; Reiß du nur aus meiner Bruſt alle Wurzel böſer Luſt.

3. HErr, es ſey mein Leib und Leben, und was du mir haſt geſchenkt, deiner Allmacht übergeben, die den Himmel ſelbſt beſchrenkt. Laß um mich und um die Meinen einen Strahl der GOttheit ſcheinen, der mit Gnad und Huld mich hegt, all mein Gut zu ſchützen pflegt.

4. Laß mich mildiglich bethauen deines Segensüberfluß, ſchirme mich vor Angſt und Grauen, wende Schaden und Verdruß, Brand und ſonſt betrübte Fälle, zeichne meines Hauſes Schwelle, daß hier keinen nicht der Schlag des Verderbers treffen mag.

5. Würke du in meinen Sinnen, wohne mir im Schatten bey, daß mein ſchlafendes Beginnen dir auch nicht zuwider ſey. Schaffe, daß ich ſchon auf Erden mag ein ſolcher Tempel werden, der nur dir, und nicht der Welt, ewig Licht und Feuer hält.

6. Geht, ihr meine müden Glieder, geht, und ſenkt euch in die Ruh: Wenn ihr euch reg Morgen wieder, ſchreibt es ei rem Schöpfer zu, der ſo treu Wacht gehalten; wenn ihr aber müßt erkalten, wird des bittern Todes Pein doch der Seelen Vortheil ſeyn.

Mel. JEſu, meines Lebens L.

(B. dur.)

57. GOtt, ſo iſt durch deinen Segen abermal ein Tag vollbracht, ich will mich zu Bette legen, gieb mir eine gute Nacht, daß ich da mit Seel und Leibe unter deinem Schirmen bleibe. Ich kann nur durch dich allein ſicher und in Ruhe.

2. Aber doch vor allen Dingen muß ich deiner Gütigkeit Lob und Dank zum Opfer bringen, daß du heut und allezeit mir viel tauſend Guts erzeiget, und dein Herz zu mir geneiget. Ja drum rühm ich dich allein, und will herzlich dankbar ſeyn.

3. Laß dich ferner gnädig finden, ſchenke mir nach deiner Huld die Vergebung aller Sünden, und erlaß mir Straf und Schuld. Ach! du wolleſt Heil und Leben im Verdienſte Chriſti geben: Weil ich nur durch ihn allein kann gerecht und heilig ſeyn.

4. Laß die Schätze deiner Güte meiner Hoffnung offen ſtehn, und erfreue mein Gemüthe mit erwünſchtem Wohlergehn. Laß mich deine Liebe küſſen, und mich dein Vergnügen wiſſen. Denn ich will in dir allein glücklich und geſegnet ſeyn.

5. Soll ich warten und verziehen? oder ſoll mir deine Huld unter Thränen fruchtbar glühen? ſo verleihe mir Gedult, bis bey angenehmen Stunden ſich mein Troſt hat eingefunden. Ich will, wie du willt, allein ſtill und dir gelaſſen ſeyn.

6. Streicht das Ziel von meinen Tagen auch mit dieſer Nacht dahin: Ey ſo laß mich nicht verzagen. Sterben iſt doch mein Gewinn. Denn du giebſt vor deinem Throne mir die Ehr- und Lebenskrone, ſo kann ich in dir allein ewig reich und ſelig ſeyn.

7. Nun ich lege mich zu Bette, mach es, wie dirs wohlgefällt: Alles, was ich gerne hätte, ſey dir gläubig heimgeſtellt. Denn ich weiß, daß mein Vertrauen ſeine Luſt an dir wird ſchauen: ſo will ich in dir allein ſchlafend auch zufrieden ſeyn.

Erdm. Neumeiſter.

Mel. Wer nur den lieben Gott.
(A. moll.)

58. GOtt Lob! der Tag iſt nun beſchloſſen, die Ruheſtunde ſtellt ſich ein, viel Gutes hab ich heut genoſſen, GOTT muß davor geprieſen ſeyn; An GOtt und an ſein Lob gedacht, bringt eine rechte gute Nacht.

2. Des Leibes Arbeit geht zu Ende, die Seele nimmt das Ihre für: Mein GOtt, ich breite Herz und Hände auf meinen JEſum aus vor dir: Weil ich dich Vater nennen kann, ſo nimm mein kindlich Opfer an.

3. Der Tag verſtreichet ohne Plagen, der Abend bricht vergnügt herein; muß mancher über Unglück klagen, ſo kann ich gutes Muthes ſeyn: Dein Aufſehn ſchützt mich väterlich, und deine Liebe krönet mich.

4. Nun, GOtt, von Grunde meiner Seelen ſtimm ich ein Lob- und Danklied an; gern wollt ich alles das erzählen, was deine Hand an mir gethan; doch, lieber GOtt, unzählich iſt, was Seel und Leib von dir genießt.

5. Wiewohl, mein GOtt, bey ſo viel Guten, das deine Güte mir

mir beweiſt, muß Herz und Seele ſchmerzlich bluten, das macht, weil mein zerknirſchter Geiſt an meine Miſſethaten denkt, ach HErr, womit ich dich gekränkt.

6. Geh, doch mit mir nicht ins Gerichte, getreuer GOtt, verwirf mich nicht von deinem gnädgen Angeſichte, gedenke, was dein Mund verſpricht: daß keine Schuld verdammen kann, weil JEſus gnug für dich gethan.

7. Wohlan, des tröſt ich mich im Glauben, im Glück und Unglück bin ich dein, aus deiner Hand kann mich nichts rauben, drum ſoll mein ſtetes Denkmal ſeyn, das mir in meinem Herzen liegt: Was mein GOtt fügt, macht mich vergnügt.

8. Auf den verlaß ich mich im Glauben, und iſt mein Glaube ſchwach und klein, ſoll mir ihn doch kein Teufel rauben, er mag nun noch ſo grimmig ſeyn. Ich halte mich an JEſum an, der mich unmöglich laſſen kann.

9. GOtt Lob! mein Herz und mein Gewiſſen kann ruhig und zufrieden ſeyn, mein trauter JEſu, laß dich küſſen, ich werfe mich in dich hinein, und eh ich ſo verworfen wär, wär JEſus auch nicht JEſus mehr.

10. Drauf ſchlaf ich unter deiner Liebe, und was mir lieb, befehl ich dir, ſtets um mein Lager ſchwarz und trübe, bricht doch dein Gnadenglanz herfür, der Nacht und Dunkel lichte macht, und ſchützt mich durch der Engel Wacht.

11. Wohlan! ich will der Ruh genieſſen, ſoll dieſe Nacht die letzte ſeyn, da ich mein Leben muß beſchlieſſen, ſo trifft mein einges Wünſchen ein: Das Leben iſt mir kein Gewinn, als bis ich erſt geſtorben bin.

12. So geb ich mich in deine Hände; ich leb und ſterbe, wie du willt. Ich weiß, daß aus dem Lebensende des rechten Lebens Anfang quillt. So ſchlaf ich nun auf Jeſum ein, ſo muß mein Schlaf geſegnet ſeyn.

Mel. GOtt des Himels und ꝛc.
(A. dur.)

59. Gute Nacht, ihr matten Glieder, ſchlafet und ſeyd JEſu voll, leget euch mit JEſu nieder, JEſus wird euch decken wohl; iſt gleich hin der Sonnenſchein, wird doch JEſus bey euch ſeyn.

2. Gute Nacht, ihr meine Freunde, mein Freund, JEſus, ſey mit euch, der ſey euer Schützer heunte, habt ihr den, ſo ſeyd ihr reich, was ihr Gutes mir gethan, gebe wieder dieſer Mann.

3. Gute Nacht, auch alle Feinde, die ihr habt ſo bald mein Glück, als mein Unglück, wie ich meynte, helfen fördern durch viel Tück, JEſus kehre euren Sinn auf ein andres Sinnen hin.

4. Gute Nacht, ihr ſchweren Sünden, kommet ja nicht mehr ans Licht, ich will euch zuſammen binden, und von JEſu laſſen nicht, bis er mir nach ſeiner Huld ſchenke die verübte Schuld.

5. Gute

5. Gute Nacht, ihr vielen Sorgen, und was hier mich ängſten will, ihr ſeyd JEſu nicht verborgen, JEſus ſetzet euch ein Ziel, der kann, was ihr traurig macht, machen, daß es wieder lacht.

6. Gute Nacht, nun auch mein Leben, das von JEſu kommen iſt, ſoll ich heunte dich aufgeben, ſo fahr hin, woher du biſt, du biſt JEſu Eigenthum, JEſu ſey Dank, Ehr und Ruhm.

M. Zion klagt mit Angſt und.
(F. moll.)

60. HErr, es iſt von meinem Leben wiederum ein Tag dahin, lehre mich nun Achtung geben, ob ich fromm geweſen bin; zeige mirs auch ſelber an, ſo ich was nicht recht gethan, und hilf itzt in allen Sachen guten Feyerabend machen.

2. Freylich wirſt du manches finden, was dir nicht gefallen hat: Denn ich bin noch voller Sünden in Gedanken, Wort und That, und vom Morgen bis itzund pfleget Herze, Hand und Mund ſo geſchwind und oft zu fehlen, daß ichs ſelber nicht kann zehlen.

3. Aber, o du GOtt der Gnaden, habe noch einmal Gedult, ich bin freylich ſchwer beladen, doch vergieb mir alle Schuld; Deine große Vatertreu werde dieſen Abend neu, ſo will ich auch deinen Willen künftig mehr, als heut, erfüllen.

4. Heilige mir das Gemüthe, daß der Schlaf nicht ſündlich ſey, decke mich mit deiner Güte, auch dein Engel ſteh mir bey, löſche Feur und Lichter aus, und bewahre ſonſt das Haus, daß ich Morgen mit den Meinen nicht im Unglück dürfe weinen.

5. Steure den gottloſen Leuten, die im Finſtern Böſes thun; ſollte man gleich was bereiten, uns zu ſchaden, wenn wir ruhn, ſo zerſtöre du den Rath, und verhindere die That, wend auch alles andre Schrecken, was der Satan kann erwecken.

6. HERR! dein Auge geht nicht unter, wenn es bey uns Abend wird; denn du bleibeſt ewig munter, und biſt wie ein guter Hirt, der auch in der finſtern Nacht über ſeine Heerde wacht: Darum hilf uns, deinen Schaafen, daß wir alle ſicher ſchlafen.

7. Laß mich denn geſund erwachen, wenn es rechte Zeit wird ſeyn, daß ich ferner meine Sachen richte dir zu Ehren ein: Oder haſt du, lieber GOtt, heunt beſtimmet meinen Tod, ſo befehl ich dir am Ende, Leib und Seel in deine Hände.

M. Caſp. Neumann.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.
(D moll.)

61. HERR, mein GOtt, lehre mich ſtets meine Tage zehlen, auf das ich werde klug, und hüte mich vor Fehlen, ein Stück iſt wieder heut von meinem Leben hin, und deinem Richterſtuhl ein guts ich näher bin.

2. Da ich von Wort und

Werk,

Werk, von meinem ganzen Leben, ja von Gedanken auch dir Rechenſchaft ſoll geben; hilf, daß mit meiner Seel, zu einer guten Ruh, ich hier dir erſt mit Reu durch Chriſtum Rechnung thu.

3. Komm, meine Seele, komm, wir wollen uns ſelbſt richten, auf unſer heutges Thun gar gnau denken und dichten; ſchon deiner ſelber nicht, ach unterſuch mit Fleiß, und denke, daß es GOtt und dein Gewiſſen weiß!

4. Fang von dem Morgen an, vom Tage bis zu Nachte, und nach einander doch dieß folgende betrachte. Ob du haſt mit Gebet gefangen an den Tag, gelobet deinen Gott bey jedem Glockenſchlag?

5. Ob du gedanket heut für Chriſti Tod und Leiden, an heilgen Geiſt gedacht, und deine Tauf mit Freuden, GOtt über alls geliebt, den Nächſten gleich als dich, geweſen treu und fromm, und niemand ärgerlich?

6. Ob du kein faul Geſchwätz, kein Fluchen angefangen, wo du geweſen biſt, mit wem du umgegangen? ob du geliebt, gehört, geleſen GOttes Wort, dich darnach haſt gericht ſtets und an allem Ort?

7. Ob, als vor GOttes Aug, im Glauben du gewandelt, mit Fleiß und Willen GOtt zuwider nie gehandelt? Ob du auch wiederholt den vorgen Sündenwuſt, und dich ergötzet hab die alte Sündenluſt?

8. Ob du habſt ohne Dank die GOttesgab empfangen, dem Geiz und eitler Ehr unbillig angehangen; die dir GOtt vorgeſetzt, geliebet und geehrt, ihr und des Nächſten Fehl zum Beſten habſt gekehrt.

9. Ob deinem Nächſten du in etwas je geſchadet, mit ſeinem Gut und Blut dich ſündlich nie beladet, habſt ſeinen Nutz geſucht, ihn fälſchlich nie gericht, den Armen wohl gethan, niemand verlaſſen nicht?

10. Ob du biſt keuſch geweſt in Wort, Gedank'n und Werken, in Eſſen und Trinken dich ſtets mäßig laſſen merken, demüthig dich bezeigt, gedultig in dem Leid, geſuchet GOttes Ehr, geliebt Gerechtigkeit?

11. Ob du dich GOtt gelaßn, mit ihm geweſt zufrieden, nicht mißbraucht GOttes Güt, Zeit, Glück und Gab hienieden? In Summa, ſo gelebt, daß du dabey gewollt, daß dein GOtt dich ſo findt, wenn er itzt kommen ſollt?

12. Die Prüfung iſt geſchehn, und leider ſo befunden, es ſey der große GOTT beleidigt alle Stunden, viel Zeit ſey mißgebraucht, gedacht ſehr wenig heut an GOtt, ſein Wort, Tod, End Gericht und Ewigkeit.

13. Es kann die Sünde hier nicht werden all gezehlet; denn wer kann wiſſen doch, wie oft und viel er fehlet. Die Seel, Leib, Aug, Ohr, Mund, Hand, Fuß voll Sünde ſteckt, und mir, wenn ichs bedenk, das Herz im Leib erſchreckt.

14. Nun nim̃er, nim̃er thun, das iſt die gröſte Buße, dem ich geſündigt hab, dem fall ich itzt zu Fuſſe; ich ſchlage nun in mich, gläub an GOtt mit Begier? GOtt ſey mir Sünder doch durch Chriſtum gnädig hier!

15. Sieh, ich getröſte mich blos deines Gnadenthrones, und waſch mich aus dem Strom des Blutes deines Sohnes, mit dem was er gebüßt, ich hier zu dieſem mal dir meine Rechnung thu, und meine Schuld bezahl.

16. Mein JEſu, laß mich nicht, ich hüll mich in dein Leiden, die Sünde, die uns ſcheidt, laß nie uns wieder ſcheiden, durch deines Geiſtes Kraft ſag ich nun bis ins Grab GOtt alle Folge zu und allen Sünden ab.

17. Lehr mich, mein GOtt, nur thun nach deinem Wohlgefallen, und nim̃er wiſſentlich in einge Sünde fallen, regier und führe mich, daß ſtets in Glück und Noth ich beſſer fürchte dich, und halte dein Gebot.

18. Nun JEſu Blut hat mir die Sünde ganz durchſtrichen, mit meinem lieben GOtt auf ewig mich verglichen, die Rechnung abgelegt für mich ſo köſtlich gut, wie wird der Schlaf heut ſeyn ſo ſanft auf JEſu Blut.

19. Mein Herz iſt mir nun leicht, ich lebe oder ſterbe, durch JEſum ich gewiß das Himmelreich ererbe; vor Chriſti Richterſtuhl, ob ich werd offenbar, ſo fürcht ich mich nunmehr durch Chriſti Blut kein Haar.

Aem. Jul. Gr. zu Schwarzb.

M. Ach bleib bey uns Herr 2c.
(G. dur.)

62. Hinunter iſt der Sonnenſchein, die finſtre Nacht bricht ſtark herein, leucht uns, HERR Chriſt! du wahres Licht, laß uns im Finſtern wandeln (tappen) nicht.

2. Dir ſey Dank, daß du uns den Tag vor Schadn, Gefahr und mancher Plag, durch deine Engel haſt behüt aus Gnad und väterlicher Güt.

3. Womit wir habn erzürnet dich, daſſelb verzeih uns gnädiglich, und rechn es unſer Seel nicht zu, laß uns ſchlafen in Fried und Ruh.

4. Durch dein Engel die Wach beſtell, daß uns der böſe Feind nicht fäll, vor Schreckn, Geſpenſt und Feuersnoth, behüt uns heunt, o treuer GOtt!

Nic. Herrmann.

Mel. Vater unſer im Himmel 2c.
(D. moll.)

63. Ich danke dir, liebreicher GOtt, daß du auch mich vor Schand und Spott und ſchweren Fällen haſt behüt. Es kömmt von deiner Gnad und Güt. Ach mein Verderben iſt aus mir! mein Heil das rührt allein von dir.

2. Wenn du nicht hätteſt mir gereicht den Gnadenfinger, wär ich leicht gefallen auch ſo tief in Sünd, als irgend ſonſt ein Menſchenkind. Ohn deine Hülf und Gnadenhand fällt auch der Frömmſt in Sünd und Schand.

3. Ich bin zwar nicht ganz engelrein; welch Menſch kann ohne Sünde ſeyn? Den alten Adam ſpür ich oft, der mich zum Argen reizt und ruft. Hätt ich die Gnade recht gebraucht, er wär in mir todt und verraucht.

4. Ich klage mein Unachtſamkeit vor dir, o GOtt, mit Reu und Leid. Wie du auch ſelber haſt geſehn, was oft aus Schwachheit iſt geſchehn. Den innern Menſchen hab ich nicht mit Fleiß verwahrt nach meiner Pflicht.

5. Den Sinnen hab ich oft zu weit den Zaum gemacht zur Eitelkeit. Ich habe viel geredt, gedacht, gehört, geſehen und vollbracht, was mir nicht wohl geſtanden an, und ich itzt nicht gar wiſſen kann.

6. Aus Gnaden alles mir vergieb, verbrenns im Feuer deiner Lieb, erſtatt aus Gnaden ſelbſt für mich, was mir noch fehlet, bitt ich dich. Dein Blutſchweiß waſche mich ſo rein, als wie du willſt, daß ich ſoll ſeyn.

7. Ich dank auch, liebſter JEſu, dir für alle Gaben, die du mir erzeiget haſt von Kindheit auf durch meinen ganzen Lebenslauf, mir haſt du ſo viel Guts gethan, daß ichs nicht gar erzehlen kann.

8. Ich bitte, halt auch gnädiglich dein Augen offen über mich, daß mich der Feind mit Liſt und Macht nicht überfall in dieſer Nacht. Vor Noth behüte Seel und Leib, Gefahr und Unglück von mir treib.

9. Gieb, daß ich nach gepflogner Ruh erwach, aufſteh und freudig thu, was du haſt anbefohlen mir, und einen guten Wandel führ: Aus Gnaden hilf und ſteh mir bey, daß nichts verdammlichs an mir ſey.

10. Vor einem böſen ſchnellen Tod, o du liebreicher frommer GOtt, mich heut und jederzeit bewahr, ach gieb mir zu die Engelſchaar! daß nicht das ungeheure Thier, der Satan, finde Macht an mir.

Joh. Heermann.

Mel. Herzlich thut mich verl.
(Dis dur.)

46. Ich ſeh das Licht verſchwinden, die dunkle Nacht bricht ein; Ach GOtt, laß meine Sünden zugleich verſchwunden ſeyn, ſtreich ſie aus deinem Buche, das mich zum Schuldner macht, und rette mich vom Fluche, der mir wa zugedacht.

2. Wenn Blut und Lüſte ſchäumen, ſo zähme meinen Geiſt, daß er ſich auch im Träumen aus Satans Netze reißt: Hilf mir mein Beſtes ſorgen, verändre meinen Sinn, und ſchaffe, daß ich Morgen ein neu Geſchöpfe bin.

3. Wenn heut mein Ziel der Jahre, mein letzter Abend iſt, wohl mir, wenn ich nur fahre, wo du mein Vater, biſt. Doch ſoll ich länger leben, ſo laß den feſten Schluß mir ſtets vor Augen ſchweben, daß ich einſt ſterben muß.

M. Zeiske.

Mel.

Mel. Werde munter mein G.
(G dur.)

65. JEſu, ſey von mir geprieſen vor die Gnade, die du heut an mir väterlich erwieſen, ohne meine Würdigkeit: thue hierzu noch dieß Gut, und laß mich in deinem Blut, die Vergebung meiner Sünden, bey dir auch in Gnaden finden.

2. Und weil ich will ſchlafen gehen, gieb mir deine Engel zu, daß ſie um mein Bett herſtehen, mich zu ſchützen in der Ruh: Laß mich unter deinem Schutz, wider allen Satanstrutz, durch den Glauben tapfer ſiegen, und die Nacht fein ſicher liegen.

3. Wend auch ab, durch dieſe Hüter, von mir Schaden und Gefahr, und auch meine Hab und Güter väterlich dazu bewahr: Nimm dich meiner gnädig an, daß mir nur nichts ſchaden kann, laß mich deine Engelſchaaren um und um fein wohl bewahren.

4. Sollte dieſe Nacht auch kommen dein Gerichts- und letzter Tag, HERR, ſo mache mit den Frommen mich auch los von aller Plag; mich zu deiner Rechten ſtell, und dieß gute Urtheil fäll: Komm her, itzt will ich dir geben, bey mir ewiglich zu leben!

5. Oder ſoll mein Lebensfaden ſonſt abreiſſen dieſe Nacht, alsdenn habe aus Genaden, JEſu, auf mich gute Acht, nimm mich nur im Glauben hin, wenn du willſt, ich willig bin, in dir, JEſu, abzuſcheiden zu den reinen Himmelsfreuden.

6. Iſt es aber auch dein Wille, daß ich länger leben ſoll, ſo laß mich fein ſanft und ſtille ſchlafen und ausruhen wohl, auch am Morgen friſch aufſtehn, und an meine Arbeit gehn, die du mir haſt aufgetragen hier in meinen Lebenstagen.

7. Hierauf geh ich nun zu Bette, ſchlafe, JEſu, auf dein Wort, kleb an dir, als eine Klette, ſchlafend, wachend, o mein Hort! denn ich glaube recht und wohl, daß es dabey bleiben ſoll, daß du uns willſt ſelig machen, ob wir ſchlafen oder wachen.

8. Sieh, ich ziehe aus die Kleider, mir den Rock des Heils anleg; ich vergeb auch meinem Neider: weil ich noch bin auf dem Weg: Ich leg mich nun ſanfte hin, weil ich ganz verſichert bin deiner Gnad, in JEſu Namen ſpreche ich von Herzen: Amen!

Mel. O Chriſte Morgenſtern.
(G. dur.)

66. In dieſer Abendſtunde erheb ich meine Stimm, und lob aus Herzensgrunde GOtt mit den Seraphim, o HErr! mein Lied vernimm.

2. Du haſt ganz abgewendet Noth und Gefährlichkeit, und dich zu mir gewendet in dieſer böſen Zeit, die voller Angſt und Leid.

3. Die Sünde mir vergeben, die Strafe abgelenkt, und deinen reichen Segen mir völlig ein-

eingeſchenkt, geſpeiſet und getränkt.

4. Mich und mein Hausgenoſſen, ſamt meinem Haab und Gut, haſt du ganz unverdroſſen genommen in dein Hut, o reiche Liebesfluth!

5. Die Arbeit meiner Hände haſt du befördert heut, daß ſie gebracht zum Ende mit groſſer Nutzbarkeit, drum ich dein Lob ausbreit.

6. Ich gebe dir die Ehre, o werther HErr und GOTT! Hilf, daß ich ſie vermehre in Freud und aller Noth und endlich in dem Tod.

7. Ich rühme deine Gaben, und bitte ferner dich, wollſt Leib und Seele laben: Des Satans Macht zerbrich, ſo ſchlaf ich ſicherlich.

8. Dein ſtarker Arm mich decke, wenn ich entſchlafen bin, daß mich kein Unfall ſchrecke, noch etwas meinen Sinn zum Böſen neige hin.

9. Hilf, daß ich wohl erwege, was doch der Schlaf andeut? Wenn ich mich niederlege, iſt mir mein Bett allzeit des Grabes Aehnlichkeit.

10. Da ſterb ich gleichſam abe, da hör und ſeh ich nicht, da ruh ich, wie im Grabe, weiß nicht, was denn geſchicht, bis daß der Tag anbricht.

11. Bald ſteh ich auf mit Freuden, empfinde neue Kraft, und ſchmeck nach meinem Leiden des Wortes GOttes Saft, das Troſt und Freude, ſchafft.

12. Alſo werd ich in Wonne dort lieblich ſchauen an, dich, JEſu, meine Sonne, daß du für jedermann, für mich auch gnug gethan.

13. Darum ob ich gleich ſterbe, am letzten Stündelein; dennoch ich nicht verderbe, zur Ruhe geh ich ein, befreyet aller Pein.

14. Eh ich von hinnen fahre, bitt ich, o frommer GOtt, mich väterlich bewahre vor böſen ſchnellen Tod, hilf mir aus aller Noth.

15. So bitt ich alle Stunden in meinem Lobgedicht; und ſchlaf in Chriſti Wunden, alsdenn mir nichts gebricht, o Herzenszuverſicht.

16. Zu ſingen Lob und Ehre, dir, HErr, bin ich bereit: Den ſchwachen Glauben mehre, daß ich nach dieſer Zeit mit dir eingeh zur Freud. Conr. Hubert.

Abendlied aufs h. Vater Unſer gerichtet.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind (A. dur.)

67. Liebſter Vater, ſoll es ſeyn, daß ich heut an dieſem Tage betend noch zuletzt erſchein, und dir meine Noth vortrage, ach! ſo richte meine Sinnen nach den hohen Himmelszinnen.

2. Tauſend und viel tauſendmal ſey, o Vater, hoch geprieſen, daß in deiner Kinder Zahl du mir eine Stell gewieſen, daß ich dich hab lernen kennen, und in Chriſto Vater nennen.

3. Heilig, heilig, heilig ſey deines hohen Namens Ehre, deine Güte mancherley, deine Kraft und wahre Lehre, ich will dich dort ewig loben, wenn ich bin zu dir erhoben.

4. Dein Reich haſt du auch zu mir hier in Gnaden laſſen kommen, mich berufen, und zu dir aus des Satans Macht genommen. JEſus hat mir Heil und Frieden durch ſein Blut und Tod beſchieden.

5. Darum wart ich mit Begier ganz getroſt aufs Reich der Ehren, nichts durchaus iſt mehr allhier, ſo mich ſoll davon abkehren; komm o König! laß erſcheinen, was ich hoff und all die Deinen.

6. Deinem Willen thu ich mich ganz zu einem Opfer geben, hab ich hier nicht völliglich nach demſelben können leben, ſo werd ich doch dort erfüllen, mit den Engeln deinen Willen.

7. Täglich Brodt und mancherley, was zu meinem Stand gehöret, haſt du, Vater, mild und treu mir Zeitlebens auch beſcheret, nun du Himmelsbrodt willſt geben, laß ich gern das arme Leben.

8. Bleiben gleich die Meinen hier, die mich gerne möchten ſehen, ſo weiß ich, daß nur bey dir ſteh ihr Weh und Wohlergehen; ich befehle deiner Güte, was mir lieget im Gemüthe.

9. Nun, o Vater, laß du mir alle Schulden ſeyn vergeben, daß ich frey und rein zu dir fahr aus dieſem Sündenleben. JEſus hat mir Gnad erworben, mit ihm iſt die Schuld geſtorben.

10. So vergeb ich auch gar leicht, wie du, Vater, haſt geheiſſen: allen Zorn und Rach erweich, ich will lauter Lieb erweiſen, weil du, GOtt, ſelbſt viel erlaſſen, will ich, Menſch, auch niemand haſſen.

11. Rückt der letzte Kampf herzu, tobet heftig Sünd und Hölle, daß ſie mir die Himmelsruh raub, und meinen Glauben fälle, ſo ſteh mir auf meiner Seiten die Verſuchung zu beſtreiten.

12. Mach mich alles Uebels los, gieb der Sündennoth ein Ende, ich ergebe ganz und bloß mich in deine Vaterhände, wolleſt mich von allem Böſen, wie du weißt und kannſt, erlöſen.

13. An dem allen zweifl ich nicht, denn du biſt der Himmelskönig; zu dir iſt die Zuverſicht, Welt und Höll iſt dir zu wenig, deine Kraft wird ewig ſtehen, deine Herrſchaft nie vergehen.

V. L. v. Seckendorf.

In eigener Melodie.

(G. dur.)

68. Mein Augen ſchließ ich itzt in GOttes Namen zu, dieweil der müde Leib begehret ſeine Ruh, weiß aber nicht, ob ich den Morgen werd erleben, es könnte mich vielleicht der Tod noch heunt umgeben.

2. Drum ſag ich dir, o GOtt! von Herzen Lob und Dank, ich

will auch ſolches thun hinfort mein Lebenlang, weil du mich dieſen Tag haſt wollen ſo bewahren, daß mir kein Unglücksfall hat können wiederfahren.

3. Du haſt des Teufels Liſt von mir ganz abgekehrt, der als ein grimmger Löw zu freſſen mich begehrt: Beſchütz auch dieſe Nacht, mich, HErr, durch deine Waffen, wenn als ein todtes Bild, der Leib wird liegen ſchlafen.

4. Regiere mein Gemüth, und richt es ganz zu dir, daß keine böſe Luſt durch Träume mich berühr; auch deinen Engel mir an meine Seite ſetze, daß mich der Satan nicht mit ſeiner Liſt verletze.

5. Alſo, wann Morgen ich das Tagelicht erblick, ich mich gar willig dann zu deinem Lobe ſchick. Ihr Sorgen, weichet hin! du aber, HErr, verleihe den Gliedern ihre Ruh, daß mir der Schlaf gedeye.

6. Und ſo ja dieſe Nacht mein Ende käm herbey, ſo hilf, daß ich in dir, o JEſu! wacker ſey, auf daß ich ſeliglich und ſanft von hinnen ſcheide, dann führe meine Seel hinauf zur Himmelsfreude.

M. A. v. Löwenſtern.

M. In dich hab ich gehoffet rc.
(G. dur.) oder (E. moll.)

69. Mit meinem GOtt geh ich zur Ruh, und thu in Fried mein Augen zu, denn GOtt ins Himmelsthrone über mich wacht, bey Tag und Nacht, auf daß ich ſicher wohne.

2. Ich ruf zu dir, HErr JEſu Chriſt, der du allein mein Helfer biſt, laß kein Leid wiederfahren; durch deinen Schutz vors Teufels Trutz dein Engel mich bewahren.

3. Befiehl du deinen Engelein, daß ſie ſtets um und bey uns ſeyn, alls Uebel von uns wende, GOTT Heilger Geiſt, dein Hülf uns leiſt an unſerm letzten Ende.

4. HErr, meinen Geiſt befehl ich dir, mein GOtt, mein GOtt, weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände, o wahrer GOtt! aus aller Noth hilf mir am letzten Ende.

5. Glori, Lob, Ehr und Herrlichkeit, ſey dir GOtt Vater und Sohn bereit, dem Heilgen Geiſt mit Namen, die göttlich Kraft mach uns ſieghaft durch JEſum Chriſtum. Amen.

Mel. Herzlich thut mich verl.
(Dis dur.)

70. Nun aber geh ich ſchlafen mit meinem lieben GOtt, die heilgen Wächter wachen, entgegen Satans Rott, umlagern meine Kammer, und ſtehn rund um mein Bett, abwenden allen Jammer von meiner Ruheſtätt.

2. Indem ich mich nun ſchicke, und thu die Kleider ab, mein Schlafbett ich erblicke, ſo denk ich an mein Grab, wie ich mich itzt entkleide, und trete bloß hinein, alſo, wenn ich verſcheide, wird es nicht anders ſeyn.

3. Ein Leilach und vier Bret-

ter ſind meine letzte Zier, und auch mein Leichbeſtäter, das andre laß ich hier; Und wollte man mir gönnen ein mehrers mit hinaus, wird mir nichts nützen können, und wärs ein Marmorhaus.

4. Der Schlaf iſt mir willkommen, und ſchmeckt mir zuckerſüß, HErr, laß mich ſolchen frommen und lieblichen Genieß an meinem letzten Ende zu gleicher Weiſe ſehn, wenn ich in deine Hände die Seele laſſe gehn.

5. Verſüße mir die Schmerzen, wenn nun der bittre Tod ſich nahet meinem Herzen, in meiner letzten Noth; Laß deine Gnade blicken, zu tröſten meinen Muth; Laß mich den Tod erquicken, gleichwie der Schlaf hier thut.

6. Laß deiner Engelſchaaren, durch deine Gütigkeit, mich dieſe Nacht bewahren, und wenden alles Leid: Ja, laß ſie bey mir bleiben, in dieſer letzten Stund, die böſen Geiſter treiben hin in der Höllenſchlund.

7. Hierauf ſo ſprech ich Amen, und lege mich zur Ruh, und thu in GOttes Namen die müden Augen zu; GOtt wolle mich ohn Schrecken entfreyen aller Plag, aus meinem Grab erwecken hierauf am Jüngſten Tag.

Mel. Dieſes iſt der Tag der 2c.
(G. dur.)
Oder: HErr, ich habe mißgeh.
(G. moll.)

71. Nun der helle Tag verſchwunden, und die Sonne ſich verſteckt, und der Abend ſich gefunden, da die Nacht uns hat bedeckt, muß ich dir, mein Schöpfer, ſingen, und ein Abendopfer bringen.

2. Deine unumſchränkte Güte, ſo die ganze Welt regiert, hat auch heute mein Gemüthe mehr denn allzuwohl geſpürt, drum ich auch in dieſen Stunden dir zu danken bin verbunden.

3. Alles, was mein armes Leben zu erhalten nöthig war, haſt du reichlich mir gegeben, auch durch deiner Engel Schaar mich beſchützt in allen Gnaden, daß kein Feind mir können ſchaden.

4. Iſt ſo mancher heut geſtorben, hingeraft durch ſchnellen Tod, ſind viel andre ſonſt verdorben, durch die Fluth und Feuersnoth, hat ſo mancher ohn Vergnügen müſſen krank zu Bette liegen.

5. So haſt du vor allen dieſen, liebſter Vater, mich bewahrt, alles Unglück abgewieſen, keine Hülf noch Schutz geſpart, daß ich itzt kann vor dich treten, und mit frohem Munde beten.

6. Nun es ſtimmen meine Sinnen dir dafür ein Danklied an; und ſoll ich noch was beginnen, das mein Heil befördern kann, will ich mir zum Schlafgeſellen, JEſum, deinen Sohn, beſtellen.

7. Ach mein JESU! komm und lege, lege dich in meine Bruſt, gieb, daß ſich darinn nicht rege eine dir verhaßte Luſt, ſondern daß mein müdes Herze auch durch Träume mit dir ſcherze.

8. Laß,

8. Laß, o GOtt mich ſicher liegen, und wie Jacob ſchlafen ein, daß ich mich in dir vergnügen, und geſegnet möge ſeyn, laß die Engel mir zur Seiten, wider meine Feinde ſtreiten.

9. Wollt ein Unfall mich bedecken, Waſſer-Feuer-Krieges-Noth, ach! ſo laß mich schleunig wecken, daß ich nicht durch ſchnellen Tod unvermuthet muß verderben, und vielleicht in Sünden ſterben.

10. Gieb, daß ich mich Morgen wieder von dem Bett erheben kann, und dann mit geſunde Glieder meine Arbeit fange an, auch den ganzen Tag in allen dir, mein Schöpfer, mag gefallen.

11. Nun, mein GOTT, ich will mich legen auf mein Lager, wache du; ich will ſchlafen, gieb du Seegen und Gedeyen zu der Ruh; wirſt du diß im Schlaf erweiſen, werd ich wachend dich drum preiſen.

Mel. HErr GOtt dich loben. (A. dur.)

72. Nun iſt vollbracht auch dieſer Tag, mein GOtt und HErr, dir Lob ich ſag, daß du durch deine groſſe Güt, vor Sünd und Schanden mich behüt.

2. Was ich verbrochen hab an dir, das wollſt du, HERR, vergeben mir, laß deine groß Barmherzigkeit über mich walten jederzeit.

3. Darauf, HERR, in die Hände dein, befehl ich Leib und Seele mein, ich will nun thun mein Augen zu, und ſchlafen ein mit Fried und Ruh.

4. Dein heilger Engel mich bewach vors Teufels G'walt und Ungemach, durch JEſum Chriſt, HErr, bitt ich dich, wollſt mich behüten gnädiglich.

5. Verleih, daß ich friſch und geſund aufſteh, und mit erfreuten Mund dein groſſe Gnad und Gütigkeit lob, ehr und rühm zu aller Zeit. Joh. Leo.

M. O Welt ich muß dich laſſen. (A. dur.)

73. Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menſchen Städt und Felder, es ſchläft die ganze Welt; ihr aber, meine Sinnen, auf, auf! ihr ſollt beginnen, was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo biſt du, Sonne, blieben? Die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht des Tages Feind: Fahr hin, ein andre Sonne, mein JEſus, meine Wonne, gar hell in meinem Herzen ſcheint.

3. Der Tag iſt nun vergangen, die güldnen Sterne prangen am blauen Himmelsſaal: Alſo werd ich auch ſtehen, wenn mich wird heiſſen gehen mein GOtt aus dieſem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit; die zieh ich aus, dargegen wird Chriſtus mir anlegen den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände ſind froh, daß nun zum

Ende die Arbeit kommen ſey: Herz, freu dich, du ſollt werden vom Elend dieſer Erden und von der Sůnden Arbeit frey.

6. Nun geht ihr matten Glieder, geht hin und legt euch nieder, der Betten ihr begehrt. Es kommen Stund und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein Augen ſtehn verdroſſen, im Huy ſind ſie geſchloſſen, wo bleibt denn Leib und Seel? Nimm ſie zu deinen Gnaden, ſey gut vor allem Schaden, du Aug und Wåchter Iſrael!

8. Breit aus die Flůgel beyde, o Jeſu, meine Freude, und nimm dein Kůchlein ein: Will Satan mich verſchlingen, ſo laß die Engel ſingen: Diß Kind ſoll unverletzet ſeyn.

9. Auch euch, ihr meine Lieben, ſoll heunte nicht betrůben ein Unfall noch Gefahr: GOTT laß euch ruhig ſchlafen, ſtell euch die gůldnen Waffen ums Bett, und ſeiner Engel Schaar!

Paul Gerhard.

In eigener Melodie.

(G. moll.)

74. Nun ſich der Tag geendet hat, und keine Sonn mehr ſcheint, ſchlåft alles was ſich abgematt, und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein GOTT, haſt keine Raſt, du ſchlåfſt noch ſchlummerſt nicht, die Finſterniß iſt dir verhaßt, weil du biſt ſelbſt das Licht.

3. Gedenke, HErr, doch auch an mich in dieſer ſchwarzen Nacht, und ſchenke mir genådiglich den Schirm von deiner Wacht!

4. Wend ab des Satans Wůterey, durch deiner Engel Schaar, ſo bin ich aller Sorgen frey, und bringt mir nichts Gefahr.

5. Zwar fůhl ich wohl der Sůnden Schuld, die mich bey dir klagt an: Ach aber deines Sohnes Huld hat gnug fůr mich gethan.

6. Den ſetz ich dir zum Bůrgen ein, wenn ich muß vor Gericht, ich kann ja nicht verlohren ſeyn in ſolcher Zuverſicht.

7. Drauf thu ich meine Augen zu, und ſchlafe frőlich ein: Mein GOtt wacht itzt in meiner Ruh, wer wollte traurig ſeyn?

8. Weicht, nichtige Gedanken hin, wo ihr habt euren Lauf, ich baue itzt in meinem Sinn GOTT einen Tempel auf.

9. Soll dieſe Nacht die letzte ſeyn in dieſem Jammerthal, ſo fůhr mich, HERR, in Himmel ein, zur Auserwåhlten Schaar.

10. Und alſo leb und ſterb ich dir, o HERR GOTT Zebaoth! im Tod und Leben hilfſt du mir aus aller Angſt und Noth.

D. Johann Fr. Herzog.

Mel. Herzlich thut mich verl.

(Dis dur.)

75. So leg ich mich nun nieder, im Namen JESU Chriſt, der ſtårke meine Glieder, weil er mein Labſal iſt:

GOtt

GOtt, der mich hat erhalten bis hieher väterlich, der wolle ferner walten mit Gnaden über mich.

2. Womit ich dich betrübet, vergieb mir, lieber GOTT, dieweil dein Sohn mich liebet, und nicht will meinen Tod; wirf alle meine Sünden von meinen Herzen ab, und laß mich dir verbinden, und treu ſeyn bis ins Grab.

3. Ich lob auch deine Güte, die mich begabet hat am Leib und am Gemüthe mit mancher Liebesthat. Ach HERR! viel zu geringe bin ich all deiner Treu, gieb, daß ich ewig ſinge, wie du mir ſteheſt bey.

4. Weil denn nunmehr die Sonne uns nimmet ihren Schein; ſo wollſt du Seelenwonne, HErr JEſu, bey uns ſeyn! Laß uns in deinen Armen einſchlafen ohne Noth, uns tröſte dein Erbarmen im Leben und im Tod.

5. Bewahr mein Leib und Leben, mein Weib, Kind, Ehr und Gut, und was du ſonſt gegeben, das ſey in deiner Hut; Sünd, Teufel, Tod und Hölle, und was mir ſchaden kann, komm nicht an meine Schwelle, dein Engel tret heran.

6. Soll ich nach deinem Willen mein Leben enden heut, ſo wollſt du mir erfüllen den Wunſch der Seligkeit; wenn aber ich den Morgen geſund erleben ſoll, ſo laß um das mich ſorgen, was dir gefället wohl.

D. Joh. Chr. Adami.

Beſchlußlied der Wochen.
Mel. Wer nur den lieben Gott.
(A moll.)

76. So wird die Woche nun beſchloſſen, da ſich die Nacht zur Ruhe neigt, und gleichwohl iſt kein Tag verfloſſen, der nicht von GOttes Gnade zeigt, denn er hat mich nach ſeiner Macht an Leib und Seele wohl bedacht.

2. Wer weiß, was mir vor Unglücke mehr als zu nah geweſen iſt? Man fühlt die ſchnellen Todesſtricke des Satans und des Fleiſches Liſt, wenn GOTT mit ſeiner Engelhut im Wachen nicht das Beſte thut.

3. Jedoch, mit was vor einem Leben hab ich den treuen GOtt belohnt? Er hat mir Zeit genug gegeben, er hat der Schwachheit noch verſchont; Allein, je mehr die Gnad gewinnt, je mehr hab ich den Todt verdient.

4. Ach GOTT! ich beichte meine Sünde, nimm mich um JEſus willen an, daß ich an dieſem Lebenskinde Troſt und Vergebung finden kann; Jtzt ſcheinet noch die Gnadenzeit zu eines Sünders Seligkeit.

5. Laß mich die neue Woch erblicken, daß ich ins neue Leben geh, und als ein Chriſt in allen Stücken auf deinen Willen feſt beſteh, daß ich von groben Sünden frey, und in acht Tagen frömmer ſey.

6. Behüte mich vor ſchnöden Leuten, dabey man lauter Sünden lernt: Will mich die böſe

Luſt beſtreiten, ſo gieb, daß ſich mein Geiſt entfernt, und alle Süßigkeit veracht, die uns der Höllen dienſtbar macht.

7. Alſo will ich dein Lob beſingen, ſo lange ſich die Zunge regt: Dein hoher Name ſoll erklingen, weil Tag und Nacht die Zeit bewegt; doch hilf mir in den Himmel ein, da wird es ewig Sonntag ſeyn.

M. Gottfried Hofmann.

Mel. Zion klagt mit Angſt ꝛc.
(F moll.)

77. Unſre müden Augenlieder ſchlieſſen ſich itzt ſchläfrig zu, und des Leibes matte Glieder grüſſen ſchon die Abendruh; denn die dunkle finſtre Nacht hat des hellen Tages Pracht in der tiefen See verdecket, und die Sternen aufgeſtecket.

2. Ach! bedenk, eh du gehſt ſchlafen, du, o meines Leibes Gaſt, ob du den, der dich erſchaffen, heute nicht erzürnet haſt? Thu, ach! thu, beyzeiten Buß, geh und fall ihm auch zu Fuß, und bitt ihn, daß er aus Gnaden dich der Strafe woll entladen.

3. Sprich: HERR, dir iſt unverholen, daß ich dieſen Tag vollbracht anders, als du mir befohlen, ja, ich habe nicht betracht meines Amtes Ziel und Zweck, habe gleichfalls deinen Weg ſchändlich, o mein GOtt! verlaſſen, bin gefolgt der Wolluſt Straſſen.

4. Ach HErr! laß mich Gnad erlangen, gieb mir nicht verdienten Lohn, laß mich deine Huld umfangen, ſieh auf deinen lieben Sohn, der für mich genung gethan: Vater, nimm den Bürgen an; dieſer hat für mich erduldet, was mein Unart hat verſchuldet.

5. Oeffne deiner Güte Fenſter, ſende deine Wacht herab, daß die ſchwarzen Nachtgeſpenſter, daß des Todes finſtres Grab, daß das Uebel, ſo bey Nacht unſern Leib zu fällen tracht, mich nicht mit dem Netz umdecke, noch ein böſer Traum erſchrecke.

6. Laß mich, HERR, von dir nicht wanken, in dir ſchlaf ich gut und wohl, gieb mir heilige Gedanken, und bin ich gleich Schlafes voll, ſo laß doch den Geiſt in mir zu dir wachen für und für, bis die Morgenröth angehet, und man von dem Bett aufſtehet.

7. Vater droben in der Höhe, deſſen Nam uns theur und werth, dein Reich komm, dein Will geſchehe, unſer Brodt werd uns beſchert, und vergieb uns unſre Schuld, ſchenk uns deine Gnad und Huld, laß uns nicht Verſuchung tödten, hilf uns, HErr, aus allen Nöthen.

Johann Franke.

M. Ich dank dir, lieber HErre.
(G dur.)

78. Wals GOtt! mein Werk ich laſſe, die Sonn Feyerabend meldt, ſie hat vollendt ihr Straſſe, ſchleicht wieder in ihr Zelt: So mögen auch

auch mein Sachen ruhn bis zu ſeiner Zeit, ich will Feyerabend machen mit ſchuldger Dankbarkeit.

2. Mein Augen, Herz und Hände, o JEſu, GOttes Sohn! zu dir ich nunmehr wende zum ſchuldgen Tagelohn: Denn du biſt ſelbſt getreten an meine Werkſtatt gut, haſt mir helfen arbeiten, regiert mein'n Sinn und Muth.

3. Mein Haupt haſt du geſtärket, den Fingern geben Kraft, hab deinen Segen vermerket, der allzeit Frommen ſchaft! Daher iſt wohl gerathen mein Arbeit und mein Kunſt, ohn dich geht nichts von ſtatten, ohn dich iſt alls umſonſt.

4. Drum ich von Herzensgrunde dich, HErr GOtt, lob und preis in dieſer Abendſtunde, und bitt mit ganzem Fleiß, du wolleſt gnädig hören zu dieſer Veſperzeit, das Gut in mir vermehren durch dein Barmherzigkeit.

5. Gleichwie vor alten Zeiten du haſt viel Guts erzeigt des Abends denen Leuten, der'r Herz ſich zu dir neigt, und feſt auf dich gebauet, ſo wollſt du auch geruhn, wie unſer Herz dir trauet, uns Liebs und Guts zu thun.

6. Als Noah hat gelaſſen ein Täublein aus dem Schiff, kehrt es wieder ſein Straſſen, und bracht ein Friedensbrief, zur Veſperzeit im Munde führt es ein Oelblatt grün, daraus Noah verſtunde, des HERRN Zorn wär dahin.

7. Zwey heilge Engel kamen des Abends zu dem Loth, in ihren Schutz ihn nahmen wider die gottlos Rott, erlöſten den Propheten, bald fiel ein Schwefl und Feur, macht den gottloſen Städten ihr Freud und Frevel theur.

8. Imgleichen wir auch leſen, da Eli, der Prophet, im Hungerland geweſen, hört, was der HErre thät: Vögel gedienet haben zu Tiſch dem Gottesmann, Abends und Morgens Raben Brod und Fleiſch brachten dar.

9. So wollſt du, HErr, uns geben, Abend- und Morgenbrodt, und was in dieſem Leben uns überall iſt noth; deinn Engel wollſt uns ſchicken, auf daß er uns bewahr vors Teufels Liſt und Schrecken, ſo ſind wir ohn Gefahr.

10. Erhöre unſer Bitten, ach HERR, du treuer GOTT! die Stadt (das Dorf) wollſt du behüten vor Feur und aller Noth; und weil die Völker toben, erregen Krieg und Streit, ſo ſende uns von oben den Fried zu unſrer Zeit.

11. Ja, weils will finſter werden ums Wort, das Gnadenlicht, da Satan auf der Erden viel Ketzerey anricht, ſo bleib bey uns, HErr Chriſte, mit deinem Gnadenſchein, dein werthes Wort uns friſte, alsdenn wir ſicher ſeyn.

12. Hiermit ich nun vollende mei-

mein Tagsgeſchäfft und Sach, und bitt herzlich zum Ende; HErr, den Feyerabend mach! Drauf der Sabbath angehet, der währt viel tauſend Jahr, der ewiglich beſtehet. Amen, das werde wahr!

M. Ziegenſpeck.

In bekannter Melodie.
(A. dur.)

79. Werde munter, mein Gemüthe, und ihr Sinnen, geht herfür, daß ihr preiſet GOttes Güte, die er hat gethan an mir, da er mich den ganzen Tag vor ſo mancher ſchweren Plag hat erhalten und beſchützet, daß mich Satan nicht beſchmützet.

2. Lob und Dank ſey dir geſungen, Vater der Barmherzigkeit, daß mir iſt mein Werk gelungen, daß du mich vor allem Leid und vor Sünden mancher Art ſo getreulich haſt bewahrt, auch die Feind hinweg getrieben, daß ich unbeſchädigt blieben.

3. Keine Klugheit kann ausrechnen deine Güt und Wunderthat, ja kein Redner kann ausſprechen, was dein Hand erwieſen hat: Deiner Wohlthat iſt zu viel, ſie hat weder Maaß noch Ziel, ja du haſt mich ſo geführet daß mich Satan nicht berühret.

4. Dieſer Tag iſt nun vergangen, die betrübte Nacht bricht an, es iſt hin der Sonnen Prangen, ſo uns all erfreuen kann: Stehe mir, o Vater! bey, daß dein Glanz ſtets vor mir ſey, und mein kaltes Herz erhitze, ob ich gleich im Finſtern ſitze.

5. HERR, verzeihe mir aus Gnaden alle Sünd und Miſſethat, die mein armes Herz beladen, und ſo gar vergiftet hat, daß auch Satan durch ſein Spiel mich zur Höllen ſtürzen will, da kannſt du allein erretten, ſtrafe nicht mein Uebertreten!

6. Bin ich gleich von dir gewichen, ſtell ich mich doch wieder ein, hat mich doch dein Sohn verglichen durch ſein Angſt und Todespein: Ich verleugne nicht die Schuld, aber deine Gnad und Huld iſt viel gröſſer, als die Sünde, die ich ſtets in mir befinde.

7. O du Licht der frommen Seelen! o du Glanz der Ewigkeit! dir will ich mich ganz befehlen dieſe Nacht und allezeit; bleibe doch, mein GOTT! bey mir, weil es nunmehr dunkel ſchier, da ich mich ſo ſehr betrübe, tröſte mich mit deiner Liebe!

8. Schütze mich vors Teufels-Netzen, vor der Macht der Finſterniß, die mir manche Nacht zuſetzen, und erzeigen viel Verdrüß; laß mich dich, o wahres Licht! nimmermehr verlieren nicht: Wenn ich dich nur hab im Herzen, fürcht ich nicht der Seelen Schmerzen.

9. Wenn mein Augen ſchon ſich ſchlieſſen, und ermüdet ſchlafen ein, muß mein Herz dennoch gefliſſen und auf dich gerichtet ſeyn: Meiner Seelen mit Begier träume ſtets, o GOtt!

Gott! von dir, daß ich feſt an dir bekleibe, und auch ſchlafend dein verbleibe.

10. Laß mich dieſe Nacht empfinden eine ſanft und ſüſſe Ruh, alles Uebel laß verſchwinden, decke mich mit Segen zu: Leib und Seele, Muth und Blut, Weib und Kinder, Haab und Gut, Freunde, Feind und Hausgenoſſen, ſind in deinen Schutz geſchloſſen.

11. Ach! bewahre mich vor Schrecken, ſchütze mich vor Ueberfall, laß mich Krankheit nicht aufwecken, treibe weg des Krieges Schall, wende Feur und Waſſersnoth, Peſtilenz und ſchnellen Tod, laß mich nicht in Sünden ſterben, noch an Leib und Seel verderben.

12. O du groſſer GOtt! erhöre, was dein Kind gebeten hat; JEſu, den ich ſtets verehre, bleibe ja mein Schutz und Rath; und mein Hort, du werther Geiſt, der du Freund und Tröſter heißt, höre doch mein ſehnlichs Flehen! Amen, ja, es ſoll geſchehen.

Johann Riſt.

III. Tiſch-Lieder.

Vor Tiſche.

Mel. Erhalt uns HErr, bey ꝛc.
(G. moll)

80. Beſcher uns, HERR, das täglich Brodt, vor Theurung und vor Hungersnoth, behüt uns durch deinn lieben Sohn, GOtt Vater in dem höchſten Thron.

2. O HERR! thu auf dein milde Hand, mach uns dein Gnad und Güt bekannt, ernähr uns, deine Kinderlein, der du ſpeiſt alle Vögelein.

3. Erhörſt du doch der Raben Stimm, drum unſre Bitt, HERR, auch vernimm: Denn aller Ding du Schöpfer biſt, und allem Vieh ſein Futter giebſt.

4. Gedenk nicht unſrer Miſſethat und Sünd, die dich erzürnet hat; laß ſcheinen dein Barmherzigkeit, daß wir dich lobn in Ewigkeit.

5. Geſegn uns, HERR, die Gaben dein, die Speis laß unſre Nahrung ſeyn; hilf, daß dadurch erquicket werd der dürftge Leib auf dieſer Erd.

6. Denn dies zeitliche Brodt allein kann uns nicht gnug zum Leben ſeyn, dein göttlich Wort die Seele ſpeiſt, hilft uns zum Leben allermeiſt.

Nic. Herrmann.

Nach Tiſche.

Pſalm 106. und 136.
Nach bekannter Melodie.
(G. moll.)

81. Danket dem HErren, denn er iſt ſehr freundlich, und ſeine Güt und Wahrheit bleibet ewiglich.

2. Der als ein barmherziger, gütiger GOTT, uns dürftige Kreaturen geſpeiſet hat.

3. Singet ihm aus Herzensgrund mit Innigkeit; Lob und

Dank

Dank ſey dir, GOtt Vater, in Ewigkeit.

4. Der du uns, als ein reicher, milder Vater, ſpeiſeſt und kleideſt deine elende Kinder.

5. Verleih, daß wir dich recht lernen erkennen, und nach dir, ewigen Schöpfer, uns ſehnen.

6. Durch JEſum Chriſtum, deinen allerliebſten Sohn, welcher unſer Mittler iſt worden vor deinem Thron.

7. Der helf uns allenſamt allhie zugleiche, und mach uns Erben in ſeins Vaters Reiche.

8. Zu Lob und Ehren ſeinem heilgen Namen; Wer das begehrt, der ſprech von Herzen: Amen. Michael Weiß.

Nach Tiſche.

Pſalm. 147. 8.

Mel. Ach bleib bey uns HErr.

(G. dur.)

82. Danket dem HERRN heut und allezeit, groß iſt ſeine Güt und Mildigkeit, alls Fleiſch er ſpeiſet und erhält, denn ſein Geſchöpf ihm wohl gefällt.

2. Wenn über uns ſein Antlitz leucht, der Regn und Thau die Erd befeucht, alsdenn wächſt alles Laub und Gras, ſein Werk treibt er ohn Unterlaß.

3. Wenn er aufthut ſein milde Hand, ſo wächſt die Füll in allem Land, daß ſich des freuet jedermann, kein Menſch noch Vieh darf Mangel han.

4. Er hat kein Luſt am ſtarken Held, kein Pracht noch Macht ihm wohlgefällt, es iſt ſein Will, daß man ihm trau, von ganzem Herzen auf ihn bau.

5. Billig wird er von uns gepreiſt, daß er uns reichlich hat geſpeiſt. O Vater, für dein Gütigkeit ſag'n wir dir Dank in Ewigkeit.

6. Ach HErr, gieb uns ein fruchtbar Jahr, den lieben Kornbau uns bewahr, vor Theurung, Hunger, Seuch und Streit, behüt uns HERR, zu aller Zeit.

7. Unſer lieber Vater du biſt, weil Chriſtus unſer Bruder iſt, drum trauen wir allein auf dich, und wolln dich preiſen ewiglich.

8. Ach bleib bey uns, HErr JEſu Chriſt, weil es nun Abend worden iſt, dein Wort, o HErr, das ewge Licht, laß ja bey uns auslöſchen nicht.

9 In dieſer letzten betrübten Zeit verleih uns HErr, Beſtändigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament rein behalten bis an unſer End. Nic. Herrmann.

Nach Tiſche.

In gewöhnlicher Melodie.

(C. dur.)

83. Den Vater dort oben wollen wir nun loben, der uns, als ein milder GOtt, gnädiglich geſpeiſet hat, und Chriſtum ſeinen Sohn, durch welchen der Seegen kommt vom allerhöchſten Thron.

2. Sprechet in der Wahrheit: Dir ſey Preis und Klarheit, Dankſagung und Herrlichkeit,

keit, o mein GOTT, von Ewigkeit, der du dich erweiſet, und uns heut mit deiner Gnad lieblich haſt geſpeiſet.

3. Nimm an dieß Dankopfer, o Vater und Schöpfer, ſo wir deinem Namen thun in Chriſto, deinem liebſten Sohn, o laß dirs gefallen, und ihn mit ſeinem Verdienſt zahlen für uns allen.

4. Denn nichts iſt zu melden, das dir möcht vergelten alle Gnad und Gütigkeit, erzeigt unſerer Schwachheit; ey wie mag auf Erden, weil alles dein eigen iſt, dir vergolten werden?

5. HErr, nimm an unſern Dank, ſammt dieſem Lobgeſang, und vergieb, was noch gebricht, uns zu thun bey unſrer Pflicht, o mach uns dir eben, daß wir hier in deiner Gnad und dort ewig leben.

Mel. Nun danket alle GOtt 2c.
(G. dur.)

84. HERR, es iſt alles dein, was Vieh und Menſchen eſſen, hilf, daß wir dankbar ſeyn, und deiner nicht vergeſſen: Laß meinen ſatten Mund dir küſſen deine Hand, und mache ſelbſt dein Lob auch unter uns bekannt.

2. Du giebſt, ſo ſammlen wir, ſprich aber auch den Segen, denn alles iſt an dir und deiner Gunſt gelegen; drum ſchaffe, daß die Koſt dem Leibe wohl gedey, und was das Fleiſch vergnügt, dem Geiſte ſelig ſey.

3. Erhalt uns, lieber GOTT, ein ruhiges Gewiſſen, denn mancher, ißt dein Brodt, und tritt dich doch mit Füſſen: Laß aber uns dein Wort nicht ſchlagen in den Wind, wenn wir geſund und ſatt von deinen Gütern ſind.

4. Gieb wenig oder viel, wie es dein guter Wille; der Kummer hat kein Ziel, drum hilf, daß ich ihn ſtille, wenn er das Herze frißt, und denkt ſo weit hinaus, als ob nicht Brodt genug für eines jeden Haus.

5. Laß mich allzeit vergnügt an deinem Tiſche leben, und wo ich ſelber hab, auch andern gerne geben. Erhalte Fried und Ruh, und mach es immer ſo, daß jeder ſeines Guts rechtſchaffen werde froh.

6. Verleih zum Ackerbau noch ferner deinen Segen, in Hitze, Froſt und Thau, in Sonnenſchein und Regen, und was auf jede Zeit die ausgeſtreute Saat an Wachsthum, Saft und Kraft noch weiter nöthig hat.

7. Zuletzt, HERR, unſer Hort: bau deine Kirch auf Erden, und laß ſie durch dein Wort bey allen fruchtbar werden. Wir ſind dein Ackerwerk, drum wenn es Zeit wird ſeyn, ſo ſammle Leib und Seel in deinen Himmel ein.

Caſpar Neumann.

Nach Tiſche.

Mel. HErr Chriſt, der einge.
(G. dur.)

85. HERR GOtt, nun ſey gepreiſet, wir ſagn dir groſſen

groſſen Dank, du haſt uns wohl geſpeiſet, und geben guten Trank, dein Mildigkeit zu merken, und unſern Glaubn zu ſtärken, daß du ſeyſt unſer GOtt.

2. Ob wir ſolchs habn genommen mit Luſt und Uebermaß, dadurch wir möchten kommen vielleicht in deinen Haß, ſo wollſt du uns aus Gnaden, o HERR! nicht laſſen ſchaden, durch Chriſtum deinen Sohn.

3. Alſo wollſt allezeit nähren, HERR, unſer Seel und Geiſt, in Chriſto ganz bekehren, und in dir machen feiſt, daß wir den Hunger meiden, ſtark ſeyn in allem Leiden, und leben ewiglich.

D. Nic. Selneccer.

Vor Tiſche.

M. Wo GOtt zum Haus nicht.

(F. dur.)

86. HERR GOtt Vater im Himmelreich, wir deine Kinder allzugleich bitten dich itzt aus Herzensgrund, ſpeis uns doch auch zu dieſer Stund.

2. Thu auf deine reiche milde Hand, behüt uns HERR, vor Sünd und Schand, und gieb uns Fried und Einigkeit, bewahr vor Krieg und theurer Zeit.

3. Hilf, daß wir leben ſeliglich, dein Reich beſitzen ewiglich, in unſers HErrn Chriſti Namen, wer das begehrt, der ſprech: Amen.

Nach Tiſche.

Pſalm 147.

In bekannter Melodie.

(G. moll.)

87. Lobet den HERREN :,: denn er iſt ſehr freundlich, es iſt ſehr köſtlich, unſern GOtt zu loben :,: ſein Lob iſt ſchön und lieblich anzuhören. Lobet den HErren :,:

2. Singt gegn einander :,: dem HErren mit Danken, lobt ihn mit Harfen, unſern GOtt, den Werthen :,: denn er iſt mächtig, und von groſſen Kräften. Lobet den HErren :,:

3. Er kann den Himmel :,: mit Wolken bedecken, er giebt den Regen, wenn er will, auf Erden :,: Er läßt Gras wachſen hoch auf dürren Bergen. Lobet den HErren :,:

4. Der allem Fleiſche :,: giebet ſeine Speiſe, dem Vieh ſein Futter, väterlicher Weiſe :,: den jungen Raben, wenn ſie ihn anrufen. Lobet den HErren :,:

5. Er hat keine Luſt :,: an der Stärk des Roſſes, noch Wohlgefallen an jemandes Beinen :,: Er hat Gefalln an den, die auf ihn trauen. Lobet den HErren :,:

6. Danket dem HErren :,: Schöpfer aller Dinge, der Brunn des Lebens thut aus ihm entſpringen :,: gar hoch vom Himmelheer, aus ſeinem Herzen. Lobet den HErren :,:

7. O JEſu Chriſte :,: Sohn des Allerhöchſten, gieb du die Gnade allen frommen Chriſten :,: daß wir dein Namen ewig preiſen Amen. Lobet den HErren :,:

D. Nic Selneccer.

Nach Tiſche.

Mel. Herzliebſter JEſu, was.

(A. moll.)

88. Lobet den HERRN, und dankt ihm ſeiner Gaben

ben, die wir aus Gnad von ihm empfangen haben, itzt an dem Tiſch, und ſonſt an allen Enden, wo wir uns wenden.

2. Er hat uns laſſen an das Weltlicht kommen, und durch die Tauf in ſein Reich aufgenommen, und läſſet uns in ſeinem Sohn entbinden von unſern Sünden.

3. Durch ſeinen Geiſt er uns ſo wohl regieret, ſtraft, unterweiſt, erhält und confirmiret, auf daß wir feſt im Kreuz ohn alles Grauen ihm könnten trauen.

4. Er thut auch wohl durch ſeine Engelſchaaren uns Tag und Nacht vor Leibsgefahr bewahren, damit der Feind an uns ſein böſen Willen nicht mög erfüllen.

5. Zudem er auch all ſeine Kinder nähret, und ihnen Hülf in aller Noth beſcheret, und läßt gewiß all ihre Feind auf Erden zu Schanden werden.

6. Derhalben ſeyd getroſt in GOtt, ihr Frommen, denn ihr ſollt Schutz und Brodt genug bekommen, und überdieß, nach dieſem armen Leben, bey Chriſto ſchweben.

7. Des danket ihm von ganzem Herzensgrunde, und bittet ihn zugleich zu aller Stunde, daß er uns nur, als ſeinen lieben Erben, helf ſelig ſterben.

8. So ſind wir recht an Leib und Seel geneſen, und reich genug in dieſer Welt geweſen, und haben auch den beſten Schatz gefunden, und überwunden.

Mel. Wach auf mein Herz und.
(B. dur.)

89. Nun laßt uns GOTT dem HERREN Dank ſagen, und ihn ehren, von wegen ſeiner Gaben, die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben, hat er allein uns geben, dieſelben zu bewahren, thut er nicht etwas ſparen.

3. Nahrung giebt er dem Leibe, die Seel muß uns doch bleiben, wiewohl tödliche Wunden ſind kommen von der Sünden.

4. Ein Arzt iſt uns gegeben, der ſelber iſt das Leben, Chriſtus für uns geſtorben, hat uns das Heil erworben.

5. Sein Wort, ſein Tauf, ſein Nachtmahl, dient wider allen Unfall, der heilge Geiſt im Glauben lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn iſt uns vergeben die Sünd, geſchenkt das Leben; im Himmel ſolln wir haben, o GOtt, wie groſſe Gaben.

7. Wir bitten deine Güte, wollſt uns hinfort behüten, die Groſſen mit den Kleinen, du kannſts nicht böſe meynen.

8. Erhalt uns in der Wahrheit, gieb ewigliche Freyheit, zu preiſen deinen Namen, durch JEſum Chriſtum! Amen.

M. Ludw. Helmbold.

Nach Tiſche.

Mel. Liebſter JEſu wir ſind.
(G. dur.)

90. Nun wir ſind auch dießmahl ſatt, da uns GOTT vergnügt geſpeiſet, und ver-

vergnügt getränket hat, ſeine Güte ſey gepreiſet, GOtt wird ferner unſerm Leben Speis und Trank nach Nothdurft geben.

2. Ach! wenn ja bey unſrer Luſt auch was ſündlichs vorgegangen, GOTT, ſo iſts dir wohl bewußt, aber laß uns Gnad erlangen, und den Leib zum Seelenſchaden ſeine Koſt nicht in ſich laden.

3. Mache deine Vatertreu ſo am Abend, wie am Morgen, gegen deine Kinder neu, die dich laſſen für ſich ſorgen, und in allen ihren Werken ſich aus deinem Segen ſtärken.

4. Laß den Wunſch nicht leer von dir, ja wir trinken oder eſſen, ach! ſo würke ſtets, daß wir deiner Liebe nicht vergeſſen, die uns alle Tage nähret, und viel tauſend Guts beſcheret.

5. Reiche deine milde Hand liebſter Vater, auch den Armen, laß den kümmerlichen Stand gleichfalls unſer Herz erbarmen, daß wir ihnen einen Segen nach Vermögen reichen mögen.

6. Endlich wollſt du fort und fort uns die rechte Speiſe geben, durch dein evangeliſch Wort, ſo wird unſre Seele leben, bis wir himmliſch Manna ſpeiſen, und dich ewig ſelig preiſen.

Erdm. Neumeiſter.

In eigner Melodie.
(G. dur.)

91. Nun preiſet alle GOttes Barmherzigkeit, lobt ihn mit Schalle, wertheſte Chriſtenheit; Er läßt dich freundlich zu ſich laden, freue dich Iſrael ſeiner Gnaden :,:

2. Der HERR regieret über die ganze Welt, was ſich nur rühmet, ihme zu Fuſſe fällt: viel tauſend Engel um ihn ſchweben, Pſalter und Harfen, ihm Ehre geben :,:

3. Wohlauf ihr Heyden, laſſet das Trauren ſeyn, zur grünen Weiden ſtellt euch willig ein, da läßt er uns ſein Wort verkünden, macht uns ledig von allen Sünden :,:

4. Er giebet Speiſe reichlich und überall, nach Vaters Weiſe ſättigt er allzumal; er giebet früh und ſpäten Regen, füllet uns alle mit ſeinem Segen :,:

5. Drum preis und ehre GOttes Barmherzigkeit, ſein Lob vermehre, wertheſte Chriſtenheit: uns ſoll hinfort kein Unfall ſchaden, freue dich Iſrael ſeiner Gnaden :,:

Nach Tiſche.
In bekannter Melodie.
(G. moll.)

92. Singen wir aus Herzensgrund, loben GOTT mit unſerm Mund, wie er ſein Gut an uns beweiſt, ſo hat er uns auch geſpeiſt, wie er Thier und Vögel ernährt, ſo hat er uns auch beſchert, welchs wir jetzund haben verzehrt.

2. Lobn wir ihn, als ſeine Knecht, des ſind wir ihm ſchuldig von Recht, erkennen, wie er uns hat geliebt, dem Menſchen aus

aus Genaden giebt, daß er von Fleiſch, Bein und von Haut artig iſt zuſammengebaut, daß er des Tages Licht anſchaut.

3. Alsbald der Menſch ſein Leben hat, ſeine Küche vor ihm ſtaht; in dem Leib der Mutter ſein iſt es zugerichtet fein; ob es iſt ein kleines Kind, Mangel doch an nirgends findt, bis es an die Welt herkömmt.

4. Gott hat die Erd ſchön zugericht, läßts an Nahrung mangeln nicht, Berg und Thal die macht er naß, daß dem Vieh auch wächſt ſein Gras; aus der Erden Wein und Brodt ſchaffet GOtt, und giebts uns ſatt, daß der Menſch ſein Leben hat.

5. Das Waſſer, das muß geben Fiſch, die läßt Gott tragen zu Tiſch; Eyer von Vögeln ein gelegt, werden Junge draus geheckt, müſſen der Menſchen Speiſe ſeyn: Hirſche, Schafe, Rinder und Schwein ſchaffet Gott und giebts allein.

6. Wir danken ſehr, und bitten ihn, daß er uns geb des Geiſtes Sinn, daß wir ſolches recht verſtehn, ſtets nach ſeinn Geboten gehn, ſeinen Namen machen groß in Chriſto ohn Unterlaß, ſo ſingen wir recht das Gratias.

7. Das Gratias das ſingen wir; HErr GOtt Vater, wir danken dir, daß du uns reichlich haſt geſpeiſt, dein Lieb und Treu an uns beweiſt; gieb uns auch das Gedeyn darzu, unſerm Leib Geſundheit und Ruh! wer das begehrt, ſprech Amen darzu.

D. Nic. Selneccer.
oder D. G. Zäumann.

Um tägliche Auskunft.

Sprüchw. 30, 7. 9.

Mel. Dankt dem HErrn heut.
(G moll.)

93. Zwey Ding, o HErr! bitt ich von dir, die wolleſt du nicht wegern mir, weil ich in dieſem Leben bin, eh mich mein Stündlein nimmt dahin.

2. Verfälſchte Lehr, Abgötterey und Lügen laß fern von mir ſeyn; Armuth und Reichthum gieb mir nicht; doch dieſes ich noch ferner bitt:

3. Ein ziemlich Nothdürft ſchaff dem Leib, doch daß er gleichwohl mäßig bleib, (daß ich kann nähren Kind und Weib) und allenthalb kein Mangel ſey, doch auch kein Ueberfluß dabey.

4. Sonſt wenn ich würde zu ſatt ſeyn, verleugnet ich den HErren mein, und ſagte: Was frag ich nach GOtt? Ich bin verſorgt in aller Noth.

5. Oder wenn Armuth drückte mich, zum Stehlen möcht gerathen ich, oder mit Sünd trachten nach Gut ohn GOttes Scheu, wie mancher thut.

6. Des HErren Segen machet reich, ohn alle Sorg, wenn du zugleich in deinm Stand treu und fleißig biſt, und thuſt, was dir befohlen iſt.

7. Und wenn vorhanden iſt mein End, nimm meine Seel in

deine Hände, gieb mir und allen Chriſten gleich das ewge Lebn in deinem Reich.

8. GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, von dem uns alle Gnad herfleußt, wir loben dich, wir danken dir für deine Wohlthat für und für. L. Oelers.

Sprüchw. 30, 7-9.

Mel. Singen wir aus Herzen. (G moll.)

94. Zweyerley bitt ich von dir, zweyerley trag ich dir für, dir, der alles reichlich giebt, was uns dient, und dir beliebt, gieb mein Bitten, das du weißt, eh ich ſterb, und ſich mein Geiſt aus des Leibes Banden reißt.

2. Gieb, daß ferne von mir ſey Lügen und Abgötterey. Armuth, das die Maße bricht, und groß Reichthum gieb mir nicht: Allzu arm, und allzu reich, iſt nicht gut, ſtürzt beydes gleich unſre Seel ins Sündenreich.

3. Laß mich aber, o mein Heil: nehmen mein beſcheiden Theil, und beſchere mir zur Noth hier mein täglich Bißlein Brodt. Ein klein wenig, da der Muth und ein gut Gewiſſen ruht, iſt fürwahr ein groſſes Gut.

4. Sonſten möcht im Ueberfluß ich empfinden Ueberdruß, dich verleugnen, dir zum Spott fragen: Wer iſt HERR und GOtt? Denn das Herz iſt Frechheit voll, weiß oft nicht, wenn ihm iſt wohl, wie es ſich erheben ſoll.

5. Wiederum, wenns ſtehet bloß, und die Armuth wird zu groß, wird es untreu, ſtiehlt und ſtellt nach des Nächſten Gut und Geld, thut Gewalt, braucht Ränk und Liſt, iſt mit Unrecht ausgerüſt, fragt gar nicht, was chriſtlich iſt.

6. Ach mein GOtt, mein Schatz, mein Licht! dieſer keines ziemt mir nicht: beydes ſchändet deine Ehr, beydes ſtürzt ins Höllenmeer: Drum ſo gieb mir Füll und Hüll, alſo wie dein Herze will, nicht zu wenig, nicht zu viel.

Paul Gerhard.

VI. Wetter-Lieder.

Bey Ungewitter.

Mel. Erbarm dich mein, o H. (Dis dur. oder G moll.)

95. Ach GOtt! wie ſchrecklich iſt dein Grimm, wenn du ſtark auf den Wolken gehſt, und deine ſchwere Donnerſtimm mit ſtarkem Krachen von dir ſtößt. Wir arme blöde Menſchenkind erkennen deine große Macht, drum wir in Furcht und Schrecken ſind, weils aus dem Himmel blitzt und kracht.

2. Die Erde, die ſich ſonſt nicht regt, in groſſer Furcht erſchüttert ſich; Wenn du nur ſchnaubeſt, wird bewegt der Berge Grund, und fürchtet ſich Dein Arm iſt ſtark, dein Hand iſt ſchwer, wenn du im Zorn ſie hebeſt auf, und wirfſt die Strahlen hin und her, mit Zittern treten wir zu Hauf.

3. Wir hätten wohl verdient, o Gott! mit unſern Sünden ſchwer und viel, daß du uns ſchlügſt mit Grimm zu tod weil faſt niemand gehorchen will: Doch weil wir deine Kinder ſeynd, dein Volk und Schaafe deiner Weid, das Volk, das ſeine Schuld beweint, ſo hoffen wir Barmherzigkeit.

4. Wir wiſſen nichts und nirgends hin, wenn wir durchlaufen alle Welt, zu dem wir ſicher möchten fliehn, all Creatur zur Rach ſich ſtellt: Wir wiſſen nichts als deine Gnad, die alle Morgen neu aufgeht, die groß iſt, und kein Ende hat, die jedermann ſtets offen ſteht.

5. Wir ſchreyen aus dem Jammerthal, durch Chriſtum, deinen lieben Sohn, hinauf zu dir ins Himmelsſaal, um ſeinetwillen unſer ſchon! O Vater der Barmherzigkeit, ſtraf uns ja nicht, wie wir verſchuldt, uns iſt die Sünde herzlich leid; kehr dich zu uns mit Gnad und Huld.

6. Laß nicht anzünden deinen Bliß, was du an Nahrung haſt verehrt, vor Donnerſchlägen uns beſchütz, laß unſern Leib ſeyn unverſehrt. Sey du bey uns in dieſer Noth, zu dir all Hofnung iſt gericht. Behüt vor böſem ſchnellen Tod, mit deiner Hülf verlaß uns nicht.

7. Bedecke du mit deiner Hand Leib, Leben, Haus, Vieh, Gut und Hab, erhalt die Frücht im Feld und Land, und was ſonſt mehr iſt deine Gab, vor Schloſſen, Hagel, Waſſerfluth, vor Feur und andern Werterſchad, halt uns, o GOtt, in deiner Hut: Wir wollen rühmen deine Gnad.

8. Du biſt allein der HERR und GOtt, dem Donner, Feuer, Blitz und Wind, ja alles ſtehet zu Gebot, und ſeinen Willen thut geſchwind. Ach HERR! wo iſt dir jemand gleich im Himmel und in aller Welt? Wer hat ein ſolch gewaltig Reich, daß alles ihm zu Fuße fällt?

9. Drum ſprich ein Wort, ſo weichet bald des ſchweren Wetters Grauſamkeit, dein Wort durchdringet mit Gewalt, drum uns zu retten ſey bereit. Ach komm ach komm! und jetzt beweis, daß du der rechte Helfer ſeyſt: So wollen wir dir ſingen Preis, ſamt Chriſto und dem heilgen Geiſt.

Joh. Heermann.

Bey mangelndem Regen oder Sonnenſchein.

Aus dem 14 Cap. Jeremiä.

Mel. Wo GOtt der HErr 2c.

(A moll.)

96. Ach HErre, du gerechter GOtt! wir habens wohl verdienet mit unſrer Sünd und Miſſethat, daß unſer Feld nicht grünet, daß Menſchen und Vieh traurig ſeyn; wenn du zuſchleußt den Himmel dein, ſo müſſen wir verſchmachten.

2. HERR, unſre Sünd erkennen wir, die wollſt du uns verzeihen, all unſre Hofnung ſteht zu dir, Troſt, Hülf wollſt uns verleihen; Gieb uns Regen und Segen dein, Klahrheit und Sonnen

nenſchein) um deines Namens willn allein, HErr, unſer GOtt und Tröſter!

3. Gedenk, o HERR! an deinen Bund, um deines Namens willen, wir bitten dich aus Herzensgrund, und thu unſre Noth ſtillen vom Himmel mit dem Sonnenſchein, (dem Regen dein) denn dein iſt ja der Himmel allein, ohn dich kann es nicht regnen, (die Sonn nicht ſcheinet.)

4. Kein anderer vermag es nicht, daß er ſollt Regen (Klarheit) geben; den Himmel haſt du zugericht, dariñen du thuſt ſchweben, allmächtig iſt der Name dein, ſolchs alles kannſt du thun allein, HErr, unſer GOtt und Tröſter!

5. Wir wollen hinfort allezeit uns dir, o GOtt! ergeben, durch deines Geiſtes Gnad bereit nach deinem Willen leben: Wir wolln dir Freudenopfer thun, deinm Namen ſagen Ehr und Ruhm, durch JEſum Chriſtum. Amen!

J. Heerman, oder D. S. Zehner.

Nach dem Ungewitter.

M. HErr GOtt, dich loben ꝛc. (G dur)

97. Allmächtiger und ſtarker GOtt, du groſſer HErre Zebaoth! itzt haben wir gehöret an, mit Zittern, was dein Allmacht kann.

2. Wir loben, preiſen, fürchten dich, die wir gleich itzt ſo grauſamlich erſchrocken deine Macht geſehn, vor welcher niemand kann beſtehn.

3. O groſſer GOtt! wir danken dir, daß wir vor Furcht erſtarret ſchier, geprüfet ſind zu dieſer Friſt, und du noch unſer Vater biſt.

4. Du haſt erhöret in der Noth dein Volk, das ſchier vor Schrecken todt, und uns in dieſer ſchweren Zeit erwieſen viel Barmherzigkeit.

5. Ach HERR! wann Trübſal kömmt herbey, und du vernimmſt ein Angſtgeſchrey, wann wir vor Zagen werden bleich, ſo biſt du ſehr von Liebe reich.

6. Du giebſt auf alles fleißig acht, haſt dieſe Stund an uns gedacht, als an den Noah in der Fluth, dem du gefriſtet Leib und Gut.

7. Du haſt uns HERR, in dieſer Noth bewahrt vor einem ſchnellen Tod, gleichwie du dort der Jünger Schaar erhielteſt in des Meers Gefahr.

8. Es hat uns weder Feur noch Hitz, noch Donner, noch ein ſtarker Blitz, noch auch der Hagel in der Bahn des Ungewitters Leid gethan.

9. Was du verheiſſen vor der Zeit, daß uns der Flammen Grauſamkeit im wenigſten nicht ſchaden ſoll, iſt nun erfüllet recht und wohl.

10. Du haſt verhütet Feur und Brand, darzu mit deiner Gnadenhand, gehalten mich auf mein Begehr, wie dorten Petrum auf dem Meer.

11. Dein Hand und Schatten hat bedeckt uns, die wir waren ſehr erſchreckt: Du haſt beſchirmet

met unſern Leib, auch Haus und Hof, Gut, Kind und Weib.

12. Dem Satan hielteſt du zu Trutz, o groſſer GOtt! uns ſtarken Schutz: Du ſtundeſt bey uns in Gefahr, bis daß dein Zorn vorüber war.

13. Du haſt dein freundlichs Angeſicht in dieſer Noth verborgen nicht: Du haſt erwieſen in der That, daß deine Treu kein Ende hat.

14. Für ſolche Wohlthat danken wir aus reinem Herzen billig dir, und geben dir mit höchſtem Fleiß in dieſer Stunde Lob und Preis.

15. Und obs gleich nichts verſöhnen kann, ſo nimm doch unſer Opfer an, das auf dem Altar, JEſu Chriſt, im Glauben dir gewidmet iſt.

16. Verleih uns Gnad, o du mein Licht, daß nimmer wir vergeſſen nicht der Wohlthat, die dein Hülf und Hand auf uns, dein armes Volk, gewandt.

17. Hilf, daß es uns zur Buſſe treib, und Frömmigkeit nicht auſſen bleib, auf daß, wann plötzlich bricht herein dein Tag, wir gar nicht ſicher ſeyn.

18. O ſüſſer JEſu, mach uns from, o du, mein liebſter Heyland, komm, ich wart auf dich mit höchſtem Fleiß, und opfre dir Lob, Ehr und Preiß. Joh. Riſt.

Um Sonnenſchein.

Mel. Singen wir aus Herzens.

(G moll.)

98. Auf den Regen folgt die Sonn, auf das Thränen Freud und Wonn; Lob und Preis ſey unſerm GOtt, der erhört hat unſre Noth, und uns undankbare Gäſt ſeine Sonn erfreuen läßt, daß wir ihm anhangen feſt.

2. Zwar wir habens wohl verdient, daß nicht unſer Acker grünt, daß das Land in Näſſe ſteht, Menſch und Vieh gar traurig geht: Aber, HERR GOtt, hab Gedult, vergieb unſre Sünd und Schuld, und erzeig uns deine Huld.

3. Gieb uns warmen Sonnenſchein, laß es trocken Wetter ſeyn, daß die Früchte von dem Land mög einholen unſre Hand; Zeig uns deine Freundlichkeit, daß man ſpüre dieſer Zeit deinen Segen weit und breit.

4. HERR von Zion man dich nennt, deine Güte man erkennt; Höre, wie du haſt geredt, unſer armes Nothgebet. Halt mit vielem Regen ein, ſchenk uns klaren Sonnenſchein, gieb auch, daß wir dankbar ſeyn.

D. Gottfried Wagner.

Um Regen.

Mel. O Vater aller Frommen.

(G dur.)

99. Das Land wollſt du bedenken mit deinem Segen reich, und ſein Gepflügtes tränken, mit Regen machen weich, daß ſein Gewächs es gebe zur Nothdurft dieſem Leben, dir wolln wir dankbar ſeyn.

Bey Ungewitter.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

(G moll.)

100. Ein Wetter ſteiget auf, mein Herz zu GOtt hinauf,

hinauf, fall ihm geſchwind zu Fuſſe durch wahre Reu und Buſſe, damit gleich deine Sünden, durch Chriſti Tod verſchwinden.

2. HErr, der du gut und fromm, zu dir ich gläubig komm, bitt, du wollſt dich erbarmen, hab Chriſtum auf den Armen, um deſſentwillen ſchone, uns nicht nach Sünden lohne.

3. Durch Chriſti theures Blut mach uns ein Herz und Muth, das ſich nicht knechtiſch ſcheue, beſondern deiner Treue in allem kindlich traue, und auf dein Helfen baue.

4. Ich will mit dem, was mein, dir ganz gelaſſen ſeyn, dein Flügel wird uns decken, verjagen alles Schrecken, und laſſen uns aus Gnaden das Wetter gar nicht ſchaden.

5. Wohlan! verlaß uns nicht, bleib unſre Zuverſicht, und laß dein treues Lieben auch itzt an uns ſich üben, ſo wolln wir, weil wir leben, dir Preis und Ehre geben.

Aem. Juliana, Gr. v. S. R.

Bey Ungewitter.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc. (A dur.)

101. Es blitzt der hohe GOttesthron, der GOtt der Ehren donnert ſchon, er faßt, erzittre Herz und Land! den Donnerkeil in ſeine Hand.

2. Das machet unſre Miſſethat, die dich, mein GOtt, gereizet hat; Man ſiehet, wie ſie dich entrüſt, und hoch bis an den Himmel iſt.

3. Laß Gnad, o HErr! für Recht ergehn, laß Winde durch die Wolken wehn, und ſtelle bey verſpürtem Lauf den Zeugen in den Wolken auf.

4. Zerſchmettre uns im Wetter nicht; doch naht ſich etwa dein Gericht, ſo pralle mit Poſaunen drein, und laß uns dir zur Rechten ſeyn.

5. Wir heben unſer Haupt empor, kömmſt du, des Menſchen Sohn, hervor, ſo laß, wenn alle Donner gehn, uns bald und ſelig vor dir ſtehn.

6. Iſts aber nicht der letzte Tag, ſo wende, wenn ich beten mag, den feuerreichen Wetterſtrahl, ſey Schützer hier und überall.

7. Vor Schloſſen, Sturm und Waſſerguß, und was dir ſonſten folgen muß, behüte unſer Erndtenjahr, und nimm der ſchönen Früchte wahr.

8. Uns weckt dein harter Donnerſchlag; Wer ſonſt im Sündenſchlummer lag, der ſchreyt zu dir, HErr JEſu Chriſt! bis du uns allen gnädig biſt.

9. Wir preiſen dich in unſrer Noth, es heißts der HErre Zebaoth, der iſts, der auf den Winden geht, dem alles zu Gebote ſteht.

10. Dein ſind wir, und wir bleiben dein, ſo wirſt du auch GOtt, unſer ſeyn; Komm, thue GOtt, was dir gefällt, dir, dir; iſt alles heimgeſtellt.

C. H. T.

Danklied für den Regen.
Mel. Nun freut euch lieben.
(A dur.)

102. Gelobet ſeyſt du, treuer GOtt, von Herzen und Gemüthe, daß du gemindert unſre Noth, und zeigſt uns deine Güte! wir ſehen, daß du uns erhört, weil du uns giebſt, wie wir begehrt, den längſt erwünſchten Regen.

2. Ach Vater! dieß bleibt dennoch wahr, wenn Menſchen gläubig ſchreyen, ſo hilfſt du frey und offenbar, daß ſie ſich herzlich freuen: Wir riefen dich um Regen an, und ſieh, er tröſtet jedermann, er kömmt mit reichem Segen.

3. Nun GOtt, ſo ſprenge du dein Naß auf Gärten, Wieſen, Felder; erfriſch das dürre Land und Gras, und die verſengten Wälder: Laß regnen, daß die matte Saat, ja alles, was das Leben hat, friſch, grün und fruchtbar werde.

4. Indeß ſo rufn und ſingen wir: GOtt Lob! wir ſeyn erhöret; GOTT Lob! die Hülfe bricht herfür, GOTT ſelbſt zu uns ſich kehret. GOtt Lob! die Wolken geben Naß. GOtt Lob! nun trinken Laub und Gras, nun trinkt die durſtge Erde.

M. Michael Scharnack.

Mel. HErr Chriſt, der einge.
(G dur.)

103. O Vater aller Frommen! geheiligt werd dein Nam: laß dein Reich zu uns kommen; dein Will der mach uns zahm. Gieb Brodt, vergieb die Sünde, kein Args das Herz entzünde, lös uns aus aller Noth.

2. Gieb zu den Früchtn der Erden einn gnädgen Sonnenſchein, daß ſie reif mögen werden, und wir ſie bringen ein, Nahrung des Leibs zu haben, und dir für deine Gaben wir mögen dankbar ſeyn.

D. Vinc. Schmuck.

Bey groſſer Dürre.
Mel. HErr, ich habe mißgeh.
(G moll.)

104. GOtt, des Güte ſich nicht endet, haſt du denn die Vaterhand gänzlich von uns abgewendet? Willt du uns und unſer Land mit den viel bedräuten Plagen ganz und gar zu Boden ſchlagen?

2. Warum willſt du, GOTT der Götter, über uns ſo zornig ſeyn? Ach! was ſeyn wir? Stoppeln, Blätter, Würmer, Schaum, ein leerer Schein. Laß doch unſre heiſſe Zähren deinen Zorn in Gnaden kehren.

3. Sieh, o HERR! das Feld muß trauren, weil es nicht getränket wird, unſre Aecker ſind wie Mauren, ſo iſt alles ausgedürrt, unſre Gründe ſind ganz trocken, und die Saat die bleibet ſtocken.

4. Iſt der Himmel denn verſchloſſen? Soll hinfort das Wolkenfaß nicht mehr werden ausgegoſſen? Soll hinfort das Himmelnaß nicht mehr unſer Feld ergötzen, nicht mehr unſre Saat benetzen?

5. Soll das Land nun eiſern werden? Soll das Feld nun öde ſtehn? Sollen wir ſamt unſern Heerden gar verſchmachten, gar vergehn? Ach HErr! laß dich doch bewegen, laß doch deinen Zorn ſich legen.

6. Denke doch an deinen Bogen, den du in die Luft geſtellt, als du deinen Bund vollzogen nach der Sündfluth erſter Welt; Du, HErr, haſt noch nie gebrochen, was du damals haſt verſprochen.

7. Ja, du haſt mit deinem Segen uns zu jeder Zeit beſchenkt, haſt mit früh und ſpaten Regen unſer dürres Land getränkt: Denn dein Wort bleibt ewig ſtehen, muß gleich Erd und Luft vergehen.

8. Drum, o HErr! wir wollen trauen, du wirſt unſre Bitt erhörn, du wirſt unſre Felder bauen, und derſelben Früchte mehrn: Du wirſt uns mit Fülle ſpeiſen, daß wir dich drum werden preiſen. Johann Franke.

Aus dem 56. und 104. Pſalm.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc. (A dur.)

105. GOtt Vater, der du deine Sonn läßt ſcheinen über Bös und Fromm, und der ganzen Welt damit leuchtſt, mit Regn und Thau die Erd befeuchtſt.

2. Die Berg machſt du von oben naß, und läßt drauf wachſen Laub und Gras, in Gäng und Flötz gut Erz du legſt, Fried, Schutz und Recht du ſelber hegſt.

3. Du giebſt auch reichlich Brodt und Wein, daß Menſchen Herz kann frölich ſeyn: du deckſt auch unſre Sünde zu, dein Wort bringt uns Troſt, Fried und Ruh.

4. So bitten wir dein Gnad und Güt, in Wort und Fried uns ſtets behüt, die Frücht der Erden uns bewahr, und gieb uns heut ein reiches Jahr.

5. Ein fruchtbar Wetter uns beſcher, dem Hagl und Ungewitter wehr! Schnee, Regen, Wind und Sonnenſchein allzeit deinm Wort gehorſam ſeyn.

6. Heuſchreckn und Raupen ſind dein Ruth, alles, was Schadn an Früchten thut, ſolch Ungeziefer, HErr, vertreib, daß dein Gab unbeſchädigt bleib!

7. Denk, daß wir arme Würmelein dein Geſchöpf, Erbgut und Kinder ſeyn, und warten auf dein milde Hand, uns aus deinm Wort und Werk bekannt.

Um Sonnenſchein.

8. Die liebe Sonn uns ſcheinen laß, heiß machen Erz, Korn Kraut und Gras, daß Leut und Vieh ihr Nahrung hab, und dich kennen aus deiner Gab.

Um Regen.

9. Durch Chriſt, dein Sohn, hör unſre Bitt, theil uns ein gnädgen Regen mit, und krön das Jahr aus deiner Hand, mit dein Fußtapfen düng das Land!

10. Den HERRN von Zion man dich nennt, in aller Welt dein Güt man kennt, hörſt unſre

Bitt, und hilfſt allein, gieb Gnad, daß wir dir dankbar ſeyn.

Nic. Heermann.

Domine Rex, deutſch.

106. HErr GOtt Vater, Schöpfer aller Dinge! gieb uns gnädiglich ein ſchön helles Wetter, (fruchtbaren Regen) zu den Früchten deiner Gaben, daß wir ſie mögen von deiner Hand zu unſrer Nothdurft mit Dankſagung empfahen, und dich, daß du unſer Vater und Ernährer ſeyſt, allein erkennen, halten, und dich ewiglich preiſen.

Bey Ungewitter.

Mel. Wo GOtt der HErr ꝛc.
(A moll.)

107. HErr Zebaoth, du ſtarker Held, ſehr prächtig ausgeſchmücket, dem alle Welt zu Fuſſe fällt, und ſich mit Zittern bücket vor der ſo hohen Majeſtät, die über alle Himmel geht, und allenthalben herrſchet.

2. Wir hören, daß ſich deine Macht in dicken Wolken reget; daß da und dort dein Donner kracht, bald tief ins Erdreich ſchläget; wir ſehen, daß aus deinem Sitz hernieder fährt der ſchnelle Blitz, bey ſtarken Waſſergüſſen.

3. Hierüber will uns Muth und Sinn faſt ganz und gar verſinken, wir wiſſen nicht, wo aus, wo hin, weil du mit einem Winken, ja ſtracks in einem Augenblick, uns alleſammt in tauſend Stück erbärmlich kannſt zerſchmettern.

4. Werth ſind wir zwar, o groſſer GOTT! daß du uns möchteſt plagen; wie Korah und deſſelben Rott hinab in Abgrund ſchlagen; mit Feuer, wie die Männer dort, auf des Eliä Wunſch und Wort, verbrennen und verzehren.

5. Du könnteſt uns, wie vor der Zeit die erſte Welt erſäufen; das Land, ſammt aller Fruchtbarkeit verwüſten und zerſchleifen: Du könnteſt leicht durch deinen Pfeil, als Hagel, Blitz und Donnerkeil, uns ganz und gar verderben.

6. O! aber, HErr, HErr, denke nicht, gedenke nicht der Sünden, ſo wir gethan, laß im Gericht den ſtarken Eifer ſchwinden, die Gnade hebe ſich empor, und gehe deinem Rechte vor, ſonſt iſts um uns geſchehen.

7. Sey gnädig, HErr! ſey gnädig doch uns Furchtſamen und Matten; Wir nehmen unſre Zuflucht noch zu deiner Flügel Schatten, mit ſtarkem Angſt- und Betgeſchrey HERR, nimm es an, und ſchaff vorbey des Ungewitters Schrecken.

8. Laß uns den harten Donnerſchlag die Glocke ſeyn zur Buſſe, damit, wenn nun der jüngſte Tag ſich ſtellt auf ſchnellem Fuſſe, wir alleſamt bereitet ſeyn, und uns dein heller Gnadenſchein mit höchſter Freud umgebe.

9. Laß uns an Seele, Leib und Gut kein Unheil wiederfahren, wie du die Männer in der Gluth des Ofens ließt bewahren durch

deine Engel, und wie du den Kaſten Noah ſchloſſeſt zu, daß er erhalten wurde.

10. So wolleſt du mit deiner Gnad auch uns jetzund umfangen. Nicht nach Verdienſt und Miſſethat, die wir gar oft begangen, ein Richter und Vergelter ſeyn, weil an uns Erdenwürmelein kein Ruhm iſt zu erjagen.

11. Halt über uns mit deiner Hand, und laß dir unſre Habe, auch alle Früchte auf dem Land als deine Gnadengabe, befohlen ſeyn; wir wollen dir, HErr GOtt, du Helfer für und für mit Dank entgegen gehen.

M. Joh. Frenſel.

Danklied für den Sonnenſchein.
Mel. Auf meinen lieben GOtt.
(G moll.)

108. Nun iſt der Regen hin, wohlauf! mein Herz und Sinn, ſing nach betrübtem Leiden, GOtt deinem HErrn mit Freuden: GOtt hat ſein Herz gekehret, und unſre Bitt erhöret.

2. Sein Zorn war ſehr entbrannt auf uns und unſer Land. Er ſprach: Ihr Menſchenkinder geht, ſeyd und bleibet Sünder, wollt von der Bosheit Straſſen euch gar nicht wenden laſſen.

3. Drum ſoll mein Himmelslicht ſein klares Angeſicht in ſchwarze trübe Decken und dunkle Wolken ſtecken, und für das helle Scheinen nur immer zu euch weinen.

4. Bald aber fiel ſein Grimm, durch unſers Seufzens Stimm: Das ewige Gemüthe dacht an ſein ewge Güte, und ließ auf unſer Schreyen ihn ſeinen Zorn gereuen.

5. Die Wolken flohen weg, der feuchten Winde Steg, daher die Waſſer floſſen, nahm ab, und ward verſchloſſen, des hohen Himmels Tiefen die hörten auf, zu triefen.

6. Steh auf du mattes Feld, aus deinem Trauerzelt, ſteh auf, und laß nun wieder die ſüßen Sommerlieder zu deines Schöpfers Ehren mit Luſt und Freude hören.

7. Sieh hier der Sonnen Zier, geht wieder ſchön herfür, bringt nach dem Schlag und Regen, den lieben warmen Segen, und wirkt auf Berg und Thalen mit wunderlichen Strahlen.

8. Die Erde wird erquickt, und was durch Näß erſtickt, das wird nun wieder leben, und reife Früchte geben; die Aecker gut Getrayde, die Wieſen Gras und Weide.

9. Die Bäume werden ſchön in ihrer Fülle ſtehn; Die Berge werden fließen, und Wein und Oele fließen; das Bienlein wird wohl tragen bey ſtillen warmen Tagen.

10. Davon wird unſern Theil das ewge Gut und Heil uns alleſammt zumeſſen; wir werdens ſehn und eſſen, und mit dem Gut der Erden zur Gnüg erſättigt werden.

11. Nun, GOtt iſt fromm und treu, ſein Huld iſt immer neu,

neu, und läßt ſich leicht verſüh-
nen, giebt, was wir nicht verdie-
nen; läßt gnädig ſich erfinden,
und nicht nach unſern Sünden.

12. Darum ſo richte nun, o
Menſch! auch du dein Thun zu
GOttes Lob und Liebe, daß dein
Herz nicht betrübe mit mehrern
Zorn und Schmerze das aller-
frömſte Herze. **Paul Gerhard.**

Mel. Wo GOtt der HErr n.

(A moll.)

109. O GOtt, der du das Firmament mit Wolken thuſt bedecken; der du ingleichen kannſt behend das Sonnenlicht erwecken, halt doch mit vielem Regen ein, und gieb uns wieder Sonnenſchein, daß unſer Land ſich freue!

2. Die Felder trauren weit und breit, die Früchte leiden Schaden, weil ſie von vieler Feuchtigkeit und Näſſe ſind beladen. Dein Segen, HErr, den du gezeigt uns Armen, ſich zur Erden neigt, und will faſt gar verſchwinden.

3. Das machet unſre Miſſethat und ganz verkehrtes Leben, ſo deinen Zorn entzündet hat, daß wir in Nöthen ſchweben. Wir müſſen zeigen unſre Schuld, weil wir die Buſſe nicht gewollt, ſo muß der Himmel weinen.

4. Doch denke wieder an die Treu, die du uns haſt verſprochen und wohne uns in Gnaden bey, die wir dich kindlich ſuchen. Wie hält ſich ſo hart dieſer Zeit, dein Herz und ſanfte Freundlichkeit? Du biſt ja unſer Vater.

5. Gieb uns von deinem Himmelsſaal dein klares Licht und Sonne, und laß uns wieder überall empfinden Freud und Wonne, daß alle Welt erkenne frey, daß außer dir kein Segen ſey im Himmel und auf Erden.

Um fruchtbare Witterung.

Mel. Wo GOtt der HErr n.

(A moll.)

110. O HErr Gott, der du deiner Schaar haſt zugeſagt auf Erden, daß ſie von dir ſoll immerdar im Kreuz getröſtet werden, darzu auch das tägliche Brodt, ſammt Schutz und Rettung aus der Noth, gar reichlich überkommen.

2. Gieb reine Luft, warm Sonnenſchein, gut Thau und fruchtbarn Regen, damit die Früchte wachſen fein, durch deinen milden Segen, die hier zu Lande früh und ſpat der Ackermann geworfen hat, auf dein Wort, in die Erde.

3. Ohn dich ſo iſt all unſre Kunſt, Fleiß, Arbeit und Vermögen vergebens, wo du deine Gunſt nicht geben wirſt zum Pflügen, und allen Samen wecken auf, daß er wohl reif, und ſeinen Lauf mit gutem Gewinn erlange.

3. HErr, ſtraf uns nicht in deinem Zorn, gedenk an deine Güte, den Weinſtock und das liebe Korn uns gnädiglich behüte vor Hagel, Froſt, Sturmwind und Schlag, vor Mehlthau und was ſchaden mag den Früchten insgemeine.

Vor

5. Vor groſſer Dürre uns bewahr, vergieb uns unſre Sünde, damit nicht etwan mit Gefahr das Wetter was entzünde; Halt auch das Erdreich nicht zu naß, auf daß wir mögen Scheun und Faß durch deinen Segen füllen.

6. Gieb gnädig, was uns deine Hand jetzt thut gar reichlich weiſen, und thu damit im ganzen Land all Creaturen ſpeiſen; ſo wird dich loben Groß und Klein, die alten mit den Kinderlein, und was auf Erden lebet.

7. Wir trauen dir, o HERRE GOtt! dein Gnade laß uns walten; du weißt wohl, was uns mangeln thut, haſt lange hausgehalten, und wirſt noch ferner ſo regiern, daß man wird deinen Segen ſpühren, und deinen Namen preiſen. Barth. Ringwald.

Bey vielem Regen um Sonnenſchein.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc. (A dur.)

III. O Herrſcher in des Himmels Zelt! was iſt es doch, das unſer Feld, und was es uns hervorgebracht, ſo ungeſtalt und traurig macht?

2. Nichts anders traun, als daß die Schaar der Menſchen ſich ſo ganz und gar bis in den tiefſten Grund verkehrt, und täglich ihre Schuld vermehrt.

3. Die, ſo als GOttes Eigenthum ſtets preiſen ſollten GOttes Ruhm, und lieben ſeines Wortes Kraft, ſind gleich der blinden Heydenſchaft.

4. Drum wird uns auch der Himmel blind, des Firmamentes Glanz verſchwind; wir warten, wenn der Tag anbricht aufs Tages Licht, und kommt doch nicht.

5. Man zankt doch immer fort und fort, es bleibet Krieg an allem Ort, in allen Winkeln Haß und Neid, in allen Ständen Streitigkeit.

6. Drum ſtrecken auch all Element hier wider uns aus ihre Händ; Angſt kommt uns aus der Tief und See, Angſt kommt uns aus der Luft und Höh.

7. Es iſt ein hochbetrübte Zeit, man plagt und jagt die armen Leut, eh als es Zeit zur Gruben zu, und gönnet ihnen keine Ruh.

8. Drum trauret auch der Freudenquell, die Sonn, und ſcheint uns nicht ſo hell, die Wolken gieſſen allzumal die Thränen ohne Maaß und Zahl.

9. Ach wein auch du, o Menſchenkind! und traure über deine Sünd, halt doch mit deinen Laſtern ein, und mache dich durch Buſſe rein.

10. Fall auf die Knie, fall in die Arm des HERRN, daß ſich ſein Herz erbarm, und der ſo wohlverdienten Rach in Gnaden bald ein Ende mach.

11. Er iſt ja fromm und bleibet fromm, begehrt nichts mehr, als daß man komm, und mit geneigter Furcht und Scheu, ihn bitt um Gnad und Vatertreu.

12. Ach Vater, Vater! höre doch,

doch, und löß uns aus dem Sündenjoch, und zeuch uns aus der Welt herfür, und kehr uns ſelbſten ganz zu dir!

13. Erweiche unſern harten Muth, und mach uns Böſe fromm und gut; wen du bekehrſt, der wird bekehrt, und wer dich hört, der wird erhört.

14. Laß deine Augen freundlich ſeyn, und nimm mit gnädgen Ohren ein das Angſtgeſchrey, das von der Erd aus unſerm Herzen zu dir fährt.

15. Reiß weg das ſchwarze Zorngewand, erquicke uns und unſer Land, und der ſo ſchönen Früchte Kranz, mit ſüſſem warmen Sonnenglanz.

16. Verleih uns bis in unſern Tod alltäglich unſer liebes Brod und dermaleins, nach dieſer Zeit, das ſüſſe Brodt der Ewigkeit.

Paul Gerhard.

Bey groſſer Dürre um Regen.

Joel, Cap. I.

Mel. Zion klagt mit Angſt ꝛc.

(F moll.)

112. Schöpfer Himmels und der Erden, ſieh doch unſer Elend an, alles will zunichte werden, weil es gar nicht regnen kann; wer ſich hat zuvor gefreut auf die reiche Erndtenzeit, der muß itzt mit Thränen ſehen ſeine ſchöne Frucht vergehen.

2. Das Getraide muß verderben, weil es nicht dein Himmel netzt, und der Weinſtock will erſterben, Bäum und Kräuter ſind verletzt von dem ſtarken Sonnenfeur, ach dein Segen wird uns theur! alles Vieh erbärmlich lechzet, und der Menſch nach Regen ächzet.

3. Soll denn ganz verſchloſſen bleiben, o GOtt, deines Himmels Thür? Willſt du nicht zuſammen treiben deine feuchte Wolken hier? Soll der Himmel eiſern ſeyn, und das Erdreich wie ein Stein? Willſt du Staub für Regen geben? Wovon ſollen wir denn leben?

4. Zwar wir können es nicht ſagen, daß du uns zu viel gethan, wenn uns Dürr und Hitze plagen: ſehn wir unſre Sünde an, ach! ſo iſt es wohl verdient, daß nun unſer Feld nicht grünt, und der Acker Diſteln brächte dem ſo ſündlichen Geſchlechte.

5. Aber dennoch iſt die Treue, ſo du zu uns trägeſt, groß; deine Güt iſt täglich neue, macht uns gern von Sünden loß; Drum ſo laß uns insgemein unſre Schuld vergeben ſeyn, wende deinen Zorn in Gnaden, du willſt nicht des Sünders Schaden.

6. Geuß die Ströme deiner Liebe und den ſanften Regen aus, mache bald den Himmel trübe ohne ſtarken Wetterbraus, damit, was itzt ganz verſchmacht, wieder werde aufgebracht, und wir deinen Segen finden, mit Dank unſre Garben binden.

7. Höre deiner Kinder Schreyen, Vater der Barmherzigkeit! JEſu, du wollſt uns erfreuen,

ach

ach hilf, es iſt Helfens Zeit! und du werther heilger Geiſt, bitte für uns allermeiſt, ſo ſoll von dem Klag und Heulen unſer Mund zum Leben eilen.

D. J. Chriſt. Adami

Nach dem Ungewitter.

M. Von Gott will ich nicht ꝛc.

(A moll.

113. Wir haben itzt vernommen, wie du HErr Zebaoth, zu uns biſt ſchrecklich kommen, durch Blitz und Feuersnoth: Wir wären gar verzehrt, wenn du es nicht gewendet, und Hülfe zugeſendet, wie wirs von dir begehrt.

2. HErr, deine Macht wir preiſen, dein Zorn iſt uns bekannt: Doch kannſt du uns auch weiſen, wie deine Gnadenhand, die dich anflehen, ſchützt. Wer ſich zu dir bekehret, der bleibet unverſehret, wie ſehr es kracht und blitzt.

3. Iſt Trübſal da mit Haufen, ſo denkſt du jederzeit an die, ſo dich anlaufen, hilfſt in Barmherzigkeit. Du haſt an uns gedacht, wie du deß nicht vergeſſen, der in der Arch geſeſſen, haſt ihn zu Lande bracht.

4. Das Wetter iſt vertrieben durch deine Gnad und Kraft, du biſt ſtets bey uns blieben, haſt Sicherheit verſchafft, wie dein Sohn, JEſus Chriſt, das wilde Meer bedräuet, die Jünger bald erfreuet: Der Helfer du ſtets biſt.

5. Haus, Hof, Gut, Leib und Leben hat deine Gnadenhand behütet, und darneben beſchützet unſer Land. Dein gnädig Angeſicht läßt du uns wieder ſchauen, die wir uns dir vertrauen mit ſtarker Zuverſicht.

6. Dankopfer wir dir bringen für diß, was du gethan, von deiner Macht wir ſingen, nimms, Vater, gnädig an, durch Chriſtum, deinen Sohn, um ſeins Verdienſtes willen, der deinen Zorn kann ſtillen, der wahre Gnadenthron.

6. Ach HERR! am jüngſten Tage, wenn der herein nun fällt, daß er mit Donnerſchlage anzünde dieſe Welt, ſo ſtreck aus deine Hand, und zeuch uns, die wir gläuben an dich, und treu verbleiben, hinauf ins Vaterland.

Joh. Heermann.

Zur Sommerzeit.

Mel. Kommt her zu mir, ſpr:

(G moll.)

114. Geh aus, mein Herz, und ſuche Freud in dieſer lieben Sommerzeit, an deines GOttes Gaben; Schau an der ſchönen Gärten Zier, und ſiehe wie ſie mir und dir ſich ausgeſchmücket haben.

2. Die Bäume ſtehen voller Laub, das Erdreich decket ſeinen Staub mit einem grünen Kleide: Narciſſen und die Tulipan die ziehen ſich viel ſchöner an, als Salomonis Seide.

3. Die Lerche ſchwingt ſich in die Luft, das Täublein fleucht aus ſeiner Gruft, und macht ſich in die Wälder. Die hochbegabte Nachtigall ergötzt und füllt mit ihrem Schall Berg, Hügel, Thal und Felder.

4. Die Glucke führt ihr Völklein aus, der Storch baut und bewohnt ſein Haus, das Schwälblein ſpeiſt die Jungen, der ſchnelle Hirſch das leichte Reh, iſt froh und kömmt aus ſeiner Höh ins tiefe Gras geſprungen.

5. Die Bächlein rauſchen in dem Sand, und mahlen ſich und ihren Rand mit ſchattenreichen Myrthen: Die Wieſen liegen hart dabey, und klingen ganz vom Luſtgeſchrey der Schaf und ihrer Hirten.

6. Die unverdroßne Bienenſchaar fleucht hin und her, ſucht hier und dar ihr edle Honigſpeiſe. Des ſüſſen Weinſtocks ſtarker Saft bringt täglich neue Stärk und Kraft in ſeinem ſchwachen Reiſe.

7. Der Waizen wächſet mit Gewalt, darüber jauchzet Jung und Alt, und rühmt die große Güte des, der ſo überflüßig labt, und mit ſo manchem Gut begabt das menſchliche Gemüthe.

8. Ich ſelbſten kann und mag nicht ruhn, des groſſen GOttes groſſes Thun erweckt mir alle Sinnen: Ich ſinge mit, wenn alles ſingt, und laſſe, was dem Höchſten klingt, aus meinem Herzen rinnen.

9. Ach! denk ich, biſt du hie ſo ſchön, und läßt du uns ſo lieblich gehn auf dieſer armen Erden, was will doch wohl nach dieſer Welt dort in dem reichen Himmelszelt und goldnen Schloſſe werden.

10. Welch hohe Luſt, welch heller Schein wird wohl in Chriſti Garten ſeyn, wie muß es da wohl klingen, da ſo viel tauſend Seraphim mit unverdroßnem Mund und Stimm ihr Alleluja ſingen.

11. O wär ich da, o ſtünd ich ſchon, ach ſüſſer Gott! vor deinem Thron, und trüge meine Palmen, ſo wollt ich nach der Engel Weis erhöhen deines Namens Preis mit tauſend ſchönen Pſalmen.

12. Doch gleichwohl will ich, weil ich noch hier trage dieſes Leibes Joch, auch nicht gar ſtille ſchweigen, mein Herze ſoll ſich fort und fort, an dieſem und an allem Ort, zu deinem Lobe neigen.

13. Hilf mir, und ſegne meinen Geiſt mit Segen der vom Himmel fleußt, daß ich dir ſtetig blühe; Gieb, daß der Sommer deiner Gnad in meiner Seelen früh und ſpat viel Glaubensfrücht erziehe.

14. Mach in mir deinem Geiſte Raum, daß ich dir werd ein guter Baum, und laß mich wohl bekleiben. Verleihe, daß zu deinem Ruhm ich deines Gartens ſchöne Blum und Pflanze möge bleiben.

15. Erwähle mich zum Paradeis, und laß mich bis zur letzten Reis an Leib und Seele grünen: So will ich dir und deiner Ehr, allein und ſonſten keinem mehr, hier und dort ewig dienen.

Paul Gerhard.

V. Reiſe-Lieder.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.
(A dur.)

115. Herzallerliebſter Vater mein, ich bitt durch Chriſt, den Sohne dein, vor Unfall wollſt behüten mich auf dieſer Reiſe gnädiglich.

2. Wollſt ſelbſt, nach der Verheiſſung dein, ein feurig Mauer um mich ſeyn, damit ich unverſehret bleib an Seel und Leib, Haus, Kind und Weib.

3. Vor böſe Feind, vor ſchnellem Tod, vor Räubern, Feur und Waſſersnoth, vor böſen Thiern, vor Sünd und Schand, beſchütze mich mit deiner Hand.

4. Zur Reiſe und Vorhaben mein ſprich den göttlichen Segen dein, damit ich ſchaffe Nutz und Rath, und alles glücklich geh von ſtatt.

5. Dein heilgen Engel ſend zu mir, daß er mich ſicher leit und führ, den Teufel, und all böſe Leut, von mir verjag, und fern abtreib.

6. Mein GOtt, geleit mich glücklich aus, und frölich wieder bring zu Haus; Lob, Preis und Ehr will ich dafür aus Herzensgrunde ſagen dir.

In voriger Melodie.
(A dur)

116. In deinem Nam'n, auf dein Geheiß, o Jeſu, ich von hier nun reis. Herr, dein Beruf mein Amt und Stand erfordert dieſe Reis zu Land.

2. Was ich in Jeſu Nam anheb, wohin ich denk, wornach ich ſtreb, das alles muß gerathen wohl, von GOttes Segen werden voll.

3. Du richtſt, HERR JEſu, meinen Fuß, daß nichts von dir mich wenden muß: Du führſt mich aus und wieder ein, durch dich muß alles heilſam ſeyn.

4. Befiehl den Engeln, daß ſie mich auf allen Wegen ſicherlich begleiten, und mit ihrer Wach abwenden alles Ungemach.

5. Treib mein Vorhaben glücklich fort, bring mich mit Freuden an den Ort, da ich zu reiſen hingedenk, der Menſchen Herzen zu mir lenk.

6. Gieb, HERR, daß ich die treffe an, auf die ich ſicher trauen kann: und mich zu ſolchen Leuten führ, die fromm ſind und gefallen dir.

7. Vor Straſſenräubern mich bewahr, vor Waſſersnöthen und Gefahr, vor wilden Thieren, Fall und Brand, vor allem Leid, vor Sünd und Schand.

8. In deine Händ ergeb ich dir Leib, Seel und was gehöret mir an allen Orten, nah und weit, bewahr es, HErr, zu jeder Zeit.

9. Behüt mir unterdeß in Gnad die Meinen vor Gefahr und Schad, und was ich mehr verlaſſen hab, von dem wend alles Unglück ab.

10. Und wann ich denn nach

Wunſch

Wunſch vollbracht, was zu vollbringen ich gedacht, ſo führe du mich ſelbſt zu Haus, wie du mich haſt geführet aus.

11. Und laß mich finden unverſehrt, was du aus Gnaden mir beſchert: Für ſolchen Schutz, für ſolch Geleit zu danken in all Ewigkeit.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.
(A dur.)

117. In JEſu Namen reis ich aus, der ſelbſt aus ſeines Vaters Haus, als aus dem höchſten Freudenſaal, iſt kommen in diß Jammerthal.

2. Was man in Jeſu Namen thut, das macht uns freudig Herz und Muth, es muß in ihm gerathen wohl, und ſeines Segens werden voll.

3. Du, Jeſu, richteſt meinen Fuß, daß nichts von dir mich wenden muß. Du führſt mich aus und wieder ein, durch dich wird alles heilſam ſeyn.

4. Befiehl den Engeln, daß ſie mich auf allen Wegen ſicherlich begleiten, und durch ihre Wach abwenden alles Ungemach.

5. Treib meine Sachen glücklich fort, und bringe mich ſelbſt an den Ort, wo ich will dißmal reiſen hin: Lenk aller frommen Chriſten Sinn.

6. Daß ſie mich willig nehmen an, wenn ich nicht weiter reiſen kann, zu ſolchen Leuten führe mich, die fromm ſind, und recht lieben dich.

7. Für Straſſenräuber mich bewahr, für Waſſersnoth und Kriegsgefahr, für wilden Thieren, Fall und Brand, für Stoſſen, und für Sünd und Schand.

8. In deine Händ ergeb ich dir Leib, Seel, und was ſonſt iſt bey mir, an allen Orten nah und weit bey jedermann, zu jeder Zeit.

9. Behüt in Gnaden Weib und Kind, Blutsfreunde, Haus, Hof, Vieh, Geſind, und was ich mehr verlaſſen hab, allda wend alles Unglück ab.

10. Und wenn ich glücklich denn vollbracht, was zu vollführen ich gedacht, ſo führe mich ſelbſt in mein Haus, wie du mich haſt geführet aus.

11. Und laß mich finden unverſehrt, was du aus Gnaden mir verehrt, für ſolchen Schutz und ſtark Geleit, o Gott, dank ich in Ewigkeit.

Joh. Heermann.

Mel. Diß ſind die heilgen zehn.
(G moll.)

118. Im Namen GOttes fahren wir, ſein Hülf und Gnad begehren wir, des Vaters Güt behüt uns heut, bewahr auch unſre Seel und Leib. Kyrieleis.

2. Chriſtus ſey unſer Geleitsmann, bleib ſtetig bey uns auf der Bahn, und wend von uns des Feindes Liſt, auch was ſeinm Wort zuwider iſt. Kyrieleis.

3. Der heilge Geiſt auch ob uns halt mit ſeinen Gaben mannigfalt, er tröſt und ſtärk uns in

der Noth, und führ uns wieder heim mit GOtt. Kyrieleis.

Joh. Heermann.

Mel. Lobt GOtt ihr Chriſten. (A dur.)

119. Nun geht friſch drauf, es geht nach Haus, ihr Rößlein regt die Beine: Ich will dem, der uns aus und ein begleitet dankbar ſeyn.

2. Ich will ihm ſingen Lob und Preis, ſo viel ich ſingen kan, ich will ſein Werk, ſo gut ichs weiß, mit Freuden zeigen an.

3. Es iſt fürwahr nicht Menſchenkunſt, auf ſichern Wegen gehn; führt uns nicht GOtt, und GOttes Gunſt, würds oftmals ſeltſam ſtehn.

4. Wie manches Leid, wie manche Noth, wie manches Jammerheer brächt uns in Angſt thät uns den Tod, wo GOtt nicht bey uns wär.

5. Wie mancher Feind, wie mancher Dieb, wo ihn nicht GOtt gerührt, hätt uns das Unſer, das uns lieb, genommen und entführt.

6. Wie mancher böſer ſchwarzer Geiſt hätt ſowohl Leib als Seel, wo uns der HErr nicht Gnad erweiſt, erſchreckt aus ſeiner Höhl.

7. Es iſt der alte große Drach doch allzeit ohne Ruh: Wohin wir gehn, da geht er nach, und ſetzt uns heftig zu.

8. Er ſucht zu Haus, er ſucht zu Feld, er ſucht zur See und Land: Er ſucht uns in der ganzen Welt mit unverdroßner Hand.

9. Noch dennoch trift er uns nicht an, ſein Anſchlag geht zurück: Denn GOttes Schutz hegt unſre Bahn für unſers Feindes Tück.

10. Es zeucht der heilgen Engelſchaar mit Waffen ausgerüſt, und wehren hier, und wehren dar des Tauſendkünſtlers Liſt.

11. Es müſſen ja noch immerfort die Mahanaim gehn, und GOttes Volk, auf GOttes Wort, zu Dienſt und Willen ſtehn.

12. Wenn GOtt mir meiner Augen Licht mit Licht erfüllen wollt, als wie dem Jacob, der ſich nicht vor Eſau fürchten ſollt;

13. Ach! was vor Wunder würd ich hier auf meinen Reiſen ſehn? Wie ſchön, wie lieblich würde mir in ſolchem Sehn geſchehn?

14. Nun! was den Augen nicht vergunt, das ſieht mein Herz und Geiſt, dem Gott der heilgen Weisheit Grund in ſeinem Geiſte weiſt.

15. Es iſt ſein Wort, er hats geſagt, ſein Heervolk ſey bereit, uns zu umlägern, wenn uns plagt des Satans Neid und Streit.

16. Was GOtt geredt, das iſt vollbracht, mein Herz, ſey wohlgemuth, und laß ja nimmer aus der Acht, was dein GOtt an dir thut.

17. Du ſiehſt und greifſt, wie gut er ſey dem, der ihn ehrt und liebt, er ziert mit Lieb, er führt mit Treu ein Herz, das ihm ſich giebt.

18. Er trägt uns, wie (wenn einherſchlägt Blitz, Hagel, Regen, Wind) ein treuer frommer Vater trägt ſein kleines zartes Kind.

19. Er deckt uns zu mit ſeiner Hand, wie eine Mutter thut, in deren Schooß das ſüße Pfand der keuſchen Liebe ruht.

20. Er räumt aus unſern Wegen weg des Unglücks ſcharfen Stein, und ſchaft, daß unſre Bahn und Steg fein ſchlecht und eben ſeyn.

21. Er führt uns über Berg und Thal, und wenns nun rechte Zeit, ſo führt er uns in ſeinen Saal zur ewgen Himmelsfreud.

22. Alsdenn werd ich die letzte Reis und ſchönſte Heimfahrt thun und nach dem ſauren Erdenſchweiß in ſüßer Stille ruhn.

Paul Gerhard.

Mel. Wo GOtt der HErr, n.
(A moll.)

120. O GOtt, im Namen JEſu Chriſt, reis ich nun meine Straſſen, mein Hüter und mein Hirt du biſt, du wirſt mich nicht verlaſſen, mein Leib und Seel befehl ich dir, mein Ehr und Gut, und was du mir auf dieſer Welt beſcheret.

2. Ich weiß, daß ich allhie auf Erd bin mit Gefahr umfangen, zu keiner Zeit auch völlig werd die Ruh daſelbſt erlangen. Ich bin ein Pilgrim, der ſtets muß fortſetzen ſeinen Stab und Fuß, der nirgend hat ſein Bleiben.

3. Doch hilfſt du, daß ich immerzu die Noth noch überwinde, bis daß ich dort die wahre Ruh und rechte Heimath finde. Da iſt denn Müh und Sorge aus, da bin ich eigentlich zu Haus, die Unruh hat ein Ende.

4. An ſolche Ruhſtätt denk ich hier jetzund bey meinem Wallen, ich bitt, o HERR, mich ſo regier, daß dir es mög gefallen: Leit mich allzeit auf rechter Bahn, und alles, was ich fange an, das ſegne du von oben.

5. Dir iſt am beſten, HERR, bekannt, was mein Stand mit ſich führet, daß mir zu Waſſer, oder Land, den Weg zu thun gebühret, bring mich geſund, dahin ich ſoll, mein Werk laß mich verrichten wohl, und glücklich wiederkommen.

6. Wend unterdeß all Unheil ab von meinen Anverwandten, die ich zu Haus gelaſſen hab, von Freunden und Bekandten. Laß dir ſie, Gott, befohlen ſeyn, hilf daß ich ſie, und all das Mein, in gutem Stande finde.

7. Darneben mir auch diß verleih, daß ich behutſam wandle, und immerdar vorſichtig ſey in allem, was ich handle, durch deines heilgen Geiſtes Gnad, gieb rechte Zeit, Verſtand und Rath zu meinem Thun und Laſſen.

8. Schick deinen Engel vor mir her, den Weg mir zu bereiten, befiehl, daß er dem Satan wehr und allen böſen Leuten: Nimm mich, o HErr, in deinen Schutz, daß ihre Liſt, Gewalt und Trutz, mir nimmer könne ſchaden.

9. O Vater! dir ergeb ich mich, du kannſt mir Hülfe ſenden; Bewahr und führ mich gnädiglich hier und an allen Enden, und laß mich bald, wie dirs gefällt, nach dieſer Unruh in der Welt, bey dir dort Ruh erlangen.

Berufs-Lieder.

1 Petr. 5, 7.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig ꝛc.

(G moll.)

121. Sorge, Vater, ſorge du, ſorge für mein Sorgen, ſorge ſelbſt für meine Ruh, heut ſo wohl als morgen; Sorge für mich allezeit, ſorge für das Meine, o du GOtt der Freundlichkeit! ſorge du alleine.

2. Sorge, wenn der Tag anbricht, für mein Leib und Seele, ſorge, daß ich niemand nicht, ſie, als dir, befehle, ſorg, o Höchſter! für und für, auch für meine Sinne, ſorge, daß zuwider dir ich ja nichts beginne.

3. Sorg, und laß dein Wort uns auch bis an unſer Ende, daß der Sacramente Brauch nie ſich von uns wende: Sorge für die Obrigkeit, Diener deines Wortes, und darzu für alle Leut jedes Stands und Ortes.

4. Sorge, großer Menſchenfreund! für uns, deine Kinder, ſorge, HERR! für Freund und Feind, ſorge für uns Sünder: Sorge für mein Stücklein Brodt, ſorge doch für alle, die da ſind mit mir in Noth: Sorge, wenn ich falle.

5. Sorge, wenn ich ſchließe zu meine Augenlieder, ſorge, wenn ich bin zur Ruh, und er wach hinwieder: Sorge für mein Amt und Stand, Wort, Vernunft und Dichten, für die Arbeit meiner Hand, Laſſen und Verrichten.

6. Sorge für mein Hab und Gut, Ehr und guten Namen: Sorge, wenn mir leides thut der verkehrte Saamen: Sorge, wenn zu Sünd und Spott mich mein Fleiſch will leiten: Sorge, wenn ich mit dem Tod muß am Ende ſtreiten.

7. Sorge, Herr! wenn mich anficht Satan hier auf Erden: Sorge, wenn ich vor Gericht ſoll gefordert werden: Sorg für meine Grabesſtatt: Sorg in meinem Leben: Sorge, wenn mein Geiſt nun hat dir ſich übergeben.

J. E. C. S.

Mel. Helft mir GOttes Güte.

(A moll.)

122. Von GOtt will ich nicht laſſen, denn er läßt nicht von mir, führt mich auf rechter Straſſen, da ich ſonſt irret ſehr, er reicht mir ſeine Hand, den Abend, als den Morgen, thut er mich wohl verſorgen, ſey, wo ich woll im Land.

2. Wenn ſich der Menſchen Hulde und Wohlthat all verkehrt, ſo findt ſich Gott gar balde, ſein Macht und Gnad bewährt: Er hilft aus aller Noth, errett von Sünd und Schanden, von Ketten und von Banden, und wenns auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner ſchweren Zeit, es kann mich

mich nicht gereuen, er wendet alles Leid, ihm ſey es heimgeſtellt; mein Leib, mein Seel, mein Leben ſey GOtt dem Herrn ergeben, er machs, wies ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen, denn was uns nützlich iſt; er meynts gut mit uns allen, ſchenkt uns den HErren Chriſt, ſein'n allerliebſten Sohn, durch ihn er uns beſchehret, was Leib und Seel ernähret, lobt ihn ins Himmels Thron.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, welchs er uns beydes ſchenkt, das iſt ein ſelig Stunde, darinn man ſein gedenkt, ſonſt verdirbt alle Zeit, die wir zubringn auf Erden; wir ſollen ſelig werden, und bleibn in Ewigkeit.

6. Auch wann die Welt vergehet mit ihrer ſtolzen Pracht, wedr Ehr noch Gut beſtehet, das vor ward groß geacht; wir werden nach dem Tod tief in die Erd begraben, wenn wir geſchlafen haben, will uns erwecken Gott.

7. Die Seel bleibt unverlohren, geführt in Abrams Schooß, der Leib wird neu gebohren, von allen Sünden loß, ganz heilig, rein und zart, ein Kind und Erb des HERREN, daran muß uns nicht irren des Teufels liſtge Art.

8. Darum ob ich ſchon dulde hie Widerwärtigkeit, wie ichs auch wohl verſchulde, kommt doch die Ewigkeit, iſt aller Freuden voll: dieſelb ohn einges Ende, dieweil ich Chriſtum kenne, mir wiederfahren ſoll.

9. Das iſt des Vaters Wille, der uns geſchaffen hat, ſein Sohn hat Guts die Fülle erworben und Genad: Auch GOtt der heilge Geiſt, im Glauben uns regieret, zum Reich des Himmels führet, ihm ſey Lob, Ehr und Preis.

Nic. Herrmann.

M. Wer nur den lieben GOtt.

(A moll.)

123. Wer nur mit ſeinem Gott verreiſet, der findet immer Bahn gemacht; weil er ihm lauter Wege weiſet, auf welchen ſtets ſein Auge wacht. Hier gilt die Loſung früh und ſpat: Wohl dem, der GOtt zum Führer hat.

2. Wenn Jacob durch die Wüſten gehet, trifft er ein liebe Bethel an. Wenn Iſrael am Jordan ſtehet, zeigt ihm der Herr ein Canaan. Geht David in das Thal hinab, ſo lehnt er ſich auf GOttes Stab.

3. GOtt hat ſich gar zu ſehr verbunden, daß er will bey den Seinen ſeyn. Kein Ort wird in der Welt gefunden, er zieht mit ihnen aus und ein, durch Feuer- und durch Waſſersnoth, auch ſelbſten mitten durch den Tod.

4. Er leitet uns mit ſeinen Augen, er gängelt uns mit ſeiner Hand. Wenn Luft und Wetter nicht mehr taugen, ſo überdeckt uns ſein Gewand. Ja! ſeine Liebe kann allein der beſte Schirm im Sturme ſeyn.

5. Er iſt uns Wolk- und Feuerſäule, ſowohl bey Tag als bey der Nacht. Durch ihn

wird uns die längſte Meile zu einem Schritte nur gemacht. Kein Stein wird in den Weg gelegt, den er nicht auf die Seite trägt.

6. Er ſelbſt iſt Wahrheit Weg und Leben, und wer ihm folgt, der irret nicht. Er hat die Hand uns drauf gegeben, daß uns bey ihm kein Leid geſchicht. Und wenn der Weg voll Drachen wär, ſo geht ſein Schutz doch vor uns her.

7. Die Wagenburg iſt ſtets geſchlagen, die dort um Dothans Berg geſetzt. Er läſſet uns auf Händen tragen, daß uns kein Stoß den Fuß verletzt. Die Engel müſſen, wo wir gehn, zur Rechten und zur Linken ſtehn.

8. So wallen wir hier auf der Erden, wo wir nur lauter Pilger ſeyn, bis uns das Vaterland wird werden, da gehen wir zum Himmel ein: Ein ſanfter Tod zeigt uns die Bahn, wie man zur Heimath kommen kann.

9. Indeſſen laſſen wir uns führen, wie GOttes Hand den Wagen lenkt, weil wir aus ſeiner Leitung ſpüren, daß er auf unſer Beſtes denkt; und ob es wunderlich gleich ſcheint, gnug, daß es ſelig iſt gemeint.

10. Wir reiſen, HERR, in deinem Nahmen, ſey du Gefährte, Weg und Stab: die Helden, die zu Jacob kamen, ſend auch zu unſerm Schutz herab. Mach Aus- und Eingang ſo beglückt, daß uns kein Fall das Ziel verrückt.

11. Bleib bey uns, wenns will Abend werden, gieb Licht durch deine Gegenwart, ſey unſer Leitſtern hier auf Erden, und iſt der Kreuzſteg ſchwer und hart, ſo tröſt uns mit der Roſenbahn, die man dort oben laufen kann.

12. Wirſt du mit uns auf dieſem Wege durch deinen Schutz und Leitung ſeyn, und auch indeſſen deine Pflege den Hinterlaſſenen verleihn; So ſoll das unſer Opfer ſeyn: Gelobet ſey der HERR allein!

13. Wir wollen einen Altar bauen, der EbenEzer heißen ſoll; daran ſoll man die Worte ſchauen: GOtt führet ſeine Kinder wohl. Und alſo findt die Loſung ſtatt: Wohl dem, der GOtt zum Führer hat.

Benj. Schmolke.

Danklied nach der Reiſe.

Mel. Werde munter mein G. (A dur.)

124. Nun hab ich, GOTT Lob! vollendet meine vorgehabte Reis, nun iſt ſolche ganz geendet, darum viel Lob, Ehr und Preis, weil mich deine Gnadenhand hat ſo ſicher durch das Land wieder wie bisher geführet, itzo, mein GOtt, dir gebühret.

2. Du, mein GOtt, haſt mich bewachet durch der Engel Schutzgeleit, mich ſo glücklich auch gemachet, daß ich itzt mit Luſt und Freud hier bin wieder kommen an, und mir ſo viel Guts gethan, daß ich dich muß herzlich

herzlich preiſen, und dir ewig Dank erweiſen.

3. Ach! ich bitte dich, erzeige mir noch ferner deine Gnad, daß ich bald das Ziel erreiche, ſo mein Geiſt noch vor ſich hat: Führe mich aus dieſem Leid, hin in deine Ewigkeit. Ich verlange von der Erden: Laß mich ewig ſelig werden.

VI. Advents-Lieder.

Oder

Von der Menſchwerdung JEſu Chriſti.

Joh. 3, 16.

Mel. Ermuntre dich mein ꝛc.

(F dur.)

125. Alſo hat GOTT die Welt geliebt, das merke, wer es höret! Die Welt die GOTT ſo hoch betrübt, hat GOtt ſo hoch geehret, daß er ſein eingebohrnen Sohn, ſein eingen Schatz, die einge Kron, das einge Herz und Leben, mit Willen hingegeben.

2. Ach! wie muß doch ein einges Kind bey uns hier auf der Erden, da man doch nichts als Bosheit findt, ſo hoch geſchonet werden! Wie hitzt, wie brennt der Vaterſinn, wie giebt, wie ſchenkt er alles hin, eh, als er an das Schenken des Eingen nur will denken.

3. GOtt aber ſchenkt aus freyem Muth, und treuem milden Herzen, ſein einges Kind, ſein ſchönſtes Gut, in mehr als tauſend Schmerzen: Er giebt es in den Tod hinein, ja in die Höll und dero Pein; Zu unerhörtem Leide ſtößt GOtt ſein einge Freude.

4. Warum doch das? Daß du, o Welt! frey wieder möchteſt ſtehen, und durch ſein theures Löſegeld aus deinem Kerker gehen: Denn du weißt wohl du ſchnöde Braut! wie, da dich GOTT ihm anvertraut, du wider deinen Orden ihm allzu untreu worden.

5. Darüber hat dich Sünd und Tod, und Satanas Geſellen, zu bittrer Angſt und harter Noth beſchloſſen in der Höllen. Und hier iſt gar kein andrer Rath, als der, den GOtt gegeben hat: Wer den hat, wird dem Haufen der höllſchen Feind entlaufen.

6. Gott hat uns ſeinen Sohn verehrt, daß aller Menſchen Weſen, ſo mit dem ewgen Fluch beſchwert, durch dieſen ſoll geneſen. Wen die Verdammniß hat umſchränkt, der ſoll durch den, den GOtt geſchenkt, Erlöſung, Troſt und Gaben des ewgen Lebens haben.

7. Ach mein GOTT! meines Lebens Grund, wo ſoll ich Worte finden? Mit was vor Lobe ſoll mein Mund dein treues

treues Herz ergründen? Wie hat doch können dieß geſchehn? Was haſt du an der Welt geſehn, daß; die ſo hoch dich höhnet, du ſo gar hoch gekrönet.

8. Warum behieltſt du nicht dein Recht, und lieſſeſt ewig preſſen diejengen, die dein Recht geſchwächt, und freventlich vergeſſen? Was hatteſt du an der vor Luſt, von welcher dir doch war bewuſt, daß ſie, für dein Verſchonen, dir ſchändlich würde lohnen?

9. Das Herz im Leibe weinet mir vor groſſem Leid und Grämen, wenn ich bedenke, wie nach dir wir uns ſo ſchlecht bequemen. Die meiſten wollen deiner nicht, und was du ihnen zugericht, durch deines Sohnes Büſſen, das treten ſie mit Füſſen.

10. Du, frommer Vater, meynſt es gut mit allen Menſchenkindern, du ordneſt deines Sohnes Blut, und reichſt es allen Sündern, willſt, daß ſie mit der Glaubenshand, das, was du ihnen zugewandt, ſich völlig zu erquicken, feſt in ihr Herze drücken.

11. Sieh aber, iſt nicht immerfort dir alle Welt zuwider? Du baueſt hier, du baueſt dort, die Welt ſchlägt alles nieder; darum erlangt ſie auch kein Heil, ſie bleibt im Tod, und hat kein Theil am Reiche, da die Frommen, die GOTT gefolgt, hinkommen.

12. An dir, o GOTT! iſt keine Schuld, du, du haſt nichts verſchlafen: Der Menſch, als Haſſer deiner Huld, iſt Urſach deiner Strafen, weil er den Sohn, der ihm ſo klar und nah ans Herz geſtellet war, auch einzig helfen ſollte, durchaus nicht haben wollte.

13. So fahre hin, du tolle Schaar, ich bleibe bey dem Sohne, dem geb ich mich, des bin ich gar, und er iſt meine Krone: Hab ich den Sohn, ſo hab ich gnug, ſein Kreuz und Leiden iſt mein Schmuck, ſein Angſt iſt meine Freude, ſein Sterben meine Weide.

14. Ich freue mich, ſo oft und viel ich dieſes Sohns gedenke, diß iſt mein Lied und Saitenſpiel, wenn ich mich heimlich kränke. Wenn meine Sünd und Miſſethat will gröſſer ſeyn, als GOttes Gnad, und wenn mir meinen Glauben mein eigen Herz will rauben.

15. Ey! ſprech ich, war mir GOtt geneigt, da wir noch Feinde waren, ſo wird er ja, der kein Recht beugt, nicht feindlich mit mir fahren, anjetzo, da ich ihm verſühnt, da, was ich Böſes je verdient, ſein Sohn, der nichts verſchuldet, ſo viel für mich erduldet.

16. Fehlts hie und da, ey unverzagt! laß Sorg und Kummer ſchwinden: Der mir das Gröſte nicht verſagt, wird Rath zum Kleinen finden: Hat GOtt mir ſeinen Sohn geſchenkt, und für mich in den Tod geſenkt, wie ſollt er (laßt uns denken) nicht alles mit ihm ſchenken?

17. Ich bin gewiß, und ſterbe drauf, nach meines GOttes Willen, mein Kreuz und ganzer Lebenslauf wird ſich noch frölich ſtillen: Hier hab ich GOtt und GOttes Sohn, und dort, bey GOttes Stuhl und Thron, da wird fürwahr mein Leben in ewgen Freuden ſchweben.

Paul Gerhard.

Matth. 21. 1-9.

M. Von Gott will ich nicht ꝛc.

(G moll.)

126. Auf! auf! ihr Reichsgenoſſen, eur König kömmt heran, empfahet unverdroſſen den großen Wundermann, ihr Chriſten, geht herfür, laßt uns vor allen Dingen ihm Hoſianna ſingen mit heiliger Begier.

2. Auf! ihr betrübten Herzen, der König iſt gar nah, hinweg all Angſt und Schmerzen, der Helfer iſt ſchon da: ſeht, wie ſo mancher Ort hochtröſtlich iſt zu nennen, da wir ihn finden können im Nachtmal, Tauf und Wort.

3. Auf, auf! ihr Vielgeplagten, der König iſt nicht fern; ſeyd frölich, ihr Verzagten, dort kömmt der Morgenſtern. Der HErr will in der Noth mit reichem Troſt euch ſpeiſen, er will euch Hülf erweiſen, ja dämpfen gar den Tod.

4. Nun hört, ihr frechen Sünder, der König merket drauf, wenn ihr verlohrne Kinder, in vollem Laſterlauf auf Arges ſeyd bedacht, ja thut es ohne Sorgen, gar nichts iſt ihm verborgen, er giebt auf alles acht.

5. Seyd fromm, ihr Unterthanen, der König iſt gerecht; laßt uns den Weg ihm bahnen, und machen alles ſchlecht: fürwahr, er meynt es gut, drum laſſet uns die Plagen, welch er uns ſchickt, ertragen mit unerſchrocknem Muth.

6. Und wenn gleich Krieg und Flammen uns alles rauben hin; Gedult, weil ihm zuſammen gehört doch der Gewinn. Wenn gleich ein früher Tod die Kinder uns genommen, wohlan! ſo ſind ſie kommen ins Leben aus der Noth.

7. Friſch auf in GOtt, ihr Armen, der König ſorgt für euch, er will durch ſein Erbarmen euch machen groß und reich: Der an ein Thier gedacht, der wird auch euch ernähren, was Menſchen nur begehren, das ſteht in ſeiner Macht.

8. Hat endlich uns betroffen viel Kreuz, läßt er doch nicht die, welch auf ihn ſtets hoffen mit rechter Zuverſicht: Von Gott kömmt alles her, der läſſet auch im Sterben die Seinen nicht verderben, ſein Hand iſt nicht zu ſchwer.

9. Friſch auf, ihr Hochbetrübten, der König kömmt mit Macht; an uns, ſein Herzgeliebten, hat er ſchon längſt gedacht: Nun wird kein Angſt, noch Pein, noch Zeit forthin uns ſchaden, dieweil uns GOtt aus Gnaden läßt ſeine Kinder ſeyn.

10. So lauft mit ſchnellen Schritten, den König zu beſehn, dieweil er kömmt geritten ſtark herrlich, ſanft und ſchön, nun tretet all heran, den Heiland zu begrüſſen, der alles Kreuz verſüſſen und uns erlöſen kann.

11. Der König will bedenken die, welch er herzlich liebt, mit köſtlichen Geſchenken, als der ſich ſelbſt uns giebt, durch ſeine Gnad und Wort: Ja, König hoch erhoben, wir alle wollen loben dich freudig hier und dort.

12. Nun, HERR, du giebſt uns reichlich, wirſt ſelbſt doch arm und ſchwach, du liebeſt unvergleichlich, du jagſt den Sündern nach; Drum wollen wir allein die Stimmen hoch erſchwingen, dir Hoſianna ſingen, und ewig dankbar ſeyn.

Joh. Riſt.

Von der Ankunft JEſu zum Gericht.

Matth. 25, 1-13.

Mel. Valet will ich dir geben.

(D dur.)

127. Der Bräutgam wird bald rufen: Kommt all, ihr Hochzeitgäſt! Hilf GOtt, daß wir nicht ſchlafen, in Sünden ſchlummern feſt, bald habn In unſern Händen die Lampen, Oel und Licht, und dürfen uns nicht wenden von deinem Angeſicht.

2. Da werden wir mit Freuden den Heyland ſchauen an, der durch ſein Blut und Leiden den Himmel aufgethan, die lieben Patriarchen, Propheten allzumahl, die Märtrer und Apoſtel mit ihm ein groſſe Zahl.

3. Die werden uns annehmen, als ihre Brüderlein, ſich unſer gar nicht ſchämen, uns mengen mitten ein; wir werden alle treten zur Rechten JEſu Chriſt, als unſern GOtt anbeten, der unſers Fleiſches iſt.

4. GOtt wird ſich zu uns kehren, einm jeden ſetzen auf die güldne Kron der Ehren, und herzen freundlich drauf, wird uns an ſein Bruſt drücken aus Lieb ganz väterlich, an Leib und Seel uns ſchmücken mit Gaben mildiglich.

5. Da wird man hören klingen die rechten Saitenſpiel, die Muſickunſt wird bringen in Gott der Freuden viel, die Engel werden ſingen, all Heilgen Gottes gleich mit himmeliſchen Zungen ewig in GOttes Reich.

6. Er wird uns frölich leiten ins ewge Paradeis, die Hochzeit zubereiten zu ſeinem Lob und Preis, da wird ſeyn Freud und Wonne, in rechter Lieb und Treu, aus GOttes Schatz und Brunne und täglich werden neu.

7. Alſo wird GOtt erlöſen uns gar aus aller Noth, von Teufel, allem Böſen, von Trübſal, Angſt und Spott, vom Trauren, Weh und Klagen, von Krankheit, Schmerz und Leid, von Schwermuth, Zorn und Zagen, von aller böſen Zeit.

Melch. Franke.

Von der Ankunft JEſu zum Gericht

Mel. Auf meinen lieben GOtt. (G moll.

128. Die Zeit iſt nunmehr nah, HERR JEſu, du biſt da: Die Zeichen, die den Leuten dein Ankunft ſollen deuten, die ſind, wie wir geſehen, in groſſer Zahl geſchehen.

2. Was ſoll ich denn nun thun? Ich will auf dem beruhn, was du mir haſt verheiſſen: Daß du mich wolleſt reiſſen aus meines Grabes Kammer, und allem andern Jammer.

3. Ach JEſu! wie ſo ſchön wird mirs alsdenn ergehn? Du wirſt mit tauſend Blicken mich durch und durch erquicken, wenn ich hier von der Erde zu dir mich ſchwingen werde.

4. Ach! was wird doch dein Wort, o ſüſſer Seelenhort, was wird doch ſeyn dein Sprechen, wenn dein Herz aus wird brechen zu mir und meinen Brüdern, als deines Leibes Gliedern?

5. Werd ich denn auch vor Freud, in ſolcher Gnadenzeit, den Augen ihre Zähren und Thränen können wehren, daß ſie mir nicht mit Haufen auf meine Wangen laufen?

6. Was vor ein ſchönes Licht wird mir dein Angeſicht, das ich in jenem Leben werd erſtmals ſehen, geben? Wie wird mir deine Güte entzücken mein Gemüthe?

7. Dein Augen, deinen Mund, den Leib, der noch verwundt, da wir ſo feſt auf trauen, das werd ich alles ſchauen, auch innig herrlich grüßen die Mahl an Händ und Füßen.

8. Dir iſt allein bewußt die unverfälſchte Luſt und edle Seelenſpeiſe in deinem Paradeiſe, die kannſt du wohl beſchreiben; ich kann nicht mehr, als gläuben.

9. Doch, was ich hier gegläubt, das ſteht gewiß, und bleibt mein Theil, dem gar nicht gleichen die Güter aller Reichen: All anders Gut vergehet, mein Erbtheil das beſtehet.

10. Ach! HERR, mein ſchönſtes Gut, wie wird ſich all mein Blut in allen Adern freuen, und auf das neu verneuen, wenn du mir wirſt mit Lachen die Himmelsthür aufmachen?

11. Komm her, komm und empfind, o auserwähltes Kind! Komm, ſchmecke, was vor Gaben ich und mein Vater haben; komm, wirſt du ſagen, weide, dein Herz in ewger Freude.

12. Ach! du ſo arme Welt, was iſt dein Gold und Geld hiergegen dieſen Kronen, und mehr als güldnen Thronen, die Chriſtus hingeſtellet dem Volk, das ihm gefället?

13. Hier iſt der Engel Land, der ſelgen Seelen Stand, hier hör ich nichts als Singen, hier ſeh ich nichts als Springen, hier iſt kein Kreuz, kein Leiden, kein Tod, kein bitter Scheiden.

14. Halt ein, mein ſchwacher Sinn, halt ein, wo denkſt du hin?

hin? Willſt du, was grundlos gründen? Was unbegreiflich finden? Hier muß der Witz ſich neigen, und alle Redner ſchweigen.

15. Dich aber, meine Zier, dich laß ich nicht von mir, dein will ich ſtets gedenken, HERR, der du mir wirſt ſchenken mehr, als mit meiner Seelen ich wünſchen kann und zählen.

16. Ach! wie iſt mir ſo weh, eh ich dich aus der Höh her ſehe zu uns kommen: Ach! daß, zum Heil der Frommen, du meinen Wunſch und Willen noch möchteſt heut erfüllen.

17. Doch, du weiſt deine Zeit: Mir ziemt nur, ſtets bereit und fertig dar zu ſtehen, und ſo herein zu gehen, daß alle Stund und Tage mein Herz mich zu dir trage.

18. Diß gieb, Herr, und verleih, auf daß dein Huld und Treu ohn Unterlaß mich wecke, daß mich dein Tag nicht ſchrecke, da unſer Schreck auf Erden ſoll Fried und Freude werden.

Paul Gerhard.

Von der Ankunft Chriſti in die Herzen der Gläubigen.

Pſ. 24. 7-10.

In eigener Melodie.
(G dur)
Oder: Valet will ich dir geben.
(D dur)

129. Erweitert eure Pforten, erhöht des Herzens Thor, und ſucht aus allen Orten, hier Gras, dort Blumen vor, die Straßen mit zu zieren, durch die der HErr ſoll ziehn, baut mächtge Ehrenthüren, beſteckt mit Wintergrün.

2. Wer iſt, ſo fragt ein jeder, wer iſt der große Held, auf den itzt hin und wieder der Einzug wird beſtellt? Er heißt, ihr ſollts bald hören: Er heißet Zebaoth, er iſt der HERR der Ehren, und beydes Menſch und GOtt.

3. Willkommen, großer König, willkommen, Jeſulein! mein Haus iſt zwar zu wenig, mein Raum iſt viel zu klein, dich, HErren, zu bewirthen; Doch, weil du deinen Zug auch nimſt zu ſchlechten Hirten, ſo iſt hier Raum genug.

4. Lad ab vor meiner Treppen die ſchwere Kreuzeslaſt, die du pflegſt mit zu ſchleppen, lad ab, du lieber Gaſt; iſt ſie gleich ſchwer zu heben, jedoch bin ich vergwiſt, daß auch viel Troſt darneben in dieſer Bürden iſt.

5. Denn wenn du auf der Reiſe bey uns ſollſt kehren ein, ſo müſſen deiner Weiſe wir auch gewohnet ſeyn. Zwar Fürſten zu begäſten, giebt nicht geringe Müh; Doch mehr ſie uns beläſten, je reicher zahlen ſie.

6. Herr, wer allhier dich heget im Glauben und Geduld, wer deiner treulich pfleget, empfänget Gnad und Huld, dem haſt du ſchon verſprochen das Haus der Ewigkeit, wird gleich allhier zerbrochen die Hütte dieſer Zeit.

7. Jtzt pflegſt du einzukehren, durchs Wort und Sacrament, und wirſt durch Kreuzeszähren an deinen Zug erkennt: denn aber wirſt du kommen mit groſ-

ſer Pracht und Ruhm, und füh-
ren deine Frommen ins himmliſch Eigenthum. Joh. Franke.

In eigner Melodie.
(F dur.)

130. Gottes Sohn iſt kommen, uns allen zu Frommen, hier auf dieſer Erden, in armen Geberden, daß er uns von Sünde freye und entbinde.

2. Er kömmt auch noch heute, und lehret die Leute, wie ſie ſich von Sünden zur Buß ſollen finden, von Irrthum und Thorheit treten zu der Wahrheit.

3. Die ſich ſein nicht ſchämen, und ſein Dienſt annehmen, durch ein rechten Glauben, mit ganzem Vertrauen, denen wird er eben ihre Sünd vergeben.

4. Denn er thut ihn ſchenken, in den Sacramenten ſich ſelber zur Speiſe, ſein Lieb zu beweiſen, daß ſie ſein genießen in ihrem Gewiſſen.

5. Die alſo bekleiben, und beſtändig bleiben dem HErren in allen trachten zu gefallen, die werden mit Freuden auch von hinnen ſcheiden.

6. Denn bald und behende kömmt ihr letztes Ende, da wird er vom Böſen ihre Seel erlöſen, und ſie mit ſich führen zu der Engel Chören.

7. Von dannen er kommen, wie denn wird vernommen, wenn die Todten werden aufſtehn aus der Erden, und zu ſeinen Füſſen ſich darſtellen müſſen.

8. Da wird er ſie ſcheiden, die Frommen zur Freuden, die Böſen zur Höllen an peinliche Stellen, da ſie ewig müſſen ihr Untugend büſſen.

9. Ey nun HErre Jeſu, ſchicke unſre Herzen zu, daß wir alle Stunden recht gläubig erfunden, darinnen verſcheiden zur ewigen Freuden. Michael Weiß.

M. Nun kommt der Heiden ꝛc.
(G moll.)

131. GOtt ſey Dank durch alle Welt, der ſein Wort beſtändig hält, und der Sünder Troſt und Rath zu uns hergeſendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar höchſter Wunſch und Sehnen war, und was ſie geprophezeyt, iſt erfüllt mit Herrlichkeit.

3. Zions Hülf und Abrams Lohn, Jacobs Heil der Jungfraun Sohn, der wohl zweygeſtammte Held, hat ſich treulich eingeſtellt.

4. Sey willkommen, o mein Heil, Hoſianna, o mein Theil; richte du auch eine Bahn dir in meinem Herzen an.

5. Zeuch du Ehrenkönig ein, es gehöret dir allein, mach es, wie du gerne thuſt, rein von aller Sündenwuſt.

6. Und gleichwie dein Zukunft war, voller Sanftmuth ohn Gefahr, alſo ſey auch jederzeit deine Sanftmuth mir bereit.

7. Tröſte, tröſte meinen Sinn, weil ich ſchwach und blöde bin, und des Satans ſchlaue Liſt, ſich zu hoch für mich vermißt.

8. Tritt

8. Tritt den Schlangenkopf entzwey, daß ich, aller Aengſten frey, dir im Glauben um und an, ſelig bleibe zugethan.

9. Daß, wenn du, du Lebens-fürſt, prächtig wiederkommen wirſt, ich dir mög entgegen gehn, und vor dir gerecht beſtehn.

Heinrich Held.

M. Sollt ich meinem GOtt ꝛc.
(A dur.)

132. JEſu, du mein liebſtes Leben, meiner Seelen Bräutigam, der du dich für mich gegeben an des bittern Kreuzes Stamm, JEſu, meine Freud und Wonne, meine Hoffnung, Schatz und Theil, mein Erlöſung, Schmuck und Heil, Hirt und König, Licht und Sonne, ach wie ſoll ich würdiglich, mein HErr JEſu, preiſen dich?

2. O du allerſchönſtes Weſen! o du Glanz der Herrlichkeit, von dem Vater auserleſen zum Erlöſer dieſer Zeit, ach ich weiß, daß ich auf Erden, der ich bin ein ſchnöder Knecht, heilig, ſelig und gerecht, ſonder dich kann nimmer werden: HErr, ich bleib ein böſer Chriſt, wo dein Hand nicht mit mir iſt.

3. Ey, ſo komm, du Troſt der Heiden; komm, mein Liebſter ſtärke mich, komm, erquicke mich mit Freuden, komm, und hilf mir gnädiglich; Eile bald mich zu erleuchten, GOtt, mein Herz iſt ſchon bereit, komm mit deiner Süßigkeit, Leib und Seele zu befeuchten, komm, du klares Sonnenlicht, daß ich ja verirre nicht.

4. Komm, mein Liebſter, laß mich ſchauen, wie du biſt ſo wohl geſtalt, ſchöner als die ſchönſten Frauen, allzeit lieblich, nimmer alt. Komm, du Aufenthalt der Siechen, komm, du lichter Gnadenſchein, komm, du ſüßes Blümelein, laß mich deinen Balſam riechen, du mein Leben komm heran, daß ich dein genießen kann.

5. Ach! wie wird dein freundlichs Blicken, allerliebſter Seelenſchatz, meinen Geiſt in mir erquicken, und ihn führen auf den Platz, da er ſolche Luſt empfindet, die nicht zu vergleichen iſt. Deine Lieb, HErr JEſu Chriſt, iſt es, die mich ganz entzündet, die mein Herz zu Tag und Nacht, auch im Leiden freudig macht.

6. Schaff in mir noch hier auf Erden, daß ich wie ein Bäumlein feſt dir mög eingepflanzet werden: Dieſen Schatz halt ich fürs beſt, und viel höher als Rubinen, theurer als den güldnen Sand, ſchöner als die Diamant, die zur bloßen Hoffart dienen, beſſer als der Perlen Schein, wenn ſie noch ſo köſtlich ſeyn.

7. O du Paradies der Freuden, das mein Geiſt mit Schmerzen ſucht! O du ſtarker Troſt im Leiden! O du friſche Lebensfrucht! O du himmelſüßer Biſſen, wie bekömmſt du mir ſo wohl! Ja, mein liebſter Schatz der ſoll mich in höchſter Wolluſt küſſen. Gieb mir deinen zarten Mund, denn ſo wird mein Herz geſund.

8. HERR, ich bitte dich, er-

zeige

zeige, daß du reden willſt in mir, und die Welt ganz in mir ſchweige: Treibe deinen Glanz herfür, daß ich bald zu dir mich kehre, und dein Wort, der edle Schatz, find in meinem Herzen Platz, daß mich deine Wahrheit lehre, daß ich, Sünd und Laſter frey, dir, mein GOtt, gefällig ſey.

9. Lieblich ſind die edlen Hütten, ſchön von Gnad und Himmelsgunſt, da du pflegeſt auszuſchütten deiner ſüßen Liebe Brunſt. Meine Seele, GOtt, verlanget, daß ſie frölich möge ſtehn, und mit klaren Augen ſehn, wie dein hohe Wohnung pranget: Leib und Seel erfreuen ſich, HERR, in dir ganz inniglich.

10. Wohl den Menſchen, die da loben deine Wohlthat immerdar, und durch deinen Schutz von oben ſich beſchirmen vor Gefahr, die dich heißen ihre Stärke, die ihr Leben in der Ruh und der Tugend bringen zu, daß man rühmet ihre Werke. Chriſten, die alſo gethan, treten frey die Himmelsbahn.

11. Dieſes, JEſu, ſchaft dein Lieben, JEſu, GOttes lieber Sohn, das dich in die Welt getrieben von dem hohen Himmelsthron: O wie tröſtlich iſt dein Leiden! o wie heilig iſt dein Wort, das uns zeigt des Lebens Port, da wir uns in Freuden weiden, wo die größte Fürſtenſchaar dir zu Dienſt iſt immerdar.

12. Machet weit die hohen Pforten, öffnet Thür und Thor der Welt, wünſchet Glück an allen Orten, ſehet, da kommt unſer Held. Sehet, er kommt einzuziehen, als ein Ehrenkönig pflegt, wenn er ſeinen Feind erlegt. Alles Volk ſoll ſich bemühen, hoch zu preißen unſern GOtt, GOtt, den HErren Zebaoth.

13. Hochgelobet, hochgeehret ſey des HErren theurer Nam: Herrlich iſt ſein Reich vermehret, das aus Gnaden zu uns kam. Er iſt GOtt, der uns gegeben Seel und Leib, auch Ehr und Gut, der durch ſeiner Engel Hut ſchützet unſer Leib und Leben: Danket ihm zu aller Friſt, weil der HErr ſo freundlich iſt.

Johann Riſt.

Matth. 21, 9.

Mel. Meinen Jeſum laß ich n.

(A oder D dur.)

133. Komm, du werthes Löſegeld, deſſen alle Heiden hoffen, komm, o Heiland aller Welt! Thor und Thüren ſtehen offen, komm in angewöhnter Zier, komm, wir warten mit Begier.

2. Zeuch auch in mein Herz hinein, o du großer Ehrenkönig! laß mich deine Wohnung ſeyn: Bin ich armer Menſch zu wenig, ey ſo ſoll mein Reichthum ſeyn, wenn du bey mir zieheſt ein.

3. Nimm mein Hoſianna an mit den Siegespalmenzweigen: So viel ich nur immer kann, will

will ich Ehre dir erzeigen, und im Glauben dein Verdienſt mir zueignen zum Gewinnſt.

4. Hoſianna, Davids Sohn, ach HErr! hilf, laß wohlgelingen, laß dein Scepter, Reich und Kron uns viel Heil und Segen bringen, daß in Ewigkeit beſteh: Hoſianna in der Höh.

Joh. Gottfr. Olearius.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder.
(E moll.)

134. Kömmſt du, kömmſt du, Licht der Heiden? Ja du kömmſt und ſäumeſt nicht, weil du weißt, was uns gebricht, o du ſtarker Troſt im Leiden! Jeſu, meines Herzensthür ſteht dir offen, komm zu mir.

2. Ja, du biſt bereits zugegen, du Weltheiland, Jungfraunſohn! meine Sinnen ſpühren ſchon deinen gnadenvollen Segen, deine ſtarke Seelenkraft, deine Frücht und Herzensſaft.

3. Adle mich durch deine Liebe, JEſu, nimm mein Flehen hin, ſchaffe, daß mein Geiſt und Sinn ſich in deinem Lieben übe; Sonſt zu lieben dich mein Licht, ſteht in meinen Kräften nicht.

4. Jeſu, rege mein Gemüthe, JEſu, öffne mir den Mund, daß dich meines Herzensgrund innig preiſe für die Güte, die du mir, o Seelengaſt! Lebenszeit erwieſen haſt.

5. Laß durch deines Geiſtes Gaben, Liebe, Glauben und Gedult, durch Bereuung meiner Schuld, mich zu dir ſeyn hoch erhaben; Denn ſo will ich ſingen dir Hoſianna für und für.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.
(Dis. moll.)

135. Liebſter Jeſu, ſey willkommen hier in dieſer böſen Welt, da du nicht wirſt angenommen, da man dich verächtlich hält: Ich, ich will dich nicht verſcherzen, wohne nur in meinem Herzen, du biſt mein und ich bin dein, allerliebſtes JEſulein.

2. Zwar du kömmeſt gar nicht prächtig, aber ich bin ſchon vergnügt, du biſt dennoch reich und mächtig, haſt mir alles zugefügt, was mich Sünder, was mich Schwachen kann gerecht und ſelig machen. Du biſt mein, und ꝛc.

3. Dein ſo armes Kummerleben ſoll mein Reichthum allzeit ſeyn, nun bin ich dir ganz ergeben, und vertraue dir allein, daß du mir in jenem Leben wirſt die Ehrenkrone geben. Du biſt mein, und ꝛc.

4. Will dich alle Welt gleich meiden, dennoch find ich mich zu dir, dich und mich ſoll gar nichts ſcheiden, ſondern ich will für und für unverrückt in dir bekleiben, tod und lebend dein verbleiben. Du biſt mein, und ꝛc.

5. Deine Schmach und deine Schande, ſo dir dieſe Welt anthut, dienet mir zum höchſten Pfande, und verſichert meinen Muth, daß du mir in jenem Leben wirſt die Ehrenkrone geben. Du biſt mein, und ꝛc.

6. Nun

6. Nun mein Herze ſteht dir offen, zeuch, mein Heiland bey mir ein, laß mich nicht vergeblich hoffen, laß mich nur dein eigen ſeyn, tilge du all mein Verbrechen, ſo kann ich ſtets frölich ſprechen: Du biſt mein und ich bin dein, allerliebſtes JEſulein.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.
(D. dur.)

136. Lob ſey dem allerhöchſten GOtt, der ſich unſer erbarmet hat, geſandt ſeinn allerliebſten Sohn, aus ihm gebohrn im höchſten Thron.

2. Auf daß er unſer Heiland würd', uns freyet von der Sünden Bürd, und durch ſeine Gnad und Wahrheit führet zur ewigen Klarheit.

3. O groſſe Gnad und Gütigkeit! O tiefe Lieb und Mildigkeit! GOtt thut ein Werk, das ihm kein Mann, auch kein Engel verdanken kann.

4. Der Schöpfer aller Creatur nimmt an ſich unſere Natur, verachtet nicht ein armes Weib, zu werden Menſch in ihrem Leib.

5. Des Vaters Wort von Ewigkeit wird Fleiſch in aller Reinigkeit, das A und O, Anfang und End, giebt ſich für uns in groß Elend.

6. Was iſt der Menſch? Was iſt ſein Thun, daß GOtt für uns giebt ſeinen Sohn? Was darf unſer das höchſte Gut, daß er ſolchs unſerthalben thut?

7. O weh dem Volk! das dich veracht, der Gnad ſich nicht theilhaftig macht, nicht hören will des Sohnes Stimm! denn auf ihm bleibet GOttes Grimm.

8. O Menſch! wie daß dus nicht verſtehſt, und deinem König entgegen gehſt, der dir ſo ganz demüthig kömmt, und ſich ſo treulich dein annimmt.

9. Ey! nimm ihn heut mit Freuden an, bereit ihm deines Herzens Bahn, auf daß er komm in dein Gemüth, und du genieſſeſt ſeiner Güt.

10. Unterwirf ihm deine Vernunft in dieſer gnadenreichn Zukunft, untergieb ſeiner Heiligkeit die Werk deiner Gerechtigkeit.

11. Wo du diß thuſt, ſo iſt er dein, bewahrt dich für der Höllenpein; Wo nicht, ſo ſieh dich eben für: denn er ſchleußt dir die Himmelsthür.

12. Sein' erſte Zukunft in die Welt, iſt in ſanftmüthiger Geſtalt; die andre wird erſchrecklich ſeyn, den Gottloſen zu groſſer Pein.

13. Die aber jetzt in Chriſto ſtehn, werden alsdenn zur Freud eingehn, beſitzen da der Engel Chör, daß ſie kein Uebel mehr berühr.

14. Dem Vater in dem höchſten Thron, ſammt ſeinem eingebohrnen Sohn, dem heilgen Geiſt in gleicher Weis, ſey ewiglich Dank, Ehr und Preis.

Mich. Weiß.

MONACENSIS

Mel. Meinen JEſum laß ich n.
(G. oder D. dur.)

137. Mein HERR JEſus läßt mich nicht, weil er iſt vom Himmel kommen, und daß ich würd aufgericht, hat an ſich mein Fleiſch genommen; Er iſt meines Lebens Licht, mein HErr JEſus läßt mich nicht.

2. JEſus läſſet nicht von mir, weil ich werd auf Erden leben, wenn ich alles hier verliehr, will er mir den Himmel geben; Er iſt meines Lebens Licht, mein HErr JEſus läßt mich nicht.

3. Laß vergehen das Geſicht, iſt doch JEſus meine Sonne, Hören, Schmecken acht ich nicht. JEſus iſt mein Troſt und Wonne, wenn der Lebensfaden bricht, läſſet mich mein JEſus nicht.

4. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht, ſich mein JEſus hat geſehnet, ſein Herz war auf mich gericht, da mich Adams Schuld verhöhnet, riß er mich aus dem Gericht, mein HERR JEſus läßt mich nicht.

5. Mein HERR JEſus läßt mich nicht, weil er ſelbſt im Himmel pranget, vor des Vaters Angeſicht, und mich auch dahin verlanget, daß ich ſeh ſein Himmelslicht, mein HERR JEſus läßt' mich nicht.

6. JEſus läſſet nicht von mir, ſtellet mich zur rechten Seiten, er iſt mir der Weg und Thür in den ſüſſen Seligkeiten. Selig iſt, der mit mir ſpricht: Mein HErr JEſus läßt mich nicht.

D. Joh. Chriſt. Adami.

Mel. GOttes Sohn iſt ꝛc.
(F. dur.)

138. Menſchenkind, merk eben, was da ſey dein Leben, warum GOtt ſeinen Sohn geſandt vom höchſten Thron, hat laſſen Menſch werden hier auf dieſer Erden.

2. Nehmlich, daß er lehret, dich zu ſich bekehret, für deine Schuld ſtürbe, dir die Gnad erwürbe, dich vor GOtt vertrete, und ſtets für dich bete.

3. Und daß er durch ſein'n Geiſt, den er einen Tröſter heißt und durch ſein Wort kommen, dir zu Troſt und Frommen, möcht in deinem Herzen wohnen ohne Schmerzen.

4. Ey gieb ſtatt dieſem Geiſt, und thu, was dich GOtt heißt, öfne deines Herzens Pfort, daß Chriſtus durch ſein Wort in dich möge kommen, und ſtets in dir wohnen.

5. Alsdenn ſieh gar eben, daß du dich ergeben im gottſeligen Leben, ihm nicht widerſtreben, ſondern ſeinen Willen allzeit mögſt erfüllen.

6. Deine Lieb beweiſen, mit der That ihn preiſen, ſtets in allen Sachen munter ſeyn und wachen, daß du ihm in allen mögeſt wohlgefallen.

7. Wirſt du dich recht halten, ſo wird er dein walten, dich laſſen genieſſen friedſames Gewiſſen, dir auch Zeugniß geben zum ewigen Leben.

8. Itzt mußt du viel leiden, deinen Willen meiden, und auf allen

allen Seiten mit dem Satan ſtreiten: doch wird es dir wohlgehn, ſo du diß wirſt ausſtehn.

9. Denn der HErre wird dir durch den Tod kommen ſchier, deine Seel abſcheiden, zur ewigen Freuden, bis die Poſaun angeht, und alles Fleiſch aufſteht.

10. Denn er wird leibhaftig, ſehr herrlich und kräftig von dem Himmel ſteigen, reden und nicht ſchweigen, dir und allen ſagen, die itzt ſein Joch tragen.

11. Kommt ihr Benedeyten, zu der rechten Seiten, kommt ihr Auserkohrnen, in mir Neugebohrnen, in meines Vaters Reich, das bereit iſt für euch.

12. Alsdenn wirſt du froh ſeyn, und ledig von aller Pein, im verklärten Leben mit dem HErren ſchweben voller Freud und Wonne, leuchten wie die Sonne.

13. Wohl nun dem, den GOtt zeucht, durch ſeinen Geiſt erleucht, daß er Chriſtum annimmt, wenn er durch ſein Wort kömmt, und bey ihm ſein Fleiß thut, denn ſeine Sach iſt gut.

14. Wer aber nichts achtet, nach Chriſto nicht trachtet, ſein hie zu genieſſen, der ſoll dißmahl wiſſen, daß er dort wird müſſen in der Höllen büſſen.

15. O komm, HERRE JEſu! ſchick dein armes Volk zu, daß es deinen Willen thu, und darnach in deiner Ruh lobe deinen Namen in Ewigkeit. Amen.

Michael Weiß.

Jeſ. 40, 1-4.
Mel. Von GOtt will ich nicht.
(A. moll.)

139. Mit Ernſt, o Menſchenkinder, das Herz in euch beſtellt: Bald wird das Heil der Sünder, der wunderſtarke Held, den GOTT, aus Gnad allein, der Welt zum Licht und Leben verſprochen hat zu geben, bey allen kehren ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig den Weg dem groſſen Gaſt; macht ſeine Steige richtig, laßt alles, was er haßt. Macht alle Bahnen recht. Die Thal laßt ſeyn erhöhet, was niedrig, was hoch ſtehet, was krum iſt, gleich und ſchlecht.

3. Ein Herz, das Demuth liebet, bey GOTT am höchſten ſteht; ein Herz, das Hochmut übet, mit Angſt zu Grund geht; ein Herz, das richtig iſt, und folget GOttes Leiten, das kann ſich recht bereiten, zu dem kömmt JEſus Chriſt.

4. Ach! mache du mich Armen zu dieſer heilgen Zeit, aus Güte, und Erbarmen, HErr JEſu ſelbſt bereit, zeuch in mein Herz hinein, vom Stall und von der Krippen, ſo werden Herz und Lippen dir immer dankbar ſeyn.

Val. Thilo.

Mel. Wie ſchön leuchtet der rc.
(F. dur.)

140. Nun freue ſich ein jedermann, der werthe Heidentroſt kommt an, die Sünder zu erquicken, das Lämmlein hat ſich eingeſtellt, das

das tragen ſoll, was aller Welt gelegen auf dem Rücken, ſein Blut wird gut böſe Sachen wieder machen, und erſtatten, was wir längſt verloren hatten.

2. Der hochgelobte GOttes Sohn läßt ſich vom hohen Himmelsthron, und wird Menſch gleich den andern, er kommt in dieſes Thränenthal, daß wir zum ſchönen Himmelsſaal, als GOttes Kinder, wandern. ſein Fleiſch iſt keuſch, auserleſen von dem Weſen der Jungfrauen, unſere Natur zu bauen.

3. JEſu, mein Herz dir offen ſteht, die Seele dir entgegen geht, mein Schatz dich aufzunehmen, ach! komm und kehre bey mir ein, laß mein Herz deine Wohnung ſeyn, ſo will ich mich nicht grämen, du biſt, HErr Chriſt, aller Sünder Heil Erfinder und Erbarmer, deiner tröſt auch mich ich Armer.

4. Mich dürſtt herzlich nach deinem Heil, ach! Laß mich an dir haben Theil; Laß mich, mein Helfer, ſchmecken, wie ſüße deine Zukunft ſey, wie ſie die Seele mache frey von aller Angſt und Schrecken: Kann ich nur dich, meine Sonne, meine Wonne, bey mir haben, ſo will ich mich ewig laben.

5. Du ſollſt des Lebens Freude ſeyn, und auf dich will ich ſchlafen ein, und durch dich ſelig werden; Du wirſt auch kommen einſt zu mir, und öffnen meines Grabes Thür, mich führen aus der Erden. Ich will ganz ſtill mein Gemüthe deiner Güte anvertrauen, bis ich kann dein Reich beſchauen. D J. Chr. Adami.

Mel. Von Gott will ich nicht.
(A moll.)

141. Nun jauchzet all ihr Frommen, in dieſer Gnadenzeit, weil unſer Heil iſt kommen, der HERR der Herrlichkeit, zwar ohne ſtolze Pracht doch mächtig zu verheeren, und gänzlich zu zerſtören des Teufels Reich und Macht.

2. Er kömmt zu uns geritten auf einem Eſelein, und ſtellt ſich in die Mitten für uns zum Opfer ein; Er bringt kein zeitlich Gut, er will allein erwerben, durch ſeinen Tod und Sterben, was ewig währen thut.

3. Kein Scepter, keine Krone, ſucht er auf dieſer Welt, im hohen Himmelsthrone iſt ihm ſein Reich beſtellt: Er will hie ſeine Macht und Majeſtät verhüllen, bis er des Vaters Willen im Leiden hat vollbracht.

4. Ihr großen Potentaten, nehmt dieſen König an, wenn ihr euch wollet rathen, und gehn die rechte Bahn, die zu dem Himmel führt; ſonſt, wo ihr ihn verachtet, und nur nach Hoheit trachtet, euch GOttes Zorn berührt.

5. Ihr Armen und Elenden, in dieſer böſen Zeit, die ihr an allen Enden müßt haben Angſt und Leid, ſeyd dennoch wohlgemuth, laßt eure Lieder klingen, und thut dem König ſingen, der euer höchſtes Gut.

6. Er

6. Er wird nun bald erſcheinen in ſeiner Herrlichkeit, und eure Klag und Weinen verwandelen in Freud: Er iſts, der helfen kann, halt eure Lampen fertig, und ſeyd ſtets ſein gewärtig, er iſt ſchon auf der Bahn.

M. Mich Schirmer.

Nach bekannter Melodie.

(G. moll.)

142. Nun kommt der Heiden Heiland, der Jungfraun Kind erkannt, deß ſich wundert alle Welt, GOtt ſolch Geburt ihm beſtellt.

2. Nicht von Mannsblut, noch vom Fleiſch, allein von dem Heilgen Geiſt, iſt GOttes Wort worden ein Menſch, und blüht ein Frucht Weibesfleiſch.

3. Der Jungfraun Leib ſchwanger ward, doch bleibt Keuſchheit rein bewahrt, leucht her vor manch Tugend ſchon, GOtt da war in ſeinem Thron.

4. Er gieng aus der Kammer ſein, dem königlichen Saal ſo rein, GOTT von Art und Menſch ein Held, ſeinn Weg er zu laufen eilt.

5. Sein Lauf kam vom Vater her, und kehrt wieder zum Vater, fuhr hinunter zu der Höll, und wieder zu GOttes Stuhl.

6. Der du biſt dem Vater gleich, führ hinaus den Sieg ins Fleiſch, daß dein ewig GOttes Gewalt in uns das krank Fleiſch erhalt.

7. Dein Krippen glänzt hell und klar, die Nacht giebt ein neu Licht dar, Dunkel muß nicht kommen drein, der Glaub bleibt immer im Schein.

8. Lob ſey GOtt dem Vater gethon, Lob ſey Gott ſeinen eingen Sohn, Lob ſey Gott dem heilgen Geiſt, immer und in Ewigkeit.

D. Mart. Luther.

Mel. Erſchienen iſt der herrl.

(F. moll.)

143. Nun kommt das neue Kirchenjahr, das freut ſich alle Chriſtenſchaar, dein König kömmt, drum freue dich, du werthes Zion, ewiglich. Halleluja.

2. Wir hören noch das Gnadenwort vom Anfang immer fort und fort, das uns den Weg zum Leben weiſt: GOtt ſey für ſeine Gnad gepreiſt. Halleluja.

3. GOtt, was uns deine Wahrheit lehrt, die unſern Glauben ſtets vermehrt, das laß bekleiben, daß wir dir Lob und Preis ſagen für und für. Halleluja.

D. J. Olearius.

Phil. 2, 5-8.

Mel. Befiehl du deine Wege.

(D. moll.)

144. O wie ſo niederträchtig kömmſt du, HERR JEſu Chriſt! Wie iſt an dir nichts prächtig, ob du ſchon König biſt, und allen Königreichen, wie groß auch ihre Pracht, befehlen kannſt zu weichen, noch birgſt du deine Macht.

2. Du biſt zu uns gekommen in der Erfüllungszeit, und haſt an dich genommen des Fleiſches Niedrigkeit; damit uns ward

erwecket die herrlichſte Gewalt, ſo haſt du dich bedecket mit armer Knechtsgeſtalt.

3. Dein Anſehn wird verachtet, die Welt hält es für ſchlecht. Und ſo wird noch betrachtet ein jeder deiner Knecht. Mit Schimpfe wird belohnet von der Vernunft die Welt, bey welchem Demuth wohnet, und der nach dir ſich hält.

4. Dein Geiſt woll uns entfernen vom äuſſerlichen Schein: Gieb, daß wir von dir lernen, von Herzen niedrig ſeyn. Du, Höchſter, wirſt geringe, und heiſcheſt nicht von mir zu lernen groſſe Dinge, nur ſanften Muth von dir.

5. Komm in des Herzens Tempel, und mach uns doch geſchickt, zu folgen dem Exempel, das man in dir erblickt. Sonſt alles iſt vergebens, wo man nicht Demuth liebt, die Richtſchnur unſers Lebens iſt das, was du geübt.

6. Die Demuth iſt die Kerze und überſchönes Licht, wodurch uns in das Herze die Selbſterkenntniß bricht, die uns kann unterweiſen, wie man die Welt verſchmäht, und die uns lehret preiſen des Höchſten Majeſtät.

7. Laß mich, o JEſu! ſtreben nach dieſem, wie du mir befohlen haſt zu leben, kömmt mirs gleich ſeltſam für. Zwar bin ich viel zu wenig, zu thun, was vor dir gilt. Du, HErr, biſt unſer König: Mach aus mir, was du willt.

D. G. W. Sacer.

Chriſtus, der einzige Heyland.

Apoſtelg. 4, 12.

Mel. Nun freut euch lieben. (G. dur.)

145. Such, wer da will, ein ander Ziel, die Seligkeit zu finden: Mein Herz allein bedacht ſoll ſeyn, auf Chriſtum ſich zu gründen. Sein Wort iſt wahr, ſein Werk ſind klar, ſein heilger Mund hat Kraft und Grund, all Feind zu überwinden.

2. Such, wer da will, Nothhelfer viel, die uns doch nichts erworben. Hier iſt der Mann, der helfen kann, bey dem nie was verdorben! Uns wird das Heil durch ihn zu Theil, uns macht gerecht der treue Knecht, der für uns iſt geſtorben.

3. Ach! ſucht doch den, laßt alles ſtehn, die ihr das Heil begehret, er iſt der HErr, und keiner mehr, der euch das Heil gewähret. Sucht ihn all Stund von Herzensgrund, ſucht ihm allein, denn wohl wird ſeyn dem, der ihn herzlich ehret.

4. Meins Herzens Kron, mein Freudenſonn, ſollt du, HErr JEſu bleiben; laß mich doch nicht von deinem Licht durch Eitelkeit vertreiben: Bleib du mein Preis, dein Wort mich ſpeis; bleib du mein Ehr, dein Wort mich lehr, an dich ſtets feſt zu gläuben.

5. Wend von mir nicht dein Angeſicht, laß mich im Kreuz nicht zagen, weich nicht von mir, mein höchſte Zier, hilf mir mein Leiden

Leiden tragen: Hilf mir zur Freud nach dieſem Leid, hilf daß ich mag nach dieſer Klag dir ewig dort Lob ſagen.

G. Weiſſel.

(G. moll.)

146. Veni, Redemtor gentium, oſtende partum Virginis, miretur omne ſeculum, talis decet partus Deum.

2. Non ex virili ſemine, ſed myſtico ſpiramine, verbum Dei factum eſt caro, fructusque ventris floruit.

3. Alvus tumeſcit Virginis, clauſtra pudoris permanent, vexilla virtutum micant, verſatur in templo Deus.

4. Procedens de thalamo ſuo, pudoris aula regia, geminae Gigas ſubſtantiae, alacris vt currat viam.

5. Egreſſus ejus a patre, regreſſus ejus ad Patrem, excurſus vsque ad inferos, recurſus ad ſedem Dei.

6. Aequalis aeterno Patri, carnis trophaeo accingere, infirma noſtri corporis virtute firmans perpetim.

7. Praeſepe jam fulget tuum, lumenque nox ſpirat novum, quod nulla nox interpolet, fideque jugi luceat.

8. Deo Patri ſit gloria, ejusque ſoli Filio, cum Spiritu Paracleto, & nunc & in perpetuum.

D. Ambroſius.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

(D. dur.)

147. Von Adam her ſo lange Zeit wär unſer Fleiſch vermaledeyt, Seel und Geiſt bis in Tod verwund, am ganzen Menſchen nichts geſund.

2. Uns hat umfangen große Noth, über uns herrſchte Sünd und Tod, wir ſunken in den Höllengrund, und war niemand, der helfen kunt.

3. GOtt ſah auf aller Menſchen Stätt' nach einem, der ſein'n Willen thät, er ſucht ein'n Mann nach ſeinem Muth, fand aber nichts denn Fleiſch und Blut.

4. Denn die rechtſchaffne Heiligkeit, Würdigkeit und Gerechtigkeit, hatten ſie in Adam verlohrn, aus welchem ſie waren gebohrn.

5. Als er ſolch groß Siegthum erkannt, und keinen Arzt noch Helfer fand, dacht er an ſeine große Lieb, und wie ſein Wort wahrhaftig blieb.

6. Sprach: Ich will Barmherzigkeit thun, für die Welt, geben meinen Sohn, daß er ihr Arzt und Heiland ſey, ſie geſund mach und benedey.

7. Er ſchwur ein'n Eid dem Abraham, auch dem David aus ſeinem Stamm, verhieß ihn zu geben den Sohn, und durch ihn der Welt Hülfe thun.

8. Er thats auch den Propheten kund, und breit es aus durch ihren Mund, davon König und fromme Leut ſein warteten vor langer Zeit.

9. Ob ſie wohl, wie ihr Herz begehrt, des leiblich nicht worden gewährt, doch hatten ſie im Glau-

Glauben Troſt, daß ſie ſollten werden erlöſt.

10. Da aber kam die rechte Zeit, von welcher Jacob prophezeyt, las er ihm eine Jungfrau aus einm Mann vertraut von Davids Haus.

11. In der wirkt er mit ſeiner Kraft, ſchuf vom Blut ihrer Jungfrauſchaft das rein und benedeyte Kind, bey dem man Gnad und Wahrheit find.

12. O Chriſte, benedeyte Frucht, empfangen rein in aller Zucht, gebenedeyt und mach uns frey, ſey unſer Heil, Troſt und Arzney.

Mich. Weis.

Matth. 25. Offenbar. 21.

In eigner Melodie.

(D. dur.)

148. Wachet auf! ruft uns die Stimme der Wächter ſehr hoch auf der Zinne; Wach auf, du Stadt Jeruſalem! Mitternacht heißt dieſe Stunde: Sie rufen uns mit hellem Munde: Wo ſeyd ihr klugen Jungfrauen? Wohlauf, der Bräutgam kömmt! Steht auf, die Lampen nehmt! Halleluja! macht euch bereit zu der Hochzeit: Ihr müſſet ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die Wächter ſingen, das Herz thut ihr vor Freuden ſpringen, ſie wachet und ſteht eilend auf, ihr Freund kömmt vom Himmel prächtig, von Gnaden ſtark, von Wahrheit mächtig, ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du werthe Kron, HErr JEſu, GOttes Sohn! Hoſianna! wir folgen all, zum Freudenſaal, und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria ſey dir geſungen mit Menſchen- und engliſchen Zungen, mit Harfen und mit Cymbeln ſchön: von zwölf Perlen ſind die Pforten an deiner Stadt; wir ſind Conſorten der Engel hoch um deinen Thron: Kein Aug hat je geſpührt, kein Ohr hat je gehört ſolche Freude! Deß ſind wir froh, Jo! jo! ewig in dulci jubilo.

D. P. Nicolai.

1. B. Moſ. 24, 31.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

(G. dur.)

149. Warum willſt du drauſſen ſtehen, du Geſegneter des HErrn? Laß dir bey mir einzugehen wohlgefallen, Jacobsſtern! Du, mein JEſu, meine Freud, Helfer in der rechten Zeit, hilf, o Heiland! meinem Herzen von den Wunden, die mich ſchmerzen.

2. Meine Wunden ſind der Jammer, welchem oftmals Tag und Nacht des Geſetzes ſtarker Hammer mir mit ſeinem Schrecken macht. O der ſchweren Donnerſtimm, die mir GOttes Zorn und Grimm alſo tief ins Herze ſchläget, daß ſich all mein Blut beweget!

3. Darzu kömmt des Teufels Trügen, der mir alle Gnad abſagt, als müßt ich nun ewig liegen in der Höllen, die ihn plagt. Ja, auch, was noch ärger iſt, ſo zermattert und zerfrißt mich mein eigenes Gewiſſen mit vergiften Schlangenbiſſen.

4. Will ich denn mein Elend lindern, und erleichtern meine Noth bey der Welt und ihren Kindern, fall ich vollends in den Koth. Da iſt Troſt, der mich betrübt; Freude, die mein Unglück liebt: Helfer, die mir Herzleid machen: Gute Freunde, die mein lachen.

5. In der Welt iſt alles nichtig, nichts iſt, das nicht kraftlos wär: Hab ich Hoheit, die iſt flüchtig; Hab ich Reichthum, was iſts mehr, als ein Stücklein armer Erd? Hab ich Luſt, was iſt ſie werth? Was iſts, das mich heut erfreuet, das mich morgen nicht gereuet?

6. Aller Troſt und alle Freude ruht in dir, HERR JEſu Chriſt, dein Erfreuen iſt die Weide, da man ſich recht fröhlich ißt. Leuchte mir, o Freudenlicht! ehe mir mein Herze bricht: Laß mich, HErr, an dir erquicken, JEſu, komm, laß dich erblicken!

7. Freu dich, Herz, du biſt erhöret, jetzo kömmt und zeucht er ein: Sein Gang iſt zu dir gekehret, heiß ihn nur willkommen ſeyn, und bereite dich ihm zu, gieb dich ganz zu ſeiner Ruh, öffne dein Gemüth und Seele, klag ihm, was dich drückt und quäle.

8. Siehſt du, wie ſich alles ſetzet, was dir vor zuwider ſtund, hörſt du, wie er dich ergötzet mit dem zuckerſüßen Mund: Ey, wie läßt der groſſe Drach all ſein Thun und Toben nach. Er muß aus dem Vortheil ziehen, und in ſeinen Abgrund fliehen.

9. Nun, du haſt ein ſüßes Leben, alles, was du willſt iſt dein: Chriſtus, der ſich dir ergeben, legt ſein Reichthum bey dir ein. Seine Gnad iſt deine Kron, und du biſt ſein Stuhl und Thron, er hat dich in ſich geſchloſſen, nennt dich ſeinen Reichsgenoſſen.

10. Seines Himmels güldne Decke ſpannt er um dich rings herum, daß dich fort nicht mehr erſchrecke deines Feindes Ungeſtüm. Seine Engel ſtellen ſich dir zur Seiten, wenn du dich hier willſt oder dort hin wenden, tragen ſie dich auf den Händen.

11. Was du Böſes haſt begangen; das iſt alles abgeſchafft. GOttes Liebe nimmt gefangen deiner Sünden Macht und Kraft. Chriſti Sieg behält das Feld, und was Böſes in der Welt ſich will wider dich erregen, wird zu lauter Glück und Segen.

12. Alles dient zu deinem Frommen, was dir bös und ſchädlich ſcheint, weil dich Chriſtus angenommen, und es treulich mit dir meynt. Bleibſt du dem nun wieder treu, iſts gewiß, und bleibt darbey, daß du mit den Engeln droben ihn dort ewig werdeſt loben.

Paul Gerhard.

Matth. 21, 1-9.

Mel. Valet will ich dir geben.

(D. dur.)

150. Wie ſoll ich dich empfangen? und wie begegn

begegn ich dir? O aller Welt Verlangen! O meiner Seelen Zier! o JEſu, JEſu, ſetze mir ſelbſt die Fackel bey, damit, was dich ergötze, mir kund und wiſſend ſey.

2. Dein Zion ſtreut dir Palmen und grüne Zweige hin, und ich will dir in Pſalmen ermuntern meinen Sinn. Mein Herze ſoll dir grünen in ſtetem Lob und Preis, und deinem Namen dienen, ſo gut es kann und weiß.

3. Was haſt du unterlaſſen zu meinem Troſt und Freud, als Leib und Seele ſaßen in ihrem größten Leid? als mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht, da biſt du, mein Heil, kommen, und haſt mich frey gemacht.

4. Ich lag in ſchweren Banden, du kamſt und machtſt mich loß: Ich ſtund in Spott und Schanden, du kamſt und machtſt mich groß, und hubſt mich hoch zu Ehren, und ſchenkſt mir großes Gut, das ſich nicht läßt verzehren, wie irrdiſch Reichthum thut.

4. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir, vom Himmelszelt, als das geliebte Lieben, damit du alle Welt in ihren tauſend Plagen und großen Jammerlaſt, die kein Mund kann ausſagen, ſo feſt umfangen haſt.

6. Das ſchreib dir in dein Herze, du hochbetrübtes Heer, bey denen Gram und Schmerze ſich häuft je mehr und mehr: Seyd unverzagt, ihr habet die Hülfe vor der Thür, der eure Herzen labet und tröſtet, ſteht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, noch ſorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht. Er kömmt, er kömmt mit Willen, iſt voller Lieb und Luſt, all Angſt und Noth zu ſtillen, die ihm an euch bewuſt.

8. Auch dürft ihr nicht erſchrecken für eurer Sündenſchuld; Nein, JEſus will ſie decken mit ſeiner Lieb und Huld. Er kömmt, er kömmt, den Sündern zum Troſt und wahren Heil, ſchafft, daß bey GOttes Kindern verbleib ihr Erb und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreyen der Feind und ihrer Tück? Der HERR wird ſie zerſtreuen in einem Augenblick. Er kömmt, er kömmt, ein König, dem warlich alle Feind auf Erden viel zu wenig zum Widerſtande seynd.

10. Er kömmt zum Weltgerichte, zum Fluch dem, der ihm flucht; mit Gnad und ſüſſem Lichte dem, der ihn liebt und ſucht. Ach komm, ach komm, o Sonne! und hol uns allzumal zum ewgen Licht und Wonne, in deinen Freudenſaal.

Paul Gerhard.

M. HErr GOtt dich loben ꝛc.
(A. oder B. dur.)

151. Wir danken dir, HErr JEſu Chriſt, daß du vom Himmel kommen biſt, und

und haſt als ein König gerecht, erlöſt das ganz menſchlich Geſchlecht.

2. Und zu Jeruſalem zeuchſt ein ſanftmüthig auf einm Eſelein; Das Volk ſingt Hoſianna ſchon, und Ehr ſey GOTT im höchſten Thron!

3. Alſo wollſt, HERR, auch bey uns ſeyn, in unſre Herzen ziehen ein, daß uns der Teufel, Tod und Sünd mit ſeiner Macht nicht überwind.

4. So wollen wir mit großen Schall deinn Namen rühmen überall, bis wir in Himmel gehen ein, zu dir und deinen Engelein.

M. Chriſtoph Fiſcher.

VII. Weihnachts-Lieder.

Am 2. Weihnachtstage.

Freud und Leid bey der Krippe Chriſti.

Mel. Herzlich thut mich verl. (Dis dur.)

152. Ach! wie ſo gar geſchwinde verkehrt ſich Freud in Leid! Man war bey Davids Kinde zwar geſtern hoch erfreut. Nun gehn wir von der Wiegen zu einer Todenbaar, und ſehn die Unſchuld liegen auf einem Mordaltar.

2. Man hörte geſtern grüſſen das Kind zu Bethlehem, und heute ſieht man fließen Blut zu Jeruſalem. Man ſang der Hirten Reihen und auch der Engel Lied, itzt hört man Steine ſchreyen, da Stephanus verſchied.

3. O bosheitsvolle Juden! die der Propheten Blut mit Morden auf ſich luden, das noch auf ihnen ruht. Doch iſts gerechte Sache, dieweil ſie GOTT veracht, wenn ihnen ſeine Rache das Wohl zum Wehe macht.

4. Du neugebohrner Fürſte, gieb, daß die Welt nicht mehr nach frommen Blute dürſte; und tobt ſie noch ſo ſehr, ſo zeige du den Deinen den offnen Himmel für, und führ ſie unter Steinen auch in dein Reich zu dir.

5. Du willſt noch heute locken, du holde Glucke du. Drum laß uns nicht verſtocken, und führ uns ſelbſt herzu, daß unter deinen Flügeln wir ſtets verſamlet ſtehn, und uns aus denen ſpiegeln, die itzt im Fluche gehn.

6. Mach uns voll Glaubenskräfte, wie einen Stephanus, ſo treibt man dein Geſchäffte den Feinden zum Verdruß. Und raſen ſie noch tummer, als wohl kein Teufel nicht, behält die Unſchuld immer ein Engelsangeſicht.

7. Kömmt endlich unſer Ende, ach! ſo befehlen wir den Geiſt in deine Hände, nimm ihn hinauf zu dir. Dem, der uns hat geplaget, behalt die Sünde nicht, und, wenn wir das geſaget, löſch aus der Augen Licht.

8. Ich ſeh den Himmel offen, ſo rufet Stephanus. Laß uns vergleichen hoffen bey unſers Lebens Schluß. Und wirft der

Feind mit Steinen uns gleich zur Welt hinaus, ſo bleibet doch den Deinen das offne Himmelshaus.

B. S.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind.

(G. dur.)

153. Adam hat im Paradies ſeinen Bund mit Gott gebrochen: GOTT, der ihn doch nicht verſtieß, hat Erlöſung uns verſprochen: Und nun kömmt in ſeinem Namen der verlangte Weibesſaamen.

2. Komm, mein Helfer in der Noth; komm, o Heiland aller Sünder! du wirſt Menſch, und biſt doch GOtt, für uns arme Menſchenkinder: Denn wer kön̄te ſonſt erretten, wenn wir keinen JEſum hätten?

3. Aber, GOTT! was bin ich doch, daß du deinen Sohn mir giebeſt? Reicht die Gnade ſchon ſo hoch, wenn du deine Feinde liebeſt: Was wird ſie denn künftig geben denen, die in Chriſto leben?

4. Daß du Menſchen haſt gemacht, hat dich ja vordem gereuet; wer hats denn zuwege bracht, daß ſich nun dein Herze freuet, wenn man deinen Sohn auf Erden ſieht zu einem Menſchen werden?

5. Iſt die Krippe nicht zu ſchlecht? Iſt der Stall nicht zu geringe? Wird mein GOTT ein armer Knecht, daß er mir den Segen bringe? O HERR JESU, dein Beginnen überſteiget alle Sinnen.

6 Nimmſt du nicht die Engel an, die ſich auch von dir verlohren? Was hat denn der Menſch gethan, daß du nur für ihn gebohren? Was kann Fleiſch und Blut dir geben, daß wir ſollen ewig leben?

7. Auf, mein Herz, hier iſt dein GOTT, heiß ihn tauſendmal willkommen! Deine Sünde, deinen Tod, hat er ſchon auf ſich genommen; künftig wird er für dich ſterben, und du wirſt den Himmel erben.

8. Drum ſo danke, wer da kann, GOtt dem Vater aller Gnaden; Betet ſeinen Heiland an, der uns hilft aus allem Schaden: Ehre ſey GOtt in der Höhe, und des Satans Reich vergehe!

Caſpar Neumann.

Seliger Zweck der Menſchwerdung Chriſti.

M. Allein Gott in der Höh ſey.

(G. dur.)

154. Auf! freuet euch von Herzensgrund ihr, die ihr wart verlohren! Nun wird das groſſe Wunderkind, das GOtt iſt, Menſch gebohren. Er bringt das Heil von oben her, da alles noch im Tode wär, wenn er nicht wär erſchienen.

2. Er iſt das Wort, ſo alles ſchafft, das alles hält und träget; der ſchöne Glanz, die ewge Kraft, ohn welche ſich nichts reget. Und dis iſts, was uns kömmt zu gut, nun kann er unſer Fleiſch und Blut verſöhnen und erneuen.

3. Er iſt des ewgen Vaters Sohn, von Ewigkeit gezeuget: doch

doch ſieh, wie er von ſeinem Thron zu uns hernieder ſteiget, mit unſerm ſchwachen Fleiſch ſich paart, auf daß in uns die göttlich Art mög angerichtet werden.

4. Der Menſchen Hauſe lag im Grab, zum Guten ganz erſtorben. Drum kommt das Leben ſelbſt herab, daß die, ſo ganz verdorben, im ſchönen Rock des Heils verhüllt, mit neuer Lebenskraft erfüllt, den Tod beſiegen können.

5. Und weil die Welt mit finſtrer Nacht ganz überdecket ſtunde, weil ſie nicht ſelbſt aus einer Macht das Licht erwecken kunte, ſo kömmt das unumſchränkte Licht, und will mit hellem Angeſicht in aller Herzen leuchten.

6. Wie? bleibſt du denn, o Menſchenkind, in deinen Sünden liegen! Wie biſt du doch ſo ſtarr und blind, und läßt dich ſo betriegen? Ey folge deiner Trägheit nicht, er will dir Leben, Kraft und Licht aus ſeiner Fülle ſchenken.

7. Hier iſt mein Herz, o JEſu Chriſt, der du biſt Licht und Leben! Ach! mach es, wie dein Herze iſt, dazu will ich dirs geben. Ach? heil der alten Schlangen Biß, treib aus des Todes Finſterniß, ſo biſt du mir Menſch worden.

Mel. Singen wir aus Herzens.
(G moll.)

155. Als Chriſtus gebohren war, freuet ſich der Engel Schaar, und ſungen mit Haufen ſchon: Ehr ſey GOtt im höchſten Thron! GOttes Sohn iſt Menſch gebohrn, hat verſöhnt ſeins Vaters Zorn, freu ſich, dem ſein Sünd iſt leid.

2. Die Hirten erſchracken ganz vor der Engel hellem Glanz, hörten frölich neue Mähr, wie Chriſtus gebohren wär: GOttes Sohn iſt rc.

3. Sie ſuchten das Kindelein, gewickelt in Windelein, wie der Engel hat vermeldt, welches trägt die ganze Welt: GOttes Sohn iſt rc.

4. Sie funden das Kindlein zart liegen in der Krippen hart, bey dem Vieh im finſtern Stall welchs die Stern geſchaffen all: GOttes Sohn iſt rc.

5. Aus der Mutter Bruſt ſo rein nähret ſich das Kindelein, welches durch göttliche Kraft allem Vieh ſein Futter ſchaft: GOttes Sohn iſt rc.

6. Solche groß Barmherzigkeit laßt uns preiſen allezeit, in GOttesfurcht und Glauben rein mit Gedult gehorſam ſeyn: GOttes Sohn iſt Menſch gebohrn, hat verſöhnt ſeins Vaters Zorn, freu ſich, dem ſein Sünd iſt leid.

Michael Weiß.

Mel. Chriſtum wir ſollen rc.
(E. moll.)

156. A ſolis ortus cardine ad uſque terrae limitem Chriſtum canamus Principem, natum Maria virgine.

2. Beatus Autor ſeculi ſervile corpus induit, vt carne carnem libe-

liberans non perderet quos condidit.

3. Caſtae parentis viſcera coeleſtis intrat gratia: Venter puellae bajulat ſecreta, quae non noverat.

4. Domus pudici pectoris templum repente fit DEI, intacta neſciens virum verbo concepit filium.

5. Enixa eſt puerpera, quem Gabriel praedixerat, quem matris alvo geſtiens clauſus Joannes ſenſerat.

6. Foeno jacere pertulit, praeſepe non abhorruit: parvoque lacte paſtus eſt, per quem nec ales eſurit.

7. Gaudet chorus coeleſtium & Angeli canunt DEO, palamque fit paſtoribus Paſtor creator omnium.

8. Summo Parenti gloria, Natoque laus quam maxima, cum Sancto ſit Spiramine, nunc & per omne ſeculum.

Coelius Sedulius.

Freudiges Bewillkommen des neugebohrnen JEſuleins.

Mel. In dulci Jubilo &c.

(A. oder B. dur.)

157. Auf! die ihr JEſum liebt, in ſeinem Lob euch übt, ſetzt Mund und Herz zuſammen, ſtimmt Freudenpſalmen an; ſteigt heilge Andachtsflammen, zum Himmelsthron hinan; JEſus kommt zu uns :,:

(Vom Himmel kam der ꝛc.)

2. O theures Gnadenpfand, ein Neues in dem Land! Das Kind iſt uns gebohren, das Held und Vater iſt, zum Gnadenſtuhl erkohren: Sey tauſendmahl gegrüßt, mein Immanuel :,:

(2. In Bethlehem, in ꝛc.)

3. Das Heil der ganzen Welt iſt nunmehr feſt geſtellt, der König iſt erſchienen, der lauter Segen weiſt, und alle, die ihm dienen, mit Himmelsgütern ſpeiſt, GOtt iſt nun mit uns.

(3. Deß ſollt ihr billig ꝛc.)

4. So kehre bey mir ein, holdſeligs JEſulein; Setz deine Gnadenwerke in meiner Seelen fort, dein Leib und Blut mich ſtärke, es heile mich dein Wort, o Immanuel :,:

(4. Was kann euch thun ꝛc.)

5. Immanuel, mein Licht, ich laß, ich laß dich nicht, bis mich dein Segen ſchmücket, und deine Gnade kröne. Mein Geiſt dich an ſich drücket, ob mich ſchon Michal höhnt. Mein Immanuel :,:

(5. Er kann und will euch ꝛc.)

6. Drum Himmel, Erd und Meer, du reines Engelheer, ſeyd Zeugen, daß kein Leiden, kein Kummer, keine Noth, mich ſoll von JEſu ſcheiden, ich fürchte nicht den Tod, JEſus iſt bey mir :,:

(6. Zuletzt müßt ihr doch ꝛc.)

D. V. E. Löſcher.

In bekannter Melodie.

(E. moll.)

158. Chriſtum wir ſollen loben ſchon, der reinen Magd Marien Sohn, ſo weit die liebe Sonne leucht, und an aller Welt Ende reicht.

2. Der ſelge Schöpfer aller Ding zog an eins Knechtes Leib gering, daß er das Fleiſch durchs Fleiſch erwürb, und ſein Geſchöpf nicht gar verdürb.

3. Die göttlich Gnad vom Himmel groß ſich in die keuſche Mutter goß, ein Mägdlein trug ein heimlich Pfand, das der Natur war unbekannt.

4. Das züchtig Haus des Herzens zart gar bald ein Tempel GOttes ward, die kein Mann rühret noch erkannt, von GOttes Wort man ſchwanger fand.

5. Die edle Mutter hat gebohrn, den Gabriel verhieß zuvorn, den Sanct Johanns mit Springen zeigt, da er noch lag im Mutterleib.

6. Er lag im Heu, mit Armuth groß, die Krippen hart ihn nicht verdroß, es war ein kleine Milch ſein Speis, der nie kein Vöglein hungern ließ.

7. Des Himmels Chor ſich freuen drob, und die Engel ſingen GOtt Lob, den armen Hirten wird vermeldt der Hirt und Schöpfer aller Welt.

8. Lob, Ehr und Dank ſey dir geſagt, Chriſt, gebohrn von der reinen Magd, mit Vater und dem heilgen Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit.

D. Martin Luther.

Luc. 2, 14.
In eigner Melodie.
(C. dur.)

159. Da Chriſtus gebohren war, ſammlet ſich die Engelſchaar, lobten GOTT mit Schalle :,: ſungen frölich alle:

2. Ehr ſey GOtt im höchſten Saal, Fried auf Erden überall, und den Menſchen allen :,: ein groß Wohlgefallen!

3. Weil denn nun die Engelein unſerthalben frölich ſeyn, ſollen wir vielmehre :,: uns freuen gar ſehre.

4. Drum preißt GOtt ins Himmelsthron, der uns ſchenkt ſeinen liebſten Sohn, hat ihn laſſen auf Erden :,: Menſch gebohren werden.

5. O herzliebſtes JEſulein! laß uns dir befohlen ſeyn, allem Unglück wehre :,: ein gut Jahr beſchere.

D. Veit, Wolfrum.

Gal. 4, 4.
Mel. Singen wir aus Herzens.
(G. moll.)

160. Da die Zeit erfüllet war, welche der Propheten Schaar ſo vielfältig angezeigt, ward des Höchſten Herz geneigt, daß er ſeinen liebſten Sohn ſandte von dem Himmelsthron, unſers Herzens Freudenkron.

2. Alſo bricht der HERRE nicht, was ſein wahrer Mund verſpricht, es leugt nicht Iſraels Held, das muß ſagen alle Welt; Weil er ihr den Heiland ſchickt, welcher aufricht und erquickt, was da ganz lag unterdrückt.

3. Eine Jungfrau, welche Zier allen Jungfern gehet für,

die erfüllt von GOttes Geiſt, und gebenedeyet heißt, bringt bey unverletzter Zucht eine ſolche Leibesfrucht, die da ſegnet, was verflucht.

4. Sey willkommen, Lebensfürſt, wornach längſt die Welt gedürſt; Allerſüßtes JEſulein, ſtelleſt du dich bey uns ein? Aber ach! zu was vor Leid, Armuth, Elend, Angſt und Streit, nur um unſre Seligkeit.

5. Du haſt des Geſetzes Laſt ſammt dem Fluch auf dich gefaßt, daß uns nicht des Höchſten Grimm ſchrecke mit der Donnerſtimm: Geht, Verfluchte! in die Pein, wo viel tauſend Teufel ſeyn, denn ihr ſeyd durchaus nicht mein.

6. Nun wir durch dich, Himmelskind, Himelskinder worden ſind, und durch deiner Unſchuld Ruhm GOttes Volk und Eigenthum, ſo mag toben, was da kan, unſer Glaube ſieht dich an, du biſt unſer HERR und Mann.

7. Sünde, Teufel, Höll und Tod, alle Leibs und Seelennoth, überwinden wir durch dich, der du uns ſo gnädiglich zu erlöſen kommen biſt, an uns nichts verdammlich iſt, die wir ſind in JEſu Chriſt.

D. Joh. Chriſt. Adami.

Das lateiniſche Grates nunc omnes Num. 174.
Verdeutſchet durch Eraſ. Albert.
In eigener Melodie.
(D. dur.)

161. Dankſagen wir alle Gott, unſerm HErrn Chriſto, der uns mit ſeinem Wort hat erleuchtet, und uns erlöſet mit ſeiner Geburt (ſeinem Blute) von des Teufels Gewalt.

2. Den ſollen wir alle mit ſeinen Engeln loben mit Schalle, ſingen: Preiß ſey GOtt in der Höhe!

In bekannter Melodie.
(G. dur.)

162. Der Tag, der iſt ſo freudenreich aller Creaturen, denn GOttes Sohn vom Himmelreich, über die Nature, von einer Jungfrau iſt gebohrn: Maria, du biſt auserkohrn, daß du Mutter wäreſt. Was geſchah ſo wunderlich GOttes Sohn vom Himmelreich, der iſt Menſch gebohren.

2. Ein Kindelein ſo löbelich iſt uns gebohren heute, von einer Jungfrau ſäuberlich zu Troſt uns armen Leuten. Wär uns das Kindlein nicht gebohrn ſo wärn wir allzumal verlohrn das Heil iſt unſer aller. Ey du ſüſſer JEſu Chriſt, der du Menſch gebohren biſt, behüt uns vor der Hölle!

3. Als die Sonn durchſcheint das Glas mit ihrem klaren Scheine, und doch nicht verſehret das, ſo merket allgemeine: Gleicher Weis gebohren ward von einer Jungfrau rein und zart, GOttes Sohn, der Werthe, in ein Kripp ward er gelegt, groſſe Marter für uns trägt, allhier auf dieſer Erden.

4. Die Hirten auf dem Felde warn, erfuhren neue Mähre

von

von der engliſchen Schaar, wie Chriſtus gebohren wäre, ein König über alle Kön'ge groß, Herods die Red gar ſehr verdroß, ausſandt er ſeine Boten. Ey wie gar eine falſche Liſt erdacht er wider JEſum Chriſt, die Kindlein ließ er tödten.

D. Martin Luther.

Mel. Machs mit mir GOtt. (F. dur.)

163. Diß iſt der Tag der Frölichkeit, den GOTT ſelbſt hat bereitet, an welchem ſeine Gütigkeit ſollt werden ausgebreitet. Drum ſingen heut mit Luſt die Leut: HErr, dir ſey Preis in Ewigkeit.

2. Heut hat der HERR den Jammerſtand der ganzen Welt gewendet, dem Menſchen zum Erlöſungspfand ſein liebes Kind geſendet. Drum ſingen heut mit Luſt die Leut: HERR, dir ſey Preis in Ewigkeit.

3. Heut iſt des grimmgen Todes Macht, der durch ein Weib gekommen, vom Weibesſaamen umgebracht, und ganz von uns genommen. Drum ſingen heut mit Luſt die Leut: HERR, dir ſey Preis in Ewigkeit.

4. Heut iſt aus groſſer Lieb und Treu der wahre GOTT Menſch worden, bleibt, wie er war, und nimmt dabey an ſich der Menſchen Orden. Drum ſingen heut mit Luſt die Leut: HErr, dir ſey Preis in Ewigkeit.

5. Wer wollte denn ſein Herz wohl heut zur Frölichkeit nicht lenken, den Anfang ſeiner Seligkeit von Herzen nicht bedenken? O ſinget heut mit Luſt ihr Leut: HERR, dir ſey Preis in Ewigkeit.

Val. Thilo.

Mel. Wer nur den lieben Gott. (A. moll.)

164. Diß iſt die Nacht, da mir erſchienen des groſſen GOttes Freundlichkeit: das Kind, dem alle Engel dienen, bringt Licht in meine Dunkelheit: und dieſes Welt- und Himmelslicht weicht hundert tauſend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine Seele, verſäume nicht den Gnadenſchein. Der Glanz in dieſer kleinen Höhle ſtreckt ſich in alle Welt hinein: Er treibet weg der Höllen Macht, der Sünden und des Kreuzes Nacht.

3. In dieſem Lichte kannſt du ſehen das Licht der klaren Seligkeit: Wenn Sonn und Mond und Stern vergehen, vielleicht noch in gar kurzer Zeit, wird dieſes Licht mit ſeinem Schein dein Himmel und dein Alles ſeyn.

4. Laß nur indeſſen helle ſcheinen dein Glaubens- und dein Liebeslicht; mit GOtt mußt du es treulich meynen, ſonſt hilf dir dieſe Sonne nicht: Willt du genieſſen dieſen Schein, ſo darfſt du nicht mehr dunkel ſeyn.

5. Drum, JEſu, ſchöne Weihnachtsſonne, beſtrale mich mit deiner Gunſt: Dein Licht ſey meine Weihnachtswonne, und lehre mich die Weihnachtskunſt, wie ich im Lichte wandeln ſoll, und

und ſey des WeihnachtsGlanzes voll. M. T. F. Nachtenhofer.

Mel. Wir Chriſtenleut habn. (G. moll.)

165. Ein Kindlein zart göttlicher Art der Jungfraun Kind iſt uns gebohren heute, wahr Menſch und GOtt hilft uns aus Noth, deß habn Troſt wir armen ſelge Leute.

2. Wär diß Kindlein uns allgemein zu Troſt und gut nicht heut ein Menſch gebohren, ſo wärn wir todt, in Sünd'n blutroth, müßt'n ewig ohn Ende ſeyn verlohren.

3. Aber diß Heil kömmt uns zu Theil, drum ſoll'n wir frölich und von Herzen ſingen: Alleluja! Alleluja! Chriſt unſer Troſt macht uns für Freude ſpringen.

In bekannter Melodie. (F. dur.)

166. Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt, und trage groß Verlangen, ein kleines Kind, das Vater heißt, mit Freuden zu empfangen: Diß iſt die Nacht, darinn es kam, und menſchlich Weſen an ſich nahm, dadurch die Welt mit Treuen, als ſeine Braut, zu freuen.

2. Willkommen, ſüſſer Bräutigam, du König aller Ehren, willkommen, JESU, GOttes Lamm, ich will dein Lob vermehren, ich will dir all mein Lebenlang von Herzen ſagen Preiß und Dank, daß du, da wir verlohren, für uns biſt Menſch gebohren.

3. O großer GOtt, wie konnt es ſeyn, dein Himmelreich zu laſſen, zu ſpringen in die Welt hinein, da nichts denn Neid und Haſſen? Wie konnteſt du die groſſe Macht, dein Königreich, die Freudenpracht, ja dein erwünſchtes Leben, für ſolche Feind hingeben?

4. Iſt doch, HErr JEſu, deine Braut ganz arm und voller Schanden, noch haſt du ſie dir ſelbſt vertraut, am Kreuz in Todesbanden, iſt ſie doch nichts, als Ueberdrüß, Fluch, Unflath, Tod und Finſterniß, noch darfſt du ihrentwegen dein Scepter von dir legen.

5. Du Fürſt und Herrſcher dieſer Welt, du Friedenswiederbringer, du kluger Rath und tapfrer Held, du ſtarker Höllenzwinger, wie iſt es möglich, daß du dich erniedrigeſt ſo jämmerlich, als wäreſt du im Orden der Bettler Menſch geworden?

6. O groſſes Werk, o Wundernacht, dergleichen nie gefunden! du haſt den Heiland hergebracht, der alles überwunden, du haſt gebracht den ſtarken Mann, der Feu'r und Wolken zwingen kann, für dem die Himmel zittern, und alle Berg erſchüttern.

7. O liebes Kind, o ſüſſer Knab, holdſelig von Geberden, mein Bruder, den ich lieber hab, als alle Schätz auf Erden! Komm, Schönſter, in mein Herz hinein, komm eilends, laß die Krippen

ſeyn,

ſeyn, komm, komm, ich will bey Zeiten dein Lager dir bereiten!

8. Sag an, mein Herzens-Bräutigam, mein Hoffnung, Freud und Leben, mein edler Zweig aus Jacobs Stamm, was ſoll ich dir doch geben? Ach! nimm von mir Leib, Seel und Geiſt, ja alles, was Menſch iſt und heißt, ich will mich ganz verſchreiben, dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, Preis und Dank, HErr JEſu Chriſt, ſey dir von mir geſungen, daß du mein Bruder worden biſt, und haſt die Welt bezwungen; Hilf, daß ich deine Gütigkeit ſtets preis in dieſer Gnadenzeit, und mög hernach dort oben in Ewigkeit dich loben.

Johann Riſt.

In eigener Melodie.

167. Freuet euch ihr Chriſten alle, freuet herzlich euch zugleich, ſinget mit fröhlichem Schalle GOTT zu Ehrn im Himmelreich: Denn es iſt nunmehr gebohren unſer Heiland JEſus Chriſt, von Maria auserkohren, wie es prophezeyet iſt.

2. Alſo iſt nunmehr erfüllet manches ſchönes Vorbild klar, GOttes Zorn iſt ganz geſtillet, der zuvor entbrannt war gar. Allen Gläubigen und Frommen ſteht der Himmel offen weit, können nun durch Chriſtum kommen zu der ewgen Seligkeit.

3. Drum ſo freuet euch von Herzen, alle, die ihr Chriſtum liebt, denn für Angſt, Noth, Pein und Schmerzen, er euch Freud und Wonne giebt. Es will nun auf dieſer Erden JEſus ſeyn mit uns allzeit: Dort ſoll uns beſcheret werden Himmelsluſt und Seligkeit.

In eigener Melodie.

168. Freuet euch ihr Chriſten alle, freue ſich, wer immer kann, GOtt hat viel an uns gethan, freuet euch mit groſſem Schalle, daß er uns ſo hoch geacht, ſich mit uns befreund gemacht. Freude, Freude über Freude, Chriſtus wehret allem Leide, Wonne, Wonne über Wonne, er iſt die Gnadenſonne.

2. Siehe, ſiehe, meine Seele, wie dein Heiland kömmt zu dir, brennt in Liebe für und für, daß er in der Krippenhöle harte lieget dir zu gut, dich zu erlöſen durch ſein Blut. Freude, Freude über Freude, Chriſtus wehret allem Leide, Wonne, Wonne über Wonne, er iſt die Genadenſonne.

3. JEſu! wie ſoll ich dir danken? ich bekenne, daß von dir meine Seligkeit herrühr, ſo laß mich von dir nicht wanken, nimm mich dir zu eigen hin, ſo empfindet Herz und Sinn Freude, Freude über Freude, Chriſtus wehret allem Leide, Wonne Wonne über Wonne, er iſt die Genadenſonne.

4. JEſu! nimm dich deiner Glieder ferner in Genaden an, ſchenke, was man bitten kann, zu erquicken deine Brüder, gieb der gan-

ganzen Chriſtenſchaar Friede und ein ſelig Jahr. Freude, Freude über Freude, Chriſtus wehret allem Leide, Wonne, Wonne über Wonne, er iſt die Genadenſonne.

Andr. Hammerſchmidt.

Luc. 2, 8-17.

In eigener Melodie.
(A. dur.)

169. Freut euch, ihr lieben Chriſten, freut euch von Herzen ſehr :,: euch iſt gebohren Chriſtus; recht gute neue Mähr. Es ſingen uns die Engel aus GOttes hohen Thron; gar lieblich thun ſie ſingen, fürwahr ein'n ſüſſen Ton.

2. Alſo thun ſie uns ſingen: Das Kindlein iſt euch hold :,: es iſt des Vaters Willen, der hats alſo gewollt; Es iſt euch dargegeben, dadurch ihr ſollet han des Vaters Gunſt und Segen, ſein' Gnad iſt aufgethan.

3. Nicht laſſet euch abſchrecken ſein klein gering Geſtalt :,: Was thut er drunter decken? Sein mächtig groß Gewalt. Er liegt dort in der Krippen, im Elend, Jammer groß, doch tritt er in die Mitten, ſein' Herrſchaft hat kein Maß.

4. Tod, Teufel und die Hölle, haben den Sieg verlohrn :,: das Kindlein thut ſie fällen, ganz nichts gilt itzt ihr Zorn; Ihr Macht die iſt gekränket, da iſt kein Zweifel an, das Kindlein thut ſie fällen, das ſey euch kund gethan.

Nic. Herrmann.

Mel. Vom Himmel hoch da rc.
(D. dur.)

170. Freut euch ihr Menſchenkinder all, GOtt kommt zu euch vons Himmelsſaal, er wird gebohrn ein Kindlein klein, von Maria der Jungfrau rein.

2. Er iſt ein Zweig aus Jeſſe Stamm, der Löw Judä und Weibesſaam, JEſus der Heiland, Troſt und Licht, und der der Schlangn den Kopf zerbricht.

3. Er bringt mit ſich Fried Wonn und Freud, vertreibt alls Leid und Traurigkeit, damit der Menſch geplaget war, durch Adams Fall ſtets immerdar.

4. Durch ſein Geburt, Angſt, Blut und Tod errett uns all der wahre GOtt, er macht uns auch den Engeln gleich, und Erben in ſeins Vaters Reich.

Mel. Warum ſollt ich mich rc.
(C moll. oder D. dur.)

171. Frölich ſoll mein Herze ſpringen, dieſer Zeit, da vor Freud alle Engel ſingen. Hört, hört, wie mit vollen Choren alle Luft laute ruft: Chriſtus iſt gebohren.

2. Heute geht aus ſeiner Kammer GOttes Held, der die Welt reißt aus allem Jammer. GOtt wird Menſch, dir Menſch zu gute, GOttes Kind das verbindt ſich mit unſerm Blute.

3. Sollt uns GOtt nun können haſſen, der uns giebt, was er liebt über alle Maßen? GOtt giebt unſerm Leid zu wehren, ſeinen Sohn, aus dem Thron ſeiner Macht und Ehren.

4. Sollte von uns ſeyn gekehret, der ſein Reich und zugleich ſich ſelbſt uns verehret? Sollt uns GOttes Sohn nicht lieben, der itzt kömmt, von uns nimmt, was uns will betrüben?

5. Hätte für der Menſchen Orden unſer Heil einen Greul, wär er nicht Menſch worden: Hätt er Luſt zu unſerm Schaden, ey ſo würd unſre Bürd er nicht auf ſich laden.

6. Er nimmt auf ſich, was auf Erden wir gethan, giebt ſich an, unſer Lamm zu werden; unſer Lamm, das für uns ſtirbet, und bey GOTT, für den Tod, Heil und Fried erwirbet.

7. Nun er liegt in ſeiner Krippen, ruft zu ſich mich und dich, ſpricht mit ſüſſen Lippen: Laſſet fahren, lieben Brüder, was euch quält, was euch fehlt, bring ich alles wieder.

8. Ey, ſo kommt und laßt uns laufen, ſtellt euch ein, Groß und Klein, eilt mit groſſen Haufen. Liebt den, der vor Liebe brennet; ſchaut den Stern, der uns gern Licht und Labſal gönnet.

9. Die ihr ſchwebt in groſſen Leiden, ſehet hier iſt die Thür zu den wahren Freuden: Faßt ihn wohl, er wird euch führen an den Ort, da hinfort euch kein Kreuz wird rühren.

10. Wer ſich findt beſchwert im Herzen, wer empfindt ſeine Sünd und Gewiſſensſchmerzen, ſey getroſt, hier wird geſunden, der in Eil machet heil die vergiften Wunden.

11. Die ihr arm ſeyd und elende, kommt herbey, füllet frey eure Glaubenshände: hier ſind alle gute Gaben, und das Gold, da ihr ſollt euer Herz mit laben.

12. Süſſes Heil, laß dich umfangen, laß mich dir, meine Zier, unverrückt anhangen. Du biſt meines Lebens Leben, nun kann ich mich durch dich wohl zufrieden geben.

13. Meine Schuld kann mich nicht drücken, denn du haſt meine Laſt all auf deinem Rücken. Kein Fleck iſt an mir zu finden, ich bin gar rein und klar aller meiner Sünden.

14. Ich bin rein um deinetwillen, du giebſt gnug Ehr un Schmuck, mich darein zu hüllen. Ich will dich ins Herz ſchlieſſen, o mein Ruhm, edle Blum, laß dich recht genieſſen!

15. Ich will dich mit Fleiß bewahren, ich will dir leben hier, dir will ich abfahren. Mit dir will ich endlich ſchweben voller Freud, ohne Zeit, dort im andern Leben.

Paul Gerhard.

Mel. Meinen JEſum laß ich.
(G. dur.)

172. Hochgebohrner GOttes Sohn! ſey willkommen auf der Erden, du verläßt des Himmels Thron, und willſt unſer Bruder werden, der du biſt das höchſte Gut, kleideſt dich in Fleiſch und Blut.

 2. Da

2. Da man ſchätzt die ganze Welt, kommſt du unſer Schatz hernieder; da Auguſt das Scepter hält, ſingt man dir die Wiegenlieder, weil du, hochgelobter Chriſt, deines Reichs Vermehrer biſt.

3. Unbeflecket iſt die Bruſt, die dich unterm Herzen träget, bis man dich, du Engelluſt, in die harte Krippe leget; weil kein Raum iſt ſonſt für dich, lege JEſu, dich in mich.

4. Prächtiges Jeruſalem, du biſt nicht ſo hoch erkohren, als ein armes Bethlehem, wo das Heil der Welt gebohren. Ich will gerne niedrig ſeyn, kehr nur, JEſu bey mir ein.

5. Dunkle Nacht! verwandle dich in die ſchönſte Morgenröthe, denn die Sonne zeiget ſich, hier iſt unſers Lichts Prophete Selbſt den Stall macht dieſer Gaſt zum geſtirnten Luſtpallaſt.

6. Ach! die engliſche Muſik dringet durch der Hirten Ohren; und das Echo ſchallt zurück: GOttes Sohn iſt Menſch gebohren. Sucht die Wiege, ſucht das Kind, wo ihr es in Windeln findt.

7. Nun ich trete ganz entzückt mit den Hirten zu der Krippen, und was ich allhier erblickt, küß ich mit entbrannten Lippen. Was der Engel Mund bemüht, das iſt auch mein Wiegenlied.

8. Ehre ſey GOtt in der Höh und ſein Friede auf der Erde, daß hinförder alles Weh lauter Wohlgefallen werde! Alſo freut ſich Leib und Seel. GOtt mit uns; Immanuel. B. S.

Luc. 2, 1-14.

Nach bekannter Melodie.

(A. dur.)

173. Gelobet ſeyſt du, JEſu Chriſt, daß du Menſch gebohren biſt von einer Jungfrau, das iſt wahr, deß freuet ſich der Engel Schaar: Kyrieleis.

2. Des ew'gen Vaters einges Kind itzt man in der Krippen findt: in unſer armes Fleiſch und Blut verkleidet ſich das ewge Gut. Kyrieleis.

3. Den aller Welt Kreis nie beſchloß, der liegt in Marien Schooß: Er iſt ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein. Kyrieleis.

4. Das ew'ge Licht geht da herein, giebt der Welt ein neuen Schein, es leucht't wohl mitten in der Nacht, und uns des Lichtes Kinder macht. Kyrieleis.

5. Der Sohn des Vaters GOtt von Art, ein Gaſt in der Welt hie ward, und führt uns aus dem Jammerthal, er macht uns Erben in ſein'm Saal. Kyrieleis.

6. Er iſt auf Erden kommen arm, daß er unſer ſich erbarm, und in dem Himmel mache reich uns ſeinen lieben Engeln gleich. Kyrieleis.

7. Das hat er alles uns gethan, ſein' groß' Lieb zu zeigen an; des freu ſich alle Chriſtenheit, und dank ihm deß in Ewigkeit. Kyrieleis. D. M. Luther.

In

In eigner Melodie.
(G. dur.)

174. Grates nunc omnes reddamus Domino Deo, qui ſua nativitate nos liberavit de diabolica poteſtate. Huic oportet, ut canamus cum Angelis ſemper: Gloria in excelſis. G. Georg.

Das lateiniſche Nunc Angelorum etc.

In bekannter Melodie.
(F. dur)

175. Heut ſind die lieben Engelein im hellen Schein erſchienen bey der Nachte den Hirten, ſo ihr Schäfelein beym Mondenſchein im weiten Feld bewachten. Groſſe Freud und gute Mähr woll'n wir euch offenbahren, die euch und allem Volk ſoll wiederfahren. Huic ſit memoria: Ehr ſey GOtt im höchſten Thron!

2. Ein Sohn die göttlich Majeſtät euch geben hat, und einen Menſch laſſn werden, ein Jungfrau ihn gebohren hat in Davids Stadt, da ihr ihn finden werdet, liegend in einm Krippen bloß, nackend und elende, daß er von euch eur Elend wende. Huic ſit memoria: Ehr ſey GOtt im höchſten Thron!

3. Drauf ſungen die lieben Engelein: GOtt ſey allein in der Höh Preis und Ehre, groß Fried wird auf Erden ſeyn, deß ſolln ſich die Menſchen freuen ſehre, und ein Wohlgefallen han, daß der Heyland kommen, der ihn'n zu gut das Fleiſch an ſich genommen. Huit ſit memoria: Ehr ſey GOtt im höchſten Thron!

4. Die Hirten ſprachen: Nun wohlan, ſo laßt uns gahn, und dieſe Ding erfahren, die uns der HErr hat kund gethan, denn er wohl kann das Vieh indeß bewahren. Funden drauf das Kindelein, in Windeln eingehüllet, das alle Welt mit ſeiner Gnad erfüllet. Huit ſit memoria: Ehr ſey GOtt im höchſten Thron.

Mel. Nun danket alle GOtt ꝛc.
(A. dur.)

176. Ich freue mich in dir, und heiſſe dich willkommen, mein liebſtes JEſulein, du haſt dir fürgenommen, mein Brüderlein zu ſeyn; ach, wie ein ſüſſer Ton! wie freundlich ſieht er aus, der holde GOttes-Sohn.

2. GOtt ſenkt die Majeſtät, ſein unbegreiflich Weſen, in eines Menſchen Leib, nun muß die Welt geneſen; der allerhöchſte GOtt ſpricht freundlich bey mir ein, wird gar ein kleines Kind, und heißt mein JEſulein.

3. Wie lieblich klingt es mir, wie ſchallt es in die Ohren, es kann durch Stahl und Erz, durch harte Herzen bohren das liebſte JEſulein. Wer JEſum recht erkennt, der ſtirbt nicht, wenn er ſtirbt, ſobald er JEſum nennt.

4. Wohlan, ſo will ich mich an dich, o JEſu, halten, und ſollte gleich die Welt in tauſend Stücken ſpalten. O JEſu, dir nur dir,

dir, dir leb ich ganz allein, auf dich allein, auf dich, mein JEſu, ſchlaf ich ein. D. Caſp. Ziegler.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc. (G. dur.)

177. Ich ſteh an deiner Krippen hier, o JEſulein, mein Leben! ich komme, bring und ſchenke dir, was du mir haſt gegeben. Nimm hin, es iſt mein Geiſt und Sinn, Herz, Seel und Muth, nimm alles hin, und laß dirs wohlgefallen.

2. Du haſt mit deiner Lieb erfüllt mein Adern und Geblüte, dein ſchöner Glanz, dein ſüſſes Bild liegt mir ſtets im Gemüthe. Und wie mag es auch anders ſeyn? Wie könnt ich dich, mein Herzelein, aus meinem Herzen laſſen?

3. Da ich noch nicht gebohren war, da biſt du mir gebohren, und haſt mich dir zu eigen gar, eh ich dich kannt, erkohren. Eh ich durch deine Hand gemacht, da hat dein Herze ſchon bedacht, wie du mein wollteſt werden.

4. Ich lag in tiefſter Todesnacht, du wurdeſt meine Sonne, die Sonne, die mir zugebracht Licht, Leben, Freud und Wonne. O Sonne, die das werthe Licht des Glaubens in mir zugericht, wie ſchön ſind deine Strahlen!

5. Ich ſehe dich mit Freuden an, und kann mich nicht ſatt ſehen; und weil ich nun nicht weiter kann, ſo thu ich, was geſchehen. O daß mein Sinn ein Abgrund wär, und meine Seel, ein weites Meer, daß ich dich möchte faſſen!

6. Vergönne mir, o JEſulein, daß ich dein Mündlein küſſe, das Mündlein, das den ſüſſen Wein, auch Milch und Honigflüſſe, weit übertrifft in ſeiner Kraft, es iſt voll Labſal, Stärk und Saft, der Mark und Bein erquicket.

7. Wenn oft mein Herz im Leibe weint, und keinen Troſt kann finden, ſo ruft mirs zu: Ich bin dein Freund, ein Tilger deiner Sünden; was taureſt du, mein Brüderlein? du ſollſt ja guter Dinge ſeyn, ich zahle deine Schulden.

8. Wer iſt der Meiſter, der allhier nach Würden raus kann ſtreichen die Händlein, ſo diß Kindlein mir beginnet her zu reichen? Der Schnee iſt hell, die Milch iſt weiß, doch fället ihrer beyder Preiß, wenn dieſe Händlein blicken.

9. Wo nehm ich Weisheit und Verſtand, mit Lobe zu erhöhen die Aeuglein, die ſo unverwandt nach mir gerichtet ſtehen? Der volle Mond iſt ſchön und klar, ſchön iſt der güldnen Sternen Schaar, ſein Aeuglein ſind viel ſchöner.

10. O daß doch ſo ein lieber Stern ſoll in der Krippen liegen! Für edle Kinder groſſer Herrn gehören güldne Wiegen. Ach Heu und Stroh iſt viel zu ſchlecht! Sammt, Seiden, Purpur

Purpur wären recht, diß Kindlein drauf zu legen.

11. Nehmt weg das Stroh, nehmt weg das Heu, ich will mir Blumen holen, daß meines Heilands Lager ſey auf Roſen und Violen, mit Tulpen, Relken, Rosmarin, aus ſchönen Gärten will ich ihn von oben her beſtreuen.

12. Zur Seiten will ich hier und dar viel weiſſe Lilien ſtecken, die ſollen deiner Aeuglein Paar im Schlafe ſanft bedecken; Doch liebt vielmehr das dürre Gras das Kindelein, als alles das, was ich hier nenn und denke.

13. Du frageſt nicht nach Luſt der Welt, noch nach des Leibes Freuden: Du haſt dich bey uns eingeſtellt, an unſrer Statt zu leiden, ſuchſt meiner Seelen Herrlichkeit, durch dein ſelbſt eignes Herzeleid, das will ich dir nicht wehren.

14. Eins aber, hoff ich, wirſt du mir, mein Heiland nicht verſagen: Daß ich dich möge für und für in, bey und an mir tragen: drum laß mich doch dein Kripplein ſeyn, komm, komm und lege bey mir ein dich und all deine Freuden!

15. Zwar ſollt ich denken, wie gering ich dich bewirthen werde, du biſt der Schöpfer aller Ding, ich bin nur Staub und Erde; doch biſt du ein ſo frommer Gaſt, daß du noch nie verſchmähet haſt den, der dich gerne ſiehet.

Paul Gerhard.

Mel. Ich ruf zu dir Herr Jeſu.
(E. moll.)

178. Ihr, die ihr loß zu ſeyn begehrt von euren Miſſethaten, heut hat ſich GOtt zu uns gekehrt, und will uns Armen rathen, er äuſſert ſich der Herrlichkeit, und will uns an Geberden ähnlich werden, deswegen denn ſich freut der Himmel ſammt der Erden.

2. Er iſt uns gleich am Fleiſch und Blut, und alſo zu vertreten: Er hat hierdurch uns von der Glut der Höllen loß gebeten; und wird der Himmelsbürgerſchaft uns nochmals einverleiben, daß wir bleiben, da, wo der Freuden Kraft wird alles Leid vertreiben.

3. Drum kommt, laß uns mit Freuden gehn, und unſern Heiland ſchauen, laßt uns bey ſein Krippe ſtehn, und ihm von Herzen trauen: Er wird aus ſeiner MutterSchooß die Aermlein nach uns ſtrecken und erwecken, was vor der Sünden Stoß uns ewig wird bedecken. Simon Dach.

In eigner Melodie.
Oder: HErr, ich habe mißgeh.
(G. moll.)

179. Ihr Geſtirn, ihr hohen Lüfte, und du lichtes Firmament, tiefes Rund, ihr dunklen Klüfte, die der Wiederſchall zertrennt, jauchzet fröhlich, laßt das Singen itzt bis durch die Wolken dringen.

2. Aber du, o Menſch, vor allen hebe deine Stimm empor, laß ein Freudenlied erſchallen,

dort mit jenem Engelchor, das den Hirten auf der Weide heut verkündigt groſſe Freude.

3. Freude, Freud in hohen Höhen, Freude, Freud im tiefen Thal, Freud und Wonne, wo wir gehen, Freud und Lachen ohne Zahl, Freude, Freud in unſern Thoren, GOtt iſt heut ein Menſch gebohren!

4. Bis willkommen, Heil der Erden! bis willkommen, JEſulein! daß wir möchten Herren werden, ſtellſt du als ein Knecht dich ein; du verläßt die hohen Thronen, und willſt nun hier unten wohnen.

5. Bethlehem! uns wundert alle, wie es immer zu mag gehn, daß in deinem kleinen Stalle, kann der ganze Himmel ſtehn: Hat denn nun der Sternen Menge Raum in einer ſolchen Enge?

6. Den die Welt nicht kann umſchlieſſen, der die Winde hält im Zaum, der muß hier den Stall begrüſſen, und hat in der Krippen Raum; der diß ganze Rund erfüllet, liegt in Windeln eingehüllet.

6. Weil du denn die ſchlechten Hütten, JEſu, nie verſchmähet haſt, ey, ſo laß dich doch erbitten, komm doch, komm, du edler Gaſt! Vieh, und nicht dich, HErr der Herren, ſoll man in den Stall verſperren.

8. Komm, ich habe dir zur Wiegen ſchon ein Räumlein ausgeſucht, drinnen ſollſt du ſanfter liegen, als in jener harten Bucht. Komm, mein Herz, das ſoll zum Beſten, ſo viel möglich, dich begäſten.

9. Zwar iſt ſolche Herzensſtube wohl kein ſchöner Fürſtenſaal, ſondern eine finſtre Grube; doch ſobald dein Gnadenſtrahl in demſelben nur wird blinken, wird es voller Sonnen dünken.

10. Himmelsvater, hoch vom Namen, ſchenk uns deines Scepters Huld, daß dein Will mög uns beſaamen, gieb uns Brod, vergieb die Schuld; laß uns nicht Verſuchung ſtürzen, ſondern wollſt das Uebel kürzen.

Johann Franke.

Mel. In dich hab ich gehoffet.
(G. dur. oder moll.)

180. In finſtern Stall, o Wunder groß! das himmliſch Kind liegt nackt und bloß, der ewge Fürſt des Lebens: O göttlichs Wort! o Himmelspfort! das thuſt du nicht vergebens.

2. Warlich ſolch groſſe Armuth dein räumt uns den gröſten Reichthum ein, macht uns zu Himmelsfürſten, du machſt uns ſatt mit Seelenbrod, durch dein Hungern und Dürſten.

3. O Menſchenkinder, freuet euch, diß nackte Kindlein macht euch reich, erquicket eure Seelen, hat euch bereit des Himmels Freud, was mag hinfort euch fehlen?

4. Drum laßt eu'r Herze wacker ſeyn, ſingt mit den lieben Engelein, laßt eure Stimm erſchallen:

ſchallen: Die Ehr GOtt werd, Fried ſey auf Erd, und uns ein Wohlgefallen!

5. Aber, o zartes JEſulein! kehr doch bey uns zur Herberg ein, erwärm die kalten Herzen, des Glaubens Licht verlöſche nicht, zünd an die Liebeskerzen.

D. Bernhard Derſchau.

In eigner Melodie.

(A. oder G. dur.)

181. In dulci jubilo, nun ſinget und ſeyd froh, unſers Herzens Wonne liegt in praeſepio, und leuchtet als die Sonne, Matris in gremio, Alpha es & O, Alpha es & O.

2. O Jeſu parvule! nach dir iſt mir ſo weh, tröſt mir mein Gemüthe, o Puer optime! durch alle deine Güte, o Princeps gloriae! trahe me poſt te, trahe me poſt te.

3. O Patris charitas, o nati lenitas! wir wären alle verdorben per noſtra crimina, ſo hat er uns erworben cælorum gaudia, eya wär'n wir da, eya wär'n wir da!

4. Vbi ſunt gaudia? nirgends mehr denn da, da die Engel ſingen nova cantica, und die Schellen klingen, in Regis curia, eya wär'n wir da, eya wär'n wir da!

Petrus Dresdenſis.

Mel. Quem paſtores laudavere.

(G. oder F. dur.)

182. Kommt, und laßt uns Chriſtum ehren, Herz und Sinnen zu ihm kehren, ſinget frölich, laßt euch hören, werthes Volk der Chriſtenheit.

2. Sünd und Hölle mag ſich grämen, Tod und Teufel mag ſich ſchämen: Wir, die unſer Heil annehmen, werfen allen Kummer hin.

3. Sehet, was hat GOtt gegeben? Seinen Sohn zum ewgen Leben. Dieſer kann und will uns heben aus dem Leid ins Himmelsfreud.

4. Seine Seel iſt uns gewogen: Lieb und Gunſt hat ihn gezogen, uns, die Satanas betrogen, zu beſuchen aus der Höh.

5. Jacobs Stern iſt aufgegangen, ſtillt das ſehnliche Verlangen, bricht den Kopf der alten Schlangen, und zerſtört der Höllenreich.

6. Unſer Kerker, da wir ſaſſen, und mit Sorgen ohne Maaſſen, uns das Herze ſelbſt abfraſſen, iſt entzwey, und wir ſind frey.

7. O du hochgepreſſte Stunde! da wir das von Herzensgrunde gläuben, und mit unſerm Munde danken dir, o JEſulein!

8. Schönſtes Kindlein in dem Stalle, ſey uns freundlich, bring uns alle dahin, da mit ſüſſem Schalle dich der Engel Heer erhöht.

Paul Gerhard.

Mel. Wir Chriſtenleut ꝛc.

(G. moll.)

183. Laßt Furcht und Pein weit von euch ſeyn, denn ich will euch itzt groſſe Freud anzeigen, und mein Bericht will dieſe Pflicht, daß ihr zu dem ſollt Herz und Ohren neigen.

2. Nach was ſich vor ſo manches Ohr und frommes Herz geſehnet, iſt erſchienen: Drum laſſet Freud ohn alles Leid, in eurer Seel und matten Sinnen grünen.

3. Ich meld euch heut an ſolche Freud, die allem Volk der Welt iſt wiederfahren; Drum werft das Leid weit von der Seit, ihr, die da vor in Angſt erſoffen waren.

4. Seyd froh, dieweil uns euer Heil iſt heut ein GOtt und auch ein Menſch gebohren: Der, welcher iſt der HErR und Chriſt, in Davids Stadt, von vielen auserkohren.

5. Das treue Herz nimmt unſern Schmerz auf ſich, und liegt gar dürftig in der Krippen. Ach könnten dir gnug Dank dafür auch bringen itzt mein Herz und meine Lippen!

6. Zwar geht uns vor der Engelchor, will uns zur Lehr, dem HErrn ein Loblied ſingen, daß Berg und Thal, ja Himmelsſaal, von Lob und Ehr des Höchſten ſoll erklingen.

7. Dank ſag ich dir, o meine Zier, daß du ein Menſch, da ich war ganz verlohren, auch mir zu gut im Fleiſch und Blut gekommen, biſt alſo ein Menſch gebohren.

8. Der Engelchör iſt deine Ehr im Himmel hoch und in der Luft erſchallen. Es wohne bey den Menſchen frey auf Erden fort der Fried und Wohlgefallen.

In bekannter Melodie.
(G. dur.)

184. Laßt uns alle frölich ſeyn, preiſen GOtt den HERREN, der ſein liebſtes Söhnelein uns ſelbſt thut verehren :,:

2. Er kömmt in das Jammerthal, wird ein Knecht auf Erden, damit wir im Himmelsſaal groſſe HERREN werden :,:

3. Er wird arm, wir werden reich, iſt das nicht ein Wunder? Drum lobt GOtt im Himmelreich allzeit, wie itzunder :,:

4. O HErr Chriſt, nimm unſer wahr, durch dein'n heilgen Namen, gieb uns ein gut neues Jahr! wers begehrt ſprech: Amen:

Nrb. Langhanns.

In bekannter Melodie.
(A. oder G. dur.)

185. Lobt GOtt, ihr Chriſten allzugleich, in ſeinem höchſten Thron, der heut aufſchleußt ſein Himmelreich, und ſchenkt uns ſeinen Sohn :,:

2. Er kömmt aus ſeines Vaters Schooß, und wird ein Kindlein klein, er liegt dort elend, nackt und bloß in einem Krippelein :,:

3. Er äuſſert ſich all ſeiner Gewalt, wird niedrig und gering, und nimmt an ſich eins Knechts Geſtalt, der Schöpfer aller Ding :,:

4. Er liegt an ſeiner Mutter Bruſt, ihr Milch die iſt ſein Speis, an dem die Engel ſehn ihr' Luſt, denn er iſt Davids Reiß :,:

5. Das aus ſein'm Stamm entſpriſſen ſollt in dieſer letzten Zeit, durch welchen GOTT aufrichten wollt ſein Reich die Chriſtenheit :,:

6. Er wechſelt mit uns wunderlich, Fleiſch und Blut nimmt er an, und giebt uns in ſein's Vaters Reich die klare GOttheit dran :,:

7. Er wird ein Knecht, und ich ein Herr, das mag ein Wechſel ſeyn, wie könnt es doch ſeyn freundlicher das herze JEſulein :,:

8. Heut ſchleußt er wieder auf die Thür zum ſchönen Paradeis, der Cherub ſteht nicht mehr dafür, GOtt ſey Lob, Ehr und Preis :,: Nic. Herrmann.

Herrlichkeit aus Chriſti Geburt.

Mel. Ermuntre dich mein 2c. (F. oder G. dur.)

186. Mein Herze ſchwinge dich empor, ſey froh und guter Dinge, auf! mit dem ſchönen Engelchor, ermuntre dich und ſinge, weil GOttes eingebohrner Sohn, von ſeinem hohen Himmelsthron, zu dir und allen Frommen, heut iſt auf Erden kommen.

2. O frommer Heiland, JEſu Chriſt, wie groß iſt doch zu ſchätzen, daß du gering und niedrig biſt! wie herrlich kann ergötzen die Demuth, ſo du bey dir haſt, vollkommen ſanftmüthiger Gaſt, du Troſt betrübter Sünder, des Todes Ueberwinder.

3. Daß du, o theurer Seelenfürſt, haſt Fleiſch an dich genommen, geringer als ein Engel wirſt, das iſt von Liebe kommen, du wirſt dort in dem Ehrenreich uns machen deinen Engeln gleich, du kommſt zu uns auf Erden, auf daß wir himmliſch werden.

4. Du wirſt ein Gaſt in dieſer Welt, und führſt ein dürftig Leben, dadurch iſt uns das reiche Zelt des Himmels eingegeben. Du wirſt gebohren in der Nacht, auf daß uns werde Licht gebracht, durch dich ſind wir geriſſen aus dicken Finſterniſſen.

5. Im harten Winter kommeſt du, bringſt uns den Himmelslenzen. Du ſuchſt im dunkeln Stalle Ruh, damit wir möchten glänzen, und ewig in der Ruhe ſeyn. In Windeln wickelt man dich ein, daß du uns möchteſt retten von ſchweren Todesketten.

6. Du weinſt in deinen Windelein, auf daß wir ewig lachen. Du biſt der größt und wirſt doch klein, uns alle groß zu machen. O Heiland! o Genadenthron! du biſt ja GOttes liebſter Sohn, kommſt doch zu uns auf Erden, willſt unſer Bruder werden.

7. Du biſt ein HERR und wirſt ein Knecht, uns ewig zu befreyen; reich biſt du, wirſt doch arm und ſchlecht, uns Reichthum zu verleihen. Du trägſt geduldig alles Leid, o gieb, daß ich auch jederzeit, wenn mich die Noth wird plagen, dein Kreuz dir nach mög tragen.

8. O du barmherzigs JEſulein,

lein! gieb, daß ich mich des Armen, wo ich ihm kann behülflich ſeyn, von Herzen mög erbarmen. Gieb Sanftmuth und Beſcheidenheit, gieb chriſtliche Leutſeligkeit, laß mich den Nächſten lieben, auch wahre Demuth üben.

9. O reicher Heiland, ſchenke mir, was mir kann ewig nützen! o ſtarker HErr, ich hang an dir du kannſt und willſt mich ſchützen, wenn alle Menſchen ferne ſtehn, auch wenn mir wird die Seel ausgehn, willſt du den Tod bezwingen: Dir will ich ewig ſingen.

Nach gewöhnlicher Melodie.
(G. moll.)

187. Nobis eſt natus hodie, de pura virgine, Rex victoriae :,:

Uns iſt gebohrn ein Kindelein von einer Jungfrau rein, ein König gewaltig allein :,:

2. Cui ſol nunc & aethera, luna & ſidera, vernant per tempora :,:

Die Himmel, Erde und das Meer, das himmeliſche Heer, verkündgen ſeine Ehr :,:

3. Ideo nos terrigenae laudamus hodie Regem potentiae :,:

Darum wir Menſchen allzumahl ſolln ihn überall loben mit hellem Schall :,:

4. Ob hanc pangamus ei, omnes & ſinguli, cum voce chorali :,:

In dieſer angenehmen Zeit, das Kind der Herrlichkeit, das in der Krippen liegt :,:

5. Laudetur ſancta Trinitas, ſimplex & unitas, agendo gratias :,:

O neugebohren Kindelein erleucht uns mit dem Schein, mach uns von Sünden rein :,:

In eigener Melodie.
(F. dur.)

188. Nunc Angelorum gloria hominibus reſplenduit in mundo: Et celebris victoria recolitur in corde laetabundo. Novi partus gaudia virgo mater produxit, & ſol verus in tenebris illuxit. Magnum nomen Domini Immanuel, quod annunciatum eſt per Gabriel.

2. Magnum Nomen Domini Immanuel, quod eſt nobiſcum DEVS: Culpae datur hodie remiſſio, laetetur homo reus; Redemptori Domino redempti jubilemus! hic eſt dies & annus jubilaeus, Chriſtus natus hodie de virgine, ſine virili ſemine, eſt natus Rex.

3. Paſtores palam dicite, in Bethlehem, quem genuit Maria: DEVM verum & hominem, errantium qui eſt ſalus & vita. Lux de luce claruit, pace jam reparata, & genetrix permanſit illibata. Pueri concinite, pſallite, voce pia dicite & plaudite:

4. Rex Regum natus hodie ex Maria, conſerva nos conſtanter, in hac die laetitiae, cum gratia nos viſita clementer. Laus, honor & gloria ſit Deo in excelſis, hominibus pax bonae voluntatis, Sion! lauda Dominum

num cum plauſibus, Salvatorem hominum in ſecula!

M. Gelobet ſeyſt du Jeſu Chr.
(G. dur.)

189. Nun hört, ihr Chriſten laßt euch ſagn, groß Wunder hat ſich zugetragn: Ein Jungfrau iſt ein Mutter wordn, hat ohne Mann ein Kind gebohrn. Noe, Noe!

2. GOTT nimmt an ſich menſchlich Natur, der Schöpfer wird ein Creatur, der höchſte König wird ein Knecht, der reichſte HERR wird arm und ſchlecht. Noe, Noe!

3. Der Vieh und Menſchen Speis beſchert, itzt ſelbſt von Menſchen wird ernährt, und dem die Welt iſt viel zu klein, liegt in einm engen Krippelein. Noe, Noe!

4. Wie kann das menſchlich Herz gering nur achten ſolche große Ding, darüber ſich die Englein doch verwundern, und entſetzen hoch? Noe, Noe!

5. Ach, lieber GOTT! laß uns verſtehn, daß uns ſolchs iſt zu gut geſchehn, ſtärk unſern Glauben immerdar, und gieb uns ein gut neues Jahr. Noe, Noe!

Urban Langhanns.

Mel. In dulci Jubilo, &c.
(G. dur.)

190. Nun ſinget und ſeyd froh, jauchz't all' und ſaget ſo: Unſers Herzens Wonne liegt in der Krippen bloß, und leucht doch als die Sonne, in ſeiner Mutter Schooß: Du biſt A und O, du biſt A und O.

2. Sohn GOttes in der Höh, nach dir iſt mir ſo weh: Tröſt mir mein Gemüthe, o Kindlein zart und rein, durch alle deine Güte: o liebes JEſulein, zeuch mich hin zu dir :,:

3. Groß iſt des Vaters Huld der Sohn tilgt unſre Schuld: wir wären all verdorben durch Sünd und Eitelkeit, ſo hat er uns erworben die ew'ge Himmelsfreud: Eya wärn wir da :,:

4. Wo iſt der Freudenort? Nirgends mehr denn dort, da die Engel ſingen mit den Heilgen all, und die Pſalmen klingen, im hohen Himmelsſaal: Eya wärn wir da :,:

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.
(F. dur.)

191. O Fürſtenkind, aus Davids Stamm, o meiner Seelen Bräutigam, mein Troſt, mein Heil, mein Leben Wie ſoll ich ewig danken dir, da du ins Elend kömmſt zu mir: Was ſoll ich dir denn geben? Es geht, und ſteht außer Leiden, nur in Freuden, was man ſiehet, weil der Friedefürſt einziehet.

2. Ich ſelbſten bin der Freuden voll, ich weiß nicht, was ich ſchenken ſoll dem auserwählten Kinde. Ach Herzenskind! nimm immer hin, nimm hin mein Herze, Muth und Sinn, und mich mit Lieb entzünde. Schließ dich in mich, in mein Herze, daß ich ſcherze, und dich küſſe, dich auch ewig lieben müſſe.

3. Bleib höchſter Schatz, o mein Saphir, o mein Orion,

bleib bey mir, du Hoffnung der Verzagten, du Hoffnungsthau befeuchte mich, du ſchönſtes Manna zeige dich den Armen und Verzagten. Laß nicht dein Licht, hier auf Erden, dunkel werden, laß den Deinen hier dein Wort noch ferner ſcheinen.

Joh. 1, 14.

Mel. Wir Chriſtenleut, haben (G. moll.)

192. O JEſu Chriſt! dein Kripplein iſt mein Paradies, da meine Seele weidet: Hier iſt der Ort, hier liegt das Wort mit unſerm Fleiſch perſöhnlich angekleidet.

2. Dem Meer und Wind gehorſam ſind, giebt ſich zum Dienſt, und wird ein Knecht der Sünder. Du, GOTTES Sohn, wirſt Erd und Thon, gering und ſchwach, wie wir und unſre Kinder.

3. Du, höchſtes Gut, hebſt unſer Blut in deinem Thron hoch über alle Höhen. Du, ewge Kraft, machſt Brüderſchaft mit uns, die wie ein Dampf und Rauch vergehen.

4. Was will uns nun zuwider thun der Seelenfeind mit allem Gift und Gallen? was wirft er mir und andern für, daß Adam iſt, und wir mit ihm, gefallen?

5. Schweig, arger Feind! da ſitzt mein Freund, mein Fleiſch und Blut, hoch in dem Himmel droben; was du gefällt, das hat der Held aus Jacobs Stamm zu groſſer Ehr erhoben.

6. Sein Geburt und Blut macht alles gut, der Himmelsſchatz bringt allen Schaden wieder; der Freudenquell, Immanuel, ſchlägt Teufel, Höll und all ihr Reich darnieder.

7. Drum, frommer Chriſt, wer du auch biſt, ſey gutes Muths, und laß dich nicht betrüben. Weil GOttes Kind dich ihm verbind, ſo kanns nicht anders ſeyn, GOtt muß dich lieben.

8. Gedenke doch, wie herrlich hoch er über allen Jammer dich geführet. Der Engel Heer iſt ſelbſt nicht mehr, als eben du, mit Seligkeit gezieret.

9. Du ſieheſt ja für Augen da dein Fleiſch und Blut, die Luft und Wolken lenken. Was will doch ſich (ich frage dich) erheben, dich in Angſt und Furcht zu ſenken?

10. Dein blöder Sinn geht oft dahin, ruft Ach und Weh, läßt allen Troſt verſchwinden. Komm her und richt dein Angeſicht zum Kripplein Chriſti, da da wirſt dus finden.

11. Wirſt du geplagt? ey unverzagt! dein Bruder wird dein Unglück nicht verſchmähen: Sein Herz iſt weich und gnadenreich, kann unſer Leid nicht ohne Beyleid ſehen.

12. Tritt zu ihm zu, ſuch Hülf und Ruh, er wirds ſo machen, daß du ihm wirſt danken; er weiß und kennt, was beißt und brennt, verſteht wohl, wie zu Muthe ſey den Kranken.

13. Denn, eben drüm hat er

den

den Grimm des Kreuzes auch am Leibe wollen tragen, daß ſeine Pein ihm möchte ſeyn ein unverrückt Erinnrung unſrer Plagen.

14. Mit einem Wort: Er iſt die Pfort zu dieſes und des andern Lebens Freuden: Er macht behend ein ſelig End an alle dem, was fromme Herzen leiden.

15. Laß aller Welt ihr Gut und Geld, und ſiehe nur, daß dieſer Schatz dein bleibe; wer den hier feſt hält, und nicht läßt, den ehrt und krönt er dort an Seel und Leibe.

Paul Gerhard.

Mel. O heilger Geiſt, o heilg.
(A. dur.)

193. O JEſulein ſüß, o JEſulein mild! deins Vaters Willn haſt du erfüllt, biſt kommen aus dem Himmelreich, uns armen Menſchen worden gleich, o JEſulein ſüß, o JEſulein mild!

2. O JEſulein ſüß, o JEſulein mild! deins Vaters Zorn haſt du geſtillt, du zahlſt für uns all unſre Schuld, und bringſt uns in deins Vaters Huld, o JEſulein ſüß, o JEſulein mild!

3. O JEſulein ſüß, o JEſulein mild! mit Freud haſt du die Welt erfüllt, du kömmſt herab vom Himmelsſaal und tröſt uns in dem Jammerthal, o JEſulein ſüß, o JEſulein mild!

4. O JEſulein ſüß, o JEſulein mild! ſey unſer Schirm und unſer Schild, wir bitten durch dein Geburt im Stall, behüt uns all vor Sündenfall, o JEſulein ſüß, o JEſulein mild.

5. O JEſulein ſüß, o JEſulein mild! du biſt der Lieb ein Ebenbild, zünd an in uns der Liebe Flamm, daß wir dich lieben alleſammt, o JEſulein ſüß, o JEſulein mild.

6. O JEſulein ſüß, o JEſulein mild! hilf, daß wir thun alls, was du willt, was unſer iſt, iſt alles dein, ach laß uns dir befohlen ſeyn, o JEſulein ſüß, o JEſulein mild!

Nach bekannter Melodie.
(G. moll.)

194. Puer natus in Bethlehem, Bethlehem, unde gaudet Jeruſalem. Halle-Halleluja.

Ein Kind gebohrn zu Bethlehem, Bethlehem, deß freuet ſich Jeruſalem Halle-Halleluja.

2. Hic jacet in praeſepio, praeſepio, qui regnat ſine termino. Halle-Halleluja.

Hier liegt es in dem Krippelein, Krippelein, ohn Ende iſt die Herrſchaft ſein. Halle-Halleluja.

3. Cognovit bos et aſinus, aſinus, quod puer erat Dominus. Halle-Halleluja.

Das Oechslein und das Eſelein, Eſelein, erkannten GOtt den HErren ſein. Halle-Halleluja.

4. Reges de Saba veniunt, veniunt, aurum, thus, myrrham, offerunt. Halle-Halleluja.

Die König aus Saba kamen dar, kamen dar, Gold, Weihrauch

rauch, Myrrhen brachten ſie dar, Halle-Halleluja.

5. De matre natus virgine, virgine, ſine virile ſemine, Halle-Halleluja.

Seine Mutter iſt die reine Magd, reine Magd, die ohn ein Mann gebohren hat, Halle-Halleluja.

6. Sine ſerpentis vulnere, vulnere, de noſtro venit ſanguine, Halle-Halleluja.

Die Schlang ihn nicht vergiften kunt, vergiften kunt, iſt worden unſer Blut ohn Sünd, Halle-Halleluja.

7. In carne nobis ſimilis, ſimilis, peccato ſed diſſimilis, Hallle-Halleluja.

Er iſt uns gar gleich nach dem Fleiſch, nach dem Fleiſch, der Sünden nach iſt er uns nicht gleich, Halle-Halleluja.

8. Vt redderet nos homines, homines, Deo & ſibi ſimiles; Halle-Halleluja.

Damit er uns ihm machte gleich, machte gleich, und wiederbrächt zu GOttes Reich, Halle-Halleluja.

9. In hoc natali gaudio, gaudio, benedicamus Domino, Halle-Halleluja.

Für ſolche gnadenreiche Zeit, reiche Zeit, ſey GOtt gelobt in Ewigkeit, Halle-Halleluja.

10. Laudetur ſancta Trinitas, Trinitas, Deo dicamus gratias, Halle-Halleluja.

Lob ſey der heilgen Dreyeinigkeit, Dreyeinigkeit, von nun an bis in Ewigkeit. Halle-Halleluja. Petrus Dresdenſis.

In eigner Melodie.

(F. dur.)

195. Quem paſtores laudavere, quibus Angeli dixere: Abſit vobis jam timere, natus eſt Rex gloriae.

Den die Hirten lobten ſehre, und die Engel noch vielmehre, fürcht euch fürbaß nimmermehre, euch iſt gebohren ein König der Ehr'n.

2. Ad quem Reges ambulabant, Aurum, Thus, Myrrham portabant, immolabant haec ſincere, Leoni victoriae.

Zu dem die Weiſen kamen geritten, Gold, Weihrauch, Myrrhen brachten ſie mitten, fielen nieder auf ihre Knie, gelobet ſeyſt du, HERR, allhie.

3. Exultemus cum Maria in coeleſti Hierarchia, Natum promant voce pia, dulce cum melodia.

Freut euch alle mit Maria, in des Himmels Hierarchia, da die Engel ſingen all in dem höchſten Thron mit Schall.

4. Chriſto Regi, Deo nato, per Mariam nobis dato, merito reſonet vere: Laus, honor & gloria.

Lobet alle Menſchen zugleiche Gottes Sohn vom Himmelreiche, uns zu Troſt iſt er gebohrn, Lob und Ehr ſey GOtt dem HErrn.

In eigner Melodie.

(G. dur.)

196. Reſonet in laudibus cum jucundis plauſibus Sion cum fidelibus, Apparuit,

ruit, quem genuit Maria. Sunt impleta, quae praedixit Gabriel, eja, eja, virgo Deum genuit, quem divina voluit clementia, hodie apparuit, apparuit in Iſrael, ex Maria virgine eſt natus Rex: Magnum nomen Domini, Emanuel, quod annunciatum eſt per Gabriel.

2. Chriſtus natus hodie ex Maria virgini, ſine virili ſemine: Apparuit, quem genuit, Maria, &c.

3. Pueri concinite, nato Regi pſallite, voce pia dicite; Apparuit, quem genuit Maria, &c.

4. Sion lauda Dominum, Salvatorem hominum, purgatorem criminum: Apparuit, quem genuit Maria &c.

5. Virga Jeſſe floruit, Emanuel noſter apparuit, induit carnem hominis, fit puer delectabilis: Domum, pudici pectoris ingreditur Salvator & autor humani generis. Vbi natus eſt Rex gloriae? Paſtores dicite: in Bethlehem Juda. Sauſe, liebes Kindelein, eya, zu Bethlehem Juda. Alleluja.

6. Pſallite unigenito Chriſto, DEI Filio, pſallite Redemptori Domino, puerulo jacenti in praeſepio, ein kleines Kindelein liegt in dem Krippelein, alle liebe Engelein dienen dem Kindelein.

7. Singt und klingt JEſu GOttes Kind, und Marien Söhnelein: Singt und klingt unſerm lieben JEſulein, im Krippelein, beym Oechslein und beym Eſelein.

Luc. 2, 1-14.

Mel. Vom Himmel hoch da 2c. (D. dur.)

197. Schaut, ſchaut, was iſt vor Wunder dar? die ſchwarze Nacht wird hell und klar, ein großes Licht bricht dort herein, ihm weichet aller Sternen Schein.

2. Es iſt ein rechtes Wunderlicht und gar die alte Sonne nicht, weils wider die Natur die Nacht zu einem hellen Tage macht.

3. Was wird hiedurch uns zeigen an, der die Natur ſo ändern kann? Es muß ein großes Werk geſchehn, wie wir aus ſolchen Zeichen ſehn.

4. Sollt auch erſcheinen dieſer Zeit die Sonne der Gerechtigkeit, der helle Stern aus Jacobs Stamm, der Heidenlicht, der Weibesſaam?

5. Es iſt alſo. Das Himmelsheer, das bringt uns itzt die Freudenmähr, wie ſich nunmehr hab eingeſtellt, zu Bethlehem, das Heil der Welt.

6. O Gütigkeit! was lange Jahr ihm hat der frommen Väter Schaar gewünſcht, und ſehnlich oft begehrt, deß werden wir von GOtt gewährt.

7. Drum auf, ihr Menſchenkinder, auf, auf, auf, und nehmet euren Lauf mit mir hin zu der Stell und Ort, davon gemeldt der Engel Wort.

8. Schaut hin, dort liegt im finſtern Stall, deß Herrſchaft gehet überall, der Speiſe vormals

mals ſucht ein Rind, da ruht itzt der Jungfrauen Kind.

9. O Menſchenkind! betracht es recht, und ſtrauchle nicht, dieweil ſo ſchlecht, ſo elend ſcheint diß Kindelein, es iſt und ſoll auch uns groß ſeyn.

10. Es wird im Fleiſch hier vorgeſtellt, der alles ſchuf, und noch erhält, das Wort, ſo bald im Anfang war bey GOtt, ſelbſt GOtt, das lieget dar.

11. Es iſt der eingeborne Sohn des Vaters, unſer Gnadenthron, das A und O, der groſſe GOtt, der Siegesfürſt, der HERR Zebaoth.

12. Denn weil die Zeit nunmehr erfüllt, da GOttes Zorn muß ſeyn geſtillt, wird ſein Sohn Menſch, trägt unſre Schuld, wirbt uns durch ſein Blut GOttes Huld.

13. Diß iſt die rechte Freudenzeit, weg Trauren, weg, weg alles Leid; Trotz dem, der ferner uns verhöhnt! GOtt ſelbſt iſt Menſch, wir ſind verſöhnt.

14. Der Sündenbüſſer iſt nun hier, den Schlangentreter haben wir, der Höllen Peſt, des Todes Gift, den Lebensfürſten man hier trift.

15. Es hat mit uns nun keine Noth, weil Sünde, Teufel, Höll und Tod zu Spott und Schanden ſind gemacht in dieſer groſſen Wundernacht.

16. O ſelig, ſelig alle Welt, die ſich an dieſes Kindlein hält! Wohl dem, der dieſes recht erkennt, und gläubig ſeinen Heiland nennt.

17. Es danke GOtt, wer danken kann, der unſer ſich ſo hoch nimmt an, und ſendet aus dem Himmelsthron uns, ſeinen Feinden, ſeinen Sohn.

18. Drum ſtimmt an mit dem Engelheer: GOtt in der Höhe ſey nun Ehr, auf Erden Friede jederzeit, den Menſchen Wonn und Frölichkeit.

Paul Gerhard.

Mel. Vater unſer im Himmelr. (D. moll.)

198. Uns iſt ein Kindlein heut gebohrn, von einer Jungfraun auserkohrn, deß freuen ſich die Engelein, solln wir Menſchen nicht frölich ſeyn? Lob, Preis und Dank ſey GOTT bereit für ſolche Gnad in Ewigkeit.

2. Des Weibes Saamen habn wir nun, des ewgen Vaters wahren Sohn, der Schöpfer aller Creatur nimmt an ſich unſere Natur. Lob, Preis und Dank ſey GOtt bereit für ſolche Gnad in Ewigkeit.

3. Damit er uns erlöſt vom Tod, und wiederbrächt zu Gnad bey GOtt, und heilt den giftgen Schlangenbiß, den wir bekamn im Paradies. Lob, Preis und Dank ſey GOtt bereit für ſolche Gnad in Ewigkeit.

4. Drum preiſet dieſes Kindelein mit allen heilgen Engelein, das freundlich aus ſein'n Windelein uns lachet an im Krippelein. Lob, Preis und Dank ſey Gott bereit für ſolche Gnad in Ewigkeit.

Luc.

Luc. 2, 1-14.
In bekannter Melodie.
(D. dur.)

199. Vom Himmel hoch da komm ich her, ich bring euch gute neue Mähr, der guten Mähr bring ich ſo viel, davon ich ſing'n und ſagen will:

2. Euch iſt ein Kindlein heut gebohrn, von einer Jungfrau auserkohrn, ein Kindelein ſo zart und fein, das ſoll eur' Freud und Wonne ſeyn.

3. Es iſt der HErr Chriſt, unſer GOtt, er will euch führn aus aller Noth, er will eu'r Heyland ſelber ſeyn, von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit, die GOTT der Vater hat bereit, daß ihr mit uns im Himmelreich ſollt leben nun und ewiglich.

5. So merket nun das Zeichen recht, die Krippen, Windelein ſo ſchlecht, da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt.

6. Des laßt uns alle fröhlich ſeyn, und mit den Hirten gehn hinein, zu ſehen, was GOtt hat beſchert, mit ſeinem lieben Sohn verehrt.

7. Merk auf, mein Herz, und ſieh dort hin, was liegt dort in dem Krippelein? Weß iſt das ſchöne Kindelein? Es iſt das liebe JEſulein.

8. Biß willkommen, du edler Gaſt, den Sünder nicht verſchmähet haſt, und kömmſt ins Elend her zu mir, wie ſoll ichs immer danken dir?

8. Ach HErr! du Schöpfer aller Ding, wie biſt du worden ſo gering, daß du da liegſt auf dürrem Gras, davon ein Rind und Eſel aß?

10. Und wär die Welt vielmal ſo weit, von Edelgeſtein und Gold bereit, ſo wär ſie dir doch viel zu klein, zu ſeyn ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seiden dein, das iſt grob Heu und Windelein, darauf du König groß und reich herprangſt, als wärs dein Himmelreich.

12. Das hat alſo gefallen dir, die Wahrheit anzuzeigen mir, wie aller Welt Macht, Ehr und Gut, vor dir nichts gilt, nichts hilft, noch thut.

13. Ach! mein herzliebes JEſulein, mach dir ein rein ſanft Bettelein, zu ruhn in meines Herzens Schrein, daß ich nimmer vergeſſe dein.

14. Davon ich allzeit fröhlich ſey, zu ſpringen, ſingen immer frey das rechte Suſannine ſchon, mit Herzensluſt den ſüſſen Ton:

15. Lob, Ehr ſey GOtt im höchſten Thron, der uns ſchenkt ſeinen eingen Sohn, deß freuet ſich der Engelſchar, und ſinget uns ſolch neues Jahr.

D. Martin Luther.

Luc. 2, 7. 8.
In voriger Melodie.
(D. dur.)

200. Vom Himmel kam der Engelſchaar, erſchien den Hirten offenbar, ſie ſag-

ſagten ihr'n: Ein Kindlein zart das liegt dort in der Krippen hart.

2. Zu Bethlehem, in Davids Stadt, wie Micha das verkündigt hat, es iſt der HERRE JEſus Chriſt, der euer aller Heiland iſt.

3. Deß ſollt ihr billig frölich ſeyn, daß GOtt mit euch iſt worden ein, er iſt gebohrn eu'r Fleiſch und Blut, eu'r Bruder iſt das ew'ge Gut.

4. Was kann euch thun die Sünd und Tod? Ihr habt mit euch den wahren GOtt: Laßt zürnen Teufel und die Höll, GOttes Sohn iſt worden eu'r Geſell.

5. Er kann und will euch laſſen nicht, ſetzt nur auf ihn eur' Zuverſicht, es mögen euch viel fechten an, dem ſey Trotz, ders nicht laſſen kann!

6. Zuletzt müßt ihr doch haben recht, ihr ſeyd nun worden GOtt's Geſchlecht, deß danket GOTT in Ewigkeit, gedultig, frölich allezeit.

D. Martin Luther.

Mel. Nun lob mein Seel den.

(G. dur.)

201. Weicht Pracht und Stolz der Erden, weil hier die Demuth ſich erweiſt: Ein Menſche von Geberden, der aber ewig Vater heißt, der groſſe HErr der Schaaren, des Vaters Ebenbild, läßt Thron und Herrſchaft fahren, und wird in Fleiſch gehüllt, der HERR der Seraphinen, deß Herrſchaft und Gewalt Welt, Meer und Erde dienen, kömmt her in Knechtsgeſtalt.

2. So hat es dir gefallen, in Niedrigkeit einher zu gehn, damit uns Menſchen allen ein Beyſpiel ſoll vor Augen ſtehn. Du kömmſt vorlieb zu nehmen, der du der Höchſte biſt, du willſt die Welt beſchämen, die ſich und dich vergißt, du kömmſt den Stolz zu büſſen, den Adam ausgeübt, und der ſoll dein genieſſen, der wahre Demuth liebt.

3. Drum eitle Menſchenkinder, ſeht unſers JEſu Armuth an, ſeht, aufgeblaſne Sünder, was GOttes ewger Sohn gethan! Er ſucht nicht Sammt und Seide, kein weltlich Königreich: Sein Ruhm und ſeine Freude beſteht allein in euch; nur ſeht auf ſein Exempel, in Niedrigkeit zu ſtehn, wann er im Himmelstempel ſoll euer Haupt erhöhn.

Mel. Erſchienen iſt der herrl.

(E. moll.)

202. Wie groß iſt dieſer Freudentag, daran man ſich verſammeln mag, zu loben unſern GOTT allein, der itzt ſein Volk läßt frölich ſeyn. Alleluja.

2. Wer iſt, der dieſes recht bedenkt? daß GOtt uns ſeinen Sohn geſchenkt, uns, die wir ſaſſen in Gefahr, verdammt zu bleiben immerdar. Alleluja.

3. Der Engel macht uns alle gleich, durch ſeine Bothſchaft freudenreich, weil groſſe Freud in

in dieſer Friſt uns allen wieder-fahren iſt. Alleluja.

4. GOtt ruffet itzt ins Himmelsſaal die Menſchenkinder allzumal, denn er iſt auch der Heiden Licht, kein Volk iſt ausgeſchloſſen nicht. Alleluja.

5. Seyd froh ihr Herren und ihr Knecht, ihr werdet heilig und gerecht durch dieſes Kindleins Lieb und Fleiß, das gar von keiner Sünde weiß. Alleluja.

6. Ihr Reich und Arm, euch ſey bewußt die wunderſüſſe Weihnachtsluſt, empfanget jetzt mit friſchem Muth eu'r JEſulein, das höchſte Gut.

7. Diß Freudenfeſt geht mich auch an, ſo daß ich kühnlich rühmen kann: Gebohren iſt diß Kindelein auch mir, wie könnt ich traurig ſeyn. Alleluja.

8. Diß Kindlein iſt erzeuget zwar von Ewigkeit; jedoch gebahr Maria ſolches auch, zur Zeit der neuen Römer Obrigkeit. Alleluja.

9. Diß iſt das Kind voll Freundlichkeit, das immerhin noch allezeit gebohren wird an manchen Ort, in uns durch Sacrament und Wort. Alleluja.

10. Was jene Hirten dort geſehn, das kann noch täglich uns geſchehn, das Kind wird auch gebohren heut, im Fall man ſeiner ſich erfreut. Alleluja.

11. Heut iſt es zwar in ſeinem Reich ein König, dem kein andrer gleich, und dennoch bleibt ſein treuer Sinn ſo freundlich, als er war vorhin. Alleluja.

12. Er giebt uns heut auch gar ſein Herz, ja wenn uns Trübſal, Angſt und Schmerz betrüben oft bis in den Tod, ſo hilft er uns aus aller Noth. Alleluja.

13. Ey, laßt uns dieſem JEſulein auch heute ganz ergeben ſeyn, daß es uns wieder Gutes thu, und ſtets in unſern Seelen ruh. Alleluja.

14. O Freud und Luſt zu dieſer Friſt, darinn der Heiland JEſus Chriſt, der hochverlangte Wunderheld, gebohren iſt in dieſer Welt. Alleluja.

15. Ach GOtt! wie groß war die Gefahr, als uns der Satan ganz und gar verſtricket hielt in ſeinem Reich, und plagt uns grauſam alle gleich. Alleluja.

16. Bald aber, wie diß Kind ankam, und unſre Noth zu Herzen nahm, da wurden aus des Teufels Macht wir zu der Freyheit wiederbracht. Alleluja.

17. Friſch auf, ihr Sünder allzumal, da kommt aus ſeinem Freudenſaal Immanuel, das höchſte Gut, wird willig unſer Fleiſch und Blut. Alleluja.

18. O welch ein Ehr und Herrlichkeit, daß GOtt vom Himmel in der Zeit gebohren wird ein Kindelein, das gar will unſer Bruder ſeyn. Alleluja.

19. Wie kommt es, allerliebſtes Kind, daß wir ſo hoch verehret ſind von dir mit ſolcher Gnad und Huld? Ach HERR, es iſt der Liebe Schuld. Alleluja.

20. Ja, du mein treuer Mitgeſell, du freundlicher Immanuel

nuel, nimmſt mich für deinen Bruder an, wer iſt, der mir itzt ſchaden kann? Alleluja.

21. Ja, Bruder, ſteh uns kräftig bey, mach uns von allen Sünden frey. Gieb uns dein ſüſſes Himmelbrodt, und ſtärk uns in der letzten Noth. Alleluja.

22. Du biſt zugleich ein wahrer GOtt, du mächtigſter HERR Zebaoth, auch wahrer Menſch ein Wundermann, der hie und dort uns ſegnen kann. Allelnja.

23. O Freude, du weißt Rath und That, du König Held und Advokat, du biſt der Sohn ins Vaters Schooß, ſehr reich von Macht und Ehren groß. Alleluja.

24. Drauf ſingen wir in dieſer Stund Halleluja mit vollem Mund: Immanuel! wir preiſen dich hier zeitlich und dort ewiglich. Alleluja.

Joh. Riſt.

In eigner Melodie.
(G. moll.)

203. Wie kann ich dich gnug loben, o du mein HErre Chriſt :,: daß du, für mich gebohren, ein wahrer Menſche biſt :,: nun bin ich ja verſöhnet dem lieben Vater dein, du ſollt mein eigen ſeyn. Eya, Eya, eya, du liebes JEſulein :,:

2. Womit hab ichs verdienet, du lieber HErre Chriſt :,: daß du mich ſo geliebet, mein Bruder worden biſt :,: darzu hat dich bewogen die groſſe Liebe dein, du ſollt mein eigen ſeyn. Eya, eya, eya, du liebes JEſulein :,:

3. Lob, Ehr zu aller Stunde ſey dir, o HERR! geſagt :,: aus meines Herzens Grunde für ſolche deine Gnad :,: die Sünd iſt nun vergeben, dazu die Straf und Pein, du ſollt mein eigen ſeyn. Eya, eya, eya, du liebes JEſulein :,:

D. V. Wolfrum.

Mel Singen wir aus Herzens.
(G. moll.)

204. Wie ſo ſchlecht, mein JEſulein, trittſt du in die Welt herein; o wie ein geringer Ort umfängt dich, mein Lebenshort: Du läßt deinen Himmelsſaal, dein Schloß wird ein finſtrer Stall, Armuth ſieht man überall.

2. Dieſes wundervolle Kind, nimmt uns, die wir Sünder ſind, in der Himmelskinder Chor, wird, was es nicht war zuvor, und bleibt dennoch, was es war, GOtt im Fleiſch iſt offenbar, welches lobt der Engel Schaar.

3. Alles, alles zu dem End, daß er unſer Elend wend, und wir kämen aus der Noth, ſteckt er ſich in Noth und Tod; o der groſſen Liebesmacht, die uns in der finſtern Nacht hat das Licht des Heils gebracht!

4. Eilet zu der Krippen hin, mit Gedanken, Herz und Sinn, was in Adam ihr vermißt, bringt euch wieder JEſus Chriſt, GOttes Gnad und Himmelsfreud, Leben, Heil und Seligkeit, ſchenkt er ſeiner Chriſtenheit.

5. Satan muß nun von uns

gehn,

gehn, er ſieht ſeinen Sieger ſtehn, keinen ſtürzt die Miſſethat, wer nur dieſen Heiland hat. Euer Herz erſchrecke nicht, unſer ſüſſer JEſus ſpricht: Ich bin eure Zuverſicht.

6. Ewig muß gepreiſet ſeyn von uns dieſes Kindelein für ſo groſſe Liebesbrunſt, für ſo unerhörte Gunſt, die es uns darum erzeigt, daß es ſeinen Himmel beugt, und den Segen zu uns neigt.

7. JEſu, weil du uns zu gut angenommen Fleiſch und Blut, und in ſolcher Knechtsgeſtalt uns erlöſet mit Gewalt, ſey du unſre Seelenluſt, dir ſteht offen unſre Bruſt, JEſus iſt uns nur bewußt.

D. J. Chriſt. Adami.

In bekannter Melodie.
(A. oder G. moll.)

205. Wir Chriſtenleut haben jetzund Freud, weil uns zu Troſt iſt Chriſtus Menſch gebohren, hat uns erlöſt, wer ſich des tröſt, und gläubet feſt, ſoll nicht werden verlohren.

2. Ein Wunderfreud, GOTT ſelbſt wird heut von Maria ein wahrer Menſch gebohren: Ein Jungfrau zart ſein Mutter ward, von GOTT dem HErren ſelbſt darzu erkohren.

3. Die Sünd macht Leid, Chriſtus bringt Freud, weil er zu uns in dieſe Welt iſt kommen: Mit uns iſt GOtt nun in der Noth, wer iſt, der uns, als Chriſten, kann verdammen?

4. Drum ſag ich Dank mit dem Geſang Chriſto, dem HErrn, der uns zu gut Menſch worden, daß wir durch ihn nun all loß ſeyn der Sünden Laſt und unerträglichen Bürden.

5. Alleluja, gelobt ſey GOtt, ſingen wir all aus unſers Herzensgrunde; denn GOtt hat heut gemacht ſolch Freud, der wir vergeſſen ſolln zu keiner Stunde.

Caſpar Fugger.

Mel. Erſchienen iſt der herrl.
(E moll.)

206. Wir ſingen dir Immanuel, du Lebensfürſt und Gnadenquell, du Himmelsblum und Morgenſtern, du Jungfraun Sohn, HErr aller Herrn. Alleluja.

2. Wir ſingen dir je mehr und mehr aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr, daß du, ſo lang gewünſchter Gaſt, dich nunmehr eingeſtellet haſt. Alleluja.

3. Vom Anfang, da die Welt gemacht, hat ſo manch Herz nach dir gewacht: Dich hat gehoft ſo lange Jahr der Väter und Propheten Schaar. Alleluja.

4. Vor andern hat dein hoch begehrt der Hirt und König deiner Heerd, der Mann, der dir ſo wohl gefiel, wann er dir ſang auf Saitenſpiel. Alleluja.

5. Ach! daß der HERR aus Zion käm, und unſre Bande von uns nähm! Ach! daß die Hülfe brach herein, ſo würde Jacob frölich ſeyn. Alleluja.

6. Nun du biſt hier, da liegeſt du, hältſt in dem Kripplein

deine Ruh: Biſt klein und machſt doch alles groß, bekleidſt die Welt, und kömmſt doch bloß. Alleluja.

7. Du kehrſt in fremder Hauſung ein, und ſind doch alle Himmel dein. Trinkſt Milch aus einer Menſchenbruſt, und biſt doch aller Engel Luſt. Alleluja.

8. Du haſt dem Meer ſein Ziel geſteckt, und wirſt mit Windeln zugedeckt: Biſt GOtt und liegſt auf Heu und Stroh, wirſt Menſch, und biſt doch A und O. Alleluja.

9. Du biſt der Urſprung aller Freud, und dulteſt ſo viel Herzeleid: Biſt aller Heiden Troſt und Licht, ſuchſt ſelber Troſt, und findſt ihn nicht. Alleluja.

10. Du biſt der ſüßte Menſchenfreund, doch ſind dir ſo viel Menſchen feind: Herodes Herz hält dich für Greul, und biſt doch nichts als lauter Heil. Alleluja.

11. Ich aber dein geringſter Knecht, ich ſag es frey, und meyn es recht: Ich liebe dich, doch nicht ſo viel, als ich dich gerne lieben will. Alleluja.

12. Der Will iſt da, die Kraft iſt klein; doch wird dir nicht zuwider ſeyn, mein armes Herz, und was es kann, wirſt du in Gnaden nehmen an. Alleluja.

13. Haſt du doch ſelbſt dich ſchwach gemacht, erwählteſt, was die Welt veracht: Warſt arm und dürftig, nahmſt vorlieb, da, wo der Mangel dich hintrieb. Alleluja.

14. Du ſchliefſt ja auf dem Erdenſchooß, ſo war dein Kripplein auch nicht groß, der Stall, das Heu, das dich umpfing, war alles ſchlecht und ſehr gering. Alleluja.

15. Darum ſo hab ich guten Muth, du wirſt auch halten mich für gut; O JEſulein, dein frommer Sinn macht, daß ich ſo voll Troſtes bin. Alleluja.

16. Bin ich gleich Sünd und Laſter voll, hab ich gelebt, nicht wie ich ſoll, ey kommſt du doch deswegen her, daß ſich der Sünder zu dir kehr. Alleluja.

17. Wenn mich gleich drückt der Sünden Schuld, hab ich doch Theil an deiner Huld; bin ich gleich unter GOttes Zorn, biſt du doch mir zum Troſt gebohrn. Alleluja.

18. So faß ich dich nun ohne Scheu, du machſt mich alles Jammers frey; Du trägſt den Zorn, du würgſt den Tod, verkehrſt in Freud all Angſt und Noth. Alleluja.

19. Du biſt mein Haupt, hinwiederum bin ich dein Glied und Eigenthum, und will, ſo viel dein Geiſt mir giebt, ſtets dienen dir, wie dirs beliebt. Alleluja.

20. Ich will dein Alleluja hier mit Freuden ſingen für und für, und dort in deinem Ehrenſaal ſolls ſchallen ohne Zeit und Zahl. Alleluja.

Paul Gerhard.

VIII.

VIII. Lieder am Neujahrstage.

Mel. Singen wir aus Herzens.
(G. moll.)

207. Abermal iſt eins dahin von der Zeiten Anbeginn, abermal iſt dieſes Jahr, wie wir ſelber, wandelbar, es iſt nunmehr alt und kalt, höret, wie die Zeitung bald von dem Neuenjahr erſchallt!

2. Gott ſey Lob, daß abermal eins dahin iſt von der Zahl, unſre Jahre, die wir ſehn ſchneller als den Rauch vergehn, da von unſrer Pilgrimſchaft aber eins iſt hingerafft durch ſo ſchneller Zeiten Kraft.

3. HERR, wie groß iſt deine Güt! ach! wie fromm iſt dein Gemüth! haſt du doch zu Tag und Nacht dieſes Jahr an uns gedacht, da doch wir nur Staub und Koth, nichts verdienen als den Tod, ja ſo gar der Höllen Noth.

4. HERR, dein Nachtmal, Tauf und Wort, haſt du noch an unſerm Ort rein erhalten, und dazu den gewünſchten Fried und Ruh uns ſo mildiglich beſchert, ja was unſer Herz begehrt, haſt du reichlich uns gewährt.

4. Billig ſagen wir dir Dank für die Kleidung, Speis und Trank, für Geſundheit, Ehr und Gut: Lob ſey dir, daß auch die Gluth, noch das Waſſer, noch der Wind uns, die wir ſo ſträflich ſind, nicht verderbt ſo gar geſchwind.

6. Zwar du haſt uns laſſen ſehn, was den Sündern muß geſchehn; aber deine Güt und Treu war doch alle Morgen neu: Ach! regier uns Herz und Sinn, daß wir itzt zum Anbeginn alle Bosheit legen hin.

7. Gute Nacht, vergangnes Jahr, ſammt der Trübſal und Gefahr, gute Nacht, du Sündenkleid, decke mich, o Frömmigkeit! Süſſer JEſu, führe mich zu dem neuen gnädiglich, daß ich lieb und lobe dich.

Johann Riſt.

Mel. Wer nur den lieben Gott.
(A. moll.)

208. Ach! ſagt mir nichts von Gold und Schätzen, von Pracht und Schönheit dieſer Welt, es kann mich ja gar nichts ergötzen, was mir d[ie] Welt vor Augen ſtellt; Ein jeder liebe, was er will: Ich liebe JEſum, der mein Ziel.

2. Er iſt alleine meine Freude, mein Gold, mein Schatz, mein ſchönſtes Bild, in dem ich meine Augen weide, und finde, was mein Herze ſtillt; Ein jeder liebe, was ꝛc.

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüſten, des Fleiſches Schönheit dauret nicht, die Zeit kann alles das verwüſten, was Menſchenhände zugericht; Ein jeder liebe, was ꝛc.

4. Sein Schloß kann keine Macht zerſtören, ſein Reich vergeht nicht mit der Zeit, ſein

Thron bleibt ſtets in gleichen Ehren von nun an bis in Ewigkeit. Ein jeder liebe, was er ꝛc.

5. Sein Reichthum kann man nicht ergründen, ſein allerſchönſtes Angeſicht, und was vor Schmuck an ihm zu finden, verbleichet und veraltet nicht. Ein jeder liebe, was er ꝛc.

6. Er kann mich über alls erheben, und ſeiner Klarheit machen gleich, er kann mir ſo viel Schätze geben, daß ich werd unerſchöpflich reich. Ein jeder liebe, was er ꝛc.

7. Und ob ichs zwar noch muß entbehren, ſo lang ich wandre in der Zeit, ſo wird er mirs doch wohl gewähren, im Reiche ſeiner Herrlichkeit: Drum thu ich billig, was er will, ich liebe JEſum, der mein Ziel.

Mel. Meinen JEſum laß ich n.
(G. oder D. dur.)

209. A und O, Immanuel! JESUS, Wahrheit, Weg und Leben, Heil und Troſt für Iſrael, du kannſt mir Vergnügung geben: wer dich hat, der hat mit dir einen Himmel für und für.

2. Du biſt ja mein höchſtes Gut, und mein Paradies auf Erden; deine Tröſtung macht mir Muth, daß ich nicht kann traurig werden; dein Beſitzen ſtellet mir einen Schatz der Schätze für.

3. Du biſt ja mein Lebensbaum, und trägſt lauter Himmelsfrüchte, unter deinem kühlen Raum wird mir alle Quaal zunichte, alle Kreuzeshitze weicht, wohin nur dein Schatten reicht.

4. Du biſt ja mein Gnadenſtern, der mir in das Herze ſtrahlet, weil dein Licht ſo nah als fern lauter Luſt vor Augen mahlet. Ach! wie wird dein Glanz und Schein dorten in dem Himmel ſeyn.

5. Du biſt ja mein Morgenthau, ſüſſer, als das Manna ſchmecket, wenn du mir auf deiner Au einen Zuckertiſch gedecket, und mit ſolchem Weine tränkſt, den du aus dir ſelbſten ſchenkſt.

6. Du biſt ja mein Blumenthal, Lilien ſind auf deinen Wangen, und die Roſen ohne Zahl auf den Lippen aufgegangen, Kayſerkronen, Tauſendſchön findt man um und bey dir ſtehn.

7. Nun, mein Alles, was ich will, laß in dich mich ganz verſenken, daß von deiner Wolluſt Ziel nichts vermöge mich zu lenken. Dein bin ich mit Leib und Seel, A und O Immanuel!

Benjamin Schmolke.

Mel. An Waſſerflüſſen Babyl.
(G. dur.)

210. Das alte Jahr vorüber iſt, ein neues wir anfangen: Da findet nun ein jeder Chriſt, daß er das Jahr begangen viel Fehler, auch wohl Miſſethat; fürs Gut er kaum gedanket hat, und Linderung mancher Plagen: Damit ers GOtt nun bitte ab, und fort-

forthin von ihm Segen hab, mag er mit mir ſo ſagen.

2. O groſſer GOtt, wir danken dir! dein Name ſey geprieſen, daß du uns ſo viel Wohlthat hier das vorge Jahr erwieſen. Gegeben haſt du uns dem Wort: Die Obrigkeit hat unſern Ort im Friede noch regieret: Du haſt geſegnet jeden Stand, uns bey dem Werke unſrer Hand verſorgt und wohl geführet.

3. Du haſt theils Noth und Herzeleid von uns ganz abgewendet, im andern noch zu rechter Zeit Rath, Hülf und Troſt geſendet, und da du, wie ein Vater thut, bald weggeleget deine Ruth, zu dir mehr wollen ziehen, daß wir dich liebten gleicher Weis, bemühten uns mit höchſtem Fleiß, all Sünde ſtets zu fliehen.

4. Da iſt nun leider, wenn wirs bloß und frey bekennen wollen, in allem dem der Mangel groß, das wir verrichten ſollen, Wir haben, o du frommer GOtt, dein Recht verlaſſen und Gebot, ſind dir abfällig worden: Den Nächſten haben wir betrübt, nicht alſo wie uns ſelbſt geliebt, in keinem Stand und Orden.

5. Verſchon uns, Vater, gnädiglich, und ſtrafe nicht diß Leben. Gedenke, daß dein Sohn ja ſich für uns dahin gegeben. Um deſſentwillen uns verzeih, und gieb des Geiſtes Kraft dabey, uns täglich zu erneuen: Es müſſe uns, HErr, deine Ehr, und unſers Nächſten Ruhe mehr, denn alle Schätz erfreuen.

6. In deiner Kirche weit und breit gieb fort die reine Lehre, daß Wahrheit drinn und Einigkeit, auch Gottesfurcht ſich mehre. Der Obrigkeit gieb Fried und Ruh, gut Regiment und Kraft darzu, zu ſchützen Reich und Arme! Hilf denen, die Kreuz, Drangſal, Noth anſichtet, oder gar der Tod, ihr aller dich erbarme.

7. Das Jahr laß uns geſegnet ſeyn vom Anfang bis zum Ende; wo wir ausgehen oder ein, all Uebel von uns wende: Laß alles, was wir greifen an, in unſerm Amt ſeyn wohlgethan, wenn wir den Fleiß nicht ſparen. Gieb endlich, wenn es dir gefällt, uns heimzuholeu aus der Welt, daß wir im Fried hinfahren.

8. GOtt Vater in dem höchſten Thron, erhöre unſer Flehen, verleih durch deinen eingen Sohn, daß alles mög geſchehen, den Vater bitt, o Jeſu Chriſt, weil du für uns geſtorben biſt, daß ers ihm laß gefallen, durch deine Kraft, o heilger Geiſt, uns bis ans End hier Beyſtand leiſt, hilf uns, HErr, hilf uns allen.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.
(C. dur)

211. Das alte Jahr iſt nun dahin, erneure, JEſu, Herz und Sinn, zu fliehen aller Laſter Schaar in dieſem lieben Neuenjahr.

2. Gieb

2. Gieb neuen Segen, Glück und Heil, hilf, daß wir ſämtlich haben Theil an dem, was uns, du höchſtes Gut, erworben hat dein theures Blut.

3. Gedenke nicht der Miſſethat, damit wir, JEſu, früh und ſpat, ſo oft gehandelt wider dich, vergieb und gieb genädiglich.

4. Vergieb uns alle Sünd und Schuld, gieb in der ſtrengen Noth Gedult, dein guter Geiſt uns wohne bey, ſein Hülf und Troſt ſtets bey uns ſey.

5. Gleichwie das güldne Sonnenlicht die Strahlen wieder zu uns richt; ſo richte deinen Gnadenſchein auf uns kraftloſe Würmelein.

6. Laß deine Hülfe allezeit, du Menſchenfreund, uns ſeyn bereit, beſchere Nahrung, Korn und Moſt, und ſegne reichlich Trank und Koſt.

7. Gieb auch, HERR JEſu, diß dabey, daß ich dir ſtets ergeben ſey, dir dien in wahrer Frömmigkeit, und ſtets zum Tode ſey bereit.

8. Verhüte ſchweren Unglücksfall, durchſüſſe wohl des Kreuzes Gall: Ein Chriſt, der muß doch insgemein allhier in Kreuz und Unglück ſeyn.

9. Indeſſen gieb zu aller Friſt, o GOtt, was uns erſprieslich iſt, bis wir einmal nach dieſer Zeit eingehen in die Ewigkeit.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.
(D. dur.)

212. Das alte Jahr vergangen iſt, wir danken dir, HErr JEſu Chriſt, daß du uns in ſo groß'r Gefahr ſo gnädiglich behüt't diß Jahr.

2. Wir bitten dich, ewigen Sohn des Vaters in dem höchſten Thron, du wollſt dein arme Chriſtenheit bewahren ferner allezeit.

3. Entzeuch uns nicht dein heilſam Wort, welchs iſt der Seelen höchſter Hort; Vors Pabſts Lehr und Abgötterey behüt uns, HERR, und ſteh uns bey.

4. Hilf, daß wir von der Sünd ablahn, und fromm zu werden fahen an: Kein'r Sünd im alten Jahr gedenk, ein gnadenreich Neujahr uns ſchenk.

5. Chriſtlich zu leben, ſeliglich zu ſterben, und hernach frölich am jüngſten Tag wieder aufzuſtehn, mit dir im Himmel einzugehn.

6. Zu danken und zu loben dich, mit allen Engeln ewiglich. O JEſu, unſern Glauben mehr, zu deines Namens Lob und Ehr.

Johann Steuerlein.

Mel. Singen wir aus Herzens.
(G. moll.)

213. Das alte Jahr iſt nun vergahn, heut fahen wir ein neues an, GOtt Lob und Dank, daß wir die Zeit haben erlebt in Ruh und Freud, der geb, daß mit dem neuen Jahr, wir auch erneuret ganz und gar, ihn lob'n und preiſen immerdar.

2. Wie manche Noth, o HErre GOTT, diß Jahr uns angetroffen hat, haſt du doch alles gnädiglich

diglich gewendet ab und väterlich. Ach, lieber GOtt! wie ſollen wir nach Billigkeit und nach Gebühr, ſolchs immermehr verdanken dir?

3. Wir ſind nicht werth der Güte dein, das Vaterherz das thuts allein, das wallet für Barmherzigkeit, kann nicht anſehen unſer Leid. Ach! daß ein jeder ſolchs erkennt, gedächt oft an ſein letztes End, von Sünden ſich zu GOtte wend.

4. Es hat ſich Krieg und theure Zeit, der Teufel, Pabſt Türk, andre Leut, wohl ſehen lahn, und viel bedrängt, doch hat uns deine Güt umſchränkt, daß unſer Land, und diß Gemein, mit unſern Weib und Kindern klein, dennoch zufrieden blieben ſeyn.

5. Dich bitten wir, o treuer GOtt! vergieb uns unſre Miſſethat, erhalt uns ja dein heilges Wort diß neue Jahr, und alſo fort; dein freundlich Antlitz zu uns kehr, des Teufels Trug und Liſten wehr, und ſteure aller falſchen Lehr.

6. Breit über uns dein rechte Hand, und ſegne unſer Stadt und Land, gieb uns, HErr, unſer täglichs Brodt, und was man darf zur Leibesnoth, erleuchte unſre Obrigkeit, und gieb uns Fried und Einigkeit, wend ab Trübſal und alles Leid.

7. So wollen wir dich allzugleich, o höchſter GOtt vom Himmelreich, loben zu dieſem neuen Jahr, und dann auch ferner immerdar, allhier auf Erd zu dieſer Zeit, und folgends dort in Ewigkeit, mit rechter wahrer Herzensfreud.

8. O Herzenskindlein, JEſu Chriſt, der du ja unſer Heiland biſt, dich bitten wir von Herzensgrund, ſteh, HERR, uns bey zu aller Stund, behüt für Irrthum, Krieg, Gefahr, und gieb uns mit einander gar ein frölich ſelges Neuesjahr.

M. Aus meines Herzensgrund.
(G. dur.)

214. Das alt iſt abgegangen. das neue Jahr tritt auf, itzt richt ich mit Verlangen zu JEſu meinen Lauf: Ihm ſag ich Lob und Dank, daß er mich hat bewahret, ſein Hülfe nicht geſparet an mir mein Lebenlang.

2. O JEſu, meine Wonne, mein Bruder, Freund und Rath, du meiner Seelen Sonne, mein Schutz und Advocat! dich ruf ich herzlich an, du wolleſt das mir geben, daß ich recht chriſtlich leben, und ſelig ſterben kann.

3. Daß wir nunmehr beſchloſſen, o GOTT! das alte Jahr, und ſehr viel Guts genoſſen in ſolchem, das iſt wahr: HERR, gieb uns nun hinfort in dieſer Gunſt zu walten, und richtig zu behalten dein Nachtmahl, Tauf und Wort.

4. Bewahr in dieſem neuen getreue Prediger, laß ſie mit Luſt ausſtreuen dein heilges Wort, beſcher auch gute Schulen noch, ſchütz unſre Obrigkeiten, treib ihnen

ihnen von der Seiten das ſchwere Kriegesjoch.

5. Schütt aus, HErr, deinen Segen, auf Vater, Mutter, Kind, es iſt an dir gelegen, daß wir geſegnet ſind. Wehr allen Krieg und Streit, HErr, wende das Verderben, auch Peſtilenz und Sterben, zuſamt der theuren Zeit.

6. Dein Engel laß uns ſchützen vor Satans Tyranney, hilf, daß wir ruhig ſitzen, dein Allmacht ſteh uns bey; damit wir unſer Brodt geſund und friſch erwerben, auch etwa nicht verderben durch Feur und Waſſersnoth.

7. Gieb uns getreue Freunde, ſamt Fried und Einigkeit: Bekehr auch unſre Feinde, ſteur allem Haß und Neid. HERR, ſey der Wittwen Schutz; du wolleſt auch der Armen und Waiſen dich erbarmen, gieb, was uns allem nutz.

8. Geſundheit, Segen, Leben, Rath, Hülf und Troſt in Noth, das wolleſt du ſtets geben, und wann zuletzt der Tod uns würgen will ſo gar, ſo hilf, HERR JEſu, ſiegen, drauf komm uns zu vergnügen in dieſem Neuenjahr. L. B.

M. Allein GOtt in der Höh ſey.
(G. dur.)

215. Das liebe neue Jahr geht an, das alte hat ein Ende, drum freuet ſich heut jedermann, erhebt ſein Herz und Hände zu unſerm GOTT ins Himmels Thron, dankt ihm und ſeinem lieben Sohn, auch GOtt dem heilgen Geiſte.

2. GOtt Vater hat den Sohn geſandt, GOttes Sohn iſt Menſch gebohren, GOtt heilger Geiſt macht ſolchs bekannt uns, die wir warn verlohren, im ſelgen lieben GOttes Wort, geſchrieben iſts an manchem Ort, und wird uns klar verkündigt.

3. Die reine Lehr und Sacrament wir habn in unſerm Lande, fromm Obrigkeit, gut Regiment, Glück, Heil in allem Stande, GOTT krönt das Jahr mit ſeinem Gut, hält Kirch und Schul in guter Hut, auch aller Chriſten Häuſer.

4. Deß danken wir dem lieben HERRN, und freun uns ſolcher Güte. Er will den Feinden ſteurn und wehrn, und hinfort uns behüten; er geb ein ſeligs neues Jahr, und helf uns zu der Engelſchaar, da wolln wir ihn ſchön loben.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.
(D. dur.)

216. Das neu gebohrne Kindelein, das herzeliebe JEſulein, bringt abermal ein neues Jahr der auserwählten Chriſtenſchaar.

2. Deß freuen ſich die Engelein, die gerne um und bey uns ſeyn, ſie ſingen in den Lüften frey, daß GOTT mit uns verſöhnet ſey.

3. Iſt GOTT verſöhnt und unſer Freund, was kann uns thun der arge Feind? Trotz Türken,

ken, Pabſt und Höllenpfort, das JEſulein iſt unſer Hort.

4. Es bringt das rechte Jubeljahr, was trauren wir denn immerdar? Friſch auf! jetzt iſt es Singens Zeit: Das JEſulein wendt alles Leid.

Johann Steuerlein.

Mel. Valet will ich dir geben.

(G. dur.)

217. Durch Trauren und durch Plagen durch Noth, durch Angſt und Pein, durch Hofnung und durch Klagen, durch manchen Sorgenſtein bin ich, GOtt Lob! gedrungen, das Jahr iſt hingelegt, dir, GOtt, ſey Lob geſungen, mein Herze wird erregt.

2. Der du mich haſt erbauet, in dir beſteht mein Heil, dir iſt mein Glück vertrauet, du biſt und bleibſt mein Theil, du haſt mich wohl erhalten, du biſt mein feſter Troſt, dich laß ich ferner walten, wenn mich die Noth anſtoßt.

3. Mein GOtt, o meine Liebe, was du willſt, will auch ich, gieb, daß ich nichts verübe, was irgend wider dich. Dir iſt mein Will ergeben, ja er iſt nicht mehr mein, dieweil mein ganzes Leben dein eigen wünſcht zu ſeyn.

4. Nach dir ſoll ich mich ſchicken, und HErr, ich wills auch thun. Soll mich die Armuth drücken? Ich will dabey beruhn. Soll mich Verfolgung plagen? Ja, HErr, befiehle mir. Soll ich Verachtung tragen? Ach! ich gehorch auch hier.

5. Soll ich verlaſſen ſitzen? HErr GOtt, dein Wille gilt. Soll ich in Aengſten ſchwitzen? Mein Heiland wie du willt. Soll ich denn Krankheit leiden? Ich will gehorſam ſeyn. Soll ich von dannen ſcheiden? HErr dein Will iſt auch mein.

6. Soll ich zum Himmel dringen? Gar gern, o GOtt, mein Licht. Soll mich die Höll einſchlingen? Ach! dieſes willſt du nicht. Ich habe zwar verdienet die rothe Höllengluth, du aber biſt verſöhnet durch deines Sohnes Blut.

7. Heut iſt das Jahr beſchloſſen, HErr, deine Gnade ſey heut auf mich neu gegoſſen. Mein Herze werd auch neu. Leg ich die alten Sünden, ſo werd ich, GOtt, bey dir auch neuen Segen finden, dein Wort verſpricht es mir.

D. G. W. Sacer.

Mel. Von GOtt will ich nicht.

(A. moll.)

218. Helft mir GOttes Güte preiſen, ihr lieben Kinderlein, mit G'ſang und andern Weiſen, ihm allzeit dankbar ſeyn, fürnemlich zu der Zeit, da ſich das Jahr thut enden, die Sonn ſich zu uns wenden, das Neujahr iſt nicht weit.

2. Ernſtlich laßt uns betrachten des HErren reiche Gnad, und ſo gering nicht achten ſein unzehlich Wohlthat, ſtets führen zu Gemüth, wie er dieß Jahr hat geben all Nothdurft dieſem Leben, und uns vor Leid behüt.

3. Lehramt, Schul, Kirch

erhalten in gutem Fried und Ruh, Nahrung für Jung und Alten beſcheret auch dazu, und gar mit milder Hand ſein Güter ausgeſpendet, Verwüſtung abgewendet von dieſer Stadt (dieſem Ort) und Land.

4. Er hat unſer verſchonet aus väterlicher Gnad, wenn er ſonſt hätt belohnet all unſre Miſſethat mit gleicher Straf und Pein, wir wären längſt geſtorben, in mancher Noth verdorben, dieweil wir Sünder ſeyn.

5. Nach Vaters Art und Treuen er uns ſo gnädig iſt, wenn wir die Sünd bereuen, gläuben an JEſum Chriſt, herzlich ohn Heucheley, thut er all Sünd vergeben, lindert die Straf darneben, ſteht uns in Nöthen bey.

6. All ſolch dein Güt wir preiſen, Vater ins Himmelsthron, die du uns thuſt beweiſen, durch Chriſtum, deinen Sohn; und bitten ferner dich, gieb uns ein friedlich Jahre, vor allem Leid bewahre, und nähr uns mildiglich. D. Paul Eber.

Mel. Wie ſchön leuchtet der 2c. (F. dur.)

219. HErr JEſu Chriſt, das Jahr wird neu, neu Glück, neu Gnade mir verleih, ein neues Leb'n darneben. Laß diß Jahr mein recht Glücksjahr ſeyn, daß ich mein Thun im Namen dein fein chriſtlich mög anheben! All Stund mein Mund und Gedanken ohne Wanken, auch die Seele, dir ich itzt aufs neu befehle.

2. In deinem Nam'n laß mich aufſtehn, in deinem Nam'n zu Bette gehn, ohn dich laß mich nichts ſchaffen, daß all mein Thun ſey wohlgethan, und ich des Nachts mein Ruh' möcht han, fein ſanft und ſüße ſchlafen: Mein Werk, HErr, ſtärk, Aus- und Eingang, all mein Anfang, ſegn das Ende, daß ichs allzeit wohl vollende!

3. In deinem Nam'n laß ſeyn bereit meine Händ, zu beten allezeit, das Herz empor ſich ſchwinge: Ein Segen bald den andern ruf, ein Wohlthat auf die andre hoff, und ich mit Dank dir ſinge: Sprich du hierzu durch dein'n Namen ſelber Amen, ſo wird kommen, was mir dient zu Nutz und Frommen.

4. Wenns Zeit iſt hin zum Tiſch zu gehn, und davon wieder aufzuſtehn, laß michs thun in dein'm Namen; damit die Speis mir wohl gedeih, dein Segen allzeit dabey ſey, auch Leib und Seel beyſammen reichlich durch dich werd erquicket, fein geſchmücket in dem Leben, bis dus dort wirſt beſſer geben.

5. Laß diß Jahr ſeyn mein Gnadenjahr, daß mir Erbarmung wiederfahr, wenn ich mein Sünd bereue; du biſt ja der recht Gnadenthron, o JEſu, wahrer GOttes Sohn, aus Gnaden mir verzeihe, heil mich, weil ich krank von Sünden, laß mich finden Huld und Gnade, daß mir meine Sünd nicht ſchade.

6. Sey mein JEſus im Leben mein, mein JEſus im Sterbſtündelein, mein Heiland und Fürſprecher, mein JEſus an dem jüngſten Tag, wenn mich der Satan denn anklag gar ſcharf, wie ein Bluträcher, begleit bey Zeit mich zur Freude, nach dem Leide, zu dein'm Throne, ſetz mir auf die Ehrenkrone.

7. Daß ich im groſſen Jubeljahr, mit der heiligen Engel Schaar, ohn Unterlaß dich ehre, und ſeh dein liebreich Angeſicht, mit unverwandtem Augenlicht, dein Lob und Ruhm vermehre. Ey nun, JEſu, komm behende, machs ein Ende mit dem Leben, laß uns ewig für dir ſchweben!

M. Zion klagt mit Angſt und.
(G. moll.)

220. Hilf, HErr JEſu, laß gelingen, denn das Neuejahr geht an: Laß es neue Kräfte bringen, daß aufs neu ich wandeln kann! Laß mich dir befohlen ſeyn, auch darneben all das mein! Neues Glück und neues Leben wollſt du mir aus Gnaden geben.

2. Laß diß ſeyn ein Jahr der Gnaden, rechne mir nicht zu die Sünd; hilf, daß ſie mir nimmer ſchaden, ſondern bald Verzeihung findt! Auch durch deine Gnad verleih, daß ich herzlich ſie bereu, HERR, in dir, denn du, mein Leben, kannſt die Sünde mir vergeben.

3. Tröſte mich mit deiner Liebe, nimm, o GOtt, mein Flehen hin, weil ich mich ſo ſehr betrübe, und voll Angſt und Zagen bin. Wenn ich ſchlafe oder wach, ſieh du, HErr, auf meine Sach, ſtärke mich in meinen Nöthen, daß mich Sünd und Tod nicht tödten.

4. HErr, du wolleſt Gnade geben, daß diß Jahr mir heilig ſey, und ich chriſtlich könne leben, ohne Trug und Heucheley, ich auch meinen Nächſten lieb, und denſelben nicht betrüb, damit ich allhier auf Erden fromm und ſelig möge werden.

5. JEſu, laß mich frölich enden dieſes angefangne Jahr, trage mich auf deinen Händen, halte bey mir in Gefahr; ſteh mir bey in aller Noth, auch verlaß mich nicht im Tod. Freudig will ich dich umfaſſen, wenn ich ſoll die Welt verlaſſen.

Johann Riſt.

Mel. O HErre GOtt, dein
(G. dur.)

221. Ich preiſe dich GOtt, der du mich in viel und groſſen Nöthen erhalten haſt, auch wenn die Laſt mich oft hat wollen tödten. Schütz und bewahr auch dieſes Jahr mich und all andre Chriſten. Stürz alle die, ſo ſpät und früh ſich wider uns ausrüſten.

2. Laß Seel und Leib, Gut, Kind und Weib ſtets bleiben unverletzet. Gieb täglich Brod dem, der, o GOtt, ſein Hoffnung auf dich ſetzet. Treib ab den Krieg: laß Fried und Sieg ſich wieder zu uns wenden. Du haſt die Macht, Gewalt und Pracht, den Feind in deinen Händen.

3. Dämpf überall Verfolgungsqual; Befreye die Gewiſſen. Da du allein willſt Herrſcher ſeyn, das laß die Feinde wiſſen. Erhalt dein Wort an allem Ort, und ſteure falſcher Lehre, als Peſt der Schrift, und Seelengift; des Teufels Reich zerſtöhre.

4. Gedult verleih, und benedey die Arbeit unſrer Hände. Befiehl, daß ſich ganz mildiglich dein Segen zu uns wende. Frey unſer Land von Seuch und Brand, von Schloß'n und ſchwerem Wetter. Erhör, o GOtt, und rett aus Noth die glaubensvollen Beter.

5. Soll ich denn noch das harte Joch der Trübſal auf mir tragen; ſo hilf du mir, GOtt, wenn ich dir mein Elend werde klagen. Iſt aber ja das Stündlein da, ſo laß mich frölich ſterben; und hilf, daß ich kann ſeliglich das Reich der Himmel erben. **Joh. Heermann.**

Mel. Vater unſer im Himmelr.
(D. moll.)

222. JEſus iſt gar ein ſüſſer Nam, von JEſu alles Guts herkam, durch JEſum wir erlangen Gnad, JEſus unſer Sünd getragen hat, JEſu genad nun, lieber HErr, JEſu, denk unſrer Sünd nicht mehr.

2. JEſus iſt GOtt und Menſch gebohrn, JEſum hat GOtt ſelbſt auserkohrn; JEſus vom Himmel kommen iſt, JEſus hilft uns vors Teufels Liſt, JEſu Chriſto ſey Lob und Preis, JEſu, dem lieben Kindlein weis.

3. JEſus Chriſtus zu finden iſt im Wort, da man von JEſu lieſt; JEſus giebt Heil und Seligkeit dem, der dient JEſu allezeit: Wer ſich des Namens JEſu tröſt, der wird durch JEſum Chriſt erlöſt.

4. JEſu, dem lieben Kindelein, dem herzlich lieben JEſulein, ſey Lob und Preis, o JEſu mild, ſchütz uns, JEſu, mit deinem Schild; Gieb uns, HErr JEſu, deinen Fried, und laß uns in dir wohnen mit. Amen.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.
(A. dur.)

223. JEſu, meiner Freuden Freude, JEſu, meines Glaubens Licht, JEſu, meiner Seelen Weide, JEſu, meine Zuverſicht. O! wie kömmt dein Name mir ſo gewünſcht und lieblich für. Dein Gedächtniß, JEſu, machet, daß mein traurigs Herze lachet.

2. JESU, dich lieb ich von Herzen, werd auch nie vor Liebe ſatt. Der iſt frey von allen Schmerzen, der dich, liebſter JEſu, hat. Du ſiehſt in mein Herz hinein, dir kann nichts verborgen ſeyn, du weißt wohl, daß ich dich liebe, und ſonſt alles von mir ſchiebe.

3. JEſu, meines Lebens Sonne, JEſu, meiner Sinnen Luſt. Auſſer dir, o meine Wonne, iſt nichts liebers mir bewußt. Küſſe, ſchönſter JEſu, mich, werther Schatz, ich küſſe dich; Ich umfange,

fange dich im Glauben, dich ſoll mir kein Teufel rauben.

4. JEſu, Schutzherr der Bezwängten, JEſu, der Verlaßnen Schild, JEſu, Helfer der Bedrängten, o du Vaters Ebenbild! Ich laß Erd und Himmel ſeyn, wann nur JEſus bleibet mein: Erd und Himmel würden Hölle, wäre JEſus nicht zur Stelle.

5. JEſus iſt, der mich kann laben, JEſus iſt, der mich erhält, werd ich meinen JEſum haben, ey, ſo laß ich alle Welt. Wenn der Tod mein Augen bricht, laß ich dennoch JEſum nicht. Werd ich meinen Geiſt aufgeben, iſt er meines Lebens Leben.

6. Wird gleich Gut und Blut verſchwinden, geht gleich Leib und Seele hin, kann ich meinen JEſum finden, ey, ſo hab ich doch Gewinn, itzt ſchon hab ich, JEſu, dich, JEſu, JEſu, du haſt mich: JEſu, bleib du ewig meine, ich will ewig ſeyn der Deine. D. G. W. Sacer.

M. Werde munter mein Gem. (G. dur.)

224. JEſu, JEſu, du mein Leben, JEſu, meiner Seelen Heil! ſage, was ſoll ich dir geben, du mein auserwählter Theil? Ich, ich will mich ſelbſten dir, dir, o JEſu, meine Zier, gänzlich geben zu leibeigen; nichts ſoll meinen Vorſatz beugen.

2. Ich ergebe dir mein Herze, dieſes ſoll dein eigen ſeyn. Auch der größte Höllenſchmerze, und all andre Quaal und Pein, ſoll mich doch nicht kehren ab, dein verbleib ich bis ins Grab; ja, ich will in deinem Lieben mich ohn Ende treulich üben.

3. Dir ergeb ich meine **Augen**, dieſe ſollen für und für, wenn ſie gleich des Kreuzes Laugen beiſſet, dennoch ſehn nach dir. Du, o JEſu, du mein Licht, macheſt, daß mir nichts gebricht: Du biſt meiner Augen Sonne, von dir hab ich Freud und Wonne.

4. Dir ergeb ich mein **Gehöre**, daß daſſelbe fort und fort ſich nach nichtes ſonſten kehre, als allein nach deinem Wort. Dir ergeb ich meinen **Mund**, daß er dein Lob mache kund, daß er dir Dankopfer bringe, deinen Ehrenruhm beſinge.

5. Dir ergeb ich meine **Hände**, dieſe ſollen allezeit dein Werk, ohn einig Ende, zu verrichten ſeyn bereit. Dir ergeb ich jeden **Schritt**, jeder Gang und jeder Tritt ſoll geſchehen dir zu Ehren, und dein Ehre zu vermehren.

6. Endlich will ich dir ergeben alles, alles, was ich bin, JEſu, JEſu, liebſtes Leben, nimm es gnädig von mir hin. Schlägt gleich Kreuz und Unglück drein, ſollen doch dein eigen ſeyn meine **Reden**, meine **Sinnen**, mein **Gedanken und Beginnen.**

In eigner Melodie.

225. JEſu, heil den alten Schaden! GOtt hab Dank für alte Gnaden, laß ſie

an mir werden neu: Vater, deinem Kind wollſt Leben und des Geiſtes Gaben geben, Leib und Seel verſorget ſey.

2. JEſu, heut wurd'ſt du beſchnitten, hilf, daß ich auch meine Sitten, durch das Meſſer wahrer Reu, mög von meinem Herzen ſchneiden: Es muß alte Bosheit ſcheiden, daß das Neuejahr gut ſey.

3 Heut ließ'ſt du dich JEſum nennen: JEſu, laß dich ſo erkennen, ſey mein Heil, mein JEſus heut: Mein Verſöhner, wie ich gläube. JEſus, ach! mein JEſus bleibe dieſes Jahr und allezeit.

4. Laß mich, wie die Schlangen pflegen, Adams alten Balg ablegen, und den neuen ziehen an: Laß mein Thun dich allzeit ehren, meines Nächſten Nutzen mehren, ſo iſt alles wohlgethan.

5. Schütz mich wider Welt und Hölle, dein Engel ſey mein Geſelle, mach kein altes Unglück neu. Laß mich alte Sünden meiden; ſoll ich ja, ſo hilf mir leiden, endlich mach mich froh und frey.

6. Ach beſchneid auch unſre Zeiten, mach ſie beſſer ſammt den Leuten, wende Krieg und Seuchen ab: Wollſt uns weiden, deine Heerden, laß dein Reich erweitert werden, uns mit deinen Gütern lab.

7. Soll ich diß Jahr aus dem Leben, bleib ich, JEſu, dir ergeben, nimm mich ſelig von der Erd: Schütz die Kirch, den Staat regiere, unſer aller Noth dich rühre. Amen! ja, ich bin erhört.

S. von Birken.

Mel. GOtt des Himmels und.
(G. dur.)

226. JEſum hab ich mir erwählet, JEſus iſt mein Licht und Schein; JEſum hab ich mir vermählet, er iſt mein und ich bin ſein; JEſus ſchützt vor Liſt und Macht; JEſus iſt mein Ruhm und Pracht.

2. Trotzet der auf ſeine Jugend, jener auf der Schönheit Zier; mich ergötzet deſſen Tugend, der am Glanz geht allen für: Meines liebſten JESU Schein übertrift die Sternelein.

3. Drum erſtreckt ſich mein Begehren weiter als auf JEſum nicht! ſeine Wahrheit kann gewähren alles, was er mir verſpricht. Hab ich ihn, ſo hab ich mir, was ſonſt allen gehet für.

4. Ja, auf ihn iſt ausgeſchüttet meines ganzen Herzens Schrein, daß mein Mund ſo nichts mehr bittet, als nur bald bey ihm zu ſeyn; Nachts und Tages redt und ſingt, alles nur von JEſu klingt.

5. JEſu, deine groſſe Liebe, deinen treuen Bruderſinn, welcher dich vom Himmel triebe mir zu gut auf Erden hin, dieſes ſoll zu jeder Zeit rühmen meine Schuldigkeit.

6. Ein Gedächtniß will ich ſtiften und im Herzen führen auf, ſelbſten ſoll mit goldnen Schriften dieſes ſeyn geſtochen drauf:

drauf: JEſus, JEſus ſoll allein meine höchſte Freude ſeyn.

Ein Geburtstags-Lied.
Mel. Meinen JEſum laß ich.
(G. dur.)

227. Liebſter JEſu, hier bin ich! Soll ich ein neu Jahr anſchreiten? Ach! ich thus nicht ohne dich, laß mich deine Hand erſt leiten, die ich küſſe, lieb und preis, daß ſie mich geführt mit Fleiß :,:

2. Führ nun weiter, ich geh nach, und dank dir mit frohem Munde, daß ich hab erlebt den Tag und die rechte Freudenſtunde, da du, der du mich gemacht, mich geſund zur Welt gebracht :,:

3. Gerne rühm ich noch dabey, daß kein Augenblick verfloſſen, darinn nicht die JEſustreu ich hätt allzumahl genoſſen, ſie geſehn, gehört, geſchmeckt und gefühlt, um mich geſtreckt :,:

4. Zum Geſchenk will ich dafür, JEſu, dir mich eigen geben: nimm nur alles hin von mir, mein Herz, Seele, Leib und Leben, alles, alles, was iſt mein, ſoll, mein JEſu, deine ſeyn :,:

5. Sey darüber HErre du, in dein Blut es ſtets verhülle, ſchenk ihm Hülfe, Schutz und Ruh, und was will dein guter Wille, mein Aug ſiehet unverwandt auf die milde JEſus-Hand :,:

6. Von der will ich ſeyn bewahrt, von der, weil ſie mir gewogen, will ich nach der Weis und Art, wie ſie ſelbſt will, ſeyn gezogen, gieb nur, weil ich lebe hier, daß ich willig folge dir :,:

7. Halt mich feſt mit deiner Hand, an dir will ich einzig hangen, und bey jetzt vergnügtem Stand diß mein neues Jahr anfangen, führſt du, wie bishero, mich, wird mein Leben preiſen dich :,:

Von dem Namen JEſu.
Mel. Ach was ſoll ich Sünder.
(E. moll.)

228. JEſU, meine Freud und Wonne, JEſu, meines Lebens Sonne, JEſu, meine Zuverſicht, JEſu, meines Lebens Licht, JEſu, Brunnquell aller Güte, JEſu, tröſt mir mein Gemüthe.

2. JEſu, du biſt mir gebohren, und zum Heiland auserkohren, mir haſt du viel Angſt und Spott ausgeſtanden, auch den Tod mit Gedult für mich gelitten, und das Leben mir erſtritten.

3. Weil, o JEſu! du dein Leben willig haſt dahin gegeben, nur aus Liebe gegen mir, ſollt ich frölich nicht in dir ſterben auch aus Gegenliebe, wenn Verfolgung ſich erhübe?

4. JEſus ſelbſt iſt unſer Leben; Der iſt gleich den jungen Reben, wer durch GOttes Geiſt erregt, JEſum in dem Herzen trägt, ſo da ihren Lebensſaft nehmen von des Stockes Kraft.

5. Es verſchwindet aller Schmerze, wo in eines Menſchen Herze JEſus iſt gezogen ein, da kann nichts als Leben ſeyn:

ſeyn: Reißt ihn gleich hinweg der Tod, ey ſo lebt er doch in GOtt.

6. JEſu, hilf mir überwinden, wenn mich drückt die Laſt der Sünden, wenn mich Kreuz und Unglück plagt, wenn mich mein Gewiſſen nagt, alle Schuld werf ich auf dich, weil du haſt bezahlt für mich.

7. JEſu, laß mich nicht verderben, noch im Leben, noch im Sterben! und wenn kommt der Tod herbey, JEſu, du mein Helfer ſey; Meine Seel an meinem End, JEſu, nimm in deine Händ.

M. Apell von Löwenſtern.

In eigner Melodie.

(B. oder A. dur.)

229. JEſu, meines Herzens Freud, ſüſſer JEſu, meiner Seelen Seligkeit, ſüſſer JEſu, des Gemüthes Sicherheit, ſüſſer JEſu, JEſu, ſüſſer JEſu.

2. Tauſendmal gedenk ich dein, mein Erlöſer, und begehre dich allein, mein Erlöſer; Sehne mich bey dir zu ſeyn, mein Erlöſer, JEſu, mein Erlöſer!

3. Weide mich, und mach mich ſatt, Himmelsſpeiſe! Tränke mich, mein Herz iſt matt, Seelenweide! Sey du meine Ruheſtatt, Ruh der Seelen! JEſu, Ruh der Seelen!

4. Nichts iſt lieblichers, als du, liebſte Liebe! Nichts iſt freundlichers, als du, milde Liebe! Auch nichts ſüſſers iſt, als du, ſüſſe Liebe! JEſu, ſüſſe Liebe!

5. Ich bin krank, komm, ſtärke mich, meine Stärke! Ich bin matt, erquicke mich, ſüſſer JEſu. Wann ich ſterb, ſo tröſte mich, du mein Tröſter! JEſu, du mein Tröſter!

Joh. Flittner.

Mel. Nun komm der Heiden.

(G. moll.)

230. JEſu, meiner Seelen Ruh, und mein beſter Schatz darzu, alles biſt du mir allein, ſollſt auch ferner alles ſeyn.

2. Liebet jemand in der Welt edle Schätze, Gut und Geld? JEſus und ſein theures Blut iſt mir mehr denn alles Gut.

3. Stellen meine Feinde ſich öffentlich gleich wider mich? JEſus reißt aus aller Noth, tilget Teufel, Höll und Tod.

5. Bin ich krank, und iſt kein Mann, der die Schwachheit heilen kann? JEſus will mein Arzt in Pein, und mein treuer Helfer ſeyn.

5. Bin ich nackend, arm und bloß, und mein Vorrath iſt nicht groß? JEſus hilft zur rechten Zeit meiner armen Dürftigkeit.

6. Muß ich in das Elend fort, hin an einen fremden Ort? JEſus ſorget ſelbſt für mich, ſchützet mich ganz wunderlich.

7. Muß ich dulden Hohn und Spott, wider GOtt und ſein Gebot? JEſus giebt mir Kraft und Macht, daß ich allen Spott nicht acht.

8. Hat der Bienen Honigſaft, und der Zucker ſüſſe Kraft? Mein herzliebſter JEſu Chriſt tauſendmal noch ſüſſer iſt.

9. Drum

9. Drum, o JEſu! will ich dich immer lieben feſtiglich, du du, JEſu, ſollſt allein meiner Seelen alles ſeyn.

10. JEſus, was durch Ohren bricht, JEſus, was das Angeſicht, JEſus, was die Zunge ſchmeckt, und wornach die Hand ſich ſtreckt.

11. JEſus ſey mein Speis und Trank, JEſus ſey mein Lobgeſang, JEſus ſey mein ganzes All, JEſus ſey mein Freudenſchall.

12. Endlich laß, du höchſtes Gut, JEſu, laß dein theures Blut, deine Wunden, deine Pein meine Raſt im Tode ſeyn.

Joh. Riſt.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

(D. dur.)

231. JEſu, meiner Seelen Wonne, JEſu, meine beſte Luſt, JEſu, meine Freudenſonne, JEſu, dir iſt ja bewußt, wie ich dich ſo herzlich liebe, und mich ohne dich betrübe: Drum, o JEſu, komm zu mir, und bleib bey mir für und für.

2. JEſu, mein Hort und Erretter, JEſu, meine Zuverſicht, JEſu, ſtarker Schlangentreter, JEſu, meines Lebens Licht, wie verlanget meinem Herzen, JEſulein, nach dir mit Schmerzen! Komm, ach komm! ich warte dein, komm, o liebſtes JEſulein!

3. Kommſt du? ja du kommſt gegangen, JEſu, du biſt ſchon allhier, klopfeſt ſtark und mit Verlangen an, an meine Herzensthür. Bleib doch nicht ſo drauſſen ſtehen: willſt du wieder von mir gehen? Ach! ich laſſe dich durchaus nicht weggehn von meinem Haus.

4. Ey! warum ſollt ich dich laſſen, JEſu, wieder von mir gehn? Meine Wohlfahrt müßt ich haſſen, wenn ich lieſſe diß geſchehn: Wohne doch in meinem Herzen, ſo muß alle Noth und Schmerzen weichen alſobald von mir, wann du, JEſu, biſt allhier.

5. Ach! nun hab ich endlich funden den, den meine Seele liebt, der ſich mit mir hat verbunden, und ſich ſelbſt für mich hingiebt: Den will ich nun feſt umfaſſen, und durchaus von mir nicht laſſen, bis er mir den Segen ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

6. Wohl mir, daß ich JEſum habe, o wie feſte halt ich ihn, daß er mir mein Herze labe, wann ich krank und traurig bin! JEſum hab ich, der mich liebet, und ſein Leben für mich giebet: Ach! drum laß ich JEſum nicht, wenn mir gleich das Herze bricht.

7. Muß ich alles gleich verlaſſen, was ich hab in dieſer Welt: Will ich doch im Herzen faſſen meinen JEſum, der gefällt mir vor allen andern Schätzen, an dem ich mich kann ergötzen: Er iſt meine Zuverſicht, meinen JEſum laß ich nicht.

8. Ach! wer wollte JEſum laſſen? JEſum laß ich nimmermehr. Andre mögen JEſum

haſſen: JEſum ich allein begehr, in den gut und böſen Tagen, daß er mir mein Kreuz helf tragen, weil er iſt der Weg und Licht, laß ich meinen JEſum nicht.

9. Ich ſollt in der Hölle liegen immerfort und ohne Zahl, und mich wie ein Schlachtſchaf biegen in den Schwefelpfuhl und Quaal; Ja der Tod ſollt ewig nagen mein Gewiſſen, und mich plagen; JEſus aber reißt mich raus aus des Satans Folterhaus.

10. JEſus hat durch ſeine Wunden mich geſund gemacht und heil; Daran denk ich alle Stunden, drum iſt er mein beſtes Theil: Denn durch ſeinen Tod und Sterben macht er mich zum Himmelserben, und das glaub ich ſicherlich: JEſus machet ſelig mich.

11. O! wie ſollt ich JEſum laſſen, weil er mir ſo wohl gethan, und mich von der breiten Straſſen hat geführet Himmelan. JEſum will ich immer lieben, in den Freuden und Betrüben! JEſum laß ich nicht von mir, weil ich leb auf Erden hier.

12. Wenn die Welt mit ihren Netzen mich zu Boden fällen will, und die andern ſich ergötzen an derſelben Affenſpiel; will ich meinen JEſum faſſen, in die Arm, und ihn nicht laſſen, bis daß ich mit ihm zugleich herrſchen werd im Himmelreich.

13. Demnach mögen andre weiden ſich in dieſer Eitelkeit, mich ſoll nichts von JEſu ſcheiden, und der ew'gen Seligkeit, die mir JEſus hat erworben, da er iſt für mich geſtorben: Drum, o Welt, fahr immer hin, wenn ich nur bey JEſu bin.

14. Wenn ich nur kann JEſum haben, nach dem andern frag ich nicht! Er kann meine Seele laben, und iſt meine Zuverſicht. In den letzten Todeszügen, wenn ich hülfloß da muß liegen, und mir bricht der Augen Licht, laß ich meinen JEſum nicht.

15. Sollt ich meinen JEſum laſſen? Wer würd in der letzten Noth, auf der finſtern Todesſtraſſen, bey mir ſtehen, wenn der Tod ſeine Grauſamkeit ausübet, und die meinigen betrübet, und der Teufel mich anficht? Meinen JEſum laß ich nicht.

16. JEſum nur will ich lieb haben, denn er übertrift das Gold, und all andre theure Gaben: So kann mir der Sünden Sold an der Seelen gar nicht ſchaden, weil ſie von der Sünd entladen: Wenn er gleich den Leib erſticht, laß ich dennoch JEſum nicht.

17. JEſus bleibet meine Freude, meines Herzens Troſt und Saft: JEſus ſteuret allem Leide, er iſt meines Lebens Kraft, meiner Augen Luſt und Sonne, meiner Seelen Schatz und Wonne; O drum laß ich JEſum nicht aus dem Herzen und Geſicht.

18. JEſus iſt der Feinde Schrecken, JEſus iſt der Höllen-Zwang: Drum wird er mich auferwecken

erwecken durch Poſaunen Hall und Klang, da ich denn erneuert werde auferſtehen aus der Erde, JEſum ſchauen von Geſicht. Meinen JEſum laß ich nicht.

19. Ach! wie wird mich JEſus herzen, meiner Augen Troſt und Licht, alle Thränen, alle Schmerzen wiſchen von dem Angeſicht, und mit groſſem Jubiliren mich zur Himmelsfreud einführen. Drum ſo höret alle her: JEſum laß ich nimmermehr.

M. M. Janus.

Nach bekannter Melodie.
(G. dur.)

232. JEſu, nun ſey geprieſet zu dieſem neuen Jahr, für deine Güt, uns beweiſet in aller Noth und Gefahr, daß wir haben erlebet die neu fröliche Zeit, die voller Gnaden ſchwebet, und ew'ger Seligkeit: Daß wir in guter Stille das alt Jahr hab'n erfüllet. Wir wolln uns dir ergeben jetzund und immerdar, behüt uns Leib und Leben hinfort das ganze Jahr.

2. Laß uns das Jahr vollbringen zu Lob dem Namen dein, daß wir demſelben ſingen in der Chriſten Gemein. Wollſt uns das Leben friſten durch dein allmächtig Hand, erhalt dein liebe Chriſten und unſer Vaterland; dein Segen zu uns wende, gieb Fried an allem Ende, gieb unverfälſcht im Lande dein ſeligmachend Wort, die Teufel mach zu Schanden hier und an allem Ort.

3. Dein iſt allein die Ehre, dein iſt allein der Ruhm, Gedult im Kreuz uns lehre, regier all unſer Thun, bis wir getroſt abſcheiden ins ewge Himmelreich, zum wahren Fried und Freuden, den Heilgen GOttes gleich. Indeß machs mit uns allen nach deinem Wohlgefallen. Solchs ſinget heut ohn Schmerzen die Chriſtgläubige Schaar, und wünſcht mit Mund und Herzen ein ſeligs Neuesjahr.

Joh. Heermann.

Mel. JEſu, meine Freude ꝛc.
(D. moll.)

233. JEſu voller Güte, komm in mein Gemüthe, zeuch mit Freuden ein; Arzney aller Schmerzen, gieb dich meinem Herzen, lindre meine Pein. Lebensöl, tränk meine Seel, denn du biſt und bleibſt alleine, JEſu, den ich meine.

2. Himmel der Verliebten, Leitſtern der Betrübten, ſüſſer Lebensbach! unerhörte Wonne, aller Sonnen Sonne, Troſt im Weh und Ach! Seelenhirt und Himmetswirth, Auferſtehung meines Falles, JEſus über alles.

3. Prinz der Seraphinen, HErr der Cherubinen, Tod- und Lebensfürſt! ſage meinem Herzen, wenn du alle Schmerzen mir verſüſſen wirſt: Komme bald, mein Aufenthalt, mache licht die Jammerhöle, meiner Seelen Seele.

4. Alles Weltgetümmel, hundert tauſend Himmel, acht ich nicht für dir. Das heißt mir kein Leben, was du nicht gegeben, du lebſt nur in mir, wo du biſt, mein Him-

Himmel iſt, wenn es auch die Hölle hieſſe, wirds zum Paradieſe.

5. Nun ich bin der (die) Deine, und du biſt der Meine, niemand ſcheidet hier. Sey doch nicht mehr lange, denn mir iſt ſchon bange; Ziehe mich nach dir, Himmel an geht meine Bahn, ach! da kommen unſre Flammen ewiglich zuſammen.

Benjamin Schmolke.

In eigener Melodie.

234. In dir iſt Freude in allem Leide, o du ſüſſer JESU Chriſt! Durch dich wir haben himmliſche Gaben, der du wahrer Heiland biſt. Hilfeſt von Schanden, retteſt von Banden; wer dir vertrauet, hat wohl gebauet, wird ewig bleiben. Alleluja. Zu deiner Güte ſteht unſer Gemüthe, an dir wir kleben im Tod und Leben, nichts kann uns ſcheiden. Alleluja.

2. Wenn wir dich haben, kann uns nicht ſchaden Teufel, Welt, Sünd oder Tod. Du haſts in Händen, kannſt alles wenden, wie nur heiſſen mag die Noth. Drum wir dich ehren, dein Lob vermehren mit hellem Schalle, freuen uns alle zu dieſer Stunde. Alleluja. Wir jubiliren und triumphiren, rühmen und loben, dein Macht dort oben, mit Herz und Munde. Alleluja. J. Lindemann.

Mel. Vom Himmel hoch da rc.
(D. dur.)

235. Kommt, laßt uns preiſen GOttes Treu, die an uns alle Morgen neu, als welcher es ſo wohl gemacht, daß wir diß Jahr zu Ende bracht.

2. Gelobet ſey zu dieſer Zeit der Vater der Barmherzigkeit, er hat viel Guts an uns gethan, kein Menſch ihm das verdanken kann.

3. Ach! HERR, laß alle Miſſethat, die deinen Zorn erreizet hat, mit dem beſchloßnen Jahr zugleich ſeyn hingelegt im Gnadenreich.

4. Sieh ferner auf uns insgeſammt, auf Kirch, Schul und Regentenamt, laß Krieg, Peſt, Feu'r und andre Pein, von unſern Gränzen ferne ſeyn.

5. Dein Segen unſer Feld anblick, dein Hülfe Seel und Leib erquick, dein Schutz begleit uns überall, daß uns kein Böſes überfall.

6. Bekehre, was in Sünden ſteckt, nnd tröſte, was der Satan ſchreckt, nimm dich verfolgter Chriſten an, reich Brod und Kleid dem armen Mann.

7. Laß um uns bey dem Neuenjahr ſtets ſeyn der lieben Engel Schaar, und wenn die alte Welt verfällt, führ uns ins neue Himmelszelt.

D. Joh. Chr. Adami.

Mel. GOtt des Himels und rc.
(A. dur.)

236. Lobet GOtt von Herzensgrunde, danket, die ihr danken könnt: Rühmet ihn mit That und Munde, die ihr euch von Chriſto nennt: Ehret ſeinen groſſen Rath, rühmet ſeine Wunderthat.

2. Denn

2. Denn es hat die Sonnenwende uns ein neues Jahr gebracht: Drum erhebet eure Hånde, rühmet unſers GOttes Macht, daß wir nicht ſind hingerafft, das iſt ſeiner Gnaden Kraft.

3. Es erhielt der HErr der Zeiten uns bisher in ſtolzer Ruh: Nun ſind tauſend Widrigkeiten, und noch tauſend noch darzu, und zehntauſendfache Noth, mit dem alten Jahre todt.

4. Er hat ſeines Wortes Saamen unter uns ſo ausgebreit, daß von ſeinem großen Nahmen die noch nie gebohrne Zeit, und die Welt, die kommen ſoll, allbereit iſt rühmensvoll.

5. Er hat mit dem Eintrachtsbande unſre Obrigkeit umſchrånkt, daß ein jeder in dem Lande, den der Krieg vor hat gekrånkt, nunmehr ſicher und beſchützt unter ſeinen Weinſtock ſitzt.

6. Theurung, ſammt der Peſtilenze, Waſſersnoth, Raub, Mord und Brand, hat der HErr von unſrer Grånze bloß aus Gnaden abgewandt, hat mit Füll uns ausgerüſt, daß es nicht zu ſagen iſt.

7. O der großen Wunderdinge, die kein Sinn noch Mund begreift! HERR, wir ſind ja zu geringe alles deſſen, was gehåuft deine große Majeſtåt uns bisher erwieſen hat.

8. Ach! verzeihe doch den Mångeln, die das ſchwache Fleiſch noch hegt, und dadurch du, ſammt den Engeln, uns zu haſſen wirſt bewegt. JEſus iſt der Mittelsmann, der uns dir verſöhnen kann.

9. Gieb nun, mit den neuen Tagen, neue Herzen, neuen Geiſt daß wir Luſt zu dieſem tragen, was dein Will und Wort uns heißt; Gieb einen dir ergebnen Sinn, nimm die alten Sünden hin. Joh. Franke.

Mel. Wach auf mein Herz u.
(B. dur.)

237. Nun laßt uns gehn und treten, mit Singen und mit Beten, zum HErrn, der unſerm Leben bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern von einem Jahr zum andern, wir leben und gedeyen vom alten bis zum neuen.

3. Durch ſo viel Angſt und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und große Schrecken, die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern, in ſchweren Ungewittern, die Kindlein hier auf Erden mit Fleiß bewahret werden:

5. Alſo auch, und nichts minder, låßt GOtt ihm ſeine Kinder, wenn Noth und Trübſal blitzen, in ſeinem Schooße ſitzen.

6. Ach, Hüter unſers Lebens! fürwahr, es iſt vergebens mit unſerm Thun und Machen, wo nicht dein Augen wachen.

7. Gelobt ſey deine Treue, die alle Morgen neue; Lob ſey den ſtarken Hånden, die alles Herzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten,

o Vater! und bleib mitten in unſerm Kreuz und Leiden ein Brunnen unſrer Freuden.

9. Gieb mir und allen denen, die ſich von Herzen ſehnen nach dir und deiner Hulde, ein Herz, das ſich gedulte.

10. Schleuß zu die Jammerpforten, und laß an allen Orten, auf ſo viel Butvergieſſen, die Freudenſtröme flieſſen!

11. Sprich deinen milden Segen zu allen unſern Wegen; laß Großen und auch Kleinen die Gnadenſonne ſcheinen.

12. Sey der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unverſorgten Gaben, der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken! gieb fröliche Gedanken den hochbetrübten Seelen, die ſich mit Schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das meiſte, füll uns mit deinem Geiſte, der uns hier herrlich ziere, und dort zum Himmel führe.

15. Das alles wollſt du geben, o meines Lebens Leben! mir und der Chriſtenſchaare zum ſelgen Neuenjahre!

Paul Gerhard.

Mel. Vater unſer im Himmelr.
(G. moll.)

238. Nun treten wir ins Neuejahr, HErr JESU, rett uns aus Gefahr, wend ab in dieſer böſen Zeit Krieg, Theurung, Peſt und alles Leid, wir bitten, laß dir insgemein die drey Hauptſtänd befohlen ſeyn.

2. Gieb uns dein Wort und Sacrament im Lande bis an unſer End: bekrön das Jahr mit deiner Güt, und uns mit Segen überſchütt: Daß ſolches Amen ſey und wahr, von Herzen wünſcht der Chriſten Schaar.

Mel. Erſchienen iſt der herrl.
(E moll.)

239. O JEſu ſüß, wer dein gedenkt, ſein Herz mit Freud wird überſchwenkt; noch ſüſſer aber alles iſt, wo du o JEſu! ſelber biſt. Alleluja.

2. JEſu, du Herzens Freud und Wonn, des Lebens Brunn und wahre Sonn! dir gleichet nichts auf dieſer Erd, an dir iſt, was man je begehrt. Alleluja.

3. JEſu, dein Lieb iſt mehr denn ſüß, nichts iſt darinn, das ein'm verdrieß! Viel tauſendmal iſts, wie ich ſag, edler, als mans ausſprechen mag. Alleluja.

4. JEſu, du Quell der Gütigkeit, ein Hofnung biſt all unſrer Freud, ein ſüſſer Fluß und Gnadenbrunn, des Herzens wahre Freud und Wonn. Alleluja.

5. Dein Lieb, o ſüſſer JEſu Chriſt! des Herzens beſte Labung iſt, ſie machet ſatt, doch ohn Verdruß, der Hunger wächſt im Ueberfluß. Alleluja.

6. JEſu, du engeliſche Zier, wie ſüß in Ohren klingſt du mir! Du Wunderhonig in dem Mund, kein beſſern Trunk mein Herz empfund. Alleluja.

7. JEſu, du höchſte Gütigkeit, mein's Herzens Luſt und beſte

ſte Freud, du biſt die unbegreiflich Gůt, dein Lieb umfaͤht all mein Gemůth. Alleluja.

8. JEſum lieb haben iſt ſehr gut, wohl dem, der ſonſt nichts ſuchen thut! Mir ſelber will ich ſterben ab, daß ich in ihm das Leben hab. Alleluja.

9. JEſu, o meine Sůßigkeit! du Troſt der Seel, die zu dir ſchreyt: Die heißen Thraͤnen ſuchen dich, das Herz zu dir ſchreyt inniglich. Alleluja.

10. Ja, wo ich bin, um was Revier, ſo wollt ich, JEſus waͤr bey mir: Freud uͤber Freud, wenn ich ihn find, ſelig, wenn ich ihn haben koͤnnt. Alleluja.

11. Was ich geſucht, das ſeh ich nun, was ich begehrt, das hab ich ſchon: Fůr Lieb, o JEſu, bin ich ſchwach, mein Herz das flammt und ſchreyt dir nach. Alleluja.

12. Wer dich, o JEſu! alſo liebt, der bleibt gewiß wohl unbetrůbt; nichts iſt, das dieſe Lieb verzehr, ſie waͤchſt und brennt je mehr und mehr. Alleluja.

13. JESU, du Blum und Jungfraun Sohn, du Lieb und unſer Gnadenthron, dir ſey Lob, Ehr, wie ſichs geziemt, dein Reich kein Ende nimmer nimmt. Alleluja.

14. In dir mein Herz hat ſeine Luſt, HErr, mein Begier iſt dir bewußt: Auf dich iſt all mein Ruhm geſtellt, JEſu, du Heiland aller Welt. Alleluja.

15. Du Brunnquell der Barmherzigkeit, dein Glanz erſtreckt ſich weit und breit. Der Traurigkeit Gewoͤlk vertreib, das Licht der Glorie bey uns bleib. Alleluja.

16. Dein Lob im Himmel hoch erklingt, kein Chor iſt, der nicht von dir ſingt. JEſus erfreut die ganze Welt, die er bey GOtt zu Fried geſtellt. Alleluja.

17. JEſus im Fried regieren thut, der uͤbertrifft all's zeitlich Gut: Der Fried bewahr mein Herz und Sinn, ſo lang ich hier auf Erden bin. Alleluja.

18. Und wenn ich ende meinen Lauf, ſo hole mich zu dir hinauf, JEſu, daß ich da Fried und Freud bey dir genieß in Ewigkeit. Alleluja. **Joh. Arndt.**

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

(G. dur.)

240. Warum machet ſolche Schmerzen, warum machet ſolche Pein, der von unbeſchnittnem Herzen, dir herzliebes JEſulein, mit Beſchneidung? da du doch frey von des Geſetzes Joch, weil du einem Menſchenkinde zwar gleich, doch ganz ohne Sůnde.

2. Fůr dich darfſt du diß nicht dulten, du biſt ja des Bundes HErr, unſre, unſre große Schulden, die ſo grauſam, die ſo ſchwer auf uns liegen, daß es dich jammert recht herzinniglich, die traͤgſt du ab, uns zu retten, die ſonſt nichts zu zahlen haͤtten.

3. Freut, ihr Schuldner, euch deswegen, ja ſeyd froͤlich alle Welt, weil heut anhebt zu erlegen GOttes Sohn das Loͤſegeld.

Das

Das Geſetz wird heut erfüllt; heut wird GOttes Zorn geſtillt; heut macht uns, ſo ſollten ſterben, GOttes Sohn zu GOttes Erben.

4. Wer mag recht die Gnad erkennen? Wer mag dafür dankbar ſeyn? Herz und Mund ſoll ſtets dich nennen unſern Heiland, JEſulein. Deine Güte wollen wir nach Vermögen preiſen hier, weil wir in der Schwachheit wallen, dort ſoll dein Lob beſſer ſchallen.

Paul Gerhard.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc. (F. dur.)

241. Wie kann und mag ich immermehr dich gnugſam preiſen, GOtt mein HErr, für deine groſſe Güte, ſo du bey mir des Jahres Friſt, das itzt zurückgeleget iſt, erwieſen? Mein Gemüthe muß ſich frölich dir zu Ehren laſſen hören, mit Lobſingen, dir ſein ſchuldigs Opfer bringen.

2. Wer bin ich doch, was iſt mein Haus? daß du uns ſo geholfen aus durch deine Engelſchaaren, daß niemals uns geſchadet was, beſonders du ohn Unterlaß uns laſſen klar erfahren, wie ſich reichlich deine Treue ſtets verneue, wenn man bauet auf dein Wort, und dir vertrauet.

3. Wie groß auch ſonſt bey manchem Mann die Noth ſich hat gelaſſen an in unſerm deutſchen Lande, ſo hat doch deine ſtarke Hand von uns dieſelbe abgewand, und im vergnügten Stande deine Gnade uns erhalten, drum die Alten ſamt den Jungen dich itzt lob'n mit Herz und Zungen.

4. Und o daß wir doch könnten dir, mein GOtt, Dank ſagen nach Gebühr für deinen reichen Segen, den wir verſpüren jederzeit von deiner milden Gütigkeit auf allen unſern Wegen! Doch wer mag, HErr, ſattſam loben dich dort oben? Laß diß Lallen als ein Opfer dir gefallen.

5. Sey ferner unſer HErr und GOtt, verlaß uns ja in keiner Noth zu dieſen trüben Zeiten, ſo wollen wir nach Möglichkeit itzt ſeyn und bleiben ſtets bereit, dein Lob weit auszubreiten, bis wir von hier aufgnommen, zu dir kommen, und dort oben ewiglich dich werden loben.

D. C. Kortholt.

IX. Lieder aufs Feſt der Weiſen.

Matth. 2, 1.

Mel. Der Tag der iſt ſo freud. (C. dur.)

242. Als Chriſt der HErr zu Bethlehem noch lag in ſeinen Windelein, da kamen nach Jeruſalem, und ſucheten diß Kindelein die Weiſen, durch den neuen Stern geführt zu dieſem großen HErrn, den GOtt zum Heil erkohren. Sie riefen: Sagt ihr

Leut uns frey, wo doch der Jüdenkönig ſey, der ihnen itzt gebohren?

2. Wir haben ſeines Sternes Licht geſehn in unſern Landen, das giebet uns gewiß Bericht, es ſey der Held vorhanden, den Daniel, des Königs Rath, längſt unter uns verkündigt hat, den GOTT der Welt verſprochen. Wir wollen ihn auch beten an, wie ihr ohn Zweifel habt gethan, und mit Geſchenk erſuchen.

3. Dieß ward Herodes kund gethan, der fiel in Furcht und Schrecken. Was ſoll ich, dacht er, fangen an? Das wird nichts Guts erwecken: Denn weil man ſchon im Orient diß Kind der Jüden König nennt, ſo darf es leicht geſchehen, wann dieſes Kind zu Jahren kömmt, daß es mir Kron und Scepter nimmt, ich mag mich wohl vorſehen.

4. Hierauf ließ er alsbald vor ſich die Schriftgelehrten kommen, und ſprach: Ihr Herrn, gebt mir Bericht, was habt ihr Guts vernommen von Chriſto? welches iſt die Stadt, darinnen er nach GOttes Rath, ſoll werden euch gebohren? Sie ſagten: Was den Ort betrift, ſo nennt ihn Bethlehem die Schrift, das hat ihm GOtt erkohren.

5. Denn ſo ſagt Micha, der Prophet; O Bethlehem, du kleine, du biſt vor allem ſehr erhöht, du leuchtſt mit vollem Scheine in ganz Judäa, denn aus dir ſoll kommen her der Herzog mir, der Iſrael regieren, der ſein Volk, das itzt kummervoll, von ihrer Drangſal retten ſoll, und als ein Hirte führen.

6. Da ließ er wieder von ſich gehn die Prieſterſchaft mit Gnaden: Mein Reich, dacht er, wird nicht beſtehn, das Kindlein bringt ihm Schaden, dämpf ichs nicht mit List und Gewalt. Er rief die Morgenländer bald zu ſich, und ſprach zu ihnen: Berichtet mich doch, lieben Herrn, wann iſt zum erſtenmal der Stern in eurem Land erſchienen?

7. Als er nun hat erforſcht die Zeit, ſprach er: Itzt möcht ihr reiſen gen Bethlehem, es iſt nicht weit, da wird man euch ſchon weiſen den jungen Held; und wann ihr habt als einen König ihn begabt, ſo wollt ihr ja abtreten in diß mein Haus, und zeigen an, wo ich den Prinzen finden kann, ich will ihn auch anbeten.

8. Auf dieſes Wort ſie zogen hin und trauten GOttes Güte, alsbald der Stern aufs neu erſchien, erfreuet ihr Gemüthe: Er gieng vor ihnen fein gemach, daß ſie ihm konnten folgen nach, bis ſie zum Städlein kamen, da blieb er ſtehn und zeiget klar das Wirthshaus, wo das Kindlein war, der rechte Weibesſaamen.

9. Mit Freuden giengen ſie hinein, und funden allda liegen den König ohne Pracht und Schein, in einer engen Wiegen, ein enges Häuslein war ſein Schloß, darinnen er lag nackt und bloß, das mochte ſie nicht irren.

irren. Sie zogen ihre Schätz herfür, des Morgenlandes Frucht und Zier, viel Weihrauch, Gold und Myrrhen.

10. Ja, das noch mehr, ſo fielen ſie auch nieder auf die Erden, und beugten vor ihm ihre Knie mit züchtigen Geberden: Sie beteten das Kindlein an, und wurden all ihm unterthan. Ach laß uns arme Heiden auch in dem Himmel haben Theil mit Iſrael in deinem Heil, wann wir von hinnen ſcheiden.

11. Herodes wetzt indeß ſein Schwerdt, und dachte ſie zu tödten; GOtt aber, wie man oft erfährt, hilft wunderlich aus Nöthen. Er warnet ſie im Traum, und ſprach: Herodes ſtellt euch liſtig nach, zu ihm ſollt ihr nicht lenken. Er führet ſie gleich bey der Hand durch einen andern Weg ins Land, das thät den Bluthund kränken.

12. O GOtt! wir Heiden danken dir, daß du uns auch berufen zu deiner Kirch, itzt wiſſen wir, der Himmel ſteh uns offen. Ach! laß das angefangne Licht, dein Wort, bey uns auslöſchen nicht, mach alle die zu ſchanden, die auf Verfolgung ſind bedacht, und tilgen aus mit Liſt und Macht dein Wort in unſern Landen.

Mel. Der Tag der iſt ſo freud.
(D. dur.)

243. Glück zu der frommen Heidenſchaar, Glück zu, Glück zu den Weiſen, die weit vom Morgen mit Gefahr ſind kommen, hoch zu preiſen das neugebohrne Kindelein, dieß laß mir einen Glauben ſeyn! dann ob ſie zwar nicht wiſſen, als was geſchrieben Daniel und Bileam, ſind ſie doch ſchnell, zu ſuchen GOtt, gefliſſen.

2. Folg ihrem Fleiß, o Sündenkind, mit Freuden nachzugehen dem höchſten Gut; ach ſey nicht blind, ermuntre dich zu ſehen das JEſulein in ſeinem Wort, es liegt ja nicht am fremden Ort, hie findeſt du die Krippen, da ruhet es gar ſäuberlich, und lehret in der Kirchen dich mit honigſüſſen Lippen.

3. Kam doch aus Reich Arabia die Königin gezogen gen Salem, daß ſie finde da, den Mann, der ſie bewogen, durch ſeiner Weisheit Glanz und Sonn, ach! hier iſt mehr denn Salomon, wer wollte denn nicht eilen dem Kindelein zu ſehen nach, der Weg belohnt es tauſendfach, hätt er gleich tauſend Meilen?

4. Betrachte die Beſtändigkeit der Weiſen, die zwar kamen in GOttes und der Engel Gleit, und gleichwohl nichts vernahmen vom neuen König in der Stadt, die den berühmten Tempel hat, ey wohl, ſie lieſſen ſtehen Jeruſalem, und giengen fort, das JEſulein am andern Ort, zu Bethlehem zu ſehen.

5. O frommes Herz! folg abermal, dies ſüſſe Kind zu finden, und laß dich keine Noth und Quaal im Suchen überwinden, Wohl angefangen iſt zwar gut, viel

viel beſſer wenn mans ſtandhaft thut, ſo kann man freudig ſagen: Gekämpfet hab ich als ein Held dem Glauben nach in dieſer Welt, bald werd ich Kronen tragen.

L. B.

Mel. Der Tag der iſt ſo ꝛc.
(G. dur.)

244. Kommt, laßt uns unſer JEſulein beſuchen itzt mit Freuden, und ſamt den Weiſen thätig ſeyn, denn diß wird unſer Leiden verkehren bald in Lieb und Luſt, es iſt uns ja kein Schatz bewußt, der frölicher kann machen ein Herz, das hoch bekümmert iſt, als unſer Heiland JESUS Chriſt, der ſtärket auch die Schwachen.

2. Was acht ich Reichthum, Ehr und Pracht, was Schwelgen, Tanzen, Springen? Ey das vergeht in einer Nacht, kann auch wohl Herzleid bringen. Die rechte Luſt beſtehet nur in GOtt, nicht in der Creatur, nur GOtt kann Freud erregen dem Schwachen, welchen Sünd und Tod, oft führen in die höchſte Noth, ja ſchier der Höll einlegen.

3. Kommt, laßt uns mit der Weiſen Schaar für dieſes Kindlein treten, daſſelbe Mittel in Gefahr, voll Glaubens anzubeten. Wer kommen will, der komm itzt früh, und fall in Demuth auf die Knie; ſo muß man Ehr erweiſen dem HErren aller Herrlichkeit, und ihn in dieſer Gnadenzeit von ganzer Seelen preiſen.

4. Wo bleiben aber die Geſchenk, als Weihrauch, Gold und Myrrhen? Ach GOTT! wann ich daran gedenk, empfind ich ein Verwirren in meinem Sinn, als der ich nicht erwogen dißfalls meine Pflicht, das Kindlein zu begaben; doch was ich nicht verrichten kann, dafür wirſt du ja nehmen an, HErr, dieſe ſchlechte Gaben.

5. Ich will hinfort mit freyem Muth an denen Lieb erweiſen, die dürftig ſind, auch ſoll mein Gut die Diener JEſu ſpeiſen: Denn weil du, liebſter GOttes Sohn, uns giebſt ſo großen Gnadenlohn, wie ſollen wir nicht geben auch das, was dein, nicht unſer iſt? Nach dieſem aber laß HErr Chriſt, uns mit dir ewig leben.

L. B.

Mel. In dich hab ich gehoffet.
(G. dur. oder E moll.)

245. Nun, liebe Seel, nun iſt es Zeit, wach auf, erweg mit Luſt und Freud, was GOtt an uns gewendet, ſein lieben Sohn von Himmels Thron ins Jammerthal er ſendet.

2. Nicht nur den Jüden bloß allein, die ſeins Geblüts und Stammes ſeyn, ſondern auch allen Heiden iſt aufgericht das ew'ge Licht, erleuchtet ſie mit Freuden.

3. Der Heiden Erſtling wunderlich durch einen Stern er hohlt zu ſich, daß ſie den Heiland ſchauen, und ihren HErrn in

Andacht ehrn, mit gläubigem Lobſingen.

4. O JEſu, unſer Heil und Licht: halt über uns dein Angeſicht mit deinen Strahlen walte, und mein Gemüth durch deine Güt bey deinem Licht erhalte.

5. Dein Glanz als Finſterniß verzehrt, die trübe Nacht in Licht verkehrt, leit uns auf deinen Wegen, daß dein Geſicht und herrlichs Licht wir ewig ſchauen mögen. J. C. Arnſchwanger.

Mel. Valet will ich dir geben.
(D. dur.)

246. O König aller Ehren, HErr JEſu, Davids Sohn, dein Reich ſoll ewig währen, im Himmel iſt dein Thron, hilf, daß allhier auf Erden den Menſchen weit und breit dein Reich bekanndt mög werden zur ewgen Seligkeit.

2. Von deinem Reich auch zeigen die Leut aus Morgenland, die Knie ſie vor dir beugen, weil du ihn'n biſt bekanndt: Der neu Stern auf dich weiſet, darzu das göttlich Wort, drum man dich billig preiſet, daß du biſt unſer Hort.

3. Du biſt ein großer König, wie uns die Schrift vermeldt, doch achteſt du gar wenig vergänglich Gut und Geld, prangſt nicht auf einem Roſſe, trägſt keine güldne Kron, ſitzſt nicht im feſten Schloſſe, hier haſt du Spott und Hohn.

4. Doch biſt du ſchön gezieret, dein Glanz erſtreckt ſich weit, dein Güt allzeit floriret und dein Gerechtigkeit. Du wollſt die Frommen ſchützen durch dein Macht und Gewalt, daß ſie im Friede ſitzen, die Böſen ſtürzen bald.

5 Du wollſt dich mein erbarmen, in dein Reich nimm mich auf, dein Güte ſchenk mir Armen, und ſegne meinen Lauf; den Feinden, wollſt du wehren, dem Teufel, Sünd und Tod, daß ſie mich nicht verſehren, rett mich aus aller Noth.

6. Du wollſt in mir entzünden dein Wort, den ſchönſten Stern; laß falſche Lehr und Sünden ſeyn von dem Herzen fern; hilf, daß ich dich erkenne, und mit der Chriſtenheit dich meinen König nenne itzt und in Ewigkeit.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.
(D. dur.)

Aus dem Lateiniſchen verdeut. durch D. Vincentium Schmuck, weil. Superint. zu Leipzig.

247. Vom Himmel kam der Engel Schaar, ſagt: Nehmt des HErren Chriſti wahr, der iſt gebohrn in Davids Stadt, wie Micha das verkündigt hat.

2. Ihm ſingt frölich der Engel Chor, der Stern den Weiſen gehet vor, die Fürſten aus dem Morgenland ihn ſuchen und verehrn zu Hand.

3. Weirauch, Gold, Myrrhn, die Gaben drey, zeign, hie GOtt, Menſch und König ſey, da ſie dienen dem Einigen, ſie dienen dem Dreyfaltigen.

4. Der heiligen Dreyfaltigkeit ſey Glori, Lob und Dank bereit, dem Vater, Sohn und heiligen Geiſt, der uns ſo groſſes Gut beweiſt.

Matth. 2. und 3.
Mel. Chriſtum wir ſollen lob.
(E. moll)

248. Was fürcht'ſt du Feind, Herodes, ſehr, daß uns gebohren kömmt Chriſt der HErr? Er ſucht kein weltlich Königreich, der zu uns bringt ſein Himmelreich.

2. Dem Stern die Weiſen folgen nach, ſolch Licht zum rechten Licht ſie bracht, ſie zeugen mit den Gaben drey, diß Kind GOtt, Menſch und König ſey.

3. Die Tauf im Jordan an ſich nahm das himmeliſche Gotteslamm, dadurch, der nie kein Sünde that, von Sünden uns gewaſchen hat.

4. Ein Wunderwerk da neu geſchäh, ſechs ſteinern Krüge man da ſah voll Waſſers, das verlohr ſein Art, rother Wein durch ſein Wort draus ward.

5. Lob, Ehr und Dank ſey dir geſagt, Chriſt, gebohrn von der reinen Magd, mit Vater und dem heilgen Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit. D. M. Luther.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.
(G. dur.)

249. Wie ſchön leucht uns der Morgenſtern, den wir im Himmel haben! Ich meyne Chriſtum, unſern Herrn, mit ſeinen Gnadengaben. Am Kirchenhimmel leuchtet er, und wirft den ſchönen Glanz daher im Wort und Sacramenten.

2. Wir müſſen unſre Väter ja verirrte Heiden nennen. Kein Licht war im Verſtande da, den wahren GOtt zu kennen. Sie giengen hin in Finſterniß, und ſtürzten dadurch ganz gewiß ins ewige Verderben.

3. GOtt Lob! uns ſcheint das Lebenslicht, und machet uns zu Chriſten. Ach! wenn wir dieſen Seegen nicht zu unſerm Troſte wüßten: wärs beſſer für uns allzumal, daß wir nicht in der Menſchen Zahl und nie gebohren wären.

4. Nun aber, da wir Chriſten ſind, ſteht uns der Himmel offen. Ein jeder hat, als GOttes Kind, die Seligkeit zu hoffen: Denn wer an JEſum Chriſtum gläubt, und ihm getreu im Glauben bleibt, wird nimmermehr verlohren.

5. Ach deren Ruhm iſt gar nicht fein, die ſich der Welt ergeben, die Bauch- und Mammonsdiener ſeyn, und alſo heidniſch leben. Ach wie gefährlich ſtehts um die! HErr JEſu Chriſt bekehre ſie zu rechten wahren Chriſten!

6. Der Chriſtenname hilft dir nichts, wenn du nicht chriſtlich handelſt, und heilig, wie ein Kind des Lichts, auf Chriſti Wegen wandelſt. Man muß das wahre Chriſtenthum zu Chriſti JEſu Preis und Ruhm im Werke ſelbſt erweiſen.

7. HErr JEſu, ach! erleuchte mich mit deinem Gnadenlichte, damit ich wandle würdiglich vor deinem Angeſichte, bis ich vor dir, nach dieſer Zeit, im Reiche deiner Herrlichkeit, als wie die Sonne leuchte.

Erd. Neumeiſter.

X. Lieder aufs Feſt Mariä Reinigung.

M. Allein GOtt in der Höh ꝛc.
(G-dur.)

250. GOtt Lob! mein JEſus macht mich rein von allen meinen Sünden, was er büſt, muß bezahlet ſeyn, nun kann mich nicht mehr binden der Sünden Strick, des Teufels Macht, drum mein Glaub Höll und Tod verlacht, weil JEſus iſt mein Leben.

2. Was traur' ich denn? Er lebt ja noch, der das Geſetz erfüllet, der durch den Tod und Kreuzesjoch des Vaters Zorn geſtillet: was er hat, das iſt alles mein, wie könnt doch gröſſer Reichthum ſeyn, als was mir JEſus ſchenket?

3. Weil JEſus mich von Sünden rein durch ſein Verdienſt will machen, daß ich, los aller Quaal und Pein, nicht fürcht des Todes Rachen, ſo tröſt mich ſeine Heiligkeit, ſein Unſchuld, Heil und Seligkeit, iſt mein Schatz und mein Leben.

4. So kann ich auch mit Fried und Freud, wie Simeon, mein Leben beſchlieſſen frey von allem Leid, mich meinem GOtt ergeben. So bald ich thu mein Augen zu, ſo wird mein Tod mein Schlaf und Ruh, ſeh ich des Himmels Freude.

5. Wie werd ich denn ſo frölich ſeyn, wenn ich die Welt verlaſſe, wenn mich die Himmelsgeiſterlein geführt zur Lebensſtraſſe: Wenn ich erblickt die Ewigkeit, wenn ich erlangt die Seligkeit, die mir mein GOtt bereitet.

6. Hilf, GOtt, daß ich ſey ſtets bereit, laß mich nichts von dir wenden, bring mich zu deiner Herrlichkeit, hilf ſeliglich vollenden, komm bald, hilf mir aus aller Noth, hilf mir, HErr, durch dein Blut und Tod, ja komm, HErr JEſu! Amen.

D. Johann Olearius.

M. Valet will ich dir geben ꝛc.
(D. dur.)

251. HErr JEſu, Licht der Heiden, der Frommen Schatz und Lieb, wir kommen itzt mit Freuden, durch deines Geiſtes Trieb, in dieſen deinen Tempel, und ſuchen mit Begier, nach Simeons Exempel, dich groſſen GOtt allhier.

2. Du wirſt durch uns gefunden, o HErr, an jenem Ort, dahin du dich verbunden durch dein Verheiſſungswort: Vergönnſt noch heut zu Tage, daß man dich gleicher Weis auf Glaubensarmen trage, wie hier der alte Greis.

3. Sey unſer Glanz und Won-

Wonne, ein helles Licht in Pein, im Schrecken unſre Sonne, im Kreuz ein Gnadenſchein, in Zagheit Gluth und Flamme, in Noth ein Freudenſtrahl, in Krankheit Arzt und Amme, ein Stern in Todesquaal.

4. HErr, laß auch uns gelingen, das letzt, wie Simeon, ein jeder Chriſt kann ſingen den ſchönen Schwanenton: Mir werden nun im Frieden mein Augen zugedrückt, nachdem ich ſchon hienieden den Heiland hab erblickt.

5. Ja, ja, ich hab im Glauben, mein JEſu, dich geſchaut: Kein Feind kann dich mir rauben, wie heftig er auch draut. Ich wohn in deinem Herzen, und in dem meinen du: Uns ſcheiden keine Schmerzen, kein Angſt, kein Tod dazu.

6. Hier blickſt du zwar zuweilen ſo ſchel und ſchwül mich an, daß oft für Angſt und Heulen ich dich nicht nennen kann: Dort aber wirds geſchehen, daß ich von Angeſicht zu Angeſicht ſoll ſehen dein immer klares Licht.

Johann Franke.

Freudiger Muth im Sterben.

Mel. Es iſt genung ꝛc.

(A. dur.)

252. Ich ſterbe gern, mein GOTT, wie dirs gefällt. Der Schluß iſt allgemein, er geht auf mich, er trift die ganze Welt. Was ſollt ich beſſer ſeyn, als Abraham und die Propheten? Komm Tod, erlöſe mich aus Nöthen! Ich ſterbe gern.

2. Ich ſterbe gern. Der Tod iſt mein Gewinn. Mein Sterben ſchadt mir nicht. Ich bin bereit, ich fahr in Friede hin in guter Zuverſicht. Ein Heide mag vorm Tod erſchrecken, mir ſoll er gar nicht bitter ſchmecken. Ich ſterbe gern.

3. Ich ſterbe gern. Du JEſu, biſt bey mir. Mein Glaube hält dich feſt, im finſtern Thal halt ich, mein Troſt, an dir, der du mich nicht verläßt. Es ſtirbt ſich wohl in deinen Armen, du wirſt dich mein im Tod erbarmen. Ich ſterbe gern.

4. Ich ſterbe gern. Der Himmel iſt mein Theil, da werd ich JEſum ſehn, dich, JEſu, dich, mein Hoffen und mein Heil. Wie wohl wird mir geſchehn, wenn ich mit dir auf Tabor gehe, und dort im Himmel vor dir ſtehe! Ich ſterbe gern.

5. Ich ſterbe gern. Will etwan Fleiſch und Blut, mein JEſu, furchtſam ſeyn, es weiß es nicht, was ſchädlich oder gut, verkürze du die Pein! HErr, zeige mir den Himmel offen, und mehre Glauben, Troſt und Hoffen. Ich ſterbe gern.

6. Ich ſterbe gern. Doch wenn es GOtt beliebt, ſo nehm ich dankbar an, wenn er mir auch ein graues Alter giebt, und will ſo viel ich kann, in Gottesfurcht und Glauben ſtehen; wenns aber wird zum Ende gehen, ſo ſterb ich gern.

G. Gottſchling.

Gottgefällige Darſtellung des Herzens.

Mel. Meinen JEſum laß ich n.
(G. dur.)

253. Opfer für die ganze Welt, du kömmſt heut in deinen Tempel, das du würdeſt vorgeſtellt uns zum löblichen Exempel, wie man ſich von Jugend an deinem Vater opfern kann.

2. Deiner Mutter Reinigung, im Geſetze vorgeſchrieben, giebt uns die Ermunterung, dein Gebote ſtets zu lieben, und den Weg mit Luſt zu gehn, der uns heißt im Tempel ſtehn.

3. O du Brunn der Reinigkeit! nimm von mir die Sündenflecken, und laß deiner Unſchuld Kleid meine Blöſſe ganz bedecken. Dein Verdienſt mein Wohlgeruch wider des Geſetzes Fluch.

4. Haſt du dieſes ſchwere Joch willig über dich genommen, da du ohne Sünde doch wareſt in die Welt gekommen, ach! ſo ſtelle, JEſu, dich zur Erfüllung auch für mich.

5. Laß mein Opfer Taubenart, ohne Galle an ſich haben! Glaub und Liebe ſey gepaart, nimm vorlieb mit meinen Gaben. Girrt das Turteltäubelein, giebt Gedult in meiner Pein.

6. Ich will dich mit Simeon an mein treues Herze drücken: du wirſt, als der Gnadenthron, mich mit Rath und Troſt erquicken. Du biſt der Troſt Iſrael, ſüſſeſter Immanuel!

7. Sey der müden Augen Licht, wenn der Tod ſie will verſchlieſſen. O mein Heiland! laß mich nicht, wenn ich werde ſterben müſſen. Du biſt deines Volkes Preis, und der Weg zum Paradeis.

8. Dieſes ſey mein Schwanenlied; HErr, laß mich in Friede fahren! Gieb, daß dich mein Auge ſieht bey den auserwählten Schaaren, wo man dort in jener Welt erſt das rechte Lichtfeſt hält.

Benj. Schmolke.

Luc. 2, 29=32.

In eigner Melodie.
(D. moll.)

254. Mit Fried und Freud ich fahr dahin, in GOttes Willen, getroſt iſt mir mein Herz und Sinn, ſanft und ſtille, wie GOtt mir verheiſſen hat, der Tod iſt mein Schlaf worden.

2. Das macht Chriſtus, wahr GOttes Sohn, der treue Heiland, den du mich, HErr, haſt ſehen lahn, und machſt bekanndt, daß er ſey das Leben und Heil, in Noth und auch im Sterben.

3. Den haſt du allen vorgeſtellt mit groſſen Gnaden, zu ſeinem Reich die ganze Welt heiſſen laden, durch dein theuer heilſam Wort, an allen Ort erſchollen.

4. Er iſt das Heil und ſelig Licht für die Heiden zu erleuchten, die dich kennen nicht, und zu weiden: Er iſt deines Volks

Iſrael

Iſrael der Preis, Ehr, Freud und Wonne.

D. Martin Luther.

Luc. 2, 29-32.

M. O JEſulein ſüß, o JEſul.
(A. dur)

255. Nun fähret mein Geiſt mit Freuden dahin, weil ich geſchickt zum Tode bin, mit meinen Augen hab ich ſchon erblickt den wahren GOttes Sohn. Nun fähret mein Geiſt mit Freuden dahin.

2. Nun fähret mein Geiſt mit Freuden dahin, weil ich nicht lang im Tode bin, mein Herz ſich feſt im Glauben hält an Chriſt, den Heiland aller Welt. Nun fähret mein Geiſt mit Freuden dahin.

3. Nun fähret mein Geiſt mit Freuden dahin, weil ich im Tode heilig bin, mein JEſus der wird wecken mich, und zu ſich nehmen ewiglich. Nun fähret mein Geiſt mit Freuden dahin.

4. Nun fähret mein Geiſt mit Freuden dahin, weil ich getroſt zum Tode hin: Von Sünden hat mich Chriſti Blut rein abgewaſchen, das iſt gut. Nun fähret mein Geiſt mit Freuden dahin.

5. Nun fähret mein Geiſt mit Freuden dahin, weil ich im Tode ſicher bin: Tod, Höll und Teufel können mir nicht ſchaden, JEſus iſt dafür. Nun fähret mein Geiſt mit Freuden dahin.

6. Nun fähret mein Geiſt mit Freuden dahin, weil ich des Lebens müde bin. Es iſt genung, HErr, lös mich auf, und führ mich in den Himmel nauf! Nun fähret mein Geiſt mit Freuden dahin.

XI. Lieder vom Leiden und Sterben JESU CHRISTI.

M. Kommt her zu mir, ſpricht.
(G. moll.)

256. Ach HERR! wie ſchrecklich iſt dein Grimm, itzt hör ich deine Donnerſtimm, all Hülfe will zerrinnen. Doch, o mein GOTT! vergönne mir, daß ich vor reden mag mit dir, eh dann ich muß von hinnen.

2. Schau doch, o frommer Vater, an den, der für uns hat gnug gethan; und was er hat erdultet. Iſt nicht der allerfrömmſte Sohn, der ausgeſtanden Spott und Hohn für mich, der ichs verſchuldet.

3. Er iſt der Sohn, ich bin der Knecht; dennoch, auf daß ich leben möcht, haſt du ihn laſſen tödten: Wie er denn auch gehorſamlich zum Kreuztod eingeſtellet ſich, geholfen mir aus Nöthen.

4. Er iſts, der mit dir alles ſchaft, den du gezeugt aus deiner

ner Kraft, den du mir haſt geſchenket: Der hat für mich zu rechter Zeit, theilhaftig meiner Dürftigkeit, ſich in den Tod geſenket.

5. Darum, o GOtt, ſchau doch, und merk auf dieſes groſſe Gnadenwerk, dem keines zu vergleichen. Deins Sohnes Leib hängt ausgeſpannt, gleichwie ein rothes Blutgewand: Laß diß dein Herz erweichen.

6. Wie ſind die Hände doch, o GOtt, voll lauter Blut an ihm ſo roth! Vergieb, was ich für Sünden mit meinen Händen oft gethan, ob ich ſie ſchon nicht zählen kann, dein Augen ſie doch finden.

7. Schau an, mit was vor Grauſamkeit hat ihm ſein allerheiligſte Seit ein ſcharfer Speer durchdrungen: Erneure mich in groſſer Gnad, durch dieſes edle Wunderbad, aus ſeiner Seit entſprungen.

8. Schau, o GOtt, an, wie deinem Kind durchgraben ſeine Füſſe ſind: Laß meinen Fuß nicht gleiten! Die Welt ſehr ſchlüpfrig macht die Bahn, ohn dich ich leichtlich ſtraucheln kann, drum wollſt du ſelbſt mich leiten.

9. Schau an, wie er ſein Haupt geneigt am Kreuz, und jedermann gezeugt, daß er den Tod nicht ſcheue: Von wegen ſeiner Freundlichkeit, ſey zur Erbarmung mir bereit, dein arm Geſchöpf erfreue.

10. Schau, HErr, wie iſt ſein Herz entblößt, als man durch ſeine Seite ſtößt, wie blaß ſind ſeine Wangen, der Leib verſchmacht, der Mund verbleicht, den Armen alle Kraft entweicht, die Bein geſtrecket hangen.

11. Die Augen brechen, die geſehn, was in der ganzen Welt geſchehn; das Blut die Füſſe netzet, das Blut, ſo aus den Wunden fleußt, und ſich wie eine Fluth ergeißt, das uns in Gnade ſetzet.

13. Die Glieder ſind ihm gar verwundt, an ſeinem Leib iſt nichts geſund, der Schmerzen hat kein Ende. Gedenke, was für ſchwere Straf am Kreuze deinen Sohn betraf, von deinem Grimm dich wende.

13. Ich bitte dich, o treuer GOtt, von wegen deines Sohnes Tod, mir alle Schuld erlaſſe; Denn er ja meine Miſſethat am Kreuz für mich getilget hat, der ichs mit Glauben faſſe.

D Joachim Hildebrand.

Mel. O JEſu Chriſt, meins 2c.

(A. dur.)

257. Ach Jammer, Noth und Herzeleid! hat denn den HErrn der Herrlichkeit der Menſchen groſſe Sündenmacht nun endlich in das Grab gebracht:

2. Ach Jammer! muß der groſſe GOtt, der HErr der Ehren, in den Tod, in unerhörte Kreuzespein für ſeinen Knecht gegeben ſeyn!

3. Wie hängſt du doch ſo elend hier, du Fürſt des Lebens, meine Zier! Wie iſt doch deine Helfershand

hand ſo gar erbärmlich ausgeſpannt!

4. Ach! daß der Tod das ſüſſe Licht der ſo liebreichen Augen bricht! das werthe Haupt, in Tod gekränkt, wird zu der Erden abgeſenkt.

5. Der heilgen Seiten Lebensort wird durch den rauhen Speer durchbohrt, daß auch das edle Blut gehäuft auf die verfluchte Erde läuft.

6. Die reinen Füſſe ſind erſtarrt, die Seele ängſtet ſich ſo hart, daß ſie als je verlaſſen ſcheint und blutgemengte Thränen weint.

7. Der ganze Leib iſt überfärbt mit vielen Striemen und verderbt durch Eiſen, Peitſche, Ruth und Dorn, und durch der harten Geiſel Zorn.

8. Ach! wie iſt doch ſo gar an dir, du allerſchönſte Lebenszier, nicht eine Schöne und Geſtalt? O groſſes Unrecht! o Gewalt!

9. So ſtirbeſt du ſo jämmerlich, du Lebensfürſte! hat denn dich die überhäufte Sündenmacht nun endlich auch ins Grab gebracht?

10. So biſt du, o du groſſer GOtt, der Jüden Wurm, der Heiden Spott, das allerärmſte Menſchenkind, das einer nur auf Erden find.

11. Das groſſe Auge aller Welt, das ſich itzt ſelber traurig ſtellt, entſetzt ſich über dieſe That, weil ſie GOtt nicht verdienet hat.

12. Sie reißt ſich weg, und gönnt ihr Licht dem traurigen Spectakel nicht. Seht, wie die Sonn im Wolken ſteht, weil ihre Sonne untergeht.

13. Die Felſen reiſſen, alle Luft erſtarret. Die verfluchte Gruft der Höllen, und den Höllenmann kömmt ſelbſt ein Zittern, Schrecken an.

14. Die Erde gleichſam ſelbſt verdreußt zu bleiben, darum ſpringt und reißt, und theilt ſie ſich ſo mancherley; der Vorhang ſelber reißt entzwey.

15. Und du, mein Herze, kannſt allein noch härter als die Felſen ſeyn, daß du dich nicht mit ihr bewegſt, und in das Grab zum Herrn legſt?

16. Sieh den elenden JEſum an! das alles haſt du ihm gethan. Du haſt ihm dieſe Müh gemacht, und ans verfluchte Kreuz gebracht.

17. Du haſt geſchlagen ihn allein, du macheſt ihm ſo groſſe Pein; du haſt den zarten Leib verletzt, und ihm die Dornen aufgeſetzt.

18. Daß ihm der Speer durchs Herze geht, daß ihm die Seite offen ſteht, das haſt du, wildes Herz, gemacht; du haſt das Lämmlein umgebracht.

19. Du, du biſt es. Drum reiſſe dich entzwey, und ſeufze jämmerlich, ja kreuzige dich ſelbſt mit ihm, o du verfluchtes Ephraim!

20. Ach mein HErr JEſu! ja, ich hab dich an das Kreuz und in das Grab, in dieſe Noth

und Todesnacht durch meine Sündenlaſt gebracht.

21. Ach JEſu, ach! vergieb mirs doch, ſo wahr als du am Kreuze noch, o du huldreichſter Lebensfürſt! nach meiner Seligkeit gedürſt.

22. Es hat ja alſo müſſen ſeyn, ſonſt hätte mich der Höllen Pein, von wegen meiner Sündenlaſt, mit ihrer Feuersgluth umfaßt.

23. Die Straf empfingeſt du vor mich, denn ſonſten hätte ewiglich ich braten müſſen in der Glut, die ewig, ewig wehe thut.

24. Damit ich bleiben möcht in dir, hat, HErr, dein zarter Leib allhier die ſüſſe Seite aufgethan, und drückt mich nun ans Herz hinan.

25. Dein Blut bewäſcht mich, daß ich nun kann einen Gang zum Vater thun, mit dir in reinem Hochzeitkleid regieren bis in Ewigkeit.

26. Dafür ſag ich Lob, Preis und Ehr dir, HErr, mit allem Himmelsheer, bis in die graue Ewigkeit, ohn End und über alle Zeit.

27. Ach JEſu, JEſu! ach verleih, daß ich in Ewigkeit dabey in wahrem Glauben feſte bleib ein heiligs Glied an deinem Leib.

28. Daß ich in reinem Leben dir mich kreuzige, und für und für, durch einen Weg, der dir gefällt, mag wandern in die Freudenwelt.

29. Da ich in alle Ewigkeit, dich zu beſingen, ſey bereit, und dir mit Freuden ſtimmen an das Heilig, Heilig, Heilig kann.

Unter dem Kreuze des verſtorbenen JEſu.

Mel. O GOtt, du frommer.
(G. moll.)

258. Ach klag! ach klage nun du Geiſt in meinem Herzen, ach ſeufze Weh und Ach! mein JESUS leidet Schmerzen, mein JEſus blutet hier, und leidet Seelennoth, mein JEſus hanget dort, und nun, nun iſt er todt.

2. Ach! was hab ich gethan, daß du, mein JEſu, büſſeſt, und hier an meiner Statt die Sündenlaſt verſüſſeſt? Ich war mit Leib und Seel dem Teufel unterthan, du aber giebeſt dich für meinen Heiland an.

3. Du haſt, GOtt gleich zu ſeyn, für keinen Raub gehalten, und läſſet die Perſon doch nicht in dir zerſpalten; du biſt die Ehre ſelbſt, und wirſt für mich ein Spott, dahero litteſt du als wahrer Menſch und GOtt.

4. Die Dornen haben dir dein zartes Haupt durchſtochen, dieweil ich von dem Strauch die Roſen abgebrochen: Nun ſoll mein Herze ſtets in deiner Dornenpein und deine Dornenpein in meinem Herze ſeyn.

5. Du haſt dir an dem Kreuz die Hände ſtrecken laſſen, damit du mich, dein Kind, in ſolche möchteſt faſſen! du öffneſt deine Bruſt, und bieteſt ſie mir an,

damit ich mich in dir getroſt verbergen kann.

6. Wohlan! ich lege mich in deine hole Seite, die ich für meine Seel im Glauben wohl bereite, ich ſauge mir daraus die wahre Lebenskraft: denn deines Leibes Blut iſt meiner Seelen Saft.

7. Hilf mir, mein JEſu, hilf, daß ich beſtändig gläube, in dir und gegen dich recht fromm und dankbar bleibe; ſo ſchlaf ich dermaleinſt in deinen Wunden ein, und kann durch dein Verdienſt dort ewig ſelig ſeyn.

Troſt bey dem Grabe Chriſti.
Mel. HErr, ich habe misgeh.
(G. moll)

259. Auf, mein Herz! geh mit zu Grabe, dein ſehr guter Freund iſt todt! hohl was von ſeiner Habe, denn er iſt der reiche GOTT, und du wirſt nach ſeinem Sterben einen ganzen Himmel erben.

2. HErr, mein Anfang und mein Ende, ſind der Erde Staub und Koth. Nimm mich auf in deine Hände, und hilf mir aus aller Noth, weil du ſelbſt dahin biſt kommen, wo du mich haſt hergenommen.

3. Ich verlaß die finſtre Höhle deiner ſchwarzen Todtengruft, komm und ruh in meiner Seele, die ganz ſehnlich nach dir ruft. Komm und ſey mir ſtets im Sinne, bis ich dich recht lieb gewinne.

4. Oder willſt du zu den Todten? ach! ſo nimm mich mit ins Grab. Und weil in den zehn Geboten ich den Fluch verdienet hab, ſo verſcharr itzt meine Sünde, daß ſie GOtt nicht wieder finde.

5. Hüll in deine Grabetücher alle meinen Jammer ein, denn wo kann ich anders ſicher, als an dieſer Stätte ſeyn? Dein Verdienſt ſey meine Decke, daß ich nicht für GOtt erſchrecke.

6. Künftig, wenn ich werde ſterben, und mein Grab von ferne ſehn, wo mir Fleiſch und Bein verderben, wie ſchon vielen iſt geſchehn, ach! ſo laß mich ſtets erwegen, daß auch du haſt da gelegen.

7. Schlage ſelbſt die rechten Hüter, daß mein Grab mit Frieden bleib, und wie aufgehabne Güter, ſo bewahre meinen Leib, bis du mir in jenem Leben ihn wirſt herrlich wiedergeben.

Caſpar Neumann.

Matth. 27. Marc. 15. Luc. 23. Joh. 19.
In eigner Melodie.

260. Ach! ſtirbt denn ſo mein allerliebſtes Leben? Ja, es iſt hin, der Geiſt iſt aufgegeben. Iſt JESUS todt? O Angſt! o Noth! kann jemand auch, wie ich, im Kummer ſchweben?

2. Am Abend ſtirbt der Aufgang aus der Höhe, es leget ſich das frühgejagte Rehe. Ach weint mit mir! klagt meine Zier, ach daß ich nicht mit ihm zur Erde gehe!

3. Des Vaters Wort, der

Schutz

Schutz und Trutz der Frommen, der Siegesfürſt iſt ſchmählich umgekommen, des Himmels Preiß, des Davids Reis, die Ros im Thal iſt von der Welt genommen.

4. Der iſt erſtarrt, für dem die Höll erſchricket, für welchem ſich der hohe Himmel bücket; der Seelen Freund, des Todes Feind wird von dem Tod ins finſtre Grab gezücket.

5. Ihr Gräber brecht, ihr harten Felſen ſplittert, du Sonn erblaß, ihr Erdenklüfte ſchüttert, du Luft, du Meer, du Sternenheer, klagt euren HErrn, ihr Elementen zittert.

6. Der Hirt iſt todt für die geliebte Heerde; komm Joſeph, komm, und bring ihn zu der Erde, gieb her Gewand, mit milder Hand, gieb Salben, daß er wohl begraben werde.

7. Mein JEſu Chriſt, auch will ich dich bedenken, ich will dir, HERR, die Specereyen ſchenken der wahren Reu, mein Herz wird neu, in dieſes Grab will ich dich, Heiland, ſenken.

8. Dieß Grab ſoll mir dein guter Geiſt verſiegeln, der Glaube ſoll mirs feſt und wohl verriegeln! bleib du in mir, laß mich in dir und deiner Treu andächtiglich beſpiegeln.

D. G. W. Sacer.

Hohel. Sal. 3, 11. 5, 10.
Mel. An Waſſerflüſſen Babyl.
(G. dur.)

261. Ach wer hängt hier ſo todtenblaß in unerhörten Plagen, von warmen Blute pfützen naß, zergeiſſelt und zerſchlagen? O GOttes Sohn! biſt du es nicht? Wie iſt dein holdes Angeſicht, die röthlichweiſſe Wangen, die Stirn und der liebreiche Mund, der ganze Leib, nur eine Wund? Und haſt doch nichts begangen?

2. Ihr Töchter Zion, geht herfür, ſeht eures Königs Krone: Die Mutter ſchenket ſolche Zier zur Hochzeit ihrem Sohne. Sein Haupt war wie das feinſte Gold; dieß war nun unſrer Sünden Sold. Wie iſt er ſo vernichtet! Wie iſt den Augen ſo geſchehn, die uns ſo freundlich angeſehn! wie ſind ſie zugerichtet!

3. Die Wangen blüheten ſo fein, und gleichten gar zu eben den Blumen, die uns nur allein die Apothecker geben: Wie ſind ſie itzt ſo gar befleckt, mit Blut und Speichel überdeckt! Die roſenfarbnen Lippen die ſeyn verſchrumpft, die ſeyn erblaßt: Menſch! wenn du nicht Erbarmung haſt, ſo gleichſt du rauhen Klippen.

4. Sein Leib war wie ein Elfenbein, geſchmücket mit Saphiren. Mein, nimm ihn itzt in Augenſchein, was kannſt du ſchönes ſpüren? Wird nicht durch die zergerbte Haut das rohe Fleiſch, ach GOTT! geſchaut? Wo ſind die Marmorbeine? Die Säulen, die man ſonſt ſo ſchön auf güldnem Grunde

Grunde ſahe ſtehn? Schau, Menſch, ſchau an und weine.

5. Er war gleich wie ein Libanon, wie Cedern auserwählet; Ach! die Geſtalt iſt ganz davon, ſo iſt er abgequälet. Das allerſchönſte Menſchenkind iſt, o Menſch! wegen deiner Sünd abſcheulich aufgehenket. Die ihr vorbeygeht, ſchauet her, iſt auch ein Schmerze gleichwie der, ſo meinen Heiland kränket?

6. Ach denkt, wie der im Himmel wohnt, ſo feind iſt unſern Sünden: Sein eigner Sohn wird nicht verſchont, auf daß wir Gnade finden. Wie groß iſt deine Lieb, HErr Chriſt, daß du der Sünder Heiland biſt! Mein Herze nimmts zu Herzen; Es leidet inn- und äuſſerlich der HErr der Herrlichkeit um dich viel Millionen Schmerzen.

7. Von auſſen iſt er wie ein Wurm, wer kann die Marter zählen? Von innen will der Höllen Sturm die matte Seel entſeelen; der Leib iſt gräßlich angepflöckt, vom Tode wird der Geiſt erſchreckt! GOtt wird von GOtt verlaſſen: Dem Tröſter ſelbſt entgeht der Troſt, weil GOtt auf GOtt ſo eifrig ſtößt, ſein Kreuz iſt ohne Maſſen.

8. Der Sohn des Höheſten erbleicht, die feſten Felſen ſchüttern, dieweil der Felſengrund itzt weicht, die Erd und See erzittern. Es wird ihr Schöpfer umgebracht. Die Sonne hüllt ſich in die Nacht, ſie will ihr Licht bedauren. Der WeltHErr ſtirbt. Was dieſe Welt in ihren weiten Armen hält, das ſteht in ſchwarzen Trauren.

9. Du meine Bruſt, ſey nicht wie Stahl, der nichts nicht kann empfinden! Dein JEſus leidet Todesquaal für dich und deine Sünden: Sprich: O GOtt Vater, ſtraf mich nicht, geh mit mir ja nicht ins Gericht. Ach! deines Sohnes Striemen, ſein Hohn, ſein purpurrothes Blut, ſein ganzes Leiden iſt mein Gut, ſonſt kann ich mich nichts rühmen.

10. Nimm Vater dieſe Zahlung an, du haſt ſie ſchon genommen. Dein Sohn hat gnug für mich gethan: Ich ſoll zu Ehren kommen. Wie kann ſo groß die Sünde ſeyn, die durch ſo übergroße Pein nicht ſollte ſeyn gebüſſet? Der Tod iſt mir hinfort kein Tod, ich fürchte keine Sterbensnoth. Das Herz iſt mir verſüſſet.

11. Ach! ich, mein JEſu, habe dir die Schmerzen zugezogen. Mein Heiland, o vergieb es mir, und ſey mir wohlgewogen. Es hat ja alſo müſſen ſeyn, ſonſt hätte mich die Höllenpein ergriffen und verſchlungen. In dir find ich Gerechtigkeit, dein Blut vertilget alles Leid. Dir, dir ſey Dank geſungen.

Unter dem Kreuze JEſu.

Mel. O GOtt, du frommer 2c.
(D. moll.)

262. Ach! weinet, ſeufzet doch, ach helfet mir doch

doch klagen. Ach, ach! mein JEſus wird itzt an das Kreuz geſchlagen; die Unſchuld ohne Schuld, wie aller Welt bekannt, iſt unbarmherzig dort am Holze ausgeſpannt.

2. Die Henker haben ihn durchhenkert mit dem Schlagen, mit Striemen überſtrömt, man ſieht das letzte Zagen. Ach ſchmerzenvolles Herz; wie iſt dir doch zu Muth? dieweil dein einigs Herz dort hängt in ſeinem Blut.

3. Dein Sohn empfindet Pein am Leibe, du im Herzen, du armes Mutterherz, du fühleſt Höllenſchmerzen. Ach! wäre dir vergönnt, daß du zu guter letzt ihm küſſeſt ſeinen Mund, mit Thränen eingenetzt.

4. Der hohe Himmel muß ſich ja wahl recht mit färben, daß mein HErr JEſus ſoll ſo jämmerlich hinſterben: Die Lippen werden blaß. die Glieder ſtarren ſchon, bald wird die Seele ſeyn im höchſten Himmelsthron.

5. Nun hat er ſeinen Geiſt dem Vater anbefohlen; die Engel ſeyn bereit, denſelben abzuholen: Nunmehro iſt er hin, nun iſt ſein Haupt geſenkt. Ach ſelig iſt der Menſch, der dieſes recht bedenkt!

In eigner Melodie.

(A. moll.)

263. Ach! mir armen Sünder, unſre Miſſethat, darinnen wir empfangen und gebohren ſind, hat gebracht uns alle in ſolche große Noth, daß wir unterworfen ſind dem ewigen Tod. Kyrie Eleiſon, Chriſte Eleiſon, Kyrie Eleiſon!

2. Aus dem Tod wir konnten durch unſer eigen Werk nimmer werden errettet, die Sünde war zu ſtark, daß wir würden erlöſet, ſo konnts nicht anders ſeyn, GOttes Sohn mußt leiden des Todes bittre Pein. Kyrie Eleiſon ꝛc.

3. So nicht wär gekommen Chriſtus in die Welt, und an ſich genommen unſre arm' Geſtalt, und für unſre Sünde geſtorben williglich, ſo hätten wir müſſen bleiben verdammet ewiglich. Kyrie Eleiſon ꝛc.

4. Solche groſſe Gnade und väterliche Gunſt hat uns GOtt erzeiget lauter gar umſonſt in Chriſto, ſeinem Sohne, der ſich gegeben hat in den Tod des Kreuzes zu unſrer Seligkeit. Kyrie Eleiſon ꝛc.

5. Deß ſollen wir uns tröſten gegen Sünd und Tod, und ja nicht verzagen für der Höllengluth, denn wir ſind errettet aus aller Fährlichkeit, durch Chriſtum unſern HErren, gelobt in Ewigkeit. Kyrie Eleiſon ꝛc.

6. Darum wollen wir loben, und danken allezeit, dem Vater und dem Sohne, und dem heiligen Geiſt, und bitten, daß er wolle behüten uns vor Gefahr, und daß wir ſtets bleiben bey ſeinem heilgen Wort. Kyrie Eleiſon ꝛc.

M, Herrm. Bonus.

Der Fall Petri.
Luc. 22, 55-62.

In eigener Melodie.
(G. moll.)

264. Ach! wo ſeyd ihr, meine Thränen? Strömet durch mein Angeſicht; Kommt, entdeckt ein ſolches Sehnen, welches Stein und Felſen bricht: Löſchet meiner Augen Kerze in genetzter Wehmuth aus: Iſt es möglich, ſtoßt mein Herze zu den Augen ſelbſt heraus.

2. Ach! ein Blick heißt mich zergießen, der mir durch das Herze geht. Ach! ein Blick preßt das Gewiſſen, daß es voller Marter ſteht. Darf ich auch den Schmerz erwähnen? O die Seele ſinkt faſt hin. Waſſer her, ach Thränen! Thränen! fließt, bis ich zerfloſſen bin.

3. Meinen JESUM nicht bekennen; Ach du ungetreuer Mund! Meinen JEſum fremde nennen; O verletzter Liebesbund! Dreymal leugnen, dreymal fallen; Ach du unglückſelge Zahl! Wollt, ihr Thränen, noch nicht wallen? Weint für einmal tauſendmal!

4. Aber, ach? was helfen Thränen, wo die ganze Hölle brennt? Nur umſonſt iſt alles Sehnen, da mein Fuß in Abgrund rennt. Tauſend, aber tauſend Zähren und ein ganzes Thränenmeer, wenn ſie auch von Blute wären, bringen den Verluſt nicht her.

5. Ach! mein Fels hat ſich geſchwinde in ein ſchnödes Wachs verkehrt. Es iſt meiner Bosheit Sünde mehr als eine Hölle werth. Ein Pallaſt hat mich betrogen, und ein ſchwaches Werkzeug macht, daß ich Gift in mich geſogen, und den Lebensbaum veracht.

6. Geh hinaus, verdammter Sünder! Doch, wo geh ich Armer hin! Denn die Hölle folgt nichts minder, wo ich ſtehe, wo ich bin. Wollten mich die Felſen decken, doch wär mein Gewiſſen blos. Nichts macht mich von meinen Schrecken und von meinen Banden los.

7. Nur noch einmal ſchau zurücke, eh dein Fuß dich ferner führt; Wird denn nicht von JESUS Blicke dein erkaltes Herz gerührt? O Vergnügung! bin ich Sünder noch der Augen JESU werth? So wird meine Schuld gelinder, weil er meiner noch begehrt.

8. Gnadenvolle Liebesblicke! ich zerfließe hier vor euch. Ihr bringt meinen Geiſt zurücke, ja ihr ſeyd mein Himmelreich; Ey, ſo fürcht ich keine Hölle, JEſus Auge ſieht mich an, daß ich meine Thränenquelle nun mit Freuden ſtopfen kann.

9. Ach! wo ſeyd ihr, meine Thränen? Weint doch! weint vor Freuden hier! JEſus Blick ſtellt meinem Sehnen lauter Gnadenbrunnen für. Nun wird Wein aus meinem Weinen: meine Schuld iſt abgethan. Itzt muß mir die Sonne ſcheinen:

nen; JEſus, JEſus blickt mich an. Benj. Schmolke.

Mel. Zion klagt mit Angſt u. (F. moll.)

265. Ach! wo ſoll ich Ruhe finden, als bey dir, mein Bräutigam? Du allein trägſt meine Sünden, o du wahres GOtteslamm! Meine Schuld hat dich betrübt; doch haſt du mich ſo geliebt, daß du auch zuletzt dein Leben für mich in den Tod gegeben.

2. Sollt ich noch die Sünde lieben, die dir ſo viel Blut erpreßt? Nein! ſie bleibe nun vertrieben: Denn es ſoll der Ueberreſt meines Lebens nur allein deinem Dienſt gewidmet ſeyn, und hernach will ich dich oben mit dem Heer der Engel loben.

3. Deine Banden, deine Ketten wurden dir nur angethan, daß ſie mich vom Strick erretten auf der Eitelkeiten Bahn. Du empfiengſt den falſchen Kuß, daß ich mich erinnern muß, wie du mir wirſt helfen ſiegen, wenn die Welt mich will bekriegen.

4. Deine blutgefärbten Hände bieten ſich dem Sünder dar. Strecke ſie am letzten Ende nach mir, und umfaß mich gar. Wenn du mich im Tod umarmſt, und dich meiner Angſt erbarmſt, werd ich in den letzten Zügen ſanfte, wie auf Roſen, liegen.

5. Weil der Geiſſeln harte Striemen dir ſo manchen Schmerz gemacht; Ach! ſo will ſichs ja geziemen, daß die Seele ſtets betracht, wie der Schläge bittre Quaal meiner Sünde groſſe Zahl habe von mir weggetrieben, daß ich dich ſoll ewig lieben.

6. Ich will an die Krone denken, die dein heilig Haupt zerritzt, und die Dornen in mich ſenken, wenn das Fleiſch nach Wolluſt ſchwitzt; aller Reichthum, Stolz und Pracht werde ganz von mir veracht. Sollt ich mich nach Ehren ſehnen, da du dich zum Schimpf ließt krönen?

7. Wurdeſt du aus Hohn verſpeyet, ſo erdult ich auch die Schmach; ob es andere gereuet, ſo folg ich doch willig nach: geht es dir, dem HErren, ſchlecht; ſo begehr ich, als der Knecht, bey den angepflöckten Füſſen auch nichts beſſers zu genießen.

8. Nun, HErr JEſu, Heil der Seelen, meines Lebens Zuverſicht! ich will mir dein Kreuz erwählen: Andre Schätze mag ich nicht. Deine Marter, Angſt und Pein, ſoll mir ſtets das liebſte ſeyn. Ich bin nun der Welt entriſſen, und will nichts als JEſum wiſſen.

B. C. S. S.

Auf das Begräbniß Chriſti.

Matth. 27. Marc. 15. Luc 23. Joh. 19.

In eigner Melodie. (D. moll.)

266. Als GOttes Lamm und Leue entſchlafen und verſchieden, erwacht in Lieb und Treue ein Paar recht frommer Jüden, die machten ſich zum Kreuz hinzu, dich, o du unſre

unſre ewge Ruh zu deiner Ruh zu bringen.

2. Alſo weiß GOtt die Seinen im Kreuz in acht zu nehmen, und die es böſe meinen, zu rechter Zeit zu zähmen; das Wüten nimmt zuletzt ein End, und wenn die Unſchuld gnug geſchändt, ſo findt ſich, der ſie ehret.

3. Denn einer aus dem Rathe, Joſeph, der Fromme, Reiche, der wagt es, gieng und bate Pilatum um die Leiche; Pilatus war bereit, und gab Befehl, daß man ſie nähm herab, und Joſeph übergebe.

4. Geſegnet ſey dein Wille, Joſeph, und dein Begehren, GOtt wolle dir die Fülle der Freuden dort gewähren, daß du, den meine Seele liebt, vom Kreuze, da man ihn betrübt, ſo freudig losgebeten.

5. Hierzu hat ſich auch funden des Nicodemus Treue, der bringt bey hundert Pfunden der beſten Specereye, die Myrrhen ſamt der Aloe, zu ſalben den, der aus der Höh uns ſalbt mit ſeinem Geiſte.

6. Da ſiehſt du, wie die Schwachen zuletzt geſtärket werden, GOtt kann zu Helden machen, was blöd iſt hier auf Erden. Der Glaube, der im Finſtern lag, bricht endlich an den hellen Tag, und leuchtet, wie die Sonne.

7. Nun dieſe beyde Frommen ergreifen mit viel Weinen den, der vom Kreuz genommen, und wickeln ihn in Leinen, verwahren ihn zugleich darbey mit edler theurer Specerey, wie in Judäa bräuchlich.

8. So ſoll man Chriſtum ehren, wenn er nun liegt darnieder; wir ſollen balſamiren ihn und ſein arme Glieder, die Unbekleidten wickeln ein, und die, ſo ganz verlaſſen ſeyn, mit unſrer Hülf annehmen.

9. Es war nicht weit von hinnen wo Chriſtus ſtarb, zu ſchauen, ein Garten, und darinnen des Joſephs Grab gehauen, da neu in einen Felſenſtein, gar legten ihren Schatz hinein die zwey geliebten Herzen.

10. Ach JEſu! deſſen Schmerzen mir all mein Heil erworben, komm, ruh in meinem Herzen, das in der Sünd erſtorben! Laß dirs gefallen, ich will dir dein Grab bereiten in mir hier, ſo leb und ſterb ich ſelig.

Paul Gerhard.

Mel. O JEſu Chriſt, meins ꝛc.
(A. dur.)

267. Auf, meine Seel, mit Fleiß betracht, was JEſus Chriſtus hat vollbracht in ſeiner ſchweren Paßion, da er für uns genung gethan.

2. Ganz willig er zum Leiden gieng, im Garten ſeine Noth anfieng, war hochbetrübt an Seel und Muth, rang mit dem Tod, und ſchwitzte Blut.

3. Bald kam Judas Iſcharioth gegangen mit der Jüden Rott, der küſſet, als ein falſcher Hund, den treuen HErrn auf ſeinen Mund;

4. Sie führten ihn zur Geiſtlichkeit: Ihr Herz war voller Haß und Neid, erdichten lauter falſch Gedicht, die Knecht ihn ſchlugen ins Geſicht.

5. Drauf ward er zu Pilato bracht, der ſich verließ auf ſeine Macht. Der HErr beweiſet hell und klar, wie unrecht thät der Jüden Schaar.

6. Pilatus Chriſtum geiſſeln hieß, auch crönen und verſpotten ließ, groß Jammer ſah ein jedermann, ein unrecht Urtheil hört man an.

7. Mit ihm die Kriegsknecht eilen fort, und führten ihn zum Schedelort, auf ſeinem Rücken GOttes Lamm gedultig trug des Kreuzes Stamm.

8. Zuletzt am Kreuze ſieben Wort hat man aus ſeinem Mund gehört; das Haupt er neigt, den Geiſt gab auf, ſchloß alſo ſeinen Lebens Lauf.

9. Ich bitte dich, HErr JEſu Chriſt, der du für mich geſtorben biſt: Laß an mir Sünder ſolche Pein nicht ewiglich verlohren ſeyn!

10. Verleih mir, Vater, deinen Geiſt, zur Andacht deine Gnad mir leiſt, führ mich aus dieſem Jammerthal in deinen Himmelsfreudenſaal.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc. (A dur.)

268. Betracht, o Menſch! wie dich dein GOtt dermaſſen ſehr geliebet hat, daß er ſein allerliebſten Sohn geſandt hat von ſein'm höchſten Thron.

2. Zu uns auf dieſes Jammerthal, auf daß er Adams Sünd und Fall, auch alle unſre Miſſethat bezahlen ſollt mit ſeinem Tod.

3. Er gieng hie ganz auf harter Bahn, fieng bald in ſeiner Kindheit an zu leiden große Dürftigkeit, von wegen unſrer Seligkeit.

4. Ob er gleich fromm und heilig war, noch war ihm jedermann gehaß! für ſeine Wohlthat gab zu Lohn der Jüden Schaar ihm Spott und Hohn.

5. Verdammten ihn und ſeine Lehr, ſprachen, daß ſie vom Teufel wär, verklagten ihn auch mit Gewalt, durch falſche Zeugniß mannichfalt.

6. O Chriſtenmenſch! ſieh eben an, wie Chriſtus hier, der GOttesmann, erlitten großen Hohn und Spott, wie auch zuletzt den bittern Tod.

7. O dank ihm des zu aller Stund, und bitte ihn von Herzensgrund, daß er dir ſeines Todes Kraft mittheile zu der Ritterſchaft.

8. Ey nun, o liebſter JEſu Chriſt, weil du für uns geſtorben biſt, verleih, daß wir von Herzen noch betrachten deine Schmerzen hoch!

9. Das Herz entzünd mit deiner Lieb, daß ſichs in deinem Dienſte üb, auf daß wir deines Willens Wort vollbringen mögen immerfort.

10. O HErr! durch deinen bittern Tod, ſteh uns hie bey in

aller

aller Noth, und hilf uns zu der Engel Chör, daß wir dich loben für und für.

Auf die Hinführung JEſu. Matth. 27, 31.

Mel. Ich hab mein Sach G. (A. moll.)

269. Betrübt iſt mir Herz, Muth und Sinn, weil man führt meinen JEſum hin, auf daß er ſterb am Kreuzesſtamm, das GOttes-lamm, der wunderſchöne Bräutigam.

2. Ach Herzensſchatz! wie ſeh ich dich verwundet alſo jämmerlich, wie flieſſet roth dein edles Blut. O höchſtes Gut! dich hab gezeichnet GOttes Ruth.

3. Iſt denn nun nichts, als Quaal und Hohn, dein Dank, o höchſter GOttes Sohn! den du bekamſt von dieſer Welt? als die den Held des Himmels zwiſchen Mörder ſtellt.

4. Du hätteſt zwar der Schmach und Pein wohl können überhoben ſeyn, wenn ich verlohrnes Menſchenkind, mit meiner Sünd, dir nicht ſolch Feuer angezündt.

5. So büſſeſt du, was ich verſchuldt, du fühlſt den Zorn, ich Gnad und Huld, du trägſt die Laſt, ich werde frey; o Wundertreu! GOtt läßt ſein Kind, und ſteht mir bey.

6. Du wirſt für mich zur Sünd gemacht, dein Tod hat mir das Leben bracht, nun ſink ich nicht dein Blut iſt hier, des Himmels Thür eröffnen deine Wunden mir.

7. So geh und büſſe meine Schmach, mein Heil, ich ſehe gläubig nach, und preiſe deine Liebesflamm, o GOtteslamm, die dich bringt an des Kreuzes Stamm.

8. Du biſt das fromme Abramskind, das man am Kreuzesaltar findt; du biſt das Opfer aller Welt, das Löſegeld, das iſt dein Blut, ſo uns erhält.

6. Es ſoll mich dieſer Martergang erquicken all mein Lebenlang, und wenn der Satan auf mich brüllt, mein Leben ſchillt, laß mich in dir ſeyn eingehüllt.

10. Du biſt auf deiner Leidensbahn, ich aber gehe himmelan, und will da deine Gütigkeit in Ewigkeit erheben, loben ohne Zeit.

D. Joh. Chr. Adami.

In eigener Melodie. (Dis dur.)

270. Blut, ach Blut! was ſeh ich flieſſen? Mein JEſus liegt im Blute hier; Soll ich dich, mein Heil, nicht küſſen? Blutbräutigam, ich nah zu dir, Herz meines Herzens, Schmerz alles Schmerzens! Ach Pein! Sollſt du ſo gequälet ſeyn?

2. Freund, wer hat dich ſo geſchlagen? Ach meine Sünde hats gethan. Was ſind das vor Jammerklagen? Ach, mein Gewiſſen klagt mich an! Ich habs verſchuldet, du haſts erdultet.

Ach Leid! Dir hab ich die Pein bereit.

3. Ach ergießet euch, ihr Thränen, ihr ſtarken Hände ringet euch; Brich, mein Geiſt, in lauter Sehnen. Mein hartes Herze werde weich: Das Leben bebet, der Mörder lebet. Ach Noth; ich bin Schuld an JEſu Tod.

4. Aber ach! ihr theuren Wunden, ſchließt euch vor meiner Seiten auf, hier hab ich den Troſtbrunn funden, laßt euren Quellen ihren Lauf: Soll ich nicht dürſten nach meinem Fürſten? Ach Blut! du biſt meine Liebesfluth.

5. Harte Bande, rauhe Stricke, ach bindet mich an JEſum feſt; ihr vom Speichel trübe Blicke, durchdringet mich aufs allerbeſt: Schweiß, gleich dem Blute, komm mir zu gute. Ach Schmerz! tröſte du im Schmerz mein Herz.

6. Backen angefüllt mit Striemen, ihr ſollt mein Balſamsgarten ſeyn; Dorn und Nagel, gleich den Pfriemen, ritzt bis zu meiner Seelen ein: Ihr Geiſſeln ſchmeiſſet, was Wolluſt heiſſet. Ach Kreuz! kreuzige den Sündenreiz.

7. Ach, o Schmerz! mein Heil erblaſſet, mein JEſus ſtirbt an meiner Bruſt, ey ſo ſey auch hier umfaſſet, du bleibſt im Tod auch meine Luſt. Auf dieſes Scheiden ſterb ich mit Freuden. O Tod! rette mich von Todesnoth.

Benjamin Schmolke.

Matth. 27, 45-53.

In eigner Melodie.

(G. dur.)

271. Brich entzwey, mein armes Herze, mein armes Herze brich entzwey, ach! mein Schmerz, der große Schmerze, der iſt ſo viel und mancherley: der Himmel zittert, die Erde ſchüttert. Ach Noth, ach Noth, ach Noth, JEſulein, mein Schatz iſt todt.

2. Aechzet mit, ihr ſtummen Mauren, ach ſehet euren König an! Kanns euch nicht, ihr Steine, dauren, was harte Felſen dauren kann? Die Berge ſpringen, die Felſen klingen. Ach Noth ꝛc.

3. Seufzet mit, ihr ſtillen Flüſſe, bejammert eures Königs Fall; weinet doch, geſammte Güſſe, weint doch, ihr Quellen, überall; die Meere brauſen, die Seen ſauſen. Ach Noth ꝛc.

4. Trauret mit, ihr hellen Lichter, ihr klaren Sterne finſtert euch, finſtert euch auch, ihr Geſichter, der Herrſcher hängt itzt blaß und bleich; die Sonne wimmert, kein Mond mehr ſchimmert. Ach Noth ꝛc.

5. Fall und ſtirb, du Sammt und Seiden, vermeide allen Stolz und Pracht, itzund muß mein JEſus leiden, mein JEſus wird itzt umgebracht; Der Scharlach ſchweiſſet, der Vorhang reiſſet. Ach Noth ꝛc.

6. Laſſe, Welt, itzt Luſt und Trinken, ach! weinet vielmehr, die ihr lebt; itzund muß mein

JEſus ſinken, der über alles lebt und ſchwebt. Die todten Frommen die müſſen kommen. Ach Noth ꝛc.

7. JEſulein, mein Schatz und Leben, hier bring ich mein Herz, nimm es an, das ſoll ſich der Welt begeben, ſoll heulen, weinen, was es kann, ſo lang ſichs reget, und ſich beweget. Ach ꝛc.

8. JEſulein, mein Schatz, iſt blieben, ach! jämmerlich an einem Pfahl: ach! mein Schatz, den muß ich lieben in Ewigkeit und überall, den muß ich miſſen, und nicht mehr küſſen. Ach Noth ꝛc. M. Dav. Trommer.

Joh. 1, 29.

Nach bekannter Melodie.

(F. dur.)

272. Chriſte, du Lamm GOttes, der du trägſt die Sünde der Welt, erbarme dich unſer!

2. Chriſte, du Lamm GOttes, der du trägſt die Sünde der Welt, erbarme dich unſer!

3. Chriſte, du Lamm GOttes, der du trägſt die Sünde der Welt, gieb uns deinen Frieden! Amen.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig.

(G. moll.)

273. Chriſte, du mein Lebenshort, haſt du was begangen, darum man dich hat ermordt, und ans Kreuz gehangen? Nein, du biſt zu aller Zeit ohne Schuld gefunden, gleichwohl aber haſt du heut Todesangſt empfunden.

2. HERR heißt du in aller Welt, alles muß dir dienen, dir, ja dir, du ſtarker Held, auch die Cherubinen. Warum haſt du JEſu, dann heut den Tod erduldet? O du großer Wundermann! ich, ich habs verſchuldet.

3. Rechne mirs dennoch nicht zu, ſchone meiner, ſchone, du, mein höchſte Seelenruh, und mirs nicht belohne: Sieh, es iſt mir herzlich leid, denk nicht meiner Sünden, laß mich doch in Ewigkeit bey dir Gnade finden.

4. Ich muß ſonſten gar vergehn, und vor Angſt verderben; werde dich auch nimmer ſehn, noch dein Reich ererben: Meine Sünden haben dich freventlich gerichtet, ja ſie haben jämmerlich deinen Leib vernichtet.

5. Sieh! wie häufig iſt dein Blut heut für mich vergoſſen, daß es gleich, als eine Fluth, von dir iſt gefloſſen. Deine Wangen ſind ganz roth, und mit Blut benetzet, dein Geſicht mit Speichelkoth jämmerlich verletzet.

6. Tauſend, ja wohl tauſend Strich hab ich dir gegeben, und durch einen harten Strich dir beraubt das Leben: Deine Hände, Füß und Seit, heut um meinet willen, mir zu meiner Seligkeit, Blut und Waſſer quillen.

7. Um und über deinen Leib biſt du ganz blutrünſtig; Aber mich nicht von dir treib, ach nein! ſey mir günſtig: Laß mir doch dein theures Blut, auch dein Tod und Sterben, kommen immerdar zu gut, dein Reich zu ererben.

8. So will ich mit Ehrenpreiß ſalben deine Wunden, gieb nur, daß ich rein und weiß allzeit werd erfunden, daß ich, liebſtes JEſulein, hier zu deinen Ehren, immer möchte tüchtig ſeyn, dein Lob zu vermehren.

Auf die Hinführung JEſu zum Tode.

Matth. 2, 31.

Mel. Zion klagt mit Angſt ꝛc. (G. moll.)

274. Chriſtus, der mich liebt von Herzen, iſt verurtheilt zu dem Tod, und erduldet Pein und Schmerzen, daß er mich reiß aus der Noth, aus der Noth darinnen ich ſollte bleiben ewiglich, ſein Kreuz iſt auf ihn geleget, welches er gedultig träget.

2. So iſt wider den geſprochen, ſolch ein Urtheil iſt gefällt wider den, der nichts verbrochen, ja den Richter aller Welt. Allhier richtet Grauſamkeit, weil der Kläger iſt der Neid; Lügen ſoll für Wahrheit gleiſſen, Unſchuld ſelbſt ſoll Sünde heiſſen.

3. Siehe, meine Seele, ſiehe, wie die Jüden ſind erboßt, du bringſt ihn in ſolche Mühe, daß man ihn zur Stadt naus ſtoßt. Auf daß er erlöſe dich, nimmt er alle Schuld auf ſich. Ach! beklage doch den Armen, Steine ſollt es faſt erbarmen.

4. Siehe, wie dein Heyland kranket, wie ihn deine Sündenlaſt ſo matt machet, daß er ſchwanket, und in Ohnmacht hinſinkt faſt; ach! was ſiehſt du hier geſchehn? hier kannſt du den Abel ſehn, der von ſeines Bruders Händen kläglich muß ſein Leben enden.

5. Hier geht Iſaac, ſchau den Frommen, wie er Holz zum Feuer trägt, wie er diß auf ſich genommen, worauf er ſoll ſeyn gelegt: Den Verſöhnbock ſiehſt du hier, welcher bringt Erlöſung dir, dir und allen Völkerhaufen, die kein Gold nicht konnt erkaufen.

6. Schau die kupferrothe Schlange, die mit Blute ganz durchſprengt; ſchau, und dieſen Wurm umfange, der für dich wird aufgehängt. Wirf dein Glaubensaug auf ihn, ſo wird Seelengift verziehn, und die grimmgen Höllendrachen werden dir kein Unheil machen.

7. Schau hier, wie dein David gehet, wie der eine Schleuder trägt, der dem Rieſen widerſtehet, der den Goliath erlegt; zu dem Zornbach naht er ſich, wählt fünf Stein, o Tod! für dich, ſeine heilige fünf Wunden ſeynd zu deinem Fall erfunden.

8. Nun ſo wandre hin, mein Leben, o du Sündentilger, du, der du dich für mich gegeben, auf daß ich erlangte Ruh. Wandre hin, mein JEſu Chriſt, der du mein Erlöſer biſt, wandre hin, o Held, und ringe, Tod und Höllenmacht bezwinge!

9. Ach! mein Helfer, gieb die Gnade, daß dein Kreuz ich wohl betracht, und nicht Wolluſt auf mich lade, die ſo ſchwer dein

Kreuze

Kreuze macht. Gieb, daß ich die Sünde meid, und auf dich schau allezeit, wie dein Kreuze dich gedrücket, daß ich möchte seyn erquicket.

10. O mein Tröster, o mein Hoffen! schaue, wie so manchesmal mich so grosse Noth betroffen, sie ist itzt noch ohne Zahl: du, du Kreuzesträger, weißt gar wohl, wie mein Kreuze heißt, und wie schwer es wird mir Schwachen, drum wollst du es leichter machen.

11. Ach laß Hülfe doch erscheinen, denn mein Kreuz erdrückt mich bald, ich bin schwach von vielem Weinen, und vor Jahren werd ich alt; Es ist meinem Herzen bang! ach mein Leiden währt zu lang, ich kann kaum mehr Odem holen, drum laß mich dir seyn befohlen.

12. Gieb Gedult in meinem Schmerzen, wendest du mein Kreuze nicht, nimm den Kleinmuth aus dem Herzen, stärke meine Zuversicht, rufe mir ein Trostwort zu, und sey meiner Seelen Ruh, HErr, um deines Kreuzes willen, wollst du meine Bitt erfüllen.

13. O mein GOtt, wenn ich auch lasse diß Jerusalem der Welt, wenn mein Leib des Todes Strasse wandern muß, wenn dirs gefällt, ach so stehe du mir bey, daß ich unerschrocken sey, der Trost sey mir zugesprochen: JEsus hat die Bahn gebrochen.

14. Wenn die Leibeskräfte weichen, und die Scherben trocken seynd, wenn der Augen Lichter schleichen, und zum Sterben ist gemeynt, wenn die Hand sich nicht mehr hebt, wenn mein krankes Herze bebt, wenn mir zittern Knie und Lenden, so wollst du zu mir dich wenden.

15. Hilf, daß ich nicht traurig werde, wenn ich sage gute Nacht, und mein Leib soll in die Erde, gieb, daß ich die Welt veracht, und mich in mein Kämmerlein willig lasse schließen ein, bis der Zorn vorüber gehe, und ich frölich auferstehe.

16. Laß mich diß durch dich erlangen, o mein JEsu, o mein Theil! der du bist zum Tode gangen, der mir giebet ewigs Heil. Dein Tod ist mein Lebenssaft, er giebt meiner Seelen Kraft daß ich kann in Fried und Freuden aus der eitlen Hütte scheiden.

17. JEsu, wie viel Himmelsgeister hast du wohl um dich gespührt, als du ihr GOtt und ihr Meister wurdest aus der Stadt geführt? Laß auch die begleiten mich, wenn mein Leben endet sich, laß dahin mein Seelgen bringen, wo sie dreymal heilig singen.

18. O da will ich dich erst loben, da soll dein Verdienst erst seyn nach Gebühr von mir erhoben, wo der Engel Chor stimmt ein. HErr, mein Geist sehnt sich nach dir, er wünscht abzuscheiden hier, dein Tod macht mir süsses Sterben, und läßt mich den Himmel erben.

D. J. W. Sacer.

Nach bekannter Melodie.
(G. moll.)

275. Chriſtus, der uns ſelig macht, kein Bös hat begangen, der ward für uns in der Nacht, als ein Dieb gefangen, geführt für gottloſe Leut, und fälſchlich verklaget, verlacht, verhöhnt und verſpeyt, wie denn die Schrift saget.

2. In der erſten Tagesſtund ward er unbeſcheiden, als ein Mörder dargeſtellt Pilato, dem Heiden, der ihn unſchuldig befand, ohn Urſach des Todes, ihn derhalben von ſich ſand zum König Herodes.

3. Um drey ward der GOttesſohn mit Geiſſeln geſchmiſſen, und ſein Haupt mit einer Kron von Dornen zerriſſen, gekleidet zu Hohn und Spott, ward er ſehr geſchlagen, und das Kreuz zu ſeinem Tod mußt er ſelber tragen.

4. Um ſechs ward er nackt und bloß an das Kreuz geſchlagen, an dem er ſein Blut vergoß, betet mit Wehklagen; die Zuſeher ſpotten ſein, auch die bey ihm hiengen, bis die Sonn auch ihren Schein entzog ſolchen Dingen.

5. JEſus ſchrye zur neunten Stund, klaget ſich verlaſſen, bald ward Gall in ſeinen Mund mit Eßig gelaſſen: da gab er auf ſeinen Geiſt, und die Erd erbebet, des Tempels Vorhang zerreißt, und manch Fels zerklebet.

6. Da man hat zur Veſperzeit die Schächer zerbrochen, ward JEſus in ſeine Seit mit einem Speer geſtochen, daraus Blut und Waſſer rann, die Schrift zu erfüllen, wie Johannes zeiget an, nur um unſert willen.

7. Da der Tag ſein Ende nahm, der Abend war kommen, ward JEſus vom Kreuzes-Stamm durch Joſeph genommen, herrlich nach jüdiſcher Art in ein Grab geleget, allda mit Hütern verwahrt, wie Matthäus zeiget.

8. O hilf, Chriſte, GOttes Sohn! durch dein bitter Leiden, daß wir dir ſtets unterthan all Untugend meiden: deinen Tod und ſein Urſach fruchtbarlich bedenken, dafür, wiewohl arm und ſchwach, dir Dankopfer ſchenken.

Mich. Weiß.

Mel. Kommt her zu mir, ſpr.
(G. moll.)

276. Da der HErr Chriſt zu Tiſche ſaß, zuletzt das Oſterlämmlein aß, und wollt von hinnen ſcheiden, ſein Jüngern er treulich befohl, daß man allzeit verkündgen ſoll ſein Tod und bitter Leiden.

2. Denn wer daſſelbe recht betracht, dem giebt es Stärk, Troſt, Muth und Kraft, in Trübſal, Angſt und Nöthen; ſein Kreuz wird ihm nicht halb ſo ſchwer, ob er gleich kömmt in Todesgefähr, ſein Geiſt das Fleiſch kann tödten.

2. Da er nun an den Oelberg kam, drey Jüng'r im Garten mit ſich nahm, die hieß er niederſitzen, ſprach: Bet't, und wacht eine kleine Zeit, und gieng von

von ihn eines Steinwurfs weit, für Angſt thät er Blut ſchwitzen.

4. Unſre Sünd macht ihm weh und bang, mit Teufel, Tod und Höll er rang, all ſeine Kraft ihm entgienge; er ſprach: Vater! mag es geſeyn, nimm hin den Kelch und ſchwere Pein: Troſt er vom Engel empfienge.

5. O Vater! muß denn alſo ſeyn? dein Will geſcheh und nicht der mein, herzlich gern will ich ſterben; damit ich nur die Brüder mein mag retten von der Höllen Pein, und ihn dein Huld erwerben.

6. Judas kam, das verlohrne Kind, und mit ihm das jüdiſch Geſind, mit Schwerdten und mit Stangen; mit einem Kuß er ihn verrieth, ſie griffen ihn und führt'n ihn mit gebunden und gefangen.

7. Sanct Petrus mit dem Schwerdt ſchlug drein; der HErr ſprach: Ach nein! ſtecks nur ein, und laß itzt alſo gehen; es ſoll und muß gelitten ſeyn, ſonſt etlich tauſend Engelein würden bey mir wohl ſtehen.

8. Sie brachten ihn dem Caiphas dar, der damals Hoherprieſter war, den HErren thät er fragen um ſeine Jünger und ſein Lehr, und was ſein Thun und Weſen wär, das ſollt er ihm da ſagen.

9. JEſus bald antwort't mit ein'm Wort: Im Tempel hat man mich gehört öffentlich vielmals lehren, die mich gehört haben, darum frag. Da gab ein Knecht ein Backenſchlag dem König aller Ehren.

10. Viel falſcher Zeugen ſtellt man dar, der Wahrheit doch nichts ähnlich war; Caiphas thut ihn beſchwören bey GOtt, daß er ihm ſagen wollt, ob er ſey, der da kommen ſollt, und der Meßias wäre?

11. Du ſagſt, ſprach Chriſt, ich leugn es nicht, denn ich werd ſitzen zum Gericht, in einer Wolken kommen. Caiphas gar bald zuriß ſein Kleid, ſprach: Hört, was er giebt für Beſcheid, das habt ihr wohl vernommen.

12. Ein Urtheil drauf gefället war: ſein Leben müßt er geben dar! er ward verſpott, verhöhnet; ſie ſpeyten ihm ins Angeſicht, kein Schmach ſie unterlieſſen nicht, ſein ward gar nicht verſchonet.

13. Gleichwie ein Dieb ſie bunden ihn, und führten ihn zu Pilato hin, fälſchlich er ward verklaget. Da Judas merkt, daß alſo gieng, mit einem Strick er ſich erhieng, verzweifelt und verzaget.

14. Pilatus aus der Klag vernahm, daß Chriſtus hätt nichts Args gethan; Herodi man ihn brachte, da er dem nicht gab gut'n Beſcheid, zog man ihm an ein weiſſes Kleid, verſpott ihn und verlachte.

15. Für Pilatum er wieder kam, der ſchlug ihn für und Barabam, der'n einer loß wollt geben; vermeynt, ſie würden bitten

loß

loß Chriſtum, und nicht den Mörder groß, den Juden wars nicht eben.

16. Pilatus ließ ihn züchtigen mit Ruthen ſcharf, und geiſſelen, von Dornen auch ein Krone flochten die Kriegsknecht zu der Stund, damit das heilig Haupt ward wund dem HErren GOttes Sohne.

17. Ein Rohr ſie gaben in ſein Hand, legten ihm an ein Purpurgewand; Pilatus ihn raus führet: Da ſeht doch euren König an, mit der Straf wollt euch gnügen lahn, mehr hat er nicht verbühret.

18. Sie ſchreyen all: Nimm ihn nur hin von unſern Augen, und creuzig ihn, ſonſt wirſt du nichts guts ſchaffen, ſondern damit du klar beweiſt, daß du kein Freund des Kayſers ſeyſt, und wollſt Aufruhr nicht ſtrafen.

19. Der Red erſchrack Pilatus ſehr, und ließ ihm bringen Waſſer her, daraus wuſch er ſein Hände; Ich bin unſchuldig an dem Blut, ſeht drauf, ihr Jüden, was ihr thut, all' Schuld auf euch ich wende!

20. Sein Blut, ſchrey all jüdiſch Geſind, ſey über uns und unſer Kind, üb'r uns wirs nehmen wollen! Geſchicht ihm unrecht an ſein'm Tod, ſo ſtrafs an uns der gerechte GOTT! die Schuld wir tragen ſollen.

21. Als er hinaus geführet ward, da folgt ihm nach ein groſſe Schaar, die Weiber weinten ſehre: Weint über euch und eure Kind, denn groſſe Straf vorhanden ſind, zu ihn ſprach Chriſt, der HErre.

22. Zween Schächer man mit ihm ausführt, zwiſchen die beyd' gehangen würd Chriſtus, hub an zu ſchreyen: O Vater! rechn es ihn nicht zu, diß Volk weiß itzt nicht, was es thu, drum wolleſt ihn verzeihen.

23. Viel ſchryen: Haſt du andre Leut geholfen, ſo hilf dir auch heut! Ein Schächer ſprach desgleichen: Biſt du Meßias, GOttes Sohn, ſo hilf dir ſelbſt und uns davon, daß wir dem Tod entweichen!

24. Der andre Schächer ſtraft ihn drum, und kehret ſich zum HErren rum, bat ihn mit ganzem Fleiſſe: Gedenk mein in deins Vaters Reich! Der HErr ſprach: Heut mit mir zugleich ſollſt ſeyn im Paradeiſe.

25. Um ſechs Uhr ward ein Finſterniß, dergleichen nicht geweſen iſt, ſich entſetzt die Nature. Die Erd erbebt, die Felſen hart zerriſſen, und betrübet ward darob all Creature.

26. Zum Vater ſchrey mit lauter Stimm der HErr, ſein Seel befahl er ihm, damit ſein Geiſt aufgabe. Darnach Joſeph, der fromme Mann, kam und nahm ſich des Leichnams an, beſtätigt ihn zum Grabe.

27. Wir danken dir für deinen Tod, HErr JEſu, und ſolch groſſe Noth, die du um unſert willen erlitten haſt! denn ſonſt fürwahr! kein Opfer im Himmel

mel und Erden war, das GOttes Zorn konnt ſtillen.

28. O GOtteslamm, HErr JEſu Chriſt, der du für uns geſchlachtet biſt, und ein Sündopfer worden, dadurch du haſt all Sünd und Schuld für uns bezahlt in großr Gedult, wehrs Teufels Lügn und Morden.

29. Erhalt für ihm dein Kirch und Wort, das zeitlich hie und ewig dort geheiligt werd dein Name: dein Leiden, Kreuz und bittrer Tod ſey unſer Troſt in aller Noth, HErr Chriſt, das hilf uns! Amen.

Die ſieben Worte Chriſti am Kreuz.

In bekannter Melodie.

(E. moll.)

277. Da JEſus an dem Kreuze ſtund, und ihm ſein Leichnam ward verwundt ſo gar mit bittern Schmerzen; die ſieben Wort, die JEſus ſprach, betracht in deinem Herzen.

2. Zum erſten ſprach er ſüßiglich zu ſeinem Vater im Himmelreich, mit Kräften und mit Sinnen: Vergieb ihn'n, Vater, ſie wiſſen nicht, was ſie an mir vollbringen.

3. Zum andern gedenk ſein'r Barmherzigkeit, die GOtt am Schächer hat geleit, ſprach GOtt gar gnädigliche: Fürwahr! du wirſt heut bey mir ſeyn in meines Vaters Reiche.

4. Zum dritten gedenk ſein'r großen Noth, laß dir die Wort nicht ſeyn ein Spott: Weib, ſchau dein Sohn gar eben; Johannes nimm deiner Mutter wahr, du ſollt ihr eben pflegen.

5. Nun merket, was das vierdt Wort was: Mich dürſt ſo hart ohn Unterlaß! ſchrye GOtt mit lauter Stimme. Das menſchlich Heil thät er begehrn, ſeinr Nägel ward er empfinden.

6. Zum fünften gedenk ſeiner Bitterkeit, die GOtt am heilgen Kreuz ausſchreyt: Mein GOtt, wie haſt du mich verlaſſen! Das Elend, das ich leiden muß, das iſt ganz über die Maſſen.

7. Das ſechſt war gar ein kräftigs Wort, das mancher Sünder auch erhört aus ſeinm göttlichen Munde: Es iſt vollbracht mein Leiden groß, wohl hier zu dieſer Stunde.

8. Zum ſiebenden befehl ich mich, Vater, in deine Händ, dein heilgen Geiſt du zu mir ſend in meinen letzten Zeiten, wenn ſich mein Seel von mir will ſcheidn, und mag nicht länger beiden.

9. Wer GOttes Marter in Ehren hat, und oft gedenkt der ſieben Wort, deß will GOtt eben pflegen, wohl hie auf Erdn mit ſeiner Gnad und dort im ewgen Leben. Joh. Büſchenſtein.

Mel. Da JEſus an dem Kr.

(E. moll.)

278. Da JEſus an des Kreuzesſtamm der ganzen Welt Sünd auf ſich nahm, ſprach er in ſeinem Schmerzen noch ſieben Wort,

die laſſet, uns erwägen wohl im Herzen.

2. Zum erſten: Vater, ſtrafe nicht an ihnen, was mir itzt geſchicht, weil ſie es nicht verſtehen. Vergieb uns, GOTT, wenn wir auch noch aus Irrthum was begehen.

3. Zum andern er des Schächers dacht: Fürwahr, du wirſt noch vor der Nacht in meinem Reich heut leben. O HErr, nimm uns auch bald zu dir, die wir im Elend ſchweben.

4. Zum dritten; Deinen Sohn ſieh, Weib; Johannes, ihr zu Dienſte bleib, und ſie als Mutter liebe. Verſorg, HErr, die wir laſſen hier, daß niemand ſie betrübe.

5. Zum vierten ſaget er: Mich dürſt! O JEſu, groſſer Lebensfürſt, du haſt Durſt und Verlangen nach unſerer Seligkeit, drum hilf, daß wir ſie auch empfangen!

6. Zum fünften: O mein GOtt, mein GOtt, wie läßt du mich ſo in der Noth! Hier wirſt du, HErr, verlaſſen, daß uns GOtt wieder dort aufnehm: den Troſt laßt uns wohl faſſen.

7. Zum ſechſten: Hiemit iſts vollbracht, und alles nunmehr gut gemacht. Gieb, daß wir auch durchdringen, und was du, HErr, uns auferlegſt, hilf ſelig vollbringen.

8. Zum ſiebenden: Ich meine Seel, o GOtt, mein Vater, dir befehl zu deinen treuen Händen. Diß Wort ſey unſer letzter Wunſch, wenn wir das Leben enden.

9. Wer oft an dieſe Wort gedenkt, wenn ſeine Miſſethat ihn kränkt, der wird es wohl genieſſen: denn er durch GOttes Gnad erlangt ein ruhiges Gewiſſen.

10. Verleih uns dieß, HErr Jeſu Chriſt, der du für uns geſtorben biſt, gieb, daß wir deine Wunden, dein Leiden, Marter, Kreuz und Tod, betrachten alle Stunden. Paul Gerhard.

JEſus, meine Liebe iſt gekreuziget.

Mel. Werde munter mein G. (G. dur.

279. Der am Kreuz iſt meine Liebe, meine Lieb iſt JEſus Chriſt, weg ihr argen Seelendiebe, Satan, Welt und Fleiſchesluſt! Eure Lieb iſt nicht von GOtt, eure Lieb iſt gar der Tod: Der am Kreuz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Kreuz iſt meine Liebe, Frevler! was befremdet dich daß ich mich im Glauben übe? JEſus gab ſich ſelbſt für mich; ſo wird er mein Friedeſchild, aber auch mein Lebensbild. Der am Kreuz ꝛc.

3. Der am Kreuz iſt meine Liebe, Sünde! du verliehrſt den Sturm, weh mir, wenn ich den betrübe, der ſtatt meiner ward ein Wurm! Kreuzigt ich nicht GOttes Sohn? Trät ich nicht ſein Blut mit Hohn? Der am Kreuz ꝛc.

4. Der am Kreuz iſt meine Liebe,

Liebe, ſchweig Gewiſſen, niemand mahnt; GOtt preiſt ſeine Liebestriebe, wenn mir von der Handſchrift ahnt. Schaue, wie mein Bürge zahlt, GOttes Blut hat ſie durchmahlt: Der am ꝛc.

5. Der am Kreuz iſt meine Liebe, drum, Tyranne, foltre, ſtoß! Hunger, Blöſe, Henkershiebe, nichts macht mich von JEſu loß: Nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm, Engel nicht, kein Fürſtenthum: Der am Kreuz ꝛc.

6. Der am Kreuz iſt meine Liebe, komm, Tod, komm, mein beſter Freund, wenn ich wie ein Staub zerſtiebe, wird mein JEſus mir vereint, da, da ſchau ich GOttes Lamm, meiner Seelen Bräutigam: Der am Kreuz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

D. Menzer.

Mel. Wenn mein Stündlein v. (G. moll.)

280. Der frömſte Menſch, ja GOttes Sohn, iſt ſchon am Kreuz verſchieden, was wird mein Herz nun mit ihm thun, auf daß er ruh mit Frieden für der gottloſen Jüdenrott? Ich will abnehmen meinen GOtt vom Kreuz und ihn begraben.

2. Pilatus, du läßt mir ja zu, daß ich vom Kreuz ihn nehme, und ihm die letzte Ehr anthu, ich ſeiner mich nicht ſchäme; die Specereyn vorhanden ſeyn, mit Salben der Busthränen fein wolln wir ihn balſamiren.

3. Sein heilges Haupt er neigen thät, ſeinen Geiſt GOtt befahle: Ach HERR! haſt du denn kein Ruhbett in deiner Todesquaale? Menſch, nein! als nur das Herze dein, ſoll mir ein ſanftes Küſſen ſeyn, ſo du gottsfürchtig lebeſt.

4. Wie jämmerlich verfiel ſein Kraft in ſeinen letzten Zügen? O Seele mein, innig betracht deins Heilands Bild verblichen! Des Gekreuzigten rothes Blut iſt uns ein Trauben Copher gut im Weingarten Engeddi.

5. Nicodemus, der HErr dir wies, welchs Tods er ſollt' ſterben, und dich drauf Achtung geben hieß; das Heil uns zu erwerben, mußte des Menſchen Sohn gar ſchnöd an einem Kreuz werden erhöht, wie die Schlang in der Wüſten.

6. Solchs deinen Glauben ſtärkt itzund, bringſt Aloen und Myrrhen, der Specerey wohl hundert Pfund, den HErrn zu balſamiren, daß ſein Begräbniß ehrlich ſey, nach Eſaiä Prophecey, der viel von ihm thut ſchreiben.

7. Ihr frommen Herzen, nun geht fort, daß wir den HErrn begraben! In jenem ſchönen Garten dort für ihn ein Grab wir haben: Das Grab iſt neu, der Garten nah, Josephs von Arimathia, des auserwählten Frommen.

8. Greift zu, ihr lieben Engelein, helft uns den HErrn hintragen, ihr ſeyd ja ſeine Dienerlein; Joſeph, du darfſt es wagen; darum geh vor, das Grab

uns weiß: Nun ſetzt nieder fein ſanft und leis, laßt ihn zuletzt noch ſchauen.

9. O wie thut die Mutter JEſu ſo viel Thränen vergieſſen! ach laßt mich treten auch hinzu, mein Seelenſchatz noch küſſen! Geſegn dich Gott, du ſchönſter Mund, o HErr! für meine Sünd verwund, denk an mich bey dein'm Vater.

10. Ein Sünder bin ich bloß und arm, JEſu, was ſoll ich ſprechen? Mein Herz möcht mir vor Leid und Harm, wenn ich dran denk zerbrechen: Doch dein Begräbniß, wahrer Gott, all meine Sünd und Schuld blutroth ins tiefe Meer verſenket.

11. So iſt nun hier an dieſem Ort der HErr JEſus begraben; hier liegt der wahre Seelenhort, den ſie gekreuzigt haben. Hier iſt der HErr geleget bey, und ruht in Joſephs Grabe neu, für uns in Tod gegeben.

12. Nun iſt die Sünd geſiegelt zu, nach Daniels Ausſage; Jtzt hält der HErr im Grab ſein Ruh, bis an den dritten Tage: Denn wird er wieder auferſtehn, ihn werden meine Augen ſehn, verklärt im ew'gen Leben.

G. X.

Mel. O Gott du frommer 2c.
(D. moll.)

281. Du großer Schmerzensmann, vom Vater ſehr geſchlagen, HErr JEſu, dir ſey Dank für alle deine Plagen, für deine Seelenangſt, für deine Band und Noth, für deine Geiſelung, für deinen bittern Tod.

2. Ach! das hat unſre Sünd und Miſſethat verſchuldet, was du an unſrer Statt, was du für uns erduldet; ach unſre Sünde bringt dich an das Kreuz hinan. O unbeflecktes Lamm! was hab ich denn gethan?

3. Doch deines Herzens Lieb erweiſet unſerm Herzen, wie lieb wir dir geweſt; dein Leiden, Tod und Schmerzen, hat nun verſöhnet Gott dem Vater mit der Welt, uns ſeine Gnade bracht, zufrieden ihn geſtellt.

4. Dein Kampf iſt unſer Sieg, dein Tod iſt unſer Leben, in deinem Banden iſt die Freyheit uns gegeben, dein Kreuz iſt unſer Troſt, die Wunden unſer Heil, dein Blut das Löſegeld, der armen Sünder Theil.

5. O hilf, das wir uns auch zum Kampf und Leiden wagen, und unter unſrer Laſt des Kreuzes nicht verzagen; hilf tragen mit Gedult, durch deine Dornencron, wenns kommen ſoll, mit uns zum Blute, Schmach und Hohn.

6. Dein Schweiß komm uns zu gut, wenn wir im Schweiße liegen; durch deinen Todeskampf laß uns im Tode ſiegen; durch deine Banden, HErr! bind uns, wie dirs gefällt; hilf, daß wir kreuzigen durch dein Kreuz Fleiſch und Welt.

7. Laß deine Wunden ſeyn ein Arzney unſrer Sünden: laß uns

uns auf deinen Tod den Troſt im Tode gründen. O JEſu! laß an uns, durch dein Kreuz, Angſt und Pein, dein Leiden, Angſt und Noth ja nicht verlohren ſeyn!

M. Ad. Thebeſius.

Der weinende JEſus.

Luc. 19, 41.

Mel. Allein zu dir, Herr J. C. (G. moll.)

282. Du weineſt vor Jeruſalem, HErr JEſu, heiſſe Zähren, bezeugſt, es ſey dir angenehm, wenn Sünder ſich bekehren. Wenn ich vor dir mit Buß erſchein, und über meine Sünde wein, ſo tilgeſt du aus lauter Gnad all Miſſethat, ſo mich bisher gequälet hat.

2. Wenn deines Vaters Zorn entbrennt, von wegen meiner Sünde, zu deinen Thränen ich mich wend, und da Erquickung finde. Vor GOtt ſind ſie ſo hoch geſchätzt, wer ſeine Sünd hiemit benetzt, den blickt GOtt an mit Gütigkeit zu jeder Zeit, und ſein betrübtes Herz erfreut.

3. Hie muß ich auch im Thränenhaus aus groſſer Angſt oft weinen, der Welt aushalten manchen Strauß, ſie martert ſtets die Deinen. Auf allen Seiten, wo ſie kann, fängt ſie mit mir zu hadern an. Diß tröſtet mich zu aller Friſt, HErr JEſu Chriſt, in Noth du auch geweſen biſt.

4. Ja, alle meine Seufzerlein und Thränen ſind gezählet, und ob ſie gleich unzählbar ſeyn, dir dennoch keiner fehlet. So oft vor dir ſie regen ſich, ſo oft ſie auch bewegen dich, daß du dich mein erbarmen mußt, wie dir bewußt, denn du mir allzeit Hülfe thuſt.

5. Wer itzund ſäet Thränen aus, hält in Gedult GOtt ſtille, wird frölich ſeyn in deinem Haus und erndten reiche Fülle: Ja, ſolche Fülle, die kein Mann mit ſeiner Zung ausſprechen kann, und die da bleibt in Ewigkeit, wenn Kreuz und Leid wird werden lauter Frölichkeit.

6. Für dieſe Thränen dank ich dir, daß du die Freudenkrone, HErr Chriſt, dadurch erworben mir bey dir im Himmelsthrone. Wenn du mich holen wirſt einmal hinauf in deinen Freudenſaal, denn will ich recht lobſingen dir, o höchſte Zier! für deine Thränen für und für.

Joh. Herrmann.

Joh. 1, 29.

Mel. An Waſſerflüſſen Babyl. (F. dur.)

283. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder, es geht und träget in Gedult die Sünden aller Sünder, es geht dahin, wird matt und krank, ergiebt ſich auf die Würgebank, verzeiht ſich aller Freuden, es nimmet an Schmach, Hohn und Spott, Angſt, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod, und ſpricht: Ich wills gern leiden.

2. Das Lämmlein iſt der groſſe Freund und Heiland meiner Seelen, den, den hat Gott zum Sündenfeind und Söhner wollen

len wählen. Geh hin, mein Kind, und nimm dich an der Kinder, die ich ausgethan zur Straf- und Zornesruthen: Die Straf iſt ſchwer, der Zorn iſt groß; du kannſt und ſollſt ſie machen loß, durch Sterben und durch Bluten.

3. Ja, Vater! ja von Herzengrund, leg auf, ich wills gern tragen; mein Wollen hängt an deinem Mund, mein Wirken iſt dein Sagen. O Wunderlieb! o Liebesmacht! du kannſt, was nie kein Menſch gedacht, GOtt ſeinem Sohn abzwingen. O Liebe! Liebe, du biſt ſtark, du ſtreckeſt den ins Grab und Sarg, für dem die Felſen ſpringen.

4. Du marterſt ihn am Kreuzesſtamm mit Nägeln und mit Spieſſen, du ſchlachteſt ihn, als wie ein Lamm, machſt Herz und Adern fließen: Das Herze mit der Seufzer Kraft, die Adern mit dem edlen Saft des purpurrothen Blutes. O ſüſſes Lamm! was ſoll ich dir erweiſen dafür, daß du mir erzeigeſt ſo viel Gutes?

5. Mein Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht laſſen; dich will ich ſtets, gleichwie du mich, mit Liebesarmen faſſen. Du ſollſt ſeyn meines Herzens Licht, und wenn mein Herz in Stücken bricht, ſollſt du mein Herze bleiben. Ich will mich dir, mein höchſter Ruhm, hiermit zu deinem Eigenthum beſtändiglich verſchreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit bey Nacht und Tage ſingen, mich ſelbſt auch dir zu aller Zeit zum Freudenopfer bringen: Mein Bach des Lebens ſoll ſich dir, und deinem Namen für und für, in Dankbarkeit ergießen; und was du mir zu gut gethan, daß will ich ſtets, ſo tief ich kann, in mein Gedächtniß ſchließen.

7. Erweitre dich, mein Herzensſchrein, du ſollt ein Schatzhaus werden der Schätze, die viel größer ſeyn, als Himmel, Meer und Erden. Weg mit den Schätzen dieſer Welt, und allem, was der Welt gefällt! ich hab ein beſſers funden: Mein großer Schatz, HErr JEſu Chriſt, iſt dieſes, was gefloſſen iſt aus deines Leibes Wunden.

8. Das ſoll und will ich mir zu Nutz zu allen Zeiten machen! Im Streite ſoll es ſeyn mein Schutz, in Traurigkeit mein Lachen, in Frölichkeit mein Saitenſpiel, und wenn mir nichts mehr ſchmecken will, ſoll mich diß Manna ſpeiſen; im Durſt ſolls ſeyn mein Waſſerquell, in Einſamkeit mein Sprachgeſell, zu Haus und auch auf Reiſen.

9. Was ſchadet mir des Todes Gift? Dein Blut das iſt mein Leben. Wenn mich der Sonnenhitze trift, ſo kann mirs Schatten geben: Setzt mir des Schwermuths Schmerzen zu, ſo find ich bey dir meine Ruh als auf dem Bett ein Kranker; und wenn des Kreuzes Ungeſtüm mein Schifflein treibet um und üm, ſo biſt du denn mein Anker.

10. Wenn endlich ich ſoll treten ein in deines Reiches Freuden, ſo laß diß Blut mein Purpur ſeyn, ich will mich darein kleiden, es ſoll ſeyn meines Hauptes Kron, in welcher ich will vor den Thron des höchſten Vaters gehen, und dir, dem er mich anvertraut, als eine wohlgeſchmückte Braut, an deiner Seite ſtehen.

Paul Gerhard.

JEſu Leiden ein Spiegel des göttlichen Zorns.

Mel. Wer weis wie nahe mir. (A. moll.)

284. Entſetze dich, betrübtes Herze! iſt das des Vaters liebſter Sohn? wie find ich hier im tiefen Schmerze den, welcher mehr als Salomon? iſt das der Glanz der Herrlichkeit verhüllt in ſolche Dunkelheit?

2. Der Schönſte von den Menſchenkindern hat, leider! keine Schönheit mehr. Er ſtehet gleich den größten Sündern, es krümmet ſich kein Wurm ſo ſehr, kein Schmerz kommt ſeinem Schmerzen bey, wer ſagt mir, was die Urſach ſey?

3. Mein eignes Herze muß mirs ſagen: Des Vaters Zorn und meine Schuld, die, die hat JEſus müſſen tragen mit unbeſchreiblicher Gedult. Die über uns entbrannte Glut verlöſchte dieſes Lammes Blut.

4. O ein Gerichte über alle! GOtt ſtrafte weiland auch wohl ſcharf, als er dir Engel nach dem Falle mit Ketten in den Abgrund warf; als er den Adam von ſich ſtieß, die erſte Welt erſaufen ließ.

5. Im Schwefel mußte Sodom ſtehen, ein Pharao ſank in den Schlamm; wenn Jericho muß untergehen, Jeruſalem ein Ende nahm; doch was iſt dieſes Strafgericht vor dem, was JEſu hier geſchicht?

6. Hier muß ja Leiden über Leiden, der doch die Unſchuld ſelbſten war; an dem ſich auch die Engel weiden, der zieret hier den Mordaltar. O Sünde! was haſt du gethan? du brennſt den Grimm des Vaters an.

7. Nun, Vater, haſt du deine Flammen in Chriſti Wunden ausgelöſcht, ſo wirſt du mich ja nicht verdammen, weil deines Sohnes Blut mich wäſcht. Das halt ich dir im Glauben für, ach! zürne nicht, mein GOtt, mit mir.

Benj. Schmolke

Mel. Da JEſus, an dem Kr (E. moll.)

285. Es lenkt mein ſündenkranker Sinn ſich, JEſu! in dein Leiden hin, das mir hat Freud erworben: Daß ich ein Kind des Lebens bin, macht, weil du biſt geſtorben.

2. Die Wort, ſo dir der Schmerz und Lieb am Kreuz aus deinem Herzen trieb, in meinem Ohren hallen. Ach möchte, was ich ſeufzend geb, auch wohl in deinen ſchallen!

3. Die ganz verwildte Menſchenrott, die Rott, ſo deine

Macht verſpott, die ihren GOtt vernichtet, verbitteſt du bey deinem GOtt, ſie, die dich hingerichtet.

4. Ich, ich und meiner Sünden Schwal, verurſachen dir Nägelmahl, die ich ſelbſt hab verdienet; doch hat ſo deiner Wunden Quaal die meinen ausgeſühnet.

5. Den Mörder, der dir hieng zur Seit, hat dein Verdienſt voran erfreut, von denen, die erkaufet; der ſündig lebte bis auf heut, der Höllen noch entlaufet.

6. Ich zwar fühl täglich Sündenreu, doch wird die Sünd auch täglich neu, ich gleiche dem Verbrecher: Schaff, daß einmal ich bey dir ſey, ſo auch, wie dieſer Schächer.

7. Du wollteſt ein Nothhelfer ſeyn in deiner ſchweren Kreuzespein den treuen Hülfentblößten, und dieſe, die ſich nennen dein, ſelbſt arm am Troſte tröſten.

8. Nun, JEſu, ich ſteh auch vor dir, wenn mein Gewiſſen billt herfür, komm meiner Seel zu ſtatten: Wenn ich wein unterm Kreuz allhier, laß mich Troſt überſchatten.

9. Es quälte mich die Sündendrüs, die Gott auf deine Schultern ſtieß, die du von unſern nahmeſt: Du klagteſt, daß dich GOtt verließ, dein GOtt, von dem du kameſt.

10. Ach! meine Sünden drückten dich, auf dir ſie, JEſu, regten ſich, ſie machten dich verblaſſen; daß mich GOtt nicht ließ ewiglich, ließt du dich ſo verlaſſen.

11. Du Menſchenfreund, was war doch dir, als dich ſo quälte Durſtbegier, und deine Seel umfangen? Mein Heil, o Heiland, nahte ſchier, das, das war dein Verlangen.

12. Uns leider! hätt auch Durſt bekriegt, wenn du nicht hätteſt ihn beſiegt, dort in der Höllen Flammen. O JEſu! bring uns wohl vergnügt zum Lebensbrunn zuſammen.

13. O ſüſſes Wort! o tröſtlich Wort! o Wort, der armen Seelen Port, ein Ausſpruch zu dem Leben: Es iſt vollbracht! ſpricht unſer Hort, der ſich dem Tod will geben.

14. Hab Dank, du treues Bruderherz! hab Dank, o JEſu, für den Schmerz, den Schmerz, der mich erquicket; Tod, Teufel, Höll bleibt hinterwärts, die Handſchrift iſt zerſtücket.

15. Die Sündenſöhnung iſt vollbracht: Der Mittler giebet gute Nacht, der Lebensherr verſtirbet. Nimm, Vater! meine Seel in Acht, ſpricht, der den Fried erwirbet.

16 Du ſtirbſt. Dein Sterben machet mich, o JEſu! leben ewiglich. Ach! laß an meinem Ende mein Seelgen auch ſo letzen ſich. Nimm mich in deine Hände.

17. Mir, JEſu, hat dein Martertod, dein Kreuz in harter Kreuzesnoth, das Leben wollen

ſchen-

ſchenken. Daran, o du mein Seelenbrodt! laß mich ja ſtets gedenken.

18. Dein Kreuz ſey meines Kreuzes Troſt, dein Durſten meiner Seelen Koſt, bis ſie bey dir mög leben. Indeß laß mich ohn Glaubensfroſt an deiner Gnade kleben.

Gal. 6, 14.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.
(G. dur.)

286. Es ſey ferne von mir Rühmen ohn in Chriſti Kreuz allein. Seine Wunden, ſeine Striemen, ſeine Dornen, ſeine Pein, ſind mein ſchönſter Ehrenruhm, meines Glaubens Eigenthum, meine Krone, die mich ſchmücket, und mein Troſt, der mich erquicket.

2. Rühmt, ihr Menſchen, eure Schätze, rühmet Gold und Edelſtein, ſtricket in des Mammons Netze eurer Seelen Wohlfarth ein. Mein Schatz und mein höchſtes Gut bleibet meines JEſu Blut! Wenn ich dieſes nur beſitze, iſt mir ſonſt kein Reichthum nütze.

3. Wer mit euch, ihr eitlen Lüſte, die ihr Bahn zur Höllen macht; reiche, Wolluſt, deine Brüſte dem, der keinen Himmel acht. Dieſes hieß ich meine Luſt, was aus meines JEſu Bruſt durch die Wunden iſt gerunnen, das ſind meine Liebesbrunnen.

4. Welt, behalte Sammt und Seide, prange, wie es dir gefällt, Meines JESU Purpurkleide weichet alle Pracht der Welt: Ich verkleide mich in ihn, Diamanten und Rubin kann ſein Blutſchweiß mir gewähren, wenn ich wollte Schmuck begehren.

5. Laßt euch groſſe Tittel geben, die ihr hoher Sinnen ſeyd: Ich verlange nicht zu ſtreben nach dergleichen Eitelkeit. Wer mich etwas nennen will, nenne mich des Kreuzes Ziel; denn es will mir ſonſt kein Rühmen, als in Chriſti Kreuz geziemen.

6. Nun, mein JEſu, deine Schmerzen, deine bittre Paßion, deine Seelenangſt im Herzen, deine ſcharfe Dornenkron, deine Bande, deine Noth, deine Wunden, deinen Tod, nenn ich meinen Ruhm auf Erden, er wird es auch ewig werden.

Benj. Schmolke.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.
(G. dur.)

287. Fließt, ihr Augen, fließt von Thränen, und beweinet eure Schuld, brich, mein Herz, von Seufzen, Sehnen, weil ein Lämmlein in Gedult nach Jeruſalem zum Tod, ach zum Tod! für deine Noth und der ganzen Welt hinwandelt, denk, ach! wie du haſt gehandelt.

2. Es ſoll nun vollendet werden, was davon geſchrieben iſt, und warum auf dieſer Erden iſt gekommen JESUS Chriſt: Schauet nun des Höchſten Sohn in dem Leiden, Schmach und Hohn, in den Wunden, in den Schmerzen, und nehmt alles wohl zu Herzen.

3. Es wird in der Sünder Hände überliefert GOTTES Lamm, daß ſich dein Verderben wende, Jüd- und Heiden ſind ihm gram, und verwerfen dieſen Stein, der ihr Eckſtein ſollte ſeyn. Ach! diß leidet der Gerechte für die böſen Sündenknechte.

4. JEſus ſteht in Strick und Banden, deſſen Hand die Welt gemacht, bey Verachtung, Spott und Schanden, und wird höhniſch ausgelacht; Backenſtreich und Fäuſtenſchlag, Jüd- und Heidengrimm und Rach duldet er für deine Sünden; wer kann ſolche Lieb ergründen?

5. Laß es dir zu Herzen gehen, beßre und bekehre dich; Wer kann dieſe That anſehen, daß man nicht bewege ſich? JEſus ſteht an unſrer Statt, was der Menſch verdienet hat, büſſet JEſus und erdultet, was der Sünder hat verſchuldet.

6. Er hält ſeinen heilgen Rücken, Geiſſel, Ruth und Peitſchen dar, wer kann diß ohn Reu erblicken? Wenn die rohe Jüdenſchaar Hand anlegt an GOttes Bild, daß ſo freundlich, fromm und mild, und doch nackend wird gehauen, wer kann ſolchen Greu'l anſchauen!

7. Alſo ſolt man dir begegnen, du verruchtes Menſchenherz! aber nun kömmt dich zu ſegnen, und zu tragen deinen Schmerz, JEſus, und entblöſet ſich, und wird dort ſo jämmerlich abgeſtraft, zerhackt, zerſchlagen, daß kein Maß, noch Ziel der Plagen.

8. Endlich wird der Schluß geſprochen: JEſus muß zum Tode gehn! und der Stab entzwey gebrochen, es hilft hie kein Bitten, Flehn. Barrabas wird losgezählt, JEſus wird zum Kreuz erwählt. Weg mit dieſem, dem Verfluchten! ruft der Haufe der Verruchten.

9. Folge denn zur Schedelſtätte deinem JESU traurig nach; aber auf dem Wege bete, bet im Geiſt mit Weh und Ach! daß der Vater auf ſein Kind, als den Bürgen für die Sünd, ſehen woll und ſich erbarmen über dich Elend- und Armen.

10. Muß ich, JESU, dich denn ſehen am verfluchten Kreuzespfahl, ach! ſo laß ich übergehen meine Thränen ohne Zahl: Ach erbarm dich, GOtteslamm! das da hängt am Kreuzesſtamm, ach erbarm dich! weil dein Leiden mir gedeyen ſoll zur Freuden.

11. Ich will dir ein Opfer geben, Seel und Leib iſt meine Gab; JEſu, nimm diß arme Leben, weil ich ja nichts beſſers hab: Tödt in mir, daß dir mißfällt, leb in mir auf dieſer Welt: laß mich mit dir leben, ſterben, und dein Reich im Himmel erben.

12. Tauſendmal ſey dir geſungen, liebſter JEſu, Preis und Ruhm, daß du Höll und Tod bezwungen, nun bin ich dein Eigenthum, und du meine Freud und Wonn: möcht ich dich, o ſchönſte Sonn! bald in deiner

Krone ſehen! Komm, dein Leiden iſt geſchehen.

Unter dem Kreuze des verſtorbenen JEſu.

Mel. Alle Menſchen müſſen. (Dis dur.)

288. Fließt, ihr Thränen, fließt und ſchieſſet, fallt und wallet Wangen ab: Gießt, ihr Augenbrunnen, gieſſet ganze Bäche auf das Grab, wo im Tode liegt das Leben. Laßt uns ihm den Abſchied geben. Ach! ach! unſre Lebenszier, JEſus iſt nun nicht mehr hier.

2. Schöner Himmel, ſuch auf Erden deinen König nun nicht mehr: hilf beweinen ſein Endwerden, mach die Wolkenbrunnen leer. Sonne, Mond und Sterne weinet, eure Sonne nicht mehr ſcheinet. Ach! des Himmels Kron und Zier, JEſus, iſt verblichen hier.

3. Weint, ihr frommen Engelgeiſter, euer HErr und Prinz iſt todt, euer groſſer Ordensmeiſter, dem ihr ſtundet zu Gebot. Die Geburt habt ihr beſungen, laßt ſein Grab auch ſeyn beklungen. Ach! ach! ach! der Engel Zier, JEſus liegt begraben hier.

4. Weinet, o ihr Menſchenheerden, euer treuer Hirt iſt hin. Ihn verbannte von der Erden der ergrimmte Wölfe Sinn. Er hat vor der Schäflein Leben ſelber ſich in Tod gegeben. Ach! ach! unſrer Erden Zier, JEſus, iſt nun nicht mehr hier.

5. Weint, ihr ſeine Hirtenknaben, er hat euch, ihr ihn geliebt, euer Troſt liegt dort begraben. Freylich ihr ſeyd ſchon betrübt. Labet doch der Mutter Herze, das zerbrechen will vor Schmerze. Ach! ach! aller Hirten Zier, JEſus, iſt nun nicht mehr hier.

6. Alles, was erſchaffen, weine, Himmel, Erde, Meer und Luft, Menſchen, Thiere, Bäum und Steine, Bäch und Brunnen, Wald und Kluft. Klaget, ihr Geſchöpfe, klaget, von dem Tod des Schöpfers ſaget: Ach! ach! der Geſchöpfe Zier, JEſus, liegt begraben hier.

7. War doch nichts als lauter Lieben ſeine ganze Lebenszeit, das ihn himmelab getrieben, er trat vor uns in den Streit, und erwürgte Wolf, und Drachen, die zur Beut uns wollten machen. Ach! ach! unſre Lebenszier, JEſus iſt nun nicht mehr hier.

8. Er, der reiche GOtt vom Himmel, zog in Armuth um auf Erd, durch das wüſte Weltgetümmel, keine Noth hat ihn beſchwert, die er trug für unſre Schulden, er konnt wie ein Lämmlein dulden. Ach! ach! unſre Freudenzier, JEſus, iſt nun nicht mehr hier.

9. Gutes er vor Böſes thäte, er war ſeiner Feinde Freund. Niemand ihn umſonſt anflehte, niemand hat er Hülf verneint. Schalt man ihn, er ſchalt nicht wieder; rieb ſich ſchon an ihm ein

ein jeder. Ach! ach! unſre Freudenszier, JEſus, iſt nun nicht mehr hier.

10. Er, der hohe Fürſt der Sternen, er, der HErr, ward unſer Knecht, gab die Demuth uns zu lernen, die er vorgebildet recht. Wahrhaft war er mit dem Munde, ohne falſch im Herzensgrunde. Ach! ach! unſre Demuthszier, JEſus, iſt nun nicht mehr hier.

11. Selbſt die wilden Wölfe heulen, die ihn haben umgebracht, ihm ein ſchönes Lob mittheilen, als er itzt gab gute Nacht: Warlich! (wird die Red vernommen) diß war einer von den Frommen. Ach! ach! unſre Seelenzier, JEſus, iſt nun nicht mehr hier.

12. Aber iſt er ſchon verblichen, bald er wieder leben wird: Von uns bleibt er unentwichen, ob der Tod ihn weggeführt: Ewig, ob wir ihn nicht ſehen, will er um und bey uns ſtehen. Unſer Troſt und unſre Zier, JEſus, du biſt dennoch hier.

13. Unterdeſſen ſoll auf Erden, alle Jahr um dieſe Zeit, dein Tod noch beweinet werden, bis du aus der Eitelkeit uns hohlſt zu den Himmelshöhen, da wir werden wieder ſehen dich, o JEſu, gleichwie hier. Ach ſo komm! hohl uns zu dir. S. Betulius.

Matth. 27, 54.

Mel. Kommt her zu mir, ſpr. (G. moll.)

289. Fürwahr! du biſt der GOttesſohn, der von dem hohen Himmelsthron in dieſe Welt iſt kommen, und haſt aus groſſer Gütigkeit, dich ſelbſt in unſer Fleiſch verkleidt dich unſer angenommen.

2. Der Himmel trauret über dich, die Erde ſelbſt erſchüttert ſich, da ſie dich ſieht erblaſſen, o hochgepreiſtes GOtteskind! und noch dazu um fremde Sünd, wie könnt ein Menſch dich haſſen?

3. Noch war der Jüden Herz und Hand von tollem Eifer ſo entbrannt, daß ſie ſich gar nicht gaben, als bis ſie dich, o GOtt und Mann, der aller Welt viel Guts gethan, ans Marterholz erhaben.

4. Du biſt von allen Sünden rein, ein unſchuldvolles Lämmelein, HErr JEſu, mußt doch ſterben, daß unſer ſündiges Geſchlecht, die Welt, das Haus voll böſer Knecht, nicht ewig ſoll verderben.

5. Ich ſehe, was ich an dir hab, ein Herz voll Treue bis ins Grab, wenn ich die Welt ſoll laſſen; ſo werden mir dein Kreuz und Pein nichts anders als Vergnügen ſeyn, auf meiner Himmelsſtraſſen.

D. J. Chriſt. Adami.

Ueber die Bitte des frommen Schächers.

Luc. 23. 42.

Mel. Erbarm dich mein, o H. (Dis dur. oder G. moll.)

290. Gedenke meiner, JEſu Chriſt, in deines Reiches Herrlichkeit, und laß mich ſeyn zu jeder Friſt bey dir

durch deinen Todesſtreit. Denn was iſt es, daß du allhier am Kreuze ſtirbeſt, als daß du das Paradies eröffneſt mir, ſo meine Sünden ſchloſſen zu.

2. Ach! wer iſt der doch der hier hängt? der ſein holdſelig Liebeshaupt ſo elend zu der Erden ſenkt, von groſſer Marter abgeleibt? Biſt du es nicht, o JEſu Chriſt? O GOttes Sohn, biſt du es nicht, den meine Sünd und Satans Liſt die Augen und das Herze bricht.

3. O Tiefe aller Gütigkeit! der HERR des Himmels durch das Recht der Lieb in höchſter Schmach und Leid bezahlt und ſtirbet für den Knecht: Die Unſchuld leidet für die Schuld, daß Leben für den Tod im Tod. GOtt ſelber ſtirbet in Gedult, und büſſet unſre Sündennoth.

4. Der arme Menſch iſt nimmermehr der Gnaden werth, die ihm erzeigt. Was iſt er? Daß du doch ſo ſehr der armen Erde biſt geneigt! Doch wie unwürdig ich auch ſey, ſo ſieh die Dürftigkeit nur an, wie ich mich, gehſt du mich vorbey, des Todes nicht erwehren kann.

5. So komme nun und theil dich mir mit deinem ganzen Leben mit, und mache mich gerecht in dir, zeig mich dem Vater, HErr! und tritt mit deinen Wunden mitten ein, wenn ich durch Sünd und Teufel ſoll hochpeinlich angeklaget ſeyn. In deinem Kreuz beſteh ich wohl.

6. Du biſt der Meine, und darum iſt, HErr, dein ganzes Leiden mein. Die Stricke, Wunden um und um, die meiner Seelen Felſen ſeyn, die Schmach und Schande, und was du in dieſer groſſen Seelennoth gelitten, das iſt meine Ruh, wodurch ich dir gefall, o GOtt!

7. In dieſem Rock und Ehrenkleid tret ich für GOttes Richterſtuhl, und fordre die Gerechtigkeit, daß du für mich der Höllen-Pfuhl haſt ausgelöſcht. Ach! tritt herbey, und zeige deinem Vater an, daß ich derſelbe eben ſey, für welchen du genug gethan.

8. Sprich: Vater, ach vergieb doch ihm, und ſieh, wie finſter und wie blind der ganz verderbte Menſchenſinn, auch nicht eins weiß, was er beginnt. Sieh auf mich, auf das reine Blut, das ich am Kreuz für ihn vergoß, weil es doch einig ihm zu gut aus meiner reinen Seite floß.

9. Du haſt, mein Bräutigam, du haſt nunmehro alles gnung vollbracht, und meine ganze Sündenlaſt ins Grab gelegt und todt gemacht, daß uns nichts mehrers übrig iſt, als daß ich mich in dich allein, mein Heiland und HErr JEſu Chriſt, in deine Wunden wickle ein.

10. Die Herzensangſt, die du gefühlt, als du gleichwie verlaſſen hiengſt, da dich der Zorn des HErren hielt, daß du nun an zu klagen fiengſt: Ach HErr! warum verläßt du mich? Die machet nun, und redt mir ein,

daß ich in feſter Zuverſicht von dir nicht kann verlaſſen ſeyn.

11. Wie dich, du wahrer Lebensfürſt, ſo ſehnlich in des Kreuzes Hitz nach meiner Seligkeit gedürſt, ſo gieb, daß ich nicht nach der Pfütz der Sünden, ſondern ganz nach dir, in wahrer Reu und Glaubensbrunſt, von nun an dürſte für und für, und tränke mich mit deiner Gunſt.

12. Sieh, wie ich, HErr, ſo einſam bin, und niemand habe auſſer dich. Laß dieſes deinen Brudersinn bewegen, ſorge du für mich, und laß mich dir befohlen ſeyn, wie du für deine Mutter hier geſorget haſt. Du biſt allein mein Schutz und Vater für und für.

13. Auch, wenn es ſoll einſt ausgeſpannt und aus der Welt ſeyn abgereiſt, ſo geb ich dir in deine Hand den durch dein Blut erlöſten Geiſt. Den nimm, o HErr! in Gnaden auf, zu dir, HErr, in dein Paradeis, daß er mit aller Engel Hauf, dir bringe Lob, Ruhm, Ehr und Preis.

Bey Gelegenheit des Kuſſes Judä.

Matth. 26, 49.

Mel. Vater unſer im Himmelr. (D. moll.)

291. Gegrüſſet ſeyſt du, GOtt, mein Heil, mein Auge, lieb und ſchönſtes Theil, gegrüſſet ſeyſt du, werthe Bruſt, du GOttes Sohn, du Menſchenluſt, du Träger aller Bürd und Laſt, du aller Müden Ruh und Raſt.

2. Mein JEſu, neige dich zu mir mit deiner Bruſt, da mit von dir mein Herz in deiner Lieb entbrenn, und von der ganzen Welt ſich trenn, halt Herz und Bruſt in Andacht reich, und mich ganz deinem Willen gleich.

3. Mach, HErr, durch deines Herzens Quell mein Herz vom Unflath rein und hell, der du biſt GOttes Glanz und Bild, und aller Armen Troſt und Schild, theil aus dem Schatze deiner Gnad auch mir mit Gnade, Rath und That.

4. O ſüſſe Bruſt, thu mir die Gunſt, und fülle mich mit deiner Brunſt, du biſt der Weisheit tiefer Grund, dich lobt und ſingt der Engel Mund, aus dir entſpringt die edle Frucht, die dein Johannes bey dir ſucht.

5. In dir wohnt alle GOttesfüll, haſt alles, was ich wünſch und will, du biſt das rechte Gotteshaus; drum, wenn zur Welt ich muß hinaus, ſo ſchleuß mich treulich in dir ein, und laß mich ewig bey dir ſeyn.

Paul Gerhard.

Gegrüſſeſt ſeyſt du, der Jüden König!

Matth. 27, 29

Mel. An Waſſerflüſſen Babyl. (F. dur.)

292. Gegrüſſet ſeyſt du, meine Krone, und König aller Frommen, der du zum Troſt von deinem Throne uns armen Sündern kommen, o wahrer Menſch, o wahrer GOtt, o Helfer, voller Hohn und Spott, den du doch nicht verſchul-

ſchuldet: Ach! wie ſo arm, wie nackt und blos hängſt du am Kreuz, wie ſchwer und groß iſt dein Schmerz, den du duldeſt?

2. Es flieſſet deines Blutes Bach mit ganzem vollem Haufen, dein Leib iſt auch mit Ungemach ganz durch und durch belaufen. O unumſchränkte Majeſtät, wie kömmts, daß dirs ſo kläglich geht? Das macht dein Huld und Treue. Wer dankt dir deß? Wo iſt der Mann, der ſich, wie du für uns gethan, für dich zu ſterben freue.

3. Was ſoll ich dir doch immermehr, o Liebſter! dafür geben, daß dein Herz ſich ſo hoch und ſehr bemüht hat um mein Leben? Duretteſt mich durch deinen Tod von mehr als einer Todesnoth, und machſt mich ſicher wohnen: Laß Höll und Teufel böſe ſeyn! Was ſchadts? ſie müſſen dennoch mein und meiner Seele ſchonen.

4. Für großer Lieb und heilger Luſt, damit du mich erfüllet, drück ich dich an mein Herz und Bruſt, ſo wird mein Leid geſtillet, das deinen Augen wohl bekannt, und das iſt dir ja keine Schand, ein krankes Herz zu laben: Ach! bleib mir hold und gutes Muths, bis mich die Ströme deines Bluts ganz rein gewaſchen haben.

5. Sey du mein Schatz und höchſte Freud, ich will dein Diener bleiben und deines Kreuzes Herzeleid will ich in mein Herz ſchreiben: Verleihe du nur Kraft und Macht, damit, was ich bey mir bedacht, ich mög ins Werk auch ſetzen, ſo wirſt du, Schönſter, meinen Sinn, und alles, was ich hab und bin, ohn Unterlaß ergötzen.

Paul Gerhard.

Hohel. Sal. 3. 11.

Mel. Brich entzwey mein &c.

(G. dur.)

293. Geht heraus ihr Zions Töchter, kommt, ſchauet euren Salomon! ein Geſalbter, ein Gerechter trägt die verachte Dornenkron. Sein Purpur ſchwitzet, mit Blut geſpritzet. Ach weint! es iſt euer Seelenfreund.

2. Schaut die Hochzeit in dem Blute, hier ſtehet euer Bräutigam: Euch, ihr Sünder, euch zu gute, verblutet dieſes GOttes Lamm. Er läßt ſich quälen, euch zu vermählen, ach eilt! daß er euch ſein Herz ertheilt.

3. Das iſt ihm ein Tag der Freude, der doch mit Leiden ſchwanger geht, nur daß er euch aus dem Leide zur Freude wiederum erhöht. Ja ſeine Schmerzen ſind Liebeskerzen: Ach! küßt den, der euer Goel iſt.

4. Seine Wunden lauter Lippen, die nur nach eurer Seelen ſchreyn. Seine Striemen lauter Klippen, die eure beſte Zuflucht ſeyn. In ſeiner Seite liegt Siegesbeute, gewiß! hier iſt ſelbſt das Paradies.

5. So viel Wunden hier zu finden, ſo viel habt ihr auch Himmel hier. Dieſes Meer iſt nicht zu gründen, es quillet Leben für und für. O darum ſchauet, wie Hermon

mon thauet: Ach Blut! blute, bis der Himmel gut.

Benjamin Schmolke.

Mel. HErr, ich habe misgeh. (G. moll.)

294. Gute Nacht, ihr eitlen Freuden gute Nacht du falſche Welt! Sehet doch, welch Angſt und Leiden itzt ausſteht der Liebesheld? Wie er zittert, wie er ringet, daß ſein Blut auch von ihm dringet.

2. Wie? ſoll ich denn Wolluſt pflegen, und o ſchnöde Welt! mit dir gehen auf den breiten Wegen der verderblichen Begier? Nein, ich will nun JEſu leben, hiermit gute Nacht euch geben.

3. Ich mag euch durchaus nicht hören, die ihr bald ein frommes Herz mit dem Anſehn könnt bethören, hebet euch nur hinterwärts, ihr ſollt mich nicht mehr verblenden, noch von JEſu mich abwenden.

4. Beſſer iſts, mit JEſu leiden Hohn, Verachtung, Schmach und Spott, als von ihm ſeyn abgeſcheiden, und bey der gottloſen Rott hier in groſſen Ehren ſitzen, und dort in der Höllen ſchwitzen.

5. Weg mit Hoffarth, Stolz und Prangen! weg mit allem Uebermuth! Meines Heilands Haupt und Wangen triefen überall mit Blut, und dem Schutzherrn aller Frommen ſind die Kleider ſelbſt genommen.

6. Ach! das Haupt muß Dornen tragen, und die Glieder prangen noch: Ja, der HERR muß Blöſe klagen, und der Knecht ſtolzieret doch; o du falſch beſchämtes Gleiſſen! wer kann dich doch billig heiſſen?

7. Weiche Schwelgern, weiche Saufen! Denn dein Weſen macht, daß mich Furcht und Schrecken überlaufen, wenn ich nur bedenk, wie ſich, auch zu ihrem groſſen Schaden, viel in Wolluſt überladen.

8. Und dem Schöpfer aller Dinge hats ſo gut nicht können ſeyn, daß, als er am Kreuz nun hienge, in der ſchwerſten Todespein, er, ſein mattes Herz zu laben, hätt ein Tröpflein mögen haben.

9. Drum geb ich euch ſchnöden Sünden hiermit nochmals gute Nacht: Weichet fern, und bleibt dahinten! Ihr habt GOtt die Angſt gemacht, daß er klaget ohne Maſſen, wie ſein GOtt ihn hab verlaſſen.

10. Daß der Lebensherr verſtirbet, und daß er ein Fluch itzt iſt, der den Segen uns erwirbet, das ſoll mich zu jeder Friſt von der Sündenbahn abſchrecken, und zu wahrer Bus aufwecken.

11. Habe Dank, o Freund der Seelen! für die Angſt und Traurigkeit, für die Striemen, Noth und Quälen, für des Todes Bitterkeit, die du haſt, von Sünd und Schanden uns zu retten, ausgeſtanden.

12. Gieb, daß wir forthin bereuen unſrer Sünden ſchwere Laſt, und die Strafen nicht erneuen, die du itzt bezahlet haſt, ſondern dir uns gar ergeben, und nach deinem Willen leben.

Mel.

Mel. O JEſu Chriſt, meins.
(B. oder A. dur.)

295. HErr Chriſte, treuer Heiland werth, ein Schöpfer Himmels und der Erd! Nimm unſer Gebet mit Gnaden an, zu deinem Lob und Preis gethan.

2. Dein Güt ſo groß ans Kreuz dich bracht, dadurch wir ledig ſind gemacht, denn Adams Sünd und Bande ſchwer trägſt du, und löſeſt ſie, o HErr!

3. Dein iſt der hohe Himmelsthron, noch wirſt du eines Menſchen Sohn, und wegerſt dich des Sterbens nicht, eins ſchmählichn Tods wirſt hingericht.

4. Du läſt dir Bande legen an, auf daß wir Freyheit mögen han, die Schmach du trägſt, die ew'ge Schmach zu wenden und all Ungemach.

5. Am Kreuz du hiengeſt angeheft, die Erd bewegeſt du mit Kraft, dein mächtgen Geiſt du giebeſt auf, darauf verſchwarzt des Himmels Lauf.

2. Bald ſtehſt du auf ein Siegesherr, und leuchteſt in des Vaters Ehr: Dein's Geiſtes Kraft, du König fromm, uns allezeit zu Hülfe komm.

D. Vinc. Schmuck.

Mel. Nimm von uns, HErr.
(D. moll)

296. HErr JEſu Chriſt, dir ſey bereit Lob, Ehr und Dank in Ewigkeit, für dein theu'r roſinfarbnes Blut, welches du mit ſo gar ſanften Muth, von deinem heilgen Leichnam werth, vergoſſen haſt auf dieſer Erd.

2. Da du im Garten litteſt Noth, und traurig warſt bis in den Tod, gegeiſſelt und mit Dorn gekrönt, am Kreuz getödtet und verhöhnt: Hilf, daß ja ſolches Leiden dein, an uns nicht mög verlohren ſeyn!

3. Gieb uns Erkänntniß unſrer Sünd, die dich gemartert ſo geſchwind, und daß wir drinnen nicht verzagn, weil du die Straf für uns getragn, ſondern uns herzlich freuen dein, daß du willt unſer Mittler ſeyn.

4. Verleih uns auch Beſtändigkeit, daß wir ſeyn allezeit bereit, zu gehn aus dieſem Jammerthal, in den himmliſchen Freudenſaal. Das gieb aus Gnaden, o HErr GOtt! wie uns zuſagt dein werthes Wort.

In bekannter Melodie.
(A. moll.)

297. Herzliebſter JEſu, was haſt du verbrochen, daß man ein ſolch ſcharf Urtheil hat geſprochen? Was iſt die Schuld? In was vor Miſſethaten biſt du gerathen?

3. Du wirſt verſpeyt, geſchlagen und verhöhnet, gegeiſſelt, und mit Dornen ſcharf gekrönet, mit Eßig, als man dich ans Kreuz gehenket, wirſt du getränket.

3. Was iſt die Urſach aller ſolcher Plagen? Ach! meine Sünden haben dich geſchlagen. Ich, ach HErr JEſu, habe diß verſchuldet, was du erdultet.

4. Wie

4. Wie wunderbarlich iſt doch dieſe Strafe? Der gute Hirte leidet für die Schaafe: die Schuld bezahlt der HErre, der Gerechte, für ſeine Knechte.

5. Der Fromme ſtirbt, der recht und richtig wandelt, der Böſe lebt, der wider GOtt mißhandelt. Der Menſch verwürkt den Tod, und iſt entgangen, GOtt wird gefangen.

6. Ich war von Fuß auf voller Schand und Sünden, bis zu der Scheitel war nichts Guts zu finden, dafür hätt ich dort in der Höllen müſſen ewiglich büſſen.

7. O große Lieb! o Lieb ohn alle Maaße! die dich gebracht auf dieſe Marterſtraße: Ich lebte mit der Welt in Luſt und Freuden, und du mußt leiden.

8. Ach! groſſer König, groß zu allen Zeiten, wie kann ich gnugſam ſolche Treu ausbreiten? Kein menſchlich Herze mag ihm dieß ausdenken, was dir zu ſchenken.

9. Ich kanns mit meinen Sinnen nicht erreichen, mit was doch dein' Erbarmung zu vergleichen: Wie kann ich dir denn deine Liebesthaten im Werk erſtatten?

10. Doch iſt noch etwas, das dir angenehme, wenn ich des Fleiſches Lüſte dämpf und zähme, daß ſie aufs neu mein Herze nicht entzünden mit alten Sünden.

11. Weil aber diß nicht ſteht in eignen Kräften, dem Kreuze die Begierden anzuheften; ſo gieb mir deinen Geiſt, der mich regiere, zum Guten führe.

12. Alsdenn ſo werd ich deine Huld betrachten, aus Lieb an dich die Welt für nichtes achten. Ich werde mich bemühen, deinen Willen ſtets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren alles wagen, kein Kreuz nicht achten, keine Schmach, noch Plagen, nichts von Verfolgung, nichts von Todesſchmerzen nehmen zu Herzen.

14. Diß alles, obs für ſchlecht zwar iſt zu ſchätzen, wirſt du es doch nicht gar bey Seite ſetzen, in Gnaden wirſt du diß von mir annehmen, mich nicht beſchämen.

15. Wenn dort, HErr JEſu, wird vor deinem Throne auf meinem Haupte ſtehn die Ehrenkrone, da will ich dir, wenn alles wird wohl klingen, Lob und Dank ſingen. J. Herrmann.

Nach gewöhnlicher Melodie.
(G. moll.)

298. Hilf GOtt, laß mirs gelingen, du edler Schöpfer mein, die Sylb'n in Reimen zwingen, zu Lob dem Namen dein, daß ich mag fröhlich heben an von deinem Wort zu ſingen: HErr! du wollſt mir beyſtahn.

2. Ewig dein Wort thut bleiben, wie Eſaias meldt, in ſeinem Buch thut ſchreiben, eh wird vergehn die Welt, und was GOtt ſelber je erſchuf, ſollt es alles verderben, er thät kein Wiederruf.

3. JEſus, das Wort des Vaters, iſt kommen in die Welt mit

mit großen Wunderthaten, verkauft um ſchnödes Geld, durch Judam ſeiner Jünger ein, ward er in Tod gegeben, JEſus, das Lämmelein.

4. Nachdem ſie hatten geſſen vernehmt, das Oſterlamm, da thät er nicht vergeſſen, das Brod in ſein Hand nahm, ſprach: Eßt, das iſt mein Leichnam lind, der für euch wird gegeben zur Vergebung eurer Sünd.

5. Reicht ihnn auch dar zu trinken im Wein ſein Blut ſo roth. Sein Tod ſollt ihr verkünd'gen. Paulus geſchrieben hat: Wer würdig ißt von dieſem Brod' und trinkt aus dieſem Kelche, der wird nicht ſehn den Tod.

6. JEſus wuſch ihnn die Füße, wohl zu derſelben Stund, lehrt ſie mit Worten ſüſſe, aus ſein'm göttlichen Mund: Liebet einander allezeit, dabey wird man erkennen, daß ihr mein Jünger ſeyd.

7. Chriſtus, der HErr, im Garten, da er gebetet hat, der Jüden thät erwarten, von ihn'n gebunden hat, ſie führten ihn zum Richter dar, gegeiſſelt und gekrönet, zum Tod verurtheilt ward.

8. Hoch an ein Kreuz gehangen, der hochgebohrne Fürſt, nach uns thät ihm verlangen, darum ſprach er: Mich dürſt: vernimm, nach unſrer Seligkeit, drum er ein Menſch gebohren von einer reinen Magd.

9. Mit ſeinem Haupt geneiget, er ſeinen Geiſt aufgab, als uns Johannes zeiget, er ward genommen ab vom Kreuz ins Grab ward er gelegt, am dritten Tag erſtanden, wie er zuvor geſagt.

10. Vnd in denſelben Tagen JEſus ſein Jünger lehrt, allein ſein Wort zu tragen, pred'gen in aller Welt: Wer gläuben thut, und wird getauft, der hat das ewge Leben, iſt ihm durch Chriſt erkauft.

11. Lucas thut gar ſchön ſchreiben von ſeiner Himmelfahrt, doch allweg bey uns bleiben, wie er verſprochen hat, vernim̃, durch ſein göttliches Wort, wider das kann nicht ſiegen kein G'walt der Höllenpfort.

12. Ein Tröſter thät er ſenden, das war der heilge Geiſt, von GOtt thät er ſie lenden in Wahrheit allermeiſt, denſelben ſoll'n wir rufen an, der wird uns nicht verlaſſen, und uns treulich beyſtahn.

13. Recht laßt uns alle bitten Chriſtum, für Obrigkeit, ob wir ſchon von ihn'n litten Gewalt, auch für all' Feind, daß ihn'n GOtt wolle gnädig ſeyn, zu Lobe ſeinem Namen, um Chriſti Tod und Pein.

Heinrich Müller.

Die ſieben Worte JESU am Kreuz.

Mel. Was mein GOtt will ꝛc.
(G. moll.)

299. Hör an, mein Herz, die ſieben Wort, die JEſus ausgeſprochen, da ihm durch Quaal und blutgen Mord ſein Herz am Kreuz gebrochen,

thu

ihn auf den Schrein, und ſchleuß ſie ein, als edle hohe Gaben, ſo wirſt du Freud in ſchwerem Leid, und Troſt im Kreuze haben.

Das erſte Wort.

2. Sein allererſte Sorge war, zu ſchützen, die ihn haſſen, bat, daß ſein GOtt der böſen Schaar wollt ihre Sünd erlaſſen: Vergieb, vergieb, ſprach er aus Lieb, o Vater! ihnen allen, ihr keiner iſt, der ſeh und wüßt, in was für That ſie fallen.

2. Lehrt uns hiemit, wie ſchön es ſey, die lieben, die uns kränken, und ihnen ohne Heucheley all ihre Fehler ſchenken: Erzeigt zugleich, wie gnadenreich und fromm ſey ſein Gemüthe, daß auch ſein Feind, ders böſe meynt, bey ihm nichts findt, als Güte.

Das andere Wort.

4. Drauf ſpricht er ſeine Mutter an, die bey Johanne ſtunde; tröſt ſie am Kreuz, ſo gut er kann, mit ſeinem ſchwachen Munde: Sieh hie, dein Sohn, Weib! der wird ſchon mein Amt bey dir verwalten; und Jünger ſieh, hie ſtehet, die du ſollt als Mutter halten.

5. Ach! treues Herz, ſo ſorgeſt du für alle deine Frommen, du ſiehſt und ſchaueſt fleißig zu, wie ſie in Trübſal kommen, trittſt auch mit Rath und treuer That zu ihnen auf die Seiten, du bringſt ſie fort, giebſt ihnen Ort und Raum bey guten Leuten.

Das dritte Wort.

6. Die dritte Red haſt du gethan, dem, der dich, HErr, gebeten: Gedenk, und nimm dich meiner an, wenn du nun wirſt eintreten in deinen Thron, und Ehr und Kron, als Himmelsfürſt, aufſetzen. Ich will gewiß im Paradieß, ſprachſt du, dich heut ergötzen.

7. O ſüſſes Wort, o Freudenſtimm! was will uns nun erſchrecken? Laß gleich den Tod mit großem Grimm hergehn aus allen Ecken: Stürmt er gleich ſehr, was kann er mehr, als Leib und Seele ſcheiden: indeſſen ſchwing ich mich, und ſpring ins Paradies der Freuden.

Das vierte Wort.

8. Nun wohl der Schächer wird mit Freud aus Chriſti Wort erfüllet; er aber ſelbſt fängt an, und ſchreyt, gleich als ein Löwe brüllet: Eli, mein Gott, welch Angſt und Noth muß ich, dein Kind, ausſtehen! Ich ruf, und du ſchweigſt ſtill darzu, läßt mich zu Grunde gehen.

9. Nimm diß zur Folge, frommes Kind, wenn GOtt ſich grauſam ſtellet, ſchau, daß du, wann ſich Trübſal findt, nicht werdeſt umgefället, halt ſteif und feſt, der dich itzt läßt, wird dich gar bald erfreuen, ſey du nur treu, und halt darbey ſtark an mit gläubgen Schreyen.

Das fünfte Wort.

10. Der HErr fährt fort, ruft laut und hell, klagt, wie ihn heftig dürſte: Mich dürſtet! ſprach die ewge Quell und edler Lebensfürſte. Was meynt er hier?

hier? Er zeiget dir, wie matt er ſich getragen an deiner Laſt, die du ihm haſt gemacht in Sündentagen.

11. Er deutet auch darneben an, wie ihn ſo hoch verlange, daß diß ſein Kreuz bey jedermann Frucht bring und wohl verfange. Das merk mit Fleiß, wer ſich im Schweiß der Seelenangſt muß quälen, das ewge Licht ſchleußt keinen nicht vom Theil und Heil der Seelen.

Das ſechſte Wort.

12. Als nun des Todes finſtre Nacht beginnt herein zu bringen, ſprach GOttes Sohn: Es iſt vollbracht, das, was ich ſoll vollbringen: Was hier und dar die heil'ge Schaar der Väter und Propheten hat aufgeſetzt, wie man zuletzt mich kreuzgen würd und tödten.

13. Iſts denn vollbracht, was willt du nun dich ſo vergeblich plagen, als müßt ein Menſch mit ſeinem Thun die Sündenſchuld abtragen? Es iſt vollbracht, das nimm in Acht, du darfſt hie nicht zugeben, als daß du gläubſt, und gläubig bleibſt, in deinem ganzen Leben.

Das ſiebente Wort.

14. Nun endlich redt er noch einmal, ſchreyt aus ohn alle Maſſen: Mein Vater, nimm in deinen Saal das, was ich itzt muß laſſen, nimm meinen Geiſt, der hie ſich reißt aus meinem kalten Herzen! und hiermit wird der groſſe Hirt entbunden aller Schmerzen.

15. O wollte GOTT! daß ich mein End auch alſo möchte enden, und meinen Geiſt in GOTTES Händ und treuen Schooß hinſenden. Ach! laß, mein Hort, dein letztes Wort mein letztes Wort auch werden, ſo werd ich ſchön und ſelig gehn zum Himmel von der Erden.

Paul Gerhard.

Ueber die Sonnenfinſterniß beym Tode JEſu.

Matth. 27, 45.

Mel. JEſu, meine Freude ꝛc. (D. moll.)

300. Hüll, o ſchöne Sonne, deiner Stralen Wonne in den tiefſten Flor. Sterne, ſpringt in Stücken, flieht mit euren Blicken in der Höllen Thor. Erd und Luft ach ſeufzt und ruft: Der uns ſo viel Heil erworben, JEſus, iſt geſtorben?

2. Groſſes Weltgebäude, geh in tiefem Leide, denn dein Schöpfer fällt. Klagt, ihr Engel, klaget. Fragt, ihr Menſchen, fraget: Wo iſt unſer Held? Unſer Schutz und ſtarker Trutz, der uns ſo viel Heil erworben; Ach! er iſt geſtorben.

3. Hätt ich tauſend Thränen, mich nach dir zu ſehnen, o du ſüſſe Ruh! Könnt ich ſelbſt mein Leben dir zum Dienſt aufgeben, ſo geſchäh es nu. Meine Schuld und deine Huld, die mir ſo viel Heil erworben, macht, daß du geſtorben.

4. Fließt, ihr Thränen, flieſſet; Küßt, ihr Lippen, küſſet

meines HErren Gruft. Meine Ruh, mein Glücke, meine Freudenblicke ſind in deiner Kluft. Ich vergeh. O Welt ade! Der mir ſo viel Heil erworben, JEſus, iſt geſtorben.

Betrachtung über den Kreuzesberg Golgatha.

Mel. Ein Lämmlein geht und. (F. dur.)

301. Ich bin hieher, wo JEſus ſtirbt, nach Golgatha gegangen, ihn, der das Leben mir erwirbt, am Kreuze zu umfangen. Was ihn in Noth und Tod gebracht, hat freylich meine Schuld gemacht, daß ich mich ſehr betrübe; Jedoch mich tröſtet ſeine Huld. Er ſpricht: Ich leid es mit Gedult, und ſterb um dich vor Liebe.

2. O Berg, der mir ein Griſim iſt, wo ich den Segen finde: Weil JEſus da den Fluch gebüßt mit aller meiner Sünde. O werther Berg: du kömmeſt mir ſo herrlich, als wie Tabor für, wo lauter Luſt zu ſchauen. Hier, hier iſt gut und ſelig ſeyn; hier will ich, mich recht zu erfreun, mir eine Hütte bauen.

3. Hier will ich meine Lebenszeit im Geiſt und Glauben führen. Hier kann mich gar kein Herzeleid der Sünde wegen rühren. Ich bin mit meinem GOtt verſöhnt, der mich mit lauter Gnade krönt, in meines JEſu Blute. Was ſich mein Wunſch nur ausgedacht, und was mich reich und ſelig macht, das kömmt mir hier zu gute.

4. Auch auf den Berge Golgatha mach ich mein Sterbebette. Ich wüßte nicht wo man ſo nah, als hier, zum Himmel hätte. Mein JEſus hat den Weg geweiſt, denn hier befiehlt er ſeinen Geiſt in ſeines Vaters Hände. Wer ſich an ihm im Glauben hält, der geht, wie er, aus dieſer Welt, und nimmt ein ſelig Ende.

5. Ey nun, ſo laß, o GOttes Lamm! dich herzensfeſt umfaſſen. Ich werde deines Kreuzes Stamm hier eher nicht verlaſſen, als wenn du mir die Zeit beſtimmſt, da du mich in den Himmel nimmſt, von dieſer ſchnöden Erden. Und ſcheid ich denn von dannen fort, ſo laß, mein Hort, dein letztes Wort mein letztes Wort auch werden.

Erd. Neumeiſter.

Unter dem Kreuze JEſu.

Mel. O Menſch bewein dein. (F. dur.)

302. Ich grüſſe dich am Kreuzesſtamm, du hochgelobtes GOttes Lamm, mit andachtsvollem Herzen. Hier hängſt du zwar in lauter Noth, und biſt gehorſam bis zum Tod, vergehſt in tauſend Schmerzen; Doch ſieht mein Glaube wohl an dir, daß GOttes Majeſtät und Zier in dieſem Leibe wohne, und daß du hier ſo würdig ſeyſt, daß man dich HErr und König heißt, als auf dem Ehrenthrone.

2. Ich küſſe dich, mein Seelenfreund; Wer zweifelt, daß

dus gut gemeint? Da du vor mich erblaſſeſt. Mein Bräutigam, nimm einen Blick von deiner Sulamith zurück, die du im Geiſt umfaſſeſt. Du ſtirbſt zwar, weil die Liebesmacht dich zu der höchſten Probe bracht, und liebeſt bis ans Ende: Doch lebſt du mir, und meine Noth verwandelt ſich mit deinem Tod in Heil durch deine Hände.

3. Ich faſſe dich, mein Löſegeld, Verſöhner GOttes und der Welt, mit unverrücktem Glauben: Ich halte dich, und laß dich nicht, du haſt den Kampf vor mir verricht, dich ſoll mir niemand rauben; mein Hoherprieſter hat vollbracht, was mich gerecht und ſelig macht, mein Goel hat bezahlet; Nun bin ich los, mein Glaube gilt, wenn das Geſetz gleich droht und ſchilt, wenn Sünd und Hölle prahlet.

4. Ich trinke deinen Purpurſaft, und ziehe neue Lebenskraft aus den geweihten Wunden. Mein Arzt, du gabſt dich willig hin, daß mein verderbtes Herz und Sinn geheilt ſey und verbunden: Die Myrrhen, die mein JEſus brach in ſeiner Marter, Angſt und Schmach, die kommen mir zu gute. Der Balſam, der am Kreuze quillt, erquickt mich, wenn ich werd erfüllt mit dem hochtheuren Blute.

5. Ich folge dir durch Tod und Leid, o Herzog meiner Seeligkeit, nichts ſoll mich von dir trennen. Du gehſt den engen Weg voran, dein Kreuzestod macht offne Bahn den Seelen, die dich kennen. Ach JEſu! deine höchſte Treu macht, daß mir nichts unmöglich ſey, da du vor mich geſtorben. Ich ſcheue nicht den Märtrertod, und bin gewiß in aller Noth, wer gläubt, iſt unverdorben.

6. Sieh auch auf mich, o GOtteslamm, ach küſſe mich, mein Bräutigam, und gieb dich mir, mein Leben; Mein Seelenarzt, komm, heile mich, mein Herzog, ich erkenne dich, ach! laß mich an dir kleben. In Chriſti Leiden glüht mein Geiſt, die Liebe JEſu wird gepreiſt, mein Glaube ſoll hier erben, die Hoffnung zeigt mir Hülf und Rath, Gehorſam folge in der That, ſo will ich leben, ſterben.

D. V. E. Löſcher.

Unter dem Kreuze JEſu.

Joh 19, 34.

Mel. Chriſt, unſer Herr, zum. (D moll.)

303. Ich grüſſe dich, du frömmſter Mann, der herzlich gern vergiebet: Wie ſchmerzlich weh wird dir gethan, wie wird dein Leib betrübet. Es grüßet dich mein ganzer Geiſt, du, meines Heilands Seite, du edler Quell, aus welchem fleußt das Blut, das ſo viel Leute von ihren Sünden wäſchet.

2. Ich mach, HErr JEſu, mich zu dir, ach halte mirs zu gute, und laß mich ſuchen Troſt für mir in deiner Wunden Blute:

Du werthe Wunde, ſey gegrüßt, du weites Thor der Gnaden, daraus ſich Blut und Waſſer gießt, und da all unſerm Schaden kann abgeholfen werden.

3. Du reuchſt mir ſüßer, als der Wein, und heilſt das Gift der Schlangen, du flößeſt mir das Leben ein, und ſtillſt des Durſts Verlangen. Eröffne dich, du liebe Wund, und laß mein Herze trinken, iſts möglich, laß mich gar zu Grund in dir gehn, und verſinken, ſo werd ich mich recht laben.

4. Mein Mund ſtrebt ſich mit aller Kraft, damit er dich berühre, und ich den theuren Lebensſaft in Mark und Beinen ſpüre. Ach! wie ſo ſüſſe biſt du doch, HErr JEſu, meinem Herzen! wer dich recht ſchmeckt, dem wird das Joch der bittern Todesſchmerzen gleich als wie lauter Zucker.

5. Verbirge mich, und ſchleuß mich ein in deine Seitenhöle, hie laß mich ſtill und ſicher ſeyn, hie wärme meine Seele, wenn mich der kalte Tod befällt; und wenn der höllſche Leue nach mir und meinem Geiſte ſtellt, ſo laß in deiner Treue mich denn ſein ruhig bleiben.

Paul Gerhard.

Mel. Zion klagt mit Angſt und (F. moll.)

304. JEſu, allerliebſtes Leben, und mein werthes Seelenguth! Ach! was ſoll ich dir doch geben für die reiche Liebesgluth, die du mir erzeiget haſt, da mich noch die Höllenlaſt hatte jämmerlich umgeben, und in Angſt ich mußte ſchweben.

2. Hilf, daß ich die groſſe Liebe, die dich aus der Herrlichkeit deines Himmels zu mir triebe, kann beweinen allezeit, und laß es, o meine Zier! ein Dankopfer ſeyn für dir, weil in dieſem ſchwachen Leben ich nichts anders dir kann geben.

3. Nun, ihr meine Augenlieder, ſehet auf, und ſäumt euch nicht, zu erfüllen itzo wieder eure Dank- und Schuldespflicht; weil vorhanden iſt die Zeit, da euch Heil und Seligkeit JEſus Chriſtus hat erworben, da er iſt für mich geſtorben.

4. Weint mit JEſu in dem Garten, ach! nun geht ſein Leiden an. Weint und thut nicht länger warten, kommt ihr Thränen auf die Bahn. JEſus fällt auf ſeine Knie, bittet: Vater! kann denn hie dieſer Kelch nicht von mir gehen? doch dein Wille mag geſchehen.

5. Weint, weil JEſum itzt umgiebet Zittern, Zagen, Furcht und Noth, ſeine Seele iſt betrübet, leider ach! bis in den Tod, er ſchwitzt Blut für Traurigkeit, daß die Tropfen allbereit gleichſam zu der Erden ſinken, und den Sündern tröſtlich winken.

6. Weint, denn Judas kömmt gegangen, und das groſſe Judenheer; jeder träget Spies und Stangen, jeder trägt ein Mordgewehr. Weint, itzt giebt er

ihm den Gruß, und den falſchen Judaskuß; weint, itzt wird er ungeſchliffen von den Jüden angegriffen.

7. Weint, itzt wird er auch gebunden, leider! gleichſam auf den Tod, alle Jünger ſind verſchwunden, keiner ſteht ihm bey in Noth. Weint, itzt wird mit grimmger Macht er zu Caipha gebracht, welcher JEſum mit Beſchweren als Verbrecher muß verhören.

8. Weint, weil JEſus auf Bekennen, daß er ſey der GOttes Sohn, laſſen muß ſein Kleid zertrennen, und drob leiden Spott und Hohn. Weint, weil er beſchuldigt wird, als hätt er den Tod verbührt; weint, dieweil er ungeſcheuet wird geſchlagen und verſpeyet.

9. Weint, itzt wird das fromme Leben zu Pilato hingebracht, und demſelben übergeben, welcher auf Befehl und Macht ihn zum Tode bringen ſoll. Weint, und werdet Thränenvoll, weil ein Herz von denen Heiden ſelbſt bedauret ſolches Leiden.

10. Weint, weil JEſus wird geſchicket für Herodis Angeſicht, deſſen Herz ſich drob erquicket, weils mit Falſchheit war verpflicht, und vermeynt da mancherley von ihm zu erfahren frey; aber JEſus ſchweiget ſtille, weil ihm ſchon bewußt ſein Wille.

11. Weint, und laſſet Thränen flieſſen, denn Herodes kühlt den Muth, und läßt JEſum itzt genieſſen ſeine tollgeſchöpfte Wuth; weint, dieweil er ihm aus Neid leget an ein weiſſes Kleid, und mit Hohn und Spott darneben läßt Pilato wieder geben.

12. Weint, Pilatus muß erfüllen der verboſten Jüdenrott ihren blutbegiergen Willen, und mit Hohn und groſſem Spott JEſum, JEſum jämmerlich ſtäupen laſſen, daß auch ſich, neben uns und allen Armen, hätte möcht ein Stein erbarmen.

13. Weint, denn JEſus läſſet flieſſen, ach! ſein Blut, wie Waſſerfluth, von der Scheitel bis zum Füſſen ſieht man Striemen, Wunden, Blut: Ach! beweint den Spott und Hohn; ach! beweint die Dornenkron, ach! beweint die harten Plagen, ſo er muß im Purpur tragen.

14. Weint auch über dieſe Stimme, welche da der Jüden Sinn ſchreyet aus, in tollem Grimme: Kreuzge, kreuzge, kreuzge ihn! Weint, dieweil das fromme Lamm ſelber trägt den Kreuzesſtamm, und ohn einzig Widerſagen läßt erbärmlich daran ſchlagen.

15. Weint, weil JEſu wird gegeben, in der größten Dürſtigkeit, Gall und Eßig, ach! o Leben! Ach! o übergroſſes Leid! Weint, itzt giebt er gute Nacht, und ſpricht: Nun iſt es vollbracht! Giebet drauf am letzten Ende ſeinen Geiſt in GOttes Hände.

16. Weint und tröſtet euch darneben, denn mein JEſus läſſet ſich in die treue Seite geben einen

einen tief verwundten Stich, und eröffnet mir ſein Herz, daß wenn meines leidet Schmerz, es da Zuflucht ſolle haben, und ſich gläubig drein vergraben.

17. Weint auch über meine Sünden, als von welchen niemand mich kont erlöſen und entbinden, als mein JEſus, welcher ſich meines Jammers jammern ließ, und mich aus der Höllen riß, und durch ſein Verdienſt und Sterben mich gemacht zu GOttes Erben.

18. Nun, o JEſu! laß das Weinen itzo auch gefallen dir: Laß mir Hülf und Troſt erſcheinen, wenn der Tod zuſetzet mir. Laß mich auch dein theures Blut kommen in der Noth zu gut; und hilf mir mein Kreuz und Leiden überwinden auch mit Freuden.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder.
(E. moll.)

305. JEſu, dein betrübtes Leiden, deine ſchwere Kreuzespein ſoll mein ganzes Denken ſeyn, allen Welttand zu vermeiden. JEſu, deine bittre Noth kränket mich bis auf den Tod.

2. Dein geronnen blutigs Schwitzen, deiner Seelen Höllenquaal, deine Striemen allzumal, deiner Krone Dornenſpitzen, ſolche deine bittre Noth kränket mich bis auf den Tod.

3. Ach! was ſoll ich armer ſagen? Alle Wunden, die du hegſt, alle Striemen, die du trägſt, hab ich dir ſelbſt helfen ſchlagen. JEſu, deine bittre Noth kränket mich bis auf den Tod.

4. Dein Geſicht iſt blau zerſtoſſen, deiner Augen Freundlichkeit iſt mit Unwuſt voll geſpeyt, von des Teufels Hülfsgenoſſen. JEſu, deine bittre Noth kränket mich bis auf den Tod.

5. Daß du uns ſelbſt nachgegangen, und verlaſſen deinen Thron; iſt nun diß dein Dank und Lohn, daß du mußt am Kreuze hangen. JEſu, deine bittre Noth kränket mich bis auf den Tod.

6. Sollte mich denn diß nicht kränken? Sollt ich nicht, bey dieſer Zeit, fliehn der Erden Eitelkeit, und an deinen Tod gedenken? JEſu, deine bittre Noth kränket mich bis auf den Tod.

7. Laß, HErr JEſu, laß dein Leiden, deine Marter, Angſt und Pein, meine letzte Zuflucht ſeyn, wenn ich von der Welt ſoll ſcheiden: Hilf, daß ich durch deinen Tod ſanft beſchlieſſe meine Noth.

M. Tob. Clausnitzer.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig.
(G. moll.)
Oder: JEſu Leiden Pein und.
(E. dur.)

306. JEſu, deine Paßion will ich itzt bedenken, wolleſt mir vom Himmelsthron Geiſt und Andacht ſchenken. In dem Bild itzund erſchein, JEſu, meinem Herzen, wie du, unſer Heil zu ſeyn, litteſt alle Schmerzen.

2. Meine Seele ſehen mach deine Angſt und Bande, deinen Spei-

Speichel, Schläg und Schmach, deine Kreuzesſchande, deine Geiſſel, Dornenkron, Speer- und Nägelwunden, deinen Tod, o GOTTES Sohn, und den Leib voll Schrunden.

3. Doch, ſo laß mich nicht allein deine Marter ſehen; laß mich auch die Urſach ſein und die Frucht verſtehen. Ach! die Urſach war auch ich, ich und meine Sünde, dieſe hat gemartert dich, nicht das Heid'ngeſinde.

4. JEſu, lehr bedenken mich diß mit Buß und Reue, hilf, daß ich mit Sünde dich martre nicht aufs neue. Sollt ich darzu haben Luſt, und nicht wollen meiden, was GOtt ſelber büſſen mußt mit ſo groſſem Leiden?

5. Wenn mir meine Sünde will machen heiß die Hölle; JEſu, mein Gewiſſen ſtill, dich ins Mittel ſtelle. Dich und deine Paßion laß mich gläubig faſſen; Liebet mich ſein lieber Sohn, wie kann GOtt mich haſſen?

6. Gieb auch, JEſu, daß ich gern dir das Kreuz nachtrage; daß ich Demuth von dir lern, und Gedult im Plage; daß ich dir geb Lieb um Lieb. Indes laß diß Lallen, (beſſern Dank ich dorten gieb,) JEſu, dir gefallen.

Siegm. von Birken.

Ueber die fünf Wunden JEſu.
Mel. Freu dich ſehr, o meine.
(G. dur.)

307. JEſU, deine tiefe Wunden, deine Quaal und bittern Tod, geben mir zu allen Stunden Troſt in Leibs- und Seelennoth: Fällt mir etwas Arges ein, denk ich bald an deine Pein, die erlaubet meinem Herzen mit der Sünde nicht zu ſcherzen.

2. Will ſich denn in Wolluſt weiden mein verderbtes Fleiſch und Blut, ſo gedenk ich an dein Leiden, bald wird alles wieder gut; Kommt der Satan, und ſetzt mir heftig zu, halt ich ihm für deine Gnad und Gnadenzeichen: bald muß er von dannen weichen:

3. Will die Welt mein Herze führen auf die breite Wolluſtbahn, da nichts iſt als Jubiliren, alsdenn ſchau ich emſig an deiner Marter Centnerlaſt, die du ausgeſtanden haſt, ſo kann ich in Andacht bleiben, alle böſe Luſt vertreiben.

4. Ja, für alles, das mich kränket, geben deine Wunden Kraft, wenn mein Herz hinein ſich ſenket, krieg ich neuen Lebensſaft. Deines Troſtes Süſſigkeit wend in mir das bittre Leid, der du mir das Heil erworben, da du biſt für mich geſtorben.

5. Auf dich ſetz ich mein Vertrauen, du biſt meine Zuverſicht, dein Tod hat den Tod zerhauen, daß er mich kann tödten nicht. Daß ich an dir habe Theil, bringet mir Troſt, Schutz und Heil, deine Gnade wird mir geben Auferſtehung, Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Herzen, du Brunn aller Gütigkeit! ſo empfind ich keine Schmerzen, auch

auch im letzten Kampf und Streit. Ich verberge mich in dich; welch Feind kann verletzen mich? Wer ſich legt in deine Wunden, der hat glücklich überwunden. J. Herrmann.

In eigner Melodie.
(F. dur.)

308. JESU Leiden, Pein und Tod, JEſu tieſe Wunden, haben Menſchen, die nur Koth, heilſamlich verbunden. Menſchen ſchaft die Sünde ab, wir ſind Chriſten worden, ſöllen kommen aus dem Grab in der Engel Orden.

2. JESUS in den Garten gieng, traurig an Geberden, mit Gebet das Werk anfieng, kniet auf die Erden: Seine Seel bis an den Tod, heftig war betrübet. Schau, in was für groſſe Noth, er für dich ſich giebet!

3. Wachet, betet, JESUS ſpricht, daß ihr nicht verzaget, der Geiſt ſich zwar hoch verpflicht, daß Fleiſch ſich nicht waget. Mit Gebet fah alles an, wenn es ſoll gelingen, ſey nicht ein vermeſſen Mann in ſo ſchweren Dingen.

4. JEſu, dem der Engelchor unverrückt aufwarten, den zu ſtärken kam hervor ein Engel im Garten. Wenn kommt meine letzte Zeit, dein Engel mich ſtärke, damit ich im letzten Streit Todesangſt nicht merke.

5. JESU, dein blutrother Schweiß, dein betrübtes Zagen, macht die ſchwarze Sünde weiß, kann Wehmuth verjagen. Menſchen, zaget nicht ſo ſehr, Chriſtus hat erdultet, was ich du, und andre mehr, tauſendmal verſchuldet.

6. Mit einem Kuß Judas, der Feind, ward ein GOttsverräther; der doch nennet einen Freund dieſen Uebelthäter. Wenn dich auch die falſche Welt alſo will betrügen, Böſes mit Guten vergelt, alsdenn wirſt du ſiegen.

7. Alle Jünger laufen weg, laſſen JEſum ſtecken; Petrus ſelbſt, der vor ſo keck, weiſet ihm den Rücken. GOtt hält aus geduldiglich, der auch hat gelitten, der mir hilft, und läßt noch nicht ab, für mich zu bitten.

8. JEſu, ohne Miſſethat, im Garten vorhanden, da man dich gebunden hat, feſt mit harten Banden: Wenn uns will der arge Feind mit der Sünde binden, ſo laß uns, o Menſchenfreund! dadurch Löſung finden.

9. Falſche Zeugniß, Hohn und Spott, Speichel auch der Knechte, leidet der viel fromme GOTT, der allein Gerechte: Und du ſündige Geſtalt willſt zu todt dich härmen, wenn Verfolgung mit Gewalt auch auf dich loß ſtürmen.

10. Petrus, der nicht denkt zurück, ſeinen GOtt verneinet, der doch auf ein ernſten Blick bitterlichen weinet. JEſu, blicke mich auch an, wenn ich nicht will büſſen, wenn ich Böſes hab gethan, rühre mein Gewiſſen.

11. Judas henket; und darauf den Landpfleger reizend, ſchrey des

des Volkes ganzer Hauf: Weg, nur weg ans Kreuze! Nicht nur Judas, ſondern ich und die Miſſethaten, haben unbarmherziglich meinen GOtt verrathen.

12. JEſu Blut den Jüden iſt Tod und lauter Hölle: Prüfe ſich ein jeder Chriſt, daß er ſich recht ſtelle: wenn er will das theure Blut würdiglich genieſſen, ſollen aus betrübtem Muth zuvor Thränen flieſſen.

13. JEſus ſein Kreuz ſelber trägt, dran man ihn will heften, Simon, dems auch auferlegt, trägt mit allen Kräften, doch gezwungen ſolchs er faßt. Gieb, HErr, Kraft und Gaben, ſo will ich ein Theil der Laſt ungezwungen tragen.

14. Jeſus angenagelt iſt an das Kreuz ſehr feſte, beydes durch Gewalt und Liſte ſeiner Freund und Gäſte. Menſchen, die ihr böſe seyd, könnt euch ihm verbinden, wenn ihr vom Unrecht bey Zeit wollt zurecht euch finden.

15. JEſu, deine beyden Händ, und auch deine Füſſe, alle viere vor vier End aller Welt itzt büſſen. Hier iſt gar kein Unterſcheid unter Jüd und Türken. Gnade allen iſt bereit wo dein Geiſt darf würken.

16. JESU, unter deinem Kreuz ſtehe ich und weine, weil ich ſeh, daß allerſeits vom Haupt auf die Beine fleußt dein Blut, der edle Saft, als der Leib zerbrüſtet, das giebt mir vollkommne Kraft, wornach mich ſehr dürſtet.

17. JEſus hier, von Nazareth, ein König der Jüden, auf des Volkes ſein Gebet ſchmerzlich iſt verſchieden. Wenn der böſe Jüde kann keinen Heiland leiden, ſo will ich ſein Unterthan ſeyn mit allen Freuden.

18. Die Kriegsknechte theilten ſich in des HErren Kleider, ſpielten drum ganz liederlich! Alſo geht es, leider! Wer zu Chriſto ſich bekennt, den will der Feind freſſen, darum raubet er und brennt überall vermeſſen.

19. JEſus hänget an dem Holz, und bitt vor die Thäter, die ihn haſſen ſteif und ſtolz, mehr, als ſein Verräther. Deine Sünden tödten ihn, o Menſch! das bereue; ſein Vorbitt iſt dein Gewinn, dich hinwieder freue.

20. Er nahm alles wohl in Acht in der letzten Stunde, ſein Mutter noch bedacht, ſetzt ihr ein Vormunde. O Menſch mache Richtigkeit, GOtt und Menſchen liebe, ſtirb darauf ohn alles Leid und dich nicht betrübe.

21. JEſus dem das Paradies offenherzig ſchenkte, mit einem Schwur ihm das verhieß, der nur ſprach: Gedenke! Denk, o Menſch, und bitte GOtt, daß er dein gedenke, in ſo vielfältiger Noth Linderung dir ſchenke.

22. Unglück dem das Leben bracht, der ſchon war verlohren, und hieran wohl nie gedacht, wird von GOtt erkohren

ren. Deine Ruthen, lieber Job, dir nicht wenig dienen, können dich zu deinen Lob mit Chriſto verſühnen.

23. Mein GOtt! mein GOtt JEſus rief, wie bin ich verlaſſen! fühle in der Angſt ſo tief Leiden ohne Maſſen. Ruf auch du, wenn Noth iſt da, GOtt an, deinen HErren: er will dennoch dir ſeyn nah, ob er gleich ſcheint ferren.

24. JEſu gab man bittre Gall, unſerm Lebensfürſten, der da iſt mein einzig All, muß für Armuth dürſten. JEſu, wenn ich leide Noth, will ich mit dir leiden, daß ich mag bey dir, o GOTT, bleiben ungeſcheiden.

25. JEſus alles hat vollbracht, was nur von Propheten lange vorher iſt geſagt, nicht mehr iſt vonnöthen. Weine nicht, nur Chriſti Werk haben all's erworben; wenn der Troſt mich nicht geſtärkt, wär ich längſt verdorben.

26. Vater, JEſus allermeiſt rief an ſeinem Ende, ich befehle meinen Geiſt dir in deine Hände. Meine Seele meinem GOtt will ich ſtets befehlen, o! da wird ſie keine Noth nimmermehr nicht quälen.

27. Als geſchehen war die Bitt, JEſus ſein Haupt neiget, hangend am Holz ſo verſchied, ſeine Knie beuget. Hören will er deine Wort, küſſen ſein Erlöſten, ſeinen Vater loben dort, die ſich ſeiner tröſten.

28. Finſterniß die ganze Welt decket, das Erdbeben auch die harten Felſen ſpält, Todte ſich erheben. Kann mein todter JEſus nun ſolches thun itzunder, wie vielmehr wird er denn thun, herrſchend groſſe Wunder?

29. JEſus iſt ein frommer Mann, GOttes Sohn geweſen, wie wir denn von dem Hauptmann, auch viel andern, leſen, die ſich ſchlugen an die Bruſt, lieſſen ab von Sünden. Wer zur Beſſerung hat Luſt, mag bey Zeit ſich finden.

30. Ein Schandbube und Soldat JEſum in die Seite mit ein'm Speer geſtochen hat, das ſahen viel Leute, wie das Blut und Waſſer rann, runter auf die Erden; wodurch beydes Weib und Mann ſollen ſelig werden.

31. JEſu, du liegſt in der Erd, als ein Wurm begraben, laß mich, wenn ich ſterben werd, Ruh im Grabe haben, ſo werd ich, HErr JEſu Chriſt, durch Kraft deiner Wunden, dermaleins, wenn es Zeit iſt, ſicher wieder funden.

32. JEſu, ſelig werd ich ſeyn, ich bins ſchon durch Hoffen, weil ich von der Sündenpein, ſo mich hat betroffen, durch dein Blut erlöſet bin: Theure, theure Schätze, daran ich mit Herz und Sinn ewig mich ergötze.

33. JEſu, deine Paßion iſt mir lauter Freude, deine Wunden, Kron und Hohn, meines Herzens Weide; meine Seel auf

Roſen geht, wenn ich dran gedenke, in dem Himmel eine Stätt mir deswegen ſchenke.

34. JEſu, der du wareſt todt, lebeſt nun ohn Ende: In der letzten Todesnoth nirgends hin mich wende, als zu dir, der mich verſühnt, o mein trauter HErre! gieb mir nur, was du verdient, mehr ich nicht begehre.

M. Paul Stockmann.

Ueber die Wunden JEſu.

Hohel. Sal. 2, 4.

Mel. JEſu, meine Freude, m.

(D. moll.)

309. JEſu, liebſte Seele, deiner Wunden Höhle iſt mein Aufenthalt, wenn die Höllengluthen und die Sündenfluthen toben mit Gewalt, lauf ich zu, und finde Ruh in der offnen Seitenritze, da ich ſicher ſitze.

2. Wenn die Feuerdrachen ihre Schwefelrachen richten wider mich, wenn die Sünde naget, das Gewiſſen plaget, alles reget ſich, grauet mir doch nicht dafür, unter JEſus Dornenhecken kann ich mich verſtecken.

3. Wenn die Waſſer wallen und die Berge fallen mitten in das Meer, wann die Winde ſauſen, und die Fluthen brauſen ja gleich noch ſo ſehr, dennoch frag ich nichts darnach, denn in JEſus Nägelwunden hab ich Wohnung funden.

4. Wenn die Unglückswogen kommen angezogen hundert tauſendfach, wenn es ſchneyet, ſprehet, wenn es regnet, wehet lauter Ungemach, bleib ich doch bey JEſu noch, denn in ſeinem theuren Blute hab ich alles Gute.

Mel. Chriſtus der uns ſelig.

(G. moll.)

310. JEſu, meiner Seelen Licht, Freude meiner Freuden, meines Lebens Zuverſicht, nimm doch für dein Leiden dieſen ſchlechten Dank hier an, ſo viel meine Seele immermehr dir bringen kann, in der Schwachheitshöle.

2. Ich erweg es hin und her, was dich doch bewogen, daß du ſo viel Herzbeſchwer haſt auf dich gezogen, daß du Angſt, Gewalt und Noth, Schläge, Hohn und Banden, Läſterung, Schmach, Kreuz und Tod willig ausgeſtanden.

3. GOttes Wohlgewogenheit Vaterlieb und Güte, deines Herzens Freundlichkeit, und dein treu Gemüthe, JEſu, hat es ausgebracht, daß kein Menſch verzagte, wenn der Sünden Menge und Macht die Gewiſſen nagte.

4. O du wunderbahrer Rath, den man nie ergründet! O der unerhörten That, die man nirgends findet! Was der Menſch der Erdenknecht, trotzig hat verbrochen, wird an GOtt, der doch gerecht, durch und durch gerochen.

5. Meine wilde Schandbegier hat dich ſo geſchlagen. Dieſe Krankheit hab ich dir, JEſu, aufgetragen. Meine Schuld und Miſſethat hat dich ſo ver-

bür-

bürget, bis ſie dich auch endlich hat unſchuldig erwürget.

6. Alle Strafe, der ich war Tag und Nacht verbunden, liegt auf dir nun ganz und gar, und durch deine Wunden wird uns Fried und Heil gebracht, drum will mir geziemen, deine ſtarke Liebesmacht ewiglich zu rühmen.

7. Laß doch dieſe Sicherheit gleichfalls mein Gewiſſen zwiſchen Angſt und Tod und Streit kräftiglich genieſſen. Ach! ach! meines Herzens Herz, wirf durch deine Schmerzen meine Schmerzen hinterwärts fein aus meinem Herzen.

8. Und wie ſchnell mein Herz erſchrickt über Straf und Sünden, ſo ſchnell werd es auch erquickt mit den Gnadenwinden. JEſu ſieh, ich falle dir mit zerknirſchter Buße, und mit Beſſerungsbegier glaubensvoll zu Fuße.

9. Nun ich weiß, worauf ich bau, und bey wem ich bleibe, welchem Vorſprach ich mich trau, und an wen ich gläube. JEſu, du biſt es allein, der mich hält und ſchützet, wenn gleich alle Höllenpein auf mich ſchießt und blitzet.

10. Ich will, weil ich mit dir frey werd im Himmel erben, HErr, in deinen Armen treu leben und auch ſterben, bis man frölich ſagen wird, nach des Todes Banden; Sieh, dein Bräutgam und dein Hirt, JEſus, iſt vorhanden. H. Held.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc. (D. dur.

311. JEſu, meines Lebens Leben, JEſu, meines Todes Tod, der du dich für mich gegeben in die tiefſte Seelennoth, in das äuſſerſte Verderben, nur daß ich nicht möchte ſterben. Tauſend, tauſendmal ſey dir, liebſter JEſu, Dank dafür.

2. Du, ach! du haſt ausgeſtanden Läſterreden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du gerechter GOttes Sohn, nur mich Armen zu erretten von des Teufels Sündenketten. Tauſend, tauſendmal ꝛc.

3. Du haſt laſſen Wunden ſchlagen, dich erbärmlich richten zu, um zu heilen meine Plagen, um zu ſetzen mich in Ruh. Ach! du haſt, zu meinem Segen, laſſen dich mit Fluch belegen. Tauſend, tauſendmal ꝛc.

4. Man hat dich ſehr hart verhöhnet, und mit groſſem Schimpf belegt, ja mit Dornen gar gekrönet; was hat dich darzu bewegt? Daß du möchteſt mich ergötzen, mir die Ehrenkron aufſetzen. Tauſend, tauſendmal ꝛc.

5. Du haſt wollen ſeyn geſchlagen, zu Befreyung meiner Pein: Fälſchlich laſſen dich anklagen, daß ich könnte ſicher ſeyn: Daß ich möchte troſtreich prangen, haſt du ſonder Troſt gehangen. Tauſend, tauſendmal ꝛc.

6. Du haſt dich in Noth geſtecket, haſt gelitten mit Gedult, gar den herben Tod geſchmecket, um zu büßen meine Schuld: Daß ich würde loßgezählet, haſt du wollen ſeyn gequälet. Tauſend, tauſendmal ꝛc.

7. Deine Demuth hat gebüſſet meinen Stolz und Uebermuth, dein Tod meinen Tod verſüſſet, es kommt alles mir zu gut. Dein Verſpotten, dein Verſpeyen, muß zu Ehren mir gedeyen. Tauſend, tauſendmal ꝛc.

8. Nun ich danke dir von Herzen, JEſu, für geſammte Noth, für die Wunden, für die Schmerzen, für den herben bittern Tod, für dein Zittern, für dein Zagen, für dein tauſendfaches Plagen, für dein Ach! und tiefe Pein will ich ewig dankbar seyn. E. C. Homburg.

Mel. Zion klagt mit Angſt u. (D. moll.)

312. JEſu, ſüßes Heil der Seelen, ach! wie haſt du müſſen dich meinethalben laſſen quälen auf der Erden jämmerlich! Was haſt du vor Angſt und Pein müſſen unterworfen ſeyn, da du haſt dein Blut vergoſſen, und den Himmel aufgeſchloſſen.

2. O vermaledeyte Sünden! ſeht, was habt ihr angericht? muß ſich der nicht laſſen binden, welcher GOttes Sohn und Licht, der die Unſchuld ſelber iſt, an dem kein Betrug und Liſt, wird dennoch ans Kreuz geſchlagen, und muß ſich verlaſſen klagen.

3 Deine Striemen, Wunden, Schläge, deine Bande, Spott und Hohn, JEſu, deine Kreuzeswege, dein Blut, Tod und Marterkron, ſchreyen über meine Schuld, zeugen von der Lieb und Huld, die du mir erzeigt und allen, ſo in GOttes Zorn verfallen.

4. Hab ich dir nun ſo viel Schmerzen, mein Erlöſer, ſelbſt gemacht, ach! ſo laß in meinem Herzen forthin keiner Sünde Macht; laß mich, weil ich ſehen kann, ſchauen deine Marter an, und daher die Sünde meiden, welche mich und dich kann ſcheiden.

5. Aber weil das beſte Leben dennoch ſeine Fehler hat, und an mir pflegt oft zu kleben groſſe Sünd und Miſſethat, ſoll dein Kreuz, o ſtarker Hort! ſeyn die Burg und ſichrer Ort, dahin meine Seele eilet, bis ſich GOttes Zorn verweilet.

6. Wenn ich auch nach deinem Willen dieſe Welt verlaſſen ſoll, ſoll dein Tod, o JESU! ſtillen meinen Tod, der jammersvoll: Deine ſchwere Kreuzespein ſoll mein Ruhebettlein ſeyn, darauf ich will ſanft verſcheiden, führe mich zu deinen Freuden. D. J. C. Adami.

Mel. Zion klagt mit Angſt u. (E. moll.)

313. JEſu, wenn ich überlege, wie dein Tod ſo ſchmerzlich iſt, und dabey zugleich erwege, wie du ganz unſchuldig biſt, ſo vergeht mir alle

alle Luſt, und es ſchallt in meiner Bruſt: Thue Buße vor die Sünden, wenn du willt Genade finden.

2. Nicht Pilatus, nicht Herodes, haben dich ans Kreuz gebracht; Ich, ich bin der Mann des Todes, der dir hat die Noth gemacht; Caiphas hat nichts gethan, ſondern ich bin Schuld daran; Judas war nur der Verräther, aber ich, ich bin der Thäter.

3. Ach! ich winde meine Hände über meine Miſſethat, welche dir an deinem Ende ſo viel Blut gekoſtet hat; tauſend, tauſendmal iſt mir, mein HErr JEſu, leid dafür, und die Augen ſtehn voll Zähren, als wenns Thränenquellen wären.

4. Doch nicht nur ein Sündenſpiegel iſt dein Leiden und dein Tod ſondern auch ein Gnadenſiegel wider alle Sündennoth; klagt uns das Gewiſſen an, JEſus hat genug gethan, der iſt unſer Hoherprieſter, der zerreiſt das Schultregiſter.

5. Nun ich halte mich im Glauben an dein Kreuz, HErr JEſu Chriſt; wer will mir den Himmel rauben, wenn du mein Verſöhner biſt? Und was ſchadt mir Moſis Fluch, ſamt des Satans Sündenbuch, ich und JEſus ſtehn beyſammen, wer will mich mit ihm verdammen?

6. Endlich giebet auch dein Leiden allen Chriſten dieſen Rath, daß man ſoll die Sünde meiden, die dich ſo gemartert hat; dein Exempel mahlet mir alle Schuldigkeiten für, und dein Blut giebt mir die Stärke, zur Vollbringung guter Werke.

7. Ach! ich tret an dieſem Tage wieder in dein Gnadenreich; höre, Satan, ich entſage dir und auch der Welt zugleich; weicht, ihr Sünden, weicht von mir! JEſus wohnet nun allhier, deſſen unſchuldvolles Leben ſoll mir lauter Reguln geben.

8. Nun, wohlan, es iſt beſchloſſen, liebſter JEſu, ſteh mir bey, daß ich allzeit unverdroſſen in dem neuen Leben ſey! ſende deinen guten Geiſt, der mich täglich unterweiſt, wie man Teufel, Tod und Sünden durch dein Blut kann überwinden.

Hohel. Sal. 3, 11.

Mel. O JEſu Chriſt meins L.

(A. dur.)

314. Ihr Töchter Zion, geht heraus, verlaßt das ſchnöde Wolluſthaus, ſchaut an den großen Königsſohn in ſeiner dornen Ehrenkron.

2. Es hat ihm ſeiner Mutter Hand die Krone ſelber zugewandt, als er des Herzens Freude pflag an ſeinem großen Hochzeittag.

3. Wie Moſes in der Wüſten dort das kranke Volk wies an den Ort, wo die gegoßne Schlange ſtund, davon ein jeder ward geſund:

4. So weißt zu JEſu uns Johann, er ſpricht: Schaut hier den Schmerzensmann, geopfert

fert auf dem Kreuzaltar, der euch errettet aus Gefahr.

5. Ihr Lieben, ruft er, ſchauet an, den, der die Zahlung hat gethan für eure Sünd und Miſſethat, aus lauter Liebe, Güt und Gnad.

6. Hier iſt, der eure Wunden heilt, der unter euch viel Segen theilt, hier hängt das werthe GOttes lamm, erhöhet an des Kreuzes Stamm.

7. Ja, JEſus ſelbſt ruft ohne Ruh: Ihr Kinder Zion kommt herzu, ſchaut, ob ein Schmerzen ingemein mög über meinen Schmerzen ſeyn?

8. Ich habe Wunden ohne Zahl empfunden in dem Jammerthal: Es iſt mit einem Speere mir eröffnet meines Herzens Thür.

9. Auf! demnach auf! du meine Seel, verbirg dich in die Wundenhöhl, wie eine Taub in Kluft und Stein, wenn Ungewitter bricht herein.

10. In Chriſti Wunden haſt du Schutz: In Chriſti Wunden kannſt du Trutz, den Feinden bieten jederzeit, bis du gelangſt zur Ewigkeit.

11. Doch mußt du, weil du lebeſt hier, an deine Sünden für und für gedenken, die die Urſach ſeyn der JEſus Wunden, Tod und Pein.

12. Wenn du die Hähne krähen hörſt, ſo denke, wie du dich bekehrſt mit Petro von den Sündenfall: laß dir diß ſeyn ein Donnerknall:

13. Der gleichſam durch dein Herze ſchlägt, und dich zur wahren Buß erregt, bis daß dein Aug mit Thränen fleußt, und ſich wie eine Bach ergeußt.

14. Die Herzensbuſſe muß man nicht verſchieben, wenn das Gnadenlicht des Höchſten uns ſo hell und klar im Aufgang ſtehet immerdar.

15. Dann wie bey JEſu Todesſtund der Sonnen helles Licht verſchwund, ſo kann auch GOttes Gnadenſchein nicht bey verboſten Sündern ſeyn.

16. Die Sünde wird von GOtt genannt ein finſtre Wolk und Scheidewand, ſo zwiſchen deſſen Majeſtät und der verboſten Seele ſteht.

17. So ſchaffe dir nun ſelbſten Ruh, bedrängte Seele! tritt herzu, zu JEſu tritt, daß dir ſein Blut aus ſeinen Wunden komm zu gut.

18. In JEſu Wunden waſch dich rein, in JEſu Wunden hüll dich ein: Auf JEſus Tod ſtirb unverzagt, der Himmel iſt dir zugeſagt.

19. Hilf, o HErr JEſu, GOttesſohn, mein Heiland, Schutz und Gnadenthron! daß deine Wunden, Blut und Tod mir kräftig ſeyn in aller Noth.

JEſu Armuth, Troſt in Armuth.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir.

(A. moll.)

315. Ich ſehe dich am Kreuze hangen, o Schatz der Armen! nackt und blos wie du dein

dein Leben angefangen in deiner armen Mutter Schooß, ſo ſtellet der Beſchluß auch hier im Tode lauter Armuth für.

2. Wie dürftig lagſt du in dem Stalle, dein Bette war nur Stroh und Heu; wir glauben doch der Engel Schalle, daß diß des Himmels König ſey. So war dein Wandel allezeit im Fleiſche voller Dürftigkeit.

3. So arm wirſt du um unsertwillen, ob du gleich über alles reich; du willſt bey uns den Mangel ſtillen, und biſt dem Allerärmſten gleich, der nicht einmal ſo viel gewann, daß er ſein Haupt hinlegen kann.

4. Nun iſt es auch ſo weit gekommen, daß man auf deiner Todtenbaar dir alles hat hinweg genommen, womit dein Leib bekleidet war. Und nimmt man von dem Kreuz dich ab, kömmſt du in ein geborgtes Grab.

5. Doch biſt du überall vergnüget, und klageſt keinen Mangel an; wenn unſer Herz den Schatz nur krieget, der ewig uns bereichern kann. Wir ſind dein Erbgut in der Welt, was braucheſt du denn Gold und Geld?

6. O gieb doch, daß ich auch zufrieden mit dem beſcheidnen Theile bin! haſt du mir wenig hier beſchieden, ſo ſtille doch dabey den Sinn, daß er mit dem vor Willen nimmt, was ihm dein weiſer Rath beſtimmt.

7. Mir wird der Tod auch alles nehmen, blos kam ich, nackend fahr ich hin. Doch warum wollt ich mich denn grämen! Es iſt ja Sterben mein Gewinn. Behalt ich dich und bleibſt du mein, ſo werd ich reich und ſelig ſeyn.

Benjamin Schmolke.

Ueber die fünf Wunden JEſu.

Mel. Du, o ſchönes Weltgeb. (G. moll.)

316. Kommet, ihr verlohrnen Kinder, denn ich euch erquicken will; trett heran, betrübten Sünder, ich will wieder machen ſtill, euer trauriges Gewiſſen, das von Sünden iſt zerriſſen; ſehet meine Wunden an! vor euch hab ich gnug gethan.

2. Habt ihr nicht aus meinen Thränen meine Treu zu euch erkannt, o! ſo ſchaut mit Ach und Stöhnen meine Händ am Kreuz geſpannt, wie ſie ſind mit Blut befloſſen, welches vor euch wird vergoſſen: ſehet meine Wunden an! vor euch hab ich gnung gethan.

3. Meine Füß und ihre Löcher zeigen euch den Himmelsweg, ſie ſind vor euch, ihr Verbrecher, gangen dieſen Marterſteg, leget euch zu dieſen Füſſen, wollt ihr Heil und Troſt genieſſen; ſehet meine Wunden an! vor euch hab ich gnug gethan.

4. Und nun ſchaut mir recht ins Herze, weil die Seite offen ſteht, und bedenkt die Liebeskerze, welches Brunſt itzt zu euch geht, meine Seite ſoll euch decken,

decken, wenn euch Sünd und Hölle ſchrecken; ſehet meine Wunden an! vor euch hab ich gnug gethan.

5. Was iſt lieber, als das Leben? und ich geb es vor euch hin: Mich ſeht ihr in Arbeit ſchweben, und ihr habet den Gewinn: Ich bin ganz bedeckt mit Blute, und euch kommet das zu gute; ſehet meine Wunden an! vor euch hab ich gnug gethan.

6. JEſu! du haſts gut gemeynet, wenn ich an dein Leiden denk, bey mir Herz und Auge weinet, ich mich ganz in dir verſenk; will mich Satanas verklagen, will mich mein Gewiſſen plagen, ſeh ich deine Wunden an, du haſt für mich gnug gethan.

7. Laß doch, laß doch meine Seele, weil du ihr den Weg gezeigt, ruhn in deiner Wunden Höhle, allwo all mein Elend ſchweigt: Will mich Tod und Höll anfechten, ſoll dein Blut mit ihnen rechten: ich ſeh deine Wunden an, du haſt gnug für mich gethan.

D. Joh. Chriſt. Adami.

1 Cor. 2, 2.

Mel. Herzlich thut mich verl. (Dis dur.)

317. Komm, Seele, JEſu Leiden ſoll mein Ergötzung ſeyn, daran will ich mich weiden, da ſenk ich mich hinein: Ich will ſonſt nichts nicht wiſſen, als meinen JEſum Chriſt, und lieber alles miſſen, als daß mein Herz ihn mißt.

2. Mein Heiland iſt gegangen ins Elend mir zu gut, verrathen und gefangen, gegeiſſelt bis aufs Blut, geſchlagen und verhöhnet, verſpeyet und verlacht, mit Dornenkranz gekrönet, und gar ans Kreuz gebracht.

3. Die Hände ſind durchgraben mit Nägeln, auch die Füß, und Galle ſoll ihn laben, als wär es honigſüß: Da hieng er ausgedehnet, die Zunge klebt am Gaum; der ſich nach mir geſehnet, der ſtirbt am Kreuzesbaum.

4. Diß weißt du, meine Seele, komm, eile JEſu zu; in ſeiner Wundenhöle iſt meine Raſt und Ruh! Sein Sterben iſt mein Leben, ſein Angſt erwirbt mir Luſt; vom Kreuz will ich ihn heben, und ſchlieſſen in die Bruſt.

5. Er hat für mich bezahlet die Schuld, ſo ich gemacht, ſein rothes Blut durchmahlet die Handſchrift: Meine Nacht iſt nun in Licht verkehret durch meines Heilands Tod; weil ihn der Tod verſehret, entgeh ich aller Noth.

6. Wenn du diß nicht bedächteſt, mein Herz, ſo wärſt du Stein, wenn du nicht Andacht brächteſt, würdſt du nicht lebend ſeyn: Verlaſſe dich im Glauben auf deinen JEſum Chriſt, den ſoll dir nicht entrauben alls, was zuwider iſt.

7. Du aber, o mein Leben, mein JEſu, gieb mir Kraft im Geiſt, an dir zu kleben, und deines Blutes Saft im Herzen wohl zu ſchmecken; Erhalte mich, mein

mein Held, fürm Tod und Teufels Schrecken, für Sünden und der Welt.

7. Ich will ſonſt nichts nicht wiſſen, als dich, dein Kreuz und Pein: die Seele bleibt gefliſſen, in dir gelehrt zu ſeyn. Mein Herz wird angetrieben, in JEſu Gnad und Gunſt! dich JEſu, herzlich lieben, iſt meine beſte Kunſt.

Mel. Herzliebſter JEſu, was.
(A moll.)

318. Komt her und ſchaut, komt, laßt uns doch von Herzen betrachten Chriſti Leiden, Pein und Schmerzen: Er tritt die Kelter GOttes, wie ich meine, wohl recht alleine.

2. Ach ſeht! wie angſt wird ihm von unſern Sünden, er muß ſich wie ein Wurm am Oelberg winden, daß ihm der Todesſchweiß, mit dem er ringet, blutig ausdringet.

3. GOtt ſelbſt fällt hie im Garten zu der Erden, ein Engel muß des Tröſters Tröſter werden, die Kreatur muß ihren Schöpfer ſtärken, welchs wohl zu merken.

4. Was wir und Adam hatten übertreten, das muß der unſchuldigſte HErr verbeten: den ſcharfen Zorn, der über uns ergrimmet, er hie vernimmet.

5. Der Geizhals, Judas, folglich rennt und lauffet, den HErren um ein ſchnödes Geld verkaufet, giebt drauf der Rott die Loſung durch ſein Grüſſen und falſches Küſſen.

6. Die da mit Spieß und Stangen fertig ſtunden, führten ihn mit vor Caipha gebunden, da er um ſeine Lehre wird gefraget, und hart verklaget.

7. In deſſen Mund auch kein Betrug gefunden, der wird durch falſches Zeugniß überwunden, er wird verſpott, verſpeyet und verhöhnet, mit Dorn gekrönet.

8. Er wird gepeitſcht mit dicht geflochtnen Riemen, der Rücken lag blutrünſtig voller Striemen, von ſeinem Haupt, mit Dornen wund geſtoſſen, Blutstropfen floſſen.

9. Blutig ward er zum Schauſpiel umgeführet, mit einem Purpur nur zum Spott gezieret, höniſch gegrüßt, man ſpeyt ihm ins Geſichte, und ihn vernichtet.

10. Er wird verurtheilt und ans Kreuz gehenket, mit Eßig und mit bittrer Gall getränket; Zuletzt, als ſchon ſein Geiſt ſich von ihm machet, wird er verlachet.

11. Wir ſollen nicht ihn, ſondern uns beklagen. Ach freylich, wir, wir haben ihn geſchlagen ans Holz, weil Adam von dem Baum den Schaden ihn aufgeladen.

18. Ach! unſre Sünd iſt Urſach ſeiner Wunden, wir haben ihn mit ſelbigen gebunden: Wir hätten ewig, ewig, ewig müſſen diß alles büſſen.

13. HErr JEſu, dir, dir ſoll man Dank erweiſen, für die Erlöſung

löſung ſoll man dich ſtets prei ſen; doch kann es keines Men ſchen Witz ausdenken, was dir zu ſchenken.

14. Nimm diß ſo lang, was meine Lippen ſingen, bis du mich in der Engel Chor wirſt bringen, daſelbſt will ich dein Lob in jenem Leben völlig erheben.

15. Hilf, JEſu, daß ich GOtt auch meine Seele, wie du ge than, an meinem End befehle, daß ich mag ſelig auf dein Blut und Namen entſchlafen. Amen.

Unter dem Kreuze JEſu.

In eigner Melodie.

319. Liebſter JEſu, ſey ge grüſſet, der du haſt für mich gebüſſet, ſey gegrüſſet, o mein Herz! Fürſt des Lebens, laß mich ſtehen dir zur Seiten, laß mich ſehen, was dich plaget für ein Schmerz.

2. HErr, du wolleſt mir er lauben, daß ich dich in wahrem Glauben, als am Kreuz itzt ken nen mag, da dein Leichnam ganz entkleidet von ſo manchem Sün der leidet Schläg und Schmach den ganzen Tag.

3. Deine Füße, durchgegra ben, können mir mein Herze la ben, wenn es ſehr betrübet iſt: Deine Nägel werd ich müſſen, liebſtes Herz, in Demuth küſſen, gönn es mir zu dieſer Friſt.

4. Ach! es werden tauſend Wunden an mir Armen auch gefunden, die der Satan hat ge macht. Heile mich, du Troſt der Frommen, biſt du doch vom Himmel kommen, mir zu helfen Tag und Nacht.

5. Ach! daß deine Gunſt mich reize, daß ich dich am hohen Kreuze ſuch und find in meiner Noth; zürne nicht mit deiner Aſchen, denn dein Blut das kann mich waſchen bin ich gleich nur Staub und Koth.

6. Deine Striemen, Schläg und Schmerzen laß in meinem kalten Herzen kräftig eingedrü cket ſtehn, daß man mich durch deine Wunden ewiglich an dir verbunden, liebſter Heiland, mö ge ſehn.

7. Ach! du wolleſt mir verzei hen, frommer JEſu, diß mein Schreyen, mir, der ich ein Sün der bin, ja der ärgſte von dem großen; Ach! du wollſt mich nicht verſtoſſen ganz zu deinen Füßen hin.

8. Emſig will ich mich bemü hen, ob ich liegend auf den Knien deine Füße küſſen kann! Höre doch mein klägliches Flehen, laß mich ohne dich nicht ſtehen, ſchaue mich in Gnaden an.

9. Sieh auf mich, mein Herz geliebter: Höre, was dein Hoch betrübter dir zu deinen Füßen klagt! Spricht zu mir, mein Heil und Leben: Alles ſey dir itzt ver geben, was dich armen Sünder plagt. Johann Riſt.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind.

(A. dur.)

320. Meine Seel ermun tre dich, deines JEſu Lieb bedenke, wie er für dich

giebet ſich, darauf deine Andacht lenke. Ach! erweg die große Treue, und dich deines JESU freue.

2. Sieh, der wahre GOttes-ſohn iſt für dich ans Holz gehänget, ſein Haupt trägt die Dornenkron, ſein Leib iſt mit Blut vermenget. Er läßt ſich für dich verwunden! wo iſt größre Lieb gefunden?

3. Da du ſollteſt große Pein ewig leiden in der Höllen, und von GOtt verſtoſſen ſeyn, wegen vieler Sündenfällen, träget JEſus deine Sünden, und läßt dich Genade finden.

4. Durch ſein Leiden iſt geſtillt deines GOttes Zorn und Rache. Er hat das Geſetz erfüllt, gut gemacht die böſe Sache, Sünde, Teufel, Tod umſchränket, und den Himmel dir geſchenket.

5. Was zu thun? o liebes Herz! Wie ſollt du dich recht anſtellen? JEſu Leiden iſt kein Scherz, ſeine Liebe kein Verſtellen: Denke drauf, was dir obliegt gegen dem, der für dich ſieget.

6. Ich kann nimmer nimmermehr das Geringſte nur vergelten, er verbindt mich allzuſehr, meine Trägheit muß ich ſchelten, daß ich ihn ſo ſchlecht geliebet, und wohl gar mit Sünd betrübet.

7. Was geſchehen, ſoll nun nicht hinfort mehr von mir geſchehen: mein Schluß ſey nun feſt gericht, einen andern Weg zu gehen, darauf ich nun JEſum ſuche, und was ihn betrübt, verfluche.

8. Weg ihr Sünden, weg von mir, euch kann ich an mir nicht leiden, eueentwegen muß ich hier und dort von dem ſeyn geſcheiden, ohne welchen iſt kein Leben, keine Gnade, kein Vergeben.

9. Du, mein JEſu, du mein Heil, dir will ich mich ganz verſchreiben, daß ich dir, als meinem Theil, ewig will getreu verbleiben, dir zu leben, dir zu leiden, dir zu ſterben, dir zu meiden.

10. Du, mein JEſu ſollt es ſeyn, den ich mir zum Zweck geſetzet; wie du mein, ſo will ich dein bleiben ſtets und unverletzet: Was du liebeſt, will ich lieben, und was dich, ſoll mich betrüben.

11. Was du willſt, das ſey mein Will, dein Wort meines Herzens Spiegel; wenn du ſchlägeſt, halt ich ſtill, dein Geiſt bleibt mein Pfand und Siegel, daß ich ſoll den Himmel erben, darauf kann ich frölich ſterben.

12. Nun, ſo bleibt es feſt dabey: JEſus ſoll es ſeyn und bleiben, dem ich lebe, deß ich ſey: Nichts ſoll mich von JEſu treiben. Du wirſt, JEſu, mich nicht laſſen: Ewig will ich dich umfaſſen.

13. Iſt bereits ſchon itzo hier ſolche Freud und Ruh zu finden, wenn im Glauben wir mit dir uns, mein JEſu recht verbinden, ſchenkſt du ſchon ſo viel auf Erden: Ey, was will im Himmel werden?

14. Was

14. Was für Luſt und Süſſigkeit, was für Freud und Jubiliren, was für Ruhe nach dem Streit, was für Ehre wird uns zieren? Ewig, ewig werd ich loben, wenn ich einſt zu dir erhoben.

15. Ach! ich freu mich alle Stund auf diß freudenvolle Leben, danke dir mit Herz und Mund, du, o JEſu! wirſt es geben: Nur im Glauben laß mich halten, und dein Kraft in mir ſtets walten.

Mel. Meinem JEſum laß ich.
(D. oder G. dur.)

321. Meines JEſu Paßion muß mir allen Segen bringen: Darum will ich mir davon ein erquickend Troſtlied ſingen: Chriſti Leiden, Kreuz und Schmerz machet mir ein frölich Herz.

2. Traurig muß ich freylich ſeyn, wegen tauſendfacher Sünden: Gleichwohl muß mich das erfreun, daß ich hier Vergebung finde. Chriſti Blut und Angſtgeſchrey ſpricht mich vor Gerichte frey.

3. Kein Verbrechen, keine Schuld, beiſſet ferner mein Gewiſſen, mich umpfähet GOttes Huld, und die Handſchrift iſt zerriſſen. Chriſti theuer werthes Blut macht die ganze Summa gut.

4. Höll und Tod verſchwöre ſich, meinen Glaubensgrund zu brechen; Welt und Teufel ängſte mich!, dennoch will ich freudig ſprechen: Tobt, ihr Feinde, raſt und brüllt, Chriſti Kreuz iſt Sonn und Schild.

5. Hat auch meine Lebenszeit ſonſt manch Ungemach, zu leiden, dennoch ſoll kein Herzeleid mich von meinem JESU ſcheiden. Seine Wunden Kreuz und Tod ſind mein Troſt in aller Noth.

6. Wenn ich endlich ſterben ſoll, kann mich auch kein Tod verderben: Denn da will ich glaubensvoll unter Chriſti Kreuze ſterben. Chriſti Tod und Todespein führet mich zum Leben ein.

Erdm. Neumeiſter.

Auf das Abſcheiden JEſu.
M. Wer nur den lieben GOtt.
(B. oder A. moll.)

322. Mein JEſus ſtirbt! was ſoll ich leben? Mein Haupt erblaßt: wo bleibt ſein Glied? Ach! ſoll ich ihm den Geiſt nicht geben, da itzt ſein Geiſt von dannen zieht? Ach! ja, ich ſterbe nun mit dir, mein JEſu, ſterb ich auch in mir.

2. Mein JEſus ſtirbt, die Augen brechen; Ach nimm den letzten Blick von mir! Sein Mund verſchmacht, was ſoll ich ſprechen? Mein letztes Wort iſt JEſus hier. Ach JEſu, JEſu, laß mich nicht, wenn mir der Tod das Herze bricht!

3. Mein JEſus neigt ſein Haupt zur Erden: Welt, gute Nacht! ich ſcheide mit: Soll JEſus eine Leiche werden, was ſcheu ich denn den letzten Tritt?

Ich küſſe ſeinen blaſſen Mund. Er ſtirbt! ſo ſterb ich auch jetzund.

4. Mein JEſus wird ins Grab verſenket! O legt ihn in mein Herze hin! und daß man immer dran gedenket, daß ich mit ihm geſtorben bin, ſo ſetzt mir dieſe Grabſchrift bey: Daß JEſu Tod auch mein Tod ſey.

Benj. Schmolke.

Bey der Communion am grünen Donnerstage und Charfreytage.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin. (G. moll)

323. Mein JEſu, treuer Hirt, der mich itzt ſpeiſen wird: Ich komme eingeladen zum Tiſche deiner Gnaden, und will bey ſolchem Eſſen dein Sterben nicht vergeſſen.

O Traurigkeit! o Herzeleid rc.

2. Nun dieſer GOttes Sohn, der theure Gnadenthron, ſpeiſt mich zum ewgen Leben, tränkt mich mit Saft der Reben, aus ſeiner ofnen Seiten, drum denk ich an ſein Leiden.

O groſſe Noth! GOtt ſelbſt iſt todt rc.

3. So oft ihr ſolches thut, ſprach er, das höchſte Gut, ſoll mein Gedächtniß bleiben, und zur Dankſagung treiben; doch denk ich auch der Schulden, davor er mußte dulten.

O Menſchenkind! nur deine Sünd rc.

4. Doch alle Sünd und Schuld tilgt GOttes neue Huld, die Chriſtus hat erworben, da er am Kreuz geſtorben: Drum Seele, dich verneue bey dieſem Pfand der Treue.

Dein Bräutigam, das GOtteslamm rc.

5. Und ſo ſchenkt er ſich mir, mit innigſter Begier; Sein wahrer Leib mich nähret, wenn Dürftigkeit beſchweret, ſein Purpurblut mich tränket, wenn Sündennoth mich kränket.

O ſüſſer Mund! O Glaubensgrund rc.

6. Gieb mir, o Heil der Welt! mein Hirt, mein Schatz, mein Held, daß ich ein Gliedmaß bleibe an deinem werthen Leibe, daß Glaub und Hoffnung grüne, und reine Brunſt dir diene.

O liebliches Bild! ſchön, zart, und mild rc.

7. Laß, JEſu! deinen Tod, und deine Leidensnoth, an unſerm Leib auf Erden geoffenbaret werden, daß auch dein ſieghaft Leben uns kräftig werd gegeben.

O ſelig iſt zu dieſer Friſt rc.

8. HErr, den ich feſt umfaß, laß mich ohn Unterlaß an deiner Seite ſtehen! wo ſollt ich ſonſt hingehen? Du haſt ja Lebensworte, und biſt die Himmelspforte.

O JESU! du mein Hülf und Ruh rc.

D. V. E. Löſcher.

Der am Kreuze zu denen Sündern redende JEſus.

Mel. Da JEſus an dem Kr. (E. moll.)

324. Merk auf, o Menſch, was ich dir ſag: Jtzt muß ich meine Jammerklag am Kreuze für dich führen, ich bin ein Wurm und nicht ein Menſch, die Kräfte ſich verliehren.

2. Sonſt bin ich zwar der rechte Held, ein Held, den auch kein Teufel fällt, der Mann von groſſen Kräften. Jtzt aber werd ich ſchwach und matt, ans Kreuz laß ich mich heften.

3. Jch bin ein Purpurwürmlein roth, das man zerquetſcht bis auf den Tod, den Saft nur zu erlangen, der iſt mein roſinfarbnes Blut; wohl denen, die es fangen.

4. Schau, wie im Garten ich allhier lieg als ein Wurm zerquetſcht für dir, wie ich mich krümm und winde, da ich für Angſt den rothen Saft in allen Gliedern finde.

5. Jm Richtpallaſt ſteh ich voll Blut, da man mich henkriſch geiſſeln thut, da man nach Dornen ſchicket, flicht eine ſcharfe Marterkron, und in mein Haupt ſie drücket.

6. Mein Leib aufs Kreuze wird gelegt, mit ſtarken Nägeln man durchſchlägt mein Händ und meine Füſſe, auf daß als ein gevierdter Strom das Blut herunter flieſſe.

7. Am Kreuze hat mir meine Seit ein ſcharfer Speer geöffnet weit, draus Blut und Waſſer ſpringet; Bin ich, o Menſch, denn nicht ein Wurm, dem man das Blut auszwinget?

8. Wie Blut iſt deine Sünde roth, drum hats erfordert auch die Noth, daß ichs durchs Blut ſie büſſe. Ohn Blutvergieſſung wär ſonſt nichts, daß ſie ſich zahlen lieſſe.

9. Mein Blut das iſt der Purpurſchmuck, darinnen du haſt Recht und Fug, für deinen GOtt zu treten, magſt als ein Prieſter ſchön geziert, für deine Sünde beten.

10. Der König trägt ein Purpurkleid; mein Purpurſaft hat dir bereit die königliche Krone, die du im Himmel tragen ſollſt mit Luſt für meinem Throne.

11. Wenn dich die aufgeblaſne Welt auch für ein armes Würmlein hält, laß dich das nicht betrüben; ſie hat mirs auch zuvor gethan, bin doch ein König blieben.

12. Trag mit Gedult Schimpf, Hohn und Schmach, und übergieb GOtt deine Sach, er meinet dich mit Gnaden, er hat dich lieb, er ehrt dich hoch, ſteht dir für allen Schaden.

13. Wenn dich der arge Böſewicht von wegen deiner Sünd anficht, zeigt dir, was du verdienet; ſo zeige du ihm wiederum, womit ich dich verſühnet.

14. Ob du ein Sündenwurm gleich biſt, den Satanas mit

Grimm und Liſt will in ſein Mordreich treiben, da Würm und Motten ohne Zahl dein Bette ſollen bleiben.

15. So bin ich worden dir zu gut, ein Würmlein, welches durch ſein Blut den Herzenswurm getödtet, daß er dich nicht mehr nagen darf, weil dich mein Blut durchröthet.

16. Wenn dir der Tod am letzten End auf dein betrübtes Herze rennt, daß du für Angſt dich wendeſt, gleich einem Würmlein hin und her, bis du das Leben endeſt:

17. So nimm mich armes Würmelein zu dir in deines Herzens Schrein, merk auf, wie ich gerungen, auf Erden liegend in der Angſt, und deinen Tod verſchlungen.

18. Wird gleich der Leib der Würmer Speis, o ſey getroſt! mit Ehr und Preis will ich ihn auferwecken, daß er auf meinem Ehrenſaal das Freudenmaal wird ſchmecken.

19. Mit Purpurkleidern will ich ihn nach deines Herzens Wunſch anziehn, die ich dir hab erworben, als ich in meinem Scharlach roth für dich am Kreuz geſtorben.

20. Deß ſollt du herzlich tröſten dich in aller Noth beſtändiglich, mein Tod giebt dir das Leben, daß du vor mir kannſt ewiglich in Himmelsfreuden ſchweben.

Joh. Herrmann.

Nach dem Tode JEſu.

Matth. 27. Marc. 15. Luc. 23. Joh. 19.

In eigner Melodie.

(As oder A. dur.)

325. Nun giebt mein JEſus gute Nacht, nun iſt ſein Leiden ganz vollbracht, nun hat er ſeiner Seelen Pfand geliefert in des Vaters Hand.

2. Kommt, ihr Geſchöpfe, kommt herbey, und machet bald ein Klaggeſchrey, das grauſam ſey zur ſelben Friſt, da GOtt am Kreuz verſchieden iſt.

3. Des Tempels Vorhang trenne ſich; das Erdreich bebe furchtſamlich; die Berge ſpringen Himmel an, daß man den Abgrund ſchauen kann.

4. Die Wolken ſchreyen Nach und Ach! Die Felſen geben einen Krach; den Todten öffnet ſich die Thür, und ſie gehn aus dem Grab herfür.

5. So muß der HErr der Herrlichkeit beläutet werden dieſer Zeit, als man denſelben in der Still hinab zur Ruhſtätt bringen will.

6. Die Weiber ſtehen zwar von fern, und wollten ſehn den Ausgang gern; doch wiſſen ſie nicht, wie man wohl den Leib zu Grabe tragen ſoll.

7. Zuletzt begiebt ſich in Gefahr Joſephus, der ein Rathsherr war, der Chriſtum liebt und wollte nicht, daß man ihn brächte vor Gericht.

8. Getroſt iſt ihm ſein Herz und Sinn, drum geht er zu Pilato

Pilato hin, begehrt den Leichnam JEſu Chriſt, der ihm auch nicht verwegert iſt.

9. Bald kömmt der Nicodemus auch, zu ſalben ihn nach alten Brauch; Er bringt der beſten Specerey, ſammt ſaubern Tüchern mancherley.

10. Da JEſus nun iſt balſamiert, und fein auf Todtenart geziert, da ſenket man ihn ſanft hinab, und legt ihn in des Joſephs Grab.

11. Nun, GOttes Sohn, der uns erweckt, wird ſelbſt mit einem Stein bedeckt. O Menſch! merk auch zu jeder Friſt, daß dir ein Grab bereitet iſt.

12. Was trotzet doch der arme Staub? Der Würger macht ihn bald zum Raub. Ach! prange nicht, du trüber Koth, denn heut ein König, morgen todt.

13. Es wird vielleicht nicht balſamiert dein Leichnam, noch ſo ſchön geziert, es iſt genug, wenn man ihn trägt, und ehrlich in die Grube legt.

14. Doch freue dich o frommes Herz, daß dich der Sünden bittrer Schmerz hinführo nicht betrüben kann, die ſelbſt begrub der Schmerzensmann.

15. Nun er that deine Bosheit ab, und nahm ſie gänzlich mit ins Grab, und als er ward vom Tod befreyt, da bracht er mit Gerechtigkeit.

16. Sterb ich nun gleich was iſt es mehr? Steh ich doch auf mit Pracht und Ehr; im Grabe bleibt der alt Adam, den ich aus dieſer Welt mit nahm.

17. Mein Heiland hat in jener Nacht den Sabbath mir zuwege bracht, der hilft mir bald zur ſüſſen Ruh, in dem ich thu mein Augen zu.

18. Ich leb in aller Unruh voll, und wenn mans dennoch loben ſoll, ſo heißt es gleichwohl, daß hiebey nur Müh und Angſt geweſen ſey.

19. Sobald ich aber aus der Luft gebracht bin in die dunkle Kluft; ſo wohn ich ſicher ſtill, behend, und all mein Unglück hat ein End.

20. Heißt das nicht wohl ein groſſer Ruhm? Mein Grab wird mir zum Heiligthum; Denn Chriſtus, der im Grab erwacht, hat heilig auch mein Grab gemacht.

21. Bald kömmt die liebe Zeit herbey, daß uns der Engel Feldgeſchrey macht munter, daß wir JEſum ſehn, und zu des Lammes Hochzeit gehn.

Joh. Riſt.

Ueber das Blut JEſu aus ſeiner Seitenwunden.

Matth. 27. Marc. 15. Luc. 23. Joh. 19.

Mel. Nun giebt mein JEſus. (As, oder A. dur.)

326. Nun, o HErr JEſu, iſts vollbracht! der lichte Tag wird ſchwarze Nacht, die Erde ſchüttert, kracht und bebt, der Gräber Abgrund ſich erhebt.

2. Des Tempels Fürhang reißt

reißt entzwey, ins Heilige man ſiehet frey, auch die Natur im Leid erſcheint, um ihren GOtt und Schöpfer weint.

3. O ſtilles Lamm! o Gnad und Huld! o Liebe, die ich nicht verſchuldt! wie milde rinnt diß höchſte Guth, der Carmeſin, dein theures Blut.

4. Sieh an den treuen Bräutigam, der ſich, o Menſch! am Kreuzesſtamm, an aller armen Sünder ſtatt, aus Liebe ſo verblutet hat.

5. Sieh an ſein heilig Angeſicht, ſo vor beſchämt der Sonnen Licht: Sieh an den roſinfarbnen Mund, wie er erblaſſet ſchweigt itzund.

6. Zum Kuß hat er ſein Haupt geneigt, ſein Herz die offne Seite zeigt: Er hat aus Liebe Fuß und Hand, die Arme auch weit ausgeſpannt.

7. Hinzu, mein durſtig Herz, dich neig, bey JESU Seiten dich erzeig, ſie friſchet als ein Mayenthau bey Nacht die regendurſtge Au.

8. Sein blutigs Herz und Wundenſaft iſt mir ein Heilbrunn, Troſt und Kraft. Wo er den Schweiß im Garten ließ, iſt meiner Seelen Paradies.

9. So bilde mir dein Leiden für, HErr Chriſt, wenn du mich holſt zu dir: Wie du am Kreuze hiengeſt todt, ſo zeige dich in meiner Noth.

10. Kraft gebe mir dein Angſtgeſchrey. Dein letztes Wort mein Abſchied ſey, damit auch ich den Geiſt geb auf, wenn nun vollbracht mein Lebenslauf.

11. Wenn ich denn ausgeſchlafen hab, will ich aufſtehen aus den Grab, und bey dir mit verklärtem Schein, Kraft deiner Auferſtehung ſeyn.

Ueber das Begräbniß JEſu.
Mel. Mit Fried und Freud rc.
(D. moll)

327. Nun ſenket meinen Heiland ein in Josephs Garten, hier unter dieſen Leichenſtein, mit Erwarten, bis der dritte Tag anbricht, da wird er auferſtehen.

2. Schlaf wohl, mein Schatz, HErr JEſu Chriſt, in deinem Grabe, dein Eigenthum und Erbgut iſt, was ich habe, wann dirs wohlgefallen wird, will ich dir gerne folgen.

3. Indeſſen ſoll mein Herzensſchrein, HErr aller Herren, dein Grabeskämmerlein zu ſeyn ſich nicht ſperren; Lege dich dochſelbſt in mich, du Lebensvolle Leiche!

4. Für deine Marter, Angſt und Noth, für deine Schmerzen, für deinen herben bittern Tod ſey von Herzen du in Zeit und Ewigkeit gebenedeyet. Amen.

Johann Quirsfeld.

M. Herzliebſter JEſu, was rc.
(A. moll.)

328. O daß ich könnte Thränen gnung vergieſſen! ihr Augen laſſet eure Quellen flieſſen! auch du, mein Herze, ſey nicht gleich dem Steine, ach! weine, weine.

2. Der dir zu gut iſt in die

Welt

Welt gebohren, der deine Seele hat zur Braut erkohren, der nichts verwürket, wie wir argen Kinder, ſtirbt als ein Sünder.

3. Für die Verdammten leidet der Gerechte, der fromme HERR ſtirbt für die böſen Knechte, für die Befleckten muß ſo ſchwere Plagen der Reinſte tragen.

4. Schau, welch ein Menſch, o Menſch! iſt dein Erlöſer, ſein blutigs Leiden rührt von dir, du Böſer! JESUS wird für dich in den Tod gegeben, du, du ſollt leben.

5. Dein freches Haupt iſt nur auf Stolz befliſſen, dafür wird ſein Haupt jämmerlich zerriſſen. Dein Auge ſündigt, ſeins wird höhniſch verhüllet, mit Blut erfüllet.

6. Daß du nicht ewig Schande möchteſt tragen, läßt er ſich ſchimpflich ins Geſichte ſchlagen. Weil dich zum öftern eitler Ruhm erfreuet, wird er verſpeyet.

7. Dein Ohre läßt ſich von der Welt bethören, ſeins muß der Jüden kreuzge! kreuzge! hören: Was deine Zunge Böſes hat verſchuldet, hat er erdultet.

8. Mit ſtarken Tränken will dein Mund ſich laben; der kranke Heiland kann nicht Waſſer haben, Eßig und Galle bietet man im Schwamme dem frommen Lamme.

9. Weil dich aus Hochmuth Sammt und Atlas kleiden, muß dein HErr JEſus Blöß und Armuth leiden; weil du im Himmel ſollſt Genade finden, läßt er ſich binden.

10. Du wirſt befreyt vom ewgen Kreuz und Plagen, drum muß ſein Kreuze dein Erlöſer tragen. Daß ihm die Händ und Füſſe ſind durchſtochen, haſt du verbrochen.

11. Mit einem Speere wird ſein Herz zerſpaltet, weil der Ruchloſen Herz und Sinn erkaltet. Sein Leib iſt Eiter, Wunden, Striemen, Beulen, dich wohl zu heilen.

12. Für alle Sünde, die du je begangen, iſt dein HERR Chriſtus ſchmählich aufgehangen: daß dir geholfen werde beſtermaſſen, iſt er verlaſſen.

13. Auf daß du ewig kannſt das Leben erben, muß er am Kreuze ſo erbärmlich ſterben. Auf daß dir möge Raum im Himmel werden, kehrt er zur Erden.

14. Ach werther JEſu! l[illegible] mirs gehn zu Herzen, wie [illegible] mich liebeſt; gieb durch dei[illegible] Schmerzen, daß ich mög alle Fleiſcheslüſte dämpfen, hilf mir ſelbſt kämpfen.

15. Der du zur Ruh ins Grab dich haſt gewendet, als mein Erlöſung gänzlich ward vollendet, gieb Ruhe, wenn man mich nach meinen Tagen ins Grab wird tragen!

16. Gieb ſüſſe Ruhe, durch dein bittres Leiden, nimm auf mein Seele in die Himmelsfreuden, die

dieſelbe haſt du, Heiland, mir erworben, weil du geſtorben.

D. G. W. Sacer.

Mel. Vater unſer im Himmelr. (D. moll.)

329. O Elend, Jammer, Angſt und Noth! ſeh ich doch meinen JEſum todt; er iſt verſtarret ganz und gar, der einzig meine Hoffnung war! Ach! nimm ach! nimm diß Leben hin, ich ruh nicht, bis ich bey dir bin.

2. Nichts iſt nun auf der ganzen Welt, das mein Gemüth zufrieden ſtellt, mein Troſt und Freude, GOttes Sohn, mein Leib und Leben iſt davon: Ach! nimm, ach! nimm diß Leben hin, ich ruh nicht bis ich bey dir bin.

3. Dein, Schönſter! blaſſes Angeſicht macht, daß mir Herz und Muth gebricht, dein ganz verblichner Roſenmund hat mir ſchon Leib und Seel verwundt: Ach! nimm, ach! nimm diß Leben hin, ich ruh nicht, bis ich bey dir bin.

4. Ich weiß wohl, daß du mir zu gut vergoſſen haſt dein theures Blut; drum, daß ich es vergelte dir, ſo will ich wieder ſterben mir: Ach! nimm, ach! nimm diß Leben hin, ich ruh nicht, bis ich bey dir bin.

5. Gieb mir dein Leiden, Kreuz und Pein; Die Nägelmahle drück mir ein. Verehre mich mit deinem Spott, mach mich gar ähnlich deinem Tod. Ach! nimm, ach! nimm diß Leben hin, ich ruh nicht, bis ich bey dir bin.

6. O JEſu! laß mich doch nicht hier, nimm mich doch in das Grab mit dir: Laß deines ſüſſen Herzens Schrein mein Grab und eigne Ruhſtätt ſeyn. O JEſu! nimm diß Leben hin, ich ruh nicht, bis ich bey dir bin.

Mel. O Traurigkeit, o Herzel. (G. moll.)

330. O falſche Treu! ach Heucheley! iſt das nicht Sünd und Schande? JEſum will man dulden nicht in dem Lebenslande.

2. Sünd, Höll und Tod, ja Seelennoth mit dem Erlöſer kämpfen; wollen, ihrer Meynung nach, ſeine Gottheit dämpfen.

3. Die freche Schaar ganz offenbar den zarten Leib entkleiden, ſpeyen ihm ins Angeſicht, doppeln Pein und Leiden.

4. In Spott und Hohn ſie eine Kron von ſcharfen Dornen flechten, ſetzen ſelbge auf das Haupt JEſu, dem Gerechten.

5. Ja, was noch mehr, ſie geiſſeln ſehr, durchbohren und durchpfriemen meinen JEſum, daß ſein Leib voller Wundenſtriemen.

6. Es wird auch nicht für dem Gericht ihr Haß und Neid geſchlichtet, bis ſie durch des Kreuzes Pein JEſum hingerichtet.

7. Laß, JEſu, mich Zeitlebens dich mit meinem Herzen decken,

decken, alle Tröpflein deines Bluts dürſtiglich auflecken.

8. Mein Sündenkleid, mein Ueppigkeit, hat dich ſo hart geplaget, JEſu! meine Miſſethat hat dich angeklaget.

9. Hilf, GOtteslamm, mein Bräutigam, durch deine Gnadengüte, daß ich hinfort beſſre mich, und vor Sünden hüte.

10. Und dann allein auf deine Pein, auf dein ſo ſchweres Leiden, mag geſegnen dieſe Welt, und von hinnen ſcheiden.

Mel. O Traurigkeit, o Herzel. (G. moll.)

331. O GOtteslamm! mein Bräutigam, ich danke dir von Herzen, daß du wegen meiner Schuld leideſt ſo viel Schmerzen.

2. Ach Traurigkeit, ach Herzeleid! mein Heiland iſt betrübet, ſeines Herzens Angſt bezeugt, wie er uns geliebet.

3. Ach! weſſen Mund wirds machen kund, was er hat ausgeſtanden, wie er ganz umringet war mit der Höllen Banden.

4. Er wendet ſich ſo jämmerlich mit dem Geſicht zur Erden, bittet, daß vom Vater ihm möchte Lindrung werden.

5. Doch hält er ſtill, und was GOtt will, das läßt er ihm gefallen, nicht ein widerſpenſtig Wort läßt ſein Mund erſchallen.

6. Der Jüden Schaar, ſo ganz und gar verblendet und bethöret, fället mit den Waffen an, den GOtt ſelber ehret.

7. Ein ſchlechtes Geld wird für den Held aus Jacobs Stamm genommen, des Verräthers Loſungskuß übergiebt den Frommen.

8. Drauf muß er fort an einen Ort, wo Lügner ſich erkühnet, ihn für den zu klagen an, der den Tod verdienet.

9. Sein Angeſicht, das Sonnenlicht, muß harte Streiche leiden; Mancher wirft den Speichel drein aus vergälltem Neiden.

10. Nur Spott und Hohn wird ihm zu Lohn für ſeine Himmelslehre; keiner findet ſich allhier, der ihm dankbar wäre.

11. Diß iſt der Schluß: Der Läſtrer muß ſich für Pilato ſtellen. Darauf führten ihn dahin Schalk- und Diebsgeſellen.

12. Wie offenbar, wie ſonnenklar ſind da der Juden Lügen! dennoch muß die Wahrheit nicht wider Lügen ſiegen.

13. Der Richter thut nicht was er gut und heilig hat befunden, ſondern läßt die Unſchuld ſelbſt geiſſeln und verwunden.

14. O Tyranney! o Büberey! heißt das, was recht iſt, handeln? oder die Gerechtigkeit in ein Spiel verwandeln?

15. Zum Kreuze zu! was ſäumeſt du? ſchreyen die böſen Buben; baten aber Barrabam aus des Kerkers Gruben.

16. Der Dieb kömmt loß, der HErr ſteht bloß, das Urtheil iſt geſprochen: JEſus ſoll ans

Kreuz

Kreuzesholz! Der Stab iſt gebrochen.

17. Ach! welchen Spott erduldet GOtt an ſeinem lieben Sohne, der beſchimpft im Purpur ſteht und der Dornenkrone.

18. Der Pöbel wacht, und ſchreyt mit Macht: Zum Kreuze, fort zum Kreuze! daß er nicht ein Theil des Volks zur Erbarmung reize.

19. Drum eilt der Hauf, und legt ihm auf des Kreuzes ſchwere Bürde; doch kam Simon mit dazu, daß ſie leichter würde.

20. O Golgatha! itzt iſt der da, der für die Welt will ſterben, auf daß wir durch ſeinen Tod Heil und Leben erben.

21. Was nehmt ihr für, ihr Tiegerthier! Iſt denn hier kein Erbarmen über den zerquetſchten Leib? Schont doch, ſchont des Armen!

22. Ach Fels, ach Stein! wer ſolls denn ſeyn, daß dein ergrimmtes Haſſen meinen HErren nagelt an, den du ſollt umfaſſen?

23. Da hängt das Lamm ans Kreuzes Stamm! Ach ſchreyt, ihr Steine, ſchreyet! daß das blinde Jüdenvolk ſey vermaledeyet.

24. Wie reimet ſich, daß Mörder dich, mein Heil auf beyden Seiten angeſchlagen, geben um, und dich ſo begleiten?

25. Ach weh! ach weh! du zartes Reh wirſt gar zu früh verjaget, über, neben, unter dir haſt du, was dich plaget.

26. Was ſchreyeſt du, o meine Ruh? Es will dich ſchmerzlich dürſten; aber nur ein Eßigſchwamm tränkt dich Lebensfürſten.

27. Drum ſchreyeſt du, und eilſt zur Ruh, ach! ja die Worte geben: Alles, alles ſey vollbracht! darauf ſtirbt mein Leben.

28. O groſſe Noth! mein Licht iſt todt, er ſtarb für mich im Schmerzen. Sollte das nicht zwingen Blut aus dem frommen Herzen?

29. Der Sonnen Licht ſcheint heute nicht, der ganze Weltbau trauret, von des Tempels Vorhang auch wird mein HErr bedauret.

30. Doch muß ein Speer noch einmal her, und ihm das Herz aufſchließen, daß die Ströme ſeines Bluts vollends aus ihm fließen.

31. O theures Blut! o rothe Fluth! wie quillſt du aus den Wunden, die mit unerhörter Angſt JEſus hat empfunden.

32. Ach theurer Fluß! ach Fluß! ich muß mit dir die Seele laben: Sonſten kann ſie in der Welt gar kein Labſal haben.

33. Fleuß auf ſie zu, und ſchaffe Ruh, wenn ſie die Sünde naget, wenn ſie fühlet Höllenangſt, und nach Troſte fraget.

34. Ach! wer ſich nur in dieſe Cur mit feſtem Glauben giebet, den läßt Sünde, Höll und Tod ewig unbetrübet.

35. O GOttes Sohn! mein Gnadenthron, du ſtirbſt, auf daß

daß ich lebe, und an dir, o Weinſtock! ſey eine grüne Rebe.

36. Ich Sündenknecht bin nun gerecht, mein Fluch wird mir zum Segen, denn ich bin des Höchſten Kind, meines JEſu wegen.

37. Ich dank dir, o meine Zier! daß du für mich gelitten, daß du ſterbend meinen Tod ritterlich beſtritten.

38. O Pelican! o reiner Schwan! laß ſolches mich bedenken, bis man endlich meinen Leib wird ins Grab verſenken.

39. So leb ich wohl, und wenn ich ſoll, ſterb ich in deinem Namen. Komm, du theures A und O! mich zu holen. Amen.

M. Juſt. Sieber.

Unter dem Kreuze JEſU.

In eigener Melodie.

(E. moll.)

332. O groſſer GOtt ins Himelsthron! hilf daß ich mög erkennen, wer doch geweſen die Perſon, und wie ſie ſey zu nennen, die hie für mich ſo ritterlich bis in ihr Grab geſtritten, als ſie den Tod erlitten.

2. Ach! iſt es nicht dein liebſtes Herz, dein Kind und Eingebohrner? Wie leidet denn ſo groſſen Schmerz, o GOtt! dein Auserkohrner? Wie kann es ſeyn, daß ſolche Pein dem Helden wird gegeben, der allen giebt das Leben?

3. Ja, Vater, iſt es nicht der Mann, von dem du ſelbſt geſaget: Er iſt es, der mich ſtillen kann, mein Sohn, der mir behaget? Wie muß dann er itzund ſo ſchwer die Bürden auf ſich nehmen, den Tod dadurch zu zähmen?

4. Iſt er nicht ſelbſt die Herrlichkeit, und wird dennoch verſpeyet? Ja, iſt er nicht ein Held im Streit, und wird ſo leicht zerſtreuet? Iſt er nicht GOtt, und leidet Spott! Iſt er nicht ſonder Schulden, und muß den Tod erdulden?

5. O frommes, unbeflecktes Lamm! o ſchönſter Menſch auf Erden! o Manna, das vom Himmel kam! du mußt geopfert werden, dein Händ und Füß, als die ſo ſüß am letzten End uns laben, die werden ganz durchgraben.

6. Dein würdges Haupt, o GOttes Sohn! das wir mit Zittern ehren, bedecket eine Stachelkron, dein Elend zu vermehren; dein treuer Mund, der Wahrheit Grund, die roſinfarbne Lippen ſind bleicher, als die Klippen.

7. O groſſe Lieb! itzt ſeh ich recht die Wund in deiner Seiten, dadurch du willt mir armen Knecht ein ewges Reich bereiten, diß Herzensblut, das hohe Gut, desgleichen nicht zu finden, befreyet mich von Sünden.

8. Dein Augen voller Freundlichkeit, der Menſchen Luſt und Wonne, die klärer waren vor der Zeit, als die ſo klare Sonne, die ändert ſich ſo jämmerlich

lich, die ſchönſten Lichter ſchwellen von lauter Thränenquellen.

9. Sie rinnen wie ein Waſſerfluß auf die zerſchlagne Glieder, ſie rollen wie ein Regenguß die zarten Wangen nieder. Ach! nichts iſt hie, als Angſt und Müh es wird mit tauſend Plagen der ſchönſte Leib zuſchlagen.

10. Du trägſt die Strafen meiner Schuld und ſchweren Miſſethaten, ja läſſeſt dich aus lauter Huld am Pfahl des Kreuzes braten: Das that die Lieb, HErr, die dich trieb, die Sünder aus dem Rachen der Höllen frey zu machen.

11. O Wunderwerk! der herrlich iſt, nimmt auf ſich unſre Schande, der keuſch, gerecht und ſonder Liſt geprieſen wird im Lande, trägt mit Gedult ganz fremde Schuld, ja, hat ſein eignes Leben für unſers hingegeben.

12. Wie niedrig biſt du worden, HErr, um unſrer Hoffart willen! Dein Geiſſeln, Marter und Beſchwer mußt unſre Frechheit ſtillen; nur unſre Luſt, der Sündenwuſt, gebietet deinem Herzen, o Heiland! ſolche Schmerzen.

13. Ich bin, HErr JEſu, ganz verflucht, du aber biſt der Segen: Noch hat der Segen mich geſucht auf gar verfluchten Wegen. Ich hab allein die höchſte Pein mit Sünden wohl verdienet, du haſt mich ausgeſühnet.

14. Ich war verkauft zur Höllenglut, um ſo viel böſe Thaten, da wußt allein dein göttlich Blut in ſolcher Noth zu rathen Der theure Schatz behielt den Platz, der Satan mußte weichen, Sünd, Höll und Tod desgleichen.

15. Nun höret auf des Höchſten Rach, der Zorn der iſt geſtillet durch ſo viel Schmerzen, Pein und Schmach, nun iſt die Schrift erfüllet: Des HErren Tod hat nun die Noth auf Erden weggenommen, der Fried iſt wiederkommen.

16. HErr JEſu, nimm mich gnädig an, vertilg in mir die Sünde, die ich nicht ganz ertödten kann, wie leider! ich befinde. Eins bitt ich dich: HErr, laſſe mich dein theures Blutvergieſſen bis in mein Grab genießen.

Johann Riſt.

Mel. Herzlich thut mich verl. (Dis dur.)

333. O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn! O Haupt, zu Spott gebunden mit einer Dornenkron! O Haupt, ſonſt ſchön gezieret mit höchſter Ehr und Zier, aber hoch ſchimpfiret, gegrüſſeſt ſey du mir.

2. Du edles Angeſichte, dafür ſonſt ſchrickt und ſcheut das groſſe Weltgewichte, wie biſt du ſo beſpeyt? Wie biſt du ſo erbleichet? Wer hat dein Augenlicht, dem ſonſt kein Licht mehr gleichet, ſo ſchändlich zugericht?

3. Die Farbe deiner Wangen, der rothen Lippen Pracht iſt hin und

und ganz vergangen, des blaſſen Todes Macht hat alles hingenommen, hat alles hingeraft, und daher biſt du kommen von deines Leibes Kraft.

4. Nun, was du, HERR, erduldet, iſt alles meine Laſt, ich hab es ſelbſt verſchuldet, was du getragen haſt: Schau her, hier ſteh ich Armer, der Zorn verdienet hat, gieb mir o mein Erbarmer! den Anblick deiner Gnad.

5. Erkenne mich, mein Hüter, mein Hirte nimm mich an; von dir, Quell, aller Güter, iſt mir viel Guts gethan: Dein Mund hat mich gelabet mit Milch und ſüſſer Koſt, dein Geiſt hat mich begabet mit mancher Himmelsluſt.

6. Ich will hier bey dir ſtehen, verachte mich doch nicht; von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Herze bricht; wenn dein Haupt wird erblaſſen im letzten Todesſtoß, alsdann will ich dich faſſen in meinen Arm und Schooß.

7. Es dient zu meinen Freuden, und kömmt mir herzlich wohl, wenn ich in deinem Leiden, mein Heil, mich finden ſoll: Ach möcht ich, o mein Leben! an deinem Kreuze hier, mein Leben von mir geben, wie wohl geſchähe mir.

8. Ich danke dir von Herzen, o JEſu, liebſter Freund! für deine Todesſchmerzen, da dus ſo gut gemeint. Ach gieb, daß ich mich halte zu dir und deiner Treue, und wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende ſey.

9. Wenn ich einmal ſoll ſcheiden, ſo ſcheide nicht von mir; wenn ich den Tod ſoll leiden, ſo tritt du dann herfür; wenn mir am allerbängſten wird um das Herze ſeyn, ſo reiß mich aus den Aengſten, kraft deiner Angſt und Pein.

10. Erſcheine mir zum Schilde, zum Troſt in meinen Tod, und laß mich ſehn dein Bilde, in deiner Kreuzesnoth: Da will ich nach dir blicken, da will ich, glaubensvoll, dich feſt an mein Herz drücken. Wer ſo ſtirbt, der ſtirbt wohl. Paul Gerhard.

Auf das Herz des ſterbenden JESU.

Mel. O Menſch, bewein dein. (F. dur.)

334. O Herz des Königs aller Welt, des Herrſchers in dem Himmelszelt, dich grüßt mein Herz mit Freuden; mein Herze, wie dir wohl bewußt, hat ſeine gröſt und höchſte Luſt an dir und deinem Leiden. Ach! wie bezwang und drang dich doch dein edle Lieb, ins bittre Joch der Schmerzen dich zu geben, da du dich neigteſt in den Tod, zu retten aus der Todesnoth mich und mein armes Leben.

2. O Tod, du fremder Erdengaſt, wie warſt du ſo ein herbe Laſt dem allerſüßten Herzen! Dich hat ein Weib der Welt gebracht, und machſt dem, der die Welt gemacht, ſo unerhörte Schmer-

Schmerzen? Du meines Herzens Herz und Sinn, du brichſt und fällſt und ſtirbſt dahin wollſt mir ein Wort gewähren: Ergreif mein Herz, und ſchleuß es ein in dir und deiner Liebe Schrein, mehr will ich nicht begehren.

3. Mein Herz iſt kalt, hart und bethört von allem, was zur Welt gehört, fragt nur nach eiteln Sachen, drum Herzensherze bitt ich dich, du wolleſt diß mein Herz und mich warm, weich und ſauber machen, laß deine Flamm und ſtarke Glut durch all mein Herze, Geiſt und Muth, mit allen Kräften dringen, laß deine Lieb und Freundlichkeit zur Gegenlieb und Dankbarkeit mich armen Sünder bringen.

4. Erweitre dich, mach alles voll, ſey meine Roſe, riech mir wohl, bring Herz und Herz zuſammen; entzünde mich durch dich, und laß mein Herz ohn End und alle Maaß in deiner Liebe flammen, wer dieſes hat, wie wohl iſt dem! in dir beruhn iſt angenehm. Ach! niemand kanns gnug ſagen, wer dich recht liebt, ergiebt ſich frey in deiner Lieb und ſüſſen Treu, auch wohl den Tod zu tragen.

5. Ich ruf aus aller Herzensmacht dich Herz, in dem mein Herze wacht, ach laß dich doch errufen! Komm, beug und neige dich zu mir, an meines Herzens arme Thür, und zeuch mich auf die Stufen der Andacht und der Freudigkeit, gieb, daß mein Herz in Lieb und Leid dein eigen ſey und bleibe, daß dir es dien an allem Ort, und dir zu Ehren immerfort all ſeine Zeit vertreibe.

6. O Herzensröslein ſchönſte Blum, ach, wie ſo köſtlich iſt dein Ruhm, du biſt nicht auszupreiſen! Eröfne dich, laß deinen Saft und des Geruchs erhöhte Kraft mein Herz und Seele ſpeiſen! Dein Herz, Herr JEſu, iſt verwundt, ach tritt zu mir in meinen Bund, und gieb mir deinen Orden: Verwund auch mich, o ſüſſes Heil! und triff mein Herz mit deinem Pfeil, wie du verwundet worden.

7. Nimm mein Herz, o mein höchſtes Gut, und leg es hin, wo dein Herz ruht, da iſts wohl aufgehoben; da gehts mit dir, gleich als zum Tanz, da lobt es deines Hauſes Glanz, und kanns doch nicht gnug loben; hie ſetzt ſichs, hie gefällts ihm wohl, hie freut ſichs, daß es bleiben ſoll: Erfüll HErr meinen Willen, und weil mein Herz dein Herze liebt, ſo laß auch wie dein Recht es giebt, dein Herz mein Herze ſtillen.

Paul Gerhard.

Bey dem Leichbegängniß JEſu.

Mel. Herzliebſter JEſu, was. (A. moll.)

335. O Herzensangſt, o Bangigkeit und Zagen! was ſeh ich hier für eine Leiche tragen? Weß iſt das Grab? Wie iſt der Fels zu nennen? Ich ſoll ihn kennen.

2. Halt

2. Halt ſtill, ihr Träger, haltet, haltet ſtille, verzieht, bis ich den Leib mit Thränen fülle, den ſchönen Leib, dem ſich mein ganzes Leben allein ergeben.

3. Wo bleib ich nun? Was thu ich? Ach ich Sünder! Ich Höllenbrand! es ſtirbt der Ueberwinder. Der Reine ſtirbt, und ich ſoll leben bleiben, wer will das glauben?

4. Drum kann ich in dir Hülf und Leben haben, drum kann mein Geiſt in deinem Blut ſich laben, drum kann uns nun die Schuld bey GOtt verbitten, weil du gelitten.

5. Gieb ja nicht zu, daß du noch einſt ſollſt leiden, ach laß mich für und für die Sünde meiden! Auf deinen Tod hilf, HErr, mir frölich ſterben, den Himmel erben.

Mel. O GOtt du frommer G.
(D. moll.)

336. O JEſu, GOttes Lamm, vor unſre Sünd geſchlachtet, wie ſelig iſt der Menſch, der herzlich oft betrachtet, was du im Garten und im Caiphas Pallaſt, im Richthaus und am Kreuz vor uns erdultet haſt.

2. Ich danke, JEſu, dir vor deine Angſt und Zagen, vor deinen blutgen Schweiß, dein Trauren, Jammerklagen, weil deine Traurigkeit mir Himmelsfreud gebracht, dein Todeskampf den Tod zur Lebensthür gemacht.

3. Ich danke dir, daß du gebunden und gefangen, daß du ſo willig biſt für mich im Tod gegangen; weil du gefangen biſt, ſo bin ich frey geacht, weil du gebunden biſt, ſo bin ich loß gemacht.

4. Ich danke dir, daß du dich fälſchlich lan verklagen, dein heiligs Angeſicht unſchuldig, ſchmählich ſchlagen; weil du verklaget biſt, gilt nicht des Satans Klag; weil du geſchlagen biſt; trift mich nicht Höllenplag.

5. Ich danke dir, daß du gegeiſſelt und gekrönet mit Dornen, kläglich auch verſpeyet und gehöhnet; Weil mir iſt Ehr und Freud erlangt durch deinen Hohn, weil deine Dornen mir gebracht die Lebenskron.

6. Ich danke dir, daß du dein Kreuz vor mich getragen, und unter Mördern an daſſelbe bloß geſchlagen; weil dein Kreuz iſt mein Sieg, weil dein unſchuldig Leid abwendet Höllenpein, bringt mir Gerechtigkeit.

7. Ich danke dir, daß du wie ein Fluch aufgehangen, und als verlaſſen, biſt mit Höllenangſt umfangen; weil aller Segen mir durch dich erlanget iſt, und GOtt mich nicht verläßt, weil du mein Helfer biſt.

8. Ich danke dir, daß du das Paradies geſchenket dem Schächer, daß du biſt mit Eßig, Gall getränket; weil du das Paradies auch mir eröfnet haſt, und mich vom Höllentrank erlöſt, von aller Laſt.

9. Ich danke dir, daß durch dich alles iſt vollendet, daß alles iſt vollbracht, all Sündenſtraf gewen-

gewendet, weil alle Schrift erfüllt, die Sünd getilget iſt, und GOtt mit mir verſöhnt, weil du mein Mittler biſt.

10. Ich danke dir, daß du am Kreuz vor mich geſtorben, und alle Gnadenſchätz uns allen haſt erworben, weil dein Tod Hölle, Tod und Sünd zunicht gemacht, und durch dein Sterben mir das Leben wiederbracht.

11. Ich danke dir, daß du für mich auch biſt begraben, daß deines Grabes Kraft mich kann im Tode laben; weil dein Grab mir im Grab gewünſchte Ruhe ſchaft, daß mich nicht halten mag die Sünd und Todeskraft.

12. Ach! laß durch deinen Geiſt in mein Herz kräftig ſchreiben, daß dein hochtheures Blut kann alle Sünd vertreiben, daß JEſu Chriſti Tod und Blut mich machet rein, daß GOttes Sohnes Blut abwendet Höllenpein.

13. Laß ja auch in mein Herz diß edle Troſtwort legen, verſiegle du es ſelbſt, laß es ja nicht bewegen, laß es ja nimmermehr wegſtehlen Satans Liſt, bewahre mir, mein GOTT, den Schatz zu aller Friſt.

14. Verleih auch, daß ich dir nachfolge, chriſtlich lebe, dich liebe herzlich, mich gedultig dir ergebe; hilf, daß ich immerdar dir diene, lobe dich vor deine Lieb und Treu hier und dort ewiglich.

D. J. Olearius.

Joh. 1, 29.

In bekannter Melodie.

(F. dur)

337. O Lamm GOttes unſchuldig, am Stamm des Kreuzes geſchlachtet, allzeit erfunden gedultig, wiewohl du wareſt verachteſt, all Sünd haſt du getragen, ſonſt müßten wir verzagen, erbarm dich unſer, o JEſu :,:

2. O Lamm GOttes unſchuldig ꝛc. Erbarm dich unſer, o JEſu :,:

3. O Lamm GOttes unſchuldig ꝛc. Gieb uns deinen Frieden, o JEſu :,:

Das Kyrie zur Faſten.

In eigner Melodie.

338. O Vater allmächtiger GOtt! zu dir ſchreyen wir in der Noth, durch dein groß Barmherzigkeit: Erbarm dich über uns!

2. Chriſte, wollſt uns erhören, für uns biſt du geſtorben ans Kreuzes Stamm: Erbarm dich über uns!

3. HErr, vergieb uns unſre Sünde, tröſt uns in der letzten Stunde, durch dein groß Barmherzigkeit, erbarm dich über uns!

Diß

Diß Lied iſt aus den vier Evangeliſten von der Paßion Chriſti genommen.

Nach bekannter Melodie.
(F. dur.)

339. O Menſch! bewein dein Sünde groß, darum Chriſtus ſeins Vaters Schooß äuſſert und kam auf Erden :,: von einer Jungfrau rein und zart, für uns er hie gebohren ward, er wollt der Mittler werden. Den Todten er das Leben gab, nnd legt dabey all Krankheit ab, bis ſich die Zeit herdrange, daß er für uns geopfert würd, trug unſrer Sünden ſchwere Bürd wohl an dem Kreuze lange.

2. Denn als das Feſt der Jüden kam, JEſus ſein Jünger zu ſich nahm, gar bald thät er ihn'n ſagen :,: Des Menſchen Sohn verrathen wird, ans Kreuz geſchlagen und erwürgt, darauf die Jüden dachten. In Simons Haus ein Fraue kam, viel köſtlich Waſſer zu ihr nahm, thäts übern HErren gieſſen: Etlich der Jünger murrten bald. JEſus die Fraue gar nicht ſchallt; das thät Judam verdrieſſen.

3. Zum Hohenprieſter er ſich macht, den HErren zu verrathen dacht, nahm dreyßig Pfennig in Händen :,: Bald JEſus mit ſein'n Jüngern kam, und aß mit ihn'n das Oſterlamm, und thät daſſelbig enden. Er ſatzt uns auf ein Teſtament, ſein'n Tod zu b'denken bis ans End, und wuſch den Jüngern die Füſſe; er bildt ihnn vor die Liebe ſchon, und wie ſie ihn würden verlahn, mit Troſt thät ers beſchlieſſen.

4. Darnach er an den Oelberg trat, in Furcht und Zittern er da bat: Ach betet unb thut wachen :,: Ein Steinwurf er bald fürder gieng, zu ſeinem Vater auch anfieng: O Vater! thu hier machen, daß dieſer Kelch itzt geh von mir, denn alle Ding ſind möglich dir; doch es geſcheh dein Wille. Solchs er zum drittenmale bat, ſo oft auch zu den Jüngern trat, ſie ſchliefen all in Stille.

5. Er ſprach: Schlaft ihr in meinem Leid? Es iſt gnug, die Stund iſt bereit, des Menſchen Sohn wird geben :,: in die Händ der Sünder; ſteht auf, der mich verräth, der lauret drauf, nun betet ihr darneben. Als er noch redt, ſieh, Judas kam, ein groſſe Schaar er mit ſich nahm, mit Spieſſen und mit Stangen. Ein Zeichen der Verräther gab: Welchen ich küß, merkt eben ab, den ſollt ihr weislich fangen.

6. Als JEſus nun wußt alle Ding, gar bald er ihn'n ent-

entgegen gieng, und ſprach zu ihn'n mit Güte :,: Wen ſucht ihr hie mit ſolcher G'walt? JEſum, ſprach'n ſie, und fielen bald zurück in ihrem Wüten. Judas gab ihm den Kuß behend, der grauſam Hauf auf JEſum rennt, und fiengen ihn mit Grimme. Petrus ſein Schwerdt auszucket recht, hieb ab ein Ohr des Biſchofs Knecht; JEſus antwortet ihme:

7. Ficht nicht, ſteck ein das Schwerdte dein, ſoll ich den Kelch nicht trinken mein? Den Knecht macht er geſunde :,: Der Hauf JEſum zu Hannas führt, und auch zu Caiphas da rührt, gefangen und gebunden. Petrus folgt in den Hof hinein, durch den bekannten Jünger ſein, verleugnet dreiſt den HErren. Der Biſchof fraget JEſum hart, ſie ſuchten falſchen Zeugn und Rath, ihn zu verdammen führen.

8. Chriſtus antwortet ihnen nicht, der Hoheprieſter zu ihm ſpricht: Was thuſt du darzu ſagen :,: Ich beſchwör dich bey dem GOtte mein, ſag, biſt du Chriſt der Sohne ſein? JEſus antwort ohn Zagen: Ich bins und ſag: Von dieſer Zeit werdt ihr des Menſchen Sohne weit in Wolken ſehen kommen, ſitzen zur Rechten GOttes ſein. Der Biſchof riß das Kleide ſein, und ſprach: Ihr habt vernommen.

9. Daß er geläſtert GOtt ſo ſehr, er ſprach: Merkt auf, was wolln wir mehr? Sie ſprachen: Er ſoll ſterben :,: und speyten ihm ins Angeſicht, viel Backenſtreich auf ihm gericht, mit Läſterworten herbe, verdeckten ihm das Antlitz ſein, und ſchlugen ihm mit Fäuſten drein, ſagten: Wer hat dich geſchlagen? Am Morgen früh der Haufe gar fragten JESUM mit mancher Gefahr, thäten mit ihm bald jagen.

10. Und gaben ihn Pilato b'hend; als Judas ſah, wonaus es lendt, thät ihn die Sach gereuen :,: das Geld er bald den Prieſtern gab, und ſprach: Ich ſehr geſündigt hab; erkannte ſein Untreue, erhenkte ſich, und ſchnellt entzwey. Die Hohenprieſter beyderley rathſchlagen um das Gelde; Eins Töpfers Acker kauften ſie den Pilgern zum Begräbniß hie, als uns der Prophet meldet.

11. Als JEſus vor Pilato ſtund, erhub ſich groſſe Klag ohn Grund, thäten ihn hart verklagen :,: Dem Kaiſer hat er widerthon, und nennet ſich ein GOttesſohn, verführt das Volk all Tage. Pilatus ihn viel fragen thät, JEſus aber kein Antwort redt, das nahm Pilatum Wunder: Er ſchickt ihn zu Herodes hin, Herodes freuet ſich auf ihn, meynt was zu ſehn beſonder.

12. Als JEſus nun kein Antwort gab, verachtet ihn Herodes drob,

drob, ſchickt ihn Pilato wieder :,: Pilatus ruft die Jüden, ſprach: Den Menſchen auch Herodes ſah, und achtet ihn für bieder. Ein Gewohnheit ihr allwege habt, darinn ihr einn Gefangnen lat, JEſum will ich loß geben. Sie ſchryen all mit lauter Stimm: JEſum uns an das Kreuze nimm, Barrabam laß uns leben.

13. Pilatus JEſum geiſſeln ließ, und unter die Schaar ins Richthauß ſtieß; JEſus ein Purpur truge :,: Aus Dornen flochten ſie ein Kron, die mußte durch ſein Haupte gahn, mit einem Rohr ſie ihn ſchlugen, und grüßten ihn ein König mit Spott, ſpeyten auch in ſein Angeſicht Koth, ſein heilges Haupt auch ſchlugen. Pilatus ſprach: Seht an den Mann, an dem ich kein Args finden kann, und hab nicht Strafen Fuge.

14. Sie ſchryen all mit lauter Stimm: Kreuzige! kreuzige! den hin nimm, ſonſt biſt nicht Kayſers Freunde :,: Als nun Pilatus hört das Wort, ſetzt er ſich an des Richters Ort, wuſch die Händ, wollt ſeyn ohn Sünde: Gab ihnn den Mörder Barrabam. Bald er JEſum zu kreuzgen nahm, nach ihrem falſchen Willen: Sein Kleider ſie anthäten ihm und führten ihn mit groſſer Stimm, das Kreuz trug er im Stillen.

15. Als ſie nun giengen aus mit ihm, zwungen Simon in ihrem Grimm, daß er ihms Kreuz nachtrüge :,: Viel Volks und Frauen weinten da; Bald JEſus ſprach, als er ſie ſah, thät ſich zu ihnen biegen, und ſprach: Weinet nicht über mich, ihr Töchter Zion, beweine ſich ein jedes und ſeine Kinder: ihr werdt noch ſprechen: Selig die Unfruchtbarn und die ſäugten nie! für Furcht und Quaal der Sünde.

16. Sie kamen bald zur Schädelſtätt, zwey Uebelthäter man da hatt, die man ans Kreuz auch ſchluge :,: zur linken und zur rechten Hand, wie es die Schrift längſt hat bekannt. JEſus bald ſpricht mit Fuge: Verzeih ihn'n, Vater, dieſe That, keiner weiß, was er hie than hat. Pilatus thät auch ſchreiben hebräiſch, grichiſch und latein: JESUS ein König der Jüden ſein; das thät die Prieſter betrüben.

17. Als JEſus nun gekreuzigt war, ſein Kleider ſie bald nahmen dar, und ſpielten drüber behende :,: Auch da JEſus ſein Mutter ſah, darzu Johannem, bald er ſprach: Weib, dieſen ich dir ſende, diß iſt dein Sohn. Zum Jünger ſpricht: Diß iſt dein Mutter, laß ſie nicht; bald er ſie zu ihm nahme. Die Hohenprieſter trieben Spott, auch andre viel läſterten GOtt. Biſt dus, der von GOtt kame.

18. Biſt du nun GOTTES lieber Sohn, ſteig itzt vom Kreuz, hilf dir davon; das thäten auch die Schächer :,: Doch einer

einer ſich zum andern kehrt, JEſu Unſchuld er ihn da lehrt, ſprach: JEſu, denk mein nacher, ſo du kömmſt in das Reiche dein! Er ſprach: Heut wirſt du bey mir ſeyn wohl in dem Paradeiſe. Ein Finſterniß war zur ſechſten Stund; um neune JEſus ſchrey von Grund mit lauter Stimm und Weiſe:

19. Mein GOTT! mein GOtt! wie läßt du mich? Im Spott brachten ſie bald Eßig, und gaben ihm zu trinken :,: Als JEſus den verſuchet hätt, ſprach er: Vollbracht iſt, das ich thät; ſein Haupt ließ er da ſinken. O Vater, in die Hände dein befehl ich dir den Geiſt mein! ſchrey er mit lauter Stimme. Gab auf ſein'n Geiſt; der Vorhang b'hend im Tempel riß entzwey zu End, die Felſen wichen ihme.

20. Das Erdreich auch erzittert gar, die Gräber wurden offenbahr; der Hauptmann und ſein Geſinde :,: ſprachen: Fürwahr, der Fromme was, und GOttes Sohn, diß zeuget das; ſchlugen ihr Herz geſchwinde. Als ſie den Schächern brachn die Bein, war JEſus todt, brachen ihm kein, und ſtachen auf ſein Seiten, es rann daraus Waſſer und Blut. Ders hat geſehen, zeugets gut, die Schrift zeugets auch weiter.

21. Nachdem, als nun der Abend kam, Joſeph, der Fromme, JESUM nahm, vom Kreuz, ihn zu begraben :,: Dazu auch Nicodemus kam, viel Aloes und Myrrhen nahm, damit ſie JESUM haben gewickelt in ein Leinwand rein, da war ein Grab in einem Stein, in einem Felſen neue, darein ſie JEſum legten ſchon, thäten ein'n Stein darüber thun, und giengen hin mit Reue.

22. Die Jüden führten noch ein Klag, verhütens Grab am dritten Tag! JEſus ſtund auf mit Gewalte :,: auf daß er uns ja frömmer macht, und mit ihm in ſein Reiche brächt, aus der ſündlichen Geſtalte. Darum wir ſollen frölich ſeyn, daß unſer Seligmacher fein, Chriſtus hat überwunden, für uns, der Sünden groſſe Noth, darzu die Hölle und den Tod, auch den Teufel gebunden.

23. So laßt uns nun ihm dankbar ſeyn, daß er für uns leidt ſolche Pein, nach ſeinem Willen leben :,: Auch laßt uns ſeyn der Sünde feind, weil uns GOtts Wort ſo helle ſcheint, Tag und Nacht darnach ſtreben; die Lieb erzeigen jedermann, wie Chriſtus hat an uns gethan mit ſeinem Leidn und Sterben. O Menſchenkind betracht das recht, wie GOttes Zorn die Sünder ſchlägt, thu dich dafür bewahren.

Sebaſtian Heyde.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

(A. moll.)

340. Mein beſter Freund iſt mir geſtorben, ach!

ach! ſollt ich nicht im Leide gehn: der mir den Himmel hat erworben, den muß ich auf der Bahre ſehn, der mir das Leben hat gebracht, verſinkt in ſchwarzer Todesnacht.

2. Wie iſt mir, ſeh ich JEſum ſterben? ach ja! ich ſeh es allzu klar, wie ſich die blaſſen Lippen färben; ſein Antlitz ſtellt die Sonne dar, wenn ſie zu Rüſte gangen iſt, und allen ihren Glanz verſchließt.

3. Die Augen ſind nicht nur gebrochen, weil ſonſt das Herze ſelber bricht, kaum iſt das letzte Wort geſprochen, das man von ſeinem Leiden ſpricht: Das Haupt, das ſo viel Stralen zeigt, hat ſich zur Erden ſchon geneigt.

4. O Schwerdt! das meine Bruſt durchfähret! O Tod, der mich zum Todten macht! Mein Herz iſt mir ganz umgekehret, indem es ſeinen Freund betracht, wie er den letzten Abſchiedskuß mit kalten Lippen geben muß.

5. Die Sonne ſelbſt verſteckt die Stralen, der Himmel kreucht in einen Sack, das Echo ruft zu tauſendmalen: Das iſt ein rechter Trauertag! Der Felſen Riß macht ein Geſchrey, daß GOttes Sohn geſtorben ſey.

6. Ach! ſterbet in mir alle Kräfte, weil JEſus ſtirbt, iſt meine Pflicht, daß ich mich an ſein Kreuze hefte, da mein Herz an dem ſeinen bricht! Ach JEſu, nimm mein Leben hin, ich ruh nicht, bis ich bey dir bin.

7. Erblaßte Lippen, laßt euch küſſen, ihr trieft von lauter Honig noch; laß dich, geneigtes Haupt umſchlieſſen, das mir nach lauter Balſam roch. Erlaube, tiefer Seitenritz, in dir nur einen Taubenſitz.

8. Wo ſoll ich dich nun hin begraben, daß ich kann immer bey dir ſeyn? Du ſollſt zur Gruft mein Herze haben, da leg ich dich, mein Freund, hinein: Dein Kreuze ſoll das Grabmaal ſeyn, die Schrift darauf dein Blut allein.

9. Und wenn ich meinen Lauf vollende, ſo geb ich meinen müden Geiſt in deines treuen Vaters Hände, wie mich dein Abſchied beten heißt: Der trift im Tod das Leben an, der mit und in dir ſterben kann.

Mel. O Traurigkeit, o Herzel.
(G. moll.)

341. O theures Blut, o rothe Fluth! wie quillſt du aus den Wunden, die mit unerhörter Angſt JEſus hat empfunden.

NB. Die übrigen 7 Verſe ſtehen bereits oben pag. 238. in dem Liede: O GOttes-lamm ꝛc. v. 32-39.

Nach bekannter Melodie.
(G. moll.)

342. O Traurigkeit! o Herzeleid! iſt das nicht zu beklagen? GOtt, des Vaters einigs Kind, wird ins Grab getragen.

2. O groſſe Noth! GOtt ſelbſt liegt todt, am Kreuz iſt er geſtorben,

ben, hat dadurch das Himmelreich uns aus Lieb erworben.

3. O Menſchenkind! nur deine Sünd hat dieſes angerichtet, da du durch die Miſſethat wareſt ganz vernichtet.

4. Dein Bräutigam, das GOtteslamm, liegt hie mit Blut beſloſſen, welches er ganz mildiglich hat für dich vergoſſen.

5. O ſüſſer Mund! o Glaubensgrund, wie biſt du ſo zerſchlagen? Alles, was auf Erden lebt, muß dich ja beklagen.

6. O liebliches Bild, ſchön, zart und mild, du Söhnlein der Jungfrauen! niemand kann dein heiſſes Blut ohne Reu anſchauen.

7. O ſelig iſt zu dieſer Friſt, der dieſes recht bedenket, wie der HErr der Herrlichkeit wird ins Grab geſenket.

8. O JEſu! du mein Hülf und Ruh, ich bitte dich mit Thränen: hilf, daß ich mich bis ins Grab nach dir möge ſehnen!

Johann Riſt.

Unter dem Kreuze JEſu.

Mel. O Welt ich muß dich laſſ.

(A oder B. dur.)

343. O Welt! ſieh hier dein Leben am Stamm des Kreuzes ſchweben, dein Heil ſinkt in den Tod; der groſſe Fürſt der Ehren läßt willig ſich beſchweren mit Schlägen, Hohn und groſſem Spott.

2. Tritt her, und ſchau mit Fleiſſe, ſein Leib iſt ganz mit Schweiſſe des Blutes überfüllt, aus ſeinem edlen Herzen, für unerſchöpften Schmerzen, ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich ſo geſchlagen, mein Heil, und dich mit Plagen ſo übel zugericht? Du biſt ja nicht ein Sünder, wie wir und unſre Kinder, von Miſſethaten weißt du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, die ſich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer, die haben dir erreget das Elend, das dich ſchläget, und das betrübte Marterheer.

5. Ich bins, ich ſollte büſſen, an Händen und an Füſſen, gebunden in der Höll: Die Geiſſeln und die Banden, und was du ausgeſtanden, das hat verdienet meine Seel.

6. Du nimmſt auf deinen Rücken die Laſten, ſo mich drücken viel ſchwerer, als ein Stein. Du biſt ein Fluch, dargegen verehrſt du mir den Segen; dein Schmerzen muß mein Labſal ſeyn.

7. Du ſetzeſt dich zum Bürgen, ja läſſeſt dich gar würgen für mich und meine Schuld: Mir läſſeſt du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen, und leideſt alles mit Geduld.

8. Du ſpringſt ins Todes Rachen, mich frey und los zu machen von ſolchem Ungeheur: Mein Sterben nimmſt du abe, vergräbſt es in dem Grabe; O unerhörtes Liebesfeur!

9. Ich bin, mein Heil, verbunden, all Augenblick und Stunden, dir über hoch und ſehr. Was

Leib und Seel vermögen, das ſoll ich billig legen allzeit an deinen Dienſt und Ehr.

10. Nun ich kann nicht viel geben in dieſem armen Leben, eins aber will ich thun: Es ſoll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele ſcheiden, mir ſtets in meinem Herzen ruhn.

11. Ich wills vor Augen ſetzen, mich ſtets daran ergötzen, ich ſey auch wo ich ſey: Es ſoll mir ſeyn ein Spiegel der Unſchuld, und ein Siegel der Lieb und unverfälſchten Treu.

12. Wie heftig unſre Sünden den frommen GOtt entzünden, wie Rach und Eifer gehn, wie grauſam ſeine Ruthen, wie zornig ſeine Fluthen, will ich aus dieſem Leiden ſehn.

13. Ich will daraus ſtudiren, wie ich mein Herz ſoll zieren, mit ſtillem ſanften Muth, und wie ich die ſoll lieben, die mich ſo ſehr betrüben mit Werken, ſo die Bosheit thut.

14. Wenn böſe Zungen ſtechen, mir Glimpf und Nahmen brechen, ſo will ich zähmen mich; Das Unrecht will ich dulden, dem Nächſten ſeine Schulden verzeihen gern und williglich.

15. Ich will mich mit dir ſchlagen ans Kreuz, und dem abſagen, was meinem Fleiſch gelüſt: Was deine Augen haſſen, das will ich fliehn und laſſen, ſo viel mir immer möglich iſt.

16. Dein Seufzen und dein Stöhnen, und die viel tauſend Thränen, die dir gefloſſen zu, die ſollen mich am Ende in deinen Schooß und Hände begleiten zu der ewgen Ruh.

Paul Gerhard.

1 Cor. 2, 2.

M. Zion klagt mit Angſt und. (F. moll.)

344. Prange, Welt, mit deinem Wiſſen, das du itzt ſo hoch gebracht; ich kann deine Weisheit miſſen, die der weiſe GOtt veracht. Meines JEſu Kreuz und Pein ſoll mein liebſtes Wiſſen ſeyn: Weis ich das in wahrem Glauben, wer will mir den Himmel rauben?

2. Andre mögen Weisheit nennen, was hier in die Augen fällt, ob ſie ſchon den nicht erkennen, deſſen Weisheit alles hält. Mir ſoll meines JEſu Pein meine Kunſt und Weisheit ſeyn; das Geheimniß ſeiner Liebe iſt die Schul, da ich mich übe.

3. Andre mögen ihre Sinnen ſchärfen durch Verſchlagenheit, daß ſie Lob und Ruhm gewinnen bey den Groſſen dieſer Zeit. Ich will meines Heilands Schmach ganz alleine denken nach: Chriſten will es nicht geziemen, daß ſie ſich des Eiteln rühmen.

4. Andern mag es wohl behagen, wenn ſie hurtig und geſchickt, groſſe Schätze zu erjagen, und wenn ihnen alles glückt. O! mein Reichthum, Glück und Theil, iſt der armen Sünder Heil: Dieſes weiß mein Herz zu finden, und die Welt zu überwinden.

5. Ey, ſo komm, mein liebſtes Leben! komm und unterweiſe mich; dir will ich mein Herz ergeben, daß es wiſſe nichts als dich. Allerliebſte Wiſſenſchaft, ach! erzeige deine Kraft, daß ich einzig an dir hange, und nichts auſſer dir verlange.

6. Weiß ich keinen Troſt auf Erden, klagt mich mein Gewiſſen an, will mir angſt und bange werden, iſt nichts, das mir helfen kann, drückt mich des Geſetzes Joch, ſo laß mich bedenken doch, daß du haſt mit deinem Blute Gnad erlanget mir zu gute.

7. Ach mein JEſu! pflanze weiter dieſes Wiſſen in mein Herz: Sey mein treuer Freund und Leiter, und laß deines Todes Schmerz, deine ſchwere Kreuzespein mir ſtets in Gedanken ſeyn: Du haſt dich mir wollen ſchenken, daran laß mich ewig denken.

8. Endlich, wenn des Todes Grauen alles Wiſſen von mir treibt, ſo laß meine Augen ſchauen dieſen Troſt, der ewig bleibt: JEſu Leiden, Kreuz und Pein ſoll mein letztes Wiſſen ſeyn, JEſu! hilf mir das vollbringen, ſo will ich dir ewig ſingen H. Job.

In eigener Melodie.
(D. moll.)

345. Schauet, ſchauet doch, ihr Sünder, wies mit eurem JEſu ſteht. Weint und klagt, ihr Menſchenkinder, die ihr itzt vorüber geht. Kann ein Schmerz und eine Pein auch wie JEſu Schmerzen ſeyn?

2. Händ und Füſſe ſind durchgraben, Herz und Haupt iſt matt und ſchwach: Gall und Eßig ſoll ihn laben in dem größten Ungemach. Kann ein Schmerz 2c.

3. Seht, wie iſt ſein Haupt durchſtochen von der ſpitzen Dornenkron. Seht, die Augen ſind gebrochen, Leib und Seele trennt ſich ſchon. Kann ein Schmerz 2c.

4. Ach! itzt neigt er ſich zum Ende: Ach itzt ſchreyt er: Meinen Geiſt, Vater, nimm in deine Hände! ſeht, die Erde drum zerreißt. Kann ein Schmerz 2c.

5. Ach! wer iſt, dem das nicht ſchmerzet? Wer iſt, dem das Herz nicht bricht? Weil die Sonne ſich ſelbſt ſchwärzet, und entzieht der Welt ihr Licht: Weil kein Schmerz und keine Pein kann wie JEſu Schmerzen ſeyn.

Joh. Balth. Schuppius.

Am Sonntage Palmarum.
Hohel. Sal 3, 11.
Mel. Chriſtus der uns ſelig.
(G moll.)

346. Seele, mach dich eilig auf, JEſum zu begleiten, gen Jeruſalem hinauf, tritt ihm an die Seiten, in der Andacht folg ihm nach zu dem bittern Leiden, bis du aus dem Ungemach zu ihm wirſt abſcheiden.

2. Seele! Siehe, GOttes Lamm gehet zu dem Leiden, deiner Seelen Bräutigam, als zur Hochzeitfreuden. Geht ihr Töchter

ter von Zion, JEſum zu empfangen, ſehet ihn in ſeiner Kron unter Dornen prangen.

3. Du zeuchſt als ein König ein, wirſt dafür empfangen, aber Bande warten dein, dich damit zu fangen: für die Ehre, Hohn und Spott wird man dir, HErr, geben, bis du durch den Kreuzestod ſchließen wirſt dein Leben.

4. Dein Kreuz iſt der Königsthron, drauf man dich wird ſetzen, dein Haupt mit der Dornenkron bis in Tod verletzen; JEſu, dein Reich auf der Welt iſt in lauter Leiden, ſo iſt es von dir beſtellt, bis zum letzten Scheiden.

5. Du wirſt, HErr der Herrlichkeit, ja wohl müſſen ſterben, daß des Himmels Ewigkeit ich dadurch mag erben. Aber ach! wie herrlich glänzt deine Kron von ferne, die dein ſiegreich Haupt bekränzt, ſchöner als die Sterne.

6. Liebſter JESU! nun Glück zu, es muß dir gelingen; Nach der guten Freytagsruh wirſt du Freude bringen; Tritt nur auf die Todesbahn, die geſtreuten Palmen bilden dir den Sieg voran aus den Oſterpſalmen.

7. Laß mich dieſe Leidenszeit fruchtbarlich bedenken, voller Andacht, Reu und Leid, und darüber kränken: Auch dein Leiden tröſte mich bey ſo vielem Jammer, bis nach allen Leiden ich geh zur Ruhekammer.

Mel. Ach wie nichtig, ach wie. (G. moll.)

347. Sehet meinen JEſum, ſehet, was er muß erdulden, wie er über alles Leiden auch das Kreuz nicht ſoll vermeiden, ſondern muß erbärmlich ſcheiden.

2. Sehet meinen JEſum, ſehet, wie er überfallen, und mit ganz verfluchten Küſſen vom Verräther wird gebiſſen, und vom Oelberg hingeriſſen.

3. Sehet meinen JEſum, ſehet, wie er wird verklaget vor dem geiſtlichen Gerichte, und von einem Böſewichte wird geſchlagen ins Geſichte.

4. Sehet meinen JEſum, ſehet, wie ſein eigner Jünger ſich nicht gerne will verbrennen, ſeinen JEſum nicht mehr kennen, noch ſich Chriſti Diener nennen.

5. Sehet meinen JEſum, ſehet, wie er wird verſpottet, wie man auf ihn ſchlägt und ſpeyet, und bloß aus Verachtung ſchreyet: König, ſey gebenedeyet!

6. Sehet meinen JEſum, ſehet, wie er wird gebunden zu Pilato hingeführet, falſch bezeuget und ſchimpfiret, wo er allen Schutz verlieret.

7. Sehet meinen JEſum, ſehet, wie Pilatus ſuchet ihn vom Tode los zu machen, aber die ergrimmte Rachen nur vom Kreuz und Tode ſprachen.

8. Sehet meinen JEſum, ſehet, wie er wird verglichen einem Mörder, der gefangen, Mord und Aufruhr hat begangen

gen, und muß dennoch Gnad erlangen.

9. Sehet meinen JEſum, ſehet, wie er wird verdammet, wie man ihm zerſtäubt den Rücken, läßt ins Haupt ihm Dornen drücken, und zum Hohn mit Purpur ſchmücken.

10. Sehet meinen JEſum, ſehet, wie ſie ihn ausführen als ein Lamm, das man will ſchlachten, an den Ort ſie ihn hinbrachten, wo ſie ihm ſein Ende machten.

11. Sehet meinen JEſum, ſehet, wie er ohn Erbarmen mit dem Kreuze ſich muß plagen, bis ſie Simon auch anſagen, daß er ihm es helfe tragen.

12. Sehet meinen JEſum, ſehet, wie er aufgehangen, und am Kreuz ſoll Eßig trinken, wie zur Rechten und zur Linken ihn muß Hohn und Spott anſtinken.

13. Sehet meinen JEſum, ſehet, wie der eine Mörder ſeine Unſchuld ſelbſt muß preiſen, und zum Paradies will reiſen, JEſus ſoll den Weg ihm weiſen.

14. Sehet meinen JEſum, ſehet, wie er ſeine Mutter dem Johanni übergiebet, ſeine Feinde herzlich liebet, und zuletzt ſich ſehr betrübet.

15. Sehet meinen JEſum, ſehet, wie vor ſeinen Augen man ihm ſeine Kleider nimmet, wie ſein Herz von Seufzen glimmet, und ſein End er ſelbſt beſtimmet.

16. Sehet, meinen JEſum, ſehet, wie mit großem Schreyen ſeine Seele von ihm ziehet, ihm ein Seitenſtich geſchiehet, da man Blut und Waſſer ſiehet.

17. Sehet meinen JEſum, ſehet, wie man ihn vom Kreuze hebet, und zur Ruhe träget, in ein neues Grab hinleget, welche Joſephs Garten heget.

18. Sehet meinen JEſum, ſehet, allen ſolchen Jammer hat er, unſrer Sünden wegen, willig auf ſich laſſen legen, und uns wiederbracht den Segen.

19. Sehet meinen JEſum, ſehet, wie er uns geliebet, daß er hat ſein Blut und Leben für uns alle hin gegeben, laßt uns ihn mit Lob erheben.

20. Sehet meinen JEſum, ſehet, wenns zum Sterben kommet, wer den Heiland denn erblicket, ſich durch ſein Verdienſt erquicket, wird in Abrams Schoos gerücket.

D. Joh Chriſt. Adami.

Joh. 19, 5.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig. (G moll.)

348. Sehet, Menſchen, ſehet auf, ſeht um GOttes willen! ſehet, wie viel gehet drauf, GOttes Zorn zu ſtillen; ſeht, wie zürnt der groſſe GOtt, wenn man ihn verhöhnet, ſeht, ohn GOttes Blut und Tod wird GOtt nicht verſöhnet.

2. Sehet, welch ein Menſch iſt GOtt! ſehet GOttes Klagen, ſehet ſeiner Seelen Noth, ſeht ſein Zittern, Zagen, ſeht, wie GOtt ſo kläglich thut, ſeht ſein Herzensklopfen, ſehet, GOttes Sohn

Sohn ſchwitzt Blut, ſeht die Blutestropfen.

3. Sehet, welch ein Menſch ſteht dar an der Marterſäulen, ſehet, der der Schönſte war, iſt voll Eiterbeulen, voller Striemen, voller Blut ſind die zarten Glieder, ſeht, welch eine rothe Fluth fleußt den Rücken nieder.

4. Welch ein Menſch iſt GOttes Sohn, ſeht ihr Menſchenkinder, ſeht, er trägt die Dornenkron, anſtatt aller Sünder, ſeht, wie iſt ſein Haupt zerritzt, ſeht, wie iſts zerſtochen, ſehet, wie das Blut herſpritzt, wo ein Dorn zerbrochen.

5. Sehet, welch ein Menſch iſt GOtt, der ans Kreuz geſchlagen, ſeht er iſt der Leute Spott, voller Fluch und Plagen, ſeht, er krümmt ſich, wie ein Wurm, der von GOtt verdammet, ſeht, ſo wütet GOttes Sturm, wenn ſein Eifer flammet.

6. Seht, ihm habt ihr Müh gemacht, ſeht mit euren Sünden, die ihr ungebüßt vollbracht, welch nicht auszugründen, GOtt verſöhnt den großen GOtt, GOtt ſtirbt für die Sünder. JEſu! deiner Seelen Noth zeuget GOttes Kinder.

Joh. 19, 5.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

(D. moll.)

349. Seht, welch ein Menſch iſt das! ihr Menſchen kommt zuſammen; ihr Ungerechten, ſeht die Unſchuld hier verdammen; ihr Sünder, merket auf, hier lebt die Heiligkeit, ihr Höllenkinder weint, der Sohn des Höchſten ſchreyt.

2. Seht, welch ein Menſch iſt das! o Blicke voller Thränen! o Antlitz voller Schmach! o Lippen voller Sehnen! o Haupt voll Todesſchweiß! o Backen voller Koth! o Herze voller Blut! o Leib voll Noth und Tod.

3. Seht, welch ein Menſch iſt das! ach ſeht in ſeine Wunden! habt ihr, ihr Sünder, nicht den Heiligen gebunden? Sind eure Lüſte nicht die Dornen, die er trägt? Iſts eure Bosheit nicht die ihn ans Kreuze ſchlägt?

4. Seht, welch ein Menſch iſt das! ach opfert Thränenfluthen! denn eure Blutſchuld macht das Herze JEſu bluten: Geht nicht vorüber hier, wo Schmerzen über Schmerz; ſeht durch die offne Bruſt in eures JEſu Herz.

5. Seht, welch ein Menſch iſt das! ach ja wir wollen ſehen was dir, du Menſchenfreund durch Menſchen iſt geſchehen, ſo lang ein Auge blickt, ſo lange ſoll die Pein, die du vor uns erträgſt, auch unvergeſſen ſeyn.

6. Seht, welch ein Menſch iſt das! ach ſieh uns auch in Gnaden, wenn wir uns voller Buß in Jammerthränen baden; ſo laß den Blick vom Kreuz in unſre Seele gehn, und dein vergoßnes Blut für uns im Mittel ſtehn.

7. Seht, welch ein Menſch iſt das! ſo werden wir dich ſchauen, und

und unſern ganzen Troſt in deinen Wunden bauen. Wenn ſich dein Haupt nun neigt, ſo ſterben wir mit dir; wenn unſer Auge bricht, ſo leben wir dafür.

Benjamin Schmolke.

Matth. 27, 29.

In eigener Melodie.

350. Sey gegrüſſet, JEſu, gütig, über alle Maaß ſanftmüthig, ach! wie biſt du ſo zerſchmiſſen und dein ganzer Leib zerriſſen: Laß mich deine Liebe erben, und darinne ſelig ſterben.

2. O HErr JEſu, GOtt und Heil, meines Herzens Troſt und Theil, beut mir deine Hand zur Seiten, wenn ich werde ſollen ſtreiten. Laß mich deine Liebe erben, und darinnen ſelig ſterben.

3. JEſu! ſchone meiner Sünden, weil ich mich zu dir will finden mit betrübten Geiſt und Herzen, dein Blut lindre meine Schmerzen. Laß mich deine Liebe erben, und darinnen ſelig ſterben.

4. O du roth und weiſſe Quelle, kühle meine matte Seele; wenn ich werde unten liegen, hilf mir ritterlich obſiegen. Laß mich deine Lieb genießen, und mein Leben drinn beſchlieſſen.

5. O wie freundlich kannſt du laben, JEſu! alle, die dich haben; die ſich halten an dein Leiden, können ſelig von hier ſcheiden. Laß mich deine Lieb genieſſen, und mein Leben drinn beſchlieſſen.

6. Wenn der Feind mich will anklagen, laß mich, JEſu, nicht verzagen, wenn ich aus dem Elend fahre, meine Seele du bewahre, nimm ſie auf zu deinen Freuden, alsdenn endigt ſich mein Leiden.

7. Süßer JEſu, Gnadenſonne, mein Schatz, höchſte Freud und Wonne, ewig, ewig laß mich loben, mit den Engeln dich hoch droben, ſingen immer heilig, heilig, alsdenn bin ich ewig ſelig.

M. C. R.

Unter dem Kreuze JEſu.

Matth. 27, 29.

Mel. Zion klagt mit Angſt u.
(G. moll.)

351. Sey mir tauſendmal gegrüßet, der mich je und je geliebt, JEſu, der du ſelbſt gebüſſet, das, womit ich dich betrübt. Ach! wie iſt mir doch ſo wohl, wann ich knieend liegen ſoll an dem Kreuze, da du ſtirbeſt, und um meine Seele wirbeſt.

2. Ich umfange, herz und küſſe der gekränkten Wunden Zahl, und die purpurrothen Flüſſe, deine Füß und Nägelmaal. O wer kann doch, ſchönſter Fürſt! den ſo hoch nach uns gedürſt, deinen Durſt und Liebsverlangen völlig faſſen und umfangen?

8. Heile mich, o Heil der Seelen, wo ich krank und traurig bin; nimm die Schmerzen, die mich quälen, und den ganzen Schaden hin, den mir Adams Fall gebracht, und ich ſelbſten mir gemacht: Wird, o Arzt! dein Blut

Blut mich netzen, wird ſich all mein Jammer ſetzen.

4. Schreibe deine blutgen Wunden, JEſu, in mein Herz hinein; daß ſie mögen alle Stunden bey mir unvergeſſen ſeyn. Du biſt doch mein ſchönſtes Gut, da mein ganzes Herze ruht; laß mich hier zu deinen Füſſen deiner Lieb und Gunſt genießen.

5. Dieſe Füße will ich halten, ſo feſt als ich immer kann; Schaue meiner Hände Falten und mich ſelbſten freundlich an von dem hohen Kreuzesbaum, und gieb meiner Bitte Raum; ſprich: Laß all dein Trauren ſchwinden, ich, ich tilg all deine Sünden.

Paul Gerhard.

Jeſ. 53. und Matth. 27, 29.
Mel. Was mein GOtt will, d.
(A. moll.)

352. Sey wohl gegrüſſet, guter Hirt, und ihr, o heilgen Hände voll Roſen, die man preiſen wird bis an des Himmels Ende; die Roſen, die ich meyn allhie, ſind deine Mahl und Plagen, die dir am End in deine Hand am Kreuze ſind geſchlagen.

2. Du zahlſt mit beyden Händen dar die edlen rothen Gulden, und bringſt die ganze Menſchenſchaar dadurch aus allen Schulden. Ach! laß von mir, o Liebſter dir, die Hände herzlich drücken, und mit dem Blut, das mir zu gut vergoſſen, mich erquicken.

3. Wie freundlich thuſt du dich doch zu, und greifſt mit beyden Armen nach aller Welt, in Lieb und Ruh, uns ewig zu erwarmen; Ach! HErr, ſieh hier, mit was Begier ich Armer zu dir trete, ſey mir bereit, und gieb mir Freud und Troſt, darum ich bete.

4. Zeuch allen meinen Geiſt und Sinn nach dir und deiner Höhe, gieb, daß mein Herz nur immerhin nach deinem Kreuze ſiehe, ja, daß ich mich ſelbſt williglich mit dir ans Kreuze binde, und mehr und mehr tödt und zerſtöhr in mir des Fleiſches Sünde.

5. Ich herz und küſſe wiederum, aus rechten treuen Herzen, HErr! deine Händ, und ſage Ruhm und Dank für ihren Schmerzen; darneben geb ich, weil ich leb, in dieſe deine Hände Herz, Seel und Leib, und alſo bleib ich dein bis an mein Ende.

Paul Gerhard.

Das 53ſte Kap. Eſaiä, als die Epiſtel am Charfreytage.
Mel. Chriſtus der uns ſelig.
(G. moll.)

353. Siehe, mein geliebter Knecht, der wird weißlich handeln, ohne Tadel, ſchlecht und recht auf der Erden wandeln, ſein getreuer frommer Sinn wird in Einfalt gehen, und noch dennoch wird man ihn an das Kreuz erhöhen.

2. Hoch am Kreuze wird mein Sohn groſſe Marter leiden, und viel werden ihn mit Hohn, als ein Scheuſal meiden: Aber, alſo wird ſein Blut auf viel Heiden ſpringen, und das ew'ge wahre Gut in ihr Herze dringen.

3. Kønge werden ihren Mund gegen ihn zuhalten, und aus innern Herzensgrund ihre Hånde falten. Das verblendte taube Heer wird ihn ſehn und hören, und mit Luſt, zu ſeiner Ehr, ihren Glauben mehreu.

4. Aber da, wo GOttes Licht reichlich wird geſpůret, hålt man ſich mit nichten nicht, wie es ſich gebůhret. Denn, wer glåubt im Jůdenland unſern Predigtworten? Wem wird GOttes Arm bekannt in Iſraels Orten.

5. Niemand will faſt ſeinen Preis ihm hie laſſen werden, denn er ſchießt auf wie ein Reiß, aus der důrren Erden, krank, verdorret, ungeſtalt, voller Blut und Schmerzen, daher ſcheut ihn jung und alt mit verwandten Herzen.

6. Ey, was hat er denn gethan? Was ſind ſeine Schulden, daß er dafůr jedermann ſolche Schmach muß dulden? Hat er etwan GOtt betrůbt bey geſunden Tagen, daß er ihm anitzo giebt ſeinen Lohn mit Plagen?

7. Nein fůrwahr, wahrhaftig nein, er iſt ohne Sůnden, ſondern was der Menſch vor Pein billig ſollt empfinden, was vor Krankheit, Angſt und Weh uns von recht gebůhret, das iſts, was ihn in die Hôh an das Kreuz gefůhret.

8. Daß ihn GOtt ſo heftig ſchlågt, thut er unſertwillen, daß er ſolche Bůrden trågt, damit will er ſtillen GOttes Zorn und groſſen Grimm, daß wir Friede haben durch ſein Leiden, und in ihm Leib und Seele laben.

9. Wir ſinds, die wir in der Irr, als die Schafe giengen, und noch ſtets zur Hôllenthůr, als die Tollen, dringen; aber GOtt, der fromm und treu, nimmt, was wir verdienen, und legts ſeinem Sohne bey, der muß uns verſůhnen.

10. Nun er thut es herzlich gern, ach! des frommen Herzen, er nimmt an den Zorn des HERRN mit viel tauſend Schmerzen, und iſt allzeit voll Gedult låßt kein Wôrtlein hôren wider die, ſo ohne Schuld ihn ſo hoch beſchweren.

11. Wie ein Låmmlein ſich dahin låßt zur Schlachtbank leiten, und hat in dem frommen Sinn gar kein Widerſtreiten, låßt ſich handeln, wie man will, fangen, binden, zåhmen, und darzu in großer Still auch ſein Leben nehmen.

12. Alſo låßt auch GOttes Lamm, ohne Widerſprechen, ihm ſein Herz am Kreuzesſtamm unſertwegen brechen. Er ſinkt in den Tod hinab, den er ſelbſt doch bindet, weil er ſterbend Tod und Grab måchtig ůberwindet.

13. Er wird aus der Angſt und Quaal endlich rausgeriſſen, tritt den Feinden allzumal ihren Kopf mit Fůßen: Wer will ſeines Lebens Lång immermehr umſchrånken? Seiner Tag und Jahre Meng iſt nicht auszudenken,

14. Doch iſt er wahrhaftig hier für ſein Volk geſtorben, und hat völlig mir und dir Heil und Gnad erworben, kömmt auch in das Grab hinein, herrlich eingehüllet, wie du, ſo mit Reichthum ſeyn in der Welt erfüllet.

15. Er wird als ein böſer Mann für die Welt geplaget, da er doch noch nie gethan, auch noch nie geſaget, was da bös und unrecht wär, er hat nie betrogen, nie verletzet GOttes Ehr, ſein Mund nie gelogen.

16. Ach! er iſt für fremde Sünd in den Tod gegeben, auf daß du, o Menſchenkind! durch ihn möchteſt leben, daß er mehrte ſein Geſchlecht, den gerechten Saamen, der GOtt dient und Opfer brächt ſeinem heiligen Namen.

17. Denn das iſt ſein höchſte Freud, und des Vaters Wille, daß den Erdkreiß weit und breit ſein Erkänntniß fülle, damit der gerechte Knecht, der vollkommne Sühner, gläubig mach und recht gerecht alle Sündendiener.

18. Große Menge wird ihm GOtt zur Verehrung ſchenken, darum, daß er ſich mit Spott für uns laſſen kränken, da er denen gleich geſchätzt, die ſehr übertreten, auch die, ſo ihn hoch verletzt, bey GOTT ſelbſt verbeten.

Paul Gerhard.

Geſpräch der Seelen mit ihrem JEſu.

Mel. Was mein GOtt will ꝛc. (E. moll.)

Seele.

354. So gehſt du nun, mein JEſu, hin, den Tod für mich zu leiden, für mich, der ich ein Sünder bin, der dich betrübt in Freuden? Wohlan! fahr fort, du edler Hort, mein Augen ſollen fließen ein Thränenſee, mit Ach und Weh, dein Leiden zu begießen.

JEſus.

2. Ach Sünd, du ſchädlichs Schlangengift, wie weit kannſt du es bringen! dein Lohn, der Fluch, mich itzt betrift, in Tod thut er mich zwingen. Itzt kömmt die Nacht, der Sünden Macht, fremd' Schuld muß ich abtragen: Betracht es recht, du Sündenknecht, nun darfſt du nicht verzagen.

Seele.

3. Ich, ich, HErr JEſu, ſollte zwar der Sünden Strafe leiden, an Leib und Seel, an Haut und Haar, auch ewig aller Freuden beraubet ſeyn, und leiden Pein, ſo nimmſt du hin die Schulde. Dein Blut und Tod bringt mich vor GOtt, ich bleib in deiner Hulde.

JEſus.

4. Ja, liebe Seel, ich büß die Schuld, die du hättſt ſollen büſſen, erkenne daraus meine Huld, die ich dich laß genießen, ich wähl den Fluch, dieweil ich ſuch vom Fluch dich zu befreyen:

Denk meiner Lieb, durch deren Trieb die Seegen dir gedeyen.

Seele.

5. Was kann für ſolche Liebe dir, HErr JEſu, ich wohl geben? Ich weiß und finde nichts an mir, doch will, weil ich werd leben, mich eigen dir, HErr, nach Gebühr, zu dienen ganz verſchreiben, auch nach der Zeit in Ewigkeit dein Diener ſeyn und bleiben.

M. C. F. Nachtenhöfer.

Mel. Ach ſtirbt denn ſo mein. (D. moll. oder Dis dur.)

355. So giebſt du nun, mein JEſu, gute Nacht! ſo ſtirbſt du denn, mein allerliebſtes Leben? Ja du biſt hin, dein Leiden iſt vollbracht: Mein GOtt iſt todt, ſein Geiſt iſt aufgegeben.

2. Mein Schatz iſt hin, den meine Seele liebt; der neigt ſein Haupt, dem ſich der Himmel bücket der mir und aller Welt das Leben giebt, wird von dem Tod ins finſtre Grab gedrücket.

3. Kommt, ihr Geſchöpfe, kommet doch herbey, klagt euren HErrn: Ihr Erdenklüfte zittert, du Abgrund brich, und gieb dein Angſtgeſchrey, ihr Gräber reißt, ihr harten Felſen ſplittert.

4. Ach traurt mit mir! ach ſeht! der Held im Streit, des Vaters Wort, die Zuflucht aller Frommen, der Menſchen Heil, der HErr der Herrlichkeit, der Lebensfürſt iſt ſchmählich umgekommen.

5. Wie ſchmählich iſt dein Leib doch zugericht! wie ſchmerzlich iſt dein Lebensband zerriſſen! doch trennet dieſer Riß die Liebe nicht, ſie kniet vor deinem Kreuz und will dich küſſen.

6. Ach kann ich dir, mein Schatz, zu guter letzt, denn nicht noch etwas angenehmes ſchenken? Hier iſt mein Herz: Ach! iſts ſo werth geſchätzt, ſo laß dich doch in dieſes Grab verſenken.

7. So ſchließ ich denn mit dir mein Herze zu: Nun hab ich dich wie kann ich denn verderben? Bring du mich auch, wenn dirs gefällt, zur Ruh; mit dir will ich, mein JEſu willig ſterben.

8. Komm immer, Tod, und ſenke mich ins Grab: Obgleich mein Herz und alle Kräfte krachen, ſo ſetzt mein JEſus doch nicht von mir ab, auch mitten in des bittern Todes Rachen.

9. Mein JEſus tödtet dich, was willſt du, Tod? Er hat dich ja ſchon in den Sieg verſchlungen durch ſeinen Tod, was hab ich denn vor Noth? Ich bin vom Tod zum Leben durchgedrungen.

10. Drauf wag ichs, und ſcheu keine Sterbensnoth! auf JEſu Tod iſt allezeit gut ſterben: So iſt denn nun mein Tod nicht mehr ein Tod, er iſt ein Gang, das Leben zu ererben.

11. Willkommen Tod, ich ſterbe wohlgemuth; Ich liefre dir zu deinen treuen Händen, mein liebſter GOtt, dein theures prober Gut, den Geiſt, dafür dein Sohn ließ ſich verpfänden.

12. Drauf

12. Drauf will ich fort, ihr Engel ſeyd ihr da? Kommt, holet mich, die Welt wird mir zu enge: Nun bin ich durch! Triumph, Victoria! GOtt holt mich ein mit treflichem Gepränge.

13. Mein JEſus kömmt, das liebe GOtteslamm empfänget mich auf ſeiner Himmelsweide; thut ſchön mit mir, gleichwie ein Bräutigam, er führet mich zur ſtolzen Ruh und Freude.

14. Er ſpricht zu mir: Willkommen liebes Kind, auf ſo viel Angſt will ich dich nun erquicken im Paradies, da fromme Seelen ſind: Komm, komm und laß dich an mein Herze drücken.

15. Mein JEſu, dir ſey ewig Lob und Dank, daß mich dein lieber Anblick ſo erfreuet! ſo nehm ich denn mein Erbtheil in Empfang, und bin zum Himmelsfürſten eingeweihet.

16. Hier iſt gut ſeyn! o Herrlichkeit, o Pracht! weg Welt, mit deinen Perlen und Rubinen! Gnug, daß nunmehr der Himmel mich anlacht, die Engelsburg, das Schloß der Seraphinen.

17. Es hält mich hier entzückt ein ſchönes Licht, und nebenſt mir die Engel und die Thronen: Ich ſeh von Angeſicht zu Angeſicht GOtt, der ein Weſen iſt, und drey Perſonen.

18. Ich hör hier ſtets die ſüſſe Melodey, die Engelſtimm der beſten Muſikanten, es wöhnet mir in tauſend Freuden bey die Schaar von Himmelsfreuden und Verwandten.

19. Trotz Unglück, trotz, daß eins ſich an mich macht! Trotz, daß mir Satan dräut mit einem Stoſſe: Furcht, Sorge, Kummer, Trauren, gute Nacht, ich lache dein in meines JESU Schooſſe.

20. Weicht Schmerz und Weh, die ihr mich in der Zeit ſo hart gedrückt: Habt Dank für eure Plagen! Ihr habt gemacht, daß ich in Ewigkeit darf deſto ſchönre Ehrenkronen tragen.

21. Ade! mein Leib, du armes Marterhaus: Ade! ihr matten abgezehrten Glieder: Ihr habt euch gnug durchäßt; Nun iſt es aus: Geht, leget euch in GOttes Namen nieder.

22. Nimm, Erd, indeß den blaſſen Körper an, laß ihn in deinem Schoos fein ſanfte liegen, ſo will ich alles, was du mir gethan, an Angſt und Drangſal ewig nimmer rügen.

23. So laß ihn fein dir wol befohlen ſeyn, bis JEſus ruf Auf lieben Freund und Brüder kommt, nehmt mit Leib und Seel den Himmel ein, ſo gieb ihn ohn Verzug der Seelen wieder.

24. Daß ich mit Leib und Seel aus meiner Gruft, dem wunderſchönen Aufgang aus der Höhe entgegen werd gezücket in der Luft, und in ſein Reich mit vollen Sprüngen gehe.

In eigner Melodie.

356. Thränet ihr Augen, und weinet von Herzen, weil nun mein JEſus voll Jammer und Schmerzen, JEſus mein

mein Heiland, mein einziges Leben, wird für mich Sünder zum Opfer gegeben.

2. GOtt wird mit ſpitzigen Dornen gekrönet, greulich geſchlagen und ſpöttiſch verhöhnet, alle Quaal hat ihn auf einmal berühret, und als ein Lämmgen zum Tode geführet.

3. Grimmige Nägel durch Hände und Füſſe, geben uns lebenserquickende Flüſſe, rothes Roſinblut, die himmliſche Quelle, öfnet den Himmel, und ſtöhret die Hölle.

4. Kommet, ihr Chriſten, zum Kreuze getreten, laßt uns den ſterbenden JEſum anbeten, daß wir die Schmerzen im Herzen empfinden, und uns ſein theures Blut waſche von Sünden.

5. Kaufet den edlen Balſam bey Pfunden, drücket und ſchmücket die heiligen Wunden, küſſet die Lippen, Händ, Füſſe und Seiten, die uns die himmliſche Freude bereiten.

6. JEſu, ſey gnädig uns Kranken und Armen, wolleſt dich über uns Sünder erbarmen, daß wir durch bittere Leiden und Sterben mögen das ewige Leben ererben.

Mel. Du o ſchönes Weltgeb.
(D. moll.)

357. Thränt ihr Augen, weint ihr Herzen, GOtt der gehet ſelbſt in Tod, duldet Schläge, leidet Schmerzen, träget Hohn, Plag, Schmach und Spott, ihm, der noch nichts hat verbrochen, wird das Kreuze zugeſprochen, und der nichts begangen hat, büſſet für die Miſſethat.

2. Ach das machen unſre Sünden, unſre Sünden tödten GOtt, dieſe ſinds, die JEſum binden, dieſe bringen ihn in Noth; was der Sünder hat verſchuldet, der Gerechte für ihn duldet, machet durch ſein reines Blut unſre Sündenmakel gut.

3. Seine Liebe, ſein Erbarmen, ſiehet unſer Elend an, und errettet uns, die Armen, die ſonſt niemand retten kann; daß der Menſch nicht ſoll verderben, will GOtt ſelber lieber ſterben; ſehet ſeine Liebe an, aber auch was Sünde kann.

4. Drum ſo laßt der Buſſe Thränen häufig flieſſen Wangen ab, denn ihr dürft nicht etwan wehnen, daß die Sünd nichts auf ſich hab, weil ihr ſelber ſeht und wiſſet, wie der Heiland dafür büſſet, und wie fremder Schulden Macht ihn in Noth und Tod gebracht.

5. Unterdeſſen laß dein Leiden unſern Troſt, o JEſu, ſeyn, hilf, daß wir die Sünde meiden, ſtets bedenken deine Pein, deine Striemen, deine Wunden, wie ſie heilſam uns verbunden, und durch deines Blutes Kraft aller Welt Erlöſung ſchafft.

Mel. Herzliebſter JEſu was.
(G. moll.)

358. Trauret ihr Himmel, euer Fürſt erbleichet, ach! Erde, weine, weil dein Schöpfer weichet ins finſtre Grab

Grab und in die Todeskammer, o groſſer Jammer?

2. Siehe! wie der Gerechte muß umkommen, und niemand hats zu Herzen groß genommen, daß GOttes allerliebſtes Kind hat müſſen die Erde küſſen.

3. Es wirft ihn keine Schuld ins Todes Rachen, als daß ihn GOtt zur Sünde für uns machen hat wollen, und die Straf auf ihn geleget, die wir erreget.

4. Folget ihm nach, ihr meine milde Thränen, umgieb ſein Grab, mein Herz, mit deinem Stöhnen, du ſiehſt dein Leben in dem Tode ſchweben, daß du mögſt leben.

5. So kann ich nun im Tode nicht verderben, dein Tod, o JEſu! macht mir ſüß mein Sterben, dein Grab wird mir die güldne Himmelsthüre, die mich einführe.

6. Ins Paradies, ins Haus vollkommner Freuden, wo ſchon viel tauſend Schäflein JESU weiden, in GOttes Stadt, wo ſelbſt die Schaar der Frommen iſt ſelig kommen.

7. Da will ich dich, mein ſüſſer Heiland, ſchauen, weg Todesfurcht, weg Grab mit deinem Grauen! möcht man doch tauſendmal den Tod ausſtehen, nur GOtt zu ſehen.

D. Joh. Chr. Adami.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder.
(D. moll.)

359. Treuer JEſu, ſey geprieſen für dein Leiden, deine Quaal, für die Wohlthat ohne Zahl, die dein Tod uns hat erwieſen. Laß dafür in Kreuz und Pein uns, o HErr dir dankbar ſeyn.

2. Liebſter JEſu, Troſt der Armen, daß wir nicht verlohren ſeyn, machet einig und allein deine Gnad und dein Erbarmen. Laß dafür in Kreuz ꝛc.

3. Starker JEſu! Trotz der Höllen! du vertilgeſt unſre Noth; Welt und Satan, Höll und Tod, ſind zu ſchwach dein Volk zu fällen. Laß dafür ꝛc.

4. Süſſer JEſu, Fürſt des Lebens! die, ſo uns den Tod gebräut, ſind durch deinen Tod zerſtreut, unſer Troſt iſt nicht vergebens. Laß dafür in ꝛc.

5. Werther JESU, unſre Freude! du haſt uns ein Haus bereit, in der ſüſſen Ewigkeit, nach der Welt geringem Leide. Laß dafür in Kreuz ꝛc.

6. Treuer JEſu! ſey geprieſen vor dein Leiden, deine Quaal, vor die Wohlthat ohne Zahl, ſo dein Tod uns hat erwieſen. Laß dafür in Kreuz und Pein uns, o HErr, dir dankbar ſeyn.

Mel. Werde munter mein G.
(G. dur.)

360. Wachet auf, ihr meine Sinnen, wachet auf Herz, Seel und Muth, helfet mir ein Lied beginnen, daß das allerhöchſte Gut, JEſum Chriſtum GOTTES Lamm, unſern ſüſſen Bräutigam, möge mit den beſten Weiſen wegen ſolcher Wohlthat preiſen!

2. Lob und Dank ſey dir geſungen, HErr, für deine Traurigkeit, die dich dergeſtalt bezwungen, daß man dich zur ſelben Zeit gar bis auf den Tod betrübt; das heißt recht die Welt geliebt! trauret, daß wir nach dem Sterben könnten Himmelsfreud erwerben.

3. Lob ſey dir, daß du gefallen auf dein heiligs Angeſicht, zu verſöhnen uns vor allen deinem Vater, daß er nicht jagt uns weg vor ſeinem Thron: O du groſſer GOttes Sohn, fällſt darum ſo kläglich nieder, daß du uns aufrichteſt wieder.

4. Lob ſey dir, daß du gekämpfet mit des Todes Bitterkeit, und deſſelben Macht gedämpfet, ſo, daß wir itzt ſind befreyt von des Würgers Spieß und Schwerdt, der nur unſre Haut begehrt: Tod, du biſt ſchon überwunden, nirgend wird dein Stachel funden.

5. Lob ſey dir, daß du geſchwitzet dickes Blut in höchſter Noth, als des Vaters Grimm erhitzet, quälte dich bis auf den Tod; Lob ſey dir, daß ich nun weiß, wie mein kalter Todesſchweiß iſt geheiligt durch dein Leiden, und ich freudig kann abſcheiden.

6. Lob ſey dir, daß du gefangen, und drum hart gebunden biſt, daß ich Freyheit könnt erlangen nur durch dich, HErr JEſu Chriſt. Lob ſey dir, daß du geplagt, und ſo fälſchlich biſt verklagt, daß ich möchte von Beſchwerden des Gerichts erlediget werden.

7. Lob ſey dir, daß du verſpeyet und geſchlagen auch darzu, daß ich alles Hohns befreyet leben möcht in Fried und Ruh. Lob ſey dir, daß du ſo ſehr biſt beraubet aller Ehr, aber nur zu meinem Frommen hab ich Ehr und Preis bekommen.

8. Lob ſey dir, daß du geſchmücket biſt mit Purpur bloß zum Spott, auf daß ich würd hoch erquicket, und geziert vor dir, mein GOtt, Lob ſey dir, Marienſohn, daß du biſt mein Ritterkron, ganz von Dornen ſehr verhöhnet; nun bin himmlich ich gekrönet.

9. Lob ſey dir, daß du genommen haſt ein Rohr in deine Hand, und ſo manchen Schlag bekommen, dir zur Marter, Schmach und Schand, alles darum, daß nur ich könnt aufheben ſicherlich diß mein Haupt und im Vertrauen freudig auf gen Himmel ſchauen.

10. Lob ſey dir, daß du geſtanden vor dem Volk auf jenem Plan, mit den Ketten Stricken, Banden, und dem Purpur angethan, daß dein Vater mög anſehn uns, wenn wir gebunden ſtehn, und alsdenn in deinem Willen unſre Noth und Knechtſchaft ſtillen.

11. Lob ſey dir, daß du getragen haſt ein ſchweres Kreuz allein, daß wir auch in unſern Plagen möchten fein geduldig ſeyn. Liebſter JEſu, gieb doch mir,

mir, daß ich möge für und für alles willig auf mich nehmen, was mein Fleiſch und Blut kann zähmen.

12. Lob ſey dir, daß du gelitten zwiſchen Mördern Spott und Hohn, da du doch von Art und Sitten biſt ganz rein, o GOttes Sohn! Dieſes macht mich ewig frey von der Höllen Sclaverey, laß mich auch nach dieſem Leben ſtets in Ehr und Würden ſchweben.

13. Lob ſey dir, daß du geſtorben, da dein Leib voll Blutes ſtund, haſt dadurch den Schmuck erworben uns, daß wir ſchön und geſund möchten leben in der Stadt, da man nie wird Freuden ſatt, da man jauchzet, ſpielet ſpringet, und das dreymal Heilig ſinget.

14. Lob ſey dir, der du bezahlet unſre Sünd und Miſſethat, da dein Leib vom Blut bemahlet, auch die Stein erweichet hat: Nunmehr iſt die Schrift erfüllt, und des Höchſten Zorn geſtillt, nun iſt das verlohrne Leben uns, GOtt Lob! aufs neu gegeben.

15. Lob ſey dir, daß du begraben u. ſo wohl geſalbet biſt: Ach! möcht ich im Herzen haben dich nur ſtets, HErr JEſu Chriſt; ſollt alsdenn mein Herz allein ſtets dein Grab und Wohnung ſeyn. ach! wie feſt wollt ich dich faſſen, ja dich nimmermehr verlaſſen.

16. Wachet auf, ihr meine Sinnen, wachet auf, Herz Seel und Muth, laſſet uns recht lieb gewinnen JEſu theu'r vergoßnes Blut, laſſet uns mit ihm zugleich gehen in ſein Freudenreich. Komm, HErr JEſu, komm behende, gieb mir bald ein ſeligs Ende. Joh. Riſt.

Mel. Kommt her zu mir, ſpr. (G. moll.)

361. Weg, weg, mit dir, du ſchnöde Welt, weg weg Anſehen, Luſt und Geld, ich will mich höher ſchwingen. Mein JEſus hängt hier ausgeſpannt, der hat ſein Herz zu mir gewandt, und der will für mich ringen.

2. Was frag ich viel nach Menſchengunſt? Es iſt doch alles ganz umſonſt, was Sterbliche zuſagen. Es iſt um einen Tritt gethan, ſo weichet von dir jedermann, der zu dir Huld getragen.

3. Hier dieſer Freund iſt ſtanhaft treu, auf daß er dir ein Leben ſey, iſt er für dich geſtorben; Du, GOtt, haſt meiner Sünden Schuld, in höchſter Liebe und Gedult, das Himmelreich erworben.

4. O komm, o komm, o liebe Seel! beſiehe doch die Gnadenhöl der aufgemachten Seiten, und deines lieben JEſu Tod, der dich aus ſchwerer Sündennoth zur Himmelsburg kann leiten.

5. Ach! mein HErr JEſu, nimm mich an, weil ich durch dich alleine kann der Laſter ſeyn benommen: O laß dein roſinfarbnes Blut auch meiner Seelen, HErr, zu gut am letzten Ende kommen!

6. Du ſollt ja meine Liebe ſeyn, auf dich ſetz ich den Troſt allein, dir will ich mich ergeben. Hilf, daß ich laſſe nicht von dir, gieb ein beſtändig Herze mir im Sterben und im Leben.

7. Ach ſöhne mich beym Vater aus, und nimm mich aus dem irdnen Haus in deine Himmelsfreude, daß mich von deiner Lieb und Huld nicht mehr der geilen Sünden Schuld und Eitelkeit abſcheide. J. B. S.

Mel. Ach HErr! mich armen.
(Dis dur.)

362. Weg, Weg, mit deinen Freuden, und was dir wohlgefällt, dein JEſus muß itzt leiden, der ſich zum Opfer ſtellt! entfernet euch, ihr Lüſte, der HERR trägt Quaal und Pein, wie kann der Knecht ein Chriſte, darneben frölich ſeyn.

2. Ach ſeht ſein Seelenſchrecken, er wird in Tod betrübt, und muß den Zornkelch ſchmecken, den ihm ſein Vater giebt! Seht, wie er uns zu gute ſelbſt mit dem Tode ringt, und wie ſein Schweiß vom Blute durch das Geſichte dringt.

3. Er wird verkauft, verrathen, man legt ihm Feſſeln an, ach unſre Miſſethaten, die haben diß gethan! Er läßt ſich falſch verklagen, er wird verhöhnt, verſpeyt, verſpottet und geſchlagen, der HErr der Herrlichkeit.

4. Man ſetzt dir, GOttes Sohne, mit Geiſſeln grauſam zu, du trägſt die Dornenkrone, du Himmelskönig du, du wirſt ans Kreuz geheftet, das du getragen haſt, doch was dich mehr entkräftet, das iſt der Sünden Laſt.

5. Wer hätte bey den Mördern die Unſchuld doch geſucht? Den Segen zu befördern, wirſt du von GOtt verflucht. Die dich zu Boden treten, woher dir weh geſchicht, vor dieſe willſt du beten, mehr Rache weißt du nicht.

6. Dein Durſt, du Lebensquelle, geht auf mein Seelenheil, du fühleſt Tod und Hölle; Das Leben iſt mein Theil: Du wirſt von GOtt verlaſſen, damit er bey mir ſey; Und weil du mußt erblaſſen, bin ich vom Tode frey.

7. Die ausgeſtreckten Hände ſind gegen mich gewandt, du neigſt das Haupt am Ende, das iſt ein Liebespfand; ich ſeh in deinem Streite die Ruhe für den Schmerz, und in der offnen Seite, HErr JEſu, in dein Herz.

8. Die Welt mag voller Freuden hin nach der Höllen gehn, ich will bey JEſu Leiden und ſeinem Kreuze ſtehn. O JEſu, dein Liebe trieb dich in Tod und Grab, drum ſtirbt aus gleichem Triebe mein Herz ſich ſelber ab.

Mel. Hilf GOtt, das mirs gel.
(G. moll.)

363. Wenn meine Sünd mich kränken, o mein HErr JEſu Chriſt! ſo laß mich wohl bedenken, wie du geſtorben biſt, und alle meine Sündenlaſt, am Stamm des heilgen

heilgen Kreuzes auf dich genommen haſt.

2. O Wunder ohne Maaſſen! wer es betrachtet recht: Es hat ſich martern laſſen der HErr für ſeine Knecht: Es hat ſich ſelbſt der wahre GOtt für mich verlohrnen Menſchen gegeben in den Tod.

3. Was kann mir den nun ſchaden der Sünden groſſe Zahl? Ich bin bey GOtt in Gnaden, die Schuld iſt allzumal bezahlt durch Chriſti theures Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten der Höllen Quaal und Gluth.

4. Drum ſag ich dir von Herzen itzt und mein Lebenlang, für ſolche Pein und Schmerzen, o JEſu! Lob und Dank, für deine Noth und Angſtgeſchrey, für dein unſchuldig Sterben, für deine Lieb und Treu.

5. HErr laß dein bitter Leiden mich reitzen für und für, mit allem Ernſt zu meiden die ſündliche Begier, daß mir nie komme aus dem Sinn, wie viel es dich gekoſtet, daß ich erlöſet bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, ſolls auch ſeyn Schmach und Spott, hilf mir gedultig tragen: Gieb, o mein HErr und GOtt! daß ich verleugne dieſe Welt, und folge dem Exempel, das du mir vorgeſtellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächſten lieben, gern dienen jedermann ohn Eigennutz und Heuchelſchein, und, wie du mir erwieſen, aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden mich tröſten kräftiglich in meiner letzten Stunden, und deß verſichern mich, weil ich auf dein Verdienſt nur trau, du werdeſt mich annehmen, daß ich dich ewig ſchau.

D. Juſt. Geſenius.

Mel. Da JEſus an dem Kr.
(E. moll.)

364. Wer JEſum Chriſtum herzlich liebt, und ſeine Seel ihm ganz ergiebt, der ſagt in ſeinem Herzen: Ich danke meinem frommen GOtt für ſeines Sohnes Schmerzen.

2. In aller Welt iſt nichts ſo arg, Blutſchweiß, Angſt, Noth, Tod oder Sarg, ja auch der Höllen Rachen: Von dieſem allen läßt dich GOTT durch ſeinen Sohn loß machen.

3. Der Höllen warſt du ewiglich, des Todes Gift, der Schlangen Stich, die wollten dich verderben: Kein beſſer Mittel war bey GOtt, ſein Sohn mußt für dich ſterben.

4. Drum lobe nun und lieb ihn recht, der für dich worden iſt ein Knecht, ſo wird er dein gedenken, und dir ſein Paradieß und Reich, wie jenem Schächer, ſchenken.

5. Geh mit ihm bis ans Kreuz, in Tod, und laß dich ſchrecken keine Noth, ſey mit ihm auch begraben; ſo wirſt du hier und ewiglich die Auferſtehung haben.

6. Lob, Preis, Dank, Ehr in Ewigkeit, ſey der gedritten Einigkeit, in unſerm ganzen Leben! Durch JEſu Chriſti Blut und Tod iſt alle Schuld vergeben.

Matth. 27, 31.

Mel. Ich hab mein Sach G. (A. moll.)

365. Wie jammert michs in meinem Sinn, daß man führt meinen JEſum hin, auf daß er ſterb am Kreuzesſtamm, das GOtteslamm, der wunderſchöne Bräutigam.

2. Ach! Herzensſchatz, wie ſeh ich dich verwundet alſo jämmerlich, wie trieft von dir dein edles Blut, o höchſtes Gut! dich hat gezeichnet GOttes Ruth.

3. Iſt denn nun nichts, als Quaal und Hohn, dein Dank, o groſſer GOttes Sohn! den du bekömmſt von dieſer Welt, als die den Held des Himmels zwiſchen Mörder ſtellt?

4. Du hätteſt zwar der Schmach und Pein wohl können überhoben ſeyn, wenn ich verlohrnes Menſchenkind, mit meiner Sünd, dir nicht ſolch Feuer angezünd.

5. So büſſeſt du, was ich verſchuldt, du fühlſt den Zorn, ich Gnad und Huld, du trägſt die Laſt, ich werde frey, o Wundertreu! GOtt läßt ſein Kind, und ſteht mir bey.

6. Du wirſt vor mich zur Sünd gemacht, dein Tod hat mir das Heil gebracht; Nun ſink ich nicht, dein Blut iſt hier, des Himmels Thür eröffnen deine Wunden mir.

7. So geh und tilge meine Schmach, mein Heil, ich ſeh mit Thränen nach, und preiſe deine Liebesflamm, o GOttes Lamm! die dich bringt an des Kreuzes-Stamm.

8. Du biſt das fromme Abramskind, das man am Kreuzesaltar find, du biſt das Opfer aller Welt, das Löſegeld, das Lösgeld, ſo uns all' erhält.

9. Es ſoll mich dieſer Martergang erquicken all' mein Lebenlang, und wenn der Satan auf mich brüllt, mein Leben ſchilt, laß mich in dir ſeyn eingehüllt.

10. Du biſt auf deiner Kreuzesbahn, damit ich einſt gen Himmelan, allwo ich deine Gütigkeit, ohn alle Zeit, erheben werd in ſüſſer Freud.

D. J. Chriſt. Adami.

M. HErr JEſu Chriſt, wahr. (G. dur.)

366. Wir danken dir, HERR JESU Chriſt, daß du für uns geſtorben biſt, und haſt uns durch dein theures Blut vor GOtt gemacht gerecht und gut.

2. Und bitten dich, wahr'r Menſch und GOtt, durch dein heilig fünf Wunden roth, erlös uns von dem ewgen Tod, und tröſt uns in der letzten Noth.

3. Behüt uns auch vor Sünd und Schand, rett uns durch dein allmächtig Hand, daß wir im Kreuz gedultig ſeyn, uns tröſten deiner ſchweren Pein.

4. Und ſchöpfen draus die Zuverſicht, daß du uns wirſt verlaſſen nicht, ſondern ganz treulich bey uns ſtehn, bis wir durchs Kreuz ins Leben gehn.
M. Chriſtoph Fiſcher.

XII. Aufs Feſt der Verkündigung Mariä.

Luc. 1, 26 - 38.
Nach eigner Melodie.
(F. dur.)

367. Als der gütge GOtt vollenden wollt ſein Wort, ſandt er ein Engel ſchnell, des Namens Gabriel, ins galiläiſch Land.

2. In die Stadt Nazareth, da er ein Jungfrau hätt, die Maria genannt, Joſeph nie hat erkannt, dem ſie vertrauet war.

3. Als der Both vor ſie kam, fieng er mit Freuden an, und macht ihr offenbar, was ihm befohlen war, ſprechend freundlich zu ihr:

4. Sey gegrüſſet holdſelig, GOtt der HErr allmächtig iſt mit dir allezeit, o du Gebenedeyt unter allen Frauen!

5. Als die Jungfrau erhört ſo wunderliche Wort, ward ſie bald traurensvoll, bedachte ſich gar wohl, was ſie drauf ſagen ſollt.

6. Er ſprach: Ey ſey getroſt, denn GOtt hat zu dir Luſt, und du wirſt empfangen und gebähren einen Sohn, und nennen ihn JEſum.

7. Maria antwort ihm: Iſt doch mein Herz und Sinn auf keinen Mann gewandt, iſt mir auch unbekannt, wie ſolches ſollt ergehn.

8. Der Engel ſprach zu ihr: Der heilge Geiſt in dir wird ſo groß Wunder thun, und du wirſt GOttes Sohn unverrückt empfangen.

9. Maria gläubet ihm, und ſprach: Wohlan, ich bin willig des HErren Magd, er thu, wie du geſagt, mit mir, wie ihm behagt.

10. Bald würket Gottes Kraft in ihrer Jungfrauſchaft, und ſie empfieng zu Hand Chriſtum, der Welt Heiland; und der Engel verſchwand.

11. Preis, Lob und Herrlichkeit, Dankſagung und Klarheit, ſey dir in Ewigkeit, o HErre, JEſu Chriſt, der du Menſch worden biſt.

12. O komm durch deine Güt auch in unſer Gemüth, verleih auch Heiligkeit, an dir Theilhaftigkeit und ewge Seligkeit.

Von der wahren Menſchheit Chriſti.

Mel. Chriſtum wir ſollen lob.

368. Daß GOttes Sohn, der wahre Chriſt, mein Bruder und mein GOtt auch iſt, das faſſet die Vernunft

zwar nicht, doch gläub ichs, wenns die Wahrheit ſpricht.

2. Ein wahres, doch jungfräuliches Weib hat, da den unberührten Leib die Kraft des Höchſten fruchtbar macht, ihn an das Licht hervor gebracht.

3. Die Schrift legt unſerm Aug und Ohr ſein ganz Geſchlechtregiſter vor, und lehrt uns, daß von Abraham er den verheißnen Urſprung nahm.

4. Er heißt ein Menſch und Menſchenkind, wie andre Menſchenkinder ſind, des Weibes Saame, Davids Sohn der Erbe von deſſelben Thron.

5. Man findt an dem Immanuel, gleich andern Menſchen, Leib und Seel, Verſtand und Willen, Fleiſch und Bein, ſollt er nicht auch mein Bruder ſeyn?

6. Iſt gleich von Sünden keine Spur in ſeiner menſchlichen Natur, ſo kann ſie doch wahrhaftig ſeyn, ob ſie gleich iſt von Flecken rein.

7. Die Schwachheit, die uns nun umgiebt, hat dieſer GOttmenſch mit beliebt: Durſt, Hunger, Trauren, Müdigkeit ertrug er mit Gelaſſenheit.

8. Sein Körper ſchwitzte blutgen Schweiß, er gab ihn allen Martern preis, und nach vollbrachtem Lebenslauf gab er den Geiſt im Sterben auf.

9. Ich freue mich, o Menſchenſohn! daß man nun auf dem höchſten Thron die Menſchheit, deine liebe Braut, im Schmuck der Gottheit prangen ſchaut.

10. Mein Bruder, ſieh mich gnädig an, mach mir zu deinem Vater Bahn, du liebeſt ja dein Fleiſch und Bein, ach! laß mich ganz dein eigen ſeyn.

D. J. J. R.

Luc. 1, 26-30.

Mel. Was mein GOtt will, d. (A. moll.)

369. Freu dich, du werthe Chriſtenheit, diß iſt der Tag des HErren, der Anfang unſrer Seligkeit, den GOtt zu ſeinen Ehren nach ſeinem Rath erwählet hat, o GOtt laß wohl gelingen! hilf uns mit Fleiß, zu deinem Preis, ein frölichs Lied zu ſingen.

2. GOtt iſt gerecht in ſeinem Wort, was er einmal zuſaget, das iſt gewiß an allem Ort, ob ſchon die Welt verzaget. Heut GOttes Sohn, der Gnadenthron, zu uns auf Erd gelanget, o Wunder groß! Marien Schooß den großen Gaſt empfänget.

3. Sie hört vom Engel Gabriel, ſie ſollt' JEſum gebähren, der ganzen Welt Immanuel, den mächtig großen HErren; das Jungfräulein, ſo keuſch und rein, erſchrack ob den Geſchichten, doch glaubt dem Wort, wie ſie gehört, GOtt wird es wohl verrichten.

4. Wohl uns der gnadenreichen Zeit, das wir erlangt den Orden, daß du, o GOtt von Ewigkeit, biſt unſer Bruder wor-

worden; wir bitten dich demüthiglich, lehr uns dein'm Wort vertrauen, bis wir zugleich im Himmelreich das Wunderwerk anſchauen. Val. Thilo. oder P. Hagius.

Luc. 1, 26.

M. Herr GOtt dich loben alle. (A. dur.)

370. Im ſechſten Monat kam von GOtt gen Nazareth ein Freudenbot; Es war der Engel Gabriel, des Antlitz leuchtet klar und hell.

2. Bey einer Jungfrau kehrt er ein, von König Davids Fleiſch und Bein, die hieß Maria, Josephs Braut, die war ihm ehlich anvertraut.

3. Er ſprach mit Freundlichkeit zu ihr: Ich bin von GOtt geſandt zu dir; o keuſche Jungfrau! ſey gegrüßt, die du der Weiber Krone biſt.

4. Groß iſt an dir des Höchſten Güt, er hat mit Huld dich überſchütt, mit Gnaden hat er dich erfüllt. Der HErr mit dir, dein Schutz und Schild.

5. Da ſie ihn ſah, erſchrack ſie ſehr, und dachte: Was iſt das vor Ehr? ach! was iſt doch diß vor ein Gruß, den ich allhier itzt hören muß?

6. Der Engel tröſtet ſie, und ſpricht: Vor mir ſollſt du dich fürchten nicht; GOtt iſt von Herzen günſtig dir, das ſollſt du hören itzt von mir.

7. Du wirſt gebähr'n ein Kind zur Welt, das JEſus heißt, ein großer Held, und auch des Allerhöchſten Sohn, dem GOtt wird geben Davids Thron.

8. Weil er doch iſt ſein Fleiſch und Blut; der wird regieren recht und gut, er wird regieren Jacobs Haus, ſein Regiment geht keinmal aus.

9. Maria zu dem Engel ſprach: Wie kann das ſeyn? Ich denk ihm nach, und kann das reden mit Beſtand: Ich habe keinen Mann erkannt.

10. Er antwort: Deine Jungfrauſchaft wird überſchüttet ſeyn mit Kraft des Höchſten, und der heilige Geiſt wird diß verrichten allermeiſt.

11. Drum wird auch deines Leibes Frucht ganz heilig ſeyn, voll Schaam und Zucht, wird werden GOttes Sohn genannt. Eliſabeth iſt dir bekannt:

12. Ja deine Freundin wohl betagt, die ihr Unfruchtbarkeit beklagt, die iſt ſechs Monat ſchwanger ſchon, und wird gebären einen Sohn.

13. GOtt kann thun alles, was er will, ſein Allmacht hat kein Maaß noch Ziel: wann er nur auch ein Wörtlein ſpricht, ſo muß bald alles ſeyn verricht.

14. Sie ſprach: ich bin des HErren Magd; GOtt thu an mir, wie du geſagt. Was ihm gefällt, gefällt auch mir. Hierauf der Engel ſchied von ihr.

15. HErr JEſu Chriſt, du heilges Kind, an dem man nichts unreines find, durch dein Empfängniß mache mich auch rein und ſelig ewiglich. G. H.

Mel. HerrGOtt, nun ſey gepr. (G. dur.)

371. Laßt uns mit Ernſt betrachten den Grund der Seligkeit, und überall groß achten den, der uns hat befreyt von Sünden, Tod und Höllen, der ſterbend auch zu fällen den Satan war bereit.

2. Der JEſus ward genennet, als er empfangen iſt, der wird von uns bekennet, daß er ſey JEſus Chriſt, der uns macht frey von Sünden, und läßt die Seel empfinden viel Troſt zu jeder Friſt.

3. Es ſollte Chriſtus heiſſen der Heiland aller Welt, und Satans Reich zerreiſſen bald, als ein tapfrer Held, das Höllenſchloß zerſtöhren, dadurch den Himmel mehren, und thun, was ihm gefällt.

4. Es ſollte JEſus wehren der Sünd und Miſſethat, Gerechtigkeit beſcheren, und, als des Vaters Rath, im Sieg den Tod verſchlingen, auch alles wiederbringen, was man verlohren hat.

5. Von GOtt iſt ihm gegeben der Zepter in die Hand, ſein Königreich darneben, daß er in ſolchem Stand uns geiſtlich ſoll regieren, und durch ſein Leiden führen ins wahre Freudenland.

6. Er iſt von GOtt erkohren zum Hohenprieſterthum: er ſelbſt hat ihm geſchworen, daß er mit groſſem Ruhm ein ſolches Amt bedienen und ewiglich ſoll grünen, als Sarons ſchönſte Blum.

7. Er wird auch HERR genennet, dem alles unterthan, wodurch man frey bekennet, daß er ohn eitlen Wahn auch GOtt ſey nach dem Weſen, durch den wir bloß geneſen in dieſer Unglücksbahn.

8. Muß doch die Schrift bezeugen, daß er Jehovah heißt, dem alle Knie ſich beugen, den alle Welt hoch preißt, ja dem von allen Zungen wird Ehr und Dank geſungen, ſo weit die Sonne reiſt.

9. Sein Stuhl muß ewig dauren, ſein Zepter ſtehet feſt, ſamt Zions ſtarken Mauren; er iſt aufs allerbeſt mit Freudenöl gezieret, hoch iſt er aufgeführet, der nicht ſein Volk verläßt.

10. Iſt GOtt nun offenbaret im Fleiſch, ſo glauben wir, daß der, ſo uns bewahret und ſegnet für und für, ſey GOtt und Menſch zu nennen; es läſſet ſich nicht trennen der GOtt und Menſch allhie.

11. Durch JEſum iſt bereitet die ganze Welt, er hat den Himmel ausgebreitet, es iſt durch ſeinen Rath der Engel Heer erſchaffen, ein Heer, das ohne Waffen oft große Wunder that.

12. Er, JEſus, kann erwecken die Todten kräftiglich, er weiß ein Ziel zu ſtecken dem ſtarken Wüterich; er prüfet Herz und Nieren, will in den Himmel führen, die ſelbſt verleugnen ſich.

13. Laßt uns zuſammen treten, des Allerhöchſten Sohn in Demuth anzubeten, denn ihm iſt ja die Kron der Ehr und Macht gegeben. Gieb, HErr, nach dieſem Leben auch uns den Gnadenlohn.

Johann Riſt.

Mel. O HErre GOtt dein g. (G. dur.)
Oder: Was mein GOtt will, d. (H. moll.)

372. O Wunder groß! Marien Schoos hat heut das Heil umgeben, den großen Held, der all's erhält, der Menſchen Troſt und Leben. O Wunderfreud! GOtt ſelbſt wird heut ein wahrer Menſch empfangen. Vernunft, Verſtand muß GOttes Hand ergeben ſich gefangen.

2. Nun bin ich ſein, mein GOtt iſt mein, mein GOtt iſt ſelbſt Menſch worden, mein Fleiſch und Blut, mein höchſtes Gut ſchenkt mir des Himmels Orden. GOtt Lob! der mich ſo väterlich erquickt, der mir gegeben durch ſeinen Sohn den Gnadenthron, daß ich kann ewig leben.

D. Joh. Olearius.

Jeſ. 7, 14-16.
Mel. Alle Menſchen müſſen ſt. (Dis dur.)

373. Siehe, liebſte Seele! ſiehe, die du JEſu Freundinn biſt: Siehe, was vor Neues blühe? Eine Jungfrau ſchwanger iſt: Sie wird einen Sohn gebähren, der allein kann Heil gewähren. Siehe! wie die Chriſtenheit ſich erfreut zu dieſer Zeit.

2. Fragſt du, wie ſie werden nennen ihren Sohn? Immanuel. Lerne du ihn recht erkennen, der ſich giebt für unſre Seel. Er läßt GOtt mit uns ſich heiſſen, ihn als GOtt und Menſch zu preiſen. Siehe! wie die Chriſtenheit ꝛc.

3. Drum laß alle Feinde toben, die ſich widerſetzen dir, du kannſt deinen König loben, der dich ſchützet für und für. Er regiert an allen Enden, alles ſteht in ſeinen Händen. Siehe, wie die Chriſtenheit ꝛc.

4. Was hält er vor eine Weiſe hier in dieſem Jammerzelt? Butter, Honig iſt die Speiſe, die vor andern ihm gefällt; daß er zu verwerfen wiſſe Böſes, und das Gute küſſe. Siehe, wie die Chriſtenheit ꝛc.

5. Nun, du werthgeſchätzte Seele! denk an deinen Ehrenſtand, wer ſich jetzt mit dir vermähle, du biſt JEſu ſelbſt verwandt. Er will dich mit Himmelsſchätzen, als dein Bräutigam, ergötzen. Siehe! wie die Chriſtenheit ꝛc.

6. O der groſſen Herrlichkeiten, die dein Heiland dir verſpricht! Auf! du ſollſt ſein Lob ausbreiten, er bleibt deines Lebens Licht. Wohl dir, weil dein JEſus kommen. JEſus iſt das Haupt der Frommen. Siehe! wie die Chriſtenheit ſich erfreut zu dieſer Zeit.

Lic. Joh. Peisker.

XIII. Oſter-Lieder.

In eigener Melodie.
(D. moll.)

374. Alſo heilig iſt der Tag, daß ihn niemand mit Loben erfüllen mag: Denn der einge GOttes Sohn, der die Hölle überwand, und den leidigen Teufel darinnen band, hat damit erlöſt die Chriſtenheit, das war Chriſtus ſelber. Kyrieleis. M. Mich. Schirmer.

In eigner Melodie.
(D. dur.)

375. Auf, auf! mein Herz mit Freuden, nimm wahr, was heut geſchicht, wie kommt nach großem Leiden nun ein ſo großes Licht? Mein Heiland war gelegt, da, wo man uns hinträgt, wenn von uns unſer Geiſt gen Himmel iſt gereiſt.

2. Er war ins Grab geſenket, der Feind trieb groß Geſchrey, eh ers vermeynt und denket, iſt Chriſtus wieder frey, und ruft Victoria! ſchwingt frölich hie und da ſein Fähnlein als ein Held, der Feld und Muth behält.

3. Der Held ſteht auf dem Grabe, und ſieht ſich munter üm, der Feind liegt und legt abe Gift, Gall und Ungeſtüm, er wirft zu Chriſti Fuß ſein Höllenreich, und muß ſelbſt in des Siegers Band, ergeben Fuß und Hand.

4. Das iſt mir anzuſchauen ein rechtes Freudenſpiel, nun ſoll mir nicht mehr grauen vor allem, das mir will entnehmen meinen Muth, zuſamt dem edlen Gut, ſo mir durch JEſum Chriſt aus Lieb erworben iſt.

5. Die Höll und ihre Rotten die krümmen mir kein Haar, der Sünden kann ich ſpotten, bleib allzeit ohn Gefahr, der Tod mit ſeiner Macht wird nichts bey mir geacht, er bleibt ein todtes Bild, und wär er noch ſo wild.

6. Die Welt iſt mir ein Lachen mit ihrem großen Zorn, ſie zürnt, und kann nichts machen, all Arbeit iſt verlohrn; die Trübſal trübt mir nicht mein Herz und Angeſicht, das Unglück iſt mein Glück, die Nacht mein Sonnenblick.

7. Ich hang und bleib auch hangen an Chriſto, als ein Glied: Wo mein Haupt durchgegangen, da nimmt es mich auch mit. Er reiſſet durch den Tod, durch Welt, durch Sünd und Noth, er reiſſet durch die Höll, ich bin ſtets ſein Geſell.

8. Er dringt zum Saal der Ehren, ich folg ihm immer nach, und darf mich gar nicht kehren an einzig Ungemach, es tobe was da kann, mein Haupt nimmt ſich mein an, mein Heiland iſt mein Schild, der alles Toben ſtillt.

9. Er bringt uns an die Pforten, die in den Himmel führt, daran

daran mit güldnen Worten der Reim geleſen wird: Wer dort mit wird verhöhnt, wird hier auch mit gekrönt; wer dort mit ſterben geht, wird hier auch mit erhöht. Paul Gerhard.

In eigener Melodie.
(B. dur.)

376. Auf, auf, mein Herz, und du mein ganzer Sinn, wirf alles heut, was Welt iſt, von dir hin: Heut hat das Werk der Schöpfung angefangen, da dieſem Rund ein neues Licht aufgangen.

2. Auf, auf mein Herz, leg alles Irdſche ab; heut JEſus iſt erſtanden aus dem Grab: Heut hat er ſein Erlöſungswerk geendet; heut hat er auch den Geiſt herab geſendet.

3. Diß heilig Heut heißt dich auch heilig ſeyn; GOtt dieſen Tag bey dir will ziehen ein. So ruhe du von Arbeit und von Sünden, daß er in dir mög ſeine Ruhe finden.

4. GOtt giebet dir ſechs Tage für den Leib, der ſiebende der Seelen eigen bleib; ſie muß ja auch von ſieben einen haben, daß ſie ſich mög mit Himmelsſpeiſe laben.

5. Viel Sünden dir die Woche ladet auf: an dieſem Tag mit Bitten Gnade kauf; leg ab die Laſt, geh, GOttes Wort zu hören. Diß laß dir heut die Wochenwege lehren.

6. Sechs Tage dich GOtt ſegnet, ſchützt und nährt; heut er dafür mit Dank will ſeyn geehrt; der erſte ſoll heut für die andern bitten, daß GOtt ſie woll mit Seegen überſchütten.

7. GOtt wöchentlich giebt ſieben Tage dir; gieb einen du, den erſten ihm dafür: Der erſte wird die andern ſechſe zieren, wirſt du heut GOtt im Mund und Herzen führen.

8. Am erſten du nach GOttes Reiche tracht, obſchon die Welt nur deiner Andacht lacht: Der Schad iſt ihr, dir aber wirds gedeyen, GOtt alles Glück auf dich wird reichlich ſtreuen.

9. An dieſem Tag hab deine Luſt am HErrn; was wünſcht dein Herz, wird er dir geben gern: Befiehle GOtt heut deine Weg und Sachen, und hoff auf ihn; gewiß, er wirds wohl machen.

10. Wirſt aber du ihm nehmen ſeinen Tag, ſo macht er dir die Woche voller Plag: Wer GOtt verehrt, den ehrt er auch auf Erden; wer ihn veracht, ſoll auch verachtet werden.

Martin Opitz.

Nach gewöhnlicher Melodie.
(D. moll.)

377. Chriſt iſt erſtanden von der Marter alle, deß ſolln wir alle froh ſeyn, Chriſtus will unſer Troſt ſeyn. Kyrieleis.

2. Wär er nicht erſtanden, ſo wär die Welt vergangen, ſeit daß er erſtanden iſt, lobn wir den HErren JEſum Chriſt. Kyrieleis.

3. Halleluja, Halleluja, Halleluja!

leluja! deß ſoll'n wir alle froh ſeyn, Chriſtus will unſer Troſt ſeyn. Kyrieleis.

In bekannter Melodie.
(D. moll.)

378. Chriſt lag in Todesbanden, für unſre Sünd gegeben: Er iſt wieder erſtanden, und hat uns bracht das Leben; deß wir ſollen frölich ſeyn, GOtt loben und ihm dankbar ſeyn, und ſingen: Halleluja, Halleluja.

2. Den Tod niemand zwingen kunnt bey allen Menſchenkindern, das machet alles unſre Sünd, kein Unſchuld war zu finden; davon kam der Tod ſo bald, und nahm über uns Gewalt, hielt uns in ſeinem Reich gefangen. Halleluja.

3. JEſus Chriſtus, wahr GOttes Sohn, an unſrer Statt iſt kommen, und hat die Sünde abgethan, damit dem Tod genommen all ſein Recht und ſein Gewalt, da bleibet nichts, denn Todsgeſtalt, den Stachel hat er verlohren. Halleluja.

4. Es war ein wunderlicher Krieg, da Tod und Leben rungen. Das Leben das behielt den Sieg, es hat den Tod verſchlungen. Die Schrift hat verkündigt das, wie ein Tod den andern fraß, ein Spott aus dem Tod iſt worden. Halleluja.

5. Hie iſt das rechte Oſterlamm, davon GOtt hat geboten, das iſt an des Kreuzes Stamm in heiſſer Lieb gebraten, deß Blut zeichnet unſre Thür, das hält der Glaub dem Tode für, der Würger kann uns nicht rühren. Halleluja.

6. So feyren wir das hohe Feſt mit Herzensfreud und Wonne, das uns der HErr erſcheinen läßt, er iſt ſelber die Sonne, der durch ſeiner Gnaden Glanz erleuchtet unſre Herzen ganz, der Sünden Nacht iſt vergangen. Halleluja.

7. Wir eſſen nun und leben wohl im rechten Oſterfladen, der alte Sauerteig nicht ſoll ſeyn bey dem Wort der Gnaden, Chriſtus will die Köſte ſeyn, und ſpeiſet unſre Seel allein, der Glaub will keines andern leben. Halleluja.

D. Martin Luther.

Mel. Erſchienen iſt der herrl.
(E. moll.)

379. Chriſto, dem Oſterlämmelein, welch's hat erlöſt ſein Schäfelein, ſingt heut die liebe Chriſtenheit: Lob, Ehr ſey GOtt in Ewigkeit. Alleluja.

2. Das Lamm GOttes mit ſeiner Unſchuld hat uns erworben GOttes Huld, den Sünder auch zu Gnaden bracht, und zu einem Him̃elserben gemacht. Alleluja.

3. Tod und Leben traten im Kampf, ein ſtarker Löw, ein ſchwaches Lamm: der Tod meynt, er hätt ſchon geſiegt, weil Chriſt, der HErr, im Grabe liegt. Alleluja.

4. Aber es währte nicht drey Tag, Chriſtus ſiegt, der Tod unten lag, verlohr all ſeine Kraft

und

undMacht, Chriſtus erſtund aus eigner Kraft. Alleluja.

5. Maria, ſag uns ohne Scheu, wer dir am Weg begegnet ſey? Es war mein Heiland, JEſus Chriſt, wahrhaftig er erſtanden iſt. Alleluja.

6. Zween Engel ſaſſen in ſeinm Grab, desgleichen ich auch geſehen hab, ſein Schweißtüchlein und Leinwand, drinn Joſeph ihn verhüllet hat. Alleluja.

7. Aber Chriſtus, mein höchſter Troſt, wahrhaftig iſt vom Tod erlöſt: Das Grab iſt leer, ſein Leib iſt hin, am Wege ſelbſt er mir erſchien. Alleluja.

8. Er ſprach: Maria, geh ſchnell hin zu meinen Brüdern, und ſag ihn, ſie ſolln in Galiläam gehn, da ſolln ſie mich wahrhaftig ſehn. Alleluja.

9. Marien Zeugniß das iſt wahr, GOtt geb, was klug der Jüdenſchaar, wir wiſſn gewiß, daß JEſus Chriſt vom Tode auferſtanden iſt. Alleluja.

10. JEſu, du wahres Oſterlamm, hilf uns ſiegen im Todeskampf, ſteh uns bey in der letzten Noth, und ſchütz uns vor dem ewgen Tod. Alleluja.

1 Cor. 15, 54-57.
In eigener Melodie.

380. Chriſtus iſt erſtanden von des Todes Banden, er hat eine Schlacht gethan, und den Sieg gebracht davon.

2. Er vergoß ſein Blute uns Menſchen zu gute, da dacht ſeiner Feinde Schaar, er wär kraftlos ganz und gar.

3. Nun er hat gebunden, herrlich überwunden, Höll und Teufel, Sünd und Tod, ſie gemacht zu Schand und Spott.

4. Höll, wo iſt dein Rachen? Tod, was kannſt du machen? Teufel, wo iſt dein Gewalt? damit du ſo haſt gepralt.

5. GOtt ſey Ehr gegeben, der uns Sieg und Leben hat geſchenkt durch JEſum Chriſt, der vom Tod erſtanden iſt.

J. Stoll.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.
(A. dur.)

381. Der Höllen Pforten ſind zerſtöhrt, der Tod iſt nun verſchlungen, des Satans Reich iſt ganz verheert. Lob ſey dir, GOtt, geſungen. Der Sünden Macht iſt abgethan, durch Chriſtum iſt die Himmelsbahn uns wieder aufgeſchloſſen.

2. Was uns des alten Adams Schuld im Paradies verlohren, das, und noch mehr, hat Chriſti Huld uns wiederum erkohren. Der ſtarke Held aus Davids Stamm hat ſeines Vaters Zornesflamm gelöſcht mit ſeinem Blute.

3. Heut iſt er aus dem Grab herfür mit großer Macht gebrochen, und ſtecket auf des Heils Panier, immaſſen ers verſprochen, er bringt nach wohl geführtem Streit uns wieder Fried und Freudigkeit, ja alle Himmelsſchätze.

4. Drum laſſet uns in Frölichkeit Herz und Gemüth erheben, weil uns iſt dieſe Gnadenzeit vom Himmel wiedergeben. Wir haben Chriſti Reich und Macht; Er iſt hinweg, der Tag und Nacht vor GOtt uns hat verklaget.

5. Der alle Welt verführt in Noth, liegt in den Staub der Erden; der vormals ſtarke Seelentod hat müſſen kraftlos werden: Des Lammes Blut hat ihn bekriegt, ſein wahres Zeugniß obgeſiegt, und uns zum Heil erhalten.

6. Wir werden auch nach dieſer Zeit, wie Chriſtus, auferſtehen, und mit ihm in die Herrlichkeit und Himmelsfreud eingehen; Denn wo das Haupt geblieben iſt, da müſſen auch, wie Paulus ſchließt, die andern Glieder wohnen.

M. Mich. Schirmer.

Mel. Helft mir GOttes Güte.
(G. moll.)

382. Der Tod hat zwar verſchlungen den HErrn der Herrlichkeit, doch iſts ihm nicht gelungen in dieſer Oſterzeit, heut ſtellt ſich Chriſtus ein, die gnadenreiche Sonne bringt Leben, Heil und Wonne, wer wollt nicht frölich ſeyn?

2. Ein Engel kommt von oben, der von des Grabes Thür den ſchweren Stein gehoben, kein Siegel iſt dafür; die Jüdenſchaar, HErr Chriſt, die dich zum Tode brachten, und bey dem Grabe wachten, nun gar verſchwunden iſt.

3. Man ſinget in den Landen mit Herzensfrölichkeit, daß Chriſtus ſey erſtanden, wie er ſelbſt prophezeyt, ſein Wort erfüllet iſt, freut euch ihr Menſchen alle, und ſingt mit großem Schalle: Wir danken dir, HErr Chriſt!

4. Du haſt uns unverdroſſen, durch dein hochtheures Blut, den Himmel aufgeſchloſſen, erworben großes Gut, drum halten wir aufs beſt, mit Jauchzen und mit Freuden, nach deinem ſchweren Leiden, das frölich Oſterfeſt.

5. HErr, der du überwunden den Tod und höllisch Heer, in letzten Todesſtunden ein ſanftes End beſcheer, führ uns ins Himmels Thron, weck uns ohn alle Klage, den Leib am jüngſten Tage, o JEſu, GOttes Sohn!

G. Werner.

In eigener Melodie.
(G. dur.)

Oder: HErr, ich habe mißgeh.
(G. moll.)

383. Dieſes iſt der Tag der Wonne, dieſes iſt das Freudenfeſt, denn der HErr, die Lebensſonne, ſeine Strahlen ſchieſſen läßt; Chriſtus iſt durchs Grab gedrungen, und hat nun den Tod verſchlungen.

2. Tod, wo iſt dein Stachel blieben? Hölle, wo iſt nun dein Sieg? Deine Macht iſt aufgerieben, nunmehr endet ſich der Krieg, GOtt hat uns den Sieg gegeben, Trotz, der uns will widerſtreben!

3. Wohl, o wohl! ja wohl der Stunden, drey und drey und noch dreymal! denn das Lamm hat überwunden; weg, nur weg mit Angſt und Quaal: Nunmehr wohnen ohne Scheuen Schaafe bey den grimmgen Leuen.

4. Pharao ſamt Roß und Wagen liegt ins tiefe Meer geſtürzt; die Philiſter ſind geſchlagen, ihre Bosheit iſt verkürzt. Unſer Simſon hat mit Prangen ſeine Siegsfahn aufgehangen.

5. Goliath iſt ganz erleget, unſer David iſt der Held, der ihn heut zu Boden ſchläget, gar kein Feind darf mehr ins Feld; JEſus, der da iſt erſtanden, macht all ihre Macht zu ſchanden.

6. Geh, und laß das Grab verriegeln, o du blinde Jüdenſchaar! geh, und laß den Stein verſiegeln, ſtelle Hut und Wache dar; JEſus, wenn er auf will ſtehen, kann durch Stein und Siegel gehen.

7. Blecke, Tod, nur deine Zähne, brülle, Satan, noch ſo ſehr, winsle, Höllenſchlund, und ſtöhne, du haſt keine Macht nicht mehr: Wer mit Chriſto wird begraben, dem kannſt du doch nichts anhaben.

8. Großes Feſt, ſey hochgeehret, ſey geehrt, gewünſchtes Licht, dran die Hölle ward zerſtöret, und der Tod ward hingericht: Wir ſind nun des Lebens Erben, weil der Tod hat müſſen ſterben.

Johann Franke.

Matth. 28. Marc. 16.
Luc. 24.
In bekannter Melodie.
(E. moll.)

384. Erſchienen iſt der herrliche Tag, dran ſich niemand gnug freuen mag: Chriſt, unſer HErr heut triumphirt, all ſeine Feind gefangen führt. Alleluja.

2. Die alte Schlang, die Sünd und Tod, die Höll, all Jammer, Angſt und Noth, hat überwunden JEſus Chriſt, der heut vom Tod erſtanden iſt. Alleluja.

3. Am Sabbath früh mit Specerey kamen zum Grab Marien drey, daß ſie ſalbten Marien Sohn, der vom Tod war erſtanden ſchon. Alleluja.

4. Wen ſucht ihr da? der Engel ſprach: Chriſt iſt erſtanden, der hie lag, hier ſeht ihr die Schweißtüchelein, geht hin, ſagts bald den Jüngern ſein. Alleluja.

5. Der Jünger Furcht und Herzeleid heut wird verkehrt in lauter Freud, ſo bald ſie nur den HErren ſahn, verſchwand ihr Trauren, Furcht und Zagn. Alleluja.

6. Der HErr hielt ein ſehr freundlich Geſpräch mit zweyen Jüngern auf dem Weg, vor Freud das Herz im Leib ihn'n brannt, am Brodbrechen ward er erkannt. Alleluja.

7. Unſer Simſon, der theure Held, Chriſtus, den ſtarken Löwen fällt, der Höllen Pforten er hin-

hinträgt, dem Teufel all ſein Gewalt erlegt. Alleluja.

8. Jonas im Wallfiſch war drey Tag, ſo lang Chriſtus im Grab auch lag, denn länger ihn der Tod kein Stund in ſeinem Rachn behalten kunt. Alleluja.

9. Sein Raub der Tod mußt fahren lan, das Leben ſiegt und gwann ihm an, zerſtört iſt nun all ſeine Macht, Chriſt hat das Leben wiederbracht. Alleluja.

10. Heut gehn wir aus Egyptenland, aus Pharaonis Dienſt und Band; das rechte Oſterlämmelein eſſen wir heut im Brod und Wein. Alleluja.

11. Auch eſſen wir die ſüſſen Brod, die Moſes GOttes Volk gebot: kein Sauerteig ſoll bey uns ſeyn, das wir leben von Sünden rein. Alleluja.

12. Der ſchlagend Engel vorübergeht, kein Erſtgeburth er bey uns ſchlägt, unſre Thürſchwelln hat Chriſti Blut beſtrichen, das hält uns in Hut. Alleluja.

13. Die Sonn, die Erd, all Kreatur, alls was betrübet war zuvor, des freut ſich heut an dieſem Tag, da der Weltfürſt darnieder lag. Alleluja.

14. Drum wir auch billig frölich ſeyn, ſingen das Alleluja fein, und loben dich, HErr JEſu Chriſt, zu Troſt du uns erſtanden biſt. Alleluja. Nic. Hermann.

Mel. Erſchienen iſt der herrl.
(E. moll.)

385. Erſtanden iſt der heilge Chriſt, der aller Welt ein Heiland iſt, das zeigen uns die Engel fein, die den Frauen erſchienen ſeyn. Alleluja.

2. Als ſie früh kamen zu dem Grab, und brachten köſtlich Salben dar, bekümmert waren um den Stein, den niemand wälzen konnt allein. Alleluja.

3. Da thät ſich auf des Grabes Thür, und ſtund ein ſchöner Engel dafür; Er ſprach: Was kommt ihr alſo früh? Den ihr itzt ſucht, der iſt nicht hie. Alleluja.

4. Er iſt erſtanden ſicherlich, mit Sieg des Tods gewaltiglich. Beſucht das Grab, ihr findt nicht mehr, denn die Grabtücher liegen leer. Alleluja.

5. So geht nun hin, und glaubet mir, ihr werd den HErren ſehen ſchier. Solchs ſagt ſein'n Jüngern und Petro, damit ſie wieder werden froh. Alleluja.

6. Deß freu ſich nun ein jeder Chriſt, daß JEſus auferſtanden iſt, welcher für uns am Kreuze ſtarb, und uns ſeins Vaters Huld erwarb. Alleluja.

7. Der lebt und herrſchet uns zu gut, der Tod ihm nicht mehr ſchaden thut, er giebt Weisheit, Gerechtigkeit, Erlöſung und die Seligkeit. Alleluja.

8 Allen, die zu ihm Zuflucht han, und ihn mit Glauben ruffen an. Ach JEſu Chriſt! des Todes Tod komm uns zu Hülf in Sterbensnoth. Alleluja.

Matth. 28. Marc. 16. Luc. 24.
Nach gewöhnlicher Melodie.
(G. dur.)

386. Erſtanden iſt der heil'ge Chriſt, Alleluja, Alleluja, der aller Welt ein Tröſter iſt. Alleluja, Alleluja.

2. Und wär er nicht erſtanden, All. All. ſo wär die Welt vergangen. All. All.

3. Und ſeit daß er erſtanden iſt, All. All. lob'n wir den HErren JEſum Chriſt. All. All.

4. Es giengen drey heilge Frauen, All. All. des Morgens früh im Thauen. All. All.

5. Sie ſuchten den HErren JEſum Chriſt, All. All. der von dem Tod erſtanden iſt. All. Alleluja.

6. Sie funden da zween Engel ſchon, All. All. die tröſten die Frauen lobeſan. All. All.

7. Erſchrecket nicht, und ſeyd alle froh, All. All. denn den ihr ſucht, der iſt nicht do. All. All.

8. O Engel, lieber Engel fein, All. All. wo find ich doch den HErren mein? All. All.

9. Er iſt erſtanden aus dem Grab, All. All. heut an dem heilgen Oſtertag. All. All.

10. Zeig uns den Herren JEſum Chriſt, All. All. der von dem Tod erſtanden iſt. All. All.

11. So trett herzu, und ſeht die Statt, All. All. da man ihn hingeleget hat. All. All.

12. Der HErr iſt hin und iſt nicht do, All. All. wenn ich ihn hätt, ſo wär ich froh. All. All.

13. Seht an das Tuch, darinn er lag, All. All. gewickelt bis am dritten Tag. All. All.

14. Wir ſehens wohl zu dieſer Friſt, All. All. weiſt uns den HErren JEſum Chriſt. All. All.

15. Geht hin ins galiläiſch Land, All. All. da findt ihr ihn, ſagt er, zur Hand. All. All.

16. Habt Dank, ihr lieben Engel fein, All. All. nun wolln wir alle frölich ſeyn. All. All.

17. Geht hin, ſagt es Sanct Petro an, All. All. und ſeinen Jüngern lobeſan. All. All.

18. Nun ſinget all zu dieſer Friſt, All. All. Erſtanden iſt der heilge Chriſt. All. All.

19. Des ſolln wir alle frölich ſeyn, All. All. und Chriſt ſoll unſer Tröſter ſeyn. All. Alleluja.

D. Mart. Luther.

M. Heut triumphiret Gottes.
(B. dur.)

387. FrühMorgens, da die Sonn aufgeht, mein Heyland, Chriſtus, auferſteht. Alleluja, Alleluja. Vertrieben iſt der Sünder Nacht, Licht, Heil und Leben wiederbracht. Alleluja, Alleluja.

2. Wenn ich des Nachts oft lieg in Noth verſchloſſen, gleich als wär ich todt, All. All. läßt du mir früh die Gnadenſonn aufgehn, nach Trauern Freud und Wonn. All. All.

3. Nicht mehr, als nur drey Tage lang, hat mein Heiland den Todeszwang: All. Allel. den dritten Tag durchs Grab er dringt, mit Ehren ſeine Siegsfahn' ſchwingt. All. All.

4. Jetzt iſt der Tag, da mich die Welt am Kreuz mit Schmach gefangen hält; All. All. Drauf folgt der Sabbath in dem Grab, darinn ich Ruh und Frieden hab. All. All.

5. In kurzem wach ich fröhlich auf, mein Oſtertag iſt ſchon im Lauf, All. All. Ich wach auf durch des HErren Stimm, veracht den Tod mit ſeinen Grimm. All. All.

6. Am Kreuz läßt Chriſtus öffentlich vor allem Volke tödten ſich. All. All. Da er durchs Todes Kerker bricht, läßt ers die Menſchen ſehen nicht. All. Alleluja.

7. Sein Reich iſt nicht von dieſer Welt, kein groß Gepräng ihm hie gefällt. All. All. Was ſchlecht und niedrig geht herein, ſoll ihm das Allerliebſte ſeyn. All. All.

8. Hier iſt noch nicht recht kund gemacht, was er aus ſeinem Grab gebracht. All. All. Der große Schatz, die reiche Beut, drauf ſich ein Chriſt ſo herzlich freut. All. All.

9. Der Jüngſte Tag wirds zeigen an, was er vor Thaten hat gethan; All. All. wie er der Schlangen Kopf zerknickt, die Höll zerſtört, den Tod erdrückt. All. All.

10. Da werd ich Chriſti Herrlichkeit anſchauen ewig voller Freud: All. All. Ich werde ſehn, wie alle Feind zur Höllenpein geſtürzet ſeynd. All. Alleluja.

11. Der HErr den Tod zu Boden ſchlägt, da er ſelbſt todt und ſich nicht regt, All. All. geht aus dem Grab in eigner Kraft, Tod, Teufel, Höll an ihm nichts ſchafft. All. All.

12. O Wunder groß! o ſtarker Held! wo iſt ein Feind, den er nicht fällt? All. All. Kein Angſtſtein liegt ſo ſchwer auf mir, er wälzt ihn von des Herzens Thür. All. All.

13. Kein Kreuz und Trübſal iſt ſo tief, mein Heiland thut darinn ein'n Grif; All. All. führt mich heraus mit ſeiner Hand, wer mich will halten, wird zu Schand. All. All.

14. Und daß der HERR erſtanden ſey, daß iſt von allem Zweifel frey: All. All. Der Engel ſelbſt bezeugt es klar; das leere Grab machts offenbar. All. All.

15. Lebt Chriſtus; was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt. All. All. Wenn mir gleich alle Welt ſtirbt ab, gnug, daß ich Chriſtum bey mir hab. All. All.

16. Er nährt, er ſchützt, er tröſtet mich, ſterb ich, ſo nimmt er mich zu ſich. All. All. Wo er itzt lebt, da muß ich hin, weil ich ein Glied ſeins Leibes bin. All. All.

17. Durch ſeiner Auferſtehung Kraft, komm ich zur Engel Brüderſchaft. All. All. Durch ihn bin ich mit GOtt verſöhnt, die Feindſchaft iſt ganz abgelehnt. All. All.

18. Mein

18. Mein Herz darf nicht entſetzen ſich, GOtt und die Engel lieben mich, All. All. Die Freude, die mir iſt bereit, vertreibet Furcht und Traurigkeit. All. All.

19. Für dieſen Troſt, o groſſer Held, HErr JEſu, dankt dir alle Welt. All. All. Dort wollen wir mit gröſſerm Fleiß erheben deinen Ruhm und Preis. All. Alleluja. Joh. Herrmann.

Mel. Erſchienen iſt der herrl. (E. moll.)

388. GOtt Lob und Dank, es iſt nunmehr die frölich' Zeit itzt kommen her, da unſer Heiland JEſus Chriſt von Todten auferſtanden iſt. Alleluja.

2. Drum traure nicht, o meine Seel, laß zittern Teufel, Tod und Höll, dein HErr hat ſie erleget all, deß freu dich ſehr, lob GOtt mit Schall. Alleluja.

3. Es iſt noch nicht ganz kund gethan, was er durch ſeine Siegesfahn zum Beſten dir hat mitgebracht aus der ſo blutigen Todesſchlacht. Alleluja.

4. Ich hab gnug, daß mein HERR noch lebt, und nun in lauter Freude ſchwebt, ich weiß, daß er mich herzlich liebt, er tröſt mich, wenn ich bin betrübt. Alleluja.

5. Es ſey ein Kreuz, ſo groß es will, hat er ihm doch geſetzt ſein Ziel; kein Angſtſtein liegt ſo ſchwer auf mir, er wälzt ihn von meins Herzensthür. All.

6. Sterb ich auch gleich und komm ins Grab, mein Sabbath ich darinnen hab; am Jüngſten Tag weckt er mich auf, führt mich mit ſich im Himmel nauf. Alleluja.

7. Da hab ich meinen Oſtertag, bin frey und ledig aller Plag, daß ich kann ſeine Herrlichkeit anſchauen ewig voller Freud. Alleluja.

8. Mit dieſem Troſt ergötz ich mich, ſo oft, HErr Chriſt, ich denk an dich, ich weiß, du wirſt an meinem End mein Seel nehmen in deine Händ. Alleluja.

Mel. Dieſes iſt der Tag der Fr. (G. dur.)

Oder: HErr, ich habe mißgeh. (G. moll.)

389. Halleluja! meiner Schmerzen jammertrübe Nacht vergeht, weil das Licht gekränkter Herzen meine Freudenſonn, aufgeht. Halleluja! Weg mit Klagen, weg mit Winſeln und Verzagen.

2. Nun vergeß ich alle Thränen, die die Angſt mir ausgepreßt: Nun verfleucht mein trübes Sehnen, und die ſorgenſtrenge Peſt; weil der hohe Tag ſich findet, an dem Noth und Tod verſchwindet.

3. Ihr, die neben mir geſtanden, als am Kreuz mein Heiland litt, als er nach Hohn, Pein und Schanden, voll von Angſt in Ach verſchied, kommt und helft ihn mit mir grüſſen, nun er Gruft und Tod durchriſſen.

4. Kommt, ich muß ihm früh begegnen, weil ſein Gnadenthau abfällt, ach! er wird mit Troſt mich ſegnen, er, der Troſt

der müden Welt: Kommt! wer mag ſich hier entſetzen, nichts iſt, das uns kann verletzen.

5. Eins noch, fühl ich, will mich drücken: Ach wer, ach wer ſteht mir bey? Wer hilft mir das Werk beſchicken? Wer macht mich des Kummers frey? Wer kann Rath, der tauglich, geben? Wer legt Hand an, und hilft heben?

6. Mich beſchwert, ich muß es klagen, ein ſehr ungeheurer Stein: Dieſe Laſt, die ich getragen, druckt mir Hals und Schultern ein. Ja, ich kann davor nicht ſchauen, dem ich will mein Herz vertrauen.

7. Will ich mich zu GOtt erheben, dieſer Stein hält mich zurück: Hoff ich kummerfrey zu leben; er macht, daß ich ſchier erſtick: Will ich fliehn, er kann mich hindern. Wer wird doch die Sorge mindern?

8. Auf! mein Geiſt, auf! ich empfinde, daß ich dieſer Wehmuth loß. GOtt, durch den ich überwinde, dem kein Wunderwerk ſo groß, hat, eh ich es ward recht innen, dieſen Stein abwälzen können.

9. Halleluja! weg mit Klagen, ich bin meiner Wehmuth frey; Weg mit Winſeln und Verzagen, mein Erlöſer ſteht mir bey, weil mein Finſterniß vergehet, und die Freudenſonn aufſtehet. Andr. Gryphius.

In eigener Melodie.

390. Heut iſt der Tag der Freuden, an welchem ſich geendet des HErren JEſu Leiden, nachdem er ſich gewendet aus dem feſtverſchloßnen Grab, das den HErren wieder gab, der den Tod hat bezwungen und gewieſen ab.

2. Der Stein kann nicht mehr drücken die blöden Menſchenkinder, es brach ihn heut auf Stücken das Heil der armen Sünder; unſer Thun war viel zu ſchlecht, Chriſtus aber, der gerecht, hat itzt der Feinde Waffen als ein Held geſchwächt.

3. Wir wären ja geweſen in Ewigkeit verlohren, doch ſind wir bald geneſen durch den, der Menſch gebohren, welcher als ein Held und Rath ſich erwieſen in der That, als er den Stein der Sünder abgewälzet hat.

4. Die Kett iſt nun zerriſſen, welch uns gefangen hielte; Itzt lachet das Gewiſſen, das Angſt und Trauren fühlte, GOttes Grimm iſt ſchon vorbey, vor dem Satan ſind wir frey. Chriſt iſt darum erſtanden, daß itzt Friede ſey.

5. Heut iſt die Zeit zu ſingen, viel Wunders iſt geſchehen denn als die Weiber giengen ins Grab, da ließ ſich ſehen GOttes Engel, der ſagt an: Chriſtus, unſer Wundermann, ſey von dem Tod erwachet, wie mans ſpüren kann.

6. O große Himmelsfürſten, o Geiſter hoch zu preiſen! wie liebreich muß euch dürſten, uns Gutes zu beweiſen? Ach! es iſt doch eure Luſt, wenn euch

unſer Heil bewußt, o Bothſchaft, die der Engel uns heut bringen mußt!

7. Ein Engel hat geſaget: Der HERR iſt auferſtanden! Wenn dieſes nicht behaget, der bleibt in Sündenbanden. Lobet GOtt in Ewigkeit, der uns läßt in dieſer Zeit die reinen Himmelsgeiſter dienſtlich ſtehn bereit.

8. Wer will ſich nun entſetzen, da Chriſtus JEſus lebet? weil niemand darf verletzen ſein Volk das er erhebet. Satan, trotz! nun weiß ich wohl, daß ich mich nicht fürchten ſoll, denn Chriſtus triumphirend, macht mich freudenvoll.

9. Der Tod kann mich nicht ſchrecken, die Macht iſt ihm genommen, der HErr wird mich erwecken, wenn er wird wieder kommen mit dem letzten Feldgeſchrey, da des Würgers Tyranney uns nimmermehr kann ſchaden. Jauchzet, wir ſind frey.

10. Was frag ich nach der Höllen, welch ewiglich muß brennen; ihr Herren und Geſellen werd ich hinfort nicht kennen: Chriſtus dämpfte dieſen Pfuhl, führte mich zur Himmelsſchul, in der ich werde ſingen vor dem Gnadenſtuhl.

11. Hinweg Tod, Höll und Sünde, fleuch, Satan, fleuch mit Schanden, mein Wort, drauf ich mich gründe, heißt: JEſus iſt erſtanden. JEſus, meine Zuverſicht, laß mich auch im Grabe nicht, bald werd ich auferwecket treten vors Gericht.

12. Den HErren will ich ſehen in jenem Freudenleben, verkläret will ich ſtehen, und meine Stimm erheben: JEſu, JEſu, Lob und Preis ſing ich dir mit höchſtem Fleiß, ich will die Welt verlaſſen gern auf dein Geheiß.

Johann Riſt.

In bekannter Melodie.
(B dur.)

391. Heut triumphiret GOttes Sohn, der von dem Tod erſtanden ſchon, Halleluja, Halleluja, mit großer Macht und Herrlichkeit, des danken wir ihm in Ewigkeit. Halleluja, Halleluja.

2. Dem Teufel hat er ſein Gewalt zerſtört, verheert ihm alle Geſtalt, Hall. Halleluja, wie pflegt zu thun ein ſtarker Held, der ſeine Feind gewaltig fällt. Hall. Halleluja.

3. O ſüſſer HErre JESu Chriſt, der du der Sünder Heiland biſt, Hall. Hall. für uns durch dein Barmherzigkeit mit Freuden in dein Herrlichkeit. Hall. Hall.

4. Hier iſt doch nichts, denn Angſt und Noth; wer gläubet, und hält dein Gebot, Hall. Hall. der Welt iſt er ein Hohn und Spott, muß leiden oft ein ſchnellen Tod, Hall. Hall.

5. Nun kann uns kein Feind ſchaden mehr, ob er gleich murrt, iſts ohn Gefähr. Hall. Hall. Er liegt im Koth, der arge Feind,

bage-

dagegen wir GOttes Kinder ſeynd. Hall. Hall.

6. Dafür danken wir allzugleich, und ſehnen uns ins Himmelreich. Hall. Hall. Es iſt am End, GOtt helf uns all, ſo ſingen wir mit großem Schall. Hallel. Hall.

7. GOtt Vater in dem höchſten Thron, ſamt Chriſto, ſeinem lieben Sohn, Hall. Hall. dem Heiligen Geiſt in gleicher Weis in Ewigkeit ſey Lob und Preis. Halleluja, Halleluja.

D. Mart. Luther.

Hiob 19, 25. 1 Cor. 15.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

(A. oder G. dur.)

392. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, das ſoll mir niemand nehmen. Er lebt, und was ihm widerſtrebt, das muß ſich endlich ſchämen. Er lebt fürwahr, der ſtarke Held, ſein Arm, der alle Feinde fällt, hat auch den Tod bezwungen.

2. Deß bin ich herzlich hoch erfreut, und habe gar kein Scheuen vor dem, der alles Fleiſch zerſtreut, gleichwie der Wind die Spreuen. Nimmt er gleich mich und mein Gebein, und ſcharrt uns in die Gruft hinein, was kann er damit ſchaden?

3. Mein Heiland lebt, ob ich nun werd in Todes Staub mich ſtrecken, ſo wird er mich doch aus der Erd hernachmals auferwecken, er wird mich reißen aus dem Grab, und aus dem Lager, da ich hab ein kleines ausgeſchlafen.

4. Da werd ich eben dieſe Haut und eben dieſe Glieder, die jeder itzo an mir ſchaut, auch was ſich hin und wieder von Adern und Gelenken findt, und meinen Leib zuſammen bindt, ganz richtig wieder haben.

5. Zwar alles, was der Menſche trägt, das Fleiſch und ſeine Knochen, wird, wenn er ſich hin ſterben legt, zermalmet und zerbrochen von Maden, Motten, und was mehr gehöret zu der Würmer Heer: Doch ſolls nicht ſtets ſo bleiben.

6. Es ſoll doch alles wieder ſtehn in ſeinem vorgen Weſen: was niederlag, wird GOtt erhöhn, was umkam, wird geneſen, was die Verfaulung hat verheert, und die Verweſung ausgezehrt, wird alles wieder kommen.

7. Das hab ich je und je gegläubt, und faß ein feſt Vertrauen, ich werde den, der ewig bleibt, in meinem Fleiſche ſchauen; ja in dem Fleiſche, das hie ſtirbt, und in dem Stank und Koth verdirbt, da werd ich GOtt in ſehen.

8. Ich ſelber werd in ſeinem Licht ihn ſehn, und mich erquicken; mein Auge wird ſein Angeſicht mit neuer Luſt erblicken; ich werd ihn mir ſehn, mir zur Freud, und werd ihm dienen ohne Zeit, ich ſelber, und kein Fremder.

9. Trotz ſey nun allem, was mir will mein Herze blöde machen, wärs noch ſo mächtig, groß

und viel, kann ich doch frölich lachen. Man treib und ſpanne noch ſo hoch Sarg, Grab und Tod, ſo bleibet doch GOtt, mein Erlöſer, leben. Paul Gerhard.

In bekannter Melodie.
(A. moll.)

393. JEſus Chriſtus, unſer Heiland, der den Tod überwand, iſt auferſtanden, die Sünd hat er gefangen. Kyrieleiſon.

2. Der ohne Sünd war gebohren, trug für uns GOttes Zorn, hat uns verſöhnet, daß uns GOtt ſein Huld gönnet. Kyrieleiſon.

3. Tod, Sünd, Teufel, Leben und Genad alls in Händen er hat, er kann erretten alle, die zu ihm treten. Kyrieleiſon.

D. Mart. Luther.

Hiob 19, 25.
In eigner Melodie.
(D. dur.)

394. JEſus, meine Zuverſicht, und mein Heiland iſt im Leben: Dieſes weiß ich, ſollt ich nicht darum mich zufrieden geben? was die lange Todesnacht mir auch vor Gedanken macht.

2. JEſus, er mein Heiland, lebt, ich werd auch das Leben ſchauen, ſeyn, wo mein Erlöſer ſchwebt, warum ſollte mir denn grauen? Läſſet auch ein Haupt ſein Glied, welches es nicht nach ſich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden, meine ſtarke Glaubenshand, wird in ihm gelegt gefunden, daß mich auch kein Todesbann ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleiſch und muß daher auch einmal zu Aſche werden, das geſteh ich, doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn ſeyn mög allezeit.

5. Dann wird eben dieſe Haut mich umgeben, wie ich gläube, GOtt wird werden angeſchaut dann von mir in dieſem Leibe, und in dieſem Fleiſch werd ich JEſum ſehen ewiglich.

6. Dieſer meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heiland, kennen: Ich, ich ſelbſt, kein Fremder nicht, werd in ſeiner Liebe brennen; nur die Schwachheit um und an wird von mir ſeyn abgethan.

7. Was hie kränket, ſeufzt und fleht, wird dort friſch und herrlich gehen; irdiſch werd ich ausgeſät, himmliſch werd ich auferſtehen; hier geh ich natürlich ein, nachmals werd ich geiſtlich ſeyn.

8. Seyd getroſt und hoch erfreut, JEſus trägt euch, meine Glieder, gebt nicht Statt der Traurigkeit, ſterbt ihr, Chriſtus ruft euch wieder, wann die letzt Trompet erklingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finſtern' Erdenkluft, lacht des Todes und der Höllen; denn ihr ſollt euch durch die Luft eurem Heiland zugeſellen: Denn wird Schwachheit

und

und Verdruß liegen unter eurem Fuß.

16. Nur, daß ihr den Geiſt erhebt von den Lüſten dieſer Erden, und euch dem ſchon itzt ergebt, dem ihr beygefügt wollt werden: Schickt das Herze dahinein, wo ihr ewig wünſcht zu ſeyn.

D. Caſp. Ziegler.

Oder: Johann von Aßig.

Mel. Schwing dich auf zu d. (D. dur.)

395. Jeſus, unſre Seelenluſt, hat auf ſich genommen aller Menſchen Sündenwuſt, und iſt wiederkommen, bringet ſeiner Chriſtenheit Friede, Freud und Leben, zur gewünſchten Oſterbeut, laßt uns ihn erheben.

2. Denn da niemand in der Welt, wie die Macht der Sünden uns das Todesnetz geſtellt, etwas konnt erfinden, dadurch wir aus Satans Reich, und des Todes Rachen konnten loß ſeyn, und zugleich uns zum Himmel machen:

3. Neigte GOtt vom Himmelsthron alſo ſein Erbarmen, ernſtlich, daß er ſeinen Sohn hingab für uns Armen, welcher unſre Sünden trug, und die Strafen litte, GOttes Eifer that genug, und den Tod beſtritte.

4. Grauſam war es anzuſehn, wie das Leben kämpfte, und ſchien ganz, es wär geſchehn, da der Tod es dämpfte; doch das Leben drung herfür, und in dreyen Tagen war der Tod, das wilde Thier, ſelber todt geſchlagen.

5. Drum ſo lobt in Ewigkei GOttes Lamm, das treue, ſo ſic giebt ins höchſte Leid, daß es un erfreue, läßt ſich an dem Kreuzesbaum martern, tödten, braten. Nun kein Würger finde Raum, ſein Blut kann uns rathen.

6. Wir begehn mit Jauchze itzt unſre Oſtertage, JEſUS lebet, der uns ſchützt und von aller Plage uns befreyet, auch da Licht ſeiner Gnaden giebet, daß wir ja verzweifeln nicht, wenn das Herz betrübet.

7. Daß der Leib bey dieſem Feſ auch ſucht ſeine Pflege, iſt gut, dennoch diß das beſt, daß man Chriſtum hege, als das rechte Lebensbrod und die Seelenſpeiſe, ſo wird ſie beſtärkt in Noth und zur Himmelsreiſe.

8. Laßt uns auch durch wahre Buß in uns ſtets ausfegen Sauerteig und Ueberdruß, ſo ſich immer regen, auch wo man am beſten denkt, ſein Thun anzuſtellen, daß uns nicht die Sünde ſenkt in den Pfuhl der Höllen.

D. J. Chriſt. Adami.

M. Allein GOtt in der Höh ſey. (A. dur.)

Oder: Wenn mein Stündlein. (A. dur.)

396. Kommt wieder aus der finſtern Gruft, ihr Gott ergebne Sinnen; ſchöpft neuen Muth und friſche Luft, blickt hin nach Zions Zinnen! Dein JEſus, der im Grabe lag, hat, als ein Held, am dritten Tag, des Todes Reich beſieget.

Heut triumphiret GOttes-Sohn ꝛc.

2. Auf danket ihm mit Herz und Mund am Tage ſeiner Freuden, er hat den ewgen Gnadenbund gegründet durch ſein Leiden, er hat dem Tod entwandt die Macht, das Leben aber wieder bracht und unvergänglichs Weſen.

Dem Teufel hat er ſeine Gewalt ꝛc.

3. Nun tritt, was Chriſto ähnlich iſt, in Glaubenskraft zuſammen: Weil Chriſtus auferſtanden iſt, wer will ſein Volk verdammen! Hier iſt der Mann, der überwandt und nach zerrißnem Todesband zur Rechten GOTTES ſitzet.

O ſüßer HERRE JESU Chriſt ꝛc.

4. Du wohlgeplagtes Chriſtenheer! vergiß, was drückt und naget, geſetzt, es häuft ſich mehr und mehr, nur friſch mit dem gewaget, der durch des Grabes Siegel brach, und zu dem Tode mächtig ſprach: Wo iſt nunmehr dein Stachel?

Hier iſt doch nichts, denn Angſt und Noth ꝛc.

5. Doch Chriſti Sieg iſt gut dafür, der lehrt uns überwinden, und öffnet Riegel, Schloß und Thür, trotz Teufel, Welt und Sünden! Mit dieſem groſſen Siegesmann iſt alles kurz und gut gethan: Wo bleibt dein Sieg, o Hölle?

Nun kann uns kein Feind ſchaden mehr ꝛc.

6. Zum Siegel ſolcher Seeligkeit giebt uns der HErr zu eſſen die Speiſe der Unſterblichkeit, die niemand ſoll vergeſſen: Der Lebensſaft uns heilſam tränkt, den das erwürgte Lamm uns ſchenkt. O edler Oſterſegen!

Dafür danken wir allzugleich ꝛc.

7. GOtt unſerm GOtt, ſey Lob und Dank, der uns den Sieg gegeben, der das, was hin ins Sterben ſank, hat wieder bracht zum Leben. Der Sieg iſt unſer: JEſus lebt, der uns zur Seligkeit erhebt, GOtt ſey dafür gelobet!

GOtt dem Vater im höchſten Thron ꝛc.

D. V. E. Löſcher.

Mel. Sollt ich meinen GOtt.

(G. dur.)

397. Laſſet uns den HErren preiſen, o ihr Chriſten überall! kommet, daß wir Dank erweiſen unſerm GOtt mit ſüſſem Schall, er iſt frey von Todesbanden, Simſon, der vom Himmel kam, und der Löw aus Juda Stamm, Chriſtus JEſus, iſt erſtanden: Nun iſt hin der lange Streit. Freue dich, o Chriſtenheit!

2. Chriſtus ſelbſt hat überwunden des ergrimmten Todes Macht, der in Tüchern lag gebunden, hat die Schlange umgebracht: Satans Reich iſt ganz verheeret, Chriſtus hat es nach der Ruh ausgetilget, und dazu Belials ſein Schloß zerſtöret, daß

daß wir haben frey Geleit. Freue dich, o Chriſtenheit!

3. Wareſt du, o Held, geſtorben? Wareſt du ins Grab gelegt? Ey, du bleibeſt unverdorben, da ſich nur die Erde regt, biſt du aus der Erden kommen, haſt das Leben und die Macht aus der Gruft herwiederbracht, und des Todes Raub genommen, ſchenkeſt uns die Seligkeit. Freue dich, o Chriſtenheit!

4. Tod, wo ſind nun deine Waffen? Hölle, wo iſt dein Triumph? Satan kunnte gar nichts ſchaffen, ſeine Pfeile wurden ſtumpf, Chriſtus iſt ſein Gift geweſen, ja der Höllen Seuch und Peſt; Welt und Sünde liegen feſt, und wir Menſchen ſind geneſen nur durch ſeinen tapfern Streit. Freue dich, o Chriſtenheit!

5. GOtt der heilet unſre Plagen, wenn wir nirgends Hülfe ſehn, läſſet uns nach dreyen Tagen lebend wieder auferſtehn; darum muß ich dankbar werden, und mein Ehr iſt freudenvoll, weil der HErr nicht ſehen ſoll die Verweſung in der Erden, noch der Höllen Einſamkeit. Freue dich, o Chriſtenheit!

6. Er iſt aus der Angſt geriſſen, und mit Ehren angethan. Wer iſt, der ſein Leben wiſſen, und die Läng ausreden kann? Chriſtus iſt der Eckſtein worden. GOtt, das iſt von dir geſchehn wie wir itzt vor Augen ſehn, wir ſind aus der Sünder Orden hingeriſſen durch den Streit. Freue dich, o Chriſtenheit!

7. Haſt du ſchon vom Bach am Wege eingenommen einen Trank, und erlitten tauſend Schläge, wareſt kränker noch als krank, ey ſo haſt du doch erhoben dein verklärtes Angeſicht, ſtirbeſt nun und nimmer nicht; ja wir werden ewig loben dich, HErr JEſu, nach dem Streit. Freue dich, o Chriſtenheit!

8. HErr! diß ſind die edlen Früchte, die dein Auferſtehung giebt, daß wir treten vor Gerichte, ganz in deine Gunſt verliebt; HErr, dieß ſind die ſchönen Gaben, Gnad und Leben, Freud und Sieg, Troſt und Friede nach dem Krieg; o die ſollen kräftig laben Leib und Seel in allem Leid. Freue dich, o Chriſtenheit!

9. Weil nach dieſem Fried ich dürſte, wie nach Waſſer, Tag und Nacht, den du großer Kriegesfürſte aus dem Kampf haſt wiederbracht; Ey, ſo theil itzt aus die Beute, wie der ſtarke Simſon that, als er überwunden hat: Laß dich rühmen alle Leute, daß geendigt ſey der Streit. Freue dich, o Chriſtenheit!

10. Gieb, HErr JEſu, deine Gnade, daß wir ſtets mit Reuen ſehn, wie ſo groß ſey unſer Schade, daß wir dir gleich auferſtehn; brich hervor in unſern Herzen, überwinde Sünde, Tod, Teufel, Welt und Höllennoth

dämpf

dämpf in uns die Angſt und Schmerzen, ſammt der Seelen Traurigkeit. Freue dich, o Chriſtenheit.

11. Meinen Leib wird man vergraben, aber gleichwohl ewig nicht, bald werd ich das Leben haben, wenn das letzte Weltgericht alle Gräber wird entdecken, und der Engel Feldgeſchrey zeigen, was fürhanden ſey, denn wird mich mein GOtt aufwecken, und beſchließen all mein Leid. Freue dich, o Chriſtenheit!

12. Denn ſo werden meine Glieder, die itzt Staub und Aſche ſeyn, unverweslich leben wieder, und erlangen ſolchen Schein, deſſengleichen hie auf Erden nimmermehr zu finden iſt: Ja mein Leib, HErr JEſu Chriſt, ſoll dem deinen ähnlich werden, voller Pracht und Herrlichkeit. Freue dich, o Chriſtenheit.

Johann Riſt.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

(A. moll.)

398. Mein JEſus lebt was ſoll ich ſterben? Hier ſteht mein Haupt und triumphirt; ſo muß ich ja das Leben erben, weil Noth und Tod die Macht verliehrt. Weg Traurigkeit! Vergnügen her! Mein JEſus lebt, das Grab iſt leer.

2. Mein JEſus ſiegt, drum liegt zu Füſſen, was mir das Leben rauben kann; der Tod muß nun die Erde küſſen, mir wird der Satan unterthan. Der Höllen Abgrund ſelbſten bebt, denn überall ſchallt: JEſus lebt!

3. Mein JEſus lebt, das Grab iſt offen, ſo geh ich freudig in die Gruft; hier kann ich auch im Tode hoffen, daß mich ſein Wort ins Leben ruft. Wie ſüſſe ſchallt die Stimme hier: Ich leb, und ihr lebt auch mit mir.

4. Mein JEſus bleibt alſo mein Leben, er lebt in meinem Herzen hier; und ſoll ich ihm das Leben geben, mein Tod kömmt mir nicht ſchrecklich für, weil er mich in den Himmel hebt, ſo wahr, als JEſus iſt und lebt.

Benjamin Schmolke.

Die ganze Geſchichte der Auferſtehung, aus den vier Evangeliſten.

Mel. Nun freut euch lieben C.

(G. dur.)

399. Nun freut euch hier und überall, ihr Chriſten, lieben Brüder, das Heil, das durch den Todesfall geſunken, ſtehet wieder. Des Lebens Leben lebet noch, ſein Arm hat aller Feinde Joch mit aller Macht zerbrochen.

2. Der Held, der alles hält, erlag, im Grab, als überwunden, er lag, bis daß der dritte Tag ſich wieder eingefunden: Da dieſer kam, kam auch die Zeit, da, der uns in dem Tod erfreut, ſich aus dem Tod erhube.

3. Die Morgenröthe war noch nicht mit ihrem Licht vorhanden, und ſiehe, da war ſchon das Licht, das ewig leucht, erſtanden: Die Sonne war noch

nicht erwacht, da war und ſchien in voller Macht die unerſchaffne Sonne.

4. Das wußte nicht die fromme Schaar, die Chriſto angehangen, drum, als nunmehr der Sabbath war zum End hinab gegangen, begunnt Maria Magdalen und andre mit ihr auszugehn, und Specerey zu kaufen.

5. Ihr Herz und Hand iſt doch bemüht, ein Salböl darzugeben, für JEſu, deſſen treue Güt uns ſalbt zum ewgen Leben. Ach! liebes Kind, der ſeinen Geiſt vom Himmel in die Herzen geußt, darf keines Oels, noch Salbe.

6. Der hochgelobte Jungfraun Sohn iſt ſchon gnug balſamiret, als König, der im Himmelsthron und überall regieret, ſein Balſam iſt die ewge Kraft, dadurch GOtt Erd und Himmel ſchafft, die läßt ihn nicht verweſen.

7. Doch geht die fromme Einfalt hin bald in dem frühſten Morgen: Sie gehn und plötzlich wird ihr Sinn voll großer Schwermuthſorgen: Ey! ſprechen ſie, wer wälzt den Stein vons Grabes Thür, und läßt uns ein zum Leichnam unſers HErren?

8. So ſorgten ſie zur ſelben Zeit, für das, was ſchon beſtellet; es war der Stein ſchon allbereit gehoben und gefället durch einen, der des Erdreichs Wucht erheben macht, und in die Flucht des Grabes Hüter jagte.

Das war ein Diener aus der Höh, von denen, die uns ſchützen, ſein Kleid war weiſſer als der Schnee, ſein Anſehn gleich den Blitzen, der hat das feſtverſchloßne Grab, eröfnet und den Stein herab vons Grabes Thür gewälzet.

10. Das Weiberhäuflein kam, und gieng hinein ohn alle Mühe; hör aber, was vor Wunderding ſich da begab! Denn ſiehe! das, was ſie ſuchten, findt ſich nicht, und wo ihr Herz nicht hingericht, das iſt allda zur Stelle.

11. Sie ſuchten ihrer Seelen Hort, und finden ſein Geſinde: Sie hörten aus der Engel Wort, wies gar viel anders ſtünde, als ihr betrübtes Herz gemeynt, daß billig, wer bisher geweint, nun jauchzen ſoll und lachen.

12. Sie ſehn das Grab entlediget ſtehn, und als ſie das geſehen, da läuft Maria Magdalen, zu ſagen, was geſchehen. Die andre Schaar iſt kummersvoll, und weiß nicht, was ſie machen ſoll, verharret bey dem Grabe.

13. Da ſtellen ſich in heller Zier zween edle Himmelsboten, die ſprechen: Ey! was ſuchet ihr das Leben bey den Todten? Der Heiland lebt, er iſt nicht hie, heut iſt er, gläubt uns, heute früh iſt er vom Tod erſtanden.

14. Gedenkt und ſinnt ein wenig nach den Reden, die er triebe, da er ſo klar und deutlich ſprach, wie er zwar würd aus Liebe den Tod ausſtehn und große Plag, jedennoch würd am

dritten

dritten Tag auch herrlich triumphiren.

15. Da dachten ſie an Chriſti Wort, und giengen von dem Grabe hin zu der eilf Apoſteln Ort, und ſagten, was ſich habe erzeigt in ihrem Angeſicht: Man hielt es aber anders nicht, als ob es Mährlein wären.

16. Maria, die betrübt ſich giebt in ſchnelles Abeſcheiden, findt Petrum, und den JEſus liebt, erzehlet allen beyden: Ach! ſpricht ſie, unſer HErr iſt hin, und niemand iſt, der, wo man ihn hab hingelegt, will wiſſen.

17. Der Hochgeliebte läuft geſchwind, und kömmt zuerſt zum Grabe, er gukt, und da er nichts mehr findt, als Leinen, weicht er abe. Da aber Simon Petrus kömmt, geht er ins Grab hinein und nimmt das Werk recht in die Augen.

18. Er ſieht die Leinen vor ſich dar, zuvoraus, wie mit Fleiſſe gelegt und eingewickelt war das Haupttuch zu dem Schweiſſe, da gieng auch, der am erſten kam, hinein, wie Petrus thät, und nahm, was er da ſah, ins Herze.

19. Da gläubten ſie nun dem Bericht, weil ſie mit Augen ſchauen, was ſie zuvor, als ein Gedicht, gehöret von den Frauen; doch werden ſie Verwunderns voll, denn keiner weiß, daß Chriſtus ſoll von Todten auferſtehen.

20. Maria ſteht vorm Grab und weint, und plötzlich wird ſie innen, daß zween in weiſſen Kleidern ſeynd vor ihr im Grabe drinnen, die ſprechen: Weib! was weineſt du? Sie haben meines Herzens Ruh, ſprach ſie, hinweg genommen.

21. Mein HErr iſt weg, und ich weiß nicht, wo ich ſoll ſuchen gehen; Indeſſen wendt ſie ihr Geſicht, und ſiehet JEſum ſtehen, der ſpricht: O Weib! was fehlet dir? Was weineſt du? Was ſuchſt du hier? Sie meynt, der Gärtner rede.

22. Ach! ſprach ſie: Herr, haſt dus gethan, ſo ſag es unverhölen, wo liegt mein HErr? wo komm ich an! ſo will ich mir ihn holen. Der HErr ſpricht mit gewohnter Stimm: Maria! da wend ſie ſich üm, und ſpricht: Sieh da! Rabbuni.

23. Rühr mich nicht an, ich bin noch nicht zum Vater aufgefahren. Geh aber hin, ſprach unſer Licht, ſags meiner Brüder Schaaren: Ich fahr, als eures Todes Tod, zu meinem und zu eurem GOtt, und unſer aller Vater.

24. Maria iſt das arme Weib, von welcher unſer Meiſter, der ſtarke Helfer, vormals treib auf einmal ſieben Geiſter, die, die iſts, welcher JEſus Chriſt zu allererſt erſchienen iſt am heilgen Oſtertage.

25. Nun ſie gieng hin, thäts denen kund, die mit ihr JEſum liebten, und über ihn von Herzensgrund ſich grämten und betrübten: Kein einger aber fiel ihr bey, ein jeder hielts für Phan-

Phantaſey, und niemand wollt es gläuben.

26. Es giengen auch ins Grab hinein die andre Schaar der Frauen, da gab ſich ihrem Augenſchein ein Jüngling anzuſchauen, in einem langen weiſſen Kleid, der ſprach: Habt Freud und Troſt, und ſeyd ohn alle Furcht und Schrecken.

27. Ihr ſucht den Held von Nazareth, der doch hier nicht vorhanden. Seht, das iſt ſeines Lagers Stätt, von der er auferſtanden. Geht ſchnell, ſagts Petro, und der Zahl der andern Jünger allzumal, ihr HErr und Meiſter lebe.

28. Die Weiber eilten ſchnell davon, den Jüngern Poſt zu bringen. Und ſiehe da, die Freudenſonn, nach der ſie alle giengen, die geht daher, und ſehen ſie im Leben, den ſie alſo früh, als einen Todten ſuchten.

29. Sein ſüſſer Mund macht all ihr Leid mit ſeinem Grüſſen ſüſſe; ſie treten zu mit groſſer Freud, und greiffen ſeine Füſſe; Er aber ſpricht: Seyd gutes Muths! geht hin, ſagt meinen Brüdern guts, berichtet, was ihr ſehet.

30. Sprecht, daß ſie nunmehr alſofort in Galiläam gehen, allda will ich, kraft meiner Wort, vor ihren Augen ſtehen: Und hiemit ſchloß er ſein Gebot. Die Weiber gehn und loben GOtt, verrichten, was befohlen.

31. O Lebensfürſt! o ſtarker Leu, aus Juda Stamm erſtanden, ſo biſt du nun wahrhaftig frey vons Teufels Strick und Banden! Du haſt geſiegt, und trägſt zu Lohn ein allzeit unverwelkte Kron, als HErr all deiner Feinde.

32. Was fragſt du nach des Teufels Spott und ungereimten Klagen? Man hat, ſpricht er, und ſeine Rott, ihn heimlich weggetragen: Die Jünger haben ihn bey Nacht geſtohlen und beyſeit gebracht, indem wir feſte ſchliefen.

33. O Bosheit! war dein Schlaf ſo feſt, wie haſt du können ſehen? Iſt denn dein Auge wach geweſt, wie läßt dus ſo geſchehen, daß durch der Jünger ſchwache Hand der Stein und ſeines Siegels Band werd aufund abgelöſet?

34. Es iſt dein hart verſtockter Sinn, der dich zum Lügen leitet: So fahr auch nun zum Abgrund hin, da dir dein Lohn bereitet! Ich aber will, o JEſu Chriſt, ſo lang ein Leben in mir iſt, bekennen, daß du lebeſt.

35. Ich will dich rühmen, wie du ſeyſt die Peſt und Gift der Höllen. Ich will auch, HErr, durch deinen Geiſt mich dir zur Seite ſtellen, und mit dir ſterben, wie du ſtirbſt, und was du in dem Sieg erwirbſt, ſoll meine Beute bleiben.

36. Ich will von Sünden auferſtehn, wie du vom Grab aufſteheſt: Ich will zum andern Leben gehn, wie du zum Himmel geheſt: Dis Leben iſt doch lauter Tod,

Tod, drum komm und reiß aus aller Noth uns in das rechte Leben. Paul Gerhard.

Mel. JEſu, meine Freude ꝛc. (D. moll.)

400. Nun iſt auferſtanden aus des Todes Banden GOtt und Menſchen Sohn; JEſus hat geſieget, daß nun alles lieget unter ſeinem Thron. Alle Feind, ſo viel ihr seynd, hat er auf das Haupt geſchlagen, ja gar ſchau getragen.

2. Daß er wollen ſterben, war, uns zu erwerben Heil und Seligkeit. Nachdem diß geſchehen, dürfen wir nun ſehen, daß vor kurzer Zeit er zwar ſich wahrhaftiglich in den Tod um unſer Leben hat dahin gegeben.

3. Niemand wird nun finden, daß von unſern Sünden noch was übrig ſey: weil der wiederkommen, der ſie übernommen: Ja, indem er frey, ſo iſt nun genug zu thun, weil die Zahlung juſt befunden, keiner mehr verbunden.

4. Was will uns nun ſchaden, weil wir zu Genaden ſind einmal gebracht? Will der Teufel dräuen, dürfen wir nicht ſcheuen, ſein' verlohrne Macht. Hie iſt der, vor welchem er augenblicklich muß erbeben, und hinweg ſich heben.

5. Hölle, willſt du pochen? der dich hat zerbrochen, ſtellt ſich lebend dar. Weil du nun gelaſſen, und nicht mochteſt faſſen den, der Bürge war, ſo haſt du vor immerzu deines Rechtes dich begeben wider unſer Leben.

6. Laß die Zähne blecken, und die Händ ausſtrecken wider uns den Tod: Denn ſein Pfeil und Bogen finden ſich betrogen, es hat keine Noth. Ob er trifft, iſts drum kein Gift, ſonderen mit ſeinen Pfeilen muß er vielmehr heilen.

7. Darum mir nicht grauet, wann mein Geiſt anſchauet, daß ich in das Grab meine müde Glieder werde legen nieder, weil ich dieſes hab, daß mein Hort mir dieſen Ort ſelbſt mit ſeinem Leibe weihe; daß ich ihn nicht ſcheue.

8. So ſind all wir Chriſten dir und deinen Lüſten todt, o Eitelkeit! wie wir uns nun haben laſſen mit begraben, hier in dieſer Zeit, ſo wird er, der groſſe HErr, uns hervor auch mit ſich führen, und mit Kronen zieren.

9. Dann diß ſicher ſtehet, weil das Haupt nun gehet aus dem Grab heraus, müſſen auch die Glieder ſonder Zweifel wieder aus dem Todtenhaus, wenn jetzund die liebe Stund ihnen wieder giebt das Leben, zu ihm ſich begeben.

10. O der groſſen Freude! wer wollt nun das Kleide dieſer Sterblichkeit nicht getroſt ablegen? Weil ja doch hingegen, nach ſo kurzer Zeit, JESUS Chriſt bereitet iſt, ihn zu kleiden mit der Sonne in der Himmelswonne.

D. J. P. Spener.

Mel. Chriſt lag in Todes B.
(D. moll.)

401. O allerſchönſter Freudentag! o Tag, da meine Sonne, mein JEſus, durch ſein Grab durchbrach zu meines Herzens Wonne. Ach! laß deiner Klarheit Schein doch auch auf mich gerichtet ſeyn, damit ich frölich ſinge: Halleluja.

2. Nun weiß ich, meine Seligkeit kann niemand mir abſprechen, ich kann mit meinem JESU heut durch Tod und Hölle brechen. Mit des Iſraelis Heer will ich auch durch das todte Meer hin in mein Erbtheil reiſen. Halleluja.

3. Weg, Satan! weg, weg Fleiſchesluſt! weg ſündliches Egypten! mein Kanaan iſt mir bewußt bey JEſu, dem Geliebten: Ach! mein Schatz, verleihe mir, daß diß mein Herz ſtets ruh in dir, und von der Erden fliehe. Halleluja.

4. Mein Heiland, weil du lebeſt mir, ſo hilf, daß ich dir lebe, gieb, daß ich mich nun für und für mit ganzem Ernſt beſtrebe, aufzuſtehn vom Sündengrab, damit ich all diß lege ab, was mich und dich kann trennen. Halleluja.

5. Und weil du auferſtanden biſt, laß mich auch einſt aufſtehen, und dorthin, da mein Erbtheil iſt, mit Freudenſprüngen gehen: Indeß iſt mein Herz bey dir, mein JESU, hohl mich bald von hier in deine Himmelsfreuden. Halleluja.

Mel. O heiliger Geiſt, o heil.
(G. dur.)

402. O heiliger GOtt, allmächtiger Held, HErr JEſu, Heiland aller Welt, du haſt uns durch dein theures Blut erlöſet von der Höllenglut. O heiliger GOtt, allmächtiger Held!

2. O heiliger GOtt, allmächtiger Held, du Lebensfürſt behältſt das Feld, zerknirſcht der Schlangen Kopf und Reich, die uns vergiftet allzugleich, o heiliger GOtt, allmächtiger Held!

3. O heiliger GOtt, allmächtiger Held, zum Gnadenthron uns vorgeſtellt, du biſt das rechte Oſterlamm für uns geſchlacht am Kreuzesſtamm, o heiliger GOtt, allmächtiger Held!

1 Cor. 15, 54-57.
M. Allein GOtt in der Höh ſey.
Oder: Nun freut euch lieben C.
(A. dur.)

403. O Tod! wo iſt dein Stachel nun? Wo iſt dein Sieg, o Hölle? Was kann uns itzt der Teufel thun wie arg er ſich auch ſtelle. GOtt ſey gedankt, der uns den Sieg ſo herrlich hat nach dieſem Krieg durch JEſum Chriſt gegeben.

2. Wie ſträubte ſich die alte Schlang, als Chriſtus mit uns kämpfte? Mit Liſt und Macht ſie auf ihn drang, jedennoch er ſie dämpfte: Ob ſie ihn in die Ferſen ſticht, ſo ſieget ſie darum

doch nicht, der Kopf iſt ihr zertreten.

2. Lebendig Chriſtus kömmt herfür, die Feind nimmt er gefangen, zerbricht der Höllen Schloß und Thür, trägt weg den Raub mit Prangen, nichts iſt, das in den Siegeslauf den ſtarken Held kann halten auf, alls liegt da überwunden.

4. Des Todes Gift, der Höllen Peſt, iſt unſer Heiland worden: Wie Satan auch noch ungern läßt von Wüten und von Morden; und da er ſonſt nichts ſchaffen kann, uns Tag und Nacht bey GOtt klagt an, ſo iſt er doch verworfen.

5. Des HErren Rechte die behält den Sieg, und iſt erhöhet: Des HErren Rechte tilgt und fällt, was ihr entgegen ſtehet; Tod, Teufel, Höll und alle Feind, durch Chriſti Sieg gedämpfet ſeynd, ihr Zorn iſt kraftlos worden.

6. Es war getödtet Jeſus Chriſt, und ſieh, er lebet wieder. Weil nun das Haupt erſtanden iſt, ſtehn wir auch auf, als Glieder. So jemand Chriſti Worten gläubt, im Tod und Grabe der nicht bleibt: Er lebt, ob er gleich ſtirbet.

7. Wer täglich hier durch wahre Reu mit Chriſto auferſtehet, iſt dort vom andern Tode frey, derſelb ihn nicht angehet. Genommen iſt dem Tod die Macht, Unſchuld und Leben wiederbracht und unvergänglichs Weſen.

8. Das iſt die rechte Oſterbeut, der wir theilhaftig werden, Fried, Freude, Heil, Gerechtigkeit im Himmel und auf Erden. Hier ſind wir ſtill und warten fort, bis unſer Leib wird ähnlich dort des HErrn verklärtem Leibe.

9. Der alte Drach mit ſeiner Rott hingegen wird zu ſchanden, erlegt iſt er mit Schimpf und Spott, da Chriſtus iſt erſtanden: Des Hauptes Sieg der Glieder iſt, drum kann mit aller Macht und Liſt uns Satan nicht mehr ſchaden.

10. O Tod! wo iſt dein Stachel nun? Wo iſt dein Sieg, o Hölle? Was kann uns itzt der Teufel thun, wie grauſam er ſich ſtelle? GOtt ſey gedankt der uns den Sieg ſo herrlich hat in dieſem Krieg durch JEſum Chriſt gegeben.

D. Juſt. Geſenius.

1 Cor. 15, 54-57.

Mel. Nun freut euch lieben.
(A. dur.)

404. Sey frölich alles weit und breit, was vormals war verlohren, weil heut der HErr der Herrlichkeit, den GOtt ſelbſt auserkohren zum Sündenbüſſer, der ſein Blut am Kreuz vergoſſen uns zu gut, vom Tod iſt auferſtanden.

2. Wie ſchön haſt du durch deine Macht, du wilder Feind des Lebens, den Lebensfürſten umgebracht? Dein Stachel iſt vergebens durch ihn geſchoſſen, ſchnöder

ſchnöder Feind, du hätteſt warlich wohl gemeynt, er würd im Staube bleiben.

3. Nein, nein, er trägt ſein Haupt empor, iſt mächtig durchgedrungen durch deine Bande, durch dein Thor, ja hat in Sieg verſchlungen dich ſelbſt, daß, wer an ihn nur gläubt, von dir itzt ein Geſpötte treibt, und ſpricht: Wo iſt dein Stachel?

4. Denn deine Macht die iſt dahin, und kann nicht Schaden bringen all denen, die ſich mit dem Sinn zu dieſem Fürſten ſchwingen, der frölich ſpricht: Ich leb, und ihr ſollt mit mir leben für und für, weil ich es euch erworben.

5. Der Tod hat keine Kräfte mehr, wir dürfen ihn nicht ſcheuen, ich bin ſein Siegsfürſt und ſein HErr, deß ſollt ihr euch erfreuen, darzu ſo bin ich euer Haupt, drum werdet ihr wenn ihr mir glaubt, als Glieder mit mir leben.

6. Der Höllen Sieg der iſt auch mein, ich habe ſie zerſtöret, es darf nicht fürchten ihre Pein, wer mich und mein Wort höret; und weil des Teufels Macht und Liſt gedämpft, ſein Kopf zertreten iſt, mag er ihm auch nicht ſchaden.

7. Mein GOtt ſey Dank, der uns den Sieg durch JEſum hat gegeben, und uns den Frieden für den Krieg und für den Tod das Leben erworben, der die Sünd und Tod, Welt, Teufel, Höll und was in Noth uns ſtürzet, überwunden.

Paul Gerhard.

Mel. JEſu, meine Freude, m.
(D moll.)

405. So iſt auferſtanden, aus des Todes Banden, GOtt und Menſchen-Sohn ꝛc.

Siehe: Nun iſt auferſtanden ꝛc. Siehe 299.

In eigener Melodie.
(F. dur.)

406. Surrexit Chriſtus hodie, Halleluja, Halleluja, humano pro ſolamine. Halleluja, Halleluja.

Erſtanden iſt der heilge Chriſt, Hall. Hall. der aller Welt ein Tröſter iſt. Hall. Hall.

2. Mortem qui paſſus pridie, Hall. Hall. miſerrimo pro homine. Hall. Hall.

Der nun den Tod erlitten hat, Hall. Hall. um unſer aller Miſſethat. Hall. Hall.

3. Mulieres o tremulæ, Hall. Hallel. in Galilæam pergite, Hall. Hallel.

Die Weiber kamen zu dem Grab, Hall. Hall. ſie brachten Salben mit ſich dar. Hall. Hall.

4. Diſcipulis hoc dicite, Hall. Hall. ſurrexit Chriſtus hodie. Hall. Hall.

Nun ſagts den Jüngern zu dieſer Friſt. Hall. Hall. daß Chriſtus heut erſtanden iſt. Hall. Hall.

5. In hoc paſchali gaudio, Hall. Hall benedicamus Domino, Hall. Hallel.

6. Laudetur Sancta Trinitas, Hall.

Hall. Hall. Deo dicamus gratias. Hall. Halleluja.

Für ſolche öſterliche Zeit, Hall. Hall. ſey GOtt gelobt in Ewigkeit. Hall. Halleluja.

Nach eigner Melodie.

407. Triumph! Triumph! es kömmt mit Pracht der Siegsfürſt heut aus ſeiner Schlacht, wer ſeines Reiches Unterthan, ſchaut heute ſein Triumphfeſt an. Triumph! Triumph! Victoria und ewiges Alleluja.

2. Vor Freuden Thal und Wald erklingt, die Erde ſchönes Blumwerk bringt, der Zierath und Tapecerey zeugt, daß ihr Schöpfer Sieger ſey. Triumph ꝛc.

3. Die Sonne ſich aufs ſchönſte ſchmückt, und wieder durch das blaue blickt: Die vor pechſchwarz in Trauerkleid beſchaut den Blut- und Todesſtreit. Triumph ꝛc.

4. Das ſtille Lamm itzt nicht mehr ſchweigt, ſich muthig als ein Löw erzeigt: Kein harter Fels ihn hält und zwingt, Grab, Siegel, Riegel vor ihm ſpringt. Triumph ꝛc.

5. Der andre Adam heut erwacht nach ſeiner harten Todesnacht, aus ſeiner Seiten er erbaut uns, ſein erlöſte theure Braut. Triumph ꝛc.

6. Wie Aarons Ruthe ſchön ausſchlug, am Morgen blüht und Mandeln trug; So träget Frucht der Seligkeit des Hohenprieſters Leichnam heut. Triumph ꝛc.

7. Nun iſt die Herrlichkeit erkämpft, der Sünden Peſt und Gift gedämpft, der ſchweren Handſchrift Fluch und Bann vertritt hier mein Erlöſersmann. Triumph ꝛc.

8. Du liebe Seel, biſt ausgebürgt, der hölliſche Tyrann erwürgt, ſein Raubſchloß und geſchworne Rott iſt ganz verſtört, der Tod ein Spott. Triumph ꝛc.

9. Hier liegt der ſtolze Belial, der Höllen Bürger allzumal, ſind ſamt der Schwefelburg zerſtört, kein Feind ſich wider uns empört, Triumph ꝛc.

10. HERR JEſu, wahrer Siegesfürſt, wir glauben, daß du ſchenken wirſt uns deinen Frieden, den du bracht mit aus dem Grab und aus der Schlacht. Triumph ꝛc.

11. Triumph! Triumph! dich ehren wir, und wollen durch dich kämpfen hier, daß wir, als Reichsgenoſſen, dort dir folgen durch die Siegespfort. Triumph! Triumph! Victoria! und ewiges Halleluja!

Mel. Nun danket alle GOtt. (A. dur.)

408. Triumph! Victoria! die Feinde ſind geſchlagen, wir dürfen nun, GOtt Lob! in Sünden nicht verzagen. Auf! macht ein Feldgeſchrey: Auf! jauchzet, jubilirt, der groſſe Siegesfürſt hat nun victoriſirt.

2. Der himmliſch Simſon

hat die hölliſchen Philiſter erwürgt mit groſſer Macht, und unſer Schuldregiſter mit ſeinem theurem Blut geheft ans Kreuzesſtamm, heut ſchwingt die Siegesfahn der Held aus Davids Stamm.

3. Der Lebensherzog iſt heut ſiegreich auferſtanden, zerriſſen ſind nunmehr des Todes ſtarke Banden; das Raubſchloß iſt zerſtört. ſtimmt an Alleluja, erhalten iſt die Schlacht, Triumph! Victoria!

4. Triumph! Victoria! laßt heut Trompeten klingen, daß ſolcher Freudenklang mög durch die Wolken dringen: Laßt unſers Joels Ruhm erſchallen weit und breit, und preiſen alles Volk den HErrn der Herrlichkeit.

5. O groſſer Freudentag! die Sünde iſt verſiegelt in JEſu Chriſti Grab, die Höll iſt zugeriegelt, hingegen offen ſteht die Thür zum Himmelreich, die hohe Siegespfort, ihr Sünder, freuet euch!

6. Wir ſind nunmehr erlöſt, der Tod iſt überwunden; der Satan liegt im Pful mit Ketten hart gebunden: Die Freudenſonne ſcheint, die Seligkeit iſt nah, es lebt der theure Held. Triumph! Victoria!

Mel. Erſchienen iſt der herrl.
(D. moll.)

409. Verſchwinde nun, o Traurigkeit! weil mir GOtt gönnt die Freudenzeit, da der Erlöſer aller Welt ſich wieder lebend eingeſtellt. Alleluja!

2. Willkommen JEſu, Friedensfürſt, der du mich ewig laben wirſt, willkommen aus dem finſtern Grab, o wohl mir, daß ich dich nur hab. Alleluja!

3. So kläglich als dein Anblick war, wie dich hinriß die böſe Schaar, zum jammervollen Kreuzesſtamm, ſo ſchön biſt du, mein Bräutigam. Alleluja!

4. Vortreflich herrlich glänzeſt du, nachdem du kömmſt aus deiner Ruh, dein Leib iſt wie der Sonnen Licht, mein Mund kann es ausſprechen nicht. Alleluja!

5. Der Höllenleu vergeblich brüllt, der Leu von Juda Stamm ihn ſtillt, die Mörderzähne ſind verletzt, die er an GOttes Volk ſonſt ſetzt. Alleluja!

6. Der Todesſtachel fällt dahin, das Sterben dient mir zum Gewinn; weil Chriſtus aus des Todes Macht das Leben hat ans Licht gebracht. Alleluja!

7. Mich ängſtet nicht der Sünden Laſt, mein JEſus giebt mir Ruh und Raſt, wie der um meine Sünden ſich hat tödten laſſen williglich. Alleluja!

8. Alſo ward er mit groſſer Freud erwecket zur Gerechtigkeit, daß mich der Höllen Flammen nicht ergreifen auf das Angſtgericht. Alleluja!

9. So ſey zufrieden, meine Seel, weil JEſus aus der Grabeshöl, um deinen Troſt ſich

wieder ſind, nun bleibſt du ſein erlöſtes Kind. Alleluja.

10. Sein Kind, das er nach ſeiner Kraft, wenn gleich das Grab den Leib wegraft, wird zu ſich führen durch die Luft, zum Leben wieder aus der Gruft. Alleluja!

11. Und bringen in die Friedensſtadt, die lauter güldne Straſſen hat, und deren Thor nach Perlenart gezieret ſind, und höchſt verwahrt. Alleluja!

12. Da wirſt du ſehn des Himmels Luſt, und liegen an des Höchſten Bruſt, und mit der auserwählten Schaar dem HErren ſingen immerdar. Alleluja!

D. J. Chriſt. Adami.

Mel. Nun lob mein Seel, den.
(B. oder A. dur.)

410. Wach auf, mein Ehr, auf Saiten, der ſcharfen Harfen Pſalterſpiel, ich will mit Ruhm ausbreiten des HErren Wunder, die ſo viel! Mein JEſus hat gerungen, und ritterlich geſiegt, er hat die Welt bezwungen, die Hölle ſelbſt bekriegt. Es iſt ihr Trutz verheeret, er hat mit ſeiner Macht des Todes Kraft zerſtöret, das Leben wiederbracht.

2. Mit purpurſchönen Wangen bricht vor die ſchöne Morgenröth, des weiten Himmels Prangen in voller Freud und Jauchzen ſteht. Die Frommen jubiliren, die tolle Welt erſchrickt, ſie darf ſich nicht mehr rühren. Die Höll iſt unterdrückt: ihr wüſter Schlund erzittert: Es ſchnaubt der grimmige Tod, ſein Pfeil iſt ihm zerſplittert, wir ſind aus aller Noth.

3. Heut iſt der HERR erſtanden, es hielt ihn nicht des Grabes Stein, die Wach beſteht mit Schanden, es kann ihm nichts entgegen ſeyn, er bricht der Höllen Ketten, wir gehen frey heraus: Er will vom Tod erretten, uns bleibt das Himmelshaus: Er iſt der Höllen Peſte, des Todes ſtarker Gift. Er iſt der Stärkſt und Größte, von ihm zeugt alle Schrift.

4. Der ſchmerzlich hat getrunken vom Bach am Wege, bricht hervor, ſein Haupt iſt nicht verſunken, er hebt es, als ein Held empor; der Simſon iſt gekommen, und hat mit großer Kraft der Höllen Thor genommen, zerbrochen, abgeſchaft. Der David hat geſchlagen den Rieſen Goliath, der Sieg iſt weggetragen, der Tod hat nicht mehr ſtatt.

5. Du, JEſu, haſt geſieget, Triumph! Triumph! du tapfrer Held! Triumph, du lebſt vergnüget, mein und auch dein Feind iſt gefällt. Welt, was willſt du mich plagen? mein JEſus ſchützet mich; was willſt du, Hölle, wagen? mein JEſus dämpfet dich; Tod, was willſt du doch toben? mein JEſus iſt mein Schutz; dich, JEſu, will ich loben, du, JEſu, biſt mein Trutz.

D. G. W. Sacer.

Mel

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.
(F. dur.)

411. Willkommen, o du Siegesheld! dem Höll und Tod zu Fuße fällt, du Schlangenkopf-Zertreter! Nun haſt du frölich obgeſiegt, weil unſer Feind zu Boden liegt, nach Wunſch der erſten Väter. Du bringſt und ſchwingſt deine Fahne zum Altane aller Himmel, durch ein frohes Siegsgetümmel.

2. Eh noch der Morgen recht anbricht, ſo brichſt du durch das Oſterlicht, und ſprengſt des Todes Bande; Kein Feind dich länger halten kann, du unerſchrockner Siegesmann! ſein Lohn iſt Schmach und Schande. Mit Macht und Pracht ſiegt mein Leben, daß ſich geben für mich Böſen in den Tod, uns zu erlöſen.

3. Zuvorher ſtiegeſt du hinab ins ewge finſtre Höllengrab, und predigteſt den Seelen, die allda bis in Ewigkeit, mit tauſend Angſt und Traurigkeit ſich unaufhörlich quälen. Du drangſt und rangſt durch die Riegel, Thor und Flügel, dich zu zeigen, darob Höll und Teufel ſchweigen.

4. Das Höllenreich erzittert ſehr, und die Verdammten noch vielmehr, die niemals wollten gläuben an dich, du Heiland, GOttes Sohn! Drum müſſen ſie dafür zu Lohn dort in der Höllen bleiben, ſitzen, ſchwitzen, brennen, braten, ob den Thaten, die vor dieſen ſie in dieſer Welt erwieſen.

5. Die aber, ſo ſich ſtets an dir, im Glauben feſte halten hier, die ſind ſehr hoch erfreuet, daß du durch dein Verdienſt und Tod ſie haſt aus aller Höllennoth erlöſet und verneuet. Du haſt die Laſt, ſo ſie drücket, abgeſchicket zu der Erden, da ſie muß verſcharret werden.

6. Nun hat das finſtre Grab bedeckt, was uns ſonſt ſo viel Leid erweckt, die größte Schuld der Sünden. Wir ſind von allen Plagen frey, des Todes Stachel iſt entzwey, und nirgend mehr zu finden. Du biſt, HErr Chriſt, unſer Rächer, Höllenbrecher, Fürſt und Meiſter, mächtig über alle Geiſter.

7. Uns ſchadet nun der Tod nicht mehr, ob er gleich wütet noch ſo ſehr, er kann uns doch nicht tödten; und ſterben wir auch gleich dahin, ſo iſt der Tod nur ein Gewinn, der hilft uns aus viel Nöthen. Ein Weg und Steg, ja ein Wagen, der uns tragen kann im Himmel, aus dem böſen Weltgetümmel.

8. Drum ſey dir herzlich Dank geſagt, daß du dein Leben dran gewagt, du großer Ueberwinder! Dein Sieg hat uns das Leben bracht und tüchtig durch dein Blut gemacht zur Zahl der Himmelskinder, dafür ſoll dir Seelenretter, GOtt der Götter, von uns allen ewig Lob und Dank erſchallen.

Johann Quirsfeld.

Mel.

Mel. HErr ich habe misgeh.
(G. moll.)

412. Wohl mir: JEſus meine Freude, lebet noch und ſchafft mir Ruh, wenn ich Angſt und Trübſal leide, ſpricht er mir bald freundlich zu: Nun ich will bey JEſu halten, JEſus, JEſus ſoll es walten.

2. Was ſoll Grämen mich ermüden, Unfall trag ich mit Gedult, bin mit meinem Glück zufrieden, ſo mir gönnet GOttes Huld! Menſchen, ſeh ich, ſind betrüglich, du, mein Herze, gehe klüglich.

3. Mancher Freund wohl hülfe gerne, ſein Vermögen iſt zu ſchwach; mancher Heuchler tritt von ferne, der doch wüßte Rath zur Sach. Sollt ich nun auf Menſchen bauen? Nein, auf JEſum will ich trauen.

4. Wunderlich hilft der Erretter, ſo mich Armen kann erhöhn, wunderlich die ſtolzen Spötter müſſen doch zu Grunde gehn. Wunder-GOtt, du wirſt wohl machen, dir befehl ich meine Sachen.

5. Laſſet Gift den Satan ſpeyen, und mit Funken blitzen drein; laßt die frechen Mäuler ſchreyen, und die Neider ſpöttiſch ſeyn: GOttes Hülf und Wunderſchicken ſoll, noch kann kein Feind verrücken.

M. B Prätorius.

XIV. Himmelfahrts-Lieder.

Apoſtelgeſch. 1, 2-11.
Mel. Erſchienen iſt der herrl.
(D. moll.)

413. Als vierzig Tag nach Oſtern warn, und Chriſtus wollt gen Himmel fahrn, beſchied er ſein Jünger auf ein'n Berg, vollendet da ſein Wunderwerk. Alleluja!

2. Er ſprach: All Ding erfüllet ſind, die man von mir geſchrieben findt in Moſes und Propheten Lahr; die Schrift er ihn'n ausleget klar. Alleluja!

3. Alſo, ſprach er, hats müſſen ſeyn, daß Chriſtus litt des Todes Pein, und mußte wieder auferſtehn, durch Kreuz und Tod in ſein Reich gehn. Alleluja!

4. Im Himmel iſt mir all Gewalt gegeben, auf Erden gleichergeſtalt, deß ſollt ihr meine Zeugen ſeyn, ſolchs wird mein Geiſt euch lehren fein. Alleluja!

5. Geht hin und predigt in meinem Namn der Sünden Vergebung jedermann, tauft und lehrt alle Völker gleich, und ſammlet mir ein ewges Reich. Alleluja.

6. Wer gläubet und ſich taufen läßt, derſelb die Seligkeit empfäht; wer aber nicht gläubt, wird verdammt: Macht ſolches aller Welt bekannt. Alleluja!

7. Alls, was ihr von mir habt gehört, mit Fleiß daſſelb ſie halten

ten lehrt, ich will bey euch ſeyn bis ans End, wart, bis ich meinen Geiſt euch ſend. Alleluja!

8. Darnach hub auf der HErr ſein Händ, geſegnet ſie und ſchied behend von ihn'n, und fuhr in Himmel hoch, elend die Jünger ſahn hernach. Alleluja!

9. In weißen Kleidern ſtunden do zween Männer, die ſagten alſo: O ihr Männer aus Galiläa, was ſeht ihr viel gens Himmels Höh? Alleluja!

10. Dieſer JEſus iſt aufgenomm'n in Himmel, und wird wieder komm'n, gleichwie er auffuhr von euch itzt, zu Vaters Rechten er nun ſitzt. Alleluja!

11. Sein Reich hat er gefangen an, alls muß ihm nun ſeyn unterthan, durchs Wort er ſelbſt ſein Kirch regiert, mit Gaben er ſie ſchmückt und ziert. Alleluja!

12. Wie er nun in die Höh auffuhr, öffnet er uns des Himmels Thür, das Gefängniß er gefangen führt, ohn End er nun herrſcht und regiert. Alleluja!

13. Am jüngſten Tag er zum Gericht wird kommen und ausbleiben nicht, ſein Lämmer er abſondern wird von Böcken, der getreue Hirt. Alleluja!

14. Auf die Zukunft mit Herzensbegier und Seufzen, HErr Chriſt, hoffen wir: Komm, lieber HErr, erlös uns ſchier, hol uns aus dem Elend zu dir. Alleluja!

Nic. Herrmann.

Mel. Allein GOtt in der Höh.
(G. dur.)

414. Auf Chriſti Himmelfahrt allein ich meine Nachfahrt gründe, und allen Zweifel, Angſt und Pein hiermit ſtets überwinde. Denn weil das Haupt im Himmel iſt, wird ſeine Glieder JEſus Chriſt zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen Himmelan, und groſſe Gab empfangen, mein Herz auch nur im Himmel kann, ſonſt nirgends Ruh erlangen: Denn wo mein Schatz gekommen hin, da iſt auch ſtets mein Herz und Sinn; nach ihm mich ſtets verlanget.

3. Ach Herr, laß deine Gnade mich von deiner Auffahrt ſpüren, daß mit dem wahren Glauben ich mag meine Nachfahrt zieren, und denn einmal wenn dirs gefällt, mit Freuden ſcheiden aus der Welt. HErr! höre doch mein Flehen!

J. W. Wegelin.

Mel. Chriſt iſt erſtanden von.
(E. moll.)

415. Chriſt fuhr gen Himmel, was ſandt er uns hernieder? Den Tröſter, den heiligen Geiſt, zu Troſt der armen Chriſtenheit. Kyrieleis :,: :,:

2. Halleluja, Halleluja, Halleluja, deß ſolln wir alle froh ſeyn, Chriſtus will unſer Troſt ſeyn. Kyrieleis. C. Solius.

Mel. Erſtanden iſt der heilge.
(G. dur.)

416. Chriſtus iſt heut gen Himmel gefahrn, Alle-

Alleluja, Alleluja, ein König von GOtt auserkohrn. Allel. Alleluja.

2. Er ſitzt zur Rechten GOttes Hand, All. All. in gleicher Herrlichkeit und Gewalt. All. Alleluja.

3. Zween Engel ſagten offenbahr, All. All. ihr Galiläer nehmet wahr. All. All.

4. JEſus, der von euch iſt genommen, All. All. der wird die Welt zu richten kommen. All. All.

5. Den Gläubigen hat er bereit, All. All. ein Weg zur ewgen Seligkeit. All. All.

6. Für dieſe gnadenreiche Zeit, All. All. ſey dir, GOtt, Dank in Ewigkeit. Alleluja, Alleluja.

In eigener Melodie.

(G. moll.)

417. Cælos aſcendit hodie; Hall. Hallel. Jeſus Chriſtus, Rex gloriæ. Halleluja, Halleluja.

2. Gen Himmel aufgefahren iſt, Alleluja, der König der Ehren, JEſus Chriſt. Alleluja.

3. Conſors paternæ gloriæ, Hall. Hall. Deus adſidet dexteræ. Hall. Hall.

4. Er ſitzt zur Rechten GOttes Hand, Alleluja, erlöſt uns von der Sünden Band. Alleluja.

5. Galilæi aſpicite. Hall. Hall. In domino jam plaudite. Hall. Hall.

6. Zween Engel ſagten offenbahr, Alleluja: Ihr Galiläer nehmet wahr. Alleluja.

7. *Jeſus aſſumtus a nobis, Hall.* Hall. Judex venturus eſt orbis. Hall. Hall.

8. JEſus, der von euch iſt genommn, Alleluja, der wird die Welt zu richten kommn. Alleluja.

9. Credentibus ad gloriam, Hall. Hall. præparavit ille viam. Hall. Hall.

10. Den Gläubigen hat er bereit, Alleluja, ein Weg zur ewgen Seligkeit. Alleluja.

11. In hoc ſolemni gaudio, Hall. Hall benedicamus Domino, Halleluja, Halleluja.

12. Für dieſe gnadenreiche Zeit, Alleluja, ſey dir, GOtt, Dank in Ewigkeit. Alleluja.

Verlangen bey Chriſto zu ſeyn.

Mel. Was mein GOtt will, d.

(H. moll.)

418. Du fähreſt, JEſu, Himmel auf, ich bleibe noch auf Erden: Laß auch ſtets meiner Seelen Lauf zu dir gekehret werden: Wie lange ſoll ich noch allhier im Leben elend wallen? komm, JEſu, zeuch mich auch zu dir, das ſoll mir wohlgefallen.

2. Dein Geiſt beginnet die Begier zum Himmel anzuſtecken, und lehret, daß mein Wandel hier ſich aufwärts müſſe ſtrecken; im Leibe leb ich auf der Welt, und ſtrebe nach der Höhe nach dem gewünſchten Himmelszelt, da ich dich, JEſu, ſehe.

3. So oft ich hiervon Vorſchmack krieg in deines Wortes Gnaden, erwünſch ich, daß mein Leib erlieg, kein Sterben kann

mir ſchaden. Denn was ich hier im Vorſchmack hab, allda wird ſeyn vollkommen, wenn ich im Himmel mich erlab in dir, der Welt entnommen.

4. HErr, führe doch an dieſem Tag die Seel aus meinem Leibe! O daß ich noch nicht ſchauen mag das, wo ich ewig bleibe! Ich habe ſchon ſo manches Jahr in Eitelkeit verweilet. Nun, JEſu, nimm der Seelen wahr, die willig zu dir eilet!

5. Jetzt nimm die Seel, bald Seel und Leib, vereinigt in den Himmel, damit bey dir ich ewig bleib, erlöſt vom Weltgetümmel. Komm, GOttes Wagen! bring mich hin zu auserwählten Schaaren, daß ich bey JEſu ewig bin, ſo bin ich wohl gefahren.

Mel. Ermuntre dich mein ſch.
(F. dur.)

419. Du Lebensfürſt, HErr JEſu Chriſt, der du biſt aufgenommen gen Himmel, da dein Vater iſt, und die Gemein der Frommen, wie ſoll ich deinen großen Sieg, den du uns durch den ſchweren Krieg erworben haſt, recht preiſen, und dir gnug Ehr erweiſen?

2. Du haſt die Höll und Sündennoth ganz ritterlich bezwungen, du haſt den Teufel, Welt und Tod durch deinen Tod verdrungen; du haſt geſieget weit und breit, wie kann ich ſolche Herrlichkeit, o HErr, in dieſem Leben ganz würdiglich erheben?

3. Du haſt dich zu der rechten Hand des Vaters hingeſetzet, der alles dir hat zugewandt, nach dem du unverletzet die ſtarken Feind haſt umgebracht, Triumph und Sieg daraus gemacht, und ſie auf deinem Wagen ganz herrlich, Schau getragen.

4. Nun lieget alles unter dir, dich ſelbſt nur ausgenommen; die Engel müſſen für uns für dir aufzuwarten kommen; die Fürſten ſtehen auf der Bahn, und ſind dir willig unterthan; Luft, Waſſer, Feuer, Erden, muß dir zu Dienſte werden.

5. Du, ſtarker Herrſcher fähreſt auf mit Jauchzen und Lobſagen, und gleich mit dir in vollem Lauf, auch mehr denn tauſend Wagen; du fähreſt auf mit Lobgeſang, es ſchallet der Poſaunen Klang: Mein GOtt, vor allen Dingen, will ich dir auch Lob ſingen.

6. Du biſt gefahren in die Höh, hinführend die gefangen, ſo uns mit Thränen, Ach und Weh genetzet oft die Wangen: Drum preiſen wir mit ſüſſem Schall, o ſtarker GOtt! dich überall, wir, die wir ſo viel Gaben hierdurch empfangen haben.

7. Du biſt das Haupt in der Gemein, und wir ſind deine Glieder, du wirſt der Glieder Schutz ja ſeyn, wir dienen dir hinwieder, du ſtärkeſt uns mit Troſt und Licht, wenn uns vor Angſt das Herz zerbricht, denn kannſt

kannſt du Kraft und Leben, ja Fried und Freude geben.

8. Du ſalbeſt uns mit deinem Geiſt, und giebſt getreue Hirten, die Lehrer, welch uns allermeiſt mit Himmelsbrod bewirthen; Du Hoherprieſter zeigeſt an, daß deine Hand uns retten kann, ja von der Höllen Rachen uns frey und ledig machen.

9. Du haſt durch deine Himmelfahrt die Straſſen uns bereitet; du haſt den Weg uns offenbahrt, der uns zum Vater leitet. Und weil denn du, HErr JEſu Chriſt, nun ſtets in deiner Wonne biſt, ſo werden ja die Frommen dahin zu dir auch kommen.

10. Iſt unſer Haupt im Himmelreich, als die Apoſtel ſchreiben; ſo werden wir, den Engeln gleich, ja nicht herauſſen bleiben: Du wirſt uns, deine Gliederlein, mein GOtt, nicht laſſen von dir ſeyn, die ihnen feſt getrauen, dein Herrlichkeit zu ſchauen.

11. HErr JEſu, zieh uns für und für, daß wir mit den Gemüthern nur oben wohnen ſtets bey dir, in deinen Himmelsgütern, laß unſern Sitz und Wandel ſeyn, wo Fried und Wahrheit geht herein, laß uns in deinem Weſen, das himmliſch iſt, geneſen.

12. Hilf, daß wir ſuchen unſern Schatz nicht hier in dieſem Leben, beſonders dort, wo du den Platz wirſt GOttes Kindern geben. Ach! laß uns ſtreben feſt und wohl nach dem, was künftig werden ſoll; ſo können wir ergründen, wo dein Gezelt zu finden.

13. Zieh uns nach dir, ſo laufen wir, gieb uns des Glaubens Flügel; hilf, daß wir fliegen weit von hier, auf Iſraelis Hügel: Mein GOtt, wenn fahr ich doch dahin, wo ich ohn Ende frölich bin? Wenn werd ich vor dir ſtehen, dein Angeſicht zu ſehen?

14. Wann ſoll ich hin ins Paradies, zu dir, HErr JEſu, kommen: Wann koſt ich doch das Engelſüß? Wann werd ich aufgenommen? Mein Heiland, komm, und nimm mich an, auf daß ich frölich jauchzen kann, und klopfen in die Hände, Halleluja, ohn Ende.

Johann Riſt.

Ueberwindung der Feinde von Chriſto.

Mel. Erſchienen iſt der herrl.

(E. moll.)

420. Es fähret heute GOttes Sohn hinauf zu ſeines Vaters Thron, er gehet ein zur Herrlichkeit, die überall iſt ausgebreit. Halleluja.

2. Er hat zerſtört des Teufels Macht, ſein Heer erlegt und umgebracht, wie mit Gewalt ein ſtarker Held im Treffen ſeine Feinde fällt. Halleluja.

3. Zwing unſer Fleiſch, HErr JEſu Chriſt, der du der Sünder Heiland biſt, daß wir, indem du uns machſt rein, theil-

haftig deines Sieges ſeyn. Halleluja.

4. Laß ſeyn den Feind in uns gedämpft, weil du uns haſt das Heil erkämpft; tilg aus ſein Werk, daß er nicht mehr ſich wider unſre Seel empör. Halleluja.

5. Zeuch und führ uns mit dir zugleich, als GOttes Kinder, in dein Reich, da wir ein ewigs Freudenlied dir aufzuopfern ſind bemüht. Halleluja.

6. GOtt Vater ſey von uns gepreiſt, ſamt deinem Sohn und heilgem Geiſt, der heilge unſrer Seelen Grund, damit dir danke Herz und Mund. Halleluja.

Pſalm 47, 6. 7.

Mel. Nun lob mein Seel den.

(B. oder A. dur.)

421. Frolocket jetzt mit Händen, und jauchzet GOtt mit ſüſſem Schall, ihr Völker aller Enden, lobſinget ihm mit lautem Hall; es fähret auf mit Prangen der Held von Iſrael, nachdem er hat gefangen Tod, Teufel, Sünd und Höll: Jetzt iſt er aufgeſtiegen gen Him̃el klarheitsvoll, kommt, laſſet uns ſein Siegen betrachten recht und wohl.

2. Was hat doch erſt gelitten des Allerhöchſten liebes Kind, wie hat der Held geſtritten, als ihn die Feinde ſo geſchwind und grauſam überfielen, ſein Leichnam ſchwitzte Blut, das Völklein mußte kühlen an ihm den heißen Muth: Nun hat ſichs ganz verkehret, der vor ein Leider war, wird nunmehr hoch geehret auch von der Engel Schaar.

3. Der HERR hat ausgezogen die Fürſtenthümer, und die Macht der Starken ſo gebogen, daß er den Sieg davon gebracht, da iſt nun Chriſtus worden, das Reich, die Kraft, das Heil, und diß kömmt unſerm Orden abſonderlich zu Theil, denn Satan iſt bezwungen durch den ſo herben Krieg, der Tod iſt auch verſchlungen, gelobt ſey GOtt! im Sieg.

4. Jetzt kann und will ich pochen Tod, Teufel, Hölle, Sünd und Welt: Dein Stachel iſt zerbrochen, o Würger! und du ſelbſt gefällt, die Höll iſt ſchon zerſtöret, die Sünd iſt abgethan, ey kommet doch und höret, was auf dem Siegesplan vor Wunder ſich begeben, wie wir den Engeln gleich dort ewig ſollen leben in GOttes Freudenreich.

5. Es iſt uns aufgeſchloſſen die längſt verſperrte Gnadenthür, und Chriſti Reichsgenoſſen regieren mit ihm für und für, GOtt iſt nicht mehr bedecket mit Wolken, wie zuvor, das manchen hat erſchrecket: Denn hub man ſchon empor das Haupt, Herz, Mund und Hände, ward man doch nicht erhört; nein, dieſes hat ein Ende, das Werk ſteht ganz verkehrt.

6. Hat mich nun gleich getroffen in dieſer Welt Kreuz, Angſt und Pein, der Himmel ſteht mir offen, da kann ich ſonder Trübſal ſeyn: Drum

alle

alle Schmach auf Erden, die mir ſonſt trift mein Herz, muß mir erträglich werden: Denn was vermag der Schmerz, im Fall ich kann bedenken die Ruh und Sicherheit, die mir mein GOtt wird ſchenken in jener Ewigkeit.

7. Ey ſoll und muß ich ſterben? Mir iſt der Himmel aufgethan, der Leib muß zwar verderben, der Geiſt geht weit ein andre Bahn: Gar ſchnell wird er geführet in GOttes mächtge Hand, wo keine Quaal ihn rühret, und wo ſein Vaterland; bald wird das Stündlein kommen, daß von des Grabes Thür mein Leib wird ſamt den Frommen zum Leben gehn herfür.

8. Immittelſt ſitzet droben der HErr zu GOttes rechten Hand, woſelbſt ihn herrlich loben die Engelein: In ſolchem Stand iſt unſer Fleiſch zu finden, o welch ein Ruhm und Ehr! Es müſſe nun verſchwinden, was uns betrübt ſo ſehr, denn unſer Theil regieret in groſſer Herrlichkeit, wohin er uns auch führet, wenn wir der Sünd entfreyt.

9. Lob ſey dir, HErr, geſungen, daß du dich ſelbſt aus eigner Macht gen Himmel haſt geſchwungen, und den Triumph davon gebracht; daß du haſt aufgeſchloſſen des Himmels güldne Thür, und uns zu Reichsgenoſſen verordnet für und für! Ach laß es doch gelingen der frommen Schaar zugleich, ein Loblied dir zu ſingen in deines Vaters Reich.

L. B.

Pſalm 47, 6. 7.
Mel. Von GOtt will ich nicht.
(A. moll.)

422. GOtt fähret auf gen Himmel mit frohem Jubelſchall, mit prächtigem Getümmel, und mit Poſaunenhall. Lobſingt, lobſinget GOtt, lobſingt, lobſingt mit Freuden, dem Könige der Heyden, dem HErren Zebaoth.

2. Der HErr wird aufgenommen, der ganze Himmel lacht, um ihn gehn alle Frommen, die er hat frey gemacht. Es holen JEſum ein die lauten Cherubinen, den hellen Seraphinen muß er willkommen ſeyn.

3. Wir wiſſen nun die Stiege, die unſer Haupt erhöht: Wir wiſſen zur Genüge, wie man zum Himmel geht. Der Heiland geht voran, will uns nicht nach ſich laſſen, er zeiget uns die Straſſen, er bricht uns ſichre Bahn.

4. Wir ſollen himmliſch werden, der HErre macht uns Platz: Wir gehen von der Erden dort hin, wo unſer Schatz. Ihr Herren macht euch auf! Wo JEſus hingegangen, dahin ſey das Verlangen, dahin ſey euer Lauf.

5. Laßt uns zum Himmel ſpringen mit herzlicher Begier, laßt uns zugleich auch ſingen, dich, JEſu, ſuchen wir, dich o du GOttes Sohn, dich Weg,

dich wahres Leben, dem alle Macht gegeben, dich, unſers Hauptes Kron.

6. Ade mit deinen Schätzen, du trugesvolle Welt, dein Koth kann nicht ergötzen. Weißt du, was uns gefällt? Der HErr iſt unſer Preis, der HErr iſt unſre Freude und köſtliches Geſchmeide, zu ihm gilt unſre Reis.

7. Wann ſoll es doch geſchehen? Wann kommt die liebe Zeit, daß wir ihn werden ſehen in ſeiner Herrlichkeit? Du Tag, wenn wirſt du ſeyn, daß wir den Heiland grüſſen, daß wir den Heiland küſſen? komm, ſtelle dich doch ein. D. G. W. Sacer.

Pſalm 47, 6. 7.

Mel. Erſchienen iſt der herrl.

(E moll.)

423. Nun freut euch GOttes Kinder all, der HErr fährt auf mit groſſem Schall, lobſinget ihm, lobſinget ihm, lobſinget ihm mit heller Stimm. Alleluja.

2. Die Engel und all Himmelsheer erzeigen Chriſto göttlich Ehr, und jauchzen in dem Himmelsſaal, das thun die lieben Engel all. Alleluja.

3. Daß unſer Heiland JEſus Chriſt, wahr'r GOttes Sohn, Menſch worden iſt, deß freuen ſich die Engel ſehr, und gönnen uns gern ſolche Ehr. Alleluja.

4. Der HErr hat uns die Stätt bereit, bey ihm zu ſeyn in Ewigkeit: Lobſinget ihm, lobſinget ihm, lobſinget ihm mit lauter Stimm. Alleluja.

5. Wir ſind Erben im Himmelreich, wir ſind den lieben Engeln gleich, das ſehn die lieben Engel gern, und danken mit uns GOtt dem HErrn. Alleluja.

6. Es hat mit uns nun nimmer Noth; der Satan, Sünd und ew'ge Tod, alleſammt zu Schanden worden ſind, durch GOttes und Marien Kind. All.

7. Den heilgen Geiſt ſend er herab, auf daß er unſre Herzen lab, und tröſt uns durch das göttlich Wort, und uns behüt vors Teufels Mord. Alleluja.

8. Alſo baut er die Chriſtenheit zur ew'gen Freud und Seligkeit: Allein der Glaub an JEſum Chriſt das recht Erkänntniß GOttes iſt. Alleluja.

9. Der heilge Geiſt den Glauben ſtärkt, Gedult und Hoffnung in uns würkt, erleucht und macht die Herzen feſt, und uns in Trübſal nicht verläßt. Alleluja.

10. Was uns die göttlich' Majeſtät am heilgen Kreuz erworben hat, das theilet aus der heilge Geiſt, darum er unſer Lehrer heißt. Alleluja.

11. Der Vater hat den Sohn geſandt, der Sohn wird anders nicht erkannt, ohn durch den heilgen Geiſt allein, der muß die Herzen machen rein. Alleluja.

12. So manche ſchöne Gottesgab bringt uns der heilge Geiſt herab, und uns vorm Satan wohl bewahrt, ſolchs ſchafft des HErren Himmelfahrt. Alleluja.

13. So danket nun dem lieben HErrn, und lobet ihn von Herzen gern, lobſinget mit der Engel Chör, daß man es in dem Himmel hör. Alleluja.

14. GOtt Vater in der Ewigkeit, es ſagt dir deine Chriſtenheit, groß Ehr und Dank mit höchſtem Fleiß, zu allen Zeiten Lob und Preis. Alleluja.

15. HERR JEſu Chriſte, GOttes Sohn, gewaltig, herrlich, prächtig, ſchön, es dankt dir deine Chriſtenheit von nun an bis in Ewigkeit. Alleluja.

16. O heiliger Geiſt, du wahrer GOtt, der du uns tröſt in aller Noth, wir lieben dich, wir loben dich, und ſageu dir Dank ewiglich. Alleluja.

J. E. Albertus.

Mel. Erſchienen iſt der herrl. (E. moll.)

424. Wir danken dir HErr JESU Chriſt, daß du gen Himmel gefahren biſt, o ſtarker GOtt, Immanuel! ſtärk uns an Leib, ſtärk uns an Seel. Alleluja.

2. Nun freut ſich alle Chriſtenheit, und ſingt und ſpringt ohn alles Leid: GOtt Lob und Dank im höchſten Thron: unſer Bruder iſt GOttes Sohn, Alleluja.

3. Gen Himmel iſt gefahren hoch, und iſt doch allzeit bey uns noch, ſein Macht und Gewalt unendlich iſt, wahr GOtt und Menſch zu aller Friſt. Alleluja.

4. Ueber all' Himmel hoch erhebt, über all' Engel mächtig ſchwebt, über all' Menſchen er regiert, und alle Kreaturen führt. Alleluja.

5. Zur Rechten GOtt des Vaters groß hat er all Macht ohn alle Maas, all Ding ſeyn ihm ganz unterthan, GOttes und der Marien Sohn. Alleluja.

6. All Teufel, Welt, Sünd, Höll und Tod, er alles überwunden hat; Trotz! wer da will, es liegt nichts dran, den Sieg muß er doch allzeit han. Alleluja.

7. Wohl dem, der ihm vertrauen thut, und hat in ihm nur friſchen Muth: Welt, wie du willſt, wer fragt nach dir? Nach Chriſto ſteht unſre Begier. Alleluja.

8. Er iſt der HErr und unſer Troſt, der uns durch ſein Blut hat erlöſt, daß Gefängniß er gefangen hat, daß uns nicht ſchad der bittre Tod. Alleluja.

9. Wir freuen uns von Herzensgrund, und ſingen frölich mit dem Mund: Unſer Bruder, Fleiſch, Bein und Blut, iſt unſer allerhöchſtes Gut. Alleluja.

10. Durch ihn der Himmel unſer iſt. Hilf uns, o Bruder, JEſu Chriſt! daß wir uns feſt trauen auf dich, und durch dich leben ewiglich! Alleluja.

11. Amen, Amen, HErr JEſu, Chriſt, der du gen Himmel gefahren biſt, erhalt uns, HErr, bey reiner Lehr, des Teufels Trug und Liſten wehr. Alleluja.

12. *Komm, lieber HErr, komm, es iſt Zeit zum letzten Gericht, in Herrlichkeit, führ uns aus dieſem*

ſem Jammerthal in dem ewigen Himmelsſaal. Alleluja.

13. Amen wir ſingen noch einmal, und ſehnen uns ins Himmelsſaal, da wir mit deinen Engelein das Amen wollen ſingen fein. Alleluja.

D. Nic. Selneccer.

XV. Pfingſt-Lieder.

Apoſtgeſch. 2, 1-42.

Mel. O JEſu Chriſt, meins ꝛc.

(G. oder B. dur.)

425. Als JEſus Chriſtus GOttes Sohn mit ſeiner leiblichen Perſon, von dieſer Welt abſcheiden wolln, ſagt er ſein Jüngern unverholn:

2. Ich geh zu GOttes Majeſtät, ihr aber geht nicht aus der Stätt, bis euch zuvor himmliſche Kraft beſtätiget zur Ritterſchaft.

3. Die Jünger gläubten dieſe Wort, blieben verſammlet an einem Ort, einträchtig nach Chriſtlicher Weis, betend zu GOtt mit allem Fleiß.

4. Nach Oſtern am funfzigſten Tag, den man den Pfingſttag nennen mag, neun Tag nach Chriſti Himmelfahrt, ward ein ſehr groß Ding offenbahrt.

5. Des Morgens um die dritte Stund, weil ſie beten aus Herzensgrund, kam der heilige Geiſt ins Haus, wie ein Sturmwind mit großem Brauß.

6. Saß auf einn jeglichn unter ihn, gab ihnen alln rechtſchaffnen Sinn, ſagt ihn'n von GOttes Wunderthat mit neuen Sprachen ohne Spott.

7. Auf dieſen Sturm lief viel Volks zu; und ſieh, die Jünger redten nu mit neuen Zungen große Ding, daß vielen ſehr zu Herzen gieng.

8. Derhalben ſprachen etliche: Die Männer ſind aus Galilä, wie reden ſie nun unſre Sprach, ſo große Ding vorbringen auch?

9. Etliche ſprachen: Sie ſind voll, ſie reden wie die Trunkenbold. Petrus aber voll GOttes Kraft, ſagt ihnen freudig Rechenſchaft.

10. Nahm Brod für ſich aus Joels Buch, und aus dem Pſalmen manchen Spruch, redet, daß durch viel Herzen drang, und ſie alſo zu reden zwang:

11. O! lieben Brüder, rathet zu, wie kommen wir zu guter Ruh? Wir finden in uns nichts denn Sünd: ſagt, wer uns denn davon entbind?

12. Petrus ſprach: Beſſert euer Thun, und gläubt an JEſum GOttes Sohn, bethet ihn an mit eurem Mund, laßt euch täufen auf ſeinen Bund.

13. Sie thäten, wie ihnn Petrus rieth, kamen von ihrem böſen Tritt, gläubten, empfiengen auch die Tauf, liefn einen gottſeligen Lauf.

14. Ey nun verleih, heiliger Geiſt

Geiſt, daß wir uns halten allermeiſt, nach dieſer erſten Kirchen weis, dir, GOtt, zu Lob, Dank, Ehr und Preis!

Mich. Weiß.

Das edle Pfingſttäublein.

Mel. JEſu, meine Freude, m. (D. moll.)

426. Angenehme Taube, die der Väter Glaube längſt geſehen hat! laſſe dich hernieder, hier ſind Chriſtus Glieder, hier iſt GOttes Statt! halte Raſt, erwünſchter Gaſt, in den Herzen, die verlangen dich itzt zu empfangen.

2. Setze dich auf jeden, und laß deinen Frieden über alle ſeyn. Wie du dich erhebeſt, auf dem Waſſer ſchwebeſt, ſo kehr bey uns ein. Zeig uns hier das Oelblatt für, als ein höchſterwünſchtes Zeichen, daß die Fluthen weichen.

3. Was du trägſt im Munde, zeugt vom Friedensbunde, der aufs neue grünt. Die in Noä Kaſten bis im Kerker faſten, ſind mit GOtt verſühnt, Sturm und Fluth nicht Schaden thut, Kirch und Arche ſchwimmen oben bey der Wellen Toben.

4. Was du abgebrochen, iſt uns längſt verſprochen, und diß edle Blatt iſt vom Lebensbaume, der in Edens Raume längſt gegrünet hat: Träuft er doch vom Oele noch, welches JEſus laſſen flieſſen, als er leiden müſſen.

5. O Geruch des Lebens, der uns nicht vergebens unſer Herz erquickt. Dieſes Oelblatt kühlet, das man Lindrung fühlet, wenn das Kreuze drückt, es giebt Kraft und Lebensſaft; wenn es wohl wird aufgebunden, heilt es alle Wunden.

6. Bothe von dem Himmel, bringe durchs Getümmel dieſer eitlen Welt, und mach eine Stille, daß ein Herz, ein Wille uns zuſammen hält. Laß das Blatt, das dein Mund hat, unſer aller Lippen rühren, deine Sprache führen.

7. Dieſes Friedenszeichen laß nicht von uns weichen, ja laß dieſes Blatt gar zum Baume werden, der ſchon hier auf Erden deine Früchte hat. Sterben wir und gehn zu dir, laß uns ſolche Blätter finden, Kronen draus zu winden.

8. Nun, du liebe Taube, unſer aller Glaube nimmt dich zu uns ein. Wohneſt du bey keinen, als nur bey den Reinen, ach! ſo mach uns rein, Taubenart bringt Himmelfahrt, trag uns einſt auf deinen Flügeln zu den Sternenhügeln.

B. S.

In eigener Melodie. (A. oder G. moll.)

427. Brunquell aller Güter, Herrſcher der Gemüther, lebendiger Wind. Stiller aller Schmerzen, deſſen Glanz und Kerzen mein Gemüth entzünd, lehre meine ſchwache Saiten deine Kraft und Lob ausbreiten.

2. Starker GOttes Finger fremder

fremder Sprachen Bringer, ſüſſer Herzensſaft! Tröſter der Betrübten, Flammen der Verliebten, alles Odens Kraft! gieb mir deine Brunſt und Gaben, dich von Herzen lieb zu haben.

3. Bräutigam der Seelen, laß mich in der Hölen deiner Lieblichkeit Ruh und Zuflucht finden, laß mich von den Winden trüber Noth befreyt: Komm hervor, o Gnadenſonne, küſſe mich mit Freud und Wonne.

4. Theure Gottesgabe, komm, o komm, mich labe! ſieh, ich bin verſchmacht: Komm, o mein Verlangen, komm, mein Lieb gegangen, denn mein Herze lacht, wird von neuen ganz erquicket: wenn es Labſal, dich erblicket.

5. Wie ein Hirſchlein gehnet, ſich nach Waſſer ſehnet, wenn es wird gejagt: ſo pflegt mein Gemüthe, HErr, nach deiner Güte, wenn es wird geplagt, tief zu ſeufzen, und im Dürren nach dir, reicher Strom, zu girren.

6. Wahrer Menſchen Schöpfer, unſers Thones Töpfer, GOtt von Ewigkeit: Zunder keuſcher Liebe, gieb, daß ich mich übe, auch im Kreuz und Leid, alles dir anheim zu ſtellen, und mich tröſt in allen Fällen.

7. Führe meine Sachen, meinen Schlaf und Wachen, meinen Tritt und Gang, Glieder und Geſichte, daß mein arm Gedichte, daß mein ſchlecht Geſang, Wandel, Werk und Stand vor allen dir, o Vater, mag gefallen.

8. Laß den Fürſt der Höllen nicht mit Lüſten fällen meiner Tage Lauf, nimm nach dieſem Leiden mich zur Himmelsfreuden, deinen Diener auf, da ſoll ſich mein Mund erheben, dir ein Halleluja geben. Joh. Franke.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

(G. dur.)

428. Freuet euch, ihr GOttes Kinder, freuet euch, ihr Menſchen all, freuet euch ihr armen Sünder, jauchzet GOtt mit großem Schall: Euer Tröſter kömmt zu euch, der euch in ſein Freudenreich will aus dieſem Jammer bringen, helfen frölich ſiegen, ringen.

2. Unſers Herzenstroſt iſt kommen, GOttes Geiſt, das Freudenlicht, der Beſchirmer aller Frommen, unſer Schutz und Zuverſicht. Preiſet ſeine Güt und Treu, die noch alle Morgen neu, ſo wird er euch allen geben, hier und dort mit ihm zu leben. D. J. O.

M. Helft mir Gottes Güte pr.

(A. moll.)

429. Freut euch, ihr Chriſten alle, GOtt ſchenkt uns ſeinen Sohn, lobt ihn mit großem Schalle, er ſchickt vom Himmelsthron uns ſeinen werthen Geiſt, der uns durchs Wort recht lehret, des Glaubens Licht vermehret, und uns auf Chriſtum weißt.

2. Es läſſet offenbahren GOtt, unſer höchſter Hort, uns, die wir

Thoren waren, das himmeliſche Wort: Wie groß iſt ſeine Güt! Nun können wir ihn kennen, und unſern Vater nennen, der uns allzeit behüt.

3. Verleih, daß wir dich lieben, o GOtt von groſſer Huld! durch Sünd dich nicht betrüben, vergieb uns unſre Schuld; führ uns auf ebner Bahn, hilf, daß wir dein Wort hören, und thun nach deinen Lehren, das iſt recht wohl gethan.

4. Von oben her uns ſende den Geiſt, den edlen Gaſt, der ſtärket uns behende, wenn uns drückt Kreuzeslaſt; tröſt uns in Todespein, mach auf die Himmelsthüre, uns mit einander führe zu deinem Freudenſchein. G. Werner.

1 Joh. 4, 8.
Mel. Nun danket alle GOtt.
(G. dur.)

430. GOtt iſt die Liebe ſelbſt, von dem die Liebesgaben, als aus dem ſchönſten Quell, den erſten Urſprung haben: Der bleibet feſt in GOtt, wer in der Liebe bleibt, und welchen keine Macht aus JESU Wunden treibt.

2. Der Vater liebt die Welt, ſein väterlich Erbarmen ſchickt den geliebten Sohn zu uns verlaßnen Armen, und dieſer liebet uns, drum ſcheut er keine Noth, er träget williglich ſo gar den Kreuzestod.

3. Wie reiche Ströme ſind von dieſer Huld gefloſſen, die Liebe GOttes iſt in unſer Herz gegoſſen, der werthe heilge Geiſt nimmt ſelbſt die Seelen ein, ſo daß wir nun ſein Haus und Tempel worden ſeyn.

4. Nun, wer den Heiland liebt, der hält ſein Wort in Ehren, und ſo verſpricht der HErr, bey ihm ſelbſt einzukehren; was muß vor Freud und Luſt, die göttlich iſt, entſtehn, wenn Vater, Sohn und Geiſt in eine Seele gehn!

5. GOtt heilger Geiſt! lehr uns die Liebe JEſu kennen, laß unſre Herzen ſtets in reiner Liebe brennen; und endlich führ uns dort in jenes Leben ein, wo unſre Liebe wird in dir vollkommen ſeyn.

Mel. Kommt her zu mir, ſpr.
(G. moll.)

431. GOtt Vater, ſende deinen Geiſt, den uns dein Sohn erbitten heißt, aus deines Himmels Höhen; wir bitten, wie er uns gelehrt: Laß uns doch ja nicht unerhört von deinem Throne gehen.

2. Kein Menſchenkind hier auf der Erd iſt dieſer edlen Gaben werth, bey uns iſt kein Verdienen: Hier gilt gar nichts, als Lieb und Gnad, die Chriſtus uns verdienet hat mit Büßen und Verſöhnen.

3. Es jammert deinen Vaterſinn der große Jammer, da wir hin durch Adams Fall gefallen: Durch dieſes Fallen iſt die Macht des böſen Geiſtes, leider! bracht auf ihn, und auf uns allen.

4. Wir halten, HErr, an unſerm Heil, und ſind gewiß, daß wir dein Theil in Chriſto werden bleiben, die wir durch ſeinen Tod und Blut des Himmels Erb und höchſtes Gut zu haben, treulich gläuben.

5. Und das iſt auch ein Gnadenwerk, und deines heilgen Geiſtes Stärk, in uns iſt kein Vermögen. Wie bald wird unſer Glaub und Treu, HErr! wo du uns nicht ſtündeſt bey, ſich in die Aſche legen.

6. Dein Geiſt hält unſers Glaubens Licht, wenn alle Welt darwider ficht mit Sturm und vielen Waffen: Und wenn auch gleich der Fürſt der Welt ſelbſt wider uns ſich legt ins Feld, ſo kann er doch nichts ſchaffen.

7. Wo GOttes Geiſt iſt, da iſt Sieg, wo dieſer hilft, da wird der Krieg gewißlich wohl ablaufen: Was iſt doch Satans Reich und Stand? wenn GOttes Geiſt erhebt die Hand, fällt alles übern Haufen.

8. Er reißt der Höllen Band entzwey, er tröſt und macht das Herze frey von allem, was uns kränket; Wenn uns des Unglücks Wetter ſchreckt, ſo iſt ers, der uns ſchützt und deckt viel beſſer, als man denket.

9. Er macht das bittre Kreuze ſüß, iſt unſer Licht in Finſterniß, führt uns als ſeine Schaafe; hält über uns ſein Schild und Wacht, daß ſeine Heerd in tiefer Nacht mit Ruh und Friede ſchlafe.

10. Der Geiſt, den GOtt vom Himmel giebt, der leitet alles, was ihn liebt, auf wohl gebahnten Wegen; er ſetzt und richtet unſern Fuß, daß er nicht anders treten muß, als wo man findet Segen.

11. Er macht geſchickt und rüſtet aus die Diener, die des HErren Haus in dieſem Leben bauen, er ziert ihr Herz, Mund und Verſtand, läßt ihnen, was uns unbekannt, zu unſerm Beſten ſchauen.

12. Er öffnet unſers Herzens Thor, wenn ſie ſein Wort in unſer Ohr als edlen Saamen ſtreuen, er giebet Kraft demſelben Wort, und wenn es fället, bringt ers fort, und läſſets wohl gedeyen.

13. Er lehret uns die Furcht des HErrn, liebt Reinigkeit, und wohnet gern in frommen keuſchen Seelen; was niedrig iſt, was Tugend ehrt, was Buſſe thut und ſich bekehrt, das will er gern erwählen.

14. Er iſt und bleibet ſtets getreu, er ſteht uns auch im Tode bey, wenn alle Ding abſtehen, er lindert unſre letzte Quaal, läßt uns hindurch ins Himmelsſaal getroſt und frölich gehen.

15. O ſelig, wer in dieſer Welt läßt dieſem Gaſte Haus und Zelt in ſeiner Seel aufſchlagen: Wer ihn aufnimmt in dieſer Zeit, den wird er dort zur ewgen Freud in GOttes Hütte tragen.

16. Nun, HErr und Vater aller Güt, hör unſern Wunſch, geuß ins Gemüth uns allen dieſe Gabe: Gieb deinen Geiſt, der uns allhier regiere, und dort für und für im ewgen Leben labe.

Paul Gerhard.

Apoſtelgeſch. 2, 1-14.

Nach bekannter Melodie.

(G. dur.)

432. Komm, GOtt Schöpfer, heiliger Geiſt: beſuch das Herz der Menſchen dein, mit Gnaden ſie füll, wie du weißt, daß dein Geſchöpf ſoll vor dir ſeyn.

2. Denn du biſt der Tröſter genannt, des Allerhöchſten Gabe theur, ein geiſtlich Salb an uns gewandt, ein Lebensbrunn, Lieb und Feur.

3. Zünd uns ein Licht an im Verſtand, gieb uns ins Herz der Liebe Brunſt, das ſchwach Fleiſch in uns, dir bekannt, erhalt feſt durch dein Kraft und Gunſt.

4. Du biſt mit Gaben ſiebenfalt, der Finger an GOttes rechter Hand, des Vaters Wort giebſt du gar bald mit Zungen frey in alle Land.

5. Des Feindes Liſt treib von uns fern, den Fried ſchaff bey uns deine Gnad, daß wir deinm Leiten folgen gern, und meiden unſrer Seelen Schad.

6. Lehr uns den Vater kennen wohl, darzu JEſum Chriſt, ſeinen Sohn, daß wir des Glaubens werden voll, dich beider Geiſt recht zu verſtohn.

7. GOtt Vater ſey Lob und dem Sohn, der von dem Tode auferſtund, dem Tröſter ſey daſſelb gethon in Ewigkeit, zu aller Stund.

D. Mart. Luther.

Nach bekannter Melodie.

(G. moll.)

433. Komm, heiliger Geiſt, erfüll die Herzen deiner Gläubigen, und entzünd in ihnen das Feuer deiner göttlichen Liebe, der du durch Mannichfaltigkeit der Zungen die Völker der ganzen Welt verſammlet haſt in Einigkeit des Glaubens. Alleluja, Alleluja.

Apoſtelgeſch. 2, 1-14.

In bekannter Melodie.

(G. dur.)

434. Komm, heiliger Geiſt, HErre GOtt, erfüll mit deiner Gnaden Gut deiner Gläubigen Herz, Muth und Sinn, dein brünſtig Lieb entzünd in ihnn. O HErr! durch deines Lichtes Glanz zu dem Glauben verſammlet haſt das Volk aus aller Welt Zungen, das ſey dir, HErr, zu Lob geſungen. Alleluja, Alleluja.

2. Du heiliges Licht, edler Hort, laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr uns GOtt recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. O HErr, behüt vor fremder Lehr, daß wir nicht Meiſter ſuchen mehr, denn JEſum Chriſtum, mit rechten Glauben, und ihm aus ganzer Macht vetrauen. Alleluja, Alleluja.

3. Du heilge Brunſt, ſüßer Troſt, nun hilf uns frölich und getroſt in deinem Dienſt beſtändig bleiben, die Trübſal uns nicht abtreiben. O HErr! durch dein Kraft uns bereit, und ſtärk des Fleiſches Blödigkeit, daß wir hie ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Alleluja, Alleluja. D. M. Luther.

M. Von Gott will ich nicht ꝛc. (A. moll.)

435. Komm, komm, o Himmelstaube, komm, komm, o werther Geiſt! Komm, komm, dieweil mein Glaube dich ſchon willkommen heißt, komm, kehre bey mir ein, es iſt, wie ſichs gebühret, mein Herze ſchön gezieret, das ſoll dein Luſthaus ſeyn.

2. Mein JEſus hat die Maye des Glaubens drein gepflanzt, und es mit Buß und Reue als einen Zaun umſchanzt; er hat es zubereit, gleich einem hohen Throne, in welchem nunmehr wohne ſelbſt die Dreyeinigkeit.

3. Komm, komm, du güldner Regen, befeuchte meinen Sinn, komm, ſchütt auch deinen Segen auf alle Fromme hin! Laß deinen Liebesbach mit reichen Strömen fließen, und derer Herz begießen, da ſind ſie matt, und ſchwach.

4. Du biſt ein Mund der Blöden, der Armen Schutz und Guth, ein Gaſthof in den Oeden, der hart Erſchreckten Muth; Ein Weg dem, der da irrt: Der Blinden Licht und Sonne, der Herzbetrübten Wonne, der Kranken Arzt und Wirth.

5. Du kannſt die Herzen lenken in einem Blick und Nu; wenn Menſchen Arges denken, ſo ſprichſt du nein darzu; machſt ihren Rath zu Spott, kannſt ihren Hochmuth ſchwächen, daß jeder drauf muß ſprechen: Seht, das thut unſer GOtt.

6. Du biſt ein Glanz der Trüben, der Müden Ruh und Stab, der Sehenden Belieben; treibſt allen Kummer ab: du hebeſt auf den Stuhl: Doch wer in hohen Sachen ſich allzu groß will machen, den wirfſt du in den Pfuhl.

7. Oft, wann es mit den Deinen itzt ſcheinet aus zu ſeyn, und die Tyrannen meynen, ſie wären es allein, die niemand ſteuren kann, da pflegeſt du ein Schrecken in ihnen aufzuwecken, und ſtürzeſt Roß und Mann.

8. Will Pharao gleich denken, durch unerhörte That, dein Iſrael zu kränken; ſo weißt du doch ſchon Rath: wann er der frommen Schaar die Arbeit heißt verdoppeln und Stroh zuſammen ſtoppeln, ſchickſt du den Moſen dar.

9. Nun wohl! ich will auch trauen, du werdeſt bey mir ſtehn, und alles Unglücks Dräuen vorüber laſſen gehn. Wann vor der Welt mit mir es ſcheinet, wie geſchehen, läßt du dein Allmacht ſehen, und zieheſt mich herfür.

10. Drum komm, o Troſt von oben! komm kehre bey mir ein, ſo kann im gröſten Toben ich ſtill und ruhig ſeyn: Dir iſt mein Angſt bekannt: Im ärgſten Ungewitter guckſt du ſchon durchs Gegitter hart hinter meiner Wand.

Joh. Riſt.

Mel. Nun danket alle GOtt.

(G. dur.)

436. Kommt, Seelen, dieſer Tag muß heilig ſeyn beſungen, ſprecht GOttes Thaten aus mit neu erweckten Zungen, heut hat der werthe Geiſt viel Helden ausgerüſt, ſo betet, daß er auch die Herzen hier begrüßt.

Komm, GOtt Schöpfer, heiliger Geiſt ꝛc.

2. Ach ja! du ewger Geiſt, du Tröſter aller Frommen, wir warten, daß du mögſt zu uns mit Segen kommen; dein ſind wir durch die Tauf, durchs Wort und Predigtamt, die Geiſtesfrüchte ſchenk uns reichlich allenſammt.

Denn du biſt der Tröſter genannt ꝛc

3. Du edler Liebesgeiſt, laß deine Liebesflammen durch Herz und Seele ziehn, und füge ſie zuſammen, bey Chriſti Liebesmahl wirſt du geſchäfftig ſeyn, ach! präge Chriſti Sinn uns allen kräftig ein.

Zünd uns ein Licht an im Verſtand ꝛc.

4. Wir ſind an Chriſti Leib zu Gliedern auserkohren, durch deine Gnadenkraft in Chriſto neu gebohren, ach! ſchaffe, wie du biſt an Gaben mancherley, daß jeder ſeines Orts ein lebend Gliedmaß ſey.

Du biſt mit Gaben ſiebenfalt ꝛc.

5. Uns lehret Chriſti Tiſch Fried und Gemeinſchaft haben, und darzu dienen die von dir empfangne Gaben. Wenn nun der alte Feind uns liſtig trennen will, ſo wehre ihm, und mach uns friedſam, fromm und ſtill.

Des Feindes Liſt treib von uns fern ꝛc.

6. Was unſerm Willen fehlt, das hier nur Stückwerk bleibet, was unſerm Willen lockt, und zum Verderben treibet, das laſſe groſſes Licht! durch deinen Glanz vergehn, und uns in GOttes Kraft getroſt und gläubig ſtehn.

Lehr uns den Vater kennen wohl ꝛc.

7. Wen GOttes Geiſt beſeelt, wen GOttes Wort erreget, und wer dir Erſtlinge von ſeiner Gnade träget, der ſtimme mit uns ein, und preiſe GOttes Treu, ſie iſt an dieſem Feſt und alle Morgen neu.

GOtt Vater ſey Lob und dem Sohn ꝛc.

D. V. E. Löſcher.

Mel. Von Gott will ich nicht.

(A. moll.)

437. Komm, Tröſter, komm hernieder vom hohen Himmelsthron, auf Chriſti Freund und Brüder, komm eilig

eilig, komm und wohn im Herzen allermeiſt, mit deinem Licht und Gaben und Freudenöl zu laben, komm werther heilger Geiſt.

2. Du biſt ein Troſt der Frommen, gieß aus dein heiligs Oehl, und laß es zu mir kommen, daß ſich mein Herz und Seel erfreuen inniglich; komm, Tröſter, zu erquicken die Seelen, die ſich bücken, im Geiſt demüthiglich.

3. Laß allen Troſt verſchwinden, den mir die Welt verſpricht bey ihrem Dienſt der Sünden, der mich doch tröſtet nicht; was JEſus mir anpreiſt, dem will ich feſte gläuben, du ſollſt mein Tröſter bleiben, du, o GOtt heilger Geiſt!

4. Du kannſt mein Herz erfreuen und kräftig rüſten aus, ja ganz und gar erneuen mein armes Herzenshaus; drum komm, mein ſchönſter Gaſt, und bleib im Tod und Leben, als Tröſter, mir ergeben, bis mein Geſicht erblaßt.

5. Der du, als GOtt, ausgeheſt vom Vater und dem Sohn, und mich im Geiſt erhöheſt zu GOttes Stuhl und Thron, kehr ewig bey mir ein, und lehr mich JEſum kennen, ihn meinen HErren nennen mit Wahrheit nicht zum Schein.

6. Du kömmſt ja von dem Vater, der meine Seele liebt, drum ſey auch mein Berather; wenn mich die Welt betrübt, ſo komm und tröſte mich, und ſtärk im Kreuz und Leiden mein Herz mit vielen Freuden, daß es erquicke ſich.

7. Ja, zeug in meinem Herzen von JEſu ganz allein, von ſeinem Tod und Schmerzen, und ſeiner Wahrheit Schein, daß ich ganz überzeugt, kein Bild in meiner Seelen, als JEſum, mög erwählen, bis ſich mein Herz ihm gleicht.

8. Leit mich mit deinem Finger, o Geiſt von GOttes Thron, und ſey mein Herzbezwinger, daß mich kein Schmach, noch Hohn, kein Trübſal, keine Noth, von meinem JEſu ſcheide, im Kreuz ſey meine Freude und Troſt bis in den Tod.

Johann Riſt.

Nach gewöhnlicher Melodie.
(G dur.)

438. Nun bitten wir den heiligen Geiſt um den rechten Glauben allermeiſt, daß er uns behüte an unſerm Ende, wenn wir heimfahren aus dieſem Elende. Kyrieleis.

2. Du werthes Licht, gieb uns deinen Schein, lehr uns JEſum Chriſtum erkennen allein, daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, der uns bracht hat zu dem rechten Vaterland. Kyrieleis.

3. Du ſüſſe Liebe ſchenk uns deine Gunſt, laß uns empfinden der Liebe Brunſt, daß wir uns von Herzen einander lieben, und im Friede auf einem Sinne bleiben. Kyrieleis.

4. Du höchſter Tröſter in aller

ler Noth, hilf, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod, daß in uns die Sinne nicht verzagen, wenn der Feind wird das Leben verklagen. Kyrieleis.

D. Mart. Luther.

Mel. Freu dich ſehr, o meine S. (G. dur.)

439. O du allerſüßte Freude! o du allerſchönſtes Licht! der du uns in Lieb und Leide unbeſuchet läſſeſt nicht; Geiſt des Höchſten, höchſter Fürſt, der du hälſt und halten wirſt ohn Aufhören alle Dinge, höre, höre, was ich ſinge!

2. Du biſt ja die beſte Gabe, die ein Menſch nur kennen kann, wenn ich dich erwünſch und habe, geb ich alles Wünſchen an. Ach! ergieb dich, komm zu mir in mein Herze, daß du dir, da ich in die Welt gebohren, ſelbſt zum Tempel auserkohren.

3. Du wirſt aus des Himmels Throne, wie ein Regen ausgeſchütt, bringſt vom Vater und dem Sohne nichts als lauter Segen mit: Laß doch, o du werther Gaſt! GOttes Segen, den du haſt, und verwaltſt nach deinem Willen, mich an Leib und Seel erfüllen.

4. Du biſt weis und voll Verſtandes, was geheim iſt, iſt dir kund; zählſt den Staub des kleinen Sandes, gründſt des tiefen Meeres Grund. Nun, du weißt auch zweifelsfrey, wie verderbt und blind ich ſey; drum gieb Weisheit, und für allen, wie ich möge GOtt gefallen.

5. Du biſt heilig, läßt dich finden, wo man rein und ſauber iſt; fleuchſt hingegen Schand und Sünden, wie die Tauben Stank und Miſt. Mache mich, o Gnadenquell! durch dein Waſchen rein und hell; laß mich fliehen, was du flieheſt, gieb mir, was du gerne ſieheſt.

6. Du biſt, wie ein Schäflein pfleget, frommes Herzens, ſanftes Muths, bleibſt im Lieben unbeweget, thuſt uns Böſen alles Guts: Ach! verleih und gieb mir auch dieſen edlen Sinn und Brauch, daß ich Freund und Feinde liebe, keinen, den du liebſt, betrübe.

7. Mein Hort, ich bin wohl zufrieden, wenn du mich nur nicht verſtößt; bleib ich von dir ungeſchieden, ey ſo bin ich gnug getröſt. Laß mich ſeyn dein Eigenthum, ich verſprech hinwiederum, hier und dort all mein Vermögen dir zu Ehren anzulegen.

8. Ich entſage alle deme, was dir deinen Ruhm benimmt, ich will, daß mein Herz annehme nur allein, was von dir kömmt; was der Satan will und ſucht, will ich halten, als verflucht, ich will ſeinen ſchnöden Wegen mich mit Ernſt zuwider legen.

9. Nur allein, daß du mich ſtärkeſt, und mir treulich ſteheſt bey; hilf, mein Helfer, wo du merkeſt, daß mir Hülfe nöthig ſey; brich des böſen Fleiſches

Sinn,

Sinn, nimm den alten Willen hin, mach ihn allerdinges neue, daß mein GOtt ſich meiner freue.

10. Sey mein Retter, halt mich eben, wenn ich ſinke, ſey mein Stab; wenn ich ſterbe, ſey mein Leben; wenn ich liege, ſey mein Grab: wenn ich wieder auferſteh, ey ſo hilf mir, daß ich geh hin, da du in ewgen Freuden wirſt die Auserwählten weiden.

Paul Gerhard.

Pſalm 51, 12-14.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

(A. moll.)

440. O großer GOtt, du reines Weſen, der du die reinen Herzen dir zur ſteten Wohnung auserleſen, ach! ſchaff ein reines Herz in mir, ein Herz, das von der argen Welt ſich rein und unbefleckt behält.

2. Vor allen mache mein Gemüthe durch ungefärbte Buſſe rein, und laß es, HErr, durch deine Güte und Chriſti Blut gewaſchen ſeyn. Dann mache mich zur Reinigkeit des Lebens fertig und bereit.

3. Regiere mich mit deinem Geiſte, der mein getreuer Beyſtand ſey, und mir erwünſchte Hülfe leiſte! GOtt, ſtehe mir aus Gnaden bey, und gieb mir einen ſolchen Geiſt, der neu, gewiß und willig heißt.

4. Doch, weil ich meine Schwachheit merke, mein Vater, ſo verwirf mich nicht, und ſtoß mich, wegen meiner Werke, ja nicht von deinem Angeſicht; laß mich hier in der Gnade ſtehn und dort in deinen Himmel gehn.

5. Nimm deinen Geiſt, den Geiſt der Liebe, ja nun und nimmermehr von mir, und leite mich durch ſeine Triebe, durch ſeinen Beyſtand für und für, Auch führe du mich durch die Zeit hin zu der reinen Ewigkeit.

M. Allein Gott in der Höh ſey.

(G. dur.)

441. O heiliger Geiſt, du höchſtes Gut, in GOtt die dritt Perſone, der du ausgehſt im gleichem Muth vom Vater und dem Sohne, biſt wahrer GOtt in Ewigkeit, und wirſt von aller Chriſtenheit geehrt und angebetet.

2. Wir bitten dich durch deine Gnad, und lehre recht erkennen Chriſtum, und ihn beyd früh und ſpat ein HErrn des Lebens nennen, darzu ihn herzlich rufen an, und ſeine Lehr vor jedermann bis in den Tod bezeugen.

3. Führ uns mit deiner Kraft gewiß zu einem neuen Leben, auf daß wir ja kein Aergerniß empfangen oder geben, weder mit Lehr noch böſem Rath, ſondern den Glauben mit der That vor aller Welt beweiſen.

4. Theil uns, o HErr, dein Gnade mit, ſalb uns mit deinem Oele, darzu mit Seufzen uns vertritt, und tröſt die arme Seele im Geiſt mit deiner ſüſſen Gunſt, und gieb uns wahre GOttesbrunſt, einander recht zu lieben.

5. Verleih uns auch ein friſchen

ſchen Muth, und hilf uns ernſtlich kämpfen, daß wir die Welt und unſer Blut mit ihrer Reizung dämpfen, und endlich ſelig ſchlafen ein, wenn unſre Stund wird kommen ſeyn, von hinnen abzuſcheiden. B. Ringwald.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

(F. dur.)

442. O heilger Geiſt, kehr bey uns ein, und laß uns deine Wohnung ſeyn! o komm, du Herzensſonne! du Himmelslicht, laß deinen Schein bey uns und in uns kräftig ſeyn zu ſteter Freud und Wonne! Sonne, Wonne, himmliſch Leben willſt du geben, wenn wir beten, zu dir kommen wir getreten.

2. Du Quell, draus alle Weisheit fleußt, die ſich in fromme Seelen geußt, laß deinen Troſt uns hören, daß wir in Glaubenseinigkeit auch können aller Chriſtenheit dein wahres Zeugniß lehren. Höre, lehre, daß wir können Herz und Sinnen dir ergeben, dir zum Lob und uns zum Leben.

3. Steh uns ſtets bey mit deinem Rath, und führ uns ſtets den rechten Pfad, die wir den Weg nicht wiſſen, gieb uns Beſtändigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wenn wir uns leiden müſſen: ſchaue, baue, was zerriſſen, und befliſſen, dich zu ſchauen, und auf deinen Troſt zu bauen.

4. Laß uns dein edle Balſamkraft empfinden, und zur Ritterſchaft dadurch geſtärket werden, auf daß wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz mit freudigen Geberden; laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Troſt empfinden, alles Unglück überwinden.

5. O ſtarker Fels und Lebenshort! laß uns dein himmelſüſſes Wort in unſre Herzen brennen, daß wir uns mögen nimmermehr von deiner weisheitreichen Lehr und reinen Liebe trennen. Flieſſe, gieſſe deine Güte ins Gemüthe, daß wir können Chriſtum unſern Heiland nennen.

6. Du ſüſſer Himmelsthau, laß dich in unſre Herzen kräftiglich, und ſchenk uns deine Liebe, daß unſer Sinn verbunden ſey dem Nächſten ſtets mit Lieb und Treu, und ſich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit, dich betrübe, Fried und Liebe müſſe ſchweben, Fried und Freude wirſt du geben.

7. Gieb, daß in reiner Heiligkeit wir führen unſre Lebenszeit; ſey unſers Geiſtes Stärke, daß uns hinfort ſey unbewußt die Eitelkeit des Fleiſches Luſt, und ſeine todten Werke. Rühre, führe unſre Sinnen und Beginnen von der Erden, daß wir Himmelserben werden.

M. Mich. Schirmer.

In eigner Melodie.

(B. dur.)

443. O heiliger Geiſt! o heiliger GOtt! du Tröſter werth in aller Noth!

du biſt geſandt von Himmels-Thron, von GOtt dem Vater und dem Sohn. O heiliger Geiſt! o heiliger GOtt!

2. O heiliger Geiſt! o heiliger GOtt! gieb uns die Lieb zu deinem Wort, zünd an in uns der Liebe Flamm, darnach zu lieben alleſamm. O heilger ꝛc.

3. O heiliger Geiſt! o heiliger GOtt! mehr unſern Glauben immerfort; An Chriſtum niemand gläuben kann, es ſey dann durch dein Hülf gethan. O heiliger ꝛc.

4. O heiliger Geiſt! o heiliger GOtt! erleucht uns durch dein göttlich Wort, lehr uns den Vater kennen ſchon, darzu auch ſeinen lieben Sohn. O heiliger ꝛc.

5. O heiliger Geiſt! o heiliger GOtt! du zeigſt die Thür zur Himmelspfort, laß uns hier kämpfen ritterlich, und zu dir bringen ſeliglich. O heiliger ꝛc.

6. O heiliger Geiſt! o heiliger GOtt! verlaß uns nicht in Noth und Tod, wir ſingen dir Lob, Ehr und Dank, allzeit und unſer Lebelang, o heiliger Geiſt! o heiliger GOtt!

Röm. 8, 14.

Mel. HErr GOtt, dich loben.

(A. oder B. dur.)

444. O höchſter Schatz, heiliger Geiſt, der du der Gottheit Tiefe weißt, und biſt GOtt Vater und GOtt Sohn, am Weſen gleich im Ehrenthron.

2. Dich Himmelslehrer ſucht mein Herz, entzünd in mir der Weisheit Kerz, regiere mich, dein blödes Kind, daß ich den Weg der Wahrheit find.

3. Eröffne du mir den Verſtand, und mache JEſum mir bekannt; denn ihn erkennen bringt das Heil, ihn haben iſt das beſte Theil.

4. O GOttes Kraft ſey mir bereit, zum Wandel der Gerechtigkeit, du wolleſt ſelbſt Mund, Herz und Sinn, zu deinem Wollen lenken hin.

5. Ach! würk in mir durch deinen Trieb, daß ich GOtt und den Nächſten lieb, und alſo Haß, Zorn, Heucheley, ſamt andern Fleiſcheswerken ſcheu.

6. Gieb Flügel meiner Seufzer Stimm, und wenn mich drückt des Höchſten Grimm, ſo rühre ſelbſt mein Herz in mir, und führe mich zur Gnadenthür.

7. Erfülle mich mit Himmelsluſt, mit Keuſchheit ziere meine Bruſt, laß meinen Leib ſeyn allezeit ein Tempel deiner Heiligkeit.

8. Sey mir ein Schirm vor Angſt und Pfeil, mit Troſt in Nöthen zu mir eil, und was dein reicher Troſt verſüßt, den Frommen lauter Zucker iſt.

9. Wenn ich den Lauf vollenden ſoll, ſo ſey die Seel im Glauben voll, erlöſe mich von aller Pein, gieb Gnad im Tod vergnügt zu ſeyn.

10. Ach! führe du das Wort für mich, wenn ich ſo liege jämmerlich,

merlich, und weder Rede noch Verſtand mehr brauchen kann, noch Fuß noch Hand.

11. Vertritt mich wohl bey meinem GOtt, und laß mich werden nicht zu Spott, ſey du mein letztes Stärkungsöl, daß ich nicht ſcheu des Grabes Höl.

12. O Urſprung meiner Seligkeit! bring mich zur ſüſſen Himmelsfreud, da ſoll mein Mund, voll Herrlichkeit, dich rühmen in der Ewigkeit.

D. Joh. Chr. Adami.

In eigner Melodie.
(G. moll.)

445. Spiritus Sancti gratia Apoſtolorum pectora replevit ſua gratia, donans linguarum genera.

Des heilgen Geiſtes reiche Gnad die Herzen der Apoſtel hat erfüllt mit ſeiner Gütigkeit, geſchenkt der Sprachen Unterſcheid.

2. Miſit per mundi climata pari verbi potentia, ut prædicarent variis linguis omni creaturæ.

Er ſand ſie in aller Weltkreis, zu predigen mit ganzem Fleiß, mit neuen Zungen GOttes Wort den Creaturn an allem Ort.

3. Dicens eis: Accipite Spiritum Sanctum hodie, qui vos docebit omnia, futura et præterita.

Er ſprach zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geiſt mit hohem Sinn, der wird euch lehren ganz gewiß, was künftig und vergangen iſt.

4. Laudemus Conſolatorem, omniumque Creatorem, ipſe amovit errorem, verum inducit fervorem.

Nun lobet all den Tröſter werth, der euch all Wahrheit hat gelehrt, hat abgewandt all Ungenad, viel Gaben uns geſchenket hat.

5. Ergo nunc cum tripudio benedicamus Domino: laudemur ſancta Trinitas; DEO dicamus gratias.

Darum mit Freuden lobet GOtt, der uns ſein'n Geiſt gegeben hat, Lob ſey der heilgen Dreyeinigkeit von nun an bis in Ewigkeit.

Mel. JEſu, meine Freude, ꝛc.
(D. moll.)

446. Urſprung wahrer Freuden, komm in meinem Leiden, und erfreue mich; ſtrafe meine Sünden, doch daß ich mag finden, daß du kräftiglich dich in mir, o werthe Zier! haſt ergoſſen, daß dein Lieben ich hieraus mag üben.

2. Laß nicht Lieb erkalten in mir, ſondern halten meines HErren Wort; lehre mich ergründen diß Wort, laß mich finden hier an meinem Ort, werthes Licht, was mir gebricht; doch laß mich in meinen Klagen gleichwohl nicht verzagen.

3. Auch wollſt du in Zeiten mich behutſam leiten in all' Wahrheit ein, daß ich möge käm-

kämpfen ritterlich und dämpfen, was nur bringet Pein; Wenn die Sünd auf mich geſchwind ihren Stachel ſchießt, mich ſtärke, daß ich Troſt vermerke.

4. Wenn ich nun ſoll ſterben, und mein Fleiſch verderben, da verlaß mich nicht; tritt mir an die Seite, hilf, daß ich ſo ſtreite, daß ich ins Gericht ja nicht komm, o mache fromm mich, daß ich in dieſem Leben bloß mög hiernach ſtreben.

In bekannter Melodie.
(G. dur.)

447. Veni creator Spiritus, mentes tuorum viſita, imple ſuperna gratia, quæ tu creaſti, pectora.

2. Qui paracletus diceris, donum DEI altiſſimi, fons vivus, ignis, charitas, & ſpiritalis unctio.

3. Tu ſeptiformis munere, dextræ DEI tu digitus, tu rite promiſſum Patris, ſermone ditans guttura.

4. Accende lumen ſenſibus, infunde amorem cordibus, infirma noſtri corporis virtute firmans perpetim.

5. Hoſtem repellas longius pacemque dones protinus Ductore ſic de prævio, vitemus omne noxium.

6. Per te ſciamus da Patrem, noſcamus atque Filium, de utriusque Spiritum credamus omni tempore.

7. Sit laus Patri cum Filio, ſancto ſimul Paracleto, nobisque mittat Filius, chariſma ſancti Spiritus.

In bekannter Melodie.

448. Veni ſancte Spiritus, reple tuorum corda fidelium, & tui amoris in eis ignem accende, qui per diverſitatem linguarum cunctarum gentes in unitate fidei congregaſti Alleluja, Alleluja.

Joh. 14, 23-31.
Mel. Erhalt uns HErr, bey d.
(G. moll.)

449. Wer mich lieb hat, mein Wort der hält, mein'm Vater ſolch's auch wohlgefällt, wir werden zu ihm kommen hin, und eine Wohnung mach'n bey ihm.

2. Wer aber auch mich liebet nicht, meins Worts der nicht annimmet ſich, wiewohl das Wort meins Vaters iſt, und nicht mein, ſprach der HErre Chriſt.

3. Solchs hab ich euch geſagt vorhin, weil ich bey euch geweſen bin, aber ihr könnts erkennen nicht, bis euch der Tröſter unterricht.

4. Den euch mein Vater in meinm Namen wird ſenden, wird euchs zeigen an, und wird euch alle Predigt mein auslegen und erinnern fein.

5. Mein Fried'n ich geb euch und hie laß, nicht wie die Welt, in ſolcher Maaß. Drum euer Herz ja nicht erſchreck, fürcht euch nicht, ſeyd getroſt und keck.

6. Den ob ich gleich jetzund hinkehr, komm ich zu euch doch wieder her; hätt ihr mich lieb, ihr

ihr würdt froh ſeyn, daß ich hingeh zum Vater mein.

7. Der Vater iſt gröſſer denn ich, drum ſag ich noch ſo eigentlich, auf daß, wenn kommt dieſelbig Stund, ihr ſolchs, wenns geſchiehet, gläuben kunt.

8. Forthin werd ich mit euch nicht mehr viel reden, denn es kömmt daher der Fürſt der Welt mit ſeinem Panier, aber er hat kein Theil an mir.

9. Auf daß erkennen kann die Welt, daß ich thu, was mein'm Vater gefällt, und was er mir befohlen hat, mein' Lieb' beweis ich mit der That.

10. Hilf unſrer Schwachheit, o HErr Chriſt, wie du g'horſam geweſen biſt dem Vater bis in Tod hinein, daß wir dir auch gehorſam ſeyn.

Mel. Von Gott will ich nicht.
(A. moll.)

450. Zeuch ein zu deinen Thoren, ſey meines Herzens Gaſt, der du, da ich gebohren, mich neu gebohren haſt, o hochgeliebter Geiſt des Vaters und des Sohnes, mit beyden gleiches Thrones, mit beyden gleich gepreiſt.

2. Zeuch ein, laß mich empfinden und ſchmecken deine Kraft, die Kraft, die uns von Sünden Hülf und Errettung ſchafft. Entſündge meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiſte dir Ehr und Dienſte leiſte, die ich dir ſchuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben, du haſt mich gut gemacht, der Tod durchdrang mein Leben, du haſt ihn umgebracht, und in der Tauf erſtickt, als wie in einer Fluthe, mit deſſen Tod und Blute, der uns im Tod erquickt.

4. Du biſt das heilge Oele, dadurch geſalbet iſt mein Leib und meine Seele dem HErren JEſu Chriſt zum wahren Eigenthum, zum Prieſter und Propheten, zum König, der in Nöthen GOTT ſchützt im Heiligthum.

5. Du biſt ein Geiſt, der lehret, wie man recht beten ſoll, dein Beten wird erhöret, dein Singen klinget wohl, es ſteigt zum Himmel an, es ſteigt und läßt nicht abe, bis der geholfen habe, der allen helfen kann.

6. Du biſt ein Geiſt der Freuden, vom Trauren hälſt du nicht, erleuchteſt uns im Leiden mit deines Troſtes Licht. Ach! ja, wie manchesmal haſt du mit ſüſſen Worten mir aufgethan die Pforten zum güldnen Himmelsſaal.

7. Du biſt ein Geiſt der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit, willſt nicht, daß uns betrübe Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit. Der Feindſchaft biſt du feind, willſt, daß durch Liebesflammen ſich wieder thun zuſammen, die voller Zwietracht ſeynd.

8. Du HErr, haſt ſelbſt in Händen die ganze weite Welt, kannſt Menſchenherzen wenden, wie dir es wohlgefällt; ſo gieb doch deine Gnad zum Fried und Liebesbanden, verknüpf in

allen Landen, was ſich getrennet hat.

9. (Ach! edle Friedensquelle ſchleuß deinen Abgrund auf, und gieb dem Frieden ſchnelle hier wieder ſeinen Lauf, halt ein, die groſſe Fluth, die Fluth, die eingeriſſen, ſo, daß man ſiehet flieſſen wie Waſſer Menſchenblut.

10. Laß deinem Volk erkennen, die Vielheit ihrer Sünd; auch GOttes Grimm ſo brennen, daß er bey uns entzünd den ernſten bittern Schmerz und Buſſe, die bereuet, deß ſich zuerſt gefreuet ein weltergebnes Herz.

11. Auf Buſſe folgt der Gnaden. auf Reu der Freudenblick, ſich beſſern, heilt den Schaden; fromm werden, bringet Glück. HErr! thus zu deiner Ehr, erweiche Stahl und Steine, auf daß das Herze weine, das Böſe ſich bekehr.)

12. Erhebe dich, und ſteure dem Herzleid auf der Erd, bring wieder, und erneure die Wohlfarth deiner Heerd! Laß blühen, wie zuvorn, die Länder, ſo verheeret, die Kirchen, ſo zerſtöhret durch Krieg und Feuerszorn.

13. Beſchirm die Policeyen, bau unſers Fürſten Thron, daß ſie und wir gedeyen: ſchmück als mit einer Kron, die Alten mit Verſtand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend das Volk im ganzen Land.

14. Erfülle die Gemüther mit reiner Glaubenszier, die Häuſer und die Güter mit Segen für und für; vertreib den böſen Geiſt, der ſich dir widerſetzet, und was dein Herz ergötzet, aus unſerm Herzen reißt.

15. Gieb Freudigkeit und Stärke, zu ſtehen in dem Streit, den Satans Reich und Werke uns täglich anerbeut. Hilf kämpfen ritterlich, damit wir überwinden, und ja zum Dienſt der Sünden kein Chriſt ergebe ſich.

16. Richt unſer ganzes Leben allzeit nach deinem Sinn, und wenn wirs ſollen geben ins Todes Rachen hin: wenns mit uns hie wird aus, ſo hilf uns frölich ſterben, und nach dem Tod ererben des ewgen Lebens Haus.

Paul Gerhard.

XVI. Aufs Feſt der heiligen Dreyeinigkeit.

Luc. 2, 4.

Mel. Vater unſer im Himmelr. (D. moll.)

451. All Ehr und Lob ſoll GOttes ſeyn, er iſt und heißt der Höchſt allein, ſein Zorn auf Erden hat ein End, ſein Fried und Gnad ſich zu uns wend, den Menſchen das gefalle wohl, dafür man herzlich danken ſoll.

2. O lieber GOtt, dich loben wir,

wir, und preiſen dich mit ganzer Begier, auch herzlich wir anbeten dich, dein Ehr wir rühmen ſtetiglich, wir danken dir zu aller Zeit, um deine groſſe Herrlichkeit.

3. HErr GOtt im Himmel König du biſt, ein Vater, der allmächtig iſt, du GOttes Sohn vom Vater biſt einig gebohrn. HErr JEſu Chriſt, HErr GOtt, du zartes Gotteslamm, ein Sohn aus GOttes Vaters Stamm.

4. Der du der Welt Sünd trägſt allein, wollſt uns gnädig barmherzig seyn, der du der Welt Sünd trägſt allein, laß dir unſre Bitt gefällig ſeyn, der du gleich ſitzſt dem Vater dein, wollſt uns gnädig und barmherzig ſeyn.

5. Du biſt und bleibſt heilig und rein, über alles der HErr allein, der Allerhöchſt allein du biſt, du lieber Heiland JEſu Chriſt, ſamt dem Vater und heilgem Geiſt, in göttlicher Majeſtät gleich.

6. Amen, das iſt gewislich wahr, das bekennt alle Engelſchaar, und alle Welt ſo weit und breit dich lobt und ehret allezeit, dich rühmt die ganze Chriſtenheit von nun an bis in Ewigkeit.

Luc. 2, 14.

In bekannter Melodie.

(A. oder G. dur.)

452. Allein GOtt in der Höh ſey Ehr und Dank für ſeine Gnade, darum daß nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade. Ein'n Wohlgefallen GOtt an uns hat, nun iſt groß Fried ohn Unterlaß, all Fehd hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preiſen anbeten dich, für deine Ehr wir danken, daß du, GOtt Vater, ewiglich regierſt ohn alles Wanken. Ganz unermeßn iſt deine Macht, fort geſchicht, was dein Will hat bedacht, wohl uns des feinen HErrn!

3. O JEſu Chriſt, Sohn eingebohrn deines himmliſchen Vaters, Verſöhner der'r, die warn verlohrn, du Stiller unſers Haders, Lamm GOttes, heiliger HErr und GOtt, nimm an die Bitt von unſrer Noth, erbarm dich unſer aller.

4. O heilger Geiſt, du höchſtes Gut, du allerheilſamſter Tröſter vors Teufels Gewalt fortan behüt, die JEſus Chriſtus erlöſet durch groſſe Marter und bittern Tod, abwend all unſern Jammer und Noth, darauf wir uns verlaſſen.

Mel. Herr Gott dich loben alle.

(A. oder B. dur.)

453. Der du biſt drey in Einigkeit, ein wahrer GOtt von Ewigkeit, die Sonn mit dem Tag von uns weicht, laß uns leuchten dein göttlich Licht.

2. Des Morgens, GOtt, dich loben wir, des Abends auch beten vor dir, unſer armes Lied rühmet dich itzund, immer und ewiglich.

3. GOtt Vater dem ſey ewig

Ehr, GOtt Sohn, der iſt der geringe HErr, und dem Tröſter, dem heilgen Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit.

In bekannter Melodie.
(D. moll.)

454. Dreyeinigkeit, der Gottheit wahrer Spiegel, o Licht vom Licht, als deſſen Allmacht Flügel ſich um und um durch dieſen Erdkreis ſtreckt, und alle Welt mit ſeinem Schirm bedeckt.

2. Wir loben dich ſobald die Sonn erwachet, und wann ſie itzt den ſpäten Abend machet, was lebt und webt auf dieſer Erden weit, iſt alles HErr, zu deinem Dienſt bereit.

3. O reicher Schatz, o unumſchränktes Weſen! Wer hat wohl je die Heimlichkeit geleſen! O tiefer Brunn! o unerforſchte Pracht! wie groß, ach GOtt, wie groß iſt deine Macht?

4. Wer kann doch hier, HErr deine Weg' erfinden? Wie ſoll ein Menſch wohl dein Gericht ergründen? Nur weg, Vernunft! nur weg, nur weg mit dir, dein Witz der iſt gar viel zu ſchlecht allhier.

5. Nur immerhin, nur hin mit deinem Dichten, du kannſt dich nicht in GOttes Weisheit richten; wo GOtt nicht ſelbſt dich unterweiſen wird, ſo bleibeſt du verlohren und verirrt.

6. Drum lehr uns, HErr, o lehr uns ohne Trennen, in einem drey, in dreyen eins erkennen: Ach lehr uns doch, GOtt Vater, Sohn und Geiſt, daß du ein GOtt in drey Perſonen heißt.

7. Gieb, daß von dir das Wort bey uns ſtets klinge: Von ihm, durch ihn, in ihm ſind alle Dinge. Dem groſſen GOtt ſey Ehr, in Ewigkeit! Ja, Amen, Ja, ſingt alle Chriſtenheit.

8. Dein Nahm iſt groß, dein Reich, HErr, in uns wohne. Dein Will uns zwing, ernähr uns, und verſchone. Verſuchung ſteur; erlös aus böſer Zeit. Dein iſt das Reich, die Kraft und Herrlichkeit.

Luc. 1, 68.
Mel. Nun danket alle GOtt.
(A. dur.)

455. Gelobet ſey der HErr, mein GOtt, mein Licht, mein Leben, mein Schöpfer, der mir hat mein Leib und Seel gegeben, mein Vater, der mich ſchützt von Mutterleibe an, der alle Augenblick viel Guts an mir gethan.

2. Gelobet ſey der HERR, mein GOtt, mein Heil, mein Leben, des Vaters liebſter Sohn, der ſich für mich gegeben, der mich erlöſet hat mit ſeinem theuren Blut, der mir im Glauben ſchenkt das allerhöchſte Gut.

3. Gelobet ſey der HErr, mein GOtt, mein Troſt, mein Leben, des Vaters werther Geiſt, den mir der Sohn gegeben, der mir mein Herz erquickt, der mir giebt neue Kraft, der mir in aller Noth Rath, Troſt und Hülfe ſchaft.

4. Gelobet ſey der HErr, mein GOtt, der ewig lebet, den alles lobt und preiſt, was in den Lüften ſchwebet. Gelobet ſey der HErr, deß Name heilig heißt, GOtt Vater, GOtt der Sohn, und GOtt der werthe Geiſt.

5. Dem wir das Heilig itzt mit Freuden laſſen klingen, und mit der Engelſchaar das Heilig, Heilig ſingen, den herzlich lobt und preiſt die ganze Chriſtenheit. Gelobet ſey mein GOtt in alle Ewigkeit.

D. Olearius.

Nach gewöhnlicher Melodie.
(Dis dur.)

456. GOtt der Vater wohn uns bey, und laß uns nicht verderben, mach uns aller Sünden frey, und hilf uns ſelig ſterben! Vor dem Teufel uns bewahr, halt uns bey feſtem Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Herzensgrund vertrauen, dir uns laſſen ganz und gar mit allen rechten Chriſten, entfliehn des Teufels Liſten, mit Waffen GOttes uns rüſten! Amen, Amen, das ſey wahr, ſo ſingen wir Alleluja.

2. JEſus Chriſtus wohn uns bey ꝛc.

3. Der heilge Geiſt der wohn uns bey ꝛc.

D. Mart. Luther.

Pſalm 67.
In bekannter Melodie.
(G. dur.)

457. GOtt ſey uns gnädig und barmherzig, und geb uns ſeinen göttlichen Segen!

2. Er laß über uns ſein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen ſeine Wege.

3. Es ſegne uns GOtt, unſer GOtt! Es ſegne uns GOtt, und geb uns ſeinen Frieden! Amen.

Wider die Atheiſterey.
Mel. Es iſt gewißlich an der.

458. HErr GOtt, du biſt von Ewigkeit, und bleibeſt ſonder Ende, die Welt ſo groß, das Meer ſo breit, ſind Werke deiner Hände, des Himmels Bau, der Erden Laſt, und was du, HErr, geſchaffen haſt, lehrt uns von deinem Weſen.

2. Du biſt voll Glanz und Majeſtät, voll Herrlichkeit und Stärke, und wer dein Anſehn nicht verſteht, dem zeigen deine Werke, daß du ein HErr der Herren biſt, und deine Macht unendlich iſt im Himmel und auf Erden.

3. Ich ehre dich in ſolcher Pracht, im Herzen und mit Worten, mein Geiſt erwäget Tag und Nacht dein Heil an allen Orten, mein Mund bekennet jedem frey, daß ſonſt kein Gott und Herrſcher ſey, als du, den wir verehren.

4. Ach! aber ach! wie ſchrecklich blind ſind Menſchen, die doch ſehen; ach! Menſchen, die vernünftig ſind, verleugnen dich und ſchmähen: es iſt kein GOtt! es iſt kein GOtt! Verdammtes Wort, verfluchter Spott! der aus der Höll entſtehet.

5. Verkehrte Thoren dieſer Welt! ihr GOtts vergeßnen Leute! die Satans Strick gefangen hält, ach! ändert euch noch heute, erkennet GOtt, itzt iſt es Zeit, ſonſt werdet ihr in Ewigkeit, wie wahr es ſey, empfinden.

6. Es zeiget euch der Sinnen Licht, was doch der Wahn beſtreitet. Wer hat das Erdreich zugericht, den Himmel ausgebreitet? Wer hat der Sternen groſſes Heer, das tief und reich belebte Meer, ſo wunderbar erſchaffen?

7. Es muß ein groſſer Meiſter ſeyn, ein Weſen, dem nichts gleichet, das dieſen allen Glanz und Schein, nebſt der Bewegung reichet. Gewiß, wer dieſes überlegt, dem wird ſein ſteinern Herz bewegt, den wahren GOtt zu glauben.

8. Ja gehet nur in euer Herz, und treibt mit dem Gewiſſen nicht etwan ſelbſt verdammten Scherz, ſo müßt ihr gleichfalls ſchlieſſen, was aller Völker Hauſe gläubt, es iſt ein Gott, der ewig bleibt, und der ohn Anfang herrſchet.

9. Ach GOtt! erwecke doch die Welt, die ganz im Argen lieget, dich und dein Wort verächtlich hält und deinen Ruhm bekrieget. Du ſchlägeſt ſie, ſie fühlens nicht, ach! wenn ſie doch dein Zorngericht noch zur Erkenntniß brächte.

10. Ich gläube HErr, du biſt mein GOtt, und will es allen lehren, ſollt auch der fremden Kinder Spott ſich deſſentwegen mehren: ich weiß gewiß, ich traue dir, du wirſt noch ihnen und auch mir, daß du regiereſt, zeigen. M. M. Günther.

Jeſ. 6, 1-4.

Das deutſche Sanctus.

(F. dur.)

459. Jeſaia, dem Propheten, das geſchah, das er im Geiſt den HErren ſitzen ſah auf einem hohen Thron im hellen Glanz, ſeines Kleides Saum den Chor erfüllet ganz. Es ſtunden zween Seraph bey ihm dran, ſechs Flügel ſah er einen jeden han, mit zween verbargen ſie ihr Antlitz klar, mit zween bedeckten ſie die Füſſe gar, und mit den andern zween ſie flogen frey, gegen einander ſie ruften mit großem Geſchrey: Heilig iſt GOtt der HErre Zebaoth! :,: :,: Sein Ehr die ganze Welt erfüllet hat. Von dem Geſchrey erzittert Schwell und Balken gar, das Haus auch ganz voll Rauchs und Nebels war. D. Mart. Luther.

In eigener Melodie.

(G. dur.)

460. Kyrie, GOtt Vater in Ewigkeit, groß iſt dein' Barmherzigkeit, aller Ding ein Schöpfer und Regierer! Eleiſon.

2. Chriſte, aller Welt Troſt, uns Sünder allein du haſt erlöſt: O JEſu GOttes Sohn! unſer Mittler biſt in dem höch-

ſten

ſten Thron, zu dir ſchreyen wir aus Herzens Begier: Eleiſon.

3. Kyrie, GOtt heiliger Geiſt, tröſt, ſtärk uns im Glauben allermeiſt, daß wir am letzten End fröhlich abſcheiden aus dieſem Elend! Eleiſon.

Mel. O JEſu Chriſt, meins L.
(B. dur.)

461. Mir iſt ein geiſtlich Kirchelein erbauet in dem Herzen mein, welch's allezeit gefärbt iſt mit Blut des Lämmleins JEſu Chriſt.

2. Drinn wohnt die heilge Dreyeinigkeit, GOTT Vater, Sohn, heiliger Geiſt, das iſt der werthe Seelengaſt, der giebt dem Herzen Ruh und Raſt.

3. Es iſt das Kirchlein zwar gering, weil aber die Drey wohnen drinn, es groß genug und herrlich iſt, und GOttes königlicher Sitz.

4. Diß Häuslein und dis Kirchelein laß dir, o GOtt, befohlen ſeyn, behüts vor Fall und Herzeleid, wohn drinn hier und in Ewigkeit. M. B Walther.

M. HErr GOtt dich loben all.
(B. oder A. dur.)

462. O göttliche Dreyeinigkeit, in einiger Selbſtändigkeit, o GOtt, in der himmliſchen Ruh, wie wunderlich erſcheineſt du?

2. Du ſchufſt den Menſchen rein und gut, und ziertest ihn nach deinem Muth, zu deinem Bild formirteſt ihn, und machteſt einen Bund mit ihm.

3. Da nun der Menſch mit ſeiner Frucht der Sünden halben war verflucht, lieſſeſt du, Vater, deinen Sohn für ihn auf Erden Buſſe thun.

4. Da dieſer ſein Amt ausgericht, erſchien vor deinem Angeſicht, bat er, daß du uns allermeiſt tröſten wollteſt mit deinem Geiſt.

5. Du wareſt deiner Bitt bereit, begabteſt menſchlich Alberkeit, richteſt dein Auserwählten zu, daß ſie kommen zu deiner Ruh.

6. Nun giebeſt du die Seligkeit aus Gnad und aus Barmherzigkeit, durch Chriſti Verdienſt in der Gab deines Geiſtes von oben herab.

7. Die drey Werk unſrer Seligkeit preiſſen dich, o Dreyeinigkeit, die du nach Perſonen genannt, und doch nur ein GOtt wirſt erkannt.

8. Die Seel hat edler Gaben drey: Vernunft, Will und Gedächtniß frey; dieweil ſie wird dein Bild genannt, wirſt du gar fein an ihr erkannt.

9. Die Sonne, ſo ausbündig gut, hat ihr Werk, das ſie mächtig thut, ſie leuchtet, wärmet, und gieb Kraft, deutet damit dein Eigenſchaft.

10. O Licht, heilig Dreyeinigkeit, erleucht all unſre Dunkelheit, erwärm unſre Seel, und gieb Kraft, ſo wächſt dein Wort in vollem Saft.

11. Schein uns mit Gnad von deinem Thron, und entzünd uns in deinem Sohn, durch des

heilgen Geiſtes Gunſt, mit deiner allerliebſten Brunſt.

12. Dir, GOtt Vater, und deinem Sohn, aus dir gebohrn im höchſten Thron, desgleichen dem heiligen Geiſt, in Ewigkeit ſey Lob und Preis.

Mich. Weiß.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc. (A. dur.)

463. O heilige Dreyeinigkeit! voll Majeſtät und Ehren, wie kann doch deine Chriſtenheit dein Lob genug vermehren? Du biſt ſehr hoch und wunderſam, ganz unbegreiflich iſt dein Nam, dein Weſen unerforſchlich.

2. Wir danken dir, daß deine Gnad, auch weil wir hier noch leben, in deinem Worte ſo viel hat uns offenbart gegeben, daß du biſt wahrer GOtt, und heißt: GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, dreyeinig und doch einig.

3. O Vater, aller Dinge Quell und Urſprung, ſey geprieſen, für alle Wunder klar und hell, durch deine Macht erwieſen. Du, Vater, haſt vor aller Zeit, den eingen Sohn von Ewigkeit, dein Ebenbild, gezeuget.

4. Du haſt gemacht den Erdenkreis nach deinem Wohlgefallen, uns Menſchen drauf zu deinem Preis, daß wir dein Lob erſchallen: Auch wird durch deines Mundes Wort diß alles immer fort und fort erhalten und regieret.

5. Drum ſteh, o Vater! ferner bey uns, deinen armen Kindern, und alle Schulden uns verzeih, als bußfertigen Sündern: Aus unſern Nöthen mannigfalt errette uns und hilf uns bald, wie du uns haſt verſprochen.

6. O JEſu Chriſte, GOttes Sohn, von Ewigkeit gebohren, uns Menſchen auch im Himmelsthron zum Mittler auserkohren, durch dich geſchicht, was nur geſchicht, o wahrer GOtt, o wahres Licht, vom wahren GOtt und Lichte.

7. Du biſt des Vaters Ebenbild, und hoch vom Himmel kommen, als eben war die Zeit erfüllt, haſt du Fleiſch angenommen. Haſt uns erworben GOttes Huld, bezahlet unſre Sünd und Schuld, durch dein unſchuldig Leiden.

8. Nun ſitzeſt du zur rechten Hand des Vaters hoch erhoben, beherrſcheſt alle Leut und Land, und dämpfſt der Feinde Toben. Hilf uns, o wahrer Menſch und GOtt, wir wollen dir für deinen Tod und alle Wohlthat danken.

9. O heilger Geiſt, du werthe Kron, Erleuchter unſrer Sinnen, der du vom Vater und dem Sohn ausgeheſt ohn Beginnen, du biſt allmächtig und ohn End, der Vater und der Sohn dich ſend, im Glauben uns zu leiten.

10. HErr, du gebiereſt durch die Tauf uns wiederum aufs neue, hernacher auch nimmſt du uns auf, wenn du giebſt wahre Reue. Durch dich wird unſre

Hoffnung feſt, und wenn uns alle Welt verläßt, bleibſt du bey uns im Herzen.

11. Wir bitten dich demüthiglich, daß es ja mög durchdringen, was wir vor Seufzer oft vor dich in unſrer N[illegible] vorbringen; Und wenn d[illegible] letzte Stund da iſt, ſo hilf, daß wir auf JEſum Chriſt getroſt und ſelig ſterben.

12. GOtt Vater, Sohn, heiliger Geiſt, für alle Gnad und Güte ſey immerdar von uns gepreißt mit freudigem Gemüthe, Des Himmels Heer dein Lob erklingt, und Heilig, Heilig, Heilig ſingt, ſo thun auch wir auf Erden. D. Juſt. Geneſius.

In bekannter Melodie.

(D. moll.)

464. O lux beata Trinitas, et principalis unitas! jam ſol recedit igneus, infunde lumen cordibus.

2. Te mane laudum carmine, te deprecemur veſpere, Te noſtra ſupplex gloria per cuncta laudet ſecula.

3. Deo Patri ſit gloria, ejusque ſoli Filio, cum Spiritu Paracleto, nunc et per omne ſeculum. S. Ambroſius.

Mel. Chriſt, unſer Herr, zum.

(D. moll.)

465. Was alle Weisheit in der Welt bey uns hier kaum kann lallen, das läßt GOtt aus dem Himmelszelt, in aller Welt erſchallen, daß er alleine König ſey, hoch über alle Götter, groß, mächtig, freundlich, fromm und treu, der Frommen Schutz und Retter, ein Weſen, drey Perſonen.

2. GOtt Vater, Sohn und heiliger Geiſt, heißt ſein hochheilger Name: So kennt, ſo nennt, ſo rühmt und preiſt ihn der gerechte Saame, GOtt Abraham, GOtt Jſaac, GOtt Jacob, den er liebet, HErr Zebaoth, der Nacht und Tag uns alle Gaben giebet, und Wunder thut alleine.

3. Der Vater hat von Ewigkeit den Sohn, ſein Bild, gezeuget: Der Sohn hat in der Füll der Zeit im Fleiſche ſich erzeuget: Der Geiſt geht ohne Zeit herfür vom Vater und vom Sohne, mit beyden gleicher Ehr und Zier, gleich ewig, gleicher Krone und mitgetheilter Stärke.

4. Sieh hier, mein Herz, das iſt dein Gut, dein Schatz, dem keiner gleichet; das iſt dein Freund, der alles thut, was dir zum Heil gereichet, der dich gebaut nach ſeinem Bild, für deine Schuld gebüſſet, der dich mit wahrem Glauben füllt, und all' dein Kreuz durchſüſſet mit ſeinem heilgen Worte.

5. Erhebe dich, ſteig zu ihm zu, und lern ihn recht erkennen, denn ſolch Erkenntniß bringt dir Ruh, und macht die Seele brennen in reiner Liebe, die uns nährt zum ewgen Freudenleben, da, was allhier kein Ohr gehört, GOtt wird zu ſchauen geben den Augen ſeiner Kinder.

6. Weh aber dem verſtockten

Heer, das ſich hier ſelbſt verblendet, GOtt von ſich ſtößt, und ſeine Ehr auf Kreaturen wendet, dem wird gewiß des Himmels Thür einmal verſchloſſen bleiben. Denn wer GOtt von ſich treibt allhier, den wird er dort auch treiben von ſeinem heilgen Throne.

7. Ey nun ſo gieb, du großer Held, GOtt Himmels und der Erden, daß alle Menſchen in der Welt zu dir bekehret werden; erleuchte, was verblendet geht, bring wieder, was verirret, reiß aus, was uns im Wege ſteht, und freventlich verwirret die Schwachen in dem Glauben.

8. Auf daß wir alſo allzugleich zur Himmelspforten dringen, und einmaleins in deinem Reich ohn alles Ende ſingen, daß du alleine König ſeyſt, hoch über alle Götter, GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, der Frommen Schutz und Retter, ein Weſen, drey Perſonen.

Paul Gerhard.

XVII. Am Feſttage Johannis des Täufers.

Joh. 1, 29.

Mel. Nun danket alle GOtt ꝛc.

(G. Dur.)

466. Es war die ganze Welt von Moſis Fluch erſchrecket, bis Sanct Johannes hat den Finger ausgeſtrecket auf JEſum, welchen er zum Heiland aller Welt, als ſein Vorläufer, hat gezeigt und fürgeſtellt.

2. Vor dem er ungebohrn mit Freuden aufgeſprungen, zu dem er ſich bekannt mit unberedter Zungen in ſeiner Mutter Leib, mit des Elias Geiſt bey groß und kleinen ihn gepredigt und geweißt.

3. Sieh! das iſt GOttes Lamm, das unſre Sünde träget, das ſich der ganzen Welt zum Opfer niederleget; Sieh! das iſt GOttes Lamm, bey dem man aller Sünd Vergebung, Friede, Ruh und alle Gnade find.

4. Wohl dem, der dieſes Lamm, das uns Johannes weiſet, im Glauben feſt ergreift, und in dem Leben preiſet! Wer dieſer Tauf gedenkt, und wahre Buſſe übt, der wird von ihm auch ſeyn begnadigt und geliebt.

5. So gieb, du großer GOtt, daß wir Johannis Lehre von Herzen nehmen an, daß ſich in uns bekehre, was bös und ſündlich iſt, bis wir nach dieſer Zeit mit Freuden gehen ein zu deiner Herrlichkeit. D. J. G. Olearius.

Luc. 1, 68-79.

In bekannter Melodie.

(D. moll.)

467. Gelobet ſey der HErr, der GOtt Iſrael, denn er hat beſucht und erlöſet ſein Volk.

2. Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils in dem Hauſe ſeines Dieners Davids.

3. Als er vor Zeiten geredt hat durch den Mund ſeiner heiligen Propheten.

4. Daß er uns errettet von unſern Feinden, und von der Hand aller, die uns haſſen.

5. Und die Barmherzigkeit erzeiget unſern Vätern, und gedacht an ſeinen heiligen Bund.

6. Und an den Eid, den er geſchworen hat unſerm Vater Abraham, uns zu geben.

7. Daß wir, erlöſet aus der Hand unſerer Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unſer Lebenlang.

8. In Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig iſt.

9. Und du, Kindelein, wirſt ein Prophet des Höchſten heiſſen, du wirſt vor dem HErrn hergehen, daß du ſeinen Weg bereiteſt;

10. Und Erkänntniß des Heils gebeſt ſeinem Volk, die da iſt in Vergebung ihrer Sünden.

11. Durch die herzliche Barmherzigkeit unſers GOttes, durch welche uns beſucht hat der Aufgang aus der Höhe.

12. Auf daß er erſcheine denen, die da ſitzen im Finſterniß und Schatten des Todes, und richte unſre Füſſe auf den Weg des Friedens.

13. Lob und Preis ſey GOtt dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiſte!

14. Wie es war im Anfang itzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

M. Herr Gott dich loben alle.
(B oder A. dur.)

468. Gelobet ſey Iſraels GOtt, der HErr, der ſein Volk in der Noth, und da es gänzlich war verflucht, mit groſſen Gnaden hat beſucht.

2. Er hat uns ſeinen Sohn geſandt, der allen Zorn ganz abgewandt, und uns erlöſet kräftiglich, deß wird Iſrael freuen ſich.

3. Da mit uns ſchon war alles aus, in ſeines Dieners Davids Haus, hat er ein Horn der Seligkeit geſetzt zum Troſt der Chriſtenheit.

4. Als uns vor Zeiten machte kund der heiligen Propheten Mund, dadurch er uns hat angemeldt, er woll uns retten, als ein Held.

5. Der Feinde Trutz, des Haſſers Hand, ob ſie vor Zorn gleich ſind entbrannt, wollt e[r] zerbrechen, als der Mann, de[r] Tod und Teufel zwingen kann.

6. Hierzu hat ihm ſein Herz bewegt, das ſich mit Gnad und Güte trägt; er hat an ſeinen Bund gedacht, vorlängſt mit Abraham gemacht.

7. Wie auch an dieſes, was er hat geſchworen ihm an Eydes ſtatt, zu geben denen, die da ſind von ihm gezeugt, auch Kindes Kind.

8. Auf daß, wenn wir erlöſet ſeyn vom Teufel, Tod und Höllenpein, ihm dieneten ſein Lebelang, ein jeder ohne Furcht und Zwang.

9. Gerecht und heilig in der

Welt, nach ſolcher Art, die ihm gefällt; nicht wie es Menſchen Witz erdenkt, damit man ſich vergebens kränkt.

10. Du Kindlein, du wirſt ein Prophet des Höchſten heiſſen, der da geht vor ſeinem HErren fein voran, und macht ihm richtig ſeine Bahn.

11. Aus herzlicher Barmherzigkeit, Kraft derer uns in unſerm Leid der Aufgang aus der Höh beſucht, das iſt der Liebe Gab und Frucht.

12. Auf daß, die er im Finſtern ſind, und die im Todesſchatten ſind, des Lichtes Kinder können ſeyn, durch ſeinen hellen Glanz und Schein.

13. Daß ihre Füſſe richtig ſtehn, und auf dem Weg des Friedens gehn, ja endlich alleſamt zugleich mit Freuden gehn ins Himmelreich. Joh. Herrmann.

Mel. Wer nur den lieben Gott. (A. moll.)

469. Wenn ich nur GOttes Gnade haben und ein Johannes heiſſen kann, ſo ſeh ich auch die beſten Gaben der eitlen Welt verächtlich an. Man ſage doch, wer reicher iſt, als der, den GOttes Gnade küßt?

2. Wovon ich mich ſonſt ſelig prieſe, das iſt mir weiter nicht bekannt. Ich lebe, wie im Paradieſe, und iſt mir ein gelobtes Land, worinne Milch und Honig fließt, wenn GOttes Gnade mich umſchließt.

3. Es machet ſich von ſeinen Sünden kein Menſch durch Gold und Silber rein; doch daß wir die Vergebung finden, geſchicht durch GOttes Gnad allein, die hab' ich als ein theures Gut durch meines JEſu Tod und Blut.

4. Getroſt, mein Herz, in allem Leiden, dein Joch iſt eine ſanfte Laſt, und Trauren wird zu lauter Freuden, wenn du die Gnade GOttes haſt. In JEſu bleibt dir die gewiß, drum weg mit aller Kümmerniß!

5. Ein GOtt-geliebter Chriſte lachet, und fraget nichts nach aller Welt, wenn ſie ihm ſaure Mine machet, und ſich recht ungenädig ſtellt, er weiß dagegen guten Rath, wenn er die Gnade GOttes hat.

6. Kann ich in GOttes Gnade leben, ſo ſey das Leben, wie es ſey; er wird mir dennoch alles geben, was ſeine Vaterhand und Treu für mich, als ſein geliebtes Kind, an Leib und Seele gut befindt.

7. Der Tod iſt zwar viel Menſchen herbe, doch macht er, daß ich frölich bin, weil ich in GOttes Gnade ſterbe, ſo iſt das Sterben mein Gewinn; und mein Gewinn, der mich erfreut, iſt jenes Lebens Herrlichkeit.

8. Ich bleibe meinem GOtt ergeben, in Chriſto ſiehet er mich an, daß ich in ſeiner Gnade leben, in ſeiner Gnade ſterben kann, und das verſichert mich ſein Geiſt. Wohl dem, der ſo Johannes heißt!

XVIII. Am Feſttage der Heimſuchung Mariä.

Luc. 1, 46-55.
Mel. Kommt her zu mir, ſpr.
(G. moll.)

470. Den HErren meine Seel erhebt, der herzlich liebt und ewig lebt, mein Geiſt iſt voller Freude, daß GOtt mein GOtt und Heiland iſt, der mich ihm ſelbſt hat auserkieſt, die ich hier Armuth leide.

2. Er hat mit Gnaden angeblickt mich, ſeine Magd, und recht erquickt, nun wird mich ſelig preiſen auch Kindeskind und jedermann, denn GOtt hat viel an mir gethan, das wird ſich kürzlich weiſen.

3. Sein Nahm iſt heilig, ſeine Macht wird hoch in aller Welt geacht, er bleibet allzeit allen reich an Güte und Barmherzigkeit, die ihn zu fürchten ſind bereit, nach ſeinem Wohlgefallen.

4. Mit ſeinem Arm übt er Gewalt, ſtürzt und zerſtreuet alles bald, was ſich mit Stolz aufſchwellet. Die Mächtigen ſtößt er vom Thron, und giebt den Feinden ihren Lohn, die er zu Boden fället.

5. Er ſetzt die Niedrigen hinauf, die ſeines reinen Wortes Lauf befördern und groß achten: Den Hungrigen giebt er ihr Brod, die Reichen müſſen leiden Noth, ihr Leben muß verſchmachten.

6. Er denket der Barmherzigkeit, und nimmt hinweg das groſſe Leid, das Iſrael mit Schmerzen ausſtehen mußt in dieſer Welt, dem hilft er auf, wenns ihm gefällt, und trägt ihn ſtets im Herzen.

7. Wie er denn hat mit Abraham, zu dem er in die Hütten kam, und ſeinen Kindeskindern durch einen Eyd verbunden ſich, das wird er halten ewiglich, er läßt ſich nichts verhindern.

8. Ich dank dir auch von Herzensgrund, o GOtt, für das, was mir dein Mund verſprochen hat zu geben. Es iſt gewiß, hie wirſt du mich erretten, und dort ewiglich in Freuden laſſen ſchweben.

Johann Herrmann.

In bekannter Melodie.
(E. dur.)

471. Magnificat anima mea Dominum, & exultavit ſpiritus meus in Deo ſalutari meo.

2. Quia reſpexit humilitatem ancillæ ſuae, ecce enim, ex hoc beatam me dicent omnes generationes.

3. *Quia fecit mihi magna, qui potens eſt, & ſanctum nomen ejus.*

4. *Et miſericordia ejus a progenie in progeniem, timentibus eum.*

5. *Fecit potentiam in bra-*

chio ſuo, diſperſit ſuperbos mente cordis ſui.

6. Depoſuit potentes de ſede, & exaltavit humiles.

7. Eſurientes implevit bonis, & divites dimiſit inanes.

8. Suſcepit Iſrael puerum ſuum, recordutus miſericordiæ ſuæ.

9. Sicut locutus eſt ad patres noſtros, Abraham & ſemini ejus in ſecula.

10. Gloria Patri et Filio & Spiritui Sancto.

11. Sicut erat in principio, & nunc, & ſemper, & in ſecula ſeculorum. Amen.

Luc. 1, 46.

In eigener Melodie.

(E. moll.)

472. Meine Seel erhebt den HErren, und mein Geiſt freuet ſich GOttes meines Heilandes.

2. Denn er hat ſeine elende Magd angeſehen, ſiehe, von nun an werden mich ſelig preiſen alle Kindeskind.

3. Denn er hat groſſe Dinge an mir gethan, der da mächtig iſt, und deß Name heilig iſt.

4. Und ſeine Barmherzigkeit währet immer für und für bey denen, die ihn fürchten.

5. Er übet Gewalt mit ſeinem Arm, und zerſtreuet die hoffärtig ſind in ihres Herzens Sinn.

6. Er ſtöſſet die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Elenden.

7. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und läſſet die Reichen leer.

8. Er denket der Barmherzigkeit, und hilft ſeinem Diener Iſrael auf.

9. Wie er geredt hat unſern Vätern, Abraham und ſeinem Saamen ewiglich.

10. Lob und Preis ſey GOtt dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiſte.

11. Wie es war im Anfang, itzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Mel. Nun lob mein Seel, den.

(B oder A. dur.)

473. Mein GOtt ſey hochgepreiſet, daß du mir aus Barmherzigkeit ſo reiche Gnad erweiſet in dieſer ſehr betrübten Zeit. Wie ſtark iſt deine Güte, wie groß iſt deine Gunſt! dein väterlichs Gemüthe hegt lauter ſüſſe Brunſt, wohin ich mich nur wende, da find ich Gnad und Treu, dein Lieben hat kein Ende, ja wird mir täglich neu.

2. Es haben ſtets genoſſen, HErr, deine Liebe Groß und Klein, kein Menſch wird ausgeſchloſſen, du mußt der Welt Erbarmer ſeyn, und all auch Kinder nennen, wenn wir demüthiglich als Vater ſtets erkennen und herzlich lieben dich; drauf will ichs kühnlich wagen, und treten zu dir hin, du wirſt mir nicht verſagen, was ich benöthigt bin.

3. Hinfort ſoll mich nicht ſchrecken des Teufels Zorn und

groſſe Macht, willt du dein Händ ausſtrecken, mein GOtt ſo ſieg ich in der Schlacht, Gewalt kannſt du leicht üben, dein Arm iſt ſtark und groß; will mich ein Feind betrüben, ſo ſuch ich dich nur bloß: denn du, HErr, kannſt zerſtreuen die Stolzen weit und breit, und deine Kirch erfreuen, nach vieler Traurigkeit.

4. Dir, dir will ich ſtets geben von ganzer Seelen Lob und Dank, du kannſt mich leicht erheben, bin ich gleich niedrig, ſchwach und krank: ich will in groſſen Dingen, mein Schöpfer, wandeln nicht, nach eitlem Thun nicht ringen, das oft die Seele ſticht, ich will nach hohen Sachen nicht ſtreben in der Welt, du kannſt mich ſtärker machen, im Fall es dir gefällt.

5. Ach HErr! ich bin beladen mit Sünd und Unrecht mannigfalt, erquicke mich mit Gnaden, und ſtille meinen Hunger bald. Gleichwie die Hirſche ſchreyen nach einer friſchen Quell, alſo kann mich erfreuen dein Gnadenbrunn ſo hell. Ich ruf in meinem Zagen: HErr! meiner Seel iſt bang, erhöre doch mein Klagen, o Helfer! wie ſo lang?

6. Ich will mich nicht mehr grämen um das allein, was zeitlich iſt, von dir kann ichs ja nehmen, der du mein GOtt und Vater biſt; laß meinen Theil mich faſſen, wenn ich recht dürftig bin, du kannſt mich nicht verlaſſen, ich kenn, HErr, deinen Sinn, es müſſen deine Güter mir ſtets zum Dienſte ſeyn, o treuer Menſchenhüter! du ſorgſt für mich allein.

7. Obgleich der Feind ſehr dräuet, ja ſpritzet Feur und Flammen aus, auch Satan Unglück ſtreuet, zu ſtoſſen um dein heiligs Haus, will ich doch nicht erſchrecken, denn du biſt unſer Hort, dein Hand kann uns bedecken, ſo tröſtet mich dein Wort, auf dich, HErr, will ich ſchauen, du hilfſt zu rechter Zeit, wer dir nur kann vertrauen, bleibt ewig wohl befreyt.

8. Nun, HErr, was du verſprochen, das ſoll und will, und muß geſchehn, dein Wort bleibt unzerbrochen, ich will auf deine Wahrheit ſehn, dein Mund kann ja nicht lügen, nach eitler Menſchen Art, auch wird uns nicht betrügen dein hohe Gegenwart, was uns und unſerm Saamen von dir verheiſſen iſt, das muß in deinem Namen geſchehn, HErr JEſu Chriſt. J. Riſt.

Lob und Preis der göttlichen Güte.

Mel. Freu dich ſehr, o meine. (A. dur.)

474. Meine Seele ſoll erheben GOttes ſüſſe Gütigkeit, und ich will in meinem Leben meinen Heiland hoch erfreut preiſen und ihm dankbar ſeyn, denn er einig und allein pfleget die betrübten Armen anzuſehen mit Erbarmen.

2. Sind wir gleich ſchlecht und

und geringe, GOtt nimmt doch ſich unſer an. Ach! wie groſſe Wunderdinge hat er ſchon an uns gethan, uns erſchaffen und erlöſt, auch erhalten und getröſt, daß wir ſeine gute Gaben ewiglich zu rühmen haben.

3. Und zwar läßt er ſeine Güte noch jetzund nicht alle ſeyn, ſein erbarmendes Gemüthe ſtellt ſich täglich wieder ein. Wer ihn fürchtet, liebt und ehrt, dem wird ſeine Gunſt vermehrt, und er läßt bey frommen Leuten ſeine Güte ſich ausbreiten.

4. GOttes unerſchöpfte Treue ſpricht uns alle Morgen zu, und beſuchet uns aufs neue, ſchauet, was ein jeder thu, giebet, was uns Gutes fehlt, dämpfet, was uns plagt und quält, und wenn Kreuz und Trübſal blitzen, läßt er uns im Schooße ſitzen.

5. Die Gewalt und Hoffart treiben, ſtößt er in der Höllen Pfuhl, die da fromm und niedrig bleiben, ſetzt er auf den Ehrenſtuhl, macht die Hungerigen ſatt, läßt die Reichen leer und matt, und hilft allen ſeinen Frommen, wenn die Böſen gar umkommen.

6. Nun, o Vater! laß den Deinen ſolche deine Gütigkeit immer für und für erſcheinen. Hilf der armen Chriſtenheit, und beſuche wohl gemeynt, als der allertreuſte Freund, uns mit deinen Gnadenſchätzen, daß wir uns an dir ergötzen.

XIX. Am Feſttage Michaelis, oder der heiligen Engel.

Mel. Nun freut euch lieben. (A. dur.)
Oder: Allein Gott in der Höh.

475. Aus Lieb läßt GOtt der Chriſtenheit viel Gutes wiederfahren, aus Lieb hat er ihr zubereit viel tauſend Engelſchaaren; darum man frölich ſingen mag: Heut iſt der lieben Engel Tag, die uns gar wohl bewahren.

2. Sie lagern ſich, wenn kommt die Noth, in Eil gefaßt ſich machen, und reiſſen die, ſo fürchten GOtt, aus ihrer Feinde Rachen; darum man frölich ſingen mag: Heut iſt der lieben Engel Tag, die immer für uns wachen.

3. Sie führen auf der Straſſen wohl die Groſſen ſammt den Kleinen, daß keiner Schaden leiden ſoll an Füſſen oder Beinen; darum man frölich ſingen mag: Heut iſt der lieben Engel Tag, die uns mit Treuen meynen.

4. Solch Wohlthat denen wird erzeigt, die nach dem HErren fragen, die Engel ihnen ſind geneigt, den Satan ſie verjagen; darum man frölich ſingen mag: Heut iſt der lieben Engel Tag, die uns gen Himmel tragen.

D. Georg Reymann.

In

In eigner Melodie.
(G. dur.)

476. Dicimus grates tibi, ſumme rerum conditor, gnato tua quod miniſtros flammeos finxit manus, Angelorum agmina pura.

2. Qui tuæ lucis radiis vibrantes te vident lætis oculis, tuasque hauriunt voces, ſapientiæque fonte fruuntur.

3. Hos nec ignavum finis eſſe vulgus, nec per ingentes volitare fruſtra ætheris tractus, temere nec inter ludere ventos.

4. Sed jubes Chriſto comites adeſſe, & pios cætus hominum tueri, qui tuas leges venerantur, atque diſcere curant.

5. Impiis ardens odiis, & ira, nam tuis caſtris draco ſemper infert bella, qui primus ſcelus atque mortem intulit orbi.

6. Hic domos, urbes, tua templa, gentes, & tuæ legis monumenta tota, et bonos mores abolere tentat funditus omnes.

7. Interim ſed nos tegit Angelorum, quæ ducem Chriſtum ſequitur, caterva, atque graſſantis reprimit cruenta arma draconis.

8. Angeli Lothon Sodomæ tuentur, inter infeſtos Eliſæus hoſtes Angelis cinctus nihil extimeſcit bellica ſigna.

9 Tutus eſt inter medios leones Angelis ſeptus Daniel Propheta; ſic tegit ſemper Deus his miniſtris omnia noſtra.

10. Hoc tuum munus celebramus una, & tibi noſter chorus Angelique gratias dicunt, ſimul accinentes, conditor alme.

11. Et tuo templo vigiles vt addas angelos ſemper, populoque gnati qui tui verbum colit, obſecramus, pectore toto.

Phil. Melanchton.

Matth. 18, 10.

Mel. HErr Chriſt, der einge
(G. dur.)

477. Es ſtehn für GOttes Throne, die unſre Diener ſind, der in ſein'm lieben Sohne liebt aller Menſchen Kind, daß er auch nicht der eines veracht will habn ſo kleines als jemals iſt gebohrn.

2. Sie ſehn ſein Angeſichte, und haben fleißig Acht, was er ihn'n auszurichten befiehlet Tag und Nacht; da ſind die lieben Engel geſchwind, regen die Flügel, zu fahren hin und her.

3. Wo Chriſtenleute wohnen in Häuſern groß und klein, da ſie ſelber nicht können vor Feinden ſicher ſeyn, wo nicht ein engliſch Lager umher wird aufgeſchlagen mit ſteter Hut und Wacht.

4. Solches hat Loth erfahren, auch Abram und ſein Knecht; Iſaac bey vierzig Jahren, nahm ſo Rebeccam recht: Jacob ſah auf der Leitern die Boten GOttes kleitern, auf und ab alle wohl.

5. Elias war entſchlafen, ein Engel weckt ihn auf; Eliſa kriegt zu ſchaffen, viel Engel warten drauf: Erſchienen auch den Hirten,

ten, und groſſe Freude lehrten, da Chriſt gebohren ward.

6. Bey dieſes Kindes Wiegen der Joſeph ſchlafen lag, ein Feind wollt ihn betrügen, ein Engel es ihm ſagt: zog mit in fremde Lande, das ſoll in ſeinem Stande gläuben ein jeder Chriſt.

7. Auch Lazarus, der Arme, wenns gleich zum Sterben kömmt, GOtt, der ſich ſein erbarmet, hat ſchon Engel beſtimmt, die ihn gen Himmel bringen, dem laßt uns alle ſingen ewiges Lob und Preis.

Ludwig Helmbold.

Mel. Ich dank dir, lieber H.
(G. dur.)

478. GOtt, dir ſey Dank gegeben, daß deine Engelſchaar mich ſchützt in meinem Leben vor Anſtoß und Gefahr, daß mir der alte Drache, der arge Menſchenfeind, nicht einen Unfall mache, wie er zu thun vermeynt.

2. Ach du, herzliebſter Vater, wie ſiehſt du auf dein Kind? Du treuer Menſchenrather, wie gut biſt du geſinnt? Dein Heer iſt mir zur Seiten, und wehret ritterlich, wenn Satans Engel ſtreiten mit Liſten wider mich.

3. O GOtt, laß dich bewegen, laß deine Geiſterlein, wie ſie bis hieher pflegen, auch künftig bey mir ſeyn. Laß mich auf Löwen gehen, und auf der Ottern Brut, auf jungen Löwen ſtehen, und auf der Drachen Muth.

4. Du, HErr, wollſt mich behüten durch deinen ſtarken Arm vor meiner Feinde Wüten, vor böſer Geiſter Schwarm; vor ihrem Mord und Lügen, vor ihrem Zorn und Grimm, vor Liſt und vor Betrügen, beſchütz mich üm und üm.

5. Die ſtarken Himmelshelden, die allzeit vor dir ſtehn, laß deinen Ruhm vermelden, laß immer mit mir gehn, laß ſie mich wohl begleiten, wie Jacob, fort und fort, laß ſie auch für mich ſtreiten, wie für Eliſa dort.

6. Schick ſie zu mir in Nöthen, wie zu Elias Seel, und wie zu den Propheten, dem frommen Daniel: laß ſie mich mächtig retten wie Lothen aus der Gluth, wie Petrum aus den Ketten, wie Paulum aus der Fluth.

7. Als du den dreyen Männern gabſt einen Engel zu, da wurde den Bekennern das Feuer kühle Ruh; wenn über mich zuſammen des Kreuzes Feuer fährt, ſo halte mich in Flammen durch Engel unverſehrt.

8. Laß mich mein Thun bereuen, auf daß der Engel Heer ſich über mich mag freuen, wenn ich von Bosheit leer; laß mich mit Lobgedichten dich preiſen immerdar, und ſo das Amt verrichten der engeliſchen Schaar.

9. Wenn ich nach meinen Tagen werd aller Bürden loß, laß mich dein Engel tragen in Abrahamens Schoos; wirſt du zum Richtſtuhl kommen, ſo nimm mich in dein Reich mit tauſend

tauſend Frommen, mach mich den Engeln gleich

D. G. W. Sacer.

Dicimus grates tibi, verdeutſcht.

In eigener Melodie.

(B. oder A. dur.)

479. HErr GOtt, dich loben alle wir, und ſollen billig danken dir für dein Geſchöpf der Engel ſchon, die um dich ſchwebn in deinem Thron.

2. Sie glänzen hell und leuchten klar, und ſehen dich ganz offenbar, dein Stimm ſie hören allezeit, und ſind voll göttlicher Weisheit.

3. Sie feyern auch und ſchlafen nicht, ihr Fleiß iſt ganz dahin gericht, daß ſie, HErr Chriſte, um dich ſeyn, und um dein armes Häufelein.

4. Der alte Drach und böſe Feind vor Neid, Haß und vor Zorne brennt, ſein Datum ſteht allein darauf, wie von ihm werd zertrennt dein Hauf.

5. Und wie er vor hat bracht in Noth die Welt, führt er ſie noch in Tod; Kirch, Wort, Geſetz, all Erbarkeit zu tilgen iſt er ſtets bereit.

6. Darum kein Raſt noch Ruh er hat, brüllt wie ein Löw, tracht früh und ſpat, legt Garn und Strick, braucht falſche Liſt, daß er verderb, was chriſtlich iſt.

7. Indeß wachet der Engel Schaar, die Chriſto folgen immerdar, und ſchützen deine Chriſtenheit, wehren des Teufels Liſtigkeit.

8. Am Daniel wir lernen das, da er unter den Löwen ſaß, desgleichen auch dem frommen Loth der Engel half aus aller Noth.

9. Dermaſſen auch des Feuers Gluth verſchont und keinen Schaden thut den Knaben in der heiſſen Flamm, der Engel ihn'n zu Hülfe kam.

10. Alſo ſchützt GOtt noch heut zu Tag, vor Uebel und vor mancher Plag, uns durch die lieben Engelein, die uns zu Wächtern geben ſeyn.

11. Darum wir billig loben dich, und danken dir, GOtt, ewiglich, wie auch der lieben Engel Schaar dich preiſen heut und immerdar.

12. Und bitten dich, wollſt allezeit dieſelben heiſſen ſeyn bereit, zu ſchützen deine kleine Heerd, ſo hält dein göttlich Wort in Werth.

D. Paul Eberus.

Pſalm 34.

Mel. Kommt her zu mir, ſpr.

(G. moll.)

480. Ich will erhöhen immerfort und preiſen meiner Seelen Hort, ich will ihn herzlich ehren: Wer GOtt liebt, ſtimme mit mir ein, laßt alle, die betrübet ſeyn, ein Freudenliedlein hören.

2. GOtt iſt ein GOtt, der reichlich tröſt, wer ihn nur ſucht, der wird erlöſt, ich hab es ſelbſt erfahren; ſobald ein Ach im Himmel klingt, kömmt Heil, und was uns Freude bringt, vom Himmel abgefahren.

3. Der ſtarken Engel Compagnie zieht frölich an, macht dort und hie ſich ſelbſt zum Wall und Mauren, da weicht und fleucht die böſe Rott, der Satan wird zu Hohn und Spott, kein Unglück kann da dauren.

4. Ach! was iſt das vor Süſſigkeit? Ach! ſchmecket alle, die ihr ſeyd mit Sinnen wohl begabet: Kein Honig iſt mehr auf der Erd hinfort des ſüſſen Namens werth, GOtt iſts, der uns recht labet.

5. O seligs Herz! o seligs Haus, das alle Luſt ſtößt von ſich aus, und dieſe Luſt belebet; All andre Schönheit wird verrückt, der aber bleibet ſtets geſchmückt, wer ſich nur GOtt ergiebet.

6. Des Königs Gut, des Fürſten Geld iſt Koth, und bleibet in der Welt, wenn die Beſitzer ſterben. Wie oft verarmt ein reicher Mann? Wer GOtt vertraut, bleibt reich und kann die ewgen Schätz ererben.

7. Kommt her, ihr Kinder, hört mir zu, ich will euch zeigen, wie ihr Ruh und Wohlfarth könnt erjagen: Ergebet euch und euren Sinn in GOttes Wohlgefallen hin in allen euren Tagen.

8. Bewahrt die Zung, habt ſolchen Muth, der Zank und was zum Zanken thut, nicht reget, ſondern ſtillet: So werden eure Tage ſeyn mit ſtillem Fried und ſüſſen Schein des Segens überfüllet.

9. Laß ab vom Böſen, fleuch die Sünd, o Menſch! und halt dich, als ein Kind des Vaters in der Höhe: Du wirſt erfahren in der That, wies dem, der ihm gefolget hat, ſo herzlich wohl ergehe.

10. Den Frommen iſt GOtt wieder fromm, und machet, daß gefloſſen komm auf uns all ſein Gedeyen; ſein Aug iſt unſer Sonnenlicht, ſein Ohr iſt Tag und Nacht gericht, zu hören unſer Schreyen.

11. Zwar, wer GOtt dient, muß leiden viel, doch hat ſein Leiden Maaß und Ziel, GOtt hilft ihm aus dem allen; er ſorgt für alle ſein Gebein, er hebt ſie auf, und legt ſie ein, kein einzig muß verfallen.

12. GOtt ſieht ins Herz, und weiß gar wohl, was uns macht Angſt und Sorgen voll, kein Thränlein fällt vergebens, er zählt ſie all, und legt davor uns treulich bey im Himmelschor all Ehr des ewgen Lebens.

Paul Gerhard.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

(A. dur.)

481. Lobe GOtt, mein Herz und Seele, mein Gemüth erhebe dich, und des HErren Lob erzähle, daß er dich ſo väterlich durch die Engel hat beſchützt, daß kein Teufel mich beſchmitzt, daß ich vor Leid und Betrüben bin ſo wohl verwahrt geblieben.

2. Laß, mein GOtt, mich ferner ſchmecken deiner Liebe Süſſigkeit; laß den Engelſchutz mich

decken

decken wider all' Gefahr und Leid. Halte Leib und Seel in Acht, durch der Engel ſtarke Wacht; laß dein gütiges Erbarmen ſtets verbleiben bey mir Armen.

3. Unſerm Hauſe, Stadt und Güthern, unſrer Seele, Leib und Geiſt, deine Engel gieb zu Hütern, der du unſer Hüter heißt, daß kein Unglück, keine Noth, noch ein böſer ſchneller Tod, uns in unſrer Ruhe ſtöre, oder uns wohl gar verzehre.

4. Wird denn meine Zeit auch kommen, kommt der Tod, ſo komm auch du, und gieb dieſe Schaar der Frommen, deine Engel, mir doch zu, die mich tragen in dein Reich, da ich werd den Engeln gleich, mit den Engeln vor dir ſtehen, und mein Engelfeſt begehen.

D. J. H. Feuſtking.

M. Nun freut euch lieben Chr. (A. dur)

482. O GOtt, der du aus Herzensgrund die Menſchenkinder liebeſt, und uns zu aller Zeit und Stund viel Gutes reichlich giebeſt! Wir danken dir, daß deine Treu bey uns iſt alle Morgen neu, in unſerm ganzen Leben.

2. Wir preiſen dich inſonderheit, daß du die Engelſchaaren zu deinem Lobe haſt bereit, auch uns mit zu bewahren, daß unſer Fuß an keinem Stein, wenn wir auf unſern Wegen ſeyn, ſich ſtoſſe und verletze.

3. Was iſt der Menſch allhie auf Erd, den du ſo wohl bedenkeſt? und achteſt ihn ſo hoch und werth, daß du ihm darzu ſchenkeſt mit andern auch noch dieſe Gnad, daß er die Himmelsgeiſter hat zu ſeinem Schutze ſtehen.

4. HErr, dieſe ſonderbare Prob der Freundlichkeit und Güte erheiſcht ein immerwährend Lob, aus dankbarem Gemüthe: Darum, o GOTT, ſo rühmen wir die groſſe Lieb, wir danken dir für ſolche hoh' Wohlthaten.

5. Es iſt der ſtarken Helden-Kraft geſtanden uns zur Seiten, durch ſie haſt du uns Rath verſchafft zu dieſen böſen Zeiten: Die Kirche und die Policey, ein jeden auch für ſich dabey in ſeinem Stand erhalten.

6. Verleih, o HErr, durch deine Gnad, daß wir feſt an dir bleiben, und ja nicht ſelbſt durch Uebelthat die Engel von uns treiben! Gieb, daß wir rein und heilig ſeyn, demüthig und ohn Heuchelſchein dem Nächſten gerne dienen.

7. Gieb auch, daß wir der Engel Amt verrichten dir zu Ehren, und deine Wunder alleſamt ausbreiten und vermehren, die du uns in der ganzen Welt und deinem Wort haſt vorgeſtellt voll Weisheit, Macht und Güte.

8. Und wie du durch die Engel haſt aus Noth uns oft geführet, ja auch bewahrt, daß manche Laſt und Plag uns nicht berühret; ſo thu daſſelbe auch hir

hinfort, befiehl, daß ſie an allem Ort ſich ſtets um uns herlagern.

9. Laß deine Kirch und unſer Land den Engelſchutz empfinden, daß Fried und Heil in allem Stand ſich bey uns möge finden: Laß ſie des Teufels Mord und Liſt, und was ſein Reich und Anhang iſt, durch deine Kraft zerſtören.

10. Zuletzt laß ſie, an unſerm End, den Böswicht von uns jagen, und unſre Seel in deine Händ und Abrahams Schoos tragen; da alles Heer dein Lob erklingt und heilig, heilig, heilig ſingt, ohn einiges Aufhören.

D. Juſt. Geſenius.

Mel. Werde munter mein G.
(G. dur.)

483. Sey gelobet, HErr der HErren, groſſer GOtt von Ewigkeit, daß du ſowohl nah als ferren deiner Engel Schützgeleit jederzeit uns zugeſellſt, und die Deinen ſicher hältſt, daß auf allen unſern Wegen ſich kein Unglück möge regen.

2. O wie würde Satan toben wider deine Chriſtenſchaar, wenn die Helden nicht von oben bey ihr ſtünden in Gefahr? er verſucht zwar manchen Stoß, gehet auf uns grimmig loß, daß er möge Wort und Glauben gänzlich aus dem Herzen rauben.

3. Aber weil die für uns ſtreiten, die vor deinem Throne ſtehn, auch ſelbſt Michael zur Seiten, muß der Drache von uns gehn; deinen Chriſten bleibt der Sieg, ſo gefährlich auch der Krieg: wie Eliſam Engel ſchützten, da die Syrer auf ihn blitzten.

4. Daß noch Recht im Lande bleibet, Zucht und Ehre Platz behält, und der Krieg uns nicht vertreibet, Peſt und Theurung nicht einfällt, daß ein jeder noch zur Noth findt ſein täglich Stücklein Brod, macht dem Satan groſſes Neiden, und den Engeln lauter Freuden.

5. Laß doch unſer Seufzen dringen, liebſter GOtt, vor deinem Thron, daß ſich ferner um uns ſchwingen deine Heer, und allen Hohn von uns wenden, den der Feind anzurichten iſt gemeynt: Denn wir ſind ſonſt bald verletzet, wenn wir auſſer Schutz geſetzet.

6. Wo wir gehen oder ſtehen und uns dein Beruf hinträgt ſey dein Engel aus der Höhen der in ſeine Händ uns legt. Und wenn unſern Lebensgeiſt der Tod von dem Leibe reißt, ſchicke deine Himmelsſchaaren, daß wir frölich zu dir fahren.

D. Joh. Chr. Adami.

XX. Von der heiligen Taufe.

Mel. O GOtt du frommer G.
(D. moll.)

484. Ach Vater! zürne nicht, der Taufbund iſt gebrochen, ich ſchreye voller Angſt, laß dus nur ungerochen, und gehe dieſen Bund mit mir vom neuen ein, hier haſt

haſt du Hand und Mund, ich will getreuer ſeyn.

2. Dem Teufel, Welt und Fleiſch ſag ich von Herzen abe, wenn ich ſie drüber ſchon zu argen Feinden habe, in deines Geiſtes Kraft nehm ichs mit allen an, ihr Zorn hat ja noch nie den Deinen Leid gethan.

3. GOtt Vater, Sohn und Geiſt, dir ſey mein ganzes Leben mit Leib, mit Seel, mit Geiſt zum Eigenthum ergeben, befördre du mein Wohl, laß auch die Meinen nicht, daß uns an Glück und Heil nichts hier, nichts dort gebricht.

4. In deiner Lieb und Treu, o Vater voll Erbarmen! in JEſu Blut und Tod, in den zerſtochnen Armen, und in des Geiſtes Troſt, Regierung, Licht und Kraft, da ſuch und find ich das, was ewig Nutzen ſchafft.

5. Diß glaub ich ſteif und feſt, denn du, Dreyeinigs Weſen, du haſt mich dir, ich dich zum Eigenthum erleſen, du Vater, ich dein Kind, ich Schäflein, du der Hirt, du HErr, ich Unterthan, dem nichts verſaget wird.

6. Mein GOtt, wie ſoll ich dir doch immerdar verdanken, daß du mich Sündenkind, mich wilden böſen Ranken, ſo hoch gewürdigt haſt, daß ich nach deinem Sinn durch Geiſt und Waſſerbad ein Chriſte worden bin?

7. Dabey erhalte mich bis an mein letztes Ende, und hilf, daß ich diß Bad zu meinem Troſt verwende, da meiner Feinde Liſt, Tod, Sünde, Teufel, Welt, mir Armen Tag und Nacht wohl tauſend Netze ſtellt.

8. Ich will den Chriſtenſtand weit über alles achten, wenn andre mit der Welt nach Ehr und Hoheit trachten; ich will mein Lebenlang auf deinen Wegen gehn, und dort an jenem Tag bey dir als Chriſt beſtehn.

9. Diß wolleſt du, mein GOtt, um meines JEſu willen, durch deines Geiſtes Kraft in meiner Seel erfüllen, die itzt von Kräften arm nach deiner Hülfe ſchreyt! Ich lob und preiſe dich hier und in Ewigkeit.

Nach gewöhnlicher Melodie.
(D. moll.)

485. Chriſt, unſer HErr, zum Jordan kam, nach ſeines Vaters Willen, von Sanct Johannes die Taufe nahm, ſein Werk und Amt zu erfüllen, da wollt er ſtiften uns ein Bad, zu waſchen uns von Sünden, erſäufen auch den bittern Tod durch ſein ſelbſt Blut und Wunden. Es galt ein neues Leben.

2. So hört und merket alle wohl, was GOtt ſelbſt heißt die Taufe, und was ein Chriſte gläuben ſoll, zu meiden Ketzerhaufe: GOtt ſpricht, und will, daß Waſſer ſey, doch nicht allein ſchlecht Waſſer, ſein heiligs Wort iſt auch dabey mit reichem Geiſt ohn Maſſen; der iſt allhier der Täufer.

3. Solchs hat er uns bewie-

ſen klar mit Bildern und mit Worten, des Vaters Stimm man offenbar daſelbſt am Jordan hörte. Er ſprach: Das iſt mein lieber Sohn, an dem ich hab Gefallen, den will ich euch befohlen han, daß ihr ihn höret alle, und folget ſeiner Lehre.

4. Auch GOttes Sohn hie ſelber ſteht in ſeiner zarten Menſchheit, der heilge Geiſt hernieder fährt, in Taubenbild verkleidet, daß wir nicht ſollen zweifeln dran, wenn wir getaufet werden, all drey Perſon getaufet han, damit bey uns auf Erden zu wohnen ſich ergeben.

5. Sein Jünger heißt der HErre Chriſt: Geht hin, all Welt zu lehren, daß ſie verlohrn in Sünden iſt, ſich ſoll zur Buſſe kehren: Wer gläubet, und ſich taufen läßt, ſoll dadurch ſelig werden, ein neugebohrner Menſch er heißt, der nicht mehr könne ſterben, daß Himmelreich ſoll erben.

6. Wer nicht gläubt dieſer groſſen Gnad, der bleibt in ſeinen Sünden, und iſt verdammt zum ewgen Tod, tief in der Höllen Grunde, nichts hilft ſein eigen Heiligkeit, all ſein Thun iſt verlohren, die Erbſünd machts zur Nichtigkeit, darinn er iſt gebohren, vermag ihm ſelbſt nicht helfen.

7. Das Aug allein das Waſſer ſieht, wie Menſchen Waſſer gieſſen, der Glaub im Geiſt die Kraft verſteht des Blutes JEſu Chriſti, und iſt für ihm ein rothe Fluth, von Chriſti Blut gefärbet, die allen Schaden heilen thut, von Adam her geerbet, auch von uns ſelbſt begangen. D. M. Luther.

M. Es iſt das Heil uns komm. (D. dur.)

486. Du Volk, das du getaufet biſt, und deinen GOtt erkenneſt, auch nach dem Namen JEſu Chriſt dich und die Deinen nenneſt, nimms wohl in Acht, und denke dran, wie viel dir Gutes ſey gethan am Tage deiner Taufe.

2. Du warſt, noch eh du wurdſt gebohrn, und eh du Milch geſogen, verdammt, verſtoſſen und verlohrn, darum, daß du gezogen aus deiner Eltern Fleiſch und Blut, ein Art, die ſich vom höchſten Gut, dem ewgen GOtt, ſtets wendet.

3. Dein Leib und Seel war mit der Sünd, als einem Gift durchkrochen, und du warſt nicht mehr GOttes Kind, nachdem der Bund gebrochen, den unſer Schöpfer aufgericht, da er uns ſeines Bildes Licht und herrlichs Kleid ertheilte.

4. Der Zorn, der Fluch, der ewge Tod, und was in dieſem allen enthalten iſt vor Angſt und Noth, das war auf dich gefallen; du warſt des Satans Sclav und Knecht, der hielt dich feſt nach ſeinem Recht in ſeinem Reich gefangen.

5. Das alles hebt auf einmal auf, und ſchlägt und drückt es nieder, das Waſſerbad der heilgen

heilgen Tauf, erſetzt dargegen wieder, was Adam hat verderbt gemacht, und was wir ſelbſten durchgebracht bey unſerm böſen Weſen.

6. Es macht dis Bad von Sünden loß, und giebt die rechte Schöne. Die Satans Kerker vor beſchloß, die werden frey und Söhne deß, der da trägt die höchſte Kron, der läßt ſie, was ſein einger Sohn ererbt, auch mit ihm erben.

7. Was von Natur vermaledeyt und mit dem Fluch umfangen, das wird hier in der Tauf erneut, den Segen zu erlangen. Hier ſtirbt der Tod, und würgt nicht mehr, hier bricht die Höll, und all ihr Heer muß uns zum Füſſen liegen.

8. Hier ziehn wir JEſum Chriſtum an, und decken unſre Schanden mit dem, was er für uns gethan und willig ausgeſtanden. Hier wäſcht uns ſein hochtheures Blut, und macht uns heilig, fromm und gut in ſeines Vaters Augen.

9. O groſſes Werk! o heilges Bad, o Waſſer, deſſen gleichen man in der ganzen Welt nicht hat! kein Sinn kann dich erreichen. Du haſt recht eine Wunderkraft, und die hat der, ſo alles ſchafft, dir durch ſein Wort geſchenket.

10. Du biſt kein ſchlechtes Waſſer nicht, wies unſre Brunnen geben. Was GOtt mit ſeinem Munde ſpricht, das haſt du in dir leben. Du biſt ein Waſſer, das den Geiſt des Allerhöchſten in ſich ſchleußt und ſeinen großen Nahmen.

11. Das halt, o Menſch! in allem Werth, und danke für die Gaben, die dein GOtt dir darinn beſchert, und die uns alle laben. Wenn nichts mehr ſonſt uns laben will, die laß, bis daß des Todes Ziel dich trift, nicht ungepreiſet.

12. Brauch alles wohl, und weil du biſt nun rein in Chriſto worden, ſo leb und thu auch als ein Chriſt, und halte Chriſti Orden, bis daß dort in der ewgen Freud er dir das Ehr- und Freudenkleid um deine Seele lege.

Paul Gerhard.

Marc. 10.

Mel. Von GOtt will ich nicht.
(A. moll.)

487. Laſſet die Kindlein kommen zu mir, ſpricht GOttes Sohn, ſie ſind mein Freud und Wonne, ich bin ihr Schild und Kron: Auch für die Kinderlein, daß ſie nicht werd'n verlohren, bin ich ein Kind gebohren, drum ſie mein eigen ſeyn.

2. Der HErr gar freundlich küſſet und herzt die Kinderlein, bezeigt mit Worten ſüſſe, der Himmel ihr ſoll ſeyn, dieweil ſein heilges Blut, das aus den heilgen Wunden am Kreuzesſtamm geronnen, ihnen auch kömmt zu gut.

3. Drum, nach Chriſti Verlangen, bringet die Kinder her, damit ſie Gnad erlangen, nie-

mand es ihnen wehr, führet ſie Chriſto zu, er will ſich ihrer erbarmen, legt ſie an ſeine Armen, darin ſie haben Ruh.

4. Ob ſie gleich zeitlich ſterben, ihr Seele GOtt gefällt: Denn ſie ſind GOttes Erben, laſſen die ſchnöde Welt, ſie ſind frey aller Gefahr, und dürfen hier nicht leiben, ſie loben GOtt mit Freuden dort bey der Engelſchaar.

D. Cornel. Becker.

1 Joh. 5, 6. 8.

Mel. Chriſt unſer HErr, zum. (D. moll.)

488. O welch ein unvergleichlichs Gut giebſt du, HErr, deinen Kindern! Das Waſſer und zugleich dein Blut verehreſt du den Sündern. Drey Dinge ſind welch allermeiſt auf Erden Zeugniß geben, das Blut, das Waſſer, und der Geiſt, die können uns erheben zu deinem Freudenleben.

2. Das Sacrament iſt ſelbſt durch dich geheiligt und beſchloſſen, daß, wie du, HErr, biſt ſichtbarlich mit Waſſer ganz begoſſen im Jordan durch Johannis Hand; ſo ſoll auch uns rein machen dein heiligs Blut, das theure Pfand, das lauter Himmelsſachen kann würken in uns Schwachen.

3. Du haſt uns durch diß Sacrament der Kirche einverleibet, alſo, daß man uns Chriſten nennt, und in dein Buch itzt ſchreibet: Diß Waſſerbad hat uns im Wort auch rein gemacht von Sünden, dein guter Geiſt, der will hinfort die Herzen recht entzünden, und Lieb in ihnen gründen.

4. Wir ſind, HErr, in dein Gnadenreich durch dieſen Bund geſetzet, der uns an Leib und Seel zugleich recht inniglich ergötzet: Du haſt uns durch diß reine Bad ſo treflich ſchön bekleidet, daß auch hinfort von deiner Gnad uns ſelbſt der Tod nicht ſcheidet, noch alles, was uns neidet.

5. Aus Höllenkindern ſind wir ſchon der Gnaden Kinder worden; diß iſt der Chriſten ſchönſte Kron und Schmuck in ihrem Orden; ja Chriſtus ſelber und ſein Blut, ſein Tod und Sieg darneben, iſt nunmehr unſer eignes Gut, das er uns hat gegeben, mit ihm dadurch zu leben.

6. Er hat uns auch das Kindesrecht der Seligkeit geſchenket, durch ſolches iſt die Sünde ſchlecht ins tiefe Meer verſenket. Was können Teufel, Hölle, Tod, die uns ſtets widerſtunden, weil JEſus Chriſtus alle Noth ſammt ihnen überwunden? Nun iſt das Heil gefunden.

7. HErr, laß uns doch, den Reben gleich, auch gute Früchte bringen, und aus der Welt nach deinem Reich im Glauben eifrig ringen; laß uns durch wahre Reu und Buß auch täglich mit dir ſterben, demnach der alte Adam muß bis auf den Grund ver-

verderben, ſoll man dein Reich ererben.

8. Hilf, daß wir dieſen Gnadenbund der Taufe nie vergeſſen, und ſich kein freches Herz, noch Mund zu ſchmähen ihn vermeſſen. Die Taufe muß in Angſt und Pein, ja wenn wir gehn von hinnen, HErr, unſer Troſt und Freude ſeyn, das heißt der Welt entrinnen, den Himmel zu gewinnen. Joh. Riſt.

XXI. Von den heiligen zehn Geboten GOTTES.

2 Buch Moſ. 20, 18.
In bekannter Melodie.
(G. moll.)

489. Diß ſind die heil'gen zehn Gebot, die uns gab unſer HErre GOtt, durch Moſen ſeinen Diener treu, hoch auf dem Berge Sinai. Kyrieleis.

2. Ich bin allein dein GOtt und HErr, kein Götter ſollſt du haben mehr; du ſollſt mir ganz vertrauen dich, von Herzensgrund lieben mich. Kyrieleis.

3. Du ſollſt nicht führen zu Unehrn den Nahmen GOttes deines HErrn; Du ſollſt nicht preiſen recht und gut, ohn' was GOtt ſelbſt redt und thut. Kyrieleis.

4. Du ſollſt heil'gen den ſiebenden Tag, daß du und dein Haus ruhen mag: du ſollſt von dein'm Thun laſſen ab, daß GOtt ſein Werk in dir hab. Kyrieleis.

5. Du ſollſt ehr'n und gehorſam ſeyn dem Vater und der Mutter dein, und wo dein Hand ihn dienen kann, ſo wirſt du langes Leben han. Kyrieleis.

6. Du ſollſt nicht tödten zorniglich, nicht haſſen, noch ſelbſt rächen dich, Gedult haben und ſanften Muth, und auch den Feinden thun das Gut. Kyrieleis.

7. Dein' Eh ſollſt du bewahren rein, daß auch dein Herz kein ander meyn, und halten keuſch das Leben dein mit Zucht und Mäßigkeit fein. Kyrieleis.

8. Du ſollſt nicht ſtehlen Geld noch Gut, nicht wuchern jemand Schweis noch Blut; du ſollſt aufthun dein milde Hand den Armen in deinem Land. Kyrieleis.

9. Du ſollſt kein falſcher Zeuge ſeyn, nicht lügen auf den Nächſten dein; ſein Unſchuld ſollſt auch retten du, und ſeine Schande decken zu. Kyrieleis.

10. Du ſollſt dein's Nächſten Weib noch Haus begehren nicht, noch etwas draus: du ſollſt ihm wünſchen alles Gut, wie dir dein Herz ſelber thut. Kyrieleis.

11. Die Geboth all' uns gegeben ſind, daß du dein Sünd', o Menſchenkind! erkennen ſollſt, und lernen wohl, wie man vor GOtt leben ſoll. Kyrieleis.

12. Das helf uns der HErr, JEſus Chriſt, der unſer Mittler worden iſt; es iſt mit unſerm Thun verlohrn, verdienen doch nur eitel Zorn. Kyrieleis.

D. Mart. Luther.

Mel. Erhalt uns HErr, bey d. (G. moll.)

490. HErr GOtt, erhalt uns für und für die reine Catechiſmuslehr, der jungen einfältigen Welt durch deinen Luther vorgeſtellt.

2. Daß wir lernen die zehn Gebot, beweinen unſre Sünd und Noth, und doch an dich und deinen Sohn gläuben, im Geiſt erleuchtet ſchon.

3. Dich, unſern Vater, rufen an, der allen helfen will und kann; daß wir als Kinder nach der Tauf chriſtlich vollbringen unſern Lauf.

4. So jemand fällt, nicht liegen bleib, ſondern zur Beichte komm und gläub: zur Stärkung nehm das Sacrament. Amen, GOtt geb ein ſelig End!

M. Ludw. Helmbold.

2. B. Moſ. 20, 18.

Mel. Diß ſind die heil. zehn. (G. moll.

491. Menſch, willſt du leben ſeliglich, und bey GOtt bleiben ewiglich, ſollſt du halten die zehn Gebot, die uns gegeben unſer GOtt. Kyrieleis.

2. Dein GOtt und HErr allein bin ich: Kein ander Gott ſoll irren dich: Trauen ſoll mir das Herze dein, mein eigen Reich ſollſt du mir ſeyn. Kyrieleis.

3. Du ſollſt mein'n Nahmen ehren ſchon, und in der Noth mich rufen an: Du ſollſt heilgen den ſiebenten Tag, auf daß ich in dir wirken mag. Kyrieleis.

4. Dem Vater und der Mutter dein ſollſt du nach mir gehorſam ſeyn: Niemand tödten, noch zornig ſeyn, und deine Ehe halten rein. Kyrieleis.

5. Du ſollſt ein'm andern ſtehlen nicht: Auf niemand falſches Zeugen nicht: Deins Nächſten Weib auch nicht begehrn, und all' ſeines Guts gern entbehrn. Kyrieleis.

D. M. Luther.

In voriger Melodie. (G. moll.)

492. Wenn ich die heilgen zehn Gebot betrachte, die du ſelbſt, o GOtt! gegeben haſt, erſchreck ich ſehr, daß ich dich oft erzürnt, o HErr! Kyrieleis.

2. Ich hab die Kreatur weit mehr geliebt, als deiner Gottheit Ehr, dich nicht gefürcht, dir nicht vertraut, auf mich und Menſchen nur gebaut. Kyrieleis.

3. Ich habe deines Namens Bund vergeblich oft geführt im Mund, mit Herzensandacht nie betracht, HErr, deine Weisheit, Güt und Macht. Kyrieleis.

4. Den Sabbath hab ich zugebracht in Ueppigkeit, und ſchlecht geacht dein heilges Wort, auch nicht gepreiſt, was du für Wohlthat mir erweiſt. Kyrieleis.

5. Ich habe nie geehrt allzeit die Eltern ſamt der Obrigkeit, noch ihre Treu mit Dank erkannt, viel weniger mit willger Hand. Kyrieleis.

6. Ich hab den Nächſten nicht geliebt, vielmehr geneidet und betrübt; oft hub ich Zank und Hader an, dadurch ich ihm viel Leid gethan. Kyrieleis.

7. Ich hab unreine Luſt geſucht, an ſtatt der Heiligkeit und Zucht, daneben auch in Trank und Speis hindan geſetzet Maaß und Weis. Kyrieleis.

8. Ich hab mein Amt nicht ſo verricht, gleichwies erfordert meine Pflicht, mit Unrecht Gut an mich gebracht, den Armen hülfreich nicht bedacht. Kyrieleis.

9. Den Läſtrer hab ich gern gehört, zum Beſten aber nichts gekehrt; mich nicht befliſſen jederzeit der Wahrheit und Aufrichtigkeit. Kyrieleis.

10. Ich hab durch falſchen Schein und Liſt begehrt, was meines Nächſten iſt, was ſich an Gütern bey ihm findt, ſein Amt, ſein Haus, Vieh und Geſind. Kyrieleis.

11. O eyfriger, o ſtarker GOtt! wer dich veracht und dein Gebot, deß Lohn iſt Zorn und Ungenad, bis in den dritt- und vierten Grad.

12. Der aber hat in tauſend Glied hier zu erwarten Gnad und Fried, der dich, HErr, liebt und dein Geſetz hält über alle Luſt und Schätz. Kyrieleis.

13. Kein ſolcher Vorſatz iſt nicht hier, nichts Gutes, leider! wohnt in mir; ich habe nicht darnach gefragt, was du gedräut und zugeſagt. Kyrieleis.

14. Mein Dichten iſt von Jugend auf ſehr bös im ganzen Lebenslauf, denn ich ganz von der Scheitel bin verderbt bis auf die Fußſohl hin. Kyrieleis.

15. Wie nun ein Brunn ſein Waſſer quillt, ſo hat mein Herz auch angefüllt mein Thun und Laſſen allzumal mit Sünd und Laſter ohne Zahl. Kyrieleis.

16. Wer merkt auch wohl, wie oft er fehlt, bis ſein Gewiſſen ihn drum quält? Sollt ich antworten vor Gericht, ich könnt auf tauſend eines nicht. Kyrieleis.

17. Ach Vater! ſieh mein Elend an, verzeihe mir, was ich gethan, nimm weg durch deine Güt und Huld, die ſchwere Straf, die ich verſchuld. Kyrieleis.

18. Gedenk, daß dein Sohn, JEſus Chriſt, ein Fluch am Holz geworden iſt, für mich und meine Miſſethat, die er auf ſich genommen hat. Kyrieleis.

19. Der neue Bund iſt da geſtift, nach welchem mich kein Fluch nicht trift, er bringt mir Gnad, und macht dabey, daß ich vom Sündendienſt bin frey. Kyrieleis.

20. Weil ich denn bin in Chriſto nun geſchaffen gute Werk zu thun, ſo gieb mir

deines Geiſtes Kraft, der in uns alles Gute ſchafft. Kyrieleis.

20. Daß ich nach deinem Willen leb, der Sündenluſt ſtets widerſtreb, und darnach ringe fort und fort, daß ich eingeh zur ew'gen Pfort. Kyrieleis.

XXII. Vom chriſtlichen Glauben.

Mel. Wer nur den lieben Gott. (A. moll.)

493. Ich bin vergnügt und halte ſtille, wenn mich gleich manche Trübſal drückt, und denke, daß es GOttes Wille, der mir das Kreuze zugeſchickt; und hat er mir es zugefügt, ſo trägt ers mit: Ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt in allem Leiden, dieweil es doch nicht ewig währt; es ſoll mich nichts von JEſu ſcheiden, weil Leid in Freude wird verkehrt, mein Heiland hat all' Angſt beſiegt der ganzen Welt: Ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt in meinem Hoffen; denn hilft GOtt gleich nicht, wie ich will, ſo hat er ſchon den Schluß getroffen, er weiß die beſte Zeit und Ziel, ich harr auf ihn, denn ſo betrügt die Hoffnung nicht: Ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt in meinem Leben, hab ich nicht viel und mancherley, ſo glaub ich, daß mir alles geben kann, der mein GOtt und Vater ſey. Ob gleich der Arme unten liegt, ſo heißt es doch: Ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, wenn meiner ſpotten der Satan und die falſche Welt; was ſchaden mir die argen Rotten? Ein frommer Chriſt behält das Feld, wenn er ſich nur gedultig ſchmiegt, und Demuth liebt: Ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt auch in dem Sterben, wenn nun der Geiſt vom Körper eilt, ich weiß, daß wir die Kron ererben, die uns vorlängſten zugetheilt; weil GOtt in ſeinem Wort nicht lügt, drum ſag ich noch: Ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt in JEſu Armen, und lieg an ſeiner Liebesbruſt, da kann mein kaltes Herz erwarmen, und achte keine Menſchenluſt, ich habe nun die Welt beſiegt, und bin vollkommener vergnügt.

Clemens Thieme.

Mel. Wer nur den lieben Gott. (A. moll.)

494. Ich bin gewiß in meinem Glauben, der mich in Chriſto einverleibt. Wer kann mir dieſes Kleinod rauben, das mir ſein Blut und Tod verſchreibt? Sein theures Wort bekräftigt diß, drum ſagt mein Glaub: Ich bins gewiß.

2. Ich bins gewiß in meiner Liebe, die nur an meinen JE-

ſum klebt, daß, wenn ich mich im Glauben übe, mein JEſus in dem Herzen lebt. Dein Lieben iſt mein Paradies, er liebet mich, ich bin gewiß.

3. Ich bin gewiß in meinem Leben, daß JEſu Gnade bey mir iſt, die hilft mir allen Kummer heben, wenn ſich mein Herz in ſeines ſchließt. So acht ich keine Hinderniß: GOtt ſorgt für mich, ich bin gewiß.

4. Ich bin gewiß in meinem Leiden, kein Engel und kein Fürſtenthum mag mich von meinem JEſu ſcheiden, er iſt mein Heil, mein Theil, mein Ruhm. So ſchadet mir kein Schlangenbiß; Gedult ſagt doch: Ich bin gewiß

5. Ich bin gewiß in meinem Hoffen, was gegenwärtig iſt, vergeht, was künftig iſt, ſteht mir noch offen, dahin ſich auch mein Geiſt erhöht. Die Hoffnung macht die Wermuth ſüß, weil ſie ſtets ſingt: Ich bin gewiß.

6. Ich bin gewiß in meinem Sterben, daß mich kein Tod nicht tödten kann, er macht mich nur zu einem Erben von dem beglückten Canaan. Ein ander Leben folgt auf dis: mein JEſus lebt, ich bin gewiß.

7. Ich bin gewiß, ſo ſoll es heiſſen, bis aus dem Glauben Schauen wird. Es ſoll mich nichts von JEſu reiſſen, ich bin ſein Schaaf, er iſt mein Hirt. In Ewigkeit folgt hier kein Riß; die Loſung bleibt: Ich bin gewiß.

Benjamin Schmolke.

In bekannter Melodie.

(D. moll.)

495. Wir gläuben all' an einen GOTT Schöpfer Himmels und der Erden, der ſich zum Vater gegeben hat, daß wir ſeine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren, allem Unfall will er wehren, kein Leid ſoll uns wiederfahren, er ſorgt für uns, hüt't und wacht, es ſteht alles in ſeiner Macht.

2. Wir gläuben auch an JEſum Chriſt, ſeinen Sohn und unſern HErren, der ewig bey dem Vater iſt, gleicher GOtt von Macht und Ehren. Von Maria der Jungfrauen, iſt ein wahrer Menſch gebohren, durch den heil'gen Geiſt im Glauben, für uns, die wir waren verlohren, am Kreuze geſtorben, und vom Tod wieder auferſtanden iſt durch GOtt.

3. Wir gläuben an den heil'gen Geiſt, GOtt mit Vater und dem Sohne, der aller Blöden ein Tröſter heißt, uns mit Gaben zieret ſchöne. Die ganze Chriſtenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben. Hier all' Sünden vergeben werden; das Fleiſch ſoll uns wieder leben; nach dieſem Elend iſt bereit uns ein Leben in Ewigkeit. Amen.

D. Mart. Luther.

XXIII. Vom Gebeth des HErrn, oder heiligem Vater Unſer.

Vom heiligen Vater Unſer.
Mel. O GOtt, du frommer G.
(D. moll.)

Die Vorrede.

496. Ach Vater, unſer GOtt! der du durch deine Güte uns immerfort erweiſt dein väterlich Gemüthe, hilf, daß von uns auch werd der Kinder Amt verricht in Furcht, Gehorſam, Lieb und feſter Zuverſicht.

2. Du biſt im Himmelsthron, an allen Ort und Enden, wo wir dich rufen an, willſt du dich zu uns wenden, ſo höre, HErr, ach! hör von deinem Freudenſaal, warum wir bitten dich hier in dem Thränenthal.

Die erſte Bitte.

3. Ach Vater, unſer GOtt! laß deinen Geiſt uns lehren, wie deine Majeſtät in Demuth ſey zu ehren; daß wir betrachten recht, wie groß, o GOtt, du biſt, und daß der arme Menſch nur Staub und Aſche iſt.

4. Laß uns nichts liebers ſeyn, als deinen Namen preiſen für alle Güt und Gnad, die du uns thuſt beweiſen; daß jedermann werd kund, wie unausſprechlich ſey, Herr, deine Weisheit, Macht Barmherzigkeit und Treu.

Die andre Bitte.

5. Ach Vater, unſer GOtt! du haſt uns aufgenommen hier in dein Gnadenreich, da wir die Tauf bekommen; gieb, daß fort an dein Wort uns fall, wie Himmelsthau, aufs Herze, und uns ſtets zu deinem Dienſt erbau.

6. Erleuchte den Verſtand, den Glauben uns vermehre, die Lieb in uns entzünd des Satans Reich zerſtöre; verleihe, daß auch wir oftmals an unſerm Theil anwünſchen deiner Kirch Glück, Aufnahm, Fried und Heil.

Die dritte Bitte.

7. Ach Vater, unſer GOtt! laß doch erfüllet werden, was dir gefällig iſt, im Himmel und auf Erden; daß unſer eigner Will und ſündliche Begier durch deine Kraft in uns abſterbe für und für.

8. Regiere unſer Herz, daß wir in guten Tagen nicht ſtolz und ſicher ſeyn, in böſen nicht verzagen: Gieb, daß nichts Zeitliches uns machen kann betrübt, daß uns auch nichts erfreu, als nur, was dir beliebt.

Die vierte Bitte.

9. Ach Vater, unſer GOtt! laß uns fort deine Gaben und unſer täglich Brod zur Nothdurft heut noch haben: Hilf, daß wir ſparſam ſeyn, und räthlich halten Haus, und auch mit Wenigem vergnüglich kommen aus.

10. Gieb Einigkeit und Fried, Treu, Ehr und Zucht darneben, auch heilſam Regiment dem Orte, wo wir leben: Wend Feur und Waſſersnoth durch deine ſtarke Hand,

Hand, wend Peſt und Krankheit ab von uns und unſerm Land.

Die fünfte Bitte.

11. Ach Vater, unſer GOtt! aus lauter Güt und Gnaden, vergieb uns unſre Schuld, damit wir ſeyn beladen: Es iſt ja keine Sünd, dafür nicht habe ſchon mit ſeinem Blut bezahlt dein eingebohrner Sohn.

12. Hilf, daß wir denen auch all' ihre Schuld erlaſſen, die uns zuwider ſind, und ſie darum nicht haſſen: daß wir von Herzensgrund vergeſſen Trotz und Schmach, und dir in Gütigkeit und Sanftmuth arten nach.

Die ſechſte Bitte.

13. Ach Vater, unſer GOtt! durch deine Wunderſtärke, hilf, wenn Verſuchung kömmt, und dämpf des Satans Werke, daß wir auch unſerm Fleiſch nicht folgen und der Welt, wenn uns zur Sünde reizt Ehr, Wolluſt, Gut und Geld.

14. Laß uns in Lieb und Leid, gleichmüthig von Gedanken, demüthig ohne Falſch, ſorgfältig ohne Wanken, aufrichtig, tapfer, keuſch, treu, ehrbar, züchtig rein, und ohn Leichtfertigkeit, getroſt und frölich ſeyn.

Die ſiebente Bitte.

15. Ach Vater, unſer GOtt! du wolleſt uns vom Böſen, und was uns ſchädlich iſt, genädiglich erlöſen; daß wir durch deine Hülf bald werden aus Gefahr, aus Trübſal, Kreuz und Pein, errettet immerdar.

16. Verleih uns deine Kraft, durch alles durchzudringen, daß unſer Glaube mag die Ehrenkron erringen, wenn in dem letzten Kampf all' Elend, Angſt und Noth ein ſelig Ende nimmt durch einen ſanften Tod.

Der Beſchluß.

17. Nun Vater, unſer GOtt, ſieh an dieß unſer Beten, laß uns nicht unerhört von deinem Thron abtreten: Denn dein, o HErr! iſt fort, je länger und je mehr, in alle Ewigkeit, das Reich die Macht und Ehr.

18. Hierauf ſo ſprechen wir in JEſu Chriſti Namen, auf ſein untrüglich Wort, ein gläubig freudig Amen. O JEſu Chriſt! durch dich und dein Verdienſt allein wird alles ganz gewiß, Ja, Ja und Amen ſeyn.

Mel. Meinen JEſum laß ich:
(G. dur.)

497. Bete nur, betrübtes Herz! wenn dich Angſt und Kummer kränken. Klag dem Himmel deinen Schmerz, GOtt wird endlich an dich denken. GOtt wird dein Gebet und Flehn, wenn es ernſtlich, nicht verſchmähn.

2. GOtt wird dein Gebet und Flehn dir zu rechter Zeit gewähren. Glaube nur, es wird geſchehn, was die Frommen hier begehren. Ach! GOtt kennet deinen Schmerz. Bete nur, betrübtes Herz!

3. Bete nur, betrübtes Herz! Bete ſtets in JEſu Namen. Wirf die Sorgen hinterwärts, Gott ſpricht ſchon das ſüſſe

Amen. Deines JEſu Tod und Blut macht dein Beten ächt und gut.

4. Deines JEſu Tod und Blut ſtillt die hell entbrannten Flammen. Bete mit beherztem Muth, GOtt kann dich nun nicht verdammen. Sey getreu bis in den Tod; beten hilft aus aller Noth.

5. Beten hilft aus aller Noth. Ey, ſo bete ohne Zweifel. Biſt du arm, GOtt ſchenkt dir Brod. Schreckt dich Hölle, Welt und Teufel; bete nur, ſo wirſt du ſehn, GOtt wird dir zur Seiten ſtehn.

6. GOtt wird dir zur Seite ſtehn. Für wem ſollte dir nun grauen? Mußt du hier auf Dornen gehn, endlich ſollſt du Roſen ſchauen: denn GOtt kennet deinen Schmerz. Bete nur, betrübtes Herz! J. G. Krauſe.

M. Wohlan, es geht nunmehr. (A. moll.)

498. Mein GOtt! ich klopf an deine Pforte mit meinem Seufzerhammer an, ich halte mich an deine Worte: Klopft an, ſo wird euch aufgethan. Ach! öffne mir die Gnadenthür, mein JEſus klopfet ſelbſt mit mir.

2. Wer kann was von ſich ſelber haben, das nicht von dir den Urſprung hat? Du biſt der Geber aller Gaben, bey dir iſt immer Rath und That, du biſt der Brunn, der immer quillt; du biſt das Gut, das immer gilt.

3. Drum komm ich auch mit meinem Beten, das voller Herz und Glauben iſt; der mich vor dich hat heiſſen treten, heißt mein Erlöſer JEſus Chriſt; und der in mir das Abba ſchreyt, iſt ja dein Geiſt der Freudigkeit.

4. Gieb, Vater, gieb nach deinem Willen, was ich dein Kind bedürftig bin; du kannſt mir meinen Hunger ſtillen; in dir muß aller Segen blühn. Doch gieb, du Geber, allermeiſt, was meiner Seelen ſelig heißt.

5. Verleih Beſtändigkeit im Glauben, laß meine Liebe brünſtig ſeyn; und will der Satan drüber ſchnauben, ſo halte der Verſuchung ein, damit mein armes Fleiſch und Blut dem Feinde nichts zu Willen thut.

6. Erweck in mir ein gut Gewiſſen, das weder Welt noch Teufel ſcheut, und laß mich meine Sünde büſſen noch hier in dieſer Gnadenzeit; durchſtreich die Schuld mit JEſu Blut und mach das Böſe wieder gut.

7. Ums Kreuze darf ich wohl nicht bitten, daß mich es gar verſchonen ſoll; doch hat mein JEſus ſelbſt gelitten, und alſo leid ich billig wohl. Doch wird Gedult gar nöthig ſeyn, die wolleſt du mir, HErr, verleihn.

8. Das andre wird ſich alles fügen, ich ſey bey dir arm oder reich, an deiner Huld laß ich mir gnügen, die macht mir Glück und Unglück gleich; und kommt mirs nicht mit Scheffeln ein, es wird auch gnung im Löffel ſeyn.

9. Ich bitte nicht um langes Leben, nur, daß ich chriſtlich leben mag; laß mir den Tod

vor Augen ſchweben, und meinen letzten Sterbetag; damit mein Ausgang aus der Welt den Eingang in den Himmel hält.

10. Wiewohl, was will ich mehr begehren? Du weißt ſchon was ich haben muß. Du wirſt auch alles mir gewähren, denn JEſus macht den ſüſſen Schluß: Ich ſoll in ſeinem Nahmen ſchreyn, ſo wird es Ja und Amen ſeyn. Benj. Schmolke.

Matth. 6, 9-13.

Das heilige Vater Unſer.

Mel. An Waſſerflüſſen Babyl.

(G. dur.)

Die Vorrede.

499. O GOtt, der du in Liebesbrunſt ganz gegen uns entbrenneſt, und dich aus unerforſchter Gunſt ſelbſt unſern Vater nenneſt, der du im hohen Himmel biſt, und alles ſiehſt was niedrig iſt, auch uns ſelbſt haſt gelehret, wie man recht kräftig beten ſoll, gieb, daß der Mund dich eifersvoll von ganzem Herzen ehret.

Die erſte Bitte.

2. Laß deines hohen Nahmens Ruhm, dem ſich die Thronen beugen, und dem der Engel Fürſtenthum pflegt Ehre zu erzeigen; vor dem ſich Luft und Erdreich bückt, und die erſchrecklich Höll erſchrickt, bey uns Dreyheilig heiſſen. Gieb reine Lehr, und hilf darzu, daß wir uns, groſſer GOtt, wie du, der Heiligkeit befleiſſen.

Die andere Bitte.

3. Vergönn uns, HErr, dein Gnadenreich auch noch in dieſem Leben, bis daß wir dermaleinſt zugleich mit dir in Freuden ſchweben; dein werther Geiſt, der wohn uns bey, daß unſer Herz nicht irdiſch ſey, er ſchenk uns ſeine Gaben, daß wir in dieſer Wanderzeit den Vorſchmack ſüſſer Ewigkeit und Himmelsſehnung haben.

Die dritte Bitte.

4. HErr, was du willſt und dir gefällt, muß auch vollendet werden, gleichwie in jener Himmelswelt, alſo bey uns auf Erden. Hilf, daß wir dir gehorſam ſeyn in Lieb und Leid, in Luſt und Pein, laß uns, wenn du betrübeſt, bedenken, daß du, HErr, uns ſchlägſt, und es alſo zu machen pflegſt mit denen, die du liebeſt.

Die vierte Bitte.

5. Gieb uns heut unſer täglich Brod, und was den Leib ernähret, wend ab die ſchwere Kriegesnoth, die Land und Leut verheeret, daß wir geſund mit guter Ruh das kurze Leben bringen zu, geſeg'n all unſre Sachen, treib Theurung ab, und Peſtgefahr, hilf, daß wir dir uns trauen gar und dich nur laſſen machen.

Die fünfte Bitte.

6. Daß unſre ſündge Adamsart durch ſchreckliches Verbrechen gar oftmals iſt dein Widerpart, wollſt du, o HErr! nicht rächen; gleichwie auch wir von Herzensgrund denſelben, die durch That und Mund uns Leid anthun, vergeben. HErr, gieb uns einen ſanften Geiſt, der auch

denſelben Guts beweiſt, die uns ſtehn nach dem Leben.

Die ſechſte Bitte.

7. Verleih auch einen Heldenmuth, wenn wir jetzt ſollen kämpfen mit Teufeln, Welt und unſerm Blut, hilf, daß ſie uns nicht dämpfen: Sey du der rechte Mittelsmann, und nimm dich unſer treulich an, lehr unſre Arme kriegen, daß wir behalten Oberhand, und, wenn der Feind iſt übermannt, mit groſſen Freuden ſiegen.

Die ſiebente Bitte.

8. Und weil in dieſem Jammerthal nichts Gutes iſt zu hoffen, weil nichts, als Elend, Müh und Quaal, allhier wird angetroffen, ſo ſteh uns in dem Unfall bey, und mach uns in demſelben frey, bis daß die Zeit wird kommen, daß wir zu deiner Herrlichkeit aus ſterblicher Beſchwerlichkeit ganz werden aufgenommen.

Der Beſchluß.

9. Dann dein, HErr, iſt das Reich und Thron, wir ſind dein Unterſaſſen, es muß vor deiner Allmachtskron all andre Macht verblaſſen. Ob dieſe Welt gleich wird vergehn, bleibt deine Kraft doch ewig ſtehn; Lob, Preis ſey deinem Nahmen. Weil JEſus ſelbſt ſo bitten heißt, und uns die rechte Betkunſt weiſt, ſind wir erhöret, Amen.

Johann Franke.

Mel. HErr Chriſt, der einge.
(G. dur.)

500. O Vater alle Frommen! geheiligt werd dein Nahm; laß dein Reich zu uns kommen; dein Will der mach uns zahm; gieb Brod, vergieb die Sünde, kein Args das Herz entzünde, lös uns aus aller Noth. D. V. S.

In bekannter Melodie.
(D. moll.)

501. Vater unſer im Himmelreich, der du uns alle heiſſeſt gleich Brüder ſeyn, und dich rufen an, und willſt das Beten von uns han: gieb, daß nicht bet allein der Mund, hilf, daß es geh von Herzensgrund.

2. Geheiligt werd der Nahme dein, dein Wort bey uns hilf halten rein, daß wir auch leben heiliglich, nach deinem Nahmen würdiglich. Behüt uns, HErr, vor falſcher Lehr, das arm verführte Volk bekehr.

3. Es komm dein Reich zu dieſer Zeit, und dort hernach in Ewigkeit: Der heilge Geiſt uns wohne bey mit ſeinen Gaben mancherley: Des Satans Zorn und groß Gewalt zerbrich, vor ihm dein Kirch erhalt.

4. Dein Will geſcheh, HErr GOtt, zugleich auf Erden, wie im Himmelreich, gieb uns Gedult in Leidenszeit, gehorſam ſeyn in Lieb und Leid; wehr und ſteur' allem Fleiſch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gieb uns heut unſer täglich Brod, und was man darf zur Leibesnoth; behüt uns, HErr, vor Unfried und Streit, vor Seuchen und vor theurer Zeit, daß

daß wir in gutem Friede ſtehn, der Sorg und Geizes müßig gehn.

6. All unſre Schuld vergieb uns, HErr, daß ſie uns nicht betrüben mehr; wie wir auch unſern Schuldigern ihr Schuld und Fehl vergeben gern, zu dienen mach uns all bereit in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns, HErr, in Verſuchung nicht, wenn uns der böſe Geiſt anficht; zur linken und zur rechten Hand hilf uns thun ſtarken Widerſtand; im Glauben feſt und wohl gerüſt, und durch des heilgen Geiſtes Troſt.

8. Von allem Uebel uns erlös, es ſind die Zeit und Tage bös; Erlös uns von dem ewgen Tod, und tröſt uns in der letzten Noth; beſcher uns all'n ein seligs End, nimm unſre Seel in deine Hånd.

9. Amen, das iſt, es werde wahr; ſtärk unſern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifeln dran, was wir hiermit gebeten han; auf dein Wort, in dem Nahmen dein, ſo ſprechen wir das Amen fein. D. M. L.

XXIV. Buß- Beicht- und Abſolutions-Lieder.

In eigner Melodie.
(D. moll.)

502. Ach GOtt! thu dich erbarmen, durch Chriſtum deinen Sohn, über Reich und über Armen, hilf, daß wir Buſſe thun, und ſich ein jed'r erkennen thut; ich fürcht, GOtt hat gebunden ein Ruth, er will uns damit ſtrafen, den Hirten mit den Schaafen; es wird ihm keiner entlaufen.

2. GOtt hat uns lang gerufen durch ſeine treue Knecht; unſr' Ohren ſind aber nicht offen, darum geſchieht uns recht. Sein Straf hab'n wir jetzt in dem Land; ich fürcht, ihr'r ſind mehr vor der Hand: GOtt woll ſie von uns wenden, und ſeine Gnad uns ſenden, es ſteht in ſeinen Händen.

3. Es geſchehn groß Wunderzeichen, noch ſchlag'n wir all's in Wind, die uns ſolten erweichen; ſo gar ſind wir verblendt, daß wir die Wahrheit kennen nicht, wie uns itzt GOttes Wort bericht, daß wir uns daran kehrten, und ſeine Gnad begehrten, nicht ſo dawider ſperrten.

4. Aerger iſts nie geweſen vom Anbeginn der Welt; ein jeder mags wohl leſen, was Chriſtus hat gemeldt: Kein Lieb noch Glaub auf Erden iſt, ein jeder braucht ſein Tück und Liſt; der Reich den Armen zwinget, und ihm ſein Schweiß abdringet, daß nur ſein Groſchen klinget.

5. Wer kann alles ermeſſen, was

was treibt die Welt mit Macht, mit ihrem Saufn und Freſſen, Hochmuth und groſſem Pracht? GOtt wirds die Länge leiden nicht, ſchau, daß dich nicht erhaſch ſein Gericht, ſonſt biſt du ewig verloren, dem Teufel auserkohren, wär beſſer, nie gebohren.

6. GOtt eilt gewiß zum Ende, das zeigt all Kreatur: er wird kommen behende, deß habn wir ſchön Figur. Das gläubet der Gottloſe nicht, der wohl in ſeinem Herzen ſpricht: Es kann noch lang Zeit währen, wir wollen ſchlemmen und zehren. Der Teufel thut ſies lehren.

7. Die Welt läßt nun nicht abe, das wild vielköpfig Thier, man wirf ſie denn ins Grabe, es wird geſchehen ſchier: Der Teufel hats dahin gebracht, daß man Gott und ſein Wort veracht, fragt nichts nach ſein'm Gebote, treibt daraus nur ein Spotte, ſagt wohl: Es ſey kein Gotte.

8. Die Axt iſt ſchon geleget dem Baum an ſeine Wurz, wie uns Johannes zeiget, ins Feuer muß er kurz. Wohl dem, der es zu Herzen nimmt, und wacht, wenn ſein Erlöſer kömmt, liebt allezeit das Gute, der wird ſeyn wohl behütet, ja für der Höllenglute.

9. Chriſtus ſein Prophezeye iſt nun erfüllet zwar, ein jeder merk dabeye, und nehm ſein eben wahr, daß er ſein Leben anders ſchick, und Chriſtum in ſein Herze drück. Niemand weiß, welche Stunde, ſpricht GOtt aus ſeinem Munde, die Welt wird gehn zu Grunde.

10. Solchs alles iſt verborgen in der Gottloſen Sinn, das ſieht man alle Morgen, wie läuft die Welt dahin, daß ſie nur krieg das zeitlich Gut, das Ew'ge ſie vergeſſen thut, daran will niemand denken, thut Leib und Seel verſenken, manch'n Chriſten thut es kränken.

11. GOtt hält in ſeiner Hute all, die er hat erweckt, erkauft durch Chriſti Blute, am Kreuz hoch ausgeſtreckt, da er uns all' erlöſet hat vom Teufel, Sünd und ewgen Tod, iſt ſelbſt für uns geſtorben, des Vaters Huld erworben, ſonſt wär'n wir all verdorben.

12. Diß Lied ſey itzt geſungen zu Troſt der Chriſtenheit, den Alten und den Jungen, und dem ſein Sünd iſt leid, der bitte GOtt allzeit um Gnad, daß er nimmer in Sünden bad; der helf uns allzuſammen, zu Lobe ſeinem Nahmen, durch JEſum Chriſtum! Amen.

D. Eraſmus Alberus.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

503. Ach GOtt, wie drücken meine Sünden! wie wird mir ihre Laſt ſo ſchwer! wo ſoll ich nun Erleichtrung finden? wo nehm ich Rath und Hülfe her? Selbſt mein Gewiſſen klagt mich an, und ſtellt mir vor, was ich gethan.

2. Ich habe GOtt durch mein Verbrechen zu ſehr auf mich

mich erzürnt gemacht, er dräuet, ſich an mir zu rächen, und iſt auf Züchtigung bedacht. Ich Aermſter, ach! wo ſoll ich hin, nachdem ich GOttes Freund nicht bin.

3. Zu nichts, als meines JEſu Wunden ſoll meine Zuflucht ſeyn gericht, da mancher Sünder Troſt gefunden, den mir mein Heyland auch verſpricht, weil ſeine Marter, Angſt und Pein ſoll allen Sündern nützlich ſeyn.

4. Und alſo fall ich dir zu Fuſſe, mein GOtt, mein GOtt, erbarme dich! du ſieheſt meine Reu und Buſſe, ach! Vater, ach! erhöre mich, und löſche meiner Sündengraus mit JEſu Eßigſchwamme aus.

5. Iſt JEſus nun für mich geſtorben, ſo macht ſein gnadenreiches Blut, und das, was er mir hat erworben, auch alle meine Mängel gut. Drum, liebſter Vater, zürne nicht, dieweil dein Sohn ſelbſt vor mich ſpricht.

6. Ich will hinfort viel frömmer werden, ſteh du mir nur genädig bey, und hilf mir ſelber Achtung geben, was ſchädlich oder nützlich ſey; hilf, daß mein Herze von der Welt und ihren Schätzen nichts mehr hält.

7. Ach! liebſter JEſu, hilf mir ringen, wenn Fleiſch und Blut mich von dir reißt. Ach! lehre mich doch ſelbſt bezwingen, und gieb mir immer deinen Geiſt, damit ich auf der Tugendbahn bis in den Himmel wandeln kann.

8. Hilf mich zu allen Guten lenken, regiere den ſonſt ſchwachen Fuß, und lehre mich, mein GOtt, bedenken, daß ich auch einmal ſterben muß, und daß eh dieſer Tag vergeht, vielleicht mein Sarg ſchön fertig ſteht.

9. Und alſo will ich freudig ſchlieſſen, weil ſich der Troſt in Herzen mehrt; ich bin ganz ruhig im Gewiſſen, GOtt hat mich ganz gewiß erhört. Drum ſtell ich meine Klagen ein, mein JEſus wird mir gnädig ſeyn.

In bekannter Melodie.
(G. dur.)

504. Ach GOtt und HErr! wie groß und ſchwer ſind mein' begangne Sünden; da iſt niemand, der helfen kann, in dieſer Welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit zu dieſer Zeit, bis an der Welt ihr Ende, und wollt loß ſeyn des Kreuzes mein, würd' ich doch ſolchs nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich, verſtoß mich nicht, wie ichs wohl hab' verdienet, ach GOtt! zürn nicht, geh nicht ins Gericht, dein Sohn hat mich verſühnet.

4. Solls ja ſo ſeyn, daß Straf und Pein auf Sünde folgen müſſen, ſo fahr hie fort, und ſchone dort, und laß mich hier wohl büſſen.

5. Gieb, HErr, Gedult, vergiß der Schuld, verleih ein gehorſam

horſam Herze; laß mich nur nicht, wies oft geſchicht, mein Heil murrend verſcherzen.

6. Handle mit mir, wies dünket dir, durch dein Gnad will ichs leiden: laß mich nur nicht dort ewiglich von dir ſeyn abgeſcheiden.

7. Gleichwie ſich fein die Vögelein in hole Bäum verſtecken, wenns trüb hergeht, die Luft unſtet, Menſchen und Vieh erſchrecken.

8. Alſo, HErr Chriſt, mein Zuflucht iſt die Höle deiner Wunden; wenn Sünd und Tod mich bracht in Noth, hab ich mich drein gefunden.

9. Darinn ich bleib, ob hie der Leib und Seel von einander ſcheiden; ſo werd ich dort bey dir, mein Hort, ſeyn in ewigen Freuden.

10. Ehre ſey nun GOtt Vater und Sohn, dem heilgen Geiſt zuſammen, zweifle auch nicht, weil Chriſtus ſpricht: Wer gläubt, wird ſelig. Amen.

Joh. Göldel.

Mel. Ach HErr! mich armen.
(Dis dur.)

505. Ach GOtt! wem ſoll ichs klagen, daß ich ſo elend bin? Mein Herz will mir verzagen, mein Sünd liegt mir im Sinn, ich kann ihr nicht vergeſſen, ſie iſt ſo groß und ſchwer, ſie hat mich gar beſeſſen, bracht in Noth und Gefahr.

2. In Sünd bin ich empfangen, in Sünd bin ich gebohrn, viel Sünd hab ich begangen, drum bin ich nun verlohrn; fröhlich kann ich nicht werden, den Himmel anzuſehn, und ſchäme mich auf Erden mit meinem Fuß zu gehn.

3. Nun ſollt ich gar vertrauen deinem Sohn, JEſu Chriſt, auf ſein Verdienſt feſt bauen, weil er mein Fürſprach iſt; ſo ſchreckt mich mein Gewiſſen, das zweifelt immerdar, und ſpricht: Dich wird verdrüßen, daß ich die Sünd nicht ſpar.

4. Ich wollt auch herzlich gerne beſſern das Leben mein mit Werk, Wort und Geberden, fromm und dir gehorſam ſeyn: Ich kanns ſo nicht vollbringen, wie ichs hab oft bedacht, bös Gedanken es verbringen, und auch des Teufels Macht.

5. Was ſoll ich denn nun machen? Wo ſoll ich Zuflucht han? Ich fall der Höll in Rachen, wenn ich dir will entgehn. O GOTT! ich komme wieder, ſuch dein Barmherzigkeit, und falle vor dir nieder: Mein Sünde iſt mir leid.

6. Du haſt dein Sohn gegeben für der ganzen Welt Sünd, daß jedermann ſoll leben, der an ihn gläuben künnt. Will gleich mein Herz nicht trauen, ſo glaub ich dennoch feſt. Hilf meinem ſchwachen Glauben, dein Hülfe iſt die beſt.

7. Ich bin nicht werth der Güte, die du mir haſt gethan, daß für mich mit ſeinm Blute bezahlt dein lieber Sohn; ich bedarfs aber nothwendig, und

gläub den Worten dein, die mir zuſagn beſtändig: Wer gläubt, wird ſelig ſeyn.

8. So wahr, als ich ſelbſt lebe, ſprichſt du, ewiger GOtt, mir nicht ich übergebe den Sünder in den Tod: ich will, daß er umkehre, und ewig leb bey mir: Darum komm ich, mein HErre, nun wieder her zu dir.

9. Mit deinem heilgen Geiſte den ſchwachen Glauben mehr, mir Hülf und Beyſtand leiſte ſey mein genädger HErr, gleit mich auf deinem Wege, behüt vor Sünd und Schand, des Teufels Stich und Schläge wend ab mit deiner Hand.

10. Segne mein Leib und Leben, mein Beruf und mein Arbeit, was du mir haſt gegeben, aus lauter Gütigkeit: Erhör mein Flehn und Schreyen und mein furchtſame Wort, daß ich mich dein kann freuen, veracht'n des Teufels Mord.

11. Zuletzt laß mich abſcheiden mit einem ſelgen End, und nimm aus dieſem Leiden mein Seel in deine Händ. Dafür will ich dich preiſen mit ſchuldger Dankbarkeit. GOtt wird mir Gnad beweiſen, und helfn in Ewigkeit.

Pſalm 6.

Mel. Herzlich thut mich verl.

(Dis dur.)

506. Ach HErr! mich armen Sünder ſtraf nicht in deinem Zorn, dein'n ernſten Grimm doch linder, ſonſt iſts mit mir verlohrn. Ach HErr! wollſt mir vergeben mein Sünd und gnädig ſeyn, daß ich mög ewig leben, entfliehn der Höllen Pein.

2. Heil du mich lieber HErre, denn ich bin krank und ſchwach; mein Herz betrübet ſehre, leidet groß Ungemach; mein Gebeine ſind erſchrocken, mir iſt ſehr angſt und bang; mein Seel iſt auch erſchrocken: ach du, HErr! wie ſo lang?

3. HErr, tröſt mir mein Gemüthe, mein' Seel' rett, lieber GOtt, von wegen deiner Güte hilf mir aus aller Noth. Im Tod iſt alles ſtille, da denkt man deiner nicht; wer will doch in der Höllen dir danken ewiglich.

4. Ich bin von Seufzen müde, hab weder Kraft noch Macht; in groſſem Schweiß ich liege durchaus die ganze Nacht: mein Lager naß von Thränen, mein Geſtalt vor Trauren alt; zu Tod ich mich faſt gräme, die Angſt iſt mannichfalt.

5. Weicht all', ihr Uebelthäter! mir iſt geholfen ſchon, der HErr iſt mein Erretter, er nimmt mein Flehen an, er hört mein's Weinens Stimme; es müſſen fallen hin all', die ſind meine Feinde, und ſchändlich kommen üm.

6. Ehr ſey ins Himmels Throne mit hohem Ruhm und Preis, dem Vater und dem Sohne, und auch zu gleicher Weis dem heilgen Geiſt mit Ehren, in alle Ewigkeit, der

woll uns all'n beſcheren die ew'ge Seligkeit! J. H. Schein.

Mel. Zion klagt mit Angſt und. (F. moll.)

507. Ach was hab ich ausgerichtet! Ach was hab ich doch gethan! Wer iſt, der die Sache ſchlichtet? Mein Gewiſſen klagt mich an. Ich bin ſelber wider mich, weil ich alſo freventlich mich mit Laſterkoth beflecket, und des Höchſten Zorn erwecket.

2. GOtt, ich muß mit Zittern ſagen, daß ich ſey ein Sündenknecht, itzo fühl ich meine Plagen, aber du, du biſt gerecht. Mein verderbtes Fleiſch und Blut hat das rechte wahre Gut durch des Teufels Trieb verachtet, und den Lüſten nachgetrachtet.

3. Vorhin hab ich mich gefreuet meiner ſchweren Sündenlaſt; itzo, da mich ſolches reuet, hab ich weder Ruh noch Raſt. Ach! was mich vorhin ergötzt, hat mich itzt in Angſt geſetzt; was vorhin den Leib erquicket, iſt, das itzt die Seele drücket.

4. So viel Jahr bin ich gelaufen den verboßten Irreweg, und mit dem verruchten Haufen ausgeſetzt den guten Steg, der zur Himmelspforten führt: Nie, ach! nie hab ich geſpührt eine Reue meiner Sünden, wo ſoll ich nun Rettung finden?

5. GOtt, ich ſoll gen Himmel ſehen, aber ich ſeh unter mich; wie iſt mir, mein GOtt! geſchehen, daß ich ſo verlaſſen dich? Ich bin werth, daß mich dein Grimm mit erzürnter Donnerſtimm, möcht in tauſend Trümmer ſchlagen, ja zur Höllen ewig jagen.

6. Alle Freude ſey verfluchet, ſo von Sünden hergerührt, dieſe Zeit, da ich geſuchet, was mir Höllenangſt gebührt: Was mir GOttes Wort verbeut, ſey verflucht in Ewigkeit! Ewig ſey verflucht die Stunde, da ich Sündenluſt empfunde!

7. O wie biſt du, Sünde, Sünde, eine Laſt, wie Felſen ſchwer! An mir ich nichts Reines finde, wie kränkt mich doch das ſo ſehr! GOtt, dein Zorn hat mich erſchreckt: Ach! wer iſt, der mich verſteckt? Keine Kreatur kann rathen meinen ſchweren Miſſethaten.

8. HErr, es ſteht in deinen Händen, du alleine hilfſt aus Noth, du kannſt meinen Jammer wenden, du kannſt retten aus dem Tod. Es ſteht nur allein bey dir, niemand kann ſonſt helfen mir, du kannſt gnädig mich verneuen, und in Ewigkeit erfreuen.

9. Ich verdamme Seel und Glieder, ſprich du ſie in Gnaden los: bittlich fall ich vor dir nieder, nimm du mich in deinen Schoos. Stärk mich, der ich abgeſchwächt, laß Genade gehn für Recht: Wirſt du ins Gerichte gehen, HErr, wer kann vor dir beſtehen.

10. Deines Sohnes Marterzeichen ſtell ich zwiſchen mir und dir

dir, laß mich hiermit Gnad erreichen, ſeinen Tod halt ich dir für, glaube ſteif und feſtiglich, daß mein JEſus auch für mich hat gelitten, iſt geſtorben: Ich auch ſeyn ſoll unverdorben.

11. Du haſt uns gewiß verheißen herzliche Barmherzigkeit, dafür ſollen wir dich preiſen. Denk an deinen theuren Eid, der den Sündern Troſt verſpricht: Du willſt ihren Tod ja nicht; Leben willſt du ihnen ſchenken, wenn ſie ſich nur zu dir lenken.

12. HErr, ſo ſey nun auch erhöret, bitt ich, der verlohrne Sohn, der zu ſeinem Vater kehret, blicke von des Himmels Thron: Ich bring ein zerknirſchtes Herz, voller Reu, voller Schmerz, das nach deiner Gnade trachtet, ſolches haſt du nie verachtet.

13. Laß die Engel frölich werden, daß ein Sünder Buße thut; weil ich lebe noch auf Erden, will ich dieß, was Fleiſch und Blut hat bishero hoch geacht, was mich fälſchlich angelacht, haſſen, fliehen, ernſtlich meiden, und mich gänzlich dir vereiden.

14. Wirſt du mir zur Seiten ſtehen durch des guten Geiſtes Kraft, will ich nicht, wie vormals, gehen den Weg, der zur Höllen rafft. GOTT, ich kehre mich zu dir, kehre du dich auch zu mir, dafür will ich deinen Namen ewig loben. Amen Amen.

In eigener Melodie.
(E. moll.)

508. Ach! was ſoll ich Sünder machen? Ach! was ſoll ich fangen an? Mein Gewiſſen klagt mich an, es beginnet aufzuwachen. Dieß iſt meine Zuverſicht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine Sünden meinen JEſum oft betrübt, doch weiß ich, daß er mich liebt, und läßt ſich genädig finden: Drum, ob mich die Sünd anficht, meinen JEſum laß ich nicht.

3. Ob gleich ſchweres Kreuz und Leiden, ſo bey Chriſten oft entſteht, mit mir hart darnieder geht; ſoll michs doch von ihm nicht ſcheiden; Er iſt mir ins Herz gericht, meinen JEſum laß ich nicht.

4. Ich weiß wohl, daß unſer Leben nichts als nur ein Nebel iſt, denn wir hier zu jeder Friſt mit dem Tode ſind umgeben; drum, obs heute noch geſchicht, meinen JEſum laß ich nicht.

5. Sterb ich bald, ſo komm ich abe von der Welt Beſchwerlichkeit, ruhe bis zur vollen Freud, und weiß, daß im finſtern Grabe JEſus iſt mein helles Licht: Meinen JEſum laß ich nicht.

6. Drum ihn will ich wieder leben, denn er wird zu rechter Zeit wecken mich zur Seligkeit, und ſie mir aus Gnaden geben; muß ich ſchon erſt vors Gericht, meinen JEſum laß ich nicht.

7. Drum, o JEſu, ſollſt mein

bleiben, bis ich komme an den Ort, welcher iſt der Himmels-port, darum thu auch einverleiben mein Seel in deinem Licht. Meinen JEſum laß ich nicht.

J. Flittner.

Mel. Zion klagt mit Angſt rc.
(F. moll.)

509. Ach! wie will es endlich werden? ach! wie will es laufen ab, daß ich ſtets hang an der Erden und ſo wenig Andacht hab? Ja, daß ich im harten Sinn ohne Buß geh immer hin? JEſu, mir mein Herze rühre, mich zur wahren Buße führe.

2. Ach! ich fühle keine Reue, und mein Sündenherz iſt kalt. Ich erkenne ohne Scheue meine Fehler mannichfalt und doch ſonder Traurigkeit lebe ich in Sicherheit. JEſu, mich noch ſo regiere, daß ich wahre Buße ſpüre.

3. Ach! ich kann an GOtt nicht denken, wie ich ſollt und gerne wollt, denn mein Geiſt der läßt ſich lenken dahin, wo er fliehen ſollt, und klebt dem zu feſte an, was zum Abgrund ziehen kann. JEſu, hilf mein Herz aus Gnaden dieſer ſchweren Laſt entladen.

4. Ach! weil denn mein Geiſt erſtorben, und mein Fleiſch hält Oberhand, ſeh ich kaum, was ich erworben, da ich mich von GOtt gewandt. Mein Verderben merk ich kaum, weil ich geb dem Fleiſche Raum. JEſu, mir die Gnade gönne, daß ich die Gefahr erkenne.

5. Ach! ſo wache doch von Sünden auf, o du mein ſichrer Geiſt! ſuche GOtt, weil er zu finden, weil er noch dein Vater heißt: Komme, weil die Gnadenthür nun noch ſtehet offen dir. JEſu, zu ſo gutem Werke, mich mit Herzensandacht ſtärke.

6. Ach! mein Herz, bedenk die Schulde, ſchau, wie weit du biſt von GOtt, wie du ſeine Gnad und Hulde haſt verworfen und verſpott, und wie du aus ſeiner Ruh ſelbſt der Höllen eileſt zu. JEſu, mir mein Herze lenke, daß es dieſe Noth bedenke.

7. Ach! weil denn noch Zeit zu kehren, ſo verlaß ich dieſen Stand. Du, mein JEſu, wollſt mich hören, und mir bieten deine Hand; hilf mir Schwachen, hilf mir auf, ſteure meinen Sündenlauf, HERR, um deiner Marter willen, wirſt du meinen Wunſch erfüllen.

8. Ach ich kann ſchon tröſtlich finden, JEſu, hier in deinem Blut, die Abwaſchung meiner Sünden, dieſes ſtärket meinen Muth, dieß erfriſchet meinen Sinn, ob ich gleich ein Sünder bin. JEſu, mich hinfort regiere, daß ich ein fromm Leben führe.

Johann Angelus.

Wiederkehrung des verirrten Schäfleins.

Mel. HErr, ich habe mißgeh.
(G. moll.)

510. Ach! wo iſt mein JEſus blieben? wo iſt mein getreuer Hort? wo bin ich denn hingetrieben? o ich habe

mich

mich verirrt! bin gebracht von meinen Lüſten in die ſchwarze Sündenwüſten.

2. Hab ich mich ſo weit vergangen? ey das hätt ich nicht gedacht! wie ſoll ich daraus gelangen? es befällt mich ſchon die Nacht. O wie wird es mir hie gehen? Nun iſts wohl um mich geſchehen.

3. Meine Seufzer gehn geſchwinde, und mein Aengſten häufet ſich. Wo ich nicht bald JEſum finde, ſo verderb ich jämmerlich, denn des grimmig'n Wolfes Rachen wird mich bald zum Raube machen.

4. Drum ſo komm, ach komm mein Leben! JEſu, komm mein Hirt und Freund! der du dich für mich gegeben, auch da ich noch war dein Feind. Suche ſelbſt mit viel Erbarmen mich von dir verlaufnen Armen.

5. JEſu, hör, wie durch die Wälder dein verirrtes Schäflein ruft. Hier bewohnt die dürren Felder lauter ungeſunde Luft. Führe mich zu deinen Auen, die von Lebensbalſam thauen.

6. Nimmermehr will ich denn wieder weg von dir, mein JEſu, gehn, und voll Lob und Freudenlieder ſoll mein Mund hinkünftig ſtehn, nur daß mich dein Geiſt regiere, und auf rechter Straße führe.

In bekannter Melodie.
(G moll.)

511. Allein zu dir, HErr Jeſu Chriſt, mein Hofnung ſteht auf Erden, ich weiß, daß du mein Tröſter biſt, kein Troſt mag mir ſonſt werden. Von Anbeginn iſt nichts erkohrn, auf Erden war kein Menſch gebohrn, der mir aus Nöthen helfen kann, ich ruf dich an, zu dem ich mein Vertrauen han.

2. Mein Sünd ſind ſchwer und übergroß, und reuen mich von Herzen, derſelben mach mich quitt und loß durch deinen Tod und Schmerzen; und zeig mich deinem Vater an, daß du haſt gnug für mich gethan, ſo werd ich quitt der Sünden Laſt: HErr, halt mir feſt, weß du dich mir verſprochen haſt.

3. Gieb mir nach deiner Barmherzigkeit den wahren Chriſten Glauben, auf daß ich deine Süßigkeit mög inniglich anſchauen. Für allen Dingen lieben dich, und meinen Nächſten gleich als mich. Am letzten End dein Hülf mir ſend, damit behend des Teufels Liſt ſich von mir wend.

4. Ehr ſey GOtt in dem höchſten Thron, dem Vater aller Güte, und JEſu Chriſt, ſein'm liebſten Sohn, der uns allzeit behüte, und GOtt dem heiligen Geiſte, der uns ſein Hülf allzeit leiſte, damit wir ihm gefällig ſeyn hier in dieſer Zeit, und dort hernach in Ewigkeit. C. Hubert.

Mel. In dich hab ich gehoffet.
(G. dur oder E. moll.)

512. Auf, auf, o Menſch! es iſt nun Zeit, zu ſuchen die Gerechtigkeit, die Chriſtus hat erworben, der durch ſein Blut gemachet gut, was Satan hat verdorben.

2. Du warſt des Schöpfers ſchönſtes Bild, mit Lieb und Licht von ihm erfüllt, als er dich erſt formirte; und ſeine Hand in ſolchem Stand, dich einer Braut gleich, zierte.

3. Doch ſieh, wie, durch der Schlangen Liſt, du bald darauf gefallen biſt aus dieſem ſchönen Orden, wie du ganz blind, und voller Sünd zum Scheuſal biſt geworden.

4. Da liegſt du nun in deinem Blut, getrennt von GOtt dem höchſten Gut, und deſſen Licht und Leben, der dir dafür, das glaube mir, des Todes Lohn könnt geben.

5. Schau aber den im Glauben an, den GOtt geſetzt zum Helfersmann, JEſum, den Schlangentreter: der ſelbſt für dich geopfert ſich; der, der iſt dein Erretter.

6. Geh hin und falle ihm zu Fuß, und ſprich in wahrer Herzensbuß: HErr, tilge meine Sünden, denk nicht daran, was ich gethan, ach! laß mich Gnade finden.

7. Bringſt du ein recht zerknirſchtes Herz, das ſeiner Sünden Quaal und Schmerz erfährt und mit Vertrauen zu JEſu flieht, und den anſieht; ſo darf dir dort nicht grauen.

8. Diß Opfer iſt GOtt angenehm, und du biſt alſo recht bequem, an Chriſti theuren Schätzen, die ſeine Treu dir ſchenket frey, dich innig zu ergötzen.

9. Deſſelben rein und theures Blut, ſo er vergoſſen, dir zu gut, wird heilen deine Wunden; diß iſt der Saft, der Heil und Kraft dir giebet alle Stunden.

10. Drum auf, o Menſch! denn es iſt Zeit, geh, ſuche die Gerechtigkeit, die Chriſtus dir erworben; ſo kömmeſt du zum Fried und Ruh, und bleibeſt unverdorben.

Pſalm 130.

Mel. HErr, ich habe mißgeh.

(G. moll.)

513. Aus der Tiefe meiner Sinnen ruf ich, groſſer HErr, zu dir, der du von der Sternen Zinnen, blickeſt auf diß Rund allhier, laß die Seufzer meiner Stimmen über ſich gen Himmel klingen,

2. Laß dein Ohren auf mich merken, laß mein Schreyen vor dir gehn: Denn wo du nach unſern Werken ſtrafeſt, HErr, wer wird beſtehn? Du wirſt keines Menſchen ſchonen, wenn du nach Verdienſt willſt lohnen.

3. Aber deine groſe Güte die erläſſet derer Schuld, die aus kindlichem Gemüthe ſich vertrauen deiner Huld, die ihr Uebelthat bereuen, und zu dir um Gnade ſchreyen.

4. HErr, ich will auf dich ſtets bauen, meine Seele harret dein, auf dein Wort will ich vertrauen, wenn der helle Tag bricht ein, und wenn er des Abends ſchwindet, und ſich Morgens wieder findet.

5. Iſrael, dein Hoffnung lade auf des HErren ſtarke Macht: denn bey ihm iſt lauter Gnade, ja er hat Erlöſung bracht, er wird Iſrael erreten aus den ſchweren Sündenketten.

Johann Franke.

Pſalm 130.

In eigener Melodie.

(A. moll.)

514. Aus der Tiefen rufe ich, HErr, zu dir erhöre mich: Deine Ohren gnädig neig, merk die flehend Stimm zugleich.

2. Aus der Tiefen rufe ich, Sünden gehen über mich: Willſt du

du rechten, HErr, mit mir, ſo beſteh ich nicht vor dir.

3. Aus der Tiefen rufe ich, will denn niemand hören mich? Ach! ſo höre, JEſu! mein, du wirſt ja der Helfer ſeyn.

4. Aus der Tiefen rufe ich: ach! ſchon lang erbärmiglich, Kreuz und Leiden halten an, JEſus mich draus retten kann.

5. Aus der Tiefen rufe ich: Warum, JEſu, läßt du mich? Ich harr, warte, ſeufze ach bis zur andern Morgenwach.

6. Aus der Tiefen rufe ich: JEſu Gnade tröſte mich! Ob es mir gleich gehet hart, ich doch der Erlöſung wart.

7. Aus der Tiefen rufe ich: JEſus wird erlöſen mich. JEſus machet, daß ich rein werd von allen Sünden ſeyn.

8. Nunmehr hab ich ausgeruft, JEſus kommt und macht mir Luft. Seele, ſchwing dich in die Höh, ſage zu der Welt Ade.

G. C. Schwämlein.

M. Aus tiefer Noth ſchrey ich.

(G. dur.)

515. Aus tiefer Noth laßt uns zu GOTT von ganzem Herzen ſchreyen, bitten, daß er aus ſeiner Gnad uns woll vom Uebel befreyen, uns alle Sünd und Miſſethat, die unſer Fleiſch begangen hat, als ein Vater verzeihen.

2. Sprechend, o GOtt Vater, ſieh an uns Armen und Elenden die wir ſehr übel han gethan, mit Herzen, Mund und Händen, und verleih, daß wir Buſſe thun, und die in Chriſto, deinem Sohn, zur Seligkeit vollenden.

3. Unſre Schuld iſt ſehr groß und ſchwer von uns nicht auszurechnen, doch dein Barmherzigkeit iſt mehr, die kein Menſch kann ausſprechen: Die ſuchen und begehren wir, hoffen, du werdeſt, HERR, an dir gar nichts laſſen gebrechen.

4. Du willſt nicht, daß der Sünder ſterb, und ins Verdammniß fahre, ſondern daß er mehr Gnad erwerb, und ſich darinn bewahre: So hilf uns, nun, o HErre GOtt, daß uns nicht der ewige Tod in Sünden wiederfahre.

5. Vergieb, vergieb, und hab Gedult mit uns Armen und Schwachen, laß deinen Sohn all unſre Schuld mit ſeinem Verdienſt gut machen; nimm unſrer Seelen eben wahr, daß ihr kein Schaden wiederfahr von dem hölliſchen Drachen.

6. Denn wenn du vor Gerichte gehn, und mit uns wolteſt rechten, o wie würden wir da beſtehn! und wer würd uns verfechten? O HErr! ſieh uns barmherzig an, und hilf uns wieder auf die Bahn zur Pforten der Gerechten.

7. Wir opfern uns dir arm und bloß durch Reu niedergeſchlagen, o nimm uns auf in deinen Schoos, und laß uns nicht verzagen; o hilf, daß wir getroſt und frey ohn arge Liſt und Heucheley, dein Joch zu Ende tragen.

8. Sprich uns durch deine Boten zu, bezeug unſer Gewiſſen: ſtell unſer Herz durch ſie zur Ruh, thu uns durch ſie zu wiſſen; wie Chriſtus vor dein'm Angeſicht; all unſre Sachen hab geſchlicht, des Troſts laß uns genieſſen.

9. Erhalt in unſers Herzens Grund deins Wortes reichen Saamen, und hilf, daß wir den neuen Bund in deines Sohnes Namen vollenden in aller Wahrheit, alſo der Krone der Klarheit verſichert werden. Amen.

Michael Weiß.

Pſalm 130.

In eigner Melodie.

(G dur.)

516. Aus tiefer Noth ſchrey ich zu dir, HERR GOtt! erhör mein Rufen, dein gnädig Ohr neig her zu mir und meiner Bitt ſie öffne; denn ſo du willſt das ſehen an, was Sünd und Unrecht iſt gethan, wer kann, HERR, vor dir bleiben?

2. Bey dir gilt nichts, denn Gnad und Gunſt, die Sünde zu vergeben, es iſt doch unſer Thun umſonſt, auch in dem beſten Leben: vor dir niemand ſich rühmen kann, es muß ſich fürchten jedermann, und deiner Gnade leben.

3. Darum auf GOtt will hoffen ich, auf mein Verdienſt nicht bauen. Auf ihn mein Herz ſoll laſſen ſich, und ſeiner Güte trauen, die mir zuſagt ſein werthes Wort, das iſt mein Troſt und treuer Hort, deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht, und wieder an den Morgen, doch ſoll mein Herz an Gottes Macht verzweifeln nicht, noch ſorgen. So thu Iſrael rechter Art, der aus dem Geiſt erzeuget ward, und ſeines Gotts erharre.

5. Ob bey uns iſt der Sünden viel, bey GOtt iſt vielmehr Gnade, ſein Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch ſey der Schade; er iſt allein der gute Hirt, der Iſrael erlöſen wird aus ſeinen Sünden allen.

D. Martin Luther.

Kurz vor der Beichte.

Mel. Schwing dich auf zu d.

(D. dur.)

517. Eile, mein betrübtes Herz, Gnade zu erlangen, du ſollſt auf den bittern Schmerz ſüſſen Troſt empfangen, du ſollſt wandern zu dem Ort, wo man ſich bekehren, und drauf das Vergebungswort kann mit Freuden hören.

2. So gut hat es GOtt gemeynt, daß er ſchon auf Erden, wie er ſey der Buße Freund, kundbar läſſet werden, indem er durch Menſchen läßt Menſchen Gnad anſagen, die ſich aus den Sündenneſt laſſen willig tragen.

3. Was dir nun des Prieſters Mund zu Gemüthe führet, iſt auch eben was zur Stund ſelbſt von GOtt herrühret, was allhier wird frey erkannt von

der

der Sünd und Strafen, dem beut GOtt auch ſeine Hand, bringts zu ſeinen Schaafen.

4. Geh im Namen GOttes hin, beichte deine Sünden, ſey getroſt in deinem Sinn, GOtt wird dich entbinden von derſelben ſchweren Laſt, du wirſt warlich haben im Gewiſſen Ruh und Raſt, JEſus wird dich laben.

5. Er wird alle deine Schuld in ſein Blut verſenken, und dir ſeine Gnad und Huld durch ſein Wort jetzt ſchenken, daß nichts wird Verdammlichs ſeyn an dir, und an denen, die durch Buß und Glauben rein ſich nach Chriſto ſehnen.

6 Glaube dieſes ſicherlich, und laß dichs nicht irren, wenn der Satan wider dich alles will verwirren: Gottes Wort bleibt ewig wahr, was er drinn verheißen, iſt gewiß und ſonnenklar; laß dirs nicht entreißen.

7. Du gehörſt nun Chriſto an, weil du dich bekehret, dich trift nicht der Fluch und Bann, weil du haſt begehret Gnade in der Gnadenzeit von dem Brunn der Gnaden. GOtt läßt dich zur Seligkeit durch die Buße laden.

D. J. Chriſt. Adami.

Pſalm 51.

Nach gewöhnlicher Melodie.

(Dis dur. oder G. moll.)

518. Erbarm dich mein, o HErre GOtt, nach deiner großen Barmherzigkeit; wasch ab, mach rein mein Miſſethat, ich erkenn mein Sünd und iſt mir leid, allein ich dir geſündigt hab, das iſt wider mich ſtetiglich, das Bös vor dir mag nicht beſtahn, du bleibſt gerecht, ob du urtheileſt mich.

2. Sieh, HErr, in Sünd bin ich gebohrn, in Sünd empfieng mich mein Mutter, die Wahrheit liebſt, thuſt offenbarn deiner Weisheit heimlich Güter; beſpreng mich, HERR, mit Iſopo, rein werd ich, ſo du wäſcheſt mich, weißer den Schnee, mein Gehör wird froh, all mein Gebein wird freuen ſich.

3. HERR, ſieh nicht an die Sünde mein, thu ab all Ungerechtigkeit, und mach in mir das Herze rein, ein'n neuen Geiſt in mir bereit, verwirf mich nicht von deinem Angeſicht, dein'n heilgen Geiſt wend nicht von mir, die Freud deins Heils, HERR, zu mir richt, der willige Geiſt enthalt mich dir.

4. Die Gottloſen will ich deinen Weg, die Sünder auch darzu lehren, daß ſie vom böſen falſchen Steg zu dir, durch dich, ſich bekehren. Beſchirm mich, HERR, meins Heils ein GOtt, vor dem Urtheil, durchs Blut bedeut, mein Zung verkündig dein recht Gebot, ſchaff, daß mein Mund dein Lob ausbreit.

5. Kein leiblich Opfer von mir heiſchſt, ich hätt dir das auch gegeben, ſo nimm nun den zerknirſchten Geiſt, betrübt und traurigs Herz darneben. Verſchmäh nicht, GOtt, das Opfer mein, thu wohl in deiner Gütigkeit dem Berg Zion, da Chriſten

ſten ſeyn, die opfern dir Gerechtigkeit.

Ehrb. Hegenwald.

Pſalm 143.

M. Ach HErr mich armen S.

(Dis dur.)

519. Erhör, o HErr! mein Bitten, nimm doch die Thränen hin, die ich heraus muß ſchütten, weil ich geängſtet bin: Von deiner Wahrheit wegen erhör jetzt mein Geſchrey, und deiner Rechte Segen ſpring in der Noth mir bey.

2. Laß dein gerechtes Sprechen nicht über mich ergehn, denn deines Knechts Verbrechen kann nicht vor dir beſtehn: Es iſt kein Menſch zu finden, kein lebendiger Mann der ſich gerecht von Sünden vor dir, HErr, rühmen kann.

3. Der Feind verfolgt mein Leben, ſtößt mich zur Höllen ab, will in den Tod mich geben, und legen in das Grab: Mein Geiſt iſt ſammt dem Herzen voll Pein und Traurigkeit, ich denk in meinen Schmerzen an die verfloßne Zeit.

4. Ich rühme deine Stärke, wenn Unfall mich betrübt, und denk an alle Werke, die deine Hand verübt; zu dir, dem Lebensfürſten, breit ich die Seelenhand, nach dir pfleg ich zu dürſten, gleichwie ein dürres Land.

5. Laß dein Erhörung eilen, eh Ohnmacht mich befällt, laß deinen Anblick heilen, was in mir iſt zerſchöllt; laß mich nicht ähnlich werden dem, den die Gruft verſchlingt, und der ins Hol der Erden verzweifelt abwärts ſinkt.

6. Gieb, daß ich früh vermerke, daß du mir gnädig biſt, weil meiner Hoffnung Stärke auf dich gegründet iſt; ſey du mein Wegedeuter, daß ich nicht irr allhier, o HErr! ſey mein Begleiter, denn mich verlangt nach dir.

7. Errette mich von Leuten, die mir gehäßig ſeyn, die grimmig mich beſtreiten, du biſt die Burg allein, drauf ich mein Hoffnung pflanze, da nehm ich Zuflucht hin, da iſt die feſte Schanze, in der ich ſicher bin.

8. Lehr, HErr, mich deinen Willen, der da mein Heiland heißt, daß ich ihn kann erfüllen, laß deinen guten Geiſt die ebne Bahn mich leiten, und wenn die Seele zagt, ſo hilf mir, HErr! beſtreiten das Unglück, ſo mich plagt.

9. Um deiner Wahrheit wegen tilg aller derer Macht, die wider mich ſich legen, und der werd umgebracht, der meine Seel und Sinnen mit Schrecken ängſt und ſchwächt, damit er noch werd innen, ich ſey, o GOtt, dein Knecht.

Johann Franke.

Mel. Herzlich lieb hab ich ꝛc.

(C. dur.)

520. Für Gericht, HErr JEſu, ſteh ich hie, zu dir beug ich meins Herzens Knie, kann mir ſelbſt gar nicht rathen; mein groß und viele Miſſethat mich hier und dort verdam-

verdammet hat, doch will ich nicht verzagen. HErr JEſu Chriſt, dein Blut allein macht mich von allen Sünden rein, weil ich in wahrer Reu und Buß an dich gläub, und dir fall zu Fuß, HErr JEſu Chriſt, deß dank ich dir :,: ich will mich beſſern, hilf du mir.

Mel. Herr JEſu Chriſt, du.
(G. moll)

521. Gerechter GOtt, wenn wird einmal mein Jammer dich bewegen? Wie lange ſoll mich meine Qual, mein Kummer niederlegen? Wie lange ſoll ich ſeyn ein Raub der Feinde, ja aus dürrem Staub der Aſchen mich nicht regen.

2. Ich hab es zwar durch Miſſethat weit mehr als wohl verdienet, als ich verachtet deinen Rath, und da ich dich verſühnet, von neuen doch in Sündenkoth gefallen, daß in meiner Noth auch itzt mein Troſt nicht grünet.

3. Doch aber kannſt du, Vater, wohl mein Herze von dir jagen? ein Herze, das von Reuen voll, von Zittern, Angſt und Zagen zerknirſchet iſt, und um und an mit Schreck und Schmerzen angethan, zerſchmettert iſt von Plagen?

4. Bedenk, o treuſtes Herze, dich, und wolleſt nicht ſo richten; denn ſieh, o frommer Vater, ich, ich weiß, daß du mit nichten haſt deinen Sohn in dieſe Welt zu richten hergeſandt, der Held ſoll deinen Eifer ſchlichten.

5. Was wäre ſein Verdienſt und Pein, wenn daß du mich verſtieſſeſt? wenn ich verlohren ſollte ſeyn, und wenn du mich verließeſt? Was nützte mir ſein herber Tod, mit welchem du mein Herz in Noth ohn Ablaß mir verſüſſeſt?

6. Laß, Frömmſter, ab von deinem Zorn, und laß mich Gnade finden, du biſt ja meines Heiles Horn, die Zahlung meiner Sünden: drum hilf mir, HErr, durch deinen Tod, aus aller meiner Angſt und Noth, und laß mich überwinden.

7. Du ſiehſt mein Herze, welches hier in Waſſer will zerflieſſen, und nun für deiner Gnadenthür will durch mein Augen ſchieſſen: Du weißt, ich wünſch in dieſer Pein, daß ich wohl möchte nichtes ſeyn, und Thränenbäch ergieſſen.

8. Es bleibet mein Geblüte nicht in ſeinem Orte ſitzen, ich möcht, o du mein Lebenslicht! das rothe Blut faſt ſchwitzen, mein Herz vergeht im ſchwachen Staub, und flattert wie ein flüchtig Laub für meiner Angſt Erhitzen.

9. Drum wollſt du nicht in deinem Grimm dich wider mich erheben; laß, Vater, deine Gnadenſtimm an meiner Seele kleben: Dein Geiſt, der helfe mir, daß ich ja nimmermehr verletze dich in meinem ganzen Leben.

10. Mein Vaterherz, ich

weiß es zwar, daß du mich führſt in Nöthen; doch ob es ſchiene ganz und gar, als wollteſt du mich tödten, ſo weiß ich, ob mein Feind auch ſich mit Liſt erhebet wider mich, daß ich nicht darf erröthen.

11. Ich weiß, du biſt, o Lebensfürſt! voll ſo gerechter Sachen, daß du mich, als ein Heiland, wirſt recht auserwählet machen, in dieſes Jammers Ofengluth, ſo daß ich mit erfreutem Muth kann nach dem Tod erwachen.

12. Hilf, Vater, hilf, o JEſu Chriſt, o Tröſter, hilf mir ſtreben nach dem, was, GOtt, dein Will hier iſt, hilf mir aus Furcht und Beben, hilf mir aus aller Angſt und Noth, daß endlich ich durch deinen Tod mög ewig mit dir leben.

G. Rügen.

Nach der Beichte.

Mel. Es iſt das Heil uns kom.

(F. dur.)

522. GOtt Lob! nun bin ich wieder loß der Menge meiner Sünden, und ſitz in ſeinem Gnadenſchoos, kann ſüſſen Troſt empfinden, den mir an dem Vergebungsort hat ein geflößt des Prieſters Wort, aus GOttes Mund genommen.

2. Ach! wie erbärmlich gieng mirs doch, da mich die Sünde nagte, und des Gewiſſens ſchweres Joch mich alle Stunden plagte, ja, da des böſen Feindes Pfeil die Seele wollt in aller Eil aufs äuſſerſte verderben.

3. Ich ſahe kläglich hin und her, ob auch ein Helfer käme, der mich aus dieſem Unglücksmeer mit ſeiner Rettung nähme: Ach aber mit der ganzen Welt war es in dem Fall ſchlecht beſtellt! es konnte niemand retten.

4. Wenn JEſus, mein Erlöſer! nicht ſich meiner angenommen, und mir mit ſeiner Gnadenlicht zu Hülfe wäre kommen, ſo hätt ich müßn verlohren ſeyn, und in der Höllen Quaal und Pein ohn alles Ende leiden.

5. Der hat mit ſeines Blutes Kraſt des höchſten Zorn gewendet, die Sünde von mir weggeſchafft, und alle Noth geendet, daß mich nun nichts verdammen kann; weil er für mich genug gethan, und mein Erlöſer worden.

6. Und daß ich nicht an ſeiner Huld möcht einen Zweifel tragen, hat er Vergebung meiner Schuld mir laſſen itzt anſagen, da nach bekannter Miſſethat ſein Diener frey geſprochen hat mein Herz in GOttes Namen.

7. So gieb, o Brunnquell aller Güt! daß ich den Troſt wohl faſſe; und ſich hierauf mein ganz Gemüth voll Zuverſicht verlaſſe; bereite mich, daß ich geſchickt zum Tiſch, der Leib und Seel erquickt, nebſt andern Chriſten komme.

D. J. Chriſt. Adami.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey.

(G. dur.)

523. GOtt ſtrafe nicht nach meiner Schuld, ich bin

bin ein großer Sünder. Du biſt ja reich an Gnad und Huld, und liebeſt deine Kinder; ſo denk an deinen Vaterſinn, ob ich es wohl nicht würdig bin, daß ich dein Kind noch heiſſe.

2. Ich weiß vor großem Weh und Ach faſt nicht ein Wort zu ſprechen. Mein Herz iſt hundert tauſendfach beſchweret mit Verbrechen. So hab ich Tod und Höllenquaal noch mehr als hundert tauſendmal damit auch wohl verdienet.

3. Mir iſts von Grund der Seelen leid, daß ich ſo mißgehandelt, nicht aber in Gerechtigkeit vor dir, o GOTT, gewandelt. Ich wünſchte, daß mein Haupt ein Meer voll Blut und heiſſer Thränen wär, diß alles zu beweinen.

4. Doch halt ich mich an Chriſtum an mit meinen Glaubensarmen: Sein Blut hat gnug für mich gethan, ſo wirſt du dich erbarmen. Ich bin ja nur ein Staub vor dir, was wird es ſeyn, wenn du an mir willſt deine Macht beweiſen?

5. Ach Gnade wird für Recht ergehn, der Troſt iſt nicht vergebens, mit Chriſto muß ich doch beſtehn, er iſt mein Heil des Lebens. Dieß gläub ich, weils dein Wort verſpricht, das kann mich armen Sünder nicht zu Schanden werden laſſen.

6. Durch deinen Geiſt, das bitt ich dich, verneure mein Gemüthe, daß ich mit ganzem Ernſte mich vor Sünden künftig hüte, und treu im Glauben aus der Welt, wie, wo und wenn es dir gefällt, zum Himmel ſelig fahre.

Erdm. Neumeiſter.

M. Werde munter mein Gem.
(C. dur.)

524. Großer GOtt, ach meine Sünden ſind gleich einer Centnerlaſt! Wo ſoll ich doch Ruhe finden? Wo hat mein Gewiſſen Raſt? In der ganzen weiten Welt iſt kein Ort, der mir gefällt; wo ich mich hinkehr und wende, find ich nichts als nur Elende.

2. Ach! ich bin von Kindesbeinen, von der erſten Wiegen an, da ich nur fieng an zu weinen, da ich erſt war angethan, dir allein und deinem Wort widerſpenſtig fort und fort, ſo viel nur an mir geweſen: Ach! wie ſoll ich doch geneſen?

3. Sieh, es ſteht der Höllen-Rachen wider mich ſchon aufgeſperrt: Ach! was ſoll ich Armer machen? Satan ſeine Klauen zerrt, will mit mir zur Höllen ab, und ins ſchwarze finſtre Grab mich elenden Sünder reiſſen und hin ins Verdammniß ſchmeiſſen.

4. Es iſt all mein Thun verlohren, meine Werke taugen nicht, ich bin zu dem Tod erkohren, ach! ach weh! mein Herze bricht; mich drückt meine Miſſethat, ich weiß weder Hülf noch Rath: Es kann mich von dieſem Böſen keines Menſchen Hand erlöſen.

5. Aber, JEſu, deine Wunden, deine Marter, Angſt und Noth, deine ſchwere Leidensſtunden, dein Kreuz und dein bitter Tod, haben Satans Reich zerſtört, und der Höllen Macht verheert: Allen, die nur auf dich hoffen, ſtehet deine Gnade offen.

6. Drum ſo komm ich auch geſchritten, liebſter Heiland, her zu dir, gläube, daß du wirſt mein Bitten, geben aus Genaden mir. Ich begehre deine Huld, du haſt meiner Sünden-Schuld ſchon vorlängſt für mich erleget, da der Tod dein Herz gereget.

7. Deine Dornenkron und Beulen, deine Schmach und Nägelmaal, können mein Gewiſſen heilen, meine Sünden ohne Zahl mich hinfort mehr kränken nicht, weil allein auf dich gericht ſteht mein Sinn, Muth und Begehren; HErr, du wirſt mir Gnad gewähren.

8. Hemme deines Zornes Fluthen, deines Grimmes Sturm und Braus, laß des Feuereifers Gluthen über mich nicht gänzlich aus. Nimm an dein verlohrnes Kind, das ſich wieder zu dir find, zeige mir dein Angeſichte, ey, ſo werd ich nicht zunichte.

9. Ich will aller Welt abſagen, allen eitlen Stolz und Pracht will ich gänzlich von mir jagen, es ſoll haben gute Nacht Ueppigkeit und Sündenluſt, mir ſoll nichts mehr ſeyn bewußt, denn nur meines Heilands Leiden, deſſen Blut ſoll mich bekleiden.

10. JEſu, deine ſchwere Plagen, die du ausgeſtanden haſt, ſollen meines Herzens Zagen bringen zu gewünſchter Raſt: In dein Herze ſchleuß mich ein, ſo will ich zufrieden ſeyn, hilf mir, daß mich nichts abſcheide, von dir, JEſu, meine Freude.

P. Predow.

Mel. Zion klagt mit Angſt und.

(F. moll.)

525. Groſſer König, groß von Güte, höre doch das Beten an, welches mein betrübt Gemüthe kaum vor Seufzen bringen kann, ach erhöre deinen Sohn von dem hohen Gnadenthron; (ach erhöre deine Magd, die der Sünden Menge plagt) laß doch Gnade und Erbarmen deinen Sündenknecht (Sündenmagd) umarmen.

2. Nirgends kann ich Ruhe finden, wegen meiner Miſſethat, denn ich bin ein Kind der Sünden, und weiß keinen Schutz noch Rath, mein Gewiſſen klagt mich an, und der ſchwarze Höllenmann will gar meine arme Seele führen in die tiefe Höle.

3. Doch ich zeige ihm die Wunden deines Sohns, der mich erlöſt: Denn wer die in Kreuzesſtunden ſuchet, wird fürwahr getröſt; halt ich ihm nur dieſe für, ſo ſinkt ſeine Macht an mir, und muß gleich mit ſeinen Schaaren in den düſtren Abgrund fahren.

4. Kommt auch Moſes vorgetreten, zeigt mir des Geſetzes Buch, ey ſo lindert hier mein Beten den auf mich gelegten Fluch: denn ich rufe JEſum an, den, der allen helfen kann, der ſein unſchuldvolles Leben mir zum Opfer dargegeben.

5. Nun was tobt ihr Höllenbrände? GOtt, mein Helfer lebet noch, aller Jammer nimmt ein Ende, denn er trägt mein Sündenjoch, das er vormals wie ein Lamm, übernahm ans Kreuzesſtamm, und mit ſeinem theuren Blute kommt mir alles Heil zu gute.

6. Drum ſo darf ich nicht erſchrecken vor der großen Sündenmacht, JEſus Güte wird mich decken, wenn des Satans Wetter kracht, bin ich gleich ein Sündenknecht, ey ſo iſt doch GOtt gerecht: warum wollte ich verzagen in den ſchweren Sündenplagen?

7. Itzo thu ich wahre Buße hier in dieſer Gnadenzeit, falle meinem GOTT zu Fuße, ſuche Ruh und Sicherheit, itzo bring ich GOtt ein Herz voller Reue, voller Schmerz, ganz zerknirſcht in wahrem Glauben, dieſes kann kein Teufel rauben.

8. GOtt vergiebt mir meine Sünden, durch des Prieſters Hand und Wort, und läßt ſich ſo gnädig finden, drum fleuch, Sünde, fleuch nur fort: GOtt ſey Dank in Ewigkeit, Preis und Ehre allezeit; nun, nun kann ich frölich leben, weil mir alle Schuld vergeben.

M. J. C. G. Adami.

Pſalm 6.

Nach gewöhnlicher Melodie.

526. HERR, geuß deines Zornes Wetter, deines Grimmes Sturm und Brauß, über mich nicht gänzlich aus, ſey mir gnädig, mein Erretter, ſieh, ich liege ſchwach darnieder, heile mein zerſchöllte Glieder.

2. Ach HERR, HERR! ach wie ſo lange? hilf doch meiner Seelen auf, wende meines Trübsals Lauf, komm, o Schatz! mir iſt gar bange, laß mich deine Güt erquicken, laß mich deinen Troſt erblicken.

3. Wer will dein im Tode denken? Wer will in der Höllen Pein, dir, o Vater! dankbar ſeyn? Ich muß mich mit Seufzen kränken, bin mit Schwachheit ſehr beladen, muß mich ſtets mit Thränen baden.

4. Meine Bettſtatt ſchwimmt mit Thränen, meine Jugend und Geſtalt wird vor groſſem Trauren alt, ich muß mich mit Aengſten ſehnen, meine Trübſal, Angſt und Schrecken, mehret ſich an allen Ecken.

5. Weicht von mir, ihr Volk der Sünden, denn GOtt höret mein Geſchrey, keine Seufzer fallen bey, die auf GOttes Wort ſich gründen, ja der HERR der hat mein Flehen itzt in Gnaden angeſehen.

6. Meine Feinde müſſen weichen

chen, Schaam und Schrecken kömmt ſie an, und ihr vorgeſchöpfter Wahn wird nicht ſeinen Zweck erreichen, ehe ſie ſich recht erhöhen, müſſen ſie zu Boden gehen.

Johann Franke.

In bekannter Melodie.
(G moll.)

527. HErR, ich habe mißgehandelt, ja mich drückt der Sünden Laſt, ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir gezeiget haſt, und jetzt wollt ich gern aus Schrecken mich vor deinem Zorn verſtecken.

2. Doch, wie könnt ich dir entfliehen? Du wirſt allenthalben ſeyn; wollt ich über See gleich ziehen, ſtieg ich in die Gruft hinein, hätt ich Flügel gleich den Winden, gleichwohl würdeſt du mich finden.

3. Drum ich muß es nur bekennen: HErR, ich habe mißgethan, darf mich nicht dein Kind mehr nennen; ach, nimm mich zu Gnaden an! laß die Menge meiner Sünden deinen Zorn nicht gar entzünden!

4. Könnt ein Menſch den Sand gleich zählen an dem weiten Mittelmeer, dennoch würd es ihm wohl fehlen, daß er meiner Sünden Heer, daß er alle mein Gebrechen ſollte wiſſen auszuſprechen.

5. Wein, ach! wein itzt um die Wette, meiner beyden Augen Bach! O daß ich gnug Zähren hätte, zu betrauren meine Schmach! O daß aus den Thränenbrunnen käm ein ſtarker Strom gerunnen.

6. Ach! daß doch die ſtrenge Fluthen überſchwemmten mein Geſicht, und die Augen möchten bluten, weil mir Waſſer ſonſt gebricht! ach, daß ſie wie Meereswellen möchten in die Höhe ſchwellen!

7. Aber, Chriſte, deine Beulen, ja ein einzig Tröpflein Blut, das kann meine Wunden heilen, löſchen meiner Sünden Glut, drum will ich mein Angſt zu ſtillen, mich in deine Wunden hüllen.

8. Dir will ich die Laſt aufbinden, wirf ſie in die tiefe See, waſche mich von meinen Sünden, mache mich ſo weiß als Schnee, laß dein guten Geiſt mich treiben, einzig ſtets bey dir zu bleiben.

Johann Franke.

Mel. HErr JEſu Chriſt, ich ꝛc.
(A moll.)

528. HErr JEſu Chriſt, du höchſtes Gut, du Brunnquell aller Gnaden, ſieh doch, wie ich in meinem Muth mit Schmerzen bin beladen, und in mir hab der Pfeile viel, die im Gewiſſen ohne Ziel mich armen Sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in ſolcher Laſt, nimm ſie aus meinem Herzen, dieweil du ſie gebüſſet haſt am Holz mit Todesſchmerzen, auf daß ich nicht vor groſſem Weh in meinen Sünden untergeh, noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr! wenn mir das kömmet ein, was ich mein Tag be-

begangen, ſo fällt mir auf das Herz ein Stein, und bin mit Furcht umfangen; ja, ich weiß weder aus noch ein, und müßte gar verlohren ſeyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Aber dein heilſam Wort das macht mit ſeinem ſüſſen Singen, das mir daß Herze wieder lacht, und faſt beginnt zu ſpringen, dieweil es alle Gnad verheißt denen, die mit zerknirſchtem Geiſt zu dir, HErr JEſu, kommen.

5. Und weil ich denn in meinem Sinn, wie ich zuvor geklaget, auch ein betrübter Sünder bin, den ſein Gewiſſen naget, und gerne wollt im Blute dein von Sünden abgewaſchen ſeyn, wie David und Manaſſe:

6. So komm ich auch zu dir allhie in meiner Noth geſchritten, und thu dich mit gebeugtem Knie von ganzem Herzen bitten: Vergieb mirs doch genädiglich, was ich mein Lebtag wider dich auf Erden hab begangen.

7. Ach HErr, mein GOtt, vergieb mirs doch um deines Namens willen, und thu in mir das ſchwere Joch der Uebertretung ſtillen, daß ſich mein Herz zufrieden geb, und dir hinfort zu Ehren leb in kindlichem Gehorſam.

8. Stärk mich mit deinem Freudengeiſt, heil mich mit deinen Wunden, waſch mich mit deinem Todesſchweiß in meiner letzten Stunden, und nimm mich einſt, wenn dirs gefällt, im wahren Glauben von der Welt, zu deinen Auserwählten.

Johann Franke.

Matth. 15, 26. 27.

Mel. Zion klagt mit Angſt und. (E. moll.)

529. HErr, ich will gar gerne bleiben, wie ich bin, ein armer Hund, will auch anders nicht beſchreiben mich und meines Herzens Grund. Denn ich fühle, was ich ſey; alles Böſe wohnt mir bey. Ich bin aller Schand ergeben, unrein iſt mein ganzes Leben.

2. Hündiſch iſt mein Zorn und Eifer, hündiſch iſt mein Neid und Haß, hündiſch iſt mein Zank und Geifer, hündiſch iſt mein Raub und Fraß; ja wenn ich mich recht genau, als ich billig ſoll beſchau, halt ich mich in vielen Sachen ärger, als die Hund es machen.

3. Ich will auch nicht mehr begehren, als mir zukommt und gebührt, wollſt mich nur des Rechts gewehren, das ein Hund im Hauſe führt: Deine Heilgen, die ſich dir hier ergeben für und für, mögen oben an der Spitzen deiner Himmelstafel ſitzen.

4. Deine Kinder, die dich ehren, und in voller Tugend ſtehn, mögen ſich von Wolluſt nähren, und im Erben ſich erhöhn, daß du ihnen in dem Licht deines Saals haſt zugericht; ich will, wenn ich nur kann liegen unterm Tiſch, mir laſſen gnügen.

5. Ich will ins Verborgne kriechen,

kriechen, da die Nacht den Tag verhüllt, und hin nach der Erden riechen, ſuchen, was den Hunger ſtillt: Ich will mit den Broſamlein, die ich finde, friedlich ſeyn, und mich freuen über allen, was die Herren laſſen fallen.

6. Murren will ich auch und bellen, aber gleichwohl weiter nicht, als nur wenn in Sündenfällen dir von mir ein Schimpf geſchicht; wenn mein Fleiſch mich übereilt, und zur Buße, die uns heilt, ſich viel träger, als zu Sünden und zur Bosheit, läſſet finden.

7. Dennoch will ohn alles Heucheln, daß ſo feſt ſonſt in uns ſteckt, ich dir auch hinwieder ſchmeicheln, wenn ich deinen Zorn erweckt, und du meinen Uebermuth ſtrafeſt mit der ſcharfen Ruth: Ach HErr! ſchone, will ich ſprechen, laß mein Wort dein Herze brechen.

8. Mache mich zum wackern Hüter, deſſen Augen offen ſeyn, wenn das Schönſte deiner Güter, deine Kinder, ſchlafen ein, wenn das Haus zu Bette geht, und der Dieb mit Liſten ſteht nach des Nächſten Guth und Gelde, ey ſo gieb, daß ich ihn melde.

9. Mehre meinen kleinen Glauben, und wehr allem, das da will dieſes Schatzes mich berauben, führe mich zum rechten Ziel, laß mich ſeyn, o ewges Heil! deines Hauſes kleines Theil, auch den kleinſten unter allen, die nach deinem Reiche wallen.

10. Hab ich diß, ſo ruht mein Wille, denn ich habe ſelber dich, dich, du unermeßne Fülle, deſſen, was mich ewiglich in dem Himmel laben ſoll. Wohl mir, wohl, und aber wohl! Soll mich GOttes Fülle laben, woran will ich Mangel haben?

Paul Gerhard.

Pſalm 6.

In eigener Melodie.

(G. moll.)

530. HErr! nicht ſchicke deine Rache über meine böſe Sache, ob ſie wohl durch Uebelthat großen Zorn verdienet hat. Freylich muß ich es bekennen, Urſach haſt du ſehr zu brennen; doch du wolleſt itzt allein Vater, und nicht Richter ſeyn.

2. Schicke lieber, o mir Armen, für den Eifer dein Erbarmen, heile mich, denn ich vorhin ſchwach und lagerhaftig bin. Siehe, wie ich ab bin kommen, wie mir alle Kraft benommen, mache, HErr, es ja nicht lang, Mark und Bein iſt ſterbekrank.

3. Für der Sorgen Pein und Schmerzen iſt kein Herz in meinem Herzen, mein Gemüthe, das dich liebt, iſt bis auf den Tod betrübt. Mein Troſt, kannſt du noch verweilen? Hat es keine Noth zu eilen? Macht denn deine Hülfe ſich ſchwächer, als der Kummer mich?

4. Kehre wieder, wiederkehre, eh ich mich in Angſt verzehre, reiche

reiche deine Hand, o GOtt, meiner Seelen in der Noth. Zwar du möchteſt ſie wohl haſſen, weil ſie ſelber dich verlaſſen; doch betrachte dieß darbey, was dein Heil und Güte ſey.

5. Menſchen, die nicht mehr im Leben, die den Geiſt ſchon aufgegeben, wiſſen nichts von Schuld und Pflicht, und gedenken deiner nicht: Denn wer kann dir Ehr erweiſen, wer vermag dich wohl zu preiſen, wenn er ſchon liegt ausgeſtreckt, und im tiefen Grabe ſteckt.

6. Meine müden Seufzer ſagen, was der Mund nicht weiß zu klagen, durch mein Weinen alle Nacht wird mein Lager naß gemacht. Meiner Augen heiſſe Zähren, die mir Ruh und Schlaf beſchweren, quellen als ein Waſſerfluß, daß mein Lager ſchwimmen muß.

7. Von der Pein, die ich empfunden, iſt mein Antlitz abgeſchwunden, Ungedult macht die Geſtalt mir vor meinen Jahren alt, denn ich muß von allen Seiten mit dem loſen Haufen ſtreiten, der mir anthut Schmach und Spott, und mich äbert auf den Tod.

8. Nun, ihr Uebelthäter, ziehet, ihr Tyrannen auf! und fliehet, geht ihr Volk der Eitelkeit, hin, woher ihr kommen ſeyd; Denn der HErr ſieht, wenn ich weine, daß ich dieß mit Treuen meyne, meine Thränen flieſſen hin in ſein Herz, und beugen ihn.

9. Er, der HErr, hat ſchon mein Flehen mit Genaden angeſehen, mein Gemüthe, das mich regt, hat ihm ſeines auch bewegt: Alſobald ich ihn gebeten, ihm vor Augen bin getreten, hat auch ſeine Güte ſich ausgebreitet über mich.

10. Vor der ganzen Welt auf Erden ſollen die nun ſchamroth werden, zittern auch vor GOtt und mir, die mich haſſen für und für, weichen müſſen ſie zurücke, plötzlich und im Augenblicke, und doch ſehen auch dabey, daß der HErr mein Heiland ſey.

Mel. HErr ſtraf mich nicht in.
(B. moll.)

531. HErr, ſtraf mich nicht in deinem Grimm, gedenk an dein Erbarmen! Ach höre meine Jammerſtimm! Errette bald mich Armen, durch deines Sohns hochtheures Blut wend ab, o Vater! deine Ruth, damit du auf mich ſchlägeſt.

2. Ach ſtrafe doch nicht meine Sünd, als wollteſt du mich tödten! Nimm mich nun wieder an zum Kind, führ mich aus meinen Nöthen, HErr ſey mir gnädig, mach mich heil, auf daß mich nicht dein grimmger Pfeil noch endlich gar verderbe.

3. Dann meine Schuld und böſe Sach kränkt mich ſchon ſo im Herzen, daß mir auch die Gebein ſeyn ſchwach vor Schrecken, Pein und Schmerzen, ich kann ſchier weder gehn, noch ſtehn, wo du nicht hilfſt, muß ich vergehn. Ach HErr! ach HErr! wie lange?

4. Wend dich zu mir, o treuer GOtt! thu mein Betrübniß ſtillen, errette mich aus meiner Noth, um deiner Güte willen, eh ich im Tod muß ſchlafen ein, da man nicht mehr gedenket dein, wer dankt dir in der Höllen?

5. Ich bin von Seufzen müd und matt, als dir nicht iſt verborgen, weil ich für meine Miſſethat ſtets leb in Angſt und Sorgen: ich lieg und wache manche Nacht, mein Lager wird oft naß gemacht von meinen heißen Thränen.

6. Die Noth iſt groß und mannichfalt, damit ich bin umfangen, vor Trauren iſt mir mein Geſtalt, gefallen und vergangen, ich werde alt, und nehme ab, daß ich faſt keine Kraft mehr hab, von vieler Angſt und Plage.

7. Weicht all, ihr Uebelthäter, nun, ihr wißt nicht, wie GOtt liebet, die wahre Reu und Buße thun, und ſeyn im Geiſt betrübet; mein Weinen, Flehen und Gebet, damit ich täglich vor ihm tret, erhöret er in Gnaden.

8. Es müſſen alle meine Feind, die mich Betrübten haſſen, nun mir der HErr mit Hülf erſcheint, von ihrem Frevel laſſen, ſie müſſen kriegen ihren Lohn, mit Schanden, Schrecken, Spott und Hohn, zurück ſich plötzlich kehren.

9. O Vater in dem Himmelsthron, dein iſt die Macht und Ehre! O JEſu Chriſte, GOttes Sohn, den Glauben mir vermehre! o heilger Geiſt erquicke mich, daß ich mit Freuden preiſe dich noch hier in dieſem Leben.

Mel. Wenn mein Stündlein. (G. dur.)

532. HErr, ſtraf mich nicht in deinem Zorn, das bitt ich dich von Herzen, ich bin ſonſt ganz und gar verlohrn, mit dir iſt nicht zu ſcherzen, ach züchtige mich nicht in deinem Grimm, weil ich ſo voll Betrübniß bin, und leide groſſe Schmerzen.

2. Sey gnädig mir, denn ich bin ſchwach, von Herzen ſehr erſchrocken, kein Ruh hab ich bey Tag und Nacht, das Mark im Bein vertrocknet, mein Seel auch ſehr betrübet iſt, daß du, o HErr, ſo lange biſt, auf den ich ſtets thu hoffen.

3. Ach! wende dich, du lieber HErr, errette meine Seele; hilf mir durch deine Güt und Ehr, ich thu mich dir befehlen. Im Tod gedenkt man deiner nicht, in der Hölln dir kein Dank geſchicht, darinn iſt nichts denn quälen.

4. Von Seufzen ich ſo müde bin, mein Bette thu ich ſchwemmen, betrübt iſt mir Herz, Muth und Sinn, nach dir thu ich mich ſehnen, die ganze Nacht das Lager mein mit Thränen muß genetzet ſeyn, das wollſt du, HErr! erkennen.

5. Von Trauren abgenommen hat mein Geſtalt, und iſt veraltet, ich werd geängſtet früh und ſpat, das Herz im Leib erkaltet.

kaltet. Ach HErr! erhör das Weinen mein; mein Flehn laß nicht vergeblich ſeyn, im Glauben mich erhalte.

6. Ihr Uebelthäter, weicht von mir! der HErr erhört mein Flehen; mein Feind zu Schanden werden ſchier; mein Gebet, zu GOtt geſchehen, wird nicht vergeblich ſeyn, fürwahr das iſt gewiß und offenbar, des thu ich mich verſehen.

D. Cornel. Becker.

Mel. Die Sonn hat ſich mit ꝛc. (A. moll.)

533. Hier lieg ich nun, mein GOTT, zu deinen Füßen, und bin bereit, für meine Schuld zu büßen: Ach! ſchaue mich mit Gnadenaugen an, und ſtrafe nicht, was ich nicht recht gethan.

2. Ich muß mich zwar vor dir itzt ſelbſt verklagen, die Schuld iſt groß, die ich hab abzutragen, erſchrecklich iſt die ſchwere Straf und Pein, mit welcher du nach Recht verſöhnt willſt ſeyn.

3. Ich habe mich auf breiter Laſterſtraßen einher zu gehn, gar oft belieben laſſen, und mit der Welt die ſchnöde Fleiſchesluſt ohn allem Scheu gehegt in meiner Bruſt.

4. Was mir mein Stand zu thun hat zugemeſſen, das hab ich oft aus Läßigkeit vergeſſen; was aber mir dein Mund hat unterſagt, das hab ich oft, ja ſtets, zu thun gewagt.

5. Dein heilig Wort hab ich hintan geſetzet, die Majeſtät verachtet und verletzet: Ich habe nicht gerechten Zorn geſcheut, der mir vielmal die Strafe hat gedräut.

6. Ich böſer Menſch! was hab ich doch begangen? Das Sündennetz hat mich nunmehr gefangen: O Herzensangſt! Itzt fühl ich, Sünde, dich, o GOttes Zorn, wie ſehr erſchreckſt du mich!

7. Ich habe mich den Satan blenden laſſen, die Welt hat mich betrogen, gleichermaßen, mein eigen Fleiſch und Blut hat mich verhetzt, und mir vielmal ſehr heftig zugeſetzt.

8. Vorhin trug ich zur Sünde kein Bedenken, itzt kömmt die Zeit, mich über ſie zu kränken: ich habe nie an Beſſerung gedacht, und ſo viel Jahr in Sünden zugebracht.

9. Verflucht, verflucht ſey alle meine Freude, die mich hat bracht zu ſolchem Herzeleide! Verflucht, verflucht ſey alle meine Zeit, die ich verbracht in ſolcher Frölichkeit!

10. Iſt denn kein Weg, kein Mittel mehr zu finden, von ſolcher Laſt mich Sünder zu entbinden? Iſt denn kein Menſch und keine Kreatur, die zu entfliehn mir zeige eine Spur?

11. Nur du, mein GOtt, kannſt, wenn du willſt, das Leben, Troſt, Hülf und Heil, Gnad und Errettung geben; was aller Welt zu thun unmöglich iſt, iſt dir zu thun, der du allmächtig biſt.

12. Laß deine Gunſt mich

 wie-

wiederum erblicken, entzeuch dich nicht, mich Matten zu erquicken, ich klopfe jetzt an deine Gnadenthür, beweiſe doch Barmherzigkeit an mir.

13. Wie über mir der Himmel hoch mag ſchweben, ſo viel laß mich Barmherzigkeit erleben, ſo weit der Oſt iſt von des Weſts Revier, ſo weit laß auch die Sünde ſeyn von mir.

14. Ich opfre dir ein recht zerknirſchtes Herze, gar ſehr gekränkt mit Chriſti Reu und Schmerze; ich weiß du wirſt es dir gefallen lan, und williglich das Opfer nehmen an.

15. Ach! ſieh doch an dein Kind in ſeinem Blute, das er am Kreuz vergoſſen mir zu gute, die Dornenkron und ſeine Nägelmal, den Hohn und Spott, Schmerz, Marter, Angſt und Quaal.

16. Drum wolleſt du von ſeinetwegen ſchonen, und nicht nach Schuld, nicht nach den Werken lohnen; hat er doch ſchon, weil er am Kreuze ſich ſelbſt für mich gab, die Schuld gebüßt für mich.

17. Wie andern oft iſt Gnade wiederfahren, ſo wolleſt du ſie auch an mir nicht ſparen; ich bin ſowohl durch Chriſti Blut erkauft, ſowohl als ſie, durch Chriſti Blut getauft.

18. Ach geh, mein HErr! mit mir nicht ins Gerichte, ſonſt ſteh ich nicht vor deinem Angeſichte; wenn du mit uns willſt ins Gerichte gehn, ſo kann vor dir kein Menſchenkind beſtehn.

19. Ach ſprich mich loß von allen meinen Sünden, und laß mich bald nach Wunſch Verbung finden; laß dieſes mal, ach! höre doch mein Flehn, nicht ohne Troſt mich von der Stelle gehn.

20. Denk an den Bund, den du nie haſt gebrochen, und an den Eid, durch welchen du geſprochen: So wahr du lebſt, du ſeyſt ein ſolcher GOtt, der nicht hat Luſt an eines Sünders Tod.

21. Umfange mich mit deinen Liebesarmen, und laß dich mein und meiner Noth erbarmen; nimm auf das Schaaf, das ſich von dir verirrt, und ſich ſo ſehr in Sünden hat verwirrt.

22. Laß über mich im Himmel Freude ſingen, laß neue Luſt dort bey den Engeln klingen: Erweck in mir doch einen neuen Geiſt, der künftig dich für deine Güte preiſt.

23. Regiere mich und alle meine Sinnen, daß ich nur dich allein mög lieb gewinnen, daß mir dein Wort ſey meine beſte Luſt, dein Sacrament vergnüge meine Bruſt.

24. Gieb, daß ich mich nach Billigkeit verhalte, und ſo, wie ſichs gebührt, im Leben walte. Gieb, daß ich ſey ein rechter Tugendfreund, und bleibe ſtets der ſchnöden Laſter Feind.

25. Auf daß ich hier ein unbefleckt Gewiſſen, und Glauben ſtets zu halten ſey befliſſen, damit

mit ich dort auch möge wohl beſtehn, und nach dem Tod zur Himmelsfreud eingehn.

26. So will ich dich für deine Güte preiſen, und dir nach Pflicht Lob, Ehr und Dank erweiſen; hier will ichs thun, weil ich leb in der Zeit, und tauſend mehr dort in der Ewigkeit.

M. Chriſtian Scriver.

In bekannter Melodie.

534. Höchſter König, JEſu Chriſt, der du groß und ſchrecklich biſt, der du willſt umſonſt das Leben allen Auserwählten geben; Brunnquell aller Gütigkeit, führ mich auch zur Himmelsfreud.

2. Frommer HErr, erhöre mich, und erinnre gnädig dich, daß du in die Welt biſt kommen, Kreuz und Tod auf dich genommen, daß ich dort auf jenem Tag aller Quaal entgehen mag.

3. Du haſt eher nicht geraſt, bis du mich gefunden haſt, biſt am Kreuz für mich geſtorben, daß du meine Seel erworben; o laß ſolche Müh und Pein an mir nicht verlohren ſeyn!

4. Rechter Rächer aller Schuld, ich begehre deiner Huld, laß Vergebung meiner Sünden mich bey deiner Güte finden, eh der groſſe Tag einfällt, der zur Rechnung iſt beſtellt.

5. Ich beſeufze meine That, die dein Zorn verdienet hat; es erröthen meine Wangen über dem, was ich begangen. Ach! ich bin in ſolcher Noth, ſchone meiner, treuer GOtt.

6. Weil Maria fand Genad, da ſie thränend Buſſe that: Weil dem Schächer ward gewähret, was ſein Mund von dir begehret; ſetze billig noch auch ich meine Hofnung feſt auf dich.

7. Mein Gebet iſt zwar nicht werth, daß ihm ſolches wiederfährt; aber du, mein Hort, verhüte, aus unendlich groſſer Güte, daß nicht in der Höllen Weh ich in Ewigkeit vergeh!

8. Hilf, daß, wo du ſtelleſt hin deine Schäflein, ich auch bin! Reiß mich ferne von den Böcken, die ein ſtrenger Spruch wird ſchrecken; Laß mich zu der Rechten ſtehn, und zur Herrlichkeit eingehn.

9. Wenn du wirſt in deinem Grimm durch des ſtrengen Urtheils Stimm zu der Höllen Pfuhl und Flammen die verfluchte Schaar verdammen; ſprich mir, wie den Frommen, zu: Komm, Geſegneter, auch du!

10. Daß ich in des Himmels-Saal unter deiner Heilgen Zahl, die du ſelber ausgeſöhnet, und mit Unſchuld haſt gekrönet, freudenvoll ohn einzig Leid leb in alle Ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott. (A. moll.)

535. Ich armer Menſch, ich armer Sünder, ſteh hier vor GOttes Angeſicht, ach GOtt! ach GOtt! verfahr gelinder und geh nicht mit mir ins Gericht. Erbarme dich, erbarme

erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich!

2. Wie iſt mir doch ſo angſt und bange von wegen meiner groſſen Sünd. Hilf, daß ich wieder Gnad erlange, ich armes und verlohrnes Kind. Erbarme dich ꝛc.

3. Hör, ach erhör mein ſeufzend Schreyen, du allerliebſtes Vaterherz, wollſt alle Sünden mir verzeihen, und lindern meines Herzens Schmerz. Erbarme dich ꝛc

4. Wie lang ſoll ich vergeblich klagen? Hörſt du denn nicht? Ach! hörſt du nicht? Wie kannſt du das Geſchrey vertragen? hör, was der arme Sünder ſpricht: Erbarme dich ꝛc.

5. Wahr iſt es, übel ſteht der Schade, den niemand heilet, auſſer du. Ach! aber ach! Genad, ach Gnade! ich laſſe dir nicht eher Ruh. Erbarme dich ꝛc.

6. Nicht, wie ich hab verſchuldet, lohne, und handle nicht nach meiner Sünd. O treuer Vater, ſchon, ach ſchone, erkenn mich wieder vor dein Kind. Erbarme dich ꝛc.

7. Sprich nur ein Wort, ſo werd ich leben, ſag, daß ich armer Sünder hör: Geh hin, die Sünd iſt dir vergeben, nur ſündige hinfort nicht mehr. Erbarme dich ꝛc.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, erhöret bin ich zweifelsfrey. Weil ſich der Troſt im Herzen mehret, drum will ich enden meiu Geſchrey. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich.

Chriſtoph Titius.

Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc. (D. moll.)

536. Ich armer Sünder komm zu dir mit höchſtbetrübtem Herzen, o GOtt! der gnädig für und für, bekenne dir mit Schmerzen die Sünden all und jeden Fall, wie ich ihn hab begangen von Jugend auf, mit groſſem Hauf, drinn ich itzt bin gefangen.

2. Die Sünden ſind, die ich gethan, unmöglich zu erzählen; doch ich ſie auch nicht bergen kann, weil ſie mich immer quälen. Dein liebſter Sohn hat mich davon durch ſeinen Tod entbunden, dennoch hab ich jetzt laſſen mich den Satan neu verwunden.

3. So iſt auch mein Undankbarkeit ſehr groß bis auf die Stunde, ich habe dir zu keiner Zeit gedankt von Herzensgrunde für deine Treu, die täglich neu für deine Lieb und Güte, die ich an mir gar reichlich ſpür, und ſtets trag im Gemüthe.

4. Vornehmlich haſt du, mit Gedult, viel Jahr bisher verſchonet, und mir nicht, wie ich oft verſchuldt, bald zornig abgelohnet, haſt fort und fort, o höchſter Hort! dich meiner angenommen, haſt nichts geſpart nach deiner Art, bis ich zu dir bin kommen.

5. Mit deinem Wort haſt du

du gar oft an mein Herz angeſchlagen, durch deinen Geiſt mir zugeruft, den Himmel angetragen, haſt früh und ſpat, durch viel Wohlthat, zur Buſſe mich bewogen, auch mit Trübſal, Angſt, Noth und Quaal, zu dir hinauf gezogen.

6. Dennoch, das ich nicht leugnen kann, wenn du gleich angeklopfet, hab ich dir niemals aufgethan, die Ohren zugeſtopfet, mit Unbedacht dieß ganz veracht, den Rücken dir gekehret: Doch haſt du mich ſo gnädiglich gedult, und nicht verzehret.

7. Du könnteſt oft mit gutem Recht das Leben mir verkürzen, und mich als einen böſen Knecht, hinab zur Höllen ſtürzen, der ich ohn Scheu, ohn Leid und Reu, in Sünden mich verweilet; dennoch giebſt du mir Raum und Ruh, haſt mich nicht übereilet.

8. Wann mein Herz dieß bey ſich bedenkt, in Stücken möchts zerſpringen, die groſſe Sicherheit mich kränkt, thut Mark und Bein durchdringen; kein Höllenpein ſo groß mag ſeyn, ich habe ſie verſchuldet, ich bin nicht werth, daß mich die Erd trägt, nährt und auf ſich duldet.

9. Unwerth bin ich, daß man mich nennt ein Werk von dir geſchaffen; werth bin ich, daß all Element zur Strafe mich hinraffen: So weit hats bracht der Sünden Macht, ich muß es frey bekennen, wo du ſiehſt an, was ich gethan, ſo muß ich ewig brennen.

10. O Vater der Barmherzigkeit! ich falle dir zu Fuſſe, verwirf nicht den, der zu dir ſchreyt, und thut rechtſchaffne Buſſe. Dein Angeſicht mit Gnaden richt auf mich betrübten Sünder, gieb mir ein Blick, der mich erquick, ſo wird mein Angſt bald minder.

11. Eröffne mir dein freundlich Herz, die Reſidenz der Liebe, vergieb die Sünd, heil meinen Schmerz; hilf, daß ich mich ſtets übe in dem, was dir gefällt an mir, und alles Böſe meide, bis ich hinfahr zur Engelſchaar, da nichts denn lauter Freude.

Johann Franke.

In eigner Melodie.

537. Ich bin betrübt, und weiß faſt nicht, ob ich mein ſündlich Angeſicht gen Himmel auf darf heben. Ach! meine groſſe Miſſethat, ach! ach! mein böſes Leben, das dich, mein GOtt, erzürnet hat. Ach! ach! was hab ich doch verübt? Ich bin betrübt.

2. Ich bin betrübt, die Sündenlaſt hat mich mit Ketten ſo umfaßt, daß ich kaum kann entkommen. Sie hat gleichwie des Meeres Sand, an Menge zugenommen, und trachtet nach der Oberhand. Ach! ach! was hab ich doch verübt? Ich bin betrübt.

3. Ich bin betrübt, ach! gehe nicht mit deinem Knechte ins Gericht; ach! ſchreibe mir die Sünden, bevorab, die ich ſelbſt nicht kann in meiner Schwach-

heit finden, nicht etwa zur Verdammniß an. Ach ſieh nicht an, was ich verübt! Ich bin betrübt.

4. Ich bin betrübt, und weiß es wohl, daß ich dort auch erſcheinen ſoll, mein Urtheil anzuhören. Wenn dieſes groſſe Weltgebäu die Flamme wird verzehren. Wer macht mich vor dem Richtſtuhl frey? Ach! ach! was hab ich doch verübt? Ich bin betrübt.

5. Ich bin betrübt, erbarme dich, erbarm dich, JEſu! über mich, du haſt ja für die Sünden der ganzen Welt genug gethan, ach laß mich Hülfe finden! ach ſchau mich, HErr, mit Gnaden an! ach ſieh nicht an, was ich verübt! Ich bin betrübt.

6. Sey nicht betrübt, erfreue dich, dein Trauren zum Erbarmen mich bewegt, für deine Sünden hab ich, dein JEſus, gnug gethan, in mir ſteht Heil zu finden. Schau nur mit Glaubensaugen an, wie ich gebüßt, was du verübt! Sey nicht betrübt.

7. Ich bin betrübt; doch tröſt ich mich, und trau HErr Chriſte, nur auf dich, weil du für mich geſtorben; du haſt mir durch dein theures Blut das Himmelreich erworben, und macheſt meine Sünden gut. Nun bin ich, weil du mich geliebt, nicht mehr betrübt. M. M. Franke.

Mel. HErr ſtraf mich nicht in.
(B. moll)
Oder: HErr JEſu Chriſt du.
(A. moll.)

538. Ich bin in lauter Angſt und Noth, mit Wellen ganz umgeben, die drohen mir den bittern Tod, und ſtehn nach meinem Leben: Die Winde wüten für und für, und haben mich getödtet ſchier noch vor dem letzten Ende.

2. Es hilft der Menſchen Hülfe nicht, kein Retter iſt zu finden, der unſrer Schwachheit Troſt zuſpricht, und wehrt den ſtolzen Winden: Ich bin von meiner Freunde Schaar verlaſſen und entfernet gar, kein Bruder kann mir helfen.

3. Drum komm ich, höchſter GOtt, zu dir, und lieg auf meinen Knien! Ach willſt du denn ſo gar von mir, du liebſter Vater, fliehen? Ach nicht, ach nicht, hilf, Helfer doch, weil du mein GOtt, kannſt helfen noch, und reiß mich aus den Nöthen.

4. Gedenke nicht, wie ſchwer ich mich an dir, mein GOtt, verbrochen, wie oft ich auch erzürnet dich, wie manchen Tag und Wochen, ja manches Jahr, ſo zugebracht, daß ich die Schuld nicht recht bedacht, die dich zum Zorn gereizet.

5. Ach richte mich, gerechter GOtt, nicht ſo, wie ichs verdienet: Hab ich gebrochen dein Gebot, ſo hats dein Sohn verſühnet: Ich glaube feſt, und traue dir, du wirſt um ſeinetwillen mir aus dieſem Uebel helfen.

6. Ach! hilf, ach! hilf mir aus der Höh, daß ich dir möge danken: denn niemand wird, wenn ich vergeh, und lieg ins Todes-

Todesſchranken, dein Lob und deines Namens Ehr auf dieſer Welt erheben mehr und preiſen deine Güte. P. a. Z.

Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc. D. oder A. moll.)

539. Ich habe zwar oft zugeſagt von Sünden abzuſtehen, zu thun, was meinem GOtt behagt, den Tugendweg zu gehen, und bin dennoch ins Satans Joch, o Jammer! wieder kommen, das GOttes Huld oft mit Gedult von mir hinweg genommen.

2. Was GOtt will, hab ich wohl gewußt, und dennoch unterlaſſen, mich hat geführt die Fleiſchesluſt auf der Verdammniß Straſſen; ſo wär es recht mich böſen Knecht mit viel und harten Streichen zu lohnen ab, die bis ins Grab, ja in die Hölle reichen.

3. Es fühlet ſchon mein blöder Sinn, HErr, deines Grimmes Schrecken. Wo ſoll ich armer Sünder hin? Und was kann mich bedecken? Wenn auf mich fährt dein Richterſchwerdt, und von der Rache Bogen, die Unglückspfeil, in aller Eil, auf mich kommen gezogen.

4. O JEſu, werther GOttes Sohn, du Zuflucht armer Sünder, ſieh doch auf mich von deinem Thron, du Höllenüberwinder, ſey du mein Heil, und zu mir eil, ach! laß dich doch erbitten, des Vaters Grimm bald von mir nimm, und ſtelle dich zur Mitten.

5. Ich bin zwar übel zugericht vom Unflath meiner Sünden, nun aber ſtehts zu ändern nicht, vor dir kann nichts verſchwinden; du haſts geſehn, was da geſchehn, doch will ich diß verſprechen, mit deiner Gnad, durch Miſſethat den Bund nicht mehr zu brechen.

6. So mache nun mein Herze rein, und tröſte mein Gewiſſen, laß dein Verdienſt mein Anker ſeyn, daß ich nicht werd geriſſen in Angſt und Noth ja gar den Tod, der ewig währt, erfahre ach wende dich, erhöre mich, und Seel und Leib bewahre.

D. Joh. Chriſt. Adami.

Mel. HErr ſtraf mich nicht in. (B. moll.)

Oder: HErr JEſu Chriſt, du. (A. moll.)

540. Ich trete, groſſer GOtt, vor dich mit Zittern und mit Beben, was ſoll ich thun? ich ſcheue mich die Augen aufzuheben. Des Herzens Angſt iſt dir bewußt, drum ſchlag ich auch an meine Bruſt: GOtt ſey mir Sünder gnädig!

2. Ach! keiner Gnade bin ich werth, hab ich ſie doch verſchlagen, wenn du ſie, da ichs nicht begehrt, mir dennoch angetragen. Wenn ich von deinen Wegen wich, giengſt du mir nach, und ſuchteſt mich, doch ließ ich mich nicht finden.

3. Die Ohren hab ich zugeſtopft, und wollte dich nicht hören; oft haſt du an mein Herz geklopft, ich ſollte mich bekehren. Allein, ich ungerathnes Kind ſchlug alle Warnung in

den Wind, und folgte meinen Lüſten.

4. Mit Wohlthun haſt du mich gelockt, da ich viel Guts empfangen; inzwiſchen blieb ich doch verſtockt, und an der Sünde hangen: Mir war das Weſen dieſer Welt zur Luſt des Fleiſches vorgeſtellt, was fragt ich nach dem Himmel.

5. Ach! hätteſt du Gerechtigkeit, im Eifer wollen ſchärfen, ſo konnteſt du zu ſolcher Zeit mich in die Hölle werfen. Noch dennoch hatteſt du Gedult, und wollteſt die Greul meiner Schuld im Zorne nicht beſtrafen.

6. Mein Herze möchte nun davon in tauſend Stücken brechen; es muß ſich den verdienten Lohn mit Wehmuth ſelber ſprechen: Werth wär ich, daß du mich verſtießt, und mich mit Leib und Seele ließſt des Teufels ewig bleiben.

7. Ach! aber GOtt, das thuſt du nicht, die Gnade ſteht noch offen, ich ſoll ein freundlich Angeſicht bey meiner Buſſe hoffen; es reuet mich, und iſt mir leid. Ach! laß mich doch Barmherzigkeit in Chriſto JEſu finden.

8. Ach! ſein Verdienſt verwandelt mir den Fluch in einen Segen, er hält dir ſeine Wunden für, ſo muß dein Grimm ſich legen. Laß gleich die Sünde kohlſchwarz ſeyn, ſein Blut wird mich doch engelrein und ſchneeweiß wieder waſchen.

9. Dieß gläub ich. Zwar ich muß dabey noch groſſe Schwachheit merken, drum, daß der Glaube brünſtig ſey, ſo wolleſt du ihn ſtärken; das ſchwache Rohr, das kleine Licht, verlöſcheſt und zerbrichſt du nicht, deß ich mich herzlich freue.

10. Verleihe mir, daß ich mich ſtets nach deinem Worte halte; gieb, daß der Eifer des Gebets im Herzen nie erkalte. Bleib immerfort mit mir vereint, daß ich, als ein geſchworner Feind der Sünden leb und ſterbe.

Erdm. Neumeiſter.

Mel. HErr JEſu Chriſt, du.
(A. moll.)

541. Ich will von meiner Miſſethat zum HErren mich bekehren, du wolleſt ſelbſt mir Hülf und Rath hierzu o GOtt, beſchehren, und deines guten Geiſtes Kraft, der neue Herzen in uns ſchafft, aus Gnaden mir gewähren.

2. Natürlich kann ein Menſch doch nicht ſein Elend ſelbſt empfinden, er iſt ohn deines Geiſtes Licht blind, taub und todt in Sünden, verkehrt iſt Will, Verſtand und Thun; des groſſen Jammers komm mich nun, o Vater, zu entbinden.

3. Klopf durch Erkenntniß bey mir an, und führ mir wohl zu Sinnen, was Böſes ich vor dir gethan, du kannſt mein Herz gewinnen, daß ich aus Kummer und Beſchwehr laß über meine Wangen her viel heiſſe Thränen rinnen.

4. Wie haſt du doch auf mich gewandt den Reichthum deiner

Gnaden? Mein Leben dank ich deiner Hand, die hat mich überladen mit Ruh, Geſundheit, Ehr und Brodt, du machſt, daß mir noch keine Noth bis hieher können ſchaden.

5. Haſt auch in Chriſto mich erwählt, tief aus der Höllen Fluthen, daß niemals mir es hat gefehlt an irgend einem Guten, und daß ich ja dein eigen ſey, haſt du mich auch aus groſſer Treu geſtäupt mit Vaterruthen.

6. Wer giebt den Kindern, was du mir gegeben, zu genieſſen? Schenk aber ich Gehorſam dir, das zeiget mein Gewiſſen, mein Herz in welchem nichts geſund, das tauſend Sündenwürme wund bis auf den Tod gebiſſen.

7. Die Thorheit meiner jungen Jahr, und alle ſchnöde Sachen, verklagen mich zu offenbar, was ſoll ich armer machen? Sie ſtellen, HErr, mir vors Geſicht dein unerträglichs Zorngericht und deiner Höllen Rachen.

8. Ich habe meiner Greuel Quaal, und ſchäm ſie zu bekennen, es iſt ihr weder Maaß noch Zahl, ich weiß ſie nicht zu nennen, und iſt ihr keiner doch ſo klein, um welches willen nicht allein ich ewig müßte brennen.

9. Bisher hab ich in Sicherheit fein unbeſorgt geſchlafen, geſagt: Es hat noch lange Zeit, GOTT pflegt nicht bald zu ſtrafen, er fähret nicht mit unſrer Schuld ſo ſtrenge fort, es hat Gedult der HErr mit ſeinen Schaafen.

10. Dieß alles jetzt zugleich erwacht, mein Herz will mir zerſpringen, ich ſehe deines Donners Macht, dein Feuer auf mich dringen, du regeſt wider mich zugleich des Satans und der Höllen Reich, die wollen mich verſchlingen.

11. Die mich verfolgt, die groſſe Noth, fährt ſchnell ohn' Zaum und Zügel; wo flieh ich hin? du Morgenroth, ertheil mir deine Flügel; verbirge mich, du fernes Meer: ſtürzt doch herab, fallt auf mich her, ihr Klippen, Thürm und Hügel.

12. Ach nur umſonſt! und könnt ich auch bis in den Himmel ſteigen, und wieder in der Höllen Bauch mich zu verkriegen neigen, dein Auge dringt durch alles ſich, du wirſt ja meine Schand und mich der lichten Sonnen zeigen.

13. HErr JEſu, nimm mich zu dir ein, ich flieh in deine Wunden, die du, o Heiland, wegen mein am Kreuze haſt empfunden, als unſrer aller Sünden Müh dir, o du GOttes Lamm, ward hie zu tragen aufgebunden.

14. Waſch mich durch deinen Todesſchweiß und purpurrothes Leiden, und laß mich ſauber ſeyn und weiß durch deiner Unſchuld Seiden. Von wegen deiner Kreuzeslaſt erquick, was du

du zermalmet haſt, mit deines Troſtes Freuden.

15. So angethan will ich mich hin vor deinem Vater machen, ich weiß, er lenket meinen Sinn, und ſchaffet Rath mir Schwachen; er weiß, was Fleiſcheslust und Welt, und Satan uns vor Netze ſtellt, die uns zu ſtürzen wachen.

16. Wie werd ich mich mein Lebenlang vor ſolcher Plage ſcheuen, durch deines guten Geiſtes Zwang, den du mir wollſt verleihen, daß der von aller Sünden Liſt, und dem, was dir zuwider iſt, hilf ewig mich befreyen. Johann Angelus.

Mel. Du, o ſchönes Weltgeb. (D moll.)

542. JEſu, der du meine Seele haſt durch deinen bittern Tod aus des Teufels finſtern Höle, und der ſchweren Sündennoth, kräftiglich heraus geriſſen, und mich ſolches laſſen wiſſen durch dein angenehmes Wort, ſey doch itzt, o GOtt! mein Hort.

2. Treulich haſt du ja geſuchet die verlohrnen Schäfelein, als ſie liefen ganz verfluchet in den Höllenpfuhl hinein; ja, du Satansüberwinder, haſt die hochbetrübten Sünder ſo gerufen zu der Buß, daß ich billig kommen muß.

3. Ach! ich bin ein Kind der Sünden, ach! ich irre weit und breit; es iſt nichts an mir zu finden, als nur Ungerechtigkeit: All mein Dichten, all mein Trachten heiſſet unſern GOtt verachten: böslich leb ich ganz und gar, und ſehr gottlos immerdar.

4. HErr, ich muß es ja bekennen, daß nichts Gutes wohnt in mir, das zwar, was wir Wollen nennen, halt ich meiner Seelen für; aber Fleiſch und Blut zu zwingen, und das Gute zu vollbringen, folget gar nicht, wie es ſoll, was ich nicht will, thu ich wohl.

5. Aber, HErr, ich kann nicht wiſſen, wie viel meiner Fehler ſeyn; mein Gemüth iſt ganz zerriſſen durch der Sünden Schmerz und Pein, und mein Herz iſt matt von Sorgen, ach! vergieb mir das Verborgen: Rechne nicht die Miſſethat, die dich HErr, erzürnet hat.

6. JEſu, du haſt weggenommen meine Schulden durch dein Blut, laß es, o Erlöſer! kommen meiner Seligkeit zu gut: Und dieweil du ſo zerſchlagen haſt die Sünd am Kreuz getragen, ey ſo ſprich mich endlich frey, daß ich ganz dein eigen ſey.

7. Weil mich auch der Höllen Schrecken, und des Satans Grimmigkeit, vielmals pflegen aufzuwecken, und zu führen in den Streit, daß ich ſchier muß unterliegen! Ach! ſo hilf, HErr JEſu ſiegen! O du meine Zuverſicht, laß mich ja verzagen nicht.

8. Deine rothgefärbten Wunden, deine Nägel, Kron und Grab, deine Schenkel feſt gebunden, wenden alle Plagen ab,

deine Pein und blutges Schwitzen, deine Striemen, Schläg und Ritzen, deine Marter, Angſt und Stich, o HErr JEſu! tröſten mich.

9. Wenn ich vor Gericht ſoll treten, da man nicht entfliehen kann, ach! ſo wolleſt du mich retten, und dich meiner nehmen an; du, allein, HErr, kannſt es ſtöhren, daß ich nicht den Fluch darf hören: Ihr zu meiner linken Hand, ſeyd von mir noch nie erkannt.

10. Du ergründeſt meine Schmerzen, du erkenneſt meine Pein; es iſt nichts in meinem Herzen, als dein herber Tod allein; Dieß mein Herz, mit Leid vermenget, daß dein theures Blut beſprenget, ſo am Kreuz vergoſſen iſt, geb ich dir, HErr JEſu Chriſt.

11. Nun ich weiß, du wirſt mir ſtillen mein Gewiſſen, das mich plagt: es wird deine Treu erfüllen, was du ſelber haſt geſagt: Daß auf dieſer weiten Erden keiner je verlohren werden, ſondern ewig leben ſoll, wenn er nur iſt glaubensvoll.

12. HErr, ich glaube, hilf mir Schwachen, laß mich ja verzagen nicht! Du, du, kannſt mich ſtärker machen, wenn mich Sünd und Tod anficht. Deiner Güte will ich trauen, bis ich frölich werde ſchauen dich, HErr JEſu, nach dem Streit, in der ſüſſen Ewigkeit.

Johann Riſt.

M. l. Alle Menſchen müſſen ꝛc.
(Dis dur.)

543. JEſu, liebſter Schatz der Frommen, ſchönſter Bräutgam, GOttes Sohn, ſchaue, deine Braut iſt kommen, wie ſie ſich vor deinem Thron zu der Erden niederleget, und auf ihre Bruſt anſchläget, weil ihr hochbetrübtes Herz fühlt den ſchweren Sündenſchmerz.

2. Ach! es iſt nicht zu beſchreiben dieſe große Sündenſchuld: Ich kann kaum vor Wehmuth bleiben, weil, o JEſu! deine Huld gegen mir iſt nun verſcherzet; welches mich ſo heftig ſchmerzet, lieber ſtürb ich tauſendmal, als ich leide ſolche Quaal.

3. Selbſt das Herz fängt an zu bluten, das dein ſcharf Geſetz zerbricht, dieſe herben Thränenfluthen überſchwemmen mein Geſicht, alle mein Gebein erzittert, weil dein Grimm in mir ſo wittert. Ach! ich bin lebendig todt in ſo großer Seelennoth.

4. Willſt du mich den ewig haſſen? Deine Lieb und Freundlichkeit wird ja den nicht ſterben laſſen, der nach deiner Hülfe ſchreyt. Ach! ich weiß, dein Herz wird brechen, und mir Armen Troſt verſprechen, weil du meine Sündenlaſt, JEſu, ſelbſt ertragen haſt.

5. Deine Wunden ſind die Quelle, wo ich ſoll mein Laſterkleid waſchen als ein Schnee ſo helle von dem Koth der Eitelkeit. Ach! wie will ich mich denn laben

ben, kann ich nur ein Tröpflein haben von dem Balſam deines Bluts, des hochtheuren Seelenguts.

6. Wirf dein liebreich Angeſichte her auf dein betrübtes Kind, weil ich mich jetzt zu dir richte, und bereue meine Sünd; laß doch mein geängſt Gewiſſen einen Gnadenblick genießen, einen Blick, o Bruderherz! ſo verſchwindet Angſt und Schmerz.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.
(Dis dur.)

544. JEſu, meiner Seelen Leben, meines Herzens höchſte Freud, dir will ich mich ganz ergeben jetzo und in Ewigkeit: Meinen GOtt will ich dich nennen, und vor aller Welt bekennen, daß ich dein bin, und du mein, allerliebſtes JEſulein!

2. Deine Hand hat mich bereitet, dein Mund bließ mir Odem ein: Deine Gnad ward ausgebreitet, wie ein Teppich, ob dem Schrein, welcher mich hat erſt verſchloſſen, darum ſag ich unverdroſſen: Ich bin dein, und du biſt mein ꝛc.

3. Deine Güt hat mich umfangen, als mich erſt die Welt empfieng, dir bin ich ſchon angehangen, als ich an den Brüſten hing. Dein Schooß hat mich angenommen, wann ich nur bin zu dir kommen. Ich bin dein ꝛc.

4. Auf der Kindheit wilden Wegen folgte mir ſtets deine Güt; deines Geiſtes Trieb und Regen regte mir oft das Gemüth, ſo ich etwa ausgetreten, daß ich wieder käm mit Beten. Ich bin dein ꝛc.

5. Ach! wie oft hat meine Jugend deine Gnadenhand gefaßt, wann die Frömmigkeit und Tugend war in meinem Sinn verhaßt. Ach! ich wäre längſt geſtorben außer dir, und längſt verdorben. Ich bin dein ꝛc.

6. Ja, in meinem ganzen Leben hat mich ſtets dein Licht geführt, du haſt, was ich hab, gegeben, du haſt meinen Lauf regiert; deine Güt, die täglich währet, hat mich immerdar ernähret. Ich bin dein ꝛc.

7. Irr ich, ſucht mich deine Liebe; fall ich, hilfet ſie mir auf; iſt es, daß ich mich betrübe, tröſt ſie mich in meinem Lauf; bin ich arm, giebt ſie mir Güter; haßt man mich, ſie iſt mein Hüter. Ich bin dein ꝛc.

8. Schmäht man mich, iſt ſie mein Ehre; trotzt man mich, iſt ſie mein Trutz; zweifle ich, iſt ſie die Lehre; jagt man mich, iſt ſie mein Schutz. Niemals hab ich was begehret, war es gut, ich bins gewähret. Ich bin dein, und du ꝛc.

9. Deiner Liebe Süßigkeiten ſind in mein Herz eingeflößt; durch den Blick der Herrlichkeiten deines Himmels wird getröſt mein Gemüth in ſeinem Zagen, alles Kreuz hilfſt du mir tragen. Ich bin dein ꝛc.

10. Dein Geiſt zeiget mir das Erbe, das im Himmel beygelegt.

Ich

Ich weiß, wenn ich heute ſterbe, wo man meine Seel hinträgt; zu dir, JEſu, in die Freude; trotz, daß mich was von dir ſcheide! Ich bin dein ꝛc.

11. Dieſes alles iſt gegründet nicht auf meiner Werke Grund; dieſes, was mein Herz empfindet, thu ich allen Menſchen kund, daß es kömmt aus deinem Blute, das allein kömmt mir zu gute. Ich bin dein ꝛc.

12. Drum, ich ſterbe oder lebe, bleib ich doch dein Eigenthum; an dich ich mich ganz ergebe, du biſt meiner Seelen Ruhm, meine Zuverſicht und Freude, meine Süßigkeit im Leide. Ich bin dein ꝛc.

13. Höre, JEſu! noch ein Flehen, ſchlag mir dieſe Bitt nicht ab: Wann mein Augen nicht mehr ſehen, wenn ich keine Kraft mehr hab, mit dem Mund was vorzutragen, laß mich doch zuletzt noch ſagen: Ich bin dein, und du biſt mein, allerliebſtes JEſulein!

M. C. Scriver.

Luc. 15, 2.

Mel. Lebt doch unſer HErr ꝛc.

545. JEſus nimmt die Sünder an! komm herbey, du blöde Seele! reiß dich von dem Satan loß, flieh in deines Helfers Schooß und in seiner Wunden Höhle, sieh, er hat ſchon lang und oft auf dich armes Schaaf gehofft, und die Arme ausgebreitet. Komm, verlaß die breite Bahn, wo man in den Abgrund gleitet. Dieſer nimmt die Sünder an.

2. Dieſer nimmt die Sünder an! O ein Wort von groſſer Treue. Hier iſt Leben, Gnad und Ruh, greif mit beyden Händen zu, dring dich auch mit in die Reihe; warum willſt du drauſſen ſtehn, und der Glut entgegen gehn, wo dich die Verzweiflung plaget, wo des andern Todes Zahn dich mit Angſt und Schauer naget? Dieſer nimmt die ꝛc.

3. Dieſer nimmt die Sünder an! Liegſt du krank an tauſend Wunden, hat die Peſt dich angeſteckt und dir ſchon das Grab entdeckt, wird für dich kein Arzt gefunden; sieh, hier iſt ein frey Spital, hier ſind Kranken ohne Zahl, komm herbey mit deinen Seuchen: Denn auf dieſen Wunderplan werden ſie wie Nebel weichen. Dieſer nimmt die ꝛc.

4. Dieſer nimmt die Sünder an! Wiſſe, daß er dich verlanget, jetzo iſt die beſte Zeit, brauche die Gelegenheit, da das Schild noch draußen hanget: denke nicht, ich bins nicht werth, daß mir Gnade wiederfährt; höre, du wirſt eingeladen, ſetze Fleiſch und Blut hintan, deine Schuld ſoll dir nicht ſchaden. Dieſer nimmt ꝛc.

5. Dieſer nimmt die Sünder an! Denke nicht, du Hand voll Erde, daß du es zu arg gemacht, dämpf, ach! dämpfe den Verdacht, daß er dich verſtoſſen werde; ſeine Gnade überſteigt, was die Sünde groſſes zeigt, ſteckeſt du der Höll im Rachen,

er ſchwingt doch die Siegesfahn, er weiß doch die frey zu machen. Dieſer nimmt ꝛc.

6. Dieſer nimmt die Sünder an! Laß dich nicht den Satan fichten! denke nicht, es iſt zu ſpät, hätt ichs ehmals nicht verſchmäht, nun iſt nichts nicht auszurichten; komm nur, er iſt noch vergnügt, er iſt froh, daß er dich kriegt, du darfſt noch Vergebung hoffen, komm du nur gebeugt heran, ſo ſtehn alle Thüren offen. Dieſer nimmt ꝛc.

7. JEſus nimmt die Sünder an! Nimm du ihn auch an im Glauben, wirf dich als ein ſchnöder Thon hin vor ſeinen Gnadenthron, dieß wird er dir gern erlauben, er iſt kein Tyrann und Feind, der es mit dir übel meint, er wird dich nicht von ſich jagen, komm nur, armer Wurm heran, hör, was ſelbſt die Feinde ſagen; Dieſer nimmt die Sünder an.

D. J. J. R.

Mel. Komm her zu mir, ſpr.
(G moll.)

546. Ihr armen Sünder, kommt zu Hauf, kommt eiligſt, kommt, und macht euch auf, mühſelig und beladen: Hier öffnet ſich das JEſusherz für alle, die zur Reu und Schmerz erkennen ihren Schaden.

2. Es heißt: Er nimmt die Sünder an, drum komm, dein JEſus will und kann dich retten und umarmen: komm weinend, komm in wahrer Buß, und fall im Glauben ihm zu Fuß, er wird ſich dein erbarmen.

3. Ein Hirt verläßt ſein Schäflein nicht, dems in der Irr an Hülf gebricht, er ſucht es mit Verlangen; er läſſet neun und neunzig ſtehn, und ſie gar in der Wüſten gehn, das eine zu umfangen.

4. Es ſucht der liebſte JEſus Chriſt das Schäflein, das verlohren iſt, bis daß ers hat gefunden; ſo laß dich finden, liebe Seel, und flieh in JEſu Wundenhöhl, noch ſind die Gnadenſtunden.

5. O JEſu! deine Lieb iſt groß, ich komm mühſelig nackt und bloß, ach, laß mich Gnade finden! ich bin ein Schaaf, das ſich verirrt, ach nimm mich auf, weil ich verwirrt im Strick und Netz der Sünden.

6. Ach wehe mir, daß ich von dir gewichen bin zum Abgrund ſchier! ach! laß mich wiederkehren zu deinem Schaafſtall nimm mich an, und mach mich frey von Fluch und Bann, dieß iſt mein Herzbegehren.

7. Laß mich dein Schäflein ewig ſeyn, und du mein treuer Hirt allein, im Leben und im Sterben. Laß mich vom eitlen Weltgeſind ausgehn und mich als Gottes Kind, um dich, mein Schatz, bewerben.

8. Ich will von nun an ſagen ab der Sündenluſt bis in mein Grab, und in dem neuen Leben, in Heilig- und Gerechtigkeit, dir dienen noch die

kurze

kurze Zeit, die mir zum Heil gegeben.

9. Ach! nimm dein armes Schäflein ein, und laß es ſicher bey dir ſeyn in deinen Wundenhöhlen; bewahre mich vor Sündenwerk, und gieb mir deines Geiſtes Stärk an Leib und an der Seelen.

1 Joh. 2, 1. 2.

Mel. Herr JEſu Chriſt, meins. (A. dur.)

547. Kein gröſſrer Troſt kann ſeyn im Schmerz, als daß man GOttes Vaterherz durch ſeinen Sohn darf ſprechen an, der allen Zorn abwenden kann.

2. Wie ofte kömmt man durch den Sohn befördert vor des Vaters Thron: Manch Sünder, der den Tod verdient, wird durch des Richters Kind verſühnt.

3. So wird auch manch leibeigner Knecht bey ſeinem Herren bracht zu Recht, und wird geſtellt auf freyen Fuß, da er ſonſt ewig dienen muß.

4. Deß tröſt ich mich, o treuer GOtt! der ich befleckt von Sündenkoth, daß ich vor deine Majeſtät in deines Sohnes Namen tret.

5. Aus Lieb an ihm ſey gnädig mir, mich aus dem Sündenkerker führ; des Teufels Bande reiß entzwey, mach meine Seel zum Leben frey.

6. Zwar mein Verdienſt und Würdigkeit dräut mir den Tod und alles Leid; weil aber dein Sohn bitt für mich, läßt du durch ihn, verſöhnen dich.

7. Wen ſollt ich ſonſten bringen dir, der neigen könnt dein Herz zu mir, als den, der für die Schuld der Welt iſt worden ſelbſt das Löſegeld?

8. Sieh doch, o GOtt, hier iſt dein Sohn, mein Heiland, und mein Gnadenthron, der ſelbſt ſich aufgeopfert hat am Kreuz für meine Miſſethat.

9. Der nicht bezahlet werden darf, ob das Geſetze noch ſo ſcharf; er ſelber hat ſein eignes Blut vergoſſen reichlich, mir zu gut.

10. Sieh da, ſein Opfer iſt ſo groß, daß ich werd aller Sünden los, das Opfer, das dir wohlgefällt, dadurch verſöhnt iſt alle Welt.

11. Das unbefleckte Lamm iſt hier, das meine Sünde nahm von mir, das Lamm, von welchem man kein Wort vor ſeinem Scheerer hat gehört.

12. Der gar nichts Uebels hat gethan, den man mit Recht nie tadeln kann, der hat die ſchwere Sündenlaſt der ganzen Welt auf ſich gefaßt.

13. Durch ſeine Wunden ſind wir heil, und haben jetzt am Himmel Theil; darum, o GOtt! erbarm dich mein, der ich vor dir mit ihm erſchein.

14. Laß dieß auch kommen mir zu ſtatt, was er am Kreuz erworben hat; ich ſetz all meine Hoffnung drauf, hilf meinem ſchwachen Glauben auf. Franke.

Mel. Zion klagt mit Angſt ꝛc. (F. moll.)

548. Laß es, JEſu, dich erbarmen, treuer Mittler, ſchläfeſt du? Kenneſt du nicht mehr mich Armen? ſprichſt du weiter mir nicht zu? GOtt, mein GOtt, ach wie ſo lang, meiner Seel iſt angſt und bang! ſchauſt du noch, mein Freund, durchs Gitter, in dem ſchweren Ungewitter?

2. Hölle, Satan, Welt und Sünde, ſetzen, ſtürmen auf mich zu, ach daß ich die Stätte finde, wo ich hätte Schirm und Ruh! hilf mir, HErr, mein Fels, mein Hort, mein Herz hält dir vor dein Wort. HErr, ich ſoll nicht ſeyn verlohren, hat dein wahrer Mund geſchworen.

3. Sünde, wie magſt du nun drücken, und mich plagen ohne Raſt? Hier auf meines JEſu Rücken, liegt die mir zu ſchwere Laſt, der hat ſchon bezahlt für mich, was ſo ſchwer verſchuldet ich, GOtt hat ſelbſt geſtraft am Kinde, was der Knecht gethan vor Sünde.

4. Kommet, kommet her, ihr Armen! ſein ſelbſt theurer Mund ausſchreyt, eurer will ich mich erbarmen, die ihr hoch beladen ſeyd. Nun ich komme mit Begier als ein matter Hirſch zu dir, laß es, JEſu mir gelingen, und dein Lebenswaſſer ſpringen.

5. Du, mein JEſu, wirſt gewähren mich der oft erholten Bitt, zählen meine heiſſe Zähren, neuen Troſt mir theilen mit, ſtärken mein erſchrockne Seel mit dem ſüſſen Freudenöl, und erleichtern mein Gewiſſen, nach ſo viel Bekümmerniſſen.

6. Du wirſt meine Sünde ſenken in den tiefſten Abgrund hin, mehr im Zorn auch nicht gedenken, wie bös ich geweſen bin, deine Fürbitt und Geſchrey bey dem Vater kräftig ſey, zeig ihm mich und deine Wunden, ſo bin ich quitt und entbunden.

7. Ich will alsdenn täglich ſingen von der hohen Liebestreu, ich will Dank und Opfer bringen, rühmen, daß GOtt gnädig ſey; ſein Altar und Heiligthum wiſſe ſtets von ſolchem Ruhm, wo mein Herz ihn täglich ehret. Amen, ja, es iſt erhöret.

B. Prätorius.

In voriger Melodie. (F. moll.)

549. Liebſter JEſu, hör mein Klagen, meiner Seelen Angſtgeſchrey; ſiehe meines Herzens Zagen, ſtehe mir in Nöthen bey, mich der Sündenlaſt ſehr drückt, und mir allen Troſt entzückt: Tod und Hölle mich erſchrecken, und des Himmels Zorn entdecken.

2. JEſu, komm, und hilf mir Armen, zeig mir deine Gnad und Huld, du wirſt dich ja mein erbarmen, tilgen meine Sündenſchuld. Treib den Satan fern von mir, öffne mir die Gnadenthür. In den tiefen JEſuswunden hab ich allzeit Troſt gefunden.

3. Ich bin ganz und gar verlaſſen,

laſſen, JEſu, liebſter Seelenfreund, laß mich deine Lieb umfaſſen, die es herzlich mit mir meynt; Deine Liebe mich erfreut, und erquickt in allem Leid; wenn mein Glaub und Hoffnung ſinken, deine Lieb mir bald zu winken.

4. Deinen ſüßen JEſusnahmen will ich in mein Herzensſchrein, als den edeln Gnadenſaamen ſchließen und bewahren rein, deſſen himmelsſüſſe Kraft, lieblich Manna, Lebensſaft, meine Seele ſoll ſtets nähren, allen Sündenſchmerz verzehren.

5. Weichet all, ihr Seelenfeinde! mein HErr JEſus iſt bey mir; weicht ihr Welt und Judasfreunde! JEſum lieb ich für und für. Seine Treu und Freundlichkeit mir zu helfen iſt bereit, wenn mich Todesfurcht umgeben, und ſich enden will mein Leben.

6. JEſum will ich ſtets umfangen, JEſum lieben allezeit; JEſu will ich ſtets anhangen hier in dieſer Sterblichkeit. Wenn der letzte Tag anbricht, werd ich ſehn ſein Angeſicht, preiſen ſeine Treu und Güte ewig mit frohem Gemüthe.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder.
(E moll.)

550. Liebſter GOTT, ich muß bekennen, daß ich bin in deiner Schuld; ach! HErr, hab mit mir Gedult; ich darf mich kaum laſſen nennen deinen Knecht, die Schuld iſt groß, HErr! mach mich aus Gnaden loß.

2. Laß dich meine Noth erbarmen? ſieh doch, wie Herz, Hand und Mund, mehret die zehn tauſend Pfund; hilf aus Gnaden, hilf mir Armen! nimm den Bürgen, JEſum, an, der für mich hat gnug gethan.

3. Hilf, daß ich auch mag vergeben, wie du mir vergeben haſt meine ſchwere Sündenlaſt, allen, die in dieſem Leben mich mit ihrer Zung und That oft beleidget früh und ſpat.

4. Laß dein Wort das Herz erſchrecken, da du dräneſt Höllenpein, wo wir unverſöhnlich ſeyn: Laß dein Wort in mir erwecken Güte und Barmherzigkeit, Liebe, Fried und Einigkeit.

5. So will ich dich ewig preiſen, daß du mir aus Sündennoth hilfſt, durch deines Sohnes Tod: Ich will Lob und Dank erweiſen dir für deine Gütigkeit hier und dort in Ewigkeit.

D. Joh. Olearius.

Luc 15 19

Mel. JEſu Leiden, Pein und.
(F dur.)

551. Liebſter Vater, ich dein Kind komm zu dir geeilet, weil ich ſonſten niemand findt, der mich Armen heilet. Meine Wunden ſind ſehr groß, groß ſind meine Sünden, mach mich von denſelben loß, laß mich Gnade finden.

2. Führſt du väterlich Geſchlecht und haſt Vaters Sitten; ey ſo hab ich Kinderrecht,

und darf kühnlich bitten: Denn den Kindern ſteht es frey, Väter anzuflehen; Vater, deine Vatertreu laß mich Armen ſehen!

3. Liebſter Vater, willſt du dich Vater laſſen nennen; ey ſo mußt du laſſen mich Vaterſinn erkennen; Denn das wäre viel zu ſchlecht, bloßen Namen führen, und nicht thun nach Vaterrecht, was ſich will gebühren.

4. Nun ſo nimm dich meiner an, wie die Väter pflegen, meine Buß- und Thränenbahn, laß dich doch bewegen. Meine Sünden bringen Schmerz, die ich hab begangen: Ach du liebſtes Vaterherz, laß mich Gnad erlangen!

5. Haſt du doch in deinem Wort Gnade mir verſprochen: Laß mich an der Gnadenpfort nicht vergeblich pochen. Laß der matten Seufzer Stärk durch die Wolken dringen, und von deinem Himmelsberg mir Genade bringen.

6. Ich laß doch nicht eher ab, bis du mir gewähret Gnade, die ich von dir hab inniglich begehret; Segne mich, ſo laß ich dich eher nicht: Ich hange, wie die Klett am Kleid, bis ich Gnad von dir erlange.

7. Du biſt GOtt, und heißeſt gut, weil du Gutthat übeſt, und, gleichwie ein Vater thut, deine Kinder liebeſt. Dieſer Gutthat laß mich auch, Vaterherz, genießen, laß auf mich, nach deinem Brauch, deine Gnade fließen.

8. Ach verzeih mir, ach vergieb, was ich mißgehandelt! weil ich nach der Sünden Trieb oftermals gewandelt. Meine Sünden ich verſenk, HErr! in deine Wunden, ach derſelben nicht gedenk, laß ſie ſeyn verſchwunden.

9. Klagt mich mein Gewiſſen an, und will mich verdammen, will der ſchwarze Höllenmann dich zur Rach anflammen, ey, ſo denke mit Gedult, daß ich Staub und Aſchen, und daß mich von meiner Schuld hab dein Blut gewaſchen.

Chriſtian Titius.

In bekannter Melodie.

(E. moll.)

552. Nimm von uns, HErr GOtt, all unſre Sünd und Miſſethat, auf daß wir mit rechtem Glauben, und reinem Herzen, in deinem Dienſt erfunden werden.

2. Erbarm dich, erbarm dich, erbarm dich deines Volks, o Chriſte! das du erlöſet haſt mit deinem theurbaren Blute. So wahr ich lebe ꝛc.

3. Erhör uns, erhör uns, erhör uns unſre Bitt, GOtt Vater, Schöpfer aller Dinge, hilf uns und ſey uns gnädig. So wahr ich lebe ꝛc.

4. Erhör uns, erhör uns, erhör uns unſre Bitt, o Chriſte! der Welt Heiland, bitt für uns, und ſey uns gnädig. So wahr ich lebe ꝛc.

5. Erhör uns, erhör uns, erhör uns unſre Bitt, GOtt heiliger

liger Geiſt, du einiger Tröſter, erleuchte uns, und ſey uns gnädig.

6. So wahr ich lebe, ſpricht GOtt der HErre: Ich will nicht den Tod des Sünders, ſondern daß er ſich bekehre und lebe.

Mel. O Traurigkeit, o Herzel. (G. moll.)

553. O Angſt und Leid! o Traurigkeit, die ich jetzt muß empfinden, die jetzt mein Gewiſſen nagt, wegen meiner Sünden.

2. O Furcht und Graus! das Höllenhaus, darnach ich pfleg zu ringen, hat den Rachen aufgeſperrt, und will mich verſchlingen.

3. O Ach und Weh! o Schreckensſee! Wo ſoll ich mich verſtecken? Ach, daß doch die tiefſte Gruft möchte mich bedecken!

4. Der Erdenſaum hat keinen Raum, drinn ich kann ſicher bleiben, meine Bosheit will mich ganz in den Abgrund treiben.

5. Wie werd ich dort ſo ſtrenge Wort vor GOttes Richtſtuhl hören, weil ich mich die Fleiſcheslust laß hier ſo bethören?

6. O GOttes Sohn, du Gnadenthron! ich flieh in deine Wunden, darinn hab ich jederzeit Ruh und Lindrung funden.

7. Dein heilges Blut, das mir zu gut am Kreuze ward vergoſſen, iſt ein Brunn, daraus das Heil kömmt auf mich gefloſſen.

8. Darum, mein Heil, laß mich jetzt Theil an deinem Gnugthun haben, meine Sünde werd hinfort in dein Grab begraben.

9. O treuer Hirt! wenn Satan wird mein Ueppigkeit anklagen, ſo ſtill ihn durch dein Verdienſt, ſonſt müßt ich verzagen.

Johann Franke.

Mel. Ach GOtt und HErr 2c. (C. dur.)

554. O groſſer GOtt! hör meine Noth, ich will jetzt vor dich treten, entbrich dich nicht, was jetzo ſpricht mein Herze in dem Beten.

2. Erzürne dich nicht über mich, von wegen meiner Sünden, ich ſchrey dich an, ſo gut ich kann, laß mich Gnade finden.

3. Mein Herz iſt zwar faſt ganz und gar vom Guten abgewichen, kein Augenblick iſt ohne Tück und Böſes thun verſtrichen.

4. Mein Lebenslauf von Jugend auf iſt voller Laſterflecken; doch Chriſti Huld kann meine Schuld mit ſeiner Unſchuld decken.

5. Derſelbe hat die Miſſethat, darinn ich war verdorben, durch ſeinen Tod bezahlt, o GOtt! als er für mich geſtorben.

6. Den ſtell ich dir zum Bürgen für, der mag für mich bezahlen, ſein heilig Blut macht alles gut durch ſeine Purpurſtrahlen.

7. Darum vergieb aus groſſer Lieb, was ich an dir verbrochen, du haſt mir ſchon in deinem Sohn Genad und Troſt verſprochen.

8. Dran halt ich mich, und bitte

bitte dich, HErr, heile meinen Schaden; der Sünden Laſt erdrückt mich faſt, damit ich bin beladen.

9. Löſ auf das Band mit deiner Hand, und ſtärke meine Glieder; ach wirf doch nicht das Glaubenslicht in deinem Zorn darnieder.

10. Es iſt mir leid, daß die Bosheit mich von dir abgetrennet; doch will ich nun auch Buſſe thun, die Glut iſt ſchon entbrennet.

11. Hilf nur in mir hinfür und für die Funken unterhalten, und laß die Glut, die ſolches thut, aus Schwachheit nie erkalten.

12. Ach! ſteh mir bey, gieb und verleih das Wollen und Vollbringen, ſo wird mein Mund von Herzensgrund ein ewig Danklied ſingen.

Mel. O GOtt du frommer G.
(D. moll.)

555. O groſſer Himmels-GOtt! du Forſcher der Gedanken, der du am beſten weißt, wie oft wir von dir wanken, ich Armer muß geſtehn, daß meine Miſſethat dich bisher ſehr betrübt, mein Herz beſchweret hat.

2. Unrein bin ich gebohrn, und wer kann doch erzehlen, wie vielmal in der Welt wir Menſchenkinder fehlen? Der viele Sand am Meer, die groſſe Sternenzahl reicht an die Sünde nicht, ſo uns hier machet Quaal.

3. Erſchrecklich iſt dabey der Zorn, den du gedräuet dem Sünder, welcher dich nicht kindlich hat geſcheuet, vor dir kein Böſer kann, gerechter GOtt beſtehn, wenn du ihn ſtrafen willſt, muß er zur Höllen gehn.

4. Doch iſt hinwieder nicht die Liebe auszuſprechen, da dir dein Vaterherz dermaſſen wollen brechen, daß du vom Himmel haſt, zum Heil der ganzen Welt, dein allerliebſtes Kind im Blute dargeſtellt.

5. Der hat nun gut gemacht, was wir verſehen hatten, der hat erquicket die Mühſeligen und Matten, der hat gedämpft den Zorn, der über uns entbrannt, und uns gezeichnet ein in GOttes Vaterhand.

6. Zu dieſem wendet ſich mein trauriges Gewiſſen, dein JEſus, der um mich zerſchlagen und zerriſſen, wird mich verbergen wohl in ſeiner Wunden Schrein, daß ich vor Sünd und Höll kann ewig ſicher ſeyn.

7. Drauf bitt ich dich, mein GOtt, laß deine Gnade walten, daß ſich mein Herz an dir kann tröſten und erhalten; verſichre mir die Huld mit Chriſti Leib und Blut, und mache künftig ſelbſt mein Leben fromm und gut.

8. So will ich nimmermehr, HERR, deiner Treu vergeſſen, die du an mir gethan, beſondern ſtets ermeſſen, wie du dich meiner haſt genommen herzlich an, ich

ich will dich loben, weil mein Mund ſich regen kann.

D. J. Chriſt. Adami.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey. (G. dur.)

556. O HErr, mein GOtt! ich habe dich durch mich erzürnen können. Wie ich verſöhne dich durch mich, kann ich mir nicht ausſinnen. Doch tröſtet mich dein liebes Kind, an dem man nichts ſündhaftigs find, iſt mein Erlöſer worden.

2. Vom Himmel iſt er willig-lich auf Erden zu mir kommen, und hat aus groſſer Lieb an ſich mein Fleiſch und Blut genommen: daß er mich mache recht geſund, der ich durch Sünde bin verwund, und dich zum Zorn bewogen.

3. Dich hat ein Menſch zu Zorn bewegt, dich muß ein Menſch verſöhnen, durch ſein Kreuz, das er willig trägt, und deinen Grimm ablehnen. Zu deiner Rechten zeigt er dir jetzt immerdar, wie er ſich mir mit Freundſchaft hat verbunden.

4. Ach! das iſt meine Zuverſicht, dieß iſt mein ganz Vertrauen. So du, gerechter GOtt, mich nicht in Sünden willſt anſchauen, ſo ſiehe mich in Gnaden an: dein Sohn hat gnug für mich gethan, und meine Schuld gebüſſet.

5. Nimm wahr, o Vater, deinen Sohn, ſey gnädig deinem Knechte. Er iſt mein Schild und Gnadenthron, nicht ſtraf aus ſtrengem Rechte. Wann du ſiehſt ſeine Nägelmahl, laß meine Sünden ohne Zahl allda verborgen bleiben.

6. Beſchaueſt du ſein Blut ſo roth, das von ihm iſt gefloſſen: Ach! waſch ab meiner Sünden Koth, er hats für mich vergoſſen. Weil dich das Fleiſch erzürnet hat, ſo laß dich auch das Fleiſch zur Gnad hinwiederum bewegen.

7. Groß iſt es, was ich oft und viel durch Miſſethat verſchuldet. Jedoch, ich nicht verzagen will, weil Chriſtus hat erdultet gehorſamlich den bittern Tod, und mir dadurch, o treuer GOtt! die Seligkeit erworben.

8. Groß iſt mein Ungerechtigkeit, die deinen Zorn erwecket. Sein Unſchuld iſt das breite Kleid, damit ſie wird bedecket; kein Menſch ſo groſſe Sünde find, die nicht durch Chriſti Tod verſchwind, der unſer Bruder worden.

9. Wer iſt ſo ſehr in aller Welt durch Hoffart aufgeſchwellet, den Chriſti Niedrigung nicht fällt, wann er ſie vor ſich ſtellet? Des Todes Macht ſo groß iſt nicht der bittre Kreuztod ſie zerbricht, den GOttes Sohn erlitten.

10. Ja, wenn man Chriſti Gnad und Huld, und aller Menſchen Sünden, auf gleiche Wage legen ſollt, es würde ſich befinden ein ſolcher groſſer Unterſcheid, als zwiſchen Tag und Nachteszeit, als zwiſchen Höll und Himmel.

11. Darum, o du liebreicher

GOtt, des Gnade nicht zu gründen, durch deines Sohnes Blut und Tod vergieb mir meine Sünden: Laß durch sein Unschuld meine Schuld, und durch Gedult mein Ungedult getilget gänzlich werden.

12. Gieb seine Demuth mir zum Schutz, als die vor Stolz behütet: Die Sanftmuth tilge meinen Trutz, wann er mit Feindschaft wütet; er sey mir alles, was ich darf, so wird kein Urtheil seyn so scharf, das mich verdammen möchte.

Joh. Herrmann.

Luc. 18, 13.

Mel. Am Wasserflüssen Babyl. (F. dur.)

557. O König, dessen Majestät weit über alles steiget, dem Erd und Meer zu Dienste steht, vor dem die Welt sich neiget, der Himmel ist dein helles Kleid, du bist voll Macht und Herrlichkeit, sehr groß und wunderthätig, ich armer Wurm vermag nichts mehr, als das ich ruf zu deiner Ehr: GOtt, sey mir Sünder gnädig.

2. Hier steh ich, wie der Zöllner that, beschämet und von ferne, ich suche deine Hülf und Gnad, o HErr! von Herzen gerne; doch weil ich voller Fehler bin, und wo ich mich nur wende hin, beschmutzet und unfläthig, so schlag ich nieder mein Gesicht vor dir, du reines Himmelslicht: GOtt, sey mir Sünder gnädig.

3. Die Schulden, der ich mir bewußt, durchängsten mein Gewissen, drum schlag ich reuig an die Brust, und will von Herzen büssen: Ich bin, o Vater! ja nicht werth, daß ich noch wandle auf der Erd; doch, weil du winkst, so bet ich mit ganz zerknirschtem bangen Geist, der gleichwohl dich noch Abba heißt: GOtt, sey mir Sünder gnädig.

4. Mein Abba, schaue JEsum an, den Gnadenthron der Sünder, der für die Welt genug gethan, durch den wir GOttes Kinder im gläubigen Vertrauen sind, der ists, bey dem ich Ruhe find, sein Herz ist ja gutthätig. Ich fasse ihn, und laß ihn nicht, bis GOttes Herz mitleidig bricht: GOtt, sey mir Sünder gnädig.

5. Regiere doch mein Herz und Sinn in diesem ganzem Leben, du bist mein GOtt, und was ich bin, bleibt ewig dir ergeben. Ach! heilige mich ganz und gar, laß meinen Glauben immerdar seyn durch die Liebe thätig: Und will es nicht fort, wie es soll, so ruf ich, wie mein Herz ist voll: GOtt, sey mir Sünder gnädig:

6. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner Gnade, mir geh es gleich bös oder gut, gieb nur, daß es nicht schade. Kommt denn das letzte Stündlein an, so sey mir auf der Todesbahn, mein JEsu, selbst berräthig; und wenn ich nicht mehr sprechen kann, so nimm

den

den letzten Seufzer an: GOtt, ſey mir Sünder gnädig:

D. V. E. Löſcher.

Mel. Ich ruf zu dir HErr J. (E moll.)

558. O JEſu Chriſt, mein ſchönſtes Licht, der du in meiner Seelen ſo hoch mich liebſt, daß ich es nicht ausſprechen kann noch zehlen, gieb, daß mein Herz dich wiederum mit Lieben und Verlangen mög umfangen, und als dein Eigenthum nur einzig an dir hangen.

2. Gieb, daß ſonſt nichts in meiner Seel, als deine Liebe wohne; gieb, daß ich deine Lieb erwähl, als meinen Schatz und Krone: Stoß alles aus, nimm alles hin, was mich und dich will trennen, und nicht gönnen, daß all mein Muth und Sinn in deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich, ſelig, ſüß und ſchön iſt, JEſu, deine Liebe? Wenn dieſe ſteht, kann nichts entſtehn, das meinen Geiſt betrübe; drum laß nichts anders denken mich, nichts ſehen, fühlen, hören, lieben, ehren, als deine Lieb und dich, der du ſie kannſt vermehren.

4. O daß ich dieſes hohe Gut möcht ewiglich beſitzen! O daß in mir die edle Gluth ohn Ende möchte hitzen! Ach hilf mir wachen Tag und Nacht, und dieſen Schatz bewahren vor den Schaaren, die wider uns mit Macht aus Satans Reiche fahren.

5. Mein Heyland, du biſt mir zu Lieb in Noth und Tod gegangen, und haſt am Kreuz als wie ein Dieb und Mörder da gehangen, verhöhnt, verſpeyt und ſehr verwund: Ach! laß mich deine Wunden alle Stunden mit Lieb im Herzensgrund auch reizen und verwunden.

6. Dein Blut, daß dir vergoſſen ward, iſt köſtlich, gut und reine: Mein Herz hingegegen böſer Art, und hart gleich einem Steine. Ach! laß doch deines Blutes Kraft mein hartes Herze zwingen, wohl durchdringen, und dieſen Lebensſaft mir deine Liebe bringen.

7. O daß mein Herze offen ſtünd, und fleißig möcht auffangen die Tropfen Bluts, die meine Sünd im Garten dir abdrangen. Ach! daß ſich meiner Augen Brunn aufthät, und mit viel Stöhnen heiſſe Thränen vergöſſe, wie die thun, die ſich in Liebe ſehnen.

8. O daß ich, wie ein kleines Kind, mit Weinen dir nachgienge, ſo lange bis dein Herz entzünd mit Armen mich umfienge, und deine Seel in mein Gemüth, in voller ſüſſer Liebe ſich erhübe, und alſo deiner Güt ich ſtets vereinigt bliebe.

9. Ach! zeuch, mein Liebſter, mich nach dir, ſo lauf ich mit den Füſſen: Ich lauf, und will dich mit Begier in meinem Herzen küſſen; ich will aus deines Mundes Zier den ſüſſen Troſt empfinden, der die Sün-

den und alles Unglück hier kann leichtlich überwinden.

10. Mein Troſt, mein Schatz, mein Licht und Heil, mein höchſtes Gut und Leben, ach nimm mich auf zu deinem Theil, wie ich mich dir ergeben: Denn auſſer dir iſt lauter Pein, ich find hier überalle, nichts, als Galle, nichts kann mir tröſtlich ſeyn, nichts iſt, das mir gefalle.

11. Du aber biſt die beſte Ruh, in dir iſt Fried und Freude; gieb, JEſu, gieb, daß immerzu mein Herz in dir ſich weide, ſey meine Flamm, und brenn in mir, mein Balſam, wolleſt eilen, lindern, heilen den Schmerzen, der allhier mich ſeufzen macht und heulen.

12. Was iſts, o Schönſter! das ich nicht in deiner Liebe habe? Sie iſt mein Stern, mein Sonnenlicht, mein Quell, da ich mich labe, mein ſüſſer Wein mein Himmelbrodt, mein Kleid vor GOTTES Throne, meine Krone, mein Schutz in aller Noth, mein Haus, darinn ich wohne.

13. Ach liebſtes Lieb! wenn du entweichſt, was hilft mir ſeyn gebohren! Wenn du mir deine Lieb entzeuchſt, iſt all mein Gut verlohren: So gieb, daß ich dich, meinen Gaſt, wohl ſuch, und beſter maſſen möge faſſen, und, wenn ich dich gefaßt, in Ewigkeit nicht laſſen.

14. Du haſt mich je und je geliebt, und auch nach dir gezogen; eh ich noch etwas Guts geübt, warſt du mir ſchon gewogen. Ach! laß doch ferner, edler Hort, mich deine Liebe leiten, und begleiten, daß ſie mir immerfort beyſteh auf allen Seiten.

15. Laß meinen Stand, darinn ich ſteh, HErr, deine Liebe zieren, und wo ich etwa irre geh, alsbald zu rechte führen: Laß ſie mich allezeit guten Rath und gute Werke lehren, ſteuren, wehren der Sünd, und nach der That bald wieder mich bekehren.

16. Laß ſie ſeyn meine Freud im Leid, in Schwachheit mein Vermögen, und wenn ich nach vollbrachter Zeit mich ſoll zur Ruhe legen, alsdenn laß deine Liebestreu, HErr, JEſu, bey mir ſtehen, Luft zuwehen, daß ich getroſt und frey mög in dein Reich eingehen.

Paul Gerhard.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.
(Dis dur.)

559. Singe, lobe, meine Seele, daß dir Gott geholfen hat aus der dunklen Sündenhöle, zu der rechten Zionsſtadt, daß er dir in dieſem Leben ſolche Mittel hat gegeben, welche dich im Himmelreich allen Engeln machen gleich.

2. Schau nur an des Glaubens Stärke, ſchaue nur auf ſeine Kraft, ſchaue nur die groſſen Werke, die der wahre Glaube ſchaft: In verdammten Höllenſachen kann ers dennoch alſo machen, daß man davon wird befreyt hier und dort in Ewigkeit.

3. Ey

3. Ey ſo fall auch zu den Füſſen GOtt, dem allerhöchſten GOtt, bitte, daß er JEſu Büſſen, JEſu Marter, Angſt und Noth, Striemen, Beulen, Wunden, Plagen, die er hat für dich ertragen, wolle gnädig ſehen an, als ob du ſie ſelbſt gethan.

4. Er wird dich von deinen Sünden auch gewißlich machen frey, er wird dich davon entbinden, glaub es nur ohn alle Scheu, glaub es nur, es wird geſchehen, dann GOtt hat allzeit geſehen auf ein Herz, das Glauben hat, und vertrauet GOttes Gnad.

Ezech. 33, 11.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

(D. moll.)

560. So wahr ich lebe, ſpricht dein GOtt, mir iſt nicht lieb des Sünders Tod, vielmehr iſt dieß mein Wunſch und Will, daß er von Sünden halte ſtill, von ſeiner Bosheit kehre ſich, und lebe mit mir ewiglich.

2. Dieß Wort bedenk, o Menſchenkind! verzweifle nicht in deiner Sünd, hier findeſt du Troſt, Heil und Gnad, die GOtt dir zugeſaget hat, und zwar durch einen theuren Eyd; o ſelig! dem die Sünd iſt leid.

3. Doch hüte dich vor Sicherheit, denk nicht, es iſt noch gute Zeit, ich will erſt frölich ſeyn auf Erd; wenn ich des Lebens müde werd, alsdenn will ich bekehren mich, GOtt wird wohl mein erbarmen ſich.

4. Wahr iſts, GOtt iſt zwar ſtets bereit dem Sünder mit Barmherzigkeit; doch wer auf Gnade ſündigt hin, fährt fort in ſeinem böſen Sinn, und ſeiner Seelen ſelbſt nicht ſchont, der wird mit Ungnad abgelohnt.

5. Gnad hat dir zugeſaget GOtt, von wegen Chriſti Blut und Tod; doch ſagen hat er nicht gewollt, ob du bis Morgen leben ſollt: Daß du mußt ſterben, iſt dir kund, verborgen iſt des Todes Stund.

6. Heut lebſt du, heut bekehre dich; eh Morgen kömmt, kanns ändern ſich: Wer heut iſt friſch, geſund und roth, iſt Morgen krank, ja wohl gar todt. So du nun ſtirbeſt ohne Buß, dein Leib und Seel dort brennen muß.

7. Hilf, o HErr JEſu! hilf du mir, daß ich jetzt komme bald zu dir, und Buſſe thu den Augenblick, eh mich der ſchnelle Tod hinrück, auf daß ich heut und jederzeit zu meiner Heimfahrt ſey bereit. Joh. Herrmann.

Pſalm 6.

In bekannter Melodie.

(F. dur.)

561. Straf mich nicht in deinem Zorn, groſſer GOtt, verſchone! Ach! laß mich nicht ſeyn verlohrn, nach Verdienſt nicht lohne! Hat die Sünd dich entzünd, löſch ab in dem Lamme deines Grimmes Flamme.

2. HErr, wer denkt im Tode dein? wer dankt in der Höllen? Rette mich aus jener Pein der verdammten Seelen, daß ich dir

für und für, dort an jenem Tage höchſter GOTT, Lob ſage.

3. Zeig mir deines Vaters Huld, ſtärk mit Troſt mich Schwachen, ach HERR! hab mit mir Gedult, mein Gebeine krachen, heil die Seel mit dem Oel deiner groſſen Gnaden, wend ab allen Schaden.

4. Ach! ſieh mein Gebeine an, wie ſie all erſtarren, meine Seele gar nicht kann deiner Hülfe harren; ich verſchmacht, Tag und Nacht muß mein Lager flieſſen von den Thränengüſſen.

5. Ach! ich bin ſo müd und matt von den ſchweren Plagen, mein Herz iſt der Seufzer ſatt, die nach Hülfe fragen. Wie ſo lang machſt du bang meiner armen Seele in der Schwermuthshöle?

6. Weicht, ihr Feinde, weicht von mir, GOTT erhört mein Beten: Nunmehr kann ich mit Begier vor ſein Antlitz treten. Teufel weich! Hölle fleuch! Was mich vor gekränket, hat mir GOTT geſchenket.

7. Vater, dir ſey ewig Preis hier und auch dort oben, wie auch Chriſto gleicher Weis, der allzeit zu loben; heilger Geiſt, ſey gepreiſt, hoch gerühmt, geehret, daß du mich erhöret.

D. J. G. Albinus.

Marc. 9, 25. Luc. 16, 5. 6.

Mel. Zion klagt mit Angſt und. (F. moll.)

562. Treuer GOtt, ich muß dir klagen meines Herzens Jammerſtand, ob dir wohl ſind meine Plagen beſſer, als mir ſelbſt, bekannt. Groſſe Schwachheit ich bey mir in Anfechtung oftmals ſpür, wenn der Satan allen Glauben will aus meinem Herzen rauben.

2. Du GOTT, dem nichts iſt verborgen, weißt, daß ich nichts von mir hab, nichts von allen meinen Sorgen, alles iſt HErr, deine Gab. Was ich Gutes find an mir, das hab ich allein von dir, auch den Glauben mir und allen giebſt du, wie dirs mag gefallen.

3. O mein GOTT, vor den ich trete itzt in meiner groſſen Noth, höre, wie ich ſehnlich bete, laß mich werden nicht zu Spott; mach zunicht des Teufels Werk, meinem ſchwachen Glauben ſtärk, daß ich nimmermehr verzage, Chriſtum ſtets im Herzen trage.

4. JEſu, Brunnquell aller Gnaden, der du niemand von dir ſtößt, der mit Schwachheit iſt beladen, ſondern deine Jünger tröſt: Sollt ihr Glaube auch ſo klein, wie ein kleines Senfkorn ſeyn, wollſt du ſie doch würdig ſchätzen, groſſe Berge zu verſetzen.

5. Laß mich deine Gnade finden, der ich bin voll Traurigkeit; hilf du mir ſelbſt überwinden, ſo oft ich muß in den Streit. Meinen Glauben täglich mehr, deines Geiſtes Schwerdt verehr, damit ich den Feind kann ſchlagen, alle Pfeile von mir jagen.

6. Heilger Geiſt ins Himmels

mels Throne, gleicher GOtt von Ewigkeit mit dem Vater und dem Sohne, der Betrübten Troſt und Freud, der du in mir angezündt, ſo viel ich am Glauben find, über mir mit Güte walte, ferner deine Gnad erhalte.

7. Deine Hülfe zu mir ſende, o du edler Herzensgaſt! und das gute Werk vollende, das du angefangen haſt; blas das kleine Fünklein auf, bis daß nach vollbrachtem Lauf, allen Auserwählten gleiche, ich des Glaubens Ziel erreiche.

8. GOTT, groß über alle Götter, heilige Dreyeinigkeit, auſſer dir iſt kein Erretter, tritt mir ſelbſt zur rechten Seit, wenn der Feind die Pfeil abdrückt, meine Schwachheit mir aufrückt, will mir allen Troſt verſchlingen, und mich in Verzweiflung bringen.

9. Zieh du mich aus ſeinen Stricken, die er mir geleget hat, laß ihm fehlen ſeine Tücken, drauf er ſinnet früh und ſpat; gieb Kraft, daß ich allen Straus ritterlich mög ſtehen aus, und ſo oft ich hier muß kämpfen, hilf mir meine Feinde dämpfen.

10. Reiche deinem ſchwachen Kinde, das auf matten Füſſen ſteht, deine Gnadenhand geſchwinde, bis die Angſt vorüber geht; wie die Jugend gängle mich, daß der Feind nicht rühme ſich, er hab ein ſolch Herz gefället, das auf dich ſein Hoffnung ſtellet.

11. Du biſt meine Hülf im Leben, mein Fels, meine Zuverſicht, dem ich Leib und Seel ergeben, GOtt, mein GOtt, verzeuch doch nicht! Eile, mir zu ſtehen bey, brich des Feindes Pfeil entzwey, laß ihn ſelbſt zurücke prallen, und mit Schimpf zur Höllen fallen.

12. Ich will alle meine Tage rühmen deine ſtarke Hand, daß du meine Plag und Klage haſt ſo herzlich abgewandt; nicht nur in der Sterblichkeit ſoll dein Ruhm ſeyn ausgebreit, ich wills auch hernach erweiſen, und dort ewiglich dich preiſen.

Joh. Heermann.

Luc. 15, 19.

Nach eigner Melodie.

(G. moll.)

563. Trübe Wolken meiner Seelen, gieſſet euch ihr Thränen aus, fleuch, mein Geiſt, in Jammerhölen, hülle dich in Aſch und Graus: Ach die Menge meiner Sünden klaget mich im Himmel an! Kann ich keinen Ort nicht finden, wo ich mich verbergen kann?

2. Aber ach, was ſoll ich fliehen? Meine Sünde folget mir. Wollt ich in die Wüſte ziehen, ach die Hölle find ich hier! Wollt ich mich ins Meer verſenken, ach kein Waſſer löſcht die Gluth! Wollt ich mich mit Gifte tränken, auch der Tod macht es nicht gut.

3. Ey, ſo will ich wiederkehren, und zu meinem Vater gehn: Denn ich weiß, daß ſein Begehren wird nach meiner Buß ſtehn;

ſtehn; Er hat einen Eid geſchworen, er will nicht des Sünders Tod: Drum bin ich noch nicht verlohren, nur Bekehrung iſt mir Noth.

4. Vater, groß von Güt und Treue, Vater, ſchone doch dein Kind! Ach, ich komme voller Reue, ſiehe, wie mein Auge rinnt! Siehe, wie die Glieder beben, ſiehe, wie das Herze ſchlägt, darf ich auch der Hoffnung leben, daß mein Jammer dich bewegt?

5. Ach! ich habe mißgehandelt mehr, als ich erzehlen kann; ich bin wider dich gewandelt, dein Geſetze klagt mich an, und will mich zum Urtheil reiſſen; ja, es ſpricht: Ich bin nicht werth, daß ich noch dein Kind ſoll heißen, weil ich mich ſo gar verkehrt.

6. Doch, was darf ich gar verzagen? Bin ich ein verlohrnes Kind; will doch dein Kind für mich tragen, was vor Strafen auf mir ſind. JEſus Blut ſchreyt für mich Gnade, Gnade für Gerechtigkeit, ach HERR! waſch in dieſem Bade mein beflecktes Sündenkleid.

7. Nimm das Lamm von meinen Händen, welches noch im Blute trieft; laſſe deinen Grimm ſich wenden, und zerreiß die Urtheilſchrift, die mit JEſu Blut durchſtrichen, und ans Kreuz iſt feſt gemacht; ſo werd ich von allen Flüchen zu dem Segen wiederbracht.

8. Nun, mein Glaube hat gewonnen, du nimmſt meinen Mittler an, daß ich lauter Gnadenſonnen vor die Hölle ſehen kann. Ich bin loß von meinen Sünden, wer ſie ſucht, der wird ſie nun in den Wunden JEſu finden, die genung für alles thun.

9. Ach mein Vater nun aufs neue, und ich wiederum dein Kind, habe Dank für ſolche Treue, die dich mir, mich dir verbindt. Weil ich ſonſten gar nichts habe, als mein armes Herz allein; Ach! ſo nimm die ſchlechte Gabe, mache dir ſie ſelber dein.

10. Hilf, daß ich die Sünde haſſe, die du mir itzund geſchenkt, und mich treulich führen laſſe, wenn dein guter Geiſt mich lenkt; So wird JEſu Kreuz und Leiden nicht an mir verlohren ſeyn, und ſo geh ich dort mit Freuden auch gerecht zum Himmel ein.

Benjamin Schmolke.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.
(G. dur.)

564. Weg, mein Herz, mit den Gedanken, als ob du verſtoßen wärſt, bleib in GOttes Wort und Schranken, da du anders reden hörſt. Biſt du bös und ungerecht? ey, ſo iſt GOtt fromm und ſchlecht; Haſt du Zorn und Tod verdienet? ſinke nicht, GOtt iſt verſühnet.

2. Du biſt, wie die Menſchen alle, angeſteckt mit Sündengift, welches Adam mit dem Falle ſamt der Schlangen angeſtift; aber

aber ſo du kehrſt zu GOtt, und dich beſſerſt, hats nicht Noth: Sey getroſt, GOtt wird dein Flehen und Abbitten nicht verſchmähen.

3. Er iſt ja kein Bär noch Leue, der ſich nur nach Blute ſehnt, ſein Herz iſt zu lauter Treue und zur Sanftmuth angewöhnt: GOtt hat einen Vaterſinn, unſer Jammer jammert ihn, unſer Unglück iſt ſein Schmerze, unſer Sterben kränkt ſein Herze.

4. So wahrhaftig als ich lebe, will ich keines Menſchen Tod, ſondern daß er ſich ergebe an mir aus dem Sündenkoth! GOttes Freund iſt, wenn auf Erd ein Verirrter wiederkehrt, will nicht, daß aus ſeiner Heerde das geringſt entzogen werde.

5. Kein Hirt kann ſo fleißig gehen nach dem Schaaf, das ſich verläuft; ſollſt du GOttes Herze ſehen, wie ſich da der Kummer häuft, wie es dürſtet, ächzt und brennt nach dem, der ſich abgetrennt von ihm und auch von den Seinen, würdeſt du vor Liebe weinen.

6. GOtt der liebt nicht nur die Frommen, die in ſeinem Hauſe ſeynd, ſondern auch, die ihm genommen durch den grimmgen Seelenfeind, der dort in der Höllen ſitzt, und der Menſchen Herz erhitzt, wider den, der, wenn ſich reget, ſein Fuß alle Welt beweget.

7. Dennoch bleibt in Liebesflammen ſein Verlangen allzeit groß, ruft und locket uns zuſammen in den weiten Himmelsſchoos: Wer ſich nun da ſtellet ein, ſuchet frey und los zu ſeyn aus des Satans Reich und Rachen, der macht GOtt und Engel lachen.

8. GOtt und alles Heer hoch droben, dem der Himmel ſchweigen muß, wenn ſie ihren Schöpfer loben, jauchzen über unſre Buß; aber was geſündigt iſt, das verdeckt er, und vergißt, wie wir ihn beleidigt haben, alles, alles iſt vergraben.

9. Kein See kann ſich ſo ergieſſen, kein Grund kann ſo grundlos ſeyn, kein Strom ſo gewaltig flieſſen, gegen GOtt iſt alles klein, gegen GOtt und ſeiner Huld, die er über unſre Schuld alle Tage läſſet ſchweben, durch das ganze Sündenleben.

10. Nun ſo ruh und ſey zufrieden, Seele, die du traurig biſt, was willſt du dich viel ermüden, da es nicht vonnöthen iſt? Deiner Sünden groſſes Heer, wie es ſcheinet, iſt nicht mehr, gegen GOttes Herz zu ſagen, als was wir mit Fingern tragen.

11. Wären tauſend Welt zu finden, von dem Höchſten zugericht, und du hätteſt alle Sünden, ſo darinnen ſind, verricht, wär es viel, doch lange nicht ſo viel, daß das volle Licht ſeiner Gnaden hier auf Erden dadurch könnt erlöſchet werden.

12. Mein GOtt, öffne mir die Pforten ſolcher Gnad und Gütigkeit, laß mich allzeit aller Orten ſchmecken deine Süßigkeit; Liebe mich und treib mich an

an, daß ich dich, ſo gut ich kann, wiederum umfang und liebe, und ja nun nicht mehr betrübe.

Paul Gerhard.

Mel. HErr JEſu Chriſt, du. (A moll.)

565. Weh mir, daß ich ſo oft und viel, als wär ich gar verblendet, geſündigt ohne Maaß und Ziel, von GOtt mich abgewendet, der mir doch nichts, denn lauter Gnad und Wohlthat, ſtets erwieſen hat in meinem ganzen Leben.

2. Weh mir, daß ich vor meinem GOTT mein Herz ſo feſt verſchloſſen, darinnen er mein Schutz in Noth zu ſeyn war unverdroſſen; viel Greuel hab ich drein gebracht, des HErren Gutthat nie bedacht, muthwillig ſie verlaſſen.

3. Mich überzeuget Herz und Sinn, ich muß es frey bekennen, daß ich der größte Sünder bin, darf mich nicht anders nennen: Doch, wenn ich dich, o GOtt! ſchau an, mitnichten ich verzweifeln kann, du kannſt und wirſt mir helfen.

4. Groß iſt zwar meine Miſſethat, die mich bißher beſeſſen; doch iſt weit gröſſer deine Gnad, niemand kann ſie ermeſſen: So groß, o groſſer GOtt, du biſt, ſo groß iſt auch zu ſolcher Friſt bey dir die Gnad und Güte.

5. Die haſt du keinem je verſagt, weil dieſe Welt geſtanden: Wer dir vertraut, und nicht verzagt, wird nimmermehr zu Schanden. Ich bitt, ich fleh ich ſchrey, ich ruf, auf deine Gnad ich wart und hoff, ach laß mich Gnade finden.

6. Jtzt denk ich an die ſchönen Wort, aus deinem Mund gegangen, die ich mit Freuden bald gehört, da du ſprichſt mit Verlangen: Du haſt, o Menſch! zwar Pflicht und Treu hintangeſetzt und ohne Scheu mit andern zugehalten.

7. Doch komm, bereu, was du gethan, laß fremde Buhlen fahren, ich will dich wieder nehmen an, und deine Seel bewahren. Bey dieſem Wort ergreif ich dich, und komm zu dir, glaub ſeliglich, du wirſt mich auch annehmen.

8. Denn ich bin eben dieſe Seel, die andern nachgeſprungen, und ſich von dir, Jmmanuel, in allen Schlamm gedrungen; ich habe fremde Luſt geſucht, die doch zu tröſten nicht vermocht, die wie ein Rauch verſchwindet.

9. Ich bin das ungerathne Kind, das ſich von dir gewendet, und mit dem frechen Weltgeſind ſein Erbtheil hat verſchwendet; dich, als des Lebens Brod, ohn Scheu hintangeſetzt, und wie die Säu mit Trebern ſich gefüllet.

10. Ich habe dir oft widerſtrebt, gefolget meinen Lüſten, und den Begierden nachgelebt, die, was recht iſt, verwüſten. Das höchſte Gut hab ich veracht, auf das, was zeitlich iſt, gedacht, und in der Welt hoch prangen.

11. Darum ſo will ich nackt und blos in meinem Jammer ſterben, ich kann mir meines Vaters Schoos nicht von mir ſelbſt erwerben; ich muß verfaulen nach dem Tod in meinem eignen Miſt und Koth, gleichwie das Vieh verfaulet.

12. Doch aber bitt ich dich, aus Gnad wollſt du nicht mehr gedenken, was ich geübt vor Frevelthat, ins Meer wollſt du ſie ſenken: Die Sünd erlaß, die Straf abführ, ein neues Herze ſchaff in mir, um deines Sohnes willen. J. Heermann.

Vorbereitung zur Beichte und heiligen Abendmahl.

Luc. 11.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin ꝛc. (G. moll.)

566. Wohin, mein Herz, wohin, daß ich ſo elend bin? Ich will nach Zion gehen, daſelbſt vor GOtt zu ſtehen; ach! werden meine Sünden mich auch wohl dorte finden?

2. Ja wohl, die Schuld iſt bloß, und meine Bürde groß, die ich nach Zion trage, daß ich gar billig klage: GOtt werde ſo viel Schulden mitnichten vor ſich dulden.

3. Jedoch getroſt, mein Sinn! wo gieng der Zöllner hin, als ihn die Sünde drückte, und er vor GOtt ſich bückte? Iſt er nicht auch mit Beten zum Tempel eingetreten?

4. So mache dich nur auf, und geh mit vollem Lauf dem Vater in die Armen, er wird ſich dein erbarmen. Er hört an jener Stätte der Traurigen Gebete.

5. Dort iſt der Stuhl geſetzt, der uns mit Troſt ergötzt, beſprengt mit Chriſti Blute, den Traurigen zu gute, die ſich mit Reu und Thränen nach der Vergebung ſehnen.

6. Dort iſt der Gnadenquell: Ach eile, eile ſchnell, wie ſonſt die Hirſche dürſten, zu deinem Gnadenfürſten, er hat ein Wort voll Leben: Die Sünden ſind vergeben.

7. Ach! bring ihm doch ein Herz voll Angſt und voller Schmerz: Die Opfer ſind vor allen, die ihm allein gefallen; wenn Geiſt und Seele ſchmachten, will er ſie nicht verachten.

8. Dort iſt der Sünder Freund, der es ſo treulich meynt: Biſt du nun irre gangen, er wartet mit Verlangen: Er ſuchet, laß dich finden; Er heilt, laß dich verbinden.

9. Es freut ſchon, JEſus ſich, daß er ſein Schäflein dich, wird auf die Achſeln legen, und dich auf guten Stegen zu ſeiner Heerde bringen, die wird mit Freuden ſingen.

10. Der Tiſch iſt auch bereit, wo du die Süßigkeit im Brod und Wein wirſt ſchmecken: Er will die Tafel decken, und dir zum Troſt und Leben ſich ſelbſt zur Köſte geben.

11. Ey nun ſo walle fort, dein JEſus wartet dort; ſo bald du

ihn wirſt ſehen, darfſt du fünf Worte flehen: GOtt, ſey mir Sünder gnädig! Das macht von Sünden ledig.

Benjamin Schmolke.

Mel. Auf meinen lieben GOtt. (G. moll.)

567. Wo ſoll ich fliehen hin, weil ich beſchweret bin mit viel und großen Sünden, wo ſoll ich Rettung finden? Wenn alle Welt herkäme, mein Angſt ſie nicht wegnähme.

2. O JEſu! voller Gnad, auf dein Geboth und Rath kömmt mein betrübt Gemüthe zu deiner großen Güte, laß du auf mein Gewiſſen ein Gnadentröpflein fließen!

3. Ich, dein betrübtes Kind, werf alle meine Sünd, ſo viel ihr in mir ſtecken, und mich ſo heftig ſchrecken, in deine tiefe Wunden, da ich ſtets Heil gefunden.

4. Durch dein unſchuldges Blut, die ſchöne rothe Fluth, waſch ab all meine Sünde, mit Troſt mein Herz verbinde, und ihr nicht mehr gedenke, ins Meer ſie tief verſenke.

5. Du biſt der, der mich tröſt, weil du mich haſt erlöſt, was ich geſündget habe, haſt du verſcharrt im Grabe, da haſt du es verſchloſſen, da wirds auch bleiben müſſen.

6. Iſt meine Bosheit groß, ſo werd ich ihr doch los, wenn ich dein Blut auffaſſe, und mich darauf verlaſſe: Wer ſich zu dir nur findet, all Angſt ihm bald verſchwindet.

7. Mir mangelt zwar ſehr viel, doch was ich haben will, iſt alles mir zu gute erlangt mit deinem Blute, damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer mir ganz entgegen wär, darf ich doch nicht verzagen, mit dir kann ich ſie ſchlagen, dein Blut darf ich nur zeigen, ſo muß ihr Trutz bald ſchweigen.

9. Dein Blut, der edle Saft, hat ſolche Stärk und Kraft, daß auch ein Tröpflein kleine die ganze Welt kann reine, ja gar aus Teufels Rachen frey loß und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, HErr Chriſt, verlaß ich mich, itzt kann ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben, denn du haſt mirs erworben, da du für mich geſtorben.

11. Führ auch mein Herz und Sinn durch deinen Geiſt dahin, daß ich mög alles meiden, was mich und dich kann ſcheiden, und ich an deinem Leibe ein Gliedmaß ewig bleibe.

Joh. Heermann.

Der verlohrne Sohn.

Luc. 15, 19.

M. HErr nicht ſchicke deine R. (G. moll.)

568. Zu dir, GOtt im Himmel droben, meine Stimm ich hab erhoben: Ich, dein ungerathner Sohn, komm aus Noth zum Gnadenthron. Weil mein Erb und Gut verzehret, mein Herz in ſich, Vater, kehret

kehret; weil ich ſchändlich darbe nu, lauf ich dir, mein Vater, zu.

2. Ach! mein Vater, darf ichs wagen, und zu dir mein Vater ſagen? Ich habs übel ausgericht: Ach mein Vater zürne nicht, daß ich mich noch unterſtehe, und dir unter Augen gehe! Ich bin nicht werth, daß ich wohl fort dein Sohn mehr heiſſen ſoll.

3. Ich, dein Kind, nach deinem Bilde fromm erſchaffen, bin ſo wilde worden, daß ich nicht mehr hör, ob du mich ſchon rufeſt ſehr: Ich bin zu dem wilden Haufen der Weltkinder ausgelaufen: Mich zu ihrem Praß geſellt, und denſelben gleich geſtellt.

4. Drum in dieſem Sündenorden dein Bild ganz zum Scheuſal worden, daß es ſchrecklich von Figur, und gar böſe von Natur, dran nichts gutes mehr zu finden, weil ich mich in lauter Sünden, in Neid, Geiz, Zorn, Uebermuth, wie die Säu gewelzt im Koth.

5. Mein Kleid iſt entzwey gegangen, drinn ich vor dir ſollte prangen; der Rock meiner Heiligkeit iſt voll lauter Eitelkeit, lauter Lumpen böſer Stücken, die ſich nicht mehr laſſen flicken; für Unglauben hält kein Stich, drum ich Bettler ſchäme mich.

6. Leib und Seel hab ich verſpielet, drum der Teufel dahin zielet, wie er mich zum Sklaven mach ſeines Reichs, da ich hernach, ewig müßt im Hunger ſtecken; weil ich mir ſo wohl ließ ſchmecken das Gemüß der böſen Luſt, hat michs all mein Gut gekoſt.

7. Weil ich den Leib wollte füllen, kann ich mir die Seel nicht ſtillen mit Geld, Wolluſt, Gunſt und Ehr, und dergleichen Trebern mehr. Alles, alles iſt verlohren. Ach, weh, wär ich nie gebohren! beſſer, als das Angeſicht meines Vaters ſehen nicht.

8. Ach! was ſoll ich nun anfangen? Iſt es möglich zu erlangen, daß ich vor dich kommen mag, und dir meinen Jammer klag? Ja, ich kenne dein Gemüthe, deine väterliche Güte; dein Herz bricht dir endlich doch, daß dich meiner jammert noch.

9. Denn du Tag und Nacht ausſtreckeſt, und dein Arme zu mir reckeſt: wenn ich noch gar ferne bin, läufſt du mir entgegen hin, läßt mir winken und zuruffen, daß die Thür der Gnaden offen, und wo nur die Sünde leid, auch der Zutritt ſey bereit.

10. Ja du haſt gar theu'r geſchworen, daß niemand ſoll ſeyn verlohren, der der Sünden Schuld erkennt, ſich zu Chriſti Leiden wendt. Wer im Glauben Chriſtum faſſet, ſich ſelbſt, Welt und Sünde haſſet, richtet Freud im Himmel an, weil er wahre Buß gethan.

11. Drum, auf ſolch dein Wort und Schwören, will ich, Vater, zu dir kehren, Vater, nimm mich auf in Huld, rechne nicht mehr alte Schuld! Der

den Schächer und Manaſſen nicht verzweifeln wollen laſſen mitten in dem Sündenlauf, nimm auch mich zu Gnaden auf!

12. Wenn ich meine Sünd beweine, mir im Gnadenblick erſcheine, Petrus gleich und Magdalen, laß mich auch vom Fall aufſtehn, daß ich künftig beſſer wandle, mit Zachäus redlich handle, und dich nicht zu Zorn beweg auf dem alten Sündenſteg.

13. Und daß ich daran gedenke, deinen neuen Geiſt mir ſchenke, der mir ſey der Liebe Pfand, wie ein Ring an meiner Hand, mit der reinen weißen Seide, Chriſti Unſchuld mich bekleide, in Geduld und Heiligkeit, Glauben und Beſtändigkeit.

14 Zeuch mir Schuh an meine Füſſe, daß ſie niemand hindern müſſe, eilend mich zu tragen hin, da ich hin geladen bin. So will ich mich unterſtehen, zu dem Gnadenmahl zu gehen, das du zugerichtet haſt deinem Sohn, als einem Gaſt.

15. Da mir Chriſti Leib zur Speiſe, ſein Blut zum Trank gleicher Weiſe, wird gereichet wunderlich, weil mein Herze ſuchet dich. Dieſen Tiſch und Gnadenzeichen laß mich Hungrigen erreichen; ſo wird meine Seele ſatt, und ſie volle Gnüge hat.

16. Ja ihr wird damit gegeben Troſt, Heil, Seligkeit und Leben. Selig iſt der treue Knecht, der dir, Vater, dienet recht! Selig der ſich deinen Willen hier befleißet zu erfüllen, der hat ewig großen Lohn aus Gnaden dort davon.

David von Schweinitz.

XXV. Abendmahls-Lieder.

Das Gaſtgeboth der Liebe.
Mel. Meinen JEſum laß ich.
(G. dur.)

569. Allergrößter Menſchenfreund, der du giengeſt an dein Leiden, haſt du es ſo treu gemeynt, und dich ſelbſten zu beſcheiden. Ach! das iſt ein Teſtament, das nicht ſeines gleichen kennt.

2. Laß mich dieſes Wundermahl niemals ohne Dank betrachten, und in dieſem Jammerthal vor mein beſtes Labſal achten; ja, bereite mich ſehr wohl, wenn ich es gebrauchen ſoll.

3. In der allerletzten Nacht, da dich Judas hat verrathen, haſt du ein ſolch Mahl gemacht deiner großen Wunderthaten; ſolcher Liebe Herrlichkeit dämpfen keine Dunkelheit.

4. Wenn ich hier zu Tiſche geh, ſo vertreib die Nacht der Sünden, daß ein Licht in mir entſteh, dich, o wahres Licht! zu finden, das einmal die Todesnacht mir zum hellen Himmel macht.

5. Du

5. Du giebſt Brodt, und doch dabey deinen Leib uns zu genieſſen. Du ſprichſt, daß dein Blut hier ſey, und ich ſeh den Wein nur flieſſen. Das Geheimniß iſt ſehr groß, und der Glaube faßt es blos.

6. Laß mich die Vernunft doch hier durch dein Wort gefangen nehmen, und mit ſehnlicher Begier deiner Stiftung mich bequemen. Wer mich hier mit Zweifel plagt, hört ein Wort: Du haſts geſagt.

7. Wie das Brodt uns ſonſt gedeyt, alſo ſtärkt dein Leib die Seele; wie der Wein das Herz erfreut, ſo giebt deiner Wunden Höle einen Wein, der uns entzückt, und im Tode ſelbſt erquickt.

8. O du liebes Gaſtgeboth, da die Liebe Tafel decket, wo man lauter Himmelsbrodt, Koſt und Moſt des Lebens ſchmecket, wo der Wirth ſich ſelbſt verſpeiſt, Trank und Kellermeiſter heißt.

9. Süſſer JEſu! laß mich oft deine Süßigkeit hier ſchmecken, wenn du mir wirſt unverhoft eine Gnadentafel decken; ich bin ganz vor Liebe krank nach dergleichen Speis und Trank.

10. Aber laß mich würdiglich dieſes Dank- und Denkmahl halten, ſonſten würde über mich Zorn und Ungenade walten. Wer hier will zu Gaſte gehn, muß in Buß und Glauben ſtehn.

11. Schrecklich iſt, was Paulus ſpricht: Wer unwürdig ißt, und trinket, ißt und trinkt ihm das Gericht. Drum, wenn mir dein Finger winket, gieb mir vor die Prüfung ein, ehe ich hier dein Gaſt will ſeyn.

12. JEſu, wahres Himmelsbrodt! ſüſſer Trank aus Edens Reben, laß doch dieſem Gaſtgebot keinen Irrthum widerſtreben, halt mit uns dein Teſtament bis an unſer letztes End.

Benjamin Schmolke.

Mel. Wie ſchön leuchtet der 2c.
(E. oder Dis dur.)

570. Ach mein herzliebſter ſchönſter Gaſt, der du mich itzt beſuchet haſt, ach laß mich dich doch ſehen! Mein finſtres Herz iſt voller Rauch, der Seelen Augen ſtarren auch, laß deinen Glanz aufgehen, daß dich brünſtig, nach Verlangen, mög umfangen meine Seele, und ſich länger nicht mehr quäle.

2. Sie, als zur ſteten lieben Braut, haſt du ja ſelbſt dir anvertraut, jetzt iſt ſie dir vermählet: In Ewigkeit bleibt ſie nun dein, ach gieb doch, was zum Schöne ſeyn an deinem Schmuck ihr fehlet, daß ſich fürſtlich dir in allen zu gefallen ſie geberde, und nicht Sündenmagd mehr werde.

3. Wohlan, mein liebſter JEſu Chriſt, weil ja dein ernſter Wille iſt, forthin in mir zu leben, ſo richte ſelbſt den Tempel zu nach deiner angenehmen Ruh, laß deinen Geiſt drob ſchweben, der ſich täglich mög ergieſſen und einflieſſen in mein Leben, und der Andacht Glanz mir geben.

4. Das reine Glaubensgold allhier

allhier erſchimmre weit vor andern für, der Demuth edle Zierde, die reiche Liebstapezerey ſamt feſter Hoffnung ſchöne ſey, voll himmliſcher Begierde. Endlich laß mich deinen Willen ganz erfüllen, laß mich leben dir forthin, nicht mir ergeben.

5. Ach HERR! nun bin ich gänzlich dein, du ſelber wirſt in mir auch ſeyn, und ich ſoll in dir bleiben. Was Wunderliebe ſchmeck ich doch? ach! wer wird dieſe Würde noch zur Gnüge recht beſchreiben? Nach ſich zieht mich mit ſo warmen Liebesarmen dieſer König, dem die Welt ſelbſt iſt zu wenig.

6. Mein Fleiſch iſt weiter nicht mehr mein, nicht ſoll es Sündendiener ſeyn, du haſts in dich verſetzet. Jetzt biſt du, HERR, der treue Hirt, der ſein arm Schäflein weiden wird in dem, wo ſichs ergötzet. Führ mich freundlich auf die Auen, wo wir ſchauen Luſt der Seelen, Sündenangſt laß mich nicht quälen.

Chriſtus der Wirth und die Koſt.

Mel. Freu dich ſehr, o meine rc. (G. dur.)

571. Ach Gnad über alle Gnaden! heiſſet das nicht Gütigkeit? JEſus hat uns ſelbſt geladen zu dem Tiſch, den er bereit. JEſus bittet ſelbſt zu Gaſt, daß wir aller Sorgenlaſt, aller Sünd und Noth entnommen zu dem Freudenmahle kommen.

2. JEſus Chriſtus will uns ſpeiſen, und auch ſelbſt die Speiſe ſeyn: Heiſſet das nicht Gnad erweiſen? O mein liebſtes JEſulein: Solches iſt an keinem Ort, o mein liebſter Seelenhort! ſonſt gehöret, noch geſehen, es iſt ſonſt noch nie geſchehen.

3. Haſt du dich doch ſchon gegeben unſertwegen in den Tod, daß wir möchten wieder leben frey von aller Quaal und Noth; aber deiner Liebe Macht hat dich auch dahin gebracht, daß du deinen Leib uns ſchenkeſt, und mit deinem Blut uns tränkeſt.

4. Hier ſieht man dein treu Gemüthe, du biſt ſonſt der Arzt allein, doch willſt du aus lauter Güte auch die Arzney ſelbſten ſeyn: Du giebſt dich ſelbſt uns zu Theil, daß wir möchten werden heil von den tiefen Seelenwunden, die ſonſt waren unverbunden.

5. Ach! zu dir komm ich geſchritten, o mein liebſter JEſu Chriſt! und will dich im Glauben bitten, weil vor mich bereitet iſt jetzo dein Genadentiſch, daß ſich meine Seel erfriſch, die vor Hunger ganz vergehet, wenn mir deine Kraft entſtehet.

6. Ach! ſo wolleſt du mich laben mit dem rechten Himmelsbrodt, und mit reichen Troſt begaben wider Hölle, Noth und Tod. Ach! laß doch die Lebensquell mich auch machen weiß und hell! Tränke mich, eh ich verderbe, und für Seelenangſt erſterbe.

7. Zu dir ſoll ich jetzt nun ſchicken mein ganz müd und mattes Herz; ach! das wolleſt du erquicken, weil es faſt vergeht für Schmerz. O mein Arzt! du kannſt allein mich von Sünden machen rein, du alleine kannſt mich heilen von der Sünden Eiterbeulen.

Mel. Meinen JEſum laß ich. (D. oder G. dur.)

572. Auf, mein Herze, rüſte dich, JEſus läßt zur Tafel laden, ſeine Stimme ruft auch mich voller Liebe, voller Gnaden: Komm, mein Schäflein, hier iſt Koſt, komm, mein Freund, trink Freudenmoſt.

2. Sey willkommen Himmelbrodt, ſey willkommen, Trank voll Leben: Arzney wider Noth und Tod, die mir JEſus Hand gegeben. Theurer Leib, ach! theures Blut, meiner Seelen höchſtes Gut.

3. Küßt, ihr Lippen, meinen Freund, er iſt voller Süßigkeiten; Augen weint, vor Freuden weint, über ſolche Liebesbeuten. JEſus Liebe roth und weiß, Leib und Blut mein Ehrenpreis.

4. Ach ſo ſenke dich in mich, ich will mich in dich verſenken; Niemand trennt uns ſicherlich, weil wir uns einander ſchenken: Leib und Blut iſt hier dein Pfand meinem Herzen, Mund und Hand.

5. Du biſt nun mein Fleiſch und Blut, ich ein Glied an deinem Leibe. Trotz ſag ich der Höllengluth, daß ſie mich zum Zweifel treibe. Brief und Siegel hab ich hier, JEſus wohnet ſelbſt in mir.

6. Seele, geh mit Freuden heim, denn mein Herz iſt voller Lachen, und mein Mund voll Honigſeim, über ſolchen Wunderſachen. Schau, daß Chriſti Leib und Blut auch bey dir die Würkung thut.

7. Denk an deines JEſu Pein, und an ſeine Todesſchmerzen. Wandle für dem Reinen rein, gieb ihm Ruhm mit Mund und Herzen, ſo wirſt du im Glauben ſchön einſt zur Himmelstafel gehn.

Benjamin Schmolke.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc. (A. dur.)

573. Da ich mich hier eingefunden, mit zum Abendmahl zu gehn; ach! ſo ſeh ich deine Wunden, liebſter JEſu, offen ſtehn. Und dieſelben öffnen mir auch zugleich die Himmelsthür, daß ich einſt dahin gelange, und in deiner Klarheit prange.

2. Meine Seele wird entzücket, da dich nur der Glaube ſieht, und dein brünſtig Herz erblicket, das von heiſſer Liebe glüht; was vor Luſt wird erſt geſchehn, wenn ich dich kann ſchauend ſehn? wenn ich dir im Schooſe liege, und mich ewig da vergnüge?

3. Ach du biſt nicht nur dort oben, wo dein Vater dich erhöht, wo dich tauſend Enge loben, und der Thron des Höchſten

ſten ſteht; ſondern warlich ja auch hier iſt dein Leib und Blut in mir: Denn ich dieſe theure Gabe mit dem Mund empfangen habe.

4. Weg, Vernunft, mit allem Scheine! weg, verkehrter Menſchenwahn! ſeh ich gleich nur Brodt mit Weine, und ich nicht begreifen kann, wie man JEſum da genießt, weils ein groß Geheimniß iſt, will ich ſeinen Worten gläuben, und gewiß im Glauben bleiben.

5. Weg auch, Welt, mit allem Schätzen, weg mit allem weit und breit, du kannſt mich mit nichts ergötzen, hier iſt meine Seligkeit. Mein iſt JEſus, hab ich den, will ich Glück und Gut verſchmähn, wo ich dieſen Schatz nicht finde, noch mein Herz mit ihm verbinde.

6. Ich bin nun nicht mehr der meine, denn ich lebe ganz in dir; du biſt auch nicht mehr der deine, denn du lebeſt ganz in mir. JEſu, JEſu, du biſt mein, JEſu, JEſu, ich bin dein Glaubenskraft und Liebesflammen halten dich und mich zuſammen.

7. Freudig leb ich meine Tage, traurig macht mich keine Noth, ungeduldig keine Plage, ſchrecklich iſt mir auch kein Tod. JESUS lebt, ſo ſterb ich nicht, und in ſolcher Zuverſicht fahr ich erdenſatt und müde hin zu ihm in Freud und Friede.

Erdm. Neumeiſter.

Mel. Nun freut euch lieben C.
(G. dur.)

574. Du Lebensbrodt, HErr JEſu Chriſt, mag dich ein Sünder haben, der nach dem Himmel hungrig iſt, und ſich mit dir will laben? ſo bitt ich dich demüthiglich, du wolleſt recht bereiten mich, daß ich recht würdig werde.

2. Auf grüner Auen wolleſt du mich dieſen Tag, HErr, leiten, dem friſchen Waſſer führen zu, den Tiſch für mich bereiten; Ich bin zwar ſündlich, matt und krank, doch laß mich deinen Gnadentrank aus deinem Becher ſchmecken.

3. Du angenehmes Himmelbrodt, du wolleſt mir verleihen, daß ich in meiner Seelennoth zu dir mag kindlich ſchreyen; Dein Glaubensrock bedecke mich, auf daß ich möge würdiglich an deiner Tafel ſitzen.

4. Tilg allen Haß und Bitterkeit, o HErr, aus meinem Herzen; laß mich die Sünd in dieſer Zeit bereuen ja mit Schmerzen: Du heißgebratnes Oſterlamm, du meiner Seelen-Bräutigam, laß mich dich recht genieſſen.

5 Zwar bin ich deiner Gunſt nicht werth, als der ich jetzt erſcheine mit Sünden allzu viel beſchwert, die ſchmerzlich ich beweine. In ſolcher Trübſal tröſtet mich, HErr JEſu, daß du gnädiglich der Sünder dich erbarmeſt.

6. Ich bin ein Menſch, krank

von

von der Sünd, laß deine Hand mich heilen, erleuchte mich denn ich bin blind, du kannſt mir Gnad ertheilen: Ich bin verdammt, erbarme dich; ich bin verlohren, ſuche mich, und hilf aus lauter Gnaden.

7. Mein Bräutigam, komm her zu mir, und wohn in meiner Seelen: Laß mich dich küſſen für und für, und mich mit dir vermählen. Ach laß doch deine Süſſigkeit für meine Seele seyn bereit, und ſtille ihren Jammer.

8. Du Lebensbrodt, HErr JEſu Chriſt, komm ſelbſt dich mir zu ſchenken, o Blut, das du vergoſſen biſt, komm eiligſt mich zu tränken. Ich bleib in dir, und du in mir, drum wirſt du, meiner Seelen Zier, auch mich dort aufwecken. J. Riſt.

Mel. Machs mit mir GOtt.
(Dis dur.)

575. Geduldigs Lämmlein, JEſu Chriſt, der du all Angſt und Plagen, all Ungemach zu dieſer Friſt geduldig haſt getragen, verleih mir auch zur Leidenszeit Gedult und alle Tapferkeit.

2. Du haſt gelitten, daß auch ich dir folgen ſoll und leiden, daß ich mein Kreuze williglich ertragen ſoll mit Freuden; Ach! möcht ich doch im Kreuz und Pein geduldig wie ein Lämmlein ſeyn.

3. Ich wünſche mir von Herzensgrund, um dich geſchlacht zu werden, und was noch mehr, zu dieſer Stund gekreuzigt ſtehn auf Erden: doch aber wünſch ich auch dabey, daß ich ein Lämmlein JEſu ſey.

4. Laß kommen alles Kreuz und Pein, laß kommen alle Plagen, laß mich veracht, verſpottet ſeyn, verwundt und hart geſchlagen: Laß aber auch in aller Pein mich ein gedultigs Lämmlein ſeyn.

5. Ich weiß, man kann ohn Kreuz und Leid zur Freude nicht gelangen, weil du in deine Herrlichkeit ſelbſt biſt durchs Kreuz gegangen: Wer nicht mit dir leidt Kreuz und Pein, ſoll auch mit dir nicht ſelig ſeyn.

6. Drum GOttes lamm, ach waſche du mich ſelbſt mit deinem Blute, das mir durch dich, du Seelenruh, die Trübſaal komm zu gute: In deine Wunden leg ich mich, und leid und ſterb geduldiglich.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.
(E. oder Dis dur.)

576. GOtt Lob, der Tag bricht nun herein, an dem mich GOtt geladen ein, an ſeinem Tiſch zu eſſen. Das Freudenmahl ſteht ſchon bereit, der ſüſſen Trachten Trefflichkeit macht mich der Welt vergeſſen. Hülle, Fülle, lieblichs Weſen auserleſen will ſich weiſen, und mein Herz mit Wonne ſpeiſen.

2. Du haſt mich nicht allein bewacht, du ſchönſter Bräutigam dieſe Nacht, daß mich kein Fall konnt rühren; du ſtehſt auch jetzt und wartſt auf mich, ſobald der Morgen zeiget ſich, zur Hoch-

zeit mich zu führen, ſüſſe Küſſe, Liebesbrünſte, treue Günſte, Freundſchaftsflammen wechſeln ſich bey dir zuſammen.

3. Wer bin ich doch, ich arme Braut, daß ſich mein Herz mit dir vertraut? Wie ſchlecht iſt meine Schöne? Ich bin voll Wunden, Blut und Schmerz, und doch liebt mich dein treues Herz, das macht, daß ich mich ſehne, ſchmerzlich, herzlich, voller Thränen, Wunſch und Stöhnen, mit Verlangen dich, mein Liebſter, zu umfangen.

4. Drum komm ich nun, und ſtell mich ein. Ach! laß mich doch recht würdig ſeyn, Schatz, deiner zu genieſſen: Schmück meiner Seelen innres Haus mit Glaubensgolde reichlich aus, daß ich mit meinen Füſſen ſtehe, gehe mit den Choren ein zum Thoren deiner Freuden, mich mit dir in Luſt zu weiden.

5. Brenn meinen Glauben freudig an, die Andacht halt mich in der Bahn, auf dich allein zu ſinnen. Steur Welt und Teufel, Fleiſch und Blut, daß mich nichts hindre an dem Gut, das ich heut ſoll gewinnen. Stöhre, wehre Erdgedanken, daß in Schranken ſie verbleiben, und mich nicht aufs Eitle treiben.

6. Laß mich bedenken, wo ich ſey, wend Zweifel ab und Heucheley: mein Herz ſey dir verpfändet. Du wirſt es thun, du läſſeſt ja nicht unvollkommen ſeyn, was da mit deiner Hülf ſich endet. Durch dich will ich frölich eſſen und ermeſſen deine Milde, die du ſetzeſt mir zum Schilde.

7. Zum Schilde wider Tod und Höll und alles andre Ungefäll, das mich will unterdrücken. Wie man beym Zehrgeld glücklich reiſt; ſo, wen dein Leib und Blut geſpeiſt, den wird kein Mangel drücken: Frölich, ſelig kann er wallen mit Gefallen durch das Leben, keine Noth wird er erleben.

8. HErr JEſu Chriſt, hiemit will ich zu deiner Tafel finden mich, ich traue deinem Rufen; der du die Sünder ladeſt ein, du wirſt mir auch genädig ſeyn, drum will ich auf dich hoffen. Mit dir ſoll mir mein Erkühnen fruchtbar dienen und gelingen, Dank werd ich dir dafür bringen.

9. GOTT Vater, der die Sterne führt, der in den Lüften hoch regiert, dein Name ſey gefeyret, dein Reich herrſch in uns, und dein Will halt alle Lüſte zahm und ſtill. Es werd uns Brodt geſteuret. Glinde Sünde ſey vergeben, wie auch eben wir thun gern: Reizung, Noth ſteh von uns ferne.

Abendlied eines Communicanten.

Mel. Freu dich ſehr, o meine. (G. dur.)

577. GOtt, mein Herze Dank dir ſendet, weil mit Wohlthun dieſer Tag angefangen und vollendet, ſo daß ich mit Jauchzen ſag: Ich bin

bin aller Sünden loß, ruhe ſanft in JEſu Schoos: Ich bin JEſu Braut heut worden, ſteh in ſeinen Liebesorden.

2. Ich hab nun das ewge Leben, weil mir iſt im Brodt und Wein JEſu Fleiſch und Blut gegeben, ich bin JEſu, JEſus mein, ſterb des ewgen Todes nicht, leb und komm nicht ins Gericht: JEſus Blut im Grab mich decket, und am Jüngſten Tag erwecket.

3. GOtt, der du zu meiner Freude mich bewirth, gelabt, getröſt, und aus Lieb geſchenket heute das, womit du mich erlöſt; meines JEſu Leib und Blut mache ferner alles gut, daß, mein GOtt, mit Leib und Seele ich mich dir forthin befehle.

4. JEſu, du mein guter Hirte, mich, dein Schäflein, ſchließ in dich, ferner es, wie heut, bewirthe, und gieb, daß es beſſre ſich: Wehre, weils mit dir geſpeiſt, daß es Satan nicht zerreißt, ſondern mög in deinen Wunden finden ſeine Ruheſtunden.

5. Heilger Geiſt, hilf früh und ſpate, wie du mir geholfen heut, tröſte mich mit That und Rathe in der letzten Lebenszeit, daß ich Chriſti Leib und Blut hab genoſſen mir zu gut, und hilf, daß ich deſſen Stärke ſtets und auch im Tode merke.

6. Der HErr, der mich ſpeiſt zum Leben, ſegne und behüte mich; der HErr, der zur Speis ſich geben, der erleuchte mich durch ſich; der HErr, der mich führt zur Speis, geb mir Friede, ihm zum Preis, und erquick an Seel und Muthe mich mit JEſu Leib und Blute.

In bekannter Melodie.

(G. dur.)

578. GOtt ſey gelobet und gebenedeyet, der uns ſelber hat geſpeiſet mit ſeinem Fleiſch und mit ſeinem Blute, das gieb uns, HErr GOtt, zu gute. Kyrieleiſon.

2. HERR, durch deinen heiligen Leichnam, der von deiner Mutter Maria kam; und das heilige Blut, hilf uns HERR, aus aller Noth! Kyrieleiſon.

3. Der heil'ge Leichnam iſt für uns gegeben zum Tod, daß wir dadurch leben; Nicht größre Güte könnte er uns ſchenken, dabey wir ſein ſolln gedenken. Kyrieleiſon.

4. HErr, dein' Lieb' ſo groß dich gezwungen hat, daß dein Blut an uns groß Wunder that, und bezahlet unſre Schuld, daß uns GOTT iſt worden huld. Kyrieleiſon.

5. GOTT geb uns allen ſeinen Gnadenſegen, daß wir gehn auf ſeinen Wegen, in rechter Lieb' und brüderlicher Treue, daß uns die Speis nicht gereue. Kyrieleiſon.

6. HErr, dein'n heil'gen Geiſt uns immer laß, der uns geb zu halten rechte Maaß, daß dein arme Chriſtenheit, leb in Fried und Einigkeit. Kyrieleiſon.

D. Martin Luther.

Morgenlied eines Communicanten

Mel. Freu dich ſehr, o meine. (G. dur.)

579. GOtt ſey Lob, der Tag iſt kommen, da ich JEſu werd vertraut, da ich aller Schuld entnommen, werd in GOttes Huld geſchaut. GOtt ſey Lob, daß mir bereit iſt des Lammes Hochzeit heut, da mir GOtt zum ewgen Leben will den ganzen JEſum geben.

2. GOTT, ich komm bey frühem Morgen zu dir, als ein liebes Kind, leg in dein Vatersſorgen mich mit Leib und Seel geſchwind; Abba, Vater, ſorg für mich, daß ich ja heut würdiglich als dein Gaſt bey dir erſcheine, und mit JEſu mich vereine.

3. Chriſte, du Lamm GOttes, höre, weil du trägeſt meine Sünd, als mein Schatz und Wirth, bekehre deine Braut, dein Schäflein ſind, deiner Güte ich vertrau, führe mich auf grüner Au, ſpeiſe mich, mir ſelbſt zu gute, heut mit deinem Leib und Blute.

4. Heilger Geiſt, den ich umfaſſe, bleibe heut und ſtets bey mir, mich mit Beyſtand nicht verlaſſe, ſondern hilf, daß ſelig hier, mir zum Nutze, GOtt zum Preiß, ich genieß die Himmelsſpeis, daß ich dadurch chriſtlich lebe, freudig meinen Geiſt aufgebe.

5. Nun ich lieg dir, GOtt, zu Füſſen, GOttes Liebe ſchmücke mich, meines JEſu Blutvergieſſen mache würdig mich durch ſich. Hilf mir drauf, du Vaterherz! Hilf mir JEſu Tod und Schmerz! Hilf mir, Tröſter, heut auf Erden, daß ich möge ſelig werden.

Im Hingeben zum Altar.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind. (G. dur.)

580. Guter Hirte, JEſu Chriſt, dir ſey Lob und Dank gegeben für dein theures Abendmahl, das uns dient zum Himmelsleben, und frey macht von allen Sünden, ſo oft wir uns dazu finden.

2. Siehe, JEſu, dieſesmal ſind wir auch allhier vorhanden, deinen wahren Leib und Blut, wider unſre Sündenſchanden, zu genieſſen, und dein Leiden zu verkündigen mit Freuden.

3. Ach HErr JEſu! ſchenke uns deines guten Geiſtes Gaben, daß wir alleſammt darzu mögen rechte Herzen haben, dich mit Glauben zu empfangen, und dir ſtetig anzuhangen.

4. Schaff uns neu durch dieſe Koſt, daß wir alles Böſe laſſen, und nur dich und dein Geheiß, und was himmliſch iſt, erfaſſen. Ach! gieb es durch deinen Namen, JEſu, liebſter JEſu. Amen.

M. HErr GOtt dich loben ꝛc. (B oder A. dur.)

581. HErr JEſu Chriſt, dein theures Blut iſt meiner Seelen höchſtes Gut, das ſtärkt,

ſtärkt, das labt, das macht allein mein Herz von allen Sünden rein.

2. Dein Blut mein Schmuck mein Ehrenkleid, dein Unſchuld und Gerechtigkeit macht, daß ich kann vor GOtt beſtehn, und zu der Himmelsfreud eingehn.

3. O JEſu Chriſte, GOttes Sohn, mein Troſt, mein Heil, mein Gnadenthron, dein theures Blut, dein Lebensſaft, giebt mir ſtets neue Lebenskraft.

4. HErr JEſu, in der letzten Noth, wenn mich ſchreckt Teufel, Höll und Tod, ſo laß ja dieß mein Labſal ſeyn, dein Blut mach mich von Sünden rein.

Mel. HErr JEſu Chriſt, du.
(A. moll.)

582. HErr JEſu Chriſt, du höchſtes Gut, du Brunnquell aller Gnaden, wir kommen deinen Leib und Blut, wie du uns haſt geladen, zu deiner Liebe Herrlichkeit, und unſrer Seelen Seligkeit, zu eſſen und zu trinken.

2. O JEſu, mach uns ſelbſt bereit zu dieſem hohen Werke, ſchenk uns dein ſchönes Ehrenkleid, durch deines Geiſtes Stärke: Hilf, daß wir würdge Gäſte ſeyn, und werden dir gepflanzet ein zum ewgen Himmelsweſen.

3. Bleib du in uns, daß wir in dir auch bis ans Ende bleiben, laß Sünd und Noth uns für und für von dir nicht wieder treiben, bis wir durch deines Nachtmahls Kraft, zum Auserwählten fortgeſchafft, und ewig ſelig werden.

Mel. Nun lob mein Seel den.
(G. dur.)

583. HErr JEſu, meine Liebe, ich hätte nimmer Ruh und Raſt, wo nicht feſt in mir bliebe, was du für mich geleiſtet haſt; es müßt in meinen Sünden, die ſich ſehr hoch erhöhn, all meine Kraft verſchwinden, und wie ein Rauch vergehn, wenn ſich mein Herz nicht hielte zu dir und deinem Tod, und ich nicht ſtets mich fühlte an deines Leidens Noth.

2. Nun weißt du meine Plagen, und Satans, meines Feindes Liſt; wenn meinen Geiſt zu nagen er emſig und bemühet iſt; da hat er tauſend Künſte, von dir mich abzuziehn: bald treibt er mir die Dünſte des Zweifels in den Sinn; bald nimmt er mir dein Meynen und Wollen aus der Acht, und lehrt mich ganz verneinen, was du doch feſt gemacht.

3. Solch Unheil abzuweiſen, haſt du, HERR, deinen Tiſch geſetzt, da läſſeſt du mich ſpeiſen ſo, daß ſich Mark und Bein ergötzt. Du reichſt mir zu Genieſſen dein theures Fleiſch und Blut, und läſſeſt Worte fließen, da all mein Herz auf ruht: Komm, ſprichſt du, komm und nahe dich ungeſcheut zu mir, was ich dir geb, empfahe, und nimms getroſt zu dir.

4. Hier iſt im Brodt vorhanden mein Leib, der dargegeben wird

wird zum Tod und Kreuzesbanden für dich, der ſich von mir verirrt: Im Wein iſt, was gefloſſen zur Tilgung deiner Schuld, mein Blut, das ich vergoſſen in Sanftmuth und Gedult. Nimm beydes mit dem Munde, und denk auch mit dabey, wie fromm im Herzensgrunde ich, dein Erlöſer ſey.

5. HErr, ich will dein gedenken, ſo lang ich Luft und Leben hab, und bis man mich wird ſenken an meinem End ins finſtre Grab. Ich ſehe dein Verlangen nach meinem ewgen Heil; am Holz biſt du gehangen, und haſt ſo manchen Pfeil der Trübſal laſſen dringen in dein unſchuldigs Herz, auf daß ich möcht entſpringen, des Todes Pein und Schmerz.

6. So haſt du auch befohlen, daß, was den Glauben ſtärken kann, ich bey dir ſollte holen, und ſoll doch ja nicht zweifeln dran, du habſt für alle Sünden, die in der ganzen Welt bey Menſchen je zu finden, ein völligs Löſegeld und Opfer das beſtehet vor dem, der alles trägt, in dem auch alles gehet, bezahlet und erlegt.

7. Und das ja mein Gedanke, der voller Falſchheit und Betrug, nicht im geringſten wanke, als wär es dir nicht Ernſt genug, ſo neigſt du dein Gemüthe, zuſammt der rechten Hand, und giebſt mit großer Güte mir das hochwerthe Pfand zu eſſen und zu trinken: Iſt das nicht Troſt und Licht dem, der ſich läßt bedünken, du wolleſt ſeiner nicht?

8. Ach HErr! du willſt uns alle, das ſagt uns unſer Herze zu. Die, ſo der Feind zu Falle gebracht, rufſt du zu deiner Ruh. Ach hilf, HERR! hilf uns eilen zu dir, der jederzeit uns alleſammt zu heilen geneigt iſt und bereit. Gieb Luſt und heilges Dürſten nach deinem Abendmahl, und dort mach uns zu Fürſten im güldnen Himmelsſaal. Paul Gerhard.

Mel. HErr JEſu Chriſt, du. (A. moll.)

584. Ich komm jetzt als ein armer Gaſt, o HErr! zu deinem Tiſche, den du für mich bereitet haſt, daß er mein Herz erfriſche, wenn mich der Seelen Hunger nagt, wenn mich der Durſt des Geiſtes plagt, bis ich den Schweiß abwiſche.

2. Nun ſprichſt du Seelenbiſchof dort: Ich bin das Brodt zum Leben, dieß Brodt treibt auch den Hunger fort, den ſonſt nichts mag aufheben: Ich bin der Trank, wer gläubt an mich, dem wird der Durſt nicht ewiglich im Herzen Stiche geben.

3. Drum führe mich, o treuer Hirt! auf deine Himmelsauen, bis meine Seel erquicket wird, wenn du ſie läſſeſt ſchauen die Ströme deiner Gütigkeit, die du für alle haſt bereit, ſo deiner Hut ſich trauen.

4. Ich armes Schäflein ſuche dich

dich auf deiner grünen Weide, dein Lebensmanna ſpeiſe mich, zum Troſt in allem Leide: es tränke mich dein theures Blut, auf daß mich ja kein falſches Gut von deiner Liebe ſcheide.

5. Gleichwie des Hirſches mattes Herz nach friſchen Waſſer ſchreyet; ſo ſchreyet auch mein Seelenſchmerz: ach laß mich ſeyn befreyet von meiner ſchweren Sündenpein, und ſchenke mir die Troſtfluth ein, denn bin ich benedeyet.

6. Vor allem aber wirk in mir ein ungefärbte Reue, daß wie vor einem wilden Thier, ich mich vor Sünden ſcheue: Wirf mir den Rock des Glaubens an, der dein Verdienſt ergreifen kann, damit mein Herz ſich freue.

7. Entzünd in mir die Andachtsbrunſt, daß ich die Welt verlaſſe, und deine Treu und Brüdergunſt in dieſer Speiſe faſſe, daß durch dein Lieben Lieb in mir zu meinem Nächſten wachs herfür, und ich fort niemand haſſe.

8. Ach führe mich nur ſelbſt von mir, bey mir iſt nichts denn Sterben; nimm aber mich, o HErr! zu dir, bey dir iſt kein Verderben; in mir iſt lauter Höll und Pein, in dir iſt nichts denn ſelig ſeyn mit allen Himmelserben.

9. Erneure mich, o Lebensſtab, mit deines Geiſtes Gaben, laß mich die Sünde danken ab, die mich ſonſt pflegt zu laben: Regiere meinen laſſen Sinn, daß er die Lüſte werfe hin, die er pflegt ſonſt zu haben.

10. So komm nun, o mein Seelenſchatz! und laß dich freundlich küſſen, mein Herze giebt dir Raum und Platz, und will von keinem wiſſen, als nur von dir, mein Bräutigam, dieweil du mich am Kreuzesſtamm aus Noth und Tod geriſſen.

11. O liebſter Heiland! Lob und Dank für deine Süßigkeiten, ich bin vor lauter Liebe krank, drum wart ich auf die Zeiten, in welchen du, o Lebensfürſt! mich ſammt den Auserwählten wirſt zur Himmelstafel leiten. M. Juſt Sieber.

Ein andächtiger Geſang vor dem heiligen Abendmahl.

Mel. Wer nur den lieben Gott. (A. moll.)

585. Ich komm zu deinem Abendmahle, weil meine Seele hungrig iſt, der du wohnſt in dem Freudenſaale, und meiner Seelen Speiſe biſt, mein JEſu, laß dein Fleiſch und Blut ſeyn meiner Seelen höchſtes Gut!

2. Gieb, daß ich würdiglich erſcheine bey deiner Himmelstafel hier; daß meine Seele nur alleine mit ihrer Andacht ſey bey dir: Mein JEſu, laß dein Fleiſch ꝛc.

3. Unwürdig bin ich zwar zu nennen, weil ich in Sünden mich verirrt; doch wirſt du noch dein Schäflein kennen, du biſt ja mein getreuer Hirt: Mein JEſu, laß dein Fleiſch ꝛc.

4. Gieb

4. Gieb, daß die Sünde ich verfluche, als meiner Seelen Tod und Gift, daß ich mein Leben unterſuche, daß mich nicht dein Gerichte trift: Mein JEſu, laß dein Fleiſch ꝛc.

5. Dein Herz iſt ſtets voll vom Verlangen, und brennt von ſehnlicher Begier, die armen Sünder zu umfangen, drum komm ich Sünder auch zu dir: Mein JEſu, laß dein Fleiſch ꝛc.

6. Mühſelig bin ich und beladen mit einer ſchweren Sünden laſt; doch nimm mich Sünder an zu Gnaden, und ſpeiſe mich als deinen Gaſt; Mein JEſu, laß dein Fleiſch ꝛc.

7. Du wirſt ein ſolches Herze finden, das dir zu deinen Füſſen fällt, das da beweinet ſeine Sünden, doch ſich an dein Verdienſt auch hält: Mein JEſu, laß dein Fleiſch ꝛc.

8. Ich kann mein Abendmahl wohl nennen nur deiner Liebe Teſtament: denn ach! hier kann ich recht erkennen, wie ſehr dein Herz vor Liebe brennt: Mein JEſu, laß dein Fleiſch ꝛc.

9. Es iſt das Hauptgut aller Güter und unſers Glaubens Band und Grund, die größte Stärke der Gemüther, die Hofnung und der Gnadenbund. Mein JEſu, laß dein Fleiſch ꝛc.

10. Diß Mahl iſt meiner Seelen Weide, der Armen Schatz, der Schwachen Kraft, der Teufel Schreck, der Engel Freude, der Sterbenden ihr Lebensſaft: Mein JEſu, laß dein Fleiſch ꝛc.

11. Du kannſt den ſchwachen Glauben ſtärken, du himmelſüßes Liebesmahl! Wenn ſich bey mir läßt Schwachheit merken, ſo biſt du denn mein ſtarker Pfahl. Mein JEſU, laß dein Fleiſch ꝛc.

12. Gleichwie nach ſeiner Mutter Brüſten ein weinend Kind Verlangen trägt, ſo will nach JEſu mir gelüſten, der hier an ſeine Bruſt mich legt: Mein JEſu, laß dein Fleiſch ꝛc.

13. Du biſt mein Arzt, ich bin dein Kranker, du biſt mein Vater, ich dein Kind, mein Herz dein Schifflein du mein Anker, mein Ruder, Segel, Maſt und Wind: Mein JEſu, laß dein Fleiſch ꝛc.

14. Der Leib, den du für mich gegeben, das Blut, das du vergoſſen haſt, giebt meiner Seele Kraft und Leben, und meinem Herzen Ruh und Raſt: Mein JEſu, laß dein Fleiſch ꝛc.

15. Nun führeſt du zu meinem Munde das Manna, ſo du ſelber biſt; o angenehme Freudenſtunde! Ich weiß faſt ſelbſt nicht, wie mir iſt: Mein JEſu, laß dein Fleiſch ꝛc.

16. Nun trink ich auch aus deinen Wunden, ach wie ſo ſüße ſchmeckt es mir! Hier habt ihr Lippen was gefunden, das beſſer iſt als Malvaſier: Mein JEſu, laß dein Fleiſch ꝛc.

17. Wie ſüß und lieblich iſt die Speiſe, die du mir haſt in meinen Mund geſteckt ſo wunderbarer Weiſe, nun iſt mein krankes Herz geſund: Mein JEſu ꝛc.

18. Ich bin als eine Braut gegangen zu meines Liebſten Gaſtgebot, der mich geziert mit güldnen Spangen, der als mein Freund iſt weiß und roth: Mein JEſu, laß dein Fleiſch ꝛc.

19. Ich bin erneuert und erquicket, mit Fried und Freud im Geiſt erfüllt, ich bin als eine Braut geſchmücket, und trage meines Liebſten Bild: Mein JEſu, laß dein Fleiſch ꝛc.

20. Ich bin von deiner Liebe trunken, ich jauchze recht vor frohem Muth; nun iſt mir tiefins Herz geſunken dein Troſt und deine Liebesglut: Mein JEſu, laß dein Fleiſch ꝛc.

21. Die Kirche ſcheint mir angefüllet mit Zucker, Honig, Milch und Wein! ich ſehe, wie ihr Balſam quillet, weil du bey mir gekehret ein: Mein JEſu, laß dein Fleiſch ꝛc.

22. Ich bin mit dir nun ganz vereinet, du lebſt in mir und ich in dir, drum meine Seele nicht mehr weinet, es lacht nun lauter Luſt bey ihr: Mein JEſu, laß dein Fleiſch ꝛc.

23. Wer iſt, der mich nun will verdammen? Der mich gerecht macht, der iſt hie! Ich fürchte nicht der Höllen Flammen, mit JEſu ich in Himmel zieh: Mein JEſu, laß dein Fleiſch ꝛc.

24. Kömmt gleich der Tod auf mich gedrungen, ſo bin ich dennoch wohl vergnügt, weil der, ſo längſt den Tod verſchlungen, mir mitten in dem Herzen liegt: Mein JEſu, laß dein Fleiſch ꝛc.

25. Dein Fleiſch wird mich einſt auferwecken, und bringen aus dem Grab herfür, drum kann kein finſter Grab mich ſchrecken, es wird durch dich mein Luſtrevier: Mein JEſu, laß dein Fleiſch ꝛc.

26. Mein todtes Fleiſch wird wieder leben, ob es die Würmer ſchon verzehrt, ihm wird das Leben wieder geben, dein Fleiſch, das mich jetzt hat genährt: Mein JEſu, laß dein Fleiſch ꝛc.

27. Drum iſt nun aller Schmerz verſchwunden, nachdem mein Herz die Süßigkeit der Liebe JEſu hat empfunden, die mir verzuckert alles Leid: Mein JEſu, laß dein Fleiſch ꝛc.

28. Nun iſt mein Herz ein Wohnhaus worden der heiligen Dreyeinigkeit, nun ſteh ich in der Engel Orden, und lebe ewiglich erfreut: Mein JEſu, laß dein Fleiſch und Blut ſeyn meiner Seelen höchſtes Gut.

Mel. O Traurigkeit, o Herzel.
(G. moll.)

586. Ich trete friſch zu GOttes Tiſch, hilf Vater, hilf mit Gnaden, daß mir keine Miſſethat hierzu möge ſchaden.

2. Ich leugne nicht, was mir gebricht, ich beichte meine Schulden, du wirſt meine Herzensreu, frommer GOtt, erdulden.

3. Weils nöthig fällt, durch Löſegeld die Handſchrift zu vernichten, wird der HErr der Herrlichkeit dieß für mich entrichten.

4. Drauf ſtell ich dir, mich

JEſu, für in kindlichem Vertrauen, JESU, den die Cherubim lüſtet anzuſchauen.

5. Dein Leib und Blut, das mir zu gut gebrochen und vergoſſen, wird, o tiefe Wunderthat! hier am Tiſch genoſſen.

6. Ich ſoll jetzund mit Seel und Mund, kein Witz kann das ermeſſen, JEſu Chriſti werthes Fleiſch unbegreiflich eſſen.

7. O grüble nicht, wie dieß geſchicht, noch ob es mag geſchehen; GOtt kann überſchwenglich thun, das wir nicht verſtehen.

8. Vernunft und Sinn laß immerhin, was möglich ſcheint vergleichen, ich will nun und nimmermehr von dem Buchſtab weichen.

9. Der dieß verſpricht, betreugt mich nicht, und kann mich nicht betrügen: GOtt iſt keines Menſchen Kind, daß er könne lügen.

10. Verleih, o GOtt! durch Chriſti Tod, daß weder Welt noch Teufel mir in dieſem Glaubenspunkt rege eingen Zweifel.

11. So will ich nie, noch ſpat noch früh, ermüden ſonder Wanken, für dein theur vergoßnes Blut dir, mein GOtt, zu danken.

M. Ich hab mein Sach GOtt.
(A. moll.)

587. Ich weiß ein Blümlein hübſch und fein, es thut mir wohlgefallen, es giebt mir in dem Herzen mein das Blümelein vor andern Blümlein allen.

2. Das Blümlein iſt das göttlich Wort, das uns GOtt hat gegeben, es leucht uns durch die enge Pfort, ja hier und dort, wohl in das ewge Leben.

3. Er iſt der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben: Wer Reu für ſeine Sünde hat, und bitt um Gnad, dem ſinds im Glauben vergeben.

4. Er ſpricht ſelber: Kommt her zu mir all, die ihr ſeyd beladen, ich will nach euers Herzens Begier, das glaubet mir, heilen all euren Schaden.

5. Nehmt hin, und eßt, das iſt mein Leib, den ich euch jetzt thu ſchenken, ich verſchreib euch all mein Gut dabey, das glaubet frey, daß ihr mein ſollt gedenken.

6. Nehmt hin, trinkt all, das iſt mein Blut, das ich für euch vergoſſen, welchs gnug für eure Sünde thut, ſo oft ihrs thut, wie ichs euch hab gelaſſen.

7. Wir bitten dich, HErr JEſu Chriſt, wohl durch dein bitter Leiden, weil du für uns geſtorben biſt, HErr JEſu Chriſt, du wollſt nicht von uns ſcheiden.

8. Nimm uns für deine Kinder an, daß wir dich allzeit loben, dein Wort bekenn ein jedermann auf rechter Bahn, durch JEſum Chriſtum, Amen. Baſil. Förtſch.

Matth. 27, 25.
Mel. Singen wir aus Herzens.
(G. moll.)

588. JESUS Blut komm über mich! ſo, ſo ruf ich dürſtiglich: JEſus Blut das komm und bleib über mich, mein Seel und Leib, über mich, mein Haab und Gut, über mein Herz,

Sinn und Muth, komm und bleibe JEſus Blut.

2. JEſus Blut, ich ſehe dich, auch im Glauben ſehe ich JEſum an dem Kreuze hoch hangen, und da bluten noch; JEſus Blut, ach! lauf, ach! lauf, mein Herz freuet ſich darauf, willig dich zu fangen auf.

3. JEſus Seite thut ſich weit zu mir auf, ſein Blut das ſchreyt: Wen da dürſtet, komme her! JEſu, ach! mich dürſtet ſehr, tränke aus der Seitenhöhl, und der Wunden dein, die Seel, die ich deinem Blut befehl.

4. JEſus Blut, das ganz allein mich von Sünden machet rein, das mir GOttes Gnade bracht, mich gekrönet und gemacht hat zu einem GOttes-Kind, und mit GOtt mich feſt verbindt, das komm über mich geſchwind!

5. JEſus Blut mich ſelbſt bereit, würdig dich zu nehmen heut in dem heilgen Abendmahl, GOtt zu Lob, mir zum Labſal, daß durch dieſen edlen Saft des Verdienſtes JEſu Kraft ich auch werde ganz theilhaft.

6. JEſus Blut, ach! ſtärke mir meinen Glauben für und für, meines GOttes Huld und Gnad mir erhalte früh und ſpat, auch mich mache tugendvoll, daß ich thue, was ich ſoll, und GOtt ſtets gefalle wohl.

7. JEſus Blut komm allezeit über mich in Leid und Freud, wenn ich bin in Kreuzesnoth, wenn ich ringe mit dem Tod, wenn die falſche Welt mich ſticht, Sünd, Tod, Teufel mich anficht, und mein Herz im Leibe bricht.

8. Komm, und bleibe, JEſus Blut, über mein Herz, Sinn und Muth, über mich, mein Seel und Leib, JEſus Blut das komm und bleib, mein Herz nach dir ſehnet ſich ſo, ſo ruf ich dürſtiglich: JEſus Blut komm über mich!

Nach empfangenen heiligen Abendmahl.

Mel. Allein GOtt in der Höh. (G. dur.)

589. JEſU! dir ſey unendlich Dank für deine Treu und Gaben: Ach! laß durch dieſe Speis und Trank mich auch das Leben haben. Bis willkommen, du edler Gaſt, der du mich nicht verſchmähet haſt! wie ſoll ich dir Dank ſagen?

2. HErr JEſU Chriſt, du kannſt allein mein Leib und Seele laben: Nun bin ich dein und du biſt mein mit allen deinen Gaben; hier hab ich, was ich haben ſoll, nun bin ich troſt- und ſegenvoll in meinem ganzen Leben.

3. Laß mich auch ewig ſeyn in dir, laß mich dir ewig leben; verbleib du ewig auch in mir: mein GOtt, du wirſt mir geben, daß ich durch dieſe Speis und Trank auch ſtark ſey, wenn ich werde krank, und fahr zu dir mit Freuden.

M. Nun komm der Heiden ꝛc. (G. moll.)

590. JEſu, kom̃ doch ſelbſt zu mir, und verbleib

für und für, komm doch, werther Seelenfreund, Liebſter, den mein Herze meynt.

2. Tauſendmal begehr ich dich, weil ſonſt nichts vergnüget mich; tauſendmal ſchrey ich zu dir: JEſu, JEſu, komm zu mir!

3. Keine Luſt iſt auf der Welt, die mein Herz zufrieden ſtellt; dein, o JESU! bey mir ſeyn, nenn ich meine Luſt allein.

4. Aller Engel Glanz und Pracht, und was ihnen Freude macht, iſt mir, ſüſſer Seelenkuß, ohne dich nichts als Verdruß.

5. Nimm nur alles von mir hin, ich verändre nicht den Sinn; du, o JEſu! mußt allein ewig meine Freude ſeyn.

6. Keinem andern ſag ich zu, daß ich ihm mein Herz aufthu, dich alleine laß ich ein, dich alleine nenn ich mein.

7. Dich alleine, GOttes Sohn, heiß ich meine Kron und Lohn, du für mich verwundtes Lamm biſt allein mein Bräutigam.

8. O ſo komm doch, ſüſſes Herz, und vermindre meinen Schmerz, denn ich ſchreye für und für: JEſu, JEſu, komm zu mir!

9. Nun ich warte mit Gedult, bitte nur um dieſe Huld, daß du mir in Todespein wollſt ein ſüſſer JEſus ſeyn. Joh. Angelus.

Mel. JEſu, meine Freude ꝛc. (D. moll.)

591. JEſu, meine Freude, ich und du, wir beyde, ſind nunmehr vereint. Weg iſt alle Sünde, mir, als ſeinem Kinde, iſt GOtt nicht mehr feind: Denn dein Blut macht alles gut. Dieß und deinen Leib darneben haſt du mir gegeben.

2. JEſu, meine Wonne! GOttes Gnadenſonne leuchtet nun um mich. Nun iſt mein Gewiſſen aus der Angſt geriſſen, und erquicket ſich. Ach! gieb doch, daß öfters noch mich dein Nachtmahl ſpeis und tränke, und ich dein gedenke.

3. JEſu, du mein Leben, du bleibſt mir ergeben, denn dein Wort verſprichts. Wenn ich dich nur habe, dich, du theure Gabe, weiter mag ich nichts. Du biſt mein, und ich bin dein: Ach! ich kann den Troſt der Seelen nicht genung erzählen.

4. JEſu, meine Liebe, nichts iſt, das mich trübe oder traurig macht. Deine ſüſſe Güte labet mein Gemüthe, daß das Herze lacht. Auch kein Kreuz wird beyderſeits mich und dich in allem Leiden nimmermehr nicht ſcheiden.

5. JESU, mein Vergnügen, was du mir wirſt fügen, das beliebet mir. Wie du mich regiereſt, wie du mich nur führeſt, alſo folg ich dir. Gehts in Noth und gar in Tod, will ich dennoch bey dir halten, und dich laſſen walten.

6. JESU, du mein Segen, nichts ſoll mich bewegen, was der Welt gefällt; ob ſie Geld und Schätze, oder Strick und Netze, mir vor Augen ſtellt: Dennoch ſoll kein Weh noch

Wohl

Wohl, auch kein Teufel mir den Glauben, der dich hält, nicht rauben.

7. JEſU, meine Krone, ach vor deinem Throne werd ich ewig ſtehn. Wirds denn nicht bald werden, daß ich von der Erden kann im Himmel gehn? Schleuß den Lauf, und nimm mich auf, heute wünſch ich dieſem Leben gute Nacht zu geben.

1 Cor. 11, 23-29.

In bekannter Melodie.

(D. moll.)

592. JEſus Chriſtus, unſer Heiland, der von uns den GOtteszorn wand, durch das bittre Leiden ſein half er uns aus der Höllen Pein.

2. Daß wir nimmer des vergeſſen, gab er uns ſein'n Leib zu eſſen, verborgen im Brodt ſo klein, und zu trinken ſein Blut im Wein.

3. Wer ſich will zu dem Tiſch machen, der hab wohl Acht auf ſein Sachen; wer unwürdig hinzu geht, für das Leben den Tod empfäht.

4. Du ſollſt GOtt den Vater preiſen, daß er dich ſo wohl thut ſpeiſen, und für deine Miſſethat in den Tod ſein'n Sohn gegeben hat.

5. Du ſollſt gläuben und nicht wanken, daß es ſey ein Speis der Kranken, derer Herz von Sünden ſchwer, und vor Angſt iſt betrübet ſehr.

6. Solche groſſe Gnade und Barmherzigkeit ſucht ein Herz in groſſer Arbeit; Iſt dir wohl, ſo bleib davon, daß du nicht kriegeſt böſen Lohn.

7. Er ſpricht ſelber: Kommt ihr Armen, laßt mich über euch erbarmen; kein Arzt iſt dem Starken noth, ſein Kunſt wird an ihm gar ein Spott.

8. Hättſt du dir was können erwerben, was dürft ich denn für dich ſterben? Dieſer Tiſch auch dir nicht gilt, ſo du ſelber dir helfen willt.

9. Gläubſt du das von Herzensgrunde, und bekenneſts mit dem Munde, ſo biſt du recht wohl geſchickt, und die Speis dein Seel erquickt.

10. Die Frucht ſoll auch nicht ausbleiben, deinen Nächſten ſollſt du lieben, daß er dein genieſſen kann, wie dein GOtt an dir hat gethan.

D. Mart. Luther.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

(D. dur.)

593. JEſus iſt mein Aufenthalt, JEſus iſt mein ſüſſes Leben, JEſum lieb ich mannichfalt, JEſu bin ich ganz ergeben, JEſus ſoll mein Helfer ſeyn, JEſus iſt mein Troſt allein.

2. JEſus hat mich angeſehn, JEſus mir die Sünd vergeben, JEſus will nun bey mir ſtehn, JEſus hilft im Tod und Leben, JEſus iſt mit mir verſöhnt, JEſus mich mit Gnaden krönt.

3. JEſum hab ich zwar veracht, JEſus ward von mir verlaſſen, JEſus freundlich mich anlacht, JEſus will mich doch nicht

nicht haſſen, JESUS bleibt mein höchſter Ruhm. JESUS bleibt mein Eigenthum.

4. JEſu war ich angeklagt, JEſum hätt ich nicht geliebt; JESUS lieblich zu mir ſagt: JESUS die Vergebung giebet, JESUS will dir bleiben huld, JEſus ſchenket dir die Schuld.

5. JEſu will ich dankbar ſeyn, JEſu, dir will ich vertrauen, JESUS hat geheilt die Pein, JEſum hoff ich bald zu ſchauen. JEſum will ich laſſen nicht, JEſus bleibt meine Zuverſicht.

Anton Ulrich, Herzog zu Braunſchweig.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder. (E. moll.)

594. JEſus iſt mein Freudenleben, JEſus iſt meins Lebens Kron, JESUS iſt mein Gnadenthron; dieſem hab ich mich ergeben, mich erhält ſein theures Blut: JESUS iſt mein höchſtes Gut.

2. Ohne JESU muß ich ſterben, ohne ſeinen Gnadenſchein hab ich lauter Höllenpein, Leib und Seele muß verderben, drum ſein Arm mir helfen thut: JESUS iſt ꝛc.

3. Hab ich dieſes Gut im Herzen, ey ſo hab ich alles wohl, was ich ewig haben ſoll, das mir lindert allen Schmerzen, das mir machet Herz und Muth: JESUS iſt ꝛc.

4. Alſo will ich mich verlaſſen auf den HErren JEſum Chriſt, wider alle Teufelsliſt, wenn mich Welt und Menſchen haſſen, wenn mich kränkt der Höllen Gluth! JEſus iſt ꝛc.

5. Niemand kann mir Rettung ſenden, ohne Chriſt, dem Gideon, GOttes eingebohrnen Sohn, welcher ſich wird zu mir wenden mit der Engelſchaar und Hut: JEſus iſt ꝛc.

6. Nun laß deine Macht mich merken, hilf dem Sohne deiner Magd, wenn mich Furcht und Schrecken nagt, wollſt du deinen Knecht auch ſtärken, gieb mir deines Geiſtes Muth: JESUS iſt ꝛc.

7. Ein Gelübd will ich dir geben, dein getreuer Knecht zu ſeyn, dir am Wort zu dienen rein, gieb mir nur geſundes Leben, gieb mir deines Geiſtes Muth: JESUS iſt ꝛc.

8. So will ich mit Freuden bleiben in dem Hauſe deiner Ehr, gerne hüten deiner Thür; und es laſſen mir verſchreiben, dir ſoll dienen Geiſt und Muth: JESUS iſt mein höchſtes Gut.

Ahasv. Friſch.

Luc. 14, 17.

Mel. HErr Chriſt der einge. (G. dur.)

595. Kommt, ihr geladnen Gäſte, weil alles iſt bereit, euch will aufs allerbeſte mein JESUS ſpeiſen heut, die ſüſſen Himmelsgaben, die ſollen euch itzt laben in ungekränkter Luſt.

2. Wie theuer iſt die Güte, ſo dieſes Gaſtmahl hält, in was vor ſicherm Friede iſt alles angeſtellt, der Schatten ſeiner Flügel

gel deckt dieſen Freudenhügel, ſo ſitzen wir vergnügt.

3. Die reichſten Güter ſpeiſen uns jetzo engelgleich, wir müſſen frölich preiſen der Wolluſt Himmelreich, das uns ſo ſüſſe tränket, und lauter Anmuth ſchenket dem ganz entzückten Geiſt.

4. Du Quelle unſers Lebens, du Licht voll Himmelsſchein, ach laß uns nicht vergebens bey dieſer Freude ſeyn! Gieb, daß diß ſüſſe Schmecken den Hunger mög erwecken nach deinem Himmelsmahl. D. V. E. Löſcher.

Dankopfer nach dem heiligen Abendmahl.

Mel. Nun freut euch lieben 2c. (A. dur.)

596. Mein JEſu! wie hat mirs ſo gut geſchmeckt an deinem Tiſche, da ich genoß dein Fleiſch und Blut hilf, daß ich mich erfriſche, und meiner Seele bringen Saft, Troſt Friede, Freude, Stärk und Kraft, und was ſie kann erquicken.

2. Ich, als dein eingeladner Gaſt, kann wohl mit Wahrheit ſagen, daß du mich gut tractiret haſt, daß du mir aufgetragen und meiner Seelen vorgeſetzt, was ſie erfreuet und ergötzt, und ſie in Trübſal tröſtet.

3. Dann ach! was kann denn beſſer ſeyn, als wenn man dein Fleiſch iſſet, und wenn man trinkt dein Blut im Wein, daß man dein nicht vergiſſet, ſondern an deinen Tod gedenkt, wie du am Kreuze haſt gehenkt, und für uns biſt geſtorben.

4. Ach! wie hat mich dein Abendmahl, mein JEſu, doch gelabet, wie hat dein Herz doch ohne Zahl mein armes Herz begabet; ich habe dich und alles nun, was mir hinfort kann ſanfte thun, es iſt nun mein der Himmel.

5. Wie groß iſt deine Freundlichkeit, mein Schatz, mein Heil, mein Leben! daß du dich, JEſu, ſelbſt mir heut zur Speis und Trank gegeben, mein hungrigs Herz iſt nicht mehr matt, es iſt durch dich nun worden ſatt und ganz vor Liebe trunken.

6. Mir mangelt nunmehr weiter nichts, ich habe alle Schätze, ich bin nunmehr ein Kind des Lichts und frey von Satans Netze, der Teufel ſelber vor mir flieht, weil er nun meine Lippen ſieht ganz roth von JEſu Blute.

7. Zuvor war ich in Sünden todt, nun fang ich an zu leben, ich ſteige aus dem Laſterkoth, und will mich dir ergeben, ich ſage: Sünde, gute Nacht! Mein JEſus hat mich rein gemacht, ſein Blut hat mich gewaſchen.

8. Ich bin nun worden ganz geſund, nichts darf mich weiter quälen; denn meines JEſu ſüſſer Mund, der ſpricht zu meiner Seelen: O liebe Seele, freue dich! im Abendmahle haſt du mich und alles Heil erlanget.

9. Ach JEſu, liebſter Seelenſchatz, wie ſoll ich dich erhöhen, da du genommen bey mir Platz, und zu mir wollen gehen? Mein

JEſu, ach! was ſchenk ich dir, daß du durch meine Herzensthür in mein Herz eingegangen?

10. Wie kann ich denn nun traurig ſeyn, da du mir wohnſt im Herzen? da ich bin dein und du biſt mein, da fühl ich keine Schmerzen; ich bin nun allemal bereit, mit dir, mein JEſu, alles Leid mit aller Luſt zu leiden.

11. Ich weiß, daß mich nichts ſcheiden kann von dir und deiner Liebe, kömmt gleich der Teufel ſelber an mit dem Anfechtungsſiebe, und will wie Weizen ſichten mich, ſo halt ich mich doch feſt an dich, da muß er von mir weichen.

12. Ich fürchte auch nicht mehr den Tod, er iſt nun meine Freude, mein Engel und mein Friedensboth, er muß mich, wenn ich ſcheide, hinführen zu dem Freudenſaal, wo ich mit dir das Abendmahl, mein JESU, werde halten.

13. Wo keine Sünde weiter mehr wird meine Seele plagen, wo dir dein groſſes Engelheer, und die, ſo Kronen tragen, mit weiſſen Kleidern angethan, lobſingen, und dich beten an, und ewig mit dir leben.

14. Nun, JEſu, ach! ich danke dir vor deine Lieb und Treue, daß du im Abendmahl dich mir geſchenket haſt aufs neue, daß du mir meine Miſſethat, darum ich dich ſo ſehnlich bat, ganz völlig haſt vergeben.

15. Ich bleibe nunmehr ewig dein, und will im Geiſt dir dienen, bis daß ich werde bey dir ſeyn, wo deine Seraphinen ein Heilig! Heilig! Heilig! dir ſtets ſingen, da ſollſt du von mir dergleichen Loblied hören.

M. Fr. Chriſt. Heyder.

Mel. Nun freut euch lieben.
(A. dur.)

597. Mein Herzens-JEſu, meine Luſt, an dem ich mich vergnüge, der ich an deiner Liebesbruſt mit meinem Herzen liege: mein Mund hat dir ein Lob bereit, weil ich von deiner Freundlichkeit ſo groſſes Labſal kriege.

2. Mein Herze wallt, und iſt in dich mit heiſſer Lieb entzündet, es ſingt, es ſpringt, es freuet ſich, ſo oft es dich empfindet, ſo oft es dich im Glauben küßt, der du dem Herzen alles biſt, das dich im Glauben findet.

3. Du biſt mein wunderbares Licht, durch welches ich erblicke, mit aufgedecktem Angeſicht, daran ich mich erquicke: Nimm hin mein Herz, erfüll es ganz, o wahres Licht! durch deinen Glanz, und weiche nicht zurücke.

4. Du biſt mein ſichrer Himmelsweg, durch dich ſteht alles offen, wer dich verſteht, der hat den Steg zur Seligkeit getroffen: Ach laß mich, liebſtes Heil, hinfür doch ja den Himmel auſſer dir auf keine Wege hoffen!

5. Du biſt die Wahrheit, dich allein hab ich mir auserleſen,

leſen, denn ohne dich iſt Tand und Schein, in dir iſt Kraft und Weſen: Ach! mach mein Herz doch völlig frey, daß es nur dir ergeben ſey, durch den es kann geneſen.

6. Du biſt mein Leben, deine Kraft ſoll mich allein regieren, dein Geiſt, der alles in mir ſchafft, kann Leib und Seele rühren, daß ich voll Geiſt und Leben bin: Mein JEſu, laß mich nun forthin das Leben nicht verliehren.

7. Du biſt mein ſüſſes Himmelbrodt, des Vaters höchſte Gabe, damit ich mich in Hungersnoth, als eine Stärkung, labe: O Brod, das Kraft und Leben giebt! gieb, daß ich, was der Welt beliebt, niemals zur Nahrung habe.

8. Du biſt mein Trank, und deine Frucht iſt meiner Kehle ſüſſe, wer von dir trinkt, derſelbe ſucht, daß er dich ſtets genieſſe. O Quell, nach dem mein Herze ſchreyt! gieb, daß der Strom der Süßigkeit ſich ganz in mir ergieſſe.

9. Du biſt mein allerſchönſtes Kleid, mein Zierrath, mein Geſchmeide, du ſchmückſt mich mit Gerechtigkeit, gleich als mit reiner Seide, ach gieb, daß ich die ſchnöde Pracht, damit die Welt ſich herrlich macht, als einen Unflath meide.

10. Du biſt mein Schloß und ſichres Haus, da ich in Freyheit ſitze, da treibet mich kein Feind heraus, da ſticht mich keine Hitze. Ach! laß mich, liebſtes JEſulein, allzeit in dir erfunden ſeyn, daß deine Huld mich ſchütze.

11. Du biſt mein treuer Seelenhirt, und ſelber auch die Weide; du haſt mich, da ich war verirrt, geholt mit groſſer Freude: Ach! nimm dein Schäflein nun in Acht, damit es weder Liſt noch Macht von deiner Heerde ſcheide.

12. Du biſt mein holder Bräutigam, dich will ich ſtets umfaſſen; mein Hoherprieſter und mein Lamm, das ſich hat ſchlachten laſſen; mein König, der mich ganz beſitzt, der mich mit ſeiner Allmacht ſchützt, wenn mich viel Feinde haſſen.

13. Du biſt mein auserkohrner Freund, der mir mein Herz beweget; mein Bruder, der es treulich meynt; die Mutter, die mich pfleget; mein Arzt, wenn ich verwundet bin: mein Balſam, meine Wärterin, die mich in Schwachheit träget.

14. Du biſt mein ſtarker Held im Streit, mein Panzer, Schild und Bogen, mein Tröſter in der Traurigkeit, mein Schiff in Waſſerwogen, mein Anker, wenn ein Sturm entſteht, mein ſichrer Compaß und Magnet, der mich noch nie betrogen.

15. Du biſt mein Leitſtern und mein Licht, wenn ich im Finſtern gehe, mein Reichthum, wenn es mir gebricht, in Tiefen meine Höhe; mein Zucker, wenn es bitter ſchmeckt, mein feſtes

Dach, das mich bedeckt, wenn ich im Regen ſtehe.

16. Du biſt mein Garten, da ich mich in ſtiller Luſt ergötze, mein liebſtes Blümlein, welches ich, darein zur Zierde ſetze; Mein Rösgen in dem Kreuzesthal, da ich mit Dornen ohne Zahl den ſchweren Gang verletze.

17. Du biſt mein Troſt im Herzeleid, mein Luſtſpiel, wenn ich lache; mein Tagewerk, das mich erfreut; mein Denken, wenn ich wache; im Schlaf mein Traum und ſüſſe Ruh; mein Vorhang, den ich immerzu mir um mein Bette mache.

18. Was ſoll ich, Schönſter! wohl von dir noch weiter ſagen können? Ich will dich meine Liebsbegier, mein einig Alles nennen: Denn was ich will, das biſt du mir, ach laß mein Herze für und für in deiner Liebe brennen: D. J. C. Lange.

Mel. Meinen JEſum laß ich.
(D oder G. dur)

598. Meinen JEſum laß ich nicht, meine Seel iſt nun geneſen, ſelig iſt das heutge Licht, da ich JEſu Gaſt geweſen. Drum ruft jetzt mein Herz und ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

2. Meinen JEſum laß ich nicht, weil er mich ſo brünſtig liebet, und ſich in mein Herze flicht, ja ſich mir zu eigen giebet, und ſich ewig mir verſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

3. HErr, dein Leib und theures Blut, JEſu, das ich jetzt genoſſen, ſtärkt mich und macht alles gut, daß ich hinfort nicht verſtoſſen bin von GOttes Angeſicht: Meinen JEſum laß ich nicht.

4. Wohl mir, daß mich nichts mehr drückt, ach wie wohl iſt mir geſchehen! Meine Seel iſt ganz entzückt, weil ich, JEſu, dich geſehen. JESU, meine Zuverſicht, dich, mein JEſu, laß ich nicht.

5. Moſe, donnre nur nicht mehr, für mich iſts Geſetz erfüllet; JEſus, GOtt des Vaters Ehr, hat den groſſen Zorn geſtillet, und das Werk mit Blut geſchlicht: Meinen JEſum laß ich nicht.

6. Dich, Lamm GOttes, laß ich nicht, weil du trägſt auf deinem Rücken meiner Sünden Quaal und Gicht, die mich Armen ſollten drücken. Wenn mich meine Sünd anſicht, laß ich dich, Lamm GOttes, nicht.

7. Meinen JEſum laß ich nicht, er iſt nun mein Bruder worden. Trotz! daß Welt und Satan ſpricht: ich ſey noch in ihrem Orden. Nein, mein JEſus iſt mein Licht, dich, mein Bruder, laß ich nicht.

8. Mein Gewiſſen, ſtille dich, deine Handſchrift iſt zerriſſen, JEſus, der ſo jämmerlich ward gemartert und zerſchmiſſen, der vertritt mich vor Gericht: Meinen JEſum laß ich nicht.

9. Kommt, ihr Teufel, ſprecht mir Hohn, fragt: Ob ich ſey GOttes Erbe? Freylich, JEſus,

ſus, GOttes Sohn, bleibt mein Erbtheil, wenn ich ſterbe. Trotz! der mir dieß Gut abſpricht, meinen JEſum laß ich nicht.

10. Tod, dein Stachel iſt entzwey, Chriſtus iſt zum Gift dir worden, von dir bin ich ewig frey, weil du mich nicht kannſt ermorden. Trotz! daß mich dein Stachel ſticht, weil ich JEſum laſſe nicht.

11. Hölle ſchweig! denn deine Glut iſt nun völlig ausgelöſchet; JEſus iſt es, deſſen Blut mich ganz rein von Sünden wäſchet, und mich frey vom Feuer ſpricht! Meinen JEſum laß ich nicht.

12. JEſus iſt und bleibet mein, er hat ſich mit mir verlobet, wie ein Bräutgam, ich bin ſein; ob der Feind gleich greulich tobet, weiß ich, daß mir nichts geſchicht, weil ich JEſum laſſe nicht.

13. Laß mich auch, mein JEſu, nicht, wenn es mit mir kommt zum Ende, wenn mir Sinn und Herze bricht, JEſu, nimm in deine Hände meinen Geiſt, mein Lebenslicht, ach! mein JEſu laß mich nicht.

14. Und des bin ich auch gewiß, weil mein JEſus mir verheiſſen, aus des Todes Finſterniß mich mit ſtarker Hand zu reiſſen. Drum mein Herze gläubig ſpricht: Amen! JEſum laß ich nicht. D. Joh. Fr. Mayer.

Nach eigner Melodie.

599. Mein JEſus iſt mein, dem hab ich mein Leben, mein Sterben ergeben, ihm bleib ich allein. Welt, bleibe für dich, ich ſage für mich: Mein JEſus iſt mein.

2. Mein JEſus iſt mein, nichts ſoll mir auf Erden jetzt liebers mehr werden, auch was es mag ſeyn: es bleibt nun dabey, ich ſag ohne Scheu: Mein JEſus iſt mein.

3. Mein JEſus iſt mein, mich kann ja der Sünden ſonſt niemand entbinden, als er nur allein, und diß durch ſein Tod, nun leb ich ohn Noth: Mein JEſus iſt mein.

4. Mein JEſus iſt mein, kein Kleinmuth noch Zweifel, ſo kommen vom Teufel, mich nehmen mehr ein, ich bleib bey ihm feſt, er tröſt mich auf beſt: Mein JEſus iſt mein.

5. Mein JEſus iſt mein, denn weil er ſein Leben für mich hat gegeben, ſo ſoll ihn allein mein Herze und Bruſt verwahren mit Luſt: Mein JEſus iſt mein.

6. Mein JEſus iſt mein, ihn will ich umfangen, mit groſſem Verlangen verehren allein, fahr eitele Welt hin, wo dirs gefällt, mein JEſus iſt mein.

7. Mein JEſus iſt mein, er hat ſich mir eben, wie ich ihm ergeben, und will bey mir ſeyn; mich ſcheidet kein' Noth, kein Jammer noch Tod, mein JEſus iſt mein.

Mel. Ach GOtt und HErr rc.

(C. dur.)

600. Mein Seel dich freu und luſtig ſeyn.

mit Glauben wohl gezieret, zur Mahlzeit ſchön, wirſt du heut gehn, zu der dich Chriſtus führet.

2. Merk auf mit Fleiß, die werthe Speis, ſein Leib für dich gegeben; der Trank iſt gut, ſein theures Blut ſtärkt dich zum ewgen Leben.

3. Wann deine Sünd dich will geſchwind zur Höllen niederdrücken; der edle Tiſch machet dich friſch, thut dich lieblich erquicken.

4. Ihr Sünder ſchwer, kommt doch hieher, die Laſt legt von dem Herzen, der Arzt ſo reich, Chriſtus wird euch heilen alle eure Schmerzen.

5. Zum Gaſtmahl hier all pflegen wir mit Kleidern uns zu ſchmücken; putz dich auch fein im Herzen dein, thu dich recht dazu ſchicken.

6. Mit Himmelsbrodt verſieht dich GOTT bey dieſem Tiſch von oben, der Fels dich tränkt, das Leben ſchenkt, drum thu ihn herzlich loben.

7. Von Herzen will ich freuen mich, daß mich der HERR geladen. Er iſt ja mein, und ich bin ſein, meiner Seel iſt wohl gerathen.

8. Sehr ich beklag, daß mancher mag dieſe Freud' nicht bedenken, und läßt ſich nicht mit Zuverſicht aus dieſem Kelch ſo tränken.

9. Ich komme heut mit höchſter Freud, HErr Chriſt, zu deinem Tiſche, und ſtell mich ein zur Mahlzeit dein, mein Leib und Seel erfriſche.

10. Waſch mich auch rein von Sünden mein, o höchſter GOtt! aus Gnaden, ſo kann mir nicht der Böſewicht an meiner Seelen ſchaden.

11. Ein geängſtigt Herz, zerſchlagn mit Schmerz, von wegen ſeiner Sünden, ſehnlich ich bitt, veracht ja nicht, laß mich Verzeihung finden.

12. Kein Opfer ſonſt ich deiner Gunſt in dieſer Welt kann bringen; o HERR, laß mein erſchrockn Gebein vor Freuden wieder ſpringen!

13. Die Mahlzeit dich, HErr Chriſt, und mich, verbind himmliſcher Weiſe, bleib doch in mir und ich in dir, daß ich dich ewig preiſe.

14. Gewiß ich weiß, daß da mit Fleiß viel tauſend Engel ſtehen, wann wir ſo fein im Glauben rein, zum Tiſch des HErren gehen.

15. Wenn in der Näh ich recht anſeh den Kelch in dieſer Stunden, denk ich, dein Blut, als eine Fluth, fließ aus fünf heilgen Wunden.

16. Wie es zugeh, ich nicht verſteh, und will nicht diſputiren, Wort und Element, ein Sacrament heilig conſtituiren.

17. In dieſer Sach bin ich zu ſchwach, gar wunderbarer Weiſe, der Glaube rein führts Herze mein zu der herrlichen Speiſe.

18. Aus Prieſters Hand dieß edle

edle Pfand mir Armen wird gegeben, dadurch ich mich ſtärk ſicherlich, daß ich werd ewig leben.

19. Ach GOTT! wie ſtark durch Bein und Mark die Freud mir jetzt thut dringen, wie ſehn ich mich, HErr Chriſt, durch dich nach himmeliſchen Dingen.

20. Mich dünkt; es ſey der Himmel frey, als Stephanus, mir offen, dein Liebe hat in höchſter Gnad mein Seel ſo ſüß getroffen.

21. Zur Freude mein Violen rein beweglich laßt erklingen, von Herzen thut Muteten gut in Harmonie bald ſingen.

22. Die Orgeln auch nach altem Brauch im Tempel GOttes ſchöne, Poſaunenklang ziert den Geſang, mit lieblichem Getöne.

23. Auf daß die Gäſt zu dieſem Feſt hierüber jubiliren, und ſich mög heut ihr Traurigkeit aus ihrm Gemüth verlieren.

24. Ey, daß nur bald die Engl, mit Schall mein Seel führ'n aus dem Leben ins Himmelsthron, da mir ein Kron die Hand des HErrn wird geben.

25. HErr, laß die Freud zu keiner Zeit aus meinem Herzen weichen; deins Geiſts gewiß, warlich iſt dieß, der in mir wohnt, ein Zeichen.

26. O! daß ich ſollt, wie gern ich wollt, dein Antlitz nur bald ſchauen! Doch ich dieß will in GOttes Still erwarten mit Vertrauen.

27. Unterdeß ich ergeb dir mich, und laß dich im Kreuz walten. Ich werd einmal ins Himmelsſaal die ewge Tafel halten.

28. Daſſelb weiß ich ganz ſicherlich, Chriſtus hat mirs erworben, als er für mich gar bitterlich am Kreuz willig geſtorben.

Mel. Nun lob mein Seel den: (G. dur.)

601. Merk auf, o mein Gemüthe! merk auf des HErren milde Hand, der dir aus lauter Güte aufſetzet ein unſchätzbar Pfand, und dich jetzt ſpeiſt aus Gnaden, mit ſeinem Leib und Blut, als das für allen Schaden den frommen Seelen gut, weil die in JESU bleiben, die ſo geſpeiſet ſind, und ſie nicht mag vertreiben das hölliſche Geſind.

2. O trefliches Erbarmen! was bin ich Staub und Erdenkloß, daß ſich jetzt giebt mir Armen, ein HErr, der mächtig, reich und groß? was bin ich Aſch und Erde, daß ſo ein groſſer Schatz mir vorgetragen werde, und in mir ſuche Platz? O Lieb, o Liebesflammen, wie lodert ihr herfür, und ſchlagt um mich zuſammen, daß ich ſchon brenn in mir!

3. Es lernet zwar die Seele in mir durch deines Geiſtes Trieb, daß GOtt mich ihm vermähle, und daß ich ihm ſey herzlich lieb, doch ſeh ich hier viel beſſer, daß du mir ſeyſt verwand,

die

die Liebe ſcheint ja größer, je gröſſer iſt das Pfand, dein Leib, dein Blut, mein Leben, wird mir zur Speis und Trank, drum iſt die Schuld vergeben, die mich ſtets machet krank.

4. Was ſoll ich nun verzagen, und bis zum Tode traurig ſeyn, mich mit Verzweiflung plagen, und in der Trübſal gehen ein? Mein HErr iſt ja geſtorben, und hat das Leben mir durch ſeinen Tod erworben, er hat der Höllen Thür, wie Simſon, weggetragen, drum poch ich auf dein Blut, und faß in trüben Tagen durch JEſum einen Muth.

5. Doch lehre mich bedenken, mein GOtt, mit was vor Demuth ich mich billig ſollte lenken, an dieſem Tiſch zu nehmen dich, ich bin ja nirgend reine, und dir iſt keiner gleich, mir fehlts an Tugendſcheine, und du biſt tugendreich! drum was ich noch nicht habe, das borg ich jetzt allhier, an dieſer großen Gabe hängt meiner Seelen Zier.

6. Ach! laß mir im Gemüthe der wahren Andacht Lieb aufgehn, laß auch nach deiner Güte des Glaubens Glanz in mir entſtehn, daß Liebe wachs und blühe, daß Demuth fruchtbar ſey, die Hoffnung aufwärts fliehe, und ich fort werde frey vom Fallſtrick eitler Dinge, die manches Herz verführt, und nach dem Schatze ringe, der Zions Bürger ziert.

7. Dein Fleiſch und Blut iſt meine, drauf leb und ſterb ich, wenn du willt, mein Fleiſch und Blut iſt deine, drum werd dein Will in ihm erfüllt, regier es, daß nicht Sünde und Laſter niſteln drein, gleichwie es ſonſt geſchwinde zum Argen pflegt zu ſeyn; du aber kannſt es ſtärken, daß es thu Widerſtand des Teufels Liſt und Werken, durch dieſes theure Pfand.

8. Verleih auch durch die Speiſe, daß ich in Widerwärtigkeit mich allzeit ſtark erweiſe, daß ich in unglückhafter Zeit geduldig mich erzeige, daß nicht im Kreuz an mir Verzagung ſich ereige, ja daß ich künftig dir beſtändiglich anhange, bis daß das Kleinod ich nach meinem Lauf erlange, das bitt ich fleißig dich.

Mel. Nun laßt uns GOtt dem. (B. dur.)

602. O JEſu, treuer Hirte! du ſucheſt das Verirrte, du liebeſt arme Sünder, wie deine liebe Kinder.

2. Ich hatte mich verirret, in Sünden ganz verwirret; doch haſt du mich gefunden, und tröſtlich losgebunden.

3. Den Sünden abzukommen, haſt du mich aufgenommen, und als ein Vater pfleget, auf deinen Schooß geleget.

4. Hab ich dich gleich betrübet, haſt du mich doch geliebet, mir meine Schuld geſchenket, und mich mit Troſt getränket.

5. O JEſu, wahres Leben! du haſt dich mir gegeben, und in mein Herz geſetzet, auch Seel und Muth ergötzet.

6. Mit

6. Mit deinem Fleiſch und Blute, dem höchſten Gnadengute haſt du mich jetzt genähret, und meinen Tod verzehret.

7. Des Teufels Heer erſchricket, weil du mich ſelbſt erquicket, und meine Sündenwunden ſo kräftig haſt verbunden.

8. Nun werd ich nicht verlohren, denn ich bin neu gebohren: der Himmel ſteht mir offen, nun hab ich Heil zu hoffen.

9. O JEſu! ſey gepreiſet, daß du mich ſo geſpeiſet, daß ich für mein Verderben, nun ſoll das Leben erben.

10. Ich danke dir, und bitte, regiere meine Schritte, daß ich von deinen Wegen mich niemals möge regen.

11. Durch deinen Geiſt mich führe, daß ich mich nicht verliehre, daß ich mich dir zu Liebe in guten Werken übe.

12. Hilf, daß mich dieſe Speiſe zu dir im Himmel weiſe, daß ich an deinem Leibe ein ewig Gliedmaß bleibe.

Mel. O JEſu Chriſt, meins. (B. dur.)

603. O JESU, du mein Bräutigam, der du aus Lieb am Kreuzesſtamm für mich den Tod gelitten haſt, genommen weg der Sünden Laſt.

2. Ich komm zu deinem Abendmahl, verderbt durch manchen Sündenfall, ich bin krank, unrein, nackt und bloß, blind und arm, ach! mich nicht verſtoß.

3. Du biſt der Arzt, du biſt das Licht, du biſt der HErr, dem nichts gebricht, du biſt der Brunn der Heiligkeit, du biſt das rechte Hochzeitkleid.

4. Darum, HErr JEſu, bitt ich dich, in meiner Schwachheit heile mich; was unrein iſt, das mache rein durch deinen hellen Gnadenſchein.

5. Erleuchte mein verfinſtert Herz, zünd an die ſchöne Glaubenskerz; mein Armuth in Reichthum verkehr, und meinem Fleiſche ſteur und wehr.

6. Auf daß ich dich, du wahres Brodt der Engel, wahrer Menſch und GOtt, mit ſolcher Ehrerbietung nehm, wie es dir rühmlich, mir bequem.

7. Lösch alle Laſter aus in mir, mein Herz mit Lieb und Glauben zier, und was ſonſt iſt von Tugend mehr, das pflanz in mir zu deiner Ehr.

8. Gieb, was uns nützt an Seel und Leib, was ſchädlich iſt fern von mir treib; komm in mein Herz, laß mich mit dir vereinigt bleiben für und für.

9. Hilf, daß durch deiner Mahlzeit Kraft das Bös in mir werd abgeſchafft, erlaſſen alle Sünd und Schuld, erlangt des Vaters Lieb und Huld.

10. Vertreibe alle meine Feind, die ſichtbar und unſichtbar ſeynd. Den guten Vorſatz, den ich führ, durch deinen Geiſt feſt mach in mir.

11. Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht nach deinem heilgen Willen richt. Ach! laß mich

meine Tag in Ruh und Friede chriſtlich bringen zu!

12. Bis daß du mich, o Lebensfürſt! zu dir in Himmel nehmen wirſt, daß ich bey dir dort ewiglich an deiner Tafel freue mich. J. Heermann.

Mel. Nun laßt uns GOtt dem.
(B. oder A. dur.)

604. O JEſu, meine Wonne, du meiner Seelen Sonne, du Freundlichſter auf Erden, laß mich dir dankbar werden.

2. Wie kann ich gnugſam ſchätzen dieß himmelſüß Ergötzen, und dieſe theure Gaben, welch uns geſtärket haben.

3. Wie ſoll ich dirs verdanken, o HErr! daß du mich Kranken geſpeiſet und getränket, ja ſelbſt dich mir geſchenket?

4. Ich lobe dich von Herzen für alle deine Schmerzen, für deine Schläg und Wunden, der du ſo viel empfunden.

5. Dir dank ich für dein Leiden, den Urſprung meiner Freuden, dir dank ich für dein Stöhnen und heißvergoßne Thränen.

6. Dir dank ich für dein Lieben, das ſtandhaft iſt geblieben, dir dank ich für dein Sterben, das mich dein Reich läßt erben.

7. Jetzt ſchmecket mein Gemüthe dein übergroſſe Güte, dieß theure Pfand der Gnaden tilgt allen meinen Schaden.

8. HERR, laß michs nicht vergeſſen, daß du mir zugemeſſen die kräftge Himmelsſpeiſe, wofür mein Herz dich preiſe.

9. Du wolleſt ja die Sünde, welch ich annoch empfinde, aus meinem Fleiſche treiben, und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich losgezählet von Sünden, und vermählet mit dir, mein liebſtes Leben, was kannſt du werthers geben?

11. Laß, Schönſter, meine Seele doch ſtets in dieſer Höle des Leibes mit Verlangen an deiner Liebe hangen.

12. Laß mich die Sünde meiden, laß mich geduldig leiden, laß mich in Andacht beten, und von der Welt abtreten.

13. Im Handel, Wandel, Eſſen, laß nimmer mich vergeſſen, wie treflich ich beglücket, ja himmliſch bin erquicket.

14. Nun kann ich nicht verderben, drauf will ich ſelig ſterben, und freudig auferſtehen, o JEſu! dich zu ſehen. Joh. Riſt.

Mel. HErr JEſu Chriſt, m.
(B. dur.)

605. O Menſch! o Menſch! wer biſt du doch, wenn du in Sünden ſteckeſt noch? Du biſt verdammet und verflucht, des Teufels Raub und Höllen Frucht.

2. Ach! willſt du nun erlöſet ſeyn von Sünden, Teufel, Höllenpein; ſo mußt du dich bemühen bald um Hülfe, Heil und Aufenthalt.

3. Solch Heil und Hülf allein dir ſchafft der ſüſſe JEſus Traubenſaft, ſein reichvergoßnes theures Blut dir Heil und Hülfe geben thut.

4. Sein Blut iſt deiner Seelen Heil, wenn des Geſetzes Donnerkeil, dich ſchrecket und dir machet Quaal in dieſem Angſt und Thränenthal.

5. Sein Blut macht dich von Sünden loß, vor Gott gerecht beliebt und groß: Sein Blut iſt dein recht Ehrenkleid, dein Schmuck, dein Ruhm zu jeder Zeit.

6. Sein Blut des Teufels Macht und Liſt, Zerſtörung, Gift und Tödtung iſt, dadurch er gänzlich iſt geſchwächt, und hat verſcherzt ſein altes Recht.

7. Sein Blut curirt der Höllen Schmerz, und ſtärket dein verzagtes Herz: Wenn dich verſchlingen will die Höll, alsbald ſein Blut vertritt die Stell.

8. Und wenn du mußt durch Todesnoth, auf deines GOttes Machtgeboth, aus dieſer Welt nun ſcheiden ab hinunter in das tiefe Grab:

9. So iſt dieß Blut dein beſter Schutz, dein Schatz, dein Troſt, dein Hülf und Trutz: Daß du kannſt ſelig ſchlafen ein, getroſt, beherzt und frölich ſeyn.

10. Am Jüngſtentage wird das Blut dir geben einen Heldenmuth, daß du wirſt recht und wohl beſtehn, und in das Himmelreich eingehn.

11. Darum, o Menſch, du Sündenknecht! willſt du ſeyn ſelig und gerecht: ſo greife mit des Glaubens Hand nach dieſem deinen theuren Pfand.

12. In Chriſti Wunden, Blut und Schweiß, ſuch Hülfe, Heil und Troſt mit Fleiß: So kann dich überwinden nicht, was deiner Seelen widerſpricht.

13. Laß deines JEſu Blut allzeit dein Labſal ſeyn und höchſte Freud, in allem Kreuz und Leidenswuſt dein Leben, Aufenthalt und Luſt.

14. Du biſt ja auf dieß Blut getauft, hierdurch zum Himmelreich erkauft, im Abendmahl dieß Blut dich tränkt, dir Ablaß deiner Sünden ſchenkt.

15. Wie ſollte denn dieß theure Blut dir nicht ſeyn heilſam, nütz und gut? Wie ſoll es dir nicht ſelig ſeyn, und dich im Himmel führen ein?

16. O Blutsfreund, liebſter JEſu Chriſt, der du der Keltertreter biſt! dein Blut ſey mir in Ewigkeit mein Troſt, mein Heil und Seligkeit.

Mel. Valet will ich dir geben.
(D. dur.)

606. Schatz über alle Schätze, o JEſu, liebſter Schatz, an dem ich mich ergötze, hier hab ich einen Platz in meinem treuen Herzen dir, Schönſter, zugetheilt, weil du mit deinem Schmerzen mir meinen Schmerz geheilt.

2. Ach Freude meiner Freuden, du wahres Himmelsbrodt, damit ich mich kann weiden, das meine Seelennoth ganz kräftiglich kann ſtillen, und mich in Leidenszeit erfreulich überfüllen mit Troſt und Süßigkeit.

3. Laß, Liebſter, mich erblicken dein freundlich Angeſicht, mein

mein Herze zu erquicken, komm, komm, mein Freudenlicht! denn ohne dich zu leben, iſt lauter Herzeleid, vor deinen Augen ſchweben, iſt wahre Seligkeit.

4. O reiche Lebensquelle! o JEſu, ſüſſe Ruh, du treuer Kreuzgeſelle, ſchlag nach Belieben zu! ich will geduldig leiden, und ſoll mich keine Pein von deiner Liebe ſcheiden, noch mir beſchwerlich ſeyn.

5. Mein Herze bleibt ergeben dir immer für und für, zu ſterben und zu leben, und will vielmehr mit dir im tiefſten Feuer ſchwitzen, als, Schönſter, ohne dich im Paradieſe ſitzen veracht und jämmerlich.

6. O Herrlichkeit der Erden! dich mag und will ich nicht, mein Geiſt will himmliſch werden, und iſt dahin gericht, wo JEſus wird geſchauet, da ſehn ich mich hinein, wo JEſus Hütten bauet; denn dort iſt gut zu ſeyn.

7. Nun, JEſu! mein Vergnügen, komm, hole mich zu dir, in deinem Schooß zu liegen, komm, meiner Seelen Zier, und ſetze mich aus Gnaden in deine Freudenſtadt, ſo kann mir niemand ſchaden, ſo bin ich reich und ſatt.

M. S. Liskov.

In eigener Melodie.

(B. dur.)

607. Schmücke dich, o liebe Seele! laß die dunkle Sündenhöle, komm ans helle Licht gegangen, fange herrlich an zu prangen, denn der HErr voll Heil und Gnaden will dich jetzt zu Gaſte laden; der den Himmel kann verwalten, will jetzt Herberg in dir halten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen, der da mit dem Gnadenhammer, klopft an deine Herzenskammer, öffn ihm bald die Geiſtespforten, red ihn an mit ſchönen Worten: Komm, mein liebſter, laß dich küſſen, laß mich deiner nicht mehr miſſen!

3. Zwar in Kaufung theurer Waaren pflegt man ſonſt kein Geld zu ſparen; aber du willſt für die Gaben deiner Huld kein Geld nicht haben; weil in allen Bergwerksgründen kein ſolch Kleinod iſt zu finden, das die blutgefüllte Schaalen, und dieß Manna kann bezahlen.

4. Ach! wie hungert mein Gemüthe, Menſchenfreund, nach deiner Güte; Ach! wie pfleg ich oft mit Thränen mich nach dieſer Koſt zu ſehnen: Ach! wie pfleget mich zu dürſten nach dem Trank des Lebensfürſten. Wünſche ſtets, daß mein Gebeine ſich durch GOtt mit GOtt vereine.

5. Beydes, Lachen und auch Zittern, läſſet ſich in mir jetzt wittern: Das Geheimniß dieſer Speiſe, und die unerforſchte Weiſe, machet, daß ich früh vermerke, HErr, die Größe deiner Werke. Iſt auch wohl ein Menſch zu finden, der dein Allmacht kann ergründen?

6. Nein! Vernunft die muß hie weichen, kann dieß Wunder nicht erreichen, daß dieß Brodt nie

nie wird verzehret, ob es gleich viel Tauſend nähret, und daß mit dem Saft der Reben uns wird Chriſti Blut gegeben. O der großen Heimlichkeiten, die nur GOttes Geiſt kann deuten!

7. JEſu, meine Lebensſonne, JEſu, meine Freud und Wonne, JEſu, du mein ganz Beginnen, Lebensquell und Licht der Sinnen! hie fall ich zu deinen Füßen, laß mich würdiglich genießen dieſer deiner Himmelsſpeiſe, mir zum Heil und dir zum Preiſe!

8. HErr, es hat dein treues Lieben dich vom Himmel abgetrieben, daß du willig haſt dein Leben in den Tod für uns gegeben, und darzu ganz unverdroſſen, HErr, dein Blut für uns vergoſſen, das uns jetzt kann kräftig tränken, deiner Liebe zu gedenken.

9. JEſu, wahres Brodt des Lebens, hilf, daß ich doch nicht vergebens, ſondern mir zum Nutz und Frommen, ſey zu deinem Tiſch gekommen. Laß mich durch dieß Seeleneſſen deine Liebe recht ermeſſen, daß ich auch, wie jetzt auf Erden, mög ein Gaſt im Himmel werden!

Johann Franke.

Mel. Freu dich ſehr, o meine. (G. dur.)

608. Schönſter JEſu, liebſtes Leben, meiner Seelen Aufenthalt, dir hab ich mich ganz ergeben; ob ich wohl gar ungeſtalt, will ich dennoch lieben dich, denn ich weiß, du liebeſt mich: drum will ich feſt an dir hangen, und mit Liebe dich umfangen.

2. Andre mögen Freude haben an der falſchgeſchminkten Welt, die mit allen ihren Gaben bald vergehet, bald zerfällt; nur mein JEſus ſoll es ſeyn, den ich lieben will allein, und von dem will ich nicht weichen, ſollt ich ſchon des Tods verbleichen.

3. Andre mögen Wolluſt lieben, und darinnen lange Jahr ſich mit großen Freuden üben, JEſum lieb ich immerdar: andre mögen Gold und Geld halten für ihr liebſtes Zelt; JEſu will ich mich vertrauen, und auf ihn beſtändig bauen.

4. Nun was frag ich nach der Erden, und nach dem, was drinnen iſt? Denn mir kann nichts liebers werden, als mein Heiland JEſus Chriſt: Nach dem Himmel frag ich nicht, denn ich habe mich verpflicht, meinem JEſu treu zu bleiben, mich ſoll nichts von ihm abtreiben.

5. Es mag krachen, es mag knallen dieſes rund Gebäu der Welt; es mag liegen, es mag fallen, ich ſteh als ein ſtarker Held: Denn mein JEſus iſt bey mir, der, der wird mich für und für, als mein Beyſtand, mächtig ſchützen wider aller Feinde Blitzen.

6. JEſus, JEſus iſt mein Leben, ich verbleib ihm zugethan, ihm ſoll ſeyn hiermit ergeben alles, was ich geben kann! Meine Sinnen! Werk und Wort, alles

 ſoll

ſoll, o liebſter Hort! dir geſtellet ſeyn zu Ehren, nichts ſoll mich von dir abkehren.

7. JEſum, JEſum will ich lieben hier und dort in Ewigkeit; ſollte mich gleich hier betrüben aller Jammer, alles Leid: Was frag ich nach Höll und Tod, JEſus hilft aus aller Noth, der wird mich ins Leben führen, da die Seinen jubiliren.

Mel. Straf mich nicht in dein.
(F. dur.)

609. Tretet her zum Tiſch des HERRN, ihr Communicanten, eure Herzen seyn nicht fern, GOttes Anverwandten, mit Andacht nehmt in Acht, was euch GOtt wird geben zu dem ewgen Leben.

2. Kommt in wahrer Reu und Leid über eure Sünden, Demuth und Gottſeligkeit laſſet bey euch finden; ſchlagt die Bruſt, der bewußt, was ihr habt verbrochen, eh es wird gerochen.

3. Geht heran ſchön angethan mit dem Glaubenskleide. Solche Gäſte ſtehn GOtt an, er hat ſeine Freude. Nehmt die Speis, gleicher Weis trinkt ſein Blut vergoſſen, o ihr Tiſchgenoſſen!

4. So ihr würdig eßt und trinkt von dem Brodt und Weine, ſolches Sacrament euch bringt Lebenstroſt alleine; danket GOtt, liebt in Noth, lebt als fromme Kinder, werdet nicht mehr Sünder.

5. JEſu, JEſu, höchſtes [illegible], König aller Frommen, laß doch deinen Leib und Blut in mein Herze kommen ſeliglich, das bitt ich, HErr, in deinem Namen, hochgelobet. Amen.

M. J. G. Müller.

Mel. Nun lob mein Seel den.
(B. oder A. dur.)

610. Wie wohl haſt du gelabet, o liebſter JEſu! deinen Gaſt, ja mich ſo reich begabet, daß ich jetzt fühle Freudenraſt: O wunderſame Speiſe! O ſüſſer Lebenstrank! O Liebsmahl! das ich preiſe mit einem Lobgeſang, indem er hat erquicket mein Leben, Herz und Muth, mein Geiſt der hat erblicket das allerhöchſte Gut.

2. Du haſt mich jetzt geführet, o HErr! in deinen Gnadenſaal, daſelbſt hab ich berühret dein edle Güter allzumal, da haſt du mir gegeben, umſonſt und mildiglich, das werthe Brodt zum Leben, das ſehr ergötzet mich: Du haſt mir zugelaſſen, daß ich den Seelenwein im Glauben möchte faſſen, und dir vermählet ſeyn.

3. Bey dir hab ich gegeſſen die Speiſe der Unſterblichkeit, du haſt mir vollgemeſſen den edlen Kelch, der mich erfreut. Ach GOtt! du haſt erzeiget mir Armen ſolche Gunſt, daß billig jetzt ſich neiget mein Herz vor Liebesbrunſt: Du haſt mich laſſen ſchmecken das köſtlich Engelbrodt, hinfort kann mich nicht ſchrecken Welt, Teufel, Sünd und Tod.

4. So lang ich leb auf Erden, preis ich dich, liebſter JEſu, wohl, daß du mich läſſeſt werden von dir und durch dich ſatt und voll: Du haſt mich ſelbſt getränket mit deinem theuren Blut, und dich zu mir gelenket, o unvergleichlichs Gut! Nun werd ich ja nicht ſterben, weil mich geſpeiſet hat, der nimmer kann verderben, mein Troſt, Schutz, Hülf und Rath.

5. Wie kann ichs aber faſſen, HErr JEſu, daß du mit Begier dich haſt ſo tief gelaſſen vom Himmelsſaal herab zu mir? Du Schöpfer aller Dinge beſucheſt deinen Knecht, ach hilf, daß ich dir bringe ein Herz, das fromm und ſchlecht, das gläubig dir vertraue, damit nach dieſer Zeit ich ja dein Antlitz ſchaue dort in der Ewigkeit.

6. Du biſts, der ewig bleibet, ich aber bin dem Schatten gleich, den bald ein Wind vertreibet, HErr, ich bin arm, und du biſt reich; du biſt ſehr groß von Güte, kein Unrecht gilt bey dir: ich, boshaft von Gemüthe, kann fehlen für und für; noch kommeſt du hernieder, zu mir, dem Sündenmann, was geb ich dir doch wieder, das dir gefallen kann?

7. Ein Herz durch Reu zerſchlagen, ein Herz, das ganz zerknirſchet iſt, das, weiß ich, wird behagen, mein Heiland, dir zu jeder Friſt; du wirſt es nicht verachten, demnach ich emſig bin, nach deiner Gunſt zu trachten: Nimm doch in Gnaden hin das Opfer meiner Zungen; denn billig wird jetzund dein treuer Ruhm beſungen, HErr GOtt durch meinen Mund.

8. Hilf ja, daß dieß Genieſſen des edlen Schatzes ſchaff in mir ein unaufhörlichs Büſſen, daß ich mich wende ſtets zu dir. Laß mich hinführo ſpüren kein andre Lieblichkeit, als welche pflegt zu rühren von dir in dieſer Zeit; laß mich ja nichts begehren, als deine Lieb und Gunſt, denn niemand kann entbehren hier deiner Liebe Brunſt!

9. Wohl mir! ich bin verſehen mit Himmelsſpeis und Engeltrank: Nun will ich rüſtig ſtehen, zu ſingen dir Lob, Ehr und Dank. Ade! du Weltgetümmel, du biſt ein eitler Tand, ich ſeufze nach dem Himmel, dem rechten Vaterland. Ade! dort werd ich leben ohn Unglück und Verdruß: Mein GOTT, du wirſt mir geben der Wolluſt Ueberfluß.

Johann Riſt.

XXVI. Von der Rechtfertigung.

Mel. HErr ich habe mißgeh. (G. moll.)

611. Ach! was ſind wir ohne JEſu? dürftig, jämmerlich und arm. Ach! was ſind wir? voller Elend; ach! HErr JEſu, dich erbarm! laß dich unſre Noth bewegen, die wir dir vor Augen legen.

2. Wir ſind nichts ohn dich, HErr JEſu, hier iſt lauter Finſterniß, darzu quälet uns gar heftig der vergifte Schlangenbiß, dieſes Gift ſteigt zu dem Herzen, und verurſacht ſteten Schmerzen.

3. Ach! ohn dich, getreuer JEſu, ſchreckt der Satan und die Höll, die Verdammniß macht mich zittern, da ich ſteh auf dieſer Stell; mein Gewiſſen iſt erwachet, und der Abgrund flammt und krachet.

4. Ohne dich, herzliebſter JEſu, kommt man nicht durch dieſe Welt, ſie hat faſt auf allen Wegen unſern Füſſen Netz geſtellt, ſie kann trotzen und kann heucheln, und hält uns mit ihrem Schmeicheln.

5. Ach! wie kraftlos, Herzens-JEſu! richten ſich die Kranken auf, unſre Macht iſt lauter Ohnmacht in dem müden Lebenslauf; denn man ſieht uns, da wir wallen, öfters ſtraucheln, oftmahls fallen.

6. Darum ſtärk uns liebſter JEſu! ſey in Finſterniß das Licht, öffne unſers Herzens Augen, zeig dein freundlich Angeſicht; ſpiel, o Sonn! mit Lebensblicken, ſo wird ſich das Herz erquicken.

7. Tritt den Satan, ſtarker JEſu, unter unſern ſchwachen Fuß, komm zu deiner Braut gegangen, gieb ihr einen Liebeskuß, daß ſie Himmelsfreud verſpüre, und kein Leid ſie mehr berühre.

8. Faß uns an, o ſüſſer JEſu! führ uns durch die Pilgerſtraß, daß wir auf den rechten Wegen gehen fort ohn Unterlaß. Laß uns meiden alle Stricke, und nicht wieder ſehn zurücke.

9. Laß den Geiſt der Kraft HErr JEſu, geben unſerm Geiſte Kraft, daß wir brünſtig dir nachwandeln, nach der Liebe Eigenſchaft. Ach HErr! mach uns ſelber tüchtig, ſo iſt unſer Lebn richtig.

10. Dann wird Lob und Dank, HErr JEſu, ſchallen aus des Herzens Grund: Dann wird alles jubiliren, und dir ſingen Herz und Mund: Dann wird auf der ganzen Erden JEſus hochgelobet werden.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder. (E. moll.)

612. Ach! wie groß iſt deine Gnade, du getreues Vaterherz, daß dich unſre Noth und Schmerz, daß dich aller Menſchenſchade hat erbarmet väterlich, uns zu helfen ewiglich.

2. Du haſt uns ſo hoch geliebet,

bet, daß der Menſch ſoll aller Pein frey und ewig ſelig ſeyn, daß dein Sohn ſich ſelbſt hingiebet, und beruft uns allzumal zu dem groſſen Abendmahl.

3. Ja dein werther Geiſt bezeuget, durch dein Tauf und Abendmahl, unſer Heil ins Himmelsſaal, der die Herzen zu dir neiget, weil er uns den Glauben ſchenkt, daß uns Höll und Tod nicht kränkt.

4. Weil die Wahrheit nicht kann lügen, will ich dir vertrauen feſt; weil du keinen nicht verläßt, weil dein Wort nicht kann betrügen, bleibt mir meine Seligkeit unverrückt in Ewigkeit.

5. Lob ſey dir für deine Gnade, du getreues Vaterherz, daß dich meine Noth und Schmerz, daß dich auch mein Seelenſchade hat erbarmt ſo väterlich, drum lob ich dich ewiglich.

D. Joh. Olearius.

Joh. 3, 16.

Mel. Freu dich ſehr, o meine. (G. dur.)

613. Alſo hoch hat GOtt geliebet dich, du arge ſchnöde Welt, daß er ſeinen Sohn dir giebet, als das theure Löſegeld, auf daß du und jedermann, der ihn faßt mit Glauben an, nicht mit dem verdammten Haufen dürfe Pech und Schwefel ſaufen.

2. Sondern daß er ewig lebe, und in Freuden, ohne Zahl, mit und bey den Engeln ſchwebe, für dem HErren, frey von Quaal. Denn GOTT hat aus ſeinem Thron darum nicht geſandt den Sohn, daß er ſoll die Menſchen richten und verdammen; nein mitrichten.

3. Vielmehr ſoll er ſelig machen jedermann, der ſich bekehrt, und ihn aus des Teufels Rachen herzlich wünſchet und begehrt. Wer beſtändig gläubt an ihn, hat das Leben zum Gewinn. Wer nicht gläubt, der wird müſſen für Gerichte ſtehn und büſſen.

4. Dann der eben iſt und bleibet GOttes eingebohrner Sohn, an des Namen er nicht gläubet, auf den doch die Väter ſchon ihre Hoffnung ganz geſetzt, und an ihm ihr Herz ergötzt. Jedermann aus dieſem Orden, der iſt durch ihn ſelig worden.

5. Dieß iſt aber das Gerichte, und der Welt ihr Untergang, daß ſie zu dem hellen Lichte ſich nicht kehren will mit Dank; das doch wendet ſpat und früh ſeinen Gnadenglanz auf ſie. Sie will nicht vom Böſen laſſen, drum pflegt ſie das Licht zu haſſen.

6. Wer das Arge thut mit Freuden, der iſt auch des Lichtes Feind; daß er nicht darf Strafe leiden, weil die Werke böſe ſeynd. Wer die Wahrheit liebt und übt, und der Tugend ſich ergiebt, der läßt ſeine Werke ſehen, denn ſie ſind in GOtt geſchehen.

Joh. Heermann.

Joh. 3, 16.

Mel. HErr JEſu Chriſt, m. (A dur.)

614. Alſo hat GOTT die Welt geliebt, daß er ihr ſeinen Sohn hingiebt, auf daß

daß kein Menſch verlohren ſey, der nur im Glauben bleibt getreu.

2. Denn wer an JEſum Chriſtum gläubt, dem auch das ewge Leben bleibt: Wer aber gläubt an Chriſtum nicht, der iſt verdammt und ſchon gericht.

3. GOtt aber hat nicht ſeinen Sohn geſandt vom hohen Himmelsthron, damit er die Verdammniß brächt dem armen menſchlichen Geſchlecht:

4. Beſondern daß die ganze Welt von ihm ins Paradies geſtellt, und käme zu der Seligkeit, die GOtt der Vater hat bereit.

5. Daß aber doch der größte Theil verlieret dieſes Seelenheil macht, daß ſie unſerm Lebenslicht, dem HErren Chriſto folgen nicht.

6. Und bleiben in der finſtern Nacht der Sünden, daß der Satan Macht an ihren armen Seelen find, und werden ganz verſtockt und blind.

7. Denn ſieht man ihre Werke an, ſo ſind ſie nicht in GOtt gethan, ſie ſind voll Schand und Büberey und tragen vor dem Lichte Schen.

8. HErr JEſu, gieb, daß ich allhier den Glauben ſtets im Herzen führ, und ſo mein Leben bringe zu, daß ich eingeh zu deiner Ruh.

D. J. Chriſt. Adami.

In eigner Melodie.

(D. moll.)

615. Durch Adams Fall iſt ganz verderbt menſchlich Natur und Weſen, daſſelb Gift iſt auf uns geerbt, daß wir nicht konntn geneſen ohn GOttes Troſt, der uns erlöſt hat von dem groſſen Schaden, darein die Schlang Evam bezwang, GOtts Zorn auf ſich zu laden.

2. Weil denn die Schlang Evam hat bracht, daß ſie iſt abgefallen von GOttes Wort, das ſie veracht, dadurch ſie in uns allen bracht hat den Tod, ſo war je Noth, daß uns auch GOtt ſollt geben ſeinen lieben Sohn, den Gnadenthron, in dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein frembe Schuld in Adam all verhöhnet; alſo hat uns ein fremde Huld in Chriſto all verſöhnet; und wie wir all durch Adams Fall ſind ewigs Tods geſtorben, alſo hat GOtt durch Chriſti Tod verneurt, das war verdorben.

4. So er uns denn ſeinn Sohn hat geſchenkt, da wir ſein Feind noch waren, der für uns iſt ans Kreuz gehenkt, getödt, gen Himmel gefahren; dadurch wir ſeyn vom Tod und Pein erlöſt, ſo wir vertrauen in dieſem Hort des Vaters Wort, wem wollt vorm Sterben grauen?

5. Er iſt der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben, des Vaters Rath und ewigs Wort, den er uns hat gegeben zu einem Schutz, daß wir mit Trutz an ihm feſt ſollen glauben, darum uns bald kein Macht noch Gewalt aus ſeiner Hand wird rauben.

6. Der Menſch iſt gottlos und verflucht, ſein Heil iſt auch noch

noch ferren, der Troſt bey einem Menſchen ſucht, und nicht bey GOtt dem HErren: Denn wer ihm will ein ander Ziel ohn dieſen Tröſter ſtecken, den mag gar bald des Teufels Gewalt mit ſeiner Liſt erſchrecken.

7. Wer hoft in GOtt und dem vertraut, der wird nimmer zu Schanden: und wer auf dieſem Felſen baut, ob ihm gleich ſteht zu handen viel Unfalls hie, hab ich doch nie den Menſchen ſehen fallen, der ſich verläßt auf GOttes Troſt; er hilft ſeinn Gläubigen allen.

8. Ich bitt, o HErr, aus Herzensgrund, du wollſt nicht von mir nehmen dein heiligs Wort aus meinem Mund, ſo wird mich nicht beſchämen mein Sünd und Schuld denn in dein Huld ſetz ich all mein Vertrauen; wer ſich nur feſt darauf verläßt, der wird den Tod nicht ſchauen.

9. Meinn Füſſen iſt dein heilges Wort ein brennende Lucerne, ein Licht, das mir den Weg weiſt fort; ſo dieſer Morgenſterne in uns aufgeht, ſobald verſteht der Menſch die hohen Gaben, die Gottes Geiſt den'n gewiß verheißt, die Hoffnung darein haben. Laz. Spengler.

Nach bekannter Melodie.

(E. dur.)

616. Es iſt das Heil uns kommen her von Gnad und lauter Güte, die Werk die helfen nimmermehr, ſie mögen nicht behüten: Der Glaub ſieht JEſum Chriſtum an, der hat gnug für uns all gethan, er iſt der Mittler worden.

2. Was GOtt im Geſetz geboten hat, da man es nicht konnt halten, erhub ſich Zorn und groſſe Noth, vor GOtt ſo mannigfalte: Vom Fleiſch wollt nicht heraus der Geiſt, vom Geſetz erfordert allermeiſt, es war mit uns verlohren.

3. Es war ein falſcher Wahn dabey, GOtt hätt ſein Geſetz drum geben, als ob wir möchten ſelber frey nach eignem Willen leben; ſo iſt es nur ein Spiegel zart, der uns zeigt an die ſündlich Art, in unſerm Fleiſch verborgen.

4. Nicht möglich war dieſelbe Art aus eignen Kräften laſſen, wiewohl es oft verſuchet ward, doch mehrt ſich Sünd ohn Maſſen. Denn Gleißners Werk GOtt hoch verdammt, und jedem Fleiſch der Sünden Schand allzeit war angebohren.

5. Noch mußt das Geſetz erfüllet ſeyn, ſonſt wärn wir all verdorben, darum ſchickt GOtt ſein Sohn herein, der ſelber Menſch iſt worden: Das ganz Geſetz hat er erfüllt, damit ſeins Vaters Zorn geſtillt, der über uns gieng alle.

6. Und wenn es nun erfüllet iſt, durch den, der es konnt halten, ſo lerne jetzt ein frommer Chriſt des Glaubens recht Geſtalte: Nicht mehr denn, lieber HErre mein, dein Tod ſoll mir

das Leben ſeyn, du haſt für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag, dein Wort kann nicht betrügen; nun ſagſt du, daß kein Menſch verzag, das wirſt du nimmer lügen: Wer gläubt an dich und wird getauft, demſelben iſt der Himmel erkauft, daß er nicht werd verlohren.

8. Er iſt gerecht vor GOtt allein, der dieſen Glauben faſſet, der Glaub giebt aus von ihm den Schein, ſo er die Werk nicht läſſet: Mit GOtt der Glaub iſt wohl daran, dem Nächſten wird die Lieb Guts thun, biſt du aus GOtt gebohren.

9. Es wird die Sünd durchs Geſetz erkannt, und ſchlägt das Gewiſſen nieder, das Evangelium kömmt zur Hand, und ſtärkt den Sünder wieder, es ſpricht: Nur kreuch zum Kreuz herzu, im Geſetz iſt weder Raſt noch Ruh, mit allen ſeinen Werken.

10. Die Werke kommen gewißlich her aus einem rechten Glauben, wenn das nicht rechter Glaube wär, wollſt ihn der Werk berauben; doch macht allein der Glaub gerecht, die Werke ſind des Nächſten Knecht, dabey wirn Glauben merken.

11. Die Hoffnung wart der rechten Zeit, was GOttes Wort, zuſaget; wenn das geſchehen ſoll zur Freud, ſetzt GOtt kein gewiſſe Tage: Er weiß wohl, wenns am beſten iſt, und braucht an uns kein arge Liſt, des ſolln wir ihm vertrauen.

12. Ob ſichs anließ, als wollt er nicht, laß dich es nicht erſchrecken, denn wo er iſt am beſten mit, da will ers nicht entdecken: Sein Wort laß dir gewiſſer ſeyn, und ob dein Herz ſpräch lauter Nein, ſo laß doch dir nicht grauen.

13. Sey Lob und Ehr mit hohem Preis, um dieſer Wohlthat willen, GOTT Vater, Sohn, heiligem Geiſt, der woll mit Gnad erfüllen, was er in uns angefangen hat, zu Ehren ſeiner Majeſtät, daß geheiligt werd ſein Name.

14. Sein Reich zukomm, ſein Will auf Erd geſcheh, wie ins Himmels Throne, das täglich Brodt ja heut uns werd, wollſt unſrer Schuld verſchonen, als wir auch unſern Schuldgern thun, laß uns nicht in Verſuchung ſtahn, lös uns vom Uebel Amen. Paul Speratus.

Nach erhaltener Abſolution.
Mel. Nun lob mein Seel den.
(B. dur.)

617. GOtt Lob! ich bin entbunden, ich geh viel leichter in mein Haus, mein Herz hat Gnade funden, und meine Sündenangſt iſt aus. Was mich zuvor gekränket, hat GOtt ins tiefe Meer mit aller Schuld verſenket, daß ich nun wiederkehr, als wär ich neu gebohren durch ſolchen Gnadenſchein: Nun kann ich nicht verlohren, wie vor, in Sünden ſeyn.

2. Ach! wie erſchrack mein Herze, als ich zum Richterſtuhle trat,

als ich mit Angſt und Schmerzen in tauſend Thränen Gnade bat, GOTT ward mir recht zum Schauer in ſeiner Majeſtät: Doch bald nach dieſer Trauer ward ich im Troſt erhöht. Ich lag zu ſeinen Füſſen, er reichte mir die Hand, und ließ mich Gnade küſſen, die ich in JEſu fand.

3. GOtt ſahe meine Sünden in meines JEſu Wunden an, ſo mußten ſie verſchwinden, weil er genung dafür gethan. Er gab ſich mir zum Bürgen, und gieng in Schuldthurm ein: Er ließ ſich ſelbſten würgen, daß ich ſoll ledig ſeyn: Er ſchenkte mir den Segen, und ward ein Fluch für mich; Er nahm, der Gnade wegen, des Vaters Zorn auf ſich.

4. Ich kam, als wie ein Sünder, und gieng gerecht von ſeinem Thron; kein Urtheil war gelinder, als GOttes Abſolution. So ward das Schuldregiſter durch Chriſti Blut gelöſcht, indem mein Hoherprieſter mich rein von Sünden wäſcht. O Worte voller Leben! die mir ſein Diener ſprach: Die Sünden ſind vergeben; o Seele! denke nach

5. Noch nicht genung Erbarmen, GOtt lud mich auch zur Tafel ein; die Liebe ließ mich Armen an ihrer Bruſt vergnüget ſeyn. Was nahm ich da vor Schätze auf meinen Lippen an, daß ich mich ſtets ergötze, ſo oft ich denke dran. Mit Chriſti Leib und Blute genoß ich Brodt und Wein; ſollt mir nicht wohl zu Muthe bey ſolcher Speiſe ſeyn?

6. Wohlan! ich geh mit Freuden auf dieſem Wege wieder hin, und will hinführo meiden, wodurch ich GOtt ein Greuel bin. Laß mich, mein JEſu, wandeln, wie ich dir zugeſagt, damit kein Uebelhandeln mich künftig mehr verklagt. Gieb, daß die Seelenſpeiſe nun Glaub und Lieb erweckt, und bis zur letzten Reiſe nach lauter Himmel ſchmeckt.

Benjamin Schmolke.

In bekannter Melodie.

(G. dur.)

618. HErr Chriſt, der einge GOttes Sohn, Vaters in Ewigkeit, aus ſeinem Herzen entſproſſen, gleichwie geſchrieben ſteht, er iſt der Morgenſterne, ſeinn Glanz ſtreckt er ſo ferne vor andern Sternen klar.

2. Für uns ein Menſch gebohren im letzten Theil der Zeit, der Mutter unverlohren ihr jungfräulich Keuſchheit. Den Tod für uns zerbrochen, den Himmel aufgeſchloſſen, das Leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner Liebe und Erkenntniß nehmen zu, daß wir im Glauben bleiben, und dienen im Geiſt ſo, daß wir hier mögen ſchmecken deine Süßigkeit im Herzen, und dürſten ſtets nach dir.

4. Du Schöpfer aller Dinge, du väterliche Kraft, regierſt von End zu Ende kräftig aus

eigner Macht, das Herz uns zu dir wende, und kehr ab unſre Sinne, daß ſie nicht irren von dir.

5. Ertödt uns durch dein Güte, erweck uns durch dein Gnad, den alten Menſchen kränke, daß der neu leben mag, wohl hie auf dieſer Erden den Sinn und all Begierden, und Gedanken haben zu dir. Andr. Kempf.

Mel. HErr JEſu Chriſt, du.
(A. moll.)

619. HErr JEſu Chriſt, du Gnadenthron, zu dir ſteht mein Vertrauen, hilf mir, du werther GOttes Sohn, laß mich dein Antlitz ſchauen; Ach! nimm dich meiner Seelen an, denn ja niemand verderben kann, der bey dir Hülfe ſuchet.

2. Laß nicht den Höllengeiſtern zu, daß ſie mein Herze kränken, ſchaff meiner armen Seelen Ruh, und laß mich das bedenken in aller meiner Angſt und Noth, daß du durch deinen bittern Tod mich theuer haſt erlöſet.

3. So hat nun niemand an mir Theil, als du, o Fürſt des Lebens! HErr JEſu, ich wart auf dein Heil, denn du ja nicht vergebens vergoſſen haſt dein theures Blut, es kommt mir und der Welt zu gut, ach laß mich ſelig werden!

D. Joh. Chriſt. Adami.

Nach erhaltner Abſolution.
Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.
(G. dur.)

620. HErr JEſu Chriſt, mein Troſt und Licht, ich danke dir von Herzen, daß du mich haſt verſtoßen nicht als mich der Sünden Schmerzen gequälet aus dermaſſen hart, durch Satan, der als Widerpart nicht läſſet mit ſich ſcherzen.

2. Du haſt gehöret meine Beicht, und gnädig mir vergeben die Sünde, die ſo ſchwerlich weicht von uns im ganzen Leben; du haſt an deinen Knecht gedacht, den nunmehr deiner Liebe Macht zum Himmel will erheben.

3. Du nie beflecktes GOttes Lamm biſt ja für mich geſtorben, ach! du, mein Seelenbräutigam, haſt ſelber mir erworben durch deinen Tod die Seligkeit, dir dank ich, daß ich ſo befreyt bleib ewig unverdorben.

4. HErr, gieb mir deinen guten Geiſt, daß er mich unterrichte, was ſolche Lieb und Wohlthat heißt, damit ich mich verpflichte, zu preiſen dich mit Hand und Mund, auch dir aus meines Herzensgrund bevor ein Danklied dichte.

5. HErr, laß mich alle Sünd und Schand hinführo ganz ablegen, und thun den Lüſten Widerſtand, die mich von deinen Wegen oft führen auf den Sündenpfad, ich weiß, wie jede Miſſethat vertreibt des Höchſten Segen.

6. Steur endlich meinem Fleiſch und Blut, und laß mich deinen Willen, der alles mir zum Beſten thut, gehorſamlich erfüllen. Hilf meiner Seelen him-

himmelan, da weiß ich, daß ich freudig kann all mein Verlangen ſtillen.

7. HErr JEſu, laß mich dich allein ſtets ſuchen und bald finden, laß mich der Welt entriſſen ſeyn, ſo kann ſich recht verbinden mein Herz mit dir, und alle Noth, Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod ganz ſiegreich überwinden. Joh. Riſt.

Mel. JEſu meine Freude ꝛc.
(D. moll.)

621. JEſu, meine Liebe, die ich oft betrübe hier in dieſer Welt, dir dankt mein Gemüthe, wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir oft gar unverhofft hat geholfen in den Klagen, Noth, Leid, Angſt und Zagen.

2. Nun will ich dran denken, wenn ich werd in Kränken und in Aengſten ſeyn. Wo ich werde ſtehen, wo ich werde gehen, will ich denken dein; ich will dir, HErr, für und für dankbar ſeyn in meinem Herzen, denken deiner Schmerzen.

3. Ich bat dich mit Thränen, mit Leid, Angſt und Sehnen, mein Aug und Geſicht hub ich auf, und ſchrye, neigte meine Knie, ſtund auch aufgericht; ich gieng hin und her, mein Sinn war bekümmert und voll Sorgen durch die Nacht am Morgen.

4. Ich, als ich nicht ſahe, daß du mir ſo nahe, ſprach in meinem Sinn: Ich kann nicht mehr beten, komm, mein Heil, getreten, ſonſt ſink ich dahin; ja ich ſink! Ey, ſprach dein Wink, halt meynſt du, daß ich nicht lebe, noch fort um dich ſchwebe?

5. Ich war noch im Glauben, den mir doch zu rauben Satan war bemüht, der die armen Seelen in der Leibeshölen vielmals nach ſich zieht. Ich ſprach noch: Ich gläube doch; gläubt ich nicht, wollt ich nicht beten, noch vor dir hintreten.

6. HErr, wer zu dir ſchreyet, ſeine Sünd anſpeyet, ruft dich herzlich an aus getreuem Herzen, deſſen große Schmerzen wirſt du, HERR, alsdann, wenn er feſt gläubt, dich nicht läßt, als die deinen ſelbſt empfinden, tilgen ſeine Sünden.

7. Drum, o meine Liebe, die ich oft betrübe hier in dieſer Welt, dir dankt mein Gemüthe, wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir oft gar unverhofft hat geholfen in den Klagen, Noth, Leid, Angſt und Zagen.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.
(Dis dur.)

622. JEſus ſchwebt mir in Gedanken, JEſus liegt mir ſtets im Sinn, von ihm will ich nimmer wanken, weil ich hier im Leben bin; er iſt meiner Augen Weide, meines Herzens höchſte Freude, meiner Seelen ſchönſte Zier, JEſum lieb ich für und für.

2. JEſus funkelt mir im Herzen, wie ein güldnes Sternelein; er vertreibt mir Angſt und Schmerzen, er iſt mein, und

ich bin ſein. Drum ergreif ich ihn mit Freuden, wenn ich ſoll von hinnen ſcheiden, er iſt meines Lebens Licht, JEſum laß ich von mir nicht.

3. JEſu habe ich geſchworen, da ich von der Sünden rein, und vom neuen ward gebohren in der heilgen Taufe mein; ihn will ich auch treulich halten, und in allen laſſen walten, es ſey Leben oder Tod, JEſus hilft aus aller Noth.

4. JEſum will ich bey mir haben, wenn ich geh aus oder ein, ſeines Geiſtes Troſt und Gaben ruhn in meines Herzens Schrein. Ja, wenn ich zu Bette gehe, oder wiederum aufſtehe, bleibt doch JEſus früh und ſpat meiner Seelen Schutz und Rath.

5. JEſum will ich laſſen rathen, der am beſten rathen kann; Er geſegne meine Thaten, die ich frölich fange an, daß in ſeinem theuren Namen alles glücklich ſey und Amen, ſo wird alles werden gut, wenn nur JEſus Hülfe thut.

6. JEſus, meiner Jugend Leiter und Regierer meiner Sinn, wird auch ſein mein Troſtbereiter, wenn ich alt und kraftlos bin; wenn ſich krümmen meine Glieder, und die liebe Sonn geht nieder, wenn verdunkelt mein Geſicht, meinen JEſum laß ich nicht.

7. JEſus ſoll in allem Leiden mein getreuer Beyſtand ſeyn; nichts, nichts ſoll mich von ihm ſcheiden, es ſoll keine Herzenspein, keine Trübſal, keine Schmerzen reißen ihn aus meinem Herzen, ob mir gleich mein Herz zerbricht, laß ich dennoch JEſum nicht.

8. JEſu leben, JEſu ſterben, JEſu einzig eigen ſeyn, und mit JEſu dort ererben, dieß iſt mein Gewinn allein; JEſu will ich ſeyn und bleiben, nichts, nichts, ſoll mich von ihm treiben, laß ich gleich Gut, Blut und Ehr, JESUM dennoch nimmermehr.

Nach der Abſolution.

Mel. Der Tag der iſt ſo freud. (A. dur.)

623. Mein GOtt, nun bin ich abermal der Sündenlaſt befreyet, nun bin ich in der Chriſten Zahl als GOttes Kind geweihet; wie kann ich gnugſam preiſen dich, daß du mich haſt ſo gnädiglich nun wieder angenommen? Auf, meine Seel, und lobe GOtt, wir wollen bald, auf ſein Gebot, zu ſeinem Altar kommen.

2. Mein Schöpfer, ich bekenn es dir, in meinem Fleiſche wohnet das Gift der Sünden für und für, das mit der Höllen lohnet. Ich habe die Gerechtigkeit, ſo dir gefällt, vor langer Zeit in Adam ganz verlohren; Zum Guten bin ich taub und blind, dieweil ich armes Sündenkind in Sünden bin gebohren.

3. Nun aber hat dein lieber Sohn mich wiederbracht zu Gnaden, als er vom hohen

Himmelsthron beſucht uns arme Maden, um ſeinetwillen haſt du dich, mein GOTT, erbarmet über mich, und mir die Schuld erlaſſen, ſo daß ich deine Gnad hinfort, im Sacramente Geiſt und Wort kann feſt und gläubig faſſen.

4. Gepreiſet ſey dein theurer Nam, o JEſu, meine Freude! Was ich vor Troſt von dir bekam, nach ausgeſtandnem Leide, das weiß mein vielverſuchtes Herz, das ſchier ein rechter Todesſchmerz zur Höllen wollte rücken. Sehr ſchrecklich war die Sündenplag, ich mußte mich den ganzen Tag erbärmlich laſſen drücken.

5. Nun iſt die ſchwere Sündenlaſt, GOtt Lob! hinweggenommen: nun darf ich, als ein lieber Gaſt, zu meinem Schöpfer kommen; nun hat er mir durch ſeinen Knecht im Himmel ſchon das Bürgerrecht aus Gnaden zugeſaget. HErr JEſu Chriſt, jetzt dank ich dir von ganzer Seelen, daß du mir haſt ſolche Gunſt erjaget.

6. Gieb mir nun deinen guten Geiſt, der freudig in mir walte, und mich im Glauben allermeiſt bis an mein End erhalte, daß ich in Angſt und Traurigkeit nur hoff auf dich, und jederzeit mich fromm und kindlich arte; und wenn ich bin in Unglücksſtand, alsdenn von deiner ſtarken Hand der Gnaden Hülf erwarte.

7. Verleih auch, daß ich alle Tag ein chriſtlich Leben führe, daß ich das Uebel haſſen mag, daß ich mich prüf und ſpüre, wie mein verderbtes Fleiſch und Blut gar nicht, was recht und chriſtlich thut. HErr, hilf mir tapfer ſtreiten! Mein Geiſt der wünſchet nichts ſo ſehr, als daß er möchte mehr und mehr nach deinem Willen leben.

8. Dieweil ich aber gar zu ſchwach im Fleiſche mich befinde, das oftmals folgt den Lüſten nach, wenn ich mich unterwinde nur meinem GOtt zu hangen an, und mich doch wenig ſchicken kann, zu thun nach deinem Willen; ſo wolleſt du, getreuer Hort, die Sündenluſt nach deinem Wort in meinem Fleiſche ſtillen.

9. Laß mein Gebet, HErr, feurig ſeyn, und durch daſſelb erſterben den alten Adam, der allein begehret mein Verderben, damit ich, als ein tapfrer Held, hier kämpf, und mich der argen Welt im Glauben mög entreiſſen: So kann ich nach der böſen Zeit in der gewünſchten Ewigkeit dich Rath und Helfer heißen.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.
(G dur.)

624. Wenn dein herzliebſter Sohn, o GOtt, nicht wär auf Erden kommen, und hätt, als ich in Sünden todt, mein Fleiſch nicht angenommen; ſo müßt ich armes Würmelein zur Höllen wandern in der Pein, um meiner Sünde willen.

2. Jetzt aber hab ich Ruh und Raſt, darf nimmermehr verzagen; weil er die ſchwere Sündenlaſt für mich hat ſelbſt getragen. Er hat mit dir verſühnet mich, da er ließ willig tödten ſich, auf daß ich ſelig würde.

3. Drum iſt getroſt mein Herz und Muth, mit kindlichem Vertrauen. Auf dieß ſein roſinfarbnes Blut will ich mein Hoffnung bauen, das er für mich vergoſſen hat, gewaſchen ab die Miſſethat, und mir das Heil erworben.

4. In ſeinem Blut erquick ich mich, komm hin zu dir mit Freuden. Ich ſuche Gnad, und hoff auf dich: Von dir ſoll mich nichts ſcheiden. Was mir durch ſeine Martercron erworben hat dein lieber Sohn, kann mir kein Teufel rauben.

5. Nichts hilft mich die Gerechtigkeit, die vom Geſetz herrühret. Wer ſich in eignem Werk erfreut, wird jämmerlich verführet. Des HErren JEſu Werk allein, das machts, daß ich kann ſelig ſeyn, der ichs mit Glauben faſſe. J. Heermann.

XXVII. Vom chriſtlichen Leben und Wandel, und Vertrauen auf GOtt.

Um alle Tugenden.

Mel. Was mein GOtt will ꝛc.

(A. moll.)

625. Ach! höchſter GOtt, verleihe mir, daß ich nur dich begehre, und daß dein Geiſt mich für und für durch dein Wort neu gebähre, daß ich, dein Kind, dich ſuch und find in allem Kreuz und Leiden, damit der Tod, noch Höllennoth mich nimmer von dir ſcheiden.

2. Gieb meinem Herzen wahre Reu, und Thränen meinen Augen, daß ich hinfort das Böſe ſcheu, und meine Werke taugen. Hilf, daß ich ſey ohn Heucheley ein Schutz und Troſt der Armen, auch jederzeit voll Freundlichkeit mich ihrer mög erbarmen!

3. Lösch aus in mir des Fleiſches Luſt, daß nichts, als deine Liebe, in dieſer Welt mir ſey bewußt, und ſtets mich alſo übe, nach deinem Wort an allem Ort, in tugendlichen Dingen, ſo wird mein Geiſt, ſich allermeiſt zu dir HErr JEſu, ſchwingen.

4. Treib aus von mir den ſtolzen Sinn, laß mich in Demuth leben, Neid, Rach und Zorn nimm von mir hin, ſo kann ich bald vergeben, wenn ſchon durch Liſt mein Nebenchriſt ins Elend mich getrieben, weiß ich doch wohl, daß man auch ſoll die ärgſten Feinde lieben.

5. HErr, gieb mir dieſe dreyerley: Erſt einen feſten Glauben, bey welchem rechte Treue ſey, die nimmer ſteht auf Schrauben: daß ich mich üb in wahrer

Lieb, und hoff auf deine Güte, die mich, o GOtt, vor Schand und Spott auch bis ins Grab behüte.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, HErr, laß mich ja nicht trachten; gieb, daß ich allen Pracht der Welt mög inniglich verachten, auch nimmermehr nach hoher Ehr und groſſem Namen ſtrebe, beſondern nur nach rechter Schnur der wahren Chriſten lebe.

7. Vor Schmeicheln, Liſt und Heucheley bewahre meine Sinnen, und laß mich ja durch Gleißnerey den Nächſten nicht gewinnen: Laß Ja und Nein mein Antwort ſeyn, darnach man ſich zu richten, denn dieſes kann bey jedermann die Sache leichtlich ſchlichten.

8. HERR, ſaubre doch von Eitelkeit mein ſündliches Gemüthe, daß ich in dieſer kurzen Zeit vor ſchnöder Luſt mich hüte. Des Herzens Grund ſey wie der Mund, dem Nächſten nicht zu ſchaden, ſo werd ich nicht, wie ſonſt geſchicht, mit Schmach und Schimpf beladen.

9. Gieb, daß ich ja den Müſſiggang, ſamt aller Trägheit, haſſe; dagegen, HERR, mein Lebenlang mein Arbeit ſo verfaſſe, daß ich zur Noth mein täglich Brodt mit Ehren mög erwerben, und, wenn ich ſoll fein ſanft und wohl in dir HErr JESU, ſterben.

10. Ach! gieb mir deinen guten Geiſt, daß ich die Laſter fliehe, und nur um das, was chriſtlich heißt, von Herzen mich bemühe: ſo kann kein Leid in dieſer Zeit aus deiner Hand mich treiben, beſondern ich werd ewiglich, in dir, HErr JEſu, bleiben.

Joh. Riſt.

Vom Vertrauen auf GOttes Segen.

In eigener Melodie.

(A. dur.)

626. Alles iſt an GOttes Segen und an ſeiner Gnad gelegen, über alles Geld und Gut: wer auf GOtt ſein Hoffnung ſetzet, der behält ganz unverletzet einen freyen Heldenmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret, und mir manches Glück beſcheret, iſt und bleibet ewig mein; der mich wunderlich geführet, und noch leitet und regieret, wird hinfort mein Helfer ſeyn.

3. Viel bemühen ſich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen, und ganz unbeſtändig ſind; ich begehr nach dem zu ringen, was mir kann Vergnügen bringen, und man jetzt gar ſelten find.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken, was ich wünſche, wird ſich ſchicken, ſo es anders GOtt gefällt: Meine Seele, Leib und Leben hab ich ſeiner Gnad ergeben, und ihm alles heimgeſtellt.

5. Er weiß ſchon nach ſeinem Willen mein Verlangen zu erfüllen, es hat alles ſeine Zeit; ich hab ihm nichts vorzuſchrei-

ben, wie GOtt will, ſo muß es bleiben, wenn GOtt will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger allhier leben, will ich ihm nicht widerſtreben, ich verlaſſe mich auf ihn: Iſt doch nichts, das lang beſtehet, alles Irdiſche vergehet, und fährt wie ein Strom dahin.

Das güldne ABC.

Mel. HErr JEſu Chriſt, mein. (B. dur.)

627. Allein auf GOtt ſetz dein Vertraun, auf Menſchenhülf ſollſt du nicht baun; GOtt iſt allein, der Glauben hält, ſonſt iſt kein Glaub mehr in der Welt.

2. Bewahr dein Ehr, hüt dich vor Schand, Ehr iſt fürwahr dein beſtes Pfand; wirſt du die Schanz einmal verſehn, ſo iſts um deine Ehr geſchehn.

3. Claff nicht zu viel, ſondern hör mehr, das wird dir bringen Lob, Preis und Ehr; Mit Schweigen ſich verräth niemand, Claffen bringt manchen in Sünd und Schand.

4. Dem Größten weich, acht dich gering, daß er dich nicht in Unglück bring: Dem Kleinſten auch kein Unrecht thu, ſo lebſt du ſtets in Fried und Ruh.

5. Erheb dich nicht in ſtolzem Muth, wenn du bekommen haſt groß Guth; es iſt dir nicht darum gegebn, daß du dich dadurch ſollſt erhebn.

6. Frömmigkeit laß gefallen dir, vielmehr denn Gold, das glaube mir; wenn Geld und Gut ſich von dir ſcheid, ſo weicht doch nicht die Frömmigkeit.

7. Gedenk der Armn zu jeder Friſt, wenn du von GOtt geſegnet biſt, ſonſt dir das wiederfahren kann, was Chriſtus ſagt vom reichen Mann.

8. Hat dir jemand was Guts gethan, ſo ſollſt du allzeit denken dran; es ſoll dir ſeyn von Herzen leid, wenns deinem Nächſten übel geht.

9. In deiner Jugend ſollſt du dich zur Arbeit halten fleißiglich, hernach gar ſchwer die Arbeit iſt, wenn du zum Alter kommen biſt.

10. Kehr dich auch nicht an jedermann, der dir vor Augen dienen kann; nicht alles geht von Herzensgrund, was ſchön und lieblich red der Mund.

11. Laß kein Unfall verdrüſſen dich, wenn gleich das Unglück findet ſich; Anfang und Ende nicht gleich ſeyn, wie ſolchs oft giebt der Augenſchein.

12. Mäßig im Zorn ſey allezeit, um klein Urſach erheb kein Streit; durch Zorn das Herze wird verblendt, daß niemand recht damit erkennt.

13. Nicht ſchäm dich, rath ich allermeiſt, daß man dich lehr, was du nicht weißt; wer etwas kann, den hält man werth, den Ungeſchicktn niemand begehrt.

14. O merk, ſo einer führt ein Klag vor dir, ſollſt du ſo bald die Sag nicht gläuben, auch nicht richten fort, biſt du höreſt des andern Wort.

15. Pracht und Hoffart meid überall, daß du nicht kommeſt in Unfall: Mancher wär ein behaltner Mann, hätt er Hoffart und Pracht gelahn.

16. Quat von niemand, gedenk noch ſprich, denn kein Menſch lebet ohn Gebreck: Redeſt du alls nach deinem Willn, man wird dich gar bald wieder ſtilln.

17. Ruf GOtt in allen Nöthen an, er wird gewißlich bey dir ſtahn; Er hilft eim jeden aus der Noth, der nur nach ſeinem Willen thut.

18. Sieh dich wohl vor, die Zeit iſt bös, die Welt iſt falſch und ſehr gottlos: Willſt du der Welt viel hangen an, ohn Schad und Schand kömmſt nicht davon.

19. Tracht ſtets darnach, was recht gethan, obs ſchon nicht lobet jedermann: Es kanns doch keiner machen ſo, daß er allen gefallen thu.

20. Verlaß dich nicht auf irdiſch Ding, alls zeitlich Gut verſchwindt gering; darum der Menſch ganz weislich thut, der allein ſucht das ewge Gut.

21. Wenn jemand mit dir hadern will, ſo rath ich, daß du ſchweigeſt ſtill, und ihm nicht helfeſt auf die Bahn, da er gern wollt ein Urſach han.

22. Xerxes verließ ſich auf ſein Heer, darüber ward er geſchlagen ſehr; So du mußt kriegen, GOtt vertrau, ſonſt allezeit den Frieden bau.

23. Je länger, je mehr kehr dich zu GOtt, daß du nicht kriegſt des Teufels Spott: Der Menſch ein ſolchen Lohn wird han, wie er im Leben hat gethan.

24. Zier all dein Thun mit Redlichkeit, bedenk zu End den letzten Beſcheid: Denn vor gethan, und nach bedacht, hat manchen in groß Leid gebracht.

Barth. Ringwald.

Vom Vertrauen auf GOtt.

Pſalm 37, 5.

Mel. Valet will ich dir geben. (D. dur.)

Oder: Lobet GOtt unſern ꝛc. (D. moll.)

628. Befiehl du deine Wege, und was dein Herze kränkt, der allertreuſten Pflege deß, der den Himmel lenkt; der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

2. Dem HErren mußt du trauen, wenn dirs ſoll wohl ergehn; auf ſein Werk mußt du ſchauen, wenn dein Werk ſoll beſtehn. Mit Sorgen und mit Grämen, und mit ſelbſt eigner Pein, läßt GOtt ihm gar nichts nehmen, es muß erbeten ſeyn.

3. Dein ewge Treu und Gnade, o Vater, weiß und ſieht, was gut ſey, oder ſchade, dem ſterblichen Geblüt; und was du denn erleſen, das treibſt du, ſtarker Held, und bringſt zum Stand und Weſen, was deinem Rath gefällt.

4. Weg haſt du allerwegen, an Mitteln fehlt dirs nicht, dein Thun iſt lauter Segen, dein

Gang iſt lauter Licht; dein Werk kann niemand hindern, dein Arbeit darf nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern erſprieslich iſt, willſt thun.

5. Und obgleich alle Teufel dir wollten widerſtehn, ſo wird doch ohne Zweifel GOtt nicht zurücke gehn: was er ihm vorgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu ſeinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele! hoff, und ſey unverzagt; GOtt wird dich aus der Höle, da dich der Kummer plagt, mit groſſen Gnaden rücken, erwarte nur der Zeit, ſo wirſt du ſchon erblicken die Sonn der ſchönſten Freud.

7. Auf! auf! gieb deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht, laß fahren, was das Herze betrübt und traurig macht; biſt du doch nicht Regente, der alles führen ſoll, GOtt ſitzt im Regimente, und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn, laß thun und walten, er iſt ein weiſer Fürſt, und wird ſich ſo verhalten, daß du dich wundern wirſt, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbahrem Rath, das Werk hinaus geführet, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit ſeinem Troſt verziehn, und thun an ſeinem Theile, als hätt in ſeinem Sinn er deiner ſich begeben, und ſollſt du für und für in Angſt und Nöthen ſchweben, ſo fragt er nichts nach dir.

10. Wirds aber ſich befinden, daß du ihm treu verbleibſt, ſo wird er dich entbinden, da dus am mindſten gläubſt: Er wird dein Herze löſen von der ſo ſchweren Laſt, die du zu keinem Böſen bisher getragen haſt.

11. Wohl dir, du Kind der Treue, du haſt und trägſt davon mit Ruhm und Dankgeſchreye den Sieg und Ehrenkron. GOtt giebt dir ſelbſt die Palmen in deine rechte Hand, und du ſingſt Freudenpſalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End, o HErr, mach Ende an aller unſrer Noth, ſtärk unſre Füß und Hände, und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen ſeyn; ſo gehen unſre Wege gewiß zum Himmel ein.

Paul Gerhard.

GOtt der beſte Schutz wider die Feinde.

Der 27. Pſalm.

Mel. Was mein GOtt will ꝛc.

(H. moll.)

629. Der HERR iſt ja mein Licht und Heil, vor wem ſoll ich erſchrecken? Er iſt des Lebens Kraft und Theil, was kann mir Furcht erwecken? Wer an mich will, der findt kein Ziel, kein Feind kann mich verſchlingen; und wenn es wär ein ganzes Heer, ſo wirds ihm nicht gelingen.

2. Eins bitt ich, HErr, ich wollte gern in deinem Hauſe bleiben, zu ſchaun den ſchönen Dienſt des HErrn, und deſſen

Werk

Werk zu treiben, mein Lebelang den ſchönen Gang im Tempel zu vollbringen; weil dein Gezelt mich ſchützt und hält, daſelbſt dir Lob zu ſingen.

3. Mein Herze hält dein Wort dir für, vernimm doch meine Stimme! Verbirg dein Antlitz nicht vor mir, verſtoß mich nicht im Grimme! Ich ſuche dich, ach höre mich! zeuch deine Hand nicht abe, weil ich kein Theil und auch kein Heil ohn deiner Hülfe habe.

4. Verläßt mich alles, nimm mich auf, ſo bin ich unverlaſſen. Auf deine Bahn richt meinen Lauf vor denen, die mich haſſen; daß ſich ihr Will ja nicht erfüll, drum mache ſie zur Schande: Das glaub ich doch, ich ſehe noch dein Gut in Lebenslande.

Benjamin Schmolke.

Vom Vertrauen auf GOtt.

1 Petr. 5, 7.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc. (F. dur.)

630. Du biſt ein Menſch, das weißt du wohl, was ſtrebſt du denn nach Dingen, die GOtt der Höchſt alleine ſoll und kann zu Werke bringen. Du fährſt mit deinem Witz und Sinn durch ſo viel tauſend Sorgen hin, und denkſt: Wie wills auf Erden doch endlich mit mir werden?

2. Es iſt umſonſt, du wirſt fürwahr mit allem deinen Dichten auch nicht ein einges kleines Haar in aller Welt ausrichten; und dient dein Gram ſonſt nirgend zu, als daß du dich aus deiner Ruh in Angſt und Schmerzen ſtürzeſt, und ſelbſt das Leben kürzeſt.

3. Willſt du was thun, das GOtt gefällt, und dir zum Heil gedeyet, ſo wirf dein Sorgen auf den Held, den Erd und Himmel ſcheuet, und gieb dein Leben, Thun und Stand nur frölich hin in GOttes Hand! ſo wird er deinen Sachen ein frölich Ende machen.

4. Wer hat geſorgt, da deine Seel, im Anfang deiner Tage, noch in der Mutter Leibeshöhl und finſterm Kerker lage? Wer hat allda dein Heil bedacht? Was that da aller Menſchen Macht, da Geiſt, und Sinn, und Leben dir ward ins Herz gegeben?

5. Durch weſſen Kunſt ſteht dein Gebein in ordentlicher Fülle? Wer gab den Augen Licht und Schein, dem Leibe Haut und Hülle? Wer zog die Adern hie und dort, ein jedes an die Stell und Ort? Wer ſetzte hin und wieder ſo viel und ſchöne Glieder?

6. Wo war dein Herz, Will und Verſtand, da ſich des Himmels Decken erſtreckten über See und Land, und aller Erden Ecken? Wer brachte Sonn und Mond herfür? Wer machte Kräuter, Bäum und Thier, und hieß ſie deinen Willen und Herzensluſt erfüllen?

7. Heb auf dein Haupt, ſchau überall, hier unten und dort oben,

oben, wie GOttes Sorg, auf allen Fall, für dir ſich hab erhoben. Dein Brodt, dein Waſſer und dein Kleid war eher noch, als du bereit; die Milch, die du erſt nahmeſt, war auch ſchon, da du kameſt.

8. Die Windeln, die dich allgemach umfiengen in der Wiegen, dein Bettlein, Kammer, Stub und Dach, und wo du ſollteſt liegen, das war ja alles zugericht, eh als dein Aug und Angeſicht eröfnet ward, und ſahe was in der Welt geſchahe.

9. Noch dennoch ſoll dein Angeſicht dein ganzes Leben führen, du trauſt und glaubeſt weiter nicht, als was dein Augen ſpüren; was du beginnſt, das ſoll allein dein Kopf, dein Licht und Meiſter ſeyn: Was der nicht auserkohren, das hältſt du als verlohren.

10. Nun ſiehe doch, wie viel und oft iſt ſchändlich umgeſchlagen, was du gewiß und feſt gehoft mit Händen zu erjagen; hingegen, wie ſo manchesmal iſt doch geſchehn, daß überall kein Menſch, kein Rath, kein Sinnen ihm hat erſinnen können?

11. Wie oft biſt du in groſſe Noth durch eignen Willen kommen, da dein verblendter Sinn den Tod fürs Leben angenommen? Und hätte GOTT dein Werk und That ergehen laſſen nach dem Rath, indem dus angefangen, du wärſt zu Grunde gangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, macht gut, was wir verwirren, erfreut, wo wir uns ſelbſt betrübt, und führt uns, wo wir irren, und darzu treibt ihn ſein Gemüth, und die ſo reine Vatergüt, in der uns arme Sünder er trägt, als ſeine Kinder.

13. Ach! wie ſo oftmals ſchweigt er ſtill, und thut doch, was uns nützet, da unterdeſſen unſer Will und Herz in Aengſten ſitzet, ſucht hier und dort, und findet nichts, will ſehn, und mangelt doch des Lichts, will aus der Angſt ſich winden, und kann den Weg nicht finden.

14. GOtt aber geht gerade fort auf ſeinen weiſen Wegen, er geht und bringt uns an den Ort, da Sturm und Wind ſich legen; hernachmals, wenn das Werk geſchehn, ſo kann alsdenn der Menſch erſt ſehn, was der, ſo ihn regieret, in ſeinem Rath geführet.

15. Drum, liebes Herz, ſey wohlgemuth, und laß von Sorg und Grämen, GOtt hat ein Herz, das nimmer ruht, dein Beſtes vorzunehmen: er kanns nicht laſſen, glaube mir, ſein Eingeweid iſt gegen dir, und uns hier allzuſammen, voll allzuſüſſer Flammen.

16. Er hitzt und brennt vor Gnad und Treu, und alſo kannſt du denken, wie ſeinem Muth zu muthe ſey, wenn wir uns oftmals kränken mit ſo vergebner Sorgenbürd, als ob er uns nun gänzlich würd, aus lauter Zorn und

und Haſſen, ganz hülf- und troſtlos laſſen.

17. Das ſchlag hinweg, und laß dich nicht ſo liederlich bethören, obgleich nicht allzeit das geſchicht, was Freude kann vermehren, ſo wird doch, wahrlich! das geſchehn, was GOtt, dein Vater, auserſehn, was er dir zu will kehren, das wird kein Menſch verwehren.

18. Thu als ein Kind, und lege dich in deines Vaters Arme, bitt ihn, und flehe, bis er ſich dein, wie er pflegt, erbarme; ſo wird er dich durch ſeinen Geiſt, auf Wegen, die du jetzt nicht weißt, nach wohlgehaltnem Ringen, aus allen Sorgen bringen.

Paul Gerhard.

Von der wahren Unſchuld des Lebens.

In eigner Melodie.

(D. dur.)

Oder: Mein Augen ſchließ ich.

(G. dur.)

631. Du liebe Unſchuld du, wie ſchlecht wirſt du geacht! Wie oftmals wird dein Thun von aller Welt verlacht! Du dieneſt deinem GOtt, hältſt dich nach ſeinen Worten, darüber höhnt man dich, und drückt dich aller Orten.

2. Du gehſt geraden Weg, fleuchſt vor der krummen Bahn, ein andrer thut ſich zu, und wird ein reicher Mann, vermehrt ſein kleines Gut, füllt Kaſten, Boden, Scheunen, du bleibeſt ſtetig arm und darbeſt mit den Deinen.

3. Du ſtrafſt die böſen Werk, und ſagſt, was unrecht ſey; ein andrer übt die Kunſt der ſüſſen Heucheley, die bringt ihm Lieb und Huld, und hebt ihn auf die Höhen, du aber bleibſt zurück, und mußt da unten ſtehen.

4. Du ſprichſt, die Tugend ſey der Chriſten ſchönſte Kron; hingegen hält die Welt auf Reputation: wer dieſe haben will, ſagt ſie, der muß gar eben ſich ſchicken in die Zeit, und gleich den andern leben.

5. Du rühmeſt viel von GOtt, und ſtreichſt gewaltig aus den Segen, den er ſchickt in ſeiner Kinder Haus: Iſt dieſem nun alſo, ſpricht man, ſo laß doch ſehen, was dir denn iſt vor Guts, vor Glück und Heil geſchehen?

6. Halt feſt, o frommes Herz, halt feſt, und bleib getreu in Widerwärtigkeit, dein GOTT, der ſteht dir bey. Laß dieſen deine Sach handhaben, ſchützen, führen, ſo wirſt du wohl beſtehn, und endlich triumphiren.

7. Gefällſt du Menſchen nicht, das iſt ein ſchlechter Schad, all gnug iſts, wenn du haſt des ewgen Vaters Gnad: ein Menſch kann doch nicht mehr, als irren, fehlen, lügen; GOTT aber iſt gerecht, ſein Urtheil kann nicht trügen.

8. Spricht er nun: Du biſt mein, dein Thun gefällt mir wohl; wohlan, ſo ſey dein Herz getroſt und freudenvoll, ſchlag alles in den Wind, was böſe Leute dichten, ſey ſtill und ſiehe zu, GOtt wird ſie gar bald richten.

9. Stolz, Uebermuth und Pracht währt in die Länge nicht, wenns Glas am hellſten ſcheint, fällts auf die Erd, und bricht: und wenn des Menſchen Glück am höchſten iſt geſtiegen, ſo ſtürzt es unter ſich, und muß zu Boden liegen.

10. Das ungerechte Gut, wers recht und wohl beſieht, iſt lauter Centnerlaſt, die Herz Sinn und Gemüth ohn Unterlaß beſchwert, Seel und Gewiſſen dringet, und aus der ſanften Ruh in ſchweres Leiden bringet.

11. Was hat doch mancher mehr, als armer Leute Schweiß? Was ißt und trinket er? Worinn beſteht ſein Preis, als in geraubtem Gut und armer Leute Thränen, die wie ein dürres Land, ſich nach Erquickung ſehnen?

12. Heißt das nun ſelig ſeyn? Iſt das die Herrlichkeit? O welch ein hartes Wort wird über ſolche Leut am Tage des Gerichts aus GOttes Thron erſchallen! wie ſchändlich wird ihr Ruhm und groſſes Prahlen fallen.

13. Du aber, der du GOTT von ganzem Herzen ehrſt, und deine Füſſe nicht von ſeinen Wegen kehrſt, wirſt in der ſchönen Schaar, die GOtt mit Manna weidet, hergehn mit Lob und Ehr, als einen Rock gekleidet.

14. Drum faſſe deine Seel ein wenig in Gedult, fahr immer fort, thu recht, leb auſſer Sündenſchuld; denk, daß den höchſten Schatz, dort in dem andern Leben, des Höchſten milde Hand dir werd aus Gnaden geben.

15. Was hier iſt in der Welt, da ſey nur unbemüht, wird dirs erſprieslich ſeyn, wies GOtt am beſten ſieht, ſo glaube du gewiß, er wird dir deinen Willen ſchon geben, und mit Freud all dein Begehren ſtillen.

Paul Gerhard.

Verlangen nach dem Himmel.

In bekannter Melodie.

(D. moll.)

632. Du, o ſchönes Weltgebäude, magſt gefallen, wem du willt, deine ſcheinbarliche Freude iſt mit lauter Angſt umhüllt. Denen, die den Himmel haſſen, will ich ihre Weltluſt laſſen; mich verlangt nach dir allein, allerſchönſtes JEſulein!

2. Müde, die der Arbeit Menge und der heiſſe Strahl beſchwert, wünſchen, daß des Tages Länge werde durch die Nacht verzehrt, daß ſie nach ſo vielen Laſten können ſanft und ſicher raſten: Ich wünſch jetzt bey dir zu ſeyn, allerſchönſtes JEſulein!

3. Ach! möcht ich in deinen Armen ſo, wie ich mir wünſchen wollt, allerliebſter Schatz, erwarmen; ſo wollt ich das feinſte Gold, das in Ophir wird gegraben, nicht für die Ergötzung haben: wenn ich könnte bey dir ſeyn, allerſchönſtes JEſulein!

4. Andre mögen durch die Wellen, und durch Wind und Klippen

Klippen gehn, ihren Handel zu beſtellen, und da Sturm und Noth ausſtehn: Ich will meine Glaubensflügel ſchwingen an die Sternenhügel, ewig da bey dir zu ſeyn, allerſchönſtes Jeſulein!

5. Tauſendmal pfleg ich zu ſagen, und noch tauſendmahl darzu: Ach! würd ich ins Grab getragen, ey, ſo käm ich ja zur Ruh, und mein beſtes Theil das würde frey von dieſer Leibesbürde, je und ewig um dich ſeyn, allerſchönſtes JEſulein!

6. Komm, o Tod, du Schlafesbruder, komm, und führe mich nur fort, löſe meines Schifleins Ruder, bringe mich in ſichern Port: Es mag, wer da will, dich ſcheuen, du kannſt mich vielmehr erfreuen: Denn durch dich komm ich herein zu dem ſchönſten JEſulein.

7. Ach! daß ich den Leibeskerker heute noch verlaſſen müßt, und käm an den Sternenerker, wo das Haus der Freuden iſt; da wollt ich mit Wortgepränge, bey der Engel groſſen Menge, rühmen deiner Gottheitſchein, allerſchönſtes JEſulein!

8. Doch, weil ich die Seelenauen, und den güldnen Himmelsſaal jetzt nicht kann nach Wunſche ſchauen, und muß hier im Thränenthal noch am Kummerfaden ſpinnen, ey! ſo ſollen meine Sinnen unterdeß doch bey dir ſeyn, allerſchönſtes Jeſulein!

Johann Franke.

Die Kennzeichen eines wahren Chriſten.

Matth. 7, 21.

Mel. O GOtt, du frommer G.

(D. moll.)

633. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt. Wohlan, wenn Werk und Leben dir deſſen, was du ſagſt, Beweis und Zeugniß geben, ſo ſteht es wohl um dich. Ich wünſche, was du ſprichſt, zu werden alle Tag, nämlich ein guter Chriſt.

2. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt. Der iſts, der JEſum kennet, und ſeinen GOTT und HErrn ihn nicht alleine nennet, ſondern thut auch mit Fleiß, was fodert ſein Gebot. Thuſt du nicht auch alſo iſt, was du ſagſt ein Spott.

3. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt. Wer ſichs will nennen laſſen, muß lieben, was iſt gut, mit Ernſt das Böſe haſſen: Der liebet Chriſtum nicht, der noch die Sünden liebt, iſt auch kein Chriſt, ob er ſich gleich den Namen giebt.

4. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt. Denn ich bin ja beſprenget mit Waſſer in der Tauf, mit Chriſti Blut vermenget. Ja wohl, haſt aber du gehalten auch den Bund, den du mit GOtt gemacht in jener Gnadenſtund?

5. Haſt du ihn nicht vorlängſt gar oft und viel gebrochen? Haſt du, als GOttes Kind, dich, wie du haſt verſprochen, in allem Thun erzeigt? Dem Guten nachgeſtrebt? Hat nicht der alte Menſch bisher in dir gelebt?

6. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt; weil Gottes Wort und Lehre ohn allen Menſchentand ich fleißig leſ' und höre. Ja Lieber! thuſt du auch, was dieſes Wort dich lehrt? Nicht, ders hört, ſondern thut, der iſt bey GOtt geehrt.

7. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt, ich beichte meine Sünden, und laß beym Beichtſtuhl mich auch oftermalen finden. Findt aber ſich, mein Freund, ich bitte, ſag es mir, nach abgelegter Beicht, die Beßrung auch bey dir?

8. Ach! du bleibſt nach wie vor, dein Worte, Werk und Sinnen wird oftmals ärger noch, dein Vorſatz und Beginnen geht nach dem alten Trieb; und was noch gut ſoll ſeyn, iſt, wenn mans recht beſieht, nur lauter Heuchelſchein.

9. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt, laß ſpeiſen mich und tränken, mit dem, was Chriſtus uns im Abendmahl thut ſchenken. Wohl! aber zeige mir, ob Chriſti Leib und Blut in dir zur Heiligung auch ſeine Würkung thut?

10. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt, ich bete, leſ' und ſinge, ich geh ins GOtteshaus, ſind das nicht gute Dinge? Sie ſinds es, aber wenn ſie werden ſo verricht, daß GOtt auch ſtets dabey ein reines Herze ſieht.

11. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt; ich kann dirs nicht geſtehen, es ſey denn, daß ichs werd aus deinem Wandel ſehen. Wer ſagt und rühmet, daß er Chriſto angehör, und auch ſein Jünger ſey, muß wandeln, gleich wie er.

12. Biſt du ein ſolcher Chriſt, ſo mußt du ſeyn geſinnet, wie JEſus Chriſtus war; wenn reine Liebe rinnet aus deines Herzens Quell, wenn du demüthig biſt von Herzen, wie der HErr, ſo ſag du ſeyſt ein Chriſt.

13. So lang ich aber noch an dir erſeh und ſpüre, daß Stolz und Uebermuth dein Herz und Sinn regiere, wenn an der Sanftmuth Stell ſich zeiget Haß und Neid, ſo biſt du ganz gewiß vom Chriſtenthum ſehr weit.

14. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt, und rühmſt dich deß mit Freuden; Thuſt aber du auch mehr, als andre kluge Heiden? Ach! öfters nicht ſo viel, was Gutes ſie gethan, ſie werden dorten dich gewißlich klagen an.

15. Sag nicht: ich bin ein Chriſt, bis daß dir Werk und Leben, auch deſſen, was du ſagſt, Beweis und Zeugniß geben. Die Wort ſind nicht genug: Ein Chriſt muß ohne Schein, das, was er wird genannt, im Weſen ſelbſten ſeyn.

16. Ach mein GOtt! gieb Genad, mich ernſtlich zu befleiſſen, zu ſeyn ein wahrer Chriſt, und nicht nur ſo zu heiſſen. Denn welcher Nam und That nicht hat und führt zugleich, der kommet nimmermehr zu dir ins Himmelreich.

Die

Die Eigenſchaften einer guten Hausfrau.

Sprüchw. Sal. 31.

M. HErr GOtt, dich loben all.

(B. oder A. dur.)

634. Ein Weib, das GOtt den HErren liebt, und ſich ſtets in der Tugend übt, iſt viel mehr Lobs und Liebens werth, als alle Perlen auf der Erd.

2. Ihr Mann darf mit dem Herzen frey verlaſſen ſich auf ihre Treu, ſein Haus iſt voller Freud und Licht, an Nahrung wirds ihm mangeln nicht.

3. Sie thut ihm Liebes und kein Leid, durchſüſſet ſeine Lebenszeit; ſie nimmt ſich ſeines Kummers an mit Troſt und Rath, ſo gut ſie kann.

4. Die Woll und Flachs ſind ihre Luſt, was hierzu dient, iſt ihr bewußt, ihr Hände greifen ſelbſt mit zu, ſie hat viel Müh, und ſelten Ruh.

5. Sie iſt ein Schifflein auf dem Meer, wenn dieſes kömmt, ſo kömmts nicht leer; ſo ſchafft auch ſie an allen Ort, und ſetzet ihre Nahrung fort.

6. Sie ſchläft mit Sorg, iſt früh heraus, giebt Futter, wo ſie ſoll, im Haus, und ſpeiſt die Dirnen, derer Hand zu ihren Dienſten iſt gewandt.

7. Sie gürtet ihre Lenden feſt, und ſtärket ihre Arm aufs beſt, iſt froh, wenns wohl von ſtatten geht, worauf ihr Sinn und Herze ſteht.

8. Wenn andre löſchen Feur und Licht, verlöſcht doch ihre Leuchte nicht, ihr Herze wachet Tag und Nacht zu dem, der Tag und Nacht gemacht.

9. Sie nimmt den Rocken, ſetzt ſich hin, und ſchämt ſich nicht, daß ſie dran ſpinn, ihr Finger faßt die Spindel wohl, und macht ſie ſchnell mit Garne voll.

10. Sie hört gar leicht der Armen Bitt, iſt gütig, theilet gerne mit, ihr Haus und alles Hausgeſind iſt wohl verwahrt vor Schnee und Wind.

11. Sie ſtickt, ſie neht, ſie wirkt mit Fleiß, macht Decken nach der Künſtler Weis, hält ſich ſelbſt ſauber; weiſſe Seid und Purpur iſt ihr ſchönes Kleid.

12. Ihr Mann iſt in der Stadt berühmt, beſtellt ſein Amt, wie ſich geziemt; er geht, ſteht und ſitzt oben an, und was er thut, iſt wohlgethan.

13. Ihr Schmuck iſt, daß ſie reinlich iſt, ihr Ehr iſt, daß ſie ausgerüſt mit Fleiſſe, der gewiß zuletzt den, der ihn liebet, hoch ergötzt.

14. Sie öffnet ihren weiſen Mund, thut Kindern und Geſinde kund des Höchſten Wort, und lehrt ſie fein fromm, erbar und gehorſam ſeyn.

15. Sie ſchaut, wie es im Hauſe ſteht, und wie es hie und dort ergeht, ſie ißt ihr Brodt, und ſagt dabey, wie Faulſeyn ſo groß Unrecht ſey.

16. Die Söhne, die ihr GOtt beſchert, die haben ſie hoch, lieb und werth; ihr Mann der lobt

ſie ſpat und früh, und preiſet ſelig ſich und ſie.

17. Die Töchter bringen Geld und Guth, ſind zart am Leib, und ſtolz an Muth: Du aber, meine Freud und Zier, gehſt warlich ihnen allen für.

18. Was hilft der äuſſerliche Schein? Was iſts doch ſchön und lieblich ſeyn? Ein Weib, das GOtt liebt, ehrt und ſcheut, das ſoll man loben weit und breit.

19. Die Werke, die ſie hier verricht, ſind wie ein ſchönes helles Licht, ſie dringen bis zur Himmelspfort, und werden leuchten hier und dort.

Paul Gerhard.

Von der Treue GOttes.

Mel. Wir Chriſtenleut haben. (G. moll.)

635. Es bleibt dabey, GOtt iſt getreu, und läßt ſein Kind, das ihm vertraut, nicht fallen, ſein Vaterſinn denkt nur dahin, wie er uns reiß aus unſern Nöthen allen.

2. Iſt Trübſal da, ſo iſt GOtt nah, ohn ſeinen Willen kann mir nichts geſchehen; das treue Herz hat meinen Schmerz, und auch den Troſt vorlängſt darauf geſehen.

3. Mein Kreuz iſt nicht dahin gericht, als ſollt ich GOttes liebes Kind nicht bleiben: ſo weh mirs thut, ſo meynts GOtt gut, und kann mich in der Welt von ihm nichts treiben.

4. Auf bittres Leid folgt ſüſſe Freud, auf langes Weinen kömmet lauter Lachen; mein Thränenfeld iſt wohl beſtellt, GOtt wird mir daraus die Freudenerndte machen.

5. Zwar denkt man oft, du haſt gehofft, GOtt werde dich mit ſeiner Hülf erquicken; und läßt dennoch des Kreuzes Joch ſo lange meine müde Schultern drücken.

6. Allein ſo weit läßt an der Zeit ſich GOtt mit ſeiner Hülfe gar nicht binden: kömmts heute nicht, was GOtt verſpricht, ſo wird ſich morgen doch die Hülfe finden.

7. So gieb dich nu, mein Herz, zur Ruh, der treue GOtt wird dir nicht mehr auflegen an Kreuzeslaſt, als was du haſt von ihm erlangt an Kräften und Vermögen.

8. Nur leide dich gedultiglich, und ſey ein Streiter JEſu auf der Erden; Ey kämpfe recht, als GOttes Knecht, die ſchöne Himmelskrone muß dir werden.

D. J. Chriſt. Adami.

Der Vorzug des Himmels vor der Erden.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig ꝛc. (G. moll.)

636. Fahr nur hin, du ſchnöde Welt, fahr aus meinen Sinnen; du ſollſt doch mit deinem Geld mir nichts abgewinnen: JEſum Chriſtum hab ich mir auserwählt zu lieben; alles andre, was man hier liebet, kann betrüben.

2. Was iſt aller Reichthum hier? Nur ein Stücklein Erde; eine Laſt, die für und für drücket mit

mit Beſchwerde, eine Flamme, die das Herz giftiglich entzündet, ein Dorn, da zuletzt der Schmerz unſre Seel verwundet.

3. Was iſt Ehr und Herrlichkeit? Nur ein Schein und Schämen; kommt, und ſchwindet mit der Zeit, ſtürzet uns in Grämen; wenn wir wollen Himmelan unſre Flügel ſchwingen, müſſen wir mit Haaman in die Schande dringen.

4. Deine Wolluſt iſt ein Gift, künſtlich überzogen mit dem Zucker, wen ſie trift, wird durch ſie betrogen, wer ſie iſſet, muß mit Pein in die Hölle fahren, trinken von dem Schwefelwein der verdammten Schaaren.

5. O du blinde Menſchen-Seel! magſt du das noch lieben, was dich in der Höllenhöl ewig kann betrüben? und doch nichts iſt als ein Rauch, als ein Dampf und Schämen; auf verfluchter Liebe Brauch folgt verfluchtes Grämen.

6. Biſt du nicht vom Himmel her, himmliſch am Gemüthe, kannſt genieſſen immermehr deines GOttes Güte; Wie ſoll denn das Irdiſch noch dein Begierde ſtillen? Kann das Erdenpünktlein doch nicht den Himmel füllen.

7. Fahr hin, Welt, mit deinem Dreck, du kannſt mich nicht laben, JEſus iſt mein Liebeszweck, wenn ich den mag haben, frag ich nichts nach aller Luſt, die der Himmel heget, alles iſt nur Koth und Wuſt, was das Erdreich träget.

8. Iſt im Himmel ſüſſe Luſt; giebt das Erdreich Schätze, ſo iſt mir doch mehr bewußt, wenn ich mich ergötze in dem JEſu, der allein kann vergnüglich laben, ohne den iſt lauter Pein, Erd und Himmel haben.

9. Er iſt mir, was ich begehr, ohne Liſt und Trügen, mein erwünſchtes Wolluſtmeer, mein höchſtes Vergnügen, mein Ehr und mein Paradeis, mein Schatz und mein Leben, meines Mundes höchſter Preis, er kann mich erheben.

10. Fahr nur Welt, fahr immer hin mit den güldnen Schätzen, JEſUS kann mir meinen Sinn mehr als Gold ergötzen; mangelt Gold, ſo hab ich GOtt, es wird mir gelingen, ſollten auch die Raben Brodt mir vom Himmel bringen.

11. Bin ich vor der Welt veracht, und bin hier betrübet, ſo bin ich doch werth geacht bey GOtt und geliebet; Menſchenehr muß wie ein Dunſt, wie ein Schaum vergehen, bleibt mir nur des Himmels Gunſt, will ich doch beſtehen.

D. H. Müller.

Von der Gedult.

Ebr. 10, 36.

Mel. Von GOtt will ich nicht.

(A. moll.)

637. Gedult iſt euch vonnöthen, wenn Sorge, Gram und Leid, und was euch mehr will tödten, euch in das Herze ſchneidt: O auserwählte Zahl! ſoll euch kein Tod nicht

nicht tödten, iſt euch Gedult vonnöthen, das ſag ich noch einmal.

2. Gedult iſt Fleiſch und Blute ein herb und hartes Kraut, wenn unſers Kreuzes Ruthe uns nur ein wenig draut, erſchrickt der zarte Sinn; im Glück iſt er verwegen, kömmt aber Sturm und Regen, fällt Herz und Muth dahin.

3. Gedult iſt ſchwer zu leiden, dieweil wir irdiſch ſeynd, und ſtets in lauter Freuden bey GOtt zu ſeyn vermeynt; der doch ſich klar erklärt: Ich ſtrafe, die ich liebe, und die ich hoch betrübe, die halt ich hoch und werth.

4. Gedult iſt GOttes Gabe, und ſeines Geiſtes Gut, der zeucht und löſt uns abe, ſo bald er in uns ruht; der edle werthe Gaſt erlöſt uns von dem Zagen, und hilft uns treulich tragen die groſſe Bürd und Laſt.

5. Gedult kömmt aus dem Glauben, und hängt an GOttes Wort, das läßt ſie ihr nicht rauben, das iſt ihr Heil und Hort, das iſt ihr hoher Wall, da hält ſie ſich verborgen, läßt GOtt den Vater ſorgen, und fürchtet keinen Fall.

6. Gedult ſetzt ihr Vertrauen auf Chriſti Tod und Schmerz, macht Satan ihr ein Grauen, ſo faßt ſie hier ein Herz, und ſpricht: Zürn immerhin, du wirſt mich doch nicht freſſen, ich bin zu hoch geſeſſen, weil ich in Chriſto bin.

7. Gedult iſt wohl zufrieden, mit GOttes weiſen Rath, läßt ſich nicht leicht ermüden durch Aufſchub ſeiner Gnad, hält friſch und frölich aus, läßt ſich getroſt beſchweren, und denkt: Wer wills ihm wehren? iſt er doch HErr im Haus.

8. Gedult kann lange warten, vertreibt die lange Weil in GOttes ſchönen Garten, durchſucht, zu ihrem Heil, das Paradies der Schrift, und ſchützt mich früh und ſpäte, mit eifrigem Gebete, vor Satans Liſt und Gift.

9. Gedult thut GOttes Willen, erfüllet ſein Gebot, und weiß ſich wohl zu ſtillen in aller Feinde Spott. Es lache, wems beliebt; wird ſie doch nicht zu Schanden; es iſt bey ihr vorhanden ein Herz, das nichts drauf giebt.

10. Gedult dient GOtt zu Ehren, und läßt ſich nimmermehr von ſeiner Liebe kehren, und ſchlüg er noch ſo ſehr, ſo iſt ſie doch bedacht, ſein heilge Hand zu loben, ſpricht: GOtt, der Höchſte droben, hat alles wohl gemacht.

11. Gedult erhält das Leben, vermehrt der Jahre Zahl, vertreibt und dämpft darneben manch Angſt und Herzensquaal; iſt wie ein ſchönes Licht, davon, wer an ihr hanget, mit GOttes Hülf erlanget ein frölichs Angeſicht.

12. Gedult macht groſſe Freude, bringt aus dem Himmelsthron ein ſchönes Halsgeſchmeide, dem Haupt ein edle Kron und königlichen Hut; ſtillt

ſtillt der Betrübten Thränen, und füllt das heiſſe Sehnen mit rechtem groſſen Gut.

13. Gedult iſt mein Verlangen, und meines Herzens Luſt, nach der ich oft gegangen; das iſt dir wohl bewußt, HERR, voller Gnad und Huld; ach! gieb mir, und gewähre mein Bitten, ich begehre nichts anders als Gedult.

14. Gedult iſt meine Bitte, die ich ſehr oft und viel aus dieſer Leibeshütte zu dir, HErr, ſchicken will. Kommt denn der letzte Zug, ſo gieb durch deine Hände auch ein gedultigs Ende, ſo hab ich alles gnug.

Paul Gerhard.

Von der Beruhigung des Herzens in allem Kreuz.

In eigner Melodie.
(D. moll.)

638. Gieb dich zufrieden, und ſey ſtille in dem GOtte deines Lebens, in ihm ruht aller Freuden Fülle, ohn ihn mühſt du dich vergebens; er iſt dein Quell und deine Sonne, ſcheint täglich hell zu deiner Wonne. Gieb dich zufrieden.

2. Er iſt voll Lichtes, Troſt und Gnaden, ungefärbten treuen Herzens; wo er ſteht, thut dir keinen Schaden auch die Pein des größten Schmerzens; Kreuz, Angſt und Noth kann er bald wenden, ja auch den Tod hat er in Händen. Gieb dich zufrieden.

3. Wie dirs und andern oft ergehe, iſt ihm warlich nicht verborgen, er ſieht und kennet aus der Höhe der betrübten Herzen Sorgen; er zählt den Lauf der heiſſen Thränen, und faßt zu Hauf all unſer Sehnen. Gieb dich zufrieden.

4. Wenn gar kein einger mehr auf Erden, deſſen Treue du darfſt trauen, alsdenn will er dein Tröſter werden, und zu deinem Beſten ſchauen, er weiß dein Leid und heimlichs Grämen, auch weiß er Zeit, dirs zu benehmen. Gieb dich zufrieden.

5. Er hört die Seufzer deiner Seelen, und des Herzens ſtilles Klagen, und was du keinem darfſt erzählen, magſt du GOtt gar kühnlich ſagen; er iſt nicht fern, ſteht in der Mitten, hört bald und gern der Armen Bitten. Gieb dich zufrieden.

6. Laß dich dein Elend nicht bezwingen, halt an GOtt, ſo wirſt du ſiegen, ob alle Fluthen einhergiengen, dennoch mußt du oben liegen: Denn wenn du wirſt zu hoch beſchweret, hat GOtt, dein Fürſt, dich ſchon erhöret. Gieb dich zufrieden.

7. Was ſorgſt du für dein armes Leben, wie dus halten wollſt und nähren? Der dir das Leben hat gegeben, wird auch Unterhalt beſcheren: Er hat ein Hand voll aller Gaben, da See und Land ſich muß von laben. Gieb dich zufrieden.

8. Der allen Vöglein in den Wäldern ihr beſcheidnes Körnlein weiſet, der Schaaf und Rinder auf den Feldern alle Tage tränkt und ſpeiſet, der wird ja

auch dich Eingen füllen, und deinen Bauch zur Nothdurft ſtillen. Gieb dich zufrieden.

9. Sprich nicht: Ich ſehe keine Mittel, wo ich ſuch, iſt nichts zum Beſten. Denn das iſt GOttes Ehrentittel, helfen, wenn die Noth am gröſten. Wenn ich und du ihn nicht mehr ſpüren, ſo ſchickt er zu, uns wohl zu führen. Gieb dich zufrieden.

10. Bleibt gleich die Hülf in etwas lange, wird ſie dennoch endlich kommen, macht dir das Harren angſt und bange, glaube mir, es iſt dein Frommen: Was langſam ſchleicht, faßt man gewiſſer, und was verzeucht, iſt deſto ſüſſer. Gieb dich zufrieden.

11. Nimm nicht zu Herzen, was die Rotten deiner Feinde von dir dichten, laß ſie nur immer weidlich ſpotten, GOTT wirds hören, und recht richten. Iſt GOtt dein Freund und deiner Sachen, was kann dein Feind der Menſch, groß machen? Gieb dich zufrieden.

12. Hat er doch ſelbſt auch wohl das Seine, wenn ers ſehen könnt und wollte: wo iſt ein Glück ſo klar und reine, dem nicht etwas fehlen ſollte? Wo iſt ein Haus, das könnte ſagen: Ich weiß durchaus von keinen Plagen? Gieb dich zufrieden.

13. Es kann und mag nichts anders werden, alle Menſchen müſſen leiden. Was webt und lebet auf der Erden, kann das Unglück nicht vermeiden. Des Kreuzes Stab ſchlägt unſre Lenden bis in das Grab, denn wird ſichs enden. Gieb dich zufrieden.

14. Es iſt ein Ruhetag vorhanden, da uns unſer GOtt wird löſen, er wird uns reiſſen aus den Banden dieſes Leibs, von allem Böſen. Es wird einmal der Tod beyſpringen, und aus der Quaal und ſämtlich bringen. Gieb dich zufrieden.

15. Er wird uns bringen zu den Schaaren der Erwählten und Getreuen, die hier mit Frieden abgefahren, ſich auch nun im Friede freuen, da ſie im Grund, der nicht kann brechen, den ewgen Mund ſelbſt hören ſprechen: Gieb dich zufrieden.

Paul Gerhard.

Von der Vorſehung GOttes.

Pſalm 37, 5.

Mel. Jeſu meine Freude, mein. (D. moll.)

639. GOTT der wirds wohl machen, dem ich alle Sachen allzeit heimgeſtellt: Er hat mich erkohren, eh ich noch gebohren bin auf dieſe Welt; hat mir auch, nach ſeinem Brauch, was vonnöthen, ſtets gegeben, hier in dieſem Leben.

2. GOTT der wirds wohl machen, der mir manches Lachen, Freud und Luſt geſchenkt: der mich nie vergeſſen, der mit Kleid und Eſſen täglich mich bedenkt; auch, wenn faſt die Kreuzeslaſt oft die Seinen ziemlich drücket, hat er mich erquicket.

3. GOTT der wirds wohl machen, laß das Wetter krachen,

chen, und die Stürme gehn; wenn mit groſſem Grauſen alle Wellen brauſen, will er bey mir ſtehn. Jonas lag im dritten Tag: Schlägt dich Unglück gleich darnieder, GOtt erhebt dich wieder.

4. GOtt der wirds wohl machen, er wird ſelber wachen über deine Noth; wenn du willt verzagen unter deinen Plagen, iſt der fromme GOtt auf der Bahn, und nimmt dich an: Denn verſtäubt die Angſt geſchwinde, wie der Rauch im Winde.

5. GOtt der wirds wohl machen, mächtig in den Schwachen iſt er allezeit: Wem hats je gefehlet, der ihn hat erwählet zum Troſt in dem Leid? Drum, mein Herz, vergiß den Schmerz, alles ſteht in ſeinen Händen: GOtt kann alles wenden.

6. GOtt der wirds wohl machen, wenn des Todes Rachen gleich iſt aufgethan; wenn die Lebensjahre liegen auf der Bahre, führt er Himmelan. Dieſer Bund hat ſeinen Grund: die gelebt und leben werden, kommen in die Erden.

7. GOtt der wirds wohl machen, der den alten Drachen dämpfte ritterlich. Führt er gleich die Seinen über Stock und Steinen vielmahls wunderlich: Sey bereit zur Freud und Leid, GOtt befiehl nur deine Sachen, GOTT der wirds wohl machen.

M. Ernſt Stockmann.

Von GOttes Schutz wider die Feinde.

Pſalm 27.

Mel. Nun freut euch lieben C.
(G dur.)

640. GOtt iſt mein Licht, der HErr mein Heil, das ich erwählet habe, er iſt die Kraft, dahin ich eil, und meine Seele labe: Was will ich mich denn fürchten nun? und wer kann mir doch Schaden thun auf dieſer ganzen Erden?

2. Wenn mich die böſe Rott anfällt, und mein Fleiſch will verſchlingen, ſo kann ſie dieſer ſtarke Held gar leicht zu Boden bringen: Wenn ſich auch gleich ein ganzes Heer legt um mich her, was iſts denn mehr! Mein GOtt kann ſie bald ſchlagen.

3. Eins bitt ich nur, das hätt ich gern, wenn mirs GOtt wollte geben, daß ich bey ihm, als meinem HErrn, ſtets wohnen ſollt und leben, und alle meine Tag und Jahr in ſeinem Hauſe bey der Schaar der Heiligen vollbringen.

4. Da wollt ich meine Herzensfreud an ſeinem Dienſte ſehen, und rühmen, wie zur böſen Zeit mir ſo viel Guts geſchehen, da er mich fleißig hat verdeckt in ſeiner Hütten und verſteckt in einem ſtarken Felſen.

5. Und alſo wird er ferner noch mich wiſſen zu regieren, er wird mich ſchützen, und ſehr hoch in ſichre Oerter führen: Mein Haupt wird über meine Feind,

ob ſie gleich hoch erhaben ſeynd, allzeit erhöhet bleiben.

6. Dafür will ich denn wiederum GOtt auf das beſt erhöhen; ſein Ruhm ſoll in dem Heiligthum aus meinem Munde gehen; ich will ihm opfern Dank und Preis; ich will ſein Lob, ſo gut ich weiß, vor allem Volke ſingen.

7. HErr, mein GOTT, höre, wie ich ſchrey, und ſeufz in meinem Sinne: Gieb, daß mein Bitten kräftig ſey, und dein Herz eingewinne: Mein Herz hält dir, o treuer Hort! beſtändig vor dein eigen Wort: Ihr ſollt mein Antlitz ſuchen.

8. Nun ſuch ich itzt, ach laß mich nicht entgelten meine Sünden! ich ſuche, HErr, dein Angeſicht, das laß mich gnädig finden, verſtoſſe ja nicht deinen Knecht, denn du biſts, der mir hilft zu Recht, und bringt aus allen Nöthen.

9. Mein Vater, Mutter, und was hier noch iſt von guten Leuten, die ſind zu ſchwach, und können mir nicht treten an die Seiten: Ich bin entſetzt von aller Welt: GOtt aber nimmt mich in ſein Zelt, da find ich alle Gnüge.

10. HErr, mache mir gerade Bahn, halt mich in deiner Gnade, und nimm dich meiner herzlich an, daß mir kein Feind nicht ſchade, denn viel die reden wider mich, und zeugen, das ſie ewiglich nicht können überweiſen.

11. Noch dennoch hab ich guten Muth, und gläube, daß ich werde im Lebenslande GOttes Gut dort ſehn und auf der Erde. Friſch auf! getroſt und unverzagt! Wers nur mit GOtt im Glauben wagt, der wird den Sieg erhalten. Paul Gerhard.

Um Fleiß und Segen zur Arbeit.

B. Weisheit C. 9.

M. Werde munter mein Gem.

(G. dur.)

641. GOTT, ohn deſſen Hülf auf Erden, von uns Menſchen insgemein, nichts kann ausgerichtet werden, oder wohlgedeylich ſeyn! Wo nicht deine Gnadenhand iſt mit unſerm Thun verwandt, wirds mit allen unſern Dingen, anders nicht, als mißgelingen.

2. All mein Thun und meine Sachen, HErr, mein GOtt, befehl ich dir, dir, der alles kann wohl machen, leg ich meine Werke für; du, du wolleſt bey mir ſtehn, daß ſie wohl von ſtatten gehn, und worzu ſie angefangen, ihr gewünſchtes Ziel erlangen.

3. Laß, was mein Beruf mich lehret, mich mit Freuden thun allzeit, was darinnen mir gehöret, ſchaffen ohn Verdroſſenheit, laß mein ganzes Herz und Sinn, ungehindert ſehn dahin, wie ich möge dir, dem Höchſten ſeyn bedient und meinem Nächſten.

4. Laß mich nicht umſonſt verſchlieſſen meine Zeit mit Müßigang, ſondern allzeit ſeyn befliſſen, itzt und folgends Lebens-

lang, als ein GOtt ergebner Chriſt, was in meinen Kräften iſt, deiner Ordnung nachzuleben, mit dir mein Thun anzuheben.

5. Laß dem Satan nicht gelingen ſein ihm vorgeſetztes Ziel, der um Leib und Seel mich bringen, und zur Höllen ſtürzen will; ſtehe mir, o Vater! bey, daß ſein Werk vergebens ſey, wehre ſeinem Mordbeginnen, laß ihn nichts an mir gewinnen.

6. Gieb mir fleißig zu bedenken, worzu ich geſetzet bin, deinen guten Geiſt laß lenken dahin meines Herzens Sinn, daß ich, dein getreuer Knecht, leb nach deinem Worte recht, und bemüht ſey, deinen Willen nach Vermögen zu erfüllen.

7. So weiß ich, es wird geſchehen, daß von deiner Mildigkeit mir wird reichlich ſeyn verſehen eine ſchöne Segensbeut, und nebſt meinen Bisgen Brodt, was zur Seligkeit iſt noth, durch dein göttliches Verleihen, hier und dort mir wird gedeyen.

Um wahre und chriſtliche Weisheit.

Mel. Ach GOtt! wie manches. (B. dur.)

642. Herr, aller Weisheit Quell und Grund, dir iſt all mein Vermögen kund: wo du nicht hilfſt und deine Gunſt, iſt all mein Thun und Werk umſonſt.

2. Ich leider! als ein Sündenkind, bin von Natur zum Guten blind: mein Herze, wenn dirs dienen ſoll, iſt ungeſchickt und Thorheit voll.

3. Ja, HERR, ich bin gar viel zu ſchlecht, zu handeln dein Geſetz und Recht: Was meinem Nächſten nützt im Land, iſt mir verdeckt und unbekannt.

4. Mein Leben iſt ſehr kurz und ſchwach, ein Lüftlein, das bald läſſet nach. Was in der Welt zu prangen pflegt, das iſt mir wenig beygelegt.

5. Wenn ich auch gleich vollkommen wär, hätt aller Gaben Ruhm und Ehr, und ſollt entrathen deines Lichts, ſo wär ich doch ein lauter Nichts.

6 Was hilfts, wenn einer gleich viel weiß, und hat zuförderſt nicht mit Fleiß gelernet deine Furcht und Dienſt: De[r] hat mehr Schaden als G[e]winnſt.

7. Das Wiſſen, das ein Menſche führt, wird leichtlich in ihm ſelbſt verirrt: wenn unſre Kunſt am meiſten kann, ſo ſtößt ſie aller Enden an.

8. Wie mancher ſtürzet ſeine Seel durch Klugheit, wie Ahitophel, und nimmt, weil er dich nicht recht kennt, durch ſeinen Witz ein ſchrecklich End.

9. O GOTT, mein Vater, kehre dich zu meiner Bitt, und höre mich: nimm ſolche Thorheit von mir hin, und gieb mir einen beſſern Sinn.

10. Gieb mir die Weisheit, die du liebſt, und denen, die dich lieben, giebſt: die Weisheit, die vor

vor deinem Thron allſtets erſcheint in ihrer Kron.

11. Ich lieb ihr liebes Angeſicht, ſie iſt meins Herzens Freud und Licht, ſie iſt die Schönſte, die mich hält, und meinen Augen wohlgefällt.

12. Sie iſt hochedel, auserkohrn, von dir, o Höchſter, ſelbſt gebohrn; Sie iſt der hellen Sonnen gleich, an Tugend und an Gaben reich.

13. Ihr Mund iſt ſüß, und tröſtet ſchön, wenn uns die Augen übergehn; wenn uns der Kummer niederdrückt, ſo iſt ſies, die das Herz erquickt.

14. Sie iſt voll Ehr und Herrlichkeit, bewahrt vorn Tod und groſſem Leid, wer fleißig um ſie kämpft und wirbt, der bleibet leben, wenn er ſtirbt.

15. Sie iſt des Schöpfers nächſter Rath, von Worten mächtig und von That; durch ſie erfährt die blinde Welt, was GOtt gedenkt in ſeinem Zelt.

16. Denn welcher Menſch weiß GOttes Rath? Wer iſts, der je erfunden hat den Schluß, den er im Himmel ſchleußt, den Weg, den er uns laufen heißt?

17. Die Seele wohnet in der Erd, und wird durch ihre Laſt beſchwert! Die Sinnen, hin und her zerſtreut, ſind ja von Irrthum nicht befreyt.

18. Wer will erforſchen, was GOtt ſetzt, und ſagen, was ſein Herz ergötzt? Es ſey denn, der du ewig lebſt, daß du uns deine Weisheit gäbſt,

19. Drum ſende ſie von deinem Thron, und gieb ſie deinem Kind und Sohn: Ach! ſchütt und geuß ſie reichlich aus in meines Herzens armes Haus.

20. Befiehl ihr, daß ſie mit mir ſey, und, wo ich gehe, ſtehe bey. Wenn ich arbeite, helfe ſie mir tragen meine ſchwere Müh.

21. Gieb mir durch ihre weiſe Hand die recht Erkenntniß und Verſtand, daß ich an dir alleine kleb, und nur nach deinem Willen leb.

22. Gieb mir durch ſie Geſchicklichkeit, zur Wahrheit laß mich ſeyn bereit; daß ich nicht mach aus Sauer ſüß, noch aus dem Lichte Finſterniß.

23. Gieb Lieb und Luſt zu deinem Wort, hilf, daß ich bleib an meinem Ort, und mich zur Frommen Schaar geſell, in ihren Rath mein Weſen ſtell.

24. Gieb auch, daß ich gern jedermann mit Rath und That, ſo gut ich kann, aus rechter unverfälſchter Treu, zu helfen allzeit willig ſey.

25. Auf daß in allem; was ich thu, in deiner Lieb ich nehme zu: Denn wer ſich nicht der Weisheit giebt, der bleibt von dir auch ungeliebt.

Paul Gerhard.

Vom Gehorſam gegen GOttes Willen.

Pſalm 143. 10.

Mel. Freu dich ſehr, o meine S.

(G. dur.)

643. HErr, auf dich will ich feſt hoffen, Guts

zu thun verleihe mir, deine Wohnung ſey mir offen, redlich da zu dienen dir. An dir laß mich haben Luſt, Weltluſt ſey mir unbewußt, was mein Herz annoch verlanget, gieb mir, weil es an dir hanget.

2. Dir befehl ich meine Wege, auf dich hoff ich, HErr, mein GOtt! zeige mir die rechten Stege, laß mich nirgend in der Noth: alles wirſt du machen gut, ſtärke nur den ſchwachen Muth, daß ich dir ſey ganz ergeben, und in dir recht möge leben.

3. HErr, nach deinem Wohlgefallen lehre mich thun immerdar: Denn du biſt mein GOtt in allen, dein Geiſt meiner nehme wahr, führe mich auf ebner Bahn, und bring mich gen Himmel an; ach HErr! laß mich nimmer irren, noch des Satans Liſt verwirren.

4. Lehre mich, HERR, wohl bedenken, daß es mit mir haben muß bald ein Ende, da ſichs lenken muß zum Ziel, und da mein Fuß muß davon aus dieſer Zeit, hin zur lautern Ewigkeit: Ach! laß mich, HErr, um dich ſchweben, ewig wohl bey dir zu leben.

D. M. Geier.

Von der Allwiſſenheit GOttes.
Pſalm 139.

Mel. Ach GOtt wie manches. (B. dur.)

644. HErr, du erforſcheſt meinen Sinn, und kenneſt, was ich hab und bin; ja, was mir ſelbſt verborgen iſt, das weißt du, der du alles biſt.

2. Ich ſitz hier, oder ſtehe auf, ich lieg, ich geh auch, oder lauf, ſo biſt du um und neben mir, und ich bin allzeit hart bey dir.

3. All die Gedanken meiner Seel, und was ſich in der Herzenshöl hie reget, haſt du ſchon betracht, eh ich einmal daran gedacht.

4. Auf meiner Zunge iſt kein Wort, daß du nicht höreſt alſofort: Du ſchaffeſt, was ich red und thu, und ſiehſt all meinem Leben zu.

5. Das iſt mir kund, und bleibet doch mir ſolch Erkenntniß viel zu hoch: Es iſt die Weisheit, die kein Mann recht aus dem Grunde wiſſen kann.

6. Wo ſoll ich, der du alles weiß, mich wenden hin vor deinem Geiſt? Wo ſoll ich deinem Angeſicht entgehen, daß michs ſehe nicht?

7. Führ ich gleich an des Himmels Dach, ſo biſt du da hältſt Hut und Wach; ſtieg ich zur Höll, und wollte mir da betten, fänd ich dich auch hier.

8. Wollt ich, der Morgenröthe gleich, geflügelt ziehn, ſo weit das Reich der wilden Fluthen netzt das Land, käm ich doch nie aus deiner Hand.

9. Rief ich zu Hülf die finſtre Nacht, hätt ich doch darum nichts verbracht; denn, laß die Nacht ſeyn, wie ſie mag, ſo iſt ſie bey dir heller Tag.

10. Dich blendt der dunkle Schatten nicht, die Finſterniß iſt dir ein Licht; dein Augen-

glanz iſt klar und rein, darf weder Sonn und Mondenſchein.

11. Mein Eingeweid iſt dir bekannt, es liegt frey da in deiner Hand; der du von Mutterleibe an mir lauter Lieb und Guts gethan.

12. Du biſts, der Fleiſch Gebein und Haut ſo künſtlich in mir aufgebaut; als deine Werk ſind wundervoll, und das weiß meine Seele wohl.

13. Du saheſt mich, da ich noch gar faſt nichts und unbereitet war, warſt ſelbſt mein Meiſter über mir, und zogſt mich aus der Tief herfür.

14. Auch meiner Tag und Jahre Zahl, Minuten, Stunden allzumal, haſt du als meiner Zeiten Lauf, vor meiner Zeit geſchrieben auf.

15. Wie köſtlich, herrlich, ſüß und ſchön ſeh ich, mein GOtt, da vor mir ſtehn dein weiſes Denken, das du denkſt, wenn du uns deine Güter ſchenkſt.

16. Wie iſt doch dieß ſo treflich viel, wenn ich bisweilen zählen will, ſo find ich da bey weiten mehr, als Staub im Feld, und Sand am Meer.

17. Was macht denn nun die wüſte Rott, die dich, o groſſer Wundergott, ſo ſchändlich läſtert, und mit Schmach dir ſo viel Uebels redet nach?

18. Ach! ſtopfe ihren ſchnöden Mund, ſteh auf, und ſtürze ſie zu Grund: Denn weil ſie deine Feinde ſeynd, bin ich auch ihnen herzlich feind.

19. Ob ſie gleich nun hinwieder ſehr mich haſſen, thu ich doch nicht mehr, als daß ich wider ihren Trutz mich leg in deinen Schooß und Schutz.

20. Erforſch, HErr, all mein Herz und Muth, ſieh, ob mein Herz ſey recht und gut, und führe mich bald Himmel an den ewgen Weg, die Freudenbahn.

Paul Gerhard.

Bitte um GOttes Gnade in dieſem kurzen Leben.

Pſalm 90

M. Es iſt das Heil uns komm.

(E. dur.)

645. HErr GOtt, du biſt ja für und für die Zuflucht deiner Heerde: Du biſt geweſen, eh allhier gelegt der Grund zur Erde: Und da noch kein Berg war bereit, da warſt du in der Ewigkeit, o Anfang aller Dinge!

2. Du läßt die Menſchen in das Thor des Todes häufig wandern, und ſprichſt: Kommt wieder, Menſchen vor, und folget jenen andern; denn dir ſind, Höchſter! tauſend Jahr, als wie der Tag, der geſtern war, und nunmehr iſt vergangen.

3. Du läßt das ſchnöde Menſchenheer wie einen Strom verflieſſen, und wie die Schiflein auf dem Meer bey gutem Wind hinſchieſſen: Gleichwie ein Schlaf und Traum bey Nacht, der, wenn der Menſch vom Schlaf erwacht, entfallen und vergeſſen.

4. Wir ſind ein Kraut, das bald verdorrt, ein Gras, das itzt

itzt aufgehet, wird aber ſchnell von ſeinem Ort entführet und verwehet: So iſt ein Menſch: Heut blühet er, und morgen, wenn ihn ohngefehr ein Wind rührt, liegt er nieder.

5. Das macht, HErr! deines Zornes Grimm, das wir ſo bald verſchwinden; dein Eifer ſtößt, und wirft uns üm, von wegen unſrer Sünden: Die Sünden ſtelleſt du für dich, davon brennt und entrüſtet ſich dein allzeit reines Herze.

6. Das iſt das Feur, das uns verſehrt das Mark in allen Beinen. Daher kömmt, daß der Tod verzehrt die Groſſen und die Kleinen: Drum fahren unſre Tage hin wie ein Geſchwätze durch den Sinn, wenn wir die Zeit vertreiben.

7. Wie lang hält doch dieß Leben aus? Gar ſelten ſiebnzig Jahre: Wenns hoch kommt, werden achtzig draus, und wenn man alle Waare, die hier gewonnen, nimmt zu Hauf, iſts lauter Müh von Jugend auf, und lauter Angſt geweſen.

8. Wir rennen, laufen, ſorgen viel, und eh wirs uns verſehen, da kommt der Tod, ſteckt uns das Ziel, und da iſts denn geſchehen: Wir fliehen eilend und behend, und iſt doch niemand, der ſein End und GOttes Zorn bedenke.

9. Lehr uns bedenken, frommer GOTT! das Elend dieſer Erden, auf daß wir, wenn wir an den Tod gedenken, klüger werden. Ach kehre wieder, kehr uns zu dein Angeſicht, und ſteh in Ruh mit deinen böſen Knechten.

10. Erfüll uns früh mit deiner Gnad an Leib und an der Seelen; ſo wollen wir dir früh und ſpat dein Lob und Dank erzehlen. Erfreu, uns, o du höchſte Freud! und gieb uns wieder gute Zeit, nach ſo viel böſen Tagen.

11. Bisher hats lauter Kreuz geſchneyt, laß uns die Sonne ſcheinen; beſcher uns Freude nach dem Leid, und Lachen nach dem Weinen: Laß deiner Werke ſüſſen Schein, HERR, deinen Knechten kundbar ſeyn, und dein Ehr ihren Kindern.

12. Bleib unſer GOtt und treuer Freund, halt uns auf feſtem Fuſſe, und wenn wir etwa irrig ſeynd, ſo gieb, daß ſich mit Buſſe das Herze wieder zu dir wend; auch fördre das Thun unſrer Händ, und ſegne unſre Werke. Paul Gerhard.

Chriſtliche Sterbensgedanken.

Pſ. 39, 5. Sir. 7, 39.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

(A. moll.)

646. HErr GOtt, du kenneſt meine Tage, du ſiehſt, daß ich, dein ſchwaches Kind, den Schatz in ſolchen Schalen trage, die irdiſch und zerbrechlich ſind, drum mache du mich allezeit zum Sterben fertig und bereit.

2. Laß mich nach der Erkenntniß ſtreben, daß du mir haſt mein Ziel beſtimmt, und daß mein ungewiſſes

gewiſſes Leben vielleicht gar bald ein Ende nimmt; ja lehre du mich deinen Schluß, daß ich einmal von hinnen muß.

3. Hier hab ich lebenslang zu lernen, mich von der Sünde abzuziehn, mich von der Erde zu entfernen, und um den Himmel zu bemühn; dieweil der Tod allein beweiſt, was Chriſtenthum und Glauben heißt.

4. Ich muß ja nach der Wohnung trachten, allwo ich ewig bleiben kann, drum lehr mich auf den Himmel achten, den ſeh ich als mein eigen an, ſo wird mein Haus hier auf der Welt, und auch im Himmel wohl beſtellt.

5. Mein Herz iſt nur im Himmel droben, denn da iſt auch mein Schatz und Theil, den hat mir JEſus aufgehoben, dort iſt das mir verſprochne Heil, die Weltluſt iſt mir viel zu ſchlecht, im Himmel iſt mein Bürgerrecht.

6. Wohlan, ſo will ich täglich ſterben, ich lebe ſo, als lebt ich nicht, und alſo kann ich nicht verderben, wann mir der Tod die Augen bricht, mein Ende kömmt mir ſüſſer für, denn du, mein JEſu, lebſt in mir.

7. Dein Bote kann mich nicht erſchrecken, die Welt erſtaune vor ſein Bild, mir ſoll er lauter Luſt erwecken, weil du durch ihn mich holen willt; wo man mit ihm Bekanntſchaft hat, da hat das Schrecken keine Statt.

8. Ey! kommt ihr angenehmen Stunden, komm eile mein Erlöſungstag, da ich von aller Noth entbunden, zum Leben ſterbend bringen mag, da find ich in des Höchſten Hand mein Eden und gelobtes Land.

9. Doch, HErr, dir will ich mich ergeben, dir, deſſen Eigenthum ich bin, du, liebſter JEſu, biſt mein Leben, und Sterben bleibet mein Gewinn, ich lebe dir, ich ſterbe dir, ſey du nur mein, ſo gnüget mir.

10. Willſt du mich länger leben laſſen, ſo geb ich mich gedultig drein, und ſoll ich heute noch erblaſſen, ſo wird dein Schluß mein Wille ſeyn; wer deinen Rath erkennt und ehrt, der iſt zum Himmelreich gelehrt.

11. Laß dich, mich und die Welt erkennen; dich, daß du mir mein Alles biſt, mich, daß ich Staub und nichts zu nennen; die Welt, daß ſie mein Kerker iſt: wer dich, ſich und die Welt erkennt, der macht ein richtig Teſtament. L. R. von Senf.

Um alle Tugenden.

Mel. Was mein GOtt will ꝛc. (H. moll.)

647. Hilf mir, mein GOtt, hilf, daß nach dir von Herzen mich verlange; und ich dich ſuche mit Begier, wann mir wird angſt und bange. Verleih, daß ich mit Freuden dich in meiner Angſt bald finde: Gieb mir den Sinn, daß ich forthin meid alle Schand und Sünde.

2. Hilf, daß ich ſtets mit Reu und Schmerz mich deiner Gnad ergebe; hab immer ein zer-

zerknirſchtes Herz, in wahrer Buſſe lebe. Vor dir erſchein, herzlich bewein all meine Miſſethaten: Die Hände mein laß milde ſeyn, dem Dürftigen zu rathen.

3. Die Luſt des Fleiſches dämpf in mir, daß ſie nicht überwinde; rechtſchaffne Lieb und Luſt zu dir durch deinen Geiſt anzünde, daß ich in Noth bis in den Tod dich und dein Wort bekenne, mich auch kein Trutz noch Eigennutz von deiner Wahrheit trenne.

4. Behüte mich für Grimm und Zorn, mein Herz mit Sanftmuth ziere, reiß aus den ſchnöden Hoffartsdorn, zur Demuth mich anführe: was ich noch find von alter Sünd, durch deinen Geiſt ausfege, gieb, daß allzeit Troſt, Fried und Freud ſich in mir Armen rege.

5. Den Glauben ſtärk, die Lieb erkalt, die Hoffnung mache feſte, daß ich von dir nicht wanke bald, Beſtändigkeit iſts beſte. Den Mund bewahr, daß nicht Gefahr durch ihn mir werd erwecket, ſpeis ab den Leib, doch daß er bleib von Geilheit unbeflecket.

6. Gieb, daß ich treu und fleißig ſey in dem, was mir gebühret, laß durch Ehrgeiz und Heucheley mich werden nicht verführet: Leichtfertigkeit, Haß, Zank und Neid (Streit) laß in mir nicht verbleiben, verſtockten Sinn und Diebsgewinn wollſt ferne von mir treiben.

7. Hilf, daß ich folge treuem Rath, und von dem Irrthum trete, dem Armen helfe mit der That, für Freund und Feind ſtets bete: Dien jedermann, ſo viel ich kann, das Böſe haß und meide, nach deinem Wort an allem Ort, bis ich von hinnen ſcheide. Joh. Heermann.

Von der Beruhigung über der Gottloſen Glück.

Pſalm. 49.

Mel. Chriſt unſer HErr, zum. (D. moll.)

648. Hört an, ihr Völker, hört doch an, hört alle, die ihr lebet; Arm, Reich, Herr, Diener, Frau und Mann, und was auf Erden ſchwebet. Mein Mund ſoll reden vom Verſtand, und rechte Weisheit lehren, wir wollen, was mein Her erfand, ein fein Gedichte hören, und ſpielen auf der Harfen.

2. Was ſoll ich fürchten meinen Feind in meinen böſen Tagen? Da mich, ders böſe mit mir meynt, umgiebt mit vielen Plagen, wenn mich mein Untertreter drückt mit ſeinen Miſſethaten, und ſich, weil ihm ſein Thun geglückt, und alles wohl gerathen, erhebet, pocht und pralet.

3. Was hilft ihm all ſein Haab und Gut, wenn ſich der Tod einfindet? Da gilt kein Geld, kein hoher Muth, all Hülf und Rath verſchwindet; und wenn auch gleich ſein Bruder wollt ihm an die Seite treten, doch kann ihn weder rothes Gold, noch

Bruders Blut erretten, er muß dem Tod herhalten.

4. Der Tod iſt gar ein theurer Mann, fragt nichts nach gutem Willen, wenn einer gleich giebt, was er kann, noch läßt er ſich nicht ſtillen, und ſieht er auch ſchon manchen zu, läßt ihn viel Jahr erlangen, doch bricht er endlich ſolche Ruh, er kömmt einmal gegangen, und holt die alten Greiſen.

5. Denn ſolche Weiſen müſſen doch ſowohl, als wie die Narren ſich laſſen in des Grabes Loch verſenken und einſcharren, da kommt denn, was ſie an ſich bracht, in andrer Leute Hände und alſo gehet ihre Pracht und Herrlichkeit zum Ende, viel anders, als ſie wünſchen.

6. Dieß iſt ihr Herz, das iſt ihr Sinn, daß ihr Haus ewig bleibe, ihr Ehr und Würd auch immerhin ſich mehr und wohl bekleibe; Noch dennoch aber können ſie nichts überall erhalten, ſie müſſen fort, und wie ein Vieh hinunter, und erkalten. Das iſt ein thöricht Weſen.

7. Doch, gleichwohl wird es hoch gerühmt mit Lippen der Nachkommen, und gar nicht, wie es ſich geziemt, zur Beßrung angenommen; ſie liegen in dem Höllengrund in einem tiefen Schlafe, der Tod nagt ſie gleich wie ein Hund, und wie ein Wolf die Schaafe, die keine Hülfe haben.

8. Die Böſen ſind des Todes Beut, und müſſen Marter leiden, die Frommen wird der HErr mit Freud im Himmelreiche weiden: Der Trotz der unverſchämten Rott muß brechen und vergehen; wer aber treu bleibt ſeinem GOtt, der ſoll dort ewig ſtehen im Chor der Auserwählten.

9. Darum, mein allerliebſtes Kind, laß dichs nicht irre machen, ob einer reich wird, und mit Sünd erlangt viele theure Sachen: Denn wenn er ſtirbt bleibt alles hier, er kann nichts mit ihm nehmen, ſein Herrlichkeit, ſein Ehr und Zier verſchwindet, wie ein Schämen, und will ihm nicht nachfahren.

10. Die Welt liebt ihren Koth und Stank, hält viel von ſchnöden Dingen, und alſo geht ſie auch den Gäng, den ihre Väter giengen, und ſehen hinfort nimmermehr das Licht, das uns ernähret. Kurz: Wenn ein Menſch hat Würd und Ehr, und iſt nicht fromm, ſo fähret er gleich wie ein Vieh von hinnen. P. Gerhard.

Von GOttes Segen im Lande.
Mel. In dich hab ich gehoffet.
(G. dur oder E moll.)

649. Ich danke dir demüthiglich, o GOtt, mein Vater, daß du dich von deinem Zorn gewendet, und deinen Sohn, zur Freud und Kron, uns in die Welt geſendet.

2. Er iſt gekommen, hat ſein Blut vergoſſen, und in ſolcher Fluth all unſre Sünd erſticket; wer ihn nur faßt, wird aller Laſt benommen und erquicket.

3. Ich bitte, was ich bitten kann, herzliebſter Vater, nimm mich an in dieſen edlen Orden, der durch dein Blut gerecht und gut, und ewig ſelig worden.

4. Laß meines Glaubens Aug und Hand ergreifen dieſes werthe Pfand, und nimmermehr verlieren; laß dieſes Licht mein Angeſicht zum ewgen Lichte führen.

5. Bereite meiner Seelen Haus, wirf allen Koth und Unflath aus, bau in mir deine Hütte, daß deine Güt in mein Gemüth all ihre Lieb ausſchütte.

6. Wenn ich dich hab, iſt alles mein, du kannſt nicht ohne Gaben ſeyn, haſt tauſend Weg und Weiſen, dein arme Heerd auf dieſer Erd zu nähren und zu ſpeiſen.

7. Gieb mir, daß ich an meinem Ort, allſtets dich fürcht in deinem Wort, und meinen Stand ſo führe, daß Glaub und Treu ſtets bey mir ſey, und all mein Leben ziere.

8. Gieb mir ein gnügſam Herz und Sinn, denn das iſt ja ein groß Gewinn, in ſteter Andacht liegen, und, wann GOtt giebt, was ihm beliebt, ihm laſſen gerne gnügen.

9. Das Wen'ge, das durch GOttes Gnad ein Frommer und Gerechter hat, iſt vielmal mehr geehret, als alles Geld, davon die Welt mit frechem Herzen zehret.

10. Die Frommen ſind dir, HERR, bewußt, du biſt ihr und ſie deine Luſt, und werden nicht zu Schanden; Kömmt theure Zeit, findt ſich bereit ihr Brodt in allen Landen.

11. GOtt hat den, der ihn fürchtet, lieb, ſieht zu, daß ihn kein Unfall trüb, hat Luſt zu ſeinen Wegen, und wenn er fällt, ſteht GOTT und hält ihn feſt in ſeinem Segen.

12. Des Höchſten Auge ſieht auf die, die auf ihn hoffen ſpat und früh, daß er ſie ſchütz und rette aus aller Noth, wann ſie der Tod auch ſelbſt verſchlungen hätte.

13. HERR, du kannſt nichts, als gütig ſeyn, du wolleſt deiner Güte Schein uns und all denen gönnen, die ſich mit Mund und Herzensgrund allein zu dir bekennen.

14. Inſonderheit nimm wohl in Acht den Fürſten, den du uns gemacht zu unſers Landes Krone, laß immerzu ſeyn Fried und Ruh auf ſeinem Stuhl und Throne.

15. Halt unſer liebes Vaterland in deinem Schooß und ſtarker Hand, behüt uns allzuſammen vor falſcher Lehr und Feindes Heer, vor Peſt und Feuersflammen.

16. Nimm all der Meinen eben wahr, treib, HErr, die böſe Höllenſchaar von Jungen und von Alten, daß deine Heerd hier zeitlich werd und ewig dort erhalten.

Paul Gerhard.

Lob der Güte GOttes.
Pſalm 145.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc. (A. dur.)

650. Ich, der ich oft in tiefes Leid und groſſe Noth muß gehen, will dennoch GOTT mit groſſer Freud und Herzensluſt erhöhen: Mein GOtt, du König, höre mich, ich will ohn alles Ende dich und deinen Namen loben.

2. Ich will dir mit der Morgenröth ein täglich Opfer bringen: So oft die liebe Sonn aufgeht, ſo ofte will ich ſingen dem groſſen Namen deiner Macht; das ſoll auch in der ſpäten Nacht mein Werk ſeyn und Geſchäffte.

3. Die Welt die deucht uns ſchön und groß; und was für Guth und Gaben ſie trägt in ihrem Arm und Schooß, das will ein jeder haben: Und iſt doch alles lauter nichts, eh als mans recht geneußt, zerbrichts, und geht im Huy zu Grunde.

4. GOtt iſt alleine groß und ſchön, unmöglich auszuloben, auch denen, die doch allzeit ſtehn vor ſeinem Throne droben. Laß ſprechen, wer nur ſprechen kann, doch wird kein Engel, noch ein Mann, des Höchſten Größ ausſprechen.

5. Die Alten, die nun nichts mehr ſind, die haben ihn gepreiſet; ſo hat ein jeder auch ſein Kind zu ſolchem Dienſt geweiſet; die Kinder werden auch nicht ruhn, und werden doch, o GOtt! dein Thun und Werk nicht ganz auspreiſen.

6. Wie mancher hat vor mir dein Heil und Lob mit Fleiß getrieben? Und ſiehe, mir iſt doch mein Theil zu loben übrig blieben: Ich will von deiner Wundermacht, und der ſo herrlich ſchönen Pracht, bis an mein Ende reden.

7. Und was ich rede, wird von mir manch frommes Herze lernen; man wird dich heben für und für hoch über alle Sternen. Dein Herrlichkeit und ſtarke Hand wird in der ganzen Welt bekannt und hoch berufen werden.

8. Wer iſt ſo gnädig, als wie du? Wer kann ſo viel erdulden? Wer ſieht mit ſolcher Langmuth zu ſo vielen ſchweren Schulden, die aus der ganzen weiten Welt, ohn Unterlaß bis an das Zelt, des hohen Himmels ſteigen?

9. Es muß ein treues Herze ſeyn, das uns ſo hoch kann lieben, da wir doch in den Tag hinein, was gar nicht gut iſt, üben. GOtt muß nicht anders ſeyn als gut; daher fleußt ſeiner Güte Fluth auf alle ſeine Werke.

10. Drum, HERR, ſo ſollen dir auch nun all deine Werke danken: voraus die Heilgen, derer Thun ſich hält in deinen Schranken, die ſollen deines Reichs Gewalt, und ſchöne Regimentsgeſtalt, mit vollem Munde rühmen.

11. Sie ſollen rühmen, daß der Ruhm durch alle Welt erklinge;

klinge; daß jedermann zum Heiligthum dir Dank zum Opfer bringe. Dein Reich, das iſt ein ewges Reich, dein Herrſchaft iſt dir ſelber gleich, der du kein End erreicheſt.

12. Der HERR iſt bis in unſern Tod beſtändig bey uns allen, erleichtert unſers Kreuzes Noth, und hält uns, wenn wir fallen; er ſteuret manchem Unglückslauf, und hilft uns wieder freundlich auf, wann wir ganz hingeſchlagen.

13. HErr, aller Augen ſind nach dir und deinen Stuhl gekehret, denn du biſts auch, der alles hier ſo väterlich ernähret; du thuſt auf deine milde Hand, machſt froh und ſatt, was auf dem Land, im Meer und Lüften lebet.

14. Du meynſt es gut, und thuſt uns Guts, auch da wirs oft nicht denken: Wie mancher iſt betrübten Muths, und frißt ſein Herz mit Kränken; beſorgt und fürcht ſich Tag und Nacht, GOtt hab ihn gänzlich aus der Acht gelaſſen und vergeſſen.

15. Nein, GOtt vergißt die Seinen nicht, er iſt uns viel zu treue; ſein Herz iſt ſtets dahin gericht, daß er uns letzt erfreue. Gehts gleich bisweilen etwas ſchlecht, iſt er doch heilig und gerecht in allen ſeinen Wegen.

16. Der HErr iſt nah, und ſtets bereit, einn jeden, der ihn ehret; und wer nur ernſtlich zu ihm ſchreyt, der wird gewiß erhöret. GOTT weiß wohl wer ihm günſtig ſey, und deme ſteht er denn auch bey, wenn ihm die Angſt umtreibet.

17. Den Frommen wird nichts abgeſagt, GOTT thut, was ſie begehren: Er mißt das Unglück, das ſie plagt, und zählt all ihre Zähren, und reißt ſie endlich aus der Laſt; den aber, der ſie kränkt und haßt, den ſtürzt er ganz zu Boden.

18. Dieß alles, und was ſonſten mehr man kann zum Lob erzwingen, das ſoll mein Mund zum Ruhm und Ehr des Höchſten täglich ſingen. Und alſo thut auch immerfort, was webt und lebt an jedem Ort, das wird GOtt wohlgefallen.

Paul Gerhard.

Vom Vertrauen auf GOtt.

Röm. 8, 28.

Mel. Was mein GOtt will ꝛc.

(H. moll.)

651. Ich hab in GOttes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben; was böſe ſcheint, iſt mir Gewinn, der Tod ſelbſt iſt mein Leben; ich bin ein Sohn deß, der den Thron des Himmels aufgezogen; Ob er gleich ſchlägt, und Kreuz auflegt, bleibt doch ſein Herz gewogen.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben; wenn er mich auch gleich wirft ins Meer, ſo will er mich nur üben, und mein Gemüth in ſeiner Güt gewöhnen feſt zu ſtehen; Halt ich denn Stand, weiß

weiß ſeine Hand mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir ſelber nicht entſprungen, noch formiret; mein GOtt iſts, der mich zugericht, an Leib und Seel gezieret; der Seelen Sitz mit Sinn und Witz, den Leib mit Fleiſch und Beinen: Wer ſo viel thut, deß Herz und Muth kanns nimmer böſe meynen.

4. Woher wollt ich mein Aufenthalt auf dieſer Welt erlangen? Ich wäre längſtens todt und kalt, wo mich nicht GOTT umfangen mit ſeinem Arm, der alles warm, geſund und frölich machet: Was er nicht hält, das bricht und fällt, was er erfreut, das lachet.

5. Zudem iſt Weisheit und Verſtand bey ihm ohn alle Maaſſen, Zeit, Ort und Stund iſt ihm bekannt, zu thun und auch zu laſſen; er weiß, wenn Freud, er weiß, wenn Leid uns, ſeinen Kindern, diene, und was er thut, iſt alles gut, obs noch ſo traurig ſchiene.

6. Du denkeſt zwar, wenn du nicht haſt, was Fleiſch und Blut begehret, als ſey mit einer groſſen Laſt dein Glück und Heil beſchweret; haſt ſpat und früh viel Sorg und Müh, an deinen Wunſch zu kommen, und denkeſt nicht, daß, was geſchicht, geſcheh zu deinem Frommen.

7. Fürwahr, der dich geſchaffen hat, und ihm zur Ehr erbauet, der hat ſchon längſt in ſeinem Rath erſehen und beſchauet, aus wahrer Treu, was dienlich ſey, dir und den Deinen allen; laß ihm doch zu, daß er nur thu nach ſeinem Wohlgefallen.

8. Wenns GOtt gefällt, ſo kanns nicht ſeyn, es wird dich letzt erfreuen; was du jetzt nenneſt Kreuz und Pein, wird dir zum Troſt gedeyen: Wart in Geduld, die Gnad und Huld wird ſich doch endlich finden; all Angſt und Quaal wird auf einmal, gleich wie ein Dampf, verſchwinden.

9. Das Feld kann ohne Ungeſtüm gar keine Früchte tragen; ſo fällt auch Menſchen Wohlfahrt um bey lauter guten Tagen. Die Aloe bringt bittres Weh, macht gleichwohl rothe Wangen: So muß ein Herz durch Angſt und Schmerz zu ſeinem Heil gelangen.

10. Ey nun, mein GOtt, ſo fall ich dir getroſt in deine Hände; nimm mich, und mach es du mit mir bis an mein letztes Ende, wie du wohl weiſt, daß meinem Geiſt dadurch ſein Nutz entſtehe, und deine Ehr je mehr und mehr ſich in ihr ſelbſt erhöhe.

11. Willſt du mir geben Sonnenſchein, ſo nehm ichs an mit Freuden; ſolls aber Kreuz und Unglück ſeyn, will ichs geduldig leiden. Soll mir allhier des Lebens Thür noch ferner offen ſtehen, wie du mich führſt, und führen wirſt, ſo will ich gern mit gehen.

12. Soll ich denn auch des

Todes

Todes Weg und finſtre Straſſe reiſen, wohlan! ſo tret ich Bahn und Steg, den mir dein Augen weiſen; du biſt mein Hirt, der alles wird zu ſolchem Ende kehren, daß ich einmal in deinem Saal dich ewig möge ehren.

Paul Gerhard.

Um göttlichen Beyſtand chriſtlich zu leben.

In bekannter Melodie.
(E. moll.)

652. Ich ruf zu dir, HErr JEſu Chriſt! ich bitt, erhör mein Klagen: verleih mir Gnad zu dieſer Friſt, laß mich doch nicht verzagen! Den rechten Weg, o HErr, ich meyn, den wolleſt du mir geben, dir zu leben, meinem Nächſten nütz zu ſeyn, dein Wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o HErre GOtt, du kannſt es mir wohl geben, daß ich nicht wieder werd zu Spott, die Hoffnung gieb darneben. Voraus, wenn ich muß hie davon, daß ich dir mög vertrauen, und nicht bauen auf alles mein Thun; ſonſt wird michs ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus Herzensgrund meinen Feinden mög vergeben; verzeih mir auch zu dieſer Stund, ſchaff mir ein neues Leben. Dein Wort mein Speis laß allweg ſeyn, damit mein Seel zu nähren, mich zu wehren, wenn Unglück geht daher, das mich bald möcht abkehren.

4. Laß mich kein Luſt noch Furcht von dir in dieſer Welt abwenden, beſtändig ſeyn ans End gieb mir, du haſts allein in Händen: Und wem dus giebſt, der hats umſonſt; es mag niemand ererben, noch erwerben, durch Werke deine Gnad, die uns errett vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit und widerſtreb, hilf, o HErr Chriſt! dem Schwachen, an deiner Gnad allein ich kleb, du kannſt mich ſtärker machen. Kommt nun Anfechtung her, ſo wehr, daß ſie mich nicht umſtoſſen, du kannſt maaſſen, daß mirs nicht bringt Gefahr; ich weiß, du wirſts nicht laſſen.

Paul Speratus.

Vom Vertrauen auf GOtt in Noth und Armuth.

Mel. Wer nur den lieben Gott.
(A. moll.)

653. Ich trau auf GOtt in allen Sachen, denn wer wollt ſonſt mein Helfer ſeyn? Ach niemand hilft den armen Schwachen, denn nur mein GOTT, der thuts allein: Drum ſeh ich auch in meiner Noth zuförderſt auf den lieben GOtt.

2. Und muß ich gleich zu trüben Zeiten was dulden, ey was iſts denn nun? ich will es herzlich gerne leiden, GOtt wird mir keinen Schaden thun: Drum ſeh ich ꝛc.

3. Er hat mirs ja ſo oft verſprochen, daß er mein Helfer wollte ſeyn, ich weiß, er hält mirs ungebrochen, ſein Wort

trift

trift ſonſten richtig ein: Drum ſeh ich ꝛc.

4. Läßt GOTT die Vöglein nicht verderben, ey nun, ſo gläub ich ſteif und feſt, daß er mich auch nicht Hungers ſterben, noch ſonſt in Noth verderben läßt: Drum ſeh ich ꝛc.

5. Wohlan! ich will beſtändig bleiben bey GOtt in Noth und Todesquaal, von GOtt ſoll mich kein Unglück treiben; drum ſag ich ein für alle mal; Ich ſeh in aller meiner Noth zuförderſt auf den lieben GOtt.

Vom alleinigen Vertrauen auf GOtt.

Mel. O GOtt du frommer ꝛc. (E. moll)

654. Ich trau allein auf GOtt, und bau auf ſeine Güte, er läßt in Ewigkeit kein ihm verpflicht Gemüthe, bey GOtt verharr ich ſtets, er prüfe, wie er will, ich weiß, daß er, wie Freund, erſcheint aufs beſte Ziel.

2. Ich trau allein auf GOtt, ich weiß, daß Menſchen trügen, er iſt die Wahrheit ſelbſt, der Menſchen Wort ſind Lügen, ich wag es blos auf GOTT, der meine Feinde ſchlägt, und durch ein Winken nur, was ſchreckt, zu Boden legt.

3. Ich hange nur an GOtt, und laß ihn einig walten, er kann in Angſt und Noth geſegnet mich erhalten, ich weiche nicht von GOtt, er reicht mir ſeine Hand, und hält mich, wenn die Welt vergeht, in feſtem Stand.

4 Ach GOTT! du wahrer GOTT, der nie ſein Wort gebrochen, du haſt ausdrücklich mir ganz ſonder Falſch verſprochen, daß, wer in ſeiner Noth Erhörung bey dir ſucht, und Zuflucht zu dir nimmt, nicht ſuche ſonder Frucht.

5. Daß, wer durch deinen Sohn dich wollt um was belangen, unfehlbar ſolches ſollt, dafern es gut, empfangen; dein Sohn verſpricht uns ſelbſt, daß dein Herz offen ſteht dem, der in Demuth dir mit Reu entgegen geht.

6. Ich bitt aus Herzensgrund, HErr, laß mir nicht den Glauben, wenn nun die Noth anbricht, aus meinem Herzen rauben; gieb, daß ich auf dich hoff, und wenn der böſe Tag was härter wittern will, nicht aus Mißtrauen zag.

7. Gieb, daß ich dich, mein HErr, wie auch den Nächſten liebe, daß ich mein Leben lang in Glaubensfrüchten übe; mein Leben ſey allein verpflichtet deiner Ehr, HERR, zeige mir die Bahn, zu gehn nach reiner Lehr.

8. Ach GOTT! du biſt mein Schild, du kannſt und wirſt mich ſchützen; erſchein ich gleich jetzt hier, und muß im Elend ſchwitzen; verlaß mich nicht, mein GOTT, nun mich die grimme Noth anſprengt mit Fluch und Höll, mit Angſt, Spott, Schmach und Tod.

9. Du haſt auf meinem Haupt gezählt die kleinſten Haare, drum

gieb nicht zu, daß ich hin ins Verderben fahre, dir iſt mein Leid bewußt, du einig biſt mein Heil, ſchieb deinen Troſt nicht auf, Zeit iſts, mein JEſu, eil!

10. Mein JEſu, komm, ach komm! mir wird von Herzen bange, die Noth nimmt überhand, wo bleibſt du doch ſo lange? Du biſts, der helfen will, du biſts, der helfen kann, du biſts, der helfen muß, dich, JEſum, ruf ich an.

Von GOttes Beyſtand in allen unſern Handlungen.

Jer. 10, 23.

M. In dich hab ich gehoffet ꝛc.
(G. dur. oder E. moll.)

655. Ich weiß, mein GOtt, daß all mein Thun und Werk auf deinem Willen ruhn, von dir kömmt Glück und Segen, was du regierſt, das geht und ſteht auf rechten guten Wegen.

2. Es ſteht in keines Menſchen Macht, daß ſein Rath werd ins Werk gebracht, und ſeines Gangs ſich freue; des Höchſten Rath, der machts allein, daß Menſchenrath gedeye.

3. Oft denkt der Menſch in ſeinem Muth, diß oder jenes ſey ihm gut, und iſt doch weit gefehlet; oft ſieht er auch für ſchädlich an, was doch GOtt ſelbſt erwählet.

4. So fängt auch oft ein weiſer Mann ein gutes Werk mit Freuden an, und bringts doch nicht zu Stande, er baut ein Schloß und feſtes Haus, doch nur auf lauterm Sande.

5. Wie mancher iſt in ſeinem Sinn faſt über Berg und Spitzen hin, und eh er ſichs verſiehet, ſo liegt er da, und hat ſein Fuß vergebens ſich bemühet.

6. Drum, lieber Vater, der du Kron und Scepter trägſt ins Himmels Thron, und aus den Wolken blitzeſt, vernimm mein Wort, und höre mich vom Stuhle, da du ſitzeſt.

7. Verleihe mir das edle Licht, das ſich von deinem Angeſicht in fromme Seelen ſtrecket, und da der rechten Weisheit Kraft durch deine Kraft erwecket.

8. Gieb mir Verſtand aus deiner Höh, auf daß ich ja nicht ruh und ſteh auf meinem eignen Willen: Sey du mein Freund und treuer Rath, was gut iſt, zu erfüllen.

9. Prüf alles wohl, und was mir gut, das gieb mir ein, was Fleiſch und Blut erwählet, das verwehre. Der höchſte Zweck, das beſte Theil, ſey deine Lieb und Ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, o meiner Seelen Sonn und Zier, gefallen und belieben! Was dir zuwider, laß mich nicht im Werk und That verüben.

11. Iſts Werk von dir, ſo hilf zu Glück; iſts Menſchen Thun, ſo treibs zurück, und ändre meine Sinnen. Was du nicht wirkſt, pflegt von ihm ſelbſt in kurzen zu zerrinnen.

12. Sollt aber dein und unſer Feind an dem, was dein Herz gut gemeynt, beginnen ſich zu

rächen, iſt das mein Troſt, daß ſeinen Zorn du leichtlich könneſt brechen.

13. Tritt du zu mir und mache leicht, was mir ſonſt faſt unmöglich deucht, und bring zu gutem Ende, was du ſelbſt angefangen haſt durch Weisheit deiner Hände.

14. Iſt gleich der Anfang etwas ſchwer, und muß ich auch ins tiefe Meer der bittern Sorgen treten, ſo treib mich nur ohn Unterlaß zum Seufzen und zum Beten.

15. Wer fleißig betet und dir traut, wird alles, da ihm ſonſt für graut, mit tapfern Muth bezwingen, ſein Sorgenſtein wird in der Eil in tauſend Stücken ſpringen.

16. Der Weg zum Guten iſt faſt wild, mit Dorn und Hecken ausgefüllt; doch wer ihn freudig gehet, kommt endlich, HErr, durch deinen Geiſt, wo Freud und Wonne ſtehet.

17. Du biſt mein Vater, ich dein Kind, was ich bey mir nicht hab und find, haſt du zu aller Gnüge: So hilf nun, daß ich meinen Stand wohl halt und herrlich ſiege!

18. Dein ſoll ſeyn aller Ruhm und Ehr, ich will dein Thun je mehr und mehr, aus hocherfreuter Seelen, vor deinem Volk und aller Welt, ſo lang ich leb, erzählen. Paul Gerhard.

Von der wahren Freundſchaft.

Mel. Du, o ſchönes Weltgeb. (D. moll,)

656. JEſu, allerliebſter Bruder, ders am beſten mit mir meynt, du mein Anker, Maſt und Ruder, und mein treuſter Herzensfreund! der du, ehe was gebohren, dir das Menſchenvolk erkohren, auch mich armen Erdengaſt dir zu Lieb erſehen haſt.

2. Du biſt ohne Falſch und Tücke, dein Herz weiß von keiner Liſt; aber wenn ich nur erblicke, was hie auf der Erden iſt, find ich alles voller Lügen: Wer am beſten kann betrügen, wer am ſchönſten heucheln kann, iſt der allerbeſte Mann.

3. Ach! wie untreu und verlogen iſt die Liebe dieſer Welt! iſt ſie jemand wohl gewogen, währts nicht länger, als ſein Geld. Wenn das Glück uns fügt und grünet, ſind wir ſchön und hübſch bedienet, kömmt ein wenig Ungeſtüm, kehrt ſich alle Freundſchaft üm.

4. Treib, HErr, von mir und verhüte ſolchen unbeſtändgen Sinn! hätt ich aber mein Gemüthe, weil ich auch ein Menſche bin, ſchon mit dieſen Koth beſprenget, und der Falſchheit nachgehänget, ſo erkenn ich meine Schuld, bitt um Gnad und um Gedult.

5. Laß mir ja nicht wiederfahren, was du, HERR, zur Straf und Laſt denen, die mit falſchen Waaren handeln, angedräuet haſt, da du ſprichſt, du wolleſt ſcheuen, und als Unflath von dir ſpeyen aller Heuchler falſchen

Muth,

Muth, der Guts fürgiebt, und nicht thut.

6. Gieb mir ein beſtändges Herze gegen alle meine Freund; auch dann, wenn mit Kreuz und Schmerze ſie von dir belegt ſeynd, daß ich mich nicht ihrer ſchäme, ſondern mich nach dir bequeme, der du, da wir arm und blos, uns geſetzt in deinen Schooß.

7. Gieb mir auch nach deinem Willen einen Freund, in deſſen Treu ich mein Herze möge ſtillen, da mein Mund ſich ohne Scheu öffnen und erklären möge, da ich alles abelege, nach dem Maas, das mir genügt, was mir auf dem Herzen liegt.

8. Laß mich Davids Glück erleben, gieb mir einen Jonathan, der mir ſein Herz möge geben, der auch, wenn nun jedermann mir nichts Gutes mehr will gönnen, ſich nicht laſſe von mir trennen, ſondern feſt in Wohl und Weh, als ein Felſen, bey mir ſteh.

9 HERR, ich bitte dich, erwähle mir aus aller Menſchen Meng eine fromme, heilge Seele, die an dir ſein kleb und häng, auch nach deinem Sinn und Geiſte mir ſtets Troſt und Hülfe leiſte; Troſt, der in der Noth beſteht; Hülfe, die von Herzen geht.

10. Wenn die Zung und Mund nur liebet, iſt die Liebe ſchlecht beſtellt; wer nur gute Worte giebet, und den Haß im Herzen hält; wer nur ſeinen Kuchen ſchmieret, und wenns Bienlein nichts mehr führet, alsdenn geht er nach der Thür, ey, der bleibe fern von mir!

11. Hab ich Schwachheit und Gebrechen, HErr, ſo lenke meinen Freund, mich in Güte zu beſprechen, und nicht als ein Löw und Feind. Wer mich freundlich weiß zu ſchlagen, iſt, als der in Freudentagen reichlich auf mein Haupt mir geußt Balſam, der am Jordan fleußt.

12. O wie groß iſt meine Haabe! o wie köſtlich iſt mein Gut! JEſu, wenn mit dieſer Gabe dein Hand meinen Willen thut, daß mich meines Freundes Treue und beſtändges Herz erfreue. Wer dich fürchtet, liebt und ehrt, dem iſt ſolch ein Schatz beſchehrt.

13. Gute Freunde und wie Stäbe, da der Menſchen Gang ſich hält, daß der ſchwache Fuß ſich hebe, wenn der Leib zu Boden fällt. Wehe dem, der nicht zum Frommen ſolches Stabes weiß zu kommen! der hat einen ſchweren Lauf; wenn er fällt, wer hilft ihm auf?

14. Nun, HERR, laß dirs wohlgefallen, bleib mein Freund bis in mein Grab; bleib mein Freund, und unter allen mein getreuſter ſtärkſter Stab. Wenn du dich mir wirſt verbinden, wird ſich ſchon ein Herze finden, das, durch deinen Geiſt gerührt, mir was Gutes gönnen wird.

Paul Gerhard.

Ebr. 13, 5.
Mel. Wer nur den lieben Gott.
(A. moll.)

657. Ich will im Sterben und im Leben mit meinem GOtt zufrieden ſeyn, denn was des Höchſten Hände geben, dabey iſt lauter Gnadenſchein. Ich bin vergnügt, wie GOtt es giebt, was ihm gefällt, auch mir beliebt.

2. Wenn ich nur meinen JEſum habe, ſo frag ich nichts nach Gut und Geld: denn JEſus iſt die beſte Gabe, die meinem Herzen wohlgefällt. Weg Gold, weg Gut, weg ſtolze Pracht! ich habe, was mich freudig macht.

3. Gnug, wenn mir GOTT Geſundheit giebet, und ſo viel, als ich darf zur Noth. Gnug, wenn mich nur mein Heiland liebet, und ſpeiſet mich mit Himmelbrodt, auch mein Gewiſſen rein bewahrt, bis zu der Seelen Himmelfahrt.

4. Wenn alles Unglück ſich empöret, wenn Mangel mich verzaget macht, ſo weiß ich daß mich GOTT ernähret, an dem ich hange Tag und Nacht; drum ſoll kein Elend bis ins Grab von meinem GOtt mich ſcheiden ab.

5. Ich will mich ſtets zu JEſu halten in meiner ganzen Lebenszeit, und meinen GOtt nur laſſen walten in Wohlſtand und in Traurigkeit. Giebt mir GOtt wenig oder viel, Zufriedenheit bleibt doch mein Ziel.

Von GOttes Rath und That in allem Thun und Leiden.
M. O Welt! ich muß dich laſſen.
(A. dur.)

658. In allen meinen Thaten laß ich den Höchſten rathen, der alles kann und hat; er muß zu allen Dingen, ſolls anders wohl gelingen, ſelbſt geben Hülfe, Rath und That.

2. Nichts iſt es ſpat und frühe mit aller meiner Mühe, mein Sorgen iſt umſonſt; er mags mit meinen Sachen nach ſeinem Willen machen, ich ſtells in ſeine Vatergunſt.

3. Es kann mir nichts geſchehen, als was er hat verſehen, und was mir ſelig iſt: Ich nehm es, wie ers giebet, was ihm von mir beliebet, daſſelbe hab ich auch erkieſt.

4. Ich traue ſeiner Gnaden, die mich für allem Schaden, für allem Uebel ſchützt: Leb ich nach ſeinen Sätzen, ſo wird mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden, durchſtreichen meine Schuld, er wird auf mein Verbrechen nicht ſtracks das Urtheil ſprechen, und haben noch mit mir Gedult.

6. Ich zieh in ferne Lande, zu nützen einem Stande, an dem er mich geſtellt. Sein Segen wird mir laſſen, was gut und recht iſt, faſſen, zu dienen ſeiner treuen Welt.

7. Bin ich in wilden Wüſten, ſo bin ich doch bey Chriſten, und Chriſtus iſt bey mir. Der Helfer in Gefahren, der kanns uns doch bewahren, wie dorten, eben ſo auch hier.

8. Er wird zu dieſen Reiſen gewünſchten Fortgang weiſen, wohl helfen hin und her. Geſundheit, Heil und Leben, Zeit, Wind und Wetter geben, und alls nach Wunſch und nach Begehr.

9. Sein Engel, der getreue, macht meine Feinde ſcheue, tritt zwiſchen mir und ſie, durch ſeinen Zug den Frommen ſind wir ſo weit nun kommen, und wiſſen wo, und faſt nicht wie?)

10. Leg ich mich ſpäte nieder, erwach ich frühe wieder, lieg oder zieh ich fort, in Schwachheit, und in Banden, und was mir ſtößt zuhanden, ſo tröſtet mich ſein theures Wort.

11. Hat er es denn beſchloſſen, ſo will ich unverdroſſen an mein Verhängniß gehn; kein Unfall unter allen wird mir zu harte fallen, ich will ihn endlich überſtehn.

12. Jhm hab ich mich ergeben, zu ſterben und zu leben, ſo bald er mir gebeut, es ſey heut oder morgen, dafür laß ich GOtt ſorgen, er weiß die allerbeſte Zeit.

13. (Gefällt es ſeiner Güte und ſagt mir mein Gemüthe nicht was vergeblich zu; ſo werd ich GOtt noch preiſen in manchen ſchönen Weiſen daheim in meiner ſtillen Ruh.

14. Indeß wird er den Meinen mit Segen auch erſcheinen, ihr Schutz, wie meiner ſeyn, wird beyderſeits gewähren, was unſer Wunſch und Zähren ihn werden bitten überein.)

15. So ſey nun, Seele, deine und traue dem alleine, der dich erſchaffen hat; Es gehe, wie es gehe, dein Vater in der Höhe, der weiß zu allen Sachen Rath.

D. P. Flemming.

Matth. 11, 28.

In eigner Melodie.

(G. moll.)

659. Kommt her zu mir, ſpricht GOttes Sohn, all, die ihr ſeyd beſchweret nun, mit Sünden hart beladen, ihr Jungen, Alten, Fraun und Mann, ich will euch geben was ich kann, will heilen euren Schaden.

2. Mein Joch iſt ſüß, mein Bürd iſt gring, wer mirs nachträgt in dem Geding, der Höll wird er entweichen; ich will ihm treulich helfen tragn, mit meiner Hülf wird er erjagn das ewge Himmelreiche.

3. Was ich gethan und g'litten hie in meinem Leben ſpat und früh, das ſollt ihr auch erfüllen: was ihr gedenkt, ja redt und thut, das wird euch alles recht und gut, wenns geſchieht nach GOttes Willen.

4. Gern wollt die Welt auch ſelig ſeyn, wenn nur nicht wär die ſchwere Pein, die alle Chri-

 ſten

ſten leiden; ſo mag es anders nicht geſeyn, darum ergieb dich nur darein, wer ewge Pein will meiden.

5. All Kreatur bezeuget das, was lebt im Waſſer, Laub und Gras, ſein Leiden kanns nicht meiden. Wer denn in GOttes Namn nicht will, zuletzt muß er des Teufels Ziel mit ſchwerem Gwiſſen leiden.

6. Heut iſt der Menſch ſchön, jung und lang, ſieh, morgen iſt er ſchwach und krank, bald muß er auch gar ſterben; gleichwie die Blumen auf dem Feld, alſo muß auch die ſchnöde Welt in einem Huy verderben.

7. Die Welt erzittert ob dem Tod, wenn einer liegt in letzter Noth, dann will er erſt fromm werden; einer ſchafft dieß, der andre das, ſeiner armen Seel er ganz vergaß, dieweil er lebt auf Erden.

8. Und wenn er nimmer leben mag, ſo hebt er an ein groſſe Klag, will ſich erſt GOtt ergeben: Ich fürcht fürwahr, die göttlich Gnad, die er allzeit verſpottet hat, wird ſchwerlich ob ihm ſchweben.

9. Einem Reichen hilft doch nicht ſein Gut, dem Jungen nicht ſein ſtolzer Muth, er muß aus dieſem Mayen. Wenn einer hätt die ganze Welt, Silber und Gold, und alles Geld, noch muß er an den Reihen.

10. Dem Gelehrten hilft doch nicht ſein Kunſt, der weltlich Pracht iſt gar umſonſt, wir müſſen alle ſterben. Wer ſich in Chriſto nicht bereit, weil er lebt in der Gnadenzeit, ewig muß er verderben.

11. Höret und merkt, ihr lieben Kind, die jetzund GOtt ergeben ſind, laßt euch die Müh nicht reuen; halt ſtets am heilgen GOttes Wort, das iſt eur Troſt und höchſter Hort. GOtt wird euch ſchon erfreuen.

12. Nicht Uebel ihr um Uebel gebt; ſchaut, daß ihr hie unſchuldig lebt; laßt euch die Welt nur äffen. Gebt GOtt die Rach und alle Ehr, den engen Steig geht immer her; GOtt wird die Welt ſchon ſtrafen.

13. Wenn es gieng nach des Fleiſches Muth, in Gunſt und geſund mit großem Gut, würdt ihr gar bald erkalten: Darum ſchickt GOtt die Trübſal her, damit eur Fleiſch gezüchtigt werd, zur ewgen Freud erhalten.

14. Iſt euch das Kreuz bitter und ſchwer, gedenkt, wie heiß die Hölle wär, darein die Welt thut rennen; mit Leib und Seel muß Leiden ſeyn, ohn Unterlaß die ewge Pein, und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werdt nach dieſer Zeit mit Chriſto habn die ewge Freud, dahin ſollt ihr gedenken; es lebt kein Mann, der ausſprechen kann die Glori und den ewgen Lohn, den euch der HErr wird ſchenken.

16. Und was der ewge gütge GOtt in ſeinem Wort verſprochen hat, geſchworn bey ſeinem

Namen, das hält und giebt er gewiß fürwahr, der helf uns zu der Engelſchaar, durch JEſum Chriſtum, Amen. B. Ringwald.

Die ſeligen Kennzeichen wahrer Chriſten.

Matth. 5.

Mel. Freu dich ſehr, o meine S. (G.dur.)

660. Kommt, und laßt euch JEſum lehren, kommt, und lernet allzumal, welche die ſeyn, die gehören in der rechten Chriſten Zahl: Die bekennen mit dem Mund, gläuben auch von Herzensgrund, und bemühen ſich daneben, Guts zu thun, ſo lang' ſie leben.

2. Selig ſind, die Demuth haben, und ſind allzeit arm in Geiſt, rühmen ſich gar keiner Gaben, daß GOtt werd allein gepreiſt: Danken dem auch für und für; denn das Himmelreich iſt ihr. GOtt wird dort zu Ehren ſetzen, die ſich ſelbſt gering hier ſchätzen.

3. Selig ſind, die Leide tragen, da ſich göttlich Trauren findt, die beſeufzen und beklagen ihr und andrer Leute Sünd; die deshalben traurig gehn, oft vor GOtt mit Thränen ſtehn, dieſe ſollen noch auf Erden, und dann dort getröſtet werden.

4. Selig ſind die frommen Herzen, da man Sanftmuth ſpüren kann, welche Hohn und Trutz verſchmerzen, weichen gerne jedermann; die nicht ſuchen eigne Rach, und befehlen GOtt die Sach; dieſe will der HErr ſo ſchützen, daß ſie noch das Land beſitzen.

5. Selig ſind, die ſehnlich ſtreben nach Gerechtigkeit und Treu, daß an ihrem Thun und Leben kein Gewalt noch Unrecht ſey: die da lieben gleich und recht, ſind aufrichtig, fromm und ſchlecht, Geiz, Betrug und Unrecht haſſen, die wird GOtt ſatt werden laſſen.

6. Selig ſind, die aus Erbarmen ſich annehmen fremder Noth, ſind mitleidig mit den Armen, bitten treulich für ſie GOtt; die behülflich ſind mit Rath, auch, wo möglich, mit der That, werden wieder Hülf empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig ſind, die funden werden reines Herzens jederzeit, die im Werk, Wort und Geberden lieben Zucht und Heiligkeit; dieſe, welchen nicht gefällt die unreine Luſt der Welt, ſondern ſie mit Ernſt vermeiden, werden ſchauen GOtt mit Freuden.

8. Selig ſind, die Friede machen, und drauf ſehn ohn Unterlaß, daß mag mög in allen Sachen fliehen Hader, Streit und Haß; die da ſtiften Fried und Ruh, rathen allerſeits darzu, ſich auch Friedens ſelbſt befleiſſen werden GOttes Kinder heiſſen.

9. Selig ſind, die müſſen dulden Schmach, Verfolgung, Angſt und Pein, da ſie es doch nicht verſchulden, und gerecht befunden ſeyn. Ob des Kreuzes gleich iſt viel, ſetzet GOtt doch

Maas und Ziel, und hernach wird ers belohnen ewig mit den Ehrenkronen.

10. HERR, regier zu allen Zeiten meinen Wandel hier auf Erd, daß ich ſolcher Seligkeiten aus Genaden fähig werd. Gieb, daß ich mich acht gering, meine Klag oft vor dich bring, Sanftmuth auch an Feinden übe, die Gerechtigkeit ſtets liebe.

11. Daß ich Armen helf und diene, immer hab ein reines Herz, die in Unfried ſtehn, verſühne, dir anhang in Freud und Schmerz, Vater, hilf von deinem Thron, daß ich gläub an deinen Sohn, und durch deines Geiſtes Stärke mich befleiſſe rechter Werke.

Paul Gerhard.

Matth. 26, 41.

Mel. Straf mich nicht in dein. (B. dur.)

661. Mache dich, mein Geiſt, bereit, wache, fleh und bete, daß dich nicht die böſe Zeit unverhofft betrete; Denn es iſt Satans Liſt über viele Frommen zur Verſüchung kommen.

2. Aber wache erſt recht auf von dem Sündenſchlafe; denn es folget ſonſt darauf eine lange Strafe, und die Noth, ſamt dem Tod, möchte dich in Sünden unvermuthet finden.

3. Wache auf, ſonſt kann dich nicht unſer HERR erleuchten; wache! ſonſten wird dein Licht dir noch ferne deuchten, denn GOtt will für die Füll ſeiner Gnadengaben offne Augen haben.

4. Wache, daß dich Satans Liſt nicht im Schlaf antreffe, weil er ſonſt behende iſt, daß er dich beäffe; und GOtt giebt, die er liebt, oft in ſeine Strafen, wenn ſie ſicher ſchlafen.

5. Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder wenn ſie ſich verſtellt, wieder an ſich bringe, wach und ſieh, damit nie viel von falſchen Brüdern unter deinen Gliedern.

6. Wache darzu auch für dich, für dein Fleiſch und Herze, damit es nicht liederlich GOttes Gnad verſcherze; denn es iſt voller Liſt, und kann ſich bald heucheln, und in Hoffart ſchmeicheln.

7. Bete aber auch dabey mitten in dem Wachen, denn der HErre muß dich frey von dem allen machen, was dich drückt und beſtrickt, daß du ſchläfrig bleibeſt, und ſein Werk nicht treibeſt.

8. Ja, er will gebeten ſeyn, wenn er was ſoll geben: Er verlanget unſer Schreyn, wenn wir wollen leben, und durch ihn unſern Sinn, Feind, Welt, Fleiſch und Sünden, kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß uns ſchon alles glücklich gehen, wenn wir ihn durch ſeinen Sohn im Gebet anflehen: Denn er will uns mit Füll ſeiner Gunſt beſchütten, wenn wir glaubend bitten.

10. Drum ſo laßt uns immerdar wachen, flehen, beten, weil die

die Angſt, Noth und Gefahr immer näher treten: Denn die Zeit iſt nicht weit, da uns GOtt wird richten, und die Welt vernichten. N. Freyſtein.

In voriger Melodie.
(F. dur.)

662. Mein Gemüth, wie ſo betrübt? Was iſt, das dich traurig macht? Traurſt du, daß dir GOTT nicht giebt, was die ſchnöde Welt hoch acht? Sey zufrieden, GOttes Güt theilet dir was beſſers mit.

2. Gut und Geld bleibt in der Welt, drum begehre ſolches nicht, richte nach dem Himmelszelt dein betrübtes Angeſicht, da, da iſt dein Gut und Gold, das du lieber wünſchen ſollt.

3. Mancher liebt die Eitelkeit, und vergiſſet ſeiner Seel; er denkt nur auf dieſe Zeit, daß es ihm hernach nicht fehl. Aber Herze, laß den Tand, und denk an dein Vaterland.

4. Prange Welt, nur immerhin mit den Gütern, die du haſt, ſie ſind doch nicht dein Gewinn, ſondern nur des Herzens Laſt; hab ich nur den lieben GOtt, ſo hats mit mir keine Noth.

5. Höre, meine Seel, hör auf, traure nicht, wie vor, ſo ſehr, führ nur einen Tugendlauf, gieb dem Höchſten Lob und Ehr; geht dirs widrig, laß es gehn, GOTT im Himmel bleibt dir ſtehn.

Von der gänzlichen Ergebung des Herzens.
Sprüchw. Sal. 23, 26.
M. Nun ſich der Tag geendet.
(E. moll.)

663. Mein GOTT, das Herze bring ich dir zur Gabe und Geſchenk, du forderſt dieſes ja von mir, deß bin ich eingedenk.

2. Gieb mir, mein Sohn, dein Herz, ſprichſt du, das iſt mir lieb und werth, du findeſt anders auch nicht Ruh, im Himmel und auf Erd.

3. Nun du, mein Vater, nimm es an, mein Herz, veracht es nicht ich gebs ſo gut ichs geben kann, kehr zu mir dein Geſicht.

4. Zwar iſt es voller Sündenwuſt, und voller Eitelkeit, des Guten aber unbewußt, zur wahren Frömmigkeit.

5. Doch aber ſteht es nun in Reu, erkennt ſein Uebelſtand, und träget jetzund vor dem Scheu, daraus zuvor Luſt fand.

6. Hier fällt und lieget es zu Fuß, und ſchreyt: Nur ſchlage zu! zerknirſch, o Vater, daß ich Buß rechtſchaffen vor dir thu!

7. Zermalm mir meine Härtigkeit, mach mürbe meinen Sinn, daß ich in Seufzen, Reu und Leid, und Thränen ganz zerrinn.

8. Sodann nimm mich, mein JEſu Chriſt, tauch mich tief in dein Blut, ich glaub, daß du gekreuzigt biſt, der Welt und mir zu gut.

9. Stärk mein ſonſt ſchwache Glaubenshand, zu faſſen, auf dein Blut, als der Vergebung Unterpfand, das alles machet gut.

10. Schenk mir nach deiner JEſushuld Gerechtigkeit und Heil, und nimm auf dich mein Sündenſchuld, und meiner Strafs Theil.

11. In dich wollſt du mich kleiden ein, dein Unſchuld ziehen an, daß ich, von allen Sünden rein, vor GOtt beſtehen kann.

12. GOTT heilger Geiſt, nimm du auch mich in die Gemeinſchaft ein; ergieß, um JEſu willen, dich tief in mein Herz hinein.

13. Dein göttlich Licht ſchütt in mich aus, und Brunſt der reinen Lieb; lösch Finſterniß, Haß, Falſchheit aus, ſchenk mir ſtets deinen Trieb.

14. Hilf, daß ich ſey von Herzen treu im Glauben meinem GOtt, daß mich im Guten nicht mach ſcheu der Welt Liſt, Macht und Spott.

15. Hilf, daß ich ſey von Herzen feſt im Hoffen und Gedult, daß, wenn du mich, nur nicht verläßt, mich tröſte deine Huld.

16. Hilf, daß ich ſey von Herzen rein im Lieben, und erweiß, daß mein Thun nicht ſey Augenſchein, durchs Werk, zu deinem Preis.

17. Hilf, daß ich ſey von Herzen ſchlecht, aufrichtig, ohn Betrug, daß meine Wort und Werke recht, und niemand ſchelt ohn Fug.

18. Hilf, daß ich ſey von Herzen klein, Demuth und Sanftmuth halt, daß ich von aller Weltlieb rein, vom Fall aufſtehe bald.

19. Hilf, daß ich ſey von Herzen fromm, ohn alle Heucheley, damit mein ganzes Chriſtenthum dir wohlgefällig ſey.

20. Nimm gar, o GOTT! zum Tempel ein mein Herz hier in der Zeit, ja laß es auch dein Wohnhaus ſeyn in jener Ewigkeit.

21. Dir geb ichs ganz zu eigen hin, brauchs, wozu dirs gefällt; ich weiß, das ich der Deine bin, der Deine, nicht der Welt.

22. Drum ſoll ſie nun und nimmermehr dieß richten aus bey mir, ſie lock und droh auch noch ſo ſehr, daß ich ſoll dienen ihr.

23. In Ewigkeit geſchicht das nicht, du falſche Teufelsbraut! gar wenig mich, GOtt Lob! anſicht dein glänzend Schlangenhaut.

24. Weg Welt, weg Sünd, dir geb ich nicht mein Herz; nur, JEſu, dir iſt dieß Geſchenke zugericht, behalt es für und für.

M. J. C. S.

Von der Sorge für das Ewige.

Pſalm 39.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin 2c.

(G. moll.)

664. Mein GOTT, ich habe mir gar feſt geſetzet

geſetzet für, ich will mich fleißig hüten, wenn meine Feinde wüten, daß, wenn ich ja was ſpreche, ich dein Gebot nicht breche.

2. Wenn mein Gemüth entbrennt, ſo hab ich mich gewöhnt, vor deinen Stuhl zu treten, laß Herz und Zunge beten: HErr, zeige deinem Knechte, zu thun nach deinem Rechte.

3. HERR! lehre mich doch wohl bedenken, daß ich ſoll einmal von dieſer Erden hinweggeraffet werden, und daß mir deine Hände geſetzet Zeit und Ende.

4. Die Tage meiner Zeit ſind einer Hand nur breit; und wenn man dieß mein Bleiben ſoll recht und wohl beſchreiben, ſo iſts ein Nichts, und bleibet ein Stäubkein, das zerſtäubet.

5. Ach! wie ſo gar nichts werth ſind Menſchen auf der Erd, die doch ſo ſicher leben, und gar nicht Acht drauf geben, daß all ihr Thun und Glücke verſchwindt im Augenblicke.

6. Sie gehen in der Welt, und ſuchen Gut und Geld, den Schatten, einen Schämen, und können nichts mitnehmen, wenn, nach der Menſchen Weiſe, ſie thun des Todes Reiſe.

7. Sie ſchlafen ohne Ruh, arbeiten immerzu, ſind Tag und Nacht gefliſſen, und können doch nicht wiſſen, wer, wenn ſie niederlegen, ihr Erbe werde kriegen.

8. Nun, HERR, wo ſoll ich hin? Wer tröſtet meinen Sinn? Ich komm an deine Pforten, der du mit Werk und Worten erfreueſt, die dich ſcheuen, und dein allein ſich freuen.

9. Wenn ſich mein Feind erregt, und mir viel Dampf anlegt, ſo will ich ſtille ſchweigen, mein Herz zur Ruhe neigen: Du Richter aller Sachen, du kannſt und wirſts wohl machen.

10. Wenn du dein' Hand ausſtreckſt, des Menſchen Herz erſchreckſt, wenn du die Sünd heimſucheſt, den Sünder ſchiltſt und flucheſt, ſo geht in einer Stunde all Herrlichkeit zu Grunde.

11. Der ſchönen Jugend Kranz, der rothen Wangen Glanz, wird wie ein Kleid verzehret, ſo hier die Motten nähret. Ach wie gar nichts im Leben ſind, die auf der Erden ſchweben.

12. Du aber, du, mein Hort, du bleibeſt fort und fort mein Helfer, ſiehſt mein Sehnen, mein' Angſt und heiſſe Thränen, erhöreſt meine Bitte, wenn ich mein Herz ausſchütte.

13. Drum ruhet mein Gemüth allein auf deiner Güt, ich laß dein Herze ſorgen, als welchem nicht verborgen, wie meiner Feinde Tücke du treiben ſollſt zurücke.

14. Ich bin dein Knecht und Kind, dein Erb und Hausgeſind, dein Pilgrim und dein Bürger, der, wenn der Menſchenwürger mein Leben mir genommen, zu dir gewiß wird kommen.

15. Zur Welt muß ich hinaus; der Himmel iſt mein Haus, da in der Engel Schaaren mein Eltern und Vorfahren, auch Schweſtern, Freund und Brüder jetzt ſingen ihre Lieder.

16. Hier iſt nur Qual und Pein, dort, dort muß Freude ſeyn, dahin, wenn es dein Wille, ich frölich, ſanft und ſtille, aus dieſen Jammerjahren zur Ruhe will abfahren. Paul Gerhard.

Von der Beruhigung im Mangel zeitlicher Güter.

In eigener Melodie.
(D. dur, oder G. moll.)

665. Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr, meine Seele, ſey betrübt, daß dir GOtt Glück, Gut und Ehr, nicht ſo viel, wie andern, giebt; nimm fürlieb mit deinem GOtt, haſt du GOtt, ſo hats nicht Noth.

2. Du, noch einzig Menſchenkind, haſt kein Recht in dieſer Welt, alle, die geſchaffen ſind, ſind nur Gäſt im fremden Zelt, GOtt iſt HErr in ſeinem Haus, wie er will, ſo theilt er aus.

3. Biſt du doch darum nicht hier, daß du Erden haben ſollt, ſchau den Himmel über dir, da, da iſt dein edles Gold, da iſt Ehre, da iſt Freud, Freud ohn Ende, Ehr ohn Neid.

4. Der iſt albern, der ſich kränkt um ein Hand voll Eitelkeit, wenn ihm GOtt dargegen ſchenkt Schätze der beſtändgen Zeit; bleibt der Centner dein Gewinn, fahr der Heller immer hin.

5. Schaue alle Güter an, die dein Herz für Güter hält, keines mit dir gehen kann, wenn du geheſt aus der Welt: Alles bleibet hinter dir, wenn du trittſt ins Grabes Thür.

6. Aber, was die Seele nährt, GOttes Huld und Chriſti Blut, wird von keiner Zeit verzehrt, iſt und bleibet allzeit gut; Erdengut zerfällt und bricht, Seelengut das ſchwindet nicht.

7. Ach! wie biſt du doch ſo blind, und im Denken unbedacht. Augen haſt du Menſchenkind, und haſt doch noch nie betracht deiner Augen helles Glas, ſiehe welch ein Schatz iſt das?

8. Zähle deine Finger her, und der andern Glieder Zahl, keins iſt, das dir unwerth wär, ehrſt und liebſt ſie allzumal, keines gäbſt du weg um Gold, wenn man dirs abnehmen wollt.

9. Nun ſo gehe in den Grund deines Herzens, das dich lehrt, wie viel Gutes alle Stund dir von oben wird beſcheert; du haſt mehr als Sand am Meer, und willſt doch noch immer mehr.

10. Wüßte, der im Himmel lebt, daß dirs wäre nütz und gut, wornach ſo begierig ſtrebt dein verblendtes Fleiſch und Blut, würde ſeine Frömmigkeit dich nicht laſſen unerfreut.

11. GOtt iſt deiner Liebe voll, und von ganzem Herzen treu; wenn du wünſcheſt, prüft er wohl wie dein Wunſch beſchaffen ſey: Iſt dirs gut, ſo geht ers ein; iſts dein Schade, ſpricht er Nein.

12. Unterdeſſen trägt ſein Geiſt dir in deines Herzens Haus, Manna, das die Engel ſpeiſt, ziert und ſchmückt es herrlich aus. Ja, er wählet, dir zum Heil, dich zu ſeinem Gut und Theil.

13. Ey ſo richte dich empor, du betrübtes Angeſicht, laß das Seufzen, nimm hervor deines Glaubens Freudenlicht, das behalt, wenn dich die Nacht deines Kummers traurig macht.

14. Setze, als ein Himmelsſohn, deinem Willen Maaß und Ziel, rühre ſtets vor GOttes Thron deines Dankens Saitenſpiel, weil dir ſchon gegeben iſt mehrers, als du würdig biſt.

15. Führe deines Lebens Lauf allzeit GOttes eingedenk; wie es kommt, nimm alles auf, als ein wohlbedacht Geſchenk; geht dirs widrig, laß es gehn, GOtt und Himmel bleibt dir ſtehn.

Paul Gerhard.

Um Chriſti Kraft im Kampf.
Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.
(E. moll.)

666. O JEſu, ſiehe drein und hilf mir Armen ſiegen, mein Herz fühlt nichts als Tod, mein Geiſt muß unten liegen, mein Wollen ſehnet ſich, und kann vollbringen nicht, wohin der matte Geiſt die ſchwachen Kräfte richt.

2. Die Höll hat mich beſtrickt, der Tod hat mich gefangen, wo ich mich wend und kehr, ſo bleibt doch nur Verlangen; vermeynt ich hoch zu ſtehn, ſo lieg ich in dem Koth, und meine Siegeskraft führt mich in Spott und Noth.

3. Ich wirk, ich lauf und renn, und weiß doch nicht zu finden, den Weg zur wahren Ruh, noch mich der Laſt entbinden, die des Geſetzes Trieb mir täglich häufet auf, und doch nicht reichet dar die Kraft zum Himmelslauf.

4. Du, JEſu, du allein kannſt meinen Jammer wenden, mein Können ſtehet nur in deinen Helfershänden, wo du nicht neue Kraft zum Leben gieſſeſt ein, ſo wird mein Sehnen ſelbſt zu nichts als lauter Pein.

5. Drum, HErr, erbarme dich, laß deine Gnade flieſſen in meine durſtige Seel, ich lieg vor deinen Füſſen, ich ſchrey, ich laß dich nicht, bis deine Segenskraft in mir den Tod beſiegt, und neues Leben ſchaft.

6. Du haſt mirs zugeſagt, du willſt mich gern erquicken, wo nur mein armes Herz nicht heget Heuchlers Tücken, ſich aber opfert auf ohn allen Hinterhalt, damit die Liebe dein in mir nur hab Gewalt.

7. So nimm denn alles hin, laß mich mir nicht mehr leben, hingegen, treuer Hirt, an deiner Führung kleben. Ach! faſſe mich nur feſt, jag alle Feind hinaus, damit mein Innerſtes dir werd ein reines Haus.

8. Beweiſe deine Macht, du ſtarker Schlangentreter, und zeig der Finſterniß, daß du noch ſeyſt Erretter. Führ aus in mir

den

den Sieg, zu aller Feinde Spott erfüllet und den Rath, ſollts koſten Blut und Tod.

9. Wie lange ſoll, o HErr! der Feind den Ruhm noch haben, daß meine Freude ſey in ſeiner Macht begraben? Errette doch die Seel, die du hier haſt erkauft, die aber noch beſtrickt in ihr Verderben lauft.

10. Du haſt mir aufgethan die Augen, daß ich ſehe das alles, was an mir von dir, mein Heil, abgehe; ſo tritt nun auch heran, und in der That erfüll, was du verſprochen haſt, und was erwählt dein Will.

11. Gieb groſſe Glaubenskraft, damit ich nicht erſchrecke für der Vernunft Gedicht, noch wankend mich verſtecke, wenn deine Lieb das Fleiſch in ſeinen Tod einführt, und deine Dornenkron den alten Menſchen rührt.

12. Laß allen Widerſpruch in dir mich überwinden, und in des Lammes Blut die Siegespalmen finden, dein Sanftmuth und Gedult des Geiſtes Schild nur ſey, bis daß du ihn gemacht von allen Feinden frey.

13. Wirſt du in mir, mein Heil, ſo kräftig dich erklären, und mich zu deinem Bild durch Sterben neu gebären; ſo werd ich dir vereint, und hab der Freuden viel, du führſt mich unverrückt zum vorgeſetzten Ziel.

Um ein chriſtliches Leben und ſeligs Sterben.

In bekannter Melodie. (E moll)

667. O GOtt, du frommer GOTT, du Brunnquell aller Gaben, ohn dem nichts iſt, was iſt, von dem wir alles haben, geſunden Leib gieb mir, und daß in ſolchem Leib ein unverletzte Seel und rein Gewiſſen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, worzu mich dein Befehl in meinem Stande führet; gieb, daß ichs thue bald zu der Zeit, da ich ſoll, und wenn ichs thu, ſo gieb, daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede ſtets, womit ich kann beſtehen, laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen; und wenn in meinem Amt ich reden ſoll und muß ſo gieb den Worten Kraft und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Findt ſich Gefährlichkeit, ſo laß mich nicht verzagen; gieb einen Heldenmuth, das Kreuz hilf ſelber tragen; gieb, daß ich meine Feind mit Sanftmuth überwind, und wenn ich Rath bedarf, auch guten Rath erfind.

5. Laß mich mit jedermann in Fried und Freundſchaft leben, ſo weit als chriſtlich iſt: willſt du mir etwas geben an Reichthum, Gut und Geld, ſo gieb auch dieß darbey, daß von unrechtem Gut nichts untermenget ſey.

6. Soll ich in dieſer Welt mein

mein Leben höher bringen, durch manchen ſauren Tritt hindurch ins Alter dringen, ſo gieb Gedult, vor Sünd und Schanden mich bewahr, auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End auf Chriſti Tod abſcheiden, die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden, dem Leib ein Räumlein gönn bey frommer Chriſten Grab, auf daß er ſeine Ruh an ihrer Seiten hab.

8. Wenn du an jenem Tag die Todten wirſt aufwecken, ſo thu auch deine Hand zu meinem Grab ausſtrecken, laß hören deine Stimm, und meinen Leib weck auf, und führ ihn ſchön verklärt zum auserwählten Hauf.

9. GOTT Vater, dir ſey Preis hier und im Himmel oben. GOTT Sohn, HERR JEſu Chriſt, dich will ich allzeit loben. GOtt heilger Geiſt, dein Ruhm erſchalle mehr und mehr. O HERR, dreyeinger GOtt, dir ſey Lob, Preis und Ehr!

Joh. Heermann.

Von der Keuſchheit.

Sirach 11, 11-24.

Mel. Chriſt, unſer HErr, zum. (D. moll.)

668. O GOTT, mein Schöpfer, edler Fürſt, und Vater meines Lebens, wo du mein Leben nicht regierſt, ſo leb ich hier vergebens, ja, ich bin auch lebendig todt, der Sünden ganz ergeben. Wer ſich wälzt in dem Sündenkoth, der hat das rechte Leben auch niemals recht geſehen.

2. Darum ſo wende deine Gnad zu deinem armen Kinde, und gieb mir allzeit guten Rath, zu meiden Schand und Sünde. Behüte meines Mundes Thür, daß mir ja nicht entfahre ein ſolches Wort, dadurch ich dir und deiner frommen Schaare verdrießlich ſey und ſchade.

3. Bewahr, o Vater! mein Gehör auf dieſer ſchnöden Erde für allem, dadurch deine Ehr und Reich beſchimpfet werde; laß mich der Läſtrer Gall und Gift ja nimmermehr berühren: Dann wen ein ſolcher Unflath trifft, den pflegt er zu verführen, auch wohl gar umzukehren.

4 Regiere meiner Augen Licht, daß ſie nichts Arges treiben; ein unverſchämtes Angeſicht laß ferne von mir bleiben. Was erbar iſt, was Zucht erhält, wornach die Engel trachten, was dir beliebt und wohlgefällt, das laß auch mich hoch achten, all Ueppigkeit verlachen.

5. Gieb, daß ich mich nicht laſſe ein zum Schlemmen und zum Praſſen; laß deine Luſt mein eigen ſeyn, die andre fliehn und haſſen: Die Luſt, die unſer Fleiſch ergötzt, die zeucht uns nach der Höllen; und was die Welt für Freude ſchätzt, pflegt Seel und Geiſt zu fällen, und ewiglich zu quälen.

6. O ſelig iſt, der ſtets ſich nährt mit Himmelsſpeis und Tränken, der nichts mehr ſchmeckt,

ſchmeckt, nichts ſieht und hört, auch nichts begehrt zu denken, als nur, was zu dem Leben bringt, da man bey GOtte lebet, und bey der Schaar, die frölich ſingt, und in der Wolluſt ſchwebet, die keine Zeit aufhebet.

Paul Gerhard.

Vom Lohn der Gottloſen.

Sir. 7, 39.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

(G. moll.)

669. O Menſch! bedenke ſtets dein End, der Tod auch Leib und Seele trennt, gehorche GOtt, und dich bekehr, mit Sünden nicht dein Herz beſchwer. Hier bleibſt du nicht, du muſt davon, wie du hier lebſt, iſt dort dein Lohn.

2. Wo ſind die Kinder dieſer Welt mit ihrer Wolluſt, Pracht und Geld? Wo ſind die noch vor wenig Zeit bey uns ſtolzierten voller Freud? Sie ſind dahin, all ihre Haab, iſt nichts, denn Staub und Stank im Grab.

3. Hieran gedenk, o Menſchenkind! bedenke, was ſie worden ſind; ſie waren Menſchen, gleich wie du, die meiſte Zeit ſie brachten zu in Wolluſt; aber ach! wie ſchnell ſind ſie gefahren in die Höll.

4. Hie wird der Leib der Würmer Koſt, die Seel dort leidet Hitz und Froſt, bis ſie der HErr am Jüngſtentag zuſammen bringen wird mit Klag, und ſtürzen in das Schwefelfeur, zu allen Teufeln ungeheur.

5. Denn wie ſie hier mit Ueppigkeit gedient dem Satan haben beyd, an ihre Buſſe nicht gedacht, und an die finſtre Todesnacht: So iſts auch recht, daß ſie zugleich dort leiden Quaal ins Teufels Reich.

6. Was hilft ſie nun ihr Ehr und Gut, ihr Wolluſt, Macht und Uebermuth? Wo iſt ihr Lachen, Spiel und Scherz? Wo iſt ihr Stolz und freches Herz? Dieß alles iſt in lauter Pein verwandelt, der kein Ziel wird ſeyn.

7. Was GOtt an ihnen hat gethan, bezeugt, daß er auch ſolches kann an dir erweiſen; du biſt Erd, trittſt Erd, und wirſt von Erd genährt! zu Erden wirſt du nach dem Tod, auch werden gleich wie Mott und Koth.

8. Merk, und behalt dieß was ich ſag; vergiß nicht deinen Todestag, wie ſchnell er brechen wird herein, vielleicht möcht es noch heute ſeyn. Der Tod mit dir macht keinen Bund; wie? wenn er käm jetzt dieſe Stund?

9. Gewiß iſts, daß du ſterben mußt; wenn, wie und wo, iſt unbewußt: An allem Ort, all Augenblick wirft uns der Tod ſein Netz und Strick. Biſt du nun klug, ſo ſey bereit, und warte ſein zu jeder Zeit.

10. Trau nicht auf deinen ſtolzen Leib, das Sündenrad nicht weiter treib. Wirſt du in Bosheit fahren fort, ſo fähreſt du zur Höllenpfort. GOtt iſt gerecht, er ſtraft die Sünd, er ſtraft dort, wie er dich hier findt.

11. Denn

11. Denn wer die Welt mehr liebt, als GOtt, aus Frömmigkeit nur treibt ein'n Spott, lebt täglich, wie der reiche Mann, in Völlerey aufs beſt er kann; dem Teufel dienet er auf Erd, wird mit ihm gleicher Straf gewährt.

12. O JEſu Chriſt! der du auch mich aus Finſterniß ſo gnädiglich berufen haſt zu deinem Licht, hilf, daß ich mich gleich ſtelle nicht dem Willen dieſer argen Welt, die ganz mit Bosheit iſt vergällt.

13. Verleih, daß ich aus aller Macht die Welt mit ihrer Luſt veracht, und trachte ſtets nach deinem Reich, da werd ich ſeyn den Engeln gleich, da man dein auserwählten Kind in höchſter Freud beyſammen findt.

Joh. Heermann.

Von der Vorſehung und Hülfe GOttes.

Mel. JEſu meine Freude, m. (D. moll.)

670. Seele, ſey zufrieden! was dir Gott beſchieden, das iſt alles gut; treib aus deinem Herzen Ungedult und Schmerzen, faſſe friſchen Muth. Iſt die Noth dein täglich Brodt; müßt du weinen mehr als lachen: Gott wirds doch wohl machen.

2. Bringt der Feinde Menge alles ins Gedränge, was die Wahrheit liebt: Will man deinen Glauben von dem Herzen rauben; ſey nur unbetrübt. Stellt man dir viel Elend für, brummen der Verfolger Rachen: GOtt wirds ꝛc.

3. Scheint der Himmel trübe, und der Menſchen Liebe ſtirbet ganz dahin: kömmt das Ungelücke faſt all Augenblicke, und quält deinen Sinn; nur Gedult! des Himmels Huld ſieht auf alle deine Sachen: GOtt wirds ꝛc.

4. Ungedult und Grämen kann nichts von uns nehmen, macht nur größern Schmerz. Wer ſich widerſetzet, wird nur mehr verletzet; drum Gedult, mein Herz! aus dem Sinn mit Sorgen hin; drücket gleich die Laſt die Schwachen: GOtt wirds ꝛc.

5. Wer ein Chriſt will heißen, muß ſich auch befleißen, alles auszuſtehn; mag doch alles wittern, Erd und Himmel zittern, ja zu Grunde gehn: der ſteht feſt, den Gott nicht läßt, drum laß alle Wetter krachen: GOtt wirds ꝛc.

6. Auf die Waſſerwogen folgt ein Regenbogen, und die Sonne blickt: ſo muß auf das Weinen lauter Freude ſcheinen, die das Herz erquickt. Laß es ſeyn, wenn Angſt und Pein mit dir ſchlafen, mit dir wachen: GOtt wirds ꝛc.

7. Kronen ſollen tragen, die des Kreuzes Plagen in Gedult beſiegt: frölich ausgehalten und GOtt laſſen walten, das macht recht vergnügt: drum nimm dir, o Seele! für, alles Unglück zu verlachen: GOtt wirds ꝛc.

8. Nun, ſo ſolls verbleiben; ich will mich verſchreiben, GOtt getreu zu ſeyn; beydes Tod und Leben bleibet ihm ergeben; ich bin ſein, er mein: Denn mein

Ziel iſt, wie GOtt will; drum ſag ich in allen Sachen: GOtt wirds doch wohl machen.

Benjamin Schmolke.

Von der Treue und Beſtändigkeit eines Chriſten.

Offenb. Joh. 2, 10.

Mel. Freu dich ſehr, o meine. (G. dur.)

671. Sey getreu, o Chriſtenſeele! ſey getreu bis in den Tod, die du auf der Erdenhöle leideſt Kummer, Angſt und Noth, iſt doch dieß der Chriſten Bahn, worauf ſie zum Himmel an, und durch Seufzen Ach und Flehen, ſollen ins Reich GOttes gehen.

2. Sey getreu in deinem Glauben, ſey getreu bis in den Tod; was acht'ſt du die hohen Schrauben jener klugen Geiſterrott? GOttes Werke man nicht kann meſſen nach des Fleiſches Wahn; wer gläubt, was GOtt gläuben heißet, der zugleich ſein Allmacht preiſet.

3. Sey getreu in JEſu Liebe, ſey getreu bis in den Tod, in GOtt lieben ſich ſtets üben, gehet über Erdenkoth: Denn wer GOtt beſtändig liebt, den muß auch das, was betrübt, zuletzt wiederum erfreuen, und zu lauter Heil gedeyen.

4. Sey getreu in GOttes Lehren, ſey getreu bis in den Tod; mit Frucht GOttes Wort anhören, heiſſet eſſen Himmelbrodt; er iſt ein gewünſchter Mann, dems nichs übel gehen kann, lauter Frucht von ihm man ſiehet, weil er wie ein Bachbaum blühet.

5. Sey getreu in deiner Buſſe, ſey getreu bis in den Tod, fall in tiefſter Reu zu Fuſſe dem, der heiſſet Menſch und GOtt; er nimmt Buße an für Sünd, ſpricht zu dir, als ſeinem Kind: Sey getroſt, ach ſey zufrieden! du biſt nicht von mir geſchieden.

6. Sey getreu in deinem Leiden, ſey getreu bis in den Tod: Wer will herrſchen dort in Freuden, muß hier leiden bis aufs Blut. Wer will dort ſeyn wohl gekrönt, muß hienieden ſeyn verhöhnt; er muß ſich mit Dornen ritzen, will er dort in Roſen ſitzen.

7. Sey getreu in deinem Beten, ſey getreu bis in den Tod; im Geiſt eifrig vor GOtt treten, und begehren, was iſt noth, dem es niemals hat gefehlt, alles, alles er erhält; Denn wer bitt in Chriſti Nahmen, dem iſt alles Ja und Amen.

8. Sey getreu in deinem Hoffen, ſey getreu bis in den Tod; wer gehoft, hats oft getroffen, und erlanget das Kleinod. Hoffen nicht zu Schanden macht, Hoffen iſt der Chriſten Pracht, hoffen und auf GOtt vertrauen, läßt gewünſchte Hülfe ſchauen.

9. Sey getreu in Unglücksfällen, ſey getreu bis in den Tod; will dir ſchon die Welt nachſtellen mit viel Feindſchaft, Zorn und Spott; ey wer ſolche hat zum Feind, der iſt GOttes beſten

Freund; alles dienet ihm zum Beſten, kåm es auch von Sůd und Weſten.

10. Sey getreu an deinem Ende, ſey getreu bis in den Tod, in des HErren JEſu Hånde, und in ſeine Wunden roth, deinen Geiſt ſodann befiehl, trotz! der dich entreißen will ſeiner Macht, und dir was ſchaden, JESU Schirm deckt dich in Gnaden.

11. Sey getreu in allen Sachen, ſey getreu bis in den Tod; wer hier alles gut wird machen, was ihm lehret das Gebot, dem iſt ſchon der Lohn bereit, in der frohen Ewigkeit; Eine Kron des Freudenleben ihm aus Gnaden GOtt will geben.

Gott. Meißner.

Von der Beruhigung über das Glück der Gottloſen.

Pſalm 73.

M. Es iſt das Heil uns kom̃en.

(D. oder E. dur.)

672. Sey wohlgemuth, o Chriſtenſeel im Hochmuth deiner Feinde! Es hat das rechte Iſrael noch dennoch GOTT zum Freunde. Wer glåubt und hofft, der wird geliebt von dem, der unſern Herzen giebt Troſt, Friede, Freud und Leben.

2. Zwar thut es weh und årgert ſehr, wenn man vor Augen ſiehet, wie dieſer Welt gottloſes Heer ſo ſchőn und herrlich blůhet; ſie ſind in keiner Todsgefahr, erleben hier ſo manches Jahr, und ſtehen wie Palåſte.

3. Sie haben Glůck, und wiſſen nicht, wie Armen ſey zu Muthe; Gold, iſt ihr Gott, Geld iſt ihr Licht, ſind ſtolz bey groſſem Gute; ſie reden hoch, und das gilt ſchlecht, was andre ſagen, iſt nicht recht, es iſt ihn viel zu wenig.

4. Des Pőbelvolks unweiſer Hauf iſt auch auf ihrer Seite, ſie ſperren Maul und Naſen auf, und ſprechen: Das ſind Leute! das ſind ohn allem Zweifel die, die GOtt fůr allen andern hie zu Kindern auserkohren.

5. Was ſollte doch der große GOtt nach jenen andern fragen, die ſich mit Armuth, Kreuz und Noth bis in die Grube tragen? Wem hier des Glůckes Gunſt und Schein nicht leuchtet, kann kein Chriſte ſeyn, er iſt gewiß verſtoßen.

6. Solls denn, mein GOtt vergebens ſeyn, daß dich mein Herze liebet? Ich liebe dich und leide Pein, bin dein, und doch betrůbet; ich håtte bald alſo gedacht, wie jene Rotte, die nichts acht, als was vor Augen pranget.

7. Sieh aber, ſieh, in ſolchem Sinn, wår ich zu weit gekommen; ich håtte blos verdammt dahin die ganze Schaar der Frommen; Denn hat auch je einmal gelebt ein frommer Menſch, der nie geſchwebt in großem Kreuz und Leiden?

8. Ich dachte hin, ich dachte her, ob ich es mőcht ergrůnden; es war mir aber viel zu ſchwer, den rechten Schluß zu finden,

bis daß ich gieng ins Heiligthum, und merkte, wie du unſer Ruhm, die Böſen führſt zu Ende.

9. Ihr Gang iſt ſchlüpfrig, glat ihr Pfad, ihr Tritt iſt ungewiſſe; du ſuchſt ſie heim nach ihrer That, und ſtürzeſt ihre Füſſe; im Huy iſt alles umgewendt, da nehmen ſie ein plötzlich End, und fahren hin mit Schrecken.

10. Heut grünen ſie, gleichwie ein Baum, ihr Herz iſt froh und lachet, und morgen ſind ſie wie ein Traum, von dem der Menſch aufwachet, ein bloßer Schatt, ein todtes Bild, das weder Hand noch Auge füllt, verſchwindt im Augenblicke.

11. Es mag drum ſeyn, es währe gleich mein Kreuz, ſo lang ich lebe, ich habe gnug am Himmelreich, dahin ich täglich ſtrebe; hält mich die Welt gleich als ein Thier, ey lebſt du, GOtt, doch über mir, du biſt mein Ehr und Krone.

12. Du heileſt meines Herzens Stich mit deiner ſüſſen Liebe, und wehrſt dem Unglück, daß es mich nicht allzu hoch betrübe, du leiteſt mich mit deiner Hand, und wirſt mich endlich in den Stand der rechten Ehren ſetzen.

13. Wenn ich nur dich, o ſtarker Held! behalt in meinem Leide; ſo acht ichs nicht, wenn gleich zerfällt das große Weltgebäude; du biſt mein Himmel und dein Schooß bleibt allzeit meine Burg und Schloß, wenn dieſe Erd entweichet.

14. Ob mir gleich Leib und Seel verſchmacht, ſo kann ich doch nicht ſterben, denn du biſt meines Lebens Macht, und läßt mich nicht verderben; was frag ich nach den Erb und Theil auf dieſer Welt? du, du mein Heil, du biſt mein Theil und Erbe.

15. Das kann die gottvergeßne Rott mit Wahrheit nimmer ſagen; ſie weicht von dir, und wird zu Spott, verdirbt in großen Plagen; mir aber iſts, wie dir bewußt, die größte Freud und höchſte Luſt, daß ich mich zu dir halte.

16. So will ich nun die Zuverſicht auf dich beſtändig ſetzen, es werde mich dein Angeſicht zu rechter Zeit ergötzen: Indeſſen will ich ſtille ruhn, und deiner weiſen Hände Thun mit meinem Munde preiſen. P. Gerhard.

Bey dem Verzug göttlicher Hülfe im Kreuze.

In eigener Melodie.

(B. dur.)

673. Sollt es gleich bisweilen ſcheinen, als wenn GOTT verlies die Seinen; o ſo gläub und weiß ich dieß: GOtt hilft endlich doch gewiß.

2. Hülfe, die er aufgeſchoben, hat er drum nicht aufgehoben; hilft er nicht zu jeder Friſt, hilft er doch, wenns nöthig iſt.

3. Gleich wie Väter nicht bald geben, wornach ihre Kinder ſtreben; ſo hält GOtt auch Maaß und Ziel, er giebt, wem und wenn er will.

4. Seiner kann ich mich getröſten

tröſten, wenn die Noth am allergrößten; er iſt gegen ſeinem Kind mehr als väterlich geſinnt.

5. Trotz dem Teufel! Trotz dem Drachen! Ich kann ihre Macht verlachen. Trotz dem ſchweren Kreuzesjoch! GOTT mein Vater lebet noch.

6. Trotz des bittern Todes Zähnen! Trotz der Welt und allen denen, die mir ſind ohn Urſach feind! GOtt im Himmel iſt mein Freund.

7. Laß die Welt nur immer neiden; will ſie mich nicht länger leiden, ey ſo frag ich nichts darnach: GOtt iſt Richter meiner Sach.

8. Will ſie mich gleich von ſich treiben, muß mir doch der Himmel bleiben. Wenn ich nur den Himmel krieg, hab ich alles zur Genüg.

9. Ich will ihr gar gerne laſſen, was ich ſonſten pfleg zu haſſen: Sie hab ihren Erdenkoth, und laß mir nur meinen GOtt.

10. Ach HErr! wenn ich dich nur habe; ſag ich allem andern abe; legt man mich gleich in das Grab: Gnung, HErr, wenn ich dich nur hab. Chriſt. Titius.

Von der Beruhigung im Mangel zeitlicher Glücksgüter.

Joh. 2, 15-17.

Mel. HErr, ich habe mißgeh. (G moll.)

674. Steh doch Sele, ſteh doch ſtille, und beſinn dich, wo du biſt, denke doch, wo dich dein Wille, der ſo gar im Eiteln iſt, der ſo gar klebt an der Erde, endlich hin verleiten werde.

2. Weißt du denn, wo du hin renneſt? Warum du dir Mühe machſt? Iſt es denn, das du bekenneſt, oder das du recht betrachtſt, drum du, alles zu gewinnen, ſtetig kränkeſt dein Beginnen.

3. Ehr iſt Rauch, willſt du den fangen? Gold iſt nichts denn rothe Erd; trägſt du darnach ein Verlangen? Luſt iſt ganz und gar nichts werth, ſo die Ehre uns erzeiget, wenn ſie nicht vom Himmel ſteiget.

4 Laß der Welt den Dampf der Ehre, gönn ihr doch, daß ſie das Gold mit unrechtem Gut vermehre, laß ſie ſeyn den Freuden hold, die ein Augenblick erfreuen, und hingegen ewig reuen.

5. Wie ein Fiſcher in den Flüſſen, der mit Angeln Fiſche fängt, wenn er dem den Wurm entriſſen, ihn für einen andern ſenkt, und doch keinen läßt verſchlingen, ſo gehts auch mit ſolchen Dingen.

6. Dir wird heute vorgeſtreuet, bis du dich gefreſſen todt; bald ein andrer daran käuet, bis er kömmt in gleiche Noth, und dieß Aas ins Netze treibet, und doch endlich keinem bleibet.

7. Ach! der Tod hat ſeine Pfeile auf dich längſtens ausgewetzt, eile, dich zu ſchicken, eile, ehe er grimmig an dich ſetzt, läßt du dich im Eitlen finden, ewig wirſt dus nicht verwinden.

 8. Was

8. Was dich ewiglich kann dauren, das iſt dein, und ſonſt nichts mehr; warum wollſt du denn viel trauren um vergänglich Gut und Ehr, das dich heute kann erfreuen und ſich morgen muß zerſtreuen?

9. Achte dich nicht ſo geringe, du biſt viel zu gut darzu, daß dir ſollten ſolche Dinge nehmen des Gemüthes Ruh. Willſt du auf der Erden liegen? kannſt du nicht in Himmel fliegen.

10. Willſt du dich in Koth einſenken? Du biſt ja zum Reich erkohrn. Willſt du dich zu GOtt nicht lenken? Der dir hat ſo oft geſchworn: So du dich nur willſt bekehren, ſoll dein' Freude ewig währen.

11 Chriſtus reicht dir ſelbſt die Hände, lauf, o Seel, im Glauben lauf, ſende Muth, Gedanken ſende, ſchwing dich frölich zu ihm auf! Wirſt du den Erlöſer ſehen, ſo wird dir recht wohl geſchehen.

12. Wirf doch hin, was dich beſchweret, Chriſtus will dein eigen ſeyn, der ſich gnädig zu dir kehret, und dich zu ſich läſſet ein; freundlich will er den umfangen, der nach ihm nur trägt Verlangen.

13. O ſo hilf, du höchſte Stärke, und mich alſo richte zu, daß ich deine Kraft vermerke, daß ich dein Gefallen thu; daß ich dich allein betrachte, und die Erde nichts mehr achte.

14. Ich bin lahm, du mußt mich führen; ich bin blind, erleuchte mich; ich bin ſtumm du wollſt anrühren meine Zunge, daß ich dich hier anfangen mög zu loben, und hernach, im Himmel oben.

15. Hilfſt du nicht, ſo iſts geſchehen, niemand ohn dich helfen wird; gieb, HErr, daß ich dich mag ſehen, daß ich ſprech: O treuer Hirt! Niemand wird von dir verlaſſen, der dich wird im Glauben faſſen. P. Gerhard.

Vom Vertrauen auf GOtt.

In voriger Melodie.

(A. oder G. moll.)

675. Trau auf GOtt in allen Sachen, die dich jetzo traurig machen, trau auf GOtt in allen Dingen, die dir zu dem Herzen dringen.

2. Trau auf GOtt in Seelenplagen, wenn dich deine Sünden nagen, denn GOtt iſt in ſolchen Schmerzen ein recht Pflaſter für die Herzen.

3. Trau auf GOTT, wenn Tod und Hölle, wenn der Teufel iſt zur Stelle, und dir von Verdammniß ſaget; GOtt iſt, der ihn bald verjaget.

4. Trau auf GOtt in böſem Glücke, denn GOtt iſt dir eine Brücke, drauf du ſichern Stand kannſt haben, wenn viel Unglück um dich traben.

5. Trau auf GOTT, wenn böſe Seuchen in dem Land herummer ſchleichen: Denn er kann dich ſo bedecken, daß dich keine darf anſtecken.

6. Trau auf GOtt in Kriegsgefahren, denn er weiß dich zu bewahren; Er kann machen, daß die

die Feinde werden deine beſten Freunde.

7. Trau auf GOtt in Hungersnöthen, denn wird dich kein Hunger tödten, wächſet gleich kein Korn auf Erden, denn wird Brodt aus Steinen werden.

8. Trau auf GOtt bey dürren Zeiten, denn wird er vom Himmel leiten ſeine Segensſtröm und Quellen, und dein Herz zufrieden ſtellen.

9 Trau auf GOtt, wenns ſtürmt und ſchneyet, wenn die Donnerwolke ſchreyet; wenn dich trift das böſe Wetter, denn GOtt iſt allein dein Retter.

10. Trau auf GOtt in allen Sachen, denn er kann den Anſchlag machen: Trau auf GOtt in allen Dingen, denn wirſt du ein Danklied ſingen.

Von der Zufriedenheit mit GOtt in Trübſal.

M. Mein Augen ſchließ ich ꝛc. (G. dur.)

676. Unrein iſt mein Geburt; Die Taufe wäſchet dich. Viel Sünd hab ich gethan; Chriſtus nimmt ſie auf ſich. Erzürnet hab ich GOtt; Sein Zorn iſt ſchon geſtillet. Ich fühl auch das Geſetz; Chriſtus hat es erfüllet.

2. Des HErrn Zorn iſt groß; Sein Güte drüber geht. Mein Buſſe langſam iſt; Doch iſt ſie nicht zu ſpät. Die Gnad hab ich veracht; Nichts mindert ſie, noch wehret. Ich fürcht, ſie ſey zu ſpät; Nicht dem, der ſie begehret.

3. Mein Sünd verdammen mich; Bey GOtt biſt du gerecht. Mein Glaub iſt gar ſehr klein; Drum ihn GOtt nicht verſchmäht. Es mangelt mir am Troſt; Zu GOtt thu fleißig beten. Ich bin gar zu gering; Chriſtus will dich vertreten.

4. Iſt er mein Heiland auch? Wenn du ihn nimmeſt an. Bin ich von GOtt erwählt? Wo du nicht zweifelſt dran. Warum ſtraft mich denn GOtt? Drum, daß er dich thut lieben. Mein Trübſal währt ſehr lang: Kein Menſch iſt drinn geblieben.

5. Wenn ichs nur tragen könnt; Die Stärke kömmt von GOtt. Ich ſorg, ich geh zu Grund; Sorg nicht, es hat kein Noth. Es thut dem Fleiſche weh; Der Seelen thut es nützen. Ich bin verlaſſen ganz; Nein! GOtt wird dich noch ſchützen.

6. Ich nirgends ſicher bin; Zu GOTT dem HErren lauf. Niemand mich leiden will; Gott nimmt dich willig auf. Werd auch verfolget ſehr; GOtt iſt auf deiner Seiten. Der Feinde ſind zu viel; GOtt kann ſie wohl beſtreiten.

7 Man redt mir übel nach: Die Wahrheit kömmt ans Licht. Sich aber lang verhält; Doch unterdrücket nicht. Ein jeder ſpottet mein; Bey GOtt biſt du in Ehren. Man will mich tilgen aus; GOtt wird dieß alles wehren.

8. Untreu nimmt überhand; Vertraue GOtt alleine. Guts wird mit Bös belohnt; GOTT wird Vergelter ſeyn. Das Mein wird mir geraubt; GOtt kann es wohl erſtatten. Mein Weib und Kind verſchmäht; GOtt wird ſie wohl berathen.

9. Die Meinen ſterben hin; Sie ſind bey GOtt in Ruh. Ich bin ſelbſt ſchwach und krank. So kömmſt du, auch darzu. Der Tod ſehr ſchrecklich iſt; Er iſt die Thür zum Leben. So fahr ich hin mit Freud; Die woll dir Chriſtus geben.

10. Doch währt es hier noch lang: GOtt weiß wohl Stund und Zeit. Hier iſt nur Quaal und Pein; Dort Freud in Ewigkeit. Mein Seel befehl ich GOtt; Der wird ſie wohl bewahren. So ſcheid ich wohl hier ab; GOtt laß dich ſelig fahren.

Von der Keuſchheit.

Mel. GOtt des Himmels und. (G dur.)

677. Unzucht iſt des Teufels Freude, Keuſchheit iſt des Geiſtes Frucht; Unzucht iſt des Fleiſches Weide deſſen, der will ſeyn verflucht; Keuſchheit iſt der Chriſten Zier. Mein GOTT, gieb die Keuſchheit mir.

2. Ein keuſch Herz hat GOtt erleſen, bey dem will er kehren ein; GOtt iſt ſelbſt ein keuſches Weſen, fleucht das alles, was nicht rein. Ach! ſo wend ab Hurerey, daß mein Herz dein Tempel ſey.

3. Keuſchheit iſt der Engel Garten, indem ſie ergötzen ſich; daß auf mich die Engel warten, und als Helden ſchützen mich, laß an Zucht und Erbarkeit mich ergötzen allezeit.

4. Keuſchheit iſt ein Licht der Seelen; Hurerey macht toll und blind, führet zu der Unglückshölen, ihre Luſt vergeht geſchwind. Keuſchheit giebt uns den Beſcheid: Kurze Luſt bringt langes Leid.

5. Keuſchheit iſt der Frommen Krone, und wer ſie mit Joſeph liebt, ſtehet vor des Königs Throne, wo es lauter Ehre giebt: Drum laß ich den Keuſchheitſtein, meiner Ehren Staffel ſeyn.

6. Keuſchheit iſt des Himmels Straſſe; Unzucht iſt der Höllenweg: Mein GOtt, gieb, daß ich ſie haſſe! Keuſchheit ſey mein Lebenszweck; reiß mich auch, wenn dirs gefällt, aus dem Unglück dieſer Welt.

7. Ach! laß mich dahin gelangen, wo der keuſchen Seelen Schaar in der weiſſen Seide prangen, und dich loben immerdar. Ach! ſo höre mein Begier! Mein GOtt, gieb die Keuſchheit mir.

D. Joh. Chriſt. Adami.

Von GOttes Vorſorge in Mangel und Armuth.

Matth. 6.

M. In dich hab ich gehoffet ꝛc. (E. moll.)

678. Verzage nicht, o frommer Chriſt, der

der du von GOtt erſchaffen biſt, obgleich die Zeit iſt ſchwere, vertrau du deinem lieben GOtt, der wird dich wohl ernähren.

2. Hat er dir doch, zu ſeiner Zeit, im Augenblick, dein Seel und Leib, auch das natürlich Leben, ohn alle Müh, Sorg und Arbeit im Mutterleib gegeben.

3. Auch nährt doch GOtt die Vögelein, die gar nichts thun, noch ſammlen ein, und in den Lüften ſchweben, ſie ſäen nicht, ſie erndten nicht, noch friſt't ihn'n GOtt ihr Leben.

4. Was ſind die klein'n Waldvögelein, die uns zu gut erſchaffen ſeyn? ſind wir doch gar viel beſſer; wie ſollt denn GOtt vergeſſen dein, der nimmer dich verläſſet?

5. Sieh an die ſchönen Blümlein zart, im weiten Feld, an allem Ort, wachſen aus Staub und Erden, die doch ſobald in ſchneller Fahrt zunichte müſſen werden.

6. Ob ſie ſchon ſind dahin gericht, daß ſie nähen und ſpinnen nicht, noch ſchmückt ſie GOtt ſo ſchöne, daß ihnen nicht etwas gebricht an Zierde, Kraft und Schöne.

7. Weil GOTT kleidet das grüne Gras, und ziert es ſchön über die Maaß, das doch ſobald verdorret: Wie vielmehr wird er uns das thun, dieweil er für uns ſorget?

8. Wie ein Vater für ſeinen Sohn, alſo wird GOtt uns reichlich thun, wie uns Chriſtus thut ſagen: Drum ſeyd getroſt, ſpricht GOttes Sohn, und laßt die Heiden zagen.

9. Wer iſt, der ſeiner Läng ein' Ell, ob er gleich drum hat groſſe Quaal mit Sorgen kan zuſetzen? ob er gleich leidt groß Ungemach, und kümmert ſich im Herzen.

10. Laß fahren, was nicht bleiben will, denn GOtt der HErr, nach ſeinem Ziel, hat allbereit gemeſſen dein Theil, und wird dirs geben wohl, er wird dein nicht vergeſſen.

11. Sprich nicht im Mangel oder Noth; Wo werden wir denn nehmen Brodt, daß wir nicht Hunger leiden? Wir haben gar ein klein Vorrath, womit wolln wir uns kleiden?

12. Denn der himmliſche Vater dein, der für uns trägt die Sorg allein, weiß wohl, was wir bedürfen: Sieh nur, daß du die Sorge dein im Glaubn auf ihn thuſt werfen.

13. Such erſt ſein Reich und Gerechtigkeit, und ſey in dem allzeit bereit, fleißig vor allen Dingen, ſo werden dir zu rechter Zeit all Sachen wohl gelingen.

14. Wenn ſichs anließ, als wollte nu Noth, Angſt und Mangel, auch darzu Unglück mit Haufen kommen, ſo laß dichs nicht erſchrecken thun, glaub, es wird ſeyn dein Frommen.

15. Wirſt du nun alle deine Noth im Leben dein, bis in den Tod, nach GOttes Willen tragen, kömmt Zeit, kömmt Rath, der treue GOtt wird dich nicht laſſn verzagen.

16. Hilf, Helfer, hilf aus aller Noth, beſcher uns auch das täglich Brodt, hilf allen gläubgen Leuten, die jetzund ſind in Angſt und Noth, bey dieſen ſchweren Zeiten.

17. Verlaß uns nicht, HErr JEſu Chriſt, der du auch arm geweſen biſt, und in Kummer ſo ſchwere, ſo hilf uns auch zu jeder Friſt, an Leib und Seel ernähre.

18. Du giebſt allhier auf dieſer Welt einm jeden nicht viel Gut noch Geld; du weißt die rechte Maſſen: Jedoch wirſt du, wenn dirs gefällt, in keiner Noth uns laſſen.

19. Denn Geld und Gut nicht allezeit in Noth, Angſt und Gefährlichkeit den Menſchen kann erfreuen: vielmehr am guten Gewiſſen leit, das kann den Muth erneuen.

20. Ein gut Gewiſſen nimmt man mit ſich, das gläub ein Chriſt ganz ſicherlich, wenn man ſcheidet von hinnen, ſonſt bleibet alles hinter ſich, wenn wir das recht beſinnen.

21. Darum halt immer feſt an GOTT, es ſey ſo groß als woll die Noth, laß dir nichts liebers werden: Wer GOtt vertraut, ihm gnügen läßt, der iſt der Reichſt auf Erden.

22. Wenn zu uns naht jetzund der Tod, ſo tröſt du uns, o HErre GOtt, um deines Sohnes Namen, hilf uns endlich aus aller Noth, durch JEſum Chriſtum! Amen. *Nic. Heermann.*

Von GOttes Erhaltung in der Armuth.

Nach bekannter Melodie.
(G dur.)

679. Warum betrübſt du dich, mein Herz, bekümmerſt dich, und trägeſt Schmerz nur um das zeitlich Gut? Vertrau du deinem HErren GOtt, der alle Ding erſchaffen hat.

2. Er kann und will dich laſſen nicht, er weiß gar wohl, was dir gebricht, Himmel und Erd iſt ſein, mein Vater und mein HErre GOTT, der mir beyſteht in aller Noth.

3. Weil du mein GOtt und Vater biſt, dein Kind wirſt du verlaſſen nicht, du väterliches Herz: ich bin ein armer Erdenkloß, auf Erden weiß ich keinen Troſt.

4. Der Reich verläßt ſich auf ſein Gut, ich aber will vertraun meinem GOtt, ob ich gleich werd veracht, ſo weiß ich und gläub feſtiglich, wer GOtt vertraut, dem mangelt nichts.

5. Elia, wer ernähret dich, da es ſo lange regnet nicht, in ſo ſchwer theurer Zeit? Ein Wittwe aus Sidonier Land, zu welcher du von GOtt warſt geſandt.

6. Da er lag unterm Wachholderbaum, ein Engel GOttes vom Himmel kam, und bracht ihm Speis und Trank; er gieng gar einen weiten Gang, bis zu dem Berg, Horeb genannt.

7. Des Daniels GOtt nicht ver-

vergaß, da er unter den Löwen ſaß, ſein Engel ſandt er hin, und ließ ihm Speiſe bringen gut durch ſeinen Diener Habakuc.

8. Joſeph in Egypten verkaufet ward, vom König Pharao gefangen hart um ſein Gottesfürchtigkeit; GOtt macht ihn zu einem groſſen Herrn, daß er kont Vater und Brüder ernähren.

9. Es verließ auch nicht der treue GOtt die drey Männer im Feuerofen roth, ſein Engel ſandt er hin, bewahrt ſie für des Feuers Glut, und half ihnen aus aller Noth.

10. Ach GOtt! du biſt noch heut ſo reich, als du biſt geweſen ewiglich, mein Vertraun ſteht ganz zu dir, mach mich an meiner Seelen reich, ſo hab ich gnug hier und ewiglich.

11. Der zeitlichn Ehr will ich gern entbehrn, du wollſt mir nur das Ewge gewährn, das du erworben haſt durch deinen herben bittern Tod; das bitt ich dich, mein HErr und GOtt!

12. Alles, was iſt auf dieſer Welt, es ſey Silber, Gold, oder Geld, Reichthum und zeitlich Gut, das währt nur eine kleine Zeit, und hilft doch nicht zur Seligkeit.

13. Ich dank dir, Chriſte, GOttes Sohn, daß du mich ſolchs erkennen lahn durch dein göttliches Wort, verleih mir auch Beſtändigkeit, zu meiner Seelen Seligkeit!

14. Lob, Ehr und Preis ſey dir geſagt für alle dein erzeigte Wohlthat, und bitt demüthiglich, laß mich nicht von dein'm Angeſicht verſtoſſen werden ewiglich.

Johann Sachſe.

Das höchſte Gut im Mangel und in der Verachtung.

Nach bekannter Melodie.

(E. moll. oder G. dur.)

680. Warum ſollt ich mich denn grämen? Hab ich doch Chriſtum noch; wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir ſchon GOttes Sohn beygelegt im Glauben?

2. Nackend lag ich auf dem Boden, da ich kam, da ich nahm meinen erſten Odem. Nackend werd ich auch hinziehen, wenn ich werd von der Erd als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben iſt nicht mein, GOtt allein iſt es, ders gegeben; will ers wieder zu ſich kehren, nehm ers hin, ich will ihn dennoch frölich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, dringt herein Angſt und Pein, ſollt ich drum verzagen? Der es ſchickt, der wird es wenden; er weiß wohl, wie er ſoll all mein Unglück enden.

5. GOtt hat mich bey guten Tagen oft ergötzt, ſollt ich jetzt auch nicht etwas tragen? Fromm iſt GOtt, und ſchärft mit Maaſſen, ſein Gericht, kann mich nicht ganz und gar verlaſſen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun, als meiner ſpotten:

Laß

Laßt ſie ſpotten, laßt ſie lachen; GOtt, mein Heil, wird in Eil ſie zu Schanden machen.

7. Unverzagt, und ohne Grauſen, ſoll ein Chriſt, wo er iſt, ſtets ſich laſſen ſchauen. Wollt ihn auch der Tod aufreiben, ſoll der Muth dennoch gut und fein ſtille bleiben.

8. Kann uns doch kein Tod nicht tödten, ſondern reißt unſern Geiſt aus viel tauſend Nöthen. Schleußt das Thor der bittern Leiden, und macht Bahn, da man kann gehn zur Himmelsfreuden.

9. Allda will in ſüſſen Schätzen ich mein Herz auf den Schmerz ewiglich ergötzen: Hier iſt kein recht Gut zu finden; was die Welt in ſich hält, muß im Huy verſchwinden.

10. Was ſind dieſes Lebens Güter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort ſind die edlen Gaben, da mein Hirt, Chriſtus, wird mich ohn Ende laben.

11. HErr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, du biſt mein, ich bin dein, niemand kann uns ſcheiden: Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut, mir zu gut, in den Tod gegeben.

12. Du biſt mein, weil ich dich faſſe, und dich nicht, o mein Licht! aus dem Herzen laſſe: Laß mich, laß mich hingelangen, da du mich, und ich dich lieblich werd umfangen.

Paul Gerhard.

JEſus das höchſte Gut.

Pſalm 73, 25. 26.

In eigener Melodie.
(D. dur.)
Oder: M. O Gott, du frommer.
(E. moll.)

681. Was frag ich nach der Welt, und allen ihren Schätzen, wenn ich mich nur an dir, Herr Jeſu, kann ergötzen? Dich hab ich einzig mir zur Wolluſt fürgeſtellt: Du, du biſt meine Ruh; Was frag ich nach der Welt.

2. Die Welt iſt wie ein Rauch, der in der Luft vergehet, und einem Schatten gleich, der kurze Zeit beſtehet; mein JEſus aber bleibt, wenn alles bricht und fällt. Er iſt mein ſtarker Fels; Was ꝛc.

3. Die Welt ſucht Ehr und Ruhm bey hocherhabnen Leuten, und denkt nicht einmal dran, wie bald doch dieſe gleiten; das aber, was mein Herz für andern rühmlich hält, iſt JESUS nur allein; Was frag ꝛc.

4. Die Welt ſucht Geld und Gut, und kann nicht eher raſten, ſie habe denn zuvor den Mammon in dem Kaſten. Ich weiß ein beſſer Gut, wornach mein Herze ſtellt; iſt JESUS nur mein Schatz, was frag ꝛc.

5. Die Welt bekümmert ſich im Fall und wird verachtet, als wenn man ihr mit Liſt nach ihren Ehren trachtet. Ich trage Chriſti Schmach, ſo lang es ihm gefällt; wenn mich mein Heiland ehrt, was frag ꝛc.

6. Die Welt kann ihre Luſt nicht hoch genung erheben, ſie

dürfte noch dafür wohl gar den Himmel geben: Ein andrer halts mit ihr, der von ſich ſelbſt nichts hält; ich liebe meinen GOtt, was frag ꝛc.

7. Was frag ich nach der Welt? im Huy muß ſie vergehen, ihr Anſehn kann durchaus dem Tod nicht widerſtehen. Die Güter müſſen fort, und alle Luſt verfällt; bleibt JEſus nur bey mir, was frag ꝛc.

8. Was frag ich nach der Welt? Mein JEſus iſt mein Leben, mein Schatz, mein Eigenthum, dem ich mich ganz ergeben, mein ganzes Himmelreich, und was mir ſonſt gefällt. Drum ſag ich noch einmal: Was frag ich nach der Welt? M. Pfefferkorn.

Mel. JEſu, meine Freude ꝛc.
(D. moll.)

682. Was iſt unſer Leben, und nach dem wir ſtreben? eitel Eitelkeit. Was iſt unſer Dichten, Wollen und Verrichten? eitel Müh und Streit. Eitel iſt, was ſich erkießt hier ein Menſch in ſeinem Herzen, eitel Angſt und Schmerzen.

2. Ach! wie iſt ſo nichtig, ach! wie iſt ſo flüchtig unſre Lebenszeit; wenn wir auf die Erden kaum gebohren werden, geht ſchon an der Streit. Da iſt Leid und Traurigkeit, da muß man mit böſen Leuten unaufhörlich ſtreiten.

3. Dieſes unſer Leben pflegt ſich anzuheben mit viel Kreuz und Noth, da iſt eitel Neiden, Sorge, Angſt und Leiden, und zuletzt der Tod. Dieſe Welt mir nicht gefällt; dort iſt noch ein ander Leben, darnach thu ich ſtreben.

4. Dich, o Welt! ich haſſe, drum ich dir nun laſſe dein Ergötzlichkeit; weil ich mir erleſen, für dein eitles Weſen, nur die Himmelsfreud: und dahin ſteht mir der Sinn, ſtetig hab ich die Gedanken in den Himmelsſchranken.

5. HErr, wenn ich nur habe dich zur Morgengabe, o ſo ſey und bleib die Welt ungeachtet, ob mir ſchon verſchmachtet meine Seel und Leib, biſt du doch, o JEſu! noch meines Herzens Luſt und Freude, mein Theil, Heil und Weide. Chr. Titius.

Bey anſteckenden gefährlichen Krankheiten.

Pſalm 91. 1 Petr. 5, 7.

M. Sollt es gleich bisweilen ꝛc.
(B. dur.)

683. Wer getroſt gen Himmel ſchauet, und dem Allerhöchſten trauet, der hat ſeine Zuverſicht auf den höchſten Fels gericht.

2. Es mag alles Unglück ſtürmen, ſo kann ihn ſein GOtt beſchirmen, der zerreißt des Satans Strick, und treibt Peſt und Noth zurück.

3. Wie ein Küchlein ohne Sorgen, das die Gluckhenn hat verborgen, alſo der auch ſicher ſitzt, den des HErren Flügel ſchützt.

4. Will ein böſer Tag ihn ſchrecken, und die Furcht der Nacht erwecken, reißt der Tod viel

viel tauſend hin, iſt er doch beherzt im Sinn.

5. Er läßt ſeine Feinde toben, GOttes Schild deckt ihn von oben, ſobald er was Uebels ſieht, ſein Herz zu dem Höchſten flieht.

6. Sodann müſſen Engel kommen, als Beſchützer aller Frommen, die bey einem jeden Schritt ihr Geleite geben mit.

7. Sein Haus iſt befreyt von Plagen, ſein Fuß kann ihn ſicher tragen, ſollt er gleich auf Ottern ſtehn, oder unter Löwen gehn.

8. Läßt er ſeine Seufzer brennen, muß ſich aller Jammer trennen, GOtt vom Himmel ſelbſt läuft zu, ſetzt ihn in gewünſchte Ruh.

9. Reißt ihn durch ein ſanftes Scheiden aus dem Leiden zu den Freuden, bricht den bittern Todespfeil, und zeigt ihm des Himmels Heil. D. J. C. Adami.

Wider die falſche Entſchuldigung mit menſchlicher Schwachheit.

Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc. (D moll.)

684. Wer ſich auf ſeine Schwachheit ſteurt, der bleibt in Sünden liegen: Wer nicht Herz, Sinn und Muth erneurt, wird ſich gewiß betrügen, den Himmelsweg und ſchmalen Steg hat er nie angetreten; er weiß auch nicht in GOttes Licht, was Kämpfen ſey und Beten.

2. Was jetzt die Welt nur Schwachheit heißt, iſt ihrer Bosheit Stärke, dadurch mehrt dann der Höllengeiſt ſehr mächtig ſeine Werke. Auf, Seele, auf, richt deinen Lauf zur Allmacht, die dich rettet, des Heilands Blick zerreißt die Strick, womit du angekettet.

3. Der erſte Schritt im Chriſtenthum macht von der Sünd uns ſcheiden, bey einem wahren Glaubensruhm muß man die Weltluſt meiden; wenn Chriſti Geiſt die Seel entreißt von ihren Todesbanden, ſo ſpürt ſie Kraft, die JEſus ſchafft, mit dem ſie auferſtanden.

4. Mein Heiland, förbre ſelbſt dein Werk, laß mich bekräftigt werden, es iſt Gerechtigkeit und Stärk mein beſtes Theil auf Erden; du machſt gerecht uns dein Geſchlecht, und willſt zugleich uns ſtärken, daß wir in dir des Glaubens Zier, die Macht der Gnade, merken.

5. Brich durch, o ſtarker GOttes Sohn! damit auch wir durchbrechen! Laß uns in dir, o Gnadenthron! nicht mehr von Schwachheit ſprechen, wenn deine Hand das theure Pfand des Geiſtes uns gegeben, dadurch wir frey von Heucheley im Streit ſtets ſiegreich leben.

6. Gieb Kraft, wo keine Kraft mehr iſt, gieb Kraft, das Fleiſch zu dämpfen, gieb Kraft, wenn Satans Macht und Liſt uns ſchwächen will im Kämpfen. Wenn uns die Welt viel Anſtöß ſtellt, gieb Kraft, ſie zu vernichten; ſo, wird in Noth, ja ſelbſt

im Tod, uns deine Kraft aufrichten. D. B. W. Marperger.

Vom Vertrauen auf GOtt in der Noth.

Sir. 11, 11—24.

Nach bekannter Melodie.

(A. moll.)

685. Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den will er wunderlich erhalten in allem Kreuz und Traurigkeit: Wer GOtt dem Allerhöchſten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die ſchweren Sorgen? Was hilft uns unſer Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen beſeufzen unſer Ungemach? Wir machen unſer Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig ſtille, und ſey doch in ſich ſelbſt vergnügt, wie unſers GOttes Gnadenwille, wie ſein Allwiſſenheit es fügt; GOtt, der uns ihm hat auserwählt, der weiß auch ſehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenſtunden, er weiß wohl, wenn es nützlich ſey; wenn er uns nur hat treu erfunden, und merket keine Heucheley: ſo kömmt GOTT, eh wirs uns verſehn, und läſſet uns viel Guts geſchehn.

5. Denk nicht in deiner Drangſalshitze, daß du von GOtt verlaſſen ſeyſt, und daß der GOtt im Schooße ſitze, der ſich mit ſtetem Glücke ſpeiſt: Die Folgezeit verändert viel, und ſetzet jeglichem ſein Ziel.

6. Es ſind ja GOTT ſehr ſchlechte Sachen, und iſt dem Höchſten alles gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. GOtt iſt der rechte Wundermann, der bald erhöhn, bald ſtürzen kann.

7. Sing, bet und geh auf GOttes Wegen, verricht das Deine nur getreu, und trau des Himmels reichen Segen, ſo wird er bey dir werden neu: Denn welcher ſeine Zuverſicht auf Gott ſetzt, den verläßt er nicht.

8. Auf dich, mein lieber GOtt, ich traue, ich bitte dich, verlaß mich nicht, in Gnaden meine Noth anſchaue, du weißt gar wohl, was mir gebricht; machs mit mir, obſchon wunderlich, durch Chriſtum dennoch ſeliglich.

Georg Neumark.

Vom Eheſtande.

Pſalm 128.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

(F. dur.)

686. Wie ſchön iſts doch, HERR JEſu Chriſt, im Stande, da dein Segen iſt, im Stande heilger Ehe; wie ſteigt und neigt ſich deine Gab und alles Gut ſo mild herab, aus deiner heilgen Höhe; wenn ſich an dich fleißig halten Jung und Alten, die im Orden eines Lebens einig worden.

2. Wenn Mann und Weib ſich wohl begehn, und unverrückt beyſammen ſtehn, im Bande reiner

ner Treue; da geht das Glück in vollem Lauf, da ſieht man, wie der Engel Hauf im Himmel ſelbſt ſich freue: Kein Sturm, kein Wurm, kann zerſchlagen, kann zernagen, was GOtt giebet dem Paar, das in ihm ſich übet.

3. Vor allen giebt er ſeine Gnad, in dero Schooß er früh und ſpat ſein Hochgeliebten heget: da ſtreckt ſein Arm ſich täglich aus, da faßt er uns und unſer Haus, gleich als ein Vater pfleget; da muß ein Fuß nach dem andern gehn und wandern, bis ſie kommen in das Zelt und Sitz der Frommen.

4. Der Mann wird einem Baume gleich, an Aeſten ſchön an Zweigen reich; das Weib gleicht einem Reben, der ſeine Träublein trägt und nährt, und ſich je mehr und mehr vermehrt mit Früchten, die da leben: Wohl dir, o Zier, Mannesſonne, Hauſeswonne, Ehrenkrone, GOTT denkt dein bey ſeinem Throne!

5. Dich, dich hat er ihm auserkohrn, daß aus dir werd herausgebohrn das Volk, das ſein Reich bauet: ſein Wunderwerk geht immerfort, und ſeines Mundes ſtarkes Wort macht daß dein Auge ſchauet ſchöne Söhne und die Tocken, die den Rocken fein abſpinnen, und mit Kunſt die Zeit gewinnen.

6. Sey gutes Muths, wir ſind es nicht, die dieſen Orden aufgericht: es iſt GOtt, unſer Vater: der hat uns je und je geliebt, und bleibt, wenn unſre Sorg uns trübt, der beſte Freund und Rather: Anfang, Ausgang aller Sachen, die zu machen wir gedenken, wird er wohl und weislich lenken.

7. Zwar bleibts nicht aus, es kömmt ja wohl ein Stündlein, da man leidensvoll die Thränen läſſet ſchieſſen; jedennoch, wer ſich in Gedult ergiebt, des Leid wird GOttes Huld in großen Freuden ſchließen: Sitze, ſchwitze nur ein wenig; unſer König wird behende machen, daß all Angſt ſich wende.

8. Wohl her, mein König, nah herzu, gieb Rath im Kreuz, in Nöthen Ruh, in Aengſten Troſt und Freude: deß ſollt du haben Ruhm und Preiß, wir wollen ſingen beſter Weis, und danken alle beyde, bis wir bey dir, deinen Willen zu erfüllen, deinen Namen ewig loben werden. Amen. Paul Gerhard.

Pſalm 127.

Mel. Das walt GOtt Vater rc.

(D. dur.)

687. Wo GOTT zum Haus nicht giebt ſein Gunſt, ſo arbeit jedermann umſonſt; wo GOtt die Stadt nicht ſelbſt bewacht, ſo iſt umſonſt der Wächter Macht.

2. Vergebens, daß ihr früh aufſteht, darzu mit Sorgen ſchlafen geht, und eßt eur Brodt mit Ungemach, denn wems GOtt gönnt, giebt ers im Schlaf.

3. Nun ſind ſein Erben unſre Kind, die uns von ihm gegeben ſind, gleichwie die Pfeil in ſtarker Hand, ſo iſt die Jugend GOtt bekannt.

4. Es ſoll und muß dem gehen wohl, der dieſer hat ſein Köcher voll, ſie werden nicht zu Schand und Spott, vor ihrem Feind bewahrt ſie GOtt.

5. Ehr ſey GOtt Vater und dem Sohn, ſamt heilgen Geiſt in einem Thron, welchs ihm auch alſo ſey bereit von nun an bis in Ewigkeit. D. M. Luther.

Pſalm 112.

Mel. Freu dich ſehr, o meine. (A. oder G. dur.)

688. Wohl dem, der den Herren ſcheuet, und ſich fürcht für ſeinem GOtt! Selig, der ſich herzlich freuet, zu erfüllen ſein Gebot! Wer den Höchſten liebt und ehrt, wird erfahren, wie ſich mehrt alles was in ſeinem Leben ihm vom Himmel iſt gegeben.

2. Seine Kinder werden ſtehen, wie die Roſen in der Blüt, ſein Geſchlecht wird einhergehen voller Gnad und GOttes Güt; und was dieſen Leib erhält, wird der Herrſcher aller Welt reichlich und mit vollen Händen ihnen in die Häuſer ſenden.

3. Das gerechte Thun der Frommen ſteht gewiß, und wanket nicht; ſollt auch gleich ein Wetter kommen, bleibt doch GOtt der HErr ihr Licht, tröſtet, ſtärket, ſchützt und macht, daß nach ausgeſtandner Nacht, und nach hochbetrübtem Weinen, Freud und Sonne wieder ſcheinen.

4. GOttes Gnad, Huld und Erbarmen bleibt den Frommen immer feſt. Wohl dem, der die Noth der Armen ihm zu Herzen gehen läßt, und mit Liebe Gutes thut, den wird GOtt, das höchſte Gut, gnädiglich in ſeinen Armen, als der liebſte Vater, warmen.

5. Wenn die ſchwarzen Wolken blitzen von dem Donner in der Luft, wird er ohne Sorgen ſitzen, wie ein Täublein in der Kluft, er wird bleiben ewiglich, auch wird ſein Gedächtniß ſich hie und da auf allen Seiten, wie die edlen Zweig ausbreiten.

6. Wenn das Unglück an will kommen, das die rohen Sünder plagt, bleibt der Muth ihm unbenommen, und das Herze unverzagt? Unverzagt, ohn Angſt und Pein, bleibt das Herze, das ſich fein ſeinem GOtt und HErrn ergiebet, und die, ſo verlaſſen, liebet.

7. Wer Betrübte gern erfreuet, wird vom Höchſten hoch ergötzt; was die milde Hand ausſtreuet, wird vom Himmel wohl erſetzt. Wer viel giebt, erlanget viel; was ſein Herze wünſcht und will, das wird GOtt mit gutem Willen ſchon zu rechter Zeit erfüllen.

8. Aber ſeines Feindes Freude wird er untergehen ſehn: Er, der Feind, für groſſem Neide, wird zerbeiſſen ſeine Zähn: Er wird

wird knirſchen, und mit Grimm ſolches Glück mißgönnen ihm, und doch damit gar nichts wehren, ſondern ſich nur ſelbſt verzehren.

Paul Gerhard.

Pſalm 128.

Mel. HErr GOtt dich loben.

(E. oder A. dur.)

689. Wohl dem, der in GOttes Furcht ſteht, und auch auf ſeinen Wegen geht, dein eigne Hand dich nähren ſoll; ſo lebſt du recht, und geht dir wohl.

2. Dein Weib wird in dem Hauſe ſeyn, wie ein Reben voll Trauben fein, und deine Kind'r um deinen Tiſch, wie Oelpflanzen geſund und friſch.

3. Sieh! ſo reich Segen hangt dem an, wo in Gottesfurcht lebt ein Mann, von ihm läßt der alt Fluch und Zorn, den Menſchenkindern angebohrn.

4. Aus Zion wird GOtt ſegnen dich, daß du wirſt ſchauen ſtetiglich das Glück der Stadt Jeruſalem, vor GOtt in Gnaden angenehm.

5. Friſten wird er das Leben dein, und mit Güte ſtets bey dir ſeyn, daß du wirſt ſehen Kindeskind, und daß Iſrael Friede findt.

6. Ehr ſey GOtt Vater und dem Sohn, ſamt heilgen Geiſt in einem Thron, welchs ihm auch alſo ſey bereit, von nun an bis in Ewigkeit.

D. M. Luther.

Der Vorzug der Frommen vor den Gottloſen.

Pſalm 1.

Mel. Werde munter mein G.

(G. dur.)

690. Wohl dem Menſchen, der nicht wandelt in gottloſer Leute Rath! Wohl dem, der nicht unrecht handelt, noch tritt auf der Sünder Pfad: der der Spötter Freundſchaft fleucht, und von ihren Seſſeln weicht, der hingegen liebt und ehret was uns GOtt vom Himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit Luſt und Freude das Geſetz des Höchſten treibt, und hier als auf ſüſſer Weide, Tag und Nacht beſtändig bleibt! deſſen Segen wächſt und blüht, wie ein Palmbaum, den man ſieht bey den Flüſſen an der Seiten ſeine friſche Zweig ausbreiten.

3. Alſo ſag ich, wird auch grünen, wer in GOttes Wort ſich übt: Luft und Erde wird ihm dienen, bis er reife Früchte giebt; ſeine Blätter werden alt, und doch niemals ungeſtalt; GOtt giebt Glück zu ſeinen Thaten, was er macht, muß wohl gerathen.

4. Aber, wen die Sünd erfreuet, mit dem gehts viel anders zu; er wird wie die Spreu zerſtreuet von dem Wind im ſchnellen Nu. Wo der HErr ſein Häuflein richt, da bleibt kein Gottloſer nicht. Summa: GOtt liebt alle Frommen, und wer bös iſt, muß umkommen.

Paul Gerhard.

XXVIII. Vom Worte GOTTES und der chriſtlichen Kirche.

Luc. 24, 29.
Mel. Chriſtus, der iſt mein ꝛc.
(E. oder Dis dur.)

691. Ach! bleib mit deiner Gnade bey uns HErr JEſu Chriſt, daß uns hinfort nicht ſchade des böſen Feindes Liſt.

2. Ach! bleib mit deinem Worte bey uns, Erlöſer werth, daß uns beyd hier und dorte ſey Güt und Heil beſchert.

3. Ach! bleib mit deinem Glanze bey uns, du werthes Licht, dein Wahrheit uns umſchanze, damit wir irren nicht.

4. Ach! bleib mit deinem Segen bey uns, du reicher HErr, dein Gnad und alls Vermögen in uns reichlich vermehr.

5. Ach! bleib mit deinem Schutze bey uns, du ſtarker Held, daß uns der Feind nicht trutze, noch fäll die böſe Welt.

6. Ach! bleib mit deiner Treue bey uns, mein HErr und GOtt, Beſtändigkeit verleihe, hilf uns aus aller Noth.

D. J. Stegmann.

Pſalm 12.
In eigner Melodie.
(G. moll.)

692. Ach Gott! vom Himmel ſieh darein, und laß dich das erbarmen: Wie wenig ſind der Heilgen dein, verlaſſen ſind wir Armen. Dein Wort man läßt nicht haben wahr, der Glaub iſt auch verloſchen gar bey allen Menſchenkindern.

2. Sie lehren eitle falſche Liſt, was eigen Witz erfindet, ihr Herz nicht eines Sinnes iſt, in GOttes Wort gegründet: Der wählet dieß, der andre das; ſie trennen uns ohn alle Maaß, und gleißen ſchön von außen.

3. GOtt woll ausrotten alle Lahr, die falſchen Schein uns lehren; darzu ihr Zung ſtolz offenbar ſpricht: Trotz! wer wills uns wehren? Wir habens recht und Macht allein, was wir ſetzen, das gilt gemein; wer iſt, der uns ſoll meiſtern?

4. Darum ſpricht GOtt: Ich muß auf ſeyn, die Armen ſind verſtöret, ihr Seufzen dringt zu mir herein, ich hab ihr Klag erhöret; mein heilſam Wort ſoll auf dem Plan getroſt und friſch ſie greifen an, und ſeyn die Kraft der Armen.

5. Das Silber durchs Feur ſiebenmal bewährt, wird lauter funden: an GOttes Wort man warten ſoll desgleichen alle Stunden: Es will durchs Kreuz bewähret ſeyn, da wird erkannt ſein Kraft und Schein, und leucht ſtark in die Lande.

6. Das wollſt du GOtt bewahren rein vor dieſem argen Geſchlechte, und laß uns dir befohlen ſeyn, daß ſichs in uns nicht flechte. Der gottlos Hauf

ſich umher ſind, wo dieſe loſe Leute ſind in deinem Volk erhaben.

D. Martin Luther.

Pſalm 23.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

(A moll.)

693. An JEſu kann ich mich erquicken, der mich mit ſeiner Liebe küßt. Er ſegnet mich in allen Stücken, weil er mein Hirt und Heiland iſt, daher mir gar nichts mangeln wird. Der HErr iſt mein getreuer Hirt.

2. Er zeigt mir täglich ſeine Güte, und macht ſie alle Morgen neu. Daran ergötzt ſich mein Gemüthe, und hoffet unverrückt dabey, daß ſie mich ewig krönen wird. Der HErr iſt mein getreuer Hirt.

3. Sein ſüſſes Wort iſt meine Weide, das mir zur grünen Aue ſteht, dahin mein Geiſt in Freud und Leide, in der gewiſſen Hoffnung geht, daß mir kein Troſt nicht fehlen wird. Der HErr iſt mein getreuer Hirt.

4. Er führet mich auf rechter Straße, und macht mir ſeinen Weg bekannt, da folgt mir Gutes ohne Maaße, da hält mich ſeine Gnadenhand, daß ſich der Glaube nicht verirrt. Der HErr iſt mein getreuer Hirt.

5. Laß alle meine Feinde wüten, und Welt und Hölle rotten ſich; er kann und wird mich wohl behüten, ſein Stab und Stecken tröſten mich, daß mich kein Uebels rühren wird. Der HErr iſt mein getreuer Hirt.

6. Muß ich durchs Thal des Todes wandern, ſo geht der Weg mir zum Gewinn, von einem Leben nur zum andern, vom zeitlichen zum ewgen hin, daß mich kein Tod nicht tödten wird. Der HErr iſt mein getreuer Hirt.

7. Den Himmel erb ich für die Erde, wo JEſus mich nach dieſer Zeit mit ſeiner auserwählten Heerde voll Wolluſt, Heil und Herrlichkeit im Paradieſe weiden wird. Der HErr iſt mein getreuer Hirt.

Erdm. Neumeiſter.

Pſalm 46.

In bekannter Melodie.

(G. dur.)

694. Ein' feſte Burg iſt unſer GOtt, eine gute Wehr und Waffen; er hilft uns frey aus aller Noth, die uns jetzt hat betroffen. Der alte böſe Feind mit Ernſt ers jetzt meynt, groß Macht und viel Liſt ſein grauſam Rüſtung iſt, auf Erden iſt nichts ſeines gleichen.

2. Mit unſer Macht iſt nichts gethan, wir ſind gar bald verlohren, es ſtreit für uns der rechte Mann, den GOtt hat ſelbſt erkohren. Fragſt du, wer der iſt? Er heißt JEſus Chriſt, der HErre Zebaoth, und iſt kein ander GOtt, das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär, und wollt'n uns gar verſchlingen, ſo fürchten wir uns nicht ſo ſehr, es ſoll uns doch gelingen. Der Fürſte dieſer Welt, wie ſau'r er ſich ſtellt, thut er uns doch nichts, das macht,

er iſt gericht, ein Wörtlein (JE-ſus) kann ihn fällen.

4. Das Wort ſie ſollen laſſen ſtahn, und kein Dank darzu haben; er iſt bey uns wohl auf dem Plan mit ſeinem Geiſt und Gaben. Nehmen ſie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib, laß fahren dahin, ſie habens kein'n Gewinn, das Reich GOttes muß uns bleiben. D. M. Luther.

M. Ich dank dir lieber HErre. (G. dur.)

695. Erhalt uns deine Lehre, HErr! zu der letzten Zeit, erhalt dein Reich, vermehre dein' edle Chriſtenheit; erhalt ſtandhaften Glauben, der Hofnung Leitſternſtrahl, laß uns dein Wort nicht rauben in dieſem Jammerthal.

2. Erhalt dein' Ehr, und wehre dem, der dir widerſpricht, erleucht, HErr, und bekehre, allwiſſend ewig Licht! was dich bisher nicht kennet, entdecke doch der Welt, der du dich Licht genennet, was einig dir gefällt.

3. Erhalt, was du gebauet, und durch dein Blut erkauft, was du dir haſt vertrauet, die Kirch, auf welch anlauft der größte Sturm des Drachen, ſey du ihr Schutz und Wall, daß, ob die Welt will krachen, ſie nimmermehr verfall.

4. Erhalt, HERR! deine Schaafe, der grimmge Wolf kömmt an, erwach aus deinem Schlafe, weil niemand retten kann, ohn dich, du groſſer Hirte, leid uns auf guter Weid, treib, nähr, erfreu, bewirthe uns in der Wüſtenheit.

5. Erhalt uns, HErr, dein Erbe, dein werthes Heiligthum, zerreiß, zerſchmeiß, verderbe, was wider deinen Ruhm; laß dein Geſetz uns führen, gönn uns dein Himmelbrodt, laß deinen Schmuck uns zieren, heil uns durch deinen Tod.

6. Erhalt und laß uns hören dein Wort, das ſelig macht, den Spiegel deiner Ehren, das Licht in dieſer Nacht, daß dieſer Brunn uns tränke, der Himmelthau uns netz, daß dieſe Richtſchnur lenke, der Honigſeim ergötz.

7. Erhalt in Sturm und Wellen dein Häuflein, laß doch nicht uns Wind und Wetter fällen, ſteur ſelbſt dein Schiff, und richt den Lauf, daß wir erreichen die Anfuhrt nach der Zeit, und hilf uns Seegel ſtreichen in ſelger Ewigkeit. Andr. Gryph.

Pſalm 46.

Nach gewöhnlicher Melodie. (G. moll.)

696. Erhalt uns, HErr, bey deinem Wort, und ſteur des Pabſts und Türken Mord, die JEſum Chriſtum, deinen Sohn, ſtürzen wollen von ſeinem Thron.

2. Beweis dein Macht, HErr JEſu Chriſt, der du ein HErr aller Herren biſt; beſchirm dein' arme Chriſtenheit, daß ſie dich lob in Ewigkeit.

3. GOtt heilger Geiſt, du Tröſter werth, gieb deinem Volk einerley Sinn auf Erd, ſteh bey

uns in der letzten Noth, gleit uns ins Leben aus dem Tod.

4. Ihr Anſchläg, HERR, zu nichte mach, laß ſie treffen die böſe Sach, und ſtürz ſie in die Grub hinein, die ſie machen den Chriſten dein.

5. So werden ſie erkennen doch, daß du, unſer HErr GOtt, lebeſt noch, und hilfſt gewaltig deiner Schaar, die ſich auf dich verlaſſen gar.

6. Verleih uns Frieden gnädiglich, HErr GOtt, zu unſern Zeiten, es iſt doch gar kein andrer nicht, der für uns könnte ſtreiten, denn du, unſer GOTT, alleine.

7. Gieb unſerm Churfürſten, und aller Obrigkeit, Fried und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhig und ſtilles Leben führen mögen in aller Gottſeligkeit und Erbarkeit. Amen.

D. Mart. Luther.

Pſalm 14.

Nach gewöhnlicher Melodie.

(A. dur.)

697. Es ſpricht der Unweiſen Mund wohl: Den rechten GOtt wir meynen; doch iſt ihr Herz Unglaubens voll, mit That ſie ihn verneinen, ihr Weſen iſt verderbet zwar, für GOtt iſt es ein Greuel gar, es thut ihr keiner kein gut.

2. GOtt ſelbſt vom Himmel ſah herab auf alle Menſchenkinder, zu ſchauen ſie er ſich begab, ob er jemand möcht finden, der ſein Verſtand gerichtet hätt, mit Ernſt nach GOttes Worten thät, und fragt nach ſeinem Willen.

3. Da war niemand auf rechter Bahn, ſie warn all' ausgeſchritten, ein jeder gieng nach ſeinem Wahn, und hielt verlohrne Sitten; es thät ihr keiner doch kein gut, wiewohl gar viel betrog der Muth, ihr Thun ſollt GOtt gefallen.

4. Wie lang wollen unwiſſend ſeyn, die ſolche Müh aufladen, und freſſen dafür das Volk mein, und nähren ſich mit Schaden: Es ſteht ihr Trauen nicht auf GOtt, ſie rufen ihn nicht in der Noth, ſie woll'n ſich ſelbſt verſorgen.

4. Darum iſt ihr Herz nimmer ſtill, und ſteht allzeit in Furchten: GOtt bey den Frommen bleiben will, die ihm mit Glauben gehorchen. Ihr aber ſchmäht des Armen Rath, und höhnet alles was er ſagt, daß GOtt ſein Troſt iſt worden.

6. Wer ſoll Iſrael dem Armen zu Zion Heil erlangen? GOtt wird ſich ſeines Volks erbarmen, und löſen die Gefangnen. Das wird er thun durch ſeinen Sohn, davon wird Jacob Wonne han, und Iſrael ſich freuen.

D. Martin Luther.

Pſalm 67.

Nach gewöhnlicher Melodie.

(E moll)

698. Es woll uns GOtt genädig ſeyn, und ſeinen Segen geben, ſein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht zum ewgen Leben; daß wir erkennen ſeine Werk, und was ihn liebt auf Erden, und

JEſus

JEſus Chriſtus Heil und Stärk bekannt den Heiden werden, und ſie zu GOTT bekehren.

2. So danken GOTT, und loben dich die Heiden überalle, und alle Welt die freue ſich, und ſing mit groſſem Schalle, daß du auf Erden Richter biſt, und läßt die Sünd nicht walten, dein Wort die Hut und Weide iſt, die alles Volk erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke, GOtt, und lobe dich das Volk in guten Thaten; das Land bringt Frucht und beſſert ſich, dein Wort iſt wohl gerathen. Uns ſegne Vater und der Sohn, uns ſegne GOtt der heilge Geiſt, dem alle Welt die Ehre thut, für ihm ſich fürchte allermeiſt. Nun ſprecht von Herzen Amen. D. M. Luther.

Mel. Nun freut euch lieben 2c.
(G. dur.)

699. GOtt macht ein groſſes Abendmahl vom Reichthum ſeiner Gnaden, und läßt in Chriſti Kirchenſaal die Gäſte freundlich laden. Kommt, ruft er, alles iſt bereit! Kommt alle, die ihr hungrig ſeyd, und laſſet euch erquicken.

2. So höre doch ein jedermann, wer Ohren hat zu hören! GOtt ſpricht die Sünder gnädig an, ſie ſollen ſich bekehren. Und welcher wahre Buſſe thut, der ſoll durch Chriſti theures Blut Barmherzigkeit erlangen.

3. Ach GOtt! wie iſts um uns beſtellt? Wie machts der gröſte Haufen? Sie wollen lieber zu der Welt, als zu dem Himmel, laufen. Sie ſuchen ſchnödes Geld und Gut, ſie lieben ihres Fleiſches Muth, und thun, was ſie gelüſtet.

4. Sie fahren in den Sünden fort, und wollen nicht verſtehen, wie daß ſie einen Seelenmord an ihnen ſelbſt begehen; Veracht man GOttes Abendmahl, ſo wird zuletzt der Höllen Quaal zur Strafe drauf erfolgen.

5. Vor ſolchem Weſen hütet euch, ihr GOttergebnen Chriſten! und ſtellt euch dieſer Welt nicht gleich, noch folget ihren Lüſten. Bedenket nur die Ewigkeit, und ſorget in der Gnadenzeit für euer Heil der Seelen.

6. Ach! lieber GOtt, regiere mich, daß ich von Herzen gläube, im Glauben auch beſtändiglich bey deinen Worten bleibe, bis daß dereinſt im Himmelsſaal dein unaufhörlich Freudenmahl mich ewig wird ergötzen.

Erdm. Neumeiſter.

Nach gewöhnlicher Melodie.
(G. dur.)

700. HErr JEſu Chriſt, dich zu uns wend, dein'n heilgen Geiſt du zu uns ſend, mit Hülf und Gnad, HErr, uns regier, und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, bereit das Herz zur Andacht fein, den Glauben mehr, ſtärk den Verſtand, daß uns dein Nam' werd wohl bekannt.

3. Bis wir ſingen mit GOttes Heer: Heilig, heilig, heilig,

der HErr! und ſchauen dich von Angeſicht in ewger Freud und ſelgen Licht.

4. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſamt heilgen Geiſt in einem Thron, der heiligen Dreyeinigkeit ſey Lob und Preis in Ewigkeit.

Herz. Wilh. zu Sachſen.

M. Liebſter JEſu, wir ſind ꝛc.

(D. dur.)

701. JEſu, wir ſind kommen her, deine Süſſigkeit zu ſchmecken, dich mit Gnaden zu uns kehr, Herz und Ohren zu erwecken, daß wir deine Himmelslehren mögen freudiglich anhören.

2. Oeffne deines Dieners Mund, gieb ihm deines Geiſtes Gaben, kräftiglich zu dieſer Stund uns mit Himmelbrodt zu laben: Laß uns dieſe Engelſpeiſe ſtärken auf der Heimfahrtsreiſe.

3. Dir, dem Vater und dem Geiſt, dafür ewig Preis ſoll werden; gieb nun, daß wir allermeiſt uns von dieſer eitlen Erden, mit Verlangen, Wunſch und Stöhnen, nach dem Himmel mögen ſehnen. G. M.

Mel. Befiehl du deine Wege.

(D. moll.)

702. Laß mich dein ſeyn und bleiben, du treuer GOtt und HErr, von dir laß mich nichts treiben, halt mich bey reiner Lehr. Ach HErr! laß mich nicht wanken, gieb mir Beſtändigkeit, dafür will ich dir danken in alle Ewigkeit. Selneccer.

In eigner Melodie.

(G. dur.)

703. Liebſter JEſu, wir ſind hier, dich und dein Wort anzuhören: lenke Sinnen und Begier auf die ſüſſen Himmelslehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unſer Wiſſen und Verſtand iſt mit Finſterniß umhüllet, wo nicht deines Geiſtes Glanz uns mit hellem Licht erfüllet; Gutes denken, Gutes dichten, mußt du ſelbſt in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht aus GOtt gebohren, mach uns alleſamt bereit, öfne Herzen, Mund und Ohren. Unſer Bitten, Flehn und Singen laß, HErr JEſu, wohl gelingen! M. T. Claußnitzer.

Nach dem Gottesdienſt.

M. Liebſter JEſu wir ſind ꝛc.

(G. dur.)

704. Nun, GOtt Lob! es iſt vollbracht Singen, Beten, Lehren, Hören; GOtt hat alles wohl gemacht: Drum laßt uns ſein Lob vermehren. Unſer GOtt ſey hoch gepreiſet, daß er uns ſo herrlich ſpeiſet.

2. Weil der GOttesdienſt iſt aus, und uns mitgetheilt der Segen, ſo gehn wir mit Freud nach Haus, wandeln fein auf GOttes Wegen. GOttes Geiſt uns ferner leite, und uns alle wohl bereite.

3. Unſern Ausgang ſegne GOtt, unſern Eingang gleicher maſſen;

maſſen; ſegne unſer täglich Brodt, ſegne unſer Thun und Laſſen, ſegne uns mit ſelgem Sterben, und mach uns zu Himmelserben.

M. T. Claußnitzer.

In eigener Melodie.

(G. dur.)

705. O HErre GOTT! dein göttlich Wort iſt lang verdunkelt blieben, bis durch dein' Gnad uns iſt geſagt, was Paulus hat geſchrieben, und andere Apoſtel mehr, aus dein'm göttlichen Munde: Des dank'n wir dir mit Fleiß, daß wir erlebet hab'n die Stunde.

2. Daß es mit Macht an Tag iſt bracht, wie klärlich iſt für Augen. Ach GOtt! mein HErr erbarm dich der'r, die dich noch jetzt verleugnen, und achten ſehr auf Menſchenlehr, darinn ſie doch verderben, dein's Worts Verſtand mach ihn'n bekannt, daß ſie nicht ewig ſterben.

3. Willſt du nun fein gut Chriſte ſeyn, ſo mußt du erſtlich gläuben, ſetz dein Vertraun (darauf feſt bau Hofnung und Lieb im Glauben) allein auf Chriſt zu aller Friſt, dein'n Nächſten lieb darneben, das Gewiſſen frey, rein Herz dabey, das kein Kreatur kann geben.

4. Allein, HErr, du mußt ſolches thun, doch gar aus lauter Gnaden; wer ſich deß tröſt, der iſt erlöſt, und kann ihn niemand ſchaden. Ob wollten gleich Pabſt, Kayſer, Reich, ſie und dein Wort vertreiben; iſt doch ihr Macht gegen dir nichts geacht, ſie werdens wohl laſſen bleiben.

5. Hilf, HErre GOtt, in dieſer Noth, daß ſich auch die bekehren, die nichts betracht'n, dein Wort veracht'n, und wollens auch nicht lehren. Sie ſprechen ſchlecht, es ſey nicht recht, und habens nie geleſen, auch nie gehört das edle Wort; iſts nicht ein teufliſch Weſen?

6. Ich gläub g'wiß gar, daß es ſey wahr, was Paulus uns thut ſchreiben: Es muß geſchehn, daß all's vergehn, dein göttlich Wort ſoll bleiben in Ewigkeit, wär es auch leid viel hart verſtockten Herzen; kehr'n ſie nicht um, werden ſie drum leiden gar groſſe Schmerzen.

7. GOtt iſt mein HERR, ſo bin ich der, dem Sterben kommt zu gute, dadurch uns haſt aus aller Laſt erlöſt mit deinem Blute; des dank ich dir: drum wirſt du mir nach deiner Verheiſſung geben, was ich dich bitt, verſag mirs nicht, im Tod und auch im Leben.

8. HErr, ich hoff je, du werdeſt die in keiner Noth verlaſſen, die dein Wort recht, als treue Knecht, im Herz'n und Glauben faſſen; giebſt ihn'n bereit die Seligkeit, und läßt ſie nicht verderben: O HErr! durch dich, bitt ich, laß mich getroſt und ſelig ſterben.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

(A. dur.)

706. O ſtarker GOtt ins Himmelsthron,

 mach

wach auf, und hilf durch deinen Sohn, ſchau, wie ſich hat der Feind gerüſt, daß er dein liebe Kirch verwüſt.

2. Wir wiſſen keinen Widerſtand, HErr, ohn dein Macht und ſtarke Hand: Drum mach dich ſelber auf den Plan, du biſt der rechte Kriegesmann.

3. Uns kränkt im Herzen nichts ſo ſehr, als daß deins Namens Wort und Ehr ſo ſehr ſchrecklich geſchändet wird, und manches ſeine Seel verführt.

4. Der Feind frohlockt zwar ſehr, und lacht, weil ers ſo gar hoch hat gebracht, ſein Datum ſteht auf lauter Krieg, und meynt er habe ſchon den Sieg.

5. Du aber in den Himmel hoch, o wahrer GOtt! lebſt gleichwohl noch: Die Sach iſt dein, das Wort iſt dein, drum laß uns dir befohlen ſeyn.

6. Es muß vergehn eh Himmel und Erd, eh, daß dein Kirch vertilget werd, ohn dich hat ſie kein Aufenthalt, drum brich des Feindes groß Gewalt.

7. Steh doch bey uns, ſtreit wider ihn, damit der Bluthund nicht gewinn; vergiß, HERR, der Gefangnen nicht, und tröſte die, ſo er hinricht.

8. Behüt uns und das ganze Land, gieb uns ihm ja nicht in die Hand, erhalt uns, HERR, dein liebes Wort, daß wir dich loben hier und dort. M. B.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc. (G dur.)

707. O treuer Heyland JEſu Chriſt, der du am Kreuz geſtorben, und von dem Tod erſtanden biſt, du haſt uns ja erworben, daß alle Menſchen insgemein durch dein Blut mögen ſelig ſeyn, wenn ſie nur an dich gläuben.

2. Erbarme dich der blinden Leut, die ſich ſelbſt ſo bethören durch ihrer Sinnen Eitelkeit, und wollen dich nicht hören, daß du der wahre GOtt auch ſeyſt, dem Vater und dem heilgen Geiſt gleich ewig und Allmächtig.

3. HErr mache ihnen doch bekannt, daß kein Geſchöpf zu finden, welchs durch erſchaffenen Verſtand den Schöpfer kann ausgründen, ſein Weſen iſt verborgen gar; doch iſts durchs Wort uns offenbar, wie wir dich ſollen ehren.

4. Du kömmſt darum, o GOttes Sohn! herunter auf die Erden, daß GOttes Will vons Himmelsthron uns völlig kund mög werden. Wir danken dir, und bitten dich, laß deine Lehr gewaltiglich in aller Welt erſchallen.

5. Die aber in der Chriſtenheit GOtt wiſſen recht zu nennen, daß er iſt drey in Einigkeit, die ihn alſo bekennen, verknüpfe durch der Liebe Band, daß man in jedem Reich und Land nur Wahrheit ſuch und Friede.

6. Für denen, die in Glaubensſach als Ketzer uns verdammen, und noch darzu uns ſtehen nach mit Drangſal, Schwerdt und Flammen, nimm uns in deinen ſtarken Schutz,

und laß der Feinde Liſt und Trutz zunicht und Schanden werden.

7. Treib aus durch deine reine Lehr, HErr, allen Aberglauben, damit man dir nicht deine Ehr aus falſchem Wahn mög rauben, daß man auch niemand in der Noth, als nur allein dich wahren GOTT, um Hülf und Rettung bitte.

8. Und weil ſo viel an manchem Ort aus Unverſtande fehlen, ſo gieb, daß die auch durch dein Wort die rechte Bahn erwählen, hilf, daß wir von ſolchem Irrweg ſie bringen auf der Wahrheit Steg in Freundlichkeit und Sanftmuth.

9. Dein Wort erhalte hell und klar uns und auch unſern Kindern, daß man dabey bleib immerdar, ſo wird uns gar nicht hindern, was die Vernunft je hat erdacht, und Menſchentand hervorgebracht zuwider deinem Willen.

10. Gieb auch uns allen deine Gnad, daß wir das Böſe laſſen, und vorſetzliche Sündenthat von Herzen immer haſſen, auf daß wir nach dem Jammerthal, des Glaubens Ende allzumal, die Seligkeit erlangen.

Mel. Singen wir aus Herzens.
(G. moll.)

708. Treuer Wächter Iſrael, des ſich freuet meine Seel, der du weiſſeſt alles Leid deiner armen Chriſtenheit: O du Wächter! der du nicht ſchläfſt noch ſchlummerſt, zu uns richt dein hülfreiches Angeſicht.

2. Schau, wie groſſe Noth und Quaal trift dein Volk jetzt überall, täglich wird der Trübſal mehr, hilf, ach hilf, ſchütz deine Lehr! wir verderben, wir vergehn, nichts wir ſonſt vor Augen ſehn, wo du nicht bey uns wirſt ſtehn.

3. Hoherprieſter, JEſu Chriſt, der du eingegangen biſt in den heilgen Ort, zu GOtt, durch dein Kreuz und bittern Tod uns verſöhnt, mit deinem Blut ausgelöſcht der Höllenglut; wiederbracht das höchſte Gut.

4. Sitzt auch heut ins Vaters Reich, ihm an Macht und Ehren gleich, unſer Mittler und Patron, ſeine höchſte Freud und Kron; den er in dem Herzen trägt, wie ſich ſelbſt zu lieben pflegt, dem er keine Bitt abſchlägt.

5. Kläglich ſchreyen wir zu dir, klopfen an die Gnadenthür; wir, die du mit höchſtem Ruhm dir erkauft zum Eigenthum, deines Vaters Zorn abwend, der wie lauter Feur jetzt brennt, und ſchier alle Welt durchrennt.

6. Zeig ihm deine Wunden roth, red von deinem Kreuz und Tod, und was du mehr haſt gethan, zeig ihm unſertwegen an; ſage, daß du unſre Schuld haſt bezahlet in Gedult, uns erlanget Gnad und Huld.

7. JEſu, der du JEſus heißt, als ein JEſus Hülfe leiſt, hilf mit deiner ſtarken Hand, Menſchenhülf hat ſich gewandt: eine Mauer um uns bau, daß dem

Feinde darvor grau, und mit Zittern ſie anſchau.

8. Liebſter Schatz, Immanuel, du Beſchützer meiner Seel, GOtt mit uns in aller Noth, neben uns und in uns GOtt; GOtt für uns zu aller Zeit, trotz dem, der uns thut ein Leid! GOttes Straf iſt ihm bereit.

9. Deines Vaters ſtarker Arm komm, und unſer ſich erbarm! Laß jetzt ſehen deine Macht, drauf wir hoffen Tag und Nacht. Aller Feinde Koppel trenn, daß dich alle Welt erkenn, aller Herren HErren nenn.

10. Andre trauen ihrer Kraft, ihrem Glück und Ritterſchaft: Deine Chriſten ſehn auf dich, trauen dir ſich feſtiglich, laß ſie werden nicht zu Schand, bleib ihr Helfer und Beyſtand; ſind ſie dir doch ganz bekannt.

11. Gürte dein Schwerdt an die Seit, als ein Held, und für ſie ſtreit, und zerſchmettre deine Feind, ſo viel ihr'r auf Erden ſeynd, auf die Hälſe tritt du ihnn, leg ſie dir zum Schemel hin, und brich ihren ſtolzen Sinn.

12. Du biſt ja der Held und Mann, der den Kriegen ſteuren kann, der da Spieß und Schwerdt zerbricht, der die Bogen macht zunicht; der die Wagen gar verbrennt, und der Menſchen Herze wendt, daß der Krieg gewinn ein End.

13. JEſu, wahrer Friedefürſt, der der Schlangen hat zerknirſcht ihren Kopf durch ſeinen Tod, wiederbracht den Fried bey GOtt, gieb uns Frieden gnädiglich, ſo wird dein Volk freuen ſich, dafür ewig preiſen dich.

Joh. Heermann.

Mel. JEſu meine Freude ꝛc.
(D. moll.)

709. Vater aller Gnaden, der du uns geladen haſt an dieſem Ort, dein Wort anzuhören, und den Weg zu lehren, zu der Himmelspfort: zu uns richt dein Angeſicht, das uns leucht vor unſern Füſſen in den Finſterniſſen.

2. JEſu, Troſt der Sünder! ſieh! wie deine Kinder kläglich nach dir ſehn; blick uns an in Gnaden, heil der Seelenſchaden, denn wir ſonſt vergehn: Sinn und Herz neig himmelwärts, daß es ewig bleib ergeben, ewig dir zu leben.

3. Flamme der Verliebten, Tröſter der Betrübten, ſchönſter Herzensgaſt! komm, mit deinen Gaben, inniglich zu laben, was du Liebes haſt: Gieb jetzund in dieſer Stund, daß dein Diener uns mag lehren, was uns kann bekehren. G. M.

Pſalm 124.
In bekannter Melodie.
(A. moll.)

710. Wär GOtt nicht mit uns dieſe Zeit, ſo ſoll Iſrael ſagen: Wär GOtt nicht mit uns dieſe Zeit, wir hätten müſſen verzagen, die ſo ein armes Häuflein ſind, veracht von ſo viel Menſchenkind, die an uns ſetzen alle.

2. Auf

2. Auf uns iſt ſo zornig ihr Sinn, wo GOtt hätt das zugeben, verſchlungen hätten ſie uns hin mit ganzem Leib und Leben. Wir wärn, als die ein Fluth erſäuft, und über die groß Waſſer läuft, und mit Gewalt verſchwemmet.

3. GOtt Lob und Dank, der nicht zugab, daß ihr Schlund uns möcht fangen: Wie ein Vogel des Stricks kömmt ab; iſt unſre Seel entgangen. Strick iſt entzwey, und wir ſind frey, des HErren Name ſteh uns bey, des GOttes Himmels und der Erden.

D. Martin Luther.

Pſalm 45.

In eigener Melodie.

(E oder Dis dur.)

711. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern, voll Gnad und Wahrheit von dem HErrn, die ſüſſe Wurzel Jeſſe! Du Sohn Davids, aus Jacobs Stamm, mein König und mein Bräutigam, haſt mir mein Herz beſeſſen. Lieblich, freundlich, ſchön und herrlich, groß und ehrlich, reich von Gaben, hoch und ſehr prächtig erhaben.

2. Ey mein Perle, du werthe Kron, wahr GOttes und Marien Sohn, ein hochgebohrner König, mein Herz heißt dich ein Lilium, dein ſüſſes Evangelium iſt lauter Milch und Honig. Ey mein Blümlein, Hoſianna, himmliſch Manna, das wir eſſen, deiner kann ich nicht vergeſſen.

3. Geuß ſehr tief in mein Herz hinein, du heller Jaſpis und Rubin, die Flamme deiner Liebe, und erfreu mich, daß ich doch bleib an deinem auserwählten Leib ein lebendige Ribbe: Nach dir iſt mir, Gratioſa Cöli Roſa, krank und glimmet mein Herz, durch Liebe verwundet.

4. Von GOtt kömmt mir ein Freudenſchein, wenn du mit deinen Aeugelein mich freundlich thuſt anblicken. O HErr JEſu! mein trautes Gut, dein Wort; dein Geiſt, dein Leib und Blut, mich innerlich erquicken: Nimm mich freundlich in dein Arme, daß ich warme werd von Gnaden; auf dein Wort komm ich geladen.

5. HErr GOtt Vater, mein ſtarker Held? du haſt mich ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet; dein Sohn hat mich ihm ſelbſt vertraut, er iſt mein Schatz, ich bin ſein' Braut, ſehr hoch in ihm erfreuet. Eya, eya, himmliſch Leben wird er geben mir dort oben, ewig ſoll mein Herz ihn loben.

6. Zwingt die Saiten in Cithara, und laßt die ſüße Muſica, ganz freudenreich erſchallen, daß ich möge mit JEſulein, dem wunderſchönen Bräutgam mein, in ſteter Liebe wallen. Singet, ſpringet, jubiliret, triumphiret, dankt dem HErren, groß iſt der König der Ehren.

7. Wie bin ich doch ſo herzlich froh, daß mein Schatz iſt das A und O, der Anfang und das Ende; Er wird mich doch zu

ſeinem Preis aufnehmen in das Paradies, deß klopf ich in die Hände. Amen, Amen, komm du ſchöne Freudenkrone, bleib nicht lange, deiner wart ich mit Verlangen. D. Phil. Nicolai.

Pſalm 124.

In eigener Melodie.

(A. moll.)

712. Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält, wenn unſre Feinde toben, und er unſrer Sach nicht zufällt im Himmel hoch dort oben: Wo er Iſraels Schutz nicht iſt, und ſelber bricht der Feinde Liſt, ſo iſts mit uns verlohren.

2. Was Menſchen Kraft und Witz anfäht, ſoll uns billig nicht ſchrecken; er ſitzet an der höchſten Stätt, wird ihren Rath aufdecken: Wenn ſies aufs klügſte greifen an, ſo geht doch GOtt ein andre Bahn, es ſteht in ſeinen Händen.

3. Sie wüten faſt und fahren her, als wollten ſie uns freſſen, zu würgen ſteht all ihr Begehr, Gott iſt bey ihn'n vergeſſen: Wie Meereswellen einher ſchlan, nach Leib und Leben ſie uns ſtahn, deß wird ſich GOtt erbarmen.

4. Sie ſtellen uns wie Ketzern nach, nach unſerm Blut ſie trachten, noch rühmen ſie ſich Chriſten auch, die GOtt allein groß achten. Ach GOtt! der theure Name dein muß ihrer Schalkheit Deckel ſeyn, du wirſt einmal aufwachen.

5. Aufſperren ſie den Rachen weit, und wollen uns verſchlingen: Lob und Dank ſey GOtt allezeit, es wird ihn'n nicht gelingen; er wird ihren Strick zerreißen gar, und ſtürzen ihre falſche Lahr, ſie werdens GOtt nicht wehren.

6. Ach! HErr GOtt, wie reich tröſteſt du, die gänzlich ſind verlaſſen? Die Gnadenthür ſteht nimmer zu, Vernunft kann das nicht faſſen, ſie ſpricht: Es iſt nun all's verlohrn; da doch das Kreuz hat neu gebohrn, die deiner Hülf erwarten.

7. Die Feind ſind all in deiner Hand, darzu all ihr Gedanken; ihr Anſchlag iſt dir wohl bekandt, hilf nur, daß wir nicht wanken. Vernunft wider den Glauben ficht, aufs künftge will ſie trauen nicht, da du wirſt ſelber tröſten.

8. Den Himmel und auch die Erden haſt du, HErr GOtt, gegründet, dein Licht laß uns helle werden, das Herz uns werd entzündet in rechter Lieb des Glaubens dein, bis an das End beſtändig ſeyn, die Welt laß immer murren.

D. Juſt. Jonas.

XXIX. Lob- und Dank-Lieder.

Marc. 7, 37.
Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.
(F. dur.)

713. Der HErr hat alles wohl gemacht, er wird nichts Böſes machen; dieß, fromme Seele, wohl betracht in allen deinen Sachen, in Freud und Leid, in Glück und Noth, in Krankheit, Jammer, Kreuz und Tod, in Kummer, Angſt und Schmerzen, das glaub o Herz, von Herzen.

2. Der HErr hat alles wohl gemacht, noch eh er uns erſchaffen, er hat uns mit dem Heil bedacht, das einig unſre Waffen, ja unſer Schild und Rettung iſt, er hat uns vor der Zeit erkieſt! eh man die Sternen zählet, da hat er dich erwählet.

3. Der HErr hat alles wohl gemacht, das rühme, wer es höret, als er uns hat hervor gebracht, und nach der Hand gemehret, da er das menſchliche Geſchlecht geſegnet, daß auch Früchte brächt das Erdreich, und was drinnen begriffen wird mit Sinnen.

4. Der HErr hat alles wohl gemacht, da ſchon der Menſch gefallen, da hat er dennoch fleißig Acht auf ihn und auf uns allen: Er rief, und ruft noch dich und mich aus lauter Lieb, und ſehnet ſich in ſeinen ſüſſen Flammen nach uns allhier zuſammen.

5. Der HErr hat alles wohl gemacht, der uns ſein Wort gegeben, davon oft unſer Herze lacht; wenn wir in Aengſten ſchweben, da iſt er unſre Zuverſicht, er tröſtet uns, und läßt uns nicht in allen unſern Nöthen, und ſollt er uns gleich tödten.

6. Der HErr hat alles wohl gemacht, da er für uns geſtorben, uns Heil und Leben wiederbracht, und durch ſein Blut erworben. Was willt du mehr, betrübter Geiſt? Komm her, ſchau hier, was Lieben heißt. Sollt der nicht alles geben, der für dich giebt ſein Leben?

7. Der HERR hat alles wohl gemacht, da er vom Tod erſtanden, und aus ganz eigner Kraft und Macht uns von der Höllen Banden und ihren Ketten hat befreyt, daß unſer Muth getroſt ausſchreyt: Wo iſt der Sieg der Höllen und ihrer Mitgeſellen?

8. Der HErr hat alles wohl gemacht, da er iſt aufgefahren gen Himmel, da ein Herz hintracht, das Trübſal hat erfahren: Er hat die Stätt uns da bereit, da wir, nach dieſer kurzen Zeit, in Freuden ſollen ſchweben, und ewig mit ihm leben.

9. Der HErr hat alles wohl gemacht, wenn ſeinen Geiſt er ſendet zu uns herab, der uns bewacht, und unſre Herzen wendet von dieſer Welt zu GOtt hinauf, und daß wir endlich unſern Lauf ganz ſeliglich vollziehen, wenn wir von hinnen fliehen.

10. Der HErr hat alles wohl

gemacht,

gemacht, auch wenn er uns betrübet, wenn uns die finſtre Kreuzesnacht befällt, und allezeit übet in Schmerz und Widerwärtigkeit, in Angſt, in Trübſal und im Leid, wenn er uns ſtärkt im Glauben, den niemand uns ſoll rauben.

11. Der HErr hat alles wohl gemacht, wenn er in Lieb und Treue noch immerzu an uns gedacht, und macht uns wieder neue, wenn er den alten Menſchen bricht, und die verkehrten Wege richt nach ſeinem frommen Willen, daß den wir einſt erfüllen.

12. Der HErr hat alles wohl gemacht, wenn er wird wieder kommen, und ob gleich alles blitzt und kracht, wird er doch ſeine Frommen zu ſich aufziehen in die Höh, und retten ſie von allem Weh, da wir und ſie erhoben, ihn ewig werden loben.

13. Der HErr hat alles wohl gemacht, es wird kein Sinn erreichen hier ſeines Ruhmes große Pracht, er muß zurücke weichen, und ſchreyen aus mit voller Macht; Der HErr hat alles wohl gemacht! dafür wir hier und oben ihn billig ſollen loben.

14. Nun, er hat alles wohl gemacht, er wird nichts Böſes machen; er träget dich gar ſanft und ſacht, drum in all deinen Sachen, in Freud und Leid, in Glück und Noth, in Krankheit, Jammer, Kreuz und Tod, in Kummer, Angſt und Schmerzen, gieb ihm Lob, Dank von Herzen.

H. Müller.

Mel. HErr GOtt, dich loben.
(B. oder A. dur.)

714. Der HErr hat alles wohl gemacht! das zeugt des Himmels ſchöne Pracht, wie herrlich iſt er ausgeſtreckt? Mit ſeiner That er uns bedeckt.

2. Die Erde ſteht auf feſtem Fuß, ſo, daß ihr Grund ſtets bleiben muß, das wilde bodenloſe Meer mit großer Fluth geht um ſie her.

3. Wie ſchnelle läuft das Sonnenlicht, dem weder Glanz noch Macht gebricht? Damit die Jahre richtig gehn, ſo muß der Mond gewechſelt ſtehn.

4. Der HErr hat alles wohl gemacht, mit Gut und Treu an uns gedacht, denn was ſich reget um und an, das hat er unter uns gethan.

5. Als wir in Sünden warn verflucht, hat er uns gnädig heimgeſucht, geſendet ſeinen Sohn herein, daß er ſollt unſer Mittler ſeyn.

6. Er hat vergoſſen, uns zu gut, ſein roſinfarbnes theures Blut, fürm Tod das Leben widerbracht, und alles Böſe gut gemacht.

7. Der HErr hat alles wohl gemacht, nach ſchweren Kampf und harter Schlacht, hat er gen Himmel ſich gewand, geſetzt zu GOttes rechten Hand.

8. Da herrſchet er als wahrer GOtt, ſein Reich beſchirmt er in der Noth, ziert uns mit Gaben mancherley, von aller Schuld macht er uns frey.

9. Er

9. Er ſendet den heilgen Geiſt, daß er uns Kraft und Beyſtand leiſt, den Glauben zündt er ſelbſten an, ſo gehen wir auf rechter Bahn.

10. Drum will ich ſingen Tag und Nacht: Der HErr hat alles wohl gemacht! Mir iſt erworben GOttes Gnad, ich bin befreyt von Schand und Schad.

11. Ob ich gleich leid viel Kreuz und Noth, bis endlich rückt herbey der Tod, ſo muß doch alle ſolche Pein mir eine Reiſ' in Himmel ſeyn.

12. Den Tod ich nunmehr gar nicht acht, der HErr hat alles wohl gemacht! Der Tod im Sieg verſchlungen iſt, durch unſern HErren JEſum Chriſt.

13. Und wenn das letzte Stündlein kömmt, daß mich GOtt von der Welt hernimmt, ſo will ich ſagen wohl bedacht: Der Herr hat alles wohl gemacht.

14. Mein erſtes Wort am Jüngſten Tag, wenn ich aufſteh ohn alle Klag, ſoll ſchallen nach der langen Nacht: Der HErr hat alles wohlgemacht.

15. Drauf wenn ich geh in Himmel ein, da will ich erſt recht frölich ſeyn, und ſingen, daß das Herze lacht: Der HErr hat alles wohl gemacht.

Pſalm 146.

Mel. Valet will ich dir geben.

(D. dur.)

715. Du, meine Seele, ſinge, wohl auf, und ſinge ſchön dem, welchem alle Dinge zu Dienſt und Willen ſtehn? Ich will den HErren droben hier preiſen auf der Erd, ich will ihn herzlich loben, ſo lang ich leben werd.

2. Ihr Menſchen, laßt euch lehren, es wird euch nützlich ſeyn; Laßt euch doch nicht bethören die Welt mit ihrem Schein! Verlaſſe ſich ja keiner auf Fürſten Macht und Gunſt, weil ſie, wie unſer einer, nichts ſind als nur ein Dunſt.

3. Was Menſch iſt, muß erblaſſen, und ſinken in den Tod, er muß den Geiſt auslaſſen, ſelbſt werden Erd und Koth, allda iſts dann geſchehen mit ſeinem klugen Rath, und iſt ganz klar zu ſehen, wie ſchwach ſey Menſchenthat.

4. Wohl dem, der einzig ſchauet nach Jacobs GOtt und Heil! wer dem ſich anvertrauet, der hat das beſte Theil, das höchſte Gut erleſen, den ſchönſten Schatz geliebt, ſein Herz und ganzes Weſen bleibt ewig unbetrübt.

5. Hier ſind die ſtarken Kräfte, die unerſchöpfte Macht; das weiſen die Geſchäfte, die ſeine Hand gemacht, der Himmel und die Erde, mit ihrem ganzen Heer der Fiſch unzählich Heerde im groſſen wilden Meer.

6. Hier ſind die treuen Sinnen, die niemand unrecht thun, all denen Gutes gönnen, die in der Treu beruhn: GOTT hält ſein Wort mit Freuden, und was er ſpricht, geſchicht; und wer

Gewalt muß leiden, den ſchützt er im Gericht.

7. Er weiß viel tauſend Weiſen, zu retten aus dem Tod; er nährt und giebet Speiſen zur Zeit der Hungersnoth, macht ſchöne rothe Wangen oft bey geringem Mahl; und die da ſind gefangen, die reißt er aus der Quaal.

8. Er iſt das Licht der Blinden, erleuchtet ihr Geſicht; und die ſich ſchwach befinden, die ſtellt er aufgericht: Er liebet alle Frommen, und die ihm günſtig ſeynd, die finden, wann ſie kommen, an ihm den beſten Freund.

9. Er iſt der Fremden Hütte, die Weyſen nimmt er an, erfüllt der Wittwen Bitte, wird ſelbſt ihr Troſt und Mann; die aber, die ihn haſſen, bezahlet er mit Grimm, ihr Haus, und wo ſie ſaßen, das wirft er üm und üm.

10. Ach! ich bin viel zu wenig, zu rühmen ſeinen Ruhm; der HErr iſt ewger König, ich eine welke Blum: Jedoch, weil ich gehöre gen Zion in ſein Zelt, iſts billig, daß ich mehre ſein Lob vor aller Welt. Paul Gerhard.

M. HErr GOtt, dich loben al.
(B. dur.)

716. Erhebe dich, mein froher Mund! dieß iſt die rechte Zeit und Stund, des HErren Treue zu erhöhn, vor ihm mit Lobgeſang zu ſtehn.

2. Zu ſingen hat dich GOtt gemacht, und ſchon zuvor dahin gedacht, daß deine Zunge ſoll allein ein Werkzeug ſeines Ruhmes ſeyn.

3. Ihm ſingt der lieben Engel Schaar die ſchönſten Lieder immerdar, daß Heilig, Heilig, Heilig heißt der Vater, Sohn und werthe Geiſt.

4. Ach ſtimme doch mit ihnen zu, laß deiner Zungen keine Ruh: beſinge ſtets des Höchſten Treu, die alle Morgen grünet neu.

5. Doch laß dein Singen nimmer nicht ohn Glaub und Lieb ſeyn eingericht; die Andacht brauche auch dabey, damit es GOtt gefällig ſey.

6. Des Davids Harfe ſetze dir zum guten Beyſpiel immer für; der Kinder Korah ſüſſes Spiel ermuntre dich zum gleichen Ziel.

7. GOtt ſelbſt nimmt dieſes Singen an, es iſt vor ihm recht wohl gethan: Drum ſinge nur, mein froher Mund, diß iſt die rechte Zeit und Stund.

D. V. E. Löſcher.

Mel. HErr Chriſt, der einge.
(A. dur.)

717. Ey ſage, meine Seele! wer hat dich wohl gemacht, und in des Leibes Höle ſo meiſterlich gebracht? Wer ſchuf nach ſeinem Bilde ſo weislich dich und milde? Ach! das hat GOtt gethan.

2. Wer war dir ſo gewogen, da du noch wareſt nicht? Wer hat dich doch gezogen aus Mutterleib ans Licht? Dir auch Geiſt, Sinne, Leben, Vernunft und Witz gegeben? Ach! das rc.

3. Wer

3. Wer hat dir denn erworben Gerechtigkeit und Heil? Wer iſt für dich geſtorben? ein Menſch und dein Erbtheil, ein Heiland aller Orden, und dein Erlöſer worden? Ach! das ꝛc.

4. Wer hat durch ſeine Wunden Sünd, Satan, Höll und Tod, die Welt auch überwunden? Wer hat der Seelen Noth und alle Straf erduldet, die du doch ſonſt verſchuldet? Ach! das ꝛc.

5. Wer hat dich neu gebohren durch Waſſer und den Geiſt, freywillig auch erkohren zum Himmel allermeiſt, in dich ſich ganz verſenket, den Glauben dir geſchenket? Ach! das ꝛc.

6. Wer hat der Kirche GOTTES wohl einverleibet dich? Wer hat dich ſeins Gebotes gemachet theilhaftig? gelehret, GOtt zu kennen, auch Vater ihn zu nennen? Ach! das ꝛc.

7. Ach! wer hat dich begabet mit guten immerfort, und bis anher gelabet, mit ſeinem reinen Wort, mit ſeines Leibes Weide, der Quelle ſeiner Seite? Ach! das ꝛc.

8. Wer hat dich ſtets begleitet durch ſeiner Engel Heer, zur Buße auch geleitet, wann du geſündigt ſehr, und laſſen von den Sünden genädig dich entbinden? Ach! das ꝛc.

9. Wer hat dich oft behütet vor Sünde, Spott und Schand, und, wenn der Feind gewütet, dir Hülfe zugeſandt, auch da der Tod ſchon kommen, dich ihme doch entnommen? Ach! das ꝛc.

10. O wer hat dich geſetzet in ein chriſtliches Land, mit Wohlthun dich ergötzet, gegeben Amt und Stand? den Frieden allerwegen, auch allenthalben Segen? Ach! das ꝛc.

11. Wer hat dir wohl beſcheret Geſundheit, Speis und Trank, was ſonſt zur Nahrung g'höret, und dich dein Lebenlang ſo wunderlich geführet, erhalten und regieret? Ach! das ꝛc.

12. Wer hat ſo viel Unglücke, Kreuz, Elend, Angſt und Quaal, Gefahr, Betrug und Tücke viel hundert tauſendmal ganz väterlich gewendet, und dafür Glück geſendet? Ach! das ꝛc.

13. Hat GOtt gethan die Werke, und noch vielmehr dazu an dir durch ſeine Stärke? Was thuſt du ihm denn nu? Du kannſt nur wenig lallen, weißt lange nicht von allen, was GOtt an dir gethan.

14. Ach, gieb dich GOtt nur wieder mit allem früh und ſpat! Gieb wieder ihm die Glieder, die er dir geben hat, ſprich: HErr, ſie dir behalte, darüber ſtetig walte, wie du bisher gethan.

15. Nimm hin auch, was dir giebet für Preis, Dank, Ruhm und Ehr die Seele, ſo dich liebet, ſie hat ſonſt nichts nicht mehr: Hilf ihr gnug Dank herbringen, und dort vollkommen ſingen: Alles hat GOtt gethan.

Im Frühlinge.

Mel. Singen wir aus Herzens. (G. moll.)

718. Ey ſo gebt GOtt allerſeit nun auch Lob und Dankbarkeit! Sprecht: Sey hoch, o GOtt, geehrt, der du unſre Klag erhört! Du biſt HErr, und giebſt allein Freud und Troſt nach Angſt und Pein, und nach Regen Sonnenſchein.

2. GOtt, dich rühmet Hitz und Kält, und dir ſpielet Wald und Feld, dich erhöhet Tag und Nacht, alles HErr, haſt du gemacht. Flüß und Meer und euer Grund, und ihr Winde, thut ihn kund, er gedenkt an ſeinen Bund.

3. Es erfreu ſich Land und See, nach dem langen Froſt und Schnee; alles, was ſich regen kann, nimmt ein neues Leben an; Kälte, Traurigkeit und Wuſt wird gekehrt in Gnüg und Luſt, wenn du deinen Schatz aufthuſt.

4. Jetzt geußt ſich dein Segen aus, und erfüllt Land, Stadt und Haus, wann ſich deine Hand aufthut, triefen wir von deinem Gut; es wird Fruchtbarkeit gehegt, wo ſich hin dein Fußſtapf regt, der Milch, Oel und Honig trägt.

5. Jetzund nimmt der Ackermann ſich des Landes Arbeit an; Wild und Hausvieh iſt erfreut, ob der ſchönen Frühlingszeit, weil dus gnädig angeblickt und ihm Nahrung zugeſchickt, die ſein mattes Herz erquickt.

6. Bäch und Ströme flieſſen klar, da der geilen Kälber Schaar nebenhin mit Springen geht; und die liebe Morgenröth hört man durch Geſchrey und Klang tauſend Vögel Lobgeſang, alles ſagt dir Preis und Dank.

7. Jetzund wird nach ſeiner Art Wald, Gebüſch und Feld gepaart, auch der Fiſche Heer, o GOtt! mehrt ſich itzt auf dein Gebot; Gras und Laub kömmt itzt herfür, alle Bäum und ihre Zier grünen ihren Schöpfer für.

8. Es bemühet ſich die Bien, um ihr Honig auszuziehn, und die Schwalb hängt ihr Gemach unter armer Leute Dach. Summa: Alles iſt belebt, nun dein Segen ſich erhebt, und um uns dein Völklein ſchwebt.

9. Aller Augen ſehn auf dich, HErr, ſo lang bis gnädiglich jeglichem, zu rechter Zeit, ſeine Koſt wird ausgeſtreut; ſieheſt du uns gnädig an, und was giebſt, ſo ſammlet man, daß noch übrig bleiben kann.

10. Thuſt du deine Hand nur auf: So ſind wir erquickt zu Hauf. Nimmſt du denn dein Antlitz hin: So entfällt uns Herz und Sinn. Wir ſind ſtracks des Todes Raub, und verwelken, wie ein Laub, bis wir werden Aſch und Staub.

11. HErr! die Allmacht deiner Hand legt um unſer Zung ein Band; rühmen wir dich noch ſo ſehr? Du biſt tauſendmal noch mehr, nichts läßt doch

ergründen ſich, was ein Menſch erkennt um dich, deine Gnade ſonderlich.

12. Erd und Himmel wird vergehn, Mond und Sonne nicht beſtehn; aber deiner Gnaden Schein wird vor allen ewig ſeyn, und in den voraus verliebt, der ſich dir hier kindlich giebt. Unſchuld, Lieb und Demuth übt.

13. HErr, nimm die nicht von uns hin, fehlet uns gleich Geiſt und Sinn, laß uns durch derſelben Kraft ſämtlich werden hingeraft; ſie ſey täglich uns verneut, hilf durch ſie zu aller Zeit unſers Lebens Dürftigkeit.

14. Was dein Seegen itzt verſpricht, fehl hernach im mindſten nicht; Hagel, Sturm, Froſt, Näß und Brand, ſey von uns fern abgewand; du weißt, Vater, was uns noth: Gieb uns unſer täglichs Brodt, und den Himmel nach dem Tod.

Simon Dach.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.
(A. dur.)

719. GOtt, der Reichthum deiner Güte, dem ich alles ſchuldig halt, urſacht daß mir mein Gemüthe gegen dir vor Freuden wallt; meinen Wohlſtand, meine Zier, dank ich, Vater, einig dir, du haſt reichlich Leib und Leben, Ehr und Gutthat mir gegeben.

2. Wo ſich hin mein Augen wenden, was mein Herz bedenken kann, da erkenn ich aller Enden, was du, HErr, bey mir gethan, Leut und Länder ehren mich, Berg und Thäler neigen ſich, Wild und Wald, ſamt tauſend Flüſſen, liegen da zu meinen Füſſen.

3. Alles muß mein Wunſch gewinnen, alles krönt mich um und an, was ein Menſch vergnügter Sinnen in der Welt begehren kann, ja du hebeſt mich empor über meiner Feinde Thor, ihre Zungen müſſen ſchweigen, und ihr Stolz ſich vor mir neigen.

4. Solche Gnade will ich ſingen, meine Zunge ſoll allein, GOtt, von deinem Lob erklingen, du ſollſt ſtets mein Danklied ſeyn, deines groſſen Nahmens Ruhm iſt mein beſtes Eigenthum, hat mein Herz mir angefüllet, daß mein Mund auch davon quillet.

5. Du biſt meine Burg und Stärke, wenn ein Unfall mich betrübt: O was groſſe Wunderwerke haſt du doch an mir verübt, und aus lauter Güte zwar; Warlich! meiner gelben Haar, oder Würd und Unſchuld wegen, ſchweb ich nicht in dieſem Segen.

6. Ich bin nichtig, Aſch und Erde, meiner Sünden Greuel macht, daß ich vor dir ſchamroth werde: Nähmſt du zornig ſie in acht, o ſo müßt ich nur vergehn! Endlich muß auch ich einſt ſtehn bey der Mottenfraß nicht minder, als die andre Menſchenkinder.

7. Sollt ich ſolcher Gnaden wegen dir nicht danken, wie ich weiß?

weiß? weil ein Geiſt mein Herz wird regen, ſollſt du ſeyn mein Lied und Preis, meine Freude, meine Kron, und mein tauſendfacher Lohn. Was ich von dir werde ſingen, ſoll die Ewigkeit durchdringen.

8. Nun laß mich dein Gnadenzeichen auch bis an mein Ende ſeyn, und dein Heil nicht von mir weichen, ob ich ausgeh, oder ein, zeuch voraus mir die Begier aus der Zeit hinauf zu dir, daß ich an der Welt nicht klebe, ſondern allzeit um dich ſchwebe.

9. Laß mich ſtets mehr himmliſch werden, daß ich haſſe Welt und Zeit, und ein Feind ſey dieſer Erden, daß mir ihre Herrlichkeit, ihre Zier und falſche Luſt, ſey ein lauter Stank und Wuſt; kann ichs nur mit Glaubensſinnen dich, mein wahres Gut, gewinnen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.
(A. moll.)

720. GOtt Lob! die Noth iſt nun vorüber, die mir mein GOTT hat zugeſchickt, mein Herze freuet ſich darüber, daß mich GOtt wieder hat erquickt. Denn obgleich ſtäupet ſeine Ruth, ſo bleibet doch ſein Herze gut.

2. Mir machte zwar die Laſt ſehr bange, die du, mein GOtt, mir aufgelegt. Ich ſchreye oft: Ach HErr! wie lange? Mein Seufzen hat dein Herz bewegt. Du ſaheſt meine Thränenfluth, drum iſt auch alles worden gut.

3. Mich klagte, wer mich nur geſehen, wie mich die Angſt gedrücket hat; ich meynte ſelbſt, ich müßte gehen den hart- und bittern Todespfad: Doch hat HErr, deiner Liebe Glut bey mir gewendet alles gut.

4. Das Kreuz muß uns oft ſchlagen nieder, daß wir uns üben in Geduld, wir lebten ſonſt ſtets GOtt zuwider, und häuften täglich Sündenſchuld. GOtt ſtärkt im Kreuz der Chriſten Muth, und macht zuletzt auch alles gut.

5. Drum dank ich dir, mein GOtt von Herzen, daß du dein Kind geſtärket haſt; daß meine Pein, Leid, Noth und Schmerzen gewehret meiner Sündenlaſt, daß deine Lieb und Vaterruth befördert meiner Seelen Gut.

6. Soll ich, mein GOtt, noch ferner leiden, wann es dein weiſer Rath beſtimmt, ſo ſtehe nur auf meiner Seiten, daß kein Kreuz mir die Hofnung nimmt, daß, HErr, durch ſeines Sohnes Blut mir bleiben muß das höchſte Gut.

D. C. G. Blumberg.

Beym Beſchluß der Woche.
Mel. Freu dich ſehr, o meine.
(A. dur.)

721. GOtt, mein Herz dir Dank zuſendet, dir ich Preiß und Ehre ſag, daß die Woche wohl geendet, jeder Tag mit ſeiner Plag, jede Arbeit, Sorg und Müh, was mir abgewogen hie, dafür an der Wochen

chen Ende rühm ich deine Vaterhände.

2. Dieſe haben mich getragen, mich gekleidet und geſpeiſt, Engelwacht um mich geſchlagen, ſteten Schutz und Hülf geleiſt, alles Leid von mir gekehrt, Seel- und Leibesgut beſcheert, ſo, daß ihrer ich genieſſe, glücklich dieſe Woche ſchlieſſe.

3. Nimmer weiß ſatt auszubreiten, GOttes Wohlthun, hier mein Sinn, ich dank Lebenslang mit Freuden für das, was ich hab und bin. GOTT, dir ſey Ruhm, Ehr und Preis, für Schutz, Liebe, Pfleg und Speis für mein und der Meinen Leben, Leib und Seel bleibt dir ergeben.

4. Ach! vergieb, was in der Wochen, jeden Tag, Stund und Minut, wider dich ich hab verbrochen, heilge mich durch Chriſti Blut, rechne, was dein Sohn gethan, mir zum Beſten immer an; und wirf dadurch, mir zum Glücke, alle meine Sünd zurücke.

5. Ich geſtehs, ich bin ein Sünder, ganz gekehrt zum böſen Pfad, als wie alle Menſchenkinder, und nicht würdig deiner Gnad; doch dein liebes Vaterherz, Chriſti Wunden, Tod und Schmerz, machen, daß ich glücklich lebe, drum ich ihnen mich ergebe.

6. Frölich geh ich nun zu Bette, GOttes Lieb und JEſU Blut weiche nicht von meiner Stätte, heilger Geiſt, halt mich in Hut; bring mich morgen an den Ort, da man hört dein göttlich Wort, meine Seele tränk und ſpeiſe, bis ich in den Himmel reiſe.

Am Geburtstage.

Pſalm 71.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſt. (Dis dur.)

722. HErr, dir trau ich all mein Tage, laß mich nicht in Schimpf beſtehn! wie ich von dir gläub und ſage, alſo laß mirs auch ergehn! Rette mich, laß deine Güte mir erfriſchen mein Gemüthe, neige deiner Ohren Treu, und vernimm mein Angſtgeſchrey!

2. Sey mein Aufhalt, laß mich ſitzen bey dir, o mein ſtarker Hort! laß mich deinen Schutz beſchützen, und erfülle mir dein Wort, da du ſelbſten meinem Leben dich zum Fels und Burg gegeben! Hilf mir aus des Heuchlers Band, und des Ungerechten Hand!

3. Denn dich hab ich auserleſen von der zarten Jugend an; dein Arm iſt mein Troſt geweſen, HErr, ſo lang ich denken kann: Auf dich hab ich mich erwogen, alsbald du mich der entzogen, der ich, ehe Nacht und Tag mich erblickt, im Leibe lag.

4. Von dir iſt mein Ruhm, mein Sagen, dein erwähn' ich immerzu. Viel die ſpotten meiner Plagen, höhnen, was ich red' und thu; Aber du biſt meine Stärke. Wenn ich Angſt und Trübſal merke, lauf ich dich an,

gönne mir, frölich ſtets zu ſeyn in dir!

5. Stoß mich nicht von deiner Seiten, wenn mein hohes Alter kömmt; da die ſchwachen Tritte gleiten, und man Troſt vom Stecken nimmt, da greif du mir an die Arme; fall ich nieder, ſo erbarme du dich, hilf mir in die Höh, und halt, bis ich wieder ſteh.

6. Mach es nicht, wie mirs die gönnen, die mein abgeſagte Feind auch mir, wo ſie immer können, mit Gewalt zuwider ſeynd; ſprechen: Auf! laßt uns ihn faſſen, ſein GOTT hat ihn ganz verlaſſen; jagt und ſchlagt ihn immer hin, niemand ſchützt und rettet ihn.

7. Ach! mein Helfer, ſey nicht ferne, komm, und eile doch zu mir! Hilf mir, mein GOtt bald und gerne, zeuch mich aus der Noth herfür, daß ſich meine Feinde ſchämen, und für Hohn und Schande grämen; ich hingegen luſtig ſey über mir erwieſner Treu.

8. Mein Herz ſoll dir allzeit bringen deines Lobs gebührlichs Theil, auch ſoll meine Zunge ſingen täglich dein unzählich Heil. Ich bin ſtark herein zu gehen, unerſchrocken dar zu ſtehen, durch des groſſen Herrſchers Kraft, der die Erd und alles ſchafft.

9. HErr, ich preiſe deine Tugend, Wahrheit und Gerechtigkeit, die mich ſchon in meiner Jugend hoch ergötzet und erfreut. Haſt mich als ein Kind ernähret, deine Furcht dabey gelehret, oftmals wunderlich gedeckt, daß mein Feind mich nicht erſchreckt.

10. Fahre fort, o mein Erhalter! fahre fort, und laß mich nicht in dem hohen grauen Alter, wenn mir Lebenskraft gebricht! Laß mein Leben in dir leben, bis ich Unterricht kann geben Kindeskindern, daß dein Hand ihnen gleichfalls ſey bekannt.

11. GOtt, du biſt ſehr hoch zu loben, dir iſt nirgends etwas gleich, weder hier bey uns, noch droben in dem Stern- und Engelreich. Dein Thun iſt nicht auszuſprechen, deinen Rath kann niemand brechen, alles liegt in deinem Schooß, und dein Werk iſt alles groß.

12. Du ergiebſt mich groſſen Nöthen, giebſt auch wieder groſſe Freud: Heute läßt du mich ertödten, morgen iſt die Lebenszeit da ermunterſt du mich wieder, und erneuerſt meine Glieder, holſt ſie aus der Erdenkluft, giebſt dem Herzen wieder Luft.

13. Such ich Troſt, und finde keinen, bald da werd ich wieder groß. Dein Troſt trocknet mir mein Weinen, das mir aus den Augen floß. Ich ſelbſt werde wie ganz neue, ſing und klinge deine Treue, meines Lebens einges Ziel, auf der Harf und Säitenſpiel.

14. Ich bin durch und durch entzündet; frölich iſt, was in mir iſt. Alle mein Geblüt empfindet

pfindet dein Heil, das du ſelber biſt. Ich ſteh im gewünſchten Stande, mein Feind iſt voll Schaam und Schande, der mein Unglück hat geſucht, leidet, was er mir geflucht. P. Gerhard.

Nach gewöhnlicher Melodie. (C. dur.)

723. HERR GOtt, dich loben wir,
HERR GOtt, wir danken dir.
Dich, GOtt Vater, in Ewigkeit,
Ehret die Welt weit und breit.
All' Engel und Himmelsheer,
Und was dienet deiner Ehr,
Auch Cherubim und Seraphim
Singen immer mit hoher Stim̃:
Heilig iſt unſer GOtt!
Heilig iſt unſer GOtt!
Heilig iſt unſer GOTT, der HERRE Zebaoth!
Dein göttlich Macht und Herrlichkeit
Geht über Himmel und Erden weit.
Der heiligen zwölf Boten Zahl,
Und die lieben Propheten all,
Die theuren Märtrer allzumal,
Loben dich, HERR, mit groſſem Schall.
Die ganze werthe Chriſtenheit,
Rühmt dich auf Erden allezeit.
Dich, GOtt Vater, im höchſten Thron,
Deinen rechten und eingen Sohn,
Den heilgen Geiſt und Tröſter werth,
Mit rechtem Dienſt ſie lobt und ehrt.
Du König der Ehren, JEſu Chriſt!
GOtts Vaters ewiger Sohn du biſt.
Der Jungfraun Leib nicht haſt verſchmäht,
Zu erlöſen das menſchliche Geſchlecht.
Du haſt dem Tod zerſtört ſein Macht,
Und all Chriſten zum Himmel bracht.
Du ſitzſt zur Rechten GOttes gleich.
Mit aller Ehr ins Vaters Reich.
Ein Richter du zukünftig biſt,
Alles, was todt und lebend iſt.
Nun hilf uns, HERR, den Dienern dein,
Die mit dein'm theur'n Blut erlöſet ſeyn!
Laß uns im Himmel haben Theil
Mit den Heilgen im ewgen Heil!
Hilf deinem Volk, HERR JEſu Chriſt!
Und ſegne, was dein Erbtheil iſt;
Wart und pfleg ihr zu aller Zeit,
Und heb ſie hoch in Ewigkeit!
Täglich, HERR GOtt, wir loben dich,
Und ehrn deinen Namen ſtetiglich.
Behüt uns heut, o treuer GOtt!
Für aller Sünd und Miſſethat.
Sey uns gnädig, o HERRE GOtt!
Sey uns gnädig in aller Noth!
Erzeig uns dein Barmherzigkeit,
Wie unſre Hoffnung zu dir ſteht!
Auf dich hoffen wir, lieber HErr,
In Schanden laß uns nimmermehr! Amen.

D. Mart. Luther.

Pſalm 30.
Mel. Aus meines Herzens ꝛc.
(A. dur.)

724. Ich preiſe dich, und ſinge, HErr, deine Wundergnad, die mir ſo groſſe Dinge bisher erwieſen hat: Denn das iſt meine Pflicht, in meinem ganzen Leben dir Lob und Dank zu geben: Mehr hab und kann ich nicht.

2. Du haſt mein Herz erhöhet aus mancher tiefen Noth; den aber, der da gehet und ſuchet meinen Tod, und thut mir Herzleid an, den haſt du weggeſchlagen, ſo, daß er meiner Plagen ſich nicht erfreuen kann.

3. HERR, mein GOtt, da ich Kranker vom Bette zu dir ſchrey, da ward dein Heil mein Anker, und ſtand mir treulich bey; da andre fuhren hin zur finſtern Todeshöle, da hieltſt du meine Seele, und mich noch, wo ich bin.

4. Ihr Heiligen, lobſinget und danket eurem HERRN, der, wenn die Noth herdringet, bald hört, und herzlich gern uns Gnad und Hülſe giebt; rühmt den, deß Hand uns träget, und wenn er uns ja ſchläget, nicht allzu ſehr betrübt.

5. GOtt hat ja Vaterhände, und ſtrafet mit Gedult, ſein Zorn nimmt bald ein Ende, ſein Herz iſt voller Huld, und gönnt uns lauter Guts: Den Abend währt das Weinen, des Morgens macht das Scheinen der Sonn uns gutes Muths.

6. Ich ſprach zur guten Stunde, da mirs noch wohl ergieng: Ich ſteh auf feſtem Grunde, acht alles Kreuz gering, ich werde nimmermehr, das weiß ich, niederliegen; denn GOtt, der nicht kann trügen, der liebt mich gar zu ſehr.

7. Als aber dein Geſichte, ach GOtt! ſich von mir wand, da ward mein Troſt zunichte, da lag mein Heldenſtand; es ward mir angſt und bang; ich führte ſchwere Klagen, mit Zittern und mit Zagen: HErr, mein GOtt, wie ſo lang?

8. Haſt du dir vorgenommen, mein ewger Feind zu ſeyn? was werden dir denn frommen die ausgedorrten Bein und der elende Staub, zu welchem in der Erden wir werden, wenn wir werden des blaſſen Todes Raub?

9. So lang ichs Leben habe, lobſing ich deiner Ehr; dort aber in dem Grabe gedenk ich dein nicht mehr. Drum eil und hilf mir auf, und gieb mir Kraft zum Leben, dafür will ich dir geben mein's ganzen Lebenslauf.

10. Nun wohl! ich bin erhöret, mein Seufzen iſt erfüllt: Mein Kreuz iſt umgekehret, mein Herzleid iſt geſtillt. Mein Grämen hat ein End; es iſt von meinem Herzen der bittern Sorgen Schmerzen durch dich, HErr, abgewendt.

11. Du haſt mit mir gehandelt, noch beſſer, als ich will: Mein Klagen iſt verwandelt in eines Reigens Spiel; und für

das Trauerkleid, in dem ich vor geſtöhnet, da haſt du mich gekrönet mit ſüſſer Luſt und Freud.

12. Auf daß zu deiner Ehre, mein Ehre ſich erhüb, und nimmer ſtille wäre, bis daß ich deine Lieb und ungezählte Zahl der groſſen Wunderdinge mit ewgen Freuden ſinge im güldnen Himmelsſaal.

Paul Gerhard.

Mel. Lobt GOtt ihr Chriſten. (A. dur.)

725. Ich ſinge dir mit Herz und Mund, HErr, meines Herzens Luſt; ich ſing und mach auf Erden kund, was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad und ewge Quelle ſeyſt, daraus uns allen früh und ſpat viel Heil und Gutes fleußt.

3. Was ſind wir doch? Was haben wir auf dieſer ganzen Erd, das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd?

4. Wer hat das ſchöne Himmelszelt hoch über uns geſetzt? Wer iſt es, der uns unſer Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält und Froſt? Wer ſchützt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß man Oel und Moſt zu ſeinen Zeiten findt?

6. Wer giebt uns Leben und Geblüt? Wer hält mit ſeiner Hand den güldnen, werthen, edlen Fried in unſerm Vaterland?

7. Ach! HErr, mein GOtt das kommt von dir, du, du mußt alles thun, du hältſt die Wach an unſrer Thür, und läßt uns ſicher ruhn.

8. Du nähreſt uns von Jahr zu Jahr, bleibſt immer fromm und treu, und ſtehſt uns, wenn wir in Gefahr gerathen, treulich bey.

9. Du ſtrafſt uns Sünder mit Gedult, und ſchlägſt nicht allzuſehr, ja endlich nimmſt du unſre Schuld, und wirfſt ſie in das Meer.

10. Wenn unſer Herze ſeufzt und ſchreyt, wirſt du gar leicht erweicht, und giebſt uns, was uns hoch erfreut, und dir zu Ehren reicht.

11. Du zählſt, wie oft ein Chriſte wein', und was ſein Kummer ſey; kein Zähr- und Thränlein iſt ſo klein, du hebſt und legſt es bey.

12. Du füllſt des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig ſteht, und führſt uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd entgeht.

13. Wohlauf, mein Herze, ſing und ſpring, und habe guten Muth, dein GOtt, der Urſprung aller Ding, iſt ſelbſt und bleibt dein Gut.

14. Er iſt dein Schatz, dein Erb' und Theil, dein Glanz und Freudenlicht, dein Schirm und Schild, dein Hülf und Heil, ſchafft Rath, und läßt dich nicht.

15. Was kränkſt du dich in deinem Sinn, und grämſt dich Tag und Nacht? Nimm deine

Sorg

Sorg, und wirf ſie hin auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf verſorget und ernährt? Wie manchen ſchweren Unglüks-lauf hat er zurück gekehrt?

17. Er hat noch niemals was verſehn in ſeinem Regiment; Nein, was er thut, und läßt geſchehn, das nimmt ein gutes End.

18. Ey nun, ſo laß ihn ferner thun, und red ihm nicht darein; ſo wirſt du hier in Frieden ruhn, und ewig frölich ſeyn.

Paul Gerhard.

Pſ. 111.

Mel. Aus meines Herzensgr.

(A dur.)

726. Ich will mit Danken kommen in den gemeinen Rath der rechten wahren Frommen, die GOttes Rath und That mit ſüſſem Lob erhöhn, zu denen will ich treten, da ſoll mein Dank und Beten von ganzem Herzen gehn.

2. Groß iſt der HErr und mächtig, groß iſt auch, was er macht, wer aufmerkt, und andächtig nimmt ſeine Werk in acht hat eitel Luſt daran. Was ſeine Weisheit ſetzet und ordnet, das ergötzet, und iſt ſehr wohl gethan.

3. Sein Heil und groſſe Güte ſteht feſt und unbewegt: damit auch dem Gemüthe, das uns im Herzen ſchlägt, dieſelbe nicht entweich, hat er zum Glaubens-zunder ein Denkmal ſeiner Wunder geſtift in ſeinem Reich.

4. GOtt iſt voll Gnad und Gaben, giebt Speis aus milder Hand, die Seinen wohl zu laben, die ihm allein bekannt, denkt ſtets an ſeinen Bund, giebt denen, die er weiden will mit dem Erb der Heyden, all ſeine Thaten kund.

5. Das Wirken ſeiner Hände, und was er uns gebeut, das hat ein gutes Ende, bringt rechten Troſt und Freud, und Wahrheit die nicht treugt. GOtt leitet ſeine Knechte in dem rechtſchaffnen Rechte, das ſich zum Leben neigt.

6. Sein Herz läßt ihm nicht reuen, was uns ſein Mund verſpricht, giebt redlich und mit Treuen, was unſer Unglück bricht; iſt freudig, unverzagt, uns alle zu erlöſen vom Kreuz und allem Böſen, das ſeine Kinder plagt.

7. Sein Wort iſt wohl gegründet, ſein Mund iſt rein und klar, wozu er ſich verbindet, das macht er feſt und wahr, und wird ihm gar nicht ſchwer, ſein Name, den er führet, iſt heilig, und gezieret mit groſſem Lob und Ehr.

8. Die Furcht des HErren giebet den erſten beſten Grund zur Weisheit, die GOtt liebet, und rühmt mit ſeinem Mund. O wie klug iſt der Sinn, der dieſen Weg verſtehet, und fleißig darauf gehet, des Lob fällt nimmer hin.

Paul Gerhard.

Mel. HErr GOtt, dich loben.

(B. oder A. dur.)

727. Kommt, Menſchenkinder, rühmt und

preiſt GOtt Vater, Sohn und heilgen Geiſt, die allerhöchſte Majeſtät, vor welcher Augen ihr jetzt ſteht.

2. Ihr Lippen, hebet freudig an, die Zunge folge, was ſie kann, Verſtand und Wille ſtimmen ein, das Herz ſoll nicht entfernet ſeyn.

3. Er iſt es, ja er iſt es werth, der König Himmels und der Erd, daß nicht ein Tag vorüber geh, da man nicht dankbar vor ihm ſteh.

4. Dies iſt der Engel edles Amt, die GOttes Feuer angeflammt; und wollen wir einſt Engel ſeyn, ſo ſchicken wir uns bald darein.

5. Die Welt, die gar im Argen liegt, und uns, wie Delila, betrügt, hält zwar von GOttes Lob nicht viel, weil Eigenlob ihr eitles Ziel.

6. Wir ſelbſt, die wir im Fleiſche ſind, wenn uns nicht treibt des HErren Wind, vergeſſen GOttes Ruhm gar ſehr, die Klaglieder hört man mehr.

7. Denn unſer unvergnügtes Herz macht ohne Noth ſich manchen Schmerz, und denkt indeß gar wenig dran, was GOtt ihm hat zu gut gethan.

8. Doch, HErr! es ſoll nun beſſer gehn, weil Mund und Augen offen ſtehn, im Schmuck des Glaubens opfern wir die Farren unſrer Lippen dir.

9. Nimm an den ſchwachen Preis und Ruhm von deinem Volk und Eigenthum, hör unſerm Lied in Gnaden zu, du treuer GOtt und Vater du!

10. Als Schöpfer ſollſt du ſeyn gepreiſt, ſo lange man uns Menſchen heißt. Du giebſt das Leben, nährſt uns wohl, und machſt uns deines Segens voll.

11. HERR JEſu, Heiland aller Welt, vor dir man billig niederfällt, denn was dein Blut an uns gethan, iſt mehr, als man verdanken kann.

12. Dein Ruhm ſoll auch unendlich ſeyn, o Geiſt, der bey uns kehret ein, wie deine uns erzeigte Treu, dein Trieb iſt alle Morgen neu.

13. Nimm an das Lob in dieſer Zeit, o heilige Dreyeinigkeit! verſchmähe nicht das arme Lied, und ſchenk uns Segen, Heil und Fried.

14. Wenn kommt die Zeit, wenn kommt der Tag, da man befreyt von aller Plag, dir tauſend Halleluja bringt, und heilig, heilig, heilig ſingt?

D. V. E. Löſcher.

Am Namenstage.

Mel. Wer nur den lieben Gott.
(A. moll.)

728. Mein treuer GOtt, was ſoll ich ſagen, daß du mir ſo viel Guts gethan in allen meinen Lebenstagen, daß ichs nicht ſatt erzählen kann, ja eh ich noch die Welt geſehn, iſt mir von dir viel Guts geſchehn.

2. Und da ich kaum die Welt erblicket, hat deine Güte mich umarmt, die Taufe hat mich hoch beglücket, da haſt du meiner

ner dich erbarmt: Da nahmſt du mich an als dein Kind, und wuſcht mich ab von meiner Sünd.

3. Mein Name ward mir da gegeben, den ſchriebſt du in den Himmel ein, daß ich einmal ſoll ewig leben, da ich bey dir ſoll frölich ſeyn, da ich im Glanz der Sonnen gleich ſoll herrſchen in dem Himmelreich.

4. Indeſſen haſt du alle Stunden mit deiner Güte mich ergötzt; ich habe deinen Schutz empfunden, daß mich kein harter Fall verletzt. Mein Gott, bis hieher haſt du mir geholfen immer für und für.

5. Zwar ohne Kreuz bin ich nicht blieben, es koſt mir manche Thränenfluth; doch machts mit denen, die GOtt lieben, der liebſte Vater alles gut; er legt was auf, er hilft auch aus, und ſchickt uns wieder Troſt ins Haus.

6. Und alſo rühm ich deine Gaben, mein GOTT, es ſey Freud oder Leid, was du uns giebeſt, ſoll uns laben, du meynſt es gut zu aller Zeit, mir iſt auch deine Vatertreu noch alle Morgen friſch und neu.

7. Ja heut an dieſem lieben Tage erfreuet mich dein Gnadenlicht; ich bin befreut von harter Plage, und fehlt mirs gleich am Kreuze nicht, hab ich doch GOtt zum Helfersmann, der in dem Kreuz wohl helfen kann.

8. Und alſo bin ich wohl zufrieden, und danke GOtt herzinniglich für das, was er mir hat beſchieden, ich nehm es an, und freue mich, und ſetze meine Hoffnung feſt auf GOtt, der Fromme nicht verläßt.

9. Noch eins will ich von GOtt verlangen: Laß meinen Namen doch auch ſtehn im Himmel, da die Frommen prangen, da ſie in weißen Kleidern gehn, und bringe mich auch einſt dahin, wo ich ohn Ende frölich bin.

Sir. 50, 24.

Nach bekannter Melodie.

(G. dur.)

729. Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der groſſe Dinge thut an uns und allen Enden, der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an unzählich viel zu gut, und noch jetzund gethan.

2. Der ewig reiche GOTT woll uns bey unſerm Leben ein immer frölich Herz und edlen Frieden geben, und uns in ſeiner Gnad erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlöſen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis ſey GOtt dem Vater und dem Sohne, und auch dem heilgen Geiſt, im hohen Himmelsthrone, dem dreyeinigen GOtt, als der ohn Urſprung war, der iſt und bleiben wird jetzund und immerdar.

M. Martin Ringhard.

Sir. 50, 24.

Mel. Lobt GOtt ihr Chriſten.

(A. dur.)

730. Nun danket all, und bringet Ehr, ihr Menſchen in der Welt, GOtt, deſſen Lob der Engel Heer im Himmel ſtets vermeldt.

2. Ermuntert euch, und ſingt mit Schall, GOtt, unſerm höchſten Gut, der ſeine Wunder überall, und große Dinge thut.

3. Der uns von Mutterleibe an friſch und geſund erhält, und wo kein Menſch nicht helfen kann, ſich ſelbſt zum Helfer ſtellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, doch bleibet gutes Muths, die Straf erläßt, die Schuld vergiebt, und thut uns alles Guts.

5. Er gebe uns ein frölichs Herz, erfriſche Geiſt und Sinn, und werf all Angſt, Furcht, Sorg und Schmerz ins Meeres Tiefe hin.

6. Er laſſe ſeinen Frieden ruhn in Iſraelis Land, er gebe Glück zu unſerm Thun, und Heil zu allem Stand.

7. Er laſſe ſeine Lieb und Güt um, bey und mit uns gehn, was aber ängſtet und bemüht, gar ferne von uns ſtehn.

8. So lange dieſes Leben währt, ſey er ſtets unſer Heil, und wenn wir ſcheiden von der Erd, verbleib er unſer Theil.

9. Er drücke, wann das Herze bricht, uns unſre Augen zu, und zeig uns drauf ſein Angeſicht dort in der ewgen Ruh.

10. Daß wir ihn loben allzugleich um ſeine Gütigkeit, und ſagen GOtt in ſeinem Reich Lob, Preis in Ewigkeit.

Paul Gerhard.

In eigener Melodie.
(G. dur.)

731. Nun freut euch, lieben Chriſten gemein, und laßt uns frölich ſpringen daß wir getroſt, und all in ein, mit Luſt und Liebe ſingen, was GOtt an uns gewendet hat, und ſeine ſüſſe Wunderthat, gar theur hat ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, im Tod war ich verlohren, mein Sünd mich quälten Nacht und Tag, darinn ich war gebohren; ich fiel auch immer tiefer drein, es war kein Guts am Leben mein, die Sünd hat mich beſeſſen.

3. Mein' guten Werk die golten nicht, es war mit ihn'n verdorben, der frey Will haßte GOttes Gericht, er war zum Gutn erſtorben; die Angſt mich zu verzweifeln trieb, daß nichts denn Sterben bey mir blieb, zu Höllen mußt ich ſinken.

4. Da jammert GOTT in Ewigkeit mein Elend über die Maaßen, er dacht an ſein' Barmherzigkeit, er wollt mir helfen laſſen. Er wandt zu mir ſein Vaterherz, es war bey ihm fürwahr kein Scherz, er ließ ſein Beſtes koſten.

5. Er ſprach zu ſeinem lieben Sohn: Die Zeit iſt hie zu erbarmen; fahr hin, mein's Herzens werthe Kron, und ſey das Heil der Armen, und hilf ihn'n aus der Sündennoth, erwürg für ſie den bittern Tod, und laß ſie mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vater gehorſam ward, er kam zu mir auf Erden, von einer Jungfrau rein und zart, er wollt mein Bruder werden; gar heimlich führt er ſein Gewalt, er gieng in einer armen Geſtalt, den Teufel wollt er fangen.

7. Er ſprach zu mir: Halt dich an mich, es ſoll dir itzt gelingen; Ich geb mich ſelber ganz für dich, da will ich für dich ringen: Denn ich bin dein, und du biſt mein, und wo ich bleib, da ſollt du ſeyn, uns ſoll der Feind nicht ſcheiden.

8. Vergieſſen wird man mir mein Blut, darzu mein Leben rauben, das leid ich alles dir zu gut, das halt mit feſtem Glauben; den Tod verſchlingt das Leben mein, mein Unſchuld trägt die Sünde dein, da biſt du ſelig worden.

9. Gen Himmel, zu dem Vater mein, fahr ich aus dieſem Leben, da will ich ſeyn der Meiſter dein, den Geiſt will ich dir geben, der dich in Trübſal tröſten ſoll, und lehren mich erkennen wohl, und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, das ſollt du thun und lehren, damit das Reich GOtts werd gemehrt, zu Lob und ſeinen Ehren; und hüt' dich vor der Menſchen G'ſatz, davon verdirbt der edle Schatz. Das laß ich dir zuletzte.

D. Martin Luther.

Mel. Nun laßt uns Gott dem.
(B. dur.)

732. Nun laſſet GOttes Güte uns führen zu Gemüthe, kommt, laſſet uns erwegen des frommen Vaters Segen.

2. Eh wir ans Licht geſetzet, hat er uns hoch geſchätzet, und hat uns eingeſchrieben zum Leben und zum Lieben.

3. Da wir noch ſind gelegen ohn Regen und Bewegen, ohn Menſchen Hülf und Sorgen, der Mutter auch verborgen:

4. Hat er allein uns geben die Glieder und das Leben, ohn einig unſern Heller war Küche da und Keller.

5. Er hat zu rechter Stunde vollkömmlich und geſunde auf ſeiner Engel Wagen uns in die Welt getragen.

6. Er hat uns eingenommen in die Gemein der Frommen, gemacht zu ſeinen Erben, daß wir nicht ſollen ſterben.

7. Er giebt uns zu erkennen ſein Wort, daß wir ihn nennen den Vater und Ernährer und alles Guts Beſcherer.

8. Er giebt für unſre Sünde ſein eingebohrnes Kinde, und läßt es für uns würgen als einen rechten Bürgen.

9. Dieß laſſet uns bedenken, wenn uns die Sorgen kränken: Wer ſeinen Sohn hergiebet, derſelb aufs höchſte liebet.

10. Sollt er uns was verſagen, ſo wir ihm gläubig klagen, was wir vonnöthen haben zur Höll, zur Speis, zum Laben?

11. Die Vögel in den Lüften, die Thierlein in den Klüften, die Blümlein auf den Wegen, uns müſſen widerlegen.

12. Der ſie ſo treulich heget, und ihrer fleißig pfleget, ſollt einen Himmelserben er denken zu verderben?

13. O Vater, Vater, giebe, daß deine große Liebe mir innig-lich betrachten, und ſo gering nicht achten.

14. O Vater, uns beſcheere zu deinem Lob und Ehre, daß wir dir recht vertrauen, und gänzlich auf dich bauen.

15. Wenn wir nur dieſes haben, ſo werden uns die Gaben, die wir zu dieſem Leben bedürfen, wohl gegeben.

16. Eh Himmel und die Erden zunichte müßten werden, als ſollten ſeyn verlaſſen, die Fleiſchesſorgen haſſen.

Pſalm 103.

In eigener Melodie.

(B. dur.)

733. Nun lob, mein Seel, den HErren, was in mir iſt, den Namen ſein, ſein Wohlthat thut er mehren, vergiß es nicht, o Herze mein! hat dir dein Sünd vergeben, und heilt dein Schwachheit groß; errett dein armes Leben, nimm dich in ſeinen Schooß; mit reichem Troſt beſchüttet, verjüngt dem Adler gleich; der König ſchaft Recht, behütet, die leiden in ſeinem Reich.

2. Er hat uns wiſſen laſſen ſein heiligs Recht und ſein Gericht, darzu ſein Güt ohn Maſſen, es mangelt an ſeiner Erbarmung nicht; ſein Zorn läßt er bald fahren, ſtraft nicht nach unſrer Schuld; die Gnad thut er nicht ſparen, den Blöden iſt er huld; ſein Güt iſt hoch erhaben ob den'n die fürchten ihn; ſo fern der Oſt vom Abend, iſt unſre Sünd dahin.

3. Wie ſich ein Vater erbarmet über ſeine junge Kinderlein, ſo thut der HErr uns Armen, ſo wir ihn kindlich fürchten rein; er kennt das arm Gemächte, GOtt weiß, wir ſind nur Staub, gleichwie das Gras vom Rechen, ein Blum und fallend Laub, der Wind nur drüber wehet, ſo iſt es nimmer da: Alſo der Menſch vergehet, ſein End das iſt ihm nah.

4. Die GOttes Gnad alleine ſteht feſt, und bleibt in Ewigkeit bey ſeiner lieben Gemeine, die ſtets in ſeiner Furcht bereit, die ſeinen Bund behalten, er herrſcht im Himmelreich: Ihr ſtarken Engel waltet ſeines Lobs, und dient zugleich dem groſſen HERRN zu ehren, und treibt ſein heilges Wort; mein' Seel ſoll auch vermehren ſein Lob an allem Ort.

5. Sey Lob und Preis mit Ehren GOtt Vater, Sohn, heiligem Geiſt, der woll in uns vermehren, was er uns aus Gnaden verheißt, daß wir ihm feſt vertrauen, gänzlich verlaſſen auf ihn, von Herzen auf ihn bauen, daß unſer Herz, Muth und Sinn ihm feſtiglich anhangen; drauf

ſingen wir zur Stund: Amen, wir werdens erlangen, gläub'n wir aus Herzensgrund.

Johann Garmann.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

(E. dur.)

734. Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut, dem Vater aller Güte, dem GOtt, der alle Wunder thut, dem GOtt, der mein Gemüthe mit ſeinem reichen Troſt erfüllt, dem GOtt, der allen Jammer ſtillt. Gebt unſerm GOtt die Ehre.

2. Es danken dir die Himmelsheer, o Herrſcher aller Thronen! und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preiſen deine Schöpfersmacht, die alles alſo wohl bedacht. Gebt unſerm ꝛc.

3. Was unſer GOtt geſchaffen hat, das will er auch erhalten, darüber will er früh und ſpat mit ſeiner Gnade walten; in ſeinem ganzen Königreich iſt alles recht und alles gleich. Gebt unſerm ꝛc.

4. Ich rief den HERRN in meiner Noth: Ach GOTT vernimm mein Schreyen! Da half mein Helfer mir vom Tod, und ließ mir Troſt gedeyen: Drum dank, ach GOtt! drum dank ich dir, ach danket, danket GOtt mit mir. Gebt unſerm ꝛc.

5. Der HERR iſt nah, und nimmer nicht von ſeinem Volk geſchieden, er bleibet ihre Zuverſicht, ihr Segen, Heil und Frieden; mit Mutterhänden leitet er, die Seinen ſtetig hin und her. Gebt unſerm ꝛc.

6. Wenn Troſt und Hülf ermangeln muß, die alle Welt erzeiget, ſo kömmt, ſo hilft der Ueberfluß, der Schöpfer ſelbſt, und neiget die Vaters Augen denen zu, die ſonſten nirgends finden Ruh. Gebt unſerm ꝛc.

7. Ich will dich all mein Lebenlang, o Gott! von nun an ehren, man ſoll, o GOtt, den Lobgeſang an allen Orten hören. Mein ganzes Herz ermuntre ſich, mein Geiſt und Leib, erfreue dich. Gebt unſerm ꝛc.

8. Ihr, die ihr Chriſti Namen nennt, gebt unſerm GOtt die Ehre! Ihr, die ihr GOttes Macht bekennt, gebt unſerm GOtt die Ehre! Die falſchen Götzen macht zu Spott, der HERR iſt GOtt, der HERR iſt GOtt. Gebt unſerm ꝛc.

9. So kommet vor ſein Angeſicht mit jauchzenvollen Springen, bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns frölich ſingen: GOtt hat es alles wohl bedacht, und alles, alles recht gemacht. Gebt unſerm GOtt die Ehre!

S. D. G.

In eigener Melodie.

(A. dur.)

735. Sollt ich meinem GOtt nicht ſingen? Sollt ich ihm nicht dankbar ſeyn? Denn ich ſeh in allen Dingen, wie ſo gut ers mit mir meyn: Iſt doch nichts, als lauter Lieben, das ſein treues Herze regt, das ohn Ende hebt und trägt,

trägt, die in ſeinem Dienſt ſich üben. Alles Ding währt ſeine Zeit, GOttes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler ſein Gefieder über ſeine Jungen ſtreckt: Alſo hat auch hin und wieder mich des Höchſten Arm bedeckt alſobald im Mutterleibe, da er mir mein Weſen gab, und das Leben, das ich hab, und noch dieſe Stunde treibe. Alles Ding währt ſeine ꝛc.

3. Sein Sohn iſt ihm nicht zu theuer; nein, er giebt ihn für mich hin, daß er mich vom ewgen Feuer durch ſein theures Blut gewinn. O du unergründter Brunnen! wie will doch mein ſchwacher Geiſt, ob er ſich gleich hoch beweußt, deine Tief ergründen können? Alles Ding währt ſeine ꝛc.

4. Seinem Geiſt, den edlen Führer, giebt er mir in ſeinem Wort, das er werde mein Regierer, durch die Welt zur Himmelspfort, daß er mir mein Herz erfülle, mit dem hellen Glaubenslicht, das des Todes Macht zerbricht, und die Hölle ſelbſt macht ſtille. Alles Ding währt ſeine ꝛc.

5. Meiner Seelen Wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht; will dem Leibe Noth zuſtehen, nimmt ers gleichfalls wohl in acht: Wenn mein Können, mein Vermögen, nichts vermag, nichts helfen kann, kömmt mein GOtt, und hebt mir an ſein Vermögen beyzulegen. Alles Ding währt ſeine ꝛc.

6. Himmel, Erd und ihre Heere, hat er mir zum Dienſt beſtellt, wo ich nur mein Aug hinkehre, find ich, was mich nährt und hält: Thier und Kräuter, und Getraide, in den Gründen, in der Höh, in den Büſchen, in der See, überall iſt meine Weide. Alles Ding währt ſeine ꝛc.

7. Wenn ich ſchlafe, wacht ſein Sorgen, und ermuntert mein Gemüth, daß ich alle liebe Morgen ſchaue neue Lieb und Güt: Wäre mein GOtt nicht geweſen, hätte mich ſein Angeſicht nicht geleitet, wär ich nicht aus ſo mancher Angſt geneſen. Alles Ding ꝛc.

8. Wie ſo manche ſchwere Plage wird vom Satan rumgeführt, die mich doch mein Lebetage niemals noch bisher gerührt. GOttes Engel, den er ſendet, hat das Böſe, was der Feind anzurichten war gemeynt, in die Ferne weggewendet. Alles Ding währt ſeine ꝛc.

9. Wie ein Vater ſeinem Kinde ſein Herz niemals ganz entzeucht, ob es gleich bisweilen Sünde thut, und aus der Bahne weicht! Alſo hält auch mein Verbrechen mir mein frommer GOtt zu gut, will mein Fehlen mit der Ruth, und nicht mit dem Schwerdte rächen. Alles Ding währt ſeine ꝛc.

10. Seine Strafen, ſeine Schläge, ob ſie mir gleich bitter ſeynd; dennoch, wenn ichs recht erwege, ſind es Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedenke,

gedenke, und mich von der ſchnöden Welt, die uns hart gefangen hält, durch das Kreuze zu ihm lenke. Alles Ding währt ſeine ꝛc.

11. Das weiß ich fürwahr, und laſſe mirs nicht aus dem Sinne gehn, Chriſtenkreuz hat ſeine Maaſſe, und muß endlich ſtille ſtehn. Wenn der Winter ausgeſchneyet, tritt der ſchöne Sommer ein: Alſo wird auch nach der Pein, wers erwarten kann, erfreuet. Alles Ding währt ſeine ꝛc.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende ſich in GOttes Liebe findt, ey ſo heb ich meine Hände zu dir, Vater, als dein Kind, bitte, wollſt mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht zu umfangen Tag und Nacht, hier in meinem ganzen Leben; bis ich dich nach dieſer Zeit lob und lieb in Ewigkeit.

Paul Gerhard.

Lobgeſang, welchen Ambroſius, Biſchof zu Meiland, und Auguſtinus, Biſchof zu Hippon, ſollen bey der heiligen Taufe am Oſterfeſte im Jahr 387. zuerſt geſungen haben.

736. Te Deum laudamus, Te Dominum confitemur.
Te æternum Patrem omnis terra veneratur.
Tibi omnes angeli, tibi cœli & univerſæ Poteſtates;
Tibi Cherubin & Seraphin inceſſabili voce proclamant:
Sanctus, Sanctus, Sanctus Dominus Deus Sabaoth.
Pleni ſunt cœli & terra majeſtatis gloriæ tuæ.
Te glorioſus Apoſtolorum chorus.
Te Prophetarum laudabilis numerus:
Te Martyrum candidatus laudat exercitus.
Te per orbem terrarum ſancta confitetur eccleſia.
Patrem immenſæ Majeſtatis,
Venerandum tuum verum & unicum Filium,
Sanctum quoque Paracletum Spiritum,
Tu Rex gloriæ Chriſte,
Tu Patris ſempiternus es Filius.
Tu ad liberandum ſuſcepturus hominem, non horruiſti, virginis uterum.
Tu devicto mortis aculeo aperuiſti credentibus regna cœlorum.
Tu ad dextram Dei ſedes, in gloria Patris
Judex crederis eſſe venturus.
Te ergo quæſumus, famulis tuis ſubveni, quos pretioſo ſanguine redemiſti.
Aeterna fac cum ſanctis tuis nos gloria munerari.
Salvum fac populum tuum, Domine, & benedic hereditati tuæ.
Et rege eos, & extolle illos, usque in æternum.
Per ſingulos dies benedicimus te,
Et laudamus nomen tuum in ſeculum, & in ſeculum ſeculi.
Dignare, Domine, die iſto ſine peccato nos cuſtodire.

Miſe-

Miſerere noſtri, Domine, miſerere noſtri.
Fiat miſericordia tua, Domine, ſuper nos, quemadmodum ſperavimus in te.
In te, Domine, ſperavi, non confundar in æternum.

Für Geſundheit.

Mel. Schwing dich auf zu d. (D. dur.)

737. Wer wohl auf iſt, und geſund, hebe ſein Gemüthe, und erhöhe ſeinen Mund zu des Höchſten Güte. Laß uns danken Tag und Nacht mit viel ſchönen Liedern unſerm GOtt, der uns bedacht mit geſunden Gliedern.

2. Ein geſundes, friſches Blut hat ein frölichs Leben: Giebt uns GOTT dieß einge Gut, iſt uns gnug gegeben hier in dieſer armen Welt, da die ſchönſten Gaben und des güldnen Himmels Zelt wir noch künftig haben.

3. Wär ich gleich, wie Cröſus reich, hätte Baarſchaft liegen, wär ich Alexandern gleich an Triumph und Siegen, müßte gleichwohl ſiech und ſchwach Pfühl und Betten drücken, würd auch mich im Ungemach all mein Gut erquicken?

4. Stünde gleich mein ganzer Tiſch voller Luſt und Freude, hätt ich Wildpret, Wein und Fiſch, und die ganze Weide, die den Hals und Schmack ergötzt, wozu würd es nützen, wenn ich, obs gleich aufgeſetzt, müßt im Schmerzen ſitzen?

5. Hätt ich aller Ehren Pracht, ſäß im höchſten Stande, wär ich mächtig aller Macht, und ein Herr im Lande; mein Leib aber hätte doch auf- und angenommen der betrübten Krankheit Joch, was hätt ich für Frommen?

6 Ich erwähl ein Stücklein Brod, das mir wohl gedeyet, für des rothen Goldes Koth, da man Ach! bey ſchreyet; ſchmeckt mir Speis und Mahlzeit wohl, und darf mein nicht ſchonen, halt ich ein Gerichtlein Kohl höher, als Melonen.

7. Sammt und Purpur hilft mir nicht mein Elende tragen, wenn mich Hauptweh, Stein und Gicht und die Schwindſucht plagen; lieber will ich frölich gehn im geringen Kleide, als mit Leid und Aengſten ſtehn in der ſchönſten Seide.

8. Sollt ich ſtumm und ſprachlos ſeyn, oder lahm an Füſſen; ſollt ich nicht des Tages Schein ſehen und genieſſen; ſollt ich gehen ſpat und früh mit verſchloßnen Ohren, wollt ich wünſchen, daß ich nie wär ein Menſch gebohren.

9. Lebt ich ohne Rath und Witz, wär im Haupt verwirret, hätte meiner Seelen Sitz, mein Herz, ſich verirret, wäre mir mein Muth und Sinn niemals guter Dinge, wär es beſſer, daß ich hin, wo ich her bin, gienge.

10. Aber nun gebricht mir nichts an erzählten Stücken, ich erfreue mich des Lichts und der Sonnenblicken, mein Geſichte

ſieht ſich um, mein Gehöre höret, wie der Vöglein ſüße Stimm ihren Schöpfer ehret.

11. Händ und Füſſe, Herz und Geiſt ſind bey guten Kräften, alle mein Vermögen fleußt, und geht in Geſchäften, die mein Herrſcher hat geſtellt, hier in meinem Bleiben, alſo lang es ihm gefällt, in der Welt zu treiben.

12. Iſt es Tag, ſo mach und thu ich was mir gebühret, kömmt die Nacht und ſüſſe Ruh, die zum Schlafe führet, ſchlaf und ruh ich unbewegt, bis die Sonne wieder mit dem hellen Strahlen regt meine Augenlieder.

13. Habe Dank, du milde Hand, die du aus dem Throne deines Himmels mir geſandt dieſe ſchöne Krone deiner Gnad und groſſen Huld, die ich all mein Tage niemals hab um dich verſchuldt, und doch an mir trage.

14. Gieb, ſo lang ich bey mir hab ein lebendigs Hauchen, daß ich ſolche theure Gab auch wohl möge brauchen! Hilf, daß mein geſunder Mund, und erfreute Sinnen, dir, zu aller Zeit und Stund, alles Lob beginnen.

15. Halte mich bey Stärk und Kraft, wenn ich nun alt werde, bis mein Stündlein mich hinraft in das Grab und Erde: Gieb mir meine Lebenszeit ohne ſonderm Leide, und dort in der Ewigkeit die vollkommne Freude.

Paul Gerhard.

1 B. Moſ. 18, 27.

Mel. Kommt her zu mir, ſpr. (G. moll.)

738. Wie iſt es möglich höchſtes Licht, daß, weil vor deinem Angeſicht, doch alles muß erblaſſen, ich und mein armes Fleiſch und Blut, dir zu entgehen einigen Muth und Herze ſollte faſſen?

2. Was bin ich mehr, als Erd und Staub? Was iſt mein Leib, als Gras und Laub? Was taugt mein ganzes Leben? Was kann ich, wenn ich alles kann? Was hab und trag ich um und an, als was du mir gegeben?

3. Ich bin ein arme Mad und Wurm, ein Strohhalm, den ein kleiner Sturm gar leichtlich hin kann treiben: Wenn deine Hand, die alles trägt, mich nur ein wenig trift und ſchlägt, ſo weiß ich nicht zu bleiben.

4. HErr! ich bin nichts; Du aber biſt der Mann, der alles hat und iſt, in dir ſteht all mein Weſen: Wo du mit deiner Hand mich ſchreckſt, und nicht mit Huld und Gnade deckſt, ſo mag ich nicht geneſen.

5. Du biſt getreu, ich ungerecht; du fromm, ich gar ein böſer Knecht, und muß mich warlich ſchämen, daß ich bey ſolchem ſchnöden Stand, aus deiner milden Vaterhand ein einigs Gut kann nehmen.

6. Ich habe dir von Jugend an nichts anders, als Verdruß gethan, bin ſündenvoll gebohren; und wo du nicht durch deine

Treu

Treu mich wieder macheſt los und frey, ſo wär ich ganz verlohren.

7. Drum ſey das Rühmen fern von mir, was dir gebührt, das geb ich dir, du biſt allein zu ehren. Ach laß, HErr JEſu, meinen Geiſt, und was aus meinem Geiſte fleußt, zu dir ſich allzeit kehren.

8. Auch wenn ich gleich was wohl gemacht, ſo habs ichs doch nicht ſelbſt verbracht, aus dir iſt es entſprungen; dir ſey auch dafür Ehr und Dank, mein Heiland, all mein Lebenlang, und Lob und Preis geſungen

Paul Gerhard.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſt. (Dis dur.)

739. Womit ſoll ich dich wohl loben, mächtiger HErr Zebaoth? Sende mir darzu von oben deines Geiſtes Kraft, mein GOtt, denn ich kann mit nichts erreichen deine Gnad und Liebeszeichen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, groſſer König, Dank dafür.

2. HErr, entzünde mein Gemüthe, daß ich deine Wundermacht, deine Gnade, Treu und Güte ſtets erhebe Tag und Nacht. Denn von deinen Gnadengüſſen Leib und Seele zeugen müſſen. Tauſend, tauſendmal ſey ꝛc.

3. Denk ich nur der Sündengaſſen, drauf ich häufte Schuld mit Schuld, ſo möcht ich vor Schaam erblaſſen vor der Langmuth und Gedult, womit du, o GOtt, mich Armen haſt getragen mit Erbarmen. Tauſend, tauſendmal ſey dir ꝛc.

4. Ach ja! wenn ich überlege, mit was Lieb und Gütigkeit du durch ſo viel Wunderwege mich geführt die Lebenszeit; ſo weiß ich kein Ziel zu finden, noch den Grund hier zu ergründen. Tauſend, tauſendmal ſey ꝛc.

5. Du, HErr, biſt mir nachgelaufen, mich zu reiſſen aus der Glut: Denn da mit der Sünder Haufen ich nur ſuchte irdiſch Gut, hieſſeſt du auf dieß mich achten, wornach man zu erſt ſoll trachten. Tauſend, tauſendmal ſey ꝛc.

6. O wie haſt du meine Seele ſtets geſucht zu dir zu ziehn! daß ich aus der Sündenhöle möchte in die Wunden fliehn, die mich ausgeſöhnet haben, und mit Kraft zum Leben laben. Tauſend, tauſendmal ſey ꝛc.

7. Ja, HErr, lauter Gnad und Wahrheit ſind vor deinem Angeſicht, du, du trittſt hervor in Klarheit, in Gerechtigkeit, Gericht: Daß man ſoll aus deinen Werken deine Güt und Allmacht merken. Tauſend, tauſendmal ſey dir ꝛc.

8. Wie du ſetzeſt jedem Dinge Zeit, Zahl, Maaß, Gewicht und Ziel, damit keinem zu geringe möcht geſchehen noch zu viel: So hab ich auf tauſend Weiſen deine Weisheit auch zu preiſen. Tauſend, tauſendmal ſey ꝛc.

9. Bald mit Lieben, bald mit Leiden, kamſt du, HErr, mein GOtt, zu mir, nur mein Herze zu bereiten, ſich ganz zu ergeben dir, daß mein gänzliches Verlangen möcht an deinem Willen hangen. Tauſend, tauſendmal ſey dir ꝛc.

10. Wie ein Vater nimmt und giebet, wie es Kindern nützlich iſt; ſo haſt du mich auch geliebet, HERR, mein GOtt, zu jeder Friſt, und dich meiner angenommen, wenns auch gleich aufs höchſte kommen. Tauſend, tauſendmal ſey ꝛc.

11. Mich haſt du auf Adlersflügeln oft getragen väterlich in den Thälern, auf den Hügeln wunderbar errettet mich. Wenn ſchien alles zu zerrinnen, ward doch deiner Hülf ich innen. Tauſend, tauſendmal ſey ꝛc.

12. Fielen Tauſend mir zur Seiten, und zur Rechten zehnmal mehr, lieſſeſt du mich doch begleiten durch der Engel ſtarkes Heer, daß den Nöthen, die mich drangen, ich jedennoch bin entgangen. Tauſend, tauſendmal ſey ꝛc.

13. Vater, du haſt mir erzeiget lauter Gnad und Gütigkeit; und du haſt zu mir geneiget, JEſU, deine Freundlichkeit; und durch dich, o Geiſt der Gnaden, werd ich ſtets noch eingeladen. Tauſend, tauſendmal ſey dir ꝛc.

14. Tauſendmal ſey dir geſungen, HERR, mein GOtt, Preis, Lob und Dank, daß es mir bisher gelungen. Ach! laß meines Lebens Gang ferner doch durch JEſu Leiden nur gehn in die Ewigkeiten: Da will ich, HERR, für und für, ewig, ewig danken dir.

XXX. Kreuz- Troſt- und Anfechtungs-Lieder.

In bekannter Melodie.

(G. moll.)

740. Ach GOTT! erhör mein Seufzen und Wehklagen, laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen, du weißt mein'n Schmerz, erkennſt mein Herz, haſt du mirs aufgelegt, ſo hilf mirs tragen.

2. Ohn deinen Willen kann mir nichts begegnen, du kannſt verfluchen und auch wieder ſegnen; bin ich dein Kind und habs verdient, gieb wieder Sonnenſchein nach trüben Regen.

3. Pflanz nur Gedult durch deinen Geiſt ins Herze, und hilf, daß ich es acht für keinen Scherze, zu deiner Zeit, wend ab mein Leid, durch Mark und Bein dringt mir der groſſe Schmerze.

4. Ich weiß, du haſt meiner noch nie vergeſſen, daß ich vor Leid mir ſollt' mein Herz abfreſſen, mitten in der Noth denk ich

an GOtt, wenn er mich ſchon mit Kreuz und Angſt thut preſſen.

5. Es hat kein Unglück nie ſo lang gewähret, es hat doch endlich wieder aufgehöret; beut mir dein' Händ', und machs ein End! auf dieſer Erd mein Herz nichts mehr begehret.

6. Soll ich noch mehr um deinetwillen leiden, ſo ſteh mir, HErr, mit deiner Kraft zur Seiten! fein ritterlich, beſtändiglich, hilf mir mein Widerſacher all' beſtreiten!

7. Daß ich durch deinen Geiſt mög überwinden, und mich allzeit in deinem Haus laß finden, zum Preis und Dank, mit Lobgeſang: mit dir thu ich aus Liebe mich verbinden.

8. Daß wir in Ewigkeit bleiben beyſammen, und ich allzeit dein auserwählten Namen preis herziglich, das bitt ich dich durch JEſum Chriſtum, unſern HErren! Amen.

M. J. P. Schechſius.

Mel. O GOtt du frommer G. (E. moll.)

741. Ach GOtt, verlaß mich nicht, gieb mir die Gnadenhände, ach führe mich, dein Kind, daß ich den Lauf vollende zu meiner Seligkeit, ſey du mein Lebenslicht, mein Stab, mein Hort, mein Schutz, ach GOtt, verlaß mich nicht.

2. Ach GOTT, verlaß mich nicht, regiere du mein Wallen, ach! laß mich nimmermehr in Sünd und Schande fallen: Gieb mir den guten Geiſt, gieb Glaubenszuverſicht, ſey meine Stärk und Kraft, ach GOtt, verlaß mich nicht.

3. Ach Gott, verlaß mich nicht, ich ruf aus Herzensgrunde. Ach Höchſter, ſtärke mich in dieſer böſen Stunde, wenn mich Verſuchung plagt, und meine Seel anficht, ſo weiche nicht von mir, ach GOtt, verlaß mich nicht.

4. Ach GOtt, verlaß mich nicht, ach laß dich doch bewegen, ach Vater, kröne doch mit reichem Himmelsſegen die Werke meines Amts, die Werke meiner Pflicht, zu thun, was dir gefällt, ach GOtt, verlaß mich nicht.

5. Ach GOtt, verlaß mich nicht, ich bleibe dir ergeben, hilf mir, o groſſer GOtt, recht gläuben, chriſtlich leben, und ſelig ſcheiden ab, zu ſehn dein Angeſicht. Hilf mir in Noth und Tod, ach GOtt, verlaß mich nicht.

S. Franke.

Mel. O JEſu Chriſt meins ꝛc. (B. dur.)

742. Ach GOtt! wie manches Herzeleid begegnet mir zu dieſer Zeit; der ſchmale Weg iſt Trübſal voll, den ich zum Himmel wandern ſoll.

2. Wie ſchwerlich läßt ſich Fleiſch und Blut zwingen zu dem ewigen Gut! Wo ſoll ich mich denn wenden hin? Zu dir, HErr JEſu, ſteht mein Sinn.

3. Bey dir mein Herz Troſt, Hülf und Rath, allzeit gewiß gefunden hat; niemand jemals verlaſſen iſt, der getrauet hat auf JEſum Chriſt.

4. Du biſt der groſſe Wundermann, das zeigt dein Amt und dein Perſon; welch Wunderding hat man erfahren, daß du, mein GOTT, biſt Menſch gebohrn!

5. Und führeſt uns durch deinen Tod ganz wunderlich aus aller Noth. JESU, mein HErr und GOTT allein, wie ſüß iſt mir der Name dein!

6. Es kann kein Trauren ſeyn ſo ſchwer, dein ſüſſer Nam erfreut vielmehr, kein Elend mag ſo bitter ſeyn, dein ſüſſer Name linderts fein.

7. Ob mir gleich Leib und Seel verſchmacht, ſo weißt du HErr, daß ichs nicht acht; wenn ich dich hab, ſo hab ich wohl, was mich ewig erfreuen ſoll.

8. Dein bin ich ja mit Leib und Seel, was kann mir thun Sünd, Tod und Höll? Kein beßre Treu auf Erden iſt, denn nur bey dir, HERR JEſu Chriſt.

9. Ich weiß, daß du mich nicht verläßt, dein Wahrheit bleibt mir ewig feſt; du biſt mein rechter treuer Hirt, der mich ewig behüten wird.

10. JEſu, mein Freud, mein Ehr und Ruhm, meins Herzens Schatz und mein Reichthum; ich kanns doch ja nicht zeigen an, wie hoch dein Nam erfreuen kann.

11. Wer Glaub und Lieb im Herzen hat, der wirds erfahren in der That. Drum hab ichs oft und viel geredt, wenn ich an dir nicht Freude hätt:

12. So wollt ich den Tod wünſchen her, ja daß ich nie gebohren wär: Denn wer dich nicht im Herzen hat, der iſt gewiß lebendig todt.

13. JEſu, du edler Bräutgam werth, mein höchſte Zier auf dieſer Erd, an dir allein ich mich ergötz, weit über alle güldne Schätz.

14. So oft ich nur gedenk an dich, all mein Gemüth erfreuet ſich; wenn ich mein Hoffnung ſtell zu dir, ſo fühl ich Freud und Troſt in mir.

15. Wenn ich in Nöthen bet und ſing, ſo wird mein Herz recht guter Ding; dein Geiſt bezeigt, daß ſolches frey des ewgen Lebens Vorſchmack ſey.

16. Drum will ich, weil ich lebe noch, das Kreuz dir frölich tragen nach; mein GOtt, mach mich darzu bereit, es dient zum Beſten allezeit.

17. Hilf mir mein Sach recht greifen an, daß ich mein Lauf vollenden kann; hilf mir auch zwingen Fleiſch und Blut, vor Sünd und Schanden mich behüt.

18. Erhalt mein Herz im Glauben rein, ſo leb und ſterb ich dir allein. JESU, mein Troſt, hör mein Begier: O mein Heiland wär ich bey dir!

Martin Moller.

Pſalm 77, 8-11.

In eigner Melodie.

(D. moll.)

743. Ach GOtt! wird denn mein Leid, damit ich bin umhüllet, durch deine Gütig-

tigkeit nicht bald einmal geſtil-
let? Soll mich denn ganz und
gar Kreuz, Quaal und Noth auf-
freſſen? willſt du denn immer-
dar nur meiner ganz vergeſſen?

2. Willſt du mich, der ich bin
erlöſt mit Chriſti Blute, nun laſ-
ſen aus dem Sinn? Wie ſollte
wohl zu Muthe mein traurigs
Herze ſeyn, das jetzo ſchon em-
pfindet die überhäufte Pein, und
wie ein Wurm ſich windet?

3. Wo bliebe denn die Treu',
die mir dein Wort verſprochen, ſo
alle Morgen neu auf Erden wird
gerochen? Derwegen kanns nicht
ſeyn, daß du mein haſt vergeſſen,
ob mich gleich Angſt und Pein
ganz herzempfindlich preſſen.

4. Ich weiß, du liebeſt mich:
Denn welcher in dem Himmel
will leben ewiglich, muß erſt vom
Weltgetümmel ſich laſſen plagen
wohl; er muß den Kreuzesbe-
cher ſo in ſich trinken voll, wie
JEſus, ſein Fürſprecher.

5. Er muß auch wanken nicht
zur Rechten noch zur Linken;
wenn Unglück ihm zuſpricht, muß
doch der Muth nicht ſinken, er
muß ſtandhaft ſtehn, wenn al-
le Kreuzesplagen bey ihm zuſam-
men gehn, und grauſam auf ihn
ſchlagen.

6. Es muß der Unglücksnord
ihn erſtlich hier durchblitzen, er
muß durch Schmeichelwort ſich
Wunden laſſen ritzen, er muß
verbeiſſen viel, obs ihm gleich
geht zu Herzen, wo er nicht
gänzlich will den Himmel dort
verſcherzen.

7. Ey nun wohlan! ſolls ſeyn,
daß ich durch Kreuz und Leiden
ſoll gehn in Himmel ein, daſelb-
ſten mich zu weiden in ewig ſüſſer
Ruh, ſo acht ich keine Schmer-
zen, ich ſpreche noch darzu: Es
mag drum ſeyn! von Herzen.

8. Solls ſeyn, daß in der Welt
ich ſoll betrübet leben? Nun,
GOtt, wie dirs gefällt! Dir will
ich mich ergeben; du wirſt mein
Kreuz und Leid in ſüſſe Ruh ver-
ſetzen, und mich in Ewigkeit mit
Himmelsluſt ergötzen.

9. Solls ſeyn, daß meine Zeit
ich ſoll allhier vollbringen in
Jammer, Herzeleid und andern
ſchweren Dingen? Wohlan! es
mag drum ſeyn, wer kann es
anders enden, und ſich von Noth
und Pein hier ganz und gar ent-
wenden?

10. Solls ſeyn, daß ohne
Schuld ich ſoll viel Unrecht lei-
den, und gleichwohl mit Gedult
mich immerdar bekleiden? Nun
wohl! es mag drum ſeyn, GOtt
wird doch endlich richten, und
einmal ſehen drein auf die, ſo
mich vernichten.

11. Solls ſeyn, daß ich mein
Brodt mit Thränen ſoll ver-
zehren, und täglich meine Noth
ſich ſtärker muß vermehren:
So ſey es auch, wohlan! GOtt
wirds doch alſo machen, daß
ichs ertragen kann, und nach
dem Weinen lachen.

12. Und ſolls ja endlich ſeyn,
daß es allhier auf Erden mit mei-
ner Noth und Pein nicht beſſer
möchte werden; So ſey es auch

ich will mich dennoch GOtt ergeben, und lieber halten ſtill, als dieſem widerſtreben.

13. Wer hier nicht Jammer hat, wird ſchwerlich dort ererben die ſchöne Himmelsſtadt; er wird im Grund verderben: Denn die den Himmelsſaal in Ewigkeit beſitzen, die müſſen allzumal erſt unterm Kreuze ſchwitzen.

14. Drum wohl und aber wohl, was acht ich ſolches Leiden, weil ich beſitzen ſoll den Himmelsſaal mit Freuden! So will ich ritterlich durch Kreuz und Leiden dringen, auf GOtt verlaß ich mich, der wird mir helfen ringen.

15. Ich trau auf GOtt allein in allen meinen Nöthen, und ſcheint es gleich zu ſeyn, als wollt er mich gar tödten; ſo hoff ich doch auf ihn, laß Leib und Geiſt erblaſſen, geduldig will ich ziehn, und ihn mit Glauben faſſen.

14. Wiewohl ſich, liebſter GOtt, bey mir Gedult zwar reget, und öfters manche Noth durch deine Kraft verträget; denn wo das Kreuz ſich rüſt, muß auch Gedult ſich mehren, und kann durch die ein Chriſt viel Jammer von ſich kehren.

17. Doch will ſich Ungedult bey mir gar oft anmaſſen, wenn ich ſoll ohne Schuld mich hier ſo quälen laſſen. Nicht ohne Schuld, ſag ich, vor dir: Denn meine Sünden die laſſen billig mich die ſchweren Strafen finden.

18. Nur dieſes kränket mich ſo ſehr in meinem Herzen, daß ich ſo bitterlich auf Erden muß verſchmerzen, als wenn ich etwan wär aus einem Stein entſproſſen, und hätteſt du nunmehr mich von dir weggeſtoſſen.

19. Dieß iſt die ſchwere Laſt, die mich ſo heftig drücket, daß mir die Seele faſt davon im Leib erſticket; doch trag ichs mit Gedult, und weiß, daß du mich liebeſt, weil du, nach Vatershuld, zur Probe mich betrübeſt.

20. Du, HErr, probireſt mich mit deinem Kreuzesſtabe, ob ich auch werde dich feſt lieben bis zum Grabe: ob ich auch, liebſter GOtt, dir werde treu verbleiben, und nimmer keine Noth von dir mich laſſen treiben.

21. Ja, liebſtes Vaterherz, mit dir will ichs wohl enden, daß weder Noth noch Schmerz von dir mich ſoll abwenden; nur laß mich deine Huld in meinem Herzen ſpühren, wenn mich zur Ungedult will Fleiſch und Blut verführen.

22. Und, liebſter Vater du, wie wollt ich doch die Plagen, ſo auf mich ſtürmen zu, erdulten ohne Zagen, wenn du wollſt von mir gehn, und mich alleine laſſen, ich würde ſchlecht beſtehn auf dieſer Jammerſtraſſen.

23. Denn hier iſt gar kein Freund, ich hab auch keinen funden, ders hätte recht gemeynt; nein! ſie ſind all verſchwunden. Ich bin verlaſſen jetzt, weil ſo mit vollem Haufen das Unglück auf mich

mich blitzt, ſie ſind von mir gelaufen.

24. Die meine Freunde ſonſt im vollem Glücke waren, und mochten keine Gunſt, mir zu erweiſen, ſparen, die ſind geflohen hin; dieweil dem Unglücke ich nun ergeben bin, ſo fallen ſie zurücke.

25. Doch wirſt du, liebſter GOTT, von mir nicht abeweichen, weil nichts als Jammer, Noth und Plagen um mich ſtreichen: Denn du biſt ja der Freund, der es im Unglücksbrennen und Noth am beſten meynt, wenn ſich die andern trennen.

26. So fahre hier nur fort, und züchtge mich mit Maaſſen, mein treuer Seelenhort, dort wirſt du's bleiben laſſen; ich trau und bau auf dich in allen Kreuzesfällen, du wirſt doch endlich mich zu deiner Rechten ſtellen.

Pſalm 13.

Mel. Wo GOtt der HErr n. (A. moll.)

744. Ach HERR! wie lange willſt du mein ſo ganz und gar vergeſſen? Wie lange ſoll der Sorgenſtein mich und mein Herze preſſen? Wie lange ſoll dein Angeſicht ſich von mir wenden? Willſt du nicht dich meiner mehr erbarmen?

2. Wie lange ſoll ich armes Kind der Seelenruh entbehren? Wie lange ſoll der Sturm und Wind der Herzensangſt noch währen? Wie lange ſoll mein ſtolzer Feind, ders niemals gut, ſtets böſe meynt, ſich über mich erheben?

3. Ach! ſchaue doch, mein GOtt und Hort, von deiner heilgen Hütte, und höre meiner Klage Wort, und hochbetrübte Bitte: Gieb meinen Augen Kraft und Macht, und laß des Todes finſtre Nacht mich nicht ſo bald befallen.

4. Sonſt würde meiner Feinde Mund des Ruhms kein Ende machen; ſie würden mein, als der zu Grund und Boden gangen, lachen. Da liegt er, würden ſie mit Freud herprahlen, der uns jederzeit ſo viel zu ſchaffen machte.

5. Ich kenne ſie, und weiß gar wohl, was ſie im Schilde führen, ihr Herz iſt aller Bosheit voll, läßt ſich nichts Guts regieren; du aber biſt der fromme Mann, HErr, mein GOtt, der nicht laſſen kann die, ſo ſich zu dir halten.

6. Deß tröſt ich mich, und hoffe drauf, du wirſt auch mir fromm bleiben, und aller böſen Tücke Lauf gewaltig hintertreiben. Mein Herze freut ſich, wenns bedenkt, wie gern du ſtets dein Heil geſchenkt dem, der ſich dir vertrauet.

7. Das thu ich, HErr, ich traue dir, du biſt mein einge Freude, bewähreſt mich, thuſt wohl an mir, und führſt mich aus dem Leide. Dafür will ich mein Lebenlang dir machen

ſchönen Lobgeſang zum Dank und Opfer bringen. Paul Gerhard.

In eigner Melodie.

745. Ach GOtt! der groſſen Traurigkeit, ſo meinen Geiſt betrübet, ach! übergroſſes Herzeleid, ſo an mir wird verübet, dieweil mein GOtt mir allezeit vor Freuden Trauren giebet.

2. Mein traurigs Herze, ſo ſtets wacht, will keinen Troſt mehr faſſen, es ängſt und quält ſich Tag und Nacht, und ſpricht, ich ſey verlaſſen. GOTT habe ſchon den Schluß gemacht, mich ganz und gar zu haſſen.

3. Mein ganzer Leib iſt abgezehrt, das Antlitz iſt verfallen, mein Brodt in Myrrhen iſt verkehrt, der Trank in bittre Gallen, der Mund mit Ach und Weh beſchwert, kann kaum ein Wort mehr lallen.

4. Ach GOtt! wie kannſt du mich ſo gar von dir verlaſſen ſehen? ich habe dich erzürnet zwar, hör aber doch mein Flehen aus hochbetrübtem Herzen an, es ſoll nicht mehr geſchehen.

5. Ich weiß, dein Herz iſt voller Treu, voll Lieb und voll Erbarmen, und mein Herz voller Leid und Reu, drum komm und hilf mir Armen, und laß mich wiederum aufs neu in deiner Lieb erwarmen.

6. Richt auf den Geiſt, den du, o GOtt, darnieder haſt geſchlagen, und laß mich nicht zu Schand und Spott das Joch der Trübſal tragen; du weißt, ich bin nur Erd und Koth, drum laß mich nicht verzagen.

7. Haſt du ja endlich ganz entwandt das Herze deinem Kinde, ſo weiß ich, daß zur rechten Hand ich einen Mittler finde, derſelbe, wie dir wohl bekannt, ſpricht gut für meine Sünde.

8. Ey nun, mein GOtt, ich traue ſchon, du werdeſt meiner ſchonen, und mir, durch Chriſtum, deinen Sohn, nicht nach den Werken lohnen, beſonders dort im Gnadenthron mich ewig laſſen wohnen.

Bitte um Gedult.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc. (G. dur.)

746. Ach Seele! willſt du länger noch mit Ungedult dich plagen? und nicht das aufgelegte Joch in ſtiller Demuth tragen? So mußt du dir zu größter Pein, ſelbſt eine Laſt und Geiſſel ſeyn, und endlich gar verzweifeln.

2. Was hilft doch ein verwirrter Muth mit allen Ungeberden? Das Uebel wird ſo niemals gut, wohl aber ärger werden: Du reißt die Wunden täglich auf, und legeſt Gift für Pflaſter drauf, und wirſt dein eigner Mörder.

3. Du wünſcheſt dir zwar ſelbſt den Tod, und willſt das Leben haſſen. Ach! nur Gedult, die iſt dir noth, mit ſolcher dich zu faſſen. In allem Ach, in allem Weh iſt die Gedult die Panace, das kranke Herz zu laben.

4. Wahr iſts, das Elend, das dich

dich drückt, iſt faſt nicht auszuſprechen: wer nur auf deinen Jammer blickt, dem muß das Kreuze brechen. Dein Leiden macht ſich ſtündlich neu, du biſt dir ſelber eine Scheu, und führſt ein todtes Leben.

5. Jedoch bedenke, was geſchieht, geſchieht nach GOttes Willen. Ach! wer auf den gelaſſen ſteht, wird bald die Klagen ſtillen. Was GOTT verhängt, iſt wohlgethan, ein Chriſte nimmts gedultig an, und wird darum nicht murren.

6. Iſt gleich ein Unglück groß und ſchwer, GOtt handelt doch gelinde: Denn wir verdienen noch weit mehr, auch mit der kleinſten Sünde. Kein einzger Menſch iſt engelrein; wer biſt du denn, daß du allein dich dächteſt auszuſchlieſſen?

7. GOtt iſt im Kreuze treu geſinnt, und thut dir viel zu gute. Ach ja, je werther ihm das Kind, je ſchärfer iſt die Ruthe. Je härter er den Leib betrübt, je brünſtger er die Seele liebt. Ach! wers nur wollte glauben.

8. Darum ſo laß die Ungedult dich weiter nicht verführen, du möchteſt ſonſt des Höchſten Huld am Ende gar verlieren. Wirf dich in ſeinen Schooß hinein, ſprich: Lieber GOtt, bleibſt du nur mein, ſo geh mirs, wie es gehe.

9. Wohlan demnach, ſo wirſt du ſtets GOtt laſſen mit dir walten, und dich am Anker des Gebets mit feſtem Glauben halten. Nimm die Gedult zur Arzeney. Gedult, doch auch getroſt dabey! GOtt kann, GOtt wird dir helfen.

10. Solls aber ſeyn, daß ſich die Noth auf Erden nicht ſoll wenden; wird doch gewiß ein ſanfter Tod das Elend ſelig enden. So ſeys! gedultig lebe noch, gedultig ſtirb, und aber doch dabey auch frölich Amen.

Erdm. Neumeiſter.

Mel. Wo GOtt der HErr 2c.
(A moll.)

747. Ach! treuer GOtt, barmherzigs Herz, deß Güte ſich nicht endet, ich weiß, daß mir diß Kreuz und Schmerz dein' Hand hat zugeſendet, ja HErr, ich weiß, daß dieſe Laſt du mir aus Lieb ertheilet haſt, und nicht aus einem Haſſe.

2. Denn das iſt allzeit dein Gebrauch: Wer Kind iſt, muß was leiden, und wen du liebſt, den ſtäupſt du auch, ſchickſt Trauren für die Freuden, führſt uns zur Höllen, thuſt uns weh, und führſt uns wieder in die Höh, und ſo geht eins ums ander.

3. Du führſt ja wohl recht wunderlich die, ſo dein Herz ergötzen; was leben ſoll, muß erſtlich ſich ins Todes Höhle ſetzen; was ſteigen ſoll zur Ehr empor, liegt auf der Erd, und muß ſich vor im Koth und Staube wälzen.

4. Das hat, HErr, dein geliebter Sohn ſelbſt wohl erfahrn auf Erden; denn eh er kam zum Ehrenthron, mußt er gekreu-

zeigt werden: Er gieng durch Trübſal, Angſt und Noth, ja durch den herben bittern Tod drang er zur Himmelsfreude.

5. Hat nun dein Sohn, der fromm und recht, ſo willig ſich ergeben, was will ich armer Sündenknecht dir viel zuwider ſtreben? Er iſt der Spiegel der Gedult, und wer ſich ſehnt nach ſeiner Huld, der muß ihm ähnlich werden.

6. Ach! liebſter Vater, wie ſo ſchwer iſts der Vernunft zu glauben, daß du demſelben, den du ſehr ſchlägſt, ſollteſt günſtig bleiben? Wie macht doch Kreuz ſo lange Zeit, wie ſchwerlich will ſich Lieb und Leid zuſammen laſſen reimen?

7. Was ich nicht kann, das gieb du mir, o höchſtes Gut der Frommen! Gieb, daß mir nicht des Glaubens Zier durch Trübſal werd entnommen. Erhalte mich, o ſtarker Hort, befeſtge mich in deinem Wort, behüte mich für Murren.

8. Bin ich ja ſchwach, laß deine Treu mir an die Seite treten; hilf, daß ich unverdroſſen ſey zum Rufen, Seufzen, Beten; ſo lang ein Herze hofft und gläubt, und im Gebet beſtändig bleibt, ſo lang iſts unbezwungen.

9. Greif mich auch nicht zu heftig an, damit ich nicht vergehe; du weißt wohl, was ich tragen kann, wies um mein Leben ſtehe, ich bin ja weder Stahl noch Stein, wie balde geht ein Wind herein, ſo fall ich hin und ſterbe.

10. Ach JEſu! der du worden biſt mein Heil mit deinem Blute, du weißt ja wohl, was Kreuze iſt, und wie dem ſey zu Muthe, den Kreuz und groſſes Unglück plagt; Drum wirſt du, was mein Herze klagt, auch gern zu Herzen faſſen.

11. Ich weiß, du wirſt in deinem Sinn mit mir Mitleiden haben; und mich, wie ich jetzt dürftig bin, mit Gnad und Hülfe laben. Ach! ſtärke meine ſchwache Hand, ach! heil und bring in beſſern Stand das Straucheln meiner Füſſe.

12. Sprich meiner Seelen herzlich zu, und tröſte mich aufs beſte; denn du biſt ja der Müden Ruh, der Schwachen Thurm und Feſte, ein Schatten vor der Sonnen Hitz, ein Hütte, da ich ſicher ſitz im Sturm und Ungewitter.

13. Und weil ich ja, nach deinem Rath, hier ſoll ein wenig leiden; ſo laß mich auch in deiner Gnad, als wie ein Schäflein, weiden, daß ich im Glauben die Gedult, und durch Gedult dein edle Huld nach ſcharfer Prob erhalte.

14. O heilger Geiſt, du Freudenöl, das GOtt vom Himmel ſchicket, erfreue mich, gieb meiner Seel, was Mark und Bein erquicket; du biſt der Geiſt der Herrlichkeit, weißt, was vor Gnade, Troſt und Freud mein in dem Himmel warte.

15. Ach! laß mich ſchauen, wie ſo ſchön und lieblich ſey das Leben, das denen, die durch Trübſal gehn, du dermaleins wirſt geben: ein Leben, gegen welches hier die ganze Welt mit ihrer Zier durchaus nicht zu vergleichen.

16. Daſelbſt wirſt du in ewger Luſt aufs ſüßte mit mir handeln, mein Kreuz, das dir und mir bewußt, in Freud und Ehr verwandeln; da wird mein Weinen lauter Wein, mein Aechzen lauter Jauchzen ſeyn, das gläub ich, hilf mir! Amen.

Paul Gerhard.

Pſalm 137.

In bekannter Melodie.

(F. dur.)

748. An Waſſerflüſſen Babylon da ſaſſen wir mit Schmerzen, als wir gedachten an Zion, da weinten wir von Herzen, wir hiengen auf mit ſchweren Muth die Harfen und die Orgeln gut an ihre Bäum der Weiden, die drinnen ſind in ihrem Land, da mußten wir viel Schmach und Schand täglich von ihnen leiden.

2. Die uns gefangen hielten lang' ſo hart an ſelben Orten, begehrten von uns ein'n Geſang mit gar ſpöttiſchen Worten, und ſuchten in der Traurigkeit ein'n frölich'n G'ſang in unſerm Leid: Ach Lieben! thut uns ſingen ein'n Lobgeſang, ein Liedlein ſchön, von den Gedichten aus Zion, das frölich thut erklingen.

3. Wie ſollen wir in ſolchem Zwang und Elend jetzt vorhanden, dem HERRN ſingen ein'n Geſang, ſo gar in fremden Landen? Jeruſalem, vergeß ich dein, ſo wolle GOtt der Rechten mein vergeſſ'n in meinem Leben, wenn ich nicht dein bleib eingedenk, mein' Zunge oben ſich anhäng, und bleib am Rachen kleben.

4. Ja wenn ich nicht mit ganzem Fleiß, Jeruſalem, dich ehre, im Anfang deiner Freudenpreis von jetzt und immermehre! Gedenk der Kinder Edom ſehr am Tag Jeruſalem, o HERR, die in ihr'r Bosheit ſprechen: Reiß ab, reiß ab zu aller Stund, vertilg ſie gar bis auf den Grund, den Boden woll'n wir brechen!

5. Du ſchnöde Tochter Babylon, zerbrochen und zerſtöret, wohl dem, der dir wird geb'n den Lohn, und dir denn wiederkehret dein Uebermuth und Schalkheit groß, und mißt dir auch mit ſolchem Maaß, wie du uns haſt gemeſſen! Wohl dem, der deine Kinder klein erfaßt, und ſchlägt ſie an ein'n Stein, damit dein werd vergeſſen.

Wolfg. Dachſtein.

Danklied für Errettung aus dem Unglück.

Mel. Singen wir aus Herzens.

(G. moll.)

749. Auf den Nebel folgt die Sonn, auf das Trauren Freud und Wonn, auf die ſchwere bittre Pein ſtellt ſich Troſt und Labſal ein; meine

Seele, die zuvor ſank bis zu dem Höllenthor, ſteigt nun bis zum Himmelschor.

2. Der, für dem die Welt erſchrickt, hat mir meinen Geiſt erquickt, ſeine hohe ſtarke Hand reißt mich aus der Höllen Band; alle ſeine Lieb und Güt überſchwemmt mir mein Gemüth, und erfriſcht mir mein Geblüt.

3. Hab ich vormals Angſt gefühlt, hat der Gram mein Herz zerwühlt, hat der Kummer mich beſchwert, hat der Satan mich bethört, ey ſo bin ich nunmehr frey; Heil und Rettung, Schutz und Treu ſteht mir wieder treulich bey.

4. Nun erfahr ich, ſchnöder Feind! wie dus haſt mit mir gemeynt: Du haſt warlich mich mit Macht in dein Netz zu ziehn gedacht; hätt ich dir zu viel getraut, hättſt du, eh ich zugeſchaut, mir zum Fall ein Sieb gebaut.

5. Ich erkenne deine Liſt, da du mit erfüllet biſt, du beleugſt mir meinen GOtt, und machſt ſeinen Ruhm zu Spott; wenn er ſetzt, ſo würfſt du üm, wenn er ſpricht, verkehrt dein Grimm ſeine ſüſſe Vaterſtimm.

6. Hoff und wart ich alles Guts, bin ich froh und gutes Muths, rückſt du mir aus meinem Sinn alles gute Sinnen hin. GOtt iſt, ſprichſt du, fern von dir, alles Unglück bricht herfür, ſteht und liegt vor deiner Thür.

7. Heb dich weg, verlogner Mund! hier iſt GOtt und GOttes Grund, hier iſt GOttes Angeſicht, und das ſchöne helle Licht ſeines Segens, ſeiner Gnad, all ſein Wort und weiſer Rath ſteht vor mir in voller That.

8. GOtt läßt keinen traurig ſtehn, noch mit Schimpf zurücke gehn, der ſich ihm zu eigen ſchenkt, und ihn in ſein Herze ſenkt: Wer auf GOtt ſein Hofnung ſetzt, findet endlich und zuletzt, was ihm Leib und Seel ergötzt.

9. Kömmts nicht heute, wie man will, ſey man nur ein wenig ſtill; iſt doch morgen auch ein Tag, da die Wohlfarth kommen mag. GOttes Zeit hält ihren Schritt, wenn die kömmt, kömmt unſre Bitt und die Freude reichlich mit.

10. Ach! wie oft gedacht ich doch, da mir noch des Trübſals Joch auf dem Haupt und Halſe ſaß, und das Leid mein Herze fraß: Nun iſt keine Hofnung mehr, auch kein Ruhen, bis ich kehr in das ſchwarze Todtenmeer.

11. Aber mein GOtt wandt es bald, heilt und hielt mich dergeſtalt, daß ich, was ſein Arm gethan, nimmermehr gnug preiſen kann, da ich weder hier noch da einen Weg zur Rettung ſah, hatt' ich ſeine Hülfe nah.

12. Als ich furchtſam und verzagt mich ſelbſt und mein Herze plagt, als ich manche liebe Nacht mich mit Wachen krank gemacht, als mir aller Muth entfiel, tratſt du, mein GOtt, ſelbſt ins

ins Spiel, gabſt dem Unfall Maaß und Ziel.

13. Nun, ſo lang ich in der Welt haben werde Haus und Zelt, ſoll mir dieſer Wunderſchein ſtets vor meinen Augen ſeyn, ich will all mein Lebenlang meinem GOtt mit Lobgeſang hervor bringen Preis und Dank.

14. Allen Jammer, allen Schmerz, den des ew'gen Vaters Herz mir ſchon jetzo zugezählt, oder künftig auserwählt, will ich hier in dieſem Lauf meines Lebens allzuhauf friſch und freudig nehmen auf.

15. Ich will gehn in Angſt und Noth, ich will gehn bis in den Tod, ich will gehn ins Grab hinein, und doch allzeit frölich ſeyn. Wem der Stärkſte bey will ſtehn, wen der Höchſte will erhöhn, kann nicht ganz zu Grunde gehn.

Paul Gerhard.

Um Erhörung unſers Gebets.

Mel. Durch Adams Fall iſt g. (D. moll.)

750. Barmherzger Vater, höchſter GOTT, gedenk an deine Worte, du ſprichſt: Ruf mich an in der Noth, und klopf an meine Pforte, ſo will ich dir Errettung hier nach deinem Wunſch erweiſen, daß du mit Mund und Herzensgrund in Freuden mich ſollt preiſen.

2. Befiehl dem HERREN früh und ſpat all deine Weg und Sachen, er weiß zu geben Rath und That, kann alles richtig machen. Wirf auf ihn hin, was dir im Sinn liegt, und dein Herz betrübet; Er iſt dein Hirt, der wiſſen wird zu ſchützen, was er liebet.

3. Der fromme Vater wird ſein Kind in ſeine Arme faſſen, und die gerecht und gläubig ſind, nicht ſtets in Unruh laſſen; drum, lieben Leut, hofft allezeit auf den, der völlig labet; dem ſchüttet aus, was ihr im Haus und auf dem Herzen habet.

4. Ach! ſüſſer Hort, wie tröſtlich klingt, was du verſprichſt den Frommen: Ich will, wenn Trübſal einherdringt, ihm ſelbſt zu Hülfe kommen. Er liebet mich, drum will auch ich ihn lieben und beſchützen: Er ſoll bey mir im Schooße hier, frey aller Sorgen, ſitzen.

5. Der HErr iſt allen dene nah, die ſich zu ihme finde wenn ſie ihn rufen, ſteht er d hilft frölich überwinden all Ang und Weh; hebt in die Höh, die ſchon danieder liegen; er macht und ſchafft, daß ſie viel Kraft und groſſe Stärke kriegen.

6. Fürwahr! wer meinen Namen ehrt, ſpricht Chriſtus, und recht gläubet, deß Bitte wird von GOtt erhört, ſein Herzenswunſch bekleibet; ſo tret heran ein jedermann, wer bittet, wird empfangen, und wer da ſucht, der wird die Frucht mit groſſem Nutz erlangen.

7. Hört, was dort jener Richter ſagt: Ich muß die Wittwe

hören, dieweil ſie mich ſo treibt und plagt. Soll denn ſich GOtt nicht kehren zu ſeiner Schaar, die hier und dar bey Nacht und Tage ſchreyen? Ich ſag und halt, er wird ſie bald aus aller Angſt befreyen.

8. Wenn der Gerecht in Nöthen weint, will GOtt ihn fröhlich machen, und die zerbrochnes Herzens ſeynd, die ſollen wieder lachen: Wer fromm will ſeyn, muß in der Pein und Jammerſtraße wallen; Doch ſteht ihm bey des Höchſten Treu, und hilft ihm aus dem allen.

9. Ich hab dich einen Augenblick, o liebes Kind! verlaſſen; ſieh aber, ſieh, mit groſſem Glück und Troſt ohn alle Maſſen, will ich dir ſchon die Freudenkron aufſetzen und verehren: Dein kurzes Leid ſoll ſich in Freud und ewges Heil verkehren.

10. Ach lieber GOtt, ach Vaterherz! mein Troſt von ſo viel Jahren, wie läßt du mich ſo manchen Schmerz und groſſe Angſt erfahren? Mein Herze ſchmacht, mein Auge wacht, und weint ſich krank und trübe, mein Angeſicht verliert ſein Licht vom Seufzen, das ich übe.

11. Ach HERR! wie lange willſt du mein ſo ganz und gar vergeſſen? Wie lange ſoll ich traurig ſeyn, und mein Leid in mich freſſen? Wie lang ergrimmt dein Herz, und nimmt dein Antlitz meiner Seelen? Wie lange ſoll ich ſorgenvoll mein Herz im Leibe quälen?

12. Willſt du verſtoſſen ewiglich, und kein Guts mehr erzeigen? Soll dein Wort und Verheiſſung ſich nun ganz zu Grunde neigen? Zürnſt du ſo ſehr, daß du nicht mehr dein Heil magſt zu mir ſenden? Doch HERR, ich will dir halten ſtill, dein Hand kann alles wenden.

13. Nach dir, o HERR, verlanget mich, im Jammer dieſer Erden, mein GOtt, ich harr' und hoff auf dich, laß nicht zu Schanden werden, HERR, deinen Freund, daß nicht mein Feind ſich freu und jubilire; gieb mir vielmehr, daß ich zur Ehr aufſteig und triumphire.

14. Ach HErr! du biſt und bleibſt auch wohl getreu in deinem Sinne, darum, wenn ich fa kämpfen ſoll, ſo gieb, daß ich gewinne: Leg auf die Laſt, die du mir haſt beſchloſſen aufzulegen, leg auf, doch daß auch nicht das Maaß ſey über mein Vermögen.

15. Du biſt ja ungebundner Kraft, ein Held, der alles ſtürzet, du haſt ein Hand, die alles ſchaft, die iſt noch unverkürzet; HERR Zebaoth, wirſt du, mein GOtt, genennt zu deinen Ehren, biſt groß von Rath, und deiner That kann keine Stärke wehren.

16. Du biſt der Tröſter Iſrael, und Retter aus Trübſalen; wie kömmts denn, daß du meine Seel itzt ſinken läßt und fallen; Du ſtellſt und haſt dich als ein Gaſt, der fremd iſt in dem Lande, und wie ein Held, dems Herz entfällt

fällt mit Schimpf und groſſer Schande.

17. Nein, HERR, ein ſolcher biſt du nicht, deß iſt mein Herz gegründet; du ſteheſt feſt, der du dein Licht hier bey uns angezündet; ja hier hälſt du, HErr, deine Ruh bey uns, die nach dir heiſſen, und biſt bereit zu rechter Zeit uns aus der Noth zu reiſſen.

18. Nun, HErr, nach aller dieſer Zahl der itzt erwählten Worte, hilf mir, der ich ſo manchesmal geklopft an deine Pforte. Hilf, Helfer, mir, ſo will ich hier dir Freudenopfer bringen, auch nachmals dort dir fort und fort im Himmel herrlich ſingen.

Paul Gerhard.

Mel. Wer nur den lieben Gott.
(A. moll.)

751. Befiehl dem HErren deine Wege betrübtes Herz und hoff auf ihn; er führt zwar oft durch krumme Stege die Seinen in das Kreuz dahin; Doch nimm das letzte nur in Acht: Er hat doch alles wohl gemacht.

2. Wirf du die Noth auf seinen Rücken, was dir auf deinem Herzen liegt: Er wird sein Kind ja nicht erdrücken, das in Gedult die Schultern biegt: Denn wenn sein Wille nur vollbracht, ſo hat er alles wohl gemacht.

3. Die Welt hält zwar das Kreuz vor Plage; den Chriſten aber heißt es Ruhm: Dort folget Leid auf Freudentage; hier aber Luſt zum Eigenthum. Denn wenn man kaum an GOTT gedacht, ſo hat er alles wohl gemacht.

4. Wohlan, es heiſſe: GOtt befohlen! was meine Wege hier betrift. Bleibt GOttes Zug mir gleich verholen, gnug, daß er endlich Freude ſtift. Indeſſen nehm ich dieß in Acht: GOtt hat es alles wohl gemacht.

Benj. Schmolke.

Pſ. 42, 12.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.
(A. dur.)

752. Betrübtes Herz, ſey wohlgemuth, thu nicht ſo gar verzagen; es wird noch alles werden gut, all dein Kreuz, Noth und Plagen, wird ſich in lauter Frölichkeit verwandeln in gar kurzer Zeit, das wirſt du wohl erfahren.

2. Harr nur auf GOtt, weil dir bewußt, daß er ſich thu erbarmen der Elenden und hab ſein Luſt am Schreyn und Flehn der Armen, die will er nicht in Ewigkeit laſſen in ihrem Herzeleid, er will ſie draus erretten.

3. Wenn dich Vater und Mutter läßt ſtecken in deinen Nöthen, ſo zweifle nicht, vielmehr glaub feſt, wollte man dich gleich tödten, daß dich der HERR doch nimmet auf, laß dich nicht irren der Welt Lauf, ſondern trau GOTT alleine.

4. Wär gleich noch eins ſo groß die Noth, laß dich es nicht erſchrecken, es ſoll doch der Gerecht ſein Brodt nicht ſuchen an dem Stecken. Sagt David nicht: Ich war auch jung, und

habe gelebt der Jahre gnung, habs doch noch nie geſehen.

5. Hier geht es zu oft ſehr ungleich, der Arme muß ſich ſchmiegen; wer nur Geld hat, und iſt ſehr reich, vor dem muß man ſich biegen. Wer nicht hat großer Herren Gunſt, dem hilft auch nicht ſein beſte Kunſt, er muß darnieder liegen.

6. GOtt aber hält ein andre Art: Was die Welt will verlachen, und was hier wird gedrücket hart, das pflegt er groß zu machen! Die Stolzen ſtößet er vom Stuhl, giebt ihn zu Lohn den Höllenpfuhl, der ſtets mit Schwefel brennet.

7. Drum, meine Seel, verzage nicht, halt feſt an GOTT, dem HErren; ob dir itzund Gewalt geſchicht, halt ſtill, und leid es gerne. Es wird noch wohl kommen die Zeit, da GOtt heimſuchen wird die Leut, die dich itzund betrüben.

Andreas Kritzelmann.

Pſalm 73, 23.

Mel. Meinen JEſum laß ich n.

(D. oder G. dur.)

753. Dennoch bleib ich ſtets an dir, wenn mir alles gleich zuwider. Keine Trübſal drückt in mir die gefaßte Hofnung nieder, daß, wenn alles bricht und fällt, dennoch deine Hand mich hält.

2. Leite mich nach deinem Rath, der wohl wunderlich geſchiehet; aber endlich in der That auf die ſchönſte Wohlfarth ſiehet. Denn du führſt es wohl hinaus, ſieht es gleich verkehret aus.

3. Nimm mich dort mit Ehren an, wenn ich gnug gekämpfet habe; führe mich die Lebensbahn, zu dem Himmel aus dem Grabe; endlich zeige mir das Looß in der Auserwählten Schooß.

4. Mag es doch indeſſen hier wunderlich mit mir ergehen, dennoch bleib ich ſtets an dir, dennoch will ich feſte ſtehen; ich muß, trotz ſey aller Pein dennoch, dennoch ſelig ſeyn.

Benj. Schmolke.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

(A. moll.)

754. Der beſte Freund iſt in dem Himmel, auf Erden ſind die Freunde rar. Denn hier in dieſem Weltgetümmel iſt Redlichkeit oft in Gefahr. Drum hab ich immer ſo gemeynt: Mein JEſus iſt der beſte Freund.

2. Die Menſchen ſind wie eine Wiege, mein JEſus ſtehet felſenfeſt, daß, wenn ich gleich darnieder liege, mich ſeine Freundſchaft doch nicht läßt; er iſts, der mit mir lacht und weint: Mein JESUS iſt der beſte Freund.

3. Die Welt verkaufet ihre Liebe dem, der am meiſten nutzen kann; und ſcheinet denn das Glücke trübe, ſo ſteht die Freundſchaft hinten an; doch hier iſt es nicht ſo gemeynt: Mein JEſus iſt der beſte Freund.

4. Er läßt ſich ſelber für mich tödten,

tödten, vergeußt für mich ſein eigen Blut, er ſteht mir bey in allen Nöthen, er ſpricht für meine Schulden gut, er hat mir niemals was verneint: Mein JEſus iſt der beſte Freund.

5. Mein Freund, der mir ſein Herze giebet: mein Freund, der mein, und ich bin ſein; mein Freund, der mich beſtändig liebet; mein Freund bis in das Grab hinein. Ach! hab ichs nun nicht recht gemeynt: Mein JEſus iſt der beſte Freund.

6. Behalte, Welt, nur deine Freunde, ſie ſind doch gar zu wandelbar; und hätt ich hundert tauſend Feinde, ſo krümmen ſie mir nicht ein Haar. Hier immer Freund, und nimmer Feind: Mein JEſus iſt der beſte Freund.

Benj. Schmolke.

Pſalm 23.

Mel. Wach auf mein Herz, u.

(B. dur.)

755. Der HERR, der aller Enden regiert mit ſeinen Händen, der Brunn der ewgen Güter, der iſt mein Hirt und Hüter.

2. So lang ich dieſen habe, fehlt mirs an keiner Gabe, der Reichthum ſeiner Fülle giebt mir die Füll und Hülle.

3. Er läſſet mich mit Freuden auf grünen Auen weiden, führt mich zu friſchen Quellen, ſchafft Rath in ſchweren Fällen.

4. Wenn meine Seele zaget und ſich mit Sorgen plaget, weiß er ſie zu erquicken, aus aller Noth zu rücken.

5. Er lehrt mich thun und laſſen, führt mich auf rechter Straſſen, läßt Furcht und Angſt ſich ſtillen, um ſeines Nahmens willen.

6. Und ob ich gleich vor andern im finſtern Thal muß wandern, fürcht ich doch keine Tücke, bin frey vorm Ungelücke.

7. Denn du ſtehſt mir zur Seiten, ſchützſt mich vor böſen Leuten; dein Stab, HErr, und dein Stecken benimmt mir all mein Schrecken.

8. Du ſetzeſt mich zu Tiſche, machſt, daß ich mich erfriſche, wenn mir mein Feind viel Schmerzen erweckt in meinem Herzen.

9. Du ſalbſt mein Haupt mit Oele, und fülleſt meine Seele, die leer und durſtig ſaße, mit vollgeſchenktem Maaße.

10. Barmherzigkeit und Gutes wird mein Herz gutes Muthes voll Luſt, voll Freud und Lachen, ſo lang' ich lebe, machen.

11. Ich will dein Diener bleiben, und dein Lob herrlich treiben im Hauſe, da du wohneſt, und fromm ſeyn wohl belohneſt.

12. Ich will dich hier auf Erden, und dort, da wir dich werden ſelbſt ſchau'n im Himmel droben, hoch rühmen, ſing'n und loben.

Paul Gerhard.

Pſalm 23.

Mel. Nun freut euch lieben.

(G. dur.)

756. Der HErr iſt mein getreuer Hirt, hält mich in ſeiner Hute, darum mir

gar nichts mangeln wird an irgend einem Gute; er giebt mir Weid ohn Unterlaß, darauf wächſt das wohlſchmeckend Gras ſeines heilſamen Wortes.

2. Zum reinen Waſſer er mich weiſt, das mich erquicken thue, das iſt ſein frohn heiliger Geiſt, der mich macht wohlgemuthe, er führet mich auf rechter Straß in ſein Geboten ohn Ablaß, von wegen ſeines Namens.

3. Ob ich wandert im finſtern Thal, fürcht ich kein Ungelücke, in Verfolgung, Leiden, Trübſal und dieſer Welt bös Tücke: denn du biſt bey mir ſtetiglich, dein Stab und Stecken tröſten mich, auf dein Wort ich mich laſſe.

4. Du bereiteſt vor mir ein Tiſch vor mein Feind allenthalben, machſt mein Herz unverzagt und friſch, mein Haupt thuſt du mir ſalben mit deinem Geiſt dem Freudenöl, und ſchenkeſt voll ein meiner Seel deiner geiſtlichen Freuden.

5. Gutes und die Barmherzigkeit folgen mir nach im Leben, und ich werd bleiben allezeit im Haus des HErren eben; auf Erd in der chriſtlichen Gemein, und nach dem Tode werd ich ſeyn bey Chriſto meinem HErren.

6. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, und auch dem heilgen Geiſte, als es im Anfang war und nun, der uns ſein Gnade leiſte, daß wir wandeln in ſeinem Pfad, daß unſre Sünd der Seel nicht ſchad, wer das begehrt, ſprech: Amen.

Wolfg. Moſel.

Pſalm 23.

In voriger Melodie.

757. Der HERR iſt mein getreuer Hirt, dem ich mich ganz vertraue, zur Weid er mich, ſein Schäflein, führt, auf ſchöner grünen Aue, zum friſchen Waſſer leit er mich, mein Seel zu laben kräftiglich durchs ſelig Wort der Gnaden.

2. Er führet mich auf rechter Bahn von ſeines Namens wegen, obgleich viel Trübſal geht heran aufs Todes finſtern Stegen, ſo grauet mir doch nichts dafür, mein treuer Hirt iſt ſtets bey mir, ſein Steckn und Stab mich tröſtet.

3. Ein köſtlichn Tiſch er mir bereit, ſolls auch die Feind verdrieſſen, ſchenkt mir voll ein, das Oel der Freud über mein Haupt thut flieſſen; ſein Güte und Barmherzigkeit werden mir folgen allezeit, in ſeinem Haus ich bleibe.

D. Cornel. Becker.

Pſalm 42.

Mel. Wo GOtt der HErr ꝛc.

(A. moll.)

758. Ein matter Hirſch ſchreyt für und für nach friſchen Waſſerquellen, ſo ſchreyet meine Seel zu dir, o GOtt, wann mich will fällen der Satan und die böſe Welt; ach! daß ich käm in dein Gezelt dein Antlitz anzuſchauen.

2. Ich wall herum in Angſt und Noth, vom Tempel abgeriſſen, die Thränen ſind mein täglich Brodt, ſo ich ſtets muß ver-

vergieſſen, der Feind ſchreyt mich zum öftern an: Wo iſt dein GOtt, der dich nun kann aus Kreuz und Trübſal retten?

3. Wann ich das höre mit Beſchwer, will mir mein Herz zerſpringen, ich ſchütt es aus, und mich bald kehr, dem Höchſten Lob zu ſingen: nach ſeinem Hauſe ſehn ich mich, mit Leuten, die da freuen ſich, daß ſie zum Tempel wallen.

4. Auf! meine Seel, betrüb dich nicht, was willſt du dich ſo kränken? Harr nur auf GOttes Angeſicht, er wird ſich zu mir lenken, ich werd ihm all mein Lebelang für ſeine Hülfe ſagen Dank und preiſen ſeinen Namen.

5. Betrübt iſt meine Seel in mir, Angſt hat mich ganz umfangen, am Jordansfluß ich Klage führ, nach GOtt trag ich Verlangen; bey dem Gebirge Hermonim erheb ich meines Flehens Stimm, frag nach dem kleinen Berge.

6. HErr, deine Fluthen rauſchen her, dein Zorn und Eifer ſauſen, wie auf dem ungeſtümen Meer die Wäſſerwogen brauſen; doch wirſt du wenden meine Pein, dafür will ich dir dankbar ſeyn, den Abend und den Morgen.

7. Ich ſprach zu GOtt: Du biſt mein Hort, wie haſt du mein vergeſſen? Ich muß mich grämen fort und fort, und mein Leid in mich freſſen, es gehet mir durch Mark und Bein, daß Feinde zu mir ſtürmen ein: Wo bleibt dein GOtt? ſie ſprechen.

8. Auf! meine Seel, betrüb dich nicht, was willſt du dich ſo kränken? Harr nur auf GOttes Angeſicht, er wird ſich zu mir lenken, ich werd ihm all mein Lebelang für ſeine Hülfe ſagen Dank, und preiſen ſeinen Namen.

George Werner.

Mel. JEſus meine Zuverſicht. (D. dur.)

759. Endlich, endlich muß es doch mit der Noth ein Ende nehmen; Endlich bricht das harte Joch, endlich ſchwindet Angſt und Grämen: Endlich muß der Kummerſtein auch in Gold verwandelt ſeyn.

2. Endlich bricht man Roſen ab: Endlich kommt man durch die Wüſten: Endlich muß der Wanderſtab ſich zum Vaterlande rüſten: Endlich bringt die Thränenſaat, was die Freudenerndte hat.

3. Endlich ſieht man Canaan nach Egyptens Dienſthaus liegen: Endlich trift man Thabor an, wenn der Oelberg überſtiegen: Endlich geht ein Jacob ein, wo kein Eſau mehr wird ſeyn.

4 Endlich, o du ſchönes Wort! du kannſt alles Kreuz verſüſſen; wenn der Felſen iſt durchbort, läßt er endlich Balſam flieſſen. Ey mein Herz, drum merke dieß: Endlich, endlich kommt gewiß!

Benjamin Schmolke.

Wegen böſer Menſchen.

M. Ach HErr, mich armen S.
(Dis dur.)

760. Errette mich, mein Leben, von meiner

Feinde Trutz, du wirſt ja nicht zugeben, du GOtt, mein Heil und Schutz, daß mich mein Feind verdringe, und lege mich in Staub, noch daß es ihm gelinge, daß ich hie ſey ein Raub.

2. Mein Feind geht und treibt Lügen bey allen, wo er kömmt, er trotzt, ich muß mich ſchmiegen, mein Brodt er mir wegnimmt; auf mich er pflegt zu bringen, was er mir Böſes thut. Soll ihm denn ſtets gelingen ſein Trotz und Uebermuth?

3. In ihm iſt keine Liebe, er heget Liſt und Grimm, er wünſcht daß mich vertriebe dein Zorn, und daß mirs ſchlimm und ewig elend gienge, das wäre ſeine Luſt, das wünſcht er allerdinge, dir iſt es wohl bewußt.

4. Er geht und richt mir Schaden von allen Seiten an, iſt doch bey dem in Gnaden, dem ich nie Leid gethan, der, ſo ſich pflegt zu ſtellen für freundlich gegen mir, der ſucht mit ihm zu fällen mich immer da und hier.

5. Bey Groſſen und bey Kleinen ſind dieſe wider mich, dies böſe mit mir meynen, dieſelbe rotten ſich, und wollen ich ſoll fallen, und wann ich liege dar, ſoll keiner unter allen mich retten aus Gefahr.

6. Ich hab es zwar verdienet mit meiner Miſſethat, daß mir nicht Hülfe grünet, doch weiß ich dieſen Rath: Wer pflegt zu dir zu kommen, und wieder zu dir kehrt, der wird, nebſt andern Frommen, auch endlich mit erhört.

7. Ich will gar gerne tragen, du wirſt mich machen frey, wenn du mich gnug geſchlagen, und mein Feind viel Geſchrey von meinem Fall getrieben, wirſt du ihn ſtürzen hin, mich aber wieder lieben, und tröſten meinen Sinn.

8. Wohlan, ſo will ich loben dich, daß du gnädig biſt, und wenn du mich erhoben und von des Feindes Liſt mich wirſt errettet haben, ſo will ich alles Leid, das mir geſchicht, vergraben, HERR, rette mich noch heut!

Matth. 11, 28.

Mel. Valet will ich dir geben.

(D. dur.)

Oder: Lobet GOtt unſern ꝛc.

(D. moll.)

761. Es ſagt das Heil der Sünder: Kommt alle her zu mir, ihr ſonſt verkehrte Kinder, die ihr euch für und für mit ſchweren Kummer traget, daß ihr verlohren ſeyd, und immerzu euch plaget mit Höllen Ewigkeit.

2. Seht, ich will euch erquicken, nehmt nur mein ſanftes Joch auf euren ſchwachen Rücken, ich trag am meiſten doch, lernt meine Sanftmuth üben, geht meine Weg einher, ſo wird euch nicht betrüben die hölliſche Beſchwer.

3. Ihr werdet Ruhe finden, für eurer Seelen Quaal; Nur ſtehet ab von Sünden, ihr Sünder allzumal! Werd ihr die Sünden haſſen und fliehn, ſo lebet ihr. O HErr, wollſt uns nicht laſſen, ach zieh uns ſtets nach dir!

Ein

Ein Chriſt hat immer Kreuz.
Mel. Auf meinen lieben GOtt.
(G. moll.)

762. Friſch auf, mein Seel, in Noth, vertrau allein auf GOtt, und laß denſelben walten, er wird dich wohl erhalten, und dich aus allen Nöthen wohl wiſſen zu erretten.

2. Steckſt du in Armuth ſehr, oder in Krankheit ſchwer, und mußt Verfolgung leiden, bedrängt auf allen Seiten; ſo thu nur fleißig beten, GOtt wird dich wohl erretten.

3. Haſt du viel Herzeleid in dieſer böſen Zeit, und mußt dich laſſen plagen, ſollſt du drum nicht verzagen; wenn du wirſt fleißig beten, wird GOtt dich wohl erretten.

4. Biſt du der Welt ein Spott, und ſteckſt in groſſer Noth, von jedermann verlaſſen, thu ein friſch Herze faſſen; wenn du wirſt fleißig beten, wird dich GOtt wohl erretten.

5. Drum wer ein Chriſt will ſeyn, der ſchick ſich nur darein, und ſey im Kreuz geduldig, geb ſich nur vor GOtt ſchuldig, der ihn aus allen Nöthen wird wiſſen zu erretten.

6. Denn es zu dieſer Friſt alſo beſchaffen iſt, wenn ein Kreuz nur aufhöret, bald ein anders einkehret; drum mußt du fleißig beten zu GOtt in deinen Nöthen.

7. Ja, je gröſſer die Noth, je näher iſt uns GOtt, thut ſich oft zu uns nahen, eh wir uns ſein verſahen, und hilft aus allen Nöthen, wenn wir nur fleißig beten.

8. Weil auſſerhalb der Noth unſer Gebet iſt todt, ſo muß GOTT Trübſal ſenden, daß wir uns zu ihm wenden, und allzeit fleißig beten, daß er uns tröſt in Nöthen.

9. Ein Chriſt machs, wie er will, ſo muß er leiden viel, wird unſchuld'g angegeben, man thut ihm widerſtreben: Drum muß er fleißig beten, daß ihn GOtt tröſt in Nöthen.

10. Denn wer hier in Gedult befiehlt GOtt ſein' Unſchuld, der ſie an Tag kann bringen, dem wirds endlich gelingen, wenn er in ſeinen Nöthen nur ſtets wird fleißig beten.

11. Und weil Trübſal und Noth der Chriſten täglich Brodt, Herzleid in allen Ständen, wo man ſich hin thut wenden; ſo muß man fleißig beten, daß uns GOtt tröſt in Nöthen.

12. Hats jemals Noth gethan, daß man GOtt rufe an, ſo iſt jetzt Noth vorhanden, Elend in allen Landen; drum laßt uns fleißig beten, daß uns GOtt helf in Nöthen.

13. Denn der Chriſten Gebet nimmermehr leer abgeht, der liebe GOtt es höret, ſie ihrer Bitt gewähret, wenn ſie nur fleißig beten, ſo hilft er ihn'n aus Nöthen.

14. Obs gleich nicht bald geſchicht, muß man ablaſſen nicht, ſondern getroſt anhalten, und es GOtt laſſen walten, der uns aus allen Nöthen gar wohl weiß zu erretten.

15. Denn wir durch viel Trübſal in dieſem Jammerthal uns hindurch müſſen dringen, und nach dem Himmel ringen, da GOtt aus allen Nöthen uns endlich wird erretten.

16. So iſt dieſer Zeit Leid nicht werth der Herrlichkeit, die offenbar ſoll werden an uns nach den Beſchwerden: wenn wir nur hie in Nöthen zum HErren fleißig beten.

17. Darum, o frommer Chriſt, der GOtt ergeben iſt, laß dir vorm Kreuz nicht grauen, thu auf den HERREN bauen, der dich aus allen Nöthen wird wiſſen zu erretten.

18. Wandle auf GOttes Weg, zum Guten ſey nicht träg, fahr fort, leid dich geduldig, ob du gleich biſt unſchuldig, und bet herzlich in Nöthen, GOtt wird dich wohl erretten.

19. Und obs hier nicht geſchicht, ſo thu verzagen nicht, es wird nach dein Begehren im Himmel beſſer werden, da uns GOtt wird erretten aus allen unſern Nöthen.

20. Da denn all unſer Leid ſich kehren ſoll in Freud, und wir werden zuſammen preiſen des HERREN Namen, befreyt von allen Nöthen vor GOttes Antlitz treten.

GOtt verläßt die Seinen nicht.
Mel. Was mein GOtt will, d.
(H. moll.)

763. Friſch auf, mein Seel, verzage nicht, GOtt will ſich dein erbarmen; Rath, Hülf wird er dir theilen mit, er iſt ein Schutz der Armen. Obs oft geht hart, im Roſengart kann man nicht allzeit ſitzen: Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut, den will er ewig ſchützen.

2. Dieß hat Joſeph, der fromme Mann, ſehr oft und viel erfahren; von David, Job, man leſen kann, wie ſie in Unfall waren, noch hat ſie GOtt in ihrer Noth genädiglich behütet: Denn wer GOtt traut, hat wohl gebaut, wenn noch der Feind ſo wütet.

3. Trotz ſey dem Teufel und der Welt, von GOtt mich abzuführen! auf ihn mein Hoffnung iſt geſtellt, ſein Gutthat thu ich ſpüren. Denn er mir hat Gnad, Hülf und Rath in ſeinem Sohn verheiſſen; wer ihm vertraut, hat wohl gebaut, wer will mich anders weiſen?

4. Wenn böſe Leut ſchon ſpotten mein, mich ganz und gar verachten, als ſollt GOtt nicht mein Helfer ſeyn, dennoch will ichs nicht achten. Der Schutzherr mein iſt GOtt allein, dem hab ich mich ergeben, dem ich vertrau, feſt auf ihn bau, der kann mich wohl erheben.

5. Ob ſichs bisweilen ſchon anließ, als wollt mich GOtt nicht ſchützen, und hätt die Welt mein überdrüß, wollt mir auch darzu trotzen; ſo weiß ich doch, er wird mich noch zu ſeiner Zeit nicht laſſen: Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut, wie könnt er mich denn haſſen?

6. Drum freu dich, meine liebe

Seel, es ſoll kein Noth nicht haben; Welt, Sünd, Tod, Teufel und die Höll ſoll'n dir nicht ewig ſchaden, denn GOttes Sohn, der Gnadenthron, hat ſie all überwunden. Auf GOtt vertrau, feſt auf ihn bau, er hilft zu allen Stunden.

7. Der'r keinen er verlaſſen hat, die nach ſein'm Willen leben, und Gnad, Hülf ſuchen früh und ſpat, ſich gänzlich ihm ergeben. Glaub, Lieb, Gedult bringt GOttes Huld, darzu ein gut Gewiſſen. Wer GOtt vertraut, feſt darauf baut, der ſolls ewig genießen.

8. Wer aber Hülf bey Menſchen ſucht, und nicht bey GOtt dem HErren, derſelb iſt gottlos und verflucht, kömmt nimmermehr zu Ehren! Denn GOtt allein will Helfer ſeyn, in JEſu Chriſti Namen. Wer ſolches glaubt, und GOtt vertraut, ſoll ſelig werden. Amen.

M. Ludw. Helmbold.

GOTT verläßt die Seinen nicht.

M. Allein HErr JEſu Chriſt. (A. moll.)

764. GOtt iſt mein Heil, Glück, Hülf und Troſt, mein Hoffnung und Vertrauen, er hat mich durch ſein Blut erlöſt, auf ihn will ich feſt bauen, er hilfet mir aus aller Noth, ſteht mir bey im Leben und Tod, drum hab ich dieſe Zuverſicht, und bins bericht, daß GOTT verläßt die Seinen nicht.

2. Verläßt mich Welt, Freund, Haab und Gut, und was ſonſt iſt auf Erden, ſo gläub ich doch mit freyem Muth, von GOtt ſoll mir Hülf werden; er will uns weder hie noch dort verlaſſen, wie er uns im Wort durch ſeinen lieben Sohn verſpricht; er treugt uns nicht: denn GOtt verläßt die Seinen nicht.

3. Die Seinen hat der liebe HErr allzeit aus Noth geriſſen, wie Daniel, und andre mehr, thun offenbar zu wiſſen. Der fromme Joſeph war in Noth, desgleichen Moſes: Doch zu GOtt hatten ſie ihre Zuverſicht gänzlich gericht: denn GOtt verläßt die Seinen nicht.

4. Nicht mehr begehr ich hier von GOtt, denn daß ich mög erwerben ein ehrlichs Leb'n nach ſeinem Gebot, und darnach ſelig ſterben; daß ich hier leb nach ſeinem Wort alſo, daß ich auch lebe dort, wenn er wird kommen zum Gericht, damit man ſieht: daß GOtt verläßt die Seinen nicht.

Von der Treue GOttes.

1 Corinth. 10, 13.

Mel. Nun danket alle GOtt. (G dur.)

765. GOtt iſt und bleibt getreu! ſein Herze bricht von Lieben, pflegt er gleich ofters mals die Seinen zu betrüben, er prüfet durch das Kreuz, wie rein der Glaube ſey, wie ſtandhaft die Gedult: GOtt iſt und bleibt getreu.

2. GOtt iſt und bleibt getreu! Er hilft ja ſelber tragen, was

was er uns aufgelegt, die Laſt der ſchweren Plagen; er braucht die Ruthe oft, und bleibet doch dabey ein Vater, der uns liebt: GOtt iſt und bleibt getreu.

3. GOtt iſt und bleibt getreu! Er weiß, was wir vermögen, er pfleget nie zu viel den Schwachen aufzulegen, er macht ſein Iſrael von Laſt und Banden frey, wenn groſſe Noth entſteht: GOtt iſt und bleibt getreu.

4. GOtt iſt und bleibt getreu! Er tröſtet nach dem Weinen, er läßt vor trüber Nacht? die Freudenſonne ſcheinen; der Sturm, der Kreuzesſturm geht augenblicks vorbey; ſey, Seele, nur getroſt: GOTT iſt und bleibt getreu.

5. GOtt iſt und bleibt getreu! Er ſtillet dein Begehren, er will dein Glaubensgold in Trübſalsglut bewähren; nimm an von GOttes Hand den Kreuzkelch ohne Scheu, der Lebensbecher folgt: GOTT iſt und bleibt getreu.

6. GOtt iſt und bleibt getreu! Laß alle Wetter krachen, GOtt wird der Trübſal doch ein ſolches Ende machen, daß alles Kreuz und Noth dir ewig nützlich ſey. So liebt der Höchſte dich: GOtt iſt und bleibt getreu.

Pſalm 42. und 142.

M. HErr JEſu Chriſt, du ꝛc.

(A. moll.)

766. HErr JEſu Chriſt, ich ſchrey zu dir mit ganz betrübter Seele: Dein Allmacht laß erſcheinen mir, und mich nicht alſo quäle, viel gröſſer iſt die Angſt und Schmerz, ſo anficht und betrübt mein Herz, als daß ichs kann erzählen.

2. HErr JEſu Chriſt, erbarm dich mein durch deine groſſe Güte: Mit Erquickung und Hülf erſchein mein'm traurigen Gemüthe, welch's elendiglich wird geplagt, und ſo du nicht hilfſt, gar verzagt, dieweils kein'n Troſt kann finden.

3. HErr JEſu Chriſt, groß iſt die Noth, darinn ich jetzt thu ſtecken: Ach! hilf, mein allerliebſter GOtt, ſchlaf nicht, laß dich erwecken! niemand iſt, der mir helfen kann, kein Kreatur ſich mein nimmt an, ich darfs auch niemand klagen.

4. HERR JEſu Chriſt, du biſt allein mein Hoffnung und mein Leben, drum will ich in die Hulde dein mich ganz und gar ergeben; o HERR! laß meine Zuverſicht, auf dich, zu Schanden werden nicht, ſonſt bin ich gar verlaſſen.

5. HErr JEſu Chriſte, GOttes Sohn, zu dir ſteht mein Vertrauen: Du biſt der rechte Gnadenthron, wer nur auf dich thut bauen, dem ſtehſt du bey in aller Noth, hilfſt ihm im Leben und im Tod, darauf ich mich verlaſſe.

6. HERR JEſu Chriſt, das Elend mein thu gnädiglich anſehen; Durch die heil'gen fünf Wunden dein, hör mein Gebet und Flehen, welchs Tag und Nacht mit Angſt und Schmerz zu dir ausgeußt mein traurigs Herz,

Herz, ach! laß dichs doch erbarmen.

7. HErr JEſu Chriſt, wenn es iſt Zeit, nach deinem Wohlgefallen, hilf mir durch dein' Barmherzigkeit, aus meinen Aengſten allen; zerſtör den Anſchlag meiner Feind, die mir zu ſtark und mächtig ſeynd, laß mich nicht unterdrücken!

8. HERR JEſu Chriſt, ich weiß nicht Rath, des Elends loß zu werden, (ſo du nicht hilfſt durch deine Gnad,) ſo lang ich leb auf Erden. Wenn es dir denn nun je gefällt, daß ich alſo ſoll ſeyn geqäult, ſo gieb mir Kraft und Stärke.

9. HErr JEſu Chriſt, verleih Gedult, hilf mir mein Kreuz ertragen, wend nicht von mir ab deine Huld; und ſo du mich willt plagen, es zeitlich hier am Leibe thu, gieb nur der armen Seelen Ruh, daß ſie dort mit dir lebe.

10. HERR JEſu Chriſt, das glaub ich doch aus meines Herzensgrunde, du wirſt mich wohl erhören noch zu rechter Zeit und Stunde: Denn du haſt mich noch nie verlan, wenn ich dich hab' gerufen an, deß ich mich herzlich tröſte.

11. HErr JEſu Chriſt, einiger Troſt, zu dir will ich mich wenden, mein Herzleid iſt dir wohl bewußt, du kannſt und wirſt es enden: In deinen Willen ſeys geſtellt, machs, lieber GOtt, wie dirs gefällt, dein bin und will ich bleiben.

Pſalm 88, 4.

In eigener Melodie.

767. Jammer hat mich ganz umgeben, Elend hat mich angethan, Trauren heißt mein kurzes Leben, Trübſal führt mich auf den Plan: GOTT der hat mich ganz verlaſſen, keinen Troſt weiß ich zu faſſen hier auf dieſer Unglücksbahn.

2. Grauſamlich bin ich getrieben von des HErren Angeſicht, als ich, ihn allein zu lieben, nicht gedacht an meine Pflicht, drum muß ich ſo kläglich ſtehen; doch es iſt mir recht geſchehen, mein GOtt rief, ich hört ihn nicht.

3. Ach! mein Schiflein will verſinken recht auf dieſem Sündenmeer, GOttes Grimm läßt mich ertrinken, denn ſein' Hand iſt viel zu ſchwer; ja, mein Schifflein läßt ſich jagen, durch Verzweiflung, Angſt und Plagen, ganz entankert hin und her.

4. GOtt hat mein itzt gar vergeſſen, weil ich nicht an ihn gedacht; meine Sünd' hat er gemeſſen, und ſich meinen Feind gemacht, daß ich ringen muß die Hände, ſein Erbarmen hat ein Ende, ſchier bin ich zur Höllen bracht.

5. Wo iſt Rath und Troſt zu finden? Wo iſt Hülf in dieſer Noth? HERR, wer rettet mich von Sünden? Wer erlöſet mich vom Tod? Ich gedenke zwar der Zeiten, da du pflegſt für mich zu ſtreiten, ja zu ziehen aus dem Koth.

6. Aber nun hat ſich geendet deine Lieb und groſſe Treu, ach! dein Herz iſt abgewendet, und dein Grimm wird täglich neu; du biſt gar von mir gegangen, nur dein Zorn hält mich gefangen, ich verſchwinde wie die Spreu.

7. Höllenangſt hat mich getroffen, mein Gewiſſen quälet mich, kein Erlöſung iſt zu hoffen, ich empfinde Todesſtich und ein unaufhörlich Sterben; HERR! ich eile zum Verderben, ich vergehe jämmerlich.

8. Grämen hat mich überfallen, Zittern hat mich angeſteckt, ſchwerlich kann ich nun mehr lallen, Angſt und Furcht hat mich bedeckt; ach! ich wandle jetzt die Straſſen, da ich mich muß martern laſſen, o wie wird mein Geiſt erſchreckt?

9. Will mir denn kein Troſt erſcheinen? Spür ich gar kein Gnadenlicht? Nein, vergeblich iſt mein Weinen, mein Gebet das hilft mir nicht, über mich verlaßnen Armen will kein Helfer ſich erbarmen, ich bin todt, mein Herz zerbricht.

(Troſt der angefochtnen Seele.)

10. Liebſte Seel! hör auf zu ſchreyen, deines Klagens iſt zu viel, nach dem Trauren kömmt das Freuen, Herzensangſt hat auch ihr Ziel; Wechſel iſt bey allen Sachen, nach dem Heulen kann man lachen, GOTT der treibt mit dir ſein Spiel.

11. Iſt dein Heiland von dir gangen? Er wird wieder kommen ſchon, und mit Freuden dich umfangen, recht mit den verlohrnen Sohn. Hat dein Liebſter dich verlaſſen? Ey, er kann dich nimmer haſſen, ſeine Güt iſt doch dein Lohn.

12. Hat dich GOTT dahin gegeben, daß dich Satan ſichten ſoll, und das Kreuz dich mache beben? Ey, er meynt doch alles wohl, dieß ſind ſeiner Liebe Zeichen, die doch keiner kann erreichen, wenn er nicht iſt glaubensvoll.

13. Ob dich dein Gewiſſen naget, ob dein Geiſt bekümmert iſt, ob der Höllen Furcht dich plaget, ob dich ſchreckt des Teufels Liſt; traure nicht, GOtt wird es wenden, und dir groſſe Lindrung ſenden, wenn du nur gedultig biſt.

14. Moſes hat dieß auch erfahren, und ſein Bruder Aaron; Noah, und die mit ihm waren, ſahen nicht die Gnadenſonn; David, Joſeph und Elias, Petrus, Paulus und Tobias, trugen auch ihr Theil davon.

15. Sey zufrieden, liebe Seele, billig trägſt du ſolche Laſt, hier in dieſer Unglückshöle weiß man doch von keiner Raſt, drum ſo ſtille nur dein Zagen, und bedenk, es ſind die Plagen, die du längſt verdienet haſt.

16. Brauſen jetzt die Waſſerwogen? Morgen ändert ſich das Meer; Iſt dir heut die Freud entzogen? Morgen kömmt ſie wieder her; Iſt dir aller Troſt entgangen? Sey zufrieden,

den, dein Verlangen wird erfüllet nach Begehr.

17. Was betrübſt du dich mit Schmerzen? Stille doch, und harr auf GOtt, danken will ich ihm von Herzen, daß ich werde nicht zu Spott, ob er mich gleich würde tödten, hilft er mir dennoch aus Nöthen, er, der HERRE Zebaoth.

18. HERR, errette mich mit Freuden aus der Höllen Grauſamkeit, hilf mir, daß ich auch im Leiden dir zu dienen ſey bereit, giebſt du mir des Geiſtes Gaben, daß ſie mir die Seele laben, tret ich frölich an den Streit.

Joh. Riſt.

Wenns dem Gottloſen wohl, dem Frommen aber übel geht.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder. (D moll.)

768. Ich bin müde mehr zu leben, nimm mich, liebſter GOtt, zu dir, muß ich doch im Leben hier täglich in Betrübniß ſchweben, meine größte Lebenszeit läuft dahin in Traurigkeit.

2. Möcht es dir, mein GOtt, gefallen, wollt ich herzlich gern ins Grab, da mein Leid geſchnitten ab, da mein ſchmerzenvolles Wallen dieſes Lebens ganz verſchwindt, und ſein endlich Ende findt.

3. Ich verſchmachte faſt vor Sorgen, meine wilde Thränenfluth, und des Kreuzes heiße Glut, ſind mein Frühſtück alle Morgen; Furcht, Betrübniß, Angſt und Noth, ſind mein tägliches Speiſebrodt.

4. Seh ich jene böſe Rotten, die ſich in die Welt verliebt, werd ich innerlich betrübt, wenn ſie meiner höhniſch ſpotten, wenn ſie ſchreyen: Seht den Mann, dem ſein GOtt nicht helfen kann!

5. Denn geh ich in meine Kammer, fall auf meine matte Knie, heil und winsle je und je, und beweine meinen Jammer, meiner Thränen milder Lauf ſteigen zu dir Wolken auf.

6. GOtt! wenn wirſt du dich erbarmen über meiner ſchweren Pein? Wenn wirſt du mir gnädig ſeyn? Ach! wenn wirſt du mich umarmen? Ach! mein GOtt, wie lang, wie lang ſoll mir doch ſeyn noch ſo bang?

7. Setze mich doch einmal nieder, laß mich kommen doch zur Ruh, allerliebſter Vater du, tröſte mich doch einmal wieder, gieb mir endlich doch einmal Herzensluſt nach dieſer Quaal.

8. Doch wer weiß, worzu es nützet, daß du mich ſo züchtigeſt? daß ich werde ſo gepreßt, und vor welcher Noth es ſchützet? Denn wer in der Welt ſich freut, kömmt oft um die Seligkeit.

9. Darum laß die Straf ergehen, ſchlage zu, und ſtäupe fort, liebſter GOtt, und ſchone dort: doch, damit ichs kann ausſtehen, ſo verleihe nur Gedult mir nach deiner Vaterhuld.

10. Und nimm mich nach deinem Willen, nach der ausgeſtandnen Quaal, in den großen

 Freu-

Freudenſaal, da ſich alle Noth wird ſtillen. Komm, mein GOtt, wenn dirs gefällt, und nimm mich von dieſer Welt.

Georg Neumark.

GOtt allein kann helfen.

Pſalm 121.

Mel. Nicht ſo traurig, nicht ꝛc.
(D. oder G. dur.)

769. Ich erhebe, HErr, zu dir, meiner beyden Augen Licht, mein Geſicht iſt für und für zu den Bergen aufgericht, zu den Bergen, da herab ich mein Heil und Hülfe hab.

2. Meine Hülfe kommt allein von des Höchſten Händen her, der ſo künſtlich, hübſch und fein Himmel, Erde, Luft und Meer, und was in dem allen iſt, uns zum Beſten ausgerüſt.

3. Er nimmt deiner Füße Tritt, o mein Herze! wohl in Acht; wenn du geheſt, geht er mit, und bewahrt dich Tag und Nacht: Sey getroſt, das Höllenheer wird dir ſchaden nimmermehr.

4. Siehe, wie ſein Auge wacht, wenn du liegeſt in der Ruh, wenn du ſchläfeſt, kommt mit Macht auf dein Bett geflogen zu ſeiner Engel güldne Schaar, daß ſie deiner nehme wahr.

5. Alles, was du biſt und haſt, iſt umringt mit ſeiner Hut: Deiner Sorgen ſchwere Laſt nimmt er weg, macht alles gut: Leib und Seel hält er verdeckt, wenn dich Sturm und Wetter ſchreckt.

6. Wenn der Sonnen Hitze brennt und des Leibes Kräfte bricht, wenn dich Stern und Monden blendt mit dem klaren Angeſicht hat er ſeine ſtarke Hand dir zum Schatten vorgewandt.

7. Nun, er fahre immer fort, der getreue fromme Hirt, bleibe ſtets dein Schild und Hort, wenn dein Herz geängſtet wird. Wenn die Noth wird viel und groß, ſchließ er dich in ſeinem Schooß!

8. Wenn du ſitzeſt, wenn du ſtehſt, wenn du redeſt, wenn du hörſt, wenn du aus dem Hauſe gehſt, und zurücke wiederkehrſt, wenn du trittſt aus oder ein, woll er dein Gefährte ſeyn!

Paul Gerhard.

Die Demüthigung im Kreuz.

Mich. 7, 7-10.

Mel. Was mein GOtt will, d.
(H. moll.)

770. Ich habs verdient, was will ich doch mich wider GOtt viel ſperren? Komm immer her, du Kreuzesjoch und bittrer Kelch des HErren: Ohn Angſt und Pein mag der nicht ſeyn, der wider GOtt gehandelt, wie ich gethan, da ich die Bahn der ſchnöden Welt gewandelt.

2. Ich will des HErren Straf und Zorn mit willgem Herzen tragen; in Sünden bin ich ja gebohrn, hab auch in Sündentagen mit eitler Freud oft meine Zeit ganz liederlich verzehret, GOtt, meinen Hort, in

seinem

ſeinem Wort nicht, wie ich ſollt, gehöret.

3. Ich habe den gebahnten Steg verlaſſen und geliebet den gottsvergeßnen Irreweg, drum wird auch nun betrübet mein Herz und Muth durch GOttes Ruth: er hält ein recht Gerichte vor ſeinem Thron, giebt Sold und Lohn mit völligem Gewichte.

4. GOtt iſt gerecht, doch auch dabey ſehr fromm und voller Güte; die Vaterlieb und Muttertreu, die wohnt ihm in Gemüthe. GOtt zürnet nicht, wiewohls geſchicht bey uns hier auf der Erden, da mancher Mann nicht wieder kann zur Sühn erweichet werden.

5. Nein, traun, dieß iſt nicht GOttes Sinn, ſein Zorn der hat ein Ende, wenn wir uns beſſern, fällt er hin, und macht die ſtrengen Hände ſanft und gelind, hört auf die Sünd hier bey uns heimzuſuchen. GOtt kehrt den Grimm mit Gnaden üm, und ſegnet nach dem Fluchen.

6. Das wird fürwahr auch mir geſchehn, es ſolls ein jeder ſpüren: GOTT wird einmal zum Rechten ſehn, und meine Sach ausführen. Sein Angeſicht wird mich ans Licht aus meiner Höle bringen, daß ſeine Treu ich friſch und frey erzählen mög und ſingen.

7. Drum freut euch nicht, ihr meine Feind, ob ich darnieder liege; denn mein GOtt wird, eh ihrs vermeynt, mir helfen, daß ich ſiege, ſein heilge Hand wird meinen Stand ſchon wieder feſte gründen, es wird ſich Freud und gute Zeit nach trüben Wetter finden.

8. Ich bin in Noth, und weiß doch nicht von rechter Noth zu ſagen; denn GOtt iſt meines Herzens Licht, wo der iſt, muß es tagen auch in der Nacht, da ſich die Macht der Finſterniß vermehret, wenn dieſes Licht mir ſcheint, ſo bricht und fällt, was mich beſchweret.

9. Es kömmt die Zeit, und iſt nicht weit, da will ich jubiliren; der aber, der mich itzt verſpeyt, und pfleget zu vexiren in meiner Noth: Wo iſt dein GOtt? der wird mit Schanden ſtehen, er wird mit Hohn, ich mit der Kron der Ehren davon gehen.

Paul Gerhard.

Die ſtille Gottgelaſſenheit.

Mel. Wer nur den lieben Gott. (A. moll.)

771. Ich halte GOtt in allem ſtille, er liebet mich in Freud und Schmerz: wie gut iſt GOttes Vaterwille, wie freundlich ſein holdſelig Herz! Er iſt mein Hort und meine Zier: Was GOtt gefällt, gefällt auch mir.

2. Mein GOTT weiß alles wohl zu machen, er iſt der ewge treue Freund, er läßt mich nach dem Weinen lachen, was er nur thut, iſt wohlgemeynt; Sein Lieben währet für und für: Was GOtt gefällt, gefällt auch mir.

3. Sein Wille bleibet mein Vergnügen, ſo lang ich leb auf dieſer

dieſer Welt; Was kann mein eigner Wille tügen, der das nicht will, was GOTT gefällt? Ich denk an meine Chriſtgebühr: **Was GOtt gefällt, gefällt auch mir.**

4. Er will und wird mich ewig lieben, er weiß ſchon, was mir nützlich ſey, er hat mich in die Hand geſchrieben mit lauterm Golde ſeiner Treu. Weg eitler Wille, weg mit dir! **Was GOtt gefällt, gefällt auch mir.**

5. GOTT will, das mir geholfen werde, er will der Seelen Seligkeit, drum reiß ich mich von dieſer Erde durch wahre Gottgelaſſenheit, ſein Will ergehe dort und hier! **Was GOtt gefällt gefällt auch mir.**

GOtt allein kann helfen.

Pſalm 121.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

(A. dur.)

772. Ich heb mein Augen ſehnlich auf, und ſeh die Berge hoch hinauf, daß mir mein GOtt vom Himmelsthron mit ſeiner Hülf zu ſtatten komm.

2. Mein Hülfe kommt mir von dem HERRN, er hilft uns ja von Herzen gern, Himmel und Erd hat er gemacht, er hält über uns Hut und Wacht.

3. Er führet dich auf rechter Bahn, wird deinen Fuß nicht gleiten lan, ſetz nur auf GOtt dein' Zuverſicht, der dich behütet ſchläfet nicht.

4. Der treue Hüter Iſrael bewahret dir dein Leib und Seel, er ſchläft nicht weder Tag noch Nacht, wird auch nicht müde von der Wacht.

5. Für allem Unfall gnädiglich der fromme GOTT behütet dich, unter dem Schatten ſeiner Gnad biſt du geſichert früh und ſpat.

6. Der Sonnen Hitz, des Monden Schein, ſollen dir nicht beſchwerlich ſeyn. GOTT wendet alle Trübſal ſchwer zu deinem Nutz und ſeiner Ehr.

7. Kein Uebel muß begegnen dir, des HErren Schutz iſt gut dafür, in Gnad bewahrt er deine Seel für allem Leid und Ungefäll.

8. Der HErr dein'n Ausgang ſtets bewahr, zu Weg und Steg geſund dich ſpar, bring dich zu Haus in ſein'm Geleit, von nun an bis in Ewigkeit.

D. Cornel Becker.

1 B. Moſ. 32, 26.

In eigener Melodie.

(F. dur.)

773. Ich laß dich nicht! du mußt mein JEſus bleiben. Will rauhe Noth, Welt, Höll und Tod mich aus dem Feld erhitzter Treue treiben? Nur her! ich halte mich, mein ſtarker Held an dich. Hör, was mein Herze ſpricht: Du mußt mein JEſus bleiben, ich laß dich nicht, ich laß dich nicht!

2. Ich laß dich nicht! du allerhöchſte Liebe; wenn Zweifel ſich ſetzt wider mich, ich weiß, wie dich die keuſche Flamme triebe. Du trugeſt Schuld und Pein, ſollt ich verurtheilt ſeyn an je-

nem Weltgericht? Du allerhöchſte Liebe, ich laß dich nicht, ich laß dich nicht!

3. Ich laß dich nicht! du ſüſſe Seelenſtärke, die mich erlabt, mit Kraft begabt, wenn ich in mir des Glaubens Schwachheit merke. Macht Krankheit gleich den Leib durch Schmerzensnächte ſchwach, ſo ſpricht die Seele doch: Du ſüſſe Seelenſtärke, ich laß dich nicht, ich laß dich nicht!

4. Ich laß dich nicht! du Hülf in allen Nöthen! Leg Joch auf Joch, ich hoffe doch, auch wenn es ſcheint, als wollteſt du mich tödten. Machs, wie du willt, mit mir, ich weiche nicht von dir; verſtelle dein Geſicht, du Hülf in allen Nöthen, ich laß dich nicht, ich laß dich nicht!

5. Ich laß dich nicht! Sollt ich den Segen laſſen? Nein, JEſu, nein, du bleibeſt mein. Dich halt ich noch, wenn ich nichts mehr kann faſſen. Nach kurzer Nächte Lauf geht mir der Segen auf von dir, dem Segenslicht: Sollt ich den Segen laſſen? Ich laß dich nicht, ich laß dich nicht!

6. Ich laß dich nicht! führ mich nach deinem Willen, ich folge nach durch Wohl und Ach! dein weiſer Schluß kann allen Kummer ſtillen: Dir, JEſu, hang ich an, und achte keine Bahn, wo mich die Diſtel ſticht, führ mich nach deinem Willen, ich laß dich nicht, ich laß dich nicht!

7. Ich laß dich nicht! auch in dem Schooß der Freude; denn wenn ich mich ſeh ohne dich, ſo iſt die Luſt mir eine Wermuthsweide. Mir graut für ihrer Koſt, wenn nicht von deinem Troſt mein Herz durchſüſſet ſpricht, auch in dem Schooß der Freude: Ich laß dich nicht, ich laß dich nicht!

8. Ich laß dich nicht! Was will die Hölle haben? HErr, ich bin dein, wie kann ich ſein, als eine Taub, auch bey verdammten Raben? Mich reiniget dein Blut; Was drohet dann mit Gluth ihr rauchendes Geſicht? Was will die Hölle haben? Ich laß dich nicht, ich laß dich nicht!

9. Ich laß dich nicht! mein GOtt, mein HERR, mein Leben, mich reißt das Grab von dir nicht ab, der du dich haſt für mich in Tod gegeben: Du ſtarbſt aus Liebe mir: Ich ſag in Liebe dir, auch wenn das Herz zerbricht, mein GOtt, mein HERR, mein Leben: Ich laß dich nicht, ich laß dich nicht!

Pſalm 142.

Mel. Ich ruf zu dir, HErr J.

(E. moll.)

774. Ich ſchrey zu meinem lieben GOtt, und ruf mit lauter Stimme; ich fleh dem HErrn in meiner Noth, zu ihm ſtehn all' mein' Sinne; ich will ſo fleißig als ich kann, vor ihm mein Herz ausſchütten, flehn und bitten, er wird mich nicht verlan, wird helfen durch ſein' Güte.

2. Wenn mein Geiſt iſt in Angſt verſtrickt, ſo thuſt du meiner pflegen: Sie legen mir durch ihre Tück Fallſtrick auf meinen Wegen; ſchau du zum Recht, nimm dich mein an, es kann mich niemand retten aus mein'n Nöthen, mich ſcheuet jedermann, und thut von mir abtreten.

3. Zu dir, HErr, ſchrey ich inniglich, wenn Angſt und Noth vorhanden, ich ſprech: Du biſt mein' Zuverſicht, mein Theil im Lebenslande; ach HErr! vernimm die Rede mein, merk auf mein ſehnlich Klagen, ich muß ſagen: die Feind zu mächtig ſeyn, die mich ſo übel plagen.

4. Ich leide Noth und Ungefäll, hilf mir, daß ich nicht wanke; führ aus dem Kerker meine Seel, daß ich dein'm Namen danke: ſo werden ſich gerechte Leut zu dir ſammlen mit Fleiſſe, und dich preiſen, der du mir allezeit dein Hülf und Treu beweiſeſt.

D. Cornel. Becker.

In bekannter Melodie.

(D. moll.)

775. JEſu, meine Freude, meines Herzens Weide, JEſu, meine Zier: Ach wie lang, ach lange iſt dem Herzen bange, und verlangt nach dir! GOttes Lamm, mein Bräutigam, auſſer dir ſoll mir auf Erden nichts ſonſt liebers werden.

2. Unter deinen Schirmen bin ich für den Stürmen aller Feinde frey. Laß den Satan wittern, laß den Feind erbittern, mir ſteht JEſus bey. Ob es itzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd' und Hölle ſchrecken, JEſus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen, trotz des Todes Rachen, trotz der Furcht darzu. Tobe Welt, und ſpringe, ich ſteh hier, und ſinge in ganz ſichrer Ruh. GOttes Macht hält mich in Acht, Erd und Abgrund muß verſtummen, ob ſie noch ſo brummen.

4. Weg mit allen Schätzen! du biſt mein Ergötzen, JEſu, meine Luſt; weg ihr eitlen Ehren, ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewußt. Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod, ſoll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von JEſu ſcheiden.

5. Gute Nacht, o Weſen, das die Welt erleſen, mir gefällſt du nicht. Gute Nacht, ihr Sünden, bleibet weit dahinten, kommt nicht mehr ans Licht. Gute Nacht, du Stolz und Pracht, dir ſey ganz du Laſterleben, gute Nacht gegeben.

6. Weicht, ihr Trauergeiſter! denn mein Freudenmeiſter, JEſus, tritt herein. Denen, die GOtt lieben, muß auch ihr Betrüben lauter Zucker ſeyn. Duld ich ſchon hier Spott und Hohn, dennoch bleibſt du auch im Leide, JEſu, meine Freude.

Johann Franke.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

(A. moll.)

776. Ich will die Hand und Ruthe küſſen, die mich zu meinem Beſten ſchlägt.

ſchlägt. GOtt läſſet mich ſein Herze wiſſen, daß er als Vater zu mir trägt, wie ſolches mir mit Lieb und Treu in Ewigkeit gewogen ſey.

2. Ich weiß nicht viel von guten Tagen, doch alſo bin ich Chriſto gleich. Drum will ich alles freudig tragen, er machet mich an Troſte reich, ſo, daß mir aller Ueberdruß zu meinem Beſten dienen muß.

3. Die Sonne kann nicht immer ſcheinen, der Himmel iſt nicht allzeit klar. GOtt hälts nicht anders mit den Seinen: Er führt dieſelben wunderbar. Doch, wies GOTT meynt und was er thut, das meynt und macht er alles gut.

4. Muß ich nun gleich in meinen Jahren, und auf dem Wege dieſer Zeit, die Gröſſe vieler Angſt erfahren, ſo bleib ich doch in GOtt erfreut. Ja, wär ich auch dem Tode nah, iſt dennoch Kraft und Leben da.

5. Und kömmt es endlich gar zum Sterben, ſo fällt mir doch der Muth nicht hin. Im Tode kann ich nicht verderben, weil ich ſein Kind und Erbe bin. Ich weiß, daß GOtt mich ewig liebt, und mir die Lebenskrone giebt.

6. Liegt ſchon der Leib im finſtern Grabe, ſo ſteht er doch verkläret auf: Denn wenn ich ausgeſchlafen habe, holt mich GOtt aus der Tiefe rauf, und führt mich in den Himmel ein, da werd ich ewig bey ihm ſeyn.

7. Ich wünſche mich von dieſer Erden je eher und je lieber loß. Im Himmel muß mir alles werden, da machet mich GOtt herrlich groß. Da, da bin ich an Troſte reich, und GOTT, und ſeinen Engeln gleich.

8. Ey nun, mein GOTT, ſo magſt du walten, ich dulde mich im Kreuz und Schmerz, und will dir willig ſtille halten; gieb du mir nur ein frölichs Herz, daß du, mein liebſte. GOtt allein, magſt meine Luſt und Hofnung ſeyn.

Erdm. Neumeiſter.

M. Freu dich ſehr, o meine S.
(G. dur.)

777. JEſus iſt mein Heil und Leben, mein Troſt, meine Zuverſicht, ihm hab ich mich ganz ergeben, er verläßt die Seinen nicht; iſt die Noth gleich noch ſo groß, kann ich ihr doch werden los, wenn ſich wendet mein Gemüthe zu den Flügeln ſeiner Güte.

2. Sein Herz bricht ihm vor Erbarmen, wenn ſein Kind in Angſt verfällt, er pflegt es denn zu umarmen, als kein Vater in der Welt ſeinem Sohn beyſpringen kann, wenn die Noth geht an den Mann: JEſus Aug in Thränen ſchwimmet, wenn er unſer Leid vernimmet.

3. Drum laß ich den Muth nicht ſinken, wenn mir niemand helfen will, und die beſten Freunde hinken; meine Seele, ſey nur ſtill! wenn gleich aller Troſt verſchwindt, bleibſt du dennoch GOttes Kind, wart auf ſeine Ret-

Rettungsſtunde, er läßt dich nicht gehn zu Grunde.

4. Erd und Himmel muß vergehen, aber nicht ſein heiligs Wort, das bleibt unbeweglich ſtehen, und in dem hat GOtt, dein Hort, dir zu helfen zugeſagt: Drum getroſt und friſch gewagt, weil GOtt kann unmöglich lügen, wirſt du doch dein Kreuz beſiegen.

D. Joh. Chr. Adami.

Jerem. 31, 20.

M. Nun freut euch lieben ꝛc.

(G. dur.)

778. Iſt Ephraim nicht meine Kron und meines Herzens Wonne, mein trautes Kind, mein theurer Sohn, mein Stern und meine Sonne, mein' Augenluſt, mein' edle Blum, mein auserwähltes Eigenthum und meiner Seelen Freude?

2. Ich höre ſeines Seufzens Stimm und hochbetrübtes Klagen: Mein GOtt hat mich, ſpricht Ephraim, geſtraft und hart geſchlagen; er ſucht mich heim mit harter Zucht, das iſt mein Lohn, das iſt die Frucht uud Nutzen meiner Sünden.

3. Hör alle Welt: Ich bin getreu, und halte mein Verſprechen, was ich geredt, da bleibt es bey, mein Wort werd ich nicht brechen? Das ſoll mein Ephraim gar bald erfahren, und mich dergeſtalt recht aus dem Grund erkennen.

4. Ich denk noch wohl an meinen Eyd, den ich geſchworen habe, da ich aus lauter Gütigkeit mich ihm zu eigen gabe. Ich ſprach: Du haſt mein Herz erfüllt mit deiner Lieb, ich bin dein Schild, und wills auch ewig bleiben.

5. Ich will mit meiner ſtarken Hand dich als ein Vater führen; dich ſelbſt will ich und auch dein Land aufs ſchönſt und beſte zieren; und wirſt du mir gehorſam ſeyn, ſo ſoll dich meines Segens Schein ohn alles End erfreuen.

6. Wo du dich aber böſen Rath wirſt von mir wenden laſſen, ſo will ich deine Miſſethat heimſuchen, doch mit Maſſen; und wenn du wieder kehrſt zu mir, ſo will ich wieder auch zu dir mich mit Erbarmen kehren.

7. Nun kehrt zu mir mein Ephraim, ſucht Gnad in meinen Armen, drum bricht mein Herze gegen ihm, und muß mich ſein erbarmen. Der Unmuth fällt mir mit Gewalt, mein Eingeweide hitzt und wallt in treuer Lieb und Gnade.

8. Kommt, alle Sünder, kom̃t zu mir, bereuet eure Sünden, und ſuchet Gnad an meiner Thür, ihr ſollt ſie reichlich finden. Wer ſich mit Ephraim bekehrt, wird auch mit Ephraim erhört, und hier und dort getröſtet.

Paul Gerhard.

Röm. 8, 31.

Mel. Valet will ich dir geben.

(D dur.)

779. Iſt GOtt für mich, ſo trete gleich alles wider

wider mich: So oft ich ruf und bete, weicht alles hinter ſich. Hab ich das Haupt zum Freunde, und bin beliebt bey GOtt, was kann mir thun der Feinde, und Widerſacher Rott?

2. Nun weiß und gläub ich feſte ich rühms auch ohne Scheu, daß GOtt, der Höchſt und Beſte, mein Freund und Vater ſey, und daß in allen Fällen er mir zur Rechten ſteh, und dämpfe Sturm und Wellen, und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, da ich mich gründe, iſt Chriſtus und ſein Blut, das machet, daß ich finde das ewge wahre Gut: An mir und meinem Leben iſt nichts auf dieſer Erd; was Chriſtus mir gegeben, das iſt der Liebe werth.

4. Mein JEſus iſt mein Ehre, mein Glanz und ſchönſtes Licht; wenn der nicht in mir wäre, ſo dürft und könnt ich nicht vor GOttes Augen ſtehen, und vor dem ſtrengen Sitz, ich müßte ſtracks vergehen, wie Wachs in Feuers Hitz.

5. Mein JEſus hat gelöſchet, was mit ſich führt den Tod: Der iſts, der mich rein wäſchet, macht ſchneeweiß, was iſt roth. In ihm kann ich mich freuen, hab einen Heldenmuth, darf kein Gerichte ſcheuen, wie ſonſt ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen, nichts nimmet mir mein Herz, die Höll und ihre Flammen, die ſind mir nur ein Scherz; kein Urtheil mich erſchrecket, kein Unheil mich betrübt, weil mich mit Flügeln decket mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geiſt wohnt mir im Herzen, regieret meinen Sinn, vertreibet Sorg und Schmerzen, nimmt allen Kummer hin; giebt Segen und Gedeyen dem, was er in mir ſchafft, hilft mir das Abba ſchreyen aus aller meiner Kraft.

8. Und wenn an meinem Orte ſich Furcht und Schwachheit findt, ſo ſeufzt und ſpricht er Worte, die unausſprechlich ſind, mir zwar und meinem Munde, GOtt aber wohl bewußt, der an des Herzensgrunde erſiehet ſeine Luſt.

9. Sein Geiſt ſpricht meinem Geiſte manch ſüſſes Troſtwort zu, wie GOtt dem Hülfe leiſte, der bey ihm ſuchet Ruh; und wie er hab erbauet ein edle neue Stadt, da Aug und Herze ſchauet, was es gegläubet hat.

10. Da iſt mein Theil und Erbe mir prächtig zugericht; wenn ich gleich fall und ſterbe, fällt doch mein Himmel nicht; muß ich auch gleich hier feuchten mit Thränen meine Zeit, mein JEſus und ſein Leuchten durchſüſſet alles Leid.

11. Wer ſich mit dem verbindet, den Satan fleucht und haßt, der wird verfolgt und findet ein harte ſchwere Laſt zu leiden und zu tragen, geräth in Hohn und Spott, das

Kreuz und alle Plagen die ſind ſein täglich Brodt.

12. Das iſt mir nicht verborgen, doch bin ich unverzagt, GOtt will ich laſſen ſorgen, dem ich mich zugeſagt, es koſte Leib und Leben, und alles, was ich hab, an dir will ich feſt kleben, und nimmer laſſen ab.

13. Die Welt die mag zerbrechen, du ſtehſt mir ewiglich; kein Brennen, Hauen, Stechen, ſoll trennen mich und dich; kein Hunger und kein Dürſten, kein Armuth, keine Pein, kein Zorn des groſſen Fürſten ſoll mir ein Hindrung ſeyn.

14. Kein Engel, keine Freuden, kein Thron, kein Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, kein Angſt und Herzeleid, was man nur kann erdenken, es ſey klein oder groß, der keines ſoll mich lenken aus deinem Arm und Schooß.

15. Mein Herze geht in Springen, und kann nicht traurig ſeyn, iſt voller Freud und Singen, ſieht lauter Sonnenſchein; die Sonne, die mir lachet, iſt mein HErr JEſus Chriſt, das was mich ſingend machet, iſt, was im Himmel iſt.

Paul Gerhard.

Röm. 8, 31.

Mel. Kommt her zu mir, ſpr. (G. moll.)

780. Iſt Gott mein Schild und Helfersmann, wer iſt wohl, der mir ſchaden kann? Weicht alle meine Feinde, die ihr mir liſtiglich nachſtebt, und ſelbſt dem Fall entgegen geht, ich habe GOtt zum Freunde.

2. Iſt GOtt mein Troſt und Zuverſicht, kann kein Leid ſeyn, ſo mich anficht: Weicht alle meine Feinde, die ihr nur ſinnet auf Gefahr, ich achte ſolch's auch nicht ein Haar, ich habe GOtt zum Freunde.

3. Iſt GOTT mein Schirm und mein Panier, ſo ſchadt mir ganz kein Unfall hier: Weicht alle meine Feinde, die ihr mich ängſtet und betrübt, es iſt umſonſt, was ihr verübt, ich habe GOtt zum Freunde.

4. Iſt GOtt mein Hirt, mein Hort, mein Schutz, ſo biet ich allem Unglück Trutz: Weicht alle meine Feinde, die ihr nur ſtiftet Angſt und Pein, es wird zu eurem Schaden ſeyn, ich habe GOtt zum Freunde.

5. Iſt GOtt, mein Vorſprach und Patron, was acht ich der Welt Schimpf und Hohn? Weicht alle meine Feinde, die ihr mich läſtert früh und ſpat, euch ſelbſt wird richten eure That, ich habe GOTT zum Freunde.

6. Iſt GOtt mein Heil, mein Hülf und Kraft, ſo weiß ich, daß die Welt nichts ſchafft. Weicht alle meine Feinde, die ihr auf mich ergrimmet ſeyd, ihr thut euch ſelbſt gebranntes Leid, ich habe GOtt zum Freunde.

7. Iſt GOtt mein Beyſtand in der Noth, was kann mir ſchaden Sünd und Tod? Weicht alle

alle meine Feinde, Tod, Sünde, Teufel, Höll und Welt, auf! nehmt die Flucht, und räumt das Feld, ich habe GOtt zum Freunde.

E. C. Homburg.

GOtt verläßt die Seinen nicht.

Pſalm 34.

In bekannter Melodie.

(E. moll.)

Oder: Valet will ich dir geben.

(D. dur.)

781. Keinen hat GOTT verlaſſen, der ihm vertraut allezeit, und ob ihn gleich viel haſſen, geſchicht ihm doch kein Leid; GOtt will die Seinen ſchützen, zuletzt erheben hoch, und geben, was ihm nützet hier zeitlich und auch dort.

2. Allein ichs GOtt heimſtelle, er machs, wies ihm gefällt, zu Nutz mein'r armen Seele. In dieſer argen Welt iſt doch nur Kreuz und Leiden, und muß auch alſo ſeyn, denn die zeitliche Freude bringt uns die ewge Pein.

3. Treulich will ich GOTT bitten, und nehmen zum Beyſtand in allen meinen Nöthen, ihm beſſer als mir bekannt: Um Gedult will ich ſtets bitten in all'm Anliegen mein, er wird mich wohl behüten, und mein Nothhelfer ſeyn.

4. All's Glück und Unglücke das kömmt allein von GOtt, ich weiche nicht zurücke, und fleh in meiner Noth. Wie könnt er mich denn laſſen, der treu Nothhelfer mein? Ja, wenn die Noth am größten, ſo will er bey mir ſeyn.

5. Reichthum und alle Schätze, was ſonſt der Welt gefällt, drauf ich mein'n Sinn nicht ſetze, es bleibet in der Welt; ein'n Schatz hab ich im Himmel, der JEſus Chriſtus heißt, iſt über alle Schätze, ſchenkt uns den heilgen Geiſt.

6. Ihn hab ich eingeſchloſſen in meines Herzens Schrein, ſein Blut hat er vergoſſen für mich arm's Würmelein, mich damit zu erlöſen von ew'ger Angſt und Pein; wie könnt auf dieſer Erden doch größre Liebe ſeyn.

7. Nun ſollt' ich mich erzeigen dankbar für ſolche Gnad; ich geb mich GOtt zu eigen mit allem, was ich hab': Wie ers mit mir will machen, ſey ihm all's heimgeſtellt, ich befehl ihm all' mein' Sachen, er machs, wie ihm gefällt.

8. Amen, ich will mich ſchlieſſen in JEſu Wunden ein. HErr, durch dein Blutvergieſſen, laß mich dein Erbe ſeyn! ſo hab ich all's auf Erden, was mich erfreuet ſchon, im Himmel ſoll mir werden die ew'ge Gnadenkron.

D. Andr. Keßler.

Von der erquickenden Gnade GOttes.

Hoſea 6, 1-4.

M. Freu dich ſehr, o meine S.

(A. dur.)

782. Kommt, ihr traurigen Gemüther, kommt wir wollen wiederkehrn zu dem Herrſcher, deſſen Güter kein Ver-

derber

derben kann verzehrn, deſſen Macht kein Unglück fällt, deſſen Gnade wiederſtellt, was ſein Eifer umgeſtürzet, ſeine Hand bleibt unverkürzet.

2. Zwar er hat uns ja zerrißen mit ergrimmten Angeſicht, und hat, da er uns geſchmiſſen, ſehr erbärmlich zugericht; doch deswegen unverzagt! eben der uns ſchlägt, und plagt, wird die Wunden unſrer Sünden wieder heilen und verbinden.

3. Alle Noth, die uns umfangen, ſpringt für ſeinem Arm entzwey, wenn zwey Tage ſind vergangen, macht er uns vom Tode frey, daß wir, wenn des dritten Licht durch des Himmels Fenſter bricht, frölich auf erneuter Erden vor ihm ſtehn und leben werden.

4. Alsdenn wird man Acht drauf haben, und mit groſſem Fleiſſe ſehn, was für Wunder, Gnad und Gaben uns von oben her geſchehn. Da wird dieſes nur allein unſers Herzens Sorge ſeyn, daß wir GOtt, des wir uns nennen, mögen recht und wohl erkennen.

5. Denn er wird ſich zu uns machen, wie die ſchöne Morgenröth, über welche Luſt und Lachen bey der ganzen Welt entſteht; er wird kommen uns zur Freud, eben zu der rechten Zeit voller ſüſſen Kraft und Segen, wie die früh und ſpaten Regen.

6. Ach wie will ich dich ergötzen, o mein hochgeliebtes Volk! Meine Gnade ſoll dich netzen, wie ein ausgeſpannte Wolk; eine Wolke die das Feld, wenn der Morgen weckt die Welt, und die Sonne noch nicht leuchtet, mit dem friſchen Thau befeuchtet.

Paul Gerhard.

Wie mein GOTT will, ich halte ſtill.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc. (G. dur.)

783. Machs lieber GOtt! wie dirs gefällt, in allen meinen Sachen. Die Hoffnung iſt auf dich geſtellt, du wirſts am beſten machen. Ich ſeh auf deine rechte Hand, dabey iſt mir der Troſt bekannt, daß ſie kann alles ändern.

2. Wills vor der Welt unmöglich ſehn? Deswegen unverzaget. Was GOtt will, das muß doch geſchehn. Wohl dem, ders auf ihn waget! Der Höchſte kann im Augenblick durch ſeine Hand ein Ungelück in Glück und Heil verwandeln.

3. Zwar fällt mir oft ein Zweifel vor, der dieß und das will ſprechen; doch du wirſt das zerſtoßne Rohr nicht vollends gar zerbrechen; das Docht des Glaubens, das nur glimmt, und blos von dir noch Kräfte nimmt, wirſt du nicht gar verlöſchen.

4. Gieb nur Gedult, und ſtärke mich, wenn ich in Schwachheit leide. Ich halte mich allein an dich, und das iſt meine Freude. Die Welt ſey Welt, und bleibe Welt; Du biſt der Schatz, der mir gefällt, da iſt mein ganzes Herze.

5. Wenn du mich ſchlägſt, ſo dank ich dir, und will die Ruthe küſſen. Denn in dem Kreuze läßt du mir dein Vaterherze wiſſen, das wallt für Liebe gegen mich. Du ſprichſt: Mein Kind, ich werde dich nicht laſſen, noch verſäumen.

6. Das tröſtet meinen blöden Muth, daß ich mich wenig kränke. Du machſt doch endlich alles gut, und beſſer, als ich denke. Wer weiß, wie nah die Freudenzeit, da mir mein Herzenswunſch gedeyt, und ich in Segen bleibe.

7. Drum weiche Sorg und Traurigkeit, ich bin in GOtt zufrieden. GOtt hat mir ſchon zu rechter Zeit mein Theil und Heil beſchieden. Iſt mirs zur Zeit noch unbekannt; ſo kanns des Höchſten rechte Hand doch bald und frölich ändern.

Nach eigener Melodie.

784. MAg ich Unglück nicht widerſtahn, muß Ungnad han der Welt, für mein recht Glauben; ſo weiß ich doch, es iſt meine Kunſt, GOtts Huld und Gunſt, die muß man mir erlauben: GOtt iſt nicht weit ein kleine Zeit er ſich verbirgt, bis er erwürgt, die mich ſeins Worts berauben.

2. Richt, wie ich will, jetzund mein Sach, weil ich bin ſchwach, und GOtt mich Furcht läßt finden, ſo weiß ich, daß kein Gewalt bleibt feſt, iſts Allerbeſt, das Zeitlich muß verſchwinden, das ewig Gut macht rechten Muth, dabey ich bleib, wag Gut und Leib. GOtt helf mirs überwinden!

3. All Ding ein Weil, ein Sprüchwort iſt. HErr JEſu Chriſt, du wirſt mir ſtehn zur Seiten, und ſehen auf das Unglück mein, als wär es dein, wenns wider mich thut ſtreiten. Muß ich denn dran auf dieſer Bahn, Welt, wie du willt, GOtt iſt mein Schild, der wird mich wohl begleiten.

Maria, Königin in Ungarn und Böhmen.

In eigner Melodie.

785. MEinen JEſum laß ich nicht, denn er iſt mein Troſt und Leben; ob mich gleich viel Kreuz anficht, bin ich ihm doch ganz ergeben.

2. Jener trotzet auf ſein Geld, dahin iſt ſein Sinn gerichtet, weil es viel thut in der Welt, weiß nicht, daß es JEſus richtet.

3. Meinen JEſum laß ich nicht, weil die Armuth hie auf Erden, wie mein Heiland ſelber ſpricht, dort nur ſoll vergolten werden.

4. Dieſer ſchnaufet ob der Gunſt, und das Anſehn bey den Leuten, welcher dort durch Schmeichelkunſt er ſich gänzlich thut ausbreiten.

5. Meinen JEſum laß ich nicht, welcher gern die Wahrheit ſaget, Falſchheit gänzlich ihm gebricht, dem zu folgen mir behaget.

6. Schlecht und Recht gefället mir, ob ich ſchon ganz bin verachtet, dennoch ſag ich,

Spötter, dir, daß mein Herz nach JEſu trachtet.

7. Meinen JEſum laß ich nicht, deſſen Wort und gute Lehre mir zu helfen ſich verſpricht, wenn ich mich nur zu ihm kehre.

8. Was veracht iſt vor der Welt, und zu jeder Zeit gequälet, wenn es nur den Glauben hält, das, ſpricht JEſus, iſt erwählet.

9. Meinen JEſum laß ich nicht, wenn auch dieſe meine Glieder, an dem Leibe, dieſes Licht nimmer ſollten ſehen wieder.

10. Weg mit Leben, weg zugleich mit dem Himmel, mit der Erden! wenn mir nur das Himmelreich, und mein JEſus ſollte werden.

11. Meinen JEſum laß ich nicht, weil mein Mund kann JEſus ſprechen, denn er iſt der Arzt und Licht meiner ſündlichen Gebrechen.

12. Drum ſo bleib ich gänzlich dir, o mein JEſu! ganz ergeben, weil aus dir entſpringt in mir ewigs Heil und ewigs Leben.

Wider ſeine Feinde und Neider.

Pſalm 62.

Mel. Alle Menſchen müſſen 2c. (Dis dur.)

786. Meine Seel iſt in der Stille, tröſtet ſich des Höchſten Kraft, deſſen Rath und heilger Wille mir bald Rath und Hülfe ſchafft; der mehr kann, als alle Götter, iſt mein Hort, mein Heil, mein Retter, daß kein Fall mich ſtürzen kann, tret er noch ſo heftig an.

2. Meine Haſſer, hört, wie lange ſtellt ihr alle einem nach? Ihr macht meinem Herzen bange, mir zur Ehr und euch zur Schmach, geht, wie mit zerriſſnen Mauren und mit Wänden, die nicht dauren, mit mir um, und ſeyd bedacht, wie ich werde todt gemacht.

3. Ja, fürwahr, dieß einge denken die, ſo mir zuwider ſeynd, wie ſie mir mein Leben ſenken dahin, daß kein Licht mehr ſcheint; darum geht ihr Mund aufs Lügen, und das Herz auf lauter Trügen; gute Werk und falſche Tück iſt ihr beſtes Meiſterſtück.

4. Dennoch bleib ich ungeſchrecket, und mein Geiſt iſt unverzagt in dem GOtte, der mich decket, wenn die arge Welt mich plagt; auf den harret meine Seele, da iſt Troſt, den ich erwähle, da iſt Schutz, der mir gefällt; und Errettung, die mich hält.

5. Nimmer, nimmer werd ich fallen, nimmer werd ich untergehn; denn hier iſt, der mich für allen, die mich drücken, kann erhöhn, bey dem iſt mein Heil, mein Ehre, meine Stärke, meine Wehre. Meine Freud und Zuverſicht iſt nur ſtets auf GOtt gericht.

6. Hoffet allzeit, lieben Leute, hoffet allzeit ſtark auf ihn, kömmt die Hülfe nicht bald heute, falle doch der Muth nicht hin, ſondern ſchüttet aus dem Herzen

zen eures Herzens Sorg und Schmerzen, legt ſie vor ſein Angeſicht, traut ihm feſt und zweifelt nicht.

7. GOtt kann alles Unglück enden, wirds auch herzlich gerne thun denen, die ſich zu ihm wenden, und auf ſeiner Güte ruhn; aber Menſchenhülf iſt nichtig, ihr Vermögen iſt nicht tüchtig, wär es gleich noch eins ſo groß, uns zu machen frey und loß.

8. Große Leute, große Thoren, prangen ſehr, und ſind doch Koth, füllen Sinnen, Augen, Ohren, kömmts zur That, ſo ſind ſie todt; will man ihres Thuns und Sachen eine Prob und Rechnung machen nach dem Ausſchlag des Gewichts, ſind ſie weniger, denn nichts.

9. Laßt ſie fahren, lieben Kinder, da iſt ſchlechter Vortheil bey; habt vor allem, was die Sünder frechlich treiben, Furcht und Scheu; laßt euch Eitelkeit nicht fangen, nach dem Nichtgen nicht verlangen; käm auch Gut und Reichthum an, ey ſo hängt das Herz nicht dran.

10. Wo das Herz am beſten ſteht, lehrt am beſten GOttes Wort aus der güldnen Himmelshöhe, denn da hör ich fort und fort, daß er groß und reich von Kräften, rein und heilig in Geſchäften, gütig dem, der Gutes thut. Nun der ſey mein ſchönſtes Gut. Paul Gerhard.

Haß der Eitelkeit.

Mel. Herzliebſter JEſu, was. (A. moll.)

787. Mein GOTT, ich ſchwebe hier auf wilden Wellen, und kann mein Herze nicht zufrieden ſtellen; ach! lehre mich die Eitelkeit verachten, und nach dir trachten.

2. Das iſt der beſte Rath, mein Herz zu ſtillen, wenn du es willſt mit deinem Geiſt erfüllen; machſt du mich zum Gefäße deiner Gnaden, was kann mir ſchaden?

3. Zwar Furcht von außen droht auf allen Seiten, inwendig fehlt es nicht an manchen Streiten; doch kann ich, weil ich JEſum nicht will laſſen, ein Herze faſſen.

4. Schwer wirds ja freylich der verwöhnten Seelen, für Welt und Geld, GOtt einig zu erwählen; doch JEſus hilft, und wird mich ferner ſtärken, zu guten Werken.

5. Ach Sünde, Sünde hat mich oft geſchieden von JEſu, und gekränkt den Seelenfrieden; drum ſchreibe dein Geſetz tief ins Gemüthe, du ewge Güte!

6. Ach! mehre dieſen Sinn, mein GOtt von oben, gieb Mund und Kräfte dich dafür zu loben; ich bin genug beſchützt, getröſt, begabet, wenn JEſus labet.

D. V. E. Löſcher.

Matth. 11, 29. 30. 16, 24. 25. Luc. 17, 33.

Mel. Machs mit mir GOtt n. (Dis. dur.)

788. Mir nach! ſpricht Chriſtus, unſer Held, mir nach, ihr Chriſten alle! ver-

verleugnet euch, verlaßt die Welt, folgt meinem Ruf und Schalle? Nehmt euer Kreuz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach.

2. Ich bin das Licht, ich leucht euch für mit heilgem Tugendleben: Wer zu mir kömmt und folget mir, darf nicht in Finſtern ſchweben: Ich bin der Weg, ich weiſe wohl, wie man wahrhaftig wandeln ſoll.

3. Mein Herz iſt voll Demüthigkeit, voll Liebe meine Seele; mein Mund der fleußt zu jeder Zeit von ſüſſem Sanftmuthsöle, mein Geiſt, Gemüthe, Kraft und Sinn, iſt GOtt ergeben, ſchaut auf ihn.

4. Ich zeig euch das, was ſchädlich iſt, zu fliehen und zu meiden, und euer Herz von arger Liſt zu reinigen und ſcheiden: Ich bin der Seelen Fels und Hort, und führ euch zu der Himmelspfort.

5. Fällts euch zu ſchwer, ich geh voran, ich ſteh euch an der Seite: Ich kämpfe ſelbſt, ich brech die Bahn, bin alles in dem Streite. Ein böſer Knecht, der ſtill darf ſtehn, wenn er den Feldherrn ſieht angehn.

6. Wer ſeine Seel zu finden meynt, wird ſie ohn mich verlieren; wer ſie in mir verlieren ſcheint, wird ſie in GOTT einführen. Wer nicht ſein Kreuz nimmt und folgt mir, iſt mein nicht werth und meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben HErrn mit Leib und Seel nachgehen, und wohlgemuth, getroſt und gern bey ihm im Leiden ſtehen: Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron des ewgen Lebens nicht davon.

Joh. Angelus.

Pſalm 25.

M. HErr JEſu Chriſt, meins.

(B. dur.)

789. Nach dir, o HErr, verlanget mich, du biſt mein Troſt, ich hoff auf dich, ich hoff und bin der Zuverſicht, du werdeſt mich beſchämen nicht.

2. Der wird zu Schanden, der dich ſchändt, und ſein Gemüthe von dir wendt; der aber, der ſich dir ergiebt, und dich recht liebt, bleibt unbetrübt.

3. HErr! nimm dich meiner Seelen an, und führe ſie die rechte Bahn, laß deine Wahrheit leuchten mir, im Steige, der uns bringt zu dir.

4. Denn du biſt ja mein einges Licht, ſonſt weiß ich keinen Helfer nicht: Ich harre dein bey Tag und Nacht. Was iſt, das dich ſo ſäumend macht?

5. Ach! wende, Herr, dein Augen ab von dem, wo ich geirret hab; was denkſt du an den Sündenlauf, den ich geführt von Jugend auf?

6. Gedenk, o meines Lebens Hort! an deine Güt und ſüſſes Wort, mit dem dein Herz zu tröſten pflegt das, was ſich dir zun Füſſen legt.

7. Der HErr iſt fromm und herzlich gut dem, der ſich prüft und Buße thut; wer ſeinen

und

Bund und Zeugniß hält, der wird behalten, wann er fällt.

8. Ein Herz, das GOtt von Herzen ſcheut, das wird in ſeinem Leid erfreut, und wann die Noth am tiefſten ſteht, ſo wird ſein Kreuz zur Wonn erhöht.

9. Nun, HERR, ich bin dir wohl bekannt, mein Geiſt der ſchwebt in deiner Hand, du ſiehſt, wie meine Seele thränt, und ſich nach deiner Hülfe ſehnt.

10. Die Angſt, ſo mir mein Herze bringt, und daraus ſo viel Seufzer zwingt, iſt groß; Du aber biſt der Mann, dem nichts zu groß entſtehen kann.

11. Drum ſteht mein Auge ſtets nach dir, und trägt dir mein Begehren für. Ach! laß doch, wie du pflegſt zu thun, dein Aug' auf meinen Augen ruhn.

12. Wenn ich dein darf, ſo wende nicht von mir dein Aug und Angeſicht; laß deiner Antwort Gegenſchein mit meinem Beten ſtimmen ein.

13. Die Welt iſt falſch, du biſt mein Freund, ders treulich und von Herzen meynt: Der Menſchen Gunſt ſteht nur im Mund, du aber liebſt von Herzensgrund.

14. Zerreiß die Netz, heb auf die Strick, und brich des Feindes Liſt und Tück; und wenn mein Unglück iſt vorbey, ſo gieb, daß ich auch dankbar ſey.

15. Laß mich in deiner Furcht beſtehn, fein ſchlecht und recht ſtets einher gehn; gieb mir die Einfalt, die dich ehrt, und lieber duldet, als beſchwert.

16. Regier und führe mich zu dir, auch andre Chriſten neben mir: Nimm, was dir mißfällt, von uns hin, gieb neue Herzen, neuen Sinn.

17. Waſch ab all unſern Sündenkoth, erlöſ' aus aller Angſt und Noth, und führ uns bald mit Gnaden ein zum ewgen Fried- und Freudenſchein.

Paul Gerhard.

Im Unglück verzage nicht alſobald.

Mel. Nun freut euch lieben. (G. dur.)

790. Noch dennoch mußt du drum nicht ganz in Traurigkeit verſinken, GOTT wird des ſüßen Troſtes Glanz ſchon wieder laſſen blinken: Steh in Gedult, wart in der Still, und laß GOtt machen, wie er will, er kanns nicht böſe machen.

2. Iſt denn dieß unſer erſtesmal, daß wir betrübet werden? Was haben wir als Angſt und Quaal, bisher gehabt auf Erden? Wir ſind wohl mehr ſo hoch gekränkt, und hat doch GOtt uns drauf geſchenkt ein Stündlein voller Freuden.

3. Es iſt auch GOttes Meynung nicht, wenn er uns Unglück ſendet, als ſollte drum ſein Angeſicht ganz von uns ſeyn gewendet: Nein, ſondern dieſes iſt ſein Rath, daß der, ſo ihn verlaſſen hat, durchs Unglück wiederkehre.

4. Denn das iſt unſers Fleiſches Muth, wenn wir in Freuden leben, daß wir denn unſerm höchſten Gut am erſten Urlaub geben; wir ſind von Erd, und halten werth vielmehr, was hier iſt auf der Erd, als was im Himmel wohnet.

5. Drum fährt uns GOTT durch unſern Sinn, und läßt uns weh geſchehen; er nimmt oft, was uns lieb, dahin, damit wir aufwärts ſehen, und uns zu ſeiner Güt und Macht, die wir bisher, nicht groß geacht, als Kinder, wieder finden.

6. Thun wir nun das; iſt er bereit, uns wieder anzunehmen, macht aus dem Leide lauter Freud, und Lachen aus dem Grämen, und iſt ihm das gar ſchlechte Kunſt: Wen er umfängt mit Lieb und Gunſt, dem iſt geſchwind geholfen.

7. Drum falle du, betrübtes Heer, in Demuth für ihm nieder, ſprich: HErr, wir geben dir die Ehr, ach! nimm uns Sünder wieder in deine Gnade, reiß die Laſt, die du uns aufgeleget haſt, hinweg, heil unſern Schaden.

8. Denn Gnade gehet doch für Recht, Zorn muß der Liebe weichen, wann wir erliegen, muß uns ſchlecht GOtt ſein Erbarmen reichen, dieß iſt die Hand, die uns erhält, wo wir die laſſen, bricht und fällt all unſer Thun in Haufen.

9. Auf GOttes Liebe mußt du ſehn, und dich nicht laſſen fällen, wenn auch der Himmel ein wollt gehn, und alle Welt zerſchellen: GOtt hat uns Gnade zugeſagt, ſein Wort iſt klar, wer ſich drauf wagt, dem kann es nimmer fehlen.

10. So darfſt du auch an ſeiner Kraft gar keinen Zweifel haben: Wer iſts, der alle Dinge ſchafft? Wer theilt aus alle Gaben? GOtt thuts. Und das iſt auch der Mann, der Rath und Mittel finden kann, wenn jedermann verzaget.

11. Deucht dir die Hülf unmöglich ſeyn, ſo ſollt du gleichwohl wiſſen, GOtt räumt uns dieſes nimmer ein, daß er ſich laß einſchließen in unſers Sinnes engen Stall, ſein Arm iſt frey, thut überall viel mehr, als wir verſtehen.

12. Was iſt ſein ganzes werthes Reich, als lauter Wunderſachen? Er hilft und baut, wenn wir uns gleich deß gar kein Hoffnung machen, und das iſt ſeines Namens Ruhm, den du, wenn du ſein Heiligthum willſt ſehen, ihm mußt geben.

Paul Gerhard.

In eigner Melodie.

(G. dur.)

791. Nur nicht betrübt, ſo lang dich JEſus liebt, muß alles Kreuz und Pein dir lauter Zucker ſeyn, das Unglück dir gelückt, weils JEſus hat geſchickt, je feindlicher er ſcheint, je freundlicher ers meynt.

2. Nur nicht betrübt, ſo lang dich JEſus liebt, auf ſeine Allmacht

macht bau, und ſeiner Liebe trau, es mag ſo wunderlich ausſehen gleich vor dich, daß du weißt keinen Rath, er hilft doch in der That.

3. Nur nicht betrübt, ſo lang dich JEſus liebt; hat wohl ein Menſch geſehn den troſt- und kraftlos ſtehn, der ſeine Zuverſicht auf JEſum hat gericht? Ach nein! Wie ſollt er dein vergeſſen denn allein?

4. Nur nicht betrübt, ſo lang dich JEſus liebt; ein Vater eilt geſchwind, zu helfen ſeinem Kind: Wie kanns denn möglich ſeyn, als du dir bildeſt ein, daß der ſein Herz verſchleußt, der ewig Vater heißt?

5. Nur nicht betrübt, ſo lang dich JEſus liebt; er hat in ſeinem Wort, aus Noth dir fort und fort zu helfen, zugeſagt, drum ſey doch unverzagt; Wenn Erd und Welt vergeht, doch JESU Wort beſteht.

6. Nur nicht betrübt, ſo lang dich JEſus liebt; bisweilen ſcheint es zwar, als wenn er ganz und gar verborgen ſein Geſicht; Laß aber darum nicht ganz ſinken deinem Muth, er meynt es doch recht gut.

7. Nur nicht betrübt, ſo lang dich JEſus liebt; wenn er ſchickt Kreuz herein, muß es ſo dienlich ſeyn, daß du dich nicht erhebſt, und an der Erde klebſt: Wer ſtets iſt auſſer Noth, der fragt nicht viel nach GOtt.

8. Nur nicht betrübt, ſo lang dich JEſus liebt; wie Gold oft umgewandt im Feuer wird erkannt, ob es ſey gut und klar, ſo wird auch offenbar, wer GOtt im Herzen führt, wenn er durchs Kreuz probirt.

9. Nur nicht betrübt, ſo lang dich JESUS liebt; im Glück meynſt du, du biſt ein recht vollkommner Chriſt, wenn aber Kreuz entſteht, und dirs unglücklich geht, ſiehſt du das Widerſpiel, daß dir noch fehlet viel.

10. Nur nicht betrübt, ſo lang dich JEſus liebt; zwar öfters dünket dich, daß er ſehr lange ſich von deinem Flehen kehr, und kein Gebet mehr hör, da doch kein Seufzer nicht zu ihm umſonſt geſchicht.

11. Nur nicht betrübt, ſo lang dich JEſus liebt; kaum ſieht er deinen Schmerz, ſo bricht ihm bald ſein Herz, und iſt in Lieb entbrannt; denk, daß es ſeine Hand, die dich im Kreuze drückt, und die dich auch erquickt.

12. Nur nicht betrübt, ſo lang dich JEſus liebt; wer hier durch Kreuz verletzt, wird wiederum ergötzt, wo nicht in dieſer Zeit, doch in der Ewigkeit, wenn er vor GOttes Thron prangt mit der Himmelskron.

Joachim Feller.

Mel. Wo GOtt der HErr ꝛc.
(A. moll.)

792. O JEſu Chriſte, GOttes Sohn, du Schöpfer aller Dinge, merk auf, was ich bey deinem Thron in Demuth vor dich bringe. Du biſt fromm und das höch-

ſte Gut, ich bin ein Menſch, der Arges thut, ein Hand voll Erd und Aſche.

2. Du biſt ſehr herrlich, ſchön geziert, voll Majeſtät und Ehren, ich bin in Jammer tief geführt, der keinmal will aufhören. Du biſt das Licht, ich aber blind; du biſt gerecht, ich voller Sünd: hier iſt ſonſt nichts zu finden.

3. Du biſt die Wahrheit, ja die Freud, und meines Lebens Leben; ich muß krank und in Traurigkeit den Geiſt geſchwind aufgeben; der Leib muß die Verweſung ſehn, es darf in kurzer Zeit geſchehn, kein Menſch kann mich erhalten.

4. Wahr iſt es, du haſt ſelber mich mit deiner Hand bereitet; aus Mutterleibe wunderlich ans Tagelicht geleitet. Was hilft michs aber, daß ichs bin, HErr, dein Geſchöpf? Jetzt fahr ich hin, und muß zunichte werden.

5. Doch weil du ſelbſt mein Schöpfer biſt, wollſt du dein Werk nicht haſſen, und mich in meiner Angſt, HErr Chriſt, mit Hülf und Troſt nicht laſſen. Du haſſeſt nicht, das du gemacht, vor dir iſt alles hochgeacht, und werth in deinem Augen.

6. Ach! deine Hände ſchau doch an, durch welch ich bin formiret; dein Herz mich nicht verſtoßen kann, durch Liebe wirds gerühret: Dieß ſind die Hände, die für mich mit Nägeln haben laſſen ſich ans Holz des Kreuzes ſchlagen.

7. Mein Nahme ſteht mit deinem Blut allda auch angeſchrieben, ließ doch die Schrift, die mir zu gut in deinen Händen blieben. So wird ſich ja dein liebreich Herz erbarmen mein, und allen Schmerz, den Schmerz des Geiſtes ſtillen.

8. Ich ſchrey, dein arme Kreatur, mit Gnaden mich anblicke! du biſt mein Arzt, in deiner Cur mit Labſal mich erquicke, ſieh an, o Schöpfer! dein Gemächt iſt faſt zerbrochen, brings zurecht, eh als es geht zu Grunde.

9. Was ſind doch alle meine Tag? als nichts ſind die zu rechnen. Ich armer Menſch, wie, daß ichs wag, alſo dich anzuſprechen? Du großer GOtt, ach zürne nicht, daß ich vor deinem Angeſicht jetzt meine Noth dir klage.

10. Noth bricht Geſetze: Die hat mich auch jetzt ſehr hart umringet. Aus Frechheit komm ich nicht vor dich: Die Angſt mir Red abzwinget. Der Kranke nach dem Arzte ſchreyt, der Blinde ſich des Lichtes freut, der Todte ſucht das Leben.

11. O JEſu, großer Lebensfürſt, mein wollſt du dich erbarmen, den ſtets nach deiner Hülfe dürſt, ach ſchleuß mich in dein Armen! O wahrer GOtt! o Davids Sohn! erbarme dich, und mein verſchon: Erhöre doch mein Schreyen!

12. Ach! eile nicht, du wahres Licht, hier iſt, der auf dich hoffet; bleib ſtehn, dein Antlitz zu mir richt; hilf dem, der kläglich rufet.

Mit deiner Hand mich führ allzeit, daß ich das Licht der Ewigkeit in deinem Lichte ſchaue.

Joh. Heermann.

Mel. Valet will ich dir geben.
(D. dur.)

793. Reiß durch bekränkte Seele! reiß durch und traure nicht, lauf aus der Schwermuthshöle, GOtt weiß, was dir gebricht, es iſt mein Wohlergehen gewißlich noch nicht reif, indeſſen bleib ich ſtehen, die Hofnung halt ich ſteif.

2. Der Höchſte wirds wohl machen, was will ich Menſche thun? Auf GOtt beſtehn die Sachen, in ihm will ich beruhn. Ich hab mich GOtt ergeben, der mag bekümmert ſeyn, auf mein betrübtes Leben folgt froher Sonnenſchein.

3. Bald wird mir Hülfe werden, drum hab ich freyen Muth; nachdem ich was auf Erden erlitten, wird es gut. Dann werd ich frölich ſingen: Auf GOtt hab ich gebaut, drum muß es mir gelingen. Wohl dem, der GOtt vertraut.

4. Wohl dem, der ſeine Sorgen auf GOttes Rücken legt; Sein Rath iſt uns verborgen, wenn uns ein Unfall ſchlägt; wenns donnert und wenns blitzet, und wenn das Wetter tobt, ſo werden wir beſchützet. Der HERR ſey hochgelobt!

5. Ich weiß wohl, wie im Trauren ich oftermals geſteckt, die Haut beginnt zu ſchauren, das Herze wird erſchreckt, wenn ich daran gedenke; Doch hat der treue GOtt des böſen Feindes Ränke gemacht zu Schand und Spott.

6. Jetzt wird es auch geſchehen; ich bin zwar hochbetrübt, bald werd ich frölich ſehen, wie mich der HERR geliebt, wenn dieß mein groſſes Leiden, die centnerſchwere Pein, wird von mir müſſen ſcheiden, und weggenommen ſeyn.

7. Auf! Sinnen, die ihr zaget, weg, weg Melancholey! Wenn mich ein Unfall plaget, macht GOtt mich wieder frey, muß ich mich jetzt gleich bücken; komm friſcher, freyer Muth! Der Höchſte wird es ſchicken, daß mir die Trübſal gut.

D. G. W. Sacer.

In Anfechtung, als ob man von GOtt verlaſſen.

In eigener Melodie.
(D. dur.)

794. Schwing dich auf zu deinem GOtt, du betrübte Seele! warum liegſt du, GOtt zum Spott, in der Schwermuthshöle? Merkſt du nicht des Satans Liſt? er will durch ſein Kämpfen deinen Troſt den JEſus Chriſt dir erworben, dämpfen.

2. Schüttle deinen Kopf, und ſprich: Fleuch, du alte Schlange, was erneurſt du deinen Stich, machſt mir angſt und bange? Iſt dir doch der Kopf zerknickt, und ich bin durchs Leiden meines Heilands dir entzückt in den Saal der Freuden.

3. Wirfſt du mir die Sünden für? Wo hat GOtt befohlen, daß mein Urtheil über mir ich bey dir ſoll holen? Wer hat dir die Macht geſchenkt, andre zu verdammen, der du ſelbſt doch liegſt verſenkt in der Höllen Flammen?

4. Hab ich was nicht recht gethan, iſt mirs leid von Herzen; dahingegen nehm ich an Chriſti Blut und Schmerzen, dieſes iſt die Ranzion meiner Miſſethaten, bring ich dieß vor GOttes Thron, iſt mir wohl gerathen.

5. Chriſti Unſchuld iſt mein Ruhm, ſein Recht meine Krone; ſein Verdienſt mein Eigenthum, da ich frey in wohne, als in einem feſten Schloß, das kein Feind kann fällen, brächt er gleich davor Geſchoß und Gefahr der Höllen.

6. Stürme Teufel! und du Tod! was könnt ihr mir ſchaden? Deckt mich doch in meiner Noth GOtt mit ſeiner Gnaden, der GOtt, der mir ſeinen Sohn ſelbſt verehrt aus Liebe, daß der ewge Spott und Hohn mich dort nicht betrübe.

7. Schreye, tolle Welt! es ſey mir GOtt nicht gewogen; es iſt lauter Täuſcherey, und im Grund erlogen: Wäre GOtt mir gram und feind, würd er ſeine Gaben, die mein eigen worden ſeynd, wohl behalten haben.

8. Denn was iſt im Himmelszelt? Was im tiefen Meere? Was iſt Gutes in der Welt, das mir nicht gut wäre? Weme brennt das Sternenlicht? Worzu iſt gegeben Luft und Waſſer? Dient es nicht mir und meinem Leben?

9. Weme wird das Erdreich naß von dem Thau und Regen? Weme grünet Laub und Gras? Weme füllt der Segen Berg und Thale, Feld und Wald? Warlich! mir zur Freude, daß ich meinen Aufenthalt hab und Leibesweide.

10. Meine Seele lebt in mir durch die ſüſſen Lehren, ſo die Chriſten mit Begier alle Tage hören: GOtt eröffnet früh und ſpat meinen Geiſt und Sinnen, daß ſie ſeines Geiſtes Gnad in ſich ziehen können.

11. Was ſind der Propheten Wort und Apoſtel Schreiben? Als ein Licht am dunklen Ort, Fackeln, die vertreiben meines Herzens Finſterniß, und in Glaubensſachen das Gewiſſen fein gewiß und recht grundfeſt machen.

12. Nun auf dieſen heilgen Grund bau ich mein Gemüthe, ſehe, wie der Höllenhund zwar darwider wüte; gleichwohl muß er laſſen ſtehn, was GOtt aufgerichtet, aber ſchändlich muß vergehn, was er ſelber dichtet.

13. Ich bin GOttes, GOtt iſt mein; Wer iſt, der uns ſcheide? Dringt das liebe Kreuz herein mit dem bittern Leide: Laß es dringen, kommt es doch von geliebten Händen, bricht und kriegt geſchwind ein Loch, wenn es GOtt will wenden.

14. Kinder, die der Vater ſoll

ſoll ziehn zu allem Guten, die gerathen ſelten wohl ohne Zucht und Ruthen. Bin ich denn nun GOttes Kind, warum will ich fliehen, wenn er mich von meiner Sünd auf was Guts will ziehen?

15. Es iſt herzlich gut gemeynt mit der Chriſten Plagen: Wer hier zeitlich wohl geweint, darf nicht ewig klagen, ſondern hat vollkommne Luſt dort in Chriſti Garten, dem er einig recht bewußt, endlich zu gewarten.

16. GOttes Kinder ſäen zwar traurig und mit Thränen; aber endlich bringt das Jahr, wornach ſie ſich ſehnen: Denn es kömmt die Erndtezeit, da ſie Garben machen, da wird all ihr Gram und Leid lauter Freud und Lachen.

17. Ey ſo faß, o Chriſtenherz! alle deine Schmerzen, wirf ſie frölich hinterwärts, laß des Troſtes Kerzen dich entzünden mehr und mehr. Gieb dem groſſen Namen deines GOttes Preis und Ehr, er wird helfen. Amen.

Paul Gerhard.

M. Freu dich ſehr, o meine S.
(G. dur.)

795. Sey nun wieder wohl zufrieden, meine Seele, ſey getroſt! GOtt hat dir viel Guts beſchieden, und dein Theil iſt wohl geloſt; Er iſt ſelbſt das höchſte Gut, gut iſt alles, was er thut: Ey ſo traue ſeiner Güte, und beſtille dein Gemüthe.

2. Er hat dich dem Tod entriſſen, daß er dich nicht tödten kann, will dich gleich das Grab verſchlieſſen, geh mit Freuden dieſe Bahn; er führt dich durch Chriſti Tod aus der letzten Todesnoth, daß der Tod dir muß zum Leben ſelbſten Thür und Führer geben.

3. Seine Hand wiſcht deine Thränen von den trüben Augen ab, allen Jammer, alles Sehnen deckt zuletzt das kühle Grab; Die betrübte Thränenſaat, die man hier zu ſtreuen hat, muß in jenem Freudenleben lauter Wolluſtgarben geben.

4. Deinen Fuß ſchützt er vom Gleiten, denn er ſelber iſt der Weg, und will dich ſo treulich leiten, daß du durch den ſchmalen Steg einen Gang nach Zion gehſt, und daſelbſt im Glauben ſtehſt: Ja, wo denn zu deinen Füſſen Tod und Trübſal liegen müſſen.

5. Ich will wandeln vor dem HErren, wo das Land des Lebens iſt. Nichts kann mir den Himmel ſperren, den mir GOttes Huld erkieſt. O! wie werd ich nach der Pein vor dem HErren frölich ſeyn, der mir ſo viel Guts beſchieden. Drum, o Seele! ſey zufrieden.

Benj. Schmolke.

Mit allem zufrieden.

Röm. 8, 28.

Mel. HErr, nicht ſchicke deine.
(G. moll.)

796. Sollt ich denn mich täglich kränken,

 und

und aufs Künftige gedenken? Soll ich denn niemahls mit Ruh Nachts die Augen ſchlieſſen zu? Muß nur immer vor mir ſehen, wie mirs einſten wird ergehen; da doch durch mein Sorgen nicht das geringſt wird ausgericht.

2. GOtt, der mich bisher erhalten, höret noch nicht auf zu walten; oder ſollt er jetzt allein deſſen müde worden ſeyn? Ach! ſo laß die Sorgen bleiben, GOtt allein es heimzuſchreiben, daß es, wie es ihm gefällt, mir zu machen eines gelt.

3. Er iſts, der allein verſtehet, wenn mirs ſo und ſo ergehet, ob daſſelbe nütz und gut, oder ob mirs Schaden thut: Da ſonſt wir in unſern Lüſten uns nicht zu entſchlieſſen wüßten, öfters wählend ohngefähr, was uns nur höchſtſchädlich wär.

4. Soll ich denn ſtets niedrig leben, und nur an der Erden kleben, daß, wenn ich zur Ruh mich leg, niemand von mir wiſſen mög: Soll mich ſolches gar nicht kränken, ſondern ich will das bedenken, daß ich vieler Sorgen frey, und des Falles ſicher ſey.

5. Dennoch will ich auch nicht fliehen, wo er wollte ſelbſten ziehen mich hervor aus niederm Staub: weil ich ſolches ſicher glaub; Es liegt nur an ſeinen Gaben, die wir denn gewiß auch haben, wenn wir ſeinem Wink allein in Beruf gehorſam ſeyn.

6. Will die Armuth meiner Hütten er mit Segen überſchütten, und mit Gütern dieſer Welt, ſey es ihm auch heimgeſtellt. Ich will ihm für ſolches danken, und nur beten, nicht zu wanken, daß nicht, wie ſonſt viel gethan, ich das Herz auch hänge dran.

7. Iſt mir Armuth denn beſchieden, bin ich auch damit zufrieden, weil mir dieſes himmelfeſt, daß er mich drum nicht verläßt. Ich will doch ihm freudig ſingen, und mein täglich Opfer bringen, bis nach dieſer armen Zeit folgt die reiche Ewigkeit.

8. Wird Geſundheit mir gegeben, ſoll dieſelb in meinem Leben darzu dienen, daß ich mehr fördern könne ſeine Ehr; daß ich müßig nicht vergrabe, was ich drum empfangen habe, damit ich es brauch dahin, wozu ich berufen bin.

9. Soll ich aber Krankheit leiden, will ich dennoch auch mit Freuden, weil mir ſeine Treu bekanndt, aus des Höchſten Liebeshand, ſolche Züchtigung annehmen, und mich nicht ohnmäßig grämen, daß ſolch herbe Arzeney meinem Fleiſch vonnöthen ſey.

10. Soll ich viele Jahre zählen, und alſo mich lange quälen, ſo geſcheh des HErren Will, dem ich gern auch halte ſtill. Er wird doch Genade geben, daß in dieſem Trauerleben je zuweilen komm ein Tag, der mich noch erfreuen mag.

11. Bin ich aber bald vorüber,

über, iſt mir ſolches deſto lieber daß ich denn von Sünden frey, und in ſolchem Stande ſey, wo ich meinem GOTT in allen Stücken möge wohlgefallen, ſo hie nicht geſchehen kann, weil die Sünd mir hänget an.

12. Alſo bleibts GOtt heimgewieſen, und ſein theurer Nam geprieſen, was er auch in ſeinem Rath über mich beſchloſſen hat: Ich will anders nichts mehr achten, ſondern dieſes nur betrachten, daß den Seinen zum Beſchluß endlich alles frommen muß. D. P. J. Spener.

Matth. 6, 25-34.

M. Ach! was ſoll ich Sünder. (F. moll.)

797. Sollt ich meinem GOTT nicht trauen, der mich liebt ſo väterlich, der ſo herzlich ſorgt für mich? Sollt ich auf den Fels nicht bauen, der mir ewig bleibet feſt, der die Seinen nicht verläßt.

2. Er weiß alles, was mich drücket, mein Anliegen, meine Noth, er ſteht mir bey bis zum Tod, er weiß was mein Herz erquicket; ſeine Lieb und Vatertreu bleibt mir jetzt und ewig neu.

3. Der die Vögel all' ernähret, der die Blumen, Laub und Gras kleidet ſchön ohn Unterlaß, der uns alles Guts beſcheret, ſollte der verlaſſen mich? Nein, ich trau ihm ſicherlich.

4. Wenn nach ſeinem Reich ich trachte, wenn ich durch Gerechtigkeit finde meines Himmels Freud, wenn ich Geld und Gut verachte, ſegnet GOtt mich früh und ſpat, Wort und Werke, Rath und That.

5. Ey ſo bleib der andre Morgen! das, was noch zukünftig iſt, irrt mich nicht, ich bin ein Chriſt: Ich laß meinen GOtt verſorgen alles, weil doch aller Zeit ihre Sorge ſchon bereit.

6. GOtt ſey Lob, der mich erfreuet, daß ich gläube feſtiglich GOtt mein Vater, ſorgt für mich; der mir dieſen Troſt erneuet, daß ich weiß: GOtt liebet mich, GOtt verſorgt mich ewiglich.

D. Johann Olearius.

Mel. Erſchienen iſt der herrl. (E. moll.)

798. Was GOtt gefällt, mein frommes Kind, nimm frölich an, ſtürmt gleich der Wind und brauſt, daß alles kracht und bricht, ſo bleib getroſt, denn dir geſchicht, was GOtt gefällt.

2. Der beſte Will iſt GOttes Will, auf dieſem ruht man ſanft und ſtill; Da gieb dich allzeit friſch hinein, begehre nichts, als nur allein, was GOtt gefällt.

3. Der klügſte Sinn iſt GOttes Sinn, was Menſchen ſinnen fället hin, wird plötzlich kraftlos, müd und laß, thut oft, was bös, und ſelten das, was GOtt gefällt.

4. Der frömmſte Muth iſt GOttes Muth, der niemand Arges gönnt noch thut, er ſegnet, wenn es ſchilt und flucht die böſe Welt, die nimmer ſucht, was GOtt gefällt.

5. Das treuſte Herz iſt GOttes Herz, treibt alles Unglück hinterwärts, beſchirmt und ſchützet Tag und Nacht den, der ſtets hoch und herrlich acht, was GOtt gefällt.

6. Ach! könnt ich ſingen, wie ich wohl im Herzen wünſch und billig ſoll, ſo wollt ich öffnen meinen Mund, und ſingen jetzo dieſe Stund, was GOtt gefällt.

7. Ich wollt erzählen ſeinen Rath, und übergroſſe Wunderthat, das ſüſſe Heil, die ewge Kraft, die allenthalben wirkt und ſchafft, was GOtt gefällt.

8. Er iſt der Herrſcher in der Höh, auf ihm ſteht unſer Wohl und Weh, er trägt die Welt in ſeiner Hand, hinwieder trägt uns See und Land, was GOtt gefällt.

9. Er hält der Elementen Lauf, und damit hält er uns auch auf; giebt Sommer, Winter, Tag und Nacht, daß alles darvon lebt und lacht, was GOtt gefällt.

10. Sein Heer, die Sternen, Sonn und Mond, gehn ab und zu, wie ſie gewohnt; die Erd iſt fruchtbar, bringt herfür Korn, Oel und Moſt, Brodt, Wein und Bier, was GOTT gefällt.

11. Sein iſt die Weisheit und Verſtand, ihm iſt bewußt und wohl bekannt, ſowohl wer Böſes denkt und übt, als auch, wer Gutes thut und liebt, was GOtt gefällt.

12. Sein Häuflein iſt ihm lieb und werth; ſobald es ſich zur Sünden kehrt, ſo winkt er mit der Vaterruth, und locket bis man wider thut, was GOtt gefällt.

13. Was unſerm Herzen dienlich ſey, das weiß ſein Herz, iſt fromm dabey, der keinen jemals Guts verſagt, der Guts geſucht, dem nachgejagt, was GOtt gefällt.

14. Iſt dem alſo, ſo mag die Welt behalten, was ihr wohlgefällt; du aber, mein Herz, halt genehm, und nimm fürlieb mit GOtt und dem, was GOtt gefällt.

15. Laß andre ſich mit ſtolzem Muth erfreuen über großes Gut; du aber nimm des Kreuzeslaſt, und ſey gedultig, wenn du haſt, was GOtt gefällt.

16. Lebſt du in Sorg und groſſem Leid, haſt lauter Gram und Traurigkeit, ey ſey zufrieden, trägſt du doch, in dieſem ſauren Lebensjoch, was GOtt gefällt.

17. Mußt du viel leiden hier und dort, ſo bleibe feſt an deinem Hort, denn alle Welt und Kreatur iſt unter GOtt kann nichts als nur, was GOtt gefällt.

18. Wirſt du veracht von jedermann, höhnt dich dein Feind, und ſpeyt dich an, ſey wohlgemuth, dein JEſus Chriſt, erhöhet dich, weil in dir iſt, was GOtt gefällt.

19. Der Glaub ergreift des Höchſten Huld, die Hoffnung bringt und ſchafft Geduld, beyd

ſchleuß in deines Herzens Schreyn, ſo wird dein ewges Erbe ſeyn, was GOtt gefällt.

20. Dein Erb iſt in dem Himmelsthron, hier iſt dein Scepter, Reich und Kron, hier wirſt du ſchmecken, hören, ſehn, hier wird ohn Ende dir geſchehn, was GOtt gefällt.

Paul Gerhard.

Vom Nutzen des Kreuzes.

Klagl. Jer. 3, 22. 23.

Mel. Valet will ich dir geben.

(D. dur.)

799. Was klagſt du, mein Gemüthe, bey deinem Kreuzesjoch, da doch des HERRN Güte und Liebe währet noch? Der höret ja dein Schreyen, der ſiehet all dein Leid, und wird dich ſchon erfreuen, wenn kommt die rechte Zeit.

2. Er hat ja nie verlaſſen ein Herz, das ihn geliebt, GOTT züchtiget mit Maaßen, und wenn er dich betrübt, ſo iſts zu deinem Beſten, das glaube nur, gemeynt, und wenn die Noth am größten, iſt er dein nächſter Freund.

3. Die Trübſal wehrt den Sünden, ſie flammt die Seufzer an, denn läßt GOtt recht empfinden, wie ſein Wort tröſten kann; die Trübſal lehrt verachten, was auf der Erden iſt, und nach dem Himmel trachten, wo dein HErr JEſus Chriſt.

4. Wer nie ein Kreuz getragen, der kann mit keinem Recht von ſich auf Erden ſagen, daß er ſey Chriſti Knecht, man ſieht im Kreuz und Leiden des HErren JEſu Bild, die Welt hält viel von Freuden, iſt gottloß, frech und wild.

5. Durch Trübſal muß man dringen ins Reich der Seligkeit, wo nach dem Kampf und Ringen die Krone liegt bereit; was ſind doch deine Schmerzen, ſo du hier dulden mußt, ach nimm es recht zu Herzen! gegen die Himmelsluſt?

6. Laß die Verdammten ächzen, die in der Hölle ſeyn, und ſtets nach Troſte lechzen, von wegen groſer Pein; du aber wirſt noch lachen, wenn GOtt dein Angeſicht wird frey von Thränen machen, im ſchönen Himmelslicht.

7. Ich warte mit Verlangen auf dieſen Freudentag, an dem ich recht umfangen den ſüſſen JEſum mag, der mich recht wird ergötzen, nach ausgeſtandnem Schmerz, mit lauter Himmelsſchätzen, deß tröſte dich mein Herz.

D. Joh. Chriſt. Adami.

Mel. Was GOtt thut, das iſt.

(G dur.)

800. Was meinem lieben GOtt gefällt, das ſoll mir auch gefallen, er iſt mein Schild, der ſtarke Held, und Schönſte unter allen, aus aller Noth, ja gar vom Tod, vom Satan, Band und Ketten, weiß er mich zu erretten.

2. Was meinem lieben GOtt gefällt, das ſoll mir auch gefallen, er iſt mein GOtt, der Glauben hält, uns, die wir vor

ihm

ihm wallen, der fromme GOtt läſſet in Noth nicht ſterben noch verderben uns, ſeine Himmels-erben.

3. Was meinem lieben GOtt gefällt, daß ſoll mir auch gefallen, es ſey ihm alles heimgeſtellt bey vollem Unglücksknallen. GOtt iſt getreu, der uns aufs neu hat väterlich verheiſſen, uns aus der Noth zu reiſſen.

4. Was meinem lieben GOtt gefällt, das ſoll mir auch gefallen, wenn mir der böſe Feind nachſtellt, muß er zurücke prallen, weil ſeine Liſt vor GOtt nichts iſt, der kann den Satan fällen, und uns zufrieden ſtellen.

5. Was meinem lieben GOtt gefällt, das ſoll mir auch gefallen, der mir die Engel zugeſellt, die himmliſchen Vaſallen, die mich allzeit in Lieb und Leid wohl wiſſen zu bewahren vor mancherley Gefahren.

6. Was meinem lieben GOtt gefällt, das ſoll mir auch gefallen, ob ich vom Unglück werd gequält, und ſchwere Zeiten ſchallen; wenn alles bricht, ſo bricht doch nicht das göttliche Verſprechen, das kann im Tod nicht brechen.

7. Was meinem lieben GOtt gefällt, das ſoll mir auch gefallen: ein ſüſſer Tod iſt mir beſtellt, befreyt vom Gift und Gallen, ſterb ich dahin, iſt mein Gewinn der Tod, denn GOttes Willen ich gerne will erfüllen.

8. Was meinem lieben GOtt gefällt, das ſoll mir auch gefallen, der mich, wenn ich reis von der Welt, reißt aus des Todes Krallen, und führt mich heim zum Honigſeim in ſüſſen Nectarflüſſen, ſie ewig zu genieſſen.

GOtt ſtellt ſich im Kreuz grauſam.

Mel. Nun ruhen alle Wälder. (G. dur.)

801. Was ſoll ein Chriſt ſich freſſen und nur ſein Leid ermeſſen, nicht auf den HErren ſehn, den aus dem Kreuze ſchlieſſen, ohn welchen, wie wir wiſſen, kein Unglück niemals ſey geſchehn.

2. Ohn GOtt vermag uns allen kein Härlein zu entfallen, kein Finger weh zu thun, er kann nichts mehr, als wachen für ſeiner Heerde Sachen, wie ſonſten vielmals, ſo auch nun.

3. Sollt ers auch anders meynen, als gut, mit uns, den Seinen? Das gläub ich ewig nicht. In Trübſal uns verlaſſen, und unbarmherzig haſſen, iſt wider ſeine Treu und Pflicht.

4. Er weiß ſich anzuſtellen, als ſtürz er uns zur Höllen, und ſey uns ſpinnefeind; bleibt doch in allen Nöthen, ja möcht er uns auch tödten, der treuſt und allerbeſte Freund.

5. Er kann mit tauſend Leiden ſich ſo und ſo verkleiden in wilder Löwen Haut; iſt aber treu von Sinnen, und wird bey ihm von innen ein liebes Vaterherz geſchaut.

6. Mit unbekanndten Wegen iſt er uns überlegen, ſein Rath kömmt

kommt uns nicht bey; Doch bleibt ſein weiſer Handel und unerforſchter Wandel von aller Menſchen Tadel frey.

7. Er pflegt nur ſeinen Frommen ſo grauſam vorzukommen, wer weiß es, was er ſucht? Er leitet uns zum Guten, und hält durch ſcharfe Ruthen uns in der wahren Kinderzucht.

8. Drum, o betrübte Seelen! ſchaut aus den Trauerhölen auf ſeines Troſtes Licht, dem, der euch hat gequälet und wund geſchlagen, fehlet es auch an Gnad und Hülfe nicht.

9. Gedenk, was dort geſchrieben: Uns, die wir GOtt recht lieben, nützt alles Kreuz und Pein; Das Leid iſt unſre Wonne, der Regen unſre Sonne, ja ſelbſt der Tod das Leben ſeyn.

Simon Dach.

Hoſ. 11, 8. 9.

Mel. An Waſſenflüſſen Babyl. (F. dur.)

802. Was ſoll ich doch, o Ephraim! was ſoll ich aus dir machen? der du ſo oftmals meinen Grimm haſt pflegen zu verlachen. Soll ich dich ſchützen, Iſrael? Soll ich dir deine freche Seel hinführo noch bewahren? Aus welcher doch von Jugend auf ein ſolcher großer Sündenhauf ohn alle Scheu gefahren.

2. Sollt ich nicht billig deiner That und Leben gleich mich ſtellen, und dich, wie Sodom, ohne Gnad, und wie Adama fällen? Sollt ich nicht billig meine Glut auf dein verfluchtes Gut und Blut, wie auf Zeboim, ſchütten; dieweil du ja mein Wort und Bahn, faſt ärger noch, als ſie gethan, bis hieher überſchritten:

3. Ja billig ſollt ich dich dahin in alles Herzleid ſenken; allein, es will mir nicht zu Sinn, ich hab ein andres Denken: Mein Herze will durchaus nicht dran, daß dir es thu, wie du gethan, es brennt vor Gnad und Liebe, mich jammert dein von Herzen ſehr, und kann nicht ſehen, daß das Heer der Höllen dich betrübe.

4. Ich kann und mag nicht, wie du wohl verdienet, dich verderben, ich bin und bleib Erbarmensvoll, und halte nichts vom Sterben. Denn ich bin GOtt, der treue GOTT, mit nichten einer aus der Rott der böſen Adamskinder, die ohne Treu und Glauben ſeynd, und werden ihren Feinden feind, und täglich größre Sünder.

5. So bin ich nicht, das glaube mir, und nimms recht zu Gemüthe, ich bin der Heilge unter dir, der ich aus lauter Güte für meine Feinde in den Tod, und in des bittern Kreuzes Noth, mich als ein Lamm will geben: Ich, ich will tragen alle Laſt, die du dir, Menſch, gehäufet haſt, auf daß du mögeſt leben.

6. O heiliger HErr, o ewges Heil, Verſöhner meiner Sünden, ach! heilge mich, und laß mich Theil in, bey und an dir finden; erwecke mich zu wahrer

Reu, und gieb, daß ich dein edle Treu im feſten Glauben faſſe: Auch tödte mich durch deinen Tod, damit ich allen Sündenkoth hinfort von Herzen haſſe.

Paul Gerhard.

Mel. Von GOtt will ich nicht,
(A. moll.)

803. Was willſt du dich betrüben, o meine liebe Seel? Thu den nur herzlich lieben, der heißt Immanuel: Vertrau dich ihm allein, er wird gut alles machen, und fördern deine Sachen, wie dirs wird ſelig ſeyn.

2. Denn GOTT verläſſet keinen, der ſich auf ihn verläßt: Er bleibt getreu den Seinen, die ihm vertrauen feſt. Läßt ſichs an wunderlich, laß du dir gar nicht grauen, mit Freuden wirſt du ſchauen, wie GOtt wird helfen dir.

3. Auf ihn magſt du es wagen, getroſt mit friſchen Muth; mit ihm wirſt du erjagen, was dir iſt nütz und gut: Denn was GOTT haben will, das kann niemand verhindern aus allen Menſchenkindern, ſo viel ihr ſind im Spiel.

4. Wenn auch ſelbſt aus der Höllen den Satan trotziglich mit ſeinen Rottgeſellen ſich ſetzte wider dich, ſo muß er doch mit Spott von ſeinen Ränken laſſen, damit er dich will faſſen; denn dein Werk fördert GOtt.

5. Er richts zu ſeinen Ehren und deiner Seligkeit: Solls ſeyn, kein Menſch kanns wehren, wenns ihm wär noch ſo leid: Wills denn GOtt haben nicht, ſo kanns niemand fort treiben, es muß zurücke bleiben; was GOtt will, das geſchicht.

6. Drum ich mich ihm ergebe, dem ſey es heimgeſtellt: Nach nichts mehr ich ſonſt ſtrebe, denn was nur ihm gefällt: Sein Will iſt mein Begier, der iſt und bleibt der beſte, das gläub ich ſtets und feſte. Wohl dem, der gläubt mit mir!

Joh. Heermann.

Luc. 7, 13.

Mel. Straf mich nicht, in dein.
(D. dur.)

804. Weine nicht, GOtt lebet noch, du betrübte Seele, drückt dich gleich ein hartes Joch in der Trauerhöle; nur Gedult, GOttes Huld macht aus Dornen Roſen, aus Egypten Goſen.

2. Weine nicht, GOtt denkt an dich, wenn dein ganz vergeſſen. Es hat ſeine Treue ſich dir ſo hoch vermeſſen, daß die Welt eh zerfällt, eh er dich will haſſen, oder gar verlaſſen.

3. Weine nicht, GOtt ſiehet dich, ſcheint er gleich verſtecket; wenn du nur gedultiglich ſeinen Kelch geſchmecket; ſetzt er dir Zucker für, und läßt nach dem Weinen ſeine Sonne ſcheinen.

4. Weine nicht, GOtt höret dich, wenn dein Herze girret; haſt du dich gleich wunderlich in der Noth verwirret, ruf ihn an, denn er kann deinen

Unglücks-

Unglückswellen ihre Gränzen ſtellen.

5. Weine nicht, GOtt liebet dich, wenn die Welt gleich haſſet, und ſo manchen Schlangenſtich auf dein Herze faſſet. Wen GOtt liebt, nichts betrübt, will gleich alles krachen, er kann doch nur lachen.

6. Weine nicht, GOtt ſorgt für dich, ey was kann dir fehlen? Was willſt du dich ſtetiglich mit den Sorgen quälen? Wirf auf ihn alles hin, er wird deine Sachen gut und beſſer machen.

7. Weine nicht, GOtt tröſtet dich, nach den Thränengüſſen. Endlich wird der Kummer ſich in das Grab verſchließen. Durch den Tod ſtirbt die Noth, und wenn der erſcheinet, haſt du ausgeweinet. Benjamin Schmolke.

Pſalm 121.

In eigener Melodie.

(D. dur.)

805. Wenn ich in Angſt und Noth mein Augen heb empor zu deinen Bergen, HERR, mit Seufzen und mit Flehen, ſo reichſt du mir dein Ohr, daß ich nicht darf betrübt von deinem Antlitz gehen.

2. Mein Schutz und Hülfe kommt, o treuer GOtt, von dir, der du das Firmament und Erdreich haſt gegründet: Kein Menſch kann helfen mir; vor deinem Gnadenthron allein man Rettung findet.

3. Du ſchaffeſt, daß mein Fuß mir nicht entgleiten kann; du leiteſt ſelber mich auf allen meinen Wegen, und zeigeſt mir die Bahn, wenn mir die Welt, der Tod und Teufel Stricke legen.

4. Du Hüter Iſrael, du ſchläfſt noch ſchlummerſt nicht, dein Augen Tag und Nacht, ob denen offen bleiben, die ſich in deine Pflicht zur Kreuzfahn' durch dein Blut, o JESU! laſſen ſchreiben.

5. Der HERR behüte mich vor allem Unglück, beſonders meine Seel er väterlich bewahre vor Teufels Liſt und Tück, auf daß hinführo mir kein Uebel wiederfahre.

6. HErr, ſegne meinen Tritt, wo ich geh aus und ein; auch, was ich red und thu, laß alles wohl gelingen, und dir befohlen ſeyn! ſo kann ich meinen Lauf hier ſeliglich vollbringen.

7. Und wenn ich aus der Welt nach deinem Willen geh, ſo hilf, daß ich in dir fein ſanft von hinnen ſcheide, und frölich aufer-ſteh, dann führe mich hinauf in deine Wonn und Freude!

M. A. von Löwenſtein.

In bekannter Melodie.

(A. dur.)

806. Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn, und wiſſen nicht, wo aus noch ein, und finden weder Hülf noch Rath, ob wir gleich ſorgen früh und ſpat;

2. So iſt das unſer Troſt allein, daß wir zuſammen insgemein dich anrufen, o treuer GOtt! um Rettung aus der Angſt und Noth.

3. Und heben unſre Aug'n und Herz zu dir in wahrer Reu und Schmerz, und ſuchen der Sünden Vergebung, und aller Strafen Linderung.

4. Die du verheiſſeſt gnädiglich allen, die darum bitten dich im Namen deins Sohns, JEſu Chriſt, der unſer Heil und Fürſprecher iſt.

5. Drum kommen wir, o HERRE GOtt! und klagen dir all unſre Noth, weil wir itzt ſtehn verlaſſen gar in großer Trübſal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unſre Sünde groß, ſprich uns derſelb'n aus Gnaden los, ſteh uns in unſerm Elend bey, mach uns von allen Plagen frey!

7. Auf daß von Herzen können wir nachmals mit Freuden danken dir, gehorſam ſeyn nach deinem Wort, dich allzeit preiſen hier und dort. D. P. Eber.

Pſalm 73, 25. 26.

In bekannter Melodie.

(G. dur.)

807. Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut im Himmel und auf Erden; wer ſich verläßt auf JEſum Chriſt, dem muß der Himmel werden. Darum auf dich all' Hoffnung ich ganz feſt und ſteif thu ſetzen, HERR JEſu Chriſt, mein Troſt du biſt in Todesnoth und Schmerzen.

2. Und wenns gleich wär dem Teufel ſehr und aller Welt zuwider, dennoch ſo biſt du, JEſu Chriſt, der ſie all ſchlägt darnieder. Und wenn ich dich nur hab um mich mit deinem Geiſt und Gnaden, ſo kann fürwahr mir ganz und gar weder Tod noch Teufel ſchaden.

3. Dein tröſt ich mich ganz ſicherlich, denn du kannſt mirs wohl geben, was mir iſt noth, du treuer GOtt, in dieſem und jenem Leben. Gieb wahre Reu, mein Herz ernen, errette Leib und Seele. Ach höre, HErr, diß mein Begehr, und laß mein Bitt nicht fehlen.

Pſalm 73, 25. 26.

Nach eigener Melodie.

808. Wer JEſum bey ſich hat, kann feſte ſtehen, wird auf dem Unglücksmeer nicht untergehen: Wer JEſum bey ſich hat, was kann dem ſchaden? Sein Herz iſt überall mit Troſt beladen.

2. Wer JEſum bey ſich hat, der hat den Himmel, wünſcht zu verlaſſen nur das Weltgetümmel: Wer JEſum bey ſich hat, der lebt vergnüget mit dem, was GOtt und Glück ihm zugefüget.

3. Wer JEſum bey ſich hat, der mag nicht haben die Eitelkeit der Welt und ihre Gaben: Wer JEſum bey ſich hat, hat gnung auf Erden und mag in Ewigkeit nicht reicher werden.

4. Wer JEſum bey ſich hat, kann ſicher reiſen, er wird ihm ſchon den Weg zum Himmel weiſen: Wer JEſum bey ſich hat in höchſten Nöthen, den kann kein Teufel nicht, noch Mörder tödten.

5. Wer JEſum bey ſich hat, iſt wohl beſchützet, wenns heftig donnert und erſchrecklich blitzet: Wer JEſum bey ſich hat, darf nicht erſchrecken, wenn ſeine Sünd ihm Furcht und Angſt erwecken.

6. Wer JEſum bey ſich hat, darf nicht verzagen, und kann den Teufel auch leicht von ſich jagen: Wer JEſum bey ſich hat, wird nicht verderben: wer JEſum bey ſich hat, kann frölich ſterben.

Jer. 31, 3.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

(A. moll.)

809. Wie ſo bekümmert, liebe Seele? heb auf dein thränend Angeſicht aus dieſer deiner Jammerhöle, und höre, was der Himmel ſpricht, vernimm, was Troſt dieß einge giebt: ich hab dich je und je geliebt.

2. Drum hab ich dich zu mir gezogen aus lauter väterlicher Güt. O Wort, für dem Schwerd, Pfeil und Bogen der Anfechtung den Kürzern zieht! Hier haſt du GOttes Herz und Hand. O theuer Liebesunterpfand!

3. Was ſollte dich, mein Herz verdammen? Nein, ſieh auf deines Gottes Herz, das mit ſo heiſſen Liebesflammen verſchlinget allen deinen Schmerz. Nicht wahr? die Centnerlaſt zerſtiebt, wenns heißt: ich habe dich geliebt.

4. Ach! liebt mich GOtt, was ſoll ich ſagen? Mein GOtt, der Höchſt in aller Welt, vor deſſen Allmacht alles Plagen der Kreatur in Staub zerfällt. Ja, was iſts, das mich je betrübt, da mich GOtt je und je geliebt.

5. Die Liebe ſelbſt hat mich geliebet mit Liebe, nicht nur kurzer Zeit. Nein, was ſelbſt ewig, dieſes giebet auch Liebe grauer Ewigkeit. GOtt hat in JEſu mich geküßt, eh noch die Welt gegründet iſt.

6. Sein Lieben hat ſich reich ergoſſen auch auf mein Haupt in dieſer Zeit, da ſo viel Gutes mich umfloſſen, daß Leib und Geiſt des Heils ſich freut, ja wenn ſelbſt Erd und Himmel bricht, vergeht doch GOttes Liebe nicht.

7. Die Liebe, die ſein Herze heget, hat ſeine Hand mir kund gethan, die ſich zu meinem Heil beweget, und mich gezogen Himmel an. Ja freylich lief ich ſelbſten nicht, weil mir darzu die Kraft gebricht.

8. Du haſt mich ſelbſt, mein GOtt, gezogen, dein Gnadenwort hat ſolche Kraft: ich bin ein Moſes, dem die Wogen des Waſſers Herrlichkeit geſchafft; in Kraft der Speis im Abendmahl kann ich gehn bis zum Himmelsſaal.

9. So manche Wohlthat, ſo viel Züge hat deine Hand an mir gethan; ja, wenn vor Kreuzeslaſt ich biege, ſo zeigſt du mir die Lebensbahn. Ich ſeh den Weg voll Dornen ſtehn, allein er läßt zum Himmel gehn.

10. Dein härtſter Angriff iſt doch Liebe, die mich aus Satans Klauen

Klauen rückt, daß ich frey von Verdammniß bleibe, darinne ſonſt die Welt erſtickt, ſo reiſſet mich, als einen Brand, heraus die treue Vaterhand.

11. Muß gleich der äuſſre Menſch verweſen, gnug, daß aus ſeiner Aſche blüht des Geiſtes tägliches Geneſen, das wiederum mich zu dir zieht; aus lauter Güte ziehſt du mich ſo wunderlich, doch ſeliglich.

12. Drum weicht, bekümmerte Gedanken, mein Fuß geht bey dem ſchwerſten Lauf, o Troſt! in lauter Liebesſchranken. Das Ende weiſt ein Kleinod auf, das mir gewiß den Ausſpruch giebt: ich hab dich je und je geliebt.

M. D. M.

Pſalm 42.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.
(F. dur.)

810. Wie der Hirſch in groſſen Dürſten ſchreyet, und friſch Waſſer ſucht: Alſo ſucht dich, Lebensfürſten, meine Seel in ihrer Flucht; meine Seele brennt in mir, lechzet, dürſtet trägt Begier nach dir, o du ſüſſes Leben! der mir Leib und Seel gegeben.

2. Ach! wenn werd ich dahin kommen, daß ich GOttes Angeſicht, das gewünſchte Licht der Frommen, ſchau mit meinem Augenlicht? Meine Thränen ſind mein Brod, Tag und Nacht in meiner Noth, wenn mich ſchmähen meine Spötter: Wo iſt nun dein GOtt und Retter?

3. Wenn ich nun das innen werde, ſchütt ich mein Herz bey mir aus, wollte gerne mit der Heerde deiner Kinder in dein Haus; ja in dein Haus wollt ich gern gehen, und dir, meinem HErrn, in der Schaar die Opfer bringen, mit erhabner Stimme ſingen.

4. Was biſt du ſo hoch betrübet, und voll Unruh, meine Seel? Harr auf GOtt, der herzlich liebet, und wohl ſiehet, was dich quält. Ey, ich werd ihm dennoch hier frölich danken, daß er mir, wenn mein Herz ich zu ihm richte, hilft mit ſeinem Angeſichte.

5. Mein GOtt, ich bin voller Schande, meine Seele voller Leid, darum denk ich dein im Lande bey dem Jordan an der Seit, da Hermonim hoch herfür, und hingegen meine Zier, Zion, ein klein wenig ſteiget, und dir Kron und Scepter neiget.

6. Deines Zornes Fluthen ſauſen mit Gewalt auf mich daher, dein Gericht und Eifer brauſen, wie das wilde tiefe Meer; deine Wellen heben ſich hoch empor, und haben mich mit ergrimmten Waſſerwogen faſt zu Grund hinab gezogen.

7. GOtt der HErr hat mir verſprochen, wann es Tag iſt, ſeine Güt, und wenn ſich die Sonn verkrochen, heb ich zu ihm mein Gemüth, ſpreche: Du mein Fels und Stein, gegen welchem alles klein, dem ich in dem Schooß geſeſſen, warum haſt du mein vergeſſen?

8. Warum muß ich gehn und weinen

weinen über meiner Feinde Wort? Es iſt mir in meinen Beinen durch und durch, als wie ein Mord, wenn ſie ſagen: Wo iſt nun dein GOTT, und dein großes Thun, darvon, wenn du ſicher lageſt, du ſo hoch zu rühmen pflageſt?

9. Was biſt du ſo hoch betrübet und voll Unruh, meine Seel? Harr auf GOtt, der herzlich liebet, und wohl ſiehet, was dich quält. Ey, ich werd ihm dennoch hier frölich danken für und für, daß er meinem Angeſichte ſich ſelbſt giebt zum Heil und Lichte.

Paul Gerhard.

Mel. Was mein GOtt will, d. (H. moll.)

811. Wies GOtt gefällt, ſo gefällt mirs auch, und laß mich gar nicht irren, ob mich zu Zeiten beißt der Rauch, und wenn ſich ſchon verwirren all Sachen gar, weiß ich fürwahr, GOtt wirds zuletzt wohl richten, wie ers will han, ſo muß ergahn, ſolls ſeyn, ſo ſeys ohn Dichten.

2. Wies Gott gefällt, zufried ich bin, das übrig laß ich fahren; was nicht ſoll ſeyn, ſtell ich GOtt heim, der will mich recht erfahren, ob ich auch will ihm halten ſtill, wird doch GOtt Gnad beſcheren, ich zweifle nicht, ſolls ſeyn, man ſpricht, ſo ſeys, wer kanns GOtt wehren.

3. Wies GOtt gefällt, ſo gefällt mirs wohl in allen meinen Sachen: was GOtt verſehen hat einmal, wer kann es anders machen? Drum iſt umſonſt Welt, Witz und Kunſt, es hilft nicht Haar ausraufen, man murr, oder beiß, ſolls ſeyn, ſo ſeys, wirds doch ſein'n Weg naus laufen.

4. Wies GOtt gefällt, laß ichs ergehn, will mich darein ergeben, wollt ich ſeinm Willen widerſtehn, ſo müßt ich bleiben kleben: Denn gewiß fürwahr! all Tag und Jahr bey GOtt ſind ausgezählet; ich ſchick mich drein, es geſcheh, ſolls ſeyn, ſo ſeys bey mir erwählet.

5. Wies GOtt gefällt, ſo ſolls ergahn in Lieb und auch im Leide; dahin ich mein Sach geſtellt han, daß ſie mir ſollen beyde gefallen wohl, drum mich auch ſoll ja oder nein nicht ſchrecken, ſchwarz oder weiß, ſolls ſeyn, ſo ſeys, GOtt wird wohl Gnad erwecken.

6. Wies GOtt gefällt, ſo laufs hinaus, ich laß die Vöglein ſorgen, kommt mir das Glück heut nicht zu Haus, ſo wird es doch ſeyn morgen, was mir beſchert, bleibt unverſehrt, ob ſich ſchon thut verziehen, dank GOTT mit Fleiß, ſolls ſeyn, ſo ſeys, er wird mein Glück wohl fügen.

7. Wies Gott gefällt, daſſelb ich will, und weiter nichts begehren; mein'r Sach hat GOtt geſteckt ein Ziel, darbey wirds bleiben werden: Das Leben mein ſetz ich auch drein, auf guten Grund zu bauen, und nicht aufs Eiß, ſolls ſeyn, ſo ſeys, will GOtt allein vertrauen.

8. Wies GOtt gefällt, ſo nehm ichs an, mit Gedult will ich ihn bitten; er iſt allein, der helfen kann, und wenn ich ſchon wär mitten in Angſt und Noth, läg gar im Tod, kann er mich doch erretten gewaltger Weis, ſolls ſeyn, ſo ſeys, ich gewinns, wer nur will wetten.

Johann Friedrich, Churf. zu Sachſen.

M. HErr JEſu Chriſt, meins. (B. dur.)

812. Wie lang hab ich, o höchſter GOtt, getragen meine Laſt und Noth. Wie lange ſchreyt doch für und für mein hochbetrübter Mund zu dir!

2. Und doch hab ich kein Hülf von dir erlangt, das Kreuz wird ſchwerer mir, es nimmt von Stund zu Stunden zu, läßt weder Tag noch Nacht mir Ruh.

3. Oftmals hab ich bey mir gedacht, ein harter Stein wird hohl gemacht durch Regentröpflein, die ſo klein, dein Herz will faſt noch härter ſeyn.

4. Mein Thränenwaſſer ſich ergeußt, und über meine Wangen fleußt, fällt auf dein Herz gar mildiglich, dennoch läßts nicht erweichen ſich.

5. Ach GOtt, du Brunnquell voller Gnad, des Lieb und Treu kein Ende hat, laß übertröpfeln doch dein Herz. Erbarmung trag mit meinem Schmerz.

6. Willſt du mich nicht gar machen loß von meinem Kreuz, das ſchwer und groß, ſo lindre mir doch ſolche Plag, daß ich ſie nur ertragen mag.

7. Das wirſt du thun zu rechter Zeit, gieb nur Gedult, daß ich im Leid ausdauren mög, wie ſichs gebührt, und nicht durch Wehmuth werd verführt.

8. Ich weiß, daß du mitleidig ſeyſt, ja, daß du ein Erbarmer heißt, darum, o GOtt! laß ferne ſeyn, daß du wollſt härter ſeyn, als Stein.

9. Will dich mein Elend jammern nicht, wer iſt ſonſt, der mir Troſt zuſprich? Und wird es je gleich auch gethan, ſeh ich doch nicht, wer helfen kann.

10. Du aber kannſt gewaltiglich aus aller Noth erretten mich, kein Unglück iſt ſo groß er hört, wenn du gebeutſt, ſo muß es fort.

11. Geſündigt hab ich oft und viel, wer iſt, der mit dir rechten will? Doch weil du Gnad haſt zugeſagt, ſo ſey es auf dein Wort gewagt.

12. Ich traue dir, ich ruf, ich ſchrey, bis ich des Schmerzens werde frey, der mich noch drückt ſo hart und ſehr, dein Wort kann trügen nimmermehr.

13. Wenn gleich die ganze Welt vergeht, doch feſt und unbeweglich ſteht, was mir, o Gott! dein Mund verſpricht, dein Hülfe bleibet außen nicht.

14. Ich will alsdenn mit Luſt und Freud, nach ausgeſtandner Traurigkeit, hoch preiſen deine Hülf und Gnad, die mich niemals verlaſſen hat.

Joh. Heermann.

Pſalm 13.
Mel. Ein feſte Burg iſt unſer.
(G. dur.)

813. Wie lang, o HErr, wie lange ſoll dein Herze mein vergeſſen? Wie lange ſoll ich jammersvoll mein Brodt mit Thränen eſſen? Wie lange willſt du nicht mir dein Angeſicht zu ſchauen reichen dar? Willſt du denn ganz und gar dich nun vor mir verbergen:

2. Wie lange ſoll die Trauerhöhl in Sorgen mich beſitzen? Wie lange ſoll mein arme Seel in dieſem Bade ſchwitzen? Soll ich denn alle Tag immer lauter Plag, die Welt im Gegentheil nur lauter Gut und Heil nach ihrem Wunſche haben?

3. Ach! ſchaue doch von deinem Saal, und ſiehe, wie ich leide; mein Herzensweh und groſſe Quaal iſt meines Feindes Freude. HErr, mein getreuer Hort, hör an meine Wort, die ich, durch Trübſal hier gepreſſet, ſchütt herfür, laß dein Gemüth erweichen.

4. Erleuchte meiner Augen Licht mit deinem Gnadenwinke, damit ich in dem Tode nicht entſchlafe noch verſinke. Gieb, daß die böſe Rott nicht treibe ihren Spott aus mir und meinem Fall, als hätt ich überall verſpielet und verlohren.

5. Ich ſteh und hoffe ſteif, und feſt darauf, daß du die Deinen nicht endlich untergehen läßt, kannſt auch nicht böſe meynen. Obs gleich bisweilen ſcheint, als wäreſt du uns feind, und gänzlich abgewendt, ſo findt ſich doch behend dein Vaterherze wieder.

6. Mein Herze lacht vor groſſer Freud, wenn ich bey mir bedenke, wie herzlich gern in böſer Zeit dein Herz ſich zu uns lenke. Der HErr iſt frommes Muths, thut uns nichts als Guts. Das iſt mein Lobgeſang, den ihm zu Ehren Dank ich hier und dort will ſingen Paul Gerhard.

Pſalm 42.
Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.
(G. dur.)

814. Wie nach einer Waſſerquelle ein Hirſch ſchreyet mit Begier; alſo auch mein arme Seele ruft und ſchreyt, HErr GOtt, zu dir. Nach dir, dem lebend'gen GOtt, ſie dürſt, und Verlangen hat, ach! wenn ſoll es denn geſchehen, daß ich mag dein Antlitz ſehen?

2. Tag und Nacht mir meine Zähren ſeyn, wie Speiſe oder Brodt, wenn ich das hör mit Beſchweren, daß man fragt: Wo iſt dein GOtt? Ich ſchütt denn mein Herz gar aus, denk, wie ich in GOttes Haus geh mit Leuten, die lobſingen, hüpfen und für Freuden ſpringen.

3. Mein' Seel, was thuſt du dich kränken? was machſt du dir ſelber Quaal? Hoff zu GOtt und thu gedenken, ich werd danken ihm einmahl, der mir hilft, wenn er nur richt auf mich ſein klar Angeſicht: mein GOtt, weh iſt meiner Seelen, die ſich grämen thut und quälen?

4. Denn ich denk an dich

mein'n HERREN, jenſeit dem Jordanerland, und dem Berg Hermon ſo ferren, auch den Berg Miſar genannt. Ein Abgrund den andern ruft über mir auch in der Luft deine Ungeſtüme brauſen, und mir um mein Haupt her ſauſen.

5. Alle deine Waſſerwogen, deine Wellen allzumal, über mich zuſammen ſchlagen; doch tröſt ich mich in Trübſal, daß du helfen wirſt bey Tag, daß ich des Nachts ſingen mag, dich als meinen Heyland preiſe, anruf und anbet mit Fleiſſe.

6. GOtt mein Fels, will ich denn ſagen, wie vergißt du mein ſo gar, wenn mich meine Feind ſo plagen, daß ich traue immerdar: Ihr Schmähwort und falſcher Mund mich bis aufs Gebein verwundt, weil die Red ſie täglich treiben: Schau, wo nun dein GOtt mag bleiben?

7. Mein Seel, was thuſt du dich kränken? was machſt du dir ſelber Quaal? Hoff zu GOtt, und thu gedenken, ich werd danken ihm einmal; der mir ſein Heil ſichtbarlich ſtellt vor Augen, und der ſich ferner wird hernach erklären ſtets für meinen GOtt und HErren.

Ambr. Lobwaſſer.

Pſalm 84, 13. 16.

M. Machs mit mir Gott nach.

(Dis dur.)

815. Wohl dem, der ſich auf ſeinen GOtt recht kindlich kann verlaſſen, den mag gleich Sünde, Welt und Tod, und alle Teufel haſſen, ſo bleibt er dennoch wohl vergnügt, wenn er nur GOtt zum Freunde kriegt.

2. Die böſe Welt mag immerhin mich hier und da befeinden, kann ſich nur mein Gemüth und Sinn mit meinem GOTT befreunden, ſo frag ich nichts nach ihrem Haß, iſt GOtt mein Freund, wer thut mir was?

3. Und ob ich gleich darüber oft viel Unglück leiden müſſen, ſo hat GOtt dennoch unverhoft mich wieder rausgeriſſen, da lernt ich erſt, daß GOtt allein der Menſchen beſter Freund muß ſeyn.

4. Ja, wenn gleich meiner Sünden Schuld ſich häufet in mir zuſammen, bringt mich in Angſt und Ungedult, und will gleich hier verdammen, ſo fürcht ich doch dieſelbe nie, denn GOtt mein Freund, vertilget ſie.

5. Dahero Trotz der Höllen Heer, Trotz auch des Todes Rachen, Trotz aller Welt mich kann nicht mehr ihr Pochen traurig machen: GOtt iſt mein Schutz, mein Hülf und Rath; Wohl dem, der GOtt zum Freunde hat.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

(A. dur.)

816. Zion, gieb dich nur zufrieden, Gott iſt noch bey dir darinn, du biſt nicht von ihm geſchieden, er hat einen Vaterſinn, wenn er ſtraft, ſo liebt er auch, dieß iſt ſein beliebter Brauch: Zion, lerne dieß bedenken, warum willſt du dich ſo kränken?

2. Treiben dich die Meereswellen in der wilden tiefen See,

wollen ſie dich gar zerſchellen, mußt du rufen Ach und Weh! Schweigt dein Heiland ſtill darzu, gleich als in der ſanften Ruh? Zion, laß dich nicht bewegen, dieſe Fluth die wird ſich legen.

3. Berge, Felſen mögen weichen, ob ſie noch ſo feſte ſtehn: Ja die ganze Welt desgleichen möchte gar auch untergehn, dennoch hat es keine Noth, in dem Leben und im Tod: Zion, du kannſt doch nicht wanken auf den wohlgefaßten Schranken.

4. Müſſen ſchon allhier die Thränen deine ſchönſte Perlen ſeyn, muß das Seufzen und das Stöhnen ſeyn das beſte Liedelein: Muß dein Purpur ſeyn das Blut, und der Mangel Haab und Gut? Zion, laß dir doch nicht grauen, du kannſt deinem GOtt vertrauen.

5. Droht man dir mit Schmach und Banden, mit dem Tod und Herzeleid, ey du wirſt doch nicht zu Schanden, denk nur an die Ewigkeit. Sey nur frölich, wohlgemuth, daß der HErr dir ſolches thut. Zion, GOtt wird dich ſchon ſtärken, dieſes mußt du täglich merken.

6. Freue dich, nun iſt das Ende und der Abend ſchon herbey, gieb dich nur in GOttes Hände, der dich nun will machen frey: Für die Trübſal, Spott und Hohn, giebt er dir die Freudenkron; Zion du wirſt wieder lachen, drum ſo laß die Welt nur machen.

7. Halleluja, deine Wonne eya! Zion wird nun groß, denn die ſchöne Gnadenſonne nimmt dich recht in ihren Schooß, giebt dir einen Freudengruß, und den rechten Liebeskuß: Zion, wo iſt nun dein Klagen? jetzt kannſt du von Freude ſagen.

8. O ihr Engel, Himmelserben freuet euch mit Zion hier! denn die jetzt hat wollen ſterben, ſoll nun leben für und für, und ſich freun ohn alle Zahl in dem ſchönen Himmelsſaal. Zion, wer will dich nun ſcheiden, von dem Lamm und ewgen Freuden?

Joachim Pauli.

Jeſ. 49.

In eigner Melodie. (F. moll.)

817. Zion klagt mit Angſt und Schmerzen, Zion GOttes werthe Stadt, die er trägt in ſeinem Herzen, die er ihm erwählet hat. Ach! ſpricht ſie, wie ſoll mein GOtt mich verlaſſen in der Noth, und läßt mich ſo harte preſſen? Meiner hat er ganz vergeſſen.

2. Der GOtt, der mir hat verſprochen ſeinen Beyſtand jederzeit, der läßt ſich vergebens ſuchen jetzt in meiner Traurigkeit. Ach will er denn für und für grauſam zürnen über mir! Kann und will er ſich der Armen jetzt nicht, wie vorhin, erbarmen?

3. Zion, o du Vielgeliebte! ſprach zu ihr des HErren Mund, zwar du biſt jetzt die Betrübte, Seel und Geiſt iſt dir verwund; doch ſtell alles Trauren ein, wo mag eine Mutter ſeyn, die ihr

eigen Kind kann haſſen, und aus ihren Sorgen laſſen?

4. Ja, wenn du gleich möchteſt finden einen ſolchen Mutterſinn, da die Liebe kann verſchwinden, ſo bleib ich doch, der ich bin; meine Treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine Zier! du haſt mir mein Herz beſeſſen, deiner kann ich nicht vergeſſen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, der ſonſt nichts als ſchrecken kann; ſiehe! hier in meinen Händen hab ich dich geſchrieben an. Wie mag es denn anders ſeyn? Ich muß ja gedenken dein, deine Mauren will ich bauen, und dich fort und fort anſchauen.

6. Du biſt mir ſtets für den Augen, du liegſt mir in meinem Schooß, wie die Kindlein, die noch ſaugen, meine Treu zu dir iſt groß. Dich und mich ſoll keine Zeit, keine Noth, Gefahr noch Streit, ja der Satan ſelbſt nicht ſcheiden, bleib getreu in allem Leiden. Joh. Heermann.

XXXI. Kriegs⸗ Friedens⸗ Policey⸗ und allgemeine Noth⸗Lieder.

In Kriegszeiten.

Mel. Wo GOtt der HErr n.

(A. moll.)

818. Ach GOtt! wie wird der Chriſten Blut jetzt hin und her vergoſſen, wie ſchrecklich brennt die Krieges⸗gluth, ein jeder wird verdroſſen zu leben ferner, da der Feind ſo tobet, alles klagt und weint. Ach Himmelsvater rette.

2. Wie manches Land iſt ſchon verwüſt, und ſtehet ganz verlaſſen, daß kein Menſch mehr den andern grüßt, und geht auf Zions Straſſen; Jeruſalem, dein Gotteshaus iſt hin und jetzund alles aus, dem Feind iſt das ein Lachen.

3. Die beſte Mannſchaft iſt beyſeit, was übrig iſt, muß ſterben, vor Hunger, Gram und Herzeleid, o klägliches Verderben! Viel tauſend man ins Elend weiſt, viel tauſend ins Gefängniß reißt, wem ſollt' das Herz nicht bluten?

4. Die Kinder ſehn die Eltern nicht, die Eltern nicht die Kinder, erbärmlich ſie das Schwerdt hinricht, als wärens Schaaf und Rinder; der Eheleute Liebesband zerreißt des Feindes freche Hand, iſt das nicht groſſer Jammer?

5. Was mancher mit blutſaurer Müh zuſammen hat getragen, verfreſſen und verſaufen die, ſo nichts mehr thun, als plagen; und rauben alles Gut und Geld, und was ſonſt ihrem Sinn gefällt, o unglücksvolle Zeiten!

6. Ach unſre Sünden haben dieß und noch vielmehr verdienet, denn GOttes Strafe bleibt gewiß, wenn man ſich ſo

ſo erkühnet in ſeiner Bosheit fortzugehn, da muß denn GOttes Rach entſtehn, und alles Unglück bringen.

7. Ach HErr! nimm weg die große Schuld, die unſre Seelen drücket, erweis uns deine Gnad und Huld, ſo wieder uns erquicket, breit deines Schutzes Flügel aus, deck unſer Land, Stadt, Leben, Haus, und alles was wir haben.

8. Laß nicht dem tollen Feinde zu in unſer Land zu brechen, erhalte gnädig Fried und Ruh, laß nicht dein Häuflein ſchwächen, das ſich zu deinem Wort bekennt, und ehret deine Sacrament, auch deinen Namen preiſet.

D. Joh. Chriſt. Adami.

In Krankheit.

Mel. Meinen JEſum laß ich n. (G. oder D. dur.)

819. Ach! ich unglückſeligs Kind, liegt auf meinem Krankenbette, und gedenk an meine Sünd, wenn ich die nicht an mir hätte, würd ich auch wohl dieſer Pein können überhoben ſeyn.

2. Höchſter GOTT, du biſt gerecht, und ſchlägſt billig meine Glieder, die ich als ein böſer Knecht dir bisher gebraucht zuwider, auf des Fleiſches Ueppigkeit folgt ja billig ſolche Zeit.

3. Vater der Barmherzigkeit, ſchaue mein Gebet und Thränen, die bey dieſer Traurigkeit ſich nach deiner Hülfe ſehnen, komme wiederum zu mir, zürne doch nicht für und für.

4. Hier iſt mein geängſter Geiſt, welcher alle Schuld bereuet, und im Glauben allermeiſt zu dir um Vergebung ſchreyet: Nimm durch deines Sohnes Tod meine Seel aus aller Noth.

5. Willſt du auch den ſchwachen Leib von der Krankheitslaſt aufrichten, daß er dir zum Opfer bleib, ſo will meine Chriſtenpflichten, mit Gebühr und Dankbarkeit, wohl erwegen allezeit.

6. Indeß bleib es heimgeſtellt, o GOtt, deinem Rath und Willen, was du über mich gefällt, hier in Gnaden zu erfüllen; denn ich dieſes ſtets betracht, daß du alles wohl gemacht.

D. Joh. Chriſt. Adami.

Mel. Was mein GOtt will ꝛc. (H. moll.)

820. Ach treuer Gott, Herr JEſu Chriſt! ſollen wir dir nicht klagen? Der hölliſch Jäg'r mit Macht und Liſt will uns anfahn zu plagen, ſein Pfeil läßt er bey Nacht und Tag überall um uns her fliegen, und wollt uns gern all Ungemach an Leib und Seel zufügen.

2. Nun, lieber HERR, wir müſſen zwar bekennen all und jede, wir haben bisher ſo viel Jahr mißbrauchet deine Güte, und hätten freylich wohl verdient mit unſern groſſen Sünden, daß ſich nun jetzt die Strafe find bey uns und unſern Kindern.

3. Aber du, HERR JESU, GOttes Sohn, haſt durch dein Leiden und Sterben für unſre

Sünde gnug gethan, uns gemacht zu ſein's Reich's Erben, und ſitzeſt nun ins Himmelsthron, und iſt Tod, Teufel und Hölle dir unter deine Füß gethan, zu wend'n all Ungefälle.

4. Drum bitt für uns den Vater dein, daß er die Straf abwende, und laß uns ihm befohlen ſeyn in ſein' göttliche Hände, mit Leib und Seel, und was wir han, und was wir thun und leiden, und heiß den Teufel abelan, die Giftſeuch auszubreiten.

5. Sey unſer Schutz, Schirm, Burg und Hort wider des Teufels Wüten, wie du verſprochn in deinem Wort; laß unſer treulich hüten die Engel dein, die du darum geſchaffen, daß ſie wachen ſolln üb'r uns dein Eigenthum, wider den alten Drachen.*

6. Willſt du uns aber auf ſolche Maaß von dieſer Welt wegraffen, ſo geſcheh dein Will! nur allein laß uns ſeliglich entſchlafen, erhalt uns in der Hofnung ſtet und in dem Glauben feſte, bis uns endlich die Seel ausgeht, das iſt das allerbeſte.

D. Johann Förſter.

In unruhigen Zeiten.

Mel. Herzliebſter JEſu, was.
(A. moll.)

821. Chriſte, du Beyſtand deiner Kreuzgemeine, eile, mit Hülf und Rettung uns erſcheine, ſteure den Feinden, ihre Blutgedichte mache zunichte.

2. Streite doch ſelber für uns arme Kinder, wehre dem Teufel, ſeine Macht verhinder, alles, was kämpfet wider deine Glieder, ſtürze darnieder.

3. Friede bey Kirch und Schulen uns beſcheere, Fried zugleich der Policey gewähre, Friede dem Herzen, Friede dem Gewiſſen, gieb zu genieſſen.

4. Alſo wird zeitlich deine Güt erhoben, alſo wird ewig und ohn Ende loben, dich, o du Wächter deiner armen Heerde! Himmel und Erde.

In Kriegsnoth.

In eigener Melodie.
(G. dur.)

822. Du Friedefürſt, HErr JEſu Chriſt, wahr Menſch und wahrer GOtt, ein ſtarker Nothhelfer du biſt im Leben und im Tod: Drum wir allein im Namen dein zu deinem Vater ſchreyen.

2. Recht groſſe Noth uns ſtöſſet an von Krieg und Ungemach, daraus uns niemand helfen kann, denn du, drum führ die Sach, deinen Vater bitt, daß er ja nicht im Zorn mit uns woll fahren.

3. Gedenk, HErr, jetzund an dein Amt, daß du ein Friedfürſt biſt, und hilf uns gnädig alleſamt itzund zu dieſer Friſt: Laß uns hinfort dein göttlich Wort im Fried noch länger ſchallen!

4. Verdienet hab'n wir alles wohl, und leidens mit Gedult, doch deine Gnad gröſſer ſeyn ſoll, denn unſre Sünd und Schuld; darum vergieb, nach deiner Lieb, du du feſt zu uns trägeſt.

5. Es

5. Es iſt groß Elend und Gefahr, wo Peſtilenz regiert; aber viel gröſſer iſt fürwahr, wo Krieg geführet wird, da wird veracht, und nicht betracht, was recht und löblich wäre.

6. Da fragt man nicht nach Ehrbarkeit, nach Zucht und nach Gericht, dein Wort liegt auch zu ſolcher Zeit, und geht im Schwange nicht: Drum hilf uns, HErr, treib von uns fern Krieg und all ſchädlich Weſen.

7. Erleucht auch unſer Sinn und Herz durch den Geiſt deiner Gnad, daß wir nicht treiben draus ein Scherz, der unſrer Seele ſchad, o JEſu Chriſt! allein du biſt, der ſolchs wohl kann ausrichten.

M. Lud. Helmbold.

Um Frieden.

Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc.
(D. moll.)

823. Gieb Fried, o frommer treuer GOtt! du Vater aller Gnaden, wend ab die groß vorſtehend Noth, verhüt all' unſern Schaden. Der Feind mit Macht dahin nur tracht, die Völker zu verheeren, die deinen Sohn, den Heiland fron, bekennen, lob'n und ehren.

2. Gieb Fried, o JEſu lieber HERR, du Schützer deiner Heerde, es langet an dein Amt und Ehr, den GOttesdienſt ſo werthe, ſolch's all's der Feind mit Ernſt jetzt meynt, wills hindern und ausrotten, ſo ſteh uns bey, HErr JEſu, frey, die Feinde mach zu Spotte

3. Gieb Fried, o HErr GOtt heilger Geiſt, du Tröſter aller Blöden, dein Hülf uns jetzt und allzeit leiſt, laß dein' Kirch nicht veröden. Das Gebet erweck, den Glauben ſtärk, gieb wahre Buß und Reue, die Feinde ſtürz, dein Volk beſchütz, auf daß ſichs ewig freue.

4. O heilige Dreyfaltigkeit, Glück, Heil und Kraft verleihe, all unſer groß und ſchwer Bosheit nach Vaterart verzeihe, damit dein Gnad all Schand und Sünd, all' Furcht und Kriegsgefährde von uns abkehr, dadurch dein Ehr bey allem Volk kund werde.

M. C. Schneegaß.

Um Frieden.

Mel. Zion klagt mit Angſt u.
(E. moll.)

824. GOtt: gieb Fried in deinem Lande, da du wohnſt mit deinem Wort, Glück und Heil zu allem Stande gieb uns auch an allem Ort, mach des Krieges bald ein End, deinen Frieden zu uns wend, daß wir ſtehen mögen bleiben, dein Wort ungehindert treiben.

2. GOtt, gieb Fried in der Gemeine, die dich ehrt und recht erkennt, auch JEſum Chriſtum alleine ihren Seligmacher nennt, laß ſie Schutz und Friede han, daß ihr nichts mehr haben an alle, die wider ſie ſtreiten, ſteh ihr bey auf allen Seiten.

3. GOTT, gieb Fried an allen Enden, da dein Wort im Schwange geht, laß dein Wort nicht von uns wenden, weil darauf dein Ehr beſteht, wend von

uns ab falſche Lehr, die dein Wort verdunkelt ſehr, laß uns dein Wort helle ſcheinen, mach ſelig dadurch die Deinen.

4. GOtt gieb Fried zu allen Zeiten, weil wir itzt das Leben han, ſonſt kann niemand für uns ſtreiten, mit Menſchen iſt nichts gethan, darum du, HErr JEſu Chriſt, der du unſer Kriegsfürſt biſt, ſtreit für uns, als deine Freunde, und ſtürz alle deine Feinde.

5. GOtt, gieb Fried, es thut vonnöthen, weil die Feind ſo grauſam ſeyn, die mit ihrem grauſam Tödten ſchonen nicht der Kinderlein, räche das unſchuld'ge Blut, das um Rache ſchreyen thut, ſtraf der Feinde Sünd und Schanden, derer ſie ſich unterſtanden.

6. GOtt, gieb Fried, den nicht kann geben die gottloſe böſe Welt, die mit ihrem Krieg thut ſtreben nur nach Ehren, Gut und Geld; JEſu Chriſt, du Friedefürſt, wenn du Friede geben wirſt, ſo woll'n wir dir Ehr erweiſen, dich mit Freuden lob'n und preiſen.

Nach überſtandenem Kriege.
Mel. Nun freut euch lieben.
(A. oder B. dur.)

825. GOtt Lob! die ſchwere Kriegeslaſt hat endlich abgenommen, was du, HErr GOTT, verſprochen haſt, das haben wir bekommen, Fried, Treu, Güt und Gerechtigkeit, begegnen uns zu unſrer Zeit, und ſich erfreulich küſſen.

2. GOtt Lob: nun hört man überall von Fried und Ruhe ſingen, es thönt der Inſtrumenten Schall, daß Städt und Kirchen klingen; was war bedrängt, verflucht den Krieg, und ruft mit Freuden: Fried und Sieg! Fried ſoll ein jeder wiſſen.

3. GOtt, dir ſey Ehre, Preis und Dank für dieſe deine Güte; Gerechtigkeit geht nun im Schwang in deines Reichs Gebiete, dein Volk empfindet dieſes ſchon, drum ſtimmt es an den Freudenthon: Fried, Fried iſt uns gegeben.

4. GOtt, dir, dir ſey allein der Ruhm, dich loben alle Zungen, daß deinem Volk und Eigenthum ſo glücklich iſt gelungen, denn du haſt an dein Volk gedacht, du haſt den Frieden wiederbracht, und uns geſchenkt das Leben.

5. Ach HERR! wir bitten ferner dich, der du uns Ruh gegeben, erhalt den Frieden gnädiglich in unſerm Land und Leben; zerbrich der Feinde Spieß und Schwerdt; verheere den, der uns verheert, und ſucht uns zu verderben.

6. Du Friedensfürſt, HErr JEſu Chriſt, laß Fried und Ruhe grünen, wo du mit deinem Worte biſt, und wir dir chriſtlich dienen; erhalt den Land- und Kirchenfried, vor falſcher Lehr uns ſtets behüt, daß wir im Friede ſterben. M. M. S.

Nach erlangtem Frieden.
Mel. Nun lob mein Seel den.
(A. oder B. dur.)

826. GOtt Lob! nun iſt erſchollen das edle Fried- und Freudenwort, daß nunmehr ruhen ſollen die Spieß und Schwerdter, und ihr Mord. Wohlauf! und nimm nun wieder dein Saitenſpiel hervor, o Deutſchland! ſinge Lieder im hohen vollen Chor. Erhebe dein Gemüthe zu deinem GOtt, und ſprich! HErr, deine Gnad und Güte bleibt dennoch ewiglich.

2. Wir haben nichts verdienet, als ſchwere Straf und groſſen Zorn, weil ſtets bey uns noch grünet der freche ſchnöde Sündendorn. Wir ſind fürwahr geſchlagen mit harter ſcharfer Ruth, und dennoch muß man fragen: Wer iſt, der Buſſe thut? Wir ſind und bleiben böſe, GOtt iſt und bleibet treu, hilft, daß ſich bey uns löſe der Krieg und ſein Geſchrey.

3. Sey tauſendmal willkommen, du theure werthe Friedensgab, jetzt ſehn wir, was für Frommen dein bey uns Wohnen in ſich hab. In dir hat GOtt verſenket all unſer Glück und Heil, wer dich betrübt und kränket, der drückt ihm ſelbſt den Pfeil des Herzleids in das Herze, und löſcht aus Unverſtand die güldne Freudenkerze mit ſeiner eignen Hand.

4. Das drückt uns niemand beſſer in unſre Seel und Herz hinein, als ihr zerſtörten Schlöſſer und Städte voller Schutt und Stein: Ihr vormals ſchönen Felder, mit friſcher Saat beſtreut, itzt aber lauter Wälder und dürre wüſte Heid. Ihr Gräber voller Leichen und blutgen Heldenſchweiß, der Helden, derer gleichen auf Erden man nicht weiß.

5. Hier trübe deine Sinnen, o Menſch! und laß die Thränenbach aus beyden Augen rinnen, geh in dein Herz und denke nach, was GOtt bisher geſendet, das haſt du ausgelacht, nun hat er ſich gewendet, und väterlich bedacht, vom Grimm und ſcharfen Dingen, zu deinem Heil zu ruhn; ob er dich möchte zwingen mit Lieb und Gutes thun.

6. Ach! las dich doch erwecken! wach auf, wach auf, du harte Welt! eh als das harte Schrecken dich ſchnell und plötzlich überfällt. Wer aber Chriſtum liebet, ſey unerſchrockenen Muths, der Friede, den er giebet, bedeutet alles Guts. Er will die Lehre geben: Das Ende naht herzu, da ſollt ihr bey GOtt leben in ewgen Fried und Ruh.

Paul Gerhard.

Zions Klagen über Sicherheit und Bosheit der Welt.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey.

(G. dur.)

827. HErr, deine Treue iſt ſo groß, daß wir uns wundern müſſen, wir liegen vor dir arm und blos zu deinen Gnadenfüſſen, die Bosheit währet immerfort und du bleibſt doch der treue Hort, und willſt uns nicht verderben.

2. Die Sünde nimmet überhand, du ſieheſt ſelbſt die Schmerzen,

zen, die Wunden ſind dir wohl bekannt der ſehr verkehrten Herzen. Die Schulden nehmen täglich zu, es haben weder Raſt noch Ruh, die dir den Rücken kehren.

3. Dein Auge ſtehet wider die, ſo deiner Wege fehlen, und in dem ganzen Leben hie den krummen Weg erwählen, und ſuchen in dem Sündenwuſt zu büſſen ihre Fleiſcheslust zu dem verderbten Willen.

4. Die Kreatur entſetzet ſich und ſeufzet frey zu werden, ſie wartet und thut ängſtiglich, der Himmel und die Erden, die deiner Finger Werke ſind, und was ſich in demſelben findt, beweinen ſolch Verderben.

5. Wir hoffen dennoch feſt zu dir, du werdeſt uns erhören; wir flehen, o GOTT für und für, du wolleſt doch bekehren die ſündenvolle blinde Welt, die ſich ſo für glückſelig hält, da ſie zur Höllen eilet.

6. Erbarme dich, o treuer Gott! der du die Welt geliebet, die Welt, die ganz in Sünden todt, in Irrthum dich betrübet: Gieb deinem werthen Worte Kraft, daß es in ſolchen Herzen haft, die hart ſind, wie die Felſen.

7. Laß doch die Welt erkennen noch mit ihren blinden Kindern, wie ſanft und angenehm dein Joch ſey denen armen Sündern, die fühlen ihre Sündenſchuld, und wenden ſich zu deiner Huld und deines Sohnes Wunden.

8. Die Heerde, die du haſt erwählt, die ſetze du zum Segen, und ſchenke, was ihr annoch fehlt, zu gehn auf rechten Wegen; laß deine Treue, Aug und Hand ſeyn deinen Gliedern wohl bekannt, die deiner Güte trauen.

9. Ein Vater und ein Hirte meynt es treulich mit den Seinen: Du biſt noch mehr, als beyde ſeynd, du kannſts nicht böſe meynen. Drum trauen wir allein auf dich, ach! leite du uns väterlich nach deinem Rath und Willen.

10. Hier ſind wir deine Reben ſchon und freuen uns darneben, daß du uns die Genadenkron nunmehro bald wirſt geben. Wir hoffen bald dein Angeſicht zu ſehen dort in deinem Licht, da uns das Lamm wird weiden.

Mel. Herzliebſter JEſu, was.
(A. moll.)

828. HErr, deinen Zorn wend ab von uns in Gnaden, und laß nicht wüten deine blutge Ruthe, richt uns nicht ſtreng nach unſern Miſſethaten, ſondern nach Güte.

2. Denn ſo du wollteſt nach Verdienſte ſtrafen, wer könnte deinen Zorn und Grimm ertragen? Alls müßt' vergehen, was du haſt geſchaffen, für deinen Plagen.

3. Darum vergieb, HERR, unſre große Schulde, laß über uns das Recht der Gnade walten, wie du ſonſt pflegſt zu ſchonen nach der Hulde, uns zu erhalten.

4. Sind wir doch arme Würmlein, Staub und Erden, mit

Erbſünd, Schwachheit, Noth und Tod beladen, warum ſoll'n wir denn gar zunichte werden im Zorn ohn Gnaden?

5. Sieh an dein's Sohnes Unſchuld, bittres Leiden, der uns erlöſet hat mit ſeinem Blute, eröfnen laſſen auch ſein Herz und Seiten, der Welt zu gute.

6. Darum, ach Vater! laß uns nicht verderben, dein Gnad und Geiſt durch Chriſtum wollſt uns geben, mach uns zugleich des Himmelreiches Erben, mit dir zu leben.

Um Friede und Segen im Lande.

Pſalm 85.

M. Aus tiefer Noth ſchrey ich. (G. dur.)

829. HErr, der du vormals haſt dein Land mit Gnaden angeblicket, und des gefangnen Jacobs Band gelöſt, und ihn erquicket, der du die Sünd und Miſſethat, die dein Volk vor begangen hat, haſt väterlich verziehen.

2. HErr, der du deines Eifers Glut zuvor oft abgewendet, und nach dem Zorn das ſüße Gut der Lieb und Huld geſendet, ach frommes Herz, ach unſer Heil, nimm weg, und heb auf in der Eil, was uns betrübt und kränket.

3. Löſch aus, HErr, deinen großen Grimm im Brunnen deiner Gnaden, erfreu und tröſt uns wiederum nach ausgeſtandnem Schaden. Willſt du denn zürnen ewiglich, und ſollen deine Fluthen ſich ohn alles End ergießen?

4. Willſt du, o Vater! uns denn nicht nun einmal wieder laben, und ſollen wir an deinem Licht nicht wieder Freude haben? Ach! geuß aus deines Himmelshaus, HErr, deine Güt und Segen aus auf uns und unſre Häuſer.

5. Ach! daß ich hören ſollt das Wort erſchallen bald auf Erden, daß Friede ſollt an allem Ort, wo Chriſten wohnen, werden! Ach! daß uns doch GOTT ſagte zu des Krieges Schluß, der Waffen Ruh, und alles Unglücks Ende.

6. Ach! daß doch dieſe böſe Zeit ſich ſtillt in guten Tagen, damit wir in dem großen Leid nicht möchten ganz verzagen; doch iſt ja GOttes Hülfe nah, und ſeine Gnade ſtehet da all denen, die ihn fürchten.

7. Wenn wir nur fromm ſind, wird ſich GOtt ſchon wieder zu uns wenden, den Krieg und alle andre Noth nach Wunſch und alſo enden, daß ſeine Ehr in unſerm Land und überalle werd erkannt, ja ſtetig bey uns wohne.

8. Die Güt und Treue werden ſchön einander grüßen müſſen: Gerechtigkeit wird einher gehn, und Friede wird ſich küſſen; die Treue wird mit Luſt und Freud auf Erden blühn, Gerechtigkeit wird von dem Himmel ſchauen.

9. Der HErr wird uns viel Gutes thun, das Land wird Früchte geben, und die in ſeinem Schooſe ruhn, die werden davon leben; Gerechtigkeit wird dennoch ſtehn.

ſtehn, und ſtets in vollen Schwange gehn, zur Ehre ſeines Namens.

Paul Gerhard.

Pſalm 85.

Mel. HErr, ich habe mißgeh.

(G. moll.)

830. HErr GOtt, der du deinem Lande, vormals Gnad und Segen bracht, der du aus der Ketten Bande vormals Joſeph loß gemacht, der du denen Schuld vergeben, die an deiner Güte kleben.

2. Der du unſre Sündenflecken, der du deines Zornes Brunſt, vormals pflegeſt zuzudecken, ſchenk uns nochmal deine Gunſt, tröſte doch uns arme Leute, gieb uns deinen Schutz zur Beute.

3. Willſt du dich denn ganz ergrimmen, ſoll dein Eifer ewig ſeyn? Können unſrer Seufzer Stimmen, unſre Thränen, unſre Pein, dich, o Vater! nicht bewegen, deinen Zorn einſt hinzulegen.

4. Siehe doch, HERR, unſern Schaden, ſiehe, wie wir ſind zerſtört! zeig einmal den Blick der Gnaden deinem Volke, das dich ehrt: Höre der Betrübten Schreyen, laß uns deine Hülf erfreuen.

5. Ach, daß ich doch hören ſollte, daß der HErr des Friedens Huld ſeinen Kindern ſchenken wollte, auf daß nicht aus Ungedult ſie in Zweifel kommen möchten, und ſich ſelbſt in Thorheit brächten!

6. Doch hat er ja ſeinen Lieben Hülf und Rettung beygelegt, will ſie nicht ſo ſehr betrüben: wie ein treuer Vater pflegt. Er wird unſer Land verſchonen, daß darinn ſoll Ehre wohnen.

7. Recht und Friede ſoll ſich küſſen, Güt und Treu entgegen gehn, man ſoll nichts vom Elend wiſſen, Freud und Troſt ſoll um uns ſtehn. Treue ſoll das Erdreich bauen, Liebe ſoll vom Himmel ſchauen.

8. Ja, der HERR wird auf uns richten ſeinen ſegensmilden Schein, unſer Land wird reich an Früchten, reich an Ruh und Wonne ſeyn. Die Gerechtigkeit wird grünen, und man wird der Wahrheit dienen.

Johann Franke.

Nach erhaltenem Frieden.

Mel. Nun danket alle Gott.

(A. dur.)

831. Herr Gott dich loben wir, regier, HErr, unſre Stimmen, laß deines Geiſtes Glut in unſern Herzen glimmen, komm, komm, o edle Flamm! ach komm zu uns allhier, ſo ſingen wir mit Luſt: HErr GOtt dich loben wir.

2. HErr GOtt dich loben wir, wir preiſen deine Güte, wir rühmen deine Macht mit herzlichem Gemüthe, es ſteiget unſer Lied bis an die Himmelsthür und thönt mit groſſem Schall: HErr GOtt, dich loben wir.

3. HErr GOtt dich loben wir für deine groſſe Gnaden, daß du das Vaterland von Kriegeslaſt entladen, daß du uns blicken

blicken läßt des güldnen Friedens Zier, drum jauchzet alles Volk: HERR GOtt, dich loben wir.

4. HErr GOtt, dich loben wir, die wir in langen Jahren der Waffen ſchweres Joch und frechen Grimm erfahren; itzt rühmet unſer Mund mit herzlicher Begier, GOTT Lob, wir ſind in Ruh: HErr GOtt, wir danken dir.

5. HErr GOtt, dich loben wir, daß du die Pfeil und Wagen, Schild, Bogen, Spieß und Schwerdt zerbrochen und zerſchlagen, der Strick iſt nun entzwey, darum ſo ſingen wir mit Herz, und Zung, und Mund: HErr GOtt, wir danken dir.

6. HErr GOtt, dich loben wir, daß du uns zwar geſtrafet, jedoch in deinem Zorn nicht gar haſt weggeraffet, es hat die Vaterhand uns deine Gnadenthür itzt wieder aufgethan: HErr GOtt, wir danken dir.

7. HErr GOtt, wir danken dir, daß du Kirch, Land und Häuſer, den frommen Fürſtenſtamm, und deſſen grüne Reiſer, bisher erhalten haſt, gieb ferner Gnad allhier, daß auch die Nachwelt ſing: HErr GOtt, wir danken dir.

8. HErr GOtt, wir danken dir, und bitten, du wollſt geben, daß wir auch künftig ſtets in guter Ruhe leben, krön uns mit deinem Gut, erfülle nach Gebühr, o Vater, unſern Wunſch: HErr GOtt, wir danken dir.

9. HErr GOtt, wir danken dir mit Orgeln und Trompeten, mit Harfen und Pandor, Poſaunen, Geigen, Flöthen, und was nur Odem hat, erthön itzt für und für: HErr GOtt dich loben wir, HErr GOtt, wir danken dir.

Bey unruhigen Zeiten.

Mel. Herzliebſter JEſu, was. (A. moll.)

832. HErr, unſer GOtt, laß nicht zu Schanden werden, die ſo in ihren Nöthen und Beſchwerden, bey Tag und Nacht auf deine Güte hoffen, und zu dir rufen.

2. Mache zu Schanden alle, die dich haſſen, die ſich allein auf ihre Macht verlaſſen. Ach! kehre dich mit Gnaden zu uns Armen, laß dich's erbarmen.

3. Schaffe uns Beyſtand wider unſre Feinde, wenn du ein Wort ſprichſt, werden ſie bald Freunde, ſie müſſen Wehr und Waffen niederlegen, kein Glied mehr regen.

4. Wir haben niemand, dem wir uns vertrauen, vergebens iſt auf Menſchen Hülfe bauen. Mit dir wir wollen Thaten thun und kämpfen, die Feinde dämpfen.

5. Du biſt der Held, der ſie kann untertreten, und das bedrängte kleine Häuflein retten. Wir traun auf dich, wir ſchreyn in JEſu Namen, hilf Helfer, Amen.

Nic. Heermann.

Bey Cometen und bedenklichen Luftzeichen.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin ꝛc. (G. moll.)

833. HErr, was haſt du im Sinn? Wo denkt dein Eifer hin? Von was vor neuen Plagen ſoll uns der Himmel ſagen? Was ſoll uns armen Leuten der neue Stern bedeuten?

2. Die Zeichen in der Höh erwecken Ach und Weh: Es hats zu nächſten Jahren die ganze Welt erfahren. Die brennenden Cometen ſind traurige Propheten.

3. Sie brennen in der Luft; und unſers Herzens Kluft iſt blind und kalt zum Guten, erkennen nicht die Ruthen, die uns zu unſern Wunden des Höchſten Hand gebunden.

4. Kein Menſche hört faſt mehr, was GOttes Geiſt uns lehr in ſeinen heilgen Worten: drum muß an ſo viel Orten vor groſſem Zorn und Dräuen das Sternenland ſelbſt ſchreyen.

5. Die Welt hält keine Zucht; der Glaub iſt in der Flucht: die Treu iſt hart gebunden, die Wahrheit iſt verſchwunden; Barmherzigkeit und Lieben das ſieht man ſelten üben.

6. Daher wächſt GOttes Grimm, und dringt mit Ungeſtüm aus ſeines Eifers Kammer, und will mit groſſem Jammer, wo wir uns nicht bekehren, uns alleſammt verheeren.

7. Und des will der Prophet, der in der Luft da ſteht, uns, die wir ſicher leben, klar zu verſtehen geben mit ſeinem hellen Lichte und klarem Angeſichte.

8. Sein Lauf iſt gar geſchwind, ach GOtt! laß unſre Sünd uns nicht geſchwind hinrücken, und eilend unterdrücken; laß uns der Strafen Haufen nicht plötzlich überlaufen.

9. Sein Stral iſt breit und lang, macht uns faſt angſt und bang; Ach JEſu! hilf uns allen, auf daß nicht auf uns fallen die hochbetrübten Zahlen der letzten Zornesſchaalen.

10. Erhalt uns unſern HErrn, den ſchönen edlen Stern, laß uns ſein Licht beleuchten, laß ſein'n Thau uns befeuchten, daß wir uns ſeiner freuen, und unter ihm gedeyen.

11. Laß auch noch immerfort dein liebes werthes Wort in unſern Land und Gränzen ſchön, rein und helle glänzen. Wenn dein Wort uns nur blicket, ſo ſind wir gnung erquicket.

12. Gedenk an deine Güt, und laß doch dein Gemüth erweichen von uns Armen, regier uns mit Erbarmen, damit die böſen Zeiten ein gutes End erreichen.

Paul Gerhard.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ꝛc. (G. dur.)

834. Hilf, HErr, daß wir die güldne Zeit der Heimſuchung erkennen; behüt vor Theurung, Krieg und Streit, vor Waſſer, Peſt und Brennen: ſey uns gnädig, o HErre GOtt! ſey uns gnädig in

in aller Noth, auf deine Güt wir hoffen.

Pſalm 118.

Mel. Zion klagt mit Angſt und.
(F. moll.)

835. Hilf uns, HErr, in allen Dingen, daß wir unſer Amt und Werk wohl anfangen und vollbringen, gieb uns Weisheit, Kraft und Stärk: Ohne deine Segenshand iſt verlohren Stadt und Land. Hilf uns, HErr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

2. Hilf uns, HERR, an allen Orten, wo wir dein bedürftig ſeyn; brich der Höllen Macht und Pforten, und gieb deinem Häufelein in der ganzen Chriſtenheit Liebe, Fried und Einigkeit. Hilf uns, HERR, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

3. Hilf uns, HErr, auf allen Seiten, im Glück und Unglück, kämpfen, ſtreiten und arbeiten, wider Satans Liſt und Tück, wider Fleiſches Liſt und Pracht, wider weltlich Ehr und Macht. Hilf uns, HErr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

4. Hilf uns, HErr, in allen Nöthen, aller Trübſal und Gefahr, alles was uns könnte tödten und verderben ganz und gar, durch dein' Händ und deine Füß, uns zum Beſten dienen müß. Hilf uns, HERR, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

5. Hilf uns, HERR, aus allen Fluthen der betrübten Kriegesnoth, wirf einmal die Zornesruthen in die Glut, die feuerroth: laß uns ohne dieſes Joch nur im Friede ſterben noch. Hilf uns, HERR, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

6. Hilf uns, HERR, aus allem Jammer der beſorgten Hungersnoth, die uns führt zur Todeskammer, und iſt ärger als der Tod; unſer Mäßlein uns beſcher, Ueberfluß und Mangel wehr. Hilf uns, HErr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

7. Hilf uns, HERR, aus allem Leiden in der letzten Todesnoth, laß uns fahren hin mit Freuden, und durch dich und deinen Tod bald und glücklich kommen fort zum gewünſchten Lebensport. Hilf uns, HERR, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

8. Hilf uns, HErr, aus allen Aengſten dieſer eitlen kurzen Zeit, in das Land, da wir am längſten bleibn in alle Ewigkeit, in das ſchöne Paradeis, uns zur Freude, dir zum Preis. Hilf uns, HErr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

9. Hilf uns, HErr, aus allem Zweifel in der höchſten Seelenangſt, die uns Welt, Vernunft und Teufel eingebildet hat vorlängſt. O HERR JEſu, laß dein Wort ſeyn und bleiben unſern Hort. Hilf uns, HERR, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

10. Hilf uns, HERR, aus

allem Grauen, in der größten Sündenangſt, daß wir auf die Zahlung bauen, die du haſt gethan vorlängſt: O HErr JEſu! laß dein Blut mir ja kommen auch zu gut; hilf uns, HErr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

11. Hilf uns, Herr, in letzten Zügen, aus der letzten Höllenangſt, laß uns ritterlich obſiegen, wie du obgeſieget längſt: O HERR JEſu! deine Hand leiſt uns Hülfe und Beyſtand, daß wir dir in allen Dingen ewig Lob und Ehre ſingen. M. M. Rinkart.

Mel. Auf meinen lieben GOtt. (G. moll.)

836. In unſrer Krieges-Noth traun wir allein auf GOtt, er wird uns nicht verlaſſen, ob uns die Feind ſchon haſſen, er kann die Feinde ſchlagen, die uns denken zu plagen.

2. Sind ſchon der Feinde viel, habn ſie doch all ihr Ziel, wie weit ſie ſollen kommen, daß ſie nicht ſchadn den Frommen; mehr ſind auf unſrer Seiten, als die wider uns ſtreiten.

3. Wird ſchon der Feinde Macht von ihnen groß geacht, daß ſie ſich drauf verlaſſen, und trotzn ohn alle Maaſſen; GOtt kann ſie balde dämpfen, daß ſie aufhörn zu kämpfen.

4. Berathſchlagen ſie ſich wider uns feſtiglich, GOtt kann ihr'n Rath aufdecken, die Feinde all erſchrecken, daß ihre falſche Tücke gar müſſen gehn zurücke.

5. Sind ſchon die Feinde nah, GOTT iſt viel näher da mit ſeinen Himmelsheeren, GOtt kann den Feinden wehren, daß ſie zurücke weichen, oder werden zur Leichen.

6. O du, HErr JEſu Chriſt! der du ein Friedfürſt biſt, beſcheere wieder Friede, wir ſind des Krieges müde; treib den Krieg aus dem Lande, gieb Glück zu allem Stande.

7. Laß auch an allem Ort dein ſeligmachend Wort ganz unverfälſcht erklingen, und dir allein lobſingen, ſo woll'n wir deinen Namen mit Freuden preiſen. Amen.

Pſalm 31, 16.

Nach gewöhnlicher Melodie. (G. dur. oder E. moll.)

837. In dich hab ich gehoffet, HErr, hilf, daß ich nicht zu Schanden werd, noch ewiglich zu Spotte, das bitt ich dich, erhalte mich in deiner Treu, HERR GOtte.

2. Dein gnädig Ohr neig her zu mir, erhör mein Bitt, thu dich herfür, eil bald mich zu erretten in Angſt und Weh, ich lieg oder ſteh, hilf mir aus meinen Nöthen.

3. Mein Gott und Schirmer ſteh mir bey, ſey mir ein Burg, darinn ich frey und ritterlich mög ſtreiten wider mein Feind, der gar viel ſeynd an mir auf beyden Seiten.

4. Du biſt mein Stärk, mein Fels, mein Hort, mein Schild, mein Kraft, ſagt mir dein Wort, mein Hülf, mein Heil, mein Leben mein ſtarker GOtt in aller Noth, wer mag dir widerſtreben.

5. Mir hat die Welt trüglich gericht't mit Lügen und mit falſchem G'dicht, viel Netz und heimlich' Stricke; HErr, nimm mein wahr in dieſer G'fahr, behüt mich für falſchen Tücken.

6. HERR, meinen Geiſt befehl ich dir, mein GOtt! mein GOtt! weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände, o wahrer GOtt! aus aller Noth, hilf mir am letzten Ende.

7. Glori, Lob, Ehr und Herrlichkeit, ſey dir, GOTT Vat'r und Sohn, bereit, dem heilgen Geiſt mit Namen, die göttlich' Kraft mach uns ſieghaft, durch JEſum Chriſtum. Amen. A. Reißner.

Die Litaney.

von D. M. Luther verdeutſcht.

(A. dur.)

838. Kyrie, Eleiſon!
Chriſte, Eleiſon!
Kyrie, Eleiſon!
Chriſte! Erhöre uns!
HErr GOtt Vater im Himmel!
Erbarm dich über uns!
HErr GOtt Sohn, der Welt Heiland,
Erbarm dich über uns!
HErr GOtt heiliger Geiſt,
Erbarm dich über uns!
Sey uns gnädig,
Verſchon uns, lieber HErre GOTT!
Sey uns gnädig,
Hilf uns, lieber HErre Gott!
Für allen Sünden,
Behüt uns, lieber Herre Gott!
Für allem Irrſal,
Behüt uns, lieber Herre Gott!
Für allem Uebel,
Behüt uns, lieber Herre Gott!
Für des Teufels Trug und Liſt,
Behüt uns, lieber Herre Gott!
Für böſem ſchnellen Tod,
Behüt uns, lieber Herre Gott!
Für Peſtilenz und theurer Zeit,
Behüt uns, lieber Herre Gott!
Für Krieg und Blutvergieſſen,
Behüt uns, lieber Herre Gott!
Für Aufruhr und Zwietracht,
Behüt uns, lieber Herre Gott!
Für Hagel und Ungewitter,
Behüt uns, lieber Herre Gott!
Für Feuer und Waſſersnoth,
Behüt uns, lieber Herre Gott!
Für dem ewigen Tod,
Behüt uns, lieber Herre Gott!
Durch dein' heilige Geburt,
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß,
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Durch dein Kreuz und Tod,
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Durch dein heiligs Auferſtehen und Himmelfahrt,
Hilf uns lieber Herre Gott!
In unſrer letzten Noth,
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Am jüngſten Gericht,
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Wir armen Sünder bitten,
Du wolleſt uns erhören, lieber HErre GOtt!
Und deine heilige chriſtliche Kirche regieren und führen.
Erhör uns, lieber Herre Gott!
Alle wahre Biſchöffe, Pfarrer und Kirchendiener, im heilſamen Wort und heiligem Leben erhalten,
Erhör uns, lieber Herre Gott!

Deine chriſtliche Kirche wider ihre Feinde ſchützen,
Erhör uns, lieber HerreGott!
Allen Rotten und Aergerniſſen wehren,
Erhör uns, lieber HerreGott!
Alle Irrige und Verführte wiederbringen,
Erhör uns, lieber HerreGott!
Den Satan unter unſre Füſſe treten,
Erhör uns, lieber HerreGott!
Treue Arbeiter in deine Erndte ſenden,
Erhör uns, lieber HerreGott!
Deinen Geiſt und Kraft zum Worte geben,
Erhör uns, lieber HerreGott!
Allen Betrübten und Blöden helfen und ſie tröſten,
Erhör uns, lieber HerreGott!
Unſerm Kayſer, und allen chriſtlichen Königen und Fürſten, Fried und Eintracht geben,
Erhör uns, lieber HerreGott!
Unſerm Churfürſten ſteten Sieg wider ſeine Feinde geben,
Erhör uns, lieber HerreGott!
Unſern Churfürſten mit Kraft aus der Höhe mächtiglich ausrüſten, und bey langem Leben väterlich erhalten,
Erhör uns, lieber HerreGott!
Unſern Churfürſten mit Kraft aus der Höhe mächtiglich ausrüſten, und bey langem Leben väterlich erhalten,
Erhör uns, lieber HerreGott!
Unſern Churfürſten mit Kraft aus der Höhe mächtiglich ausrüſten, und bey langem Leben väterlich erhalten,
Erhör uns, lieber HerreGott!
Unſre Herrſchaft mit allen ihren Gewaltigen leiten und ſchützen,
Erhör uns, lieber HerreGott!
Unſern Rath, Kirch, Schul, und Gemeine ſegnen und behüten,
Erhör uns, lieber HerreGott!
Allen, ſo in Noth und Gefahr ſind, mit Hülf erſcheinen,
Erhör uns, lieber HerreGott!
Allen Schwangern und Säugern frölich Frucht und Gedeyen geben.
Erhör uns, lieber HerreGott!
Aller Kinder und Kranken pflegen und warten,
Erhör uns, lieber HerreGott!
Alle unſchuldig Gefangene loß und ledig laſſen,
Erhör uns, lieber HerreGott!
Alle Wittwen und Wayſen vertheidigen und verſorgen,
Erhör uns, lieber HerreGott!
Aller Menſchen dich erbarmen,
Erhör uns, lieber HerreGott!
Unſern Feinden, Verfolgern und Läſterern vergeben und ſie bekehren,
Erhör uns, lieber HerreGott!
Und uns für des Türken und des Pabſts grauſamen Mord und Läſterung, Wüten und Toben, väterlich behüten,
Erhör uns, lieber HerreGott!
Die Früchte auf dem Lande geben, ſegnen und bewahren,
Erhör uns, lieber HerreGott!
Und uns gnädiglich erhören,
Erhör uns, lieber HerreGott!
O JEſu Chriſt, GOttes Sohn,
Erhör uns, lieber HerreGott!

O du

O du GOtteslamm, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du GOtteslamm, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du GOtteslamm, das der Welt Sünde trägt,
Verleih uns ſteten Fried!
Chriſte, Erhöre uns!
Kyrie, Eleiſon!
Chriſte, Eleiſon!
Kyrie, Eleiſon!
Amen.

Von Wittwen und Wayſen.
Mel. Zion klagt mit Angſt und (F. moll.)

839. Nichts betrübters iſt auf Erden, nichts kann ſo zu Herzen gehn, als wenn arme Wittwen werden, wenn verlaßne Wayſen ſtehn ohne Vater, ohne Muth, ohne Freunde, ohne Gut. Wittwen ſind verlaßne Frauen, wer thut auf die Wayſen ſchauen?

2. Wo die Zäune ſind zerlücket, jedermann hinüber ſteigt, auch ein Kind die Früchte pflücket, da die Aeſte ſind gebeugt: wo die Mauren ſind zerſpalt, da findt ſich der Feind gar bald; wem der Schirm und Schatten weichet, den die Hitze bald erreichet.

3. Alſo müſſen ſtets die Armen leiden alles Ungemach, wenig ihrer ſich erbarmen; Wittwen ſchreyen Weh und Ach! über den, der ſie ſo preßt, und in Nöthen ſtecken läßt; Wayſen müſſen ſich nur ſchmiegen, andern untern Füßen liegen.

4. Alſo muß es hier ergehen in der Welt auch mir und dir, Wayſen müſſen traurig ſtehen, Wittwen müſſen leiden hier. Denn wie könnte GOtt ſonſt mein und der Meinen Vater ſeyn? Sonſten wäre GOTT nicht Richter, und der Wayſen Sachen Schlichter.

5. Zwar der armen Wittwen Thränen fließen auf die Backen los; aber ihre Seufzer ſtöhnen bis zu GOttes Sternenſchloß, ſchreyen über dieſen Mann, der die Wittwen ängſten kann, bis der höchſte GOTT das Ende und der Wittwen Hülfe ſende.

6. Wittwen ſind in GOttes Armen, Wayſen ſind in GOttes Schooß, ihrer will er ſich erbarmen, wär die Noth noch eins ſo groß; ein ſolch ungerechter Mann taſtet GOttes Auge an, der die armen Wayſen drücket, und der Wittwen Herz beſtricket.

7. Wenn ſie bleiben in den Schranken, darein ſie GOTT hat geſtellt, und von ihme nicht abwanken, weil er ſich zu ihnen hält, ſollen ſie im Himmelsſchloß werden alles Kummers loß, da ſoll nicht mehr, wie auf Erden, Wittwennoth gehöret werden.

M. M. Hunold.

In allgemeinen Landplagen.
Mel. Vater unſer im Himmelr. (D. moll.)

840. Nimm von uns, Herr, du treuer GOtt, die ſchwere Straf und groſſe Noth

Noth, die wir mit Sünden ohne Zahl verdienet haben allzumahl; Behüt vor Krieg und theurer Zeit, vor Seuchen, Feur und groſſem Leid.

2. Erbarm dich deiner böſen Knecht, wir bitten Gnad, und nicht das Recht; denn ſo du, HERR, den rechten Lohn uns geben wollſt nach unſerm Thun, ſo müßt die ganze Welt vergehn, und könnt kein Menſch vor dir beſtehn.

3. Ach HERR GOtt, durch die Treue dein, mit Troſt und Rettung uns erſchein, beweis an uns dein' groſſe Gnad, und ſtraf uns nicht auf friſcher That, wohn uns mit deiner Güte bey, dein Zorn und Grimm fern von uns ſey.

4. Warum willſt du ſo zornig ſeyn über uns arme Würmelein? weißt du doch wohl, du groſſer GOtt, daß wir nichts ſind, als Erd und Koth, es iſt ja vor deinem Angeſicht unſre Schwachheit verborgen nicht.

5. Die Sünde hat uns verderbet ſehr, der Teufel plagt uns noch vielmehr, die Welt und unſer Fleiſch und Blut uns allezeit verführen thut; Solch Elend kennſt du HErr, allein, ach! laß es dir befohlen ſeyn.

6. Gedenk an dein's Sohnes bittern Tod, ſieh an ſein' heilge fünf Wunden roth, die ſind ja für die ganze Welt die Zahlung und das Löſegeld, deß tröſten wir uns allezeit, und hoffen auf Barmherzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten Hand, und ſegne unſre Stadt und Land, gieb uns allzeit dein heilges Wort, behüt vors Teufels Liſt und Mord, verleih ein ſelges Stündelein, auf daß wir ewig bey dir ſeyn.

Barth. Ringwald.

In anſteckenden Seuchen.

M. Wo GOtt der HErr nicht.

(A. moll.)

841. O frommer und getreuer GOtt aller, die auf dich hoffen, es hat uns eine ſchwere Noth, durch deine Hand, getroffen: Dein Zorn der drückt uns mit Gewalt, und wirft die Menſchen, Jung und Alt, mit Peſtilenz darnieder.

2. Du biſt gerecht, und dein Gericht kann unſer keiner ſtrafen: Von wegen unſrer Sünd geſchicht, daß wir ſo ſchnell entſchlafen; Ja unſre große Miſſethat dich ſo gar hoch bewogen hat, dein Pfeil in uns zu ſchieſſen.

3. O HERR! vergieb und ſtraf uns nicht im Zorn ſo gar geſchwinde; kehr doch des Vaters Angeſicht zu deinem lieben Kinde; laß ſinken den gerechten Grimm, uns wieder zu Genad annimm, um deines Namens willen.

4. Sieh, HERR, wie wir betrübet gehn, kraftlos mit Furcht umgeben, in Angſt und groſſen Sorgen ſtehn, und in viel Kummer ſchweben: Die Nachbarſchaft ſich vor uns ſcheut, ein jeder vor uns läuft,

und

und fleucht, als wären wir verbannet.

5. Lehramt, und andre Ordnung mehr, gehn nicht in vollem Schwange; all unſre Nahrung welket ſehr; uns iſt von Herzen bange, und wiſſen weder aus noch ein. O Vater! ſieh doch gnädig drein, und thu uns wieder tröſten.

6. Laß ab von uns mit deiner Ruth, nimm ſie von unſerm Rücken, was haſt du Nutz an unſerm Blut, wenns thut der Tod hinzucken? Ein todter Körper dich nicht preiſt, noch jemand zum Erkenntniß weiſt deines heiligen Namens.

7. Erzeig uns Gnad, o frommer HErr, thu deinen Grimm aufheben, und ſey mit deiner Hülf nicht fern: Du haſt ja Luſt zum Leben, und biſt ein GOtt von Wahrheit feſt, der ſeinen Zorn bald fahren läßt, wenn man dich herzlich bittet.

8. O JEſu Chriſte, unſer Heil, thu alles Unglück wenden; nim̃ doch den Bogen und die Pfeil aus deines Vaters Händen; heiß den Verderber hören auf, daß er nicht ſo geſchwinde lauf, zu würgen deine Brüder.

9. Dein Will geſcheh: Wir bitten all: In Noth uns nicht verlaſſe; hilf uns nach deinem Wohlgefall, du weißt die rechte Maaſſe, und wirſt wohl deine Zeit erſehn, wenn uns hierinn ſoll Hülf geſchehn, deß wollen wir vertrauen.

10. O heiliger Geiſt, mit deiner Kraft, die ſterben ſollen, ſtärke; daß man des Glaubens Ritterſchaft an ihrem End vermerke, und ſie alſo mit Fried und Freud nehmn einen ſanften Abeſcheid, in Chriſto, unſerm HErren.

B. Ringwald.

1 Moſ. 18, 23-32.

In eigener Melodie.

(G. moll)

842. O groſſer GOtt von Macht, und reich von Gütigkeit, willſt du das ganze Land ſtrafen mit Grimmigkeit? Vielleicht möchten noch Fromme ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Werken lohnen.

2. O groſſer GOtt von Ehr, dieß ferne ſey von dir, daß Bös und Fromm' zugleich die ſtrenge Straf berühr; der'r möchten etwa funfzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Werken lohnen.

3. O groſſer GOtt von Rath, laß die Barmherzigkeit ergehen, und halt inn mit der Gerechtigkeit; der möchten fünf und vierzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Werken lohnen.

4. O groſſer GOtt von Stärk, ſchau an das arme Land, und wende von der Straf dein ausgeſtreckte Hand; der möchten etwa vierzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum

wolleſt du verſchonen, nicht nach den Werken lohnen.

5. O großer GOtt von Kraft, laß doch erweichen dich, weil das elend Gebet ſo oft erholet ſich; der möchten etwa dreyßig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Werken lohnen.

6. O groſſer GOtt von Gnad, erhör auch dieſe Stimm, und in dein'm hohen Thron das Seufzen tief vernimm; der möchten etwa zwanzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Werken lohnen.

7. O groſſer GOtt von That, ſchau, wie die arme Erd von deiner Mildigkeit noch einen Wunſch begehrt: der möchten etwa zehen ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Werken lohnen.

8. O groſſer GOtt von Lob, wenn ja das Maaß erfüllt der Sünden, und aus Zorn uns gar verderben willt; ſo möchten doch die Kinderlein thun nach dem rechten Willen dein drum wolleſt du verſchonen, uns nicht nach Werken lohnen.

9. O groſſer GOtt von Treu, weil für dir niemand gilt, als dein Sohn JEſus Chriſt, der deinen Zorn geſtillt; ſo ſieh doch an die Wunden ſein, ſein Marter, Angſt und ſchwere Pein, um ſeinet willen ſchone, uns nicht nach Sünden lohne.

D. Meifart.

Mel. Kommt her zu mir, ſpr.
(G. moll.)

843. Verzage nicht, o Häuflein klein! ob ſchon die Feinde willens ſeyn, dich gänzlich zu verſtören, und ſuchen deinen Untergang, davon dir wird recht angſt und bang, es wird nicht lange währen.

2. Tröſte dich nur, daß deine Sach iſt GOttes, dem befiel die Rach, und laß doch ihn nur walten, er wird durch ſeinen Gideon, den er wohl kennt, dir helfen ſchon, dich und ſein Wort erhalten.

3. So wahr GOtt GOtt iſt und ſein Wort, muß Teufel, Pabſt und Höllenpfort, und was ihn'n thut anhangen, endlich werden zu Hohn und Spott! GOtt iſt mit uns, und wir mit GOtt, den Sieg woll'n wir erlangen.

4. Drum ſey getroſt, du kleines Heer, ſtreit ritterlich für GOttes Ehr, und laß dir gar nicht grauen. GOTT wird den Feinden nehm'n den Muth; daß ſie ſterben in ihrem Blut, wirſt du mit Augen ſchauen.

5. Amen, das hilf, HErr JEſu Chriſt, dieweil du unſer Schutzherr biſt, hilf uns durch deinen Namen; ſo wollen wir, deine Gemein, dich loben und dir dankbar ſeyn, und frölich ſingen: Amen.

M. Altenburg.

Pſ. 75, 9. 10, 13.
In bekannter Melodie.
(G. dur.)

844. Was GOtt thut, das iſt wohlgethan, es bleibt gerecht ſein Wille, wie

wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten ſtille; Er iſt mein GOtt, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten, drum laß ich ihn nur walten.

2. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, er wird mich nicht betrügen, er führet mich auf rechter Bahn, ſo laß ich mich begnügen an ſeiner Huld, und hab Gedult, er wird mein Unglück wenden, es ſteht in ſeinen Händen.

3. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, er wird mich wohl bedenken; er, als mein Arzt und Wundermann, wird mir nicht Gift einſchenken für Arzeney: GOTT iſt getreu, drum will ich auf ihn bauen, und ſeiner Güte trauen.

4. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, er iſt mein Licht und Leben, der mir nichts Böſes gönnen kann ihm hab ich mich ergeben in Freud und Leid; es kömmt die Zeit, da öffentlich erſcheinet, wie treulich er es meynet.

5. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, muß ich den Kelch gleich ſchmecken, der bitter iſt nach meinen Wahn, laß ich mich doch nicht ſchrecken, weil doch zuletzt ich werd ergötzt mit ſüſſem Troſt in Herzen, da weichen alle Schmerzen.

6. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, darbey will ich verbleiben, es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben, ſo wird GOTT mich ganz väterlich in ſeinen Armen halten, drum laß ich ihn nur walten.

M. Sam. Rodigaſt.

M. Allein Gott in der Höh ſey.
(G. dur.)

845. Was JEſus thut, iſt wohl gethan, mein Herz, gieb dich zufrieden, niemand doch JEſum tadeln kann, was willſt du dich betrüben? Laß fahren deine Ungedult, ſonſt machſt du gröſſer deine Schuld. Sprich: Hab ichs doch verdienet.

2. Was JEſus thut, iſt wohl gethan, bedenks, er iſt allmächtig, darzu der beſte Helfersmann, ſein Wort dich tröſtet kräftig: Warum ſinkt doch ſo bald der Muth? Hat JEſus doch ſein theures Blut zum Heil für dich vergoſſen.

3. Was JEſus thut, iſt wohl gethan, denkſt du, du biſt verlaſſen, weil dich betrübt faſt jedermann, und kränket höchſter Maaſſen? Willſt du denn mehr als JEſus ſeyn, und bleiben ohne Kreuz und Pein? Das laß dir nicht nachſagen.

4. Was JEſus thut, iſt wohl gethan, der will dich ſo probiren, ob du rechtſchaffen, als ein Mann, dein Chriſtenthum kannſt führen. Meynſt du, daß er an dich nicht denk: Ach nein! drum du dich nicht ſo kränk, es wird bald beſſer werden.

5. Was JEſus thut, iſt wohl gethan, wenn man ſich recht bedenket; der iſt mit GOTT am beſten dran, dem er den Kreuzkelch ſchenket. Ach! gläube mir, weil

weil du in Noth mußt eſſen lauter Thränenbrodt, dort wirſt du ewig leben.

6. Was JEſus thut, iſt wohl gethan, obgleich die Mißgunſt hindert, laß alles gerne ſo hingahn, doch endlich wirds gemindert; am End hat Neid gar böſen Lohn, das wirſt du ſehn und hören ſchon, dein Grämen laß nur fahren.

7. Was JEſus thut, iſt wohl gethan, auf den Troſt kannſt du bauen, die falſche Welt nur fahren lahn, und JEſu recht vertrauen; es geht doch, wie ers haben will, hättſt du der Neider noch ſo viel, ſo bleibt er doch dein JEſus.

8. Was JEſus thut, iſt wohl gethan, hat er doch ſelbſt verſprochen, wenn dir Unrecht wird angethan, es ſoll werden gerochen; ſey du im Leiden immer ſtill, dein JEſus recht es machen will am lieben Jüngſtentage.

9. Was JEſus thut, iſt wohl gethan, ich will nur fleißig beten, all Angſt und Noth, er wenden kann, in einer Kürz erretten. Der Goliath muß doch noch dran, mein JEſus ihn bald dämpfen kann; JEſu, mein Seufzen höre!

10. Was JEſus thut, iſt wohl gethan, mit Dank will ich ihn ehren für alles, was er mir gewann, und ſtets ſein Lob vermehren; dein JEſus giebt, dein JEſus nimmt, den HErren JEſum preiſt und rühmt, mein JEſus wirds wohl machen.

11. Was JEſus thut, iſt wohl gethan, nun kann mich nichts betrüben, er führet mich auf ſeiner Bahn, die Welt mag ich nicht lieben, das kleine Leiden dieſer Zeit nicht werth iſt einger Herrlichkeit, die ich empfangen werde.

12. Was JEſus thut, iſt wohl gethan, ich ſoll ewig regieren, ihn ſoll ich ewig ſchauen an, und ewig triumphiren, ich halt an Hoffnung und Gedult, mein JEſus hats alſo gewollt. Nun ſprech ich frölich: Amen.

Bey ſiechen Leibe.

M. Aus tiefer Noth ſchrey ich. (G. dur.)

846. Wenn mein Geſundheit leidet Noth, und mich Krankheit thut drücken, ſo gieb mir Zeit, o frommer Gott! daß ich mein Haus beſchicke; mit meinem Herz mich zu dir wend, und denke auf ein ſeligs End, du wirſt mirs nicht verſagen.

2. GOTT machs mit mir, wies ihm gefällt, ich hab mich ihm ergeben, fordert er mich von dieſer Welt, der Tod bringt mich zum Leben; kein Haar fällt mir von meinem Haupt, es ſey dann, daß es GOtt erlaubt, doch all's zu meinem Beſten.

3. Da es ihm wohlgefallen hat, bin ich ein Menſch gebohren, und durch das ſelge Waſſerbad zu GOttes Kind erkohren; drum ſoll ich Chriſti Miterb ſeyn, und durch ihn glücklich nehmen ein das Reich der ewgen Freuden.

4. Mein Herz iſt Gottes Kirchelein, darinn er wird geehret; durch täglich Buß halt ichs ihm rein, daß es bleib unverſehret. Iſt er in mir, und ich in ihm, ſo kann mich ja des Todes Grimm von GOtt nimmermehr ſcheiden.

5. Der alte Bund ſey immerhin: Wir müſſen alle ſterben; ſo bleibt doch Sterben mein Gewinn, denn ich kann nicht verderben. Mein Leib wird ruhn im friſchen Sand, mein' Seele kommt in GOttes Hand, bis zu dem Jüngſtentage.

6. Da werden die zwey Lieblein treu einander wieder ſehen, und ihr Verbündniß werden neu, auch nimmermehr zergehen; gleichwie ihm Chriſtus ſeine Braut, die er ihm hier durchs Wort vertraut, einführen wird zur Freude.

7. Wo ſollte mir nun beſſer ſeyn? In dieſem Hoſpitale, da ein jed'r beklagt das Sein? Oder ins Himmelsſaale? da lieblich Weſen, völlig Freud, Leben und ewig Seligkeit über uns ſtets wird ſchweben.

8. Drum heilige Dreyeinigkeit, mach mich nur dir gar eben, daß ich geſchickt ſey und bereit zu dieſ'm und jenem Leben. Zu leben trag ich keine Scheu, zu ſterben ſtärkt mich GOttes Treu, die er mir oft beweiſet.

9. Denn er legt mir ja nicht mehr auf, als mein Herz kann ertragen, und ſtärket mich in meinem Lauf, das Kleinod zu erjagen; Mein Kampf wird glücklich laufen ab, daß ich aus Gnad zu gewarten hab die Kron des ewgen Lebens.

In Kriegszeiten.

Mel. Warum betrübſt du dich.

(G. moll.)

847. Wie iſt ſo groß und ſchwer die Laſt, die du uns auferleget haſt, o aller Götter GOtt! GOtt, der du ſtreng und eifrig biſt dem, der nicht fromm und heilig iſt.

2. Die Laſt die iſt die Kriegesfluth, die jetzt die Welt mit rothem Blut und heiſſen Thränen füllt, es iſt das Feur, das hitzt und brennt, ſo weit faſt Sonn und Mond ſich wendt.

3. Groß iſt die Laſt, doch iſt darbey dein ſtarker Schutz und Vatertreu uns gar nicht unbekannt: Du ſtrafſt, und mitten in dem Leid erzeigſt du Lieb und Freundlichkeit.

4. Wir unſers Theils ſind dir verpflicht dafür, daß du dein Heil und Licht uns niemals ganz verſagt: Viel andre haſt du abgelohnt, uns haſt du ja noch oft verſchont.

5. Wie manchmal hat ſich hier und dar ein groſſes Wetter der Gefahr um uns gezogen auf! Dein' Hand, die Erd und Himmel trägt, hat Sturm und Wetter beygelegt.

6. Wie oftmals hat bey Tag und Nacht der Feinde Liſt und groſſe Macht uns, deine Heerd, umringt? Du aber, o du treuer Hirt, haſt unſern Wolf zurück geführt.

7. Vie-

7. Viel unſrer Brüder ſind geplagt, von Haus und Hof darzu gejagt; wir aber haben noch beym Weinſtock, und beym Feigenbaum, ein jeder ſeinen Sitz und Raum.

8. Sieh an, mein Herz, wie Stadt und Land an vielen Orten iſt gewandt zum tiefen Untergang: Der Menſchen Hütten ſind verſtöhrt, die GOttes-häuſer umgekehrt.

9. Bey uns iſt ja noch Policey, auch leiſten wir noch ohne Scheu dem HERREN ſeinen Dienſt: Man lehrt, und hört ja fort und fort alltäglich bey uns GOttes Wort.

10. Wer dieſes nun nicht will verſtehn, läßts in die Luft und Winde gehn, und bey ſo hellem Licht nicht GOttes Gnad und Güt erkennt, der iſt fürwahr durchaus verblendt.

11. O frommer GOtt! nimm von uns hin ſolch Unvernunft; Richt unſern Sinn, daß wir zur Dankbarkeit, mit Lobgeſang und ſüſſen Ton, uns finden ſtets vor deinem Thron.

12. Nicht unſerm Werk, nicht unſerm Thun, allein dir, dir, o Gnadenbrunn! gebührt all Ehr und Ruhm; wir haben Zorn und Tod verſchuldt, du zahleſt uns mit Lieb und Huld.

13. Laß dieſe Lieb, als eine Glut, in uns entzünden Herz und Muth, gieb engeliſche Brunſt, daß alle unſre Aederlein zu ſingen dir bereitet ſeyn.

14. Laß auch einmahl nach ſo viel Leid uns wieder ſcheinen unſre Freud, des Friedens Angeſicht, daß mancher Menſch noch nie einmal geſchaut in dieſem Jammerthal.

15. Sind wirs nicht werth, ſo ſieh doch an die, ſo kein Unrecht je gethan, die kleinen Kinderlein; ſoll'n ſie denn in der Wiegen noch mit tragen ſolches ſchweres Joch?

16. Erbarm dich, o barmherzigs Herz! ſo vieler Seufzer, die der Schmerz uns aus dem Herzen zwingt: Du biſt ja GOtt, und nicht ein Stein. Wie kannſt du denn ſo harte ſeyn?

17. Wir ſind an böſen Wunden krank, voll Eyter, Striemen, Koth und Stank, du, HERR, biſt unſer Arzt; geuß ein, geuß ein dein Gnadenöl, ſo wird geheilet Leib und Seel.

18. Nun du wirſts thun, das gläuben wir, ob gleich noch wenig ſcheinen für die Mittel in der Welt: Wenn alle Mittel ſtille ſtehn, dann pflegt dein Helfen anzugehn.

Paul Gerhard.

Mel. Machs mit mir GOtt ꝛc.

(Dis dur.)

848. Wohl dem, der GOtt zum Freunde hat, und ihn für alles liebet, der findet bey ihm Troſt und Rath, wenn ihn die Welt betrübet: Den Menſchengunſt fällt wie ein Blatt; wohl dem, der GOtt zum Freunde hat.

2. Wohl dem, der herzlich iſt vergnügt mit dem, was GOtt beſcheret, und Unglück mit Gedult

dult beſiegt, wenn ſolches ihn beſchweret: Er nimmt es an, wie GOtt es fügt; wohl dem, der herzlich iſt vergnügt.

3. Wohl dem, der ſich feſt hält an GOTT, wenn falſche Zungen ſtechen, und wenn Verachtung, Hohn und Spott ihm Glimpf und Namen brechen. GOtt wird ſchon finden dieſe Rott; wohl dem, der ſich feſt hält an GOtt.

4. Wohl dem, der in der Demuth bleibt, und läßt die Praleręyen der Welt, welch jetzt die Mode treibt in Pracht und Lumpereyen: Den Stolz und Hochmuth GOtt zerſtäubt; wohl dem, der in der Demuth bleibt.

5. Wohl dem, der nach dem Himmel tracht, und täglich darnach ringet, und ob er drüber wird verlacht, dennoch beſtändig ſinget: GOTT iſt mein Troſt, wenn alls verſchmacht; wohl dem, der nach dem Himmel tracht.

6. Wohl dem, der JEſum herzlich ſucht, wenn ihn die Sünden drücken, und Moſes auf ihn blitzt und flucht, ſo kann er ſich nun ſchmücken mit Chriſti Blut und Glaubensfrucht; wohl dem, der JEſum herzlich ſucht.

7. Wohl dem, der JEſum feſte hält, und klebt an ſeinen Wunden, wenn ihm der Tod ſein End anmeldt, und er ſein Ziel gefunden; ſo ſey ihm dieß zuletzt geſtellt; Wohl dem, der JEſum feſte hält.

8. Nun, JEſu, du, du bleibeſt mein im Leben und im Sterben; dein Blut und bittre Todespein läßt mich den Himmel erben. Dieß iſt und bleibt mein Troſt allein: Nun, JEſu, du, du bleibeſt mein.

Mel. Ach GOtt und HErr ꝛc.
(C. dur.)

849. Wohl ſtehts im Land, in allem Stand, wann Fried darinn regieret, der Fried vermehrt, Unfried verzehrt, alls Guts der Fried gebieret.

2. Dem Fried nachjag, in Lieb vertrag, wenns nicht ſo gleich zugehet; aus Krieg und Streit kommt Herzeleid, Verwüſtung draus entſtehet.

3. O GOTT, mein HERR, dem Satan wehr, daß er uns nicht bethöre; gut Policey und Fried verleih, daß eins das andre ehre.

4. So wollen wir uns für und für der Dankbarkeit befleiſſen, und dich allzeit in Ewigkeit erheben und hoch preiſen.

XXXII. Sterbe- Begräbniß- und Auferſtehungs-Lieder.

Bey dem Abſterben einer Ehegattin.

Mel. HErr, ſtraf mich nicht in. (B. moll.)

Oder: Wo GOtt der HErr n. (A. moll.)

850. Ach GOtt! ich muß in Traurigkeit mein Leben nun beſchlieſſen, dieweil der Tod von meiner Seit ſo eilend hat geriſſen, mein treues Herz, der Tugend Schein, deß muß ich jetzt beraubet ſeyn, wer kann mein Elend wenden?

2. Wenn ich an ihre Freundlichkeit gedenk in meinem Herzen, die ſie mir hat zu jeder Zeit in Freud und auch in Schmerzen, erwieſen ganz beſtändiglich, mein Kreuz und Leiden mehret ſich, für Angſt möcht ich vergehen.

3. Bey wem ſoll ich auf dieſer Welt rechtſchaffne Liebe finden? Der meiſte Theil nicht Glauben hält, die Treu will gar verſchwinden. Ich gläub und red es ohne Scheu, die beſt iſt doch getraute Treu, die muß ich jetzt entrathen.

4. Fürwahr! mir geht ein ſcharfes Schwerdt jetzund durch meine Seele, die abzuſcheiden oft begehrt aus ihrer Leibeshöle. Wo du nicht, o HErr JEſu Chriſt! in ſolchem Kreuz mein Tröſter biſt, muß ich für Leid verzagen.

5. O treugeliebtes ſelges Herz! zu dir will ich mich wenden in dieſem meinem großen Schmerz, ob ſich mein Angſt wollt enden; ich will betrachten deinen Stand, wie GOTT dir alles Kreuz gewandt in höchſte Freud und Wonne.

6. Kein Angſt und Trübſal, Weh und Noth, kann dich jetzund verletzen, im Himmel thut der fromme GOtt mit Liebe dich ergötzen; die Seele ſchaut mit Luſt und Freud, die heilige Dreyeinigkeit mit allen Auserwählten.

7. Der Höchſt' hat dich in ſeinem Schooß, und wiſcht dir ab die Thränen, erfüllet dich mit Freuden groß, darnach wir uns auch ſehnen. Du ſteheſt bey der Engelſchaar, lobſingeſt GOTT frey ohn Gefahr, mit ſüſſem Ton und Schalle.

8. Der Leib der ruht gar ſanft und fein ohn alle Qual und Sorgen, für allem Unglück groß und klein liegt er darinn verborgen, kein Beinlein, ja kein Stäubelein, wird dir davon verlohren ſeyn, die Engel dich bewahren.

9. In kurzer Zeit wird JEſus Chriſt dich wieder auferwecken, und weil du auch ſein Schäflein biſt, wird er die Hand ausſtrecken, dich führen in ſein Himmelreich, daß du mit Leib und Seel zugleich bey ihm ſollſt ewig bleiben.

10. Du kömmſt nicht wieder her zu mir in dieß betrübte Leben, ich aber komm hinauf zu dir, da werd

werd ich mit dir ſchweben in höchſter Freude, Wonn und Luſt, die deine Seele täglich koſt, drauf ich mich herzlich freue.

11. O wie mit groſſer Freudigkeit wolln wir einander kennen! da wird uns denn zu keiner Zeit der bittre Tod mehr trennen. Ach! welche Freude wird da ſeyn, wenn ich dich, die ich itzt bewein, mit Freuden werd umfangen.

12. Diß will ich itzt in Traurigkeit mir zu Gemüthe führen, erwarten in Gedult der Zeit, wie Chriſten will gebühren. GOtt alles Troſtes ſteh bey mir, und mich durch ſeinen Geiſt regier, zu ſeines Nahmens Ehren.

Joh. Heermann.

Um ein gutes und ſeliges Ende.

Mel. HErr JEſu Chriſt, ich w. (G. moll.)

851. Ach GOtt! wenn ich bey mir betracht, daß alles Fleiſch verdirbet, und dieſes nehme wohl in Acht, wie elend mancher ſtirbet; ſo ruf ich dich, mein Vater, an, denn deine Güt und Allmacht kann hierinn mir beſtens helfen.

2. Ich weiß wohl, daß ich ſterben muß, doch nicht zu welcher Stunde. Drum gieb, daß ich zu ſteter Buß und Glauben werd erfunden, heut, dieſe Stund und allezeit, zu meiner Heimfahrt ſey bereit, ſo bald du mich abfoderſt.

3. Ach! rechne es mir ja nicht zu, wenn ich mich unterfange, und dieſe Bitte bey dir thu, warum dem Herzen bange; aus lauter unverdienter Güt, vor vielen Schmerzen mich behüt, und vor langwiergem Lager.

4. Hiernächſt, mein GOtt, behüte mich vor böſem ſchnellem Ende; Wahnwitz, Verzweiflung, gnädiglich, ſamt Ungedult abwende. Ein ſolches Stündlein mir verleih, daß ich all meine Sünd dabey im Glauben mög bereuen.

5. Laß mich den werthen heilgen Geiſt, bis an mein End regieren, und deſſen Beyſtand allermeiſt im wahren Glauben ſpühren, daß mir alleine komm zu gut des HErren JEſu theures Blut, ſo er für mich vergoſſen.

6. Hilf, Helfer, hilf in Todesnoth, laß mich nicht länger quälen, dir will ich meine Seel, o GOtt, zu treuer Gnad befehlen, verkürz mir meine Noth und Pein, daß, wenn itzt ſoll mein End da ſeyn, mit Fried und Freud abfahre.

Mel. Nun freut euch lieben C (G. dur.)

852. Ach lieben Chriſten ſeyd getroſt, wie thut ihr ſo verzagen: Weil uns der HErr heimſuchen thut, laßt uns von Herzen ſagen. Die Straf wir wohl verdienet han, ſolchs muß bekennen jedermann, niemand darf ſich ausſchließen.

2. In deine Händ uns geben wir, o GOtt, du liebſter Vater! denn unſer Wandel iſt bey dir, hie wird uns nicht gerathen: Weil wir in dieſer Hütten ſeyn,

 iſt

iſt nur Elend, Trübſal und Pein, bey dir der Freud wir warten.

3. Kein Frucht das Weizenkörnlein bringt, es fall denn in die Erden; ſo muß auch unſer irdſcher Leib zu Staub und Aſche werden, eh er kommt zu der Herrlichkeit, die du, HErr Chriſt, uns haſt bereit durch deinen Gang zum Vater.

4. Was wollen wir denn fürchten ſehr den Tod auf dieſer Erden? Es muß einmal geſtorben ſeyn. O wohl iſt hie geweſen, welcher wie Simeon entſchläft, ſein Sünd erkennt, Chriſtum ergreift, ſo muß man ſelig werden.

5. Dein Seel bedenk, bewahr den Leib, laß GOtt den Vater ſorgen, ſein Engel deine Wächter ſeyn, behüt'n dich vor allem Argen, ja, wie ein Henn' ihr Küchelein bedeckt mit ihren Flügelein, ſo thut der HErr uns Armen.

6. Wir wachen oder ſchlafen ein, ſo ſind wir doch des HErren, auf Chriſtum wir getaufet ſeyn, der kann dem Satan wehren. Durch Adam auf uns kömmt der Tod, Chriſtus hilft uns aus aller Noth, drum loben wir den HErren. M. J. Gigas.

Der Abſchied eines geſtorbenen Kindes.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.
(A. dur.)

853. Ach! lieben Eltern, trauret nicht, mir iſt gar wohl geſchehen, ich kann nunmehr von Angeſicht GOtt, meinen HErren ſehen, wornach ihr euch dort unten ſehnt, und wie ein Hirſch nach Waſſer gehnt das kann ich jetzt genießen.

2. Nunmehr ſteh ich vor GOttes Thron, mit ſamt den lieben Engeln, ich trag ein unverwelkte Kron, und weiß von keinen Mängeln; ja JESUS ſelbſt, o Freudenſchein! der nennet mich ſein Brüderlein (Schweſterlein) und ſetzt mich ihm zur Seite.

3. Der Auserwählten Seelenſchaar, die euch dort ſind entnommen, die bieten mir ihr Hände dar, und heißen mich willkommen. Sie ſingen mir im höhern Chor ein ewigs Hoſianna vor, und unerhörte Wonne.

4. Warum betrübt ihr euch denn nu, ihr herzgeliebten Meinen? Ach! gönnet mir doch dieſe Ruh, und höret auf zu weinen, es iſt ja nicht mehr lange Zeit, da wir in dieſer Ewigkeit zuſammen werden kommen.

5. Wenns möglich wäre, daß ihr könnt auf einen Blick nur ſchauen, was JEſus mir vor Wonne gönnt in dieſen Sternenauen, ihr würdet mit Verwundern ſehn, wie mir nun iſt ſo wohl geſchehn, und eure Klagen ſtillen.

6. Nun liebſter Vater, der ihr habt für mich geſorgt mit Treuen, der GOtt, der die Betrübten labt, der woll euch auch erfreuen; Habt gute Nacht, und glaubt dabey, daß ich nun wohl verſorget ſey, bey mein und eurem Vater.

7. Auch dich, du ſüſſes Mutterherz! will ich hiemit geſegnen,

GOtt helfe, daß hinfort kein Schmerz euch möge mehr begegnen. GOtt geb euch ſeiner Engel Wach, und helf euch allen endlich nach zu dieſer Himmelsfreude.

Bey einem langen und harten Lager.

Mel. Zion klagt mit Angſt und. (F. moll.)

854. Ach! wenn kömmet doch die Stunde, und der letzte Augenblick, daß ich dir von Herzensgrunde, JEſu, meine Seele ſchick? Mich verdreuſt mein Leben faſt: Ach! wenn wird des Leibes Laſt von mir werden weggenommen, daß ich möge zu dir kommen?

2. HErr! wie lange ſoll ich weinen? Soll die Lebensſonne mir denn nun nimmermehr erſcheinen? Ach! wie lange ſoll ich hier alſo gar verlaſſen ſeyn? Ach! erbarme dich doch mein, eile doch mit meinem Ende, und nimm mich in deine Hände.

3. Es iſt hier doch nichts als Klagen, nichts als lauter Herzeleid, keiner kann es anders ſagen, unſre ganze Lebenszeit iſt nur lauter Angſt und Noth; Ach! komm doch du ſüſſer Tod, fördre mich aus dieſem Leben, ich will dir nicht widerſtreben.

4. Ach! wie oft hab ich gebeten, ach! wie manche ganze Nacht iſt mein Geiſt vor dich getreten und hat heiſſe Seufzer bracht, daß du, JEſu, wolleſt ihn aus des Todes Leibe ziehn, von der Sünd und allem Böſen, aus dem Leibe ihn erlöſen.

5. Wie viel heiſſe Herzensthränen haben mich doch ſchon befeucht, von dem groſſen Seelenſehnen bin ich ganz und gar erbleicht: und du höreſt mich noch nicht, o du ſchönes Himmelslicht! wenn werd ich dich doch anſchauen in den ſchönen Sternenauen?

6. Wenn willſt du mich doch erfreuen: Ach! wenn wirſt du doch einmal meine Seele mir verneuen? o du ſchöner Sternenſaal! Wie viel Aengſte ſoll ich noch leiden in des Leibes Joch, eh mein Geiſt wird weggenommen, und ich werde zu dir kommen?

7. Ich will nur geduldig leiden, und indeß bereiten mich, JEſu, zu den groſſen Freuden, die mir ſind bereit durch dich. Komme, komme, wenn du willt, o du ſtarker Seelenſchild! hole meine arme Seele aus der kranken Leibeshöle.

Verlangen nach dem Himmel.

Mel. Zion klagt mit Angſt und. (F. moll.)

855. Ach! wer ſchon im Himmel wäre, liebſter GOtt, bey dir, bey dir! höre doch, mein Schöpfer, höre, und laß mich nicht länger hier; ich muß ja ſeyn, wo du biſt, wo mein Schatz, mein JEſus iſt, ich muß aus dem Weltgetümmel, weil mein Tröſter iſt im Himmel.

2. Hier kann ich kein Gnügen finden in der böſen Jammerwelt, denn ſie iſt voll lauter

Sünden, ihr ganz Weſen mir mißfällt; Neid, Verfolgung, Spott und Hohn, giebet ſie zum beſten Lohn, ach! du ſchnödes Weltgetümmel, wäre ich aus dir im Himmel!

3. Wie wohl wird mir doch geſchehen, wenn ich immer die Gottheit kann in drey Perſonen ſehen, und der Dreyen Einigkeit; wenn ich ſehe GOtt, das Licht, GOttes heilig Angeſicht, o wer aus dem Weltgetümmel bey GOtt wäre dort im Himmel!

4. Keine Ruhe kann ich haben hier in dieſer Eitelkeit: Will Wolluſt, Geld, Gut mich laben? Weg, weg mit der Eitelkeit! Es iſt doch nur Unbeſtand; ach! heim, heim ins Vaterland; heim aus dieſem Weltgetümmel, zu der Ruhe in dem Himmel.

5. Dort kann mir kein Feind nicht ſchaden, keine Angſt, Gefahr und Noth, denn ich bin in GOttes Gnaden, GOtt in mir, und ich in GOtt; da erreiche ich mein Ziel, alsdenn will ich, was GOtt will; darum weg du Weltgetümmel, ich erwähle mir den Himmel.

6. Krankheit, Hunger, Durſt, Froſt, Hitze, Sorge, Furcht und ſteter Streit machen, daß ich oft hier ſchwitze, daß ſich häufet Leid mit Leid; alles aber höret auf, wenn ich ende meinen Lauf: O was biſt du, Weltgetümmel? wäre ich aus dir im Himmel!

7. Wie ſo lieblich wird es ſchallen, wenn ich das Alleluja ſinge mit den Engeln allen. O wer doch ſchon wäre da! Laß indeß mein's Herzensſchreyn, mein GOTT, deinen Himmel ſeyn. Führe aus dem Weltgetümmel, dich zu rühmen, mich in Himmel.

8. Bin ich etwa hier in Freuden, ſo iſt Trauren wohl nicht weit: Freude aber ohne Leiden iſt dort in der Ewigkeit; weiche Unvollkommenheit, droben iſt die Seligkeit; gute Nacht, du Weltgetümmel, eins und alles iſt im Himmel.

9. Soll und muß ich aber wandeln länger noch in dieſer Zeit, ſo hilf mir ſtets chriſtlich handeln, mein GOtt, mache mich bereit: Weis mir, wie ich leben ſoll, wie ich ſterbe ſanft und wohl, und laß dieſes Weltgetümmel mich nicht wenden von dem Himmel.

10. Weil du mir hier biſt im Herzen, ſo bin ich im Himmel zwar; aber mein Herz macht die Schmerzen, denn es iſt ſo böſer Art: Darum will ich ſünbenlos lieber bald ins Himmelsſchloß; Ach! nimm aus dem Weltgetümmel mich zu dir, du biſt im Himmel.

11. Strecke deine Arm und Hände zu mir aus, ich will hinein, komm, mein Bräutigam! komm behende, ich will deine ſeyn allein; ſchenk du alle Sünden mir, öffne doch die Himmelsthür! Ich bin aus dem Weltgetümmel in der Hofnung ſchon im Himmel.

Nichtigkeit des menſchlichen Lebens.

Röm. 6, 21-23.

Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc. (D. moll.)

856. Ach! wie ein'n kleinen Augenblick währt doch des Menſchen Leben, ſtets ſind wir mit des Todes Strick, wie Vögelein, umgeben. Ein Hand breit unſre Tage ſind, ja wie gar nichts zu achten, verflieſſen, wie ein Sturm geſchwind, und wie des Nachts die Wachten.

2. Wie ſchön haben die Sternelein viel tauſend Jahr geſchienen, die doch nicht GOttes Bildniß ſeyn, ſondern den Menſchen dienen: Warum muß denn der Menſch vergehn, und wie ein Wölklein hangen? Was hilfts, daß ſeine Augen ſchön, gleich zweyen Sternen, prangen?

3. Ein Edelſtein, im Golde roth, wird lange Zeit getragen, ſo doch nur mit ein'm Wort von GOtt erſchaffen ohn Rathſchlagen: Warum fällt denn der Menſch dahin, und muß wie Aſch zerſtieben? ob ſchon der Mund gleich dem Rubin, darinn wir uns verlieben.

4. Ein purpurfarben Seidenkleid bleibt lange Zeit ohn Schaden, das doch der Menſchen Hand bereit, von Würmern und von Maden? Warum iſt doch der Menſch ſo bald, wie ein Regenbogn vergangen? Was hilft ſein zarte ſchön Geſtalt, ſein purpurlichte Wangen?

5. Ein Schiff kann auf dem Meer ſo wild viel Zeit und Jahre reiſen, das doch auch nicht iſt GOttes Bild, ſondern von Holz und Eiſen: Wie kömmt denn, daß ein Menſchenkind, wie Waſſer ſich verlieret? Was hilfts, daß Fleiſch und Beine ſind, wie Noä Schiff, formiret?

6. Auf Libanon die Palmen gut viel Zeit ihr Kraft erweiſen, die doch nicht haben Sinn und Muth, noch Stimmen GOtt zu preiſen? Wie? iſt der Menſch denn nicht ſo feſt, muß wie ein Blum verblaſſen? Was hilfts, daß ſich, wie Palmenäſt, ſein Gliedmaß ſchön anlaſſen?

7. O Sünd, o Sünd, du Schlangengift! du tilgeſt unſre Schöne, von dir uns ſolcher Fluch betrift, du giebſt den Tod zu Lohne, du machſt, daß wir vergehen bald, wenn Stern und Steinlein bleiben, wenn Schiff und Kleider werden alt, und Bäume wohl bekleiben.

8. Doch liebes Herz, verzage nicht, wie die troſtloſen Heiden; auf JEſum ſetz dein Zuverſicht, und denk der ewgen Freuden: Denn obs wohl muß betrauret ſeyn, weil Fleiſch und Blut es kränket: ſo laß doch auch den Troſt hinein, den Chriſt, der HERR, dir ſchenket.

9. Ob ſchon des Leibes ſchön Gebäu muß zeitlich hier verderben; iſt doch die edle Seele frey von aller Angſt und Sterben. Der Leib iſt nicht zu ſehen mehr, die Seel bleibt unverlohren, ſie iſt

iſt zu groſſer Freud und Ehr, im Himmel auserkohren.

10. Kein Sonnenglanz, kein Edelſtein, kein Purpur Schiff, noch Palmen, mag ihr an Schönheit ähnlich ſeyn, ſie lobet GOtt mit Pſalmen; der Leib auch in ſein'm Kämmerlein iſt und bleibt unverdorben: Denn wer in Chriſto ſchläfet ein, ruht aus, hat alls erworben.

11. Bald wird er wie ein Edlgeſtein, ſo nur bey Seit geleget, von Glanz, Tugend und Kräfte ſeyn, wenn das Grab wird gereget: Bald wird des Königs Purpurkleid, welchs ſchön geſaubert worden, ihm angelegt mit groſſer Freud in der klugn Jungfraun Orden.

12. Bald ſoll dieſer ſchöne Palmenbaum, durch ſeine Laſt erhoben, in GOttes Gärtlein finden Raum, in ewger Freud ihn loben. Drum, liebe Seel, verzage nicht, behalt JEſum im Herzen, ſo wird allzeit ein Freudenlicht dir dann aufgehn in Schmerzen. Paul Röber.

Das Elend des menſchlichen Lebens.

M. Wo GOtt der HErr nicht. (A. moll.)

857. Ach, wie elend iſt unſre Zeit allhier auf dieſer Erden! gar bald der Menſch darnieder leit, wir müſſen alle ſterben; allhier in dieſem Jammerthal iſt Müh und Arbeit überall, auch wenn es wohl gelinget.

2. Ach! Adams Fall und Miſſethat ſolchs alles auf uns erben. O GOtt, gieb du uns guten Rath, daß wirs erkenn'n lernen! daß wir ſo blind und ſicher ſeyn, mitten in Trübſal und in Pein, das iſt ja zu erbarmen.

3. HErr GOtt, du unſre Zuflucht biſt, dein Hülfe thu uns ſenden, denn du der Deinen nicht vergißt, die ſich zu dir nur wenden; Mit deinem Geiſte ſteh uns bey, ein ſelges Stündlein uns verleih, durch JEſum Chriſtum. Amen.

Joh. Gigas.

Die Sehnſucht nach dem Tode.

M. Freu dich ſehr, o meine S. (G. dur.)

858. Ach! wie freu ich mich zu ſterben, wenn es meinem GOtt gefällt: Denn es blühet nur Verderben in der elendsvollen Welt. Unſer Leben voller Leid, voller Thränen unſre Zeit. O wie ſelig, wer geſtorben! der hat Beſſerung erworben.

2. Oefters ſucht man ein Vergnügen, und trift doch nur Jammer an, was ſich ſoll zur Freude fügen, führt uns eine Dornenbahn. Alle Lieb und Treu iſt todt, und ſtatt deren wird die Noth alle Stunden neu gebohren, daß wir ganz zur Pein erkohren.

3. Lieber GOtt mach es ein Ende, wenn es gut und ſelig iſt: Reiche mir die Vaterhände in der letzten Todesfriſt. Ach! wie wohl wird mir doch ſeyn, wenn ich werde ſchlafen ein; doch ſoll

es

es noch länger währen, wirſt du, HErr, Gedult beſcheeren.

Benj. Schmolke.

Die Nichtigkeit des menſchlichen Lebens.

Pred. Sal. 1, 1.

In eigener Melodie.

(G.moll)

859. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig iſt der Menſchen Leben! wie ein Nebel bald entſtehet, und auch wieder bald vergehet; ſo iſt unſer Leben, ſehet!

2. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ſind der Menſchen Tage! wie ein Strom beginnt zu rinnen, und mit Laufen nicht hält innen, ſo eilt unſre Zeit von hinnen.

3. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig iſt der Menſchen Freude! wie ſich wechſeln Stund und Zeiten, Licht und Dunkel, Fried und Streiten, ſo ſind unſre Frölichkeiten.

4. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig, iſt der Menſchen Schöne! wie ein Blümlein bald vergehet, wenn ein rauhes Lüftlein wehet, ſo iſt unſre Schöne, ſehet!

5. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig iſt der Menſchen Stärke! der ſich wie ein Löw erwieſen, überworfen mit den Rieſen, den ſchlägt eine kleine Drüſen.

6. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig iſt der Menſchen Glücke! Wie ſich eine Kugel drehet, die bald da, bald dorten ſtehet, ſo iſt unſer Glücke, ſehet!

7. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig iſt der Menſchen Ehre! über den, den man hat müſſen heut die Hände höflich küſſen, tritt man morgen gar mit Füſſen.

8. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig iſt der Menſchen Wiſſen! der das Wort kunt treflich führen, und vernünftig diſcuriren, muß bald allen Witz verlieren.

9. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig iſt der Menſchen Dichten! der, ſo Kunſt hat lieb gewonnen, und manch ſchönes Werk erſonnen, wird zuletzt vom Tod erronnen.

10. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ſind der Menſchen Schätze! es kann Gluth und Fluth entſtehen, dadurch, eh wir uns verſehen, alles muß zu Trümmern gehen.

11. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig iſt der Menſchen Herrſchen! der durch Macht iſt hoch geſtiegen, muß zuletzt mit Unvergnügen in dem Grab erniedrigt liegen.

12. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig iſt der Menſchen Prangen! der im Purpur hoch vermeſſen, hat gleich wie ein GOtt geſeſſen, deſſen wird im Tod vergeſſen.

13. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig, ſind der Menſchen Sachen! alles, alles, was wir ſehen, das muß fallen und vergehen, wer GOtt fürcht, bleibt ewig ſtehen.

Michael Franke.

Die Verachtung der Welt.
Mel. Auf meinen lieben G. 2c.
(G. moll.)

860. Ade, du ſüſſe Welt, ich ſchwing ins Himmels Zelt die Flügel meiner Sinnen, und ſuche zu gewinnen, was ewiglich beſtehet, wenn dieſes Rund vergehet.

2. Fahr hin mit deinem Gut, das eine kleine Fluth ſo balde kann verheeren, und eine Glut verzehren; fahr hin mit deinen Schätzen, die niemals recht ergötzen.

3. Fahr hin mit deiner Luſt, ſie iſt nur Koth und Wuſt, und deine Frölichkeiten vergehen mit den Zeiten; Was frag ich nach den Freuden, auf die nur folget Leiden.

4. Fahr hin mit deiner Pracht, von Würmern iſt gemacht der Sammet und die Seiden, die deinen Leib bekleiden; Was mag genennet werden, iſt lauter Koth und Erden.

5. Fahr hin mit deiner Ehr, was iſt die Hoheit mehr, als Kummer im Gewinnen, und Herzleid im Zerrinnen? Was frag ich nach den Ehren, die mir das Herz beſchweren.

6. Fahr hin mit deiner Gunſt falſch Lieben iſt die Kunſt, dadurch der wird betrogen, dem du dich zeigſt gewogen; was frag ich nach dem Lieben, das endlich muß betrüben.

7. Im Himmel iſt der Freund, der mich recht herzlich meynt, der mir ſein Herze giebet, und mich ſo brünſtig liebet, daß er mich ſüß erquicket, wenn Angſt und Trübſal drücket.

8. Des Himmels Herrlichkeit iſt mir ſchon zubereit, mein Name ſteht geſchrieben bey denen, die GOtt lieben; Mein Ruhm kann nicht vergehen, ſo lang GOtt wird beſtehen.

9. O Zions güldne Pracht! wie hoch biſt du geacht? Von Perlen ſind die Pforten, das Gold hat aller Orten die Gaſſen ausgeſchmücket; wenn werd ich hingerücket;

10. O ſüſſe Himmels Luſt! wohl dem, dem du bewußt! wenn wir ein Tröpflein haben, ſo kann es uns erlaben; wie wird mit groſſen Freuden der volle Strom uns weiden!

11. O theures Himmelsgut; du macheſt rechten Muth; was werden wir vor Gaben bey dir, HErr JEſu, haben? Mit was vor reichen Schätzen wirſt du uns dort ergötzen!

12. Fahr, Welt, fahr immer hin, gen Himmel ſteht mein Sinn, das Irrdiſch ich verfluche, das Himmliſch ich nur ſuche. Ade, du Weltgetümmel! ich wähle mir den Himmel.

D. Heinrich Müller.

Der Abſchied eines Kindes.
Mel. O GOtt, du frommer G.
(D. moll.)

861. Ade, o Vaterherz! ade o Mutterliebe! es muß geſchieden ſeyn, wie ſehr ich euch betrübe. Was ſoll ich auf der Welt, weil mir der Himmel lacht?

lacht? Darum gehabt euch wohl, zu tauſend guter Nacht!

2. Ade, du kranke Welt, du fühleſt Kriegesjammer, und mich verwahret GOtt in einer ſichern Kammer, bis daß der jüngſte Tag auch dir ein Ende macht, indeß gehab dich wohl, zu tauſend guter Nacht.

3. Ade, mein Vaterland, wer weiß, wie noch die Scythen auf deine Chriſtenheit mit Sebeln dürften wüten; doch flehe GOtt nur an, eh daß der Donner kracht, und ſo gehab dich wohl, zu tauſend guter Nacht!

4. Ade, mein blaſſer Leib, ſchlaf ſanft in deiner Erde, bis ich in dieſem Fleiſch GOTT ewig ſchauen werde; du aber, Seele fleuch durch aller Sternen Pracht, und da gehab dich wohl, zu tauſend guter Nacht!

5. Ade, o Vaterherz, ade, o Mutterliebe! ade, Großeltern beyd! (Geſchwiſter all) GOtt euch nicht mehr betrübe, der mich aus dieſem Leid im Freudenſaal gebracht. Gehabt euch alle wohl, zu tauſend guter Nacht!

Die Unvermeidlichkeit des Todes.

In eigener Melodie.

(Dis dur.)

862. Alle Menſchen müſſen ſterben, alles Fleiſch vergeht wie Heu, was da lebet, muß verderben, ſoll es anders werden neu. Dieſer Leib der muß verweſen, wenn er ewig ſoll geneſen der ſo groſſen Herrlichkeit, die den Frommen iſt bereit.

2. Darum will ich dieſes Leben, wenn es meinem GOtt beliebt, auch ganz willig von mir geben, bin darüber nicht betrübt; denn in meines JEſu Wunden hab ich ſchon Erlöſung funden, und mein Troſt in Todesnoth iſt des HERRN JEſU Tod.

3. JEſus iſt für mich geſtorben, und ſein Tod iſt mein Gewinn: Er hat mir das Heil erworben, drum fahr ich mit Freuden hin, hier aus dieſem Weltgetümmel in den ſchönen GOttes himmel, da ich werde allezeit ſehen die Dreyeinigkeit.

4. Da wird ſeyn das Freudenleben, da viel tauſend Seelen ſchon ſind mit Himmelsglanz umgeben, dienen da für GOttes Thron, da die Seraphinen prangen, und das hohe Lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heißt GOTT der Vater, Sohn und Geiſt.

5. Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal, wo auf ihren Ehrenthronen ſitzet die gezwölfte Zahl; wo in ſo viel tauſend Jahren alle Frommen hingefahren, da wir unſerm GOtt zu Ehrn, ewig Halleluja hörn.

6. O Jeruſalem du Schöne, ach! wie helle glänzeſt du. Ach! wie lieblich Lobgethöne hört man da in ſanfter Ruh! O der groſſen Freud und Wonne! jetzund gehet auf die Sonne,

jetzund gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

7. Ach ich habe ſchon erblicket die ſo groſſe Herrlichkeit: Jetzund werd ich ſchön geſchmücket mit dem weiſſen Himmelskleid, mit der güldnen Ehrenkrone, ſteh ich da vor GOttes Throne, ſchaue ſolche Freude an, die kein Ende nehmen kann.

G. Albinus.

Das Verlangen zu ſterben.

Mel. Sollt es gleich bisweilen. (G. dur.)

863. Allenthalben, wo ich gehe, ſitze, liege oder ſtehe, ſehn ich mich nach JEſu Chriſt, der für mich geſtorben iſt.

2. Von der böſen Welt zu ſcheiden, nach ſo vielem Kreuz und Leiden, wenn es ihm gefällig iſt, bin ich fertig und gerüſt.

3. Wenn ich werde mit ihm leben, herrſchen und in Freuden ſchweben, o wie ſelig werd ich ſeyn bey den lieben Engelein!

4. Herrlich werd ich mich erfreuen, wenn mich Chriſtus wird verneuen, und in Himmel führen ein, prächtig ſtets bey ihm zu ſeyn.

5. Zung und Herze wird da klingen; und dem HErren JEſu ſingen, Ewig werd ich ſtimmen ein mit den lieben Engelein.

6. Beſſer Leben werd ich finden, ohne Tod und ohne Sünden; o wie ſelig werd ich ſeyn bey den lieben Engelein.

Johann Angelus.

Das Vertrauen auf GOtt in Noth und Tod.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin. (G. moll.)

864. Auf meinen lieben GOtt trau ich in Angſt und Noth, er kann mich allzeit retten aus Trübſal, Angſt und Nöthen, mein Unglück kann er werden, ſteht all's in ſeinen Händen.

2. Ob mich mein Sünd anficht, will ich verzagen nicht, auf Chriſtum will ich bauen, und ihm allein vertrauen; ihm thu ich mich ergeben im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin, Sterben iſt mein Gewinn, und Chriſtus iſt mein Leben, dem thu ich mich ergeben; ich ſterb heut oder morgen, mein Seel wird GOtt verſorgen.

4. O mein HErr JEſu Chriſt, der du gedultig biſt für mich am Kreuz geſtorben, haſt mir das Heil erworben, auch uns allen zugleiche das ewge Himmelreiche.

5. Erhöre gnädig mich, mein GOtt, das bitt ich dich, hilf mir am letzten Ende, nimm mich in deine Hände, damit ich ſelig ſcheide zur ewgen Himmelsfreude.

6. Amen zu aller Stund, ſprech ich aus Herzensgrund, du wolleſt uns thun leiten, HErr Chriſt, zu allen Zeiten, auf daß wir deinen Namen ewiglich preiſen. Amen.

Siegm. Weingärtner.

Bey der Einſenkung in die Gruft.

Mel. Nun laßt uns den Leib. (A. dur.)

865. Begrabet mich nun immerhin, da ich ſo lang verwahret bin, bis GOTT, mein theurer Seelenhirt, mich wieder auferwecken wird.

2. Ja freylich werd ich durch den Tod zu Aſchen, Erden, Staub und Koth, doch wird diß ſchwache Fleiſch und Bein vor meinem GOTT verkläret ſeyn.

3. Mein Leib wird hier der Würmer Spott, die Seele lebt bey ihrem GOtt, der ſie durch ſein ſo bittres Leid, erlöſet hat zur Seligkeit.

4. Was mich vor Trübſal hat verletzt, wird nun in höchſte Luſt verſetzt; die Welt iſt nur ein Jammerthal, dort aber ein recht Freudenſaal.

5. Wenn alle Welt zu Trümmern bricht, und JEſus halten wird Gericht, ſo wird mein Leib verkläret ſtehn, und in das Himmelreich eingehn.

6. Wie manche Widerwärtigkeit hatt' ich bey meiner Lebenszeit; Nun aber iſt mir nichts bewußt, denn lauter ſchöne Himmelsluſt.

7. So laßt mich nun in ſanfter Ruh, und geht nach eurer Wohnung zu; ein jeder denke Tag vor Tag, wie man auch ſelig ſterben mag.

G. Neumark.

In der letzten Todesnoth.

Phil. 1, 21.

In bekannter Melodie. (E. oder Dis dur.)

866. Chriſtus der iſt mein Leben, Sterben iſt mein Gewinn, dem thu ich mich ergeben, mit Freud fahr ich dahin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen zu Chriſt, den Bruder mein, auf daß ich zu ihm komme, und ewig bey ihm ſey.

3. Nun hab ich überwunden Kreuz, Leiden, Angſt und Noth, durch dein heilig fünf Wunden bin ich verſöhnt mit GOtt.

4. Wenn meine Kräfte brechen, mein Odem geht ſchwer aus, und kann kein Wort mehr ſprechen, HERR, nimm mein Seufzen auf.

5. Wenn mein Herz und Gedanken vergehn, als wie ein Licht, das hin und her thut wanken wenn ihm die Flamm gebricht.

6. Alsdenn fein ſanft und ſtille, HErr, laß mich ſchlafen ein, nach deinem Rath und Willen, wenn kömmt mein Stündelein.

7. Und laß mich an dir kleben wie eine Klett am Kleid, und ewig bey dir leben in himmliſcher Wonn und Freud.

8. Wohl in des Himmelsthrone ſing ich Lob, Ehr und Preis, GOtt Vater und dem Sohne, und dem heiligen Geiſt.

Sim. Graf.

Mel. Aus der Tiefen rufe ich. (A. moll.)

867. Du gepreßte Seele du, nun erlangſt du deine

deine Ruh, himmelan geht deine Reis in das ſchöne Paradeis.

2. Harre nur auf deinen GOtt, ſo beſiegſt du Noth und Tod; JEſus iſt es, der dich liebt, und dir neue Kräfte giebt.

3. Flügel her! ich will hinan in des Himmels Ehrenplan; der bekömmet Adlersart, der auf ſeinen JEſum harrt.

4. Stärke dich, du müder Fuß, laufe ſonder Ueberdruß, geh aus dieſem eitlen Tand in dein rechtes Vaterland.

5. Meine Lieben, gute Nacht! GOtt hat alles wohl gemacht, ſeyd bedankt für eure Treu, JE-SUS kömmt und macht mich frey.

6. Himmelan geht deine Reis in das ſchöne Paradeis, da erlangſt du deine Ruh, du gepreßte Seele du.

Auf das Abſterben einer jungen Tochter in der Paſſionszeit.

Mel. O GOtt du frommer G.
(D moll.)

868. Da lieg ich junges Blut, in meiner beſten Blüthe, eh noch der grüne Lenz um Blumen ſich bemüthe: wohlan, mein Frühling kömmt, und JEſu Leidenszeit; ſo bin ich denn mit ihm zu leiden auch bereit.

2. O ſiehe! ſelig iſt der Menſch, der alles träget, was GOttes Allmacht ihm von Trübſal auferleget: drum weigre dich ja nicht derſelben Züchtigung, und ſeufze nur: Ach GOtt! halt ein ein, es iſt genug?

3. Denn GOtt verletzet zwar, doch kann er auch verbinden, und wenn er was zerſchmeißt, bald wieder Heilung finden; GOtt rettet, wann er dich ſechsmal in Trübſal führt, daß in der ſiebenden dich ganz kein Uebel rührt.

4. Fahr hin, du Kleiderpracht, ich will mit JEſu ſterben, und meinen Sündenrock mit ſeinem Blute färben; fall ab du zartes Fleiſch, erblaß du Roſenglanz, ich faß die Dornenkron vor meinen Perlenkranz.

5. Es war zwar groſſer Schmerz und Herzensangſt vorhanden, doch JEſus hat für mich weit mehrers ausgeſtanden, ſein Durſt löſcht meinen Durſt, ſein Schweiß tilgt meinen Schweiß, ſein Kreuz erhebt mein Kreuz, und mich ins Paradeis.

6. Nun gute Nacht, o Welt, hier ſollſt du mich begraben, und dort will JEſus mich zu ſeiner Liebſten haben. Er iſt mit mir verlobt, und ich mit ihm vertraut: So komm denn, liebſter Schatz, und hole deine Braut.

Tägliche Erinnerung des Grabes.

Mel. Wer nur den lieben Gott.
(A. moll.)

869. Das Grab iſt da, hier ſteht mein Bette, daß ich den Tod umarmen ſoll; ach! wer ſich gut gebettet hätte, der ſchliefe ſanft und ruhte wohl; man denket gar zu wenig dran,

bran, daß man ſo leichtlich ſterben kann.

2. Das Grab iſt da! ſo heißt es immer; wir gehen ein, wir gehen aus; die Welt iſt wohl ein ſchönes Zimmer, doch aber ein geborgtes Haus; bequemt man ſich am beſten hier, ſo weiſet uns der Tod die Thür.

3. Das Grab iſt da! oft bey der Wiegen! wie manches Kind grüßt kaum die Welt, ſo muß es ſchon im Sarge liegen, dieweil der Tod nicht Ordnung hält, und alles ohn Erbarmen bricht, die Frucht ſey zeitig oder nicht.

4. Das Grab iſt da! die beſten Jahre ſind auch des blaſſen Todes Raub, der wirft den Stärkſten auf die Bahre, und legt den Schönſten in den Staub; ein jeder Schritt, den man vollbracht; naht ſich mit uns zur Grabesnacht.

5. Das Grab iſt da! ſobald wir älter, ſo gehn wir auf den Kirchhof zu, die Glieder werden immer kälter, und ſehnen ſich ſelbſt nach der Ruh: Denn ſterben iſt der feſte Schluß, der Junge kann, der Alte muß.

6. Das Grab iſt da! was ſollt ich wähnen, daß es noch immer von mir ſey: Denn man begräbt ja den und jenen, und jeder muß an dieſe Reih: wie manchen legt man auf die Bahr, der jünger und geſunder war.

7. Das Grab iſt da! ich will mit Buſſe dahin ſtets meine Wallfahrt thun; ich falle dir, mein GOtt, zu Fuße, ach laß mich nicht in Sünden ruhn! Wer Sünde mit ſich nimmt ins Grab, ſtirbt dir und auch dem Himmel ab.

8. Das Grab iſt da! wo michs ſoll laben, ſo muß ich auch im Glauben mich in meines JEſu Wunden graben; mein Heiland, ich umfaſſe dich, denn du biſt meines Todes Tod, ſteh bey mir in der letzten Noth.

9. Das Grab iſt da! mein kurzes Leben ſoll künftig deſto frömmer ſeyn, und nicht nach Pracht und Reichthum ſtreben, das iſt ein kahler Leichenſtein. Die Grabſchrift, die die Tugend gräbt, macht, daß man auch im Tode lebt.

10. Das Grab iſt da! kein Weltgetümmel ſtöhrt mich bey den Gedenken nicht, je näher Grab, je näher Himmel, wer weiß, wie bald das Herze bricht; und doch erſchreck ich nicht dafür, mein Grab wird mir zur Himmelsthür.

11. Das Grab iſt da! ich ſteh vielleichte mit einem Fuße drinnen ſchon; wie? wann ichs heute noch erreichte? die Zeit eilt flügelſchnell davon; doch ich bin immerdar bereit, das Grab ſey nahe oder weit.

12. Das Grab iſt da! weg Eitelkeiten! bey euch vergißt man nur das Grab; ich will mich täglich ſo bereiten, daß ich den Tod vor Augen hab, ich bin ein Menſch, ſo heißt es ja: Das Grab iſt da, das Grab iſt da!

Geiſtreiche Todesbetrachtung, von Joh. Hübnern in gebundener Rede gebracht, aus dem 23ſten Cap. des Thomas von Kempis Buche, von der Nachfolge JEſu Chriſti.

Mel. Freu dich ſehr, o meine. (As. dur.)

870. Denket doch, ihr Menſchenkinder, an den letzten Todestag! Denket doch, ihr frechen Sünder, an den letzten Seigerſchlag! Heute ſind wir friſch und ſtark, morgen füllen wir den Sarg, und die Ehre, die wir haben, wird zugleich mit uns begraben.

2. Doch, wir dumme Menſchen ſehen nur, was in die Augen fällt; was nach dieſem ſoll geſchehen, bleibt an ſeinen Ort geſtellt: An der Erde kleben wir leider! über die Gebühr; aber nach dem andern Leben will der Geiſt ſich nicht erheben.

3. Wo ihr euch nicht ſelber haſſet, ach! ſo legt die Thorheit ab: Was ihr thut, und was ihr laſſet, ſo gedenkt an euer Grab! Ewig Glück und Unglück hängt an einem Augenblick, niemand kann uns Bürgen geben, daß wir noch bis morgen leben.

4. Ungewiſſenhafte Leute zittern vor der Todespein: Gute Chriſten wollten heute lieber aufgelöſet ſeyn: Denn ſie wiſſen, daß der Tod iſt ein Ausgang ihrer Noth; und gemahlte Todtenköpfe ſehn ſie an als Blumentöpfe.

5. Vor der Sünde ſoll man zittern, weil ſie GOttes Zorn entzünd; aber nicht vor Leichenbittern, welches gute Boten ſind: Einmal müſſen wir daran, lieber bald darzu gethan, heute laßt uns lernen ſterben, daß wir morgen nicht verderben.

6. Was hilft doch ein langes Leben ohne Buß und Beſſerung? wer nicht will nach Tugend ſtreben, ach der ſterbe lieber jung! Unſre Bosheit nimmt nicht ab, ſondern mehrt ſich bis ins Grab. Frey von Sünden wird man nimmer, ſondern alle Tage ſchlimmer.

7. Daß doch nur ein Tag des Lebens möchte frey von Laſtern ſeyn! Doch mein Wünſchen iſt vergebens, unter uns iſt niemand rein. Beicht und Abendmahl genung! wenig von Erneuerung! Scherz habt ihr mit GOTT getrieben, und ſeyd unverändert blieben.

8. Langes Leben, groſſe Sünde! groſſe Sünde, ſchwerer Tod! Lernet das an einem Kinde, dem iſt Sterben keine Noth. Selig, wer bey guter Zeit ſich auf ſeinen Tod bereit, und ſo oft die Glocke ſchläget, ſeines Lebens Ziel erweget.

9. Jede Patientenſtube kann euch eine Schule ſeyn: Fährt ein andrer in die Grube, warlich! ihr müßt auch hinein. Steht ihr auf, ſo ſprecht zu GOtt: Heute kömmt vielleicht der Tod! Legt ihr euch, ſo führt im Munde: Heute kommt vielleicht die Stunde.

10. Stündlich ſprecht: In

deine Hände: HErr, befehl ich meinen Geiſt, daß euch nicht ein ſchnelles Ende unverhoft von hinnen reißt. Selig, wer ſein Haus beſtellt! GOtt kömmt oft unangemeldt: Und des Menſchen Sohn erſcheinet zu der Zeit da mans nicht meynet.

11. Das Gewiſſen ſchläft im Leben, doch im Tode wacht es auf, da ſieht man vor Augen ſchweben ſeinen ganzen Lebenslauf. Alle ſeine Koſtbarkeit gäbe man zur ſelben Zeit, wenn man nur geſchehne Sachen ungeſchehen könnte machen.

12. Darum brauchet eure Gaben dergeſtalt, in dieſer Zeit, wie ihr wünſcht gethan zu haben, wenn ſich Leib und Seele ſcheidt. Sterben iſt kein Kinderſpiel: Wer im HErren ſterben will, der muß erſtlich darnach ſtreben, wie man ſoll im HErren leben.

13. Dieſe Welt geringe ſchätzen, allen Laſtern widerſtehn; an der Tugend ſich ergötzen, willig GOttes Wege gehn. Wahre Lebensbeſſerung, ſtete Fleiſcheszüchtigung, ſich verleugnen und mit Freuden Schmach um Chriſti willen leiden.

14. Das ſind Regeln für Geſunde, da man Zeit und Kräfte hat: In der letzten Todesſtunde iſt es insgemein ſo ſpat. Krankheit gleicht der Pilgrimſchaft, keines giebt dem Geiſte Kraft; beydes macht die Glieder müde, und verſtört den Seelenfriede.

15. Trauet nicht auf Seelenmeſſen, die man den Verſtorbnen hält; Todte werden bald vergeſſen, und der Baum liegt, wie er fällt. Ach! beſtellt ſelbſt euer Haus: machet hier die Sachen aus; fremde Bitten und Gebete kommen hindennach zu ſpäte.

16. Sucht GOTT ſelber zu verſühnen, greifet ſelbſt nach Chriſti Blut! Kein Gebete wird euch dienen, das man nur zur Fröhne thut: Denkt ihr ſelber in der Zeit nicht an eure Sterblichkeit, warlich! in der Grabeshöle ſorgt kein Menſch für eure Seele.

17. Jetzund iſt der Tag des Heiles, und die angenehme Zeit; aber leider! meiſtentheiles lebt die Welt in Sicherheit. Täglich ruft der treue GOtt; doch die Welt treibt ihren Spott. Ach! die Stunde wird verflieſſen, und GOtt wird den Himmel ſchließen.

18. Da wird mancher erſt nach Oele bey des Bräutgams Ankunft gehn; und da wird die arme Seele vor der Thüre müſſen ſtehn: Darum haltet euch bereit, füllt die Lampen in der Zeit, ſonſt erſchallt das Lied vom Ende: Weicht von mir, ihr Höllenbrände!

19. In dem ganzen Bibelbuche kömmt mir nichts ſo ſchrecklich für, als die Worte von dem Spruche: Ihr Verfluchten weicht von mir! Selig, wer davor erſchrickt, ehe ihn der Tod hinrückt. Furcht und Zittern

hier auf Erden ſchaft, daß wir dort ſelig werden.

20. Hier in lauter Freuden ſchweben, macht im Tode lauter Noth; aber auf ein traurigs Leben folgt ein freudenreicher Tod: Drum mit dieſer Welt hinweg, achtet ſie für Koth und Dreck, und erhebet eure Sinnen, daß ſie Chriſtum lieb gewinnen.

21. Tödtet eure böſen Glieder, kreuzigt euer Fleiſch und Blut; drückt die böſe Luſt darnieder, brecht dem Willen ſeinen Muth; werdet JEſU Chriſto gleich, nehmt ſein Kreuz und Joch auf euch, daran wird euch Chriſtus kennen, und euch ſeine Jünger nennen.

22. Auf ein langes Leben harren, da man täglich ſterben kann, das gehört für einen Narren, nicht für einen klugen Mann. Mancher ſpricht bey Geld und Guth: Liebes Herz, ſey wohlgemuth! und in vier und zwanzig Stunden iſt die Seele ſchon verſchwunden.

23. Ach! wie ofte hört man ſagen, daß ein Menſch entleibet ſey: Ach! wie mancher wird erſchlagen, oder bricht den Hals entzwey; einen andern rührt der Schlag wohl im Sauf- und Spielgelag; mancher ſchlummert ohne Sorgen, und erlebet nicht den Morgen.

24. Feuer, Waſſer, Luft und Erden, Blitz und Donner, Krieg und Peſt müſſen unſre Mörder werden, wenn es GOtt geſchehen läßt. Niemand iſt vom Tode frey, nur die Art iſt mancherley; insgemein ſind unſre Stunden einen Schatten gleich verſchwunden.

25. Nach Verflieſſung dieſes Lebens hält GOtt keine Gnadenwahl; jener Reiche rief vergebens in der Pein und in der Qual. Fremdes Bitten hilft euch nicht, und wer weiß, obs auch geſchicht, alſo fallt in wahrer Buße eurem GOtte ſelbſt zu Fuße.

26. Sammlet euch durch wahren Glauben einen Schatz, der ewig währt, welchen euch kein Dieb kann rauben, und den auch kein Roſt verzehrt. Nichts iſt Ehre, nichts iſt Geld, nichts iſt Wolluſt, nichts iſt Welt: Alles Trachten, alles Dichten, muß man auf die Seele richten.

27. Freunde machet euch in Zeiten mit dem Mammon, den ihr habt; laſſet von bedrängten Leuten keinen Menſchen unbegabt. Chriſtus nimmt die Wohlthat an, gleich als wär es ihm gethan; und der armen Bettler Bitten hilft euch in des Himmels Hütten.

28. Euer Wandel ſey im Himmel, da iſt euer Bürgerrecht, lebt in dieſem Weltgetümmel unbekannt, gerecht und ſchlecht; flieht vor aller Sclaverey, machet eure Seele frey, daß ſie ſich zu GOtt erhebet, und hier als ein Fremdling lebet.

29. Dieſe Gnade zu erlangen, ſparet das Gebete nicht? netzt mit Thränen eure Wangen, bis daß GOtt ſein Herze bricht;

rufet

rufet JEſu Chriſto nach, wie er dort am Kreuze ſprach: Vater, nimm an meinem Ende meine Seel in deine Hände!

M. Johann Hübner.

Abſchied eines ſterbenden Ehemanns an ſeine Wittwe und Kinder.

In eigener Melodie.
(D. moll.)

871. Der Tod klopft jetzund bey mir an, das zeigen meine Schmerzen, doch iſt nichts, das mich ſchrecken kann, ich trage den im Herzen, der meinen Tod durch ſeinen Tod getödtet hat, und mir bey GOtt Gnad, Hülf und Heil erworben; wer an ihn gläubt, und treu verbleibt, der bleibet unverdorben.

2. GOtt nimmt die Seel in ſeine Hand, wer kann die Ehr ausſprechen? Den Leib bedeckt ein kühler Sand, er weiß nichts mehr von Stechen, damit er hier oft Tag und Nacht in höchſten Schmerzen zugebracht: Wenn ihn GOtt wird erwecken, da wird er ſchön verkläret ſtehn, das wird die Feinde ſchrecken.

3. Drum wenn mich GOtt von hinnen nimmt; ſo denke nicht im Schmerzen, er ſey auf dich und mich ergrimmt; Er liebet uns von Herzen, er liebet ſag ich, dich und mich, das glaub, o Liebſte! ſicherlich. Werd ich von dir genommen auf kurze Zeit, in Herrlichkeit wirſt du dort zu mir kommen.

4. Indeſſen laß ich den bey dir, der fromme Wittwen kennet, der für ſie ſorget für und für, wie er ſich denn ſelbſt nennet der Wittwen Richter, der ſie ſchützt, wenn Teufel, Welt und Hölle blitzt, er wird nicht von dir laſſen in Noth und Tod, er bleibt dein GOtt. Weh allen, die dich haſſen!

5. Er wird ſeyn Mann an meiner ſtatt, das ſoll dich freudig machen, klag ihm dein Kreuz, er weiß bald Rath, und hilft in allen Sachen. Und ihr, o ihr mein Fleiſch und Blut, itzt bricht mein Herze, Seel und Muth, wer wird euch Treu erweiſen, und väterlich erzeigen ſich? Wer wird euch Armen ſpeiſen?

6. Wer wird euch ſchützen, auferziehn, und für die Kleidung ſorgen? Die Welt hat einen böſen Sinn, ſie lauret heut und morgen, ſie lauret, ob ſie irgend find ein'n Wayſen, ja ein armes Kind, das gleich den fremden Hunden; wo man ſie findt! da wird geſchwind auf ſie der Prügel funden.

7. Doch ſeyd getroſt, an meine ſtatt tritt GOtt, der groß von Thaten, der kein Kind je verlaſſen hat: er weiß bald zuzurathen; ſein Vaterherz, ſein Mund und Hand, iſt euch und aller Welt bekannt, bleibt nur in ſeinen Wegen, kömmt Ungeſtüm, auf! klagt es ihm, das Wetter wird ſich legen.

8. Fragt niemand: Kinder, habt ihr Brod? ey, GOtt wird für euch ſorgen, das treue Vaterherz in Noth, blickt er doch alle

Morgen mit Lieb aufs neu uns freundlich an, wie er hat Iſmael gethan, und andern armen Wayſen, ſo wird er auch, wie ſtets ſein Brauch, euch als ein Vater ſpeiſen.

9. Nur dienet ihm wie ſein Begehr, und liebet ihn von Herzen, wankt nicht im Glauben hin und her, hie läſſet ſichs nicht ſcherzen; folgt nicht, wer euch zum Böſen lockt, ſein Herz iſt ruchlos und verſtockt, ſein Fuß läuft in die Hölle; wer ihm lauft nach, in Schimpf und Schmach, bleibt dort ſein Mitgeſelle.

10. Seyd GOtt getreu, GOtt weiß bald Rath, er wird euch Leute ſenden, die euch befördern in der That, ihr Herz hat er in Händen. An dieſen Troſt denkt jederzeit, er wird durchſüſſen euer Leid. Nun denkt auch an die Freude, zu der mich GOTT nimmt durch den Tod, wenn ich itzt von euch ſcheide.

11. Ach! hebt die Augen auf mit mir, den Himmel ſeh ich offen. Ach, ach, wie ſchön iſt meine Zier! GOtt hör ich mir ſchon rufen: Komm, treuer Knecht, o geh herein, jetzt ſollſt du ewig bey mir ſeyn, und meine Freude ſchmecken, hinfort ſoll dir kein Feind bey mir Gefahr und Furcht erwecken.

12. Nun bringt mich GOtt zur ſichern Ruh, kein Unglück kann mich letzen, er ſchleußt die Thüre nach mir zu, nun mag der Teufel hetzen mit ſeinen Hunden, wie er will, und wären ihrer noch ſo viel, ſoll er mir doch nichts ſchaden. Ich bin bey GOtt, wo keine Noth, bey GOtt bin ich in Gnaden.

13. Wahr iſts, mein irrdiſch Haus fällt ein, die ſchwache Leibeshütte, dafür wird mir ein neues ſeyn, das GOtt aus lauter Güte mir aufgebaut, ein Haus, das bleibt, daraus kein Teufel mich vertreibt, ſeht, ſeht, ihr liebſten Kinder, itzt leg ich ab mein Kleid und Haab, wie vor mir alle Sünder.

14. Bald wird mir GOtt ſelbſt legen an ein Kleid, das nicht veralten, ein Kleid, das kein Dieb ſtehlen kann, das mich nicht läßt erkalten. Hier bin ich nur ein Wandersmann, der nichts Erbeignes haben kann, dort aber werd ich haben das Vaterland mir zugewandt mit allen ſeinen Gaben.

15. Dahin fahr ich mit Frölichkeit, und ihr ſeyd GOtt ergeben, die ihr mein Herz und Kinder ſeyd, lebt hie ein ſolches Leben, auf daß ihr dort bey GOtt auch lebt, und mit mir ſeinen Ruhm erhebt, in höchſter Freud und Wonne, ja daß wir mögen für und für hell leuchten wie die Sonne. J. Heermann.

2 Tim. 4, 7. 8.

Mel. Schwing dich auf zu d. (D. dur.)

872. Einen guten Kampf hab ich auf der Welt gekämpfet, denn GOtt hat genädiglich all mein Leid gedämpfet, daß ich meines Lebens Lauf

Lauf ſeliglich vollendet, und mein arme Seel hinauf GOTT dem HErrn geſendet.

2. Forthin iſt mir beygelegt der Gerechten Krone, die mir wahre Freud erregt in des Himmels-Throne; forthin meines Lebens Licht, dem ich hie vertrauet, nemlich GOttes Angeſicht, meine Seele ſchauet.

3. Dieſer ſchnöden böſen Welt jämmerliches Leben mir nun länger nicht gefällt, drum ich mich ergeben meinem JEſu, da ich bin jetzt in lauter Freuden, denn ſein Tod iſt mein Gewinn, mein Verdienſt ſein Leiden.

4. Gute Nacht, ihr meine Freund, ihr, o meine Lieben! alle, die ihr um mich weint, laßt euch nicht betrüben dieſen Abtritt, den ich thu in die Erde nieder. Schaut, die Sonne geht zur Ruh, kömmt doch morgen wieder. H. Albert.

In Todesnoth.

Mel. HErr ſtraf mich nicht ꝛc.
(B. moll.)
Oder: HErr JEſu Chriſt, ꝛc.
(A. moll.)

873. Ein Würmlein bin ich arm und klein, mit Todesnoth umgeben, kein Troſt weiß ich im Mark und Bein, im Sterben und im Leben, denn daß du ſelbſt, HErr JEſu Chriſt, ein armes Würmlein worden biſt: Ach GOtt! erhör mein Klagen.

2. Laß mich, HErr Chriſt, an deinem Leib ein grünes Zweiglein bleiben; mit deinem Geiſt ſtets bey mir bleib, wenn ſich mein Seel ſoll ſcheiden, wenn mir vergeht all mein Geſicht, und meines Bleibens iſt mehr nicht allhier auf dieſer Erden.

3. So laß mich nicht in dieſer Noth umkommen, noch verzagen; komm mir zu Hülf, du treuer GOtt, mein Angſt hilf mir ertragen; denk, daß ich bin am Leibe dein ein Glied und grünes Zweigelein, im Fried laß mich hinfahren.

4. Gedenk, HErr, an den theuren Eyd, den du ſelbſt haſt geſchworen: So wahr du lebſt von Ewigkeit, ich ſoll nicht seyn verloren! ich ſoll nicht kommen ins Gericht, den Tod auch ewig ſchmecken nicht, dein Heil wollſt du mir zeigen.

5. Ach GOtt! laß mir ein Leuchte ſeyn dein Wort zum ewgen Leben, ein ſelges Ende mir verleih, ich will mich dir ergeben, ich will dir traun, mein HErr und GOtt, denn du verläßt in keiner Noth, die deiner Hülf erwarten.

6. Drauf will ich nun befehlen dir mein Seel in deine Hände, ach treuer GOtt! ſteh feſt bey mir, dein Hülf nicht von mir wende, und wenn ich nicht mehr reden kann, ſo nimm den letzten Seufzer an, durch JEſum Chriſtum, Amen. Barth. Frölich.

In bekannter Melodie.
(G. moll.)

874. Eitelkeit, Eitelkeit, vieler Verderben, Eitelkeit allezeit fertig zu ſterben, meide mein ganzes Herz, meide

mein ganzes Leben, welches dem Ewigen bleibet ergeben.

2. Nichtigkeit, Nichtigkeit, zitternd als Blätter, wankende Frühlingszeit, trügendes Wetter, laß dich nur andere ſuchen und finden, mich ſoll der Himmel ihm ewig verbinden.

3. Flüchtigkeit, Flüchtigkeit, ſinkende Brücke, arm an Luſt, reich am Leid, Schule der Tücke, ich will mich nimmermehr mit dir verſtricken, ſondern ins ewige Himmelreich rücken.

4. Ewigkeit, Ewigkeit, ach! mein Verlangen, Ewigkeit, Freudenszeit, laß dich umfangen, komm, o mein Aufenthalt, komm, o mein Hoffen! treff ich dich, alsdenn iſt alles getroffen.

Das Verlangen zu ſterben.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſt. (E. oder Dis dur.)

875. Eitle Welt, ich bin dein müde, meine Seele ſehnet ſich nach des Himmels Ruh und Friede, ach mein GOtt! wenn rufſt du mich! Rufe mich, mit allen Freuden will ich aus der Trübſal ſcheiden, denn ich weiß, durch Chriſti Blut macheſt du mein Ende gut.

2. Mir macht gar der Tod nicht bange, denn ich bin des Lebens ſatt; wer das Jammerthal ſo lange, als wie ich, gemeſſen hat, wird wohl alle Stunden zählen, bis die Freyheit ſeiner Seelen, und der Abſchied aus der Welt, ſich erwünſcht hat eingeſtellt.

3. Zwar ich bin nicht ungedultig, daß mich Kreuz und Elend drückt, ich bin mehr zu leiden ſchuldig, als mir GOtt hat zugeſchickt: Weiß ich doch, daß mich kein Leiden kann von ſeiner Liebe ſcheiden, ſondern daß das Kreuz ein Kuß ſeiner Gnade heiſſen muß.

4. Blos deswegen will ich ſterben, daß ich JEſum möge ſehn, und ſein ewig Heil ererben; möcht es heute noch geſchehn! Doch, wer weiß, wie dieſe Stunden, da ich aller Angſt entbunden, auf der müden Lebensbahn meinen Lauf vollenden kann?

5. So iſt mir der Tod ein Segen, und das Sterben ein Gewinn; kommt ihr Engel, kommt entgegen, traget meine Seele hin: ach! mir wird von jenem Leben jetzt der Vorſchmack ſchon gegeben, darum wünſch ich diß allein, auch im Schauen da zu ſeyn.

6. Alle, die mich hier geliebet, alle, denen ich bekannt, und die mein Valet betrübet, die befehl ich GOttes Hand. GOtt verſorget, GOtt beſchützet: GOtt beſcheeret, was euch nützet. Alſo iſt mein Haus beſtellt. Gute Nacht, du eitle Welt!

Erdm. Neumeiſter.

In ſchweren und langwierigen Krankheiten.

1 B. Kön. 19, 4.

In eigener Melodie. (A. oder F. dur.)

876. Es iſt genung! ſo nimm, HErr, meinen Geiſt zu Zions Geiſtern hin, los

loß auf das Band, das allgemählich reißt, befreye dieſen Siñ, der ſich nach ſeinem Gotte ſehnet, der täglich klagt, und nächtlich thränet: Es iſt genung!

2. Es iſt genung des Jammers, der mich drückt; Des Adams Apfelgier, das Sündengift hat mich faſt gar erſtickt, nichts Gutes wohnt in mir. Was täglich mich von GOtte trennet, was kläglich mich beflecket nennet, deß iſts genung!

3. Es iſt genung des Kreuzes, das mir faſt den Rücken wund gemacht, wie ſchwer, o GOtt, wie hart iſt dieſe Laſt! Ich ſchwemme manche Nacht mein hartes Lager durch mit Thränen: Wie lang, wie lange muß ich ſehnen? Wenn iſts genung!

4. Es iſt genung, wenn nur mein JEſus will, er kennet ja mein Herz, ich harre ſein, und halt indeſſen ſtill, bis er mir allen Schmerz, der meine ſieche Bruſt abnaget, zurücke legt, und zu mir ſaget: Es iſt genung!

5. Es iſt genung! HErr, wenn es dir gefällt, ſo ſpanne mich doch aus! Mein JEſus kommt, nun gute Nacht, o Welt! ich fahr ins Himmels Haus, ich fahre ſicher hin in Frieden, mein groſſer Jammer bleibt danieden. Es iſt genung! F. J. B.

Der Abſchied eines ſterbenden Chriſten.

1 B. Moſ 19, 5-17.

In eigener Melodie.

(E. oder D. dur.)

877. Es iſt nun aus mit meinem Leben, GOtt nimmt es hin, der es gegeben; kein Tröpflein iſt mehr in dem Faß. Es will kein Fünklein mehr verfangen, das Lebenslicht iſt ausgegangen, kein Körnlein mehr läuft in dem Glas. Es iſt nun aus, es iſt vollbracht. Welt gute Nacht!

2. Komm Todestag, du Lebensſonne, du bringeſt mir mehr Luſt und Wonne, als mein Geburtstag bringen kann: Du machſt ein Ende meinem Leiden, das ſich ſchon mit den Kindtaufsfreuden zu regen hat gefangen an. Nun iſt es aus, es iſt vollbracht. Welt gute Nacht!

3. GOtt Lob! itzt kann ich recht geneſen, mein Sodom biſt du mir geweſen, o Sündenwelt, du Laſterhaus! der Tod ſoll mir ein Engel heiſſen, der mir, wie Loth, den Weg kann weiſen, ich folg mit Freuden, nur hinaus, hinaus, eh GOttes Donner kracht. Welt gute Nacht!

4. Wie gerne will ich von dir ſcheiden, von dir und deinem Jammerleiden, o Welt! mein Babel wareſt du, da manche Händel mich verwirret, daß ich wie eine Taub gegirret mit meinem Seufzen immerzu. Nun iſt es aus, es iſt vollbracht. Welt gute Nacht!

5. Welt, gute Nacht! behalt das Deine, und laß mir JEſum, als das Meine: Denn ich laß meinen JEſum nicht. Behüt euch GOtt, ihr meine Lieben, laßt meinen Tod euch nicht betrüben

trüben, durch welchen mir ſo wohl geſchicht, mein Leid iſt aus, es iſt vollbracht. Welt gute Nacht!

6. Was wollet ihr euch nach mir ſehnen? Ach ſtillet, ſtillet eu re Thränen, weil meine ſchon geſtillet ſind; mir wiſcht ſie JEſus von den Augen, was ſollen denn die euren taugen? Lacht, lacht mit mir, als GOttes Kind. Was JEſus macht iſt wohl gemacht. Welt gute Nacht!

M. D. Omeis.

Verlangen ſelig zu ſterben.

Phil. 1. 23.

Mel. Meinen JEſum laß ich n.

(G. oder D. dur.)

878. Flügel her, nur Flügel her! JEſu, ich will gerne ſcheiden; ach! wer doch ſchon bey dir wär, und ſäh dich in deinen Freuden! Ich ſchwing mich zu dir hinauf; JEſu, meinen Geiſt nimm auf!

2. Nirgends auf der ganzen Welt hab ich einge Ruh gefunden, nur die Ruhe mir gefällt dort in deinen blutgen Wunden; ich laß alles ſtehn und lauf. JEſu, meinen ꝛc.

3. Meines Bleibens iſt nicht hier, fort zu meinem Schatz im Himmel! JEſu, du biſt alles mir; weg, nur weg, du Weltgetümmel! weg Tod, Satan, Sünderhauf! JEſu, meinen ꝛc.

4. Leb ich lang', ſo ſündg' ich viel. drum hilf, JEſu, deinem Kinde, wenns dein Will', fein bald zum Ziel, damit ich nicht mehr die Sünde als wie Waſſer in mich ſauf: JEſu, meinen Geiſt ꝛc.

5. Indeß laß all' meine Schuld durch dein Gnugthun ſeyn verſchwunden, laß für Recht gehn deine Huld: denk, wie du mit mir verbunden, durch dein Blut in meiner Tauf: JEſu ꝛc.

6. Du biſt ja mein Fleiſch und Bein, ich halt dich mit Glaubensarmen, du bleibſt mein, und ich bleib dein, mich umſchließt ſchon dein Erbarmen, dein Blut hat gemacht den Kauf: JEſu, meinen ꝛc.

7. Mein Geiſt bleibt in deiner Hand ſtets mit deinem Blut befloſſen, zeig dein Herz zu ihm gewandt, und den Himmel aufgeſchloſſen. Nun du thuſts, ich hoffe drauf. JEſu, meinen Geiſt nimm auf!

In bekannter Melodie.

(A. dur.)

879. Freu dich ſehr, o meine Seele! und vergiß all Noth und Quaal, weil dich nun Chriſtus, dein HErre, ruft aus dieſem Jammerthal; Aus Trübſal und groſſem Leid ſollſt du fahren in die Freud, die kein Ohre hat gehöret, und in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab ich gerufen zu dem HErren, meinem GOtt, weil mich ſtets viel Kreuz betroffen, daß er mir hülf aus der Noth. Wie ſich ſehnt ein Wandersmann, daß ſein Weg ein End mög han; ſo hab ich gewünſchet eben, daß ſich enden möcht mein Leben.

3. Denn, gleichwie die Roſen ſtehen unter Dornen ſpitzig gar; alſo auch die Chriſten gehen in lauter Angſt und Gefahr. Wie die Meereswellen ſind und der ungeſtüme Wind, alſo iſt allhier auf Erden unſer Lauf voller Beſchwerden.

4. Die Welt, Teufel, Sünd und Hölle, unſer eigen Fleiſch und Blut, plagen ſtets hier unſre Seele, laſſen uns bey keinem Muth; wir ſind voller Angſt und Plag, lauter Kreuz ſind unſre Tag, wenn wir nur gebohren werden, Jammer gnug find ſich auf Erden.

5. Wenn die Morgenröth herleuchtet, und der Schlaf ſich von uns wendt, Sorg und Kummer daher ſchleichet, Müh findt ſich an allem End; unſre Thränen ſind das Brod, ſo wir eſſen früh und ſpat; wenn die Sonn nicht mehr thut ſcheinen, iſt nichts denn Klagen und Weinen.

6. Drum, HErr Chriſt, du Morgenſterne, der du ewiglich aufgehſt, ſey von mir jetzund nicht ferne, weil mich dein Blut hat erlöſt, hilf, daß ich mit Fried und Freud mög hinfahrn zu rechter Zeit. Ach ſey du mein Licht und Straſſe, mich mit Beyſtand nicht verlaſſe!

7. In dein' Seite will ich fliehen an mein'm bittern Todesgang, durch dein Wunden will ich ziehen ins himmliſche Vaterland, in das ſchöne Paradeis, drein der Schächer thät ſein Reis, wirſt du mich, HErr Chriſt, einführen und mit ewger Klarheit zieren.

8. Ob mir ſchon die Augen brechen, das Gehöre gar verſchwindt, und mein Zung nicht mehr kann ſprechen, der Verſtand ſich nicht beſinnt, biſt du doch mein Licht, mein Hort, das Leben, der Weg, die Pfort; du wirſt mich ſelig regieren, die recht Bahn zum Himmel führen.

9. Laß dein' Engel mit mir fahren auf Elias Wagen roth, und mein' Seele wohl bewahren, wie Lazarum nach ſeinem Tod; laß ſie ruhn in deinem Schooß, erfüll ſie mit Freud und Troſt, bis der Leib kömmt aus der Erde, und mit ihr vereinigt werde.

10. Freu dich ſehr, o meine Seele! und vergiß all Noth und Quaal, weil dich nun Chriſtus, dein HErre, ruft aus dieſem Jammerthal, ſeine Freud und Herrlichkeit ſollſt du ſehn in Ewigkeit mit den Engeln jubiliren, in Ewigkeit triumphiren.

Caſp. v. Warnberg.

In eigener Melodie.

(B. dur.)

880. Gute Nacht, ihr eitlen Freuden, die ihr währet kurze Zeit, ich will nun von euch abſcheiden, in des Himmels Ewigkeit will ich meine Wohnung ſetzen, da kein Sturm mich kann verletzen. Ach! komme bald, JEſu, JEſu, JEſu, führe mich zur Engelruh.

2. Was hab ich wohl hier zu hoffen? Nichts als lauter Angſt und Plag, wie michs auch ſchon hat

hat betroffen meine ganze Lebenstag, ja ich weiß von Kindesbeinen nichts als nur von Angſt und Weinen. Ach! komme ꝛc.

3. Ach! welch tauſend heiſſe Thränen hat die Welt mir ausgepreßt, ich muß mich nach JEſu ſehnen, der dort in der Engelfeſt mir wird geben nach Belieben Herzensluſt nach viel Betrüben. Ach: komme ꝛc.

4. Schau ich an den Wolkenbogen, die beſtirnte Himmelsbahn, ſo werd ich zu dir gezogen und die Erde ſtinkt mich an, ach! wenn wirſt du mich erhören, JEſu, meiner Bitt gewähren? Ach! komme bald ꝛc.

5. Die von Angſt ermatte Seele ſuchet JEſum ängſtiglich, reiß ſie aus der Kerkerhöle, daß ſie bey dir ewiglich, leb in engeliſchen Freuden, nach erfahrner Schmach und Leiden. Ach! komme bald ꝛc.

6. Sollt ich mich allhier ergötzen an der ſchnöden Erden Pracht, ach! wie bald würd ich verſcherzen JEſum, der hält gute Wacht, daß kein Unfall mich berühre, GOttes Gnad ich nicht verliere. Ach! komme ꝛc.

7 Bin ich von der Welt verlaſſen, JEſus nimmt ſich meiner an, ja, die Meinen ſelbſt mich haſſen, ach! was hab ich doch gethan, daß ich von der Engelſtraſſen bin gewichen allermaſſen? Ach! komme ꝛc.

8. Soll ich denn noch länger leben hier in dieſer argen Welt, nun ſo wird mir JEſus geben Hülf und Troſt, wenns ihm gefällt, bis er mir nach vielen Sehnen werd abwiſchen meine Thränen. Ach! komme ꝛc.

9. Nun, ich will mit Freuden tragen, was mir JEſus aufgelegt, ob ſchon alle Unglücksplagen und der Angſtſturm auf mich ſchlägt, Liſt und Neid auch auf mich blitzen, will mich doch mein JEſus ſchützen. Ach! komme ꝛc.

10. Nichts ſoll auf der Welt mich ſchrecken, denn mein JEſus ſteht mir bey, JEſus will mich ewig decken, JEſu trau ich ohne Scheu, denn GOtt iſt mein Gut und Leben, das mir GOtt in GOtt wird geben. Ach! komme ꝛc.

11. Kömmt es aber nun zum Sterben, und muß Abſchied nehmen hier, ſo werd ich doch JEſum erben, welcher ſorget für und für, mich zu bringen zu den Freuden, da mich JEſus ſelbſt wird weiden. Ach! komme ꝛc.

12. Drauf ſo will ich freudig ſchlieſſen das bekränkte Leben hier, JEſus wird die Noth verſüſſen, und nach Angſt dort ewig mir auf die Trübſal Wolluſt geben, Engelwonne, himmliſch Leben. Ach! komme ꝛc.

13. Gute Nacht drum, eitles Weſen, Welt, o du Verführerin! ich hab mir nun auserleſen, da die Engel wohnen in, die beſtirnte Himmelsfeſte, gute Nacht, ihr Erdengäſte! Ach! komme ꝛc.

14. JEſu, ſchau, ich komm gegangen, JEſu, nimm auf, die

dich

dich liebt, JEſu, JEſu, mein Verlangen, JEſu, tröſte, die betrübt; JEſum, JEſum ich ererbe, weil ich auf ihn leb und ſterbe. Ach! komme ꝛc.

15. Ich genieſſe ſchon dein Leiden, ach GOtt! was vor Freud hab ich! Welt, ade! es geht zum Scheiden, JEſum küß ich, der da mich hat in ſeinen Schooß genommen, Welt und Teufel muß verſtummen. Ach Freud, ach mein JEſu, JEſu, JEſu! nun bin ich in der Engelruh.

Die Nachrede eines Verſtorbenen an die Hinterlaſſenen.

Mel. Herzliebſter JEſu, was (A. moll.)

881. Geliebten Freund, was thut ihr ſo verzagen, mit vielen Seufzen, Heulen und Wehklagen, darum, daß dieſer Leib ſoll in die Erden geleget werden.

2. Wüßt ihr nicht, daß ſein Stündlein iſt gekommen? Der HErr hat ihn genädig weggenommen, und aus der Angſt, die ihn oftmals gebiſſen, gänzlich geriſſen.

3. Hier hat er in Gefahr zu allen Zeiten, mit Teufel, Fleiſch und Menſchen müſſen ſtreiten, viel Herzeleid erfahren und ertragen, mit groſſen Klagen.

4. Nun iſt er aller ſeiner Feinde Toben, und alles Jammers frey und überhoben, nun mag ihm keine Kreatur zuſetzen, noch ihn verletzen.

5. Nun hat er alles Unglück überwunden, den rechten Fried, den beſten Schatz gefunden, darnach er hat, gleich als ein Chriſt, geſtrebet, dieweil er lebet.

6. Sein Geiſt der lebt jetzund, in groſſer Freude, iſt angethan mit einem weiſſen Kleide, und preiſet hoch, mit engliſchem Gedichte, GOttes Gerichte.

7. Aber ſein Leib, der jetzt wird hingeleget, iſt wie ein Korn ins gute Land geſäet, wird auferſtehn in Kraft mit groſſem Preiſe, himmliſcher Weiſe.

8. Das wird geſchehn, wenn ihm und auch uns allen die Stimm des groſſen GOttes wird erſchallen, der wiederum all ungeſchickte Sachen wird richtig machen.

9. Denn wird er uns, wenn ſeine Glocken klingen, mit groſſer Freud zuſammen wieder bringen, und prächtiglich mit vielem Triumphiren in Himmel führen.

10. Da wir denn in ganz himmliſchen Geberden ohn Sünd und Klag beyſammen bleiben werden; vom Teufel, Tod und allen Aergerniſſen gar nichts mehr wiſſen.

11. Sondern vollkommen und ganz engelreine uns lieben in verklärtem Fleiſch und Beine, und ewiglich GOtt lobn in ſeinem Reiche, den Engeln gleiche.

12. Das wollet ihr, geliebten Freund, bedenken, und euer Herz nicht, wie die Heiden, kränken, die von den Todten, wenn ſie die begraben, kein Hoffnung haben.

13. GOtt helf, daß wir zur Zeit

fein ſtill entſchlafen, und von dem HErrn, ſamt allen ſeinen Schaafen, am Jüngſten Tag zum Leben aus der Erden erwecket werden.

Abſchied eines Verſtorbenen von den Seinigen.

Mel. Freu dich ſehr, o meine. (G. dur.)

882. Gleichwohl hab ich überwunden, gleichwohl hab ich obgeſiegt; aber weh den Höllenhunden, die ſo feindlich mich bekriegt! Des erwürgten Lammes Blut hat verlöſcht der Pfeile Gluth, welche von des Satans Schaaren in mein Herz geſchoſſen waren.

2. Laßt mir auch den Sarg beſtecken, und den ſchönen Siegeskranz meines Leichnams Haar bedecken, gleich als gieng ich in den Tanz, weil die Seele triumphirt, die ſich mit der Krone ziert, die im Himmel alle Frommen, ſo recht wohl gekämpft, bekommen.

3. Ihr, die ich muß hinterlaſſen, was ſoll dieſer Unmuth ſeyn? Dieſe Klag' ohn alle Maaſſen hat der Mißgunſt groſſen Schein, kränkt es etwan euren Sinn, daß ich abgeſchieden bin? Nein! erwegt, was iſt mein Scheiden? Welt und ihren Kummer meiden.

4. Und, daß niemand ſich betrübe, wißt, daß mich nicht Angſt und Noth ſcheiden kann von Gottes Liebe, weder Leben, noch der Tod, nicht was herrſchet in der Luft, nicht des finſtern Abgrunds Kluft, noch was ſonſt mag ſeyn zu nennen, wird von GOtt mich ewig trennen.

5. Ja es wird ein Tag ſich finden, daß auch ihr, befreyt der Welt, und geſchieden von den Sünden, mir ſollt werden beygeſtellt; da wir GOtt, das wahre Licht, werden ſehn von Angeſicht, und ſoll uns geſammt kein Leiden denn von JESU Chriſto ſcheiden. Sim. Dach.

Auf das Abſterben eines Kindes.

Mel. O Welt ich muß dich laſſ. (As dur.)

883. GOtt Lob! die Stund iſt kommen, da ich werd aufgenommen ins ſchöne Paradeis; ihr Eltern dürft nicht klagen, mit Freuden ſollt ihr ſagen: Dem Höchſten ſey Lob, Ehr und Preis.

2. Wie kanns GOtt beſſer machen? Er reißt mich aus dem Rachen des Teufels und der Welt, die jetzt wie Löwen brüllen, ihr Grimm iſt nicht zu ſtillen, bis alles übern Haufen fällt.

3. Diß ſind die letzten Tage, da nichts als Angſt und Plage mit Haufen bricht herein. Mich nimmt nun GOtt von hinnen, und läſſet mich entrinnen, der überhäuften Noth und Pein.

4. Kurz iſt mein irrdiſch Leben, ein beſſers wird mir geben GOtt in der Ewigkeit, da werd ich nicht mehr ſterben, in keiner Noth verderben, mein Leben wird ſeyn lauter Freud.

5. GOtt eilet mit den Seinen, läßt ſie nicht lange weinen in dieſem

dieſem Thränenthal; ein ſchnell und ſelges Sterben, iſt, ſchnell und glücklich erben des ſchönen Himmels Ehrenſaal.

6. Wie öfters wird verführet manch Kind, an dem man ſpüret rechtſchaffne Frömmigkeit! Die Welt voll Liſt und Tücke, legt heimlich ihre Stricke, bey Tag und Nacht, zu jeder Zeit.

7. Ihr Netzel mag ſie ſtellen, mich wird ſie nun nicht fällen, ſie wird mir thun kein Leid: Denn wer kann den verletzen, den Chriſtus jetzt wird ſetzen ins Schloß vollkommner Sicherheit?

8. Zuvor bracht ich euch Freude, jetzt, da ich von euch ſcheide, betrübt ſich euer Herz: Doch, wenn ihrs recht betrachtet, und, was GOtt thut, hoch achtet, wird ſich bald lindern aller Schmerz.

9. GOtt zählet alle Stunden, er ſchlägt und heilet Wunden, er kennet jedermann: Nichts iſt jemals geſchehen, das er nicht vorgeſehen, und was er thut, iſt wohl gethan.

10. Wenn ihr mich werdet finden vor GOtt, frey aller Sünden, in weiſſer Seide ſtehn, und tragen Siegespalmen in Händen, und mit Pſalmen des HErren Ruhm und Lob erhöhn:

11. Da werdet ihr euch freuen, es wird euch herzlich reuen, daß ihr euch ſo betrübt. Wohl dem, der GOttes Willen gedenket zu erfüllen, und ihm ſich in Gedult ergiebt!

12. Ade! nun ſeyd geſegnet, was euch jetzund begegnet, iſt andern auch geſchehn: viel müſſens noch erfahren. Nun, GOtt woll euch bewahren! dort wollen wir uns wieder ſehn.

Joh. Heermann.

In der letzten Sterbensnoth.

Apoſtelgeſch. 7, 29.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

(A. moll.)

884. GOtt Lob! es geht nunmehr zum Ende, der meiſte Kampf iſt nun vollbracht; mein JEſus reicht mir ſchon die Hände, mein JEſus, der mich ſelig macht: drum laßt mich gehn, ich reiſe fort, denn JEſus iſt mein letztes Wort.

2. Ihr fragt mit Recht nach meinem Glauben? Ich gläube, daß mich JEſus liebt. Kein Tod ſoll mir die Freude rauben, weil JEſus Troſt und Leben giebt. Ich fahr an den gewünſchten Ort, und JEſus iſt mein letztes Wort.

3. Die Hoffnung hat mich nie betrogen, ich bin auf ſein Gebot getauft: da hab ich JEſum angezogen, da hat er mich vom Tod erkauft: Drum JEſus bleibt mein Heil und Hort, ſein Nam iſt auch mein letztes Wort.

4. Wiewohl, die Sünde will mich kränken; denn wer iſt, der ohn Tadel lebt? Doch darf ich nur an JEſum denken, der mich in ſeinen Tod begräbt. So komm ich an den Lebensport, und JEſus bleibt mein letztes Wort.

5. Mein

5. Mein JEſus hat den Tod bezwungen: als er am Kreuze ſelbſt verſchied, da ward mein Tod zugleich verſchlungen; er iſt mein Haupt, ich bin ſein Glied. Was JEſus hat, das hab ich dort, drum ſey er auch mein letztes Wort.

6. Gedenkt mir nicht an eitle Sachen; der Höchſte ſorget für die Welt: Befehlt es ihm, er wirds wohl machen, daß Licht und Recht den Platz behält. GOtt wendet Jammer, Liſt und Mord, durch JEſum, als mein letztes Wort.

7. Nun freuet euch, es geht zum Ende; mein JEſus iſt mein Lebensruhm; wie frölich klopf ich in die Hände! Wo bleibſt du doch, mein Eigenthum? Ach JEſu! ſey mein letztes Wort. Nun ſchweig ich ſtill, und fahre fort. Chriſtian Weiſe.

Bey dem Abſterben einer Tochter.

Mel. Freu dich ſehr, o meine S. (A. dur.)

885. Gute Nacht! wir müſſen ſcheiden, liebſten Freunde, weinet nicht; obgleich Scheiden bringet Leiden, denkt, wie mir ſehr wohl geſchicht: ich bin aller Trübſal loß, in der kühlen Erden Schooß, wird nach Wunſch und nach Vergnügen mein Leib nun im Friede liegen.

2. Ich bin nunmehr aufgenommen zu dem groſſen Hochzeitmahl, und zur Freudentafel kommen; hier im blauen Engelsſaal wird mir nun nach Angſt und Pein, himmliſch Manna, Engelwein, von den Engeln aufgeſetzet, mein Herzliebſter mich ergötzet.

3. Ich kann meinen JEſum küſſen, er iſt mein und ich bin ſein, Schmerz und Seufzen hinweg müſſen, ich ſtell alles Trauren ein! dort war mir die Welt ſehr gram, hier giebt mir mein Bräutigam lauter Freud- und Gnadenblicke; weinet nicht! gönnt mir das Glücke:

4. Denn eh ich noch war gebohren, hat mein Heiland, JEſus, mich ſchon zu ſeiner Braut erkohren, meine Seele freuet ſich, die mit Himmelstroſt erfüllt, mein Verlangen iſt geſtillt, mein Schatz wird mich ganz verklären, ewig ſoll die Hochzeit währen.

5. Wo die Schaar der Cherubinen, und die Himmelsbürgerſchaft, nebſt viel tauſend Seraphinen, ſtimmen an mit groſſer Kraft, dreymal Heilig GOtt zu Ehrn, helf ich GOttes Lob vermehrn, über Sterne, Mond und Sonne ſchwebt mein Geiſt in höchſter Wonne.

6. Mein Erlöſer mich erquicket hier vor GOttes hohen Thron, wo ich allbereits geſchmücket mit der güldnen Lebenskron, und mit einem weiſſen Kleid, hier iſt groſſe Herrlichkeit, hier ſind zuckerſüſſe Freuden; gute Nacht. wir müſſen ſcheiden.

Geſpräch einer ſehr kranken Seele mit ihrem JESU.

Hohel. Sal. 2, 9. 10.

In eigener Melodie.
(As dur.)
Die Seele.

886. Haſt du denn, JEſu, dein Angeſicht gänzlich verborgen, daß ich die Stunden der Nächte muß warten bis morgen? Wie haſt du doch, Süßeſter, mögen annoch bringen die traurigen Sorgen?

JESUS.

2. Mußt du denn, Liebſte, dich alſo von Herzen betrüben, daß ich ein wenig zu lange bin außen geblieben? Weißt du denn nicht, wie ich mich habe verpflicht, Liebſte, dich ewig zu lieben?

Die Seele.

3. Meine betrübte Geiſter die weinen im Herzen, weil nun die Funken und Flammen der brennenden Kerzen in Liebesglut, leider! dein Zörnen austhut, ſoll ich denn dieſes verſchmerzen?

JESUS.

4. Ach! du bekümmerte Seele, ſey frölich von Herzen, ſtille die traurigen Sorgen und quälenden Schmerzen! Keine Sündfluth tilget die feurige Gluth meiner liebbrennenden Kerzen.

Die Seele.

5. Willſt du mich laſſen in Nöthen, o JEſu! verderben? Ey nun ſo laſſe mich, Süſſer, doch ſeliglich ſterben! auf daß ich kann dorten die himmliſche Bahn endlich aus Gnaden ererben.

JESUS.

6. Richte dich, Liebſte, nach meinem Gefallen, und gläube, daß ich dein Seelenfreund immer und ewig verbleibe, der dich ergötzt, und in den Himmel verſetzt aus dem gemarterten Leibe.

Die Seele.

7. Muß ich in dieſem betrübten und zeitlichen Leben gleich in des Todes gefänglichen Schranken ſtets ſchweben, ſo wird mir dort JEſus am ſeligen Ort himmliſche Freyheit doch geben.

JESUS.

8. Traue nur ſicher, und bleibe beſtändig im Glauben, ob gleich Tod, Teufel und Hölle ſich brüſten und ſchnauben, ſollen ſie doch nicht in ihrölliſches Joch dich aus den Händen mir rauben.

Die Seele.

9. Hiermit ſo will ich vom zeitlichen Leben abſcheiden, hiermit ſo will ich geſegnen die irdiſchen Freuden, ewige Luſt wird mir bald werden bewußt, wenn mich der Himmel wird weiden.

JESUS.

10. Herzlich verlangende Seele nach himmliſchen Freuden, ey nun ſo ſchicke dich, ſelig von hinnen zu ſcheiden, tröſte dich mein, weil ich dein Hirte will ſeyn, und dich erquicken und weiden.

Die Seele.

11. Ade! o Erde, du ſchönes, doch ſchnödes Gebäude, ade! o Wolluſt! du ſüſſe doch zeitliche Freude; bey dir, o Welt! mir es nicht länger gefällt, darum zu JEſu ich ſcheide.

JESUS.

12. Sey nun willkommen, mein Erbtheil vom Vater gegeben, erbe die Schätze des Himmels und ewiges Leben, da du mit mir, für diß Weltleiden

allhier, allzeit in Freuden ſollſt ſchweben.

Pſalm 90.

Nach eigener Melodie.

(G. moll.)

887. HErr GOtt, du biſt unſere Zuflucht für und für.

2. Ehe denn die Berge worden, und die Erde, und die Welt geſchaffen worden, biſt du GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

3. Der du die Menſchen läſſeſt ſterben, und ſprichſt: Kommet wieder, Menſchenkinder.

4. Denn tauſend Jahr ſind vor dir, wie der Tag, der geſtern vergangen iſt, und wie eine Nachtwache.

5. Du läſſeſt ſie dahin fahren, wie einen Strom, und ſind wie ein Schlaf, gleichwie ein Gras, das doch bald welk wird;

6. Das da frühe blühet, und bald welk wird, und des Abends abgehauen wird, und verdorret.

7. Das macht dein Zorn, daß wir ſo vergehen, und dein Grimm, daß wir ſo plötzlich dahin müſſen.

8. Denn unſre Miſſethat ſtelleſt du vor dich, unſre unerkannte Sünde ins Licht vor deinem Angeſicht.

9. Darum fahren alle unſere Tage dahin, durch deinen Zorn; wir bringen unſere Jahre zu, wie ein Geſchwätz.

10. Unſer Leben währet ſiebenzig Jahr, wenns hoch kömmt, ſo ſinds achtzig Jahr, und wenns köſtlich geweſen iſt, ſo iſts Mühe und Arbeit geweſen; denn es fähret ſchnell dahin, als flögen wir davon.

11. Wer gläubts aber, daß du ſo ſehr zürneſt? Und wer fürchtet ſich vor ſolchem deinem Grimm?

12. Lehre uns bedenken, daß wir ſterben müſſen, auf daß wir klug werden.

13. HErr, kehre dich doch wieder zu uns, und ſey deinen Knechten gnädig.

14. Fülle uns frühe mit deiner Gnade, ſo wollen wir rühmen und frölich ſeyn unſer Lebenlang.

15. Erfreue uns nun wieder, nachdem du uns ſo lange plageſt, nachdem wir ſo lange Unglück leiden.

16. Zeige deinen Knechten deine Werk, und deine Ehre ihren Kindern.

17. Und der HERR, unſer GOtt, ſey uns freundlich, und fördre das Werk unſerer Hände bey uns, ja, das Werk unſerer Hände wolle er fördern.

18. Lob und Preis ſey GOtt dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiſte, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

In der letzten Sterbensnoth.

Mel. Nun freut euch lieben 2c.

(G. dur.)

888. HErr GOtt, mein Jammer hat ein End, ich fahr aus dieſem Leben, mein Seel befehl ich in dein Händ, die du mir haſt gegeben; ich

ich bitt, HErr, ſey genädig mir, und nimm mich väterlich zu dir, mein Geiſt zu dir thut ſtreben.

2. Weil ich leb hier in dieſer Zeit, hab ich viel Sünd begangen, dein väterlich Barmherzigkeit nicht dankbarlich empfangen; ſolchs reut mich, HErr von Herzensgrund, all Augenblick und alle Stund, laß mich, HErr, Gnad erlangen!

3. Mein Hoffnung ſteht zu aller Friſt auf deine große Güte, und meinen Heiland JEſum Chriſt, der woll mein Seel behüten, daß ſie nicht weich von deiner Gnad, und mir des Feinds Gewalt nicht ſchad, noch ſein grauſames Wüten.

4. Chriſtus hat für mich gnug gethan, am Stamm des Kreuzs gelitten, den ſehe ich im Glauben an, für mich hat er geſtritten, den Teufel, Tod und Höll verwundt, und ſie vertilget gar zu Grund, ihr Macht gänzlich zerſchnitten.

5. Deß halt ich mich, mein HErr und GOtt, thu mich darauf verlaſſen, daß mir nicht ſchad der leiblich Tod, frölich fahr ich mein' Straſſen, zu meinem HErren JEſu Chriſt, der jetzund mein Begleiter iſt, das weiß ich guter Maaßen.

6. Amen, das iſt gewißlich wahr, und kann mich nicht betrügen, daß ich ins ewge Leben fahr, mein Glaub wird mir nicht lügen; denn ich mit Chriſto ewiglich, und allen Heilgen ſeliglich, des Tods Macht will obſiegen.

In tödtlicher Krankheit.

In eigener Melodie.
(G. moll.)

889. HErr, ich denk an jene Zeit, wenn ich dieſem kurzen Leben, wegen meiner Sterblichkeit, gute Nacht muß geben; Wenn ich werd auf dein Gebot, durch den Tod, alles überſtreben.

2. Was vor Höllenangſt und Quaal, was vor Noth und groſſes Schrecken, Leid und Trauren ohne Zahl wird ſich da erwecken? Satan, du wirſt immerzu, ohne Ruh, meine Sünd aufdecken.

3. Meine Füße werden Eiß, bey den harten Herzensſchlägen ſchwitz ich kalten Todesſchweiß, alles will ſich legen, meiner welken Zungen Band iſt geſpannt und kann ſich nicht regen.

4. Mein zerfallen Angeſicht, und die faſt erſtarrte Sinnen, mein gebrochnes Augenlicht, eilen ſchon von hinnen, alles wird mir weggerafft, Geiſt und Kraft will mir gar zerrinnen.

5. Dieſen Leib und diß Gebein, ob ich noch ſo ängſtig zage, muß der Würmer Speis doch ſeyn über wenig Tage; Alles wird der Schlangen Raub, Aſch und Staub, was ich an mir trage.

6. JESU! ſteh alsdenn mir bey, laß mich Armen nicht verderben, mach mich aller Aengſten frey durch dein Tod und Sterben, tröſte mich durch deinen Geiſt, der mich heißt GOTTES Kind und Erben.

7. Hilf, daß ich diß Pilgerland,

land, dieſes eitle Thun mög haſſen, und mir recht des Himmels Stand ins Gemüthe faſſen: Denn will ich mit Freud und Wonn hier davon, und die Welt verlaſſen. George Mylius.

Um ein gutes und ſeliges Ende.

In eigener Melodie.

(A. dur.)

Oder: HErr JEſu Chriſt, du.

(A. moll.)

890. HErr JEſu Chriſt, ich weiß gar wohl, daß ich einmal muß ſterben; wenn aber das geſchehen ſoll, und wie ich werd verderben dem Leibe nach, das weiß ich nicht, es ſteht allein in dein'm Gericht, du ſiehſt mein letztes Ende.

2. Und weil ich denn, als dir bewußt, durch deines Geiſtes Gabe, an dir allein die beſte Luſt in meinem Herzen habe, und gewißlich glaub, daß du allein mich haſt von Sünd'n gewaſchen rein, und mir dein Reich erworben:

3. So bitt ich dich, HErr, JESU Chriſt! halt mich bey den Gedanken, und laß mich ja zu keiner Friſt von dieſer Meynung wanken, ſondern dabey verharren feſt, bis daß die Seel aus ihrem Neſt wird in den Himmel fahren.

4. Kanns ſeyn, ſo gieb durch deine Hand mir ein vernünftig Ende, daß ich mein Seel fein mit Verſtand befehl in deine Hände, und ſo im Glauben ſanft und froh, auf meinem Bettlein oder Stroh, aus dieſem Elend fahre.

5. Wo du mich aber in dem Feld, durch Raub auf fremder Gränze, in Waſſersnoth, Hitz oder Kält, oder durch Peſtilenze, nach deinem Rath wollſt nehmen hin, ſo richt mich, HErr! nach meinem Sinn, den ich im Leben führe.

6. Sowohl, wo ich aus Schwachheit groß, mich nicht rechtſchaffen hätte, gieng etwan oder läge bloß, und unbeſcheiden redte, ſo laß michs, HErr, entgelten nicht, weils wider mein Bewußt geſchicht, und mich nicht kann beſinnen.

7. O HErr! gieb mir in Todespein ein ſäuberlich Geberde, und hilf, daß mir das Herze mein fein ſanft gebrochen werde, und wie ein Licht, ohn übrig Weh, auf dein unſchuldig Blut vergeh, das du für mich vergoſſen.

8. Jedoch ich dich nicht lehren will, noch dir mein End beſchreiben, ſondern dir allweg halten ſtill, bey deinem Worte bleiben, und gläuben, daß du, als ein Fürſt des Lebens, mich erhalten wirſt, ich ſterb gleich, wo ich wolle.

9. Derhalben ich in meinem Sinn mich dir thu ganz ergeben; denn ſieh, der Tod iſt mein Gewinn, du aber biſt mein Leben, und wirſt mein'n Leib ohn alle Klag, das weiß ich gewiß, am Jüngſten Tag zum Leben auferwecken. Barth. Ringwald.

Um ein ſeliges Ende.

In eigener Melodie.

(G. dur.)

Oder: O JEſu Chriſt, meins 2c.
(G. dur.)

891. HErr JEſu Chriſt, wahr Menſch und GOTT, der du littſt Marter, Angſt und Spott, für mich am Kreuz auch endlich ſtarbſt, und mir deins Vaters Huld erwarbſt.

2. Ich bitt durchs bittre Leiden dein, du wollſt mir Sünder gnädig ſeyn, wenn ich nun komm in Sterbensnoth, und ringen werde mit dem Tod.

3. Wenn mir vergeht all mein Geſicht, und meine Ohren hören nicht, wenn meine Zunge nicht mehr ſpricht, und mir für Angſt mein Herz zubricht.

4. Wenn mein Verſtand ſich nicht beſinnt, und mir all menſchlich Hülf zerrinnt: So komm, o HErr Chriſt! mir behend zu Hülf an meinem letzten End.

5. Und führ mich aus dem Jammerthal, verkürz mir auch des Todes Quaal; die böſen Geiſter von mir treib, mit deinem Geiſt ſtets bey mir bleib!

6. Bis ſich die Seel vom Leib abwendt, ſo nimm ſie, Herr, in deine Händ, der Leib hab in der Erd ſein Ruh, bis ſich der jüngſte Tag naht herzu.

7. Ein frölich Auferſtehung mir verleih, am jüngſten G'richt mein Fürſprecher ſey, und meiner Sünd nicht mehr gedenk, aus Gnaden mir das Leben ſchenk!

8. Wie du haſt zugeſaget mir in deinem Wort, das trau ich dir: Fürwahr! Fürwahr! euch ſage ich: Wer mein Wort hält und gläubt an mich.

9. Der wird nicht kommen ins Gericht und den Tod ewig ſchmecken nicht, und ob er gleich hier zeitlich ſtirbt, mit nichten er drum gar verdirbt.

10. Sondern ich will mit ſtarker Hand ihn reiſſen aus des Todes Band, und zu mir nehmen in mein Reich, da ſoll er denn mit mir zugleich

11. In Freuden leben ewiglich, darzu hilf uns ja gnädiglich. Ach HErr! vergieb all unſre Schuld, hilf, daß wir warten mit Gedult,

12. Bis unſer Stündlein kömmt herbey, auch unſer Glaub ſtets wacker ſey, dein'm Wort zu trauen feſtiglich, bis wir einſchlafen ſeliglich. D. P. Ebe.

Bey bevorſtehendem Tode.
Mel. HErr JEſu Chriſt 2c.
(G. dur.)

892. HErr JEſu Chriſt, weil ich empfind, daß mir all' Leibeskraft verſchwindt und mein von dir geſetztes Ziel ſich nahen und beweiſen will:

2. Als bitt ich dich, gedenk doch nicht, was ich auf Erden hab verricht, nach Menſchenart, Antwort und That, ſo ſich nicht wohl geziemet hat;

3. Sondern vergieb mir ſolchen Feil, und mach mich armen Sünder heil, durch deine Wunden dir geſchlagn, als du haſt meine Schuld getragn.

4. Sieh, HErr, ich gläube

feſt an dich, dein Blut allein das tröſtet mich, ſo du, für deine Bundsgenoſſn, haſt willig an dem Kreuz vergoſſn.

5. Auf dieſes und dein ganz Perſon, verlaß ich mich, o GOttes Sohn! und will dich übergeben nicht, dieweil mein Herz im Leibe ficht.

6. Ach HErr! erkenn mein ſchweres Joch, wie matt bin ich, erquick mich doch, mit einer Paradieſes Gab, durch deinen Geiſt von oben rab.

7. Und hilf mir überwinden fein die widerliche Todespein, die unſer Fleiſch noch hart beſchwert, ob ſie wohl iſt in Schlaf verkehrt.

8. Vor allem aber bitt ich dich, wenn ich nun in dem letzten Stich werd ſollen meinen Mund beſchlieſſn, und wenig von mir ſelber wiſſn:

9. So laß mir ja nichts fallen ein, das greulich möcht zu hören ſeyn, als mancher mit dem Tod belegt, bisweilen was zu albern pflegt.

10. Sondern verhilf mir durch dein Leidn vernünftig von der Welt zu ſcheidn, und all den Meinen wohl und ebn in dir ein gute Nacht zu gebn.

11. Auf daß ich ohne übrig Weh im rechten Glauben ſanft vergeh, und zu den Schaafen deiner Heerd in Ewigkeit verſammlet werd.

12. Das hilf mir, o GOtt heilger Geiſt! der du der Blöden Tröſter heißt, und in dem Tod, auf ihrer Bruſt, das Amen ſelber ſprechen mußt.

Barth. Ringwald.

Chriſtlich leben und ſelig ſterben

Mel. HErr, ſtraf mich nicht.
(E. moll.)
Oder: In eigener Melodie.

893. HErr, wie du wilt, ſo ſchicks mit mir, im Lebn und im Sterben; allein zu dir ſteht mein Begier, HErr, laß mich nicht verderben, erhalt mich nur in deiner Huld, ſonſt, wie du wilt, gieb mir Gedult; dein Will der iſt der beſte.

2. Zucht, Ehr und Treu verleih mir, HErr, und Lieb zu deinem Worte, behüt mich, HErr, für falſcher Lehr, und gieb mir hier und dorte, was dient zu meiner Seligkeit, wend ab all Ungerechtigkeit in meinem ganzen Leben.

3. Soll ich einmal nach deinem Rath von dieſer Welt abſcheiden: Ach! ſo verleih mir deine Gnad, daß es geſcheh mit Freuden, mein Leib und Seel befehl ich dir, o HErr, ein ſeligs End gieb mir, durch JEſum Chriſtum! Amen.

D. Caſp. Meliſſander.

Das Verlangen GOtt zu ſehen.

Pſalm 73, 25.
In bekannter Melodie.
(C. dur.)

894. Herzlich lieb hab ich dich, o HErr! ich bitt, du wollſt ſeyn von mir nicht fern mit deiner Hülf und Gnaden. Die ganze Welt erfreut mich

mich nicht, nach Himmel und Erden frag ich nicht, wenn ich dich nur kann haben. Und wenn mir gleich mein Herz zerbricht, ſo biſt du doch mein Zuverſicht, mein Heil und meines Herzens Troſt, der mich durch ſein Blut hat erlöſt. HErr JEſu Chriſt, mein GOtt und HErr! mein GOtt und HErr! in Schanden laß mich nimmermehr.

2. Es iſt ja, HErr! dein Geſchenk und Gab mein Leib, Seel, und alls, was ich hab, in dieſem armen Leben; damit ichs brauch zum Lobe dein, zum Nutz und Dienſt des Nächſten mein, wollſt mir deine Gnade geben. Behüt mich, HErr, für falſcher Lehr, des Satans Mord und Lügen wehr, in allem Kreuz erhalte mich, auf daß ichs trag gedultiglich. HErr JEſu Chriſt, mein HErr und GOtt! mein HErr und GOtt! tröſt mir mein Seel in Todesnoth.

3. Ach HErr! laß deine Engelein am letzten End die Seele mein in Abrahams Schoos tragen! Den Leib in ſein'm Schlafkämmerlein gar ſanft, ohn einge Quaal und Pein, ruhn bis am jüngſten Tage! Alsdenn vom Tod erwecke mich, daß meine Augen ſehen dich in aller Freud, o GOttes Sohn! mein Heiland und Genadenthron! HErr JEſu Chriſt, erhöre mich, erhöre mich! ich will dich preiſen ewiglich.

Martin Schalling.

Der Abſchied eines Sterbenden von ſeinen Kindern.

Phil. 1, 23.

In bekannter Melodie. (Dis dur.)

895. Herzlich thut mich verlangen nach einem ſelgen End, weil ich hier bin umfangen mit Trübſal und Elend; ich hab Luſt abzuſcheiden von dieſer argen Welt, ſehn mich nach ewgen Freuden, o JEſu, komm nun bald!

2. Du haſt mich ja erlöſet von Sünd, Tod, Teufl und Höll, es hat dein Blut gekoſtet, drauf ich mein Hofnung ſtell. Warum ſollt mir denn grauen fürm Tod und höllſchen Geſind? Weil ich auf dich thu bauen, bin ich ein ſelges Kind.

3. Wenn gleich ſüß iſt das Leben, der Tod ſehr bitter mir, will ich mich doch ergeben, zu ſterben willig dir; Ich weiß ein beſſer Leben, da meine Seel fährt hin, deß freu ich mich gar eben, Sterben iſt mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden von Würmern wird verzehrt; doch auferweckt ſoll werden durch Chriſtum, ſchön verklärt, wird leuchten als die Sonne, und leben ohne Noth, in himmliſcher Freud und Wonne; was ſchadt mir denn der Tod?

5. Ob mich die Welt auch reizet, länger zu bleiben hier, und mir auch immer zeiget Ehr, Geld, Gut, all ihr Zier; Doch ich das gar nicht achte, es währt ein kleine Zeit, das Himm-

Himmliſch ich betrachte, das bleibt in Ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun ſcheide von meinen Freunden gut, das mir und ihn bringt Leide; doch tröſtet meinen Muth, daß wir in groſſen Freuden zuſammen werden kommn, und bleiben ungeſcheiden im himmeliſchen Thron.

7. Ob ich auch hinterlaſſe betrübte Wayſelein, derer Noth mich über Maſſe jammert im Herzen mein: will ich doch gerne ſterben, vertraue meinem GOtt, der wird ſie wohl verſorgen, retten aus aller Noth.

8. Was thut ihr ſo verzagen, ihr armen Wayſelein? Sollt euch GOtt Hülf verſagen, der ſpeiſt die Raben klein? Frommer Wittwen und Wayſen iſt er der Vater treu: Trotz dem, der ſie thut neiden! das gläubt ohn allen Scheu.

9. Geſegn euch GOtt der HErre, ihr Vielgeliebten mein, trauret nicht allzuſehre über den Abſchied mein: beſtändig bleibt im Glauben, wir werden in kurzer Zeit einander wieder ſchauen, dort in der Ewigkeit.

10 Nun will ich mich ganz wenden zu dir, HErr Chriſt, allein, gieb mir ein ſeligs Ende, ſend mir dein Engelein, führ mich ins ewge Leben, das du erworben haſt durch dein Leiden und Sterben und blutiges Verdienſt.

11. Hilf, daß ich gar nicht wanke von dir, HErr JEſu Chriſt, den ſchwachen Glauben ſtärke in mir zu aller Friſt. Hilf mir ritterlich ringen, dein Hand mich halte feſt, daß ich mag frölich ſingen das Conſummatum eſt. (Vollbracht nun alles iſt.)

Chriſtoph Knoll.

Bey der Einſenkung eines Kindes.

Mel. Vater unſer im Himmelr. (D. moll.)

896. Hier lieg ich armes Würmelein, und ruh in mein'm Schlafkämmerlein, mein Leib beſcheid ich dieſer Erd, bis daß ich auferwecket werd, mein Seel befehl ich dir, HErr Chriſt; die mit dein'm Blut beſprenget iſt.

2. Du haſt mich geſchaffen und erlöſt, drum biſt du auch mein einger Troſt, dir, GOtt und HErr, gelebt hab ich, dir bin ich geſtorben ſeliglich: Drum kann ich keines andern ſeyn, denn dein allein, o HErr GOtt mein!

3. Wenn dirs gefällt, ſo komm, HErr Chriſt, du weißt wohl, wenns am beſten iſt, ruf mich und weck mich frölich auf daß mich ſeyn bey dem ſelgen Hauf, der dich ewig wird ſchauen an, und in dir Freud und Wonne han.

4. Nun geſegn euch GOtt, der HErre mein, ihr lieben Brüder und Schweſterlein, die ihr in mein Schlafkämmerlein aus Lieb mich habt begleitet fein; hilf GOtt, daß wir im Himmelreich einander wieder ſehn zugleich.

5. Nun geht zu Haus, ihr Chri-

Chriſtenleut, und ſchicket euch auch allezeit zur ſelgen Stund und Ruheſtatt! Chriſtus uns alln erworben hat ein ewges Lebn im Himmelreich, dahin hilf uns GOtt alln zugleich.

Mich. Weiß.

Seufzer in aller Noth.

Mel. Vater unſer im Himmelr. (D. moll.)

897. Hilf, Helfer! hilf in Angſt und Noth, erbarm dich mein, o treuer GOtt! ich bin doch ja dein liebes Kind, trotz Teufel, Welt und aller Sünd! ich trau auf dich, o GOtt, mein HErr! wann ich dich hab, was will ich mehr?

2. Ich hab ja dich, HErr JEſu Chriſt, der du mein GOtt und Heiland biſt; deß freu ich mich von Herzen fein, bin gutes Muths, und harre dein, verlaß mich gänzlich auf deinm Namen, hilf, Helfer! hilf, drauf ſprech ich: Amen.

Martin Möller.

Bey der Beerdigung.

Mel. Nun laßt uns Gott den. (G dur.)

898. Hört auf mit Trauren und Klagen, ob dem Tod ſoll niemand zagen; er iſt geſtorben als ein Chriſt, ſein Tod ein Gang zum Leben iſt.

2. Der Sarg und Grab drum wird geziert, der Leib ehrlich begraben wird, daß wir gläuben, er ſey nicht todt, er ſchlaf und ruhe ſanft in GOtt.

3. Wohl ſcheints, es ſey nun alls dahin, weil er da liegt ohn Muth und Sinn; doch ſoll ſich bald finden wieder Kraft, Leben in alle Glieder.

4. Bald werden dieſe Todtenbein erwarmen, und ſich fügen fein zuſammen, mit Kraft und Leben, GOtt wirds herrlich wieder geben.

5. Der Leichnam, der itzt liegt und ſtarrt, wird nun gar bald in ſchneller Fahrt, in Lüften ſchweben unbeſchwert, gleichwie die Seele leicht hinfährt.

6. Ein Weizenkörnlein in der Erd liegt erſt ganz dürre und unwerth, doch kömmts hervor gar rein und zart, und bringt viel Frücht nach ſeiner Art.

7. Der Leib gemacht vom Erdenkloß, ſoll liegen in der Erden Schooß, und ſoll da ruhen ohne Leid, bis daß er wieder auferſteht.

8. Er war der Seelen Häuſelein, die blies GOtt mit ſeinm Odem drein, ein edles Herz recht Muth und Sinn, war durch die Gabe Chriſti drinn.

9. Den Körper nun die Erd bedeckt, bis ihn GOtt wieder auferweckt, der ſeins Geſchöpfs gedenken wird, welchs war nach ſeinem Bild formirt.

10. Ach! daß nun käm derſelbe Tag, da Chriſtus, nach ſeiner Zuſag, wird hervorbringen ganz und gar, was in der Erd verſcharret war.

Nic. Heermann.

Der troſtreiche Zuſpruch Gottes an einen ſterbenden Hausvater.

1. B. Moſ. 15, 1.
Mel. Wer nur den lieben Gott.
(A. moll.)

899. Ich bin dein GOtt und deines Saamens, ſey nur getroſt und glaubensvoll, ich ſchwöre dir, Kraft meines Namens, daß dir kein Gutes mangeln ſoll: Du biſt mein auserwählter Sohn; ich bin dein Schild und groſſer Lohn.

2. Ob du in meinem Angeſichte gleich auch ein armer Sünder biſt, ſo geh ich doch nicht ins Gerichte, dieweil du glaubſt an JEſum Chriſt; ſein Blut befreyet dich davon: Ich bin dein ꝛc.

3. Halt dich nur als ein Held im Glauben, bis daß dein letzter Seiger ſchlägt; die Krone ſoll dir niemand rauben, die ich dir habe beygelegt; ſie wartet dein im Himmel ſchon: Ich bin ꝛc.

4. Auf Erden haſt du zwar viel Feinde, doch ſey getroſt, es hat nicht Noth; du haſt genung an einem Freunde, und das bin ich, HErr Zebaoth. Ihr Ende ſoll ſeyn Spott und Hohn: Ich bin dein ꝛc.

5. Neid, Haß, Verfolgung, Läſtern, Schmähen, hat dich mehr als zu oft betrübt; jedoch zum Beſten deiner Seelen, die mich nur deſto mehr geliebt. Sie haben ihren Richter ſchon: Ich bin dein ꝛc.

6. Nun ſoll dir weiter nichts begegnen, ich habe dich genung verſucht: Nun will ich ſegnen, die dich ſegnen, und fluchen dem, der dich verflucht; das hoff gewiß, und gläube ſchon: Ich bin dein ꝛc.

7. O wie wird ſich dein Geiſt ergötzen, wenn du das Leiden dieſer Zeit wirſt dermaleinſt entgegen ſetzen der offenbaren Herrlichkeit, die dir erworben hat mein Sohn: Ich bin dein ꝛc.

8. Laß immer böſe ſeyn die Böſen, halts mit den Frommen für und für, ich komme bald, dich zu erlöſen, ich komm und auch mein Lohn mit mir. Wer kämpft und ſiegt, der kriegt die Kron: Ich bin dein ꝛc.

9. Erſchrick nicht für der letzten Stunde, der Engel ſtehet ſchon bereit, der deine Seel aus deinem Munde, ſoll tragen nach der Ewigkeit, im Frieden, als wie Simeon: ich bin dein ꝛc.

10. Auch ſorge nicht für deine Lieben, die du auf Erden hinterläßt, ſie ſind in meiner Hand geſchrieben, da ſtehen ſie gewiß und feſt, und ich verliere keins davon: Ich bin dein ꝛc.

11. Recht ſanfte ſoll im kühlen Grabe dein aufgelöſter Körper ruhn; du weißt, daß ich den Schlüſſel habe, die Gräber zu- und aufzuthun; es kömmt nicht ein Gebein davon: Ich bin dein ꝛc.

12. Indeſſen weil der Körper lieget in ſeinem Ruhekämmerlein, ſo ſoll die Seele höchſtvergnüget in meiner Hand verwahret ſeyn: da bleibet alle Quaal davon: Ich bin dein ꝛc.

13. Und endlich wird der Tag erſcheinen, da Erd und Himmel wird

wird vergehn, da ſollſt du, und zugleich die Deinen, vor meinem Angeſichte ſtehn; da will ich ſeyn auf meinem Thron: Ich bin ꝛc.

14. So ſpricht der HErr HErr, dein Erhalter, deß tröſte dich, ich halte ſtill: Ich ſchwöre, daß ich bis ins Alter dich heben und dich tragen will: Denn du biſt mein geliebter Sohn: Ich bin dein Schild und groſſer Lohn.

D. V. E. Löſcher.

In gefährlicher Krankheit.

Mel. Valet will ich dir geben.

(D. dur.)

900. Ich bin der Erden müde, die Seele wünſcht allein, daß ſie in Ruh und Friede bey JEſu möge ſeyn, der mich zum Kind und Erben des Himmels hat gemacht. Drum will ich freudig ſterben, und ſagen: Gute Nacht!

2. So kommt ihr ſüſſen Stunden, der Tod iſt mein Gewinn, weil ich durch Chriſti Wunden gerecht und ſelig bin. Die Sünde, die mich ſchrecket, wird durch ſein theures Blut vor GOttes Zorn bedecket, ſo iſt mein Ende gut.

3. Die finſtre Gruft im Grabe erweckt kein Grauen nicht: Denn weil ich JEſum habe, ſo bleibet er mein Licht. Wird gleich der Leib zur Erde, er darf drum nicht vergehn. Gnung, daß ich wieder werde zum Leben auferſtehn.

4. Wenn GOtt auch heute käme, daß er mich aus der Welt zu ſich in Himmel nähme, ſo iſt mein Haus beſtellt. Die herzgeliebten Meinen befehl ich ſeiner Treu, und die wird ſo erſcheinen, daß er ihr Vater ſey.

5. Drum will ich frölich ſcheiden, wie, wo, und wenns GOtt fügt; doch, ſoll ich länger leiden, ſo bin ich auch vergnügt. Ich kann mich leichtlich ſtillen, weil ſich mein Will und Rath in GOttes Rath und Willen getroſt gelaſſen hat.

6. Ein Augenblick der Freuden, die uns der Himmel giebt, verſchlinget alles Leiden, womit die Welt betrübt. Auch hier, da ich mich quäle, umfängt mich GOttes Huld; ſo tröſt ich meine Seele, und ſage: Nur Gedult.

7. Am längſten hats gewähret, es geht bald vollends hin, da mich mein GOtt verkläret, und ich im Friede bin. Gelang ich nur zum Erbe in ſeiner Herrlichkeit, ſo ſterb ich, wenn ich ſterbe, allzeit zu rechter Zeit.

Erdm. Neumeiſter.

Im Alter, wenn man der Welt ſatt iſt.

Mel. Valet will ich dir geben.

(D. dur.)

Mel. Herzlich thut mich verl.

(Dis dur.)

901. Ich bin ein Gaſt auf Erden, und hab hier keinen Stand. Der Himmel ſoll mir werden, da iſt mein Vaterland. Hier reiſ ich aus und abe; dort in der ewgen Ruh iſt GOttes Gnadengabe, die ſchleußt all Arbeit zu.

2. Was iſt mein ganzes Weſen

ſen, von meiner Jugend an, als Müh und Noth geweſen? So lang ich denken kann, hab ich ſo manchen Morgen, ſo manche liebe Nacht, mit Kummer und mit Sorgen des Herzens zugebracht.

3. Mich hat auf meinen Wegen manch harter Sturm erſchreckt. Blitz, Donner, Wind und Regen hat mir manch Angſt erweckt; Verfolgung, Haß und Neiden, ob ichs gleich nicht verſchuldt, hab ich doch müſſen leiden, und tragen mit Gedult.

4. So giengs den lieben Alten, an derer Fuß und Pfad wir uns noch täglich halten, wenns fehlt an gutem Rath: Wie mußte ſich doch ſchmiegen der Vater Abraham, eh als ihm ſein Vergnügen, und rechte Wohnſtadt kam?

5. Wie manche ſchwere Bürde trug Iſaac, ſein Sohn? und Jacob, deſſen Würde ſtieg bis ins Himmelsthron, wie mußte der ſich plagen! in was vor Weh und Schmerz, in was vor Furcht und Zagen ſank oft ſein armes Herz?

6. Die frommen heilgen Seelen, die giengen fort und fort, und änderten mit Quälen den erſtbewohnten Ort, ſie zogen hin und wieder, ihr Kreuz war immer groß, bis daß der Tod ſie niederlegt in des Grabes Schooß.

7. Ich habe mich ergeben in gleiches Glück und Leid, was will ich beſſer leben, als ſolche groſſe Leut? Es muß ja durchgedrungen, es muß gelitten ſeyn! Wer nicht hat wohl gerungen, geht nicht zur Freud hinein.

8. So will ich zwar nun treiben mein Leben durch die Welt, doch denk ich nicht zu bleiben in dieſem fremden Zelt. Ich wandre meine Straſſen, die zu der Heymat führt, da mich ohn alle Maaſſen mein Vater tröſten wird.

9. Mein Heymat iſt dort droben, da aller Engel Schaar den groſſen Herrſcher loben, der alles ganz und gar in ſeinen Händen träget, und für und für erhält, auch alles hebt und leget, nachdems ihm wohlgefällt.

10. Zu dem ſteht mein Verlangen, da wollt ich gerne hin: Die Welt bin ich durchgangen, daß ichs faſt müde bin. Je länger ich hier walle, je wenger find ich Luſt, die meinem Geiſt gefalle. Das meiſt iſt Stank und Wuſt.

11. Die Herberg iſt zu böſe, der Trübſal iſt zu viel. Ach! komm, mein GOtt, und löſe mein Herz, wenn dein Herz will; komm mach ein ſeligs Ende an meiner Wanderſchaft, und was mich kränkt, das wende durch deinen Arm und Kraft.

12. Wo ich bisher geſeſſen, iſt nicht mein rechtes Haus; wenn mein Ziel ausgemeſſen, ſo tret ich denn hinaus, und was ich hie gebrauchet, das leg ich alles ab; und wenn ich ausgehauchet, ſo ſcharrt man mich ins Grab.

13. Du aber meine Freude, du meines Lebens Licht, du zeuchſt mich,

mich, wenn ich ſcheide hin vor dein Angeſicht, ins Haus der ewgen Wonne, da ich ſtets freudenvoll, gleich als die helle Sonne, nebſt andern leuchten ſoll.

14. Da will ich immer wohnen, und nicht nur als ein Gaſt, bey denen, die mit Kronen du ausgeſchmücket haſt: Da will ich herrlich ſingen von deinem groſſen Thun, und frey von ſchnöden Dingen in meinem Erbtheil ruhn. P. Gerhard.

In der letzten Todesnoth.
Nach eigner Melodie.
(F. dur.)

902. Ich bin ja, HErr, in deiner Macht, du haſt mich an das Licht gebracht, du unterhältſt mir auch das Leben; du kenneſt meiner Monden Zahl, weißt, wenn ich dieſem Jammerthal auch wieder gute Nacht muß geben; wo, wie, und wenn ich ſterben ſoll, das weißt du, Vater, mehr als wohl.

2. Wen hab ich nun als dich allein, der mir in meiner letzten Pein mit Troſt und Rath weiß beyzuſpringen? Wer nimmt ſich meiner Seelen an, wenn nun mein Leben nichts mehr kann, und ich muß mit dem Tode ringen? Wenn aller Sinnen Kraft gebricht, thuſt du es, GOtt, mein Heiland, nicht?

3. Mich dünkt, da lieg ich ſchon vor mir, in groſſer Hitz, ohn Kraft und Zier, mit höchſter Herzensangſt befallen. Gehör und Reden nehmen ab, die Augen werden mir ein Grab, doch kränkt die Sünde mich, für allen. Des Satans Anklag hat nicht Ruh, ſetzt mir auch mit Verſuchung zu.

4. Ich höre der Poſaunen Ton, und ſeh auch den Gerichtstag ſchon, der mir auch wird ein Urtheil fällen; hier weiſet mein Gewiſſensbuch, da aber des Geſetzes Fluch, mich Sündenkind hinab zur Höllen, da, wo man ewig, ewig leidt, Mord, Jammer, Angſt und Zeter ſchreyt.

5. Kein Geld und Gut errettet mich; umſonſt erbeut ein Bruder ſich, den andern hie erſt loß zu machen, er muß es ewig laſſen ſtehn; wir werden ewig nicht entgehn, kriegt einmal uns der Höllen Rachen. Wer hilft mir ſonſt aus ſolcher Noth, wo du nicht, GOtt, des Todes Tod?

6. Der Teufel hat nicht Macht an mir, ich habe blos geſündigt dir, dir, der du Miſſethat vergiebeſt. Was maßt ſich Satan deſſen an, der kein Geſetz mir geben kann? nichts hat an dem, was du, HErr liebeſt? Er nehme das, was ſein iſt, hin; ich weiß, daß ich des HErren bin.

7. HErr JEſu, ich, dein theures Gut, bezeug es ſelbſt mit deinem Blut, daß ich den Sünden nicht gehöre; was ſchont denn Satan meiner nicht, und ſchreckt mich durch das Zorngericht? Komm, rette deines Leidens Ehre! Was giebeſt du mich fremder Hand, und haſt ſo viel an mich gethan.

8. Nein, nein, ich weiß gewiß, mein Heil, du läſſeſt mich, dein wahres Theil, zu tief in deinen Wunden ſitzen: Hier lach ich aller Macht und Noth, es mag Geſetz, Höll oder Tod, auf mich her donnern oder blitzen. Dieweil ich lebte, war ich dein, jetzt kann ich keines Fremden ſeyn.

Simon Dach.

Das Teſtament eines ſterbenden Chriſten.

Mel. Herzlich thut mich verl.
(Dis dur.)

903. Ich habe Luſt zu ſcheiden, mein Sinn geht aus der Welt, ich ſehne mich mit Freuden nach Zions Roſenfeld. Weil aber keine Stunde zum Abſchied iſt benennt, ſo hört aus meinem Munde mein letztes Teſtament.

2. GOtt Vater, meine Seele beſcheid ich deiner Hand, führ ſie aus dieſer Höle ins rechte Vaterland. Du haſt mir ſie gegeben, ſo nimm ſie wieder hin, daß ich im Tod und Leben nur dein alleine bin.

3. Was werd ich, JEſu, finden, das dir gefallen kann? Ach! nimm du meine Sünden als ein Vermächtniß an; wirf ſie in deine Wunden, ins rothe Meer hinein, ſo hab ich Heil gefunden, und ſchlafe ſelig ein.

4. Dir, o du Geiſt der Gnaden! laß ich den letzten Blick, werd ich im Schweiſſe baden, ſo ſieh auf mich zurück; ach ſchrey in meinem Herzen, wenn ich kein Glied mehr rühr; und ſtell in meinem Schmerzen mir nichts als JEſum für.

5. Ihr Engel, nehmt die Thränen von meinen Wangen an, ich weiß, daß euer Sehnen ſonſt nichts erfreuen kann; wenn Leib und Seele ſcheiden, tragt mich in Abrams Schoos, ſo bin ich voller Freuden, und aller Thränen loß.

6. Euch aber, meine Lieben, die ihr mich denn beweint, euch hab ich was verſchrieben, GOtt euren beſten Freund. Drum nehmt den letzten Segen, es wird gewiß geſchehn, daß wir auf Zions Wegen einander wieder ſehn.

7. Zuletzt ſey dir, o Erde! mein blaſſer Leib vermacht; damit dir wieder werde, was du mir zugebracht. Mach ihn zu Aſch und Staube, bis GOttes Stimme ruft; denn dieſes ſagt mein Glaube: Er bleibt nicht in der Gruft.

8. Das iſt mein letzter Wille, GOtt drückt das Siegel drauf; nun wart ich in der Stille, bis daß ich meinen Lauf durch Chriſti Tod vollende, ſo geh ich freudig hin, und weiß, daß ich ohn Ende des Himmels Erbe bin.

Benj. Schmolke.

GOTT und gnug.
Pſalm 73, 25. 26.

Mel. Es iſt genug, ſo nimm.
(A. dur.)

904. Ich habe gnug, behalte, was du haſt, du nimmer ſatte Welt! was irrdiſch heißt, iſt nur der Seelen Laſt, die alle Luſt vergällt.

Der

Der Schatz, den ich davon getragen, beweget mich nunmehr zu ſagen: ich habe gnug!

2. Ich habe gnug! mein GOtt, mein Gut, mein Heil, mein Alles hier und dort; er iſt mir nicht vor Erd und Himmel feil, die müſſen endlich fort. Mein Himmel iſt bey ihm nur droben, da werd ich ihn beſtändig loben. Ich habe gnug!

3. Ich habe gnug! So ſprach mein Glaube hier, denn GOtt war mein, ich ſein, ſo ſtellt ich mir ſchon einen Himmel für. GOtt war mein Troſt allein, mein JEſus ließ ſich mir verſchreiben, ſo muß es bey der Loſung bleiben: ich habe gnug!

4. Ich habe gnug! auch in der letzten Noth, wenn Leib und Seele ſchmacht; hab ich nur Gott, ſo wird auch ſelbſt der Tod zum Schlafe mir gemacht. So mag mein Aug und Herze brechen, ich kann doch noch zuletzte ſprechen: ich habe gnug!

5. Ich habe gnug gelitten und gelebt. Nun komm ich an den Port, da meine Gruft die lange Noth begräbt, weicht aller Jammer fort. Ich bin vollkommen nun geneſen, ſo wird man auf dem Grabe leſen: ich habe gnug!

6. Ich habe gnug! das ſey mein letztes Wort. Mein JEſus komme nun, und führe mich an den gewünſchten Ort, da werd ich ſüſſe ruhn. Wie lieblich iſt mein Loos gefallen! hier wird es nun auch herrlich ſchallen: ich habe gnug: B. Schmolke.

Die Unvermeidlichkeit des Todes.

In bekannter Melodie. (A. moll.)

905. Ich hab mein Sach GOtt heimgeſtellt, er machs mit mir, wies ihm gefällt; ſoll ich allhier noch länger lebn, nicht widerſtrebn, ſeinm Willn thu ich mich ganz ergebn.

2. Mein Zeit und Stund iſt, wenn GOtt will; ich ſchreib ihm nicht für Maaß noch Ziel; es ſind gezählt all Härlein mein, beyd groß und klein, fällt keines ohn dem Willen ſein.

3. Es iſt allhier ein Jammerthal, Angſt, Noth und Trübſal überall, des Bleibens iſt ein kleine Zeit, voll Mühſeligkeit, und wers bedenkt, iſt immer im Streit.

4. Was iſt der Menſch? Ein Erdenkloß, von Mutterleib kömt er nackt und bloß, bringt nichts mit ſich auf dieſe Welt, kein Gut noch Geld, nimmt nichts mit ſich, wenn er hinfällt.

5. Es hilft kein Reichthum, Geld, noch Gut, kein Kunſt, noch Gunſt noch ſtolzer Muth; fürm Tod kein Kraut gewachſen iſt, mein frommer Chriſt, alles was lebet, ſterblich iſt.

6. Heut ſind wir friſch, geſund und ſtark, morgen todt, und liegn im Sarg; heut blühn wir wie ein Roſe roth, bald krank und todt, iſt allenthalben Müh und Noth.

7. Man trägt eins nach dem

andern hin, wohl aus den Augn, wohl aus dem Sinn; die Welt vergiſſet unſer bald, ſey jung oder alt, auch unſrer Ehren mannigfalt.

8. Ach! HErr! lehr uns bedenken wohl, daß wir ſind ſterblich allzumal, auch wir allhier keins Bleibens han, müſſn all davon, gelehrt, reich, jung, alt oder ſchön.

9. Das macht die Sünd, o treuer GOtt! dadurch iſt kommen der bittre Tod, der nimmt und frißt all Menſchenkind, wie er ſie find; fragt nicht, weß Stands oder Ehren ſie ſind.

10. Ich hab hie wenig guter Tag, mein täglich Brod iſt Müh und Klag; wenn mein GOTT will, ſo will ich mit hinfahrn in Fried; Sterben iſt mein Gewinn, und ſchadt mir nicht.

11. Und ob mich ſchon mein Sünd anficht, dennoch will ich verzagen nicht; ich weiß, daß mein getreuer GOtt für mich in Tod ſein liebſten Sohn gegeben hat.

12. Derſelbe, mein HErr JEſus Chriſt, für all mein Sünd geſtorben iſt, und auferſtanden mir zu gut, der Höllen Glut gelöſcht mit ſeinem theuren Blut.

13. Dem leb und ſterb ich allezeit, von ihm der bittre Tod mich nicht ſcheidt; ich leb oder ſterb, ſo bin ich ſein, er iſt allein der einge Troſt und Helfer mein.

14. Das iſt mein Troſt zu aller Zeit in allem Kreuz und Traurigkeit; ich weiß, daß ich am Jüngſtentag, ohn alle Klag werd auferſtehn aus meinem Grab.

15. Mein lieber frommer getreuer GOtt all mein Gebein bewahren thut, da wird nicht eins vom Leibe mein, ſey groß oder klein, umkommen, noch verlohren ſeyn.

16. Mein'n lieben GOtt von Angeſicht werd ich anſchaun, dran zweifl' ich nicht, in ewger Freud und Seligkeit, die mir bereit, ihm ſey Lob, Preis in Ewigkeit.

17. O JEſu Chriſte GOttes Sohn, der du für uns haſt genug gethan, ach! ſchleuß mich in die Wunden dein, du biſt allein der einge Troſt und Helfer mein.

18. Amen, mein lieber frommer GOtt, beſcher uns alln ein'n ſelgen Tod; hilf, daß wir mögen allzugleich bald in dein Reich kommen und bleiben ewiglich!

D. Johann Papp.

In tödtlicher Krankheit.

Mel. Valet will ich dir geben.

(D. dur.)

906. Ich hab mich GOtt ergeben, dem liebſten Vater mein, hier iſt kein ewges Leben, es muß geſchieden ſeyn; der Tod kann mir nicht ſchaden, er iſt nur mein Gewinn, in GOttes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

2. Mein Weg geht jetzt vorüber, o Welt! was acht ich dein? Der Himmel iſt mir lieber, da muß ich trachten ein mich nicht zu ſehr beladen, weil ich

ich wegfertig bin, in GOttes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

3. Ach! ſelge Freud und Wonne hat mir der HErr bereit, da Chriſtus iſt die Sonne, Leben und Seligkeit; was kann mir doch nun ſchaden, weil ich bey Chriſto bin? In GOttes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

4. Geſegn euch GOtt, ihr Meinen, ihr Liebſten allzumal! um mich ſollt ihr nicht weinen, ich weiß von keiner Quaal. Den HErren JEſum Chriſtum laßt nicht aus eurem Sinn: in GOttes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

D. Siegfried.

Das Verlangen zu ſterben.

Mel. Wer nur den lieben Gott. (A. moll.)

907. Ich ſehne mich nach meinem Grabe, weil ich den allerliebſten Schatz ſelbſt in dem Grab gefunden habe, ſo weiß ich ſchon, daß dieſer Platz mich dem im Schooß und Armen legt, der Leib und Seele wohl verpflegt.

2. Ich freue mich vor meinem Grabe, ſieht gleich daſſelbe finſter aus, ſo geh ich doch mit vollem Trabe in dieſes mir beſtimmte Haus, weil mein Erlöſer JEſus Chriſt darinnen Sonn und Leben iſt.

3. Ich ſpiegle mich an meinem Grabe, ein Knochen ſieht dem andern gleich. Was gilt hier Ehre, Macht und Haabe? wer unterſcheidet Arm und Reich? Der ſchön und ſchlechte Leichenſtein muß unſers Staubes Decke ſeyn.

4. Ich tröſte mich mit meinem Grabe, ſchlepp ich mich gleich noch eine Zeit mit dem beſchwerten Wanderſtabe, und ſeufze über Müh und Leid, ſeh ich doch hier den lieben Plan, da ich einſt ſanfte ſchlafen kann.

5. Ich ſchicke mich zu meinem Grabe, und ſage hiermit aller Welt, vornemlich meinen Sünden abe, hilf GOtt, daß mich der Tod befällt, wenn JEſus, der im Glauben ſiegt, mir glaubensvoll in Armen liegt.

6. Ich bleibe nicht in meinem Grabe; der Weg, den JEſus daraus fand, iſt mir gebähnt, die Uebergabe des Himmels, und das Vaterland der Auserwählten wartet mein, da wird mein ewig Luſthaus ſeyn.

M. M. Grünwald.

Im Alter und bey ſiechem Leibe.

Pſalm 90, 12.

Mel. Wer nur den lieben Gott. (A moll.)

908. Ich ſteh mit einem Fuß im Grabe, es iſt um einen Schritt gethan, ſo leg ich meine Hütten abe, die nichts als Schwachheit heilen kann. Drum ſey mir ſtets ein Wort bewußt: Gedenke, daß du ſterben mußt!

2. Dem Menſchen iſt ein Ziel geſetzet, und da wird auch nichts anders draus. Wenn man am ſicher-

ſicherſten ſich ſchätzet, ſo iſt der Lebensſeiger aus. Drum ſchreib ich ſtets in meine Bruſt: Gedenke, daß du ſterben mußt.

3. Wie mancher iſt voran gegangen, wer weiß, wenn ich ihm folgen muß? Der Tod giebt oft den friſchen Wangen ganz unverhofft den kalten Kuß. Drum weg, mein Herz, mit eitler Luſt! gedenke, daß du ſterben mußt.

4. Wohlan! ſo will ich täglich ſterben, daß ich nicht ewig ſterben muß. Ein Kluger ſiehet das Verderben, und macht ihm dieſen feſten Schluß: O Menſch, in allem, was du thuſt, bedenke, daß du ſterben mußt!

Benj. Schmolke.

Bey dem Tode eines fleißig geweſenen Kindes.

Mel. Es iſt genung, ſo nimm. (A. dur.)

909. Ich ſterbe nun! Mein Weg geht aus der Welt, wie alle Menſchen gehn; mein Leib will ruhn, die Glieder ſuchen Raſt, und ſchläft ſichs noch ſo ſchön, wenn man in JEſus Armen lieget, wo lauter Luſt die Seele wieget. Ich ſterbe nun!

2. Ich ſterbe nun! Zu guter Nacht! lebt wohl, ihr Eltern, meine Luſt, ach laßt mich ruhn! Was quält ihr euren Geiſt? Was nagt ihr eure Bruſt? Bey GOtt ſollt ihr mich wieder finden, drum laſſet eure Thränen ſchwinden. Ich ſterbe nun!

3. Ich lebe nun! da, wo mein JEſus lebt, da iſt kein Sterben nicht; nichts kann mir thun, was ſonſten in der Welt der Eltern Herze bricht: Hier hab ich nun ein Buch zu leſen, das heiſſet unvergänglichs Weſen. Ich lebe nun!

4. Ich lebe nun! O wohl dem, der mit mir ſo ſterbend leben kann! Der Welt ihr Thun ſchreibt man für einen Tod im beſten Leben an. Wer ſeinen Geiſt ſo aufgegeben, der ruft mit mir in Zions Leben: Ich lebe nun!

Benj. Schmolke.

Bey dem Abſterben eines Kindes.

Mel. Valet will ich dir geben. (D. dur.)

910. Ich war ein kleines Kindlein, gebohrn auf dieſe Welt, aber mein Sterbeſtündlein hat mir GOtt bald beſtellt; ich weiß gar nichts zu ſagen, was Welt iſt und ihr Thun, auch hab ich nie gelernet, was gut oder bös mög ſeyn.

2. Mein allerliebſter Vater, der mich gezeuget hat, und mein herzliebſte Mutter, die mich gebohren hat, die thun mich jetzt verlaſſen mit Seufzen herziglich; aber der HErr, mein Heyland, der nimmt mich auf zu ſich.

3. Er nimmt mich auf zu Gnaden, zum Erben in ſein Reich, der Tod kann mir nicht ſchaden, ich bin den Engeln gleich; mein Leib wird wieder leben in Ruh und ewger Freud, mit ſammt der Seele ſchweben in ewger Seligkeit.

4. GOtt geſegn euch, Vater und

und Mutter, mir iſt ganz wohl geſchehn: GOtt hat mich kleines Pflänzlein ins Paradies verſehn, dort wollen wir in Freuden einander wieder ſehn, wo unſer GOTT und HErre wird all'r in allem ſeyn.

Hiob 19, 25.

In eigner Melodie.

911. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt,
Ob ich ſchon hier auf Erden
Hab Sünd gethan und ſterbe,
All meine Feinde ſind erlegt,
Nicht einer kann mir ſchaden,
So groß iſt GOttes Gnade,
Welcher mir ſeinen lieben Sohn,
JEſum Chriſt, hat geſchenket,
Liebers war nichts in ſeinem Thron.
Hieran mein Herz gedenket.

2. Er wird hernach mich aus der Erd
Leiblich wieder erwecken,
Mich ſoll kein Feind mehr ſchrecken;
Höll, Teufel, Tod, oder was mehr,
Entgegen iſt der Freuden,
Räumt er auf mit ſeinm Leiden,
Trotz, daß ihm etwas widerbell!
Zertreten iſt die Schlange.
O HErr, mein Seel ich dir befehl,
Gnad iſt bey dir die Menge.

3. Zu dir hab ich mein Zuverſicht,
Und werde nicht betrogen;
Sey bey den Unerzognen,
Auf daß ſie durch dein Wort erleucht,
Chriſten werden und bleiben,
Himmliſche Güter lieben;
Selig vollenden dieſe Zeit,
Samt denen, die deinen Namen
Erkennen, und in Ewigkeit
Neu dich anſchauen! Amen.

Johann Wilhelm, Herzog zu Sachſen, in deſſen Namen verf. M. Helmbold.

Die Hoffnung der Auferſtehung.

Hiob 19. 25.

Mel. Was GOtt thut, das iſt.
(A. dur.)

912. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, was ſollte mir denn grauen, wenn mir der Tod vor Augen ſchwebt, und ich mein Grab ſoll bauen? Er lebt gewiß, und ich weiß diß, er kann mir auch das Leben im Tode wieder geben.

2. Die ſchwarze Gruft erſchrecket wohl, des Todes Nacht iſt finſter. Wo man im Kerker ruhen ſoll, ſind lauter Wurmgeſpinſter. Doch iſt bey mir auch JEſus hier, ſo muß die Laſt der Erden zum Wollenbette werden.

3. Laß ſeyn, daß ich die Würmer muß mit meinem Leibe ſpeiſen. Es bringt mir keinen Ueberdruß: Denn JEſus kann erweiſen, daß Aſch und Staub wie grünend Laub zum Leben wird erſtattet, wenn er uns überſchattet.

4. Die Sünde wird ins Grab gelegt, wir ſterben in dem HErren; Weil er des Todes Schlüſſel trägt, kann uns niemand verſperren. So bald er ruft, ſpringt unſre Gruft, und wir

ſind

ſind ſo erleſen, zum Weſen durchs Verweſen.

5. Drum wißt ihr andern, was ihr wollt; wißt, wie ihr reich ſollt werden; wißt, wie ihr höher ſteigen ſollt; wißt alle Luſt auf Erden. Gnung, daß ich diß weiß ſo gewiß, wenn mich die Welt vergräbet, daß mein Erlöſer lebet.

Benjamin Schmolke.

Das Verlangen gerne zu ſterben.

Mel. Herzlich thut mich verl. (Dis dur.)

913. Ich will gar gerne ſterben, wer ſelig ſtirbt, ſtirbt nicht; GOtt läßt den nicht verderben, deß Glaub auf ihn gericht, mein Heil iſt vorgegangen, und kommen durch den Tod dahin, wo mein Verlangen entnommen aller Noth.

2. HErr JEſu, du mein Leben, der du das Leben mir erworben, laß mich ſchweben im Himmel dort bey dir; Nimm mich aus dieſer Kammer voll Elend, Angſt und Pein, und reiß mich aus dem Jammer, der hier uns bleibt gemein.

3. Hier macht die Sünd uns Klagen, Neid, Noth, Müh, Haß und Quaal; Es haben Furcht und Zagen die Menſchen allzumal, ſie plagen ſich mit Sorgen, Ehrſucht quält hie den Sinn, auch Geiz zu Tag, Nacht, Morgen; noch nimmt man nichts mit hin.

4. Hievon werd ich entriſſen, HErr, nimm dich meiner an, befreye mein Gewiſſen, und wenn ich nicht mehr kann mit meinem Munde ſchreyen, laß meines Seufzens Stimm durch dein Blut mich befreyen vom ewgen Höllengrimm.

Himmliſche Ruhe und Friede.

Mel. JEſu meine Freude, m. (D. moll.)

914. JEſu, Ruh der Seelen, laß mich nicht ſo quälen hier in dieſer Welt. Ich bin matt und müde, ſuche Ruh und Friede in dem Himmelszelt. Komm, ach komm, o JESU komm! führe mich aus dieſem Leiden hin zur Himmelsfreuden.

2. Dein Knecht hat geſtritten, Kreuz und Noth erlitten, JEſu Seelenfreund: laß mich nun ausraſten von der Arbeit Laſten morgen oder heunt. JESU komm, ach JEſu komm! bringe mich zur Ruh und Friede, ich bin matt und müde.

3. Was ich denk und thue, iſt nach Himmelsruhe nur allein gericht, alles iſt nur Mühe, was mir ſpat und frühe von der Welt geſchicht; GOttes Schein der giebt allein Fried und Ruhe meinem Herzen, lindert Seelenſchmerzen.

4. Weichet nun, ihr Sünder, weichet, ihr Weltkinder, alle fern von mir; die ihr ſtreitet, krieget, die ihr öfters ſieget in dem Böſen hier; Himmelsfreud iſt mir bereit, ſanfte Ruh und ſüſſes Leben wird mir JEſus geben.

D. Ahasv. Fritſch.

JEſus im ſterbenden Herzen.
Mel. Ach was ſoll ich Sünder.
(E. moll.)

915. JEſus iſt und bleibt mein Leben, JEſus iſt mein Eigenthum, meines Herzens größter Ruhm. JEſu hab ich mich ergeben, er iſt meines Lebens Licht: Meinen JEſum laß ich nicht.

2. JEſum hab ich eingeſenket tief in meines Herzens Schrein; JEſus iſt und bleibet mein. Stets mein Herz an JEſum denket, alles iſt auf ihn gericht: Meinen JEſum laß ich nicht.

3. Nichts iſt mir auf dieſer Erden lieber, als das JEſulein, lieb ſoll mir mein JEſus ſeyn, bis ich werd zu Aſchen werden: weil mir glimmt das Lebens-Licht: Meinen JEſum ꝛc.

4. Will mich gleich die Welt bethören, daß ich JEſum laſſen ſoll, bleibt mein Herz doch JEſus voll, JEſum will ich ſtets verehren, er iſt meines Lebens Licht: Meinen JEſum laß ꝛc.

5. Laß die Welt und Teufel wüten; JEſus iſt mein beſter Freund, der es allzeit treulich meynt: JEſus wird mich wohl behüten, auf ihn iſt mein Troſt gericht: Meinen JEſum laß ꝛc.

6. JEſum hab ich mir erwählet, JEſus ſoll mein Beyſtand ſeyn, wenn die ſchwere Sündenpein mein geängſtet Herze quälet; drum mein Herz mit Freuden ſpricht: Meinen JEſum ꝛc.

7. Mich ſoll nichts von JEſu ſcheiden, Sünde, Teufel, Höll und Tod, auch die allergrößte Noth. Er iſt mein im Kreuz und Leiden, wenn mich Sünd und Tod anficht: Meinen JEſum ꝛc.

8. Sollt auch gleich die Welt zerſpalten, und zu Grund und Trümmern gehn, will ich dennoch feſte ſtehn, und bey meinem JEſu halten. Er iſt meine Zuverſicht. Meinen JEſum ꝛc.

9. Wenn mir gleich die Augen brechen, das Gehöre mir verſchwindt, und die Todesangſt ſich findt; wenn die Zung nichts mehr kann ſprechen, und der Lebensfaden bricht, laß ich meinen JEſum nicht.

10. Muß ich gleich die Welt verlaſſen, iſt doch meines Lebens Zier, JEſus, um und neben mir auf der finſtern Todesſtraſſen. Er iſt meines Lebens Licht: Meinen JEſum laß ich nicht.

Bey dem Abſterben eines Kindes.

In eigener Melodie.

916. Ihr Eltern gute Nacht! Mein allzu ſchwinder Tod der hat euch zwar gemacht, viel Schmerzen, Angſt und Noth; doch laßt das Trauren fahren, mein GOtt hat mich gebracht zun auserwählten Scharen, ihr Eltern, gute Nacht!

2. Betrübt euch nicht ſo ſehr, daß ich entriſſen bin; bedenket nur vielmehr, es ſey ſo GOttes Sinn, der mich für euch geliebet und ſo gar wohl bedacht, daß mich fort nichts betrübet, ihr Eltern, gute Nacht!

3. Ich war zwar eure Luſt, ſo

lang ich war bey euch, nun hab ich fort gemußt, in GOttes Freudenreich, und kann dafür GOtt oben, in voller Zier und Pracht, ſtets meinen JEſum loben; ihr Eltern, gute Nacht!

4. Die Welt hat nichts als Pein, es muß hier durch den Tod doch einſt geſchieden ſeyn. Und hätt auch gleich mich GOtt noch laſſen itzt geneſen, und mich geſund gemacht, was wär es mehr geweſen? Ihr Eltern, gute Nacht!

5. Befehlt nur in Gedult dem Höchſten euer Leid, ſo wird deſſelben Huld einſt eure Traurigkeit mit lauter Luſt bedecken, wenn von des Todes Macht mich JEſus wird erwecken. Indeſſen gute Nacht!

Bey dem Abſterben eines Kindes

Mel. Nun danket alle GOtt.

(G. dur.)

917. Ihr Eltern, gute Nacht! Nun geht es an ein Scheiden, ich fahr zu JEſu hin in ſeine Himmelsfreuden, zu JEſu, welcher mich in Ewigkeit anlacht; ach weinet, weinet nicht, ihr Eltern, gute Nacht!

2. Ihr Eltern, gute Nacht! Hört auf um mich zu klagen, da itzt mein zarter Leib wird hin ins Grab getragen; wißt, daß die Seele iſt zur Himmelsruh gebracht; ach weinet ꝛc.

3. Ihr Eltern, gute Nacht! Sehr herrlich iſt zu wohnen im ſchönen Himmelsſchloß, da man erblickt die Kronen, die GOtt den Frommen hat aus Gnaden zugedacht; ach weinet ꝛc.

4. Ihr Eltern, gute Nacht! muß ich euch ſchon verlaſſen, ſo werdet ihr mich doch mit Herzensluſt umfaſſen, wenn GOtt mit euch und mit der Welt ein Ende macht; ach weinet ꝛc.

5. Ihr Eltern, gute Nacht! die Angſt, und Marterſtunden die ſind in dieſer Welt nun völlig überwunden, mein Leib ſchläft ſanft, bis daß er wiederum erwacht; ach weinet, weinet nicht, ihr Eltern, gute Nacht!

M. Gotthardt Schuſter.

Das in GOttes Hände geſtellete Ende.

Mel. Wer weiß wie nahe mir.

(A. moll.)

918. Ich leb, und weiß doch nicht, wie lange? Ich ſterb, und weiß nicht, wie geſchwind? doch iſt mir darum gar nicht bange; weil alle Menſchen ſterblich ſind, ſo trift auch mich einmal die Reih, geht gleich der Tod noch itzt vorbey.

2. Mein GOtt, ich bin in deinen Händen, die Zeit iſt dir, nicht mir, bekannt; wenn ſich mein Lebenslauf ſoll enden, nimm nur den Geiſt in deine Hand, und komm, ſo bald es dir gefällt, mein Theil iſt doch nicht in der Welt.

3. Vermehren ſich gleich meine Jahre, ſo werden auch der Sünden mehr, und wenn ich denn von hinnen fahre, ſo iſt die Rechnung noch ſo ſchwer;

verkürzt du aber meinen Lauf, ſo hört der Lauf der Sünden auf.

4. Es hängt an einem Augenblicke mein ewigs Wohl, mein ewigs Weh; ſo gieb, daß ich mich zeitlich ſchicke, und meinem Tod entgegen geh. Wohl dem, der alle Stunden wacht, und ſich zur letzten fertig macht!

5. Laß mich mein Ende wohl erwegen: Man ſtirbt nur einmal in der Welt. Es iſt gar viel daran gelegen, wie uns der Tod hier überfällt; ſo ſtellt man billig weislich an, was man hernach nicht ändern kann.

6. O daß ich ſo zu leben dächte, wie auch einmal mein Wunſch wird ſeyn, daß ich gelebet haben möchte, wenn es zum Tode wird gedeyn! Hilf, daß der letzte Lebenstag mich nicht im Tode finden mag.

7. Des Todes Stachel iſt die Sünde, doch wird er durch die Buße ſtumpf, wenn ich ihn gläubig überwinde, ſo heißt er mir nur ein Triumph. Zerſtört er gleich mein Leimenhaus, führt er doch meinen Geiſt hinaus.

8. So ſchicke mir denn dieſen Boten, zu welcher Zeit es dir gefällt. Mein JEſus hat das Land der Todten zur ſüſſen Ruhe mir beſtellt. Sein Tod macht meinem Tode Bahn, und kündigt mir das Leben an.

9. Wiewohl kann der die Welt vergeſſen, der täglich an den Himmel denkt! hier muß er Brod mit Sorgen eſſen, und dort wird er mit Luſt getränkt. Lehr mich den rechten Unterſcheid der Zeit und auch der Ewigkeit.

10. Ich weiß, GOtt Lob! wohin ich fahre, der Himmel iſt mein Vaterland; die Sänfte meine Todtenbahre, trägt meinen Leib in kühlen Sand, der Engel Hände meinen Geiſt ins Land, da Milch und Honig fleußt.

Benj. Schmolke.

Die Rede eines Todten, ans Ende zu gedenken.

Sir. 38, 16.

Mel. HErr JEſu Chriſt, du (A. moll.)

919. Komm, Sterblicher! betrachte mich, du lebſt, ich lebt auf Erden: Was du itzt biſt, das war auch ich, was ich bin, wirſt du werden. Du mußt hernach, ich bin vorhin, gedenke nicht in deinem Sinn, daß du nicht dürfeſt ſterben.

2. Bereite dich, ſtirb ab der Welt, denk auf die letzten Stunden; wenn man den Tod verächtlich hält, wird er ſehr oft gefunden. Es iſt die Reihe heut an mir, wer weiß, vielleicht gilts morgen dir, ja wohl noch dieſen Abend.

3. Sprich nicht: Ich bin noch gar zu jung, ich kann noch lange leben; ach nein, du biſt ſchon alt genung, den Geiſt von dir zu geben. Es iſt gar bald um dich gethan, es ſieht der Tod kein Alter an, wie magſt du anders denken?

4. Ach je, es iſt wohl klagens werth, es iſt wohl zu bewei-

weinen, daß mancher nicht ſein Heil begehrt, daß mancher Menſch darf meynen, er ſterbe nicht in ſeiner Blüt, da er doch viel Exempel ſieht, wie junge Leute ſterben.

5. So oft du athmeſt, muß ein Theil des Lebens von dir wehen; und du verlachſt des Todes Pfeil? Jetzt wirſt du müſſen gehen. Du hältſt dein Grab auf tauſend Schritt, und haſt darzu kaum einen Tritt, den Tod trägſt du im Buſen.

6. Sprich nicht: Ich bin friſch und geſund; mir ſchmeckt auch noch das Eſſen; ach! es wird wohl jetzt dieſe Stund dein Sarg dir abgemeſſen; es ſchneidet dir der ſchnelle Tod ja täglich in die Hand das Brod: Bereite dich zum Sterben.

7. Dein Leben iſt ein Rauch, ein Schaum, ein Wachs, ein Schnee, ein Schatten, ein Thau, ein Laub, ein leerer Traum, ein Gras auf dürren Matten, wenn mans am wenigſten bedacht, ſo heißt es wohl: Zu guter Nacht! Ich bin nun hier geweſen.

8. Indem du lebeſt, lebe ſo, daß du kannſt ſelig ſterben, du weißt nicht, wenn, wie, oder wo, der Tod um dich wird werben; Ach denk, ach denke doch zurück, ein Zug, ein kleiner Augenblick, führt dich zun Ewigkeiten.

9. Du ſeyſt denn fertig oder nicht, ſo mußt du gleichwohl wandern, wenn deines Lebens Ziel anbricht: Es geht dir, wie den andern. Drum laß dirs eine Warnung ſeyn, dein Auferſtehn wird überein mit deinem Sterben kommen.

10. Ach! denke nicht, es hat nicht Noth, ich will mich ſchon bekehren, wenn mir die Krankheit zeigt den Tod, GOtt wird mich wohl erhören. Wer weiß, ob du zur Krankheit kömmſt, ob du nicht ſchnell ein Ende nimmſt? Wer hilft alsdenn dir Armen?

11. Zudem, wer ſich in Sünden freut, und auf Genade bauet, der wird mit Unbarmherzigkeit der Höllen anvertrauet; drum lerne ſterben, eh du ſtirbſt, damit du ewig nicht verdirbſt, wenn GOtt die Welt wird richten.

12. Zum Tode mache dich geſchickt, gedenk in allen Dingen: Würd ich hierüber hingerückt, ſollt es mir auch gelingen? Wie könnt ich jetzt zu Grabe gehn? Wie könnt ich jetzt vor GOTT beſtehn? So wird dein Tod zum Leben.

13. So wirſt du, wenn mit Feldgeſchrey der große GOtt wird kommen, von allem Sterben franc und frey ſeyn ewig aufgenommen. Bereite dich, auf daß dein Tod beſchlieſſe deine Pein und Noth. O Menſch! gedenk ans Ende.

D. G. W. Sacer.

Bey dem Abſterben der Eltern, oder naher Freunde.

Mel. Freu dich ſehr, o meine S. (A. dur.)

920. Laſſet ab, ihr meine Lieben, laſſet ab von Traurigkeit, was wollt ihr euch mehr

mehr betrüben? Weil ihr deß verſichert ſeyd, daß ich alle Quaal und Noth überwunden und bey GOtt mit dem Auserwählten ſchwebe voller Freud, und ewig lebe.

2. Derer Tod ſoll man beklagen, die dort in der Höllenpein müſſen leiden alle Plagen, ſo nur zu erdenken ſeyn; die GOtt aber nimmt zu ſich in den Himmel, gleich wie mich, und mit lauter Wolluſt tränket, wer iſts, der ſich darob kränket?

3. In des HErren JEſu Wunden hab ich mich geſchloſſen ein, da ich alles reichlich funden, wodurch ich kann ſelig ſeyn. Er iſt die Gerechtigkeit, die für GOtt gilt jederzeit: Wer dieſelb ergreift im Glauben, dem kann nichts den Himmel rauben.

4. Niemand ſag, ich ſey umkommen, ob ich gleich geſtorben bin; mein GOtt hat mich hingenommen; Sterben iſt jetzt mein Gewinn. Vor dem Unglück hat er mich hingeraft ſo väterlich; jetzt kann mich kein Trübſal preſſen, aller Angſt iſt nun vergeſſen.

5. Der Leib ſchläft in ſeiner Kammer, ohne Sorgen, ſanft und wohl; und verſchläft den groſſen Jammer, deſſen jetzt die Welt iſt voll, meine Seele ſchauet an den, ſo nichts als lieben kann, der auf ſeinen Schoos mich ſetzet, und mit höchſter Freud ergötzet.

6. In der Welt iſt nichts zu finden, nichts als Theurung, Peſt und Streit, und was mehr die groſſen Sünden bringen vor Beſchwerlichkeit: Sonderlich kommt noch ein Schwerdt, das der Chriſten Herz durchfährt; o viel beſſer ſelig ſterben, denn durch dieſen Zwang verderben!

7. Solcher Noth bin ich entgangen, nichts iſt, das mich ängſten kann, Fried und Freud hat mich umfangen, kein Feind kann mich ſprengen an: Ich bin ſicher ewiglich in des HErren Hand, der mich ihm zum Eigenthum erworben, da er iſt am Kreuz geſtorben.

8. Euch wird meine liebſten Freunde, die ihr weinet in der Welt, ſchützen wider alle Feinde GOttes Sohn, der ſtarke Held. Seyd und bleibt ihm nur getreu: Seine Gnad iſt täglich neu. Wer Betrübte will betrüben, der muß wie die Spreu verſtieben.

9. Nun ich will euch dem befehlen, der ſich euren Vater nennt, der die Thränen pflegt zu zählen, dem ſein Herz vor Liebe brennt, der wird euch in eurem Leid tröſten, und zu ſeiner Zeit in den Ort, da ich bin, führen, und mit höchſter Klarheit zieren.

10. Da wird uns der Tod nicht ſcheiden, der uns jetzt geſchieden hat; GOtt ſelbſt wird uns alsdenn weiden, und erfreut in ſeiner Stadt: Ewig! ewig werden wir in dem Paradies allhier mit einander jubiliren, und ein engliſch Leben führen.

Joh. Heermann.

Troſt über das Abſterben der Seinigen.

Mel. Freu dich ſehr, o meine. (G. dur.)

921. Laſſet ab von euren Thränen, und vergeſſet euer Leid! die ſich nach dem Himmel ſehnen, nach der Kron der Herrlichkeit, denen iſt auf Erden bang, und das Leben viel zu lang; eins iſt, das ſie hoch bedauern, wenn ſie lang im Elend dauern.

2. Was iſt, das jemand auf Erden lang zu bleiben halten ſollt, und zu wünſchen alt zu werden! Welchem Menſchen GOtt iſt hold, mit dem eilet er heraus in ſein ſchönes Freudenhaus; lang in dieſer Welt umgehen, heißt, viel Kreuz und Noth ausſtehen.

3. Eine wahre Chriſtenſeele wünſchet täglich nach dem Tod, und begehrt des Grabes Höle, ob der Körper wird zu Koth: Denn ſie fährt zum Leben hin, und der Tod iſt ihr Gewinn; wenn der Kerker muß zerfallen, kann ſie frey zum Himmel wallen.

4. Was verweslich, in der Erden die Vermoderung verzehrt; unverweslich muß ihr werden wiederum der Leib gewährt. Sterblich wird geſchmelzet ein, was dort wird unſterblich ſeyn; wenn wir werden einſt aufwachen. Das heißt, Gold aus Kupfer machen.

5. Wem vergleicht ſich dieſes Leben? Einem übergüldten Glas, einer zarten Spinneweben, einer dünnen Waſſerblas, einem nichteswerthen Schaum, einem falſchen ſüſſen Traum, einem Gräslein auf der Heide, einem lang gebrauchten Kleide.

6. Einem Faden, ſchwach geſponnen, einem Bau, der kracht und bricht, einem Stäublein in der Sonnen, einem ſchier erloſchnen Licht, einem kurzen Saitenſchall, einem ſchnellen Waſſerfall, einer Luft, ſo nicht zu haſchen, einem Fünklein in der Aſchen.

7. Heute prangt der Menſch und prahlet, gleich als wär er gar ein GOtt, morgen er die Schuld bezahlet, die von allen mahnt der Tod. Wie ſich ein Aprillen-Tag leichtlich oft verwandeln mag; ſo iſts auch mit ihm geſchehen, eh man ſich recht umgeſehen.

8. Wohl dem, der in ſeiner Jugend, in des zarten Alters Blüt, jung von Jahren, alt von Tugend, ſeines Jammers Ende ſieht, und gen Himmel ſteigt empor, zu der Engel Freudenchor, da die Schmerzen, Angſt und Zähren ſich in Frölichkeit verkehren.

9. Denn wer ſelig dahin fähret, da kein Tod mehr klopfet an, dem iſt alles wohl gewähret, was er ſich nur wünſchen kann. Er iſt in der feſten Stadt, da GOtt ſeine Wohnung hat; er iſt in das Schloß geführet, das kein Unglück nie berühret.

10. Wen GOtt hat dahin erhoben, der verlacht Noth und Gefahr;

Gefahr; Ein Tag iſt viel beſſer droben, denn hier unten tauſend Jahr. Stehn die zarten Blümlein wohl? Sind die Sterne Glanzes voll? Den wir itzund hier beweinen, der wird dort noch heller ſcheinen.

11. Drum laßt uns die Thränen ſparen, und uns ſchicken auch mit Fleiß, daß wir ſelig mögen fahren die gewünſchte Himmelsreis, und des Lebens kurze Zeit geben 'um die Ewigkeit. Chriſtlich in dem HErren ſterben, heißt, das Himmelreich ererben. Greg. Richter.

Die Wohlfarth der Seligverſtorbenen.

Mel. Freu dich ſehr, o meine. (A. dur.)

922. Laſſet Klag und Trauren fahren, ich fahr auf zu GOttes Stuhl, zu den auserwählten Schaaren, in die hohe Himmelsſchul; mein hochzeitlich Ehrenkleid iſt rein und ſchneeweiſſe Seid, da mich GOttes Lamm entkleidet, das mir nun und ewig bleibet.

2. Niemand weine, niemand heule über mich im Jammerthal; aus der Heulenburg ich eile in den Himmels Freudenſaal. In die Friedenspalmenſtadt, da der Krieg ein Ende hat, da wir, unter grünen Palmen, loben GOtt mit ſchönen Pſalmen.

3. Heil und Weisheit, Kraft und Stärke, ſey dem höchſten GOtt bereit: Alle ſeine Weg und Werke ſind voll Heil und Herrlichkeit. Preis ſey GOtt und ſeinem Lamm, das uns half am Kreuzesſtamm. Lob und Dank ſey ſeinem Namen, ewig, ewig, Amen, Amen.

4. Die mit Palmenkränzen prangen, ſind das Ueberwinderheer; die ihr Feyerkleid empfangen, dürfen nicht arbeiten mehr: Ihr hochzeitlich Ehrenkleid iſt geſchenkt Gerechtigkeit, die uns Chriſtus hat erworben, da er iſt für uns geſtorben.

5. Die GOtt auf- und angenommen aus der Welt Gefahr und Noth, ſind aus groſſem Trübſal kommen, und gekleidet weiß und roth: Chriſti Lämmlein Blut und Fell machet ſie ſo ſchön und hell, daß ſie vor GOtt ewig glänzen in den immer grünen Lenzen.

6. Heil und Weisheit, Kraft und Stärke, gebet GOtt je mehr und mehr; Alle ſeine Weg und Werke ſind voll Herrlichkeit und Ehr. Preis ſey ihm und ſeinem Lamm, das uns half am Kreuzesſtamm. Lob und Dank ſey ſeinem Namen, ewig, ewig, Amen, Amen.

7. GOttes Lamm hat uns geführet aus der tiefen Höllengluth, GOttes Lamm hat uns gezieret und geſchmückt mit ſeinem Blut: GOttes Lamm uns würdig macht, daß wir vor GOtt Tag und Nacht ſtehn in königlichen Kronen, und in ſeinem Tempel wohnen.

8. Nun wird uns und unſre Seelen weder Sonn- und Mondenſchein, weder Durſt, noch

Hunger quälen, auch kein Feind verdrießlich ſeyn. GOttes Lämmlein uns regiert, und zum Lebensbrünnlein führt; GOttes Lämmlein uns erfriſchet, all Angſtthränen mir abwiſchet.

9. Heil und Weisheit, Kraft und Stärke gebet GOtt je mehr und mehr: Alle ſeine Weg und Werke ſind voll Herrlichkeit und Ehr. Preis ſey GOtt und ſeinem Lamm, das uns half am Kreuzesſtamm. Lob und Dank ſey ſeinem Namen ewig, ewig. Amen, Amen.

Johann Heermann.

Der verſüßte Tod.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

(D. dur.)

923. Liebſter GOtt, ich habe noch einen ſchweren Berg zu ſteigen: Denn es wird der Tod ſich doch ganz gewiß mir einmal zeigen, und es ſtirbt ſich nicht ſo leicht, wie es ſichern Menſchen deucht.

2. Es kann ſeyn, daß ich nicht weit zu dem letzten Schritte habe: Denn es eilt die ſchnelle Zeit mit mir ſtündlich zu dem Grabe. Andre Leichen rufen mir: Heute mir und morgen dir.

3. So wird endlich auch mein Herz in dem Tode ſprechen müſſen. Aber was vor Angſt und Schmerz wird alsdenn mein Leben ſchlieſſen? Ich mag denken, was ich will: Sterben iſt kein Kinderſpiel.

4. Wird mein matter Leib ſich nicht wie ein Wurm im Bette krümmen, und der Augen blaſſes Licht in gehäuften Thränen ſchwimmen, weil ſich Ohr und Mund verſtopft, und das Herz vor Aengſten klopft?

5. Da wird Schrecken, Furcht und Graus alle Kraft des Lebens ſchwächen, und mein Leib, das Leimenhaus, mit dem größten Krachen brechen, bis daß endlich Mark und Bein ganz vertrocknet worden ſeyn.

6. Doch das ficht den Leib nur an, was wird erſt der Geiſt empfinden! da er nicht mehr bleiben kann, wenn die Menge meiner Sünden mich in dem Gewiſſen nagt, und mit tauſend Biſſen plagt.

7. Wie wird ſich der Satan mühn, mir die Hölle heiß zu machen, und um mich ſein Netze ziehn, bey dem aufgeſperrten Rachen; zu geſchweigen andrer Pein, die da wird beyſammen ſeyn.

8. Stell ich das mir alles für, möcht ich nur für Angſt vergehen, alle Haare wollen mir bey der Furcht zu Berge ſtehen. Denk ich an den Sterbetag iſt es mir ein Donnerſchlag.

9. Doch was fürcht ich meinen Tod? laß, mein GOtt ihn immer kommen! Was er mir vor Schrecken droht, hat mir JEſus Tod benommen, deſſen Kraft allein verſüßt, was im Sterben bitter iſt.

10. Bricht mir JEſus ſelbſt voran, ſo iſt ſchon die Bahn gebrochen, daß ich freudig folgen kann, mag doch Tod und Hölle pochen. JEſus iſt mein

Siegesfürſt, welcher ihren Kopf zerknirſcht.

11. Das Regiſter meiner Schuld iſt mit JESU Blut durchſtrichen, und ich bin durch ſeine Huld auch mit dem ſchon längſt verglichen, und die Sünden abgethan, daß mich nichts verdammen kann.

12. Laß, mein GOtt, nur meinen Tod mich in Buß und Glauben finden, ſo werd ich die letzte Noth auch ganz glücklich überwinden, und ich werd in deinem Schoos aller meiner Sünden los. Benj. Schmolke.

Das Angedenken des Todes.

Mel. Zion klagt mit Angſt und.

(F. moll.)

924. Liebſter GOtt, wenn werd ich ſterben? Meine Zeit läuft immer hin, und des alten Adams Erben, unter welchen ich auch bin, haben diß zum Vatertheil, daß ſie eine kleine Weil arm und elend ſind auf Erden, bis ſie wieder Erde werden.

2. Ich zwar will mich auch nicht wiedern, zu beſchlieſſen meine Zeit, trag ich doch in allen Gliedern ſelbſt mit mir die Sterblichkeit; es geht immer da, bald dort, einer nach dem andern fort, und ſchon mancher liegt im Grabe, den ich wohl gekennet habe.

3. Aber, GOtt, was werd ich denken, wenn es wird zum Sterben gehn? Wo wird man den Leib verſenken? Wie wirds um die Seele ſtehn? Ach! was Kummer fällt mir ein: weſſen wird der Vorrath ſeyn? und wo werden meine Lieben nach einander hin verſtieben?

4. Doch entweicht ihr tollen Sorgen! Soll ich nicht zu JEſu gehn? Lieber heute noch als morgen; denn mein Fleiſch wird auferſtehn. Ich verzeih es gern der Welt, daß ſie alles hier behält; und beſcheide meinen Erben einen GOtt, der nicht kann ſterben.

5. Herrſcher über Tod und Leben, mach doch einſt mein Ende gut! Lehre mich den Geiſt aufgeben mit recht wohlgefaßtem Muth: Hilf, daß ich ein ehrlich Grab neben frommen Chriſten hab, und auch endlich in der Erde nimmermehr zu Schanden werde. M. Caſp. Neumann.

Ende gut, alles gut.

In eigener Melodie.

(Dis dur.)

925. Machs mit mir, GOtt, nach deiner Güt, hilf mir in meinem Leiden, was ich dich bitt, verſag mir nicht: Wenn ſich mein Seel ſoll ſcheiden, ſo nimm ſie, HErr, in deine Händ! Iſt alles gut, wenn gut das End.

2. Gern will ich folgen, lieber HErr, du wirſt mich nicht verderben: Denn du biſt ja von mir nicht fern, ob ich gleich hie muß ſterben, verlaſſen meine lieben Freund, dieß mit mir herzlich gut gemeynt.

3. Ruht doch der Leib ſanft in der Erd, die Seel' ſich zu dir ſchwinget, in deine Händ' ſie unverſehrt durchn Tod ins

 Leben

Leben dringet; hier iſt doch nur ein Thränenthal, Angſt, Noth und Trübſal überall.

4. Tod, Teufel, Höll, die Welt und Sünd mir können nichts mehr ſchaden, bey dir, o HErr! ich Rettung find, ich tröſt mich deiner Gnaden, dein einger Sohn aus Lieb und Huld für mich bezahlt hat alle Schuld.

5. Warum ſollt ich denn traurig ſeyn, weil ich ſo wohl beſtehe, bekleidt mit Chriſti Unſchuld rein, wie eine Braut hergehe? Gehab dich wohl, du ſchnöde Welt, bey GOtt zu leben mir gefällt.

Joh. Heermann.

JEſus, der beſte Freund.

In eigener Melodie.

(Dis dur.)

926. Meinen JEſum, der ſich hat durch ſein Leiden, Blut und Wunden, aus ganz unverdienter Gnad, mit mir ewiglich verbunden, der mir Hülf und Heil verſpricht, der wenn alle Treu verſchwindet, ſich allein bey mir befindet: Meinen JEſum laß ich nicht.

2. Zwar es bulet mir die Welt, und verſpricht mir Pracht und Ehren, Hoffarth, Wolluſt, Gut und Geld, meine Seele zu bethören; aber ſie iſt ſchon gericht. Weg mit ſolchen eitlen Sachen, die nicht können ſelig machen! Meinen JEſum laß ich nicht.

3. Auch der grimme Höllenahr müht ſich, JEſum mir zu nehmen, und will, daß ich in Gefahr mich deſſelben ſollte ſchämen; aber meine Treu und Pflicht ſtehet feſter, als die Klippen, und führt diß ſtets auf den Lippen: Meinen JEſum laß ich nicht.

4. Ob mir gleich die Unglücksfluth alle Hofnung will verſenken, und dadurch mein Fleiſch und Blut ganz von meinem JEſu lenken; ob ſich gleich ſein Angeſicht nirgends nicht will ſehen laſſen, ſo will ich den Schluß doch faſſen: Meinen JEſum laß ich nicht.

5. JEſus mag ſich immerhin fremd, erzürnt und harte ſtellen; Ich weiß dennoch, daß ich bin ſeine Braut, die nichts kann fällen. Denn ich traue dem Bericht, den er mir ſelbſt hat gegeben, er mein Heiland, Troſt und Leben: Meinen JEſum laß ich nicht.

6. JEſum laß ich nimmermehr, JEſus bleibt in meinem Herzen, JEſu, meine Freude und Ehr, heilet allen Seelenſchmerzen. JEſus giebt mir Troſt und Licht, JEſus läßt mich auch im Sterben und im Grabe nicht verderben. Summa: JEſus läßt mich nicht.

7. Weil denn JEſus mich nicht läßt, ſo will ich ihn auch nicht laſſen, ſondern glaubensvoll und feſt in mein Herz und Arme faſſen, und durch ihn, was mich anficht, alles freudig überwinden, ja diß Feldgeſchrey erfinden: Meinen JEſum laß ich nicht.

8. Nun, ſo ſtürme Sünd und Tod, Teufel, Hölle, Kreuz und Leiden; Es ſoll dennoch keine Noth mich

mich von meinem JEſu ſcheiden. Er bleibt meine Zuverſicht, wenn mir Herz und Augen brechen, ſo ſoll doch die Seele ſprechen: Meinen JEſum laß ich nicht.

Andreas Gryphius.

Mel. Meinen JEſum laß ich n.
(D. oder G. dur.)

927. Meinen JEſum laß ich nicht, JEſus wird mich auch nicht laſſen; JEſu hab ich mich verpflicht; ich will ihn ins Herze faſſen; weiß gewiß und gläube feſt, daß mich JEſus auch nicht läßt.

2. Meinen JEſum laß ich nicht, ich will keinen Himmel achten; hab ich ihn, mir nichts gebricht, ob mir Leib und Seel verſchmachten; mir ſoll JEſus nur allein mehr als tauſend Himmel ſeyn.

3. Meinen JEſum laß ich nicht, er iſt mir ins Herz gepräget, JEſus iſt mein Glanz und Licht, mein Vermögen, das mich heget, JEſus iſt mein Kraft und Saft, meine Seel an ſeiner haft.

4. Meinen JEſum laß ich nicht, wenn mich drücken meine Sünden, wenn der Satan mich anficht, wenn mir aller Troſt will ſchwinden, ſchreckt der Teufel mich gleich ſehr, JEſum laß ich nimmermehr.

5. Meinen JEſum laß ich nicht; der mir in der letzten Stunden als ein Chriſt noch Troſt zuſpricht, ſaget mir von JEſu Wunden, wie ſich JEſus mir zu gut, an dem Kreuz zu todt geblut.

6. Meinen JEſum laß ich nicht, ich will nichts als JEſum wiſſen, wenn mein Herz im Leibe bricht, und ich muß die Augen ſchlieſſen, wenn kein Menſch mehr helfen kann, nimmt ſich JEſus meiner an.

7. Meinen JEſum laß ich nicht, JEſus wird mir helfen ſiegen, für dem letzten Zorngericht, und hie in den letzten Zügen. Ich weiß, nimmt der Tod mich hin, daß ich doch bey JEſu bin.

In bekannter Melodie.
(D. oder G. dur.)

928. Meinen JESUM laß ich nicht, weil er ſich für mich gegeben, ſo erfordert meine Pflicht, klettenweiß an ihm zu kleben; Er iſt meines Lebens Licht: Meinen JEſum laß ich nicht.

2. JEſum laß ich nimmer nicht, weil ich ſoll auf Erden leben; Ihm hab ich voll Zuverſicht, was ich bin und hab, ergeben; alles iſt auf ihn gericht: Meinen JEſum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Geſicht, Hören, Schmecken, Fühlen, weichen; laß das letzte Tageslicht mich auf dieſer Welt erreichen; wenn der Lebensfaden bricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

4. Ich werd ihn auch laſſen nicht, wenn ich werd dahin gelangen, wo für ſeinem Angeſicht alle Auserwählten prangen; mich erfreut ſein Angeſicht: Meinen JEſum laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht, meine Seele wünſcht und ſtöhnet; JEſum wünſcht ſie, und ſein Licht, der mich hat mit GOtt verſöhnet, der mich frey macht vom Gericht: Meinen JEſum laß ich nicht.

6. JEſum laß ich nicht von mir, geh ihn ewig an der Seiten, Chriſtus läßt mich für und für zu dem Lebensbächlein leiten. Selig iſt, der mit mir ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

M. Chriſtian Keimann.

Um ein ſeliges Ende.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

(A. moll.)

929. Mein GOtt, ich weiß wohl, daß ich ſterbe; ich bin ein Menſch, der bald vergeht, und finde hier kein ſolches Erbe, das ewig in der Welt beſteht: Drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht ſelig ſterben kann.

2. Mein GOtt, ich weiß nicht wenn ich ſterbe; kein Augenblick geht ſicher hin, wie bald zerbricht doch eine Scherbe, ein Blümlein kann ja leicht verblühn: Drum mache mich nur ſtets bereit hier in der Zeit zur Ewigkeit.

3. Mein GOtt, ich weiß nicht, wie ich ſterbe, dieweil der Tod viel Wege hält: dem einen wird das Scheiden herbe, wenn ſonſt ein andrer ſanfte fällt. Doch wie du willt, gieb, daß dabey mein Ende nur vernünftig ſey.

4. Mein GOtt, ich weiß nicht, wo ich ſterbe, und welcher Sand mein Grab bedeckt; doch, wenn ich dieſes nur erwerbe, daß deine Hand mich auferweckt; ſo nehm ich leicht ein Stellgen ein, die Erd iſt allenthalben dein.

5. Nun, liebſter GOtt, wenn ich ja ſterbe, ſo nimm du meinen Geiſt zu dir, den ich mit Chriſti Blute färbe; und hab ich den im Grabe hier, ſo gilt mirs gleich, und geht mir wohl, wenn, wo und wie ich ſterben ſoll.

Benj. Schmolke.

Bey dem Begräbniß eines Kindes.

Mel. An Waſſerflüſſen Babyl.

(G. dur.)

930. Mein Herzensvater, weint ihr noch? und ihr, die mich gebohren, was grämt ihr euch? was macht ihr doch? Ich bin ja auserkohren. Ach! ſollt ihr ſehen, wie mirs geht, und wie mich der ſo hoch erhöht, der ſelbſt ſo hoch erhoben: Ich weiß, ihr würdet anders thun, und meiner Seelen ſüſſes Ruhn mit eurem Munde loben.

2. Der ſaure Kampf, den ich dort hab in eurer Welt empfunden, der iſt durch GOttes Gnad und Gab all glücklich' überwunden. Es gieng mir, wie es pflegt zu gehn all denen, die bey Chriſto ſtehn, und von der Welt ſich ſcheiden. Wer Chriſto folgt, der muß mit ihm das Kreuz und alles Ungeſtüm auf ſeinen Wegen leiden.

3. Nun ich bin durch, GOtt Lob und Dank! hier kömmt ein ander Leben, hier wird mir, was mein

mein Lebelang ich nicht geſehn, gegeben: Ein ganzer Himmel voller Licht, ein Licht, davon mein Angeſicht ſo ſchön wird als die Sonne; hier iſt ein ewigs Freudenmeer, wohin ich nur die Augen kehr, iſt alles voller Wonne.

4. Nun liebt, ihr Menſchen, wie ihr wollt, des Erdenlebens Güte: Was iſt darinnen, das mir ſollt itzt neigen mein Gemüthe? Was iſt das Beſte, das ihr liebt? Was giebt die Erde, wann ſie giebt, als Angſt und bittre Schmerzen? Was iſt das göldne Gut und Geld? Was bringt der Schein und Pracht der Welt? als Kummer euren Herzen.

5. Was iſt der großen Leute Gunſt? als Zunder großes Neides. Was iſt das Wiſſen eitler Kunſt? als Urſprung großes Leides. Denn wer viel weiß, der grämt ſich viel, und welcher andre lehren will, muß leiden und viel tragen. Seht alles an, Ruhm, Lob und Ehr, habt Freud und Luſt, was habt ihr mehr, als endlich Weh und Klagen?

6. Nichts iſt ſo ſchön und wohl beſtellt, da man hier wohl aufſtehe; drum nimmt GOtt, was ihm wohlgefällt, bey Zeiten in die Höhe, und ſetzet es in ſeinen Schooß, da iſt es alles Kummers loß, darf nicht, wie ihr, ſich kränken, die ihr oft denket, wie doch wohl diß oder jenes werden ſoll; und könnets nicht erdenken.

7. Wer ſelig ſtirbt, der ſchließet zu die ſchwarzen Jammerthore; hergegen ſchwingt er ſich zur Ruh, im güldnen Engelchore, legt Aſchen weg, kriegt Freudenöl, zeucht aus das Fleiſch, und ſchmückt die Seel in reiner weiſſer Seiden: Er läßt die Erd, und nimmet ein die Luſt, da Chriſti Schäfelein in lauter Roſen weiden.

8. So gebt, ihr Liebſten, euch doch ſchlecht dahin in GOttes Willen: Sein Rath iſt gut, ſein Thun iſt recht, und wird wohl wieder ſtillen den Schmerzen, den er euch gemacht; und hiemit ſey euch gute Nacht von eurem Sohn gegönnet. Es kömmt die Zeit, da mich und euch vereingen wird in ſeinem Reich, der mich von euch getrennet.

9. Da will ich eure Treu und Müh, und was ihr eurem Kranken erwieſen habt, im Himmel hie, ſobald ihr kommt, verdanken: Ich will erzählen, wie ihr habt euch ſelbſt betrübt und mich gelabt, vor Chriſto, und vor allen; und für den heiſſen Thränenfluß will ich mit mehr als einem Kuß um euren Hals euch fallen.

Verlangen nach dem Himmel.

Mel. Wer nur den lieben Gott.
(A. moll.)

931. Mein JEſu, du biſt mein Vergnügen, du bleibeſt meine Zuverſicht, ich will in deinen Armen liegen, drum löſche aus, du Lebenslicht. Ich ſuche mir die Himmelsruh, drum geht die Seele JEſu zu.

2. Ar-

2. An JEſu Liebe will ich kleben auch in der letzten Todesnoth, ich mag nicht mehr auf Erden leben, komm nur, o angenehmer Tod! Ich ſuche mir ꝛc.

3. Ruft mich nicht auf, jetzt will ich ſterben, ich muß bey meinem JEſu ſeyn, ich ſoll das Himmelreich ererben, legt mich nur in den Todesſchrein. Ich ſuche mir ꝛc.

4. In JEſu ſoll ich ſelig bleiben, der Schmerz und Jammer höret auf; mich kann nun nichts von JEſu treiben, die Sündenſchuld end ihren Lauf. Ich ſuche mir ꝛc.

5. An JEſu find ich meine Freude in alle ewge Ewigkeit, aus JEſu reiner Unſchuldsſeide iſt mir das Lebenskleid bereit. Ich ſuche mir ꝛc.

6. Bricht ſchon der Tod die blaſſen Augen, da noch die Tugend Hofnung trägt, muß mir das Leid zum Glücke taugen, ich bin in JEſu Schooß gelegt. Ich ſuche mir ꝛc.

7. Auch alles Unglück iſt verſchwunden, mein JEſus will mich ſelbſt erfreun, hier zählt man keine Jammerſtunden, nun kann ich reich in JEſu ſeyn. Ich ſuche mir ꝛc.

8. Ruft mit mir, ruft, ihr Seraphinen, ſtimmt insgeſammt ein Heilig an, GOtt will mich ſeliglich bedienen in eurer ſichern Himmelsbahn. Ich ſuche mir ꝛc.

9. Bringt unſerm GOtt ins Himmelsthrone Lob, Preis für ſeine Gütigkeit, dem heilgen Geiſte, ſammt dem Sohne, ſey ewig Dank und Ruhm bereit. Ich ſuche mir ꝛc.

10. An JEſu wollen wir uns freuen, er iſt der Seinen Schutz und Schild, durch JEſu gütig Wohlgedeyen iſt dieſer Seelen-Wunſch erfüllt. Ich ſuche mir ꝛc.

11. Reiß alle fromme Chriſtenſeelen aus aller zugeſtoßnen Pein, daß ſie dein ewig Lob erzählen, hilf ihren reinen Wunſch erfreun. Ich ſuche mir ꝛc.

12. Ade, ich ſterbe, meine Lieben, lebt wohl, zu tauſend guter Nacht! ihr ſeyd im Himmel angeſchrieben, drum legt nur ab die Trauertracht. Ich ſuche mir ꝛc.

13. Ruh wohl, o Leib! in deiner Kammer, erwart auch deine Lebenszeit; ich gehe aus dem Unglücksjammer zu Chriſto in die Ewigkeit. Ich ſuche mir die Himmelsruh, nun geht die Seele JEſu zu.

Um ein ſeliges Ende, auf das Verdienſt JEſu, bey Erinnerung der ſieben Worte am Kreuz.

Mel. Herzliebſter JEſu, was. (A. moll.)

932. Mein JEſus kömmt, mein Sterben iſt vorhanden, ich werde frey von dieſes Leibes Banden; Wie ſoll ich aber wohl und ſelig ſterben, dein Reich ererben?

2. Wie du, mein JEſu, biſt am Kreuz geſtorben, und haſt dadurch das Leben uns erwor-

erworben, ſo laß auf deinen Tod mich auch abſcheiden zu deinen Freuden.

3. Und was du noch zuletzt haſt ausgeſprochen, und deines Vaters Herz damit gebrochen, das will ich dir, indem die Augen brechen, getroſt nachſprechen.

4. Vergieb, o Vater! denen, die mich haſſen, die wider mich Neid, Eifer ausgelaſſen; vergieb doch, weil die Feinde nicht verſtehen, was ſie begehen.

5. Vergieb auch mir, o Vater! alle Sünde, und was ich jetzt noch Böſes an mir finde, ich bin vom Fleiſch und Blut oft übereilet, von dir getheilet.

6. Ich habe, JEſu! Seele, Leib und Leben, in meinem Teſtament dir übergeben, du wirſt die Meinen auch heut oder morgen hier wohl verſorgen.

7. Ich übergebe ſie hin deinen Händen, behüte ſie für Sünden, Schmach und Schanden: Du wirſt, o Vater! dieſen meinen Willen an mir erfüllen.

8. Darauf wend ich mein Herz von dieſer Erden, dein Paradies das ſoll mir eigen werden, dein Paradies, das ſchöne, das wird heute mir ſtehn zur Beute.

9. Ach! JEſu! zeige mir jetzt deine Güte, gieb mir ein himmeldringendes Gemüthe, daß ich ergreife zum Genadenlohne die ſchöne Krone.

10. Zwar Hölle, Teufel fangen an zu quälen, und ſtreben mir nach meiner armen Seelen, weil ich dein Wort in dieſer Sündenhütten hab überſchritten.

11. Ich aber will die Seufzer tiefer faſſen: Mein GOtt, mein GOtt, du wirſt mich nicht verlaſſen! Dieweil du ſelbſt von GOtt verlaſſen hiengeſt, und mich umfiengeſt.

12. Mein Herze dürſtet nach dir, und ich ächze, ich ſeufze nach dem Himmel, ach! ich lechze nach dir, mit großem Durſt, ich Matter, Armer, du mein Erbarmer!

13. Ach! laß mich nicht in meiner Noth verſinken, laß mich die Kraft aus deinen Wunden trinken; ich dürſte, wie ein Hirſch, laß dich erblicken, mich zu erquicken.

14. Jetzt kömmt der Troſt, mein Herz hat mich gelabet, JEſu, mit deinem Blut bin ich begabet: Es iſt vollbracht, was übrig iſt geweſen; ich bin geneſen.

15. Nun iſt vollbracht mein Leiden, Kreuz und Jammer, mein ſchwacher Leib ſchläft ſanft in ſeiner Kammer, und wartet nur, bis JEſus dieſe Glieder mir giebet wieder.

16. Ich gebe dir den Geiſt in deine Hände, o JEſu! löſe nun des Leibes Bände; ich bleibe dir, ich ſterb in deinem Namen: JEſu, ſprich Amen.

M. M. Hunold.

Nach JEſu Willen zu ſterben.
Mel. O GOtt du frommer G.
(F. moll.)

933. Mein JEſu, wie du willſt, ſo laß mich allzeit wollen, wenn Trübſal, Angſt

Angſt und Leid mich hier betref-
fen ſollen, ſo gieb, daß allezeit
dein Wille werd erfüllt, ich leb
und ſterbe dein: Mein JEſu,
wie du willt.

2. Mein JEſu, wie du willſt! ſoll mich Verfolgung plagen, ſo laſſe nur mein Herz im Glauben nicht verzagen; es geh mir, wie es geh, wenn nur dein Wort noch gilt, ſo leid ich alle Noth: Mein JEſu, wie du willt!

3. Mein JEſu, wie du willſt! ſoll ich in Armuth leben, ſo mach hingegen du die Seele reich darneben; gieb, daß dein Wort mir nur den Hunger allzeit ſtillt, und nimm ſonſt alles hin: Mein JEſu, wie du willt.

4. Mein JEſu, wie du willſt! ſoll ich auf Dornen gehen, ſo laß mir hier und dar auch eine Roſe ſtehen. War doch dein Weg hier auch mit Dornen angefüllt, drum führ mich immer hin: Mein JEſu, wie du willt.

5. Mein JEſu, wie du willſt! ſoll ich in Thränen ſchwimmen: ſo laß mein Fünklein Troſt nicht ganz und gar verglimmen, haſt du doch ſelbſt geweint; drum wenn nichts anders gilt, ſo wein ich auch mit dir: Mein JEſu, wie du willt.

6. Mein JEſu, wie du willſt! ſoll ich verſpottet werden; es geht den Frommen ja nicht anders auf der Erden: Drum, wenn mich auch die Welt für einen Ketzer ſchillt, ſo hör ichs willig an; Mein JEſu, wie du willt.

7. Mein JEſu, wie du willſt! will mich ein jeder neiden, ſo laß michs, als dein Kind, nur fein geduldig leiden: Haſt du doch manche Noth bey mir bisher geſtillt. Drum lege ferner auf, mein JEſu, wie du willt!

8. Mein JEſu, wie du willſt! nimmt mir der Tod die Meinen, ſo laß mich als ein Chriſt mit Maaßen ſie beweinen; ſie ſind ja, HErr, bey dir mit Freuden angefüllt, drum hole mich nur nach, mein JEſu, wie du willt!

9. Mein JEſu, wie du willſt! willſt du mit Krankheit ſchlagen, ſo laß auch dieſes Kreuz mich gar geduldig tragen; du biſt mein beſter Arzt, der alle Schmerzen ſtillt. Dein bin ich friſch und krank: Mein JEſu, wie du willt.

10. Mein JEſu, wie du willſt! ſoll ich auch endlich ſterben, ich weiß, du läßt mich auch im Sterben nicht verderben, wenn meine Seele ſich in deine Wunden hüllt. Drum ſolls geſtorben ſeyn? Mein JEſu, wie du willt!

11. Mein JEſu, wie du willſt! ſo bin ich auch zufrieden, haſt du mir Lieb und Leid, Noth oder Tod beſchieden, ſo nehm ichs auf dein Wort, dein Wille werd erfüllt. Drum ſag ich noch einmal: Mein JEſu, wie du willt!

Benj. Schmolke.

Bey dem Abſterben einer jungen Perſon.

In eigener Melodie.

934. Mein junges Leben hat ein End, mein Leid und meine Freud, itzt wird mein Leib und Seel getrennt, durch

durch bittern Todesſtreit, mein Leben kann nicht länger ſtehn, es iſt ſehr ſchwach und muß vergehn, wie Schatten, Rauch und Dampf.

2. Der Geiſt, der wird hinauf geraft, vor GOttes Angeſicht, der Körper wird ins Grab geſchaft, verweſt und wird vernicht, als wenn er nie geweſen wär, auch nimmer wäre kommen her, aus meiner Mutter Leib.

3. Ade, o Welt, ade, ade, ich muß dich laſſen nun, weil ich den Weg des Todes geh, wie alle Menſchen thun; ich hab in dir doch keine Ruh, man druckt mir denn die Augen zu, und legt mich in das Grab.

4. Nicht klag ich, daß ich ſcheiden ſoll von dir, du ſchnöde Welt, allein mein Herz iſt Traurens voll, wenn mir die Sünd einfällt, ſo ich bey Lebenszeit vollbracht, die mich auch itzt zur Leichen macht, und bringt mich in die Erd.

5. O JEſu, reich von Güt und Gnad, ich habe mißgethan, und meine Sünd und Miſſethat die klagt mich heftig an, jedoch will ich verzagen nicht, vielmehr dein göttlich Angeſicht um Gnade rufen an.

6. Ach HErr und GOtt! mein Kreuz und Pein ertrag ich mit Gedult; und bitte dich, o JEſulein! verzeih mir meine Schuld, nimm mich in Gnaden auf zu dir, und laß den Zorn, der gegen mir vor etwa hat gebrannt.

7. O Heiland, meiner Seelen Raſt, ſchau an, wie ohne Ziel mich Angſt und Trübſal hat umfaßt, und ganz verzehren will, mein Herz brennt wie ein heiſſer Stein, und iſt beſtrickt mit Quaal und Pein, errette mich davon.

8. Ich habe keine Freude hier in dieſer böſen Welt, will gar mit Willen weg von hier, wenns GOtt alſo gefällt, den Freuden geben gute Nacht, und in das Grab, ſo mir gemacht, zur ſtillen Ruhe gehn.

9. Gehabt euch wohl, o Sonn und Mond, ihr Sterne, Laub und Gras, und alles, was auf Erden wohnt, See, Luft, der Vögel Straß, ich will nun Chriſto meinen Geiſt befehlen, der von euch verreiſt, ade zu guter Nacht!

Betrachtung über den Sarg.

M. Valet will ich dir geben.

(D. dur.)

935. Mein letztes Haus auf Erden, wie traurig ſiehſt du aus? Mir ſollte bange werden vor dir, du Todtenhaus. Doch weg mit den Gedanken! Denn wer dich recht betracht, der findt in deinen Schranken, was ihn vergnüget macht.

2. Du biſt mein Ruhekaſten, wenn ich in dieſer Welt nicht mehr vermag zu raſten, wenn eine Sündfluth fällt, ſo iſt der Tod beſchieden, der muß mein Noa ſeyn, und nimmt mich auch mit Frieden in dieſe Arche ein.

3. Du biſt die ſichre Kammer, wo GOtt ſein Kind hinführt, wenn

wenn nichts als lauter Jammer auf Erden hier regiert; ſo ſchleußt GOtt ſelbſt die Thüre nach ſeinen Kindern zu. Trotz dem, der uns berühre in dieſer ſtillen Ruh!

4. Du biſt mein ſanftes Bette; wenn ich auf Dornen hier gleich ſtets geſchlafen hätte, ſo find ich doch in dir ein weiches Roſenküſſen, darauf mein Haupt ſich lehnt, wenn ſich die Augen ſchlieſſen, nachdem ich gnug gethränt.

5. Wohlan, bleib in Gedanken mir immer vorgeſtellt! ich weiß, daß mich dein Schranken nicht ewig in ſich hält: Wie dort des Fiſches Rachen den Jonas wieder gab, ſo wirſt du es auch machen, wenn GOtt ſchleußt auf mein Grab.

Benjamin Schmolke.

In bekannter Melodie.
(C. dur oder E. moll.)

936. Mitten wir im Leben ſind mit dem Tod umfangen: wen ſuchen wir, der Hülfe thut, daß wir Gnad erlangen? Das biſt du, HErr, alleine. Uns reuet unſre Miſſethat, die dich, HErr, erzürnet hat. Heiliger HErre GOTT, heiliger ſtarker GOtt, heiliger barmherziger Heiland, du ewiger GOtt, laß uns nicht verſinken in der bittern Todesnoth! Kyrie eleiſon.

2. Mitten in dem Tod anficht uns der Höllen Rachen; wer will uns aus ſolcher Noth frey und ledig machen? Das thuſt du, HErr, alleine; Es jammert dein Barmherzigkeit unſre Klag und großes Leid. Heiliger HErre GOtt! heiliger ſtarker GOTT, heiliger barmherziger Heiland, du ewiger GOtt, laß uns nicht verzagen für der tiefen Höllengluth! Kyrie eleiſon.

3. Mitten in der Höllenangſt unſre Sünd uns treiben, wo ſoll'n wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, HErr Chriſt, alleine. Vergoſſen iſt dein theures Blut, das gnug für die Sünde thut. Heiliger HErre GOtt, heiliger ſtarker GOTT, heiliger barmherziger Heiland, du ewiger GOtt, laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Troſt! Kyrie eleiſon.

D. M. Luther.

Der Abſchied aus dieſer Welt.

Mel. Wer nur den lieben Gott.
(A. moll.)

937. Nun gute Nacht, ihr meine Lieben, die Seele ſchwinget ſich empor, um mich ſollt ihr euch nicht betrüben, ich geh zum auserwählten Chor; nun gute Nacht, du Zier der Erden! mir will ein ander Erbtheil werden.

2. Nun gute Nacht, du eitles Leben! ich habe dein genug und ſatt, ein beſſer Leben wird mir geben mein JEſus, der ich müd und matt; nun gute Nacht, ihr meine Lieben! um mich ſollt ihr euch nicht betrüben.

3. Nun gute Nacht, ihr Hab und Güter! ihr bleibet hier in

dieſer Welt; nun gute Nacht, ihr treu Gemüther! nun gute Nacht, du Gut und Geld! nun gute Nacht, ihr bleibt dahinten, mich könnet ihr nun nicht mehr finden.

4. Nun gute Nacht, ihr meine Kinder! lebt fromm und haltet euch zu GOtt, bleibt treu, euch wird nichts deſto minder entreiſſen GOtt aus aller Noth; nun gute Nacht, ihr meine Lieben! um mich ſollt ihr euch nicht betrüben.

5. Nun gute Nacht, du eitle Ehre, die ich in dieſer Welt genoß! zu meinem JEſu ich mich kehre, der iſt mein treuer Bundsgenoß; nun gute Nacht, ihr meine Lieben! um mich ſollt ihr euch nicht betrüben.

6. Nun gute Nacht, ihr Tagesplagen, die mich in dieſer Welt gedrückt; ich laß dich hier, du Angſt und Zagen, weil ich nun bin zu GOtt gerückt; nun gute Nacht! dort iſt die Freude und lauter Seligkeit für Leide.

7. Nun gute Nacht! ich bin vergnüget, ich ſchwing mich zu der Seligkeit: ich hab, wie Jacob dort, geſieget, bin kommen zu der Engel Freud; nun gute Nacht, du eitles Weſen! mir hab ich JEſum auserleſen.

Bey dem Tode eines Kindes.

Mel. Wer nur den lieben Gott. (A. moll.)

938. Nun gute Nacht, o Vaterherze! ſehr kurz iſt zwar mein Lebenslauf, doch hemme er nur ſeinen Schmerze, die Seele gehet Himmel auf; nun gute Nacht! er ſtill ſein Klagen, ich weiß von keiner Noth zu ſagen.

2. Nun gute Nacht, o Mutterliebe! kömmt ihr mein Abſchied ſchmerzlich vor, ſie ſich nur nicht ſo ſehr betrübe, ich bin ſchon im der Engel Chor! nun gute Nacht! ich leb in Freude, und bin entgangen allem Leide.

3. Nun gute Nacht, ihr meine Brüder, und die mir ſonſt am Blut verwandt! zu euch komm ich nun hier nicht wieder, dort ſollt ihr werden mir bekannt; nun gute Nacht! denkt, daß auf Erden ihr auch dem Tod zu Theil müßt werden.

4. Nun gute Nacht, ihr werthen Freunde! und der es etwa ſonſt mit mir in meiner Krankheit treulich meynte, habt hundertfachen Dank dafür: nun gute Nacht! nun kann ich ſchlafen, und mache euch nichts mehr zu ſchaffen.

5. Nun gute Nacht, du eitles Weſen: es iſt ja deine beſte Zeit, ſo du zur Luſt dir auserleſen, oft nichts als lauter Herzeleid; nun gute Nacht! in beßrer Freude ich mich bey meinem JEſu weide.

6. Nun gute Nacht! ſo ruf ich ſchlüßlich noch einmal von dem Grabe aus; das letzte Wort ſey unverdrießlich dieß: Gute Nacht, mein treues Haus! Nun gute Nacht! ich fahr von hinnen, und gehe zu des Himmels Zinnen.

Offenb. Joh. 3, 4. 5.

Mel. Chriſtus der iſt mein L.

(F. dur.)

939. Nun hab ich überwunden, zu guter Nacht, o Welt! Ich zieh durch Chriſti Wunden ins rechte Siegeszelt.

2. Die Bande ſind zerriſſen, die mir die Welt gelegt, und das liegt mir zu Füßen, was Noth und Schmerz erregt.

3. Die Wahlſtatt iſt gefärbet mit meines JEſu Blut, der alles mir ererbet, was meiner Seelen gut.

4. Hier iſt die Siegeskrone, die meine Scheitel deckt, und die zu einem Lohne des Glaubens aufgeſteckt.

5. Den Rock von weißer Seide legt mir mein JEſus an, wo ich auf Sions Weide die Roſen brechen kann.

6. Mein Name ſteht geſchrieben im Buch der Seeligkeit, da iſt er nun beklieben, Trotz aller Feinde Neid!

7. Hier löſcht ihn keine Sünde und auch kein Tod nicht aus; da, wo ich JEſum finde, da iſt mein Vaterhaus.

8. Schreibt er doch meinen Namen vor GOtt und Engeln an, daß ich für Thränenſaamen nun Freuden erndten kann.

9. Beweint mich nicht, ihr Lieben, ich ſterbe GOtt, nicht euch. Was wollt ihr euch betrüben? Ich bin in GOttes Reich.

10. Gedenkt an euren Vater, und folgt ihm ſelig nach, ihr habt GOtt zum Berather, was ſeufzt ihr Ach und Ach!

11. Nun gute Nacht, du Erde! du Himmel, ſey gegrüßt! wo ich getröſtet werde mit dem, was ewig iſt.

12. Laßt mir die Grabſchrift bauen: Hier ſchlief ein Pilger ein, der mußt in Zions Auen ein guter Bürger ſeyn.

Benj. Schmolke.

Nach gewöhnlicher Melodie.

(A. dur.)

940. Nun laßt uns den Leib begraben, daran wir kein'n Zweifel haben, er wird am jüngſten Tag aufſtehn, und unverweslich hervor gehn.

2. Erd iſt er, und von der Erden, wird auch zur Erd wieder werden, und von der Erd wieder aufſtehn, wenn GOTTES Poſaun wird angehn.

3. Sein' Seele lebt ewig in GOtt, der ſie allhier aus lauter Gnad von aller Sünd und Miſſethat durch ſeinen Sohn erlöſet hat.

4. Sein Jammer, Trübſal und Elend iſt kommen zu ein'm ſelgen End; er hat getragen Chriſti Joch, iſt geſtorben und lebet noch.

5. Die Seele lebt ohn alle Klag, der Leib ſchläft bis am jüngſten Tag, an welchem GOtt ihn verklären und ew'ger Freud wird gewähren.

6. Hier iſt er in Angſt geweſen, dort aber wird er geneſen, in

in ew'ger Freud und Wonne leuchten wie die helle Sonne.

7. Nun laſſen wir ihn hier ſchlafen, und gehn all heim unſre Straſſen, ſchicken uns auch mit allem Fleiß, denn der Tod kömmt uns gleicher Weis.

8. Das helf uns Chriſtus, unſer Troſt, der uns durch ſein Blut hat erlöſt vons Teufels Gewalt und ew'ger Pein, ihm ſey Lob, Preis und Ehr allein! Amen.

Mich. Weiß.

Bey Abſterben eines Kindes.

Mel. O JEſu Chriſt, meines ꝛc.

(B. dur.)

941. Nun lieg ich armes Würmelein, und ruh in meinem Kämmerlein, ich bin durch einen ſanften Tod entgangen aller Angſt und Noth.

2. Was ſchadets mir, daß mein Gebein muß in das Grab verſcharret ſeyn? Mein' Seele ſchwebet ohne Leid, ins Himmels Glanz und Herrlichkeit.

3. In ſolchem Schmuck, in ſolcher Zier, prang ich vor GOttes Thron allhier; mein JEſulein iſt meine Luſt, mein Labſal, meine beſte Koſt.

4. Was frag ich nun nach jener Welt? Mein JEſulein mich küßt und hält: In ihm erfreu ich mich allein; ohn ihm kann ich nicht frölich ſeyn.

5. Mit Weinen war ich erſt gebohrn, zum Jauchzen bin ich nun erkohrn; ich ſinge mit der Engelſchaar das ewig neue Jubeljahr.

6. Nichts liebers meine Zunge ſingt; nichts reiners meinen Ohren klingt; nicht liebers meinem Herzen iſt, als mein herzliebſter JEſus Chriſt.

7 Drum, liebe Eltern, höret auf zu klagen meinen kurzen Lauf, ich bin vollkommen worden bald; Wer ſelig ſtirbt, iſt gnungſam alt.

8. Bedenket meinen Freudenſtand, und wie es in der Welt bewandt: Bey euch rumoret Krieg und Streit; hier herrſchet Fried und Seligkeit.

9. Wer auf der Erden lange lebt, derſelb auch lang in Sünden klebt: muß ſtreiten oft mit Fleiſch und Blut, das manchem weh und bange thut.

10. Ja leiden muß er Kreuz und Noth, und hat noch wohl ein'n langen Tod; hier hab ich ſchon nach kurzem Streit erlangt die Kron der Herrlichkeit.

11. Wie manches Kind fällt ſich zu todt, wie manches ſtirbt in Waſſersnoth, wie leidet manches lange Quaal, eh es kömmt aus dem Jammerthal?

12. Sollt euch denn diß nicht tröſtlich ſeyn, daß ich ſo ſanft geſchlafen ein, daß mir das liebe JEſulein verkürzet meine Todespein?

13. Drum legt die Hand auf euren Mund, und ſeht auf GOtt, der euch verwundt, der euch zu heilen iſt bereit, wenns dienet eurer Seligkeit.

14 An jenem Tag' wir werden gehn, da vor GOtt Groß' und Kleine ſtehn, zur himmeliſchen

Wonn und Freud, mit höchſter Ehr und Herrlichkeit.

Die Unerſchrockenheit vor dem Tode.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc. (A. dur.)

942. Nun ſey getroſt und unbetrübt, du mein Geiſt und Gemüthe; dein JEſus lebt, der dich geliebt, eh als dir dein Geblüte und Fleiſch und Haut ward zugericht, der wird dich auch gewißlich nicht an deinem Ende haſſen.

2. Erſchrecke nicht vor deinem End, es iſt nichts Böſes drinnen, dein lieber HErr ſtreckt ſeine Händ und fordert dich von hinnen, aus ſo viel tauſend Angſt und Quaal, die du, in dieſem Jammerthal, bisher haſt ausgeſtanden.

3. Zwar heißts ja Tod- und Sterbensnoth, doch iſt da ja kein Sterben, denn JEſus iſt des Todes Tod, und nimmt ihm das Verderben, daß alle ſeine Stärk und Kraft, mir, wenn ich itzt werd hingeraft, nicht auf ein Härlein ſchade.

4 Des Todes Kraft ſteht in der Sünd und ſchnöden Miſſethaten, darein ich armes Adamskind ſo oft und viel gerathen; nun iſt die Sünd in JEſu Blut erſäuft, erſtickt, getilgt, und thut fort gar nichts mehr zur Sachen.

5. Die Sünd iſt hin, und ich bin rein, trotz dem, der mir das nehme! Hinführo iſt das Leben mein, darf nicht, daß ich mich gräme um eingen Sündenlohn und Sold; wer ausgeſöhnt, dem iſt man hold, und thut ihm nichts zuwider.

6. Ey nun! ſo nehm ich GOttes Gnad, und alle ſeine Freude, mit mir auf meinen letzten Pfad, und weiß von keinem Leide; der wilde Feind muß mir ein Schaaf, ſein Ungeſtüm ein ſüſſer Schlaf und ſanfte Ruhe werden.

7. Du, JEſu, allerliebſter Freund, biſt ſelbſt mein Licht und Leben, du hältſt mich feſt, und kann kein Feind dich, wo du ſteheſt, heben; in dir ſteh ich, und du in mir, und wie wir ſtehn, ſo bleiben wir hier und dort ungeſchieden.

8. Mein Leib der legt ſich hin zur Ruh, als der faſt müde worden; die Seele fährt dem Himmel zu, und miſcht ſich in den Orden der auserwählten GOttes Schaar, und hält das ewge Jubeljahr mit allen heilgen Engeln.

9. Kömmt denn der Tag, o höchſter Fürſt der Kleinen und der Groſſen! da du zum allerletzten wirſt in die Poſaune ſtoſſen, ſo ſoll denn Seel und Leib zugleich mit dir in deines Vaters Reich zu deiner Freud eingehen.

10. Iſts nun dein Will, ſo ſtell dich ein, mich ſelig zu verſetzen. Ach! ewig bey und mit dir ſeyn, wie hoch muß das ergötzen? Eröfne dich, du Todespfort! auf

daß an ſolchen ſchönen Ort ich durch dich möge fahren.

Paul Gerhard.

Um ein chriſtliches Leben und ſeliges Sterben.

Mel. O GOtt du frommer G. (E. moll.)

943. O du dreyeinger GOTT! den ich mir auserleſen, gedenk an deine Güt, die vor der Welt geweſen, und ſey mir Sünder doch, o GOtt! ſtets gnädig hier, daß ich recht chriſtlich leb, und ſterbe ſanft in dir.

2. Ich lege Leib und Seel, o GOtt! in deine Hände; ach! lehre du mich ſtets gedenken an dein Ende, auch ſterben, eh ich ſterb, und hören alle Stund: Menſch! du mußt ſterben auch, es iſt der alte Bund.

3. Weil JEſus mir zu gut geſtorben, wie gebohren, ſo glaub ich ganz gewiß, ich werd nicht ſeyn verlohren; weck mich nur zeitig auf, daß ich bereitet ſey, wie du mich haben willſt, wenn mein End kommt herbey.

4. Ich traue deiner Treu, durch JEſu Blutvergieſſen, und will auch weder Zeit noch Ort zum Tod ausſchlieſſen; komm, wenn, wie, wo du willſt, nur daß ich ſelig ſterb, durch JEſu Blut und Tod das Himmelreich ererb.

5. So lang allhier ich leb, und wenn ich werd einſchlafen, geb ich GOTT Vater, dir das, was du haſt erſchaffen; GOTT Sohn, was du erlöſt, das geb ich wieder dir; GOTT heil'ger Geiſt, was du geheiligt, nimm von mir.

6. Mein JEſus komme mir ſtets vor in ſeinem Leiden, und ſage, daß mich nichts, nichts nichts von ihm ſoll ſcheiden; er halt mich bey der Hand, der ich gezeichnet ein, und rufe ſtets: Ich ſoll nicht, nicht verlohren ſeyn.

7. Vor Sünden, Höll und Tod, und vor des Satans Schrecken, mein JEſus ſtelle ſich, er laß ſein Blut mich decken, und ſey ein Vorſchmack mir der ewgen Seligkeit, daß ich vor Freud nicht fühl des Todes Bitterkeit.

8. Das, was ich hinterlaß, verſorge, ſchütz und liebe, und gieb, daß mich im Tod nichts hindre, noch betrübe; erhalt mich bey Verſtand und einem friſchen Muth, daß mitten im Gebet ich ſterb auf JEſu Blut.

9. Nun ich geb meinen Geiſt nochmals in deine Hände, und warte, bis du kömmſt mit einem ſelgen Ende, daß du mir nach dem Tod drückſt ſelbſt die Augen zu, und bis am jüngſten Tag ſchenkſt eine ſanfte Ruh.

10. Ich weiß, durchs Lammes Blut werd ich ſchon überwinden, und einen gnadgen GOtt im Tod und Leben finden. Ich halte mich an GOtt und meines JEſu Blut, ich weiß, GOtt macht es ſchon mit meinem Ende gut.

11. Ich ſage Amen drauf in meines JEſu Namen; es ſage

gleichfalls auch der HErre mein GOtt: Amen. Ach ſage ja zu mir, dreyeinger GOtt, komm du, ach ſage: Sey getroſt, mein Kind, ich komme nu.

Aemilia Juliana, Gräfin zu Schwarzburg.

In der letzten Todesnoth.

In bekannter Melodie.

(B dur.)

844. O JEſu Chriſt, mein's Lebens Licht, mein höchſter Troſt, mein' Zuverſicht, auf Erden bin ich nur ein Gaſt, und drückt mich ſehr der Sünden Laſt.

2. Ich hab vor mir ein ſchwere Reis zu dir ins himmliſch Paradeis, da iſt mein rechtes Vaterland, daran du dein Blut haſt gewandt.

3. Zur Reis iſt mir mein Herz ſehr matt: der Leib gar wenig Kräfte hat; allein mein' Seele ſchreyt in mir; HErr! hohl mich heim, nimm mich zu dir.

4. Drum ſtärk mich durch das Leiden dein in meiner letzten Todespein, dein Blutſchweiß mich tröſt und erquick, mach mich frey durch dein Band und Strick.

5. Dein Backenſtreich und Ruthen friſch die Sündenſtriemen mir abwiſch, dein Hohn und Spott, dein Dornenkron, laß ſeyn mein Ehre, Freud und Wonn.

6. Dein Durſt und Gallentrank mich lab, wenn ich ſonſt keine Stärkung hab, dein Angſtgeſchrey komm mir zu gut, bewahr mich vor der Höllen Gluth.

7. Die heiligen fünf Wunden dein laß mir rechte Felslöcher ſeyn, darein ich flieh als eine Taub, daß mich der höll'ſche Weih nicht raub.

8. Wenn mein Mund nicht kann reden frey, dein Geiſt in meinem Herzen ſchrey: Hilf, daß mein' Seel den Himmel findt, wenn meine Augen werden blind.

9. Dein letztes Wort laß ſeyn mein Licht, wenn mir der Tod das Herze bricht: Behüte mich für Ungeberd, wenn ich mein Haupt nun neigen werd.

10. Dein Kreuz laß ſeyn mein Wanderſtab, mein' Ruh und Raſt dein heilges Grab, die reinen Grabetücher dein laß meine Sterbekleider ſeyn.

11. Laß mich durch deine Nägelmahl erblicken die Genadenwahl, durch deine aufgeſpaltne Seit mein arme Seele heim geleit.

12. Auf deinen Abſchied, HErr, ich trau, darauf mein letzte Heimfahrt bau; thu mir die Himmelsthür weit auf, wenn ich beſchließ meins Lebens Lauf.

13. Am jüngſten Tag erweck mein Leib, hilf, daß ich dir zur Rechten bleib, daß mich nicht treffe dein Gericht, welchs das erſchrecklich Urtheil ſpricht.

14. Alsdenn mein Leib erneure ganz, daß er leucht wie der Sonnen Glanz, und ähnlich ſey deinm klaren Leib, auch gleich den lieben Engeln gleich.

15. Wie werd ich denn ſo frölich ſeyn! werd ſingen mit den Engelein, und mit der auserwählten Schaar ewig ſchauen dein Antlitz klar. M. Bohemius.

Das Verlangen JEſum zu ſchauen.

Mel. Nun danket alle GOtt. (A dur.)

945. O JEſu, meine Luſt! o Leben meiner Seelen! wenn rufſt du mich hervor aus dieſer Trauerhölen? Wenn werd ich einſt erfreut dich, liebſter JEſu, ſehn, und zu dir in dein Reich mit Freudenſpringen gehn.

2. O du mein Aufenthalt, o Leben, meine Wonne, mein einziger Gewinn, und rechte Freudenſonne, mein Herz und ganzer Geiſt ſchreyt ſtets, o GOtt! zu dir: Wenn werd ich ſchauen dich? o JEſu! meine Zier.

3. Ich denk an jene Zeit, da ich zu deinen Freuden, HErr JEſu, werd eingehn nach lang gewährtem Leiden; wie groſſe Freud und Luſt wird denn bey mir entſtehn, wenn ich in deinem Licht dich ewig werde ſehn.

4. Alsdenn ſo wirſt du mich zu deiner Rechten ſtellen, und mir, als deinem Kind, ein gnädig Urtheil fällen, mich bringen zu der Luſt, wo deine Herrlichkeit ich werde ſchauen an in alle Ewigkeit.

5. Ach! daß ich heute noch von hinnen möchte ſcheiden, nur daß ich käme bald zu deinen Himmelsfreuden. Ach! daß ich heute noch die Welt verlaſſen müßt, und käme in das Schloß, wo nichts als Freude iſt.

6. O du mein liebſter Schatz; wenn wirſt du mich hinführen zu ſolcher Herrlichkeit, und mit der Krone zieren, die du mir haſt bereit? Wenn küß ich deine Bruſt in jenem Freudenſaal? O JEſu, meine Luſt!

Matth. Avenarius.

Nach eigener Melodie.

946. O JEſu! wie ſo lang ſoll ich allhier noch leben? Mir iſt ſehr angſt und bang, komm, JEſu, mir zu geben, gieb mir nach dieſer Zeit die ſüſſe Himmelsfreud, wo alle Frommen ſchweben.

2. Du ſüſſer Seelengaſt, kom̃, JEſu, mich zu laben, ich finde keine Raſt, wo ich dich nicht kann haben. Du Freudenbringer du, komm, bringe mich zur Ruh, ſo fühl ich Himmelsgaben.

3. Iſt doch nur dieſe Zeit, darinnen wir jetzt ſchweben, voll Krieg und bittern Streit, mit falſcher Freud umgeben. Hier iſt ganz keine Ruh, dir flieh ich, JEſu, zu, gieb mir dein Freudenleben.

4. Fahr hin, du Thränenthal, mein JEſus voller Freuden nimmt mich in ſeinen Saal, da weder Tod noch Leiden, da, wo die Gnadenſonn in ſteter Freud und Wonn thut ihre Schäflein weiden.

5. O Welt, bleib wo du willt, mit deinen falſchen Schätzen! mein JESUS ſüß und mild,

 wird

wird mich mit Freud ergötzen: er iſt mein beſter Schatz, du Welt haſt keinen Platz, du kannſt mich nicht mehr letzen.

6. Komm, JEſu, gieb dich mir, dir will ich mich ergeben, Ach! komm, du Herzenszier, komm, JEſu, du mein Leben; komm, komm, du Himmelskron, o JESU, meine Wonne, laß mich an dir ſtets kleben.

Sir. 7, 39.

Mel. Herzlich thut mich verl.

(Dis dur.)

947. O Menſch, gedenk ans Ende! willſt du nicht Uebels thun, der Tod bringt oft behende das allerletzte Nun; an einem Augenblicke hängt ewig Wohl und Weh, drum denke wohl zurücke, wohin dein Leben geh.

2. O Menſch, gedenk ans Ende! wer weiß, ob nicht noch heut der Tod ſich zu uns wende, drum mache dich bereit, wenn du ſollſt Rechnung geben von dem, was du gethan, damit dein eigen Leben dich nicht verklagen kann.

3. O Menſch, gedenk ans Ende! ſtirb ſtets den Sünden ab, gieb dich in GOttes Hände, und fürchte nicht das Grab. Sey fertig alle Stunden, halt dich an Chriſti Blut; Stirbſt du in JEſu Wunden, ſo iſt dein Ende gut. B. Schmolke.

Die Unerſchrockenheit vor dem Tode.

Mel. O Welt, ſieh hier dein ꝛc.

(A. dur.)

948. O Tod! was willſt du ſchrecken? mein JEſus will mich wecken, wenn du mich haſt gelegt hin in den Schooß der Erden, ich ſoll lebendig werden, wenn ſich des HErren Geiſt erregt.

2. Weint nicht, ihr meine Lieben, wollt ihr denn euch betrüben? Ach nicht, ich geh nur vor; wo ich bin hingegangen, müßt ihr auch angelangen durch dieſes finſtre Todesthor.

3. Die Erd iſt meine Kammer, wo ich vor allem Jammer ganz ſicher ſchlafen kann, nichts wird mich da ermüden, ich ruh in ſtillen Frieden, bis einſt des HErren Tag bricht an.

4. Die Aſche meiner Glieder giebt GOtt mir alle wieder, wenn einſt der groſſe Hirt mir alle mein Gebeine mit einem neuen Scheine ganz herrlich überziehen wird.

5. Da ſoll mein Leib von Erden ſo hell und glänzend werden, wie JEſu Glieder ſind; da werd ich nicht mehr weinen, weil ich ſo ſchön ſoll ſcheinen als ein verklärtes Engelskind.

6. Drum komm, o ſüſſe Stunde! da mir aus meinem Munde mein letzter Hauch fährt aus; wenn mein Leib wird erſtarren, daß man mich muß verſcharren in mein beſtimmtes Todtenhaus.

7. Da werd ich ſicher ſchlafen, bey meines JEſu Schaafen; Trotz dem, der mich verletzt! die meinen Staub bewahren, ſind

seine

ſeine Engelſchaaren, die er zu Wächtern hat geſetzt.

8. Wenn ich in meinem Grabe nun ausgeſchlafen habe, ſo werd ich auferſtehn; wie Chriſtus von den Banden des Todes iſt erſtanden, ſo ſoll ich auch einſt frey ausgehn.

9. Drum wenn ich werd erbleichen, ſo ſoll mein Gnadezeichen dein Siegesfähnlein seyn, drauf will ich ſchlafen gehen, und einſt auch auferſtehen, und dringen in dem Himmel ein.

10. Nun gute Nacht, ihr Meinen! laßt euer bitter Weinen, ich ſehne mich zur Ruh; nach etlich wenig Tagen wird man mich ſchlafen tragen nach meinem Ruhebettlein zu.

11. Die ſanften Grabelieder die ſchlummern meine Glieder ſchon allgemählig ein, der kühle Schooß der Erden ſoll mein Schlafbettlein werden. Valet! es muß geſchieden ſeyn.

Vorbereitung zum Sterben.
Mel. Nun ruhen alle Wälder.
(A. dur.)

949. O Welt! ich muß dich laſſen, ich fahr dahin mein Straſſen, ins ewge Vaterland; mein'n Geiſt will ich aufgeben, darzu mein'n Leib und Leben ſetzen in GOttes gnäd'ge Hand.

2. Mein' Zeit iſt nun vollendet, der Tod das Leben endet, Sterben iſt mein Gewinn; kein Bleiben iſt auf Erden, das Ewge muß mir werden, mit Fried und Freud fahr ich dahin.

3. Ob mich gleich hat betrogen die Welt, von GOtt gezogen durch Schand und Büberey, will ich doch nicht verzagen, ſondern mit Glauben ſagen, daß mir mein Sünd vergeben ſey.

4. Auf GOTT ſteht mein Vertrauen; ſein Antlitz will ich ſchauen, warlich! durch JEſum Chriſt, der für mich iſt geſtorben, des Vaters Huld erworben, mein Mittler er auch worden iſt.

5. Die Sünd' mag mir nicht ſchaden, erlöſt bin ich aus Gnaden, umſonſt, durch Chriſti Blut; kein Werk kömmt mir zu frommen, ſo will ich zu ihm kommen allein durch wahren Glauben gut.

6. Ich bin ein unnütz Knechte, mein Thun iſt viel zu ſchlechte, denn daß ich ihm bezahl damit das ewge Leben, umſonſt will er mirs geben, und nicht nach mein'm Verdienſt und Wahl.

7. Drauf will ich frölich ſterben, das Himmelreich ererben, wie er mirs hat bereit; hier mag ich nicht mehr bleiben, der Tod thut mich hintreiben, mein' Seel' ſich von mein'm Leibe ſcheidt.

8. Damit fahr ich von hinnen, o Welt! thu dich beſinnen, denn du mußt auch hernach; thu dich zu GOTT bekehren, und von ihm Gnad begehren, im Glauben ſey du auch nicht ſchwach.

9. Die Zeit iſt ſchon vorhanden, hör auf von Sünd und Schanden, und richt dich auf die

Bahn mit Beten, und mit Wachen, ſonſt all' irrdiſche Sachen ſollſt du gutwillig fahren lahn.

10. Das ſchenk ich dir zum Ende: Ade, zu GOtt mich wende, zu ihm ſteht mein Begier, hüt dich für Pein und Schmerzen, nimm mein'n Abſchied zu Herzen, meins Bleibens iſt jetzt nicht mehr hier. D. Joh. Heſſe.

Off. Joh. 14, 13 14.

In eigener Melodie.

(D. moll.)

Erſter Chor.

950. O wie ſelig ſeyd ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu GOtt gekommen! Ihr ſeyd entgangen aller Noth, die uns noch hält gefangen.

Anderer Chor.

1. Ja höchſtſelig ſind wir, lieben Brüder, unſer Mund iſt voller Freudenlieder; doch was wir ſchauen, wird euch GOtt gar bald auch anvertrauen.

2. Muß man hier doch wie im Kerker leben, da nur Sorgen, Furcht und Schrecken ſchweben; was wir hie kennen, iſt nur Müh und Herzeleid zu nennen.

2. O ihr Lieben ſeyd doch ja zufrieden, wünſcht nicht Freude, weil ihr ſeyd hienieden, laßt euren Willen ſich fein ſanft von GOttes Gnade ſtillen.

3. Ihr hingegen ruht in eurer Kammer, ſicher und befreyt von allem Jammer, kein Kreuz, noch Leiden, iſt euch hinderlich in euren Freuden.

3. Aber gleichwohl mußten wir auch kämpfen, da in uns war Sünd und Tod zu dämpfen; was euch jetzt quälet, daran hat es uns auch nicht gefehlet.

4. Chriſtus wiſchet euch ab alle Thränen, habt das ſchon, wornach wir uns erſt ſehnen, euch wird geſungen, was durch keines Ohr allhier gedrungen.

4. Duldet euch nur feſt bey euren Thränen, bleibt getreu, euch himmelan zu ſehnen, eur jetzig Leiden iſt der Saame zu den künftgen Freuden.

5. Ach! wer wollte denn nicht gerne ſterben, und den Himmel für die Welt ererben? Wer wollt hie bleiben, ſich den Jammer länger laſſen treiben?

5. Freylich iſt hie gut bey Chriſto leben, doch könnt ihr euch in Gedult ergeben, all euer Streiten lohnet Chriſtus hier mit Herrlichkeiten.

6. Komm, o Chriſte! komm, uns auszuſpannen, lös uns auf, und führ uns bald von dannen: Bey dir, o Sonne! iſt der frommen Seelen Freud und Wonne.

6 Ach! ihr theure Seelen, eure Kronen, eure Palmen, eure güldne Thronen, ſind ſchon bereitet ſchafft nur, daß ihr recht zum Siege ſtreitet.

Beyde Chöre.

7. Nun, wir wollen beyderſeits denn loben GOtteslamm,

das

das uns in GOtt erhoben, ein ewges Leben iſt uns beyderſeits ewig gegeben.

8. Lobt, ihr Menſchen, lobt ihr Himmelschöre, gebt dem höchſten GOtt allein die Ehre! Die Ewigkeiten werden unſers GOttes Lob ausbreiten.

Simon Dach hat die Verſe des erſten Chors, und D. Jac. Phil. Spener des andern Chors verfertiget.

Bey ſchwermüthigen Gedanken, ehe einer ſtirbet.

Mel. Valet will ich dir geben. (D. dur.)

951. Plagt, plagt, was plagt ihr Geiſter, was plagt ihr meinen Sinn? ihr ſollt nicht werden Meiſter, zu plagen mich forthin, mein JEſus mir zur Seiten ſich ſetzet zum Panier, wohlan! wollt ihr nun ſtreiten, ſo wagts nur her mit mir.

2. Rath und Troſt meiner Seelen verſprochen hat ſein Mund, was wollt mich denn nun quälen und plagen in Abgrund? Es hat ja deinen Frommen noch immer ſo geglückt, daß ſie der Noth entnommen, ſo ſie hat ſehr gedrückt.

3. Es liegt mein Leib zwar nieder, die Seele noch vielmehr, mir zittern Arm und Glieder ob jenes Höllenheer, das Herz zieht als am Karren, der Mund nicht reden kann, die Augen faſt erſtarren, wenn ich gedenke dran.

4. Doch was, ihr meine Sinnen, was halt ihr euch ſo ſchlecht, als wollt ihr faſt beginnen dem Feind zu geben recht: Laß brauſen, wüten, toben, laß rauſchen Feur und Wind, mein GOtt ſchützt mich von oben, als ſein geliebtes Kind.

5. Jſts doch der Väter Weiſe, daß es geſtäupt muß ſeyn, und ſollt der Augen Schweiße auchs Antlitz halten rein. Wir ſind ja keine Engel, die voller Klarheit ſind: des Adams Aepfelſtengel zur Schuld uns auch verbindt.

6. GOTT will auch ſeine Probe jetzt an dir laſſen ſehn, ob du, zu ſeinem Lobe, wirſt feſt im Kreuze ſtehn? Drum iſt es ſein Geſchicke, daß er, wie er gewohnt, mit Krankheit und Unglücke auch deiner nicht verſchont.

7. Ey drum, ſo laß den Kummer dein Herz nicht nehmen ein, es ſoll kein Schlaf noch Schlummer in JEſu Augen ſeyn; ſein Augen allzeit wachen, ſein Hand iſt ſtets bereit, zu richten deine Sachen in gute Sicherheit.

8. Richt auf ihn dein Gemüthe, und red ihn freudig an, ſprich: Mein Heiland von Güte, mein Troſt und Helfersmann, mein Schatz, mein Hort, mein Leben, mein werthes GOttes-lamm, dir will ich mich ergeben, dir, meinem Bräutigam.

9. Zu dir will ich mich wenden in dieſer meiner Noth, denn du allein kannſt enden, was mir bringt Noth und Tod; du kannſt die heiſſen Zähren, den bittern Myrrhentrank, in

ſüſſen Wein verkehren, und heilen, was iſt krank.

10. Verzeih doch in Genaden jetzt deinem ſchwachen Kind, was es auf ſich geladen jemals vor Schuld und Sünd, es hat damit verdienet der Höllen Straf und Pein, doch weil dus haſt verſühnet, will es getroſt auch ſeyn.

11. Richt demnach nicht nach Strenge, du treues Vaterherz, die Sünd und Sündengänge, den oft geführten Scherz: Denn ſo du wollteſt ſtrafen an mir, was ſtrafbar iſt, ſo müßteſt du hinraffen mein Leben vor der Friſt.

12. Und weil ich jetzo liege, krank bin und trage Schuld, ſo gieb, daß ich mich biege zum Kräutlein der Geduld, zum Glauben, Hoffnung, Beten, zu deiner Hülf und Treu, ich weiß, du wirſt mich retten aus meinem Angſtgeſchrey.

13. Doch ſo du vorgenommen zu enden meinen Lauf, es ſey die Zeit herkommen, die Welt zu geben auf; ſo gieb, daß ich mich laſſe dir, JEſu, ganz und gar, und aus Furcht nicht erblaſſe vor Tod und Todtenbahr.

14. Es ſoll mein letzter Wille nunmehro dieſer ſeyn, daß du, mein GOTT, in Stille wollſt laſſen ſchlafen ein den Leib, und ſolchem gönnen ein Räumlein an dem Ort, den wir Gottsacker nennen, und wo man lehrt dein Wort.

15. Ruh, Troſt und Freud in Gnaden, vergönn auch meiner Seel, daß ſie bleib ohne Schaden, bis ſich der Leib auch ſtell in jener Himmelswonne, wenn nun wird brechen an der Tag der ſchönſten Sonne, die alles ſehen kann.

16. So will ich drauf beſchicken mein Haus, mein Amt und Stand, und gerne mit dem Rücken anſehn der Erden Tand; mein Anker, Haab und Güter, will ich nun räumen ein dem, dems vom Menſchenhüter hinfort gegönnt mag ſeyn.

17. Die Kinder und Ehgatten ich dem befehle an, der der Verlaßnen Schatten, Schutzherr und Troſt ſeyn kann; der wird ſchon für ſie ſorgen, regiern der Menſchen Sinn, daß ſie ſo ſpät als morgen ihr Brod mit eſſen hin.

18. O wer alſo in allem ſich chriſtlich hat bereit, der kann im Tod nicht fallen, er komm zu welcher Zeit; ſein Teſtament iſt richtig, ſein Haus iſt wohl beſchickt, achtet nicht mehr, was flüchtig, getroſt er davon rückt.

19. Ruh demnach, meine Seele, richt auf den Trauergeiſt verlaß die Kummerhöle, und was dich trauren heißt; du weißt, wie du ſollſt ſterben, du weißt, wer dich beſchützt, du weißt, wie du ſollſt erben das, was dort ewig nützt.

20. Für ſolch Erkänntnißgabe ſag ich dir, JEſu, Preiß; ach gieb, daß bis ins Grabe ich denke dran mit Fleiß, darauf ſo

magſt du kommen mit dem Sterbſtündlein, wenn mirs dient und bringt Frommen, dein Will mein Will ſoll ſeyn.

G. Meißner.

Bey Beerdigung eines alten und wohlverdienten Gottesgelehrten.

Mel. Es iſt genug, ſo nimm ꝛc.

(A. dur.)

952. Schlaf Simeon, fahr Diener GOttes, hin zu deines HErren Ruh. Du eilſt davon, wo Noth und Jammer blühn, und gehſt dem Himmel zu. Dein Geiſt iſt dieſer Erden müde, dort aber ruhet er im Friede. Schlaf Simeon!

2. Schlaf Simeon! Du haſt der Heiden Licht im Glauben längſt erblickt. Dein Gnadenthron war dir ſtets im Geſicht, und an die Bruſt gedrückt. Der hier dein Heiland iſt geweſen, läßt deine Seele dort geneſen. Schlaf Simeon!

3. Schlaf Simeon! Genug gewacht allhier, dein Amt war Schweiß und Fleiß. Nimm nun den Lohn, der Himmel bettet dir auf lauter Ehrenpreis. Elias unſrer Zeiten lieget, wo ihn des Lebens Baum vergnüget. Schlaf Simeon!

4. Schlaf Simeon! Dein Bruſtbild glänzet noch; du ſchläfſt, dein Herze wacht. Wenn Aaron des Amtes Laſt und Joch bis auf den Berg gebracht, ſo legt er ſeine Kleider nieder, und Iſrael ſingt Thränenlieder. Schlaf Simeon!

5. Schlaf Simeon! Dein JEſus drücket dir die Augen ſelber zu. Ach welch ein Ton! Die Stimme ſchallet hier: Bringt dieſen mir zur Ruh! Du frommer Knecht, vergiß dein Leiden, geh ein zu deines HErren Freuden. Schlaf Simeon!

6. Schlaf Simeon! Wir ſehen, wie dein Geiſt in JEſus Armen liegt! Wo Kron und Thron der Lehrer Kleinod heißt, da biſt du recht vergnügt. Doch ſalben wir bey deiner Bahre mit Thränen deine Silberhaare. Schlaf Simeon!

7. Schlaf Simeon! Die Aſche ruhe wohl in deiner Ehrengruft, bis GOttes Sohn, wenn alles wachen ſoll, dich und die Deinen ruft. Indeſſen ſoll bey deinen Schaafen dein Ruhm und deine Treu nicht ſchlafen. Schlaf Simeon!

Benj. Schmolke.

Bey dem Abſterben einer kleinen Tochter.

Mel. Meinen JEſum laß ich n.

(A. oder D. dur.)

953. Schönſtes Seelgen, gehe fort, Engel, gehe von der Erden! es iſt hier für dich kein Ort, da du mögeſt himmliſch werden; gieb der Welt nur gute Nacht, weil der Himmel dich anlacht.

2. Kinder, die von dieſer Welt bald abſcheiden, ſind vollkommen; weſſen Seele GOtt gefällt, der wird bald hinweg genommen; keine Trübſal der empfind, wer ſtirbt, wenn er noch ein Kind.

3. Kleine Kinder Engel ſind, Kinder will der Himmel haben; Eltern lieben zwar ein Kind, doch weil Kinder GOttes Gaben, ſind am beſten ſie verſorgt bey GOtt, der ſie uns geborgt.

4. JEſus hat nicht nur allein, die betaget, kommen heißen; Kindlein, die unmündig ſeyn, und doch ſeinen Namen preiſen, werden auch mit ihm zugleich ſitzen in des Vaters Reich.

5. Dorten biſt du auch nun mehr, liebſtes Seelgen, bey den Engeln, wo die reinen Jungfernchör wiſſen nichts von Sündenmängeln, was dir hier abkürzt die Zeit, giebt dir dort die Ewigkeit.

6. Du biſt eine Himmelsbraut deines liebſten Heilands worden, JEſus, der ſich dir vertraut, hat dich aus dem Sündenorden bald genommen, nun haſt du Sternenkind die Himmelsruh.

7. Dorten an dem Wolkendach glänzt dein Bildniß uns von fernen, was wir ſchicken dir hin nach, wirſt du hören bey den Sternen. Gute Nacht, du Himmelsſeel! dein Leib ruht in ſeiner Höl.

Offenb. Joh. 2, 10.
Mel. Freu dich ſehr, o meine.
(G. dur.)

954. Sey getreu bis an das Ende, daure redlich aus den Kampf; leideſt du gleich harte Stände, duldeſt du gleich manchen Dampf: Ach! das Leiden dieſer Zeit iſt nicht werth der Herrlichkeit, ſo dein JEſus dir will geben dort in jenem Freudenleben.

2. Sey getreu in deinem Glauben, baue deiner Seelen Grund nicht auf zweifelhafte Schrauben, laſſe den Gewiſſensbund, ſo geſchehen in der Tauf, GOtt nicht wieder ſagen auf; der iſt gottloß und verlohren, wer meineydig dem geſchworen!

3. Sey getreu in deiner Liebe gegen GOtt der dich geliebt, an dem Nächſten Gutes übe, und ob er dich hat betrübt, denke, wie dein Heiland that, als er für die Feinde bat: So mußt du verzeihen eben, ſoll GOtt anders dir vergeben.

4. Sey getreu in deinem Leiden, laſſe dich kein Ungemach und auch nichts von JESU ſcheiden, murre nicht in Weh und Ach. Hilft denn was die Ungedult? Ach! ſie häufet nur die Schuld: Der trägt leichter, wer das träget mit Gedult, was GOtt aufleget.

5. Sey getreu in deinem Hoffen, hilft gleich GOtt nicht wie du willt, und hat bald ein Mittel troffen, daß dein Wünſchen werd erfüllt: Wiſſe, daß oft iſt die Zeit, da er dir die Hand auch beut, da dein Ohren ſind verſtopfet, wenn er lang ſchon angeklopfet.

6. Drum getreu, getreu aushalten mußt du deinem lieben GOtt; Ihm mußt du es laſſen walten, wenn du nicht willſt haben Spott: Rufe nur! er iſt ſchon

ſchon hier, ſein Herz bricht ihm gegen dir, rufe nur, GOtt iſt vorhanden. Hofnung macht ja nicht zu ſchanden.

7. Sey getreu in deinem Herzen, hüte dich vor Joabs Kuß! denke: Judas leidet Schmerzen, um den falſchen Teufelsgruß. Falſchheit ſey dein ärgſter Feind, rede, was dein Herze meynt; Sey zwar klug in deinem Glauben, und doch ohne Falſch, wie Tauben.

8. Sey getreu in allen Sachen, Anfang, Mittel und das End laſſe GOtt in allen machen, auf daß aller Zweck ſich wend förderſt hin zu GOttes Ehr, ja du ſelbſten noch vielmehr wirſt auf guten Wegen gehen, von der Sündenbahn abſtehen.

9. Sey getreu in Todeskämpfen, fechte friſch den letzten Ruck! Laß dich keinen Teufel dämpfen; ach das iſt der härtſte Zug: Wer alsdenn mit JEſu ringt, und das Sündenfleiſch bezwingt, der gewißlich Lob erſieget, und die Lebenskrone krieget.

Mel. Haſt du denn JEſu dein.
(As dur.)

955. Soll ich denn, JEſu, mein Leben in Trauren beſchlieſſen? Soll ich denn ſtündlich die Wangen mit Thränen begieſſen? Willſt du mich nicht, JEſu, mein Leben und Licht, laſſen die Freude genieſſen?

2. Ich will, was zeitlich iſt, willig und gerne verlaſſen, wandeln mit Jeſu, dem Heiland, die himmliſche Straſſen, ewige Ruh fühlet mein Herze ja nu, weil ich dich JEſu kann faſſen.

3. Iſt doch das zeitliche, flüchtig und nichtige Leben immer mit Krieg und Streit heftig und grauſam umgeben. Hier iſt kein Heil: JEſu, mein einiges Theil, ſchenk mir das ewige Leben.

4. Schaue, wie Thränen und Seufzen mein Herze zernagen; wie ich muß dulden und leiden viel Schmerzen und Plagen, daß ich für Noth öfters mir wünſche den Tod, der mich zur Ruhe wird tragen.

5. Gute Nacht, falſch und betrügliches flüchtiges Leben, nach der Zeit werd ich bey JEſu dort ewiglich ſchweben. Freue dich nun, weil du, o Seele, ſollt ruhn dort in dem himmliſchen Leben.

Bey dem Abſterben einer Tochter.

In eigener Melodie.
(G. dur.)

956. Sieg, Sieg, mein Kampf iſt aus, ich hab nun meine Krone, hier iſt das Wolluſthaus, ich ſteh vor GOttes Throne, in reiner weiſſer Seiden will mich mein JEſus kleiden.

2. Nun wird von mir geſchaut die Stadt, da alle Stücken von Gold ſind ausgebaut, hie ſieht man Perlen blicken, der Wände Glanz bemahlet, was ſonſt von Jaſpis ſtralet.

3. Ach wunderſüſſer Hall! Ach welch ein ſchönes Singen war doch der Jubelſchall, als mich mit Freud empfiengen die

Chör und Cherubinen, nebſt tauſend Seraphinen.

4. Als ſie mit froher Luſt mich zu dem Bräutgam brachten, der drückt mich an die Bruſt, daß Herz und Sinne lachten, ſein erſter Wink und Grüſſen war nichts als lauter Küſſen.

5. Wohl mir, ich bin vertraut mit ihm ins Himmelsgränzen, ich prang als eine Braut, umſchränkt mit Siegeskränzen, mit Luſt bin ich umſchwemmet, kein Kummer mich bekümmert.

6. Drum Erde, gute Nacht! dein falſch geſchminktes Weſen wird itzt von mir verlacht, ich bin bey dir geweſen; nur weg, du Weltgetümmel! ich habe nun den Himmel.

7. So hört mit Weinen auf, o treuſte Vaterſeele; denkt, aller Menſchen Lauf geht hin zur Grabeshöle; wohl! wer hier zeitlich endet, und ſich zur Ruhe wendet.

8. Je länger man hier lebt, je mehr uns wiederfähret, daß man GOtt widerſtrebt, mit Sünden Sünde mehret; o wohl! wer nicht die Sünden mehr darf bey ſich empfinden.

9. Drum liebſtes Mutterherz, gebt euren Muth zufrieden, laßt fahren Angſt und Schmerz, daß ich von euch geſchieden, der, ſo mich euch gegeben, nimmt wieder hin mein Leben.

10. Habt Dank für eure Müh, für alle Sorg und Plagen, die ihr ſo ſpat und früh für euer Kind getragen; habt Dank für euren Segen, nun will mich GOtt verpflegen.

11. Stellt auch die Thränen ein, ihr Schweſtern und Gebrüder, wenn meine Todtenbein nun werden grünen wieder, da ſolls gewiß geſchehen, daß wir uns wieder ſehen.

Beym Abſterben eines Ehegatten, deren Mutter noch lebet.

Mel. Herzlich thut mich verl. (Dis dur.)

957. So biſt du doch gekommen, ach jammervolle Zeit! da mir wird hingenommen der Augen Luſt und Freud; was vor in meinen Armen vergnügt umſchloſſen war, iſt das nicht zu erbarmen? liegt itzt erblaſſet dar.

2. Beklage dich, mein Leben, die Lebenströſterin hat gute Nacht gegeben, der werthe Schatz iſt hin, das Schiff iſt untergangen, ſo manchen Segen führt, weg iſt der Sonnen Prangen, die ſonſt mein Haus geziert.

3. Zwar meine Tugendkrone du läßt diß Thränenland, dein Geiſt vor GOttes Throne tritt in den Freudenſtand, und trägſt den Schmuck der Ehren, als eine Himmelsbraut, wirſt JEſum ſehn und hören, der ſich mit dir vertraut.

4. Die aber dich vermiſſen, und ſo verwundet ſtehn, ſind faſt vor Leid zerriſſen, und ſcheint, es ſey geſchehn, beſonders itzt mein Alter beſeufzet deine Treu; iſt GOtt nicht mein Erhalter, wer ſteht mir Schwachen bey?

5. Getroſt, ihr Hochbetrübte! hört den verſchloßnen Mund; Ihr ſeyd von GOtt Geliebte, der heilt, was er verwundt, vor den bringt euer Schreyen, mit ſtarker Zuverſicht, in ihm ſollt ihr euch freuen, der läßt Verlaßne nicht.

6. Wer hebt und trägt die Alten? thuts nicht der treue GOtt? So lange der wird walten, wird ſein Kind nicht zu Spott. Mein Schatz! gieb dich zufrieden, brich nicht, o Mutterherz! daß ich ſo bald geſchieden, mein Weg geht himmelwärts.

7. Die brüderliche (ſchweſterliche) Liebe, an der man ſich ergötzt, ich auch im Himmel übe, und die mein Tod verletzt, bedenkt, daß uns vereinet ein Leben voller Freud, wo man nicht klagt und weinet; o ſüſſe Seligkeit!

8. Indeſſen ſey geprieſen die groſſe Lieb und Treu, die mir von euch erwieſen, der HErr Vergelter ſey, und helfe ſelber tragen das Kreuz, ſo auf euch liegt, daß ihr könnt frölich ſagen: Die Liebe GOttes ſiegt. D. J. C. Adami.

Bey dem Abſterben eines Kindes.

Mel. Von GOtt will ich nicht. (A. moll.)

958. So fahr ich hin mit Freuden, verlaß die ſchnöde Welt, ein End hat all mein Leiden, mein Seele GOtt gefällt; Chriſtus, mein Brüderlein, hat mich nun aufgenommen, heißt mich zu ſich willkommen, wie ſollt ich traurig ſeyn?

2. Vorhin bey meinem Leben, in dem Siechbettelein, der Tod viel Stich thut geben dem matten Herzen mein; Aber nun bin ich loß, frag nichts nach Tod und Sünde, bey Chriſto Labſal finde, in ſeines Vaters Schooß.

3. So thun um mich herſpringen die lieben Engelein, mit mir zu Ehren ſingen ein heilges Liedelein dem HErren Zebaoth; all Heiligen mich kennen, ihr Brüderlein (Schweſterlein) mich nennen, in groſſer Freud vor GOtt.

4. All mein zeitliches Leiden doch nichts zu achten iſt gegen den Himmelsfreuden, die mir mein HErre Chriſt nun hat allhier beſcheert; In ſeinen Liebesarmen thu ich nun recht erwarmen, kein Kält mich mehr gefährt.

5. Nun ob ſich ſchon betrüben die lieben Eltern mein, ſo mich von Herzen lieben, kans doch nicht anders ſeyn, ich bleib bey Chriſto hier, ich komm zu ihn nicht wieder, begehr auch nicht hernieder, ſie werden komm'n zu mir.

6. Nun ich euch itzt geſegne, Vater und Mutter mein, kein Unfall euch begegne, wie der genannt mag ſeyn: Betrübet euch nicht mehr, GOtt wird euch auch beyſtehen, daß ihr nicht mögt vergehen; Ach! gebet GOtt die Ehr.

7. Auch alle mein Verwandten, die mich geliebet han, darzu all mein Bekannten, die mir viel Guts gethan: Als ich war

in der Welt, die mich habn unterrichtet, auf mein Wohlfahrt gedichtet; Mein GOtt es ihn'n vergelt.

Verlangen zu ſterben.

Mel. Was mein GOtt will, d. (H moll.)

959. So geh ich nun den Weg der Welt, mein GOtt, mit allen Freuden, dieweil es deinem Rath gefällt, daß ich nicht mehr darf leiden: Ich ſchlieſſe zu zur ſüſſen Ruh die ausgewachten Augen, und will von dir, o ſchönſte Zier! Troſt, Heil und Labſal ſaugen.

2. Was könnte mich wohl halten ab von meiner Himmelsreiſe? Mich ſchrecket nicht das finſtre Grab, denn ich es billig preiſe nach GOttes Wort, als einen Ort, wo man von allem Jammer befreyet liegt, wie ſich verfügt ein Menſch zur Ruhekammer.

3. Auch kränkt mich im geringſten nicht, daß ich die Welt ſoll laſſen, und weiter nicht das Sonnenlicht in meinen Augen faſſen: Die meiſte Zeit iſt Herzeleid bey aller Menſchen Leben. Bey GOtt will ich, deß tröſt ich mich, in ſteten Freuden ſchweben.

4. Der ſoll ſeyn meines Herzens Theil, wenn gleich mein Herz verſchmachtet; Er bleibet meiner Seelen Heil, drum ſie den Tod nicht achtet. Die güldne Thür ſteht offen mir, in GOttes Reich zu kommen, wo mir bereit die Seligkeit, die Krone aller Frommen.

5. Ich ſeh nicht an Ehr, Freund und Gut, und was die Welt ſonſt liebet, weil GOtt in meinem Herzen ruht, der mir den Himmel giebet; Da will ich reich und engelgleich vor GOttes Throne prangen, da tref ich an mehr, als ich kann erwünſchen und erlangen.

6. So iſt der Tag auch nicht mehr weit, da meine Leibesglieder der groſſe HErr der Herrlichkeit wird auferwecken wieder, auf daß ſie ganz mit Himmelsglanz von ihm geſchmücket werden; drauf ſchlaf ich ein, JEſus iſt mein, der holt mich von der Erden. D. J. C. Adami.

Mel. Valet will ich dir geben. (D. dur.)

960. So hab ich nun vollendet den ſchweren Lebenslauf, mich ganz zu GOtt gewendet, und geh itzt himmelauf; Sehr matt bin ich von Thränen, mein Herz iſt ſchwach von Noth, vom Seufzen und von Stöhnen, drum komm, o lieber Tod!

2. In allen meinen Jahren, von zarter Kindheit an, hab ich es wohl erfahren, wie ſchwer die Himmelsbahn; Ich bin auf keinen Roſen gegangen jederzeit, wie etwan die Gottloſen in ſtolzer Sicherheit.

3. Was iſt der Menſchen Leben? Wenn auch aufs allerbeſt ſie können ſich erheben, ſo iſt es Müh geweſt, nur lauter Müh und Sorgen, nur lauter Gram und Noth, den Abend als den

Morgen, drum iſt man lieber todt.

4. Wie oft hab ich geklaget, gleichwie ein Wandersmann, und nach der Ruh gefraget: Wenn komm ich himmelan? Werd ich noch lange gehen auf eitler Erden Land? Ach! werd ich nicht bald ſehen das rechte Vaterland?

5. Gott Lob! nun ſoll es werden, nun iſt die Stund herbey, daß ich von dieſer Erden ſoll werden loß und frey, nun hab ich ausgeklaget, ich hab in meinem Streit mich ritterlich gewaget; die Kron iſt mir bereit.

6. O Liebſten! laßt das Weinen, es iſt ja ohne Noth; GOtt eilet mit den Seinen durch einen ſelgen Tod, eh noch viel Trübſal kommen, GOtt weiß, ſie dräuen ſchon: Wohl dem, der nur gekommen zum ſchönen Himmelsthron.

7. Wenn ihr euch könnt bedenken, wenn ihr mich lieben wollt, ſo dürft ihr euch nicht kränken ob dieſem Todesſold; in dieſem Weltgebäude hab ich euch ja geliebt, drum gönnt mir doch die Freude, die mir mein Heiland giebt.

8. Wir werden ſeyn verbunden ohn alle Noth und Leid, nach wenig Zeit und Stunden, dort in der Ewigkeit: da wird uns GOtt verneuen, da werden wir uns auch recht mit einander freuen, nach himmeliſchen Brauch.

9. Ade! Nun muß ich ſcheiden, zu tauſend guter Nacht! zur Himmelsluſt und Freuden. Ihr Liebſten, ſeyd bedacht, wie ihr mich wollet finden im ſchönen Paradeis, das Eitle überwinden. Ey, gute Nacht! ich reis.

Joachim Pauli.

Bey dem Abſterben eines Kindes.

Mel. Valet will ich dir geben. (D. dur.)

961. So hab ich obgeſieget, mein Lauf iſt nun vollbracht, ich bin gar wohl vergnüget; zu tauſend guter Nacht! Ihr aber, meine Lieben, thut nicht ſo ängſtiglich, was wollt ihr euch betrüben? Stehts doch ſehr gut um mich.

2. Denkt, Vater, wie viel Sorgen, wie manche wache Nacht, wie manchen düſtern Morgen ein liebes Kind oft macht? Was ihm kann wiederfahren, das fürchtet, der es liebt: Den Kummer könnt ihr ſparen, drum ſeyd doch unbetrübt.

3. Auch Mutter, laßt die Zähren, ſtellt eure Klagen ein; des Höchſten ſein Begehren das muß erfüllet ſeyn. Warum ihr jetzo weinet, und gar zu kläglich thut, das iſt ſehr wohl gemeynet: GOtt machet alles gut.

4. Die Freude, die ſich reget bey einem Wandersmann, wenn er die Reis hinleget, und kommet glücklich an; die Freude, die empfindet ein Schiffer, wenn ſich ſchier ein ſichrer Hafen findet, die ſpür ich jetzt bey mir.

5. Fahr hin, o Angſt und Schmer-

Schmerzen fahr immer, immer hin; ich freue mich von Herzen, daß ich erlöſet bin. Ich leb in tauſend Freuden, in meines Schöpfers Hand, da trift noch rührt kein Leiden, ſo dieſer Welt bekannt.

6. Die noch auf Erden wallen in Irrthumsvoller Zeit, vermögen kaum zu lallen von froher Ewigkeit. Viel beſſer, wohl geſtorben, als in der Welt gelebt, die Schwachheit iſt verdorben, worinnen ich geſchwebt.

7. Schmückt meinen Sarg mit Kränzen, wie ſonſt ein Siegsmann prangt: Aus jenem Himmelslenzen hat meine Seel erlangt die ewig grüne Krone, die werthe Siegespracht rührt her von GOttes Sohne, der hat mich ſo bedacht.

8. Noch netzet ihr die Wangen, ihr Eltern, über mir; euch hat das Leid umfangen, das Herze bricht euch ſchier: Des Vaters treue Liebe ſieht ſehnlich in mein Grab; die Mutter ſtehet trübe, und kehrt die Augen ab.

9. Ich war euch nur geliehen auf eine kurze Zeit; will GOtt mich zu ſich ziehen, ſo werfet hin das Leid, und ſprecht: GOTT hats gegeben, GOTT nimmts, du haſt es Recht, bey dir ſteht Tod und Leben, der Menſch iſt GOttes Knecht.

10 Seht nicht an meine Jahre gedenkt vielmehr zurück, daß ich ein Menſch hie wäre, und jeden Augenblick zum Tode reif und zeitig, von erſter Kindheit an. Wie ſeyd ihr doch ſo ſtreitig in dem, was GOtt gethan?

11. Daß ihr mein Grab müßt ſehen, zeigt unſern ſchwachen Stand: Daß es ſo bald geſchehen, thut GOttes Vaterhand. GOtt wird das Leid auch ſtillen. Ich ſterbe nicht zu jung: Wer ſtirbt nach GOttes Willen, der ſtirbt ſchon alt genung.

12. Schein ich zu früh entnommen? Sag jemand: Kann man auch zu früh in Himmel kommen? GOtt bleibt bey dem Gebrauch. Er eilet mit den Seinen zur ſchönen Himmelspracht; wer mag nun den beweinen, der bey den Engeln lacht?

Nachruf der Betrübten.

13. Fahr wohl, o liebe Seele, geneuß der ſüſſen Luſt! Uns, in der Trauerhöle iſt nichts hievon bewußt. Wenn wird doch angelangen deſſelben Tages Schein, daß du uns wirſt umfangen? O möcht es heute ſeyn.

D. G. W. Sacer.

Bey einer gefährlichen Krankheit einer jungen Perſon.

Nach eigner Melodie. (C moll.)

962. So ſchweb ich zwiſchen Tod und Leben, unwiſſend, welchem GOttes Hand von beyden wird den Ausſchlag geben, und was er mir hat zuerkannt: Drum ſchick ich mich zu allen beyden, ſo wohl zum Leben, als zum Scheiden.

2. Zwar ſollte wohl auf einer Seiten der grünen Jugend friſcher Muth zu andern Schlüſſen mich

mich verleiten, und das annoch erhitzte Blut Hiskias Uhre ſich erwählen, als nun das letzte Stündlein zählen.

3. Doch nein, der Schluß iſt feſt geſtellet, das ſoll mein Wunſch und Wille ſeyn, was dir, o groſſer GOtt, gefället; Willſt du die Hütte brechen ein, ſo ſoll mein Geiſt mit allen Freuden aus dieſer ſchnöden Hütten ſcheiden.

4. Ein frommes Kind folgt ganz behende, wenn es ſein lieber Vater ruft. Spricht GOtt zu mir: Das iſt dein Ende; ſo geh ich willig in die Gruft: Er weiß, warum er mir bey Zeiten den Sterbekittel läßt bereiten.

5. So ſchicken ſich auch meine Jahre, ſo gut, als eines Greiſſen Schnee, in Sarg und auf die Todtenbahre; und daß ich es nur frey geſteh: Der iſt viel ſeliger zu preiſen, der zeitig aus der Welt kann reiſen.

6. Was iſt die Welt, die rauhe Wüſten, dadurch wir ziehn in Canaan? Ein Land, da Baſilisken niſten, daß man nicht ſicher wandeln kann; ein Sammelplatz von Noth und Jammer, ja eine rechte Folterkammer.

7. Wie ſelig bin ich nun zu nennen; der ich ſo tauſendfachen Weh, das man nicht alles kann erkennen, anjetzo auf einmal entgeh. Sey liebſter Sarg, mir recht willkommen, der allem Uebel mich entnommen.

8. Das düſtre Grab kann mir kein Schrecken, noch Furcht, noch Schauer jagen ein: Ob ſchon mein Leib ſoll Schlangen hecken, und fauler Würmer Speiſe ſeyn; verriegelt ſchon das Grab die Glieder, ſo giebt es ſie doch einſten wieder.

9. Und dieſer Leib, der jetzt vermodert, den Fäulniß in den Feſſeln hält, wird, wenn GOtt vor Gerichte fodert durch ſeine Macht die ganze Welt, friſch wieder ſtehen auf den Beinen, und heller als die Sonne ſcheinen.

10. Indeſſen, weil die finſtre Höle den Reſt des Leibes decket zu, ſchwebt die dem Leib entzogne Seele bey GOtt in ewig ſüſſer Ruh: Da werden ſie die Cherubinen als Chriſti liebe Braut bedienen.

11. O ſelger Tauſch! durch dieſes Sterben den Himmel, ja ein ganzes Reich, das ewig dauert, zu ererben, was iſt doch dieſem Glücke gleich! Ich ſcheide hier von dieſer Erden, im Himmel eingeführt zu werden.

12. Fleuch, Seele! was hält dich zurücke? Fleuch hin in jene Friedensſtadt, da weder Krieg, noch falſche Tücke, wie hier ein freyes Lager hat. Hiemit adjeu, du Weltgetümmel, ich geh mit Freuden in den Himmel.

Heinr. Anshelm v. Ziegler.

Verlangen zu ſterben.

Pſalm 42.

In eigener Melodie.

963. So wünſch ich nun ein gute Nacht der Welt, und laß ſie fahren, ob ſie mi-

mir gleich viel Jammers macht, GOtt wird mich wohl bewahren; Ich meynt', die Welt wär eitel Geld, befind es nun viel anders.

2. Ein Hirſch, von Schlangen angeſteckt, nach friſchem Waſſer ſchreyet, alſo hat mich zum Durſt erweckt die Welt vermaledeyet; auch macht mir bang die alte Schlang, daß ich zu GOtt muß weinen.

3. Wenn komm ich in das Paradeis, da ſchon viel Chriſten wohnen, und ſingen dir Lob, Ehr und Preis, bekleidet mit der Sonnen? Wenn holſt du mich ins Himmelreich, daß ich dein Antlitz ſchaue?

4. Mein Seel hat Noth und leidet Quaal, daß ich ſo lang muß harren, geſpannet auf dem Jammerthal, als zög ich ſchwere Karren, da treibt ihrn Spott die falſche Rott mit mir in meinen Nöthen.

5. Sie fragen: Ja, wo bleibt dein GOtt? Ja, daß er dir erſcheine? Der Hohn kränkt mir mein Herz und Blut, daß ich vor Trübſal weine: Ey! komm doch bald, mein Aufenthalt, und reiß mich von der Erden.

6. Ey! nimm mich in den Freudenſaal, von dir bereitet droben, da dich die Patriarchen all mit den Propheten loben, und da die Schaar der Engel klar um deinen Thron her ſchweben.

7. Was kränkſt du dich, mein arme Seel, ſey ſtill, und thu nicht wanken; GOtt iſt mein Burg, mein Troſt, mein Heil, deß werd ich ihm noch danken; drück dich, und leid ein kleine Zeit, nach Angſt kommt Freud und Wonne.

8. Das Kräutlein Patientia, wächſt nicht in allen Garten, Ach GOtt! ſchaff du mir immerdar, daß ich könnt deiner warten, ſonſt bin ich ſehr betrübt und ſchwer voll Angſt auf dieſer Erden.

9. Ich ſeh, daß dein Zorn wie ein Fluth dem ganzen Land begegnet; und daß es ſchrecklich brauſen thut, wo ſich dein Grimm erhebet, die Wellen gar ich auch erfahr, ſamt deinen Waſſerwogen.

10. Darum bin ich der Welt ſo müd, all Tag und Nächt ich weine, und laß nicht ab, bis deine Güt verheiſſen mir erſcheine. Nun eil doch fort, mein treuer Hort, und nimm mich hin mit Freuden!

11. Wie lang ſoll ich hier traurig ſeyn, da mich die Feinde plagen? Es iſt ein Mord in mein'm Gebein, daß ſie ganz höhniſch fragen: Sag an, wo iſt dein JEſus Chriſt? Ja, daß er dich erlöſe.

12. Gedult, Gedult, du traurge Seel! Gedult iſt hier vonnöthen, bis uns der lieb Immanuel von dieſen argen Kröten wohl zu ſich reiß ins Paradeis, da werden wir ihm danken.

D. Paul Nicolai.

Be-

Betrachtung über einer Todtengruft.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht. (D.dur.)

964. Sterblicher! du gehſt vorbey, wo man mich hat hingeleget, ſchaue hier dein Conterfey, wenn man dich zum Grabe träget, meine Gruft iſt dein Prophet, daß es dir wie mir ergeht.

2. Dieſer Staub iſt auch vorhin Fleiſch und Bein, wie du, geweſen; wie ich jetzund Aſche bin, ſo wird man von dir auch leſen. Man vergißt im Tode mein, ſo wird dein vergeſſen ſeyn.

3. Heute mir, und morgen dir, du mußt endlich an den Reihen; darum ſtirb in Zeiten hier, ſo darfſt du den Tod nicht ſcheuen. Du haſt keine Todesfriſt, Menſch! bedenke, was du biſt.

Benjamin Schmolke.

Nach gewöhnlicher Melodie. (D. dur.)

965. VALEt will ich dir geben, du arge falſche Welt, dein ſündlich böſes Leben durchaus mir nicht gefällt, im Himmel iſt gut wohnen, hinauf ſteht mein Begier, da wird GOtt ewig lohnen dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem Herzen, o JEſu, GOttes Sohn, ſoll ich ja dulden Schmerzen, hilf mir, HErr Chriſt, davon, verkürz mir alles Leiden, ſtärk meinen blöden Muth, laß mich ſelig abſcheiden, ſetz mich in dein Erbgut.

3. In meines Herzensgrunde dein Nam und Kreuz allein funckelt all Zeit und Stunde, drauf kann ich frölich ſeyn; erſchein mir in dem Bilde, zu Troſt in meiner Noth, wie du HErr Chriſt, ſo milde dich haſt geblut zu todt.

4. Verbirg mein Seel aus Gnaden in deine offne Seit; rück ſie aus allem Schaden in deine Herrlichkeit: Der iſt wohl hie geweſen, der kommt ins Himmelsſchloß; der iſt ewig geneſen, der bleibt in deinem Schooß.

5. Schreib meinen Nam aufs beſte ins Buch des Lebens ein, und bind mein Seel fein feſte ins ſchöne Bündelein der'r, die im Himmel grünen, und vor dir leben frey, ſo will ich ewig rühmen, daß dein Herz treue ſey.

Valerius Herberger.

Um ein ſeliges Ende.

In bekannter Melodie. (H. moll.)

966. Was mein GOTT will, das geſcheh allzeit, ſein Will der iſt der beſte, zu helfen den'n er iſt bereit, die an ihn gläuben feſte; er hilft aus Noth der fromme GOtt, und züchtiget mit maſſen: wer GOtt vertraut, feſt auf ihn baut, den will er nicht verlaſſen.

2. GOtt iſt mein Troſt, mein Zuverſicht, mein Hoffnung und mein Leben; was mein GOtt will, das mir geſchicht, will ich nicht widerſtreben: Sein Wort iſt wahr, denn all mein Haar er ſelber hat gezählet; er hüt't und

wacht, ſtets für uns tracht, auf daß uns gar nichts fehlet.

3. Nun, muß ich Sünder von dieſer Welt ſcheiden nach GOttes Willen, zu meinem GOtt, wenns ihm gefällt, will ich ihm halten ſtille. Mein arme Seel ich GOtt befehl in meiner letzten Stunden; o frommer GOtt! Sünd, Höll und Tod haſt du mir überwunden.

4. Noch eins, HErr, will ich bitten dich, du wirſt mirs nicht verſagen: Wenn mich der böſe Geiſt anficht, laß mich doch nicht verzagen! Hilf, ſteur und wehr, ach GOtt, mein HErr! zu Ehren deinem Namen; wer das begehrt, dem wirds gewähret, drauf ſprech ich frölich: Amen.

Albert, Marggraf zu Brandenburg.

Die Unerſchrockenheit vor dem Tode.

In eigener Melodie.

967. Was traureſt du, mein Angeſicht, wenn du den Tod hörſt nennen? Sey ohne Furcht, er ſchadt dir nicht, lern ihn nur recht erkennen: Kennſt du den Tod, ſo hats nicht Noth, all Angſt wird ſich zertrennen.

2. Fürs erſte, zeuch die Larven ab der alten rothen Schlangen; ſieh an, daß ſie kein Gift mehr hab, es iſt ihr abgefangen durch JEſum Chriſt, der für uns iſt ins Grab und Tod gegangen.

3. Ja, Herr, du tratſt ihm an das Herz, brachſt ſeines Stachels Spitzen; nunmehr iſt er ein lauter Scherz, und kann uns gar nicht ritzen; dein edles Blut dämpft ſeine Gluth, dein Flammen zwingt ſein Hitzen.

4. Die Sünde war des Todes Kraft, die uns zum Sterben triebe; nun iſt die Sünd all abgeſchaft durch Chriſti Treu und Liebe; ihr Ernſt und Macht iſt matt gemacht: Trotz, daß ſie uns betrübe!

5. Die Sünd iſt todt; GOtt iſt verſühnt durch ſeines Sohnes Dulden: Der Grimm iſt hin, den wir verdient mit unſers Lebens Schulden; der vor war Feind, iſt nunmehr Freund, voll ſüſſer Gnad und Hulden.

6. Biſt du denn Freund, ſo kannſt du mich, mein GOtt, ja nicht umbringen; dein Vaterherze läſſet ſich zum Mord und Tod nicht dringen. Wer ſich befind dein Erb und Kind, iſt frey von böſen Dingen.

7. Das aber, Vater, thuſt du wohl, wenn uns die Trübſal kränket, wenn wir des Lebens ſatt, und voll des Jammers, der uns tränket, daß denn dein Hand ins Vaterland uns aus den Fluthen lenket.

8. Wenn ſich das ſtarke Wetter regt, davon die Höhen fallen, wenn deines Zornes Donner ſchlägt, daß Berg und Thal erſchallen, ſo trittſt du zu, und bringſt zur Ruh uns, die dir wohlgefallen.

9. Wenn unſre Feinde um uns her uns bringen in die

Mitten; wenn Ottern, Löwen, Wolf und Bär, ihr Gift auf uns ausſchütten, nimmſt du dein Schaaf, bringſt in den Schlaf bey dir in deiner Hütten.

10. Wenn dieſe Welt giebt böſen Lohn dem, der dich treulich ehret, ſo ſprichſt du: Komm zu mir, mein Sohn! Hier hab ich, was dich nähret, Luſt, Ehr und Freud, die keine Zeit in Ewigkeit verzehret.

11. Alsbald ſchleußt uns der Engel Schaar mit Freud in ihren Bogen, und nehmen unſrer Seelen wahr, die, wenn ſie ausgeflogen, in ihre Hut mit ſtillem Muth zu GOTT kömmt angezogen.

12. Der HErr empfänget ſeine Braut, und ſpricht: Sey mir willkommen, du biſts, die ich mir anvertraut, komm, wohne bey den Frommen, die ich vor dir anher zu mir aus jener Welt genommen.

13. Du haſt behalten Glaub und Treu im Herzen, da ich wohne, ſo gieb und leg ich dir nun bey die ſchöne Freudenkrone. Ich bin dein Heil, dein Erb und Theil, tritt her zu meinem Throne.

14. Hier trockne ich die Augenfluth, hier ſtill ich deine Thränen; hier ſetzt ſich in dem höchſten Gut dein Seufzen, Klag und Sehnen; dein Jammermeer wird niemand mehr, als nur in Freud erwehnen.

15. Hier kleid ich meiner Chriſten Zahl mit reiner weiſſer Seide, hier ſpringen ſie im Himmelsſaal, und iſt nicht, der ſie neide, hier iſt kein Tod, kein Kreuz und Noth, das gute Freunde ſcheide.

16. Ach GOtt, mein HErr, was will ich doch mich vor dem Tode ſcheuen? Er iſts ja, der mich von dem Joch des Elends will befreyen; Er nimmt mich aus dem Marterhaus, das kann mich nicht gereuen.

17. Der Tod der iſt mein rothes Meer, dadurch auf trocknem Sande dein Iſrael, das fromme Heer, geht zum gelobten Lande, da Milch und Wein ſtets fleußt herein, wie Ström in ihrem Rande.

18. Er iſt das güldne Himmelsthor, und des Eliä Wagen, darauf mich GOTT zum Engelchor gar bald wird laſſen tragen, wenn er, der Letzt und Erſte, ſetzt ein End an meinen Tagen.

19. O ſüſſe Luſt! o edle Ruh! o frommer Seelen Freude! komm, ſchleuß mir meine Augen zu, daß ich im Fried abſcheide hier, da mein Hirt mich leiten wird zur immergrünen Weide.

20. Daſelbſt wird er mit vollem Maas, was hier gefehlt, einbringen, dafür wird ihm ohn Unterlaß ſein Halleluja klingen, da will ich auch ihm williglich eins nach dem andern ſingen.

Paul Gerhard.

Um ein gutes und ſeliges Ende.

Mel. Wer nur den lieben Gott.
(A. moll.)

968. Weil nichts gemeiners iſt als Sterben, und bald vielleicht die Reih an mir, ſo will ich mich bey Zeit bewerben um ein recht ſeligs Sterben hier. Ich will erſt ſterben, eh ich ſterb, daß ich im Tode nicht verderb.

2. Weil aber diß iſt eine Sache, die nicht in unſern Kräften ſteht; ſo weiß ich, wie ichs klüglich mache, daß mein Vorhaben doch fortgeht: Ich lauf gerade zu dem Mann, der zum Wohlſterben helfen kann.

3. Diß iſt mein JEſus, der ſein Leben für meines hat geopfert auf, mir ſein Verdienſt zum Troſt gegeben, ſein Blut zu meiner Seelen Kauf, und mir durch ſeine Todesnoth erworben einen ſelgen Tod.

4. Ach! liebſter Schatz, gedenk doch meiner, und halte bey mir redlich aus, laß allzeit mich genieſſen deiner, und reiß aus aller Noth mich raus: Denn ich will habn von dieſem Nun, mit niemand als mit dir zu thun.

5. Laß mich abſterben meinen Sünden durch ſtete Reu und wahre Buß, im Glauben mich mit dir verbinden, und lernen, daß ich ſterben muß, damit ich mich all Augenblick zu einem ſelgen Ende ſchick!

6. Ich gebe dir zu treuen Händen, HErr, meine Seel, dein Eigenthum: Das Deine mag ich nicht entwenden, es bleibet dein zu deinem Ruhm: Gieb du nur ſelber Achtung drauf; HErr JEſu, meinen Geiſt nimm auf!

7. Bereite mich von aus und innen, wie du mich ſelber haben willt; den Glauben mehr, ſtärk meine Sinnen, und ſey vor mich ſtets Sonn und Schild: Die Sünde tilg, dem Satan wehr, und zeig mich dir mit deinem Heer.

8. Ich bitt mir aus dein heilge Wunden zur Ruh, dein Wort zur Arzeney, deins Leidens Kraft zur letzten Stunden, des Vaters Herz, des Tröſters Treu, dein Blut zur Kron und Sterbekleid, zuletzt zum Grabe deine Seit.

9. Auf dieſe Weiſe mag ich ſterben im kurzen oder über lang: mir iſt als einem Himmelserben und Gotteskinde gar nicht bang. Die Gotteslieb, das JEſusblut machts ſchon mit meinem Ende gut.

Der Himmel iſt beſſer als die Erde.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.
(Dis dur.)

969. Welt, ade! ich bin dein müde, ich will nach dem Himmel zu, da wird ſeyn der rechte Friede, und die ewig ſtolze Ruh. Welt! bey dir iſt Krieg und Streit, nichts denn lauter Eitelkeit, in dem Himmel allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

2. Ich bin ſchon da angekommen, ich bin meiner Krankheit loß, alles Schmerzens ganz entnommen, ruhe ſanft in JEſu Schooß. In der Welt war Angſt und Noth, Krankheit und zuletzt der Tod; aber dort iſt allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

3. Was empfind ich da vor Freude, was iſt hier vor Herrlichkeit! überſüſſe Himmelsweide labet mich ſchon allbereit. Welt, bey dir iſt Krieg und Noth, Krankheit und zuletzt der Tod; aber hier iſt allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

4. Unausſprechlich ſchöne ſinget Gottes auserwählte Schaar; Heilig, Heilig, Heilig, klinget in dem Himmel immerdar. Welt, bey dir iſt Krieg und Streit, Angſt und bloſſe Eitelkeit; aber hier iſt allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

5. Laßt doch euer Trauren bleiben, meine Lieben, weinet nicht, es iſt gar nicht zu beſchreiben, wie mir hier ſo wohl geſchicht. Denn bey euch war Angſt und Noth, Schmerzen und der bittre Tod; aber hier iſt allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

6. Denket, daß es wird geſchehen, daß ihr mich in kurzer Zeit frölich werdet wieder ſehen in der groſſen Herrlichkeit. Denn bey euch war nichts denn Noth, Müh und Angſt, und gar der Tod; aber hier iſt allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

7. Ich bin nun voran gegangen, will euch alſo Anlaß gebn, daß euch ſoll darnach verlangen, wo wir ewig ſollen lebn. Denn die Welt hat Krieg und Streit, all ihr Thun iſt Eitelkeit, aber hier iſt allezeit Friede, Ruh und Seligkeit. J. G. Albinus.

Der freudige Abſchied aus der Welt.

Mel. Es iſt genung, ſo nimm.
(A. dur.)

970. Welt, gute Nacht! Mein Weg geht himmelan nach Zions Freudenſaal. Es iſt vollbracht der harte Leidenskampf, der Weg durchs Thränenthal. Mein Kreuze wird zu lauter Palmen, mein Thränenlied zu lauter Pſalmen, Welt gute Nacht!

2. Welt, gute Nacht! Ich laſſe zwar in dir, was mich bisher erfreut, mein Sterben macht viel Herzen voller Schmerz, viel Wunden voller Leid; Doch weiß ich, daß auf Edens Auen wir dort einander wieder ſchauen. Welt, gute Nacht!

3. O! Himmelsluſt! Auf Roſen geht mein Fuß, voll Lachen iſt mein Mund. An JEſu Bruſt ſchlaf ich ganz ungeſtört; nun bin ich erſt geſund, die Schmerzen ſind ja nun vergraben, hingegen muß mich Freude laben. O Himmelsluſt!

4. O Himmelsluſt! Ihr Thränen, ſtört mich nicht. Ruft, Lieben, mir Glück zu! Mir iſt bewußt, was unausſprechlich iſt in ewigſüſſer Ruh. Mein Sterbtag iſt im Him-

melsorden ein Nahmens- und Geburtstag worden. O Himmelsluſt!

Benjamin Schmolke.

In der letzten Todesnoth.

Apoſtelgeſch. 7, 59.

In bekannter Melodie.

(G. dur.)

971. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt, und ich ſoll fahrn mein Straſſe, ſo gleit du mich, HErr JEſu Chriſt, mit Hülf mich nicht verlaſſe! Mein Seel an meinem letzten End befehl ich, HErr, in deine Händ, du wirſt ſie wohl bewahren.

2. Mein Sünd mich werden kränken ſehr, mein Gewiſſen wird mich nagen, denn ihr'r ſind viel wie Sand am Meer; doch will ich nicht verzagen, gedenken will ich an deinen Tod, HErr JEſu, deine Wunden roth, die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, deß tröſt ich mich von Herzen, von dir ich ungeſchieden bleib in Todesnoth und Schmerzen; wenn ich gleich ſterb, ſo ſterb ich dir, ein ewges Leben haſt du mir durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erſtanden biſt, werd ich im Grab nicht bleiben; mein höchſter Troſt dein Auffahrt iſt, Todesfurcht kannſt du vertreiben: Denn wo du biſt, da komm ich hin, daß ich ſtets bey dir leb und bin, drum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu JEſu Chriſt, mein Arm thu ich ausſtrecken; ſo ſchlaf ich ein, und ruhe fein, kein Menſch kann mich aufwecken, denn JEſus Chriſtus, GOttes Sohn, der wird die Himmelsthür aufthun, mich führn zum ewgen Leben.

Nic. Heermann.

Pſalm 91.

Mel. Nun freut euch lieben 2c.

(G. dur.)

972. Wer in dem Schutz des Höchſten iſt, und ſich GOtt thut ergeben, der ſpricht: Du, HErr, mein Zuflucht biſt, mein GOtt, Hoffnung und Leben, der du ja wirſt erretten mich von Teufels Stricken gnädiglich, und von der Peſtilenze.

2. Mit ſeinen Flügeln deckt er dich, auf ihn ſollſt du vertrauen, ſein Wahrheit ſchützt dich g'waltiglich, daß dich bey Nacht kein Grauen noch Betrübniß erſchrecken mag, auch kein Pfeil, der da fleucht bey Tag, weil dir ſein Wort thut leuchten.

3. Kein Peſtilentz dir ſchaden kann, die im Finſtern umſchleichet, kein Seuch noch Krankheit rührt dich an, die im Mittag umſtreichet. Ob tauſend ſtürben dir beyſeit, und zehen tauſend anderweit, ſoll es doch dich nicht treffen.

4. Ja du wirſt auch noch Luſt und Freud mit deinen Augen ſehen an der Gottloſen Herzeleid, wenn Vergeltung wird geſchehen; weil der HErr iſt dein Zuverſicht, und dir der Höchſt ſein

ſein Schutz verſpricht, drum daß du ihm vertraueſt.

5. Kein Uebels wird begegnen dir, kein Plag dein Haus wird rühren: Denn er ſein'n Engeln für und für befiehlet dich zu führen, und zu behüten für Unfall auf Händen tragen überall, daß kein Stein dein Fuß letze.

6. Auf Löwn und Ottern wirſt du gehn, und treten auf die Drachen: auf jungen Löwen wirſt du ſtehn, ihr Zähn und Gift verlachen; denn dir der keines ſchaden kann; kein Seuch kommt dem von andern an, der auf GOtt thut vertrauen.

7. Er begehret mein aus Herzensgrund, und hoft auf meine Güte, drum helf ich ihm zu aller Stund, ich will ihn wohl behüten, ich will allzeit ſein Helfer ſeyn, drum, daß er kennt den Namen mein, deß ſoll er ſich ja tröſten.

8. Er ruft mich an als ſeinen GOtt, drum will ich ihn erhören: Ich bin bey ihm in aller Noth, ich will ihm Hülf gewähren: zu Ehren ich ihn bringen will, langs Leb'n ihm geben ohne Ziel, mein Heil will ich ihm zeigen.

9. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiſte, als es im Anfang war und nun, der uns ſein Gnade leiſte, daß wir wandeln in ſeinem Pfad, daß uns der arge Feind nicht ſchad. Wer das begehrt, ſprech: Amen.

S. Heyden.

In der Peſt-Zeit.

Pſalm 91.

Mel. An Waſſerflüſſen Babyl. (G. dur.)

973. Wer unterm Schirm des Höchſten ſitzt, der iſt ſehr wohl bedecket. Wenn alles donnert, kracht und blitzt, bleibt ſein Herz ungeſchrecket; Er ſpricht zum HErrn: Du biſt mein Licht, mein Hoffnung, meine Zuverſicht, mein Thurn und ſtarke Veſte; Du retteſt mich vons Jägers Strick, und treibſt des Todes Netz zurück, und ſchützeſt mich aufs beſte.

2. Friſch auf! mein Herz, GOtt ſtärket dich mit Kraft auf allen Seiten: Schau her, wie ſeine Flügel ſich ganz über dich ausbreiten: Sein Schirm umfängt und deckt dich gar, ſein Schild fängt auf, was hier und dar von Pfeilen fleucht und tobet: Der Schild iſt GOttes wahre Wort: Der Schirm iſt, was der ſtarke Hort verſprochen und gelobet.

3. Wenn dich die ſchwarze Nacht umgiebt, kannſt du ſein ſicher ſchlafen: Des Tages bleibſt du unbetrübt von deines Feindes Waffen. Die Peſte, die im Finſtern ſchleicht, und des Mittages umher kreucht, wird von dir abgeführet: Und wenn gleich tauſend fallen hier, und zehen tauſend hart bey dir, bleibſt du doch unberühret.

4. Hingegen wirſt du Luſt und Freud an deinen Feinden ſehen, wenn ihnen alles Herzeleid vom Höchſten wird geſchehen: Wer

GOtt

GOtt verläßt, wird wiederum verlaſſen, und mit groſſem Grimm zu ſeiner Zeit geſchlagen: Du aber, der du bleibſt bey GOtt, findſt Gnad, und darfſt in keiner Noth ohn Hülf und Troſt verzagen.

5. Kein Uebels wird zu deiner Hütt eingehn und dir begegnen: GOtt wird all deine Tritt und Schritt auf deinen Wegen ſegnen. Denn er hat ſeiner Engelſchaar befohlen, daß ſie vor Gefahr dich ganz genau bewahren, daß dein Fuß möge ſicher ſeyn, und nicht vielleicht an einen Stein zu deinem Schaden fahren.

6. Du wirſt auf wilden Löwen ſtehn, und treten auf die Drachen, du wirſt ihr Gift und ſcharfe Zähn in deinem Sinn verlachen: Das machts, daß GOtt will bey dir ſeyn, der ſpricht: Mein Knecht begehret ſein, ſo will ich ihm beyſpringen. Er kennet meines Namens Zier, drum will ich ihm auch nach Begier mein Hülf und Rettung bringen.

7. Er ruft mich an, ſo will ich ihn ganz gnädiglich erhören: wenn ſein Feind auf ihn aus will ziehn, ſo will ich ſtehn und wehren. Ich will ihn reiſſen aus dem Tod, und nach erlittner Angſt und Noth, mit großer Ehr ergötzen; Ich will ihn machen Lebens ſatt, und wenn er gantz gelebet hat, ins ewig Heil verſetzen.

Paul Gerhard.

Um ſtete Bereitſchaft zum Tode.

Pſ. 39, 5. Pſ. 90, 12.

M. Wer nur den lieben GOtt. (A. moll.)

974. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende! hingeht die Zeit, her kommt der Tod: Ach! wie geſchwinde und behende kann kommen meine Todesnoth. Mein GOTT, ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war; denn weil ich leb auf dieſer Erden, leb ich in ſteter Todsgefahr. Mein GOtt, ich bitt ꝛc.

3. HErr, lehr mich ſtets mein End bedenken, und, wenn ich einſten ſterben muß, die Seel in JEſu Wunden ſenken, und ja nicht ſparen meine Buß. Mein GOtt, ich bitt ꝛc.

4. Laß mich bey Zeit mein Haus beſtellen, daß ich bereit ſey für und für, und ſage friſch in allen Fällen: HErr, wie du willſt, ſo ſchicks mit mir. Mein GOtt, ich bitt ꝛc.

5. Mach mir ſtets zuckerſüß den Himmel, und gallenbitter dieſe Welt, gieb, daß mir in dem Weltgetümmel die Ewigkeit ſey vorgeſtellt. Mein GOtt, ich bitt ꝛc.

6. Ach! Vater, deck all meine Sünde mit dem Verdienſte Chriſti zu, darein ich mich feſt gläubig winde, das giebt mir recht

recht erwünſchte Ruh. Mein GOtt, ich bitt ꝛc.

7. Ich weiß, in JEſu Blut und Wunden hab ich mir recht und wohl gebett; da find ich Troſt in Todesſtunden, und alles, was ich gerne hätt. Mein GOtt, ich bitt ꝛc.

8. Nichts iſt, das mich von JEſu ſcheide, nichts, es ſey Leben oder Tod: Ich leg die Hand in ſeine Seite, und ſage: Mein HErr, und mein GOtt! Mein GOtt, ich bitt ꝛc.

9. Ich habe JEſum angezogen ſchon längſt in meiner heilgen Tauf; du biſt mir auch daher gewogen, haſt mich zum Kind genommen auf. Mein GOtt, ich bitt ꝛc.

10. Ich habe JEſu Fleiſch gegeſſen, ſein Blut hab ich getrunken hier; nun kann er meiner nicht vergeſſen, ich bleib in ihm, und er in mir. Mein GOtt, ich bitt ꝛc.

11. So komm mein End heut oder morgen, ich weiß, daß mirs mit JEſu glückt, ich bin und bleib in ſeinen Sorgen mit JEſu Blut ſchön ausgeſchmückt. Mein GOtt, ich bitt ꝛc.

12. Ich leb indeß mit dir vergnüget, und ſterb ohn alle Kümmerniß, mir gnüget, wie es mein GOtt füget, ich gläub und bin es ganz gewiß, durch deine Gnad und Chriſti Blut machſt dus mit meinem Ende gut.

G. M. Pfefferkorn.

Bey einem einzigen Kinde.
Mel. Wer nur den lieben Gott.
(A. moll.)

975. Wer will mich nun von JEſu ſcheiden, weil er mein halbes Herze nimmt, und ſolches Theil mit höchſten Freuden zu ſeiner Liebesluſt beſtimmt? ich merke, daß er auch dabey der andern Hälfte günſtig ſey.

2. Ich frage wenig nach der Erde, weil ich ſchon halb im Himmel bin, und wenn ich etwas traurig werde, ſo fleucht der ganze Geiſt dahin, der lebet inniglich vergnügt dort, wo ſein Schatz verborgen liegt.

3. Die liebſten Kinder, die wir haben, entſtehen nicht durch unſre Kraft, ſie bleiben GOttes Gnadengaben, der ſolche Wunder täglich ſchaft. Drum ſchicket ſich ein jeder Chriſt, und giebet GOtt, was GOttes iſt.

4. Will er dieſelben länger borgen, ſo nehmen wir die Wohlthat an, will er ſie aber dort verſorgen, ſo bleibt es gleich ſo wohl gethan, er weiß am beſten, was die Welt der Kinderzucht vor Netze ſtellt.

5. Darzu, was kann ein Menſch erwerben, wenn er nach allen Sachen ſtrebt? man lerne wohl und ſelig ſterben, ſo hat man lange gnug gelebt, und alles auf einmal gethan, was jemand thun und hoffen kann.

6. Mein Kind, du haſt in wenig Stunden das ganze Leben ausſtudirt, nur dieſes haſt du

nicht empfinden, was man vor Angſt im Tode ſpürt, wenn das Gewiſſen den Beſchluß zur Lebensrechnung machen muß.

7. Ich wünſche mir kein ander Glücke, wenn meine Stunde kommen wird, da ſey im letzten Augenblicke mein JEſus, mein getreuer Hirt, und locke mich verirrtes Schaaf durch einen ſtillen Kinderſchlaf.

8. Indeſſen will ich gern ertragen, was der verborgne GOtt befiehlt, der bald durch Freude, bald durch Plagen, mit uns, als wie mit Kindern ſpielt, er gebe Luſt und Herzeleid, nur zur gewiſſen Seligkeit.

9. Ich weiß, die Stunde wird erſcheinen, GOtt laſſe ſie nur bald geſchehn! da werd ich ſelber, ſamt den Meinen, dich in des Himmels Klarheit ſehn; im Leibe bin ich noch allhier, doch in Gedanken ſchon bey dir.

M. E. G.

Ueber ein junges Kind, das vor der Taufe verſchieden.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.
(A moll.)

976. Wie kann ſich unſer Herze grämen! GOtt beut uns etwas Liebes an, und will es gleichwohl wieder nehmen, eh es noch einmal ſeufzen kann; vielleicht weil es in jener Stadt die Seufzer nicht vonnöthen hat.

2. GOtt läßt ſich gern von uns beſchenken, allein er ſieht das Armuth an, drum muß er uns mit was bedenken, das man zur Gabe liefern kann, er giebt ein Kind, das wird geliebt, wenn man es frölich wieder giebt.

3. Er giebt ein Kind in dieſem Leben, da ſoll es ſchwach und dürftig ſeyn; wenn wir es bald zurücke geben, ſo geht es dort zum Leben ein, da JEſus und der Freudengeiſt die Kinder zu ihm kommen heißt.

4. Wiewohl bey dieſem Wunderlaufe probiret GOTT den Glaubensgrund. Das Kind iſt todt, wo bleibt die Taufe? Wo bleibt der neue Gnadenbund? Allein das machet JEſus gut, der hier am liebſten Wunder thut.

5. Die Taufe wirket durch den Glauben, der Glaube durch des Geiſtes Kraft. Wer will uns nun die Gnade rauben, wenn GOtt verborgne Mittel ſchaft? Er iſt getreu, und in der Noth iſt weder Geiſt noch Glaube todt.

6. Johannes ward in Mutterleibe von ſeinem JEſu ſchon beſucht. Was fehlt nun einem Chriſtenweibe? Sie träget JEſum und die Frucht, ſie giebt ſich ganz in GOttes Sohn, drum kriegt der Satan nichts davon.

7. Als wir das Nachtmahl nächſt empfiengen, da zog der Heiland bey uns ein, der läßt ſich keinen Feind verdringen, wir ſollen GOttes Tempel ſeyn, und der das Werk in uns beginnt, der heiligt auch das zarte Kind.

8. Wir müſſen nun die Klagen ſparen, und ſagen, als wie David ſpricht: Wir denken

wohl dahin zu fahren, nur in dieß Leben kömmt es nicht. Auf Erden bleibt es ungenannt; doch iſt ſein Name GOtt bekannt.

Bey dem Abſterben eines Kindes.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir. (A. moll)

977. Wie kurz iſt doch der Menſchen Leben, wie eilend wird man weggeraft! wir ſind mit Sterblichkeit umgeben, darum verſeigt der Lebensſaft, wir blühen auf und fallen ab, wir ſteigen aus der Wieg ins Grab.

2. Wohl aber dem, der ſo erſtirbet, daß ihn ſein Sterben nicht betrübt, den GOtt entrückt, eh er verdirbet, und ihm ein beſſer Leben giebt, ein Leben in dem Paradeis, da man von keinem Jammer weiß.

3. Ach weinet nicht, daß ich geſtorben, ich habe ja nur ausgekrankt; was mir mein JEſus hat erworben, das hab ich in dem Tod erlangt; ich bin an einen Ort gebracht, da meine Seel in Freuden lacht.

4. Wie lieblich ſchmeckt mir doch der Himmel, wie freundlich ſpricht mir JEſus zu, hier ſchrecket mich kein Angſtgetümmel, Ich wohne hier in ſtolzer Ruh, ich habe für ein kurzes Leid erlangt den Schatz der Ewigkeit.

5. Je ſchneller ich von euch gewichen, je eher bin ich nun bey GOtt; mein Körper, welcher ganz verblichen, der ſchläfet nur, und iſt nicht todt: GOtt hat mir Sicherheit verſchaft, und mich vorm Unglück weggeraft.

6. Wie wohl bin ich doch aufgehoben, wie wohl hat mich doch GOtt verſorgt! ich will dafür ihn ewig loben, denn ich war euch doch nur geborgt; mein GOtt hat mich der Welt entwandt, und mir den Himmel zuerkannt.

7. Ey gönnet mir doch dieſes Glücke, das gröſſer iſt, denn ihr gedenkt; enthaltet euch der Thränenblicke, ich werde hier mit Troſt getränkt; ach mäßigt doch das bittre Leid! ich bin in groſſer Herrlichkeit.

8. Verwelkt der Leib gleich in der Erden, er wird doch künftig wieder blühn, von JEſu ſchön verkläret werden, der wird ihm ſeinen Glanz anziehn, da werd ich als ein Engel ſeyn, deß wird ſich euer Herz erfreun.

9. Ich bin der böſen Welt entflogen, in welcher ihr euch noch betrübt; mich hat der HErr zu ſich gezogen, der mich vielmehr als ihr geliebt: Ich ſchaue JEſu Angeſicht, daran gedenkt, und weinet nicht.

Ueber das Abſterben einer jungen Tochter.

Marc. 10.

Mel. Zion klagt mit Angſt ꝛc. (G moll)

978. Will denn noch nicht deine Sonne, Vater, aus den Wolken gehn? Muß an ſtatt der Freud und Wonne uns ein neues Kreuz entſtehn? Soll das Leben auf der Welt

mir zum Leiden ſeyn beſtellt: und der Wunſch uns ganz nicht glücken, unſre Seelen zu erquicken?

2. Ueber alles andre Leiden, welches dir, o GOtt! bekannt, ſehn wir unſre Kinder ſcheiden, womit deine Vaterhand unſern Ehſtand vor erfreut; was ſoll unſre Lebenszeit ferner vor Ergötzung wiſſen, da wir ſolchen Schatz vermiſſen.

3. Liebſte Tochter, dein Erblaſſen beuget heftig unſer Herz; kaum läßt mit Gedult itzt faſſen unſre Seele dieſer Schmerz. Ach! dein allzufrühes Grab reißt das Pflaſter wieder ab, womit unſre Herzenswunden dein erwünſchter Blick verbunden.

4. Zwar du biſt wohl angekommen, und biſt von der Mutterbruſt in den JEſusſchoos genommen, lebſt in lauter Himmelsluſt, die kein Menſch ausſprechen kann, ſiehſt den Allerſchönſten an, kannſt bereits, das wir verlangen, mit der Lebenskrone prangen.

5. Wie wird ſich dein Herz ergötzen an der Engel Lobgeſang! Wie wirſt du dich ſelig ſchätzen, daß des Himmels Wolluſttrank ſich als wie ein Strom ergeußt, und erfriſchet deinen Geiſt; du blühſt ſchön in GOttes Garten, darfſt kein Unglück mehr erwarten.

6. Deine Schweſtern, deine Brüder, nehmen dich nun mitten ein, ſtimmen an die Jubellieder, mit der ſeligen Gemein, und die Erde deckt den Leib, daß er ruh und ſicher bleib, bis er wieder aus der Erden herrlich wird erwecket werden.

7. Aber wir ſind unterdeſſen eines groſſen Troſts beraubt, müſſen mehr Leid in uns freſſen, als uns unſer Nächſter glaubt; du läßt freylich uns voll Leid annoch in der Sterblichkeit, da wir faſt an jedem Tage finden eine neue Plage.

8. Doch GOtt, der uns ſtäupt und ſchläget, weil wir ſeine Kinder ſind, und uns manches Kreuz aufleget, iſts, der heilet und verbindt, der wird unſern Jammerſtand lindern mit der Troſteshand, und uns nicht mehr Noth aufbürden, weder wir ertragen würden.

9. Der zählt unſre milden Thränen, die wir itzo ſchütten aus; der ſieht unſrer Herzen Stöhnen, der mag ferner halten haus. Endlich wirds ſichs weiſen doch, GOtt im Himmel lebe noch, laſſe die nicht troſtlos ſtehen, die auf ſeinen Wegen gehen.

10. Soll man hier nicht Roſen brechen, ſondern nur im Paradies, wo uns lauter Dornen ſtechen, ey! ſo iſt der Himmel ſüß, der die unſern ſchon erquickt, welche wir voran geſchickt, zu ſie und zu allen Frommen hoffen wir auch bald zu kommen.

D. Joh. Chr. Adami,

Bey Beerdigung eines Kindes.

Mel. Es iſt genug, ſo nimm ꝛc.

(A, dur.)

979. Zeuch

979. Zeuch hin, mein Kind! Denn GOtt ſelbſt fodert dich aus dieſer argen Welt. Ich leide zwar, dein Tod betrübet mich; doch, weil es GOtt gefällt, ſo unterlaß ich alles Klagen, und will mit ſtillem Geiſte ſagen: Zeuch hin, mein Kind!

2. Zeuch hin, mein Kind! Der Schöpfer hat dich mir nur in der Welt geliehn. Die Zeit iſt weg, darum befiehlt er dir, jetzt wieder abzuziehn. Zeuch hin, GOtt hat es ſo verſehen, was dieſer will, das muß geſchehen. Zeuch hin, mein Kind!

3. Zeuch hin, mein Kind! Im Himmel findeſt du, was dir die Welt verſagt; denn nur bey Gott iſt wahrer Troſt und Ruh, da wird kein Schmerz erfragt. Hier müſſen wir in Aengſten ſchweben, dort kannſt du ewig frölich leben. Zeuch hin, mein Kind!

4. Zeuch hin, mein Kind! wir folgen alle nach, ſobald es GOtt befiehlt. Du eileſt fort, eh ſich das Ungemach in deine Jahre ſpielt. Wer lange lebt, ſteckt lang im Leide, wer frühe ſtirbt, kommt bald zur Freude. Zeuch hin, mein Kind!

5. Zeuch hin, mein Kind! die Engel warten ſchon auf deinen frommen Geiſt. Du ſieheſt auch, wie GOttes lieber Sohn dir ſelbſt die Krone weiſt. Nun wohl, dein Seelgen iſt entbunden, du haſt im Herren überwunden. Zeuch hin, mein Kind!

M. Gottfried Hofmann.

XXXIII. Vom jüngſten Gericht, ewigen Leben und ewigen Tode.

Mel. Wer nur den lieben Gott. (A. moll.)

980. Ach! wie betrübt ſind fromme Seelen allhier auf dieſer Jammerwelt. Wer kann ihr Leiden all erzählen, das ſie ſo lang gefangen hält? Es thut gar weh und kränket ſehr: Ach wenn ich nur im Himmel wär!

2. Ich mag mich, wo ich will, hinwenden, ſo ſeh ich nichts denn tauſend Noth, ein jeder hat ſein Kreuz in Händen, und iſſet ſtets das Thränenbrod, das ihn betrübet mehr und mehr: Ach wenn ich nur im Himmel wär!

3. Im Himmel wird das Kreuz der Erden, und was uns hier zu Boden drückt, zu lauter güldnen Kronen werden, ach! wär ich nur ſchon hingerückt. Das Kreuz iſt hart und ziemlich ſchwer: Ach wenn ich nur im Himmel wär!

4. Hier kann das Glücke zwar was machen, doch kömmt es nicht in jedes Haus; dem einen giebt es frohes Lachen, dem andern preßt es Thränen aus. Drum achte ich des Glücks nicht

mehr: Ach wenn ich nur im Himmel wär!

5. Im Himmel ſind wir gleich an Gaben, im Himmel ſind wir alle reich. Im Himmel kann man alles haben, im Himmel ſind wir Engeln gleich. Im Himmel iſt kein Unglück mehr: Ach wenn ich nur im Himmel wär!

6. Hier iſt der Menſch in ſtetem Jammer, mit Jammer kömmt die Abendruh; mit Thränen geht er aus der Kammer, mit Trauren bringt er alles zu, das macht das Leben allzuſchwer: Ach wenn ich nur im Himmel wär!

7. Im Himmel wird ſich niemand kränken, im Himmel wird nur Freude ſeyn; mein JEſus wird uns alle tränken mit zuckerſüſſem Engelwein. Im Himmel iſt kein Jammer mehr: Ach wenn ich nur im Himmel wär!

8. Ey nun, mein liebſter JEſu, führe, ey führe mich aus dieſer Welt! ſchleuß auf die güldne Himmelsthüre, wodurch mein Eingang iſt beſtellt. Ich achte nun der Welt nicht mehr: Ach wenn ich nur im Himmel wär!

Michael Pfefferkorn.

Die Eitelkeit der Welt.

Mel. Valet will ich dir geben.

(D. dur.)

981. Entreißt euch, meine Sinnen, und ſteiget Wolken auf, entfernet euch von hinnen, zum Himmel nehmt den Lauf! es iſt auf dieſer Erden doch lauter Eitelkeit, zu nicht muß alles werden und ſterben mit der Zeit.

2. Gleichwie des Mondes Scheinen bald zu = bald abenimmt: alſo auch Freud und Weinen auf dieſem Weltmeer ſchwimmt: Ein jeder Menſche lebet beſtrickt mit Angſt und Noth, was in den Lüften ſchwebet, iſt nicht befreyt vom Tod.

3. Mit deme, der in Ehren und hohem Glücke ſitzt, kann ſichs gar bald verkehren in dieſem Nun und Itzt. Wer ſteht, kann leichte fallen, das Glück iſt wie ein Rad, im hin und wieder wallen, ganz keine Füß es hat.

4. Das Reichthum kann uns nehmen der Wind, die Feuersglut, hierinnen kann beſchämen uns Erd und Waſſersfluth. Ja alles, was wir haben, das iſt nur Eitelkeit; Gold, Silber, hohe Gaben, ſind nicht vom Sarg befreyt.

5. Die Starken ſind geſtorben ſowohl als Schwache auch; die Weiſen ſind verdorben nach der Unweiſen Brauch; der Scepter und die Krone, des Königs Purpurkleid, kriegt doch der Tod zum Lohne, und iſt nur Eitelkeit.

6. Nichts ſichers kann ich finden, nichts ſeh ich, das beſteht, gleichwie der Staub von Winden wird in die Luft geweht; ſo muß auf dieſer Erden auch alles mit der Zeit vergehn, zunichte werden: Es iſt nur Eitelkeit.

7. Wohl dem, der dieß betrachtet, und nimmt es recht in Acht! wohl dem, der dieß nicht achtet, was hoch die Welt

gemacht!

gemacht! wohl dem, der ſeine Sinnen lenkt auf Gottsfürchtigkeit! ſonſt wird er nichts gewinnen, als lauter Eitelkeit.

8. Drum will ich mich ablenken von dieſem falſchen Schein, mein Herze will ich ſchenken dem höchſten GOtt allein; nichts iſt doch auf der Erden, als eitel Eitelkeit, zu nichts muß alles werden und ſterben mit der Zeit.

Matth. 25, 31. 1 Theſſ. 4, 16. 17. 2 Petr. 3, 10=12. Offenb. 20, 12.

Mel. Nun freut euch lieben. (G. dur.)

982. Es iſt gewißlich an der Zeit, daß GOttes Sohn wird kommen in ſeiner groſſen Herrlichkeit, zu richten Bös und Frommen! dann wird das Lachen werden theur, wenn alles wird vergehn im Feur, wie Petrus davon ſchreibet.

2. Poſaunen wird man hören gehn an aller Welt ihr Ende: darauf bald werden auferſtehn all Todten gar behende; die aber noch das Leben han, die wird der HErr von Stunde an verwandeln und verneuen.

3. Darnach wird man ableſen bald ein Buch, darin geſchrieben, was alle Menſchen jung und alt, auf Erden habn getrieben; da denn gewiß ein jedermann wird hören, was er hat gethan in ſeinem ganzen Leben.

4. O weh demſelben! welcher hat des HErren Wort verachtet, und nur auf Erden früh und ſpat nach groſſem Gut getrachtet, der wird fürwahr gar kahl beſtehn, und mit dem Satan müſſen gehn von Chriſto in die Hölle.

5. O JEſu, hilf zur ſelben Zeit, von wegen deiner Wunden, daß ich im Buch der Seligkeit werd eingezeichnet funden. Daran ich denn nun zweifle nicht, denn du haſt ja den Feind gericht, und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürſprecher ſey, wenn du nun wirſt erſcheinen, und lis mich aus dem Buche frey, darinnen ſtehn die Deinen, auf daß ich ſamt den Brüdern mein mit dir geh in den Himmel ein; den du uns haſt erworben.

7. O JEſu Chriſt, du machſt es lang mit deinem Jüngſtentage; den Menſchen wird auf Erden bang von wegen vieler Plage! kommt doch, komm doch, du Richter groß, und mach uns in Genaden loß von allem Uebel! Amen.

Barth. Ringwald.

2 Theſſ. 2, 1-19.

In eigner Melodie. (G. moll.)

983. Es wird ſchier der letzte Tag herkommen, denn die Bosheit hat ſehr zugenommen, was Chriſtus hat vorgeſagt, das wird itzt beklagt.

2. Der Abfall vom Glauben wird erfahren, daß er ſey geſchehn vor langen Jahren, wie Paulus, der fromme Mann, klärlich zeiget an.

3. Der verdammte Sohn hat

hat lang geſeſſen in dem Tempel Gottes hochvermeſſen, ſich gerühmt und ſein Gebot, gleich als wär er GOtt.

4. Viel falſcher Propheten ſind erſtanden, ja noch Rotten und Secten vorhanden, die mit ihrer That und Lehr der Welt ſchaden ſehr.

5. Weil uns nun der antichriſtiſch Orden durch GOttes Wort offenbar iſt worden, ſo laßt uns fliehn mit Fleiß ſeine Lehr und Weiß.

6. Laßt uns in den Bund des HErren treten, und darinnen ſtets wachen und beten, denn der letzte Tag geht her, kömmt uns immer näher.

7. Die Welt mehret ſich in Sünd und Thorheit, und trachtet zu dämpfen Gottes Wahrheit, der HErr wirds laſſn geſchehn, ihr alſo zuſehn.

8. Aber wenn ſie meynt, ſie hab gewonnen, und ſey allem Unglück ſchon entronnen, wirds ihr erſt mit aller Macht kommen hundertfach.

9. Groſſe Plag wird ſie plötzlich umgeben, und alle Kreatur ihr widerſtreben, denn wird Chriſtus ſagen frey, daß er Richter ſey.

10. Und er wird ſeinen Erzengel ſchicken, und alle Verſtorbene laſſen wecken, daß ſie alleſamt aufſtehn, und vor ihm beſtehn.

11. Dann wird er zu ſeinen Engeln ſprechen: Nun will ich mich an meinen Feinden rächen, wer wider mich hat gethan, wird nehmen ſeinen Lohn.

12. Verſammlet mir her mein Auserkohrnen, all Gläubigen und Neugebohrnen; die meinen Bund wohl bedacht, treulich habn vollbracht.

13. Die wird er zu ſeiner Rechten ſtellen, und ein lieblich Urtheil ihnen fällen, wird ſie ſetzen g'waltiglich in die Luft bey ſich.

14. Aber zum Gottloſen wird er ſprechen: Wohlan! ich will nun mit euch eins rechnen, warum habt ihr meinen Bund nur gehabt im Mund?

15. So ihr doch Gottſeligkeit verachtet, und nur nach Untugend habt getrachtet, ich ſchweig, und da meynet ihr, es wär nichts für mir.

16. Weicht von mir, all ihr Vermaledeyten! in das Feuer, welchs vor langen Zeiten allen Teufeln iſt bereit für ihre Bosheit.

17. Alsdenn werden ſie zur Höllen müſſen, und daſelbſt ihr Untugend wohl büſſen, in unausſprechlicher Pein, da kein End wird ſeyn.

18. Aber ſein Volk, von dieſen geſcheiden, wird er führen zur himmliſchen Freuden, da es wie der Sonnenſchein ewiglich wird ſeyn.

19. Ey nun, HErre! ſteh uns bey auf Erden und bereit uns, daß wir würdig werden, zu ſchauen in Ewigkeit deine Herrlichkeit. Amen.

Die böhmiſchen Brüder, welches Mich. Weiß ins Deutſche geſetzt.

Matth. 24.
In eigner Melodie.
(G dur.)

984. Gott hat das Evangelium gegeben, daß wir werden fromm, die Welt acht ſolchen Schatz nicht hoch, der mehrere Theil fragt nichts darnach, das iſt ein Zeichen vor dem jüngſten Tag.

2. Man fragt nicht nach der guten Lehr, der Geiz und Wucher noch vielmehr hat überhand genommen gar, noch ſprechen ſie: Es hat kein Gefahr, das iſt ꝛc.

3. Täglich erdenkt man neue Netz, das ſind der Gottloſen Geſetz, damit ſie alles Gut zu ſich gern wollten reiſſen gewaltiglich; das iſt ꝛc.

4. Man rühmt das Evangelium, und will doch niemand werden fromm, fürwahr man ſpott den lieben GOtt, noch ſprechen ſie: Es hat kein Noth; das ꝛc.

5. Es iſt doch eitel Büberey, die Welt treibt groſſe Schinderey, als ob kein Gott im Himmel wär, das Armuth muß ſich leiden ſehr; das iſt ꝛc.

6. Die Schätz der Kirche nimmt man hin, das wird ihn'n bringen kein Gewinn; die Armen läßt man leiden Noth, und nimmt ihnn aus dem Mund das Brod; das iſt ꝛc.

7. Die Schätz der Kirchen ſind ihr Gift, ſie ſind von ihnen nicht geſtift, noch nehmen ſie das Kirchengut; ſieh, was der leidge Geiz nicht thut! das iſt ꝛc.

8. Man fragt nach GOtt dem HErrn nicht mehr, die Welt ſtinkt ganz nach eitler Ehr; die Hoffart nimmt ganz überhand, Betrügen, Lügen iſt kein Schand; das iſt ꝛc.

9. Wo bleibt die brüderliche Lieb? Die ganze Welt iſt voller Dieb; kein Treu noch Glaub iſt in der Welt, ein jeder ſpricht: Hätt ich nur Geld; das iſt ꝛc.

10. Die Welt will ihr nicht laſſen wehrn, an GOtts Wort will ſich niemand kehrn; ſie haben nichts gelernet mehr, denn nur freſſen und ſauffen ſehr; das iſt ꝛc.

11. Ihr größte Kunſt iſt Panketirn, und in der Büberey ſtudirn, das kann ſie aus der Maaſſen wohl, die Welt iſt aller Schalkheit voll; das iſt ꝛc.

12. Die liebe Sonne kann nicht mehr zuſehen, und entſetzt ſich ſehr, darum verleurt ſie ihren Schein, das mag ein groſſe Trübſal ſeyn; das iſt ꝛc.

13. Der Mond und Sterne ängſten ſich, und ihr Geſtalt ſieht jämmerlich, wie gern ſie wollten werden frey von ſolcher groſſen Büberey; das iſt ꝛc.

14. Darum komm, lieber HErre Chriſt, das Erdreich überdrüßig iſt, zu tragen ſolche Höllenbränd; drum machs einmal mit ihr ein End, und laß uns ſehn den lieben jüngſten Tag.

D. Eraſmus Alberus.

Mel. O JEſu Chriſt, meins.
(B. dur.)

985. Ihr lieben Chriſten, freut euch nun, bald wird

wird erſcheinen GOttes Sohn, der unſer Bruder worden iſt, das iſt der lieb HErr JEſus Chriſt.

2. Der jüngſte Tag iſt nun nicht fern, komm JEſu Chriſte, lieber HErr! kein Tag vergeht wir warten dein, und wollten gern bald bey dir ſeyn.

3. Verrathen iſt der Widerchriſt, ſein Heucheley und arge Liſt ſind offenbar und gar am Tag, deß führt er täglich groſſe Klag.

4. Du treuer Heiland, JEſu Chriſt, dieweil die Zeit erfüllet iſt, die uns verkündigt Daniel, ſo komm, lieber Immanuel.

5. Sanct Simeon wart auch auf dich, und deiner Zukunft freut er ſich, er ward auch ſeiner Bitt gewährt, da er ſah, was ſein Herz begehrt.

6. Er ſprach: Nun will ich ſterben gern, weil ich geſehn hab meinen HErrn; doch ſoll es nicht geſtorben ſeyn, ſondern im Friede fahr ich fein.

7. So warten wir nun auch der Stund, und bitten dich von Herzensgrund, du wolleſt nicht ausbleiben lang, und ſtraſn einmal die alte Schlang.

8. Die alle Welt ermordet hat, und kann nicht Lügens werden ſatt, den nimm ſamt ſeiner Laſterſchul, und wirf ihn in den Feuerpfuhl.

9. Dein lieben Kinder warten all, wenn doch einmal die Welt zerfall, und wenn des Teufels Reich zergeht, und er ewig in Schanden ſteht.

10. Er iſts, der deinen Namen ſchändt, und der die armen Leut verblendt, der böſe Geiſt ſucht ſeinen Ruhm, und hindert, daß dein Reich nicht komm.

11. Was du befiehlſt, das läſtert er, und tobt darwider greulich ſehr; was uns beſcheert dein milde Hand, das nähm uns gern der Höllenbrand

12. Der Satan hört nicht auf zu wehrn, daß ſich ſo wenig Leut bekehrn, er wendt die Leut von deinem Wort, und richtet an Haß, Neid und Mord.

13. Der Teufel brächt uns gern zu Fall, und wollt uns gar verſchlingen all, er tracht nach Leib, Seel, Gut und Ehr, HErr Chriſt, dem rothen Drachen wehr!

14. Die Welt kann nun nicht länger ſtehn, iſt ſchwach und alt, ſie muß vergehn, ſie kracht an allen Orten ſehr, und kann die Laſt nicht tragen mehr.

15. Die Kreatur nicht länger kann der Eitelkeit ſeyn unterthan, und wollt gern wieder werden frey vom Teufelsmord und Heucheley.

16. Der Pabſt hat ſie ſchon hart beſchwert, und alle gut Ordnung verkehrt, drum wär ſie gern ſamt uns erlöſt, wir warten all auf deinen Troſt.

17. Die alten Väter warten all, wenn du erſcheinſt mit groſſem Schall, mit aller lieben Engel Schaar, drauf warten ſie manch hundert Jahr.

18. Ey lieber HErr, eil zum Gericht, laß ſehn dein herrlich Angeſicht, das Weſen der Dreyeinigkeit, das helf uns GOtt in Ewigkeit. D. Eraſm. Eberus.

Off. Joh. 7, 9·17.
In eigener Melodie.
Oder: Mag ich Unglück ꝛc.
(F. dur.)

986. Johannes ſahe durch Geſicht ein edles Licht und liebliches Gemählde; er ſah ein Haufen Völker ſtehn, ſehr hell und ſchön, im güldnen Himmelsfelde. Ihr Herz und Muth ſchwebt in dem Gut, das hier kein Mann bezahlen kann mit allem Gut und Gelde.

2. Sie trugen Palmen in der Hand, ihr Ort und Stand war vor des Lammes Throne; ihr Mund war voller Lob und Preis, die Kleider weiß, ihr Lied im höhern Tone klang ſüß, und ſang des Höchſten Dank. Und dieſe Stimm half üm und üm der Engel Krone.

3. Wer, ſprach Johannis, ſind doch die, die ich allhie im weiſſen Schmuck ſeh halten? Es ſind, antwortet aus der Schaar, die um ihn war, der eine von den Alten: Es ſind, mein Sohn, die ſich den Hohn und Spott der Welt von GOttes Zelt nicht laſſen abehalten.

4. Es ſind die, ſo vor dieſer Zeit in groſſem Leid auf Erden ſich befunden; die bey des HErren JEſu Ehr, und ſeiner Lehr, all Angſt und Trübſals Wunden, zwar ohne Schuld, doch mit Gedult, durch GOtt gefühlt, recht wohl gefühlt, und fröhlich überwunden.

5. Dieſelben haben all ihr Kleid, als treue Leut, im Glaubensbad erkläret; ſie haben ſich der Höllenliſt, ſo viel der iſt, mit ſtarkem Muth erwehret; und nicht geacht der Erden Pracht; des Lammes Blut zu ihrem Gut erwählet und begehret.

6. Darum ſo ſtehen ſie auch nun, und all ihr Thun, wo GOttes Tempel ſtehet. Der Tempel, da man Tag und Nacht dem Höchſten wacht, und ſeinen Ruhm erhöhet; da leben ſie ohn alle Müh, ohn alle Quaal, im Freudenſaal, der nimmermehr vergehet.

7. Daſelbſt ſitzt GOtt in ſeinem Haus, und breitet aus die Hütte ſeiner Güte, und deckt mit ſanfter Wolluſt zu, in ſtiller Ruh, manch trauriges Gemüthe. Was Freude giebt, dem Herzen liebt, die Augen füllt, das Sehnen ſtillt, ſteht da in voller Blüte.

8. Da iſt kein Durſt, kein Hungersnoth, das Himmelsbrod läßt keinen Mangel leiden; da ſcheint die Sonne keinem mehr zu heiß und ſehr, ihr Glanz bringt lauter Freuden. Die Himmelsſonn und Herzenswonn iſt unſer Hirt, der groſſe Wirth, und HErr der ewgen Weiden.

9. Das Lamm wird weiden ſeine Heerd, als ſies begehrt, auf Auen, die ſchön prangen. Es wird ſie leiten zu dem Quell, der friſch und hell, das Heil draus

zu erlangen, und wird gewiß nicht ruhen, bis er uns erfriſcht und abgewiſcht die Thränen unſrer Wangen. Paul Gerhard.

Mel. O Welt, ich muß dich laſ. (A. dur.)

987. Kommt her, ihr Menſchen Kinder, kommt her, ihr frechen Sünder! kommt her, und höret an, was die dort müſſen leiden, die hier von GOtt ſich ſcheiden, die keine Warnung ſchrecken kann.

2. Kommt, geht mit mir zur Höllen, da will ich euch vorſtellen die allerſchwerſte Pein, dergleichen nicht zu finden, ja die nicht auszugründen, wie groß und hart ſie werde ſeyn.

3. Du ſprichſt: Mein Mund will eſſen; der Speiß iſt hier vergeſſen, dich hungert ewiglich, dich dürſtet aus der Maaſſen, kein Tropf iſt hier zu faſſen, nur Pech und Schwefel ſättigt dich.

4. Du ſucheſt ſchöne Kleider, und saubern Schmuck, ach leider! dein Rock iſt lauter Miſt, es ſchlagen tauſend Flammen recht über dich zuſammen, und bleibſt doch nackend, wie du biſt.

5. Kein Häuſer darfſt du hoffen, der Höllenpfuhl ſteht offen, der giebt dir willig Raum; in dieſen wüſten Gründen iſt lauter nichts zu finden, als eitler Unflath, Koth und Schaum.

6. Du wünſcheſt, als auf Erden, dort hochgeehrt zu werden, o welch ein eitler Wahn! in dieſem Jammerlande bringt man dir Spott und Schande für Ehr und Anſehn auf die Bahn.

7. Wer ſollte dich auch ehren, wer könnte doch vermehren dein Lob in ſolcher Pein? Biſt du doch aus dem Orden der Kinder GOttes worden des Satans treuer Sclav allein.

8. Du kannſt dich nicht geſellen zu denen, die ſich ſtellen ſo friſch als in der Welt, dort weiß man nur zu ſagen von Teufeln, die dich plagen in ihrem Mord- und Marterzelt.

9. Es werden dich verfluchen, ja dich zu quälen ſuchen, die welche du verführt, ſie werden grauſam ſchreyen, und gar zu ſpät bereuen, daß ſie dem Satan ſo hofiert.

10. Die täglich hier geſoffen einander angetroffen an manchem leichten Ort, die werden dort ſich reiſſen, ja wie die Hunde beiſſen, und ſich zerſchlagen fort und fort.

11. Die ſich bey guten Tagen, mit Reiten, Fahren, Jagen, recht luſtig hier gemacht, die müſſen heulend ſitzen, bald frieren und bald ſchwitzen, denn da wird keiner Luſt gedacht.

12. Hier kann uns leicht bewegen ein Schmerz, daß wir uns legen, und ſchreyen: O der Pein! Wie kann die Gicht uns kränken, wie kann der Schlag verrenken das Haupt, wie martert uns der Stein!

13. Was wird denn in der Höllen, wo häufig ſich geſellen die Plagen allzumal, vor Pein

ſich laſſen finden? Ach! Satan wird verbinden Angſt, Jammer, Trübſal, Noth und Quaal.

14. Es werden dort dein Augen, die zu verletzen taugen hier manches liebes Kind, viel Thränen zwar vergieſſen, doch wird es ſie verdrieſſen, daß ſie nicht ſind geweſen blind.

15. Es werden dort dein Ohren, die hier den leichten Choren der Huren zugehört, das Heulen, Knirſchen, Dräuen, das Fluchen, Schmähen, Schreyen, alsdenn auch hören ganz verſtört.

16. Du wirſt vor Stank vergehen, wenn du dein Aas mußt ſehen, dein Mund wird lauter Gall und Höllenwermuth ſchmecken, des Teufels Speichel lecken, ja freſſen Koth im finſtern Stall.

17. Es wird die Glut dich brennen, die Teufel werden trennen dein Adern, Fleiſch und Bein; ſie werden dich zerreiſſen, ſie werden dich zerſchmeiſſen, und ewig deine Henker ſeyn.

18. Ach GOtt! dann wird man bitten: Nun berſtet in der Mitten, ihr Berg, und nehmt uns an! O Marter, Jammer, Brennen: wohl dem, der dieß erkennen, und in der Zeit ſich beſſern kann.

Joh. Riſt.

In eigener Melodie.

(Dis dur.)

988. O Ewigkeit, du Donnerwort! O Schwerdt, das durch die Seele bohrt! O Anfang ſonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! Ich weiß vor groſſer Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende; Mein ganz erſchrocknes Herz erbebt, daß mir die Zung am Gaumen klebt.

2. Kein Unglück iſt in aller Welt, das endlich mit der Zeit nicht fällt, und ganz wird aufgehoben! Die Ewigkeit hat nur kein Ziel, ſie treibet fort und fort ihr Spiel, läßt nimmer ab zu toben; Ja, wie mein Heiland ſelber ſpricht: Aus ihr iſt kein Erlöſung nicht.

3. O Ewigkeit, du machſt mir bang! O ewig, ewig iſt zu lang! hier gilt fürwahr kein Scherzen: Drum wenn ich dieſe lange Nacht zuſamt der groſſen Pein betracht, erſchreck ich recht von Herzen. Nichts iſt zu finden weit und breit ſo ſchrecklich als die Ewigkeit.

4. Was acht ich Waſſer, Feur und Schwerdt? Dieß alles iſt kaum Nennens werth, es kann nicht lange dauren: Was wär es, wenn gleich ein Tyrann, der funfzig Jahr kaum leben kann, mich endlich ließ vermauren? Gefängniß, Marter, Angſt und Pein, die können ja nicht ewig ſeyn.

5. Wenn der Verdammten groſſe Quaal ſo manches Jahr, als an der Zahl die Menſchen ſich ernähren, als manchen Stern der Himmel hegt, als manches Laub die Erde trägt, noch endlich ſollte währen; ſo wäre doch der Pein zuletzt ihr recht beſtimmtes Ziel geſetzt.

6. Nun aber, wenn du die Gefahr

fahr viel hundert tauſend tauſend Jahr haſt kläglich ausgeſtanden, und mit den Teufeln ſolcher Friſt ganz grauſamlich gemartert biſt, iſt doch kein Schluß vorhanden. Die Zeit, ſo niemand zählen kann, die fänget ſtets von neuem an.

7. Liegt einer krank, und ruhet gleich im Bette, das von Golde reich iſt königlich gezieret, ſo haſſet er doch ſolche Pracht, auch ſo, daß er die ganze Nacht ein kläglich Leben führet, er zehlet jeden Glockenſchlag, und ſeufzet nach dem lieben Tag.

8. Ach! was iſt das? Die Höllenpein wird nicht wie Leibeskrankheit ſeyn, und mit der Zeit ſich enden, es wird ſich der Verdammten Schaar im Feur und Schwefel immerdar mit Zorn und Grimm umwenden, und dieß ihr unbegreiflichs Leid ſoll währen bis in Ewigkeit.

9. Ach GOtt! wie biſt du ſo gerecht, wie ſtrafeſt du die böſen Knecht im heiſſen Pfuhl der Schmerzen? Auf kurze Sünden dieſer Welt haſt du ſo lange Pein beſtellt. Ach! nimm dieß wohl zu Herzen, und merk auf dieß, o Menſchenkind: Kurz iſt die Zeit, der Tod geſchwind.

10. Ach! fliehe doch des Teufels Strick, die Wolluſt kann ein Augenblick, und länger nicht ergötzen. Dafür willt du dein arme Seel hernachmahls in des Teufels Höl hin zur Vergeltung ſetzen? Ja ſchöner Tauſch, ja wohl gewagt, das bey den Teufeln wird beklagt!

11. So lang ein GOtt im Himmel lebt, der über alle Wolken ſchwebt, wird ſolcher Marter währen; Es wird ſie plagen Kält und Hitz, Angſt, Hunger, Schrecken, Feur und Blitz, und ſie doch nicht verzehren: Dann wird ſich enden dieſe Pein, wenn GOtt nicht mehr wird ewig ſeyn.

12. Die Marter bleibet immerdar, als anfangs ſie geſchaffen war, ſie kann ſich nicht vermindern; es iſt ein Arbeit ſonder Ruh, ſie nimmt an Klag und Seufzen zu, bey jenen Satanskindern. O Sünder! deine Miſſethat empfindet weder Troſt noch Rath.

13. Wach auf, o Menſch! vom Sündenſchlaf, ermuntre dich, verlohrnes Schaaf, und beßre bald dein Leben: wach auf! es iſt ſehr hohe Zeit, es kömmt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben: Vielleicht iſt heut der letzte Tag, wer weiß noch, wie man ſterben mag?

14. Laß doch die Wolluſt dieſer Welt, Pracht, Hoffart, Reichthum, Ehr und Geld dir länger nicht gebieten; ſchau an die groſſe Sicherheit, die falſche Welt und böſe Zeit, zuſamt des Teufels Wüten. Vor allen Dingen hab in Acht die vorerwehnte lange Nacht.

15. O du verfluchtes Menſchenkind! von Sinnen toll, von Herzen blind, laß ab die Welt zu lieben. Ach, ach! ſoll denn die Höllenpein, da mehr denn tauſend Henker ſeyn, ohn Ende dich

dich betrüben? Wo lebt ein ſo beredter Mann, der dieſes Werk ausſprechen kann?

16. O Ewigkeit, du Donnerwort! O Schwerdt, das durch die Seele bohrt! O Anfang ſonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit, ich weiß vor groſſer Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende. HErr JEſu, wenn es dir gefällt, nimm mich zu dir ins Himmelszelt! J. Riſt.

Mel. Es iſt gewißlich an der.
(G. dur.)

989. Wer weiß, ob wir den Jüngſtentag nicht heute noch erleben? GOtt kann der Welt den letzten Schlag in dieſer Stunde geben. Wohl dem, der in Bereitſchaft iſt, daß er, als ein gerechter Chriſt, im Glauben werd erfunden!

2. Ach GOtt! wie ſicher und verkehrt lebt doch der gröſte Haufen! ihr ſündlich Herze wird beſchwert mit Freſſen und mit Saufen, und Nahrungsſorgen drücken ſie. So nimmt ſich keiner nicht die Müh, an dieſen Tag zu denken.

3. Wie wollen ſie zur ſelben Zeit vor ihrem Richter ſtehen? und ach! wie wirds in Ewigkeit der armen Seele gehen? Der Tag bricht wie ein Blitz herein, kein Augenblick wird übrig ſeyn, ſich annoch zu bekehren.

4. Herzliebſter JEſu, wecke mich, damit ich wach und bete; und wenn du kömmſt, getroſt vor dich und deinen Richtſtuhl trete. Ich weiß, daß du, mein Lebensfürſt, mich mit den Auserwählten wirſt zu deiner Rechten ſtellen.

5. Komm, wenn du willſt, ich bin bereit, auch itzt in der Minute. Ich erbe ja die Seligkeit in deinem theuren Blute. Verzieht ſich deine Zukunft noch, ſo will ich, liebſter JEſu, doch im Glauben täglich wachen.

Erdm. Neumeiſter.

XXXIV. Anhang einiger Geſänge, welche unter gehörige Titel ſtehen.

I. Morgen-Lieder.

Zu Anfang der Woche.

Mel. Was GOtt thut, das iſt ꝛc.
(G. dur.)

990. Die neue Woche geht nun an, und iſt ſchon eingetreten: wach auf, mein Herz, und denke dran, daß du zu GOTT ſollſt beten, und ihm dabey vor ſeine Treu, mit Danken und mit Singen, ein Morgenopfer bringen.

2. Viel hundert Wochen hab ich ſchon im Leben angefangen, und keine nicht iſt je davon erlebet und vergangen, in welcher nicht ein Gnadenlicht von GOtt mich angeblicket, und tauſend Guts geſchicket.

3. Das Leid und Leiden dieſer Zeit, ſo mir auch mit begegnet, hat er durch viel Zufriedenheit gemildert und geſegnet, ſo, daß er nie in Angſt und Müh mich troſtloß laſſen ſtehen, noch drinnen untergehen.

4. Ach! fallen mir die Sünden ein,

ein, was wird in ſo viel Wochen vor Schuld nicht aufgelaufen ſeyn? und doch, was ich verbrochen, hat er dabey auf Buß und Reu in Chriſto mir verziehen, und alle Huld verliehen.

5. Nun, treuer GOtt, ich danke dir, ich danke dir von Herzen: zwar meine Schwachheit machet mir Bekümmerniß und Schmerzen, daß meine Pflicht dich alſo nicht kann loben, als ich ſollte, und dennoch gerne wollte.

6. Jedoch in Chriſto wirſt du dir es wohl gefallen laſſen. In Chriſto will ich ferner mir die gute Hofnung faſſen, daß du mich wirſt, mein Lebensfürſt, bey allen meinen Werken in dieſer Woche ſtärken.

7. Mein Aus- und Eingang ſey beglückt an Seel- und Leibesſegen; bring mir, was meinen Geiſt erquickt, in deinem Wort entgegen; denn dieß allein ſoll einzig ſeyn, was ich mir zum Ergötzen Zeitlebens werde ſetzen.

8. Doch aber, ſoll ſich meine Zeit mit dieſer Woche ſchlieſſen? Ey nun ſo wird die Ewigkeit mir allen Tod verſüſſen: denn dich und mich, ja mich und dich, kann weder Freud und Leiden, noch Tod und Leben ſcheiden.

9. Wohlan! ſo mags gleich wunderlich in dieſer Woche gehen: es kann doch anders nicht um mich, als gut und heilſam ſtehen: denn was GOtt fügt, wird mich vergnügt bey allen meinen Sachen und endlich ſelig machen.

Mel. Valet will ich dir geben.

(D. dur.)

991. Ermuntert euch, ihr Sinnen, erwache Herz und Geiſt, mit Andacht zu beginnen, was eure Pflicht euch heißt, ihr ſollt den HErren loben, der in vergangner Nacht, für aller Feinde Toben, euch treulich hat bewacht.

2. Die Sonne war verſchwunden, es hatte ſich die Nacht dagegen eingefunden, die alles finſter macht; ich lag ganz ſicher ſchlafen, der Feind war ſchon bereit, und ſtand mit ſeinen Waffen mir nach der Seligkeit.

3. Du aber haſt aus Gnaden, mein GOtt, es ſo geſchickt, daß mir nichts können ſchaden, drum hab ich ſchon erblickt, befreyt von ſchweren Sorgen, von Schmerzen frey und loß, den angenehmen Morgen, in deinem Vaterſchooß.

4. Nun, GOtt, ich will dir ſingen zu dieſer Morgenzeit, ich will mein Opfer bringen für deine Gütigkeit. Ach! nimm die ſchlechten Lieder, ach! nimm ſie gnädig an, die ich dir heute wieder mit Andacht ſingen kann.

5. Und weil mir nicht verborgen, daß deine Vatertreu mit einem jeden Morgen iſt alle Morgen neu; ſo ſprich auch deine Güte auf mich, dein armes Kind, ach! ſprich, daß mein Gemüthe erwünſchten Troſt empfind.

6. Gieb, was zu meinem Leben mir nöth und nützlich iſt; laß mit Verſtand darneben mein Herz ſeyn ausgerüſt: tritt ſelbſt zu meiner Seiten, und ſteh mir kräftig bey, daß in Gefährlichkeiten ich immer wacker ſey.

7. Regiere mein Gemüthe durch deinen guten Geiſt, daß ich mich fleißig hüte für das, was ſündlich heißt: und ſchickſt du Kreuz und Schmerzen auf meine Sündenſchuld, ſo gieb auch meinem Herzen recht chriſtliche Gedult.

8. Zünd eine wahre Liebe in meiner Seelen an, und gieb, daß ich ſie üb' mit Luſt an jedermann, auch die, ſo Feindſchaft hegen, und mir entgegen ſtehn, ſo werd auf deinen Wegen ich als ein Chriſte gehn.

9. Nun GOTT, ich will mich fügen zu meiner Arbeit hin, verleihe mir Vergnügen, wenn ich geſchäftig bin, flöß meinen Gliedern Stärke, der Seelen Weisheit ein, ſo werden meine Werke durch dich geſegnet ſeyn.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.
(F dur.)

992. HErr JEſu, meines Lebens Licht, weil nun der helle Tag anbricht, und dieſe Nacht vergangen, ſo preis ich dich aus Herzensgrund, und will in dieſer Morgenſtund mit dir den Tag anfangen: JEſus Chriſtus, meine Sonne, meine Wonne, mich anblicke, und mit Gnaden heut erquicke.

2. Du Sonne der Gerechtigkeit, laß deine Gnadenſtrahlen heut mein finſter Herz erleuchten, und von des hohen Himmels Bau mit deines Geiſtes Gnadenthau mich ganz und gar befeuchten, daß ich auf dich gläubig baue, dir vertraue, meine Freude, und die ſchnöde Wolluſt meide.

3. Laß mich abſagen dieſer Welt, dem Teufel und dem Höllenzelt und allen Laſterpfützen; gieb mir ein Herz voll Reu und Leid, und laß mich ja mein Ehrenkleid mit Sünden nicht beſchmützen; laß mich täglich, wo ich gehe, wo ich ſtehe, nach dir lenken, und an meinen Taufbund denken.

4. Mein Herzensfreund! Emanuel! dir ich befehl mein Leib und Seel in deine treue Hände, behüte mich für Sicherheit heut dieſen Tag und allezeit, bis an mein letztes Ende, bis ich ſelig werde ſterben, und ererben dort die Kronen, wo die Himmelsbürger wohnen.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

(G. dur.)

993. Seele! dein GOtt weckt dich wieder, dich aus deines Bettes Grab, durch Gebet und Andachtslieder gieb dein Morgenopfer ab. GOttes theure Güt und Treu iſt auch dieſen Morgen neu, vor den Schutz, die Nacht erwieſen, ewig ſey mein GOtt geprieſen.

2. Ich lag als wär ich begraben, da ich ſchloß die Augen zu, meinen Körper zu erlaben, lag ich doch in ſtolzer Ruh; Denn du Hüter Iſrael wacheſt über meine Seel, daß all Jammer und Betrüben, gnädig iſt zurückgeblieben.

3. Siehe bey der Morgenröthe, wie auf der Egypter Heer, auf mein kindliches Gebete, allen meinen Feinden wehr, laß mich feſt im Glauben beten, ſicher durch die Fluten treten, die ſich über mich ergießen, Leib und Seele zu verſchließen.

4. O du Gnadenſonne! blicke mich, dein Kind, mit Seegen an; ich begehr kein irdiſch Glücke, das der Seelen ſchaden kann. Gieb mir mein beſcheiden Theil, GOtt, mein GOtt, mein Schutz und Heil! mein GOtt wird mich nicht beſchämen, ſich nach Nothdurft wohl bequemen.

5. Sprich den Segen zu den Werken, die mir mein Beruf giebt an, laß mich deinen Geiſt erſtärken, führen ſtets auf rechter Bahn, laß den Tag ſo ſchließen mich, daß der Leib ſo ſchließe ſich unverſehret am Gewiſſen, lege auf das Ruhekiſſen.

6. Sollte ich aus Schwachheit fallen, hilf mir, Vater, wieder auf, laß dein Vaterherze wallen, wann in meinem ſchwerem Lauf Jammer denn erreget ſich, eins ums andre plagen mich, du wirſt mich zur Rechten finden, alles helfen überwinden.

7. Alles ſey dir, HErr, befohlen. Vater, Sohn und werther Geiſt, willſt du heute mich heimholen, wie du wohl mein Ende weißt, kehre ſelig bey mir ein, ich will wohl zufrieden ſeyn, bey den auserwählten Schaafen, heunte in den Himmel ſchlafen.

II. Abend-Lieder.

Nach eigner Melodie.

994. Abend heller, als der Morgen, weil mein JEſus bey mir iſt; gute Nacht, ihr müden Sorgen, ſanfte Liebe, ſey gegrüßt, weil mich GOttes Flügel decket, und ein Auge für mich wacht. Ach! ſo werd ich nicht erſchrecket von der ſonſt betrübten Nacht.

2. Kommt, ihr angenehmen Schatten, wieget meine Glieder ein, daß

daß ſie ihre Kraft erſtatten, wenn ſie wie geſtorben ſeyn; deckt ihr ſchwarzen Finſterniſſe dieſes Tages Fehler zu, und wenn ich mein Bette grüſſe, ſo befordert meine Ruh.

3. Aber du, mein Herze, wache, denn dein JEſus klopfet an, daß er ſich ein Lager mache, wo er bey dir ruhen kann, laß die Glaubenslampe brennen, geuß das Oel der Andacht ein, ſo wirſt du den Freund erkennen, der dir will zur Seiten ſeyn.

4. Laß mein Opfer dir gefallen, einiger Genadenthron! höre meines Mundes Lallen, und der Lippen ſchwachen Thon! Ach! durchſtreich mit deinem Blute des vergangnen Tages Schuld ſchone heute mit der Ruthe, und erzeige mir Geduld.

5. Treuer Hirte deiner Schaafe Wächter mitten in der Nacht, decke mich in meinem Schlafe, gieb mir deiner Engel Wacht. Sey du meine Feuerſäule daß der arge Feind erſchrickt, wenn er die vergiften Pfeile an mein ſchlafend Herze drückt.

6. Deine Wagenburg umſchlieſſe alles, was mir angehört, daß man nichts vom Grauen wiſſe, welches ſonſt die Ruh verſtört; laß an unſer Bette ſchreiben: GOttes Kinder ſchlafen hier, und GOtt wird bey ihnen bleiben. O wie ſanfte ſchlafen wir!

Mel. Nun ſich der Tag geendet.

(G. moll.)

995. Bleib, liebſter JEſu, weil die Nacht des Tages Licht verjagt, damit des Satans Liſt und Macht nicht meine Seele plagt.

2. Laß mit dem untergangnen Licht die Gnade nicht vergehn, und wenn des Geiſtes Kraft gebricht, ſo hilf mir widerſtehn.

3. Denk nicht des Tages Sünd und Schuld, dadurch ich dich betrübt, denk, wie du mich mit großer Huld am Kreuzesſtamm geliebt.

4. Ach! Vater, nimm dein armes Kind in deinen Gnadenſchooß; und wenn die Angſt mein Lager bindt, ſo mach mich ſorgenloß.

5. Wenn ich wie todt entſchlafen bin, ſo wach und laß mich nicht; gieb, daß mein müdes Herz und Sinn ſich träumend zu dir richt.

6. So ferne mirs wird nützlich ſeyn, ſo laß, o HErr! geſchehn, daß ich der Sonnen güldnen Schein mag freudig wieder ſehn.

7. Soll aber, eh die Nacht verſchwindt, mein Leben untergehn, ſo laß mich als ein Himmelskind vor deinem Throne ſtehn.

Mel. Die Nacht iſt vor der Thür.

(G. moll.)

996. Lamm GOttes! ſchaue mich vor deinem Kreuze liegen, mein mattes Herz will ſich in deine Wunden ſchmiegen, ach! öfne dieſe Kluft der Seelen, die da ruft.

2. Geſchlagner Fels, nimm itzt dein Täublein in die Ritzen, das Blut, das du geſchwitzt, laß mir auch heute nützen, daß es die Schulden löſcht, und mich von Sünden wäſcht.

3. Zerbrich in dieſer Nacht die Macht der Finſterniſſe, daß ich bey deiner Wacht die Augen frölich ſchließe; dein Dornkranz ſtelle mir ein Roſenküſſen für.

4. Wirf mir den Purpur zu, den du mit Blut beflecket, daß er bey meiner Ruh mich als ein Schlafrock decket, für dieſer ſchönen Tracht entfärbt ſich ſelbſt die Nacht.

5. Breit über meinen Schlaf die ausgeſtreckten Armen, und laß dein armes Schaaf an deiner Bruſt erwarmen, dein ofner Seitenriß ſey mir ein Paradies

6. Laß einen Schlaftrunk mir aus deinen Wunden flieſſen, und deine Lippen hier zur guten Nacht mich küſſen, weil mich nach dir nur dürſt, o du mein Lebensfürſt!

7. Kein Teufel ſoll mich hier von deinem Kreuze reiſſen, ich will es mein Panier und meine Freyſtatt heißen

heiſſen, wo dieſes Zeichen ſteckt, da bin ich wohl bedeckt.

8. So ſchlaf ich ruhig ein, auf dein Verdienſt und Leiden, es kann mich keine Pein von deiner Liebe ſcheiden, aus Liebe wünſch ich mir zu ſterben gar mit dir.

III. Jeſus-Lieder.

auf die h. Feſte des Jahrs.

Lobgeſang der Brüder in Böhmen.

In eigener Melodie.

997. Chriſtus iſt erſtanden von des Todes Banden, deß freuet ſich der Engel Schaar, ſingen im Himmel immerdar: Halleluja.

2. Der für uns ſein Leben in den Tod gegeben, der iſt unſer Oſterlamm, daß wir uns freuen alleſammt: Halleluja.

3. Der ans Kreuz gehangen, kein'n Troſt kont erlangen, er lebt nun in Herrlichkeit, uns zu vertreten ſtets bereit. Halleluja.

4. Der ſo ganz verſchwiegen zur Höllen geſtiegen, den wohlgerüſten Starken band, der wird nun in der Höh erkannt. Halleluja.

5. Der da lag begraben, der iſt nun erhaben, all ſein Thun wird kräftig erweiſt, und in der Chriſtenheit gepreiſt. Halleluja.

6. Er läßt uns verkünden Vergebung der Sünden, wie man die durch rechte Buß nach ſeiner Ordnung ſuchen muß. Halleluja.

7. O Chriſte, Oſterlamm, ſpeis uns heut alleſamm, nimm weg all unſre Miſſethat, daß wir dir ſingen früh und ſpat: Halleluja.

Gebet um eine ſelige Hinfahrt.

Nach eigener Melodie.

998. HErr GOtt, nun ſchleuß den Himmel auf, mein Zeit zum End ſich neiget: Ich hab vollendet meinen Lauf, deß ſich mein Seel ſehr freuet, hab gnung gelitten, mich müd geſtritten, ſchick mich fein zu zur ewgen Ruh, laß fahren, was auf Erden, will lieber ſelig werden.

2. Wie du mir, HErr, befohlen haſt, hab ich mit wahrem Glauben mein'n lieben Heiland aufgefaßt in mein Arm, dich zu ſchauen. Hoff zu beſtehen, will friſch eingehen ausm Thränenthal in Freudenſaal. Laß fahren, was ꝛc.

3. Laß mich nur, HErr, wie Simeon, in Frieden zu dir fahren! Befehl mich Chriſto, deinem Sohn, der wird mich wohl bewahren, wird mich recht führen, im Himmel zieren mit Ehr und Kron, fahr drauf davon. Laß fahren, was ꝛc.

Mich. Altenburg.

IV. Tauf-Lieder.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind hier. (G. dur.)

999. Liebſter JEſu, wir ſind hier, deinem Worte nachzuleben; dieſes Kindlein kommt zu dir, weil du den Befehl gegeben, daß man ſie zu Chriſto führe, denn das Himmelreich iſt ihre.

2. Ja es ſchallet allermeiſt dieſes Wort in unſern Ohren: wer durch Waſſer und durch Geiſt nicht zuvor iſt neu gebohren, wird von dir nicht aufgenommen, und in GOttes Reich nicht kommen.

3. Darum eilen wir zu dir, nimm das Pfand von unſern Armen; tritt mit deinem Glanz herfür, und erzeige dein Erbarmen, daß es dein Kind hier auf Erden und im Himmel möge werden.

4. Waſch es, JEſu, durch dein Blut, von dem angeerbten Flecken; laß es bald nach dieſer Fluth deinen Purpurmantel decken; ſchenk ihm deiner Unſchuld Seide, daß es ſich in dir verkleide.

5. Mache Licht aus Finſterniß, ſetz es aus dem Zorn zur Gnade, heil den tiefen Schlangenbiß durch die Kraft im Wunderbade. Laß hier einen Jordan rinnen, ſo vergeht der Ausſatz drinnen.

 6. Hirte

6. Hirte, nimm dein Schäflein an; Haupt, mach es zu deinem Gliede; Himmelsweg, zeig ihm die Bahn; Friedefürſt, ſchenk ihm den Friede; Weinſtock, hilf, daß dieſe Rebe auch im Glauben dich umgebe.

7. Nun wir legen an dein Herz, was von Herzen iſt gegangen, führ die Seufzer himmelwärts, und erfülle das Verlangen: Ja den Namen, den wir geben, ſchreib ins Lebensbuch zum Leben!

In voriger Melodie.

1000. Nun GOtt Lob! es iſt vollbracht, und der Bund mit GOtt geſchloſſen; was uns rein und ſelig macht, iſt auf dieſes Kind gefloſſen; JEſus hat es eingeſegnet, und mit Himmelsthau beregnet.

2. O du dreymal ſeligs Kind! vom Dreyeinigen geliebet, dem der Vater ſich verbindt, dem der Sohn das Leben giebet, dem der Geiſt iſt eingefloſſen, und der Himmel eingegoſſen.

3. Ach! was könnte gröſſer ſeyn, als die Kindſchaft GOttes haben? Dieſer helle Gnadenſchein überſteiget alle Gaben; dieſes iſt des Himmels Spiegel, dieſes iſt des Lebens Siegel.

4. O wie rein, und o wie ſchön hat dich Chriſti Blut gebadet! alſo kann kein Schmuck beſtehn, wenn dich GOtt zur Hochzeit ladet: Adam iſt in dir ertränket, Chriſtus in dich eingeſenket.

5. Nun ſo denk an dieſen Bund, weil du einen Odem hegeſt, daß du auf den feſten Grund deinen Chriſtenbau ſtets legeſt. Wer ſich läßt auf JEſum taufen, muß in JEſus Wegen laufen.

6. Laß es aus dem Herze nicht, wenn du jezt haſt widerſprochen; folge nicht dem Böſewicht; ſonſten wird der Bund gebrochen, tritt in Chriſti Kraft mit Füſſen ihn mit ſeinen Hinderniſſen.

7. Werde fromm, und wachſe groß, werde deiner Eltern Freude; und dein jetzt erlangtes Loos tröſte dich in allem Leide; deine Taufe ſey die Thüre, welche dich zum Himmel führe.

V. Glaubens - Lieder.

Luc. 10, 41. 42.

Nach eigener Melodie.

(F. dur.)

1001. Eins iſt noth! Ach HErr! dieß Eine lehre mich erkennen doch. Alles andre, wies auch ſcheine, iſt ja nur ein ſchweres Joch, darunter das Herze ſich naget und plaget, und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget. Erlang ich dieß Eine, das alles erſetzt, ſo werd ich mit einem in allem ergötzt.

2. Seele, willt du dieſes finden, ſuchs bey keiner Kreatur; laß, was irdiſch iſt, dahinten, ſchwing dich über die Natur, wo GOtt und die Menſchheit in Einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erſcheinet, da, da iſt das beſte nothwendigſte Theil, mein Ein und mein Alles, mein ſeligſtes Heil.

3. Wie Maria war befliſſen auf des einigen Genieß, da ſie ſich zu JEſu Füſſen voller Andacht niederließ. Ihr Herze entbrannte, dieß einzig zu hören, was JEſus, ihr Heiland, ſie wollte belehren: Ihr Alles war gänzlich in JEſum verſenkt, und wurde ihr alles in Einem geſchenkt.

4. Alſo iſt auch mein Verlangen, liebſter JEſu, nur nach dir, laß mich treulich an dir hangen, ſchenke dich zu eigen mir. Ob viel auch umkehrten zum gröſſeſten Haufen, ſo will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen: Denn dein Wort, o JEſu, iſt Leben und Geiſt; was iſt wohl, daß man nicht in JEſu geneußt?

5. Aller Weisheit höchſte Fülle in dir ja verborgen liegt. Gieb nur, daß ſich auch mein Wille fein in ſolche Schranken fügt, worinnen die Demuth und Einfalt regieret, und mich

mich zu der Weisheit, die himmliſch iſt, führet. Ach! wenn ich nur JEſum recht kenne und weiß, ſo hab ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kann ich vor GOtt ja bringen, als nur dich, mein höchſtes Gut! JEſu! es muß mir gelingen, durch dein roſinfarbnes Blut. Die höchſte Gerechtigkeit iſt mir erworben, da du biſt am Stamme des Kreuzes geſtorben, die Kleider des Heils ich da habe erlangt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun ſo gieb, daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht, du biſt ja, den ich erwähle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, iſt in dir, mein Heiland, mir alles gegeben. Entreiſſe mich aller vergänglichen Luſt; dein Leben ſey, JEſu, mir einzig bewußt.

8. Ja, was ſoll ich mehr verlangen, mich beſchwemmt die Gnadenfluth, du biſt einmal eingegangen in das Heilge durch dein Blut, da haſt du die ewge Erlöſung erfunden, daß ich nun der hölliſchen Herrſchaft entbunden; dein Eingang die völlige Freyheit mir bringt, im kindlichem Geiſte das Abba nun klingt.

9. Volles Gnügen, Fried und Freude, jetzo meine Seel ergötzt, weil auf eine friſche Weide mein Hirt, JEſus, mich geſetzt. Nichts ſüßers kann alſo mein Herze erlaben, als wenn ich, nur JEſu, dich immer ſoll haben; nichts, nichts iſt, das alſo mich innig erquickt, als wenn ich dich, JESU, im Glauben erblickt.

10. Drum auch, JESU, du alleine ſollt mein Ein und Alles ſeyn, prüf, erfahre, wie ichs meyne, tilge allen Heuchelſchein: Sieh, ob ich auf böſen betrüglichen Stege, und leite mich, Höchſter! auf ewigem Wege. Gieb, daß ich hier achte nur alles für Koth, und JESUM gewinne. Dieß Eine iſt noth.

Vom Sieg und Kampf

In eigener Melodie.

(B. dur.)

1002. JEſu! hilf ſiegen, du Fürſte des Lebens, ſieh wie die Finſterniß dringet herein, wie ſie ihr hölliſches Heer nicht vergebens mächtig aufführet, mir ſchädlich zu ſeyn; Satan, der ſinnet auf allerhand Ränke, wie er mich ſichte, verſtöhre und kränke.

2. JEſu! hilf ſiegen, der du mich erkaufet: rette, wenn Fleiſch und Blut, Satan und Welt mich zu berücken, ganz grimmig anlaufet, oder auch ſchmeichelnd ſich liſtig verſtellt, wütet das Babel von außen und innen, laß mir, HErr, niemals die Hülfe zerrinnen!

3. JEſu! hilf ſiegen, ach! wer muß nicht klagen? HERR! mein Gebrechen iſt immer für mir! hilf, wann die Sünden der Jugend mich nagen, die mein Gewiſſen mir täglig hält für. Ach! laß mich ſchmecken dein kräftigs Verſühnen, und es zu meiner Demüthigung dienen.

4. JEſu! hilf ſiegen, wenn in mir die Sünde, Eigenlieb, Hoffart und Mißgunſt ſich regt, wenn ich die Laſt der Begierden empfinde, und ſich mein tiefes Verderben darlegt; laſſe mich gar für mich ſelber erröthen, und durch dein Leiden mein ſündlich Fleiſch tödten.

5. JEſu! hilf ſiegen, und lege gefangen in mir die Lüſte des Fleiſches, und gieb, daß bey mir lebe des Geiſtes Verlangen, aufwärts ſich ſchwingend durch heiligen Trieb, laß mich eindringen ins göttliche Weſen, ſo wird mein Geiſt, Leib und Seele geneſen.

6. JEſu! hilf ſiegen, damit auch mein Wille dir, HErr! ſey gänzlich zu eigen geſchenkt, und ich mich ſtets in dein Wollen verhülle, wo ſich die Seele zur Ruhe hinlenkt. Laß mich mir ſterben, und alle dem Meinen, daß ich mich zählen kann unter die Deinen,

7. JEſu! hilf ſiegen, in allerley Fällen, gieb mir die Waffen und Wehre zur Hand, wann mir die höl- liſchen Feinde nachſtellen, dir mich zu rauben, du edelſtes Pfand; So hilf mir Schwachen mit Allmacht und Stärke, daß ich, o Liebſter! dein Daſeyn vermerke.

8. JEſu! hilf ſiegen, wer mag ſonſt beſtehen wider den liſtig ver- ſchmitzten Feind? Wer mag doch deſſen Verſuchung entgehen, der wie ein Engel des Lichtes erſcheint? Ach HErr! wo du weichſt, ſo muß ich ja irren, wenn mich der Schlangen Liſt ſucht zu verwirren.

9. JEſu hilf ſiegen, und laß mich nicht ſinken, wenn ſich die Kräfte der Lügen aufblehn, und mit dem Scheine der Wahrheit ſich ſchminken, laß doch viel heller dann deine Kraft ſehn; ſteh mir zur Rechten, o König und Meiſter! lehre mich kämpfen und prüfen die Geiſter.

10. JEſu! hilf ſiegen im Wachen und Beten; Hüter, du ſchläfeſt und ſchlummerſt nicht ein, laß dein Ge- bet mich unendlich vertreten, der du verſprochen, mein Beyſtand zu ſeyn. Wenn mich die Nacht mit Ermüdung will decken, wollſt du mich, JEſu, ermuntern und wecken.

11. JEſu! hilf ſiegen, wenn alles verſchwindet, und ich mein Nichts und Verderben nur ſeh; wann kein Vermögen zum Beten ſich findet, wenn ich muß ſeyn ein verſchüchtertes Reh! Ach HErr! ſo wollſt du im Grunde der Seelen dich mit den in- nerſten Seufzern vermählen.

12. JEſu! hilf ſiegen, und laß mirs gelingen, daß ich das Zeichen des Sieges erlang, ſo will ich auch ewig dir Lob und Dank ſingen, JE- ſu, mein Heiland, mit frohem Ge- ſang! wie wird dein Name da wer- den geprieſen, wo du, o Held, dich ſo mächtig erwieſen.

13. JEſu! hilf ſiegen, laß bald doch erſchallen, das Zion rufet: Es iſt nun vollbracht! Babel, die Stolze, iſt endlich gefallen, die da bishero ſo lang hat gekracht. Ach! HErr, komm, mache das Ende des Krieges, ſchmücke dein Zion mit Pal- men des Sieges.

14. JEſu! hilf ſiegen, damit wir uns ſchicken würdig zur Hochzeit des Lammes zu gehn: Kleide dein Zion mit güldenen Stücken, laß uns den Untergang Babels einſt ſehn; Doch wohlan! kracht es, ſo wird es bald liegen: auf, Zion! rüſte dich, JEſus hilft ſiegen.

15. JEſu! hilf ſiegen, wanns nun kommt zum Sterben, mach du mich würdig und ſtetig bereit, daß ich mich könne recht nennen dein'n Erben, dort in der Ewigkeit, hier in der Zeit. JEſu, mein JEſu, dir bleib ich er- geben, hilf du mir ſiegen, mein Heil, Troſt und Leben.

16. JEſu! hilf ſiegen, wann ich nun ſoll ſcheiden weg von der jammer- und leidevollen Welt, wenn du mich rufſt, gieb, daß ich mit Freuden zu dir mög fahren ins himmliſche Zelt! Laß mich, ach JEſu! recht ritterlich ringen, und nach dem Leben im Tod zu dringen.

In eigener Melodie.
(A. dur.)

1003. Mein JEſu, dem die Seraphinen im Glanz der höchſten Majeſtät, ſelbſt mit bedecktem Antlitz dienen, wenn dein Befehl an ſie ergeht; wie ſollten blöde Fleiſchesaugen, die der verhaß- ten Sünden Nacht mit ihrem Schat- ten trüb gemacht, dein helles Licht zu ſchauen taugen?

2. Doch gönne meinen Glaubens- blicken den Eingang in dein Heilig- thum, und laß mich deine Gnad er- quicken zu meinem Heil und deinem Ruhm. Reich deinen Scepter mei- ner Seele, die ſich wie Eſther vor dir neigt, und dir, als deine Braut ſich zeigt, ſprich: Ja, du biſts, die ich erwähle.

3. Sey gnädig, JEſu voller Güte, dem Herzen, das nach Gnade lechzt, hör, wie die Zung in dem Gemüthe: GOtt,

GOTT, ſey mir Armen gnädig! ächzt; ich weiß, du kannſt mich nicht verſtoßen, wie könnteſt du ungnädig ſeyn dem, den dein Blut von Schuld und Pein erlöſt, da es ſo reich gefloſſen?

4. Ich fall in deine Gnadenhände, und bitte mit dem Glaubenskuß, gerechter König wende, wende, die Gnade zu der Herzensbuß: ich bin gerecht durch deine Wunden, es iſt nichts ſträflichs mehr an mir; bin aber ich verſöhnt mit dir, ſo bleib ich auch mit dir verbunden.

5. Ach, laß mich deine Weisheit leiten, und nimm ihr Licht nicht von mir weg, ſtell deine Gnade mir zur Seiten, daß ich auf dir beliebtem Steg beſtändig bis ans Ende wandle, damit ich auch zu dieſer Zeit in Lieb und Herzensfreundlichkeit nach deinem Wort und Willen handle.

6. Reich mir die Waffen aus der Höhe, und ſtärke mich durch deine Macht, daß ich im Glauben ſieg und ſtehe, wenn Stärck und Liſt der Feinde wacht, ſo wird dein Gnadenreich auf Erden, das uns zu deiner Ehre führt, und endlich gar mit Kronen ziert, auch in mir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja mein Herz will dich umfaſſen, erwähl es, HErr, zu deinem Thron, haſt du aus Lieb ehmals verlaſſen, des Himmels Pracht und deine Kron; ſo würdge auch mein Herz, o Leben! und laß es deinen Tempel ſeyn, bis du, wenn dieſer Bau fällt ein, mich wirſt in deinen Himmel heben.

8. Ich ſteig hinauf zu dir im Glauben, ſteig du in Lieb herab zu mir, laß mir nichts dieſe Freude rauben, erfülle mich nur ganz mit dir: Ich will dich fürchten, lieben, ehren, ſo lang in mir das Herz ſich regt, und wenn daſſelb auch nicht mehr ſchlägt, ſo ſoll doch noch die Liebe währen.

Luc. 17, 5. 6.

Mel. Ach GOtt vom Himmel rc.

(G. moll.)

1004. O GOTTes Sohn, HErr JEſu Chriſt, daß man nicht könne glauben nicht jedermannes Ding ja iſt, noch ſtandhaft zu verbleiben, drum hilf du mir von oben her, des wahren Glaubens mich gewähr, und daß ich drinn beharre.

2. Lehr du und unterweiſe mich, daß ich den Vater kenne; daß ich, o Chriſte JEſu! dich den Sohn des Höchſten nenne, daß ich auch ehr den heiligen Geiſt, zugleich gelobet und gepreiſt in dem Dreyeinigen Weſen.

3. Laß mich vom großen Gnadenheil daß wahr Erkänntniß finden, wie der nur an dir habe Theil, dem du vergiebſt die Sünden, hilf, daß ich ſuch, wie mirs gebührt: Du biſt der Weg, der mich recht führt, die Wahrheit und das Leben.

4. Gieb, daß ich traue deinem Wort, ins Herze es wohl faſſe; daß ſich mein Glaube immerfort auf dein Verdienſt verlaſſe; daß zur Gerechtigkeit mir werd, wenn ich von Sünden bin beſchwert, dein Kreuztod zugerechnet.

5. Den Glauben, HErr, laß tröſten ſich des Bluts, ſo du vergoſſen; auf daß in deinen Wunden ich bleib allzeit eingeſchloſſen, und durch den Glauben auch die Welt, und was dieſelb am höchſten hält, für Koth und Dreck nur achte.

6. Wär auch mein Glaub wie Senfkorn klein, und daß man ihn kaum merke, wollſt du doch in mir mächtig ſeyn, daß deine Gnad mich ſtärke; die das zerbrochne Rohr nicht bricht, das glimmend Tocht auch vollends nicht auslöſchet in dem Schwachen.

7. Hilf, daß ich ſtets ſorgfältig ſey, den Glauben zu behalten, ein gut Gewiſſen auch dabey, und daß ich ſo mög walten, daß ich ſey lauter jederzeit, ohn Anſtoß mit Gerech-

rechtigkeit erfüllt, und ihren Früchten.

8. HErr, durch den Glauben wohn in mir, laß ihn ſich immer ſtärken, daß er ſey fruchtbar für und für, und reich in guten Werken: daß er ſey thätig durch die Lieb mit Freuden und Geduld ſich üb, dem Nächſten fort zu dienen.

9. Inſonderheit, gieb mir die Kraft, daß vollends bey dem Ende, ich üb die gute Ritterſchaft, zu dir allein mich wende, in meiner letzten Stund und Noth des Glaubens End, durch deinen Tod, die Seligkeit erlange.

10. Herr JEſu, der du angezündt das Fünklein in mir Schwachen, was ſich im Glauben in mir findt, du wollſt es ſtärker machen: was du gefangen an, vollführ bis an das End, daß dort bey dir auf Glauben folg das Schauen.

D. Joach. Juſt. Breithaupt.

VI. Gebets-Lieder.

Röm. 8, 26.

In eigner Melodie.

(... dur.)

1005. Dir, dir, Jehovah, will ich ſingen, denn wo iſt ſo ein ſolcher GOtt, wie du? Dir will ich meine Lieder bringen, ach! gieb mir deines Geiſtes Kraft darzu, daß ich es thu im Namen JEſu Chriſt, ſo wie es dir durch ihn gefällig iſt.

2. Zeuch mich, o Vater! zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir. Dein Geiſt in meinem Herzen wohne, und meine Sinnen und Verſtand regier, daß ich den Frieden GOTTes ſchmeck und fühl, und dir darob im Herzen ſing und ſpiel.

3. Verleih mir, Höchſter! ſolche Güte, ſo wird gewiß mein Singen recht gethan, ſo klingt es ſchön in meinem Leide, und ich bet dich im Geiſt und Wahrheit an, ſo hebt dein Geiſt mein Herz zu dir empor, daß ich dir Pſalmen ſing im höhern Chor.

4. Denn der kann mich bey dir vertreten mit Seufzern, die ganz unausſprechlich ſind, der lehret mich recht gläubig beten, giebt Zeugniß meinem Geiſt, daß ich dein Kind und ein Miterbe JEſu Chriſti ſey, daher ich Abba, lieber Vater! ſchrey.

5. Wenn dieß aus meinem Herzen ſchallet, durch deines heilgen Geiſtes Kraft und Trieb, ſo bricht dein Vaterherz, und wandelt ganz brünſtig gegen mir für heißer Lieb, daß mirs die Bitte nicht verſagen kann, die ich nach deinem Willen hab gethan.

6. Was mich dein Geiſt ſelbſt bitten lehret, das iſt nach deinem Willen eingericht, und wird gewiß von dir erhöret, weil es im Namen deines Sohns geſchicht: durch welchen ich dein Kind und Erbe bin, und nehme von dir Gnad um Gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich dieß Zeugniß habe, drum bin ich voller Troſt und Freudigkeit, und weiß, daß alle gute Gabe, die ich von dir verlange jederzeit, die giebſt du, und thuſt überſchwenglich mehr, als ich verſtehe, bitte und begehr.

8. Wohl mir, ich bitt in JEſu Namen, der mich zu deiner Rechten ſelbſt vertritt, in ihm iſt alles Ja und Amen, was ich von dir im Geiſt und Glauben bitt: Wohl mir, Lob dir, jetzt und in Ewigkeit, daß du mir ſchenkeſt ſolche Seligkeit.

Im Betkämmerlein.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

(G. dur.)

1006. GOtt Lob! ich bin einmal allein, und habe mich entriſſen der Welt verdammten Heuchelſchein, und ihren Wolluſtbiſſen, hier hab ich meinen JEſum nur, hier will ich meine Seelencur in Einſamkeit anfangen.

2. Die ſtolze Michal kann mich nicht in meiner Ruh verhöhnen, wenn

wenn ich in treuer Liebespflicht mich muß nach JEſu ſehnen: Hier kann der Thränen milder Guß frey fließen, und ein ſüßer Kuß den Heiland mir verbinden.

3. Hier gehn die Seufzer frey heraus, vermiſcht mit ſüßen Worten als wär ich vor dem Himmelshaus an der erwünſchten Pforten. Hier ſtellt mein theures Gotteslamm ſich als mein liebſter Bräutigam, im ſüßeſten Vertrauen.

D. Valent. Ernſt Löſcher.

Bußgebet um Abwendung des Uebels und Erlangung des Guten

Pſalm 143.

In eigener Melodie.

1007. HErr, höre, was mein Mund aus innrem Herzensgrund ohn alle Falſchheit ſpricht, wend, HErr, dein Angeſicht, vernimm meine Bitte.

2. Ich bitte nicht um Gut, das auf der Welt beruht, auch endlich mit der Welt bricht, und zu Boden fällt, und mag gar nicht retten.

3. Der Schatz, den ich begehr, iſt deine Gnad, o HERR! die Gnade, die dein Sohn, mein Heil und Gnadenthron, mir ſterbend erworben.

4. Du biſt rein und gerecht, ich bin ein böſer Knecht, ich bin in Sünden todt, du biſt der fromme GOtt, der Sünde vergiebet.

5. Laß deine Frömmigkeit ſeyn meinen Troſt und Freud, laß über meine Schuld dein edle Lieb und Huld ſich reichlich ergießen.

6. Betrachte, was ich bin, im Hun fahr ich dahin, zerbrechlich wie ein Glas, vergänglich wie ein Gras, ein Wind kann mich fällen.

7. Willſt du nichts ſehen an, als was ein Menſch gethan, ſo wird kein Menſchenkind für Menge ſeiner Sünd im Himmel beſtehen.

8. Sieh an, wie JEſus Chriſt für mich gegeben iſt, der hat, was ich nicht kann, erfüllt und gnug gethan im Leben und Leiden.

9. Du liebeſt Reu und Schmerz, ſchau her, hier iſt mein Herz, das ſeine Sünd erkennt, und wie im Feuer brennt für Angſt, Leid und Sorgen.

10. Ich lechze wie ein Land, dem deine milde Hand den Regen lang entzeucht, bis Saft und Kraft entweicht, und alles verdorret.

11. Gleichwie auch auf der Heid ein Hirſch begierlich ſchreyt nach friſchem Waſſerquell, ſo ruf ich laut und hell nach dir, o mein Leben!

12. Erquicke mein Gebein, geuß Troſt und Labſal ein, und ſprich mir freundlich zu, daß meine Seele ruh im Schooß deiner Liebe.

13. Gieb mir getroſten Muth, wenn meine Sündenfluth aufſteiget in die Höh, erſäuf all Angſt und Weh im Meer deiner Gnaden.

14. Treib weg den böſen Feind, der mich zu ſtürzen meynt, du biſt mein Hirt, und ich will bleiben ewiglich ein Schaaf deiner Weide.

15. So lang auf dieſer Erd ich Athem holen werd, o HErr, ſo will ich dein und deines Willens ſeyn, ihn ſtets zu vollbringen.

16. Ich will dir dankbar ſeyn, doch iſt mein Können klein: Allein in deiner Kraft, die Thun und Wollen ſchaft, ſteht all mein Vermögen.

17. Drum ſende deinen Geiſt, der deinen Kindern weiſt den Weg, der dir gefällt. Wer den bewahrt und hält, wird nimmermehr fehlen.

18. Ich richte mich nach dir, du ſollt mir gehen für, du ſollt mir ſchließen auf die Bahn im Tugendlauf, ich will treulich folgen.

19. Und wenn des Himmels Pfort ich werd ergreifen dort, ſo will im Engelheer ich ewig deiner Ehr in Freuden lobſingen.

P. Gerhard.

Wider die Kleinmuth und Zaghaftigkeit.

In eigner Melodie.

1008. Hinweg ihr zweifelnde Gedanken, ich bin gewiß,

gewiß, GOtt höret mich. Sollt er in ſeiner Liebe wanken? Schweig, Unglaub! und verkrieche dich; GOtt tröſtet meiner Seufzer Klage, er kennt der Thränen naſſe Sprach, kein einzigs Ach verfällt, das ich im Glauben ſage.

2. Wie nun! ſollt ich nicht freudig beten, da GOtt ſo gnädig höret an? Ja, ich will voller Glauben treten zu dir, mein Vater, der nicht kann, um Chriſti willen mich verlaſſen, noch ſtoßen von dem Gnadenthron, in deinem Sohn mußt du auch mich mit Lieb umfaſſen.

3. Hab Dank! daß meines Glaubens Flehen niemals ſoll unerhöret ſeyn! Hab Dank! daß du mich läſſeſt ſehen der Liebe hellen Sonnenſchein, wann Trübſalswolken mich umringen! Hab Dank! daß mein Gebet zu dir mit Segen mir muß Troſt und Hülf zurücke bringen.

4. Hab Dank! daß du mich alſo liebeſt, und meiner eiteln Einfalt nicht, was ſie oft kindiſch wünſchet, giebeſt, das doch nichts wär, als nur ein Licht, daß meines Geiſtes Flügel kürzte, und manchesmal nach ſüßem Wol, Ungnade voll, in Finſterniß des Schmerzens ſtürzte.

5. Ich ruh in deinem Gnadenwillen, der nichts als Gutes wollen kann, willt du nicht, was ich will erfüllen; ſo trett ich mit Gedult die Bahn, die mir dein Willen auserſehen, und weiß, daß ich erhöret bin, obgleich mein Sinn die Hofnung ſiehet fruchtlos ſtehen.

6. Denn du verwechſelſt nur die Gaben, und legeſt oft der Seele bey, was wir dem Leib gewünſchet haben, in Meynung, daß es köſtlich ſey. Ich fall in deine Liebesarmen, und ſprech: Gieb Wohlſtand oder Schmerz! dein Vaterherz kann doch nichts anders als erbarmen.

7. O Troſt! daß du mein Seufzen höreſt, und meine Thränen zähleſt ab: o Lieb, in dem du oft zerſtöreſt, was würde meiner Seelen Grab, Ich will dir keine Zeit vorſchreiben, noch Maaß, wie du ſollſt hören mich, eins bitt ich dich, laß mich nur ewig dein verbleiben.

W. C. D.

Pſalm 101.

In eigner Melodie.

1009. Ich hebe meine Augen auf, und ſeh die Berge hinan zu meinem GOtt, der merket drauf, und mir wohl helfen kann; mein Hülfe kommt vom Herrn allzeit, der Himml und Erden hat bereit.

2. Er wird dein Fuß nicht gleiten lan, und GOTT, der dich behütt, ſieht deine Noth und Jammer an, der ſchläft und ſchlummert nicht, der treue Hüter Iſrael ſorgt väterlich für deine Seel.

3. Der HErr allzeit behütet dich, er iſt dein Schirm und Schatt, dein rechte Hand deß freuet ſich, daher ihr Labſal hat, daß dich des Tags die Sonn nicht ſtech, noch auch der Mond des Nacht nicht ſchwäch.

4. Der HErr behüte dich für Noth, für allem Ungefäll, zu Weg und Steg der fromme GOtt behüte deine Seel, dein Aus- und Eingang benedeyt von nun an bis in Ewigkeit.

J. H. S.

VII. Buß-Lieder.

In eigner Melodie.

1010. All meine Sünden reuen mich von Herzen, und bringen mir nicht wenig Angſt und Schmerzen, weil ſie ſo groß und viel bey mir aufwachen. Ach GOtt! erhör mein Klagen, laß mich in Sünden nimmermehr verzagen.

2. Zu dir allein, HErr JESU Chriſt, ich fliehe, mit Gnadenaugen, bitt ich, mich anſiehe, du haſt erlöſt alles, was war verdorben! O GOtt! dein rothe Wunden laß mir ein Troſt ſeyn in der letzten Stunden.

3. O heilger Geiſt! den Glauben in mir mehre. Hilf! daß ich mich

von Herzen zu dir bekehre; du biſt mein Troſt in allen meinen Nöthen. O GOtt, durch deinen Namen laß mich auf Chriſtum ſelig ſterben. Amen.

Luc. 15, 2.

Mel. JEſus meine Zuverſicht ꝛc.

(D. oder G. dur.)

1011. JEſus nimmt die Sünder an, ſaget doch dieß Troſtwort allen, welche von der rechten Bahn auf verkehrten Weg verfallen. Hier iſt, was ſie retten kann: JEſus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade ſind wir werth; doch hat er in ſeinem Worte eidlich ſich dazu erklärt, ſehet nur, die Gnadenpforte iſt hier völlig aufgethan: JEſus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaaf verlohren iſt, ſuchet es ein treuer Hirte. JEſus, der uns nie vergißt, ſuchet treulich das Verirrte, daß es nicht verderben kann: JESUS nimmt die Sünder an.

4. Kommet alle, kommet her, kommet, ihr betrübten Sünder, JEſus rufet euch, und er macht aus Sündern GOttes Kinder. Glaubets doch, und denket dran! JESUS nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier, und bekenne meine Sünden, laß, mein Heiland, mich bey dir Gnade zur Vergebung finden, daß dieß Wort mich tröſten kann: JEſus nimmt die Sünder an.

6. Ich bin ganz getroſten Muths, ob die Sünden blutroth wären, müſſen ſie kraft deines Bluts ſich dennoch in Schneeweis kehren, da ich gläubig ſprechen kann: JEſus nimmt die Sünder an.

7. Mein Gewiſſen beißt mich nicht, Moſes darf mich nicht verklagen, der mich frey und ledig ſpricht, hat die Schulden abgetragen, daß mich nichts verdammen kann: JEſus nimmt die Sünder an.

8. JEſus nimmt die Sünder an, mich hat er auch angenommen, und den Himmel aufgethan, daß ich ſelig zu ihm kommen, und auf den Troſt ſterben kann: JEſus nimmt die Sünder an.

E. Neumeiſter.

Mel. Ach GOtt! vom Himmel ꝛc.

(G. moll.)

1012. Was willſt du, armer Erdenkloß, ſo ſehr mit Hoffart prangen? dein Elend iſt zu viel und groß, du biſt in Sünd empfangen, mit Weh gebohren auf die Welt, Weh dein ganz Leben überfällt, mit Weh mußt du von dannen.

2. Was niereſt du den Leib, das Haus, drinn alles Siechthum ſtecket, und pflegeſt ihn ſo zärtlich aus mit dem, was ihm wohl ſchmecket! Weißt du denn nicht nach wenig Tag, daß er muß ſterben mit Wehklag und ihn die Würmer freſſen?

3. Vielmehr die edle Seele zier mit Buß und guten Werken; Das Himmelbrod ihr ſetze für, dadurch ſie ſich kann ſtärken. Denn ſie iſts, die ohn allen Tod im Himmel ſchweben ſoll vor GOtt und allen heilgen Engeln.

4. Warum pflegſt du des Fleiſches wohl, und läßt die Seel verſchmachten? Iſts recht, daß man die Magd jetzt ſoll, mehr als die Frau ſelbſt achten? Der Geiſt führt ſonſt das Regiment, bey dir iſt ſolches umgewendt, das Fleiſch den Geiſt regieret.

5. GOtt ſelbſt, der große HERR und Held, des Menſchen Seel hoch ſchätzet, und ſie weit über alle Welt und alle Himmel ſetzet. Denn für wen hat er ſeinen Sohn, ſein höchſte Zierde, Freud und Kron, ins Kreuzes Pein gegeben?

6. Traun, nicht dem Himmel, nicht der Erd, iſt dieß zu gut ergangen; des Menſchen Seel, ſo theur und werth, hat dieſe Gnad empfangen, die iſt ein ſolch theur Pfand und Gut, das ohne ſeines Sohnes

Sohnes Blut nicht konnt erlöſet werden.

7. Iſt deine Seel ſo hoch für GOTT, wie kannſt du ſie denn haſſen, und wagen hin, als wär es Koth, den man findt auf der Gaſſen? Gedenk, daß GOttes liebſter Sohn geſtiegen von des Himmels Thron, ſie hat vom Tod errettet.

8. Denn als er ſie aus ſchwerer Schuld vom Teufel fand gebunden, und ſie verdammet werden ſollt zur Höllen alle Stunden, für Jammer ihm zerbrach ſein Herz, er weinte über ihren Schmerz, davon ſie ſelbſt nicht wußte.

9. Ja, was noch mehr, ſo ließ er ſich um ihrentwillen tödten, errettet ſie ganz kräftiglich aus allen ihren Nöthen; ſein Blutſchweiß war das Löſegeld, daß er, der Heiland aller Welt für dir baar ausgezahlet.

10. An dieſes Opfer denke recht, das für dich iſt gegeben: Die Seele achte nicht ſo ſchlecht, thu GOTT nicht widerſtreben; ſchau doch, wie ſchwer war ſie verwund, da ſie ſonſt nichtes heilen kunt, als Chriſti Blut und Striemen.

11. Wenn ſie der Satan nicht zu Grund, der alles Unglück ſtiftet, durch Liſt mit ſeinem Lügenmund bis auf den Tod vergiftet! So hätte GOttes Sohn den Tod und ſo viel Marter, Hohn und Spott am Kreuz nicht dürfen leiden.

12. Darum, o Menſch! verachte nicht das groſſe ſchwere Leiden, das er für dich hat ſelbſt verricht; thu alle Bosheit meiden: Schau doch, wie ſich ſo treulich hat des Sohnes GOttes Majeſtät in Noth dein angenommen.

13. Hilf GOtt, daß ich mein Lebenlang dieß alles recht bedenke, für deine Treu dir Lob und Dank in tiefſter Demuth ſchenke; daß ich von Sünden trete ab, mein Herz bey dir im Himmel hab, nach meinem Heil ſtets trachte. N. Herrmann.

Von der geiſtlichen Wachſamkeit.
Matth. 26, 48.
Mel. O GOtt, du frommer etc.
(D. moll.)

1013. Welch eine Sorg und Furcht ſoll nicht bey Chriſten wachen, und ſie behutſamlich und wohlbedächtig machen! Mit Furcht und Zittern, heißts, ſchafft eurer Seelen Heil; wenn kaum der Fromme bleibt, wie denn der ſündge Theil?

2. Der Satan geht umher, und ſuchet zu verſchlingen, legt tauſend Netz und Strick in unvermerkten Dingen; die Welt iſt toll, verführt, und bindt dir ſelbſt die Ruth, ja gar der ärgſte Feind iſt unſer Fleiſch und Blut.

3. Man kann ſo manche Sünd unwiſſentlich begehen, vor GOTT kömmt der Gedank gleich einem Werk zu ſtehen: Ein einzigs räudigs Schaaf verderbt den ganzen Stall. Wer ſteht, der ſehe zu, daß er nicht plötzlich fall.

4. Ihr ſollet, ſaget Gott, wie ich bin, heilig Leben, mir eure Seelen ganz, nicht halb getheilet, geben: Vom Adel und Gewalt hab ich nicht viel erwählt, viel Herrherrſager ſind der Höllen zugezählt.

5. Und wird ein Frommer ſchlimm, ſo ſoll ihm das nichts dienen, daß er vor ſolcher Zeit rechtſchaffen gut erſchienen. Der Knecht, der es nicht thut, den Willen aber weiß, macht ſich vervielte Schläg durch ſeiner Bosheit Fleiß.

6. Ein einger Apfelbiß konnt uns ſo heftig ſchaden: Und Chriſtus muſt ſich ſelbſt in Gottes Zorne baden. Ein Bruch an deiner Tauf ſpricht dir den Meineyd zu. Vielleicht kommt Tod und End in dieſem Blick und Nu.

7. Man hat genug zu thun, die einge Seel zu retten; wer noch viel anders hat, wie kann er das vertreten? Je größer Amt, und Gut, und Pfund, und Gaben ſeyn,

je grôßer Rechenſchaft, bild man ſich kecklich ein.

8. Die ganze erſte Welt muß jämmerlich vergehen; acht Seelen ſind allein vor GOtt gerecht erſehen; nicht zehn Gerechte ſind in Sodoms Nachbarſchaft. Des Saamens vierter Theil geht nur in Frucht und Kraft.

9. Es ſind nur etliche in Canaan gegangen; und aus den Zwölfen ſelbſt iſt Judas aufgehangen. Der Zehnte dankte nur, daß er vom Ausſatz rein. Ach! möchten fünf doch klug, und fünf nur thöricht ſeyn!

10. Des Richters Zukunft wird gleich einem Bliz geſchehen; was unrein und gemein, darf nicht in Himmel gehen! Es fühlt die letzte Plag Egyptens erſtes Kind. Es wird kein Haus nicht ſeyn, da nicht Verdammte ſind.

11. Herr GOtt, ſo oft ich dieß nach aller Läng bedenke, ſo ſchneidet Angſt und Furcht durch Adern und Gelenke, ſo ſchauert mir die Haut, ſo gellt und klingt das Ohr, ſo bebet Mund und Herz, und hebet ſich empor.

12. Ich lebe zwar getroſt, durch Glauben, Lieb und Hoffen, und weiß, daß deine Gnad noch allen Menſchen offen, und deine Lieb und Treu mich tröſtet und erhält; doch fleh ich deſtomehr für mich und alle Welt.

13. Senk deine wahre Furcht in aller Menſchen Herzen: laß niemand mit der Buß und wahrem Glauben ſcherzen: thu allen Unglaub weg, Trägheit, Vermeſſenheit, Verſtockung, Heucheley, Bosheit, Unheiligkeit.

14. Hilf ſiegen über das, was du ſchon überwunden; zerſtöhr des Teufels Reich, laß ihn bald ſeyn gebunden, daß wir mit Fleiß und Sorg verleugnet, widerſtehn, anhalten mit Gebet, entfliehen und entgehn.

15. Verleih Gedult und Troſt im Kämpfen und im Ringen, ſorgfältge Wachſamkeit, laß mit Beſtand durchdringen, laß uns in heilger Furcht und in Bereitſchaft ſtehn; daß wir mit Freudigkeit vor deine Augen gehn.

P. J. Spener.

Mel. HErr JEſu Chriſt, meins ꝛc.
(A. dur.)

1014. Wenn ich bedenk, HErr JESU Chriſt, wie groß dein Angſt geweſen iſt, da dein Seel betrübt bis in Tod, dein Schweiß war wie geliefert Blut.

2. Wie du gefangn unſchuldiglich, verwundt, zerſchlagen jämmerlich; ich aber dir ſolch Müh gemacht, dich in ſolch Noth und Leiden bracht.

3. So erzittert all mein Gebein, das Herz erſchrickt im Leibe mein. Seh ich dich aber alſo an, daß du ſolchs als aus Lieb gethan:

4. Aus Lieb mein Sünd auf dich gefaßt, GOtt's Zorn und Straf getragen haſt, in Tod für mich gegeben dich, dieß Blut vergoſſen mildiglich:

5. Und mich durch deine Wunden roth erlöſt von Sünden, Höll und Tod; ſo wird mein arm Gewiſſen froh, ſchöpft reichen Troſt und ſingt alſo:

6. Hab Lob und Dank, HErr JEſu Chriſt, daß du für mich geſtorben biſt, dein bittrer Tod, das Leiden dein, mein Heil und Leben iſt allein.

7. Du haſt ja, HErr, bezahlt für mich, das iſt mein Glaub, drauf ſterbe ich; erweck mich auf zur Seligkeit, daß ich dich lob in Ewigkeit.

VIII. Abendmahls-Lieder.

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morg.
(E. oder F. dur.)

1015. HErr JEſu, dir ſey Preis und Dank für dieſe Seelenſpeis und Trank, damit du uns begabet im Brod und Wein,

dein Leib und Blut kommt uns wahrhaftig wohl zu gut, und unſre Herzen labet; daß wir in dir und nach allem Wohlgefallen heilig leben, ſolches wolleſt du uns geben.

2. Du kehreſt, o Immanuel! ja ſelber ein in unſre Seel, und willſt da Wohnung machen. Drum uns ein ſolches Herz verleih, o GOtt, das frey und ledig ſey von allen eitlen Sachen: Bleibe, treibe unſre Sinnen und Beginnen, daß wir trachten, alle Weltluſt zu verachten.

3. Ach HErr! laß uns doch nehmen nicht dein werthes Nachtmahl zum Gericht! Ein jeder recht bedenke, daß wir mit dieſem Lebensbrod im Glauben ſtillen unſre Noth der Fels des Heils uns tränke, züchtig, tüchtig, dich dort oben ſtets zu loben, bis wir werden zu dir kommen von der Erden.

4. O daß wir ſolcher Seligkeit erwarten möchten allezeit in Hoffnung und Vertrauen, und folgends aus dem Jammerthal eingehen in des Himmels Saal, da wir GOtt werden ſchauen! Tröſtlich, köſtlich, uns als Gäſte, auf das beſte, ey ihm laben, und ganz volle Gnüge haben.

5. Das gieb du uns von deinem Thron, o JEſu Chriſte, GOttes Sohn! giebs durch dein bitter Leiden. Daſſelbe, weil wir leben hier, laß uns betrachten für und für, und alles Böſe meiden. Amen, Amen. Hilf uns kämpfen, hilf uns dämpfen alle Sünden, hilf uns fröhlich überwinden.

D. Bernhard Dirſchhau.

Mel. JEſu, meine Freude.

(D. moll.)

1016. Ich bin nun geneſen, weil ich bin geweſen JEſu lieber Gaſt, er hat weggenommen, als ich zu ihm kommen, meine Sündenlaſt, hat mein Herz von allem Schmerz in dem Abendmahl befreyet, und mich ganz verneuet.

2. Ich bin nun vergnüget, kein Feind mich beſieget, JEſus iſt nun mein: Ich kann mit ihm prangen, ich hab ihn empfangen heut im Brod und Wein: Er liegt mir im Herzen hier, ich will ihn auch feſte faſſen, und nicht von mir laſſen.

3. Ich bin nun zufrieden, wir ſind geſchieden, ich und du, o Welt! Was auch in dir wäre, Wolluſt, Gold und Ehre, mir nicht mehr gefällt, deine Freud iſt Eitelkeit, deine Pracht und deine Schätze ſind nur Seelennetze.

4. Ich bin nun beſchirmet, ob mich gleich beſtürmet Satan und ſein Heer, JEſus mich Elenden deckt mit ſeinen Händen, ach! was will ich mehr? Teufel weicht! mein JEſus reicht mir die Hände, ſo euch jagen, und zu Boden ſchlagen.

5. Ich bin nun genähret, und ſehr hoch geehret, ich bin GOttes Kind, das einmal mit Freuden, nach erlittnem Leiden, dort den Himmel findt, da mein Geiſt das Manna ſpeiſt, ſo uns hier noch iſt verborgen, ohne Angſt und Sorgen.

6. Ich bin nun erquicket, weil mich JEſus drücket feſt an ſeine Bruſt; ich kann nicht verderben, muß ich auch gleich ſterben, ſterb ich nur mit Luſt, weil der Tod mir meine Noth, meine Quaal und Kummer endet, und zu GOtt mich ſendet.

7. Ich bin nun ergötzet, weil mich JEſus ſetzet in ſein Ehrenreich. Ach! wie werd ich lachen, wenn er mich wird machen ſeinen Engeln gleich; wenn mein Lohn wird ſeyn die Kron, die nicht etwa wird verwelken, wie hier Roſn und Nelken.

8. Ich bin nun entzücket, und der Welt entrücket, himmliſch iſt mein Sinn; nicht eh ruht mein Wille, er wird nicht eh ſtille, bis ich bey dir bin: Drum mein Heil, ach komm in Eil! JEſu, JEſu, komm behende, gieb ein ſeligs Ende!

C. C. Heyder.

In eigner Melodie.
(G. moll. oder D. dur.)

1017. Ich komm jetzt eingeladen zu deinen großen Gnaden, mein Heiland, JEſu Chriſt; doch ſcheu ich mich zu treten, vor meinem GOtt zu beten, weil Unrecht in mir iſt.

2. Ich bin ein armer Sünder, wie alle Menſchenkinder, geſtehe meine Sünd; und weil ich ausgeſchritten, ſo hilf, o JEſu! bitten, damit ich Gnade find.

3. Ich will nun wiederkehren, hilf allem Unfall wehren, vergieb mir alle Schuld! Du biſt für mich geſtorben, haſt mir das Heil erworben, drum habe doch Geduld.

4. In deine blutge Wunden hab ich mich eingefunden, und bin dadurch getröſt: Hilf mir in deinem Namen, o JEſu! ſprich das Amen: Du Sünder biſt erlöſt.

5. Drauf will ich nun empfangen mit gläubigem Verlangen den wahren Leib und Blut, ſo für mich iſt gegeben; hilf, daß mirs ſey das Leben, und meiner Seelen gut.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.
(D. moll.)

1018. Ich will zu aller Stund aus meines Herzens Grund, GOtt, deine Güte preiſen, die du mir thuſt beweiſen: Ich will mein ganzes Leben zu deinem Lob ergeben.

2. JEſu, mein höchſtes Gut, dein Leib, dein wahres Blut, iſt meines Herzens Freude, mein Troſt in allem Leide, weil dieſe deine Gaben mein Leib und Seele laben.

3. Vernunft, Witz und Verſtand wird hier zu Spott und Schand, der Wahrheit muß man trauen, auf GOttes Wort feſt bauen, was GOtt ſpricht, muß beſtehen, ſollt alle Welt vergehen.

4. Hier iſt das GOtteslamm für uns am Kreuzesſtamm aus lauter Lieb geſtorben, dadurch das Heil erworben; hier kannſt du Gnade finden, Vergebung aller Sünden.

5. GOtt Lob für ſeine Treu, die ich noch immer neu in ſeinem Nachtmahl finde; weicht Teufel, Tod und Sünde! GOtt will mir Troſt und Leben hier und dort ewig geben.

D. Joh. Olearius.

Mel. HErr JEſu Chriſt 2c.
(B. dur.)

1019. JEſu, dein'n Leib laß ſpeiſen mich, JEſu, dein Blut laß tränken mich: das Waſſer aus der Seiten dein waſch mich von allen Sünden rein.

2. JEſu, dein Leiden ſtärke mich, JEſu, dein' Gnad erhöre mich, die Wunden dein verbergen mich, daß von dir nichts kann ſcheiden mich.

3. JEſu, fürm Tod beſchütze mich, JEſu, im Tod berufe mich, und heiß mich kommen fein zu dir, nichts beſſers kann geſchehen mir.

4. JEſu, verleih mir ſeliglich, JEſu, verleih mir gnädiglich, daß ich mag ewig loben dich, nichts höhers kann erfreuen mich.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.
(F. dur.)

1020. Jetzt kömmt, mein GOtt, ein armer Gaſt, ein Thon zu ſeinem Töpfer: den drücket hart der Sünden Laſt, es iſt dein Kind, mein Schöpfer dafür geſtorben iſt dein Sohn, das du auch haſt getaufet ſchon, und jetzund eingeladen: Zu deinem Tiſch komm ich, dein Kind, bin elend, krank, unrein und blind, und nicht werth deiner Gnaden.

2. Ich bringe aber JEſum her, mit ſeinem Tod und Schmerzen; wie für mich ſehr geblutet der, das nimm, mein GOtt, zu Herzen. Ach! ſiehe dieſen Wundermann, dein Kind und meinen JEſum an, und ſey darum mir gnädig; du willſt in ihm mein Vater ſeyn, in ihm bin ich dein Kind allein; ſprich mich von Sünden ledig.

3. Mein Glaube ſiehet JEſum hier, und mich zu ſeinen Füſſen; er zeiget als ein Menſch ſich mir, läßt

ſein Blut auf mich fließen; GOTT hanget an des Kreuzes Joch, da bluten alle Wunden noch; auch reichen ſeine Hände mir ſeinen Leib im Brodte fein, wie auch ſein wahres Blut im Wein. O wer recht danken könnte!

4. Ich höre, wie mich deuchtet, laut jetzt meinen Bräutgam ſchreyen: Nimm dieſen Mahlſchatz, meine Braut, es ſoll dich nicht gereuen; iß meinen Leib, und trink mein Blut. Alſo haſt du das rechte Gut, mich ganz mit meinem Leiden. Ach! kriech doch in mein Herz hinein, das jetzt und ſtets ſoll offen ſeyn und ruh in meiner Seiten.

5. Ich weiß auch, daß die Engel mich, wie Mauren, ſtets umringen, ſo, daß der Satan trotziglich gar nicht hindurch kann dringen; ich habe den, der Beyſtand leiſt, es iſt der werthe heilge Geiſt, der über mich thut ſchweben. Nun richte, du Dreyeinigkeit, mein Thun zu deiner Herrlichkeit, und mir zum ewgen Leben.

6. Dir öffn ich auch mein Herz und Mund, und was ſich in mir reget. Jetzt mache würdig und geſund, worein ſich JEſus leget. Ach! reinige durch deine Güt Leib, Seele, Herz, Geiſt und Gemüth, und gieb mir, das mich zieret; mit Glauben, Liebe und Andacht laß werden dieſes Werk vollbracht, und wie es ſich gebühret.

7. So will ich, trauter JEſu, nu dein Leib und Blut empfangen! Jetzt komme, JEſu, komme du mit Speis und Trank gegangen. Ich will in dich, ach komm in mich! Ich ſchmecke auch ſchon, JEſu, dich; ich fühle, du biſt kommen. Es weiche nun Angſt, Noth und Schmerz; mein und dein Herze ſind ein Herz, in dich bin ich genommen.

8. Ach! habe, frommer JEſu, Dank für deines Leibes Speiſe, für deines edlen Blutes Trank, und daß ich deine heiße. Ach! zeig auch mir zur Sterbenszeit, gleichwie ich dich geſehen heut, dein Bluten und dein Sterben; Ich weiß nun, daß du meine biſt: Nun bin ich dein, HErr JEſu Chriſt! dein Bund kann nicht verderben.

Nach eigner Melodie.

1201. Wohl mir, JEſus meine Freude, ladet mich zu ſeinem Mahl. Auf! mein Herz, und dich bereite, eile zu dem Kirchenſaal; laß dein'n Eifer nicht erkalten. JEſus will das Nachtmahl halten.

2. Auf! mein Herz, im vollen Springen, eile deinem JEſu zu! Auf! dir ſoll es itzt gelingen: Hier iſt wahre Seelenruh; Ruhe ſollſt ſie, frey von Sünden, bey des HErren Nachtmahl finden.

3. Ach! indem ſein Herz beſtreitet Noth und Tod mit gleicher Macht, hat er dir den Tiſch bereitet, uns aus reiner Lieb bedacht, wie er ſich mit dir mög letzen, und zu ſeinem Erben ſetzen.

4. Hier haſt du das Brod, das Leben, hier haſt du den frommen Leib, den er in den Tod gegeben, dir zu gute, daß er bleib deine Koſt, und, meine Seele, Seelenhunger dich nicht quäle.

5. Siehſt du, was da kommt geronnen, wie mit rechtem Lebensſaft fließen fünf frey offne Brunnen? JEſu! deiner Liebe Kraft allen Armen hieher winket, ſpricht: Ihr Lieben, alle trinket.

6. Hungrig komm ich auch nach Gnaden, durſtig nach Barmherzigkeit, der (die) ich gleichfalls bin geladen zu des Lammes Hochzeitfreud. Himmliſch Manna mich ergötzet, JEſu Blut die Seel benetzet.

7. GOtt geb, daß ich dieſes Schenken Chriſti Leibs und Bluts allhier nehm zu ſeinem Angedenken, und betrachte für und für, wie ſein Leib am Kreuz entblößet, und ſein Blut mich hat erlöſet.

8. Nun will ich mit Dank und Ehren, meines JEſu, weil ich bin, Lieb und Lob mit Lob vermehren; mein

mein durch ihn erneuter Sinn ſoll in JEſu ſich erfreuen, GOTT wird dazu Gnad verleihen.

M. p. w.

IX. Von der Rechtfertigung.

(A. dur.)

In eigener Melodie.

oder: Durch Adams Fall iſt ꝛc.

(D. moll.)

1022. Blutbräutigam! die rothe Fluth aus deinen JEſuswunden giebt meinem Herzen Kraft und Muth in Kampf und Leidensſtunden: dein Blut ſchreyt in dem Heiligthum für mich und andre Sünder, des freuet ſich, zu deinem Ruhm, das Häuflein deiner Kinder.

2. Verdammten zu den Höllenpfuhl, dem ganzen Sündenorden, biſt du zu einem Gnadenſtuhl in deinem Blute worden. Ich Armer krieche auch herzu, wenn Sündennoth mich drücket, und find in deinen Wunden Ruh, die Seel und Geiſt erquicket.

3 Ich ſchaue dich im Glauben an, du reiner Nazarener! Wenn man was Schönes nennen kann, ſo biſt du doch noch ſchöner. Du, du, mein Freund, biſt weiß und roth, und beydes mir zu gute; Ich finde Troſt für alle Noth in deinem GOttesblute.

4. Wie lieblich iſt der ſüſſe Saft aus dieſer Himmelstraube! Hier ſchöpfet Leben, Heil und Kraft mein oft noch ſchwacher Glaube. Laß, JEſu! auch in Dunkelheit die Glaubenslampe glimmen, und ſo mein Herz zu jeder Zeit in deinem Blute ſchwimmen.

5. Du tilgſt durch Blut die Sündenſchuld, und büſſeſt mein Verbrechen; erwirbeſt mir des Vaters Huld, daß ich kann Abba ſprechen: O laß du, mein verwundtes Lamm: doch dieſen Balſam fließen, und mich, mein Seelenbräutigam, was du verdient, genießen.

6. Ich küſſe deine Nägelmal und die verklärten Wunden, und danke dir für alle Quaal, die du, mein Lamm, empfunden. O würde deiner Liebe Macht doch überall beſungen, und dir ein Opfer dargebracht von Völkern, Sprach und Zungen!

7. O möchte doch dein theures Blut in aller Herzen wallen! O würde dieſes hohe Gut, davon wir hier nur lallen, noch Millionen offenbar, dich, Lämmlein, anzubeten, und mit der ſchon vollendeten Schaar vor deinem Thron zu treten.

8. O mach auch mir noch mehr bekannt dein Leiden, Kreuz und Sterben, und laß mich täglich mein Gewand in deinem Blute färben. So geh durch deine hohle Seit hinein zu deinen Freuden, und habe ſo ein frey Geleit, wenn Seel und Leib ſich ſcheiden.

X. Vom chriſtlichen Leben und Wandel.

Für Eltern.

Mel. Ach GOtt vom Himmel ꝛc.

(G. moll.)

1023. Ach GOtt! laß dir befohlen ſeyn zu dieſen böſen Zeiten mein'n liebſten Schatz, die Kinderlein, thu ſie zum Guten leiten; gar bald die Jugend wird verführt, ja bald ein Altes ſich verirrt in dieſen letzten Zeiten.

2. Dein Vaterstreu ſie mir behüt, dein Gnad ſie mir regiere, dein guter Geiſt leit ihr Gemüth, daß niemand ſie verführe, dir, HErr, ich ſie befehlen thu, der Engel Wach gieb ihnen zu, daß klein Plag ſie berühre.

3. Und weil man dir, HErr, dienen ſoll in allen dreyen Ständen, ſo mach ſie deiner Weisheit voll, daß ſie Weis und Weg finden, zu dienen dir in der Gemein, du, HErr, am beſten weißt allein, ihr Thun zu Nutz anwenden.

4. Dir, mein GOtt, ich erziehe ſie in deiner Furcht und Treue:

 ſchaff

ſchaff, daß kein Arbeit, Sorg und Müh inskünftge mich gereue, ſondern vielmehr in Ewigkeit meiner Kinder Gottſeligkeit mich inniglich erfreue.

Joſ. Wegelin.

Für Kinder.

M. Erhalt uns HErr, bey deinem.

(G. moll.)

1024. Erhalt, o HErr! die Eltern mir, daß ich nicht wayslos mich verirr, noch von deiner heilſamen Lehr durch böſe Leute mich abkehr.

2. Bös iſt die Zeit, bös ſind die Leut, viel Müh, viel Angſt, viel Haß und Neid in dieſer letzten Zeit ſich find, ach GOtt! gieb du ein ſeligs End.

3. Erbarme dich der kleinen Heerd, hilf, daß auch keins verlohren werd: Dir, HErr, wir uns befehlen heut, verſorg uns jetzt und allezeit.

4. In deiner Zucht erwachſen wir, von unſern Eltern bracht zu dir: hilf, daß die kleine Kinderheerd auch mit den Eltern ſelig werd.

5. Ja, wir ſind deines Namens Ehr in Kirchen, Schulen mit der Lehr, oder im Rath und ihrem Haus geſucht allzeit mit Fleiß heraus.

6. Alſo ſchaffe, daß mit Ernſt wir, mein GOtt, auch dienen dir hinführ; die Jugend es ſelbſt nicht verſteht, wohin dein Will, Wort, Meynung geht.

7. Mit Gnaden uns ſtets wohne bey, den Geiſt der Weisheit uns verleih, regier uns durchs Wort der Weisheit, bis wir finden die Seligkeit.

8. Vergilt den Eltern ihre Müh, die ſie angewendt ſpat und früh, und gieb, nach dieſer ſchweren Zeit, ihnen dafür ein Ehrenkleid.

9. Auf daß wir hier anfangen nun, dich preiſen Vater und den Sohn, mit deinem Geiſt, und nach der Zeit alsdenn in alle Ewigkeit,

Joſ. Wegelin.

Pſ. 73, 25. 26.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

(A. moll.)

1025. HErr, wenn ich nur dich werde haben, das beſte Theil zu jederzeit, ſo kann ſich Leib und Seele laben hier zeitlich und in Ewigkeit. Was gehet mich das andre an? Genung, wer dich, GOtt, haben kann.

2. Hab ich nur dich, mein GOtt, im Herzen, ſo fühl ich nicht der Sünden Noth, in dir vergehen alle Schmerzen der Höllen und der Seelen Tod. Die Sünde gehet mich nichts an, genung, wenn ich GOtt haben kann.

3. Und ſollte mir auch gleich verſchmachten Leib, Seele, Haabe, Muth und Blut, will ich doch ſolches gar nicht achten, wenn mir nur bleibt das höchſte Gut. Was gehet mich das Weltgut an? Genung, wenn ich ꝛc.

4. Auf GOtt ſetz ich all mein Vertrauen, er iſt mein Schild, mein Hort, mein Heil, auf ihn will ich beſtändig bauen; weg Welt, an dir hab ich kein Theil! Was gehet mich die Weltluſt an? Genung, wenn ich ꝛc.

5. Wie reich iſt doch von Gold und Schätzen der Erden groſſes Wunderfeld? Wie weiß ſich mancher zu ergötzen an Reichthum, Ehre, Guth und Geld. Was geht mich aller Reichthum an? Genung, wenn ich ꝛc.

6. Mein JEſus iſt mein Schatz alleine, meins Herzens Luſt und beſte Freud, des Himmels Glanz weicht ſeinem Scheine, die Wolluſt ſeiner Herrlichkeit. Was gehet mich die Wolluſt an? Genung, wenn ich ꝛc.

7. Nichts mehr ich hier von GOtt begehre, als nur zu halten ſein Gebot. Ach! groſſer GOtt! mir doch gewähre in Chriſto einen ſelgen Tod! Was geht mich langes Leben an? Genung, wenn ich ꝛc.

8. Drum hilf, daß ich an dich gedenke in meinem Leben allezeit, und meinen Sinn zum Himmel lenke, entrücket von der Eitelkeit. Was geht die Welt uns Chriſten an? Genung, wer nur GOtt haben kann.

Von heiligen zehen Geboten.
2 B. Moſ. 20, 1 ſ 8.
M. Aus tiefer Noth ſchrey ich zu ꝛc.
(G. dur.)

1026. Herr, deine Recht und dein Gebot, darnach wir ſollen leben, wollſt du mir, o getreuer GOtt, ins Herze ſelber geben, daß ich zum Guten willig ſey, und ohne Falſch und Heucheley, was du befiehlſt, vollbringe.

2. Gieb, daß ich dir allein vertrau, allein dich fürcht und liebe, gar nicht auf Menſchen Hülfe bau, noch mich darum betrübe, daß großer Leute Gnad und Gunſt, Gewalt, Macht, Reichthum, Witz und Kunſt mir nicht zum Abgott werde.

3. Hilf, daß ich deines Namens Bund aus deinem Wort erkenne, auch niemals dich mit meinem Mund ohn Herzensandacht nenne: daß ich bedenke Tag vor Tag, wie ſtark mich meine Taufzuſag zum Dienſte dir verbindet.

4. Am Tage deiner heilgen Ruh laß mich früh vor dir treten, daß ich die ganze Zeit bring zu mit Danken und mit Beten, auch meine Luſt nur hab an dir, dein Wort gern hör und dir dafür mein dankbar Opfer bringe.

5. Die Eltern ſammt der Obrigkeit, ſo fürgeſetzt mir werden, laß mich ja ehren allezeit, daß mirs wohlgeh auf Erden: Für ihre Sorg und Treu laß mich, auch wenn ſie werden wunderlich, Furcht, Ehr und Dank erweiſen.

6. Hilf, daß ich nimmer eigne Rach aus Zorn und Feindſchaft übe; den, der mich kränkt mit Kreuz und Schmach, dennoch von Herzen liebe, ſein Glück und Wohlfarth jedem gönn, ſchau, ob ich jemand dienen könn, und thu es denn mit Freuden.

7. Unreine Werk der Finſterniß laß mich mein Lebtag meiden, daß ich nicht für die Luſtſeuch müß der Höllen Quaal dort leiden: Schaff in mir, Gott, ein reines Herz, daß ich ſchandbare Wort und Scherz, auch Freſſen haß und Saufen.

8. Verleih, daß ich mich redlich nähr, und böſer Ränke ſchäme, mein Herz vom Geiz und Unrecht kehr, nichts durch Gewalt hinnehme; und von der Arbeit meiner Händ, was übrig iſt, auf Arme wend, und nicht auf Pracht und Hoffart.

9. Hilf, daß ich meines Nächſten Glimpf zu retten mich befleiße, von ihm abwende Schmach und Schimpf, doch Böſes nicht gut heiße: Gieb, daß ich lieb Aufrichtigkeit, und hab ein'n Abſcheu jederzeit an Läſtern und an Lügen.

10. Laß mich des Nächſten Haus und Gut nicht wünſchen, noch begehren: was aber mir vonnöthen thut, das wollſt du mir gewähren; doch daß es niemand ſchädlich ſey, ich auch ein ruhig Herz dabey und deine Gnad behalte.

11. Ach Herr! ich wollte ja dein Recht und deinen heilgen Willen, wie mir gebührt, als deinem Knecht, ohn Mangel gern erfüllen; ſo fühl ich doch, was mir gebricht, und wie ich das geringſte nicht vermag aus eignen Kräften.

12. Drum gieb du mir von deinem Thron, GOTT, Vater! Gnad und Stärke: Verleih, o Jeſu, GOttes Sohn! daß ich thu rechte Werke! O heilger Geiſt! hilf, daß ich dich von ganzem Herzen, und als mich, den Nächſten treulich liebe.

Von der Eitelkeit der Welt.
Mel. Herzlich thut mich verlang.
(Dis. dur.)

1027. Hier habt, ihr frommen Chriſten, ihr, die ihr wiſſen wollt, wie ihr den argen Lüſten der Welt entgehen ſollt, was euer Thun und Laſſen, was euer Stand ſoll ſeyn, damit ihr durch die Straßen des Himmels gehet ein.

2. Des Leibes kurze Freude, und was dem Fleiſch gefällt, der Augen ſchnöde Weide, die Wolluſt dieſer Welt, das eitle Ehrenſtreben, und was

was den Geiz antrift, das iſt dem Chriſtenleben ein ſchädlichs Seelengift.

3. Trachtt nicht, den Leib zu kleiden, nach Gold und großem Gut, nach Edelgeſtein und Seiden, wie ſonſt ein Weltkind thut; wollt ihr mit Schönheit prahlen, ſo laßt das Seelenreich mit Gottesfurcht durchmahlen, das iſt ein Schmuck für euch.

4. Was ſind die Purpurwangen! was iſt ein Seidengewand? was iſt das ſchnöde Prangen? was iſt ein hoher Stand? was iſt das viele Schinden? was iſt das eitle Geld; Ein Schein, der bald muß ſchwinden, ein Schaum, der bald zerfällt.

5. Gleichwie vom kalten Wetter das Blumwerk leicht erſtirbt, gleichwie die Zier der Blätter im feuchten Herbſt verdirbt: alſo muß auch vergehen des Fleiſches kurze Friſt; nur dieſes kann beſtehen, was geiſt- und göttlich iſt.

6. Dein Wort, o HErr der Schaaren! das iſt das feſte Schloß, drauf man ſich kann verwahren für aller Feinde Schoß, da ſoll ein Chriſt hinlaufen; wer dieſer Straße fehlt, hat mit dem rohen Haufen den breiten Weg erwählt.

Johann Franke.

Die wahre Gottgelaſſenheit.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc. (A. moll.)

1028. Ich bin mit dir, mein GOtt, zufrieden, ich halte deinem Willen ſtill; was deine Güte mir beſchieden, mit dem vergnüget ſich mein Will. Mein Will iſt zwar nicht ferner mein, dieweil er dein beginnt zu ſeyn.

2. Willt du mich auf das Siechbett legen? Ich will. Soll ich im Mangel ſeyn? Ich will. Soll ſich ein Unfall regen? Ich will. Und willt du, daß ich wein? Ich will. Und giebſt du mich dem Tod? Ich will. Dein Will geſcheh, o GOtt!

3. Willt du mich in den Himmel haben? HERR dieß iſt meines Wunſches Ziel. Soll ich denn zu der Höllen traben? Ich weiß, HErr, dieß iſt nicht dein Will. Daß dein Will ſo nicht wollen ſollt, hat deines Sohnes Tod gewollt.

4. Sein Tod erklärt mir deinen Willen; dein Will iſt, daß ich heilig ſey; ſo will ich zwar, doch daß Erfüllen verhindert leider! mancherley. Bald will ſich Unwill mengen ein, bald Muthwill mein Beherrſcher ſeyn.

5. Nicht ſo, mein Herz, was GOtt dir giebet, Bös oder Guts, nimm willig an; Weg Eigenwill! was GOtt beliebet, das ſey mit Luſt von mir gethan. Ja, ja mein Herz ruht ſanft und ſtill, es wählt, es will, was mein GOtt will.

Andr. Ingolſt.

Die edelſte Vergnügung.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc. (A. moll.)

1029. Ich bin vergnügt nach GOttes Willen, und wie ers mit mir ſelber ſchickt. Was helfen doch die Kummergrillen, dadurch man nur das Herz erſtickt? Drum ſelig, wer mit mir erwiegt die ſchönen Wort: Ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt, ob ich auf Erden ſchon großen Reichthum habe nicht, und muß mirs laſſen ſauer werden, was mir zur Nothdurft noch gebricht. Ich denke, GOtt hats ſo gefügt. O ſchöner Troſt! Ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt, ob meine Zeiten ſchon nicht in hohen Ehren ſtehn. Was hilfts? Es ſind nur Eitelkeiten, ſo wie ein Rauch vom Wind vergehn. Wer dieſen traut, ſich ſelbſt betrügt. GOtt iſt mein Ruhm. Ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt, obſchon das Glücke mich hier nicht freundlich lachet an, und mir dagegen ſaure Blicke und vieles Unglück ſchicken kann. Ich hab Gedult; dieſelbe ſiegt in aller Noth. Ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, wenn Kreuz

und

und Leiden nach GOttes Rath mich überfällt, wenn meine Freunde von mir ſcheiden, weil es um mich gar ſchlecht beſtellt; doch iſt mein Freund, wenn alles fliegt, der treue GOtt. Ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt, ob hier mich neidet die Welt, und mancher, der iſt Freund, mich oft mit ſeiner Zunge ſchneidet, daß mir das Herz im Leibe weint; GOtt lebt, der ſolche Feinde biegt, und mich erhält. Ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt, was GOtt mir giebet aus ſeiner milden Vaterhand; und ob er mich hierbey betrübet, bleibt mir doch ſeine Huld bekannt. Sein wahres Wort, das nimmer lügt, verſpricht mir dieß. Ich bin vergnügt.

8. Ich bin vergnügt, mit GOttes Gaben, es ſey gleich wenig oder viel. Muß Brodt und Waſſer oft mich laben: Wohlan: ſo bleibt doch dieß mein Ziel: Wer GOtt vertraut, und hier ſich ſchmiegt, den läßt er nicht. Ich bin vergnügt.

9. Ich bin vergnügt, wenn ich nur habe nach Nothdurft meinen Unterhalt; auch wenn die Kräfte nehmen abe, und ich nun werde ſchwach und alt, bleibt diß mein Troſt, daran mirs liegt: GOtt ſorgt für mich. Ich bin vergnügt.

10. Ich bin vergnügt; es wird mir geben der allerhöchſte Wundergott ein fröliches Herz, geſundes Leben, und was der armen Seelen noth; das übrige, ſo es mir tügt, befehl ich Gott. Ich bin vergnügt.

11. Ich bin vergnügt, gieb mir am Ende mein JEſus einen ſanften Tod, und nimmt zu ſich in ſeine Hände mein Seele hin aus aller Noth. Wenn Sünd und Hölle mit mir kriegt, ſchützt JEſus mich. Ich bin vergnügt.

Mel. Zion klagt mit Angſt und ꝛc.
(F. moll.)

1030. Ich fang alle meine Sachen mit der Hülfe GOttes an; GOttes Hülfe wird es machen, beſſer, als ichs wünſchen kann: GOttes Hülfe hats gemacht, daß ich bin zur Welt gebracht, chriſtlich, mit geſundem Leibe, und dabey, GOtt Lob! noch bleibe.

2. Thu ich jetzt zurücke ſehen auf die ſchon verwichne Zeit, muß ich alſobald geſtehen, GOttes Hülfe war bereit, mich zu führen wunderlich, für Unfall zu ſchützen mich, mir zu meinem Thun und Leben Seegen, Glück und Heil zu geben.

3. Alles, was ich bin und habe, kömmt von GOttes Hülfe her, alles iſt des Höchſten Gabe; nichts geſchiehet ohngefähr; alles iſt mit GOtt allein. GOtt ſoll ſtets mein Helfer ſeyn! Alles andre bald verſchwindet, was man hier auf Erden findet.

4. Mit der Hülfe meines Schützers ſteh ich auf und lege mich; mit der Hülfe meines Kreuzes, wird das Kreuz verlieren ſich. Werd ich mit der Zeit gedrückt, kann ich, was mir GOtt zuſchickt, mit der Hülfe GOttes tragen, dieſer lindert meine Plagen.

5. GOttes Hülfe mich verſetzet auf den rechten Ehrenſteg, GOttes Hülfe mich ergötzet, treibt der Feinde Toben weg. GOttes Hülfe läßt ſich ſehn, daß ich kann vor ihm beſtehn; ja, die Hülfe GOttes zwinget, daß mir alles wohlgelinget.

6. Hülfe wird GOtt ferner ſchicken, meinen Feinden zum Verdruß: Hülfe wird mein Herz erquicken, wenn ich hier abſcheiden muß; Hülfe wird der fromme GOtt ſenden mitten in der Noth; Hülfe werd ich erſt recht ſehen, wenn ich werde bey GOtt ſtehen.

Pred. Sal. 9, 7 - 11.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.
(A. moll.)

1031. Ich gnüge mich an meinem Stande, in den der Himmel mich geſetzt, und acht es gar für keine Schande, bin ich nicht

jedem gleich geſchätzt: ich darf ſo wenig meinen Schöpfer anklagen, als der Thon den Töpfer.

2. Mißt mit mein GOtt mein Glück mit Löffeln, auch dieß nehm ich in Demuth an, und ſehn mich nicht nach ganzen Scheffeln, ob er auch gleich ſo meſſen kann. Ich kann durch Sorgen und Bekümmern nichts mehren, aber viel verſchlimmern.

3. Was GOTT thut, muß mich nicht verdrießen, gnug, wenn er uns nicht gar vergißt; der alles weiß, wird auch wohl wiſſen, was und wie viel mir nützlich iſt: GOtt pflegt mit Fleiß in dieſem Leben oft manchem nicht gar viel zu geben.

4. Zudem iſt GOtt mir auch nichts ſchuldig, er giebt mir, was ihm nur gefällt; wie ſollt ich werden ungedultig, wenn er, was ſein iſt, vorbehält? O wohl dem, der mit dem zufrieden, was GOttes freye Hand beſchieden.

5. Auch das, was ich bereits empfangen, bin ich, als Sünder, keines werth, ſollt ich noch drüber was verlangen, das hieß mit Sünden was begehrt. Ein Bettler darf auch nicht die Scherfen, die man aus Gnaden giebt, wegwerfen.

6. Muß ich doch eben nicht auf Erden gleich reich, geehrt und glücklich ſeyn, noch überflüßig mir das werden, was GOtt macht wenigen gemein, auch für die allerſchlechtſten Gaben kann GOtt nicht gnug Dank von uns haben.

7. Ich habe gnug an meinem Biſſen, der mich noch täglich machet ſatt; ein Weniges, und gut Gewiſſen, ſind Schätze, da man gnug dran hat; das ſind die reicheſten Gemüther, die nicht verlangen große Güter.

8. Will GOtt die Broſamen mir mehren, die ſeine Gnadenhand mir giebt, will ich dafür ihn herzlich ehren, nicht murren, wenns ihm nicht beliebt: Das giebt die ſeligſte Vergnügung, ſich ſättigen an GOttes Fügung.

9. Treff ich nicht Vorrath in dem Keller, noch in den Kaſten Reichthum an, ſo trau ich dem, der meine Heller zu tauſend Thalern machen kann, ja der auch überſchwenglich handeln, und Waſſer kann in Wein verwandeln.

10. Hilft doch kein Schnellſeyn nicht zum Laufen, noch auch zum Glück Geſchicklichkeit; nicht Ungedult, nicht Haarausraufen, wenn uns nicht fodert Glück und Zeit; mit einem Wort: An GOttes Seegen iſt unſer ganzes Thun gelegen.

11. So laß ich meinen GOtt denn walten, wie vormals, künftig, ſo auch nun, der mich ſo lange Zeit erhalten, will und wirds auch noch ferner thun, drauf will ich, weil ich werde leben, mich ſeinem Willen ganz ergeben.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

(A. moll.)

1032. Ich laſſe GOtt in allen walten, er mach es nur wies ihm gefällt, ich will ihm gerne ſtille halten, ſo lang ich leb in dieſer Welt: wie er, mein lieber GOtt, es fügt, ſo bin ich auch ſehr wohl vergnügt.

2. Gehts ſtets nicht gleich nach meinem Willen, ſtürmt gleich ein Unfall auf mich zu, ſo ſoll mich GOttes Wille ſtillen, und ſetzen in vergnügte Ruh, weil ich mit allem, was GOtt fügt, von ganzem Herzen bin vergnügt.

3. Bin ich gleich nicht ſo hoch geſchätzet, und nicht wie andre groß und reich; mein kleines Gütgen mich ergötzet, als wär ich jenem Cröſo gleich; ich bin mit wenigem vergnügt, weil GOtt nicht mehr vor mich gefügt.

4. Wie mancher fällt in Seelenſchaden durch das erſcharrte Geld und Gut? Wie mancher fällt aus GOttes Gnaden durch Reichthum in die Höllengluth? Derhalben leb ich wohl vergnügt mit dem, was GOtt mir zugefügt.

5. Ich ſtrebe nicht nach hohen Stufen, weil ſicherer iſt der Mittelſtand; wie mich der Himmel hat berufen, wie mich geführet GOttes Hand, und wie er es mit mir gefügt, ſo bin ich auch ſehr wohl vergnügt.

6. Ich achte nicht des Glückes Lachen, wie freundlich es auch immer ſey, auch laß ich mich nicht zaghaft machen durch ſeine ſtarke Wüterey, indem ich lebe wohl vergnügt, wie mein getreuer GOtt es fügt!

7. In GOttes Hand ſteh ich geſchrieben, er hat ja all mein Haar gezählt, drum kann kein Unfall mich betrüben, ohn ſeinen Willen mich nichts quält, ich leb in allem wohl vergnügt, wie mein getreuer GOtt es fügt.

8. Mein Wille ſoll ſich recht verpflichten, ſowohl im Leben als im Tod, nach GOttes Willen ſich zu richten, ſo hat es mit mir keine Noth; weil ich mit dem, wie GOtt es fügt im Leben, Sterben bin vergnügt.

A. Juliana, Gräfin zu Rudelſt.

Vertrauen zu GOtt im Kreuz.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

(G. dur.)

1033. Ich will meine Augen wenden zu dir, GOtt und HErre mein, weil ich muß an allen Enden gleich als wie verlaſſen ſeyn, weil du auch, HErr JEſu Chriſt, der Elenden Zuflucht biſt, haſt ihnen auch ſelbſt befohlen, daß ſie zu dir ſchreyen ſollen.

2. Wende dich zu meinen Klagen, und hilf, wo mir Hülf iſt noth, daß ich dir auch Dank kann ſagen, und nicht ganz entſchlaf im Tod; mich mit deinen Augen leit, bis zu meiner Seeligkeit, die du mir ſelbſt haſt erworben, da du für mich biſt geſtorben.

3. Du haſt ja in deinen Händen, unſer Leben, Gut und Blut; du wirſt alles dahin wenden, wie es dir gefallen thut; alles Leiden, Kreuz und Pein muß doch unſer Beſtes ſeyn, du wirſt es doch alles kehren, daß es dir gereicht zu Ehren.

4. Darum will ich dir vertrauen, HErre GOtt zu aller Zeit, auf deine Verheißung bauen in Angſt und Gefährlichkeit. Wohl dem Volk, das fort und fort hält nur feſt an GOttes Wort! eh der Höchſte ſie wird laſſen, eh müßt er ſich ſelber haſſen.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

(G. dur.)

1034. JEſus bleibet mein Vergnügen, der den wahren Frieden ſchenkt, durch ihn werd ich endlich ſiegen über alles, was mich kränkt: ſind die Leiden dieſer Zeit doch nicht werth der Herrlichkeit, welche dorten werden finden, die geduldig überwinden.

2. Ey, was ſollt ich mich dann grämen, wenn mirs gleich hier widrig geht? Laß die Welt das Ihre nehmen, gnug, wenn JEſus bey mir ſteht. Was mir außerdem gebricht, fahre hin, es ſchadt mir nicht. Der zur Rechten GOttes ſitzet, weiß am beſten was mir nützet.

3. Giebt mir doch GOtt alle Morgen neue Lebenskraft und Stärk, ſo wird er ja weiter ſorgen für mich, ſeiner Hände Werk. Denken Menſchen, wie ſie mich ſtürzen wollen liſtiglich, Gott, mein Hüter, wird ſchon wachen, und ihr Thun zu Schanden machen.

4. Von dem Herrn will ich nicht laſſen, es mag gehen, wie es will; wenn mich Welt und Satan haſſen, hoff ich auf ihn, und bin ſtill: Iſt gleich niemand mir zur Hand, dem mein Leiden iſt bekannt, und dem ichs recht könne klagen, ey ſo will ichs GOtt fürtragen.

5. Muß ich auch an Babels Weiden meine Harfen hängen hin, und kann nicht in ſolchen Freuden, wie wohl wünſchet Herz und Sinn, zu dem Tempel GOttes gehn, ſo ſoll meines Herzens Flehn doch vor GOtt mit Andacht treten, und im Geiſt und Wahrheit beten.

6. GOtt hat alles in den Händen, könnt er doch durch ſeine Macht leichtlich ſolche Hülfe ſenden, woran nie kein Menſch gedacht; aber da ſein weiſer Rath anders es beſchloſſen hat, ſo dient doch auch, was betrübet, dem zum Beſten, der ihn liebet.

7. Großes Anſehn, Ehr und Glücke, und was ſonſt der Welt gefällt, ſind oft Satans Netz und Stricke, worinn er gefangen hält, die, ſo Chriſto ſich entziehn, und den Weg des Kreuzes fliehn. Ach HErr! ſolche Eitelkeiten laß mein Herze nicht verleiten.

8. Zeuch, o JEſu! meine Sinnen doch von dieſem allen ab, was da muß wie nichts zerrinnen, und laß mir bis in mein Grab deinen Tod und Kreuzespein ein allſtetes Denkmal ſeyn, daran ich mich möge üben, dich im Kreuze recht zu lieben.

9. Laß mich fleißig dieß bedenken, wie durch dich, HErr JEſu Chriſt, mehr, als alle Welt kann ſchenken, mir bey GOtt erworben iſt. Ach! dieß ſtärkt Herz, Muth und Sinn, wenn ich recht gelaßen bin, und mit dem was GOtt beſchieden, ſich mein Herze ſtellt zufrieden.

10. Weil denn GOtt der Waiſſen Vater und der Wittwen Richter iſt, ſo bleibt er auch mein Berather, dem ich trau zu jeder Friſt. Wenn die Kreuzesnacht anbricht, ſo ſoll meines Glaubens Licht, durch Gedult doch endlich ſiegen. JEſus bleibet mein Vergnügen.

J. Heinr. Schröter.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder 2c.
(B. moll.)

1035. Meinen JEſum will ich lieben, weil ich hier im Leben bin, ihm ergeb ich Muth und Sinn, er bleibt mir ins Herz geſchrieben, wenn mir alles ſchon gebricht, meinen JEſum laß ich nicht.

2. Meinen JEſum will ich lieben, ob mich Angſt und Unglück plagt, ob mich mein Gewiſſen nagt, nichts, ja nichts kann mich betrüben, ob mich Sünd und Höll anficht, meinen JEſum laß ich nicht.

3. Meinen JEſum will ich lieben, meinem JEſum halt ich ſtill, mir geſchehe, was er will, weil ich hauchen kann und ſchnieben, bleib ich ihm getreu verpflicht, meinen JEſum laß ich nicht.

4. Meinen JEſum will ich lieben, meinen JEſum halt ich feſt, ob mich alle Welt verläßt, wollt auch aller Troſt verſtieben, ob der Tod durchs Herze ſticht, weinen JEſum laß ich nicht.

5. Meinen JEſum will ich lieben, bis er mich ins Grab hi[illegible]eckt, und bis er mich auferweckt, wo mir auf den Sarg geſchrieben: JEſus iſt mein Heil und Licht, meinen JEſum laß ich nicht.

Von der Liebe, die ein chriſtlich Herz zu JEſu trägt und noch tragen will.

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morg.
(E. oder F. dur.)

1036. O JEſu, JEſu, GOttes Sohn, mein Bruder und Genadenthron, mein höchſte Freud und Wonne! du weißeſt, daß ich rede wahr, vor dir iſt alles ſonnenklar, und klärer als die Sonne, herzlich lieb ich mit Gefallen dich vor allen, nichts auf Erden kann und mag mir lieber werden.

2. Dieß iſt mein Schmerz, dieß kränket mich, daß ich nicht gnug kann lieben dich, wie ich dich lieben wollte; je mehr ich lieb, je mehr ich find, in Liebe gegen dich entzündt, daß ich dich lieben ſollte. Von dir laß mir deine Güte ins Gemüthe lieblich flieſſen, ſo wird ſich die Lieb ergießen.

3. Durch deine Kraft tref ich das Ziel, daß ich, ſo viel ich kann und will, dich allzeit lieben könne. Nichts auf der ganzen weiten Welt, Pracht, Wolluſt, Ehre, Freud und Geld, wenn ich es recht beſinne, kann mich ohn dich gnugſam laben, ich muß haben reine Liebe, die tröſt, wenn ich mich betrübe.

4. Denn

4. Denn wer dich liebt, den liebeſt du, ſchaffſt ſeinem Herzen Fried und Ruh, erfreueſt ſein Gewiſſen. Es geh auf Erden, wie es will; laß ſeyn des Kreuzes noch ſo viel, ſoll er doch dein genießen. Im Glück ewig nach dem Leide große Freude wird er finden, alles Trauren muß verſchwinden.

5. Kein Ohr hat jemals dieß gehört, kein Menſch geſehen, noch gelehrt, es läßt ſich nicht beſchreiben, was denen dort für Herrlichkeit bey dir und von dir iſt bereit, die in der Liebe bleiben. Gründlich läßt ſich nicht erreichen, noch vergleichen der Welt Schätzen, dieß, was uns dort wird ergötzen.

6. Drum laß ich billig dieß allein, o JEſu! meine Sorge ſeyn, daß ich dich herzlich liebe; daß ich in dem, was dir gefällt, und mir dein klares Wort vermeldt, aus Liebe mich ſtets übe. Bis ich endlich werd abſcheiden, und mit Freuden zu dir kommen, aller Trübſal ganz entnommen.

7. Da werd ich deine Süßigkeit, die jetzt berühmt iſt weit und breit, in reiner Liebe ſchmecken, und ſehn dein liebreich Angeſicht, mit unverwandten Augenlicht, ohn alle Furcht und Schrecken. Redlich werd ich ſeyn erquicket, und geſchmücket vor deinm Throne mit der ſchönſten Himmelskrone.

J. Heermann.

Mel. Auf meinen lieben GOtt ꝛc.
(G. moll.)

1037. So tret ich demnach an, wie ſtark ich immer kann, mein Amt, Beruf und Weſen, dazu mich GOtt erleſen: der wird mir ſeinen Seegen auch wiſſen beyzulegen.

2. Dir, Vater, ſag ich Dank, daß du mein Lebenlang ſo reichlich mich ernähret, und manche Gnad beſcheeret, laß deine Güt und Gaben mich heut und ferner laben.

3. Ach! mein HErr JEſu Chriſt, der du mein Helfer biſt, ach! ſegne meine Werke, mich ſtets vom Himmel ſtärke, damit ich deinen Willen in allen mög erfüllen.

4. Behüte Seel und Leib, und alles von mir treib, was meine Nahrung hindert, und deinen Seegen mindert; ja laß in Fried und Freuden mich dann von hinnen ſcheiden.

Joh. Heinr. v. Hippen.

Von der chriſtlichen Liebe.

1 Cor. 13, 1-13.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.
(D. moll.)

1038. Wenn einer alle Kunſt und alle Weisheit hätte, wenn er mit Menſchen- und mit Engel Zungen redte, hätt aber ſonſt dabey der wahren Liebe nicht, ſo wäre doch vor GOtt damit nichts ausgericht.

2. Er wäre wie ein Erz, das zwar ſehr helle klinget, ſonſt aber keine Frucht und keinen Nutzen bringet; es wär ein ſolcher Menſch ein ſolcher guter Chriſt, wie eine Schell, an der kein Geiſt noch Leben iſt.

3. Wenn er weißagen könnt, und hätte allen Glauben, ſo daß er Wunderwerk an Bergen, Blinden, Tauben erwies, und hätte doch der wahren Liebe nicht, ſo wäre abermal damit nichts ausgericht.

4. Wenn einer auch ſein Hab und alles Gut den Armen hingäbe, aber es nicht thäte aus Erbarmen, wenn er ſich brennen ließ, und hätte nicht dabey der Liebe, ſag ich doch, daß es nichts nütze ſey.

5. Die Lieb iſt Sanftmuth voll, langmüthig und gelinde, ſehr freundlich, jedermann ſtets fertig und geſchwinde in Nöthen beyzuſtehn, die Liebe eifert nicht, die Liebe ſiehet zu, daß keinem Leid geſchicht.

6. Die Liebe iſt nicht ſtolz, die Liebe haſſet keinen, ſucht ihren Nutzen nicht, ſie rathet den Gemeinen, die Liebe zürnet nicht, die Lieb hilft jedermann, und wendet Schaden ab, wo ſie nur immer kann.

7. Die Liebe iſt betrübt, wenn unrecht wird gerichtet, und freuet ſich, wenn man der Wahrheit feſt beypflichtet; die Liebe decket auch des Nächſten Mängel zu, verträget alles gern, und liebet Fried und Ruh.

8. Ohn Argwohn gläubet ſie das beſte nur von allen, ſie hoffet Beſſerung, wenn jemand iſt gefallen in Sünd und Miſſethat: Hat ſie gleich keine Schuld, ſo leidet ſie dennoch was möglich mit Gedult.

9. Wenn dort die Wiſſenſchaft einmal wird ganz aufhören, ſo wird die Liebe doch ſich fort und fort vermehren; wenn Glaub und Hofnung auch vergehet mit der Zeit, ſo bleibet doch die Lieb in alle Ewigkeit.

10. HErr JEſu, der du biſt ein Fürbild wahrer Liebe, verleihe, daß auch ich am Nächſten Liebe übe: Gieb, daß ich allezeit von Herzen jedermann zu dienen ſey bereit, ſo viel ich immer kann.

IX. Von der chriſtlichen Kirche.

Mel. Wer nur den lieben GOtt 2c.

(A. moll.)

1039. Ach GOtt! wie geht es deinen Frommen allhier in dieſem Jammerthal, die Noth hat überhand genommen, denn man verfolgt ſie überall; kein einziger iſt, da man nicht mit Macht auf ihr Verderben dicht.

2. Du haſt den Leuchter aufgeſtecket, darauf dein Wort hier flammt und brennt; allein die Herzen ſind verdecket, und von der Wahrheit abgewendt, daher geſchichts, daß man mit Macht die Gläubigen zu fällen tracht.

3. So wird uns nun bey ſolchem Stande die Welt ein rechtes Kerkerhaus, denn alles bricht zuletzt in Bande, in Streiche, Schwerd und Feuer aus; der Glaube ſieht, an ſtatt der Frucht, daß man ihn zu verkehren ſucht.

4. Allein erlaube, daß wir Armen mit unſern Seufzern zu dir fliehn, ſo mag die Welt uns ohn Erbarmen gefeſſelt in den Kerker ziehn, gnug daß derſelbe nicht verdirbt, der deinetwegen willig ſtirbt.

5. Laß uns nur dich vor unſerm Ende, wie Stephanum, in Wolken ſehn, nimm unſre Seel in deine Hände, ſobald der Abdruck iſt geſchehn, ſo wollen wir uns innigſt freun, verfolgte Märtyrer zu ſeyn.

Mel. Nun danket alle GOtt 2c.

(G. dur.)

1040. Ach JEſu! deſſen Treu im Himmel und auf Erden durch keines Menſchen Mund kann gnug geprieſen werden; ich danke dir, daß du ein wahrer Menſch gebohrn, haſt von mir abgewandt, daß ich nicht bin verlohrn.

2. Fürnemlich wird in mir all Herzensangſt geſtillet, wenn mich dein ſüßer Nam mit deinem Troſt erfüllet: Kein Troſt ſo lieblich iſt, als den mir giebt dein Nam, der ſüße JEſus-Nam, du Fürſt aus Davids Stamm.

3. O JEſu, liebſter Schatz! du kannſt mir Freude bringen; es kann nichts lieblichers, als JEſu Name klingen: ich kann nicht traurig ſeyn, weil JEſus heißt ſo viel, als Heiland, oder Held, der ſeelig machen will.

4. Wenn Satan ſich bey mir mit Anfechtung will regen, ſo iſt mir JEſus Nam zum Troſt, Schutz, Fried und Seegen, zur Weisheit und Arzney in aller Angſt und Noth, daß ich nicht fürchten darf den Teufel und den Tod.

5. Daß ich ein Zornkind bin, das macht die ſchnöde Sünde; dein JEſus-Nam macht mich zu einem Gnadenkinde; er nimmt von mir hinweg die Schuld und Miſſethat, bringt mir die Seeligkeit und deines Vaters Gnad.

6. Ey nun ſo heilge mich, der ich ganz bin beflecket, der heilge JEſus Nam, der alle Sünd bedecket, er kehre ab den Fluch, den Seegen

zu mir wend, ſey meine Stärk dadurch ſich alle Schwachheit endt.

7. Er ſey mein Licht, das mich in Finſterniß erleuchte; er ſey des Himmels Thau, der mich in Hitz anfeuchte; er ſey mein Schirm und Schild, mein Schatten, Schloß und Hut, mein Reichthum, Ehr und Ruhm, er ſey mein höchſtes Gut.

8. Er ſey mein Himmelsweg, die Wahrheit und das Leben, und wolle mir zuletzt aus Gnaden dieſes geben, daß ich alsdenn in ihm das Leben ſchließe wohl, wenn meine Sterbenszeit und Stunde kommen ſoll.

9. Immittelſt helf er mir, ſo lang ich hier noch wandle, daß ich in meinem Thun treu und aufrichtig handle; er ſteh mir allzeit bey mit ſeines Geiſtes Gab, wenn ich in meinem Amt was zu verrichten hab.

10. In JEſu Namen bin ich heute aufgeſtanden, in ihm vollbring ich heut, was mir kommt unter Handen; in ſeinem Namen iſt der Anfang ſchon gemacht, das Mittel und der Schluß wird auch durch ihn vollbracht.

11. Dir leb ich, und in dir, in dir will ich auch ſterben; HErr! ſterben will ich dir, in dir will ich ererben das ewge Himmelreich, das du erworben mir, von dir verklärt will ich dir dienen für und für.

Johann Heermann.

M. Du Friedefürſt HErr JEſu ꝛc.

(G. dur.)

1041. Du Glaubensherzog, Jeſu Chriſt, wahr Menſch und wahrer Gott, der Kirchen Schutzherr du ſtets biſt in aller ihrer Noth. Drum wir allein im Namen dein zu deinem Vater ſchreyen.

2. Recht große Noth uns ſtößet an von deiner Feinde Liſt, daraus uns niemand helfen kann, wo du nicht Mittler biſt. Dein'n Vater bitt, daß er ja nicht im Zorn mit uns woll fahren.

3. Gedenk, HErr, jetzund an dein Amt und deinen Gnadenbund, und hilf uns gnädig allenſammt, du weißt die rechte Stund. Laß uns hinfort dein göttlich Wort in Fried noch länger ſchallen.

4. Verdienet habn wir alle wohl, daß dein Wort von uns geh; doch deine Gnad größer ſeyn ſoll, denn unſre Sündenſee. Darum vergieb nach deiner Lieb, die du feſt zu uns trägeſt.

5. Es iſt groß Elend und Gefahr, wo Peſtilenz rumort, aber viel größer iſts fürwahr, wo man die Seelen mordt; da wird veracht, und nicht betracht, was wahr und heilſam wäre.

6. Da fragt man nicht nach Lauterkeit der Lehr und GOttes Licht: Dein Wort leidt auch zu ſolcher Zeit, und geht im Schwange nicht. Drum hilf uns, HErr! treib von uns fern das Joch der falſchen Lehre.

7. Erleucht auch unſern Sinn und Herz, durch den Geiſt deiner Gnad, daß niemand treibe draus ein Scherz, der unſrer Seelen ſchad. O JEſu Chriſt, allein du biſt, der ſolchs wohl kann ausrichten!

Mel. Menſchenkind merk eben ꝛc.

(F. dur.)

1042. GOtt, durch deine Güte wollſt unſer armen Leute Herz, Sinn und Gemüthe, für des Teufels Wüten, beym Leben und im Tod gnädiglich behüten.

2. Chriſte, der Welt Heiland, über uns reck aus deine Hand, mach uns dein Wort recht bekannt, führ uns, nach dem betrübten Zuſtand, durch deines Geiſtes Kraft in das ewge Vaterland.

3. Des heilgen Geiſtes Liebe wolle in uns bekleiben, die Sünde von uns treiben, ſeine Gnad anſchreiben, auf daß wir ewiglich bey dir mögen bleiben.

Vorbereitung auf die Predigt.

Luc. 8, 4 = 15.

Mel. GOtt der Vater wohn uns ꝛc.

(Dis dur.)

1043. HERR GOTT Vater, wohn uns bey, daß wir dein Wort recht hören, mach uns aller Sorgen frey, thu uns Andacht beſcheeren. Für den Teufel uns bewahr, daß er uns nicht wegnehme dein Wort, dein Lehr, dein Stimme, auf daß ſie Früchte bringe. Gieb auch, HErr, der ganzen Schaar Augen, die zu dir ſehen; Ohren, die dein Wort hören; Herzen, die ſich bekehren. Amen, Amen, das ſey wahr, drauf ſingen wir: Halleluja!

2. JEſu Chriſte! mit uns ſey, daß wir dein Wort fein ehren, mach uns aller Sorgen ꝛc.

3. Heiliger Geiſt! ſteh uns bey, daß wir uns drauf bekehren, mach uns aller Sorgen ꝛc.

Lic. Jer. Weber.

Jerem. 15, 16.

Mel. HErr GOtt, dich loben ꝛc.

(A. dur.)

1044. HErr, öffne mir die Herzensthür, zeuch mein Herz durch dein Wort zu dir, laß mich dein Wort bewahren rein, laß mich dein Kind und Erbe ſeyn.

2. Dein Wort bewegt des Herzens Grund, dein Wort macht Leib und Seel geſund, dein Wort iſt, das mein Herz erfreut, dein Wort giebt Troſt und Seeligkeit.

3. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, dem heilgen Geiſt in einem Thron! Der heiligen Dreyeinigkeit ſey Lob und Preis in Ewigkeit.

D. Joh. Olearius.

Mel. Durch Adams Fall iſt ganz ꝛc.

(D. moll.)

1045. O HErr! dein ſeligmachend Wort iſt lang verdunkelt blieben, da ſie faſt nichts an allem Ort als Menſchenſatzung trieben. Des Glaubens Kraft ward nicht gedacht, wie man dir feſt ſoll trauen, und, alles andre ungeacht, allein auf Chriſtum bauen.

2. Die Heilgen wurden immerdar zur Fürbitt hergezählet und endlich überdieß noch gar zu helfen auserwählet: Da du doch, GOtt, der Helfer biſt im Himmel und auf Erden, der nur im Namen JEſu Chriſt will angerufen werden.

3. Im Nachtmal Chriſti Leib und Blut iſt eingeſetzt zu geben mit Brodt und Wein, kömmt uns zu gut, ſtärkt uns zum ewgen Leben; ein Opfer wards hernach genannt. Die Hoſtie ſie umtragen, das heilge Blut im Sacrament den Layen ſie verſagen.

4. Die Werke, die man da befahl, hat Eigenwitz erfunden, der Aberglaub ward allemal aufs ſtrengſte eingebunden; was aber du geboten haſt, das war nicht noth zu wiſſen, wenn man nur ſonſt die Menſchenlaſt zu tragen war befliſſen.

5. Dieß zu erlangen iſt die Liſt fürnemlich die geweſen: Die Schrift, die doch die Richtſchnur iſt, hat man nicht dürfen leſen; ſo waren denn die meiſten Leut gar leichtlich zu betrügen, ſie wuſten nicht den Unterſcheid der Wahrheit und der Lügen.

6. Drauf hat man viel nach eignem Sinn zum Gottesdienſt erdichtet, denſelben auch bloß auf Gewinn und Gleißnerey gerichtet: Das göttlich Wort verborgen lag, man konnt es ſelten hören; der Menſchentand mußt alle Tag mit Haufen ſich vermehren.

7. Und wenn man gleich das ſchwere Joch hat lange Zeit getragen, ſo blieb man doch im Zweifel noch, und konnte keiner ſagen, ob er damit hätt gnug gethan, den Himmel zu erwerben; und, wenn die letzte Noth trat an, mußt er im Zweifel ſterben.

8. Dir, HErr, ſey ewig Preis und Ehr, daß wir zur Wahrheit kommen, und daß du haſt durch

reine Lehr die Blindheit weggenommen. Wir wiſſen, wer auf Chriſtum traut, dem wird das ewge Leben; wenn er im Glauben den anſchaut, iſt ihm die Sünd vergeben.

9. Er thut drauf durch des Höchſten Gnad und deſſen Geiſtes Stärke, was GOtt zu thun befohlen hat, als rechte gute Werke; daß er in Fried, Gedult und Freud, in Keuſchheit, Demuth, Liebe, Güt, Sanftmuth und Beſcheidenheit, ohn Heucheley ſich übe.

10. So viel ſagt uns des HErren Mund, dabey wir müſſen bleiben; wir laſſen uns von dieſem Grund auch keinen Engel treiben: Und wird von uns die große Güt, die GOtt uns hat erwieſen, allzeit mit dankbarem Gemüth erkannt und hochgeprieſen.

11. O HErr! in Gnaden doch bekehr, die noch im Irrweg gehen, und denen mächtig ſteur und wehr, die dir, GOtt, widerſtehen: laß niemand zu, daß er dein Wort und ſeinen Lauf kann hindern. Erhalt es lauter fort und fort nach uns auch unſern Kindern.

M. HErr GOtt, dich loben alle. rc.
(A. dur.)

1046. O JEſu Chriſte wahres Licht, erleuchte, die dich kennen nicht, und bringe ſie zu deiner Heerd, daß ihre Seel auch ſelig werd.

2. Erfüll mit deinem Gnadenſchein, die in Irrthum verführet ſeyn, auch die, ſo heimlich fichtet an in ihrem Sinn ein falſcher Wahn.

3. Und was ſich ſonſt verlaufen hat von dir, das ſuche deine Gnad, und ihr verwundt Gewiſſen heil, laß ſie im Himmel haben Theil.

4. Den Tauben öffne das Gehör, den Stummen richtig reden lehr, die nicht bekennen wollen frey, was ihres Herzens Glaube ſey.

5. Erleuchte, die da ſind verblendt, bring her, die ſich von uns getrennt, verſammle, die zerſtreuet gehn, mach feſte, die im Zweifel ſtehn.

6. So werden ſie mit uns zugleich auf Erden, wie im Himmelreich, hier zeitlich und dort ewiglich für ſolche Gnade preiſen dich.

Johann Heermann.

Mel. Erhalt uns HErr bey d. rc.
(G. moll.)

1047. Rett, o HERR JEſu Chriſt! dein Ehr, und deiner Kirchen Seufzer hör; ach! ſchau, wie wüten doch ſo ſehr, die jetzt verfolgen deine Lehr.

2. Ihr Trutz iſt groß, groß ihre Macht, ſie fahren hoch daher mit Pracht. All unſre Hoffnung wird verlacht; wir ſind bey ihnen nichts geacht.

3. Vergieb uns unſre Miſſethat: Vertilg uns nicht, erzeige Gnad. Auf! auf! erweiſe mit der That, es gelte wider dich kein Rath.

4. Steh deinem kleinen Häuflein bey; aus Gnaden Fried und Ruh verleih: Laß jedermann erkennen frey, daß hier die rechte Kirche ſey.

5. Laß ſehn, daß du ſeyſt unſer GOTT, der unſre Feinde ſetzt zu Spott, wirft ihre Hoffart in den Koth, und hilft den Seinen aus der Noth.

Joh. Heermann.

Mel. Nun danket alle GOtt, rc.
(G. dur.)

1048. Seyd ſtille, Sinn und Geiſt, und euch in GOtt ergötzet, heut iſt der Ruhetag, den er ſelbſt hat geſetzet: er will in ſtiller Furcht und Lieb geehret ſeyn, wofern er ſoll bey uns in Gnaden kehren ein.

2. Heut iſt der Tag des Heils, des HErren Wort zu hören, heut iſt es rechte Zeit ihn öffentlich zu ehren: Wer dieſes unterläßt und willig bleibt davon, verdient nicht, daß er ſey des großen GOttes Sohn.

3. Ich will in GOttes Haus mit ſeinen Kindern gehen, ich will in reinem Schmuck vor ſeinem Altar ſtehen, mein Herz ſoll höchſt vergnügt in ſeinem Willen ruhn, der

Leib ſoll nichts, als Noth- und Liebeswerke thun.

4. Komm heute in mein Herz, du König aller Frommen, laß mit dir Segen, Heil und Seelenfrieden kommen. Die Sonne deiner Gnad kehr heute bey mir ein, ſo wird denn dieſer Tag ein rechter Sonntag ſeyn.

D. Valent. Ernſt Löſcher.

Mel. Es woll uns GOtt genädig ꝛc.

(E. moll.)

1049. Sey ſtille, Welt, und laſſe mich jetzt meinen GOtt verehren; ſey ſtille, Sünd und lege dich, ich muß den HErren hören: Sey ſtille, ungeduldigs Herz, laß deinen Kummer gehen, wirf Laſt und Sorgen hinterwärts, du ſollſt vor JEſu ſtehen, den offnen Himmel ſchauen.

2. Wie ſtille iſt es nun, mein GOtt, nun iſt es Zeit zu loben, wie du erhöreſt in der Noth, wenn Sünd und Hölle toben; wie alles Fleiſch an dir befindt den allerliebſten Vater, der tilget Noth, ja Tod und Sünd, und iſt der beſte Rather in aller Angſt und Mühe.

3. Ach! möcht ich immer ſtille ſeyn, in Zions Tempel wohnen, ich gäbe ſolchen Gnadenſchein nicht für die höchſten Kronen. Mein Vater, gieb, daß ſtets in mir die ſtille Andacht bleibe, und endlich mich aus Sodom führ, daß ich mit Seel und Leibe dich in der Stille lobe.

D. Val. Ernſt Löſcher.

Offenb. Joh. 12.

Nach eigner Melodie.

1050. Sie iſt mir lieb die werthe Magd, und kann ihr'r nicht vergeſſen; Lob, Ehr und Zucht von ihr man ſagt, ſie hat mein Herz beſeſſen; ich bin ihr hold; und wenn ich ſollt groß Unglück han, da liegt nichts an, ſie will mich des ergötzen mit ihrer Lieb und Treu an mir, die ſie zu mir will ſetzen, und thun all mein Begier.

2. Sie trägt von Gold ſo rein ein Kron, darinn leuchten zwölf Sterne; ihr Kleid iſt wie die Sonne ſchön, das glänzet hell von ferne, und auf dem Mond ihr Füße ſtahn, ſie iſt die Braut, dem Herrn vertraut, ihr iſt weh, muß gebährn ein ſchönes Kind, ein'n edlen Sohn, und aller Welt ein'n Herren, dem ſie iſt unterthan.

3. Das thut dem alten Drachen Zorn, und will das Kind verſchlingen; ſein Toben iſt doch ganz verlohrn, es kann ihm nicht gelingen, das Kind iſt doch gen Himmel hoch genommen hin, und läſſeſt ihn auf Erden faſt ſehr wüten, die Mutter muß gar ſeyn allein, doch will ſie GOtt behüten, und auch ihr Vater ſeyn.

D. Martin Luther.

Um Erhaltung reiner Lehre.

Nach eigner Melodie.

1051. Wir danken dir, GOtt, für und für, daß du dein Wort auch dieſem Ort mit hellem Schein erhalten rein, und bitten dich, laß ſicherlich je mehr und mehr die reine Lehr ausbreiten ſich zu deiner Ehr.

2. Der Schatz iſt theur, drum wehr und ſteur der Feinde Trutz, halt ſelber Schutz, daß ſie mit Liſt und Mord gerüſt, das ſchöne Licht auslöſchen nicht. Laß ihren Rath, den früh und ſpat läuft wider uns, nicht finden ſtatt.

3. Gieb ſolche Leut, die ungeſcheut uns zeigen an die rechte Bahn, die du bereit zur Seligkeit, mit deinem Geiſt ihn'n Hülfe leiſt, daß nicht mit Macht werd hergebracht des alten Greuels finſtre Nacht.

4. Darinnen nicht ein Fünklein Licht in Angſt und Leid von Troſt und Freud. Dein Wort allein kann tröſtlich ſeyn, daſſelb erhalt bey Jung und Alt, bis an ihr End, und ſtürz behend, der uns raubt Wort und Sacrament.

Johann Heermann.

Luc. 8, 4 ⸗ 15.

M. Es iſt das Heil uns kommen ꝛc.

(E. dur.)

1052. Wir Menſchen ſind zu dem, o GOtt! was geiſtlich iſt, untüchtig; dein Weſen Wille und Gebot iſt viel zu hoch und wichtig; wir wiſſens und verſtehens nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht weiſet.

2. Drum ſind vor Zeiten ausgeſandt Propheten, deine Knechte, daß durch ſie würde wohl bekannt dein Will und deine Rechte; zum letzten iſt dein lieber Sohn, o Vater, von des Himmels Thron ſelbſt kommen, uns zu lehren.

3. Für ſolches Heil ſey, HErr! gepreiſt, laß uns dabey verbleiben, und gieb uns deinen guten Geiſt, daß wir dem Worte gläuben, daſſelb annehmen jederzeit mit Sanftmuth, Ehre, Lieb und Freud, als GOttes, nicht der Menſchen.

4. Hilf, daß der loſen Spötter Hauf uns nicht vom Wort abwende; denn ihr Geſpötte endlich drauf mit Schrecken nimmt ein Ende; gieb du ſelbſt deinem Donner Kraft, daß deine Lehre in uns haft, auch reichlich in uns wohne.

5. Oeffn uns die Ohren und das Herz, daß wir das Wort recht faſſen, in Lieb und Leid, in Freud und Schmerz, es aus der Acht nicht laſſen, daß wir nicht Hörer nur allein des Wortes, ſondern Thäter ſeyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am Wege ward der Saame fort vom Teufel hingenommen: in Fels und Steinen kann das Wort die Wurzel nicht bekommen: der Saame, der auf Dornen fällt, von Sorg und Wolluſt dieſer Welt verdirbet und erſticket.

7. Ach HErr! hilf, daß wir werden gleich allhier dem guten Lande, und ſeyn an guten Werken reich in unſerm Amt und Stande, viel Früchte bringen in Gedult, bewahren deine Lieb und Huld in feinen guten Herzen.

8. Laß uns, dieweil wir leben hier, den Weg der Sünder meiden: gieb, daß wir halten feſt an dir in Anfechtung und Leiden: rott aus die Dornen allzumal, hilf uns die Weltſorg überall und böſe Lüſte dämpfen.

9. Dein Wort laß allewege ſeyn die Leuchte unſern Füßen, erhalt es bey uns klar und rein, hilf daß wir draus genießen Kraft, Rath und Troſt in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod hierauf beſtändig trauen.

10. Laß ſich dein Wort zu deiner Ehr, o GOtt! ſehr weit ausbreiten, hilf, JEſu! daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten: o Heilger Geiſt! dein göttlich Wort laß in uns wirken fort und fort Geduld, Lieb, Hofnung, Glauben.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

(D. dur.)

1053. Wohl dem, der JEſum liebet, und deſſen Himmelswort, der wird niemals betrübet vons Teufels Höllenmord. Wo JEſus ſich befindet, da ſtehet alles wohl, wer ſich auf JEſum gründet, der lebet lebensvoll.

2. Biſt du vielleicht verirret vom rechten Lebensport? Hat dich die Welt verwirret? Komm, hier iſt Gottes Wort, das wird dir klärlich weiſen die rechte Lebensbahn, darauf du müſſeſt reiſen, wenn du willt Himmel an.

3. Biſt du vielleicht betrübet; ja wirſt du fort und fort im Kreuz und Noth geübet? Komm, hier iſt GOttes Wort, dieß wird dich ſchon erquicken, daß, wenn gleich Höll und Welt dich wollen unterdrücken, du doch behälſt das Feld.

4. Haſt du dich laſſen blenden, ſo daß bald hier, bald dort, du tappeſt an den Wänden? Komm, hier iſt GOttes Wort, dieß machet, daß die Blinden ſich zu dem rechten Steg hinwieder können finden von ihrem Irreweg.

5. Wirſt

5. Wirſt du auch gleich geführet durch den ſtockfinſtern Ort, da ſonſt der Tod regieret: komm, hier iſt GOttes Wort, dieß iſt der Stab und Stecken, mit dieſem kannſt du dich fürs Teufels Liſt und Schrecken beſchützen mächtiglich.

6. Hilf, JEſu, daß ich liebe dein ſeligmachend Wort, daß ich mich ſtets drinn übe, hilf, liebſter Seelenhort, daß ichs in meinem Herzen berühr durch deine Huld, damit in Kreuzesſchmerzen es Frucht trag in Gedult.

F. A. S. Landgr. zu Heſſen.

XII. Dank-Lieder.

Pſalm 116.

Mel. Ein feſte Burg iſt unſer G.

(G. dur.)

1054. Das iſt mir lieb, daß GOtt mein Hort ſo treulich bey mir ſtehet! Wenn ich ihn bitte, wird kein Wort in meiner Bitt verſchmähet. Des ſchwarzen Todes Hand, ſammt der Höllen Band, umfiengen überall mein Herz mit Angſt und Quaal, doch hat mir GOtt geholfen.

2. Ich kam in Jammer und in Noth, und ſunke faſt zu Grunde, und da ich ſank, rief ich zu GOtt mit Herzen und mit Munde: O HErr! ich weiß, du wirſt als des Lebens Fürſt ſchon führen meine Sach; und wie ich bat und ſprach, ſo iſts auch nun geſchehen.

3. Sey wieder froh und gutes Muths, mein Herze, ſey zufrieden, der Herr der thut dir alles Guts, durch ihn iſt nun geſchieden, und ferne weggebracht, was mich traurig macht, er hat mich aus dem Loch und ſchwarzen Todesjoch mit ſeiner Hand geriſſen.

4. Mein Aug iſt nun von Thränen frey, mein Fuß von ſeinem Gleiten, das will ich ſagen ohne Scheu und rühmen bey den Leuten. Was gar kein Menſch nicht kann, das hat GOtt gethan, der Menſch iſt lügenvoll, GOtt aber weiß gar wohl, wie er ſein Wort ſoll halten.

5. Ich glaube, feſt in meinem Sinn, und was mein Herze glaubet, das redt mein Mund in Einfalt hin: Wer GOtt vertraut, der bleibet. Die Welt und böſe Rott lacht des mir zum Spott, ja plagt mich noch dazu, ich aber ſteh und ruh auf dir, mein GOtt und Helfer.

6. Du ſtürzeſt meiner Feinde Rath, und ſegneſt, wenn ſie ſchelten: Wie ſoll ich doch die große Gnad dir immermehr vergelten? Ich will, HErr, meines Theils den Kelch deines Heils, der voller Bitterkeit, doch mir zu Nutz bereit, gehorſamlich annehmen.

7. Was du mir zugemeſſen haſt, das will ich gerne leiden: Wer fröhlich trägt des Kreuzes Laſt, dem hilfſt du aus mit Freuden, du weißt der Deinen Noth, und hältſt ihren Tod ſehr hoch, ſehr lieb und werth, auch läßt du auf der Erd ihr Blut nicht ungerochen.

8. So zürne nun gleich alle Welt mit mir, HErr, deinem Knechte: Du, du deckſt mich in deinem Zelt und reichſt mir deine Rechte, darüber will ich dich allſtets inniglich, ſo gut ich immer kann, mit Dank für jedermann in deinem Hauſe preiſen.

Paul Gerhard.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

(D. dur.)

1055. Ich danke dir mit Freuden, mein König und mein Heil, daß du mein ſchweres Leiden, ſo mir zu meinem Theil oft häufig zugedrungen, durch deine Wunderhand gewaltig haſt bezwungen, und von mir abgewandt.

2. Du haſt in harten Zeiten mir dieſe Gnad ertheilt, daß meiner Feinde Streiten mein Leben nicht ereilt, wenn ſie an hohen Orten mich, der ichs nie gedacht, mit böſen falſchen Worten ſehr übel angebracht.

3. Wenn

3. Wenn ſie, wie wilde Leuen, die Zungen ausgeſtreckt, und mich mit ihrem Schreyen, bis auf den Tod erſchreckt, ſo hat doch dein Erbarmen, das alles lindern kann, gewaltet und mir Armen den treuen Dienſt gethan.

4. Sie haben oft zuſammen ſich wider mich gelegt, und, wie die Feuerflammen, Gefahr und Brand erregt. Da hab ich denn geſeſſen, und Blut für Angſt geſchwitzt, als ob du mich vergeſſen, und haſt mich doch geſchützt.

5. Du haſt mich aus dem Brande und aus dem Feur gerückt, und wenn der Höllen Bande mich um und um beſtrickt, ſo haſt du, auf mein Bitten, dich, HErr, zu mir geſellt, und aus des Unglücks Mitten mich frey ins Feld geſtellt.

6. Der Kläffer, der mit Lügen gleich als mit Waffen kämpft, und nichts kann als betrügen, den haſt du oft gedämpft, wenn er, gleich einem Drachen, das Maul hat aufgezerrt, ſo haſt du ihm den Rachen durch deine Kraft geſperrt.

7. Ich war nah am Verderben, du nahmſt mich in den Schooß; Es kam mit mir zum Sterben, du aber ſprachſt mich los, und hielteſt mich beym Leben, und gabſt mir Rath und That, die ſonſt kein Menſch zu geben, in ſeinen Mächten hat.

8. Es war in allen Landen, ſo weit die Wolken gehn, kein einger Freund fürhanden, der bey mir wollte ſtehn. Da dacht ich an die Güte, die du, HErr, täglich thuſt, und hub Herz und Gemüthe zur Höhe, da du ruhſt.

9. Ich rief mit vollem Munde, du nahmeſt alles an, und halfſt recht aus dem Grunde, ſo daß ichs nimmer kann nach Würden gnugſam loben; doch will ich Tag und Nacht dich in dem Himmel droben zu preiſen ſeyn bedacht.

Paul Gerhard.

Pſ. 150.

Mel. HErr GOtt dich loben alle.

(B. oder A. dur.)

1056. Lobt GOTT in ſeinem Heiligthum, gebet dem HERREN Ehr und Ruhm, und preiſet ſeine große Pracht wohl in der Veſte ſeiner Macht.

2. Lobt ihn in ſeinen Thaten all, groß ſind ſein Werke allzumal; laſſet euch finden ſtets bereit, zu preiſen ſeine Herrlichkeit.

3. Lobet den HErrn mit frölchem Muth, ihm blaſet die Poſaunen gut, mit Pſalter und mit Harfenſpiel lobt ihn, und macht der Freuden viel.

4. Lobet den HErren mit Geſang, und laßt ergehn der Pauken Klang, die Saiten lieblich klingen drein, mit Pfeifen frölich an den Reyhn.

5. Lobt GOtt mit hellen Cymbeln fein, laßt uns im Herzen frölich ſeyn; alles, was lebt und Odem hat, lobe den HErren früh und ſpat.

D. Corn. Becker.

Pſ. 117.

Mel. Wer GOtt vertraut ꝛc.

(G. oder A. dur.)

1057. Lobt GOtt mit Schall, ihr Heyden all, ihr Völker, preißt den HErren :,: Sein Gnad und Gunſt wallt über uns, er hilft von Herzen gerne :,: Was er verſpricht, das treuget nicht, ewig ſein Wort wird bleiben, mit frölchem Mund von Herzensgrund ſing'n wir zu allen Zeiten Halleluja mit Freuden. D. Corn. Becker.

Mel. HErr GOtt dich loben alle.

(B. oder A. dur.)

1058. Mein GOtt, ich danke herzlich dir für alle Wohlthat, die du mir von Kindheit bis auf dieſe Stund ſo überflüßig haſt gegunt.

2. Du haſt durch deine große Macht mich an das Tagelicht gebracht; mit Leib und Seele ſchön geziert und in die Chriſtenheit geführt.

3. Die Erbſünd, welche in mir haft, hat nunmehr weiter keine Kraft, weil

weil du mich wieder in der Tauf zu deinem Kind genommen auf.

4. Wiewohl auch leider! ſich die Sünd, an mir noch immer häufig find, ſo haſt du doch durch deinen Sohn dieſelbe mir vergeben ſchon.

5. Viel tauſend Gnade haſt du mir auch ſonſt erwieſen für und für, ich ſpür es ſtets und überall, drum ſag ich billig noch einmahl:

6. Mein GOtt! ich danke herzlich dir für alle Wohlthat, die du mir von Kindheit bis auf dieſe Stund ſo überflüßig haſt gegunt.

7. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, dem heilgen Geiſt, in einem Thron, welchs ihm auch alſo ſey bereit von nun an bis in Ewigkeit.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc. (G. moll.)

1059. Mein Herz, ſey GOttes Lobethal, darinn der Höchſte allemahl ſein Lob erſchallen höre. So lang du dich durch GOtt bewegſt, ſo ſieh zu, daß du ihm ablegſt Ruhm, Dank, Lob, Preis und Ehre.

2. Ach! frage ja nicht erſt: warum? Denn du biſt GOttes Eigenthum, zu GOttes Lob bereitet; durch Chriſti Tod und Blut erlöſt; vom heilgen Geiſt ganz reich getröſt, geheiligt und geleitet.

3. Du biſt, mein Herz, von GOtt erneut, verſöhnt, erquicket und erfreut, aus Noth und Tod geriſſen: Drum ſollſt du ja zu jeder Zeit für GOttes Lieb und Gütigkeit zum Lobe ſeyn befliſſen.

4. Mein GOtt, mein Herz ſey ſtets bereit zu deinem Lob mit Freudigkeit, nimms hin in deine Hände; es ſey dein Tempel: Ach! vernimm in ſelbigem die Freudenſtimm: Lob, Lob ſey GOtt ohn Ende.

5. Lob für dein Lieb und Chriſti Blut! Lob für des heilgen Geiſtes Gut! Lob für Hülf, Kraft und Stärke! Lob für ſo manchen Freudenblick! Lob für all Seel- und Leibesglück! Lob für alle deine Werke!

6. Gieb, daß mein Herz in Springen ſteh, und jeder Sprung in Himmel geh, mit Lob dich zu erheben. Gelobet ſey GOtt überall. Mein Herz bleibt GOttes Lobethal im Sterben und im Leben.

XIII. Kreuz- und Troſt-Lieder.

Von GOttes treuer Vorſorge.

1 Petr. 5, 7.

Mel. GOttes Sohn iſt kommen. (F. dur.)

1060. Allzeit will GOTT ſorgen; nichts ſoll heut und morgen ändern ſeinen Vaterſinn, den will ich getroſt anflehn. Er wird meinem Leben ſeine Nothdurft geben.

2. Eh ich bin geweſen, war ich ſchon geleſen in dem Buche, das bey dir, GOtt, bewahrt wird für und für, da du aufgeſchrieben alle, die dich lieben.

3. Du machtſt im Verborgen mich mit treuen Sorgen, da ich auch gebildet lag, ſorgteſt du bey Nacht und Tag, lieſſeſt mir aus Gnaden, keinen Unfall ſchaden.

4. Gabeſt mir mein Futter, ſchiedeſt mich und Mutter vonſammen gar wunderlich, und erhielteſt ſie und mich. Da ich noch geſogen, haſt du mein gepflogen.

5. Ich ſpühr auch noch heute, ſo wie deine Leute ſpüren, dein recht treues Herz. Ueberfällt mich gleich ein Schmerz, darf er mich nicht tödten, auch in größten Nöthen.

6. Du ſorgſt für die Raben, die kein Eſſen haben. Du machſt alle Thiere ſatt, als ihr Schöpfer, früh und ſpat; ohne dich aus allen darf kein Sperling fallen.

7. Du zählſt meine Haare, wie vielmehr die Jahre; ja, du ſieheſt überall meine Thränen allzumahl, und pflegſt ſie zu zählen, keiner muß dir fehlen.

8. Will mich der Tod fällen, ſchreckt mich Angſt der Höllen, ſo nimmſt

nimmſt du dich meiner an, daß er mich nicht würgen kann, ohne deinen Willen, all Angſt muß ſich ſtillen.

9. Auf dich will ich ſchauen, und mich dir vertrauen. Du wirſt ſorgen ſtets für mich, wie ich darum bitte dich. Drauf in deinem Namen ſing ich frölich: Amen.

Nic Herrmann.

In eigner Melodie.
(G. moll.)

1061. GOtt lebet noch! Seele was verzagſt du doch? GOtt iſt gut, der aus Erbarmen alle Hülf auf Erden thut, der mit Kraft und ſtarken Armen machet alles wohl und gut: GOTT kann beſſer als wir denken, alle Noth zum Beſten lenken: Seele, ſo bedenke doch, lebt doch unſer HERR GOTT noch.

2. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Sollt der ſchlummern oder ſchlafen, der das Aug hat zugericht? der die Ohren hat erſchaffen, ſollte dieſer hören nicht? GOtt iſt GOtt, der hört und ſiehet, wo den Frommen Weh geſchiehet. Seele, ſo bedenke doch, lebt ꝛc.

3. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Der den Erdenkreis verhüllet mit den Wolken weit und breit, der die ganze Welt erfüllet, iſt von uns nicht fern noch weit. Wer GOtt liebt, dem will er ſenden Hülf und Troſt an allen Enden. Seele, ſo bedenke doch, lebt ꝛc.

4. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Biſt du ſchwer mit Kreuz beladen? nimm zu GOtt nur deinen Lauf, GOTT iſt groß und reich von Gnaden, hilft den Schwachen gnädig auf, GOttes Gnade währet immer, ſeine Treu vergehet nimmer. Seele, ſo bedenke doch, lebt ꝛc.

5. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Wenn dich deine Sünden kränken, dein Verbrechen quält dich ſehr, komm zu GOtt, er wird verſenken deine Sünden in das Meer: Mitten in der Angſt der Höllen kann er dich zufrieden ſtellen. Seele, ſo bedenke doch, ꝛc.

6. GOTT lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Will dich alle Welt verlaſſen, du weißt weder aus noch ein: GOtt wird dennoch dich umfaſſen, und im Leiden bey dir ſeyn. GOtt iſts, der es herzlich meynet, wo die Noth am gröſten ſcheinet. Seele, ſo bedenke doch, lebt ꝛc.

7. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Mußt du ſchon geängſtet wallen auf der harten Dornenbahn; es iſt GOttes Wohlgefallen, dich zu führen himmelan. GOtt wird nach dem Jammerleben Friede, Freud und Wonne geben. Seele, ſo bedenke doch, lebt ꝛc.

Joh. Friedrich Zihn.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.
(A. moll.)

1062. GOTT weiß es alles wohl zu machen, als der nichts Böſes je gethan; wer nur ſein Weinen und ſein Lachen nach GOttes Fügung fügen kann, der hält im Glück und Unglück ſtill, und will, was GOttes Wille will.

2. Kann doch kein Unfall mir begegnen, es ſey denn GOttes Will dabey, auch kann mich niemand anders ſegnen, als meines Schöpfers Vatertreu: ſo treffe mich denn bös und gut, wenns nur des Höchſten Wille thut.

3. Zwar zähle ich wohl tauſend Proben von meines Schöpfers Gütigkeit, die ich nicht alle weiß zu loben in meiner Unvollkommenheit, draus ich unfehlbar ſchließen kann, was GOTT thut, das ſey wohl gethan.

4. Ergötzen mich die Freudenzeiten, beherrſche ich des Glückes Schooß, dann ſchadet nicht zu Zeiten leiden, es würde ſonſt der Muth zu groß, auch prüfet GOttes Prüfeſtein, was recht bewährte Chriſten ſeyn.

5. Drum wünſch ich mir in Kreuz und Glücke, Geduld und Demuth jederzeit, womit ich mich gehorſam ſchicke

ſchicke, zu wahrer Gottgelaſſenheit, und achte weder Wohl noch Weh, wenn ich in GOttes Gnaden ſteh.

Pſ. 85.

Mel. Wär GOtt nicht mit uns 2c.

(A. moll)

1063. HErr, der du vormals gnädig haſt geholfen deinem Lande, und Jacob aller ſchweren Laſt befreyet und der Bande: der du vorhin aus lauter Gnad, haſt deines Volkes Miſſethat bedecket und vergeben.

2. Der du der Armen Jammerſtimm haſt vormals oft erhöret, und deines Zorns gerechten Grimm in Gnad und Huld verkehret: Tröſt uns nun, unſer Heil, o GOTT! errette du uns aus der Noth, laß alle Ungnad fallen.

3. Willt du nun zürnen immerdar ohn einig End, ohn Maſſen? und deinen Grimm ſo lange Jahr wie Feuer brennen laſſen? Soll denn ohn Gnad gehn dein Gericht? willt du uns, HERR! erquicken nicht, daß wir uns deiner freuen?

4. O groſſer GOtt, erbarm dich doch, es ſteht in deinen Händen, du kannſt allein das ſchwere Joch der Drangſal von uns wenden; erzeig uns Gnad, und hilf uns, HERR! von wegen deines Namens Ehr, reiß uns aus unſern Nöthen.

5. Ach daß man einmal hören ſollt GOtt reden und zuſagen, wie er ſelbſt Rettung ſchaffen wollt, wegnehmen alle Plagen: daß unſer Land nicht gar verderb, daß auch ſein Volk und heilig Erb auf Thorheit nicht gerathe.

6. Doch iſt nah ſein hülfreiche Hand, wenn man ihn fürcht und liebet, daß Ehre wohn in unſerm Land, wenn Tugend wird geübet. Daß Güt der Treu begegnen muß, und Friede darf mit einem Kuß Gerechtigkeit umfangen.

7. Daß Treu auf Erden wachſen kann, Recht auch vom Himmel ſchaue, daß nun hinführo jedermann ſein Land im Segen baue, daß uns der HErr ſo Gutes thu, und noch Gerechtigkeit darzu im Schwange für ihm bleibe.

8. Dieß alles, Vater werde wahr, du wolleſt es erfüllen; erhör und hilf uns immerdar, um JEſu Chriſti willen; denn dein, o HERR! iſt allezeit von nun an bis in Ewigkeit, das Reich, die Macht, die Ehre.

J. Vogel.

Eines wahren Chriſten wahre Vergnügung in GOTT.

In eigner Melodie.

1064. Ich bin vergnügt, weil mich mein JESUS liebt, der ſich mit meiner Seele feſt verbunden: GOTT iſts, dem ſich mein ganzes Herz ergiebt, bey dem ich ſtets den beſten Troſt gefunden: Denn ſo bin ich, wenn GOTT im Herzen liegt, in GOtt vergnügt.

2. Ich bin vergnügt, GOTT iſt das höchſte Gut, drum will ich eifrig nach demſelben ſtreben: ich weiß auch wohl, was er mir Gutes thut, und was er mir von Jugend auf gegeben: Drum bin ich ſtets, weil alles wohlgefügt, in GOtt vergnügt.

3. Ich bin vergnügt, mein Herze wallet ſchon, ſo oft es GOttes Liebe recht bedenket, ich hab ein Pfand, das iſt ſein lieber Sohn, den hat er mir und aller Welt geſchenket; ſein Geiſt macht uns, weil er im Herzen liegt, in GOtt vergnügt.

4. Ich bin vergnügt, GOtt giebt dem Herzen Troſt, wenn Satan, Tod und Hölle mich bekriegen; der ſtolze Feind iſt grimmig und erboßt, allein GOtt läſſet mich nicht unterliegen: drum bleib ich doch, weil JESUS mit mir ſiegt, in GOtt vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, die Welt verfolget mich, die Feinde treten wider mich zuſammen, die Macht iſt groß, denn ſie verbinden ſich, und wollen mich vertilgen und verdammen; Allein ich bin, wenn alles mich bekriegt, in GOtt vergnügt.

6. Ich

6. Ich bin vergnügt, die Welt verläumdet mich; doch wohl, es hat den Lügnern nie gelungen, ich bin getroſt, und treu, o GOtt! auf dich, der ſtürzet doch zuletzt die Läſterzungen. Das heißt: Ich bin, wenn mich die Welt beklägt, in GOtt vergnügt.

7. Ich bin vergnügt, wenn mich das Kreuz betrift, GOtt will mein Herze prüfen und probiren: ich halt auch aus, weils doch viel Gutes ſtift, GOtt läßt mich ſeinen Troſt im Kreuze ſpüren, und ſo bin ich, wenn alles kracht und biegt, in GOtt vergnügt.

8. Ich bin vergnügt, GOTT giebet Stärk und Muth, an dieſem will ich meine Freude haben, wenn mir die Welt gleich viel zuwider thut, GOtt weiß mich ſchon mit Hülf und Troſt zu laben, ſein Wort macht mich, das niemals fehlt und trügt, in GOtt vergnügt.

9. Ich bin vergnügt, GOtt bleibet meine Zier, mit dem ich mich verlobet und verbunden, der liebet mich, und dieſen wünſch ich mir, der ſegne mir die Jahre, Zeit und Stunden, und ſo bin ich, weil der mein Glücke fügt, in GOtt vergnügt.

10. Ich bin vergnügt, was ſchadet mir der Tod? Ich kann doch frölich und recht ſelig ſterben, mein JESUS hilft auch in der letzten Noth, und macht mich nach der Angſt zum Himmelserben, da bin ich recht, wenn alle Noth beſiegt, in GOtt vergnügt.

11. Ich bin vergnügt, und alſo ſterb ich gern, ſobald mich JEſus heißt von hinnen ſcheiden. Ach, hilf mir, GOtt, ſey doch von mir nicht fern, verſetze mich in deine Himmelsfreuden, da bleib ich ſtets, wenn ſichs ſo wohl gefügt, in GOtt vergnügt.

12. Ich bin vergnügt, mein Herze hat den HErrn, drum frag ich nichts nach Himmel und nach Erden, wo JEſus iſt, da bin und bleib ich gern, bey ihm muß auch die Hölle Himmel werden, drum bin ich doch, weil ſichs nun alſo fügt, in GOtt vergnügt.

13. Ich bin vergnügt, wenn Leib und Seel verſchmacht, denn JEſus bleibt der beſte Troſt im Sterben, er iſt mein Theil, das GOtt mir zugedacht, drum kann ich in dem Tode nicht verderben. Auch dort bin ich, wenn alle Noth beſiegt, in GOtt vergnügt.

14. Ich bin vergnügt, das iſt und bleibt mein Schluß. Ach GOTT! erhalte mich in dieſen Schrancken, was frag ich viel nach Schaden, und Verdruß. Ich halte JEſum doch feſt in Gedanken. So bin ich recht, wenn der im Herzen liegt, in GOtt vergnügt.

Mel. Was GOtt thut das iſt ꝛc.
(A. dur.)

1065. Ich habe GOtt, und hab genung! Was ſoll ich beſſers haben? Es giebt allein Befriedigung, und kann das Herze laben. Wer ihn nur hat, hat Rath und That, und wer ihn hält auf Erden, kann nicht gefähret werden.

2. Ich habe GOtt, und hab genung! Was ſoll ich mehr begehren? Er kann ja einen Waſſertrunk in ſüſſen Wein verkehren. Wenn er nur giebt, was ihm beliebt, ſo muß mirs auch gedeyen, er kann allein erfreuen.

3. Ich habe GOtt, und hab genung! will andern alles laſſen, hab ich nur die Verſicherung, auf ſeine Huld zu faſſen, ſo bin ich reich, und ob ich gleich der Aermſte wär auf Erden, GOtt muß mir alles werden.

4. Ich habe GOtt, und hab genung! Was ſollt ich mich denn kränken? Wollt er mir gleich den Wermuthstrunk in ſeiner Liebe ſchenken, ſo weiß ich doch, daß dieſes Joch nur ſeine Jünger drücket, die er auch wohl erquicket.

5. Ich habe GOtt, und hab genung! auch wenn ich gleich jetzt ſterbe,

ſterbe. Mein Tod iſt die Beförderung zum himmeliſchen Erbe. Denn Gut und Geld bleibt in der Welt; wer ſelig iſt geſtorben, hat ewig gnung erworben.

Sir. 40, 1.4.
Mel. Vater unſer im Himmelr.
(D. moll.)

1066. Ich hab oft bey mir ſelbſt gedacht, wenn ich den Lauf der Welt betracht, ob auch das Leben dieſer Erd uns gut ſey und des Wünſchens werth; und ob nicht der viel beſſer thu, der ſich ſein zeitlich legt zur Ruh?

2. Denn Lieber! denk und ſage mir, was für ein Stand iſt wohl allhier, dem nicht ſein Angſt, ſein Schmerz und Weh alltäglich überm Haupte ſteh? Iſt auch ein Ort des Kummers frey, der ohne Plag und Thränen ſey?

3. Sieh unſern ganzen Lebenslauf; Iſt auch ein Tag von Jugend auf, der nicht ſein eigne Quaal und Plag auf ſeinem Rücken mit ſich trag? Iſt nicht die Freude, die uns ſtillt, auch ſelbſt mit Jammer angefüllt?

4. Hat einer Glück und gute Zeit, hilf GOtt, wie tobt und zürnt der Neid! hat einer Ehr und groſſe Würd, ach! mit was groſſer Laſt und Bürd, iſt, der für andern iſt geehrt, für andern auch dabey beſchwert?

5. Iſt einer heute gutes Muths, ergötzt und freut ſich ſeines Guts; eh ers vermeynt, fährt ſein Gewinn zuſammt dem guten Muth dahin. Wie plötzlich kommt ein Ungeſtüm, und wirft die groſſen Güter üm.

6. Biſt du denn fromm, und fleuchſt die Welt, und liebſt GOTT mehr als Gold und Geld: ſo wird dein Ruhm, dein Schmuck und Kron in aller Welt zu Spott und Hohn. Denn wer der Welt nicht heucheln kann, den ſiehet ſie für albern an.

7. Nun iſt es wahr, es ſteht uns hier die Trübſal ſtetig für der Thür, und findt ein jeder überall des Kreuzes Noth, und bitter Gall: Sollt aber drum der Chriſten Licht ganz nichts mehr ſeyn? das glaub ich nicht.

8. Ein Chriſte, der an Chriſto klebt, und ſtets im Geiſt und Glauben lebt, dem kann kein Unglück, keine Pein, im ganzen Leben ſchädlich ſeyn: Gehts ihm nicht allzeit, wie es ſoll, ſo iſt ihm dennoch allzeit wohl.

9. Hat er nicht Gold, ſo hat er GOtt, fragt nicht nach böſer Leute Spott, verwirſt mit Freuden und verlacht der Welt verkehrten Stolz und Pracht; Sein Ehr iſt Hofnung und Gedult, ſein Hoheit iſt des Höchſten Huld.

10. Es weiß ein Chriſt, und bleibt dabey, daß GOtt ſein Freund und Vater ſey, er hau, er brenn, er ſtech, er ſchneid, hier iſt nichts, das uns von ihm ſcheid, je mehr er ſchlägt, je mehr er liebt, bleibt fromm, ob er uns gleich betrübt.

11. Laß alles fallen, wie es fällt, wer Chriſti Lieb im Herzen hält, der iſt ein Held und bleibt beſtehn, wenn Erd und Himmel untergehn, und wenn ihn alle Welt verläßt, hält GOttes Wort ihn ſteif und feſt.

12. Des Höchſten Wort dämpft alles Leid, und kehrts in lauter Luſt und Freud, es nimmt dem Unglück allen Gift, daß, obs uns gleich verfolgt und trift, es dennoch unſer Herze nie in allzu großes Trauren zieh.

13. Ey nun, ſo mäßge deine Klag, iſt dieſes Leben voller Plag, iſts dennoch an der Chriſten Theil auch voller GOttes Schutz und Heil. Wer GOtt vertraut und Chriſtum ehrt, der bleibt im Kreuz auch unverſehrt.

14. Gleichwie das Gold durchs Feuer geht, und in dem Ofen wohl beſteht, ſo bleibt ein Chriſt durch GOttes Gnad im Elendofen ohne Schad. Ein Kind bleibt ſeines Vaters Kind, obs gleich des Vaters Zucht empfindt.

15. Drum liebes Herz, ſey ohne Scheu,

Scheu, und ſieh auf deines Vaters Treu, empfindeſt du auch ſeine Ruth, er meynts nicht bös, er iſt dir gut, gieb dich getroſt in ſeine Hand, es nimmt zuletzt ein gutes End.

16. Leb immerhin, ſo lang er will, iſts Leben ſchwer, ſo ſey du ſtill, es geht zuletzt in Freuden aus. Im Himmel iſt ein ſchönes Haus, da, wer nach Chriſto hier geſtrebt, mit Chriſti Engeln ewig lebt.

Paul Gerhard.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.
(A. moll.)

1067. Je gröſſer Kreuz, je nä- her Himmel, wer oh- ne Kreuz, iſt ohne GOtt. Bey dem verlarvten Weltgetümmel vergißt man Hölle, Fluch und Tod. O ſelig iſt der Menſch geſchätzt, den GOtt in Kreuz und Trübſal ſetzt!

2. Je größer Kreuz, je beſſer Chriſte, GOtt ſtreicht uns an den Probeſtein. Wie mancher Garten lieget wüſte, wo keine Thränenregen ſeyn. Das Gold wird auf dem Feuerheerd, ein Chriſt in mancher Noth bewährt.

3. Je größer Kreuz, je größer Glauben. Die Palme wächſet bey der Laſt; Die Süßigkeit fließt aus den Trauben, wenn du ſie wohl gekeltert haſt. Im Kreuze wächſet aus der Muth, wie Perlen in geſalzner Fluth.

4. Je größer Kreuz, je größre Liebe, der Wind bläſt nur die Flammen auf, und ſcheinet gleich der Himmel trübe, ſo lachet doch die Sonne drauf. Das Kreuz vermehrt der Liebe Gluth, gleichwie das Oel im Feuer thut.

5. Je größer Kreuz, je mehr Gebete: geriebne Kräuter riechen wohl. Wenn um das Schiff kein Sturmwind wehte, ſo fragte man nicht nach dem Pol. Wo kämen Davids Pſalmen her, wenn er nicht auch verſuchet wär?

6. Je größer Kreuz, je mehr Verlangen, im Thale ſteiget man Berg an, wer durch die Wüſten oft gegangen, der ſehnet ſich nach Canaan. Das Täublein findet hier nicht Ruh, drum fleucht es nach der Arche zu.

7. Je gröſſer Kreuz, je lieber Sterben, man freut ſich recht auf ſeinen Tod, denn man entgehet dem Verderben, es ſtirbt auf einmal alle Noth. Das Kreuze, das die Gräber ziert, bezeugt, man habe triumphirt.

8. Je gröſſer Kreuz, je ſchönre Krone, die GOttes Schatz uns beygelegt, und die einmal vor ſeinem Throne der Ueberwinder Scheitel trägt. Ach! dieſes theure Kleinod macht, daß man das größte Kreuz verlacht.

9. Gekreuzigter! laß mir dein Kreuze je länger und je lieber ſeyn; daß mich die Ungeduld nicht reize, ſo pflanz ein ſolches Herz mir ein, das Glaube, Lieb und Hoffnung hegt, bis dort mein Kreuz die Krone trägt.

B. Schmolke.

Pſ. 62.
Mel. JEſu, meine Freude ꝛc.
(D. moll.)

1068. Meine Seel iſt ſtille zu GOTT, deſſen Wille mir zu helfen ſteht. Mein Herz iſt vergnüget mit dem, wies GOTT füget, nimmts an, wie es geht; Geht es nur zum Himmel zu, und bleibt JEſus ungeſchieden, ſo bin ich zufrieden.

2. Meine Seele hanget an dir, und verlanget, GOtt, bey dir zu ſeyn, aller Ort und Zeiten, und mag keinen leiden, der ihr rede ein. Von der Welt, Ehr, Luſt und Geld, wornach ſo viel ſind befliſſen, mag ſie gar nicht wiſſen.

3. Nein, ach nein, nur einer, ſagt ſie, und ſonſt keiner, wird von mir geliebt; JEſus, der Getreue, in dem ich mich freue, ſich mir ganz ergiebt; Er allein, er ſoll es ſeyn, dem ich wieder mich ergebe, und ihm einzig lebe.

4. GOttes Güt erwäge, und dich gläubig lege ſanft in ſeinen Schooß, lerne ihm vertrauen, ſo wirſt du bald

bald ſchauen, wie die Ruh ſo groß, die da fleußt aus ſtillem Geiſt. Wer ſich weiß in GOtt zu ſchicken, den kann er erquicken.

5. Meine Seele harret, und ſich ganz verſcharret, tief in JEſu Bruſt; ſie wird ſtark durch Hoffen, was ſie je betroffen, träget ſie mit Luſt, fäſſet ſich ganz männiglich durch Geduld und Glauben feſte, am End kömmt das Beſte.

6. Amen! Es geſchiehet; wer zu JEſu fliehet, wird es recht erfahren, wie GOTT ſeinen Kindern pflegt das Kreuz zu mindern, und das Glück zu ſparn bis zu End, alsdenn ſich wend, das zuerſt gekoſte Leiden, und gehn an die Freuden.

M. Chriſtian Scriver.

Pſalm 13, 6.
In eigner Melodie.
(G. dur.)

1069. Meine Hofnung ſteht auf GOTT, GOtt mein Heiland, mein Erretter, Stiller aller Kreuzeswetter, ſteht bey mir bis in den Tod. Meine Hofnung ſteht auf GOTT :,:

2. Meine Hofnung ſteht auf GOtt, der mir Leib und Seel gegeben, und mich durch mein ganzens Leben hat erhalten in der Noth. Meine Hofnung ſteht auf GOTT :,:

3. Meine Hofnung ſteht auf GOtt, GOTT, mein Heiland, hilft mir Armen, kann und will ſich mein erbarmen, ſtehet bey bis in den Tod. Meine Hofnung ſteht auf GOtt :,:

4. Meine Hofnung ſteht auf GOtt, Hofnung läßt mich nicht verderben, Hofnung läßt mich ſelig ſterben, machet mich niemals ſchamroth. Meine Hofnung ſteht auf GOtt :,:

Mel. Aus meines Herzensgrunde.
(A. dur.)

1070. Mein Herze, ſey zufrieden, ſtell doch dein Trauren ein, du mußt nicht ſtracks ermüden, noch ſo verzaget ſeyn, wenn dich ein Unglück drückt, laß dir es doch in allen mit Freuden wohlgefallen, wie es GOtt mit mir ſchickt.

2. GOtt ſucht durch Kreuz und Plagen dein Beſtes allezeit: du weißt, bey guten Tagen lebſt du in Sicherheit, biſt voller Sündenluſt, hängſt an den Eitelkeiten, die dich alſo verleiten, daß du zur Höllen mußt.

3. Wenn aber jezuweilen ein Kreuz beſchweret dich, pflegſt du zu GOtt zu eilen, dein Geiſt ermuntert ſich, dein Beten hat mehr Kraft, du lerneſt auf GOtt bauen, ihm in Geduld vertrauen, bis er dir Hülfe ſchaft.

4. Drum ſey doch gutes Muthes, mein Herz, in deiner Noth, weil dadurch ſo viel Gutes dir thut der fromme GOtt: klag ihm nur deine Pein, für Ungeduld dich hüte, und hoff auf ſeine Güte, ſo wirſt du glücklich ſeyn.

5. Laß deinen GOtt frey machen, und meiſtre ihn ja nicht, befiehl ihm deine Sachen, er weiß, was dir gebricht, und wird nach ſeiner Treu, durch allmächtige Thaten die wiſſen wohl zu rathen, und hülfreich ſtehen bey.

6. Da GOtt was lang ausbliebe, mußt du erwarten ſein: du weißt, wie er aus Liebe auch öfters wartet dein. Je länger währt das Leid, je beſſer es ſich endet, und wenn GOtt Hülfe ſendet, je mehr ſie dich erfreut.

7. Darum ſollſt du nicht ſorgen in langer Kreuzespein: vielleicht kann dir ſchon Morgen nach Wunſch geholfen ſeyn. GOtt iſt niemals ſo nah, als wenn die Noth ſich mehret, wenn Menſchenrath aufhöret, iſt ſeine Hülfe da.

8. Wer GOtt in allen Dingen getroſt vertrauen kann, dem wird es nie mißlingen, GOtt nimmt ſich ſeiner an: denn wo er ihn verließ, ſo müßte ſein Wort trügen: drum weil GOtt nicht kann lügen, hilft er dir ganz gewiß.

9. Es iſt niemals geſchehen, daß ein geplagter Chriſt, wenn er auf GOtt geſehen, zu Schanden worden iſt. Gewiß iſt, daß ſich GOTT nicht

nicht unſern Vater nennte, wenn er nicht wollt noch könnte uns helfen in der Noth.

10. Mein Herz, von dieſem allen nimm Troſt in deiner Noth; hat dich Kreuz überfallen? o darum nicht ſtracks tod, dein Vater kann und will Rath ſchaffen allen Plagen, willſt du es nur drauf wagen, und ihme halten ſtill.

11. Nun HErr, was dir gefället, das mir begegnen ſoll, das werd ins Werk geſtellet; ich bin der Hofnung voll, du wirſt nach deiner Gnad Geduld und Troſt verleihen, zuletzt mich auch erfreuen durch Hülfe in der That.

12. Du wolleſt mich nur ſtärken in meiner Blödigkeit, daß ich mag chriſtlich merken des Kreuzes Nutzbarkeit, und daß deſſelben Pein, wie ſehr ſie auch betrübet, demſelben, der dich liebet, muß nutz und heilſam ſeyn.

13. Weil ich dich auch ſoll preiſen für Kreuz und Ungemach, dieß aber zu erweiſen, ich bin gar viel zu ſchwach, ſo hilf doch; daß ich dir im Himmel einſt mit Freuden für all mein Kreuz und Leiden Dank ſage nach Gebühr.

Mel. Wenn wir in höchſten N.
(G. dur.)

1071. Mein'm lieben GOTT ergeb ich mich gänzlich, weil er ſo väterlich allzeit gegen mich ſich erzeigt, und mir zu helfen iſt geneigt.

2. Sein Hülf beut er mir ſelber an, und ſpricht: Ich will dich nicht verlan, ruf in der Noth getroſt zu mir, mein Sohn, Chriſtus ſoll helfen dir.

3. Ach! GOTT, wie iſt mein Glaub ſo ſchwach! ſo will das Fleiſch auch nicht hernach, dem Geiſt wills nicht ſeyn unterthan, es will nur ſchlecht den Holzweg gahn.

4. Zweifeln betrift mir oft mein Herz, das Geſetz erregt in mir viel Schmerz, es treibt und mahnt ohn Unterlaß, jetzt forderts dieß, bald forderts das.

5. Nun ſind mein Kräft gar viel zu ſchwach, dem guten Willn zu ſetzen nach, ich bin leider! zu ſehr verderbt, die böſen Lüſt hab ich ererbt.

6. Ach! wie iſt das ſo ſchwere Pein, nichts haben und viel ſchuldig ſeyn, und da auch gar kein Hofnung iſt, daß man mög zahlen eine Friſt.

7. HErr GOTT! mein Schuld bekenn ich dir, Vater! ins Gericht geh nicht mit mir, ich will dir ſetzen ein'n Verſtand, JEſum dein'n Sohn, meinen Heiland.

8. O Vater, nimm den Bürger an, denn er allein bezahlen kann, mit ſein'm Gehorſam und Geduld, was Adam und wir habn verſchuldt.

9. Auf ihn ſetz ich mein Heil und Troſt, der mich mit ſein'm Blut hat erlöſt, ich weiß kein ander Gerechtigkeit, denn Vater, dein Barmherzigkeit.

10. Die mir dein Sohn, Chriſtus, erworbn, da er für mich am Creuz geſtorbn, ſein Opfer wollſt du ſehen an, und mich ſeins Tods genieſſen lan.

11. Daß ich durch ihn der Sünden frey in deinem Reich ſein Miterb ſey! und dir mit dem himmliſchen Heer allzeit Preis ſinge, Lob und Ehr. Nic. Herrmann.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.
(A. moll.)

1072. Schaffs mit mir GOtt, nach deinem Willen, es bleibt dir alles heimgeſtellt: Du wirſt mein Wünſchen ſchon erfüllen, wies deiner Weisheit wohlgefällt. Du biſt mein Vater, du wirſt mich verſorgen, darauf hoffe ich.

2. Nicht nur mein Herz zu dir im Himmel, und zieh es ab von dieſer Welt; gieb, daß mir in dem Weltgetümmel das Ewige ſey vorgeſtellt, daß ſich die Seele ſtets befreyt von dieſer eiteln Eitelkeit.

3. Zu dir, mein GOtt, ſteht mein Vertrauen, du biſt mein Schild, mein Schatz, mein Schutz. Auf

dich, auf dich, HERR, will ich bauen, mit dir biet ich dem Feinde Trutz. Iſt GOtt für mich, und bleibet mein; wer mag mir denn zuwider ſeyn.

4. Ich preiſe meiner Seelen Glücke, GOTT, als mein Vater, iſt mir huld. Mein JEſus giebt mir Liebesblicke, und bürget wegen meiner Schuld. Des heilgen Geiſtes Gnadenſchein ſoll Lebenslang mein Beyſtand ſeyn.

5. Es mag mich Noth und Tod anfechten, ich bleib auf dieſem Grunde ſtehn: Will ſich ein Kreuz bey mir einflechten, ich kanns mit GOtt noch übergehn. Erboßte Wellen, ſchlagt herein, GOtt ſoll mein beſter Anker ſeyn.

6. Rath, Troſt und Hülfe iſt zu finden bey meinem GOtt, dem Lebenshort; ich tröſte mich in meinen Sünden mit ſeinem krafterfüllten Wort, das mir, wenn mich das Kreuz betrübt, das allerbeſte Labſal giebt.

7. Ob mich gleich hier auf dieſer Erden gar ſelten eine Luſt ergötzt, wirds doch im Himmel beſſer werden, darauf die Hofnung bleibt geſetzt. Die ewge frohe Seligkeit verſüſſet alle Bitterkeit.

8. Liebt mich mein JEſus, meine Freude, ſo bin ich eine Himmelsbraut, ein Lamm, das auch auf wüſter Heide dem Hirten auf dem Berge traut, von welchem, wenn mich Noth umſchwemmt, die allerbeſte Hülfe kömmt.

9. Du, liebſter GOtt, ſollſt mein Vergnügen im Leben und im Tode ſeyn. Des Himmels Schatz kann überwiegen das beſte Gold und Edelſtein, daraus nehm ich mit Zuverſicht, was mir in dieſer Welt gebricht.

10. Ich nehme Chriſti Blut und Wunden zu meinen Lebensbalſam an, daran ich ſtets mein Heil gefunden, das ich ſonſt nirgends finden kann. Weich, Schlange! mit dem Todesſtich, des Weibes Saamen heilet mich.

11. Nun, GOtt, ich bleib dir ganz ergeben, ſteh mir mit deinem Geiſte bey, und mache mich in meinem Leben von wiſſentlichen Sünden frey; ſonſt machs mit mir gleich wunderlich, nur ſelig, darum bitt ich dich.

Pſ. 25, 3.

In eigner Melodie.

1073. Was willt du dich, o meine Seele, kränken? Meynſt du, daß GOtt nicht kann an dich gedenken? Er weiß gar wohl, wenn er dir helfen ſoll, denn er iſt ſelbſt der Gnad und Güte voll: Halt ihm nur ſtille, es gehet ſo ſein Wille, wie kann er dich denn laſſen in den Banden? Du biſt ja ſeine Braut. Wer hofft in GOtt und dem vertraut, wird nimmermehr zu Schanden.

2. Was ſorgeſt du ſo ſehr vor deine Sünden? der ſie gebüßt, der will ſie nicht mehr finden: ein rother Strich in ſeines Blutes Kraft löſcht ſie aus, daß ſie gänzlich abgeſchafft. Halt ihm nur ſtille, es gehet ſo ſein Wille. Glaub du, und reiß dich los von Sündenbanden, biſt du ein gutes Kraut. Wer hofft in ꝛc.

3. Will Fluth und Meer der Menſchen auf dich fallen, iſt GOtt dein Fels, ſie müſſen rückwärts prallen, als wie ein Schiff, das Maſt- und Segellos, zu Trümmern geht durch einen harten Stoß. Halt ihm nur ſtille, es gehet ſo ſein Wille. Wo du auch ſeyſt, GOtt iſt in allen Landen, du biſt auf Grund gebaut. Wer hofft in GOtt ꝛc.

4. Und wollt auch Satan dich in Unfall ſtürzen, ſo kann auch ihm dein GOTT den Arm verkürzen, denn JEſus tröſt dein Herz und legt ſich drein. Wie ſollte denn dein GOtt dein GOtt nicht ſeyn? Halt ihm nur ſtille, es gehet ſo ſein Wille. Er läßt dich nicht, er iſt doch ſchon vorhanden, fleh ihm und rufe laut: Wer hofft in GOtt ꝛc.

5. Kracht über dir ein ſchweres Ungewitter, ſo zag nicht, denn GOtt

GOtt kuckt durchs Gegitter, auf deinen Krieg haſt du gewißlich Ruh: Wenn Petrus ſinkt, ſo ſpricht ihm JEſus zu. Halt ihm nur ſtille, es gehet ſo ſein Wille. Iſt GOtt bey dir, ſo kannſt du gar nicht ſtranden, wenn dir vor Unfall graut. Wer hofft in GOtt ꝛc.

6. Laß nur die Welt ihr altes Weſen treiben, liebt dich dein GOtt, ſie muß dich laſſen bleiben, GOtt ſchützet dich, ſo wahr als er GOtt iſt, weil JEſus dein, und du ſein Bruder biſt. Halt ihm nur ſtille, es gehet ſo ſein Wille. Er lebt und hilft, wenn Wind und Sturm vorhanden, wenn er ſie nur bedraut. Wer hofft in GOtt ꝛc.

7. Eh müßt ſein Wort und was er ſpricht, vergehen, eh er dich ließ in deinem Kreuze ſtehen; eh müßt ſein Sohn noch einmal in den Tod, eh er dich ließ verderben in der Noth. Halt ihm nur ſtille, es gehet ſo ſein Wille. Er trägt dich als ein Denkmahl in den Händen, du biſt ſein Bein und Haut. Wer hofft in GOtt ꝛc.

8. Soll ich denn dein, o liebe Seele, lachen, daß du dir GOtt zum Feinde wolleſt machen, ſey nur getroſt, und glaub und bete frey, ſo wirſt du ſehn, daß er noch bey dir ſey. Halt ihm nur ſtille, es gehet ſo ſein Wille. So ſteh ich nun, wie ich bin drauf geſtanden, GOTT hat mich angeſchaut. Wer hofft in GOtt ꝛc.

9. Trotz! Teufel, Welt, Tod und der Höllen Rachen, GOtt iſt mein GOtt, dem alle meine Sachen, mein Kreuz, Leib, Seel und Leben heimgeſtellt, dabey laß ichs, er machs, wies ihm gefällt. Ich halt ihm ſtille, was GOtt will, iſt mein Wille, ſein Troſt befreyt mich aller Sündenbanden, drauf bleib ich feſt gebaut. Wer hofft in GOtt ꝛc.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.
(A. dur.)

1074. Wenn Menſchenhülf ſcheint aus zu ſeyn, ſo ſtellt ſich GOttes Hülfe ein, wenn niemand hilft, ſo hilfet er, und macht mein Leiden nicht ſo ſchwer.

2. Was tracht ich lang nach Menſchengunſt, die doch vergehet wie ein Dunſt? Es iſt in dieſer Welt kein Freund, der es ſtets gut mit einem meynt.

3. Nimm deine Zuflucht nur zu GOtt, der dir kan nehmen deine Noth; ſuch den zum Freund, der dir allein mit ſeiner Hülf kann nützlich ſeyn.

4. Wenn GOtt iſt Freund, alsdenn dein Feind iſt ohne Macht und ganz verkleint, und wären noch viel tauſend hier, ſo könnt doch keiner ſchaden dir.

5. Es muß doch gehn, wies GOtt gefällt, wenn ſich gleich alles gegen ſtellt, laß GOtt nur machen, wie er will, und halte ſeinem Willen ſtill. Joh. Arndt.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.
(G. moll.)

1075. Wie GOtt im Himmel will, ſo will ich auch auf Erden: wie GOtt im Himmel will, ſo mag es immer werden; dieß ſey mein ſteter Zweck, und mein gerades Ziel, daß ich gewillet bin, wie GOtt im Himmel will.

2. Wie GOtt im Himmel will, ſo gehts in meinem Leben; hier ſey ich dir, mein GOtt, und was ich bin, ergeben; machs, wie es dir gefällt, dieß ſey mein letztes Ziel, daß ich gewillet ꝛc.

3. Wie GOtt im Himmel will, ſo will ich mich bequemen, will allzeit willig ſeyn, aus ſeiner Hand zu nehmen, was meine Part betrift: Dieß ſey mein ſtetes Ziel, daß ich ꝛc.

4. Wie GOtt im Himmel will: ſoll Angſt und Noth mich preſſen, ſoll ich mein liebes Brodt vielleicht in Weinen eſſen? Ach GOtt! ich bin dein Kind; drum bleibet auch mein Ziel, daß ich gewillet ꝛc.

5. Wie GOtt im Himmel will, ſo mag die Noth mich drücken, GOtt wird

wird mir ſchon Gedult in meinem Kreuze ſchicken; ich bin ja noch ſein Kind, drum bleibet auch mein Ziel, daß ich gewillet ꝛc.

6. Wie GOtt im Himmel will; und hab ich nun gelitten; ſo iſts gewiß, GOtt kömmt auch wiederum geſchritten und hilft unfehlbar mir, drum bleibet auch mein Ziel, daß ich gewillet bin, wie GOTT im Himmel will.

XIV. Von allerley Noth.

In bekannter Melodie.

1076. Gelobet und gepreiſt ſey GOTT Vater und Sohne, ſamt dem heiligen Geiſt, hoch in des Himmels Throne, für ſeine Güt und Gnade, für alle ſein Wohlthaten.

2. Laßt uns ihn bitten mehr zu dieſen ſchweren Zeiten, da groſſe Noth dringt her, und Gefahr auf allen Seiten, daß er uns nicht verlaſſe, führ uns auf rechter Straſſe.

3. Der böſe Feind uns ſtellt nach Seel, Leib, Gut und Ehre, darzu die arge Welt; hilf, lieber GOTT, und wehre, halt uns in deinen Händen, mach unſre Feind zu Schanden.

4 Dein iſt allein, HErr GOtt, der Ruhm und auch die Ehre; Gedult verleih in Noth, und allem Unglück wehre, ſo wolln wir deinen Namen ewiglich preiſen. Amen.

In Peſt-Nöthen.

Mel. HErr, ſtraf mich nicht in ꝛc.
(B. moll.)
Oder: Wo GOtt der HErr ꝛc.
(A. moll)

1077. Gerechter GOtt, uns liegt im Sinn die ſchwere Straf und Plage, da in der Näh viel werden hingeriſſen alle Tage, indem die Peſt, dein ſcharfer Pfeil, herum da fleugt in ſchneller Eil von einem Ort zum andern.

2. Wir alle müſſen nun vor dir, o groſſer GOTT! bekennen, dein Grimm hat Urſach auch allhier und gegen uns zu brennen: Denn wir ja leider! allgemein nicht im geringſten frömmer ſeyn, als die du jetzt heimſucheſt.

3. Deshalben treten wir vor dich in Herzensreu und Buſſe, wir fallen dir demüthiglich, GOTT, unſer Schutz, zu Fuſſe. Die Peſt und Seuche von uns kehr, durch deine Güt und Allmacht wehr dem Engel, dem Verderber.

4. Ach HErr! erzeig uns jetzt dein Heil, laß uns doch vor dir leben, und auch an dir fort haben Theil, Geſundheit gieb darneben, gleichwie man dem Augapfel thut, ſo halt du uns in deiner Hut, daß wir bewahret bleiben.

5. Befiehl den Engeln auch, hinfort auf Händen uns zu tragen, daß wir ſeyn frey an allem Ort, auf unſerm Weg, für Plagen: wend dieſe Noth ab und Gefahr, und für der Peſtilenz bewahr uns, die wir auf dich trauen.

6. Nun Vater, thu, was dir beliebt, wir wollens dir befehlen; wer ſich in deinen Willen giebt, darf nicht mit Sorg ſich quälen. Ein Sperling iſt ſehr wenig werth, und fällt doch keiner auf die Erd, wenn du es nicht verſtatteſt.

7. Wir wiſſen, daß all unſer Haar ſeyn auf dem Haupt gezählet; es dient zum Beſten immerdar, was du uns haſt erwählet; du wirſt uns allen, Groß und Klein, was uns wird gut und nützlich ſeyn, bis an das End verleihen.

8. Steh denen anderswo auch bey, die ſchon das Unglück troffen; gieb, daß ihr Glaub beſtändig ſey, laß in Gedult ſie hoffen, daß du aus Gnaden ihnen doch mit Hülfe wirſt erſcheinen noch, es komm gleich, wie es wolle.

9. GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, der du zu allen Zeiten haſt groſſe Güt und Macht erweiſt in viel Gefährlichkeiten, behüt uns auch nun gnädiglich, daß wir für alle Wohlthat dich noch hier auf Erden preiſen.

Mel.

Mel. Herzliebſter JEſu, was ꝛc. (A. moll.)

1078. Wend ab deinen Zorn lieber GOTT, mit Gnaden, und laß nicht wüten deine blutge Ruthe, richt uns nicht ſtreng nach unſern Miſſethaten, ſondern nach Güte.

2. Denn ſo du wollteſt nach Verdienſte ſtrafen, wer könnte deinen Grimm und Hand ertragen? Alls müßt vergehen, was du haſt erſchaffen, für deinen Plagen.

3. Vergieb, HErr, gnädig unſre groſſe Schulden; laß über das Recht deine Gnade walten, denn du zu ſchonen pflegſt nach groſſer Hulde, uns zu erhalten.

4. Sind wir doch arme Würmlein, Staub und Erden, mit Erbſünd, Schwachheit, Noth und Tod beladen: Warum ſollen wir gar zu nichte werden im Zorn ohn Gnaden?

5. Sieh an deins Sohnes Kreuz und bitter Leiden, der uns erlöſet hat mit ſeinem Blute, und eröffnen laſſen ſein Herz und Seiten der Welt zu gute.

6. Darum, ach Vater! laß uns nicht verderben, dein Gnad und Geiſt durch Chriſtum wolleſt geben; mach uns ſammt ihm des Himmelreiches Erben, mit dir zu leben!

XV. Vom Tode, jüngſten Gerichte, und ewigen Leben.

Pſ. 39, 5. 90, 12.

Mel. Zion klagt mit Angſt und ꝛc. (F. moll.)

1079. Ach HErr! lehre mich bedenken, daß ich einmal ſterben muß, lehre mich die Sinnen lenken auf den letzten Lebensſchluß, ſtelle mir mein Ende für, und erwecke die Begier, mich bey noch geſunden Zeiten auf das Grab wohl zu bereiten.

2. Endlich muß ein Licht verbrennen, endlich läuft der Seiger aus: Alſo muß ich wohl bekennen, daß ich dieſes Leimenhaus endlich auch geſegnen muß, denn es iſt der alte Schluß: Menſchen, als des Todes Erben, müſſen auch im Tode ſterben.

3. Wenn wir kaum gebohren werden, iſt vom erſten Lebenstritt, bis ins kühle Grab der Erden, nur ein kurz gemeßner Schritt; ach ein jeder Augenblick geht mit unſrer Kraft zurück, und wir ſind in jedem Jahre allzureif zur Todtenbahre.

4. Und wer weiß, in welcher Stunde uns die letzte Stimme weckt? denn GOtt hats mit ſeinem Munde keinem Menſchen noch entdeckt; wer ſein Haus nun wohl beſtellt, geht mit Freuden aus der Welt, da die Sicherheit hingegen ewigs Sterben kann erregen.

5. Predigen doch meine Glieder täglich von der Sterblichkeit, leg ich mich zur Ruhe nieder, zeigt ſich mir das Leichenkleid: denn der Schlaf ſtellt für und für ſeinen Bruder, Tod, mir für; ja das Bette will mir ſagen: So wird man ins Grab getragen.

6. Drum, mein GOtt, lehr mich bedenken, daß ich niemals ſicher bin; will die Welt mich anders lenken, ach ſo ſchreib in meinen Sinn: du mußt ſterben Menſchenkind! daß mir alle Luſt zerrinnt, die mir ſonſt in eiteln Sachen kann den Tod geringe machen.

7. Laß mich nicht die Buſſe ſparen, bis die Krankheit mich ergreift, ſondern bey geſunden Jahren, ehe ſich die Sünde häuft, laß mich täglich Buſſe thun, daß das allerletzte Nun mich befreyt von aller Sünde, und mit dir verſöhnet finde.

8. Nun mein GOtt, du wirſt es machen, daß ich frölich ſterben kann, ich befehl dir meine Sachen, nimm dich meiner Seelen an, deines Sohnes theures Blut komme mir alsdenn zu gut, daß mein letztes Wort auf Erden, JEſus, JEſus, möge werden.

Benj. Schmolke.

Pſalm

Pſalm 73, 26.
M. HErr GOtt, dich loben alle ꝛc.
(A. dur.)

1080. Ach! mein herzliebſtes JEſulein, wie gern wollt ich bald bey dir ſeyn: iſt doch in dieſem Jammerthal Angſt, Noth und Trübſal überall.

2. Beſcher mir ein ſeligs Stündelein, daß ich fein ſanft mög ſchlafen ein, und mit den lieben Engelein anſchaun das lieblich Angeſicht dein.

3. Wenn mir gleich Leib und Seel verſchmacht, nichts mehr verſteh oder betracht, ſo biſt du doch meins Herzens Troſt, HErr JESU, der du mich erlöſt.

4. Ich werd nicht ſterben, ſondern lebn, dem HErren Chriſt Lob und Preis gebn; HErr JEſu Chriſt, in deine Händ b'fehl ich mein Seel am letzten End.

5. Du biſt meins Lebens Kraft und Sinn, Sterben in GOTT iſt mein Gewinn, ich werd wohl fein ſanft ſchlafen ein, beym HErren Chriſto ewig ſeyn.

6. Ade, du arge falſche Welt! das Himmelreich iſt mir beſtellt; fahr hin, du elend Jammerthal, dein acht ich nichts mehr überall.

J. H. Schein.

Sir. 40, 1-4.
In eigner Melodie.
(G. moll.)

1081. Ach! was iſt doch unſer Leben? Nichts als nur im Elend ſchweben, wenn es gut geweſen iſt, iſt es Müh zu jeder Friſt.

2. Ach! was iſt doch unſre Zeit? Nichts als nur ein lauter Streit. Da nur eins das andre haßt; da kein Fried, kein Ruh und Raſt.

3. Was iſt unſre Frömmigkeit? Eine Unvollkommenheit. Niemand kann damit beſtehn, wenn GOTT ins Gericht will gehn.

4. Ach! was iſt doch Gut und Geld? Nichts als nur ein Koth im Feld. Heute reich, und morgen arm, Reichthum bringet Sorg und Harm.

5. Ach! was iſt doch Amt und Ehr? Nur ein Leben mit Beſchwer. Wer viel Gaben hat allhier, den neidet man für und für.

6. Ach was iſt doch Menſchengunſt? Nur ein lauter Nebeldunſt. Lieber, trau dem Freunde nicht, auch der Bruder Glauben bricht.

7. Ach! was iſt doch Frölichkeit? Eine ungeſunde Zeit, davon oft die Seel verdirbt, mancher vor der Zeit hinſtirbt.

8. Ach! was Haß und was für Neid tragen gegen uns die Leut? Hier iſt Zorn, Verleumdung dort, alſo geht es fort und fort.

9. Ach! wie krank und ungeſund ſind wir Menſchen manche Stund; faſt kein Glied zu finden iſt, dem nicht mangelt was zur Friſt.

10. Ach! was iſt doch unſer Tod? Nur ein Ende aller Noth, da wir ohne Kreuz und Pein bey GOtt ewig werden ſeyn.

11. Drum freu ich mich allezeit auf die wahre Himmelsfreud: da uns gar nichts mangeln wird, da nur Freude wird geſpürt.

12. Freude, die kein Ohr gehört, die keins Menſchen Herz geſpürt, Freude inn- und äuſſerlich, auf die Freude freu ich mich.

13. Ach! wie freu ich mich ſo ſehr mit dem groſſen Himmelsheer, tauſend Engel warten auf, wenn ich ſchließ mein'n Lebenslauf.

14. Menſch! gedenke allezeit dort der groſſen Seelenfreud; denke, daß du ſterblich biſt, hier kein ewig Leben iſt.

15. Ich bin ſchon dahin gelangt, wo mein liebſter JESUS prangt. JESUS hilft den Frommen aus. Nun ade, du Marterhaus.

Johann Roſenthal.

Pſalm 25.
In eigner Melodie.

1082. Allein nach dir, HERR JEſu Chriſt, verlanget

get mich, weil ich hier leb auf dieſer Welt, auf Erden; allein an dich, HErr JESU Chriſt, glaub ich, hoffend gewiß, der Himmel ſoll mein werden.

2. Den du erworben haſt mit deinem Blute, am Kreuz geſtorben mir zu gute; o du Lamm GOttes! erhör mein herzliches Flehen, meine Augen gen Himmel ſehen.

3. Tröſt mich mit deinem Geiſt, O HErr GOtt! hilf mir in meiner Noth, wenn ich von hinnen ſoll fahren, mein' Seele wollſt du bewahren.

4. Denn in dem Tod und auch im Leben hab ich mich dir ergeben. O Herr JEſu Chriſte! nimm meine Seel in deine Hände.

D. Nic. Selneccer.

Mel. Ach HErr! mich armen 2c.
(Dis dur.)

1083. Bedenke, Menſch, das Ende, bedenke deinen Tod; der Tod kömmt oft behende: der heute friſch und roth, kann morgen, und geſchwinder, hinweg geſtorben ſeyn; drum bilde dir, o Sünder! ein täglich Sterben ein.

2. Bedenke, Menſch, das Ende, bedenke das Gericht! es müſſen alle Sünder vor JEſu Angeſicht; kein Menſch iſt ausgenommen, hier muß ein jeder dran, und wird den Lohn bekommen, nachdem er hat gethan.

3. Bedenke, Menſch, das Ende, der Höllen Angſt und Leid! daß dich nicht Satan blende mit ſeiner Eitelkeit. Hier iſt ein kurzes Freuen, dort aber ewiglich ein kläglich Schmerzensſchreyen. Ach Sünder! hüte dich.

4. Bedenke, Menſch, das Ende, bedenke doch die Zeit, daß dich ja nichts abwende von jener Herrlichkeit, damit vor GOttes Throne die Seele wird gepflegt, dort iſt die Lebenskrone den Frommen beygelegt.

5. HErr! lehre mich bedenken der Zeiten letzte Zeit, daß ſich nach dir zu lenken mein Herze ſey bereit; laß mich den Tod betrachten und deinen Richterſtuhl, laß mich auch nicht verachten der Höllen Feuerpfuhl.

6. Hilf GOtt, daß ich in Zeiten auf meinen letzten Tag mit Buſſe mich bereiten und täglich ſterben mag. Im Tod und vor Gerichte ſteh mir, o Jeſu, bey, daß ich im Himmelslichte zu wohnen würdig ſey.

Benjamin Schmolke.

Der Himmel im Grabe.
Mel. Wer nur den lieben GOtt 2c.
(A. moll,)

1084. Beglücktes Herz! was wilt du haben? ach wenn du deinen JEſum haſt, re[illegible]t ſelig kannſt du dich nun laben, bey ihm iſt ja dein Luſtpallaſt. Auf ſeinem Schooß, in ſeiner Hand, rührt dich kein eitler Unbeſtand.

2. Ach! ſagt mir nichts mehr von der Erden, hier find ich mehr als Himmel heißt. Es trägt die Erde nur Beſchwerden. Luſt wird mit Thränen abgeſpeiſt. Ein Augenblick, wo ich jetzt bin, nimmt mehr als tauſend Welten hin.

3 An JEſu Bruſt ſchlaf ich nun ſüſſe, getränkt mit lauter Engelwein. Auf Roſen wandeln meine Füſſe. Licht iſt mein Kleid wie Sonnenſchein. Ich ſehe GOtt von Angeſicht, ſo brauch ich keiner Thränen nicht.

4. Cypreſſen ſind zu Palmen worden, Halleluja, heißt jetzt mein Lied. Ja, ich bin in des Lammes Orden nun eine rechte Sulamith. Mein Auge ſieht, was tauſendſchön, mein Ohr hört lauter Luſtgethön.

5. Verſchmachte, Leib, in deinem Grabe, bis dir die Frühlingsſonne ſcheint; und weil ich nichts auf Erden habe, als den, der meinen Tod beweint, ſo ruf ich ihm noch dieſes zu: Im Himmel leben ich und du.

Benjamin Schmolke.

In eigner Melodie.
(Dis dur.)

1085. Du Blut von unſerm Blute, zeuch, liebes Kind, zeuch hin; zwar wie uns iſt zu

Muthe-

Muthe, weiß einig unſer Sinn, die wir dich aus der finſtern Nacht, nächſt GOtt, an dieſes Licht gebracht.

2. Ach! geht etwas zu Herzen, greift Noth die Seele an, kann was die Eltern ſchmerzen, ſo iſts, wenn zugethan das Kind der matten Augen Licht, und ihm das junge Herze bricht.

3. Und wer ſo ſieht erſtarren ſein eigen Fleiſch und Blut, der kann faſt nicht beharren bey ſeinem Chriſtenthum; legt man ſein Kind ins Grabesſchrein, legt er ſich lieber ſelber nein.

4. Ja dieſes wird getrieben von eingepflanzter Macht, ſein Kindgen mehr zu lieben, als ſich ſelbſt Tag und Nacht; doch geh, ach geh, du liebes Kind, weil ſich ſchon Troſt im Herzen findt.

5. Der ſuſſe Troſt ſo Schmerzen und Noth vertreiben kann aus deiner Eltern Herzen, giebt ſich vom Himmel an, daß wir dir nunmehr rufen zu: Geh, liebes Kind, zu deiner Ruh!

6. Bleib, bleib im Himmelsleben, das dir durch deinen Tod für dieſes wird gegeben, da nunmehr keine Noth; du biſt verſorgt, du liebes Kind, da andre noch verlaſſen ſind.

7. Ach! du haſts wohl getroffen, du biſt, o Kind! noch mehr, als wir hier können hoffen, wir ſind von Sorgen leer, die denen Eltern ſonſt gebührt, daß Welt die Kinder nicht verführt.

8. Uns biſt du vorgegangen den Weg zum Himmel nauf, wir wollen dich umfangen nach dieſem Lebenslauf; GOTT hat ſein Blut an dir gekannt, drum beut er dir nun ſeine Hand.

9. Ein freudenvolles Leben hat die dein JEſus jetzt für Traurigkeit gegeben, daß du bey Engeln ſitzſt in höchſt erwünſchter Himmelsruh, o Kind, wie ſelig biſt doch du!

10. Reis hin von unſerm Blute, reis hin! du lieber Sohn, uns iſt nun wohl zu Muthe, du biſt ins Himmels-Thron; dieß bleibet nur noch unſre Pein, daß wir, mein Kind, nicht bey dir ſeyn.

Eſ. 26, 20.

Mel. Dieß iſt der Tag der W.
(G. dur.)

1086. Gehe hin in deine Kammer, GOttes Volk, geh in das Grab, geh mit Freuden, denn dein Jammer, nimmt im Grab auf einmal ab; ſey getroſt, auf allen Seiten wollen Engel dich begleiten.

2. Geh, wenn deine Zeit verfloſſen, geh, die Thüre wird nach dir feſt und eilends zugeſchloſſen, und die Engel ſtehn dafür, einſt ſie wieder aufzumachen, und dich itzund zu bewachen.

3. Geh, verbirge deine Glieder einen kleinen Augenblick nach der Weiſe deiner Brüder, vor dem Leid und Unglück. GOtt wird ſchon die Zeit verkürzen, und der Welt Pallaſt bald ſtürzen.

4. Geh, und wart in deinem Grabe, bis der Fall geſchehen ſoll, bis GOTT mit dem Richterſtabe, Satans Zorn und groſſen Groll plötzlich wird zu nichte machen, bis die ganze Welt wird krachen.

M. C. A. F.

M. Alle Menſchen müſſen ſterben.
(Dis dur)

1087. Gute Nacht, du eitles Weſen, gute Nacht du ſchnöde Welt. JEſus hat mir Troſt gegeben hier in ſeinem Freudenzelt. Welt, ade, du Marterkammer, nichts iſt mehr bey dir, als Jammer, hier bey meinem JEſulein, hier iſt Fried und Freud allein.

2. Meines jungen Lebens Blüthe ſtund jetzo im beſten Flor; aber GOttes weiſe Güte nahm was anders mit mir vor, bald ward ich hinweggenommen, durch den Tod bin ich gekommen hier zu meinem JEſulein, hier iſt Fried und Freud allein.

3. Welt, bey dir war nichts zu finden, als nur Noth und Kampf und Streit, Schand und Laſter, arge

Sünden,

Sünden, Müh und Angſt und Eitelkeit, davon ſollt ich nichts mehr wiſſen, drum hat mich der Tod geriſſen her zu meinem JEſulein, da ſoll ich im Friede ſeyn.

4. Dort war keine rechte Freude, was die Welt gleich Freud genannt, alles war vermiſcht mit Leide, Trauren nahm ſehr überhand, davon iſt hier alles ſtille, Freud hab ich in aller Fülle hier bey meinem JEſulein, da die rechte Freud allein.

5. Welt! du reizteſt mich zu Sünden, ſchnöder Luſt und Eitelkeit; aber hier iſt nichts zu finden, ich bin nun davon befreyt, meine Sünd iſt mir geſchenket, und ins tiefe Meer verſenket, ja, ſie ſoll vergeſſen ſeyn hier bey meinem Jeſulein.

6. Satanas mit ſeiner Hölle lieget gar beſieget nun, auch der Tod, der Mordgeſelle, wird mir ferner nichts mehr thun; hier iſt weder Angſt noch Schreyen, ſondern unaufhörlich Freuen muß ohn einigs Ende ſeyn hier bey meinem JEſulein.

7. O! wie wohl iſt mir geſchehen, daß mich GOtt erlöſet hat aus der Welt, und laſſen ſehen ſeine ſchöne Himmelsſtadt, da mit wunderſchönen Weiſen ich ſoll ſeinen Namen preiſen, und mit allen Engelein hier bey meinem JEſu ſeyn.

8. Lebet wohl, ihr meine Freunde! ſtellet alles Trauren ein; alle mein und eure Feinde ſollen nun vertilget ſeyn; achtet nichts das Weltgetümmel, ſondern ſtrebet nach dem Himmel, daß ihr möget bey mir ſeyn, und bey meinem JEſulein.

9. Nun, o Welt! ich bin dein müde, ich bin hier in keiner Noth, ich genieſſe Freud und Friede, lebe ſicher vor dem Tod; ich bin von dir weggegangen, und hab eine Kron empfangen, die wird unverwelket ſeyn hier bey meinem JEſulein.

M. Alle Menſchen müſſen ſterben.
(Dis. dur.)

1088. Gute Nacht, du Nacht der Erden, denn der Himmel iſt mein Licht. JEſus muß mir alles werden. Meinen JEſum laß ich nicht. Möcht es heute doch geſchehen, ihn von Angeſicht zu ſehen. Ach! mir ſoll nur er allein täglich in Gedanken ſeyn.

2. O wie ſchön ſind die Gedanken! o wie ſüſſe kömmt mirs an! wenn mein Geiſt ſich aus den Schranken dieſes Lebens reiſſen kann, aus den Schranken, wo die Seelen ſich mit Angſt und Kummer quälen, wo mit Furcht und Ueberdruß ſich das Herze martern muß.

3. Welt! ich bin nun deiner müde. Alles iſt mir ärgerlich. Nur des Himmels Ruh und Friede küſſet und vergnüget mich; deine Hoffnung, deine Freude wird zu lauter Herzeleide: und mich machet dein Betrug faſt zu ſpät mit Schaden klug.

4. Was ich bey dir hochgeſchätzet, iſt nun gänzlich ausgethan. Was mich ſonſt vor Luſt ergötzet, ach! die alle ſtinkt mich an. Haſt du mir doch nichts gewähret, was mein Wünſchen hat begehret; denn du treibeſt für und für einen ſchnöden Spott mit mir.

5. Weg, ihr Schätze dieſer Erden! Eitle Seelen ſind euch hold. JEſus ſoll mein Purpur werden. JEſus iſt mein Kronengold. JEſus bleibet mein Geſchmeide. JEſum nehm ich mir zum Kleide. JEſus iſt mein Fürſtenthum. JEſus bleibt mein Namensruhm.

6. Darum ſehn ich mich zu ſterben, daß ich bald bey JEſu bin, dort ſein Leben zu ererben: So iſt Sterben mein Gewinn; wär ich auch noch jung von Jahren; doch zum Himmel hinzufahren, iſt man niemals nicht zu jung, ſondern täglich alt genung.

7. Nun in Friede will ich ſcheiden, und mit Lachen zieh ich hin: ja, ich ſterbe ſchon vor Freuden, da ich noch am Leben bin. Denn mir wird von jenem Leben itzt der Vorſchmack ſchon gegeben, bis daß mich der Ueberfluß aller Wolluſt tränken muß.

8. Nun, mein JEſu, meine Wonne, meine Luſt, mein Aufenthalt,

halt, meine Krone, meine Sonne, komm, befreye mich nur bald! ſoll es ja noch länger werden, geht mein Geiſt doch von der Erden täglich zu dir himmelwärts: wo mein Schatz da iſt mein Herz.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

(D. dur.)

1089. Ich bin von euch geſchieden, herzliebſte Eltern mein, o thut euch nicht betrüben, es muß mit uns ſo seyn: Hier hab ich nun viel Freuden bey meinem JEſulein, auf Erden mußt ich leiden viel Jammer, Angſt und Pein.

2. Nicht drum, herzliebſter Vater, ihr euch betrüben wollt, noch auch, herzliebſte Mutter! ihr euch ſo grämen ſollt: GOtt hat mein' Seel geführet in Abrahami Schooß, ſo kein Kreuz nunmehr ſpüret, und Jammers iſt ganz loß.

3. Geſegn euch GOTT, ihr Meinen, Eltern und Geſchwiſterlein und all, ach! thut nicht weinen, nun leid ich nicht mehr Pein! O! wohl iſt mir geſchehen, wie wohl thut mir hier seyn, ruh in GOtt, und thu ſehen mein liebes JEſulein.

4. Gar lang auf dieſer Erden leben, was mag es seyn? Iſts nicht, gequälet werden, und nur lang leiden Pein? Von GOTT ſoll man begehren, daß man erledigt würd ſolcher groſſen und ſchweren des langen Lebens Bürd.

5. Plötzlich hat zwar genommen mich von euch GOtt der HErr, ihr werdt auch zu mir kommen, betrübt euch drum nicht ſehr: Ruht doch mein Seel im HErren, bey dem ich bin bewahrt, nicht mein Leib in der Erden bleibt ewiglich verſcharrt.

6. Es wird ja GOtt mit Schalle die Todten auferweckn, rufen, und ſondern alle, mein Grab wird er aufdeckn, und aus mein G'bein und Stäublein ganz lauter rein und klar ſchön formiren mein Leiblein, drum weg eur Trauren fahr.

In eigner Melodie.

1090. Ich fahr, und weiß, GOTT Lob! wohin, nach dieſem Jammerleben, ich bleibe GOtt ergeben, darum ich auch nicht traurig bin, es kann des Todes Scheiden mir keine Angſt verleiden. Mein JEſus hat die Furcht verjagt, da er für mich geſtorben, drum leb und ſterb ich unverzagt :,: und ſcheide unverdorben :,:

2. Groß iſt die Furcht der ſchnöden Welt, die für dem Tod erſchüttert, und fährt dahin erzittert; wer aber in den Herzen hält JEſum, das Heil der Sünder, des Todes Ueberwinder, der wird vom Tode nicht erſchreckt, er wendet ſeine Sinnen zu jener groſſen Seligkeit :,: darein fährt er von hinnen :,:

3. Obgleich in dieſer Welt verbleibt, was mir zumal geliebet, durch unſern Tod betrübet, obgleich verweſet und zerſtäubt in finſtrer Grabeshöhle der Leib, das Haus der Seele, ſo weiß ich, daß GOtt alles dieß erſtatten wird mit Freuden: denn mein Erlöſer lebt gewiß :,: drum will ich frölich ſcheiden :,:

D. Joh. Gottfried Olearius.

Mel. Wer weiß, wie nahe ꝛc.

(D. moll.)

1091. Ich ſterbe täglich, und mein Leben eilt immerfort zum Grabe hin. Wer kann mir einen Bürgen geben, ob ich noch morgend lebend bin? Die Zeit geht hin, der Tod kommt her, ach, wer nur immer fertig wär!

2. Ein Menſch, der ſich mit Sünden träget, iſt immer reif zu Sarg und Grab; der Apfel, der den Wurm ſchon heget, fällt endlich unverſehens ab. Der alte Bund ſchließt keinen aus, mein Leib iſt auch ein Todtenhaus.

3. Es ſchickt der Tod nicht immer Boten, er kömmet oft unangemeldt, und fordert uns ins Land der Todten; wohl dem, der Haus und Herz beſtellt! denn ewigs Glück und Unglück

gelück hångt nur an einem Augenblick.

4. HErr aller Herren! Tod und Leben haſt du allein in deiner Hand: wie lange du mir Friſt gegeben, das iſt und bleibt mir unbekannt. Hilf, daß ich jeden Seigerſchlag an meinen Abſchied denken ma[g].

5. Es kann vor Abends anders werden, als es am Morgen mit mir war; den einen Fuß hab ich auf Erden, den andern auf der Todtenbahr; ein kleiner Schritt iſt nur dahin, wo ich der Würmer Speiſe bin.

6. Ein einzger Schlag kann alles enden, wenn Fall und Tod beyſammen ſeyn; doch ſchlage nur mit Vaterhånden, und ſchleuß in Chriſti Tod mich ein, daß, wenn der Leib zu Boden fållt, die Seel an JEſu Kreuz ſich hålt.

7. Vielleicht kann ich kein Wort nicht ſagen, wenn Auge, Mund und Ohr ſich ſchleußt; drum bet ich bey geſunden Tagen: HERR, ich befehl dir meinen Geiſt! Verſchlieſſen meine Lippen ſich, ſo ſchreye JESU Blut für mich.

8. Kann ich die Meinen nicht geſegnen, ſo ſegne du ſie mehr als ich, wenn lauter Thrånen um mich regnen, o Tröſter! ſo erbarme dich, und laſſe der Verlaßnen Schreyn durch deinen Troſt erhörlich ſeyn.

9. Dringt mir der letzte Stoß zum Herzen, ſo ſchlieſſe mir den Himmel auf; verkürze mir die Todesſchmerzen, und hole mich zu dir hinauf: ſo wird mein Abſchied keine Pein, zwar eilig, dennoch ſelig ſeyn.

In eigener Melodie.

1092. Komm ſüſſer Tod, komm ſelge Ruh, komm führe mich in Friede, weil ich der Welt bin müde; komm, komm, ich wart auf dich, komm bald erlöſe mich, drück mir die Augen zu. Komm ſüſſer Tod, komm ſelge Ruh.

2. Komm ſüſſer Tod, komm ſelge Ruh. Im Himmel iſt es beſſer, da alle Luſt viel gröſſer, drum bin ich jederzeit ſchon zum Valet bereit, ich ſchließ die Augen zu. Komm ſüſſer ꝛc.

3. Komm ſüſſer Tod! komm ſelge Ruh, o Welt, du Marterkammer! ach bleib mit deinem Jammer in dieſer Trauerwelt, der Himmel mir gefållt, der Tod bringt mich darzu. Komm ꝛc.

4. Komm ſüſſer Tod, komm ſelge Ruh. O daß ich doch ſchon wåre dort bey der Engel Heere, aus dieſer ſchwarzen Welt, ins blaue Sternenzelt hin nach dem Himmel zu. Komm ſüſſer ꝛc.

5. Komm ſüſſer Tod, komm ſelge Ruh. Ich will nun JEſum ſehen, und bey den Engeln ſtehen, es iſt nunmehr vollbracht, drum Welt zu guter Nacht! mein Augen ſind ſchon zu. Komm ſüſſer Tod, komm ſelge Ruh.

Offenb. Joh. 7, 13-17.
Mel. Machs mit mir GOtt ꝛc.
(Dis dur.)

1093. Mein GOtt! dein heilig Bibelbuch ſchreibt viel vom Jüngſtentage: doch weiß ich keinen ſchönern Spruch, als dort des Aeltſten Frage: von wannen kommen die heran, mit weiſſen Kleidern angethan?

2. Die Antwort iſt darauf bereit: Sie ſind aus Trübſal kommen, und haben das ſchneeweiſſe Kleid der Unſchuld angenommen, weil ſie von aller Miſſethat des Lammes Blut gewaſchen hat.

3. Auf dieſes theure werthe Wort will ich im Glauben trauen, und wenn die Auserwåhlten dort dich einſten werden ſchauen; ſo will ich gleichfalls auferſtehn, und auch in weiſſen Kleidern gehn,

4. Es hat mir ja von Jugend auf an Trübſal nicht gefehlet; der böſen Welt verkehrter Lauf hat mich genung gequålet; und ob mein Stand gleich chriſtlich iſt, ſo drückt mich doch oft Trug und Liſt.

5. Je mehr mein Herz zu GOtt ſich hålt, je mehr ſind meiner Feinde: das Fleiſch, der Satan und die Welt ſind niemals meine Freunde,

die Sünde ſchleicht mir täglich nach, der Geiſt iſt ſtark, das Fleiſch iſt ſchwach.

6. Doch bin ich von mir ſelbſt nicht gut, denn das bekenn ich leider! ſo waſch ich doch durch Chriſti Blut im Glauben meine Kleider; dieß machet mich ſo hell und rein, daß ich kann ewig ſelig ſeyn.

7. Da will ich dir bey Tag und Nacht vor deinem Throne dienen, und ewig, trotz des Todes Macht! in deinem Tempel grünen, wenn der, ſo auf dem Stuhle ſitzt, in ſeiner Wohnung mich beſchützt.

8. Alsdenn wird mich in Ewigkeit kein Durſt, noch Hunger plagen, da werd ich über keine Zeit der Sonnenhitze klagen, wenn mich das Lamm, gleich als ein Hirt, zum Brunn des Lebens leiten wird.

9. Muß ich indeſſen oft und viel im Chriſtenſtande weinen, ſo halt ich dir im Kreuze ſtill; die Zeit wird bald erſcheinen, da du mir, o mein Lebensfürſt! die Thränen ſelbſt abwiſchen wirſt.

M. HErr GOtt dich loben alle ꝛc.

(B. oder A. dur.)

1094. Mit Freuden will ich fahr'n dahin, der zeitlich' Tod iſt mein Gewinn; ich weiß, GOtt Lob und Dank! wohin, da ich recht wohl verſorget bin.

2. Zu GOtt dem liebſten Vater mein, zu Chriſto, meinem Fleiſch und Bein, zu allen heilgen Engelein, bey denen will ich ewig ſeyn.

3. Solln wir uns hier nicht länger ſehn, ſo ſolls in jener Welt geſchehn. Amen, amen, das gebe GOtt, helf mir und euch aus aller Noth.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

(D. moll.)

1095. O HErre GOtt, in meiner Noth ruf ich zu dir, du hilfeſt mir, mein Leib und Seel ich dir befehl, in deine Händ; dein Engel ſend, der mich bewahr, wenn ich hinfahr aus dieſer Welt, wenn dirs gefällt.

2. O JEſu Chriſt! geſtorben biſt am Kreuzesſtamm, du GOtteslamm, dein Wunden roth in aller Noth, dein theures Blut komm mir zu gut, dein Leiden und Sterben mach mich zum Erben in deinem Reich, dein'n Engeln gleich.

3. O heilger Geiſt! ein Tröſter heißt, an meinem End dein'n Troſt mir ſend, verlaß mich nicht, wenn mich anficht des Teufels Gewalt, des Todes Geſtalt; nach deinem Wort, du höchſter Hort, wollſt du mir geben das ewige Leben.

Mel. Erbarm dich mein, o HErre.

(Dis dur, oder G. moll.)

1096. Wach auf o Menſch! o Menſch, wach auf, was ſchläfſt du da in Sicherheit? Die Welt läuft ihren alten Lauf. Was folgt? die Straf iſt ſchon bereit. Jetzt lebt ſie zwar in Freud und Glück, hat keine Quaal und Noth um ſich; bald werden aber ihre Tück im Feuer brennen ewiglich.

2. Ach! ach! wie traurig wird es ſtehn, wie weh wirds thun, welch Angſt wird ſeyn, wenn die Verdammten werden gehn mit Furcht hinab zur Höllenpein! wenn ſie von GOttes Angeſicht in Furcht und Schrecken werden fliehn, wo Angſt im Herzen ſticht und ficht, und hölliſch Feuer iſt Gewinn.

3. Sie werden ſtündlich fort und fort in Ach und Weh, in Angſt und Quaal, fern abgeſondert, heulen dort, von GOtt und ſeinem Freudenſaal; ſie werden da, für Angſt verſchmacht, das Elend bauen Groß und Klein, im Pfuhle, der vor Hitze kracht; da nichts, denn Marter, Noth und Pein.

4. Da werden ſie im finſtern Thal aus Furcht und Schreckniß zittern ſehr, ſie werden ſchreyen allzumal nach Labſal; aber nimmermehr wird da kein Tröpflein hingereicht, in ihrem großen Schmerz und Leid: All Hülf iſt weg, die Rettung weicht, die Plage bleibt in Ewigkeit.

5. Ja,

5. Ja ſie wird auch noch über das von neuem ſich ſtets heben an; und ob ſie quälet ohne Maaß, zu Tode ſie nicht quälen kann. Der Pfuhl wird brennen immerdar, mit Pech und Schwefel überſchütt, und niemand doch verbrennen gar, ſitzt er gleich mitten in der Gluth.

6. Alſo wird der gerechte GOtt, der alsdenn nicht mehr wird verſühnt, dem Böſen ſeine That mit Noth vergelten, wie er hat verdient. Wer jetzund ſich macht andern gleich an Frevelthat, an Sünd und Schand, ach! der wird dort im Marterreich erfahren gleichen Jammerſtand.

7. Die Ohren werden ſonſt nichts hör'n, als Heulen, Angſtgeſchrey und Klag; ihr Augenſchmerz wird ſich vermehr'n, wenn ſie mit Zittern Nacht und Tag die böſen Geiſter werden ſchaun, im höchſten Grimm aus aller Macht einhauen ihre falſche Klaun in die, ſo GOttes Rath veracht.

8. Ihr Wurm, der im Gewiſſen ſitzt, ſetzt allzeit ſeinen Stachel an: Dieß iſt die Gluth, ſo ewig hitzt und nicht gedämpfet werden kann. Sie müſſen brennen ſtetiglich, den Wurmbiß fühlen für und für; kein Hülf und Lindrung findet ſich, verſchloſſen bleibt die Gnadenthür.

9. Es wird groß Stank ins Teufels Höhl auffahren und unleidlich ſeyn, davon wird ſterben Leib und Seel, ohn alle Gnad, in höchſter Pein. Sie werden ſterben, aber auch, indem ſie ſterben, leben noch; ſie werden leben ſtets im Rauch, und augenblicklich ſterben doch.

10. Alſo wird dort die Angſt gehäuft dem Sünder, der ſo taub und blind itzt in des Teufels Stricken läuft, und alle Warnung ſchlägt in Wind: Wer aber ſich zu GOTT bekehrt, vom Böſen läßt, und Gutes thut, der fährt, wenn er von hinnen fährt, zu GOtt, beſitzt das höchſte Gut.

11. Wohlan, o Menſch! du haſt die Wahl, GOTT hat dir jetzund vorgeſtellt entweder Freuden, oder Quaal: Aus zweyen nimm, was dir gefällt. Kann dich das ewge Herzeleid nicht ſchrecken von der Sündenluſt; ſo ſoll dich doch die höchſte Freud anreizen, daß du Buſſe thuſt.

12. O JEſu, JEſu! der du haſt mich ſelbſt erlöſet durch dein Blut, von meiner ſchweren Sündenlaſt, und aus der tiefen Höllengluth, der du auch warneſt männiglich, aus lauter Lieb, aus lauter Güt, ach! hilf, daß ich bekehre mich, mit rechtem Ernſt für Sünden hüt.

13. Erleuchte mich durch deinen Geiſt, ohn dem ich nichts vermag, noch kann, laß mich ihn leiten allermeiſt vom Sündenweg auf rechte Bahn, vom Böſen zur Gerechtigkeit, und allem was dir wohlgefällt. Hohl endlich mich zur rechten Zeit in deine Freud aus dieſer Welt.

Johann Heermann.

Joh. 19, 34.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

(A. dur.)

1097. Wenn ich in Todesnöthen bin, und weiß kein'n Rath zu finden: So nehm ich meine Zuflucht hin zu Chriſti Tod und Wunden, darinnen find ich Hülf und Rath wid'r GOttes Zorn und Miſſethat, auch wider Tod und Hölle.

2. Es iſt kein Schmerz, kein Leid, kein Noth, kein Angſt, ſo groß auf Erden, ſo nicht durch Chriſti Wunden roth gar könnt geheilet werden; ſein Tod mein Leben und Gewinnſt, mein Hoffnung, Zuflucht und Verdienſt, mein Schatz, mein Ehr, mein Krone.

3. Er ſtreckt am Kreuz aus Hand und Fuß, mich freundlich zu umfangen, ſein Haupt neigt er, wie zu ein'm Kuß aus herzlichem Verlangen, ſein Seiten er eröffnen ließ, daß ich darinn mög ſchauen ſüß ſein Herz, ſein Lieb, ſein Treue.

4. Das iſt die Thür der Gnaden feſt, die uns ſtets offen ſtehet. Gleichwie GOtt Noah bauen läßt

ein'n Kaſten, drein er gehet zur Sündfluth groß mit all den Sein'n: Alſo ſind Chriſti Wunden rein die Thür zum Gnadenthrone.

5. Darein will ich mich finden fein, und mich darein verdecken; gleichwie ein klein Waldvögelein im hohlen Baum verſtecken, bis Ungewitter früber geht: Alſo will ich mich finden ſtet zu Chriſt, dem Brunn des Lebens.

6. Moſes ſchlug einen Felſen hart, das Waſſer draus thät flieſſen: Alſo ward Chriſti Seite zart mit einem Speer geriſſen, daraus viel Blut und Waſſer floß, der Gnadenbrunn ſich da ergoß, der mich im Tod erquicket.

7. O einger Vater im Himmelsthron! laß mich von hinnen ſcheiden: O JESU Chriſte, GOttes Sohn! du wollſt mich auch geleiten: O heilger Geiſt! thu auf die Thür, und mich zum Baum des Lebens führ, und zum Brunn der Gnaden.

8. Nun fühl ich Schutz, Troſt, Ruh und Freud in deinen heilgen Wunden: Nun iſt alls Leid und Traurigkeit aus meinem Herzen verſchwunden. Fahr hin, mein' Seel, GOTT wartet dein mit ſeinen lieben Engelein, führt dich zum Himmelsſaale.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.
(A. moll.)

1098. Wenn wird der ſchöne Tag doch kommen, das Ziel ſo mancher Quaal und Pein, da ich der Glieder Laſt entnommen, bey meinem JEſu werde ſeyn, und nach ſo groſſen Sturm und Winden den ſtillen Port des Himmels finden?

2. Ach, brechet an, gewünſchte Stunden, o Tod! verweile dich doch nicht; komm, trenne was den Geiſt gebunden und führe uns zu jenem Licht, wo die geliebten Seraphinen dem Kayſer aller Kayſer dienen.

3. Weg Welt! mit allen Frölichkeiten, dein Weſen riecht nach Unbeſtand; ich ſehne mich, nur bald zu ſchreiten in das erworbne Vaterland, in den mit Blut erkauften Himmel, aus dieſem ſchnöden Weltgetümmel.

4. Mein GOtt! was hab ich nicht erlitten, weil ich, als Pilgrim hier gelebt; wie mancher Schmerz hat mich beſtritten, der noch um meine Glieder ſchwebt! Ich konnte noch kein Wort nicht lallen, da ich ſchon Thränen lieſſe fallen.

5. Was hilft es doch, gelebet haben, und achtzig Jahren nahe ſeyn: ſo lange wir nicht ſind vergraben, ſo lange trift uns Noth und Pein: ſo lange wir noch Jahre zählen, betrift uns lauter Angſt und Quälen.

6. Ach! welcher Tag iſt wohl vergangen, da nicht die ſchwere Kummerlaſt die arme Seele hielt gefangen, da ſie Betrübniß nicht umfaßt? ja keine Nacht will ich gedenken, die Abſchied nahm ohn herbes Kränken.

7. Hab ich nicht manchen Tag gelegen mit tauſend Thränen überſchwemmt? oft wollte ſich kein Glied mehr regen, ſo waren ſie durch Angſt gehemmt; früh, wenn die Sonne gab den Morgen, umfiengen mich ſchon neue Sorgen.

8. Mein JESU! läßt du denn verſchmachten die Seele, ſo dich Bräutgam heißt? Schau, wie ich kann die Welt verachten, wie ſich mein Geiſt von hinnen reißt; ich will mit leichtem Wind und Schatten allhier mich länger nicht vergatten.

9. Komm, komm, und führe mich von hinnen, ich reiche ſchon die Hände dir: kann ich den Himmel nur gewinnen, was frag ich nach der Erden Zier; die lichten Hügel bleiben ſtehen, wenn dieſe wird zu Trümmern gehen.

10. Mich deucht, ich höre ſchon die Wonne, den engelſüſſen Jubelton, ſo die geliebte Freudenſonne den Auserwählten giebt zu Lohn, wenn ſie, nach vielem Sturm und Krachen,

Krachen, ſich von den Eitelkeiten machen.

11. Mein JESU, ach! willt du verlaſſen die Seele, die dich ewig liebt? Mein Mund ſoll lachend mir erblaſſen, da mich das Scheiden dir nun giebt, kein heiſſer Schweiß, kein kaltes Zittern, ſoll mir den herben Tod verbittern.

12. Nun mein Geliebter kömmt gegangen, ich wünſche zehnmal gute Nacht! komm JESU! trockne mir die Wangen, die dein Verziehen naß gemacht! komm, komm, wir wollen ohn Verweilen aus dieſer Welt in Himmel eilen.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

1099. Zu dir, du Fürſt des Lebens HErr JEſu, ruft mein Herz, ach! laß mich nicht vergebens erzählen meinen Schmerz, es ängſten mich die Sünden, es ſchrecket mich der Tod, der Satan will mich binden, die Hölle macht mir Noth.

2. Ach, niemand kann mich retten, als du mit deinem Blut, es zittern Band und Ketten für dieſer rothen Fluth; es ſchreyen, die mich haſſen: Wo iſt doch nun dein GOtt? du biſt von ihm verlaſſen! du biſt des Teufels Spott.

3. Allein in deinen Wunden erblick ich Schutz und Troſt, für allen Teufelshunden, die ſich auf mich erboßt; ich ſehe deine Seiten, mein JESU, offen ſtehn, laß deinen Geiſt mich leiten, getroſt hinein zu gehn.

4. Reiß meine matte Seele aus der verdammten Welt, und aus der Mörderhöhle, die mich gefangen hält. Ach! ſtrecke du die Hände doch nach mir Armen aus, den Seufzern, die ich ſende, ſey du ein Zufluchtshaus.

5. In meinem größten Zagen ſoll, JEſu, deine Pein, die du für mich getragen, mein gröſſes Labſal ſeyn. Laß mich dein Blut erblicken, das du vergoſſen haſt, dein Kreuz laß mich erquicken, wenn Mund und Herz erblaßt.

6. Ach! ſtärke meinen Glauben, und nimm mich wohl in Acht! will mich die Hölle rauben: ſo ſprich: Es iſt vollbracht! Ich habe ausgeſtanden, was dieſer leiden ſoll, hier iſt mein Blut vorhanden, hier iſt die Zahlung voll.

7. So kann ich drauf mit Freuden aus dieſem Kerker ziehn, auf dein Verdienſt und Leiden, weil ich verſichert bin, du wirſt, eh ich verbleiche, mir in das Herze ſchreyn: ich ſoll in deinem Reiche und Paradieſe ſeyn.

8. HErr JEſu! deinen Händen befehl ich meinen Geiſt, du wirſt die Engel ſenden, wenn er von dannen reiſt, die werden mich begleiten in deinen Ehrenſaal, da wirſt du mir bereiten ein ſüſſes Freudenmahl.

9. Mein Körper mag indeſſen im ſanften Grabe ruhn, kein Brennen, Faulen, Freſſen ſoll ihm was Schaden thun; denn, HErr, durch dein Begraben und ſiegreich Auferſtehn, ſoll ich ihn wieder haben, und in den Himmel gehn.

10. Allda ſoll meine Freude, die ich von ferne ſeh, nach ausgeſtandnem Leide (ach, daß es bald geſcheh!) mit JEſu triumphiren, und für den Sterbegang in ſeligen Revieren ihm opfern Lob und Dank.

11. Nun will ich gerne ſterben, mein JEſus geht voran; wie kann ich denn verderben? ich bleib ihm zugethan: Er hat ſich mir verbunden, ſein Bund ſoll feſte ſtehn, durch ſeine offne Wunden will ich in Himmel gehn.

Zacharias Herrmann.

XXXV. Lieder unter allerley Titel.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

1100. Mein lieber GOTT, gedenke meiner im Beſten itzt und allezeit: denn außer dir iſt nirgend keiner, der mich mit Rath und Troſt erfreut: dein Wort macht mich voll Zuverſicht, und ſagt mir, du vergißt mein nicht.

2. Gedenke meiner, wenn ich höre dein ſüſſes Evangelium, und mache mir die Himmelslehre zu Saft und Kraft im Chriſtenthum, daß ſo dein Saame wohl gelingt, und tauſendfache Früchte bringt.

3. Gedenke meiner, wenn ich bete und merke mit Genaden drauf: weil ich in Chriſto vor dich trete, ſo ſchleuß dein Herz und Ohren auf; doch gieb mir nichts als dieß allein, was mir kann gut und ſelig ſeyn.

4. Gedenke meiner, wenn ich falle, und wirf mich nicht im Zorne hin: weil ich, wie andre Menſchen alle, im Fleiſche ſchwach und blöde bin: ſo fördre meinen Gang und Stand durch Kraft und Stärke deiner Hand.

5. Gedenke meiner, wenn ich leide. Wen hab ich ſonſt, als dich allein, der bey der Menſchen Haß und Neide, mein Freund und Tröſter könnte ſeyn? Und hab ich dich, ſo lacht mein Muth, wenn Welt und Teufel böſe thut.

6. Gedenke meiner auch in allen, woran ich nicht gedenken kann, und blicke mich mit Wohlgefallen in meinem ganzen Leben an: Denn giebſt du mir, was dir gefällt, ſo iſts um mich recht gut beſtellt.

7. Gedenke meiner, wenn ich ſterbe, und wenn mich alle Welt vergißt; verſetze mich in jenes Erbe, wo du mein Theil und Leben biſt: Denn bleibſt du nicht im Himmel mein, ſo wollt ich nie gebohren ſeyn.

8. Ich will mich über nichts betrüben: in deine Hände haſt du mich zum Heil und Segen aufgeſchrieben; drum ſteht die Hoffnung bloß auf dich, und denkt im Glauben ungekränkt, daß GOTT im Beſten meiner denkt.

E. Neumeiſter.

In eigner Melodie.

1101. Mein Heyland nimmt die Sünder an, die unter ihrer Laſt der Sünden kein Menſch, kein Engel tröſten kann, die nirgends Ruh und Rettung finden; Den'n ſelbſt die weite Welt zu klein, die ſich und GOtt ein Greuel ſeyn, den'n Moſes ſchon den Stab gebrochen, und ſie der Hölle zugeſprochen, wird dieſe Freyſtadt aufgethan. Mein Heyland nimmt die Sünder an :,:

2. Sein mehr als mütterliches Herz trieb ihn von ſeinem Thron auf Erden; ihn drang der Sünder Weh und Schmerz an ihrer ſtatt ein Fluch zu werden; Er ſenkte ſich in ihre Noth, und ſchmeckte den verdienten Tod; Nun da er denn ſein eigen Leben zur theuren Zahlung hingegeben, und ſeinem Vater gnug gethan; ſo heißts: Er nimmt die Sünder an. :,:

3. Nun iſt ſein aufgethaner Schooß ein ſichres Schloß gejagter Seelen: er ſpricht ſie von dem Urtheil los, und tilget bald ihr ängſtlich Quälen; es wird ihr ganzes Sündenheer ins unergründlich tiefe Meer von ſeinem reinen Blut verſenket. Der Geiſt, der ihnen wird geſchenket, ſchwingt über ſie die Gnadenfahn. Mein Heyland nimmt die Sünder an. :,:

4. So bringt er ſie dem Vater hin in ſeinen Blutbefloßnen Armen; das neiget denn den Vaterſinn zu lauter ewigem Erbarmen; Er nimmt ſie an an Kindes ſtatt, ja alles,

alles, was er iſt und hat, wird ihnen eigen übergeben, und ſelbſt die Thür zum ewgen Leben wird ihnen frölich aufgethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

5. O! ſollteſt du ſein Herze ſehn, wie ſichs nach armen Sündern ſehnet; ſowohl, wenn ſie noch irre gehn, als wenn ihr Auge vor ihm thränet. Wie ſtreckt er ſich nach Zöllnern aus, wie eilt er in Zachäi Haus, wie ſanft ſtillt er der Magdalenen den milden Fluß erpreßter Thränen? und denkt nicht, was ſie ſonſt gethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

6. Wie freundlich blickt er Petrum an, ob er gleich noch ſo tief gefallen. Nun dieß hat er nicht nur gethan, da er auf Erden muſte wallen: Nein er iſt immer einerley, gerecht und fromm und ewig treu: und wie er unter Schmach und Leiden, ſo iſt er auf dem Thron der Freuden den Sündern liebreich zugethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

7. So komme denn, wer Sünder heißt, und wen ſein Sündengreul betrübet, zu dem, der keinen von ſich weiſt, der ſich gebeugt zu ihm begiebet. Wie! willſt du dir im Lichte ſtehn? und ohne Noth verlohren gehn? willſt du der Sünden länger dienen? da dich zu retten er erſchienen: O nein, verlaß die Sündenbahn. Mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

8. Komm nur mühſelig und gebückt, komm nur, ſo gut du weißt zu kommen: wenn gleich die Laſt dich niederdrückt, du wirſt auch kriechend angenommen. Sieh, wie ſein Herz dir offen ſteht, und wie er dir entgegen geht, wie lang hat er mit vielen Flehen ſich brünſtig nach dir umgesehen? ſo komm denn, armer Wurm, heran, mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

9. Sprich nicht: Ich habs zu grob gemacht, ich hab die Güter ſeiner Gnaden ſo lang und ſchändlich umgebracht, er hat mich oft umſonſt geladen. Wofern dus nur jetzt redlich meinſt, und deinen Fall mit Ernſt beweinſt: ſo ſoll ihm nichts die Hände binden, und du ſollſt noch Genade finden: Er hilft, wenn ſonſt nichts helfen kann. Mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

10. Doch ſprich auch nicht: Es iſt noch Zeit, ich muß erſt dieſe Luſt genieſſen; GOtt wird ja eben nicht gleich heut die offnen Gnadenpforten ſchlieſſen. Nein, weil er ruft, ſo hörs du, und greif mit beyden Händen zu: wer ſeiner Seelen Heil verträumet, der hat die Gnadenzeit verſäumet: ihm wird hernach nicht aufgethan. Heut komm, heut nimmt dich JEſus an. :,:

11. Ja, zeig uns ſelbſten recht zu dir, holdſelig ſüſſer Freund der Sünder! erfüll mit ſehnender Begier auch uns und alle Adamskinder. Zeig uns bey unſerm Seelenſchmerz dein aufgeſpaltnes Liebesherz; und wenn wir unſer Elend ſehen, ſo laß uns ja nicht ſtille ſtehen, bis daß ein jeder ſagen kann: GOtt Lob, auch mich nimmt JEſus an. :,:

Mel. Allein GOtt in der Höh.

1102. GOtt Lob! ein Schritt zur Ewigkeit iſt abermal vollendet: zu dir im Fortgang dieſer Zeit mein Herz ſich ſehnlich wendet. O Quell! daraus mein Leben fleußt, und alle Gnade ſich ergeußt in meine Seel zum Leben.

2. Ich zähle Stunden, Tag und Jahr, und mir wird allzulange, bis es erſcheine, daß ich gar, o Leben! dich umfange, damit, was ſterblich iſt an mir, verſchlungen werde ganz bey dir, und ich unſterblich werde.

3. Vom Feuer deiner Liebe glüht mein Herz, das ſich entzündet; was in mir iſt, und mein Gemüth, ſich ſo mit dir verbindet, daß du in mir und ich in dir, und ich doch immer noch allhier will näher zu dir dringen.

4. O! daß du ſelber kämeſt bald! ich zähl die Augenblicke; ach! komm eh mir das Herz erkalt, und ſichs

zum Sterben ſchicke; Komm doch in deiner Herrlichkeit, ſchau, deine Braut hat ſich bereit, die Lenden ſich umgürtet.

5. Und weil das Oel des Geiſtes ja in mir iſt ausgegoſſen, das meinem Geiſt und Sinnen nah und auf die Seel gefloſſen: ſo leuchtet mir des Lebens Licht, und meine Lamp iſt zugericht't, dich fröhlich zu empfangen.

6. Komm! iſt die Stimme deiner Braut; komm! rufet deine Fromme: ſie ruft und ſchreyet überlaut: Komm bald, ach JEſu, komme! So komme dann, mein Bräutigam! du kenneſt mich, o GOttes Lämm! daß ich bin dir vertrauet.

7. Doch ſey dir ganz anheim geſtellt die rechte Zeit und Stunde, wiewohl ich weiß, daß dirs gefällt, daß ich mit Herz und Munde dich kommen heiße, und darauf von nun an richte meinen Lauf, daß ich dir komm entgegen.

8. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kann von deiner Liebe trennen, und daß ich frey vor jedermann dich darf den Bräutgam nennen: und du, o treuer Lebensfürſt! dich dort mit mir vermählen wirſt, und mir dein Erbe ſchenken.

9. Drum preiß ich dich aus Dankbarkeit, daß ſich der Tag, (die Nacht, die Stund, das Jahr) geendet; und alſo auch von dieſer Zeit ein Schritt nochmals vollendet, und ſchreite hurtig weiter fort, bis ich gelange an die Pfort Jeruſalems dort oben.

10. Wenn auch die Hände läßig ſind, und meine Knie wanken; ſo reich mir deine Hand geſchwind in meines Glaubens Schranken; damit durch deine Kraft mein Herz ſich ſtärke, und ich himmelwärts ohn Unterlaß aufſteige.

11. Geh, Seele, friſch im Glauben dran, und ſey nur unerſchrocken; laß dich nicht von der rauhen Bahn durch Luſt der Welt ablocken: ſo dir der Lauf zu langſam deucht, ſo eile, wie ein Adler fleucht, mit Flügeln ſüßer Liebe.

12. O JEſu! meine Seele iſt zu dir ſchon aufgeflogen; du haſt, weil du voll Liebe biſt, mich ganz zu dir gezogen. Fahr hin, was heißet Stund und Zeit! Ich bin bald in der Ewigkeit, da ich bey JEſu lebe.

Aug. Hermann Franke.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw.

1103. O Ewigkeit, du Freudenwort! o Freud, die ewig gehet fort! o Anfang ſonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! ich weiß vor groſſer Fröhlichkeit nicht, wo ich mich hinwende: Mein ganz entzündtes Herz iſt voll der Freude, die da kommen ſoll.

2. Kein Freud iſt doch in aller Welt, die endlich mit der Zeit nicht fällt, und gar wird aufgehoben: Die Ewigkeit hat nur kein Ziel, der Freuden unverändert Spiel wird nimmer aufgeſchoben; ja, Paulus, der bekennets frey, daß ſie ganz unausſprechlich ſey.

3. O ewig freudenvoller Gang! o Ewigkeit, verzeuch nicht lang! wir warten dein mit Schmerzen: drum wenn ich jene Himmelspracht zuſammt der groſſen Freud betracht, erfreu ich mich von Herzen. Nichts iſt zu finden weit und breit ſo lieblich, als die Ewigkeit.

4. Was acht ich irrdiſch Luſt auf Erd? Dieß alles iſt kaum Nennens werth, es kann nicht lange währen: Was wär es, wenn gleich einer lebt, und funfzig Jahr in Freuden ſchwebt? ſo würd ichs nicht begehren; denn dieſe Freud fällt ſelten ein, und kann dazu nicht ewig ſeyn.

5. Es iſt die Freud ohn alle Wahl, währt manches Jahr, als ohne Zahl die Menſchen ſich ernähren, als manchen Stern der Himmel hegt, als manches Laub die Erde trägt, und Vögel ſich vermehren; ſie bleibet ewig unverletzt, kein End und Ziel wird ihr geſetzt.

6. Nun aber, wenn du immerdar viel hundert tauſend tauſend Jahr

Jahr in ſolcher Luſt geſtanden, und ſamt den Engeln ſolcher Friſt mit Freud und Wonn ergötzet biſt, iſt doch kein Schluß vorhanden: Die Zeit, die niemand zählen kann, die fänget ſtets von neuem an.

7. Sucht einer gleich hier in der Welt Ergötzung in ſein'm Gold und Geld; es iſt vergänglich Weſen: Kein Freude iſt es, lauter Müh, und ſtete Sorge macht es früh; ja das, was er erleſen, bringt ihm auf jeden Glockenſchlag Angſt, Kummer, herbes Ungemach.

8. Ach! was iſt das? Es wird der Schein der ewgen Luſt nicht irdiſch ſeyn, und mit der Zeit ſich enden; es wird ſich der erwählten Schaar in Lieb und Freude immerdar mit großen Jauchzen wenden, und dieſe unzerſtörte Freud ſoll währen bis in Ewigkeit.

9. Ach GOtt, barmherzig und gerecht, wie lohneſt du den frommen Knecht mit triumphirnder Wonne! Auf kurzes Leben dieſer Welt haſt du ſo lange Freud beſtellt, komm nur, o Gnadenſonne! Nur merk auf dieß, o Menſchenkind: ſey fromm, es kömmt der Tod geſchwind.

10. Die irdſche Luſt iſt voller Tück, und kann dich kaum ein'n Augenblick, und länger nicht ergötzen: flieh ſolche Luſt, nur allezeit hier kann man ja in Ewigkeit die Seel in Freuden ſetzen: Ein ſchöner Tauſch! recht wohl gewagt! der uns in Ewigkeit behagt.

11. So lang ein GOtt im Himmel lebt und über alle Wolken ſchwebt, wird ſolches Jauchzen währen: kein ſcharfe Kält noch blaſſe Hitz, kein Angſt, kein Feuer, oder Blitz wird dieſe Ruh verheeren: Sie bleibet unverrückt allein, ſo lange GOtt ein GOtt wird ſeyn.

12. Die Freude bleibet immerdar, als anfangs ſie beſchaffen war, ſie kann ſich nicht vermindern: Da iſt kein Arbeit, ſondern Ruh, und nimmt an Fröhlichkeit ſtets zu bey jenen frommen Kindern. So folget auf die Thränenſaat die Freudenerndte in der That.

13. Wach auf, betrübter Menſch! vom Schlaf, ermuntre dich, verlohrnes Schaf! denk auf das Freudenleben. Wach auf! es kömmt die ſchöne Zeit, es kömmt die frohe Ewigkeit, die JEſus dir wird geben: wer weiß, ob er nicht kommen mag: Komm heut, erwünſchter Freudentag!

14. Die Luſt iſt Laſt in dieſer Welt, die nur dem Ueppigen gefällt, der Fromme wird ſich hüten: laß ja doch keine Sicherheit dir deines Herzens Fröhlichkeit durch Erdenluſt verbieten. Für allen Dingen hab in Acht dein Heil, das Chriſtus dir gebracht.

15. Du, hocherlöſtes Menſchenkind, des Geiſtes voll, geh ab geſchwind von dieſem Erdenhügel, und ſchwing dein Herze da hinein, wo hundert tauſend Engel ſeyn, mach deiner Seelen Flügel. Wo lebt ein ſo beredter Mann, der jene Freud ausſprechen kann?

16. O Ewigkeit, du Freudenwort! o Freude, die da gehet fort: o Anfang ſonder Ende! o Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! ich weiß vor großer Fröhlichkeit nicht, wo ich mich hinwende. Nimm du mich, wenn es dir gefällt, HErr JEſu, in dein Freudenzelt.

Joh. Gigas.

XXXVI.

XXXVI. PRAEFATIONES.

Wie ſolche an gewiſſen hohen Feſt-Tagen vor angehender Communion geſungen werden.

1104. I. Am erſten Weihnachts Feyertage.

Sacerdos.

Dominus vobiſcum.

Chorus.

Et cum Spiritu tuo.

Sacerdos.

urſum corda.

Chorus.

Habemus ad Dominum.

Sacerdos.

Gratias agamus Domino Deo noſtro.

Chorus.

Dignum & juſtum eſt.

Sacerdos.

Vere dignum & juſtum eſt, æquum & ſalutare, nos tibi ſemper & ubique gratias agere, Domine ſancte, Pater omnipotens æterne Deus! Quia per incarnati verbi myſterium nova mentis noſtræ oculis lux tuæ claritatis infulſit, vt, cum viſibiliter DEUM cognoſcimus, per hunc in inviſibilium amorem rapiamur. *Et ideo cum Angelis & Archangelis, cum Thronis & Dominationibus, cumque omni militia cœleſtis exercitus, hymnum gloriae tuae canimus ſine fine dicentes:*

Chorus.

Sanctus, ſanctus, ſanctus Dominus Deus Sabbaoth. Pleni ſunt cœli & terra gloria tua.

Der Prediger.

Der HErr ſey mit euch.

Der Chor.

Und mit deinem Geiſte.

Der Prediger.

Die Herzen in die Höhe.

Der Chor.

Haben wir zum HErrn.

Der Prediger.

Laſſet uns dem HERRN unſerm GOtt danken.

Der Chor.

Das iſt billig und recht.

Der Prediger.

Freylich iſt es recht und billig, gut und heilſam, daß wir dir allezeit und an allen Orten danken, heiliger HErr, allmächtiger Vater, ewiger GOtt! Denn durch das Geheimniß, daß das Wort iſt Fleiſch worden, leuchtet in die Augen unſers Herzens ein neues Licht deiner Klarheit, auf das wir, indem wir GOtt ſichtbar erkennen, durch denſelben das Unſichtbare lernen lieb haben. Derowegen wir mit den Engeln und Erz-Engeln, mit den Thronen und Herrſchaften, und mit der ganzen Menge der himmliſchen Heerſchaaren, dir zum Preis einen Lobgeſang ſingen, und ſagen ohn Unterlaß:

Der Chor.

Heilig, heilig, heilig iſt GOtt der HErr Zebaoth, Himmel und Erden ſind ſeiner Ehre voll.

1105. II. Am Feſt der Offenbahrung Chriſti.

Sacerdos.

Dominus vobiſcum.

Chorus.

Et cum ſpiritu tuo.

Sacerdos.

Surſum corda.

Der Prediger.

Der HErr ſey mit euch.

Der Chor.

Und mit deinem Geiſte.

Der Prediger.

Die Herzen in die Höhe.

Chorus.
Habemus ad Dominum.
Sacerdos.
Gratias agamus Domino Deo noſtro.
Chorus.
Dignum & juſtum eſt.
Sacerdos.
Vere dignum & juſtum eſt, æquum & ſalutare, nos tibi ſemper & ubique gratias agere, Domine ſancte, Pater omnipotens, æterne Deus. Quia cum Unigenitus tuus in Subſtantia noſtrae mortalitatis apparuit, in nova nos immortalitatis ſuæ luce reparavit: *Et ideo cum Angelis &c.*
(NB. **Der Schluß iſt, wie in der vorhergehenden.**)
Chorus.
Sanctus, ſanctus, ſanctus &c.

Der Chor.
Haben wir zum HErrn.
Der Prediger.
Laſſet uns dem HERRN unſerm GOTT danken.
Der Chor.
Das iſt billig und recht.
Der Prediger.
Freylich iſt es recht und billig, gut und heilſam, daß wir dir allezeit und an allen Orten danken, heiliger HERR, allmächtiger Vater, ewiger GOtt. Denn da dein eingebohrner Sohn in der Geſtalt unſers ſterblichen Fleiſches erſchienen, hat er uns in das neue Licht der Unſterblichkeit verſetzet. Derowegen wir ꝛc.
Der Chor.
Heilig, heilig, heilig ꝛc.

1106. III. Am erſten Oſter-Feyertage.

Sacerdos.
Dominus vobiſcum.
Chorus.
Et cum Spiritu tuo.
Sacerdos.
Surſum corda.
Chorus.
Habemus ad Dominum.
Sacerdos.
Gratias agamus Domino Deo noſtro.
Chorus.
Dignum & juſtum eſt.
Sacerdos.
Vere dignum & juſtum eſt, æquum & ſalutare, te quidem, Domine, omni tempore, ſed in hoc potiſſimum die glorioſus praedicare, cum Paſcha noſtrum immolatus eſt Chriſtus. Ipſe enim verus eſt Agnus, qui abſtulit peccata mundi, qui mortem noſtram moriendo deſtruxit & vitam reſurgendo reparavit. *Et ideo cum Angelis &c.*
(NB. **Der Schluß iſt, wie in der vorhergehenden.**)

Der Prediger.
Der HErr ſey mit euch.
Der Chor.
Und mit deinem Geiſte.
Der Prediger.
Die Herzen in die Höhe.
Der Chor.
Haben wir zum HErrn.
Der Prediger.
Laſſet uns dem HERRN unſerm GOtt danken.
Der Chor.
Das iſt billig und recht.
Der Prediger.
Freylich iſt es recht und billig, gut und heilſam, daß wir dich, HErr, allmächtiger GOtt, allezeit loben und ſonderlich zu dieſer Zeit frölich preiſen, da Chriſtus unſer Oſter-Lamm für uns iſt geopfert. Er iſt das wahre Lamm GOttes, das die Sünde der Welt getragen hat. Der durch ſeinen Tod unſern ewigen Tod zerſtöret hat, und durch ſeine Auferſtehung das Leben wiederbracht. Derowegen wir mit ꝛc.

1107. IV. Am Tage der Himmelfahrt Chriſti.

Sacerdos.
Dominus vobiſcum.
Chorus.
Et cum Spiritu tuo.
Sacerdos.
Surſum corda.
Chorus.
Habemus ad Dominum.
Sacerdos.
Gratias agamus Domino Deo noſtro.
Chorus.
Dignum & juſtum eſt.
Sacerdos.
Vere dignum & juſtum eſt, æquum & ſalutare, nos tibi ſemper & ubique gratias agere, omine Sancte, Pater omnipotens, æterne Deus, per Jeſum ChriſtumDominum noſtrum. Qui poſt reſurrectionem ſuam omnibus diſcipulis ſuis manifeſtus apparuit, & ipſis cernentibus eſt elevatus in cœlum, ut nos divinitatis ſuae tribueret eſſe participes. *Et ideo cum Ang. &c.*
(NB. Der Schluß iſt, wie in der vorhergehenden.

Der Prediger.
Der HErr ſey mit euch.
Der Chor.
Und mit deinem Geiſte.
Der Prediger.
Die Herzen in die Höhe.
Der Chor.
Haben wir zum HErrn.
Der Prediger.
Laſſet uns dem HERRN unſerm GOtt danken.
Der Chor.
Das iſt billig und recht.
Der Prediger.
Freylich iſt es recht und billig, gut und heilſam, daß wir dir allezeit und an allen Orten danken, heiliger HERR, allmächtiger Vater, ewiger GOtt, durch JEſum Chriſtum unſern HErrn. Der nach ſeiner Auferſtehung allen ſeinen Jüngern öffentlich erſchienen, und vor ihren Augen gen Himmel erhaben worden, damit wir ſeiner Gottheit theilhaftig würden. Derowegen wir mit ꝛc.

1108. V. Am erſten Pfingſt-Feyertage.

Sacerdos.
Dominus vobiſcum.
Chorus.
Et cum Spiritu tuo.
Sacerdos.
Surſum corda.
Chorus.
Habemus ad Dominum.
Sacerdos.
Gratias agamus Domino Deo noſtro.
Chorus.
Dignum et juſtum eſt.
Sacerdos.
Vere dignum & juſtum eſt, æquum & ſalutare, nos tibi ſemper & ubique gratias agere, Domine ſancte, Pater omnipotens, æterne Deus, per Chriſtum Dominum noſtrum. Qui aſcendens ſuper omnes cœlos, ſedensque ad dextram tuam promiſſum Spiritum

Der Prediger.
Der HErr ſey mit euch.
Der Chor.
Und mit deinem Geiſte.
Der Prediger.
Die Herzen in die Höhe.
Der Chor.
Haben wir zum HErrn.
Der Prediger.
Laſſet uns dem HERRN unſerm GOtt danken.
Der Chor.
Das iſt billig und recht.
Der Prediger.
Freylich iſt es recht und billig, gut und heilſam, daß wir dir allezeit und an allen Orten danken, heiliger HERR, allmächtiger Vater, ewiger GOtt, durch Chriſtum unſern Herrn. Der über alle Himmel gefahren, ſitzet zu deiner Rechten, und hat heut den

Sanctum hodierna die in filios adoptionis effudit. Quapropter profuſis gaudiis totus in orbe terrarum mundus exultat. Sed & ſupernae virtutes atque Angelicae poteſtates hymnum gloriae tuae concinunt, ſine fine dicentes:

Chorus.

Sanctus, ſanctus, ſanctus &c.

Heiligen Geiſt, welchen er verheiſſen hat, ergoſſen in deine auserwehlten Kinder. Drum iſt die ganze Welt voll Freuden, und frolocken alle Menſchen im ganzen Umkreis der Erden. Darzu ſingen alle Engliſche Fürſtenthümer den Lob-Geſang deiner Herrlichkeit, ohn Ende ſagende:

Der Chor.

Heilig, heilig, heilig 2c.

1109. VI, Am Feſt der Heil. Dreyfaltigkeit.

Sacerdos.

Dominus vobiſcum.

Chorus.

Et cum ſpiritu tuo.

Sacerdos.

Surſum corda.

Chorus.

Habemus ad Dominum.

Sacerdos.

Gratias agamus Domino Deo noſtro.

Chorus.

Dignum & juſtum eſt.

Sacerdos.

Vere dignum & juſtum eſt, æquum & ſalutare, nos tibi ſemper & ubique gratias agere, Domine ſancte, Pater omnipotens, æterne Deus! qui cum unigenito Filio tuo & Spiritu Sancto unus es Deus, unus es Dominus, non in unius ſingularitate perſonæ, ſed in unius Trinitate ſubſtantiæ. Quod enim de tua gloria revelante credimus, hoc de Filio tuo, hoc de Spiritu Sancto, ſine differentia diſcretionis ſentimus, ut in confeſſione veræ ſempiternæque Deitatis, & in perſonis proprietas, & in eſſentia unitas, & in Majeſtate adoretur æqualitas. Quam laudant Angeli, adorant Dominationes, tremunt poteſtates, cœli cœlorumque virtutes ac beati Seraphim ſocia exultatione concelebrant. Cum quibus & noſtras voces, ut admitti jubeas, deprecamur, ſupplici confeſſione dicentes:

Der Prediger.

Der HErr ſey mit euch.

Der Chor.

Und mit deinem Geiſte.

Der Prediger.

Die Herzen in die Höhe.

Der Chor.

Haben wir zum HErrn.

Der Prediger.

Laſſet uns dem HERRN unſerm GOtt danken.

Der Chor.

Das iſt billig und recht.

Der Prediger.

Freylich iſt es recht und billig, gut und heilſam, daß wir dir allezeit und an allen Orten danken, heiliger HERR, allmächtiger Vater, ewiger GOtt, der du mit deinem eingebohrnen Sohn und dem Heil. Geiſt biſt ein einiger GOtt, und ein einiger HErr, nicht in Ewigkeit einer einzelen Perſon, ſondern in dreyen Perſonen eines einigen Weſens. Denn was wir von deiner Herrlichkeit, ſo du uns geoffenbaret haſt, glauben, eben das halten wir von deinem Sohn, eben das halten wir von dem H. Geiſt, alſo, daß der weſentlichen Gleichheit nach kein Unterſcheid der Perſonen ſey; damit in Bekenntniß der wahren und ewigen Gottheit, beydes in den Perſonen die unterſchiedenen Eigenſchaften und die einzelne Einigkeit des Weſens, und in der Herrlichkeit die ebene Gleichheit angebetet werde. Welche die Engel loben, die Herrſchaften anbeten, die gewalti-

waltigen Fürſtenthümer fürchten, Himmel und aller Himmel Kräfte darzu auch die Seligen zuſammt den Seraphim in großer Freude mit einander rühmen. Mit welchen wolleſt du, o allmächtiger GOTT, unſer Lob laſſen mit einſtimmen, daß wir mit demüthigem Bekänntniß ſagen:

Chorus.

Sanctus, ſanctus, ſanctus &c.

Der Chor.

Heilig, heilig, heilig 2c.

1110. VII. Am Feſt-Tage Michaelis.

Sacerdos.

Dominus vobiſcum.

Chorus.

Et cum ſpiritu tuo.

Sacerdos.

Surſum Corda.

Chorus.

Habemus ad Dominum.

Sacerdos.

Gratias agamus Domino Déo noſtro.

Chorus.

Dignum & juſtum eſt.

Sacerdos.

Vere dignum & juſtum eſt, æquum & ſalutare, nos tibi ſemper & ubique gratias agere, Domine ſancte, Pater omnipotens, æterne Deus, per Chriſtum Dominum noſtrum, per quem Majeſtatem tuam laudant Angeli, adorant Dominationes, tremunt poteſtates, cœli cœlorumque virtutes ac beati Seraphim ſocia exultatione concelebrant; cum quibus & noſtras voces, ut admitti jubeas, deprecamur, ſupplici confeſſione dicentes:

Chorus.

Sanctus, ſanctus, ſanctus &c.

Der Prediger.

Der HErr ſey mit euch.

Der Chor.

Und mit deinem Geiſte.

Der Prediger.

Die Herzen in die Höhe.

Der Chor.

Haben wir zum HErrn.

Der Prediger.

Laſſet uns dem HERRN unſerm GOtt danken.

Der Chor.

Das iſt billig und recht.

Der Prediger.

Freylich iſt es recht und billig, gut und heilſam, daß wir dir allezeit und an allen Orten danken, heiliger HERR, allmächtiger Vater, ewiger GOtt, durch Chriſtum unſern HErrn, durch welchen deine Herrlichkeit die Engel loben, die Herrſchaften anbeten, die gewaltigen Fürſtenthümer fürchten, Himmel und aller Himmel Kräfte, darzu auch die Seraphim in großer Freude mit einander rühmen. Mit welchen wolleſt du unſer Lob laſſen mit einſtimmen, daß wir mit demüthigem Bekenntniß ſagen:

Der Chor.

Heilig, heilig, heilig 2c

Anhang.

Morgen-Lieder.

Mel. Dir, dir Jehova will ich ꝛc.

1. Auf, auf, mein Geiſt, auf, meine Kräfte, ermuntert euch, die Nacht iſt nun vorbey; des HErren Lob, das ſey jetzt mein Geſchäffte; denn ſeine Huld iſt heute wieder neu: O ſähe doch der Seelen heitrer Blick auf dieſen Quell des Guten ſtets zurück!

2. Er iſt der HErr der Tag und Nächte, er ſprach: es werde Licht! und es ward Licht! des Himmels Bau iſt ſein Gemächte, und was daran iſt zeiget dem Geſicht die Sonn, der Mond, das ganze Sternen-Heer erzählet dieſes großen Schöpfers Ehr.

3. Die Luft und was darinnen ſchwebet, das Meer und alles was es in ſich hält; was auf dem Rund der Erden lebet; mit einem Wort, die ganze Welt iſt ſchuldig, dieſen HErrn mit Preiß und Ruhm ſtets zu erhöhn in ſeinem Heiligthum.

4. Drum will ich auch jetzund nicht ſchweigen, und (ob ichs gleich für mich nicht würdig bin) vor ſeiner Majeſtät mich beugen, daß ich ihr opffre Dank im Geiſt und Sinn; ja ich will mich ihm ſelbſten ganz und gar ſo gut ich kann, zum Opfer ſtellen dar.

5. Er iſt mein Vater, GOtt und Schöpfer, von dem ich Leib und Seel und alles hab: ich bin ſein Thon, er iſt mein Töpfer: was gut an mir, iſt alles ſeine Gab; er nährt, er pflegt, er ſchützt, er träget mich, und was noch mehr, er giebet ſelbſt mir ſich.

6. In Chriſto hat er mich geliebet, durch deſſen Tod bin ich ihm ausgeſöhnt: die Schuld und Sünden er vergiebet, und wär er dadurch noch ſo hoch verſöhnt: ja, durch den Sohn bin ich ſein Erb und Kind, das ewig vor ihm Gnad um Gnade findt.

7. Er hat mir ſeinen Geiſt geſchenket zum Führer, Siegel, Licht und Unterpfand: der iſts, der meinen Willen lenket, und unterthänig machet ſeiner Hand: der, wenn ich ſchwach, bedrückt und elend bin, mit Fried und Troſt erquickt den blöden Sinn.

8. Nun, Vater, ſey gebenedeyet, ſey hoch gerühmt von mir in Ewigkeit für alles, womit mich erfreuet die Fülle deiner Güt hier in der Zeit, und was ſie Guts mir dort hat zugedacht, wo uns die frohe Ewigkeit anlacht.

9. Dir will ich ferner mich ergeben, und deiner Treu auf ewig anvertraun. Ich heilge dir mein ganzes Leben; mein Auge laß beſtändig auf dich ſchaun, daß dieſer Tag, mit dem ich bin erwacht, von mir durch dich in dir werd zugebracht.

10. Ja ſegne, Vater, und behüte mein Leib und Seel und alles, was nur dein; das Antlitz deiner Lieb und Güte erleuchte mich mit ſeinen Klarheit-Schein: ach! richt auf mich dein gnädigs Angeſicht, und gönne mir dein göttlichs Freuden-Licht.

In eigner Melodie,

Oder, Chriſtus, der uns ſeelig ꝛc.

2. Chriſte, wahres Seelen-Licht, deiner Chriſten Sonne, o du klares Angeſicht, der Betrübten Wonne, deiner Güte Lieblichkeit iſt neu alle Morgen; wer in dir ſich recht erfreut, denkt an keine Sorgen.

2. Wecke mich vom Sünden-Schlaf: der du biſt das Leben, neues Leben in mir ſchaff; denn haſt du gegeben dieſer Welt das Sonnen-Licht, welches all erfreuet, wirſt du mich ja laſſen nicht täglich unerneuet.

3. Ohne dich ſieht man kein Licht; ohne GOttes Leuchten ſieht kein Menſche Chriſtum nicht, der uns muß befeuchten mit dem hellen Himmels-Thau ſeiner ſüſſen Lehre; drum, HErr Chriſte, auf mich ſchau, und dich zu mir kehre.

4. Kehre zu mir deine Güt, freundlich mich anblicke, daß mein inneres Gemüth in dir ſich erquicke, und die ſüſſe Himmels-Luſt mit Begierde ſchmecke, ſonſten herrſch in meiner Bruſt nichts, ſo Luſt erwecke.

5. Laß ja ferne von mir ſeyn, Hoffart, Augenweide, Fleiſches-Luſt und allen Schein, JEſu, mir verleide, damit ſich die Welt ergötzt zu ihr ſelbſt Verderben! denn was ſie fürs Beſte ſchätzt, machet ewig Sterben.

6. Nun ſo bleibe ſtets mein Licht, JEſu, meine Freude, bis der frohe Tag anbricht, da nach allem Leide ich in weiſer Kleider-Pracht, werde freudig ſpringen, und daß GOtt es wohl gemacht, ohn Aufhören ſingen.

Abend-Lieder.

In eigner Melodie.

Oder: Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

3. Ach! mein JEſu! ſieh, ich trete, da der Tag nunmehr ſich neigt, und die Finſterniß ſich zeigt, hin zu deinem Thron und bete. Neige du zu deinem Sinn auch mein Herz und Sinnen hin.

2. Meine Tage gehn geſchwinde, wie ein Pfeil zur Ewigkeit, und die allerlängſte Zeit ſauſ't vorbey als wie die Winde, fleußt dahin als wie ein Fluß, mit dem ſchnellſten Waſſerguß.

3. Und, mein JEſu, ſieh, ich Armer nehme mich doch nicht in Acht, daß ich dich bey Tag und Nacht herzlich ſuchte; mein Erbarmer! Mancher Tag geht ſo dahin, daß ich nicht recht wacker bin.

4. Ach! ich muß mich herzlich ſchämen, du erhältſt, du ſchützeſt mich Tag und Nacht ſo gnädiglich, und ich will mich nicht bequemen, daß ich ohne Heucheley dir dafür recht dankbar ſey.

5. Nun, ich komme mit Verlangen, o mein Herzens-Freund! zu dir; Neige du dein Licht zu mir, da der Tag nunmehr vergangen: Sey du ſelbſt mein Sonnen-Licht, das durch alles Finſtre bricht.

6. Laß mich meine Tage zählen, die du mir noch gönnen wilt, mein Herz ſey mit dir erfüllt, ſo wird mich nichts können quälen. Denn wo du biſt Tag und Licht, ſchaden uns die Nächte nicht.

7. Nun, mein theurer Heyland! wache, wache du in dieſer Nacht, ſchütze mich mit deiner Macht; deine Liebe mich anlache. Laß mich ſelbſt auch wachſam ſeyn, ob ich jetzt gleich ſchlafe ein.

In eigner Melodie.

4. Vater! ich bin zu geringe aller Treu und Gütigkeit, die du, Weſen aller Dinge, mir in meiner Lebens-Zeit auch noch heute haſt erwieſen. O! daß ich recht dankbar wär: HErr, dein Nam ſey hoch geprieſen; dein Herz ferner zu mir kehr.

2. Siehe nicht an mein Verbrechen, ach! gedenke nicht der Schuld, die dein ſtrenges Recht könnt rächen, habe doch mit mir Gedult; Schaue an des Sohnes Wunden, dadurch ich verſöhnet bin; Dadurch ich Erlöſung funden, und das Leben zum Gewinn.

3. Ich verlange frey zu werden, durch das reine Lammes-Blut, von der Sünden-Laſt Beſchwerden, von der Macht der Schlangen-Brut. Ach! HErr rein'ge mein Gewiſſen, Leib und Seel dir heilig ſey, dein Geiſt mache mich gefliſſen, dir zu dienen ohne Scheu.

4. Laß mich nicht dahinten bleiben, laß mich nicht zurücke ſehn, dein Geiſt müſſe mich ſtets treiben, unverzüglich fortzugehn, ja mit ſchnellem Schritt zu laufen zu dem Kleinod, das das Lamm uns mit Blute zu erkaufen, iſt gebracht ans Creuzes Stamm.

5. Drauf will ich mich ſchlafen legen, laß mich dir empfohlen ſeyn, Vater, gönne mir den Seegen, daß ich ſelbſt, und das, was mein, ſey von deinem Schutz umgeben; bleibe du mir Sonn und Schild, bis daß ich zum beſſern Leben einſt erwach' nach deinem Bild.

Vom göttlichen Weſen und Eigenſchaften.

In eigner Melodie.

5. O GOTT, du Tiefe ſonder Grund! wie kann ich dich zur Gnüge kennen? du große Höh, wie ſoll mein Mund dich nach den Eigenſchaften nennen? Du biſt ein unbegreiflich Meer, ich ſenke mich in dein Erbarmen, mein Herz iſt rechter Weisheit leer, umfaſſe mich mit deinen Armen! ich ſtellte dich zwar

mir, und andern, gerne für, doch werd ich meiner Schwachheit innen: weil alles, was du biſt, nur End u. Anfang iſt, verlier ich drüber alle Sinnen.

2. Dein Urſprung iſt die Ewigkeit, die niemals mit dir angefangen, du warſt vor aller Welt und Zeit, und eh die Schöpfung angefangen. An dir iſt unausſprechlich viel, und was du haſt, wird nicht geendet, dein hohes Alter hat kein Ziel, das deiner Jahre Lauf vollendet; Verändrung trifft dich nicht, dieweil dir nichts gebricht; du biſt ein unaufhörlich Leben: was lebet und ſich regt, das wird von dir bewegt, du haſt ihm dazu Kraft gegeben.

3. Es rührt von deiner Allmacht her, aus welcher alle Ding entſtanden, kein einziges kommt ohngefähr, wärſt du nicht, ſo wär nichts vorhanden; was unſer Aug und Ohr begrüßt, wovon wir wiſſen, oder leſen, was ſichtbar und unſichtbar iſt, das alles hat von dir ſein Weſen. Du thuſt, was du beſchleuſt, und was unmöglich heißt, iſt das geringſte deiner Werke: du biſt nur dir bekannt, dein göttlicher Verſtand und Weisheit gleichet deiner Stärke.

4. Der Himmel iſt dein Thron und Sitz, und du regiereſt auch auf Erden, vor dir muß aller Menſchen Witz als Unvernunft beſchämet werden: worauf man die Gedanken ſtellt, iſt dir entdeckt und unverborgen, was Finſterniß beſchloſſen hält, das ſiehſt du, wie am hellen Morgen; du wohnſt in einem Licht, das hat kein dunkels nicht, noch mit dem Schatten was gemeines; kein König iſt dir gleich, dein allgewaltig Reich iſt oben und hie unten eines.

5. Du einiger und wahrer GOtt, du Herrſcher aller Himmels-Schaaren, die Götter ſind vor dir ein Spott, und ſcheuen alle dein Verfahren; vor dir erbebt der Engel-Chor, ſie ſchlagen Aug und Antlitz nieder, ſo ſchrecklich kömmſt du ihnen vor, und davon ſchallen ihre Lieder. Die Creatur erſtarrt vor deiner Gegenwart, damit iſt alle Welt erfüllet, und dieſes äußre weiſt, unwandelbarer Geiſt, ein Bild, worein du dich verhüllet.

6. Dich ſchließen keine Grenzen ein, und wenn gleich tauſend Welten wären, ſo wären ſie für dich zu klein, und nur wie Zeichen deiner Ehren: du ſtreckeſt dich unendlich weit, und überſteigeſt alle Sterne, dein Namens Lob und Herrlichkeit erreichet eine ſolche Ferne, drauf niemand denken kann; dich betet alles an, und muß ſich unterthänig bücken, und wer in Zuverſicht dir ſeine Noth bericht't, den hilfeſt du mit deinen Blicken.

7. Bey dir iſt kluger Rath die That, gerechtes Recht iſt dem Gerichte, Vollkommenheit im höchſten Grad, Gedult vor deinem Angeſichte; Barmherzigkeit und große Treu, viel Gnad und unermeßne Liebe wird alle Morgen bey uns neu; ſo handelſt du aus eignem Triebe; ein jeder Augenblick iſt deiner Wohlthat Stück, darinn wir deiner Huld genießen: dieß alles, was wir ſeyn, muß immer und allein aus dir, als einem Brunnen fließen.

8. O Vater, welcher alles zeugt, du allerhöchſtes Gut und Güte, von dem es zu uns abwärts ſteigt, du giebſt uns des Gedeyens Blüthe, und den Geſchöpfen Unterhalt, nach eines jeden Art und Weiſe, dein Seegen macht ſie wohlgeſtalt; du fülleſt ſie mit Freud und Speiſe, biſt keines Menſchen Feind, und deine Sonne ſcheint ſo über Fromm' als Ungerechte, dein milder Regen fällt, in dieſer ganzen Welt, auf alle Völker und Geſchlechte.

9. Vermag dir jemand auch dafür, mit Mund und Herzen, recht zu danken? In keinen Tempeln wohnſt du hier, dein Dienſt hat nicht gewiſſe Schranken; was Menſchen für dich aufgebaut, darinn wird deiner nicht gepfleget, du liebeſt den, der dir vertraut, und ſich zu deinen Füßen leget: was er dir leiſten ſoll, das thut ihm ſelber wohl, denn du bedarfſt nicht ſeiner Gaben, ſtatt deſſen wendeſt du ihm Heil und Leben zu, und kannſt von niemand etwas haben.

10. Du lohneſt noch dem, der dich ehrt, und biſt ein Feuer deiner Feinde, das ihre Seel und Leib verzehrt, dagegen labſt du deine Freunde. Dein Lob vermelden immerdar die Cherubim und Seraphinen, wo dir der Aeltſten graue Schaar in Demuth auf den Knien dienen; denn dein iſt Kraft und Ruhm, das Reich und Heiligthum, da mich Entſetzen mir entreiſſet: Bey dir iſt Majeſtät, die über alles geht, und Heilig, Heilig, Heilig heiſſet.

Von der göttlichen Liebe in Chriſto.
Mel. Liebſter JEſu, wir ſind ꝛc.

6. JEſus Chriſtus, GOTTES Lamm, iſt für unſre Schuld geſtorben, hat bezahlt am Creuzes-Stamm, und die Freyheit uns erworben; wer die Sünde wohl bereuet, wird durch Chriſti Tod erfreuet.

2. GOTT, der ſelbſt die Liebe iſt, preiſet ſeiner Liebe Wunder, da ſein Sohn, HErr JEſus Chriſt, ſtarb für alle Feind und Sünder: Sind wir durch dies Blut Gerechte, trifft der Zorn nicht mehr die Knechte.

3. Ja, ſo wir verſöhnet ſind, weil der Sohn ſich hingegeben, ſo wird das erſtandne Kind noch vielmehr uns durch ſein Leben ſelig machen, die Er Brüder heißt und ſeines Leibes Glieder.

4. Aber nicht alleine dieß, ſondern weil wir ſind im Sohne, welcher ſelbſt den Sünden-Biß heilet, daß er in uns wohne. Ey, ſo rühmen auch wir Sünder, daß wir nun ſind GOttes Kinder.

5. Hochgelobet ſagen wir, Vater in dem Himmel oben, ſiehe! wie die Sünd allhier in uns noch will immer toben. Laß den HErrn den Geiſt uns geben, daß wir in dir ewig leben.

In eigner Melodie.

7. Seelen-Bräutigam, JEſu, GOttes Lamm, habe Dank für deine Liebe, die mich zieht aus reinem Triebe von dem Sünden-Schlamm, JESU, GOttes Lamm!

2. Deine Liebesglut ſtärket Muth und Blut: Wenn du freundlich mich anblickeſt, und an deine Bruſt mich drückeſt, macht mich wohlgemuth deine Liebesglut.

3. Wahrer Menſch und GOTT, Troſt in Noth und Tod, du biſt darum Menſch gebohren, zu erſetzen was verloren, durch dein Blut ſo roth, wahrer Menſch und GOtt.

4. Meines Glaubens Licht laß verlöſchen nicht, ſalbe mich mit Freuden-Oele, daß hinfort in meiner Seele ja verlöſche nicht, meines Glaubens Licht.

5. So werd ich in dir bleiben für und für; deine Liebe will ich ehren, und in dir dein Lob vermehren, weil ich für und für bleiben werd in dir.

6. Held aus Davids Stamm! deine Liebes-Flamm mich ernähre, und verwehre, daß die Welt mich nicht verſehre, ob ſie mir gleich gramm, Held aus Davids Stamm!

7. Großer Friede-Fürſt! wie haſt du gedürſt't nach der Menſchen Heil und Leben, und dich in den Tod gegeben, wie du riefſt: Mich dürſt't, großer Friede-Fürſt.

8. Deinen Frieden gieb, aus ſo großer Lieb, und den Deinen, die dich kennen, und nach dir ſich Chriſten nennen; denen du biſt lieb, deinen Frieden gieb.

9. Wer der Welt abſtirbt, emſig ſich bewirbt um den lebendigen Glauben, der wird bald empfindlich ſchauen, daß niemand verdirbt, der der Welt abſtirbt.

10. Nun ergreif ich dich, du mein ganzes Ich, ich will nimmermehr dich laſſen, ſondern gläubig dich umfaſſen, weil im Glauben ich nun ergreife dich.

11. Hier durch Spott und Hohn, dort die Ehren-Cron: Hier im Hoffen und im Glauben, dort im Haben und im Schauen: Denn die Ehren-Cron folgt auf Spott und Hohn.

12. JEſu! hilf, daß ich allhier ritterlich alles durch dich überwinde, und in deinem Sieg empfinde, wie ſo ritterlich du gekämpft für mich.

13. Du mein Preis und Ruhm, werthe Sarons-Blum! in mir ſoll nun nichts erſchallen, als was dir nur kann gefallen, werthe Sarons-Blum, du mein Preis und Ruhm.

Von der göttlichen Vorſorge.
Mel. Alles iſt an GOttes Segen.

8. Wunder Anfang! herrlichs Ende! wo die Wunder-weiſe Hände GOttes führen ein und aus: wunderweislich iſt ſein Rathen, wunderherrlich ſeine Thaten, und du ſprichſt: wo wills hinaus?

2. Denke doch, es muß ſo gehen, was GOtt ordnet, muß geſchehen, ihm und dir zur Herrlichkeit: ob der Anfang ſeltſam ſcheinet, iſt das End doch gut gemeynet: Friede folget nach dem Streit.

3. GOttes Weg iſt in den Flüſ-ſen, und in großen Waſſergüſſen, und du ſpührſt nicht ſeinen Fuß: ſo auch in dem Meer der Sorgen hält GOtt ſeinen Pfad verborgen, daß man nach ihm ſuchen muß.

4. In den unergründten Gründen, wo nur tiefer Schlamm zu finden, im Angſt- Creuz- und Todesmeer, ſieht man oft die Chriſten ſchwim-men, und ſich tief gebücket krümmen, als obs ſchon verloren wär.

5. Kein Beſinnen kann erſinnen, wo man könne Hülf gewinnen, die Vernunft iſt hier zu blind. Ihre halbgebrochne Augen nicht in das Verborgne taugen, dem ſie allzublö-de ſind.

6. Weil der HErr im Dunkeln wohnet, und ſein Reich im Trauen thronet, den, der ihm vertraut, be-lohnet, wenn man glaubt, ohn das man ſieht, ſo verlaß ich alle Sor-gen: wer nicht trauen will auf Mor-gen, dem auch keine Hülfe blüht.

7. GOtt muß man in allen Sa-chen, weil er alles wohl kann ma-chen, End und Anfang geben frey. Er wird, was er angefangen, laſſen ſo ein End erlangen, daß es wunder-herrlich ſey.

8. Drum laß dir nur niemals grauen, lerne deinem GOTT ver-trauen, ſey getroſt und gutes Muths. Er, fürwahr! Er wird es führen, daß du wirſt am Ende ſpüren, wie er dir thu lauter Guts.

9. Seiner Allmacht kanns nicht fehlen, ſeine Weisheit wird das wäh-len, was zum beſten Zweck ſich wendt; Er wird dir dein Creuz verſüſſen, daß du wirſt bekennen müſſen: Wun-der Anfang! herrlichs End!

Vom wahren Chriſtenthum.
In eigner Melodie.

9. Es iſt nicht ſchwer ein Chriſt zu ſeyn, und nach dem Sinn des reinen Geiſtes leben: zwar der Natur geht es ſehr ſauer ein, ſich immerdar in Chriſti Tod zu geben; doch führt die Gnade ſelbſt zu aller Zeit den ſchweren Streit.

2. Du darfſt ja nur ein Kindlein ſeyn, du darfſt ja nur die leichte Lie-be üben, o blöder Geiſt! ſchau doch, wie gut ers meyn, das kleinſte Kind kann ja die Mutter lieben: drum fürchte dich nur ferner nicht ſo ſehr, es iſt nicht ſchwer.

3. Dein Vater fordert nur das Herz, daß er es ſelbſt mit reiner Gna-de fülle, der fromme GOTT macht dir gar keinen Schmerz, die Unluſt ſchafft in dir dein Eigenwille: drum übergieb ihn willig in den Tod, ſo hats nicht Noth.

4. Wirf nur getroſt den Kummer hin, der nur dein Herz vergeblich ſchwächt und plaget; erwecke nur zum Glauben deinen Sinn, wenn Furcht und Weh dein ſchwaches Her-ze naget; ſprich: Vater, ſchau mein Elend gnädig an; ſo iſts gethan.

5. Beſitz dein Herze in Geduld, wenn du nicht gleich des Vaters Hül-fe merkeſt. Verſiehſt du's oft, und ſelbſt aus eigner Schuld, ſo ſieh, daß du dich durch die Gnade ſtärkeſt: So iſt dein Fehl und kindliches Ver-ſehn als nie geſchehn.

6. Laß nur dein Herz im Glauben ruhn, wenn dich wird Nacht und Finſterniß bedecken; dein Vater wird nichts ſchlimmes mit dir thun: vor keinem Sturm und Wind darfſt du erſchrecken: ja, ſiehſt du endlich fer-ner keine Spur, ſo gläube nur.

7. So wird dein Licht aufs neu entſtehn, und wirſt dein Heil mit großer Klarheit ſchauen; was du ge-gläubt, wirſt du dann vor dir ſehn, drum darfſt du nur dem frommen Vater trauen. O Seele! ſieh doch, wie ein wahrer Chriſt ſo ſelig iſt.

8. Auf! auf! mein Geiſt! was ſäumeſt du, dich deinem GOtt ganz kindlich zu ergeben? Geh ein, mein Herz, geneuß die ſüße Ruh, im Friede ſollſt du vor dem Vater ſchweben; die Sorg und Laſt wirf nur, getroſt und kühn, allein auf ihn.

Buß-Lieder.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

10. Der Gnaden-Brunn fleußt noch, den jedermann kann trinken: Mein Geiſt, laß deinen GOtt dir doch umſonſt nicht winken! Es lehrt dich ja das Wort, das Licht für deinen Fuß, daß Chriſtus dir allein von Sünden helfen muß.

2. Dein Thun iſt nicht geſchickt zu einem beßern Leben, auf Chriſtum richte dich, der kann dir ſolches geben. Der hat den Zorn verſöhnt mit ſeinem theuren Blut, und uns den Weg gebahnt zu GOtt, dem höchſten Gut.

3. Die Sünden abzuthun, kannſt du dir doch nicht trauen, dein Glaube muß allein auf GOttes Hülfe bauen: Vernunft geht wie ſie will, der Satan kann ſie drehn; Hilft GOttes Geiſt dir nicht, ſo iſts um dich geſchehn.

4. Nun, HErr, ich fühle Durſt nach deiner Gnaden-Quelle, wie ein gejagter Hirſch, auf ſo viel Sünden-Fälle. Wie komm ich aus der Noth, als durch den Gnaden-Saft? Hilf mir durch deinen Geiſt, in mir iſt keine Kraft.

5. Du haſt ja zugeſagt: Du wollſt, die Durſt empfinden nach der Gerechtigkeit, befreyn von ihren Sünden; nun weiſet uns den Weg dein Sohn, der wahre Chriſt: Nur Du muſt Helfer ſeyn; weil Du voll Hülfe biſt.

6. O ſelig! willſt du mir von dieſem Waſſer geben, das tränket meinen Geiſt zu der Gerechten Leben. Gieb dieſen Trank mir ſtets, du Brunn der Gütigkeit! ſo iſt mir immer wohl in der Gelaſſenheit.

Mel. Ach GOtt vom Himmel 2c.

11. O Vater der Barmherzigkeit, ich falle dir zu Fuſſe: Verſtoß den nicht, der zu dir ſchreyt, und thut noch endlich Buſſe. Was ich begangen wider dich, vergieb mir alles gnädiglich, durch deine große Güte.

2. Durch deiner Allmacht Wunderthat nimm von mir, was mich quälet: durch deine Weisheit ſchaffe Rath, woran es mir ſonſt fehlet; gieb Willen, Mittel, Kraft und Stärk, daß ich mit dir all meine Werk anfange und vollende.

3. O JEſu Chriſte, der du haſt am Creuze für mich Armen getragen aller Sünden Laſt, wollſt meiner dich erbarmen. O wahrer GOtt, o Davids Sohn, erbarm dich mein, und mein verſchon, hör an mein kläglich Rufen.

4. Laß deiner Wunden theures Blut, dein Leiden, Pein und Sterben, mir kommen kräftiglich zu gut: ach! laß mich nicht verderben. Bitt du den Vater, daß er mir im Zorn nicht lohne nach Gebühr, wie ich es hab verſchuldet.

5. O heilger Geiſt, du wahres Licht, Regierer der Gedanken, wenn mich die Sünden-Luſt anficht, laß mich von dir nicht wanken: verleihe, daß ja nimmermehr Begierd nach Wolluſt, Geld und Ehr in meinem Herzen herrſche.

6. Und wenn mein Stündlein kommen iſt, ſo hilf mir treulich kämpfen, daß ich des Satans Trug und Liſt, durch Chriſti Sieg, mag dämpfen, auf daß mir Krankheit, Angſt und Noth, und denn der letzte Feind, der Tod, nur ſey die Thür zum Leben.

In eigner Melodie.

12. Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig hält. Wo anders, als in JEſu Wunden? da liegt er vor der Zeit der Welt: Den Grund, der unbeweglich ſteht, wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es iſt das ewige Erbarmen, das alles Denken überſteigt, es ſind die offnen Liebes-Armen, des, der ſich zu den Sündern neigt, dem allemal das Herze bricht, wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir ſollen nicht verlohren werden, GOtt will, uns ſoll geholfen ſeyn. Deswegen kam der Sohn auf

Erden, und nahm hernach den Himmel ein; deswegen klopſt er für und für ſo ſtark an unſre Herzens-Thür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden durch Chriſti Tod verſchlungen hat. Das heißt, die Wunde recht verbinden, hier findet kein Verdammer ſtatt; weil Chriſti Blut beſtändig ſchreyt: Barmherzigkeit, Barmherzigkeit.

5. Darein will ich mich gläubig ſenken, dem will ich mich getroſt vertraun; und wenn mich meine Sünden kränken, nur bald nach GOttes Herze ſchaun: da finde ich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre weggeriſſen, was Seel und Leib erquicken kann, darf ich von keinem Troſte wiſſen, und ſcheine völlig ausgethan, iſt die Errettung noch ſo weit: mir bleibet doch Barmherzigkeit.

7. Beginnt das Irdiſche zu drücken, ja häuft ſich Kummer und Verdruß, daß ich mich noch in vielen Stücken, mit eitlen Dingen mühen muß: ich werde ziemlich ſehr zerſtreut: ſo hoff ich auf Barmherzigkeit.

8. Muß ich in meinen beſten Werken, darinnen ich gewandelt bin, viel Unvollkommenheit bemerken, ſo fällt wohl alles Rühmen hin: doch iſt auch dieſer Troſt bereit, ich hoffe auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe mir nach deſſen Willen, bey dem ſo viel Erbarmen iſt; er wolle ſelbſt mein Herze ſtillen, damit es das nur nicht vergißt; ſo ſtehet es in Lieb und Leid, in, durch und auf Barmherzigkeit.

10. Bey dieſem Grund will ich ſtets bleiben, ſo lange mich die Erde trägt, das will ich denken, thun und treiben, ſo lange ſich ein Glied bewegt. So ſing ich einſt in Ewigkeit: O Abgrund der Barmherzigkeit.

Nach eigner Melodie.

13. Wir glauben all an einen GOtt, Vater, Sohn, Heiligen Geiſt; An GOtt, den HErren Zebaoth, den die Schaar der Engel preißt, der durch ſeine große Kraft alles wirket, thut und ſchafft.

2. Wir glauben auch an JEſum Chriſt, GOttes und Marien Sohn, der vom Himmel kommen iſt, und uns führt ins Himmels Thron, der uns durch ſein Blut und Tod hat erlöſt aus aller Noth.

3. Wir glauben auch am Heilgen Geiſt, der von Beyden gehet aus, der uns Troſt und Beyſtand leiſt wider alle Furcht und Graus. Heilige Dreyeinigkeit, ſey gepreißt zu aller Zeit.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich 2c.

14. Zu dir, HErr JEſu, komme ich, nachdem du mich ſo ſüßiglich zu dir haſt heißen kommen. Mich drücket meiner Sünden-Laſt, ſie läßt mir keine Ruh noch Raſt: würd ſie mir nicht benommen, ſo müſt darunter ich vergehn, ich könnte vor GOtt nicht beſtehn, vor dem die Himmel ſelbſt nicht rein, ich müſt ein Kind des Todes ſeyn! HErr JEſu Chriſt, mein Troſt und Licht :,: erquicke mich und laß mich nicht.

2. Das Sünden-Joch iſt mir zu ſchwer, es drückt den Geiſt nur allzuſehr: du, HERR, wollſt es zerbrechen. Gedenke, daß du dieſe Laſt darum für mich getragen haſt, damit nicht möchte rächen der Vater, was ich hab verſchuldt, vielmehr daß ſeine Gnad und Huld mir Armen wieder würd zu Theil; mach mich durch deine Wunden heil, HERR JEſu Chriſt, und für mich bitt :,: wenn Satan wider mich auftritt.

3. Zu dir ſteht meine Zuverſicht, ich weiß von keinem Helfer nicht, ohn dich, o Arzt der Sünder: all andre Helfer ſind zu ſchlecht, du biſt allein vor GOtt gerecht, des Todes Ueberwinder, die Freyſtadt und der ſichre Ort, das veſte Schloß, der Schild und Hort, der Mittler und der Gnaden-Thron, des Vaters Herz und liebſter Sohn. HERR JEſu Chriſt, das glaube ich :,: ach! ſtärk in ſolchem Glauben mich.

4. Hinfort will ich nun jederzeit auf mich zu nehmen ſeyn bereit dein Joch, die ſanfte Bürde. Darunter find ich Fried und Ruh, ich wachſ und nehm im Guten zu, und ob ich drunter würde aus Schwachheit, die dir iſt bekannt, ermüden; wird

deine Hand mir immer wieder helfen auf, um zu vollenden meinen Lauf. HErr JEſu Chriſt, durch dich allein :,: kann ich hier und dort ſelig ſeyn.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

15. Guter Hirte, willt du nicht deines Schäfleins dich erbarmen, und nach deiner Schuld und Pflicht tragen heim auf deinen Armen? Willt du mich nicht aus der Quaal holen in den Freudenſaal?

2. Schau, wie ich verirret bin auf der Wüſten dieſer Erden! Komm, und bringe mich doch hin zu den Schaafen deiner Heerden! Führ mich zu dem Schaafſtall ein, wo die heil'gen Lämmer ſeyn.

3. Mich verlangt, dich mit der Schaar, die dich loben, anzuſchauen: Die da weiden ohn Gefahr auf den fetten Himmels-Auen: Die nicht mehr in Furchten ſtehn, und nicht können irre gehn.

4. Denn ich bin hier ſehr bedrängt, muß in ſteten Sorgen leben, weil die Feinde mich umſchränkt, und mit Liſt und Macht umgeben, daß ich armes Schäfelein keinen Blick kann ſicher ſeyn.

5. O HErr JEſu, laß mich nicht in der Wölfe Rachen kommen, hilf mir, nach der Hirten-Pflicht, daß ich ihnen werd entnommen: Hole mich, dein Schäfelein, in den ewgen Schafſtall ein.

Nach eigner Melodie.

16. Meine Armuth macht mich ſchreyen zu dem Treuen, der mich ſegnet, und macht reich, JEſu, du biſts, den ich meyne, da ich weine, damit ich dein Herz erweich.

2. Ach! wo nehm ich her die Kräfte zum Geſchäfte, dazu ich verbunden bin? HErr, mein armes Herz anfeure und erneure den zerſtreuten Geiſt und Sinn.

3. Sieh, es eilt zu deiner Quelle meine Seele, von dem Durſt geplagt und matt, du kannſt die Begierden ſtillen, und mich füllen, daß ich werd erfreut und ſatt.

4. Treibe ferne, die mich hindern, du kannſt mindern der Verſuchung ſtarke Kraft. Laß nichts meinen Glauben ſchwächen, dich zu ſprechen, ſo empfind ich Kraft und Saft.

5. Eil mit ausgeſpannten Armen, zu mir Armen, drücke mich an deine Bruſt, du erkennſt mein tiefes Sehnen, und die Thränen, JEſu, meines Herzens Luſt.

6. Du bleibſt ewig meine Freude, auch im Leide, wenn mich Angſt und Kummer plagt: denn du biſt der Auserkohrne, das Verlohrne haſt du nimmer weggejagt.

7. O vergnügter Kuß des Mundes, und des Bundes Zuckerſüße Süſſigkeit! Ach mein GOtt! was ſoll ich ſagen? Mein Behagen bleibeſt du in Ewigkeit.

In eigner Melodie.

17. O Urſprung des Lebens! O ewiges Licht! da niemand vergebens ſucht, was ihm gebricht. Lebendige Quelle, ſo lauter und helle ſich aus ſeinem heiligen Tempel ergießt, und in die begierigen Seelen einfließt.

2. Du ſprichſt: Wer begehret zu trinken von mir, was ewiglich nähret, der komme! allhier ſind himmliſche Gaben, die ſüßiglich laben; Er trete im Glauben zur Quelle heran, hier iſt, was ihn ewig beſeligen kann.

3. Hier komm ich, mein Hirte, mich dürſtet nach dir! O Liebſter! bewirthe dein Schäflein allhier. Du kanſt dein Verſprechen mir Armen nicht brechen, du ſieheſt, wie elend und dürftig ich bin, auch giebſt du die Gaben aus Gnaden nur hin.

4. Du ſüße Fluth, labeſt Geiſt, Seele und Muth, und wen du begabeſt, findt ewiges Gut. Wenn man dich genießet, wird alles verſüßet, es jauchzet, es ſinget, es ſpringet das Herz, es weichet zurücke der traurige Schmerz.

5. Drum gieb mir zu trinken, wie's dein Wort verheißt, laß gänzlich verſinken den ſehnenden Geiſt im Meer deiner Liebe: Laß heilige Triebe mich immerfort treiben zum Himmliſchen hin, es werde mein Herze ganz trunken darin.

6. Wenn

6. Wenn du auch vom Leide was ſchenkeſt mit ein; ſo gieb, dir mit Freuden gehorſam zu ſeyn. Denn alle die, welche mit trinken vom Kelche, den du haſt getrunken im Leiden allhier, die werden dort ewig ſich freuen mit dir.

7. Drum laß mich auch werden, mein JEſu! erquickt, da, wo deine Heerden kein Leiden mehr drückt, wo Freude die Fülle, wo liebliche Stille, wo Wolluſt, wo Jauchzen, wo Herrlichkeit wohnt, wo heiliges Leben wird ewig belohnt.

Nach eigner Melodie.

18. Stilles Lamm und Frieden-Fürſt, meine Seele nach dir dürſt't: Ach! wenn wird, o mein Hirt, doch mein Herz mit Lammes-Art von dir umgürt't.

2. Gieb, daß ich in Lieb und Treu, als ein Lamm, gehorſam ſey, daß mein Sinn Lieb gewinn, ſich zum Opfer ganz und gar zu geben hin.

3. Schenke mir den ſanften Geiſt, der nur Lindigkeit beweiſt, der in mir ſey die Zier und der Schmuck, der köſtlich iſt, und werth vor dir.

4. Gieb, daß ich mit Tapferkeit dich zu lieben ſey bereit: wenn mich Pein nimmet ein, daß ich mög ein Lamm und Löwe vor dir ſeyn.

5. Halte mich dir unbefleckt, und beſtändig aufgeweckt, nachzuſtehn, nachzuſehn, und wo du hingehſt, getroſt dir nachzugehn.

6. Lamm, das überwunden hat, gieb mir armen Lamm die Gnad, daß ich hier für und für, durch dein Blut geſtärket, ſtreit und ſieg in dir.

7. Führe mich, wenn ich einmal wandern muß im finſtern Thal, und im Tod, o! mein GOtt, o, ſo ſtärk und ſchütze du mich in der Noth.

8. Wenn du wirſt auf Sion ſtehn, müſſe man mich um dich ſehn, ohne Pein, weiß und rein, da ſollſt du mein Lamm, mein Licht und Tempel ſeyn.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

19. Was giebſt du denn, o meine Seele, GOtt, der dir täglich alles giebt? Was iſt in deiner Leibes-Höhle, das Ihn vergnügt, und Ihm beliebt? Es muß das Liebſt und Beſte ſeyn. Gieb Ihm, gieb ihm das Herz allein.

2. Du mußt, was GOTTES iſt, GOtt geben, ſag, Seele, wem gebührt das Herz? dem Teufel nicht. Er haßt das Leben, wo dieſer wohnt, iſt Höllen-Schmerz. Dir, dir, o GOtt, dir ſoll allein mein Herz aufwärts gewidmet ſeyn.

3. So nimm nun hin, was du verlangeſt, die Erſtgeburt ohn alle Liſt, das Herz, damit du, Schöpfer, prangeſt, das dir ſo ſauer worden iſt: Dir geb ichs willig, du allein haſt es bezahlt, es iſt ja dein.

4. Wem ſollt ich mein Herz lieber gönnen, als dem, der mir das ſeine giebt? dich kann ich mein'n Herzliebſten nennen, du haſt mich in den Tod geliebt. Mein Herz, dein Herz, ein Herz allein, ſoll dein und keines andern ſeyn.

Von der geiſtlichen Wachſamkeit.
Nach eigner Melodie.

20. Liebſter JEſu, liebſtes Leben! der du biſt das GOttes-Lamm, das die Sünde auf ſich nahm, dir hab ich mich ganz ergeben :,: dich will ich den Bräutigam nennen, denn ich bin ja deine Braut, die du ewig dir vertraut, nichts :,: :,: nichts ſoll unſre Liebe trennen. Selig, ſelig, ſelig ſind :,: die zu dem Abendmahl der Hochzeit des Lammes berufen ſind :,:

2. Laß mich dieſe Kühnheit üben, hier in meinem Chriſtenthum, daß nur dieſes ſey mein Ruhm, daß kein Unfall, kein Betrüben :,: mich durch Schrecken könn abziehen von der Lieb, damit ich dir bin verpflichtet für und für, all :,: :,: alle Luſt der Welt zu fliehen. Selig, ſelig ꝛc.

3. Laß durch deine Gnad geſchehen, daß mir niemals Oel gebricht: gieb, daß meines Glaubens Licht nimmer mög' in mir ausgehen :,: laß die Lampe ſeyn geſchmücket, durch Gebet und Wachſamkeit, und daß in der Dunkelheit ſie :,: :,: ſie ſtets ſcheint und helle blicket. Selig, ſelig, ꝛc.

4. Laß den Schlaf nicht überwinden meine Augen, ſondern gieb, daß durch deines Geiſtes Trieb du mich wachend mögeſt finden :,: und mit

herzlichem Verlangen wartend, wenn der Engel ruft, hoch von der geſtirnten Luft: Auf :,: :,: auf, der Bräutgam kömmt gegangen! Selig, ſelig, ꝛc.

5. Laß mich dir entgegen gehen, wenn du mir entgegen kömmſt, daß du mich zu dir einnimmſt, da ich dich ſoll ewig ſehen :,: JEſu, du wollſt mich verneuen, daß bey deinem Abendmahl in der Auserwählten Zahl ich :,: :,: ich mich ewig könn erfreuen. Selig, ſelig, ꝛc.

Vom geiſtlichen Frieden.

In eigner Melodie.

21. Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen, wenn ich in deiner Liebe ruh. Ich ſteige aus der Schwermuths-Höhlen, und eile deinen Armen zu. Da muß die Nacht des Traurens ſcheiden, wenn mit ſo angenehmen Freuden, die Liebe ſtrahlt aus deiner Bruſt. Hier iſt mein Himmel ſchon auf Erden, wer wollte nicht vergnüget werden, der in dir ſuchet Ruh und Luſt?

2. Die Welt mag ſchmähen oder preiſen, es ſey alſo, ich trau ihr nicht, wenn ſie mir gleich will Lieb erweiſen, bey einem freundlichen Geſicht. In dir vergnügt ſich meine Seele, du biſt mein Freund, den ich erwähle. Du bleibſt mein Freund, wenn Freundſchaft weicht: Der Welt Haß kann mich doch nicht fällen, weil in den ſtärkſten Unglücks-Wellen mir deine Treu den Anker reicht.

3. Will mich des Moſes Eifer drücken, blitzt auf mich des Geſetzes Weh: Droht Straf und Hölle meinem Rücken, ſo ſteig ich gläubig in die Höh, und flieh in deiner Seiten Wunden, da hab ich ſchon den Ort gefunden, wo mich kein Fluch-Strahl treffen kann. Tritt alles wider mich zuſammen, du biſt mein Heil, wer will verdammen? Die Liebe nimmt ſich meiner an.

4. Führſt du mich in die Creuzes-Wüſten, ich folg, und lehne mich auf dich, du nähreſt aus den Wolken-Brüſten, und labeſt aus dem Felſen mich: Ich traue deinen Wunder-Wegen, ſie enden ſich in Lieb und Seegen. Genug, wenn ich dich bey mir hab. Ich weiß, wen du willt herrlich zieren, und über Sonn und Sternen führen, den führeſt du zuvor hinab.

5. Der Tod mag andern düſter ſcheinen :,: mir nicht, weil Seele, Herz und Muth in dir, der du verläſſeſt keinen, o allerliebſtes Leben! ruht. Wen kann des Weges End erſchrecken, wenn er aus Mörder-vollen Hecken gelanget in die Sicherheit? Mein Licht! ſo will ich auch mit Freuden aus dieſer finſtern Wildniß ſcheiden zu deiner Ruh der Ewigkeit.

6. Wie iſt mir denn, o Freund der Seelen, ſo wohl, wenn ich mich lehn auf dich! Mich kann Welt, Noth und Tod nicht quälen, weil du, mein GOTT! vergnügeſt mich. Laß ſolche Ruh in dem Gemüthe, nach deiner unumſchränkten Güte, des Himmels ſüſſen Vorſchmack ſeyn. Weg, Welt, mit allen Schmeicheleyen, nichts kann als JESUS mich erfreuen. O reicher Troſt: Mein Freund iſt mein.

Von der Glaubens-Freudigkeit.

In eigner Melodie.

22. Auf! hinauf zu deiner Freude, meine Seele, Herz und Sinn! weg, hinweg mit deinem Leide, hin, zu deinem JEſu hin! Er iſt dein Schatz. JEſus iſt dein einig Leben: will die Welt kein'n Ort dir geben, bey ihm iſt Platz.

2. Fort! nur fort, ſteig immer weiter, in die Höh zu JEſu auf! an, hinan die Glaubens-Leiter, klettre mit geſchwindem Lauf. GOTT iſt dein Schutz, JEſus bleibet dein Beſchirmer wider alle Seel-Beſtürmer, und bietet Trutz.

3. Veſt, fein veſt dich angehalten an die ſtarke JEſus-Treu, laß du, laß du GOtt nur walten, ſeine Gü iſt täglich neu! Er meynts recht gut. Wenn die Feinde dich anfallen, müſſen ſie zurücke prallen, hab guten Muth.

4. Ein, hinein in GOttes Kammer, die dir JEſus aufgethan! kla und ſag ihm deinen Jammer, ſchrey ihn um Hülfe an, er ſteht dir bey. We dich alle Menſchen haſſen, kann und will er dich nicht laſſen, das glaube fre

5. Hoch! ſo hoch du kanſt erheben deine Sinnen von der Erd, ſchwinge dich, dem zu ergeben, was du haſt, der dein iſt werth! dein JEſus iſt, der um dich ſo treulich wirbet, und für dich aus Liebe ſtirbet, drum du ſein biſt.

6. Auf! hinauf, was droben, ſuche, trachte doch allein dahin, wo dein JEſus; ſonſt verfluche allen ſchnöden Sünden-Sinn. Zum Himmel zu! Welt und Erde muß verſchwinden, nur bey JEſu iſt zu finden die wahre Ruh.

Lob- und Dank-Lieder.

Mel. Wie ſchön leucht uns der rc.

23. Halleluja! Lob, Preis und Ehr ſey unſerm GOtt je mehr und mehr für alle ſeine Werke! von Ewigkeit zu Ewigkeit ſey in uns allen Ihm bereit Dank, Weisheit, Kraft und Stärke! Klinget, ſinget: Heilig! Heilig! freylich, freylich, Heilig iſt GOTT! unſer GOTT, der HErr Zebaoth.

2. Halleluja! Preis, Ehr und Macht ſey auch dem GOttes Lamm gebracht, in dem wir ſind erwählet, das uns mit ſeinem Blut erkauft, damit beſprenget und getauft, und ſich mit uns vermählet! Heilig, ſelig iſt die Freundſchaft und Gemeinſchaft, die wir haben, und darinnen uns erlaben.

3. Halleluja! GOTT Heilger Geiſt, ſey ewiglich von uns gepreiſt, durch den wir neu gebohren, der uns mit Glauben ausgeziert, dem Bräutigam uns zugeführt, den Hochzeit-Tag erkohren. Eya! Eya! da iſt Freude, da iſt Weide, da iſt Manna, und ein ewig Hoſianna!

4. Halleluja! Lob, Preis und Ehr ſey unſerm GOtt je mehr und mehr, und ſeinem großen Namen! Stimmt an mit aller Himmels-Schaar, und ſinget nun und immerdar mit Freuden: Amen! Amen! Klinget, ſinget, Heilig! Heilig! freylich, freylich, Heilig iſt GOTT! unſer GOTT, der HErr Zebaoth.

In eigner Melodie.

24. Lobe den HErren, den mächtigen König der Ehren, meine geliebete Seele! das iſt mein Begehren. Kommet zu Hauf, Pſalter und Harfe, wach auf! laſſet die Muſicam hören.

2. Lobe den HErren, der alles ſo herrlich regieret, der dich auf Adelers Fittigen ſicher geführet. Der dich erhält, wie es dir ſelber gefällt: haſt du nicht dieſes verſpühret?

3. Lobe den HErren, der künſtlich und fein dich bereitet, der dir Geſundheit verliehen, dich freundlich geleitet: In wie viel Noth hat nicht der gnädige GOtt über dir Flügel gebreitet?

4. Lobe den HErren, der deinen Stand ſichtbar geſegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet; denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den HErren, was in mir iſt, lobe den Namen: Alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Saamen: Er iſt dein Licht, Seele, vergiß es ja nicht, lobende ſchlieſſe mit Amen.

Mel. Nun lob meine Seele rc.

25. Man lobt dich in der Stille, du hocherhabner Zions-GOtt, des Rühmens iſt die Fülle von dir, du ſtarker Zebaoth, du biſt doch HERR auf Erden, der Frommen Zuverſicht; in Trübſal und Beſchwerden läßt du die Deinen nicht. Drum ſoll dich ſtündlich ehren mein Mund vor jedermann, und deinen Ruhm vermehren, ſo lang er lallen kan̄.

2. Es müſſen, HErr, ſich freuen von ganzer Seel, und jauchzen ſchnell, welch unaufhörlich ſchreyen: Gelobt ſey der GOtt Iſrael! ſein Name werd geprieſen, der groſſe Wunder thut, und der auch mir erwieſen das, was mir nütz und gut. Nun, das iſt meine Freude, daß ich an Ihm ſtets kleb, und niemals von Ihm ſcheide, ſo lang ich leb und ſchweb.

3. HErr, du haſt deinen Namen ſehr herrlich in der Welt gemacht: Denn als die Schwachen kamen, haſt du gar bald an ſie gedacht. Du haſt mir Gnad erzeiget: Nun, wie vergelt ichs dir? Ach! bleibe mir geneiget, ſo will ich für und für den Kelch des Heils erheben, und preiſen weit und breit dich, HErr, mein GOtt, im Leben, und dort in Ewigkeit.

In eigner Melodie.

26. Wunderbarer König, Herrſcher von uns allen, laß dir unſer Lob gefallen! Deines Vaters Güte haſt du laſſen trieſen, ob wir ſchon von dir wegliefen. Hilf uns noch, ſtärk uns doch, laß die Zunge ſingen, laß die Stimme klingen.

2. Himmel! lobe prächtig deines Schöpfers Thaten, mehr als aller Menſchen Staaten: Groſſes Licht der Sonnen, ſchieſſe deine Strahlen, die das groſſe Rund bemahlen; lobet gern, Mond und Stern, ſeyd bereit zu ehren einen ſolchen HErren.

3. O du meine Seele! ſinge fröhlich, ſinge, ſinge deine Glaubens-Lieder! was den Othem holet, jauchze, preiſe, klinge, wirf dich in den Staub darnieder! Er iſt Gott Zebaoth, Er iſt nur zu loben hier u. ewig droben.

4. Halleluja bringe, wer den HErren kennet, wer den HErren JEſum liebet, Halleluja ſinge, welcher Chriſtum nennet, ſich von Herzen ihm ergiebet: O wohl dir, glaube mir. Endlich wirſt du droben ohne Sünd ihn loben.

Vom hohen Adel der Gläubigen.
M. Mein JEſu, dem die Seraph.

27. So bin ich nun kein Kind der Erden, kein Bürger dieſer Eitelkeit, mein Hierſeyn ſoll nicht ewig werden, ich walle eilend durch die Zeit: mein Vaterland iſt in der Höhe, wo mein geliebter Abba wohnt, und wo ich meinen Bruder ſehe, der, als Monarche, herrſcht und thront.

2. Wenn nur die wenig Trauer-Stunden, nach meines holden Königs Mund, in ſiegender Geduld verſchwunden: ſo ſchlägt auch mir die frohe Stund, daß ſich aus dieſer Wildniß Gränzen mein frey gelaßner Fuß bewegt, und da, wo Luſt und Wonne glänzen, den müden Geiſt zur Ruhe trägt.

3. Ich bin darzu erſchaffen worden, ich bin darzu mit Blut erkauft, ich bin zum Himmels-Bürger-Orden, zur Braut des Königes getauft. Der Geiſt, der mir zum Pfand gereichet, macht meinen Geiſt gewiß und veſt, daß auch bey allem, was mich beuget, mein Glaube mich nicht zweifeln läßt.

4. Nur eines liegt mir an der Seele, und macht mein Herze Sorgen voll, ob mir der rechte Schmuck nicht fehle, wenn ich zur Hochzeit kommen ſoll? Ich weiß, in meines Königs Augen kann nur ein losgemachter Geiſt, ein ausgeleertes Herze taugen, das alles Fremde Schaden heißt.

5. Ein Glaube, der nur ihn erwählet, der ſtill in ſeinen Wunden ruht, und uns in heißer Lieb beſeelet, die ſeinen Willen kindlich thut, der ihn bis an das Kreuz begleitet, und gerne ſeine Dornen trägt, der munter um die Krone ſtreitet, ſo oft die Welt ſich in ihm regt.

6. Dieß iſt die Zierde ſeiner Tauben, ſo ſiehet ſeine Fromme aus, und dieſen Schmuck kann ihr nichts rauben, er wächſt vielmehr bey Kampf und Grauß. Stellt ſie ſich denn in dem Geſchmeide dem König, obgleich thränend für; ſo iſt ſie dennoch ſeine Freude, er reicht den Gnaden-Scepter ihr.

7. Nun Bräutigam, du wirſt es wiſſen, wie viel mir noch hieran gebricht, mein Aug iſt voller Finſterniſſen, ich Armer kenn mich ſelbſten nicht. Zum wenigſten iſt ein Verlangen in mir durch deinen Geiſt erweckt, mein Lamm, dir einzig anzuhangen, bis mir der Tod die Glieder ſtreckt.

8. Was ich nicht hab, das kannſt du geben. Was ich nicht bin, das biſt du mir. Nimm hin mein Herz, es zu beleben, ich überlaß es gänzlich dir. Erfülle mich mit Glaub und Liebe, und bild mich ganz nach deinem Bild. Entzünde mich mit ſüſſem Triebe, zu leiden, wo du's haben willt.

9. Zermalm, zerbrich, o HErr! verbrenne, was dir nicht völlig wohlgefällt, zerſtoß, zerſchlage und zertrenne, was ſich nicht gänzlich zu dir hält. HErr! greif die angebohrnen Seuchen recht bey der tiefſten Wurzel an, laß keinen Bann im Finſtern ſchleichen, der mich und dich einſt trennen kann.

10. Hier reich ich ſchwörend beyde Hände, ich ſage dirs aufs neu

zu. Ich liebe dich ohn alles Ende, du meiner Seelen wahre Ruh, ich liebe dich nicht nur in Freuden, und wenn du mich mit Zucker ſpeißt: ich liebe dich in Schmach und Leiden, und wenn du mich auch ſterben heißt.

11. So komm ich dir geſchmückt entgegen; du nahſt in Liebe dich zu mir, mir Kron und Purpur anzulegen, du öffneſt mir die Himmels-Thür. Wenn werd ich dich, mein Lamm! umfangen, und wenn, ach! wenn umarmſt du mich? laß mich nur bald dahin gelangen, dann lob' und lieb ich ewig dich.

Confirmations-Lied.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

28. O ſüſſes Lamm, HErr JEſu Chriſt! der du, wie aller Sünder, auch unſer frommer JEſus biſt, ſchau her, wir armen Kinder erſcheinen hier in unſrer Noth, in unſerm Unflath, Blut und Tod, in unſern ſchweren Sünden: der Schaden, der uns angeerbt, und den wir ſelbſt noch mehr verderbt, iſt gar nicht zu ergründen.

2. Zwar haſt du, freundlich GOttes Lamm, uns durch dein Blut erkaufet, wir ſind auf dich, o Bräutigam! und dein Verdienſt getaufet: Ach aber, dir iſts offenbar, wie treulos unſer Herze war, ſo treu du auch geweſen: wie oft und ſehr wir dich betrübt, die Welt vielmehr als dich geliebt, und deiner Huld vergeſſen.

3. Nun ſchreyt und klagt dein Wort uns an, und regt uns das Gewiſſen, es ruft: was hat dir GOtt gethan, daß du den Bund zerriſſen? Ach JEſu, ach! ich böſes Kind, wie ſtinkt und eitert meine Sünd, wie bin ich doch verblendet: du Brunn der Freud, du Himmels Luſt, iſts möglich, hat der Sündenwuſt mich von dir abgewendet?

4 Was thu ich nun, was nehm ich für, wie ſoll ich ſeelig werden? wer ſöhnt mich aus, wer ändert mir Herz, Sinn, Muth, und Geberden? HErr JEſu! nimm dich meiner an, weil ſonſt kein Menſch mir helfen kann; komm, tilge meine Sünden, und ſtärk mich durch dein GOttes Blut, das Seelen heilt, und Wunder thut, die Welt zu überwinden.

5. Doch, Sünder-Freund! ich ſehe dich mir ſchon entgegen eilen, dein ſüſſer Mund verſichert mich, du wirſt mich ändern, heilen, und meiner Sünden großes Heer, in deines Blutes rothen Meer wie Pharao verſenken: Du ſprichſt, ſtell dich nur wieder ein, heut ſoll aufs neu Verlöbniß ſeyn, ich will an nichts gedenken.

6. Ach liebesvoller Bräutigam! Ach Schönſter meiner Seele! du unvergleichlich GOttes Lamm, ich komm mich zu vermählen. Hier iſt mein Herze Hand und Mund, ich ſchwöre, dieſen Liebes-Bund in deiner Kraft zu halten; Ich will dein treues Schäfelein, du ſollſt mein liebſter JEſus ſeyn, bis daß ich werd erkalten.

7. Weg Eitelkeit, weg Wolluſtſucht, weg Stolz, weg Luſt der Erden; ihr ſeyd und bleibt von mir verflucht, mein Herz muß himmliſch werden; Zwar freylich kann ich ſelber nicht erfüllen, was mein Mund verſpricht, doch trau ich JEſu Händen. Was ich nicht kann, das ſchenkt er mir, ſein Wort iſt mir ſchon gut dafür, er wird mich wohl vollenden.

8. Ach lieben Eltern, ſeufzt und bet't, daß GOTT uns Kraft verleihe, und wer hier um und bey uns ſteht, der bitte GOtt um Reue; Ja kommt und tretet mit zum Bund, bekennt und ſchwört mit Herz und Mund, nur JEſu anzuhangen: denn warlich, anders kann man nicht durch Noth und Tod und durchs Gericht, zu ſeiner Ruh gelangen.

Communion-Lied nach geſchehener Confirmation.

Mel. JEſu, der du meine Seele.

29. Ewig treuer Hirt der Seelen, auserwähltes GOttes Lamm, der du, uns dir zu vermählen, wurdeſt Menſch und Bräutigam. Kanns ein Menſch jemals ausdenken, wüßt er gleich ſich zu verſenken in der Liebe volles Meer, wie du liebſt ſo hoch und ſehr.

2. Viel iſts, daß du Menſch gebohren, viel ..., daß du geb

Tod: Viel iſts, daß wir neu gebo-ren durch die Buß von Sünden-Koth; Viel iſts, daß du uns getragen in verfloßnen Lebens-Tagen: Viel iſts, daß mit uns dein Mund jezt erneurt den Gnaden-Bund.

3. Deinen Leib, die Himmelsſpei-ſe, und dein Blut, den Lebenstrank, ſchenkſt du unerforſchter Weiſe, uns zum Heil und dir zum Dank. So, HErr, ziehſt du in die Mitte unſer arme Jammerhütte, wirfſt uns Sünder nicht hinaus nach Verdienſt ins Höllenhauß.

4. O wer tauſend Zungen hätte! zu erheben deine Treu. Sagt, wer kann, ſingt um die Wette: Wie ſo gut der Heiland ſey! gnädig, freund-lich, voll Erbarmen ausgeſpannt mit Liebes-Armen. Warlich einen ſolchen Herrn findt man weder nah noch fern.

5. Nun du, Liebſter, was wir ha-ben, legt zum Dank ſich willig dar. Haſt du uns ſo wollen laben: So ſind wir dein ganz und gar. Labe dich mit unſern Gaben, die wir durch dich ſelber haben; Unſre Armuth legt ſich dir, unſerm Hort, zum Opfer für.

6. Laß, o Lamm! uns nie ver-geſſen, was du jezo uns geſchenkt. Was du reichlich zugemeſſen, bleibt in unſer Herz verſenkt. Dein Blut, das du uns gegeben, mach uns Blut und Adern leben. Wär ein jeder Tropf ein Meer; Sollt er wallen dir zur Ehr.

7. Unſer Bund, den wir geſchloſſen, ſey auf ewig veſt geſtellt; weil wir dich nun ſelbſt genoſſen; ſo mißfäl-let uns die Welt. Fort, was Welt und Irdiſch heißet! Fort, was hier als herrlich gleißet! Ohne dich, du Bun-des-GOtt, iſt uns alles andre Koth.

8. Doch da wir im Jammerthale, noch viel Feinde um uns ſehn; So wollſt du vom Himmelsſaale ſelbſt uns zum Paniere ſtehn. Gängle, ſchütze, trage, ſtärke uns zu allem guten Werke. Lamm, du ſelbſt mußt Leitſtern ſeyn, der [illegible] uns führe aus und ein.

9. Wir auch, d[illegible]e zu[illegible] mehrern ma-len, ſüſſer Hort, dein Mahl ge-ſchmeckt, wollen die Gelübde zahlen, [illegible] dein Herz uns jezt mit weckt: Laß dich preiſen Herz und Zungen, loben Alte mit den Jungen: Laß von deiner Lebens-Koſt, uns genieſ-ſen Stärk und Troſt.

10. Schenkſt du nun ſo viel auf Erden, wo des Jammers Wohnhauß iſt: Ey was will im Himmel werden, da man dich erſt recht genießt! Won-ne, Luſt und Jubiliren, wird die Hoch-zeitgäſte zieren. Eya! wären wir doch da! Zeuch uns nach. Haleluja.

Ein Abendmahls-Lied.

Das thut zu meinem Gedächtniß! 1 Cor. 11, 24-26.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

30. Komm, mein Herz, in JEſu Leiden deinen Hun-ger ſatt zu weiden, und ertränk dein ſehnlich Dürſten in dem Blut des Lebens-Fürſten. Daß ich einen Heyland habe, und in ſeinem Heil mich labe, und in ſein Verdienſt mich kleide: Das iſt meines Herzens Freude.

2. Zwar ich hab ihn alle Tage, wenn ich in ſein Blut mich wage. Er iſt auf der Himmels-Reiſe täg-lich mein Getränk und Speiſe. Daß ich einen Heyland habe, bleibt mein Alles bis zum Grabe. Und ich mag nichts anders wiſſen, als ſein Leiden zu genießen.

(Joh. 6, 53. 1 Cor. 2, 2.)

3. Dennoch will ich mit Verlan-gen auch ſein Abendmahl empfan-gen. Hier darf Seel und Leib ihn eſſen. Und ſo kann ichs nicht vergeſſen: Daß ich einen Heyland habe, der am Kreuz und in dem Grabe, wie ſein Wort mir ſagt und ſchreibet, mein Erlöſer war und bleibet.

4. Weil der Unglaub uns beſeſſen, kann man nichts ſo leicht vergeſſen, als den Tilger unſrer Sünden. Ja, auch mir wills oft verſchwinden: Daß ich einen Heyland habe! Und denn weiß ich keine Gabe zur Verſöhnung darzubringen. Meine Schuld muß mich verſchlingen.

(Pſ. 49, 8. 9.)

5. Ach, wie werd ich da ſo müde! Wie entweicht der ſüße Friede. Sünd und Welt kann mich verwun-den, wenn mir dieſes Licht verſchwun-den!

den: Daß ich einen Heyland habe! Der mit ſeinem Hirten-Stabe ſanft und mild, und voll Vergeben, mir nichts iſt, als Heil und Leben.

6. O, ich Sünder, ich Verdammter, und von Sündern abgeſtammter! Was wollt ich von Troſte wiſſen, wäre dieſes weggeriſſen: Daß ich einen Heyland habe, deſſen Blut mich Sünder labe. Beſſer wär es, nie geboren, als dieß theure Wort verloren.

(Röm. 5, 6-10. 3, 23.)
1 Tim. 1, 15.)

7. Sey geſegnet, ewge Liebe! Daß du mir aus treuem Triebe, (da das Mistraun mich vergiftet,) ſolch ein Denkmal ſelbſt geſtiftet: Daß ich einen Heyland habe, der den Gang zum Kreuz und Grabe, ja den Sprung ins Todes Rachen, gern gethan, mich los zu machen.

8. Heilges Brodt, ſey mir geſegnet! Weil Er mir mit dir begegnet, deſſen Leichnam voller Wunden, die Erlöſung ausgefunden. Daß ich einen Heyland habe, der erblaßt und todt im Grabe, für mich todten Hund, gelegen: Will ich ſchmecken und erwägen!

(2 Sam. 9, 7. 8.)

9. Heilger Wein, ſey mir geſegnet! Denn, wie Chriſti Blut geregnet zur Vergebung aller Sünden, das will ich in dir empfinden. Daß ich einen Heyland habe, der die dürren Seelen labe: Wie kann mir das fremde dünken? Hab ich doch ſein Blut zu trinken!

10. Er befiehlts, mich ſatt zu eſſen; meines Jammers zu vergeſſen. Er gebeuts, mich ſatt zu trinken: ganz in Freude zu verſinken: Daß ich einen Heyland habe, der ſich ſelbſt zur Opfer-Gabe, ja, ſein Opfer, mir zum Leben, mir zur Speis und Trank gegeben.

(Pſ. 22, 27. Hohel. 5, 1. Jeſ. 55, 1.)

11. GOTT! was brauch ich mehr zu wiſſen? Ja, was will ich mehr genieſſen? Wer kann nun mein Heil ermeſſen? Werd ich das nur nicht vergeſſen: Daß ich einen Heyland habe! Ich bin frey vom Tod und Grabe. Wenn mich Sünd und Hölle ſchrecken, ſo wird mich mein Heyland decken.

12. Ja, mein Heyland, den ich nehme, weil ich mich nicht knechtiſch ſchäme! Nehmet hin, ſo rufſt du allen. Darum ſoll es laut erſchallen: Daß ich einen Heyland habe, und an ihm mich muthig labe. Trotz den Feinden, die mich haſſen! Ich will mich nicht ſtöhren laſſen.

(Pſ 23, 5.)

13. Will hinfort mich etwas quälen, oder wird mir etwas fehlen, oder wird die Kraft zerrinnen: So will ich mich nur beſinnen: Daß ich einen Heyland habe, der vom Kripplein bis zum Grabe, bis zum Thron, wo man ihn ehret, mir, dem Sünder zugehöret.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

31. Ich bin ein Menſch von GOttes Gnaden, o ſüſſes Wort, das mich ergötzt! Ein Menſch, der arme Sack voll Maden, wird doch bey GOtt ſo hoch geſchätzt, daß er in ſeiner Gnade ſteht, und über alle Titel geht.

2. Ich bin ein Chriſt von GOttes Gnaden, in Chriſto hab ich dieſen Ruhm; Was will mir Welt und Teufel ſchaden: Ich bleibe GOttes Eigenthum. Durch dieſe Gnade nur allein, kann ich gerecht und ſelig ſeyn.

3. Ich bin ein Kind von GOttes Gnaden, drum ſchweigt ihr Kinder dieſer Welt! Bin ich gleich hier mit Kreuz beladen, ſo wißt, daß GOtt es alſo hält. Die Kinder, die in Gnaden ſtehn, die müſſen durch die Thränen gehn.

4. So bin und bleib ich hier auf Erden, von GOttes Gnaden, was ich bin; aus Gnaden wird mir dorten werden ein unausſprechlicher Gewinn. Dort ſoll mir nichts erfreulich ſeyn, als Gnade, Gnade nur allein.

Regiſter.

A.

Ach! mein JEſu, ſieh und trete 2
Auf, auf, mein Geiſt, auf meine 1
Auf! hinauf zu deiner Freude 10

C.

Chriſte, wahres Seelen-Licht 1

D.

Der Gnaden-Brunn fleußt noch 6

E.

Es iſt nicht ſchwer ein Chriſt zu 5
Ewig treuer Hirt der Seelen 13

G.

Guter Hirte, willt du nicht 8

H.

Halleluja! Lob, Preiß und Ehr 11

J.

Ich bin ein Menſch von GOtt 15
Ich habe nun den Grund gef. 6
JEſus Chriſtus, GOttes Lamm 4

K.

Komm, mein Herz, in JEſu L. 14

L.

Liebſter JEſu, liebſtes Leben! 9
Lobe den HErren, den mächtig. 11

M.

Man lobt dich in der Stille 11
Meine Armuth macht mich ſchr. 8

O.

O GOtt, du Tiefe ſonder G. 2
O ſüſſes Lamm, HErr JEſu Chr. 13
O Urſprung des Lebens, o ewig. 8
O Vater der Barmherzigkeit 6

S.

Seelen Bräutigam 4
So bin ich nun kein Kind der 12
Stilles Lamm und Friedenfürſt 9

V.

Vater, ich bin zu geringe 2

W.

Was giebſt du denn, o meine Seele 9
Wie wohl iſt mir, o Freund der 10
Wir gläuben all an einen GOtt 7
Wunder Anfang! Herrlichs E. 5
Wunderbarer König, HErr 12

Z.

Zu dir HErr JEſu komme ich 7

Allgemeines

Kirchen-Gebet,

wie ſolches in den

Chur-Sächſiſchen Landen,

jetziger Zeit, abgeleſen wird.

O Gott, deſſen Güte und Macht über alles erhaben iſt. Wir fallen nieder, vor dem Throne deiner Majeſtät, und bringen dir das Opfer der Anbetung. Wir loben und preiſen dich, für alle die unzähligen Wohlthaten, die du uns, im Geiſtlichen und Leiblichen, ohn alles unſer Verdienſt und Würdigkeit, erwieſen haſt.

Du haſt deinen einigen Sohn für uns, zu unſerer Erlöſung und Seligkeit, dahin gegeben; wie ſollteſt du, mit ihm, uns nicht alles Gute ſchenken? Du offenbareſt uns dieſe deine Gnade, durch dein heiliges Wort, und erzeigeſt uns, mit jedem Morgen neue Güte und Barmherzigkeit.

So gedenke denn auch ferner an das Opfer deines Sohnes, der ſein Blut zur Vergebung unſerer Sünden, vergoſſen hat; und laß das Wort dieſer deiner Offenbarung nicht von uns genommen werden. Errette dadurch alle, die der Sünde noch dienen, und verſetze ſie, durch die wahre Bekehrung, in eine ſelige Gemeinſchaft. Laß diejenigen, die um ihr Heil bekümmert ſind, Ruhe und Troſt, für ihre Seelen, bey dir finden. Befeſtige die, welche, durch den Glauben an deinen Sohn, deine Kinder geworden ſind, in deiner Gnade. Laß ſie, auf dem Wege des Glaubens und der Gottſeligkeit, untade-

untadelich einher gehen, und deiner theuren Verheiſſung nach, durch deine Macht und Liebe, zur Seligkeit bewahret werden.

In dem, auf dieſe deine Macht und Güte gegründeten, kindlichen Vertrauen, bitten wir dich, himmliſcher Vater, im Namen deines Sohnes, unſers Mittlers und Fürſprechers, um alles, was uns, an Seele und Leibe, nützlich und heilſam iſt.

Du haſt die Herzen der Gewaltigen auf Erden in deiner Hand. So ſegne denn und regiere, mit deiner Gnade, den Römiſchen Kaiſer, alle Könige und Fürſten. Gieb und erhalte in ihren Herzen Gedanken des Friedens und der Eintracht; damit, unter ihnen, ein geruhiges und ſtilles Leben, in aller Gottſeligkeit und Erbarkeit, geführet werden möge.

Erhalte die geſetzmäßige Verfaſſung und Freyheit unſers deutſchen Vaterlandes.

Laß die Augen deiner beſondern Vorſorge und Liebe, über unſerm Theuerſten Churfürſten und Landes-Herrn, jederzeit offen ſtehen. Erfreue Ihn, durch deine Güte; leite Ihn, durch deine Weisheit; ſtärke Ihn, durch deine Krafft. Setze, nebſt Ihm, Seine Geliebteſte Gemahlinn, die Churfürſtin, Herren Brüder, Frauen Schweſtern, Herren Vettern und Frauen Muhmen, und das ganze Haus Sachſen zum Segen. Laß Sie allerſeits, bey guter Geſundheit, vor dir leben, und verleihe Ihnen, was zu Ihrer wahren Glückſeligkeit gereichen kann.

Gieb des Churfürſten Räthen und Dienern, auch allen Obrigkeiten, Gnade, Verſtand, und Treue, damit die Unterthanen, nach deinem göttlichen Wohlgefallen, regieret, Gerechtigkeit und gute Sitten gehandhabet, die Bosheit gehindert und beſtrafet, und, in allen Ständen, das gemeine Beſte befördert werde. Laß diejenigen, die zum Schutze unſers Vaterlandes, die Waffen tragen, deine gnädige Obhut genieſſen. Sey du ſtets ihre Krafft und ihr Schild. Er-

barme

barme dich des ganzen Landes und aller ſeiner Einwohner.

Nimm dich ſelbſt deiner, unter uns gepflanzten Kirche in Gnaden an, und erhalte ſie auf der geſunden Weide deines heiligen Wortes. Dein guter Geiſt führe ſie auf rechter Bahn des Glaubens und Lebens. Behüte uns für aller Lehre, welche deinem Evangelio zuwider iſt; für aller Verführung und Verfolgung; für Unglauben und Aberglauben; für Heucheley und fleiſchlicher Sicherheit. Laß die Widerſacher deines Wortes, und die Feinde des Kreuzes Chriſti, durch die Kraft deiner Wahrheit, erleuchtet und bekehret werden.

Erfülle die Lehrer in Kirchen und Schulen mit dem Lichte deiner Erkenntniß. Rüſte ſie aus, und ſtärke ſie mit deinem Geiſte, damit ſie, in Lehre und Leben, ſich, als Vorbilder der Heerde erweiſen, und deinen Namen verherrlichen mögen. Laß unſere Jugend in deiner Furcht auferzogen, und den Segen deines Wortes auch auf unſere Nachkommen gebracht werden.

Gieb zu allen Beſchäftigungen, in guten Wiſſenſchaften und Künſten, im Handel, Gewerbe und bürgerlicher Nahrung, gewünſchtes Gedeihen. Laß es überall unter uns, nicht allein vor den Menſchen, ſondern auch vor deinen Augen, redlich zugehen, und die Treue, die jeder in ſeinem Berufe anwendet, nicht unbelohnet bleiben. Fördere den Ackerbau; gieb erſprießliche Witterung zum Wachsthume der Früchte des Landes, und laß uns ſolche, in Friede und Ruhe, mit Dankſagung genieſſen. Sättige alles, was auf deine Güte hoffet, mit Wohlgefallen. Segne und erhalte den Bergbau, und beſchütze die, ſo daran arbeiten, auf ihren gefährlichen Berufswegen.

Bewahre uns für Krieg und Theurung; für anſteckenden Krankheiten; für ſchädlichem Ungewitter; für Feuer- und Waſſers-Noth. Stehe, o du Gott des Troſtes, allen elenden und Hülf-

bedürftigen, inſonderheit denen, die um deiner Wahrheit willen bedrücket werden, ſo mächtig, als gnädig bey. Tröſte die Betrübten; pflege der Kranken; ſey ein Verſorger der Wittwen und Wayſen; nimm dich der Schwangern und Säugenden an.

Laß uns, auch auf dem Wege des Leidens, deinen väterlichen Willen erkennen, und mit Geduld und Zuverſicht verehren; auch ſelbſt im Tode nicht, von dem Vertrauen auf das Verdienſt und den Verſöhnungstod deines Sohnes, entfallen.

O du unermüdeter Wohlthäter und Geber alles Guten, du kannſt überſchwenglich thun, über alles, was wir bitten und verſtehen. Darum thue ſelbſt, nach dem Gutbefinden deiner Weisheit und Menſchenliebe, dieſem unſern Flehen noch alles dasjenige hinzu, warum du von uns gebeten ſeyn willſt, und was uns in Zeit und Ewigkeit glücklich machen kann.

O, wie herzlich wollen wir dich dafür loben und preiſen! Unſer Land, unſer Herz, unſer ganzes Leben ſoll dir geheiliget, und deiner Ehre und des dir gebührenden Dankes voll ſeyn. Mache du ſelbſt, durch die Kraft deiner Gnade, uns dazu tüchtig, und ſchaffe in uns, was vor dir gefällig iſt. Laß uns ſtandhaft im Glauben, getreu in der Liebe, geduldig in Trübſal, frölich in Hoffnung, deinen Namen unabläßig dienen, und dich, nach vollendetem Laufe dieſes Lebens, vor dem Throne deiner Herrlichkeit, in unausſprechlicher Freude, ewig rühmen.

Dir, o Vater der Barmherzigkeit, ſammt deinem Sohne, unſerm Erlöſer, und dem Heiligen Geiſte, unſerm Tröſter, ſey jetzt und immerdar, Preis und Ehre. Amen.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

II. Kirchen-

Auf, auf, mein Geist auf	1.	1.
Christe. wahres Seelenlicht	2.	2
Jesu! süßes Licht, nimmt	3.	26
Ach! mein Jesu! sieh ich	4.	3
Vater! ich bin zu geringe	5.	4
O Gott! du Tiefe sonder Gr.	6.	5
Jesus Christus Gottes Lam	7.	6
Seelenbräutigam! Jesu	8.	7
Wunder Anfang! herrliches	9.	8
Es ist nicht schwer ein C.	10.	9
Der Gnadenbrun fleißt	11.	10
Mein Heiland nimmt	12.	1001
O Vater der Barmherzigk.	13.	11
Eins ist noth. Ach Herr	14.	1001
Ich habe nun den Grund	15.	12
Mein Jesus! dem Seraphinen	16	1003
Wir glauben all an einen	17	13

Zu dir Herr Jesu! komm ich,	18,	14,
Dir dir Jehovah! will ich,	19,	1005,
Gott Lob! ein Schritt zur,	20,	1102,
Guter Hirte! willt du nicht	21,	15,
Meine Armuth macht,	22,	16,
Ursprung des Lebens,	23,	17,
Stilles Lamm und Friedens	24,	18,
Was giebst du dem, o m,	25,	19,
Liebster Jesu, liebstes,	26,	20,
Wie wohl ist mir, o Freund	27,	21,
Auf! hinauf zu deiner,	28,	22,
Halleluja! Lob, Preis u,	29,	23,
Lobe den Herrn, den,	30,	24,
Man lobt dich in der,	31,	25,
Meine Seel ist stille,	32,	1068,
Wunderbarer König,	33,	26,
So bin ich nun kein,	34,	27,

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Voß, Georg Matthäus

Evangelisches Zion Oder privilegirtes, vollständiges und vermehrtes Niederlausitzisches Gesang-Buch, darinnen die auserlesensten Lieder, wie solche in dem Marggrafthum Niederlausitz und anderen Kirchen gebräuchlich, an der Zahl 1110 ; von einigen geistlichen Männern mit Fleiß gesammlet und

Lübben u.a. 1781

Liturg. 1365 d
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10592234-3
VD18 14891808-001